Melchiors von Haiminsfeld/ genant Goldaſt/ etc.

Reichs-Handlungen.

Melchiors von Haiminsfeld/ genant Goldaſt/

Weyland Hoch-Fürſtl. Sachſen-Weymar. und Hoch-Gräfl. Hollſtein-Schaumburgiſchen Raths/ etc.

Copeylicher Begriff/ verſchiedener Reichs-Handlungen/

und anderer des Heil. Römiſchen Reichs Acten/ Tractaten; Kayſerlicher/ Königlicher und Fürſtlicher Mandaten/ beyde geiſtlich und weltlich Regiment betreffende;

Von Macht und Gewalt des Keyſers und Bapſts/ Keyſerlichen und Königlichen Crönungen/ Königlicher Würde/ und Magiſtrat Ampt/ Regalien des Reichs/ auch der Chur und Fürſten im Reich/ Concilien und derſelben Freyheit/ Ständen/ ſo zu dem H. Römiſchen Reich in Teutſchen und Wälſchen Landen gehören/ ſampt Proceſſen wieder die/ ſo davon abgetrennt worden: Item von Ordnungen/ Verträgen/ Bündnuſſen/ Frieds-Vergleichungen/ und andern viel mehr Reichs-Sachen/ welche den vorigen außgangenen Lateiniſchen Conſtitutionen und Teutſchen Reichs-Satzungen nicht einverleibt worden.

Alles dem gemeinen Nutzen zu gutem/ und Politiſchen Perſonen zu ſonderm Gefallen/ auß der Reichs-Ständen Cantzleyen/ und alten Monumenten herfür geſucht/ und zuſammen getragen.

Mit einem ordentlichen und vollkommenen Regiſter.

Franckfurt am Mayn/
In Verlegung Johann David Zunners ſeel. Erben/ und Johann Adam Jungen.
Gedruckt bey Anton Heinſcheit. M. DCC XII.

(wie ſie vermeintlich fürgeben) ſonder zu eim Reichslehen / nicht die Cronen und Königliche Regalia / ſonder allein gewiſſe und ernante güter und Herrſchafften / mit vorbehalt aller Keyſerlicher und Königlichen Macht/ Hoch und Oberkeit/ auffgetragen und gegeben worden. Diß bezeugent unwiderſprechlich vorernante Keyſerliche unnd Königliche Diplomata, und wirdt zu beweiß in der Ubergab Ludovici Pij. Imp. (König Pepins und Keyſer Karls deß Groſſen ſeynt nicht mehr vorhanden) §. 3. alſo geleſen: Et inſulas Corſicam & Sardiniam, & Siciliam, ſub integritate &c. item in partibus Campaniæ Soram, Arces, Aquinum, Arpinum, Theanum, Capuam, & patrimonia ad poteſtatem & ditionem veſtram (al. noſtram) pertinentia, ſicut eſt patrimonium Beneventanum & Salernitanum, & patrimonium Calabriæ inferioris & ſuperioris, & patrimonium Neapolitanum, & ubicunque in partibus Regni atque imperii à Deo nobis commiſſi patrimonia veſtra (al. noſtra) eſſe noſcuntur. Welcher paragraph. von Wort zu Wort widteräfert unnd repetiert wirdt in Keyſer Otten des Erſten übergab §. 3. & ſeq. und Keyſer Heinrichs des Andern in princ. zu zeiten dieſer Keyſer weil die Königreich Napels unnd Sicilien von Saracenern und Griechen eingenommen und gewaltlich beherrſchet/ auß der Urſach habent ſie den vorgeſetzten Keyſer Ludwigs Worten dieſe/ wie folgt/ angehängt: De civitate autem Neapolitana cum caſtellis & territoriis, ac finibus & inſulis ſibi pertinentibus, ſicut ad easdem aſpicere videntur, nec non patrimonium in Sicilia, ſi Deus noſtris illam (al. illud) tradiderit manibus. Und damit allerhand klügelns unnd diſputierens/ ſo villeicht ſoltent fürfallen/ vorkommen und verhüet werdent/ ſo hat gemelter Keyſer Heinrich ſeiner Vorfaren ſchraubenſtehende Wort (wo ſie anderſt unverſeert/ und nicht von den Bäpſten verfelſcht ſeynt) beſſer erklärt/ und das dominium utile, ſo dem Bapſt verliehen/ vom directo, ſo ime der Keyſer vorbehalten/ auff das kürtzſt unnd alſo unterſchieden: patrimonia ad poteſtatem noſtram & ditionem veſtram pertinentia. Dergleichen Hoch und Oberkeiten habent mehrgemelte Keyſer und König auch in den Fürſtenthumben/ Herrſchafften/ Stätt und Landen dem Bapſt in Italien/ Lombardien/ Venedig unnd andern Hiſtrien gegeben/ vorbehalten. Die Wort ſtehent in donatione Ludovici §. 4. Ottonis §. 7. Henrici §. 5. und lautent alſo: Salva ſuper eoſdem Ducatus noſtra in omnibus dominatione, & illorum ad noſtram partem (Keyſer Ott ſetzt hinzu/ & filii noſtri, als erwehlten und gekrönten Röm. Königs) ſubjectione. Auff welchen ſchlag auch Keyſer Ott der Dritt/ genant der Wunderſam/ in ſeiner Donation §. 3. Ut ad honorem Dei & S. Petri cum ſua & noſtra ſalute habeat & teneat, & ad incrementa ſui Apoſtolatus noſtrique Imperii ordinet. Hos autem (Comitatus) ſibi ad ordinandum concedimus &c. Hie heiſt Ordinare nach meinem Lexico nicht abſolutam poteſtatem habere, ſonder adminiſtrare, nemlich mit aller vollkommner macht und gewalt/ die vorhin die Graffen gehabt: ſo heiſt auch concedere nicht abſolutè donare aut dominium transferre, ſonder utendos fruendosque dare, zu nutz (wie er ſpricht) des Apoſtoliſchen Stuls und Hochheit des Keyſerthumbs. Das ſeynt Wort des Lehenrechts/ damit die Grammatiſten nichts zuthun habent. Andere Exempel der alten fromben Chriſtlichen Kayſern zuerzälen were vil zu lang. Von Keyſer Karle dem Fünfften ſchreibt Laurentius Surius ein Cartheuſer Mönch zu Cöln/ in Commentario rerum in orbe geſtarum, Anno 1529. alſo: Hoc etiam anno Clemens Pontifex adventanti è Genua Cæſari, qui à Pontificiæ ditionis fines intrante ſolitum jusjurandum acciperent, nunquam ipſum Pontificis libertatem violaturum, Juravit Cæſar verbis ritè conceptis, ſed ita tamen, ut ſe de ſuo jure nihil diſceſſurum teſtaretur. Zweiffels ohn hat dieſer hochlöbliche/ dapffere und manliche Keyſer auff berüerte ſeiner Vorfahren Conſtitutiones geſehen/ und

wider Waffen und in Fauſtrecht mit der Feder allein zu excipieren/ iſt (wie Odofredus der Rechtsgelehrt ſchreibt) fanatiſch/ unnd ſtehet den jenigen zu/ ſo das Blau vom Himmel zu reichen ſich underſtehent. Nu iſt doch der abverwandten Ständt ein ſo merckliche Anzahl/ daß ſie vereinbaret und zuſamm geſchlagen/ in comparatione reſidui corporis, an Macht/ Krafft/ Stercke und Großheit/ die noch ſtandthafftige Ständt beyweitem übertreffent. Dann ich auff Anhalten und Begeren einer Hoch und Wolgebornen Perſon/ in meinen Regiſtern und Nöteln nachgeſchlagen und befunden/ daß von Anbeginn der Regierung Keyſer Rudolffs des Erſten diß Namens biß auff unſere Zeit/ ſich bey zweyhundert unnd mehr Orden unnd Ständt/ von Ertz und Biſtumben/ Hertzog und Fürſtentumben/ Marg und Landgraffſchafften/ Abt und Probſteyen/ Gefürſte und Pfaltzgraffſchafften/ Land und Großherrſchafften/ Graff und Freyherrſchafften/ Freyen und Reichsſtätten/ ſo dem Königlichen Stul zu Aach underworffen/ dem Teutſchen Reich einverleibt/ mit Eydt und Lehenspflicht zugethon/ in den Matriculn angeſchlagen/ auff die Reichstäg erfordert/ und neben andern getrewen Ständen des Reichs ihre Seßion und Stimm gehabt/ von demſelbigen Reich eximiert unnd entzogen/ unnd weder ohne noch durch Mittel mehr verwandt ſeynt. Unnd diß allein von dem Königlichen Stul zu Aach in dem Reich Teutſcher Nation.

Von dem Keyſerlichen Stul zu Rom iſt in Jtalien und anſtoſſenden Landen und Reichen/ ſo den Römiſchen Keyſern und Königen Teutſcher Nation vor zeiten ohne Mittel underworffen geweſt/ noch viel mehr Abfall geſchehen. Und ob ſchon zu beyden Theiln/ von Teutſchen und Jtalienern/ hierůber gantz Laſtwegen vol Bücher geſchrieben werdent/ Italis pro libertate & exemptione, Germanis pro ſubjectione & contributione contendentibus, befindt ſich doch an beyden Orten/ daß der Mangel an dem Grundt/ den ſie nicht recht erſchöpfft/ ſtecken geblieben. Als zu eim Exempel und Beyſpil/ welches ich an dem höchſten und fürnembſten Fürſten/ den andern in gleicher Form nachzudencken/ nemen und hieher ſetzen will. Es wirdt ſehr und vil von dem Bapſt zu Rom und ſeinem Gewalt diſputiert. Man weiſt nun (GOtt ſey lob und danck umb ſeine gnedige offenbarung) wol/ wer der Bapſt ſey/ was er in ſeinem Schilt fuert/ wie und durch was mittel ſolcher Macht und Gewalt auff ihn kommen. Weil aber der Bapſt ſein Recht nit in der Hand allein/ ſondern auch in Schrifften pflegt für zu bringen/ unnd ſich darauff berufft/ bin ich/ auff den Grund derſelbigen zuſetzen/ bewegt worden/ und hab villeicht gefunden/ das ſo lange zeit her wenig oder auch niemandt hat mercken wöllen/ wie der Bapſt mit ſeinen eygnen Waffen und angebottenen ſpitzen zuſchlagen ſey. Er wendt in ſeinen Königreichen/ Provintzen und Stätten durch Jtalien plenam & abſolutam poteſtatem; ſupremum liberrimumque jus dominii per Donationes Imperatorum für/ und underſtehet ſolches durch ſeine Schmeichler und Liebkoſende Doctores/ welchen auch in Teutſchland nicht wenig/ theils (wie mich beduncket) durch Aberglauben und trieb vermeinter Religion/ theils aus unwiſſenheit/ beyfallen/ zu behaupten. Aber (wie man pflegt im Sprichwort zuſagen) nahe ſchieſſen hilfft nicht/ es gilt treffen. Dann hettent ſolche Doctores der Römiſchen Keyſer und König Donationes und Ubergab/ ſo von den Bäpſtiſchen vorgewendt/ und ich hie nit weiters diſputieren will/ mit fleiß erſucht und erwegen/ ſolten ſie vil ein anderen Circkel gefunden haben/ und gelernt/ das nicht allein die Königreich Pulen und Napels/ Sicilien/ Corſick/ unnd Sardinien dem H. Röm. Reich auch nach vermeinten Ubergaben de jure & facto ſeynt underworffen/ unnd den Römiſchen Biſchöffen old Bäpſten nicht für ein anlot

(wie

(wie ſie vermeintlich fürgeben) ſonder zu eim Reichslehen / nicht die Cronen und Königliche Regalia / ſonder allein gewiſſe und ernante güter und Herrſchafften / mit vorbehalt aller Keyſerlicher und Königlichen Macht / Hoch und Oberkeit / auffgetragen und gegeben worden. Diß bezeugent unwiderſprechlich vorernante Keyſerliche unnd Königliche Diplomata, und wirdt zu beweiß in der Ubergab Ludovici Pij. Imp. (König Pepins und Keyſer Karls deß Groſſen ſeynt nicht mehr vorhanden) §. 3. alſo geleſen: Et inſulas Corſicam & Sardiniam, & Siciliam, ſub integritate &c. item in partibus Campaniæ Soram, Arces, Aquinum, Arpinum, Theanum, Capuam, & patrimonia ad poteſtatem & ditionem veſtram (al. noſtram) pertinentia, ſicut eſt patrimonium Beneventanum & Salernitanum, & patrimonium Calabriæ inferioris & ſuperioris, & patrimonium Neapolitanum, & ubicunque in partibus Regni atque imperii à Deo nobis commiſſi patrimonia veſtra (al. noſtra) eſſe noſcuntur. Welcher paragraph. von Wort zu Wort wideräfert unnd repetiert wirdt in Keyſer Otten des Erſten übergab §. 3. & ſeq. und Keyſer Heinrichs des Andern in princ. zu zeiten dieſer Keyſer weil die Königreich Napels unnd Sicilien von Saracenern und Griechen eingenommen und gewaltlich beherrſchet / auß der Urſach habent ſie den vorgeſetzten Keyſer Ludwigs Worten dieſe / wie folgt / angehängt: De civitate autem Neapolitana cum caſtellis & territoriis, ac finibus & inſulis ſibi pertinentibus, ſicut ad eaſdem aſpicere videntur, nec non patrimonium in Sicilia, ſi Deus noſtris illam (al. illud) tradiderit manibus. Und damit allerhand klügelns unnd diſputierens / ſo villeicht ſoltent fürfallen / vorkommen und verhüet werdent / ſo hat gemelter Keyſer Heinrich ſeiner Vorfaren ſchraubenſtehende Wort (wo ſie anderſt unverſeert / und nicht von den Bäpſten verfelſcht ſeynt) beſſer erklärt / und das dominium utile, ſo dem Bapſt verliehen / vom directo, ſo ime der Keyſer vorbehalten / auff das kürtzſt unnd alſo unterſchieden: patrimonia ad poteſtatem noſtram & ditionem veſtram pertinentia. Dergleichen Hoch und Oberkeiten habent mehrgemelte Keyſer und König auch in den Fürſtenthumben / Herrſchafften / Stätt und Landen dem Bapſt in Italien / Lombardien / Venedig unnd andern Hiſtrien gegeben / vorbehalten. Die Wort ſtehent in donatione Ludovici §. 4. Ottonis §. 7. Henrici §. 5. und lautent alſo: Salva ſuper eoſdem Ducatus noſtra in omnibus dominatione, & illorum ad noſtram partem (Keyſer Ott ſetzt hinzu / & filii noſtri, als erwehlten und gekrönten Röm. Königs) ſubjectione. Auff welchen ſchlag auch Keyſer Ott der Dritt / genant der Wunderſam / in ſeiner Donation §. 3. Ut ad honorem Dei & S. Petri cum ſua & noſtra ſalute habeat & teneat, & ad incrementa ſui Apoſtolatus noſtrique Imperii ordinet. Hos autem (Comitatus) ſibi ad ordinandum concedimus &c. Hie heiſt Ordinare nach meinem Lexico nicht abſolutam poteſtatem habere, ſonder adminiſtrare, nemlich mit aller vollkommner macht und gewalt / die vorhin die Graffen gehabt: ſo heiſt auch concedere nicht abſolutè donare aut dominium transferre, ſonder utendos fruendosque dare, zu nutz (wie er ſpricht) des Apoſtoliſchen Stuls und Hochheit des Keyſerthumbs. Das ſeynt Wort des Lehenrechts / damit die Grammatiſten nichts zuthun habent. Andere Exempel der alten fromben Chriſtlichen Kayſern zuerzälen were vil zu lang. Von Keyſer Karle dem Fünfften ſchreibt Laurentius Surius ein Cartheuſer Mönch zu Cöln / in Commentario rerum in orbe geſtarum, Anno 1529. alſo: Hoc etiam anno Clemens Pontifex adventanti è Genua Cæſari, qui à Pontificiæ ditionis fines intrante ſolitum jusjurandum acciperent, nunquam ipſum Pontificis libertatem violaturum, Juravit Cæſar verbis ritè conceptis, ſed ita tamen, ut ſe de ſuo jure nihil diſceſſurum teſtaretur. Zweiffels ohn hat dieſer hochlöbliche / dapffere und manliche Keyſer auff berürte ſeiner Vorfahren Conſtitutiones geſehen / und

dieſelbigen beſſer unnd eyferiger/ als unſere Doctores heutigs Tags/ bedacht/ erwogen/ und auß habender Keyſerlichen macht und gewalt durch ſein Oracul renovelliert und beſtettiget. Was aber dieſen Heldenmut hernach verhindert/ iſt hie zu erzälen nicht Ort unnd Zeit. Belangt weiters die vorgenommene Conſtitutiones/ auff daß ja gar nichts verbleibe/ ſo der Keyſerlichen Hochheit zu nachtheil außgelegt/ unnd auff den Bäpſtiſchen Stul gedeut werden möchte/ ſo iſt klar/ hell und wol verſehen worden/ daß die Bäpſt ohne trewloß unnd meyneyd ſich ſolcher Ubergaben zu wider der hohen Oberkeit des Reichs nicht dörfftent underfahen noch gebrauchen. Dann in gemelten Ubergaben und Lehenbrieffen/ obbeſtimpte Länder/ Herrſchafften und Stätte/ dem Bapſt zu Reichslehen übergeben/ verſchaffent nach Lehensrecht/ daß der Bapſt deß Keyſers Vaſall und Mann worden iſt/ und darfür gehalten werden ſoll/ in dem ihme die Keyſer allein das dominium utile als wahrem Vaſallo concediert/ ihnen ſelbſten aber das dominium directum, als natürlichen rechten Herren/ zur contribution, Anſchlag/ Kriegs unnd ander Steur/ vorbehalten habent. Welches war zu ſeyn bezeugent unnd erweiſent die Wort Keyſer Ludwigs/ ſo ich aus ſeinem Diplomate hieher zu ſetzen unnd nachzuſchreiben für gut anſihe. Omnia (ſagt er §. 5.) quæ ſuperius leguntur, id eſt, provincias, civitates, urbes, oppida, caſtella, territoria, patrimonia, atque inſulas; cenſus ac penſiones, Eccleſiæ B. Petri Apoſtoli & Pontificibus in ſacratiſſima illius ſede in perpetuum reſidentibus, in quantum poſſumus, defendere nos promittimus, ad hoc ut omnia ea in illius ditione ad utendum & fruendum atque diſponendum firmiter valeat obtinere: nullamque in eis nobis partem aut poteſtatem diſponendi aut judicandi, ſubtrahendive aut minorandi vendicamus, niſi quando ab illo, qui eo tempore hujus ſanctæ Eccleſiæ regimen tenuerit, rogati fuerimus oder (wie anderſtwo geleſen wird) rogaverimus. Was iſt aber das anders geredt/ als der Keyſer wölle die Länder unnd Herrſchafften dem Bapſt verliehen/ als nun mehr nicht ohne Mittel dem Reich underworffen/ weder durch ſich ſelbſt/ noch (wie hernach ſtehet) durch ſeine Geſandte Bottſchafft/ beſchätzen und anlegen/ ſonder fürbas ſolche Schatzung von dem Bapſt ſelbſten/ als der die zu ordenlichem Lehen trägt/ abfordern? Dergleichen Freyheiten habent in dem H. Reich nicht allein die drey Geiſtlichen Churfürſten/ ſo wir/ wie den Bapſt in Italien/ alſo in Germanien für die Oberſten Fürſten deß Römiſchen Reichs erkennen/ ſondern auch alle andere Ständt deß Reichs/ Geiſtlich und Weltlich/ durch Teutſche/ Welliſche und Windiſche Landt. In Keyſer Otten deß Erſten Diplomate d. §. 7. werdent obbeſchriebene Wort auff folgende gſtalt geleſen: Ad hoc ut ea in illius ditione ad utendum & fruendum atque diſponendum firmiter valeant obtineri, ſalva in omnibus poteſtate noſtra, ſecundum quod in pacto & conſtitutione ac promiſſionis firmitate Eugenii Pontificis ſucceſſorumque illius continetur. Und noch beſſer verſigelt in Keyſer Heinrichs Conſtitution §. 6. Ad hoc ut eam illi ditionem ad utendum atque diſponendum firmiter valeant obtinere, ſalva in omnibus poteſtate noſtra poſterorumque noſtrorum, ſecundum quod in pacto, &c. Was war aber dieß für ein Pactum/ und was iſt dadurch geordnet und ſtatuiert worden? Daß nemlich die Wahl eines Romiſchen Biſchoffs oder Bapſts ſolle ordenlich und freywillig durch die Cleriſey und den Römiſchen Pöfel (wie anderer Biſchoffe und Prelaten mehr im H. Reich zur ſelbigen zeit durch die Prieſterſchafft und das Volck) in geſam geſchehen/ und darauff alsbald dieſelbige election durch Abgeſandte dem Römiſchen Keyſer oder König überſchickt/ inſinuirt/ und umb derſelben Confirmation von ihrer Mayeſtat gebetten werde. Das auch kein Bapſt nicht ſoll conſecrirt werden/ noch ſich in die Adminiſtration eintringen oder derſelbigen anmaſſen/ er ſeye dann zuvor von Keyſerlicher oder

Kö-

Königlicher Mayeſtat angenommen und beſtetigt / und habe ihr Mayeſtat / oder an dero ſtatt den Keyſerlichen oder Königlichen Geſandten / den Ordenlichen ſchuldigen und pflichtigen Eydt / Jhrer Mayeſtat und dem H. Reich Trew / Hold und gehorſam zu ſeyn / geleiſtet und geſchworen. Die Lateiniſchen Wort / ſo in vilgedachter Keyſer Otten und Heinrichs Conſtitutionibus geleſen werdent / ſeynt dieſe: Ut omnis Clerus & univerſa populi Romani Nobilitas propter diverſas neceſſitates, Pontificum irrationabiles erga populum ſibi ſubjectum aſperitates retundendas, Sacramento ſe obligent, quatenus futura Pontificum electio (quantum uniuscujusque intellectus fuerit) Canonicè & juſtè fiat; & ut ille, qui ad hoc ſanctum atque Apoſtolicum regimen eligitur, nemine conſentiente, conſecratus fiat Pontifex, priusquam talem in præſentia Miſſorum noſtrorum (Keyſer Ott ſetzt hinzu / vel filii noſtri, der domals als Römiſcher König zu Rom ſein reſidentz hatte) ſeu univerſæ generalitatis, faciat promiſſionem pro omnium ſatisfactione atque futura conſervatione, qualem Domnus & venerandus ſpiritalis Pater noſter Leo ſponte feciſſe dignoſcitur. Dieſer Bapſt Leo war deß Namens der Acht / ſo offtberürtem Keyſer Otten widergegeben und bekrefftigt das recht und gewalt zu confirmiren einen Römiſchen Bapſt / zu ordnen den Apoſtoliſchen Stul und die Würde der Römiſchen Herrſchung / zuverleihen und inveſtieren die Biſtumb und Prelaturen im gantzen Römiſchen Reich: eben der Bapſt / ſo gemeltem Keyſer widergegeben und dem H. Reich zugeſtelt alle zeitliche Güter / Land und Herrſchafften / die von den verfarenden Königen und Keyſern der Römiſchen Kirchen ſollent übergeben ſeyn / wie anzeigent ſeine Decreta tomo primo Conſtitutionum Imperialium zufinden. Iſt nicht die Gräffin Mathild in deß Reichs-Lehenguetern geſeſſen? Wie hat ſie dann dem Bapſt geben können / ſo ſie ſelbſt nicht gehabt / cum nemo plus juris poſſit in alium transferre, quàm ipſe habuerit? Hie ſehent wir auß dieſem einigen Exempel / wie viel angelegen / das ſolche antiquitet und documentum fleißig erſucht / wol erwogen / dem gemeinen Nutz / gegenwertigen und künfftigen / zu guten auffbehalten und vor undergang bewaret werdent. Hettent obangedeute Doctores ihre Naſen beſſer auff dieſe Conſtitutiones, als Fundamentalſchrifften und grundveſten deß Bapſts gelegt / und auff angeregte form examiniert und gereutert / ſoltent ſie viel vergebens plaudern überhaben / und nicht wie der blind von den Farben / in ſo hochwichtigen ſachen unnützlich fabuliert haben. Es hat kurtz verſchienen Jahren der Graff von Thurn / Bäpſtlichen Stuls Legat zu Lucern in der Eydtgnoßſchafft / der Herren von Zürich Raht und Geſandtbotten / ſo bey ime umb confirmierung und beſtetigung der Evangeliſchen Eydtgnoſſen freyheit / in Piemont und der Lombardey ſicher und ohne inquiſition zu handlen und zu wandlen / angehalten / und darauff von ihme Legaten mit einem ſtattlichen Bancket verehret worden / ermanet / ſie wöllent hergegen bey iren Herren ſovil vermögen und anhalten / das den Predicanten in der Eydgnoſſchafft ein Zaum in den Mund / und Biß in die Zeder gelegt / und durch ein ernſtlich Mandat gebotten werde / ſich der Schmachpredigen und Famosſchrifften zu enthalten / mit Bitt / wo ihre Herren und Landesleuth den Bapſt nit woltent für ein Geiſtlichen Vicary und Statthalter Chriſti halten / ſo wöllent ſie doch ſeiner / als eines weltlichen mächtigen Potentaten und Fürſten deß H. Röm. Reichs / welches Glieder und Stände zu ſeyn ſie ſich rühmeten / verſchonen. So geben wir nun gern zu / und laſſen es auch dabey beruhen / das der Bapſt / weil er die mächtigiſten Provintzien / Land und Herrſchafft beſitzet / nächſt Keyſerlicher Mayeſtat der höchſt und oberſt Fürſt im H. Römiſchen Reich Italieniſcher Nation ſeye / genent und darfür gehalten werde (wie wir dann die Geiſtlichen Churfüſten im H. Reich Teutſcher Nation gleicher geſtalt halten

und erkennen): Doch alſo und mit dem Geding / daß er gedencke / der Keyſer / laut ſeiner eigen Lehenbrieff / welcher beſtetigung er noch heutiges Tags von Erwölten Röm. Königen unnd Keyſern pflegt zubegeren / ſey ſein natürliche ordenliche Oberkeit / von dem er ſolche Provintzen / Landt und Herrſchafften zu wahrem Lehen entpfangen / und alſo nach Regel und außweis ſeines Canoniſchen Rechts / quia ſentit commodum, ſentiat etiam onus, und gebe dem Keyſer was deß Keyſers iſt. Will er das nit thun / und wähnt es ſey ſeynem vermeinten Ampt nachtheilig / ſo trette er von anermaſten Provintzen / Landen / und Herrſchafften (wie ihn deß Keyſer Henrich der Viert und Friderich der Erſt mit vorgehabten rath / conſens und Bewilligung der Churfürſten / Fürſten und Ständen deß Reichs / ernſtlich ermanent) abe / und ſtelle ſie dem rechtmeßigen Herren dem Keyſer wider zu. Welches wo er es zu thun ſich auch wegert / unnd Gottesordnung zu widerſtreben verharret / auch bey ſeiner langen doch unpreſcribierten poſſeſſionem malæ fidei böſthätiglich beſtehet / ſo mag er und ſeine anhänger gedencken / daß er nicht allein für einen unbillichen Tyrannen in der gantzen weiten Welt gehalten / ſonder auch durch ſein ſelbſt eigene auffgelegte offt widerholte und bekrefftigte Lehensbrieff erkent werde / feloniam & crimen læſæ Majeſtatis commiſiſſe, und ſey alſo ein fluch und anathema vor GOtt und der Welt worden. Sovil von dem Bapſt und vorgenommen Exempel.

In gleicher weiß und maß were eim verſtändigen nicht ſchwer noch unleicht allen anderen Ständen deß H. Römiſchen Reichs in Italien / die ſich Rechtens erbietent / und in offnen Druck durch ihre Doctores mehrmahls erbotten haben / zubegegnen / und auff ihre Frey und Exemptionbrieff und Urben zu antworten / wo die ſoltent dargewieſen unnd auff die Schrott zur probier gelegt werden: über das berürter Doctorum Fuchsſchwentzerey und Geltſchrifften zuentdecken / erweiſen / widerlegen und umb zuſtoſſen / ſo es die ſach und noht erfordert.

Es werdent gantz Laſtwegen vol Bücher geſchrieben de proceſſibus juris, de jurisdictione, de appellationibus, de exactionibus, de immunitatibus & exemptionibus, und was dergleichen. Hie mueſſent die Schweitzer und Eydgnoſſen allenthalben herhalten / und als Meyneydige / Abtrünnige und vom H. Reich Abgefallene Ständt durch gezogen werden. Aber die guten Herren und Eydtgnoſſen wöllent das nicht geſtehen / und widerſprechent es auff das höchſt / erkennent den Keyſer für ihrn einigen ordentlichen natürlichen Herren / bekennent ſich zu dem H. Reich Teutſcher Nation / gebent ſich für deſſelbigen freye Stände auß / wöllent auch deß Lob / Ehr / Ruhm und Namen haben. Es iſt zwar nicht ohn / die fürnembſten Fürſten / Herren und Städt in dieſen Oberlanden ſeyndt vorzeiten merckliche ſchöne Ständ deß Reichs geweſt / denſelbigen one mittel underworffen / auff die Reichstäg beruffen / und in den Reichs-Anlagen bearieffen worden / under welchen noch übrig und im weſen ſeyndt / die Biſchoffe von Chur / Coſtnitz / Baſel / Sitten / Loſann und Genff: die Gefürſten Aebt von S. Gallen / Reichenaw / S. Moritz in Wallis: die Gefürſte Aebtiſſin von Schennis / Seckingen und Frawmünſter zu Zürich: die Aebt von S. Lucy / Muri / S. Urban / Päterlingen / S. Marienburg / S. Johan / Creutzlingen / Petershauſen / Einſideln / Reinaw / Stein und Schaffhauſen: die Pröbſt zu Zürich / Solothurn / Oeningen / Lucern / Münſter und Interlappen: die Graffen und Herren / Hertzog von Longauilla innhaber der Graffſchafften Neuwenburg und Valendyß / Freyherrn von Hohenſar / die von Marmels Beſitzer der Herrſchafft Ratzüns / die Steiner Beſitzer der Herrſchafft Wülfflingen / die Tauelli Herren zu Gradetz (die Barons oder Freyherren

von

von Laſſerra / Aubona / Roll / Copet / ꝛc. gehörent nit in dieſen rang/
als die niemals Freye Ständt deß Reichs / ſondern deß Hertzogen von Sa-
phoy Lehenleut von jeder Welt her geweſt / und zu dieſer Zeit der Statt
Bern underthan und Landtſeſſen under ihr Supherenitet gehörent / wie
dann genugſam erſcheint auß dem Proceß / ſo ich ſelbſten beygewohnet / als
Anno 1601. Monſieur Ledeguier Gubernator im Delphinat das Lehen der
Herrſchafft Copet von den Herrn von Bern in eigner Perſon empfangen.
So hat mir ietziger Beſitzer der Herrſchafft Aubona unlangſt erzelt / welcher-
geſtalt ime die Freyung ſeiner Perſon und Erben / als er am Keyſerlichen
Hoff umb dieſelbige durch ſeinen Anwalt ſollicitiert / were abgeſchlagen wor-
den:) die Freyen Reichs-Stätt / Solothurn / Zürich / Baſel / Genff /
Loſann / Schaffhauſen / Bern / Mülhauſen / S. Gallen / Zofingen /
Conſtantz / Briſach / Reinfelden / Newwenburg / Loupen und Chur / zu
welchen vor Zeiten gerechnet und mit ihnen begriffen worden die Freyen
Reichs-Länder Schweitz / Uri und Underwalden. Aber als ernante Ständ
von deß Hauß Oſterreichs Landtvögten ſchwerlich angefochten / wider Recht
und mit Gewalt ihrer Keyſerlichen und Königlichen Freyheiten beraubt / ihr
alten wohlherbrachten Gewonheiten entſetzt / ihnen und dem H. Reich zu
unleydlichem nachtheil under das Oſterreichiſch Joch und Landfürſtliche Ober-
keit gebracht mit Schatzungen und unträglichen Impoſten und Frondienſten
tyranniſiert / von den Keyſern und Königen in deß Feindts Rachen ſtecken
und verlaſſen worden / und von dem Reich kein Schutz / Schirm noch Hilff
wider ſolche Wüterich und Tyrannen erlangen noch erhalten mögen / ſeyent
ſie auß obliegender hochtringender Noth / zu Erhaltung ihrer Freyheit / und
Handthabung Rechts und Gerechtigkeit / zu den Waffen zu greiffen / und
Gewalt mit Gewalt zu vertreiben getrungen worden / doch dem H. Reich
und ſeinen Gerechtigkeiten ohne Schaden / bey welchem ſie ſich je und allzeit
Standthafftigkeit gehalten / und mit herrlichen Privilegien durch die Röm.
Keyſer und König / Rudolphen / Adolphen / Henrich den ſiebenden / Lud-
wig den Vierten / Karle den Vierten / Wenceslaw / Ruprechten und Sig-
munden verehret und begabet worden / biß entlich Keyſer Friderich der Dritt
im Frieden vor Neuß mit Hertzog Karle von Burgund auffgericht / die
Eydtgenoſſen auß demſelbigen geſchloſſen / und berührtem Hertzogen ſie zu
durchächten und bekriegen geſtattet / und lätzſtlich auch auß böſem Rath und
Antrieb Keyſer Maximilian den garauß gemacht. Dann als er Anno
1496. auff dem Reichstag zu Lindaw gemeiner Eydtgnoſſen Botten ließ
durch den Churfürſten zu Meintz fürhalten / wie ein gemeine Eynung und
Reformation im Reich von mehrertheils Ständen ſey angenommen vnd be-
ſchloſſen: da were ſein endlicher ernſter Will / daß ſich die Eydtgnoſſen in ſolche
Eynung auch begeben / dem Abſchied underſchreiben / und beyde in allen ſtü-
cken zuhalten ſchweren ſöltent / die Eydgnoſſen aber ihre Maieſtat unterthä-
niglich lieſſent bitten / ſie obberürter anforderung gnädiglich zuendladen / und
bey ihren Rechtungen / Bünden und bißher gebrachten freyheiten rühewig-
lich bleiben zulaſſen / ſo wöltent ſie ſich auch gebüerlich und freundlich gegen irer
May. dem H. Reich / und jederman erzeigen / aber die außländiſche Cam-
mer und Hoffgericht / item die Articul und verkomnuß deß newen Schwä-
biſchen Bundts auffzunemen / wehre wider ihre Bündt / und wider alle
Freyheit ihnen von Königen und Keyſern allergnädigſt mitgetheilt / der
Keyſer darauff die Eydtgnoſſen mit Kriegsmacht deß gantzen Reichs allent-
halben verfolgt und angegrieffen / da habent ſie ſich auß anſtifftung Bapſts
Julii deß Andern und ſeiner verwilligung von deß Reichs Bürden gäntzlich
erlöſt / und die Keyſerliche Mayeſtat durch underhandlung etlicher Reichs-
Fürſten und Stätte dahin gebracht / daß ſie ihnen alle alte vermeinte und
vorgewendte Privilegia und Freyheiten bekrefftigt und beſtetet / über das
von

von newem confirmiert/ geben und ertheilt exemptionem à Iudicio Aulico, Camerali & Rotuilenſi, libertatem fœderationum, & immunitatem ab omnibus oneribus realibus Imperio debitis, allein ſoltent ſie ſchuldig ſeyn dem Reich/ und einem jeden Standt deſſelbigen/ wider alle außländiſch Feind in der Perſon/ wo ſie von dem Reich erfordert und auffgemanet würdent/ mit gebüerender Kriegsrüſtung zu Schutz und Schirm kommen. Diß ſoll geſchehen ſeyn zu Baſel Anno 1499. und zu Conſtantz am Bodenſee Anno 1511. und 1513. Daher ich mich erinnere/ daß auff eine Zeit zu Baden im Ergow/ in werender Tagleyſtung/ bey einer Gaſterey/ darzu mehrtheils der Ort erſchienen/ und ich auch beruffen worden/ als der Türckenhilff red fürgefallen/ ein Geſandter auß dem fürnembſten Ort ſagte/ weil Hungern kein Standt deß H. Reichs/ noch von demſelben zu Lehen rürte/ und deß Oſterreichs Erbkönigreich und Bäpſtlichen Stuls Lehen ſey/ ſo ſeyent die Herren Eydtgnoſſen nicht ſchuldig einige Steur oder Hilff in Hungern zu thun. Wo aber der König von Hungern werde für ein Fürſten deß Reichs erkent/ auch ſeine Seßion und Platz/ wie der in Beheim und andere Ständt deß Reichs/ haben/ als dann werdent die Herren Eydtgnoſſen auch thun und halten/ was getrewen Ständen gebürt und anſtehet. Wann man dieſer privilegiorum tranſſumpta könte aufflegen und zur Prob ſtellen/ ſolt ein guter und erfarner gwardinn leichtlich darauß ihr Präg erkennen/ wie weit und auff wen ſich dieſelbigen erſtreckent. Dann ohne Zweiffel die allein etlichen Ständen/ und vielleicht mit Namen den Acht alten Orten/ gegeben ſeynt/ außgeſchloſſen alle diejenige/ ſo in der Reformirten und bewerten Reichs-Matricul Anno 1522. zu Wormbs auff dem groſſen Reichs-Tag/ auff welchem Keyſer Karle der Fünfft den meiſten Orten der Eydtgnoſſchafft ihre Privilegia confirmirt und Regalia beſtetigt hat/ auß zeitlicher Wohlbetrachtung und vorgehabtem Rath der Churfürſten/ Fürſten und gemeiner Stände deß Reichs auffgericht/ ſeynt begrieffen und angeſchlagen worden. Anno 1471. hielt Keyſer Friderich der Dritt ein Reichs-Tag zu Regenſpurg/ darauff auch gemeine Eydtgnoſſen/ als Stände deß Reichs/ beſchrieben. Da wardt durch die Keyſerliche Majeſtät und gemeine Ständt deß Reichs ein Türcken-Zug beſchloſſen/ und Anſchlag gemacht/ in welchem der Eydtgnoſſen halb dieſer Articul ſtehet: **Item ſo ſollen die Eydtgnoſſen von Beren/ Lucern/ Zürich/ Solatern/ Freyburg im Vchtlandt/ und ander/ ſo in aynung mit in ſein/ haben j C. zu Roſſe/ ix C. zu Fuſſe. Doch ſollent die Abt/ Prelaten/ Graffen/ Herren und Stätt/ die/ als hievor ſtet/ angeſchlagen und in der Eydtgnoſſen Landt geſeſſen/ nicht in der nechſtgemeldten Summa begrieffen ſein/ ſunder bey dem Anſchlag beleiben/ der auff yeden/ wie hievor von ihm geſchrieben ſteht/ inſunderheit geſatzt iſt.** Aber als der Eydtgnoſſen Bottſchafft deß zuſagen nicht gewalt zu haben ſich erklärt/ und die Keyſerliche Mayeſtat underthäniglich umb gnädige Vergünſtigung/ ſolchen Anſchlag für ihre Herren und Obern zubringen/ gebetten/ wolt ihnen auch der Keyſer ihre Regalia nit verleihen/ wiewol ſie das demütig begertent/ darzu Graff Ulrich von Würtemberg und andere Herren für ſie intercediertent. Darauff dann diß erfolgt/ das die Eydtgnoſſen ſich einhelliglich verglichen/ die Reichs-Täg nicht mehr mit vollem Gewalt zubeſuchen/ noch derſelben Abſchiedt auß Krafft ihrer Freyheiten ſich underworffen: wie dann diß (meines wiſſens) der letzſte Reichs-Tag geweſt/ auff dem ſie durch ihre Gewaltshaber erſchienen ſeynt. Dann das auff dem Königlichen Tag zu Baſel Anno 1474. wider Hertzog Karle von Burgund angeſtelt/ auch gemeiner Eydtgnoſſen Bottſchafft neben andern viel Fürſten/ Herren und Stätt zugegen geweſt/ war es auff ihrem Boden und umb ihren geſchwornen Feindt zuthun. Dann nach dem der Keyſer mit

Her-

Hertzog Karle von Burgund in ein vhed gerathen/ und der Hertzog in deß Reichs Acht und Aberacht erkent worden/ hat ſich ihre Mayeſtat auff berürtem Königlichen Tag mit den Eydtgnoſſen widerum verſüent/ ihnen ihr Begeren bewilligt/ und ſie darauff durch ein Keyſerlich Mandat/ ſampt alle ihre verpflichte Bundsgnoſſen/ zum höchſten vermahnet und gebotten/ daß ſie Hertzog Karle in ſeinen Erblanden in Hoch-Burgund wöltent angreiffen/ und hierinn dem Reich/ als trewe liebe Mitglieder/ ein Beyſtand thun. Deß warent gemeine Eydtgnoſſen gehorſam/ und überſchicktent allein die acht Ort/ Zürich/ Bern/ Lucern/ Uri/ Schweitz/ Underwalden/ Zug, und Glaris/ ſampt beyden Stätten Freyburg und Solothurn Hertzog Carolo ihren Abſag-Brieff bey einem Herold für Neuß in das Leger/ des Datum ſtundt aus Lucern auff Dienſtag vor Simonis und Judæ im 1474. Jahr. Darauß dann kundt und offenbar/ daß ſich ernante Ort weder dem Abſchied zu Baſel underworffen/ noch in frembde Land auff ihren Koſten haben ziehen wöllen: da doch die Biſchoff/ Aebt/ Prelaten und Herren/ ſampt den Stätten/ S. Gallen/ Schaffhauſen/ Baſel/ Mühlhauſen und den Land Appenzell/ den Abſchied angenommen/ geſchworen/ und zu dem Keyſer das Leger vor Neuß dem Reich zugezogen. Deßgleichen find ich auch daß gemeine Eydtgnoſſen auff dem Königlichen Tag zu Conſtantz Anno 1494. gehalten/ erſchienen ſeynt/ do ſich König Maximilian gegen den Ständen erklagt der zugefügten Schmach König Karls auß Franckreich/ mit hohem Ermahnen/ ihm ſolche Unthat helffen zu rechen/ ꝛc. Aber es wolt ſich weder Keyſer/ Fürſten noch Stätt mit Ernſt annemmen/ und ſich niemandts wider den Frantzoſen ſetzen: allein die Eydtgnoſſen gabent für ſich zur Antwort: **Weil der König von Franckreich hierinn wider Chriſtliche Ordnung gethan hette/ ſo ſolt billich der Bapſt ihn verbannen/ und das Creutz wider ihn predigen: deßgleichen Keyſer Friederich ſein leiblicher Vatter das gantze Reich wider ihn auffmanen: und ſo ſolches geſchehe/ alsdenn wölten ſie ſich auch beholffen finden laſſen/ und nit die letzten ſeyn/ ꝛc.** Aber nach obangerürten Kriegen/ als Anno 1502. am 16. Januarii Keyſer Maximilian gemeine Eydtgnoſſen durch ein Keyſerlich Edict ließ auffmanen/ und befehlen/ daß ſie mit ihren Zugewandten wider den Türckiſchen Keyſer gerüſt/ und zu Anfang deß Monats Junii nach ihrem Anſchlag mit ſtärckiſter Macht im Feld erzeigtent/ wollent die Eydtgnoſſen den Anſchlag nicht annemmen/ und gabent dem Keyſer zu Antwort: **Sie wären nicht der maſſen verfaſſet/ daß ſie auff ihren eignen Koſten/ ohne Beſoldung/ ein ſo ſchweren Zug in ſo weite frembde Land thun möchten: es habens auch weder ſie noch ihre vordern nie gethan. Und da gleich das Reich etwan erfordert außzogen ſey/ ſeyen doch ſie nie alſo erſucht/ ſonder von alter her dermaſſen befreyet geweſen/ das was ſie nit guts willens hierinn thun/ darüber ſolten ſie durch Gebot und Zwang nicht weiter genöthiget werden.** Ich halt das wegen ſchwerer und langwiriger Krieg/ durch welche die Eydgnößiſche Land außgemärckelt und in euſſerſte Armuth gerathen (dannenher ſie auch Hertzog Karolo von Burgund/ als er Anno 1576. mit aller Heeres-Macht auff ihr Land

gezogen/ lieſſent zu Gemüth führen/ den ſchlechten und geringen Gewinn/ ſo er in Eroberung ihrer Land und Leut erkriegen ſolt/ in Anſehung daß die Zäum und Eyſen ſeines reyſigen Zeugs mehr werdt/ als das Einkommen domals der gantzen Eydtgnoſſchafft) das Reich ein gnädiges Einſehen gehabt/ und ihrer Unvermögenheit damit verſchonet. Dann als 1415. gemein Eydtgnoſſen von Keyſer Sigmunden und dem Concilio zu Conſtantz vermanet worden/ Hertzog Friderichen von Oeſterreich/ ſo in deß Reichs Acht und Concilii Bann gefallen/ an ſeinen Erblanden anzugreiffen/ und helffen zum Gehorſam zubringen: rüſtent ſich zwar die acht Ort wider den Hertzogen zu Feld/ doch begertent ſie an Keyſer und das Concilium, ihnen ein ziemliche Beſoldung zu geben/ Welches auch geſchach/ und gab ihnen der Keyſer einen reyſigen Zeug mit deß Reichs paner/ die führte Herr Conrad von Weinſperg des Keyſers Kammerer. Halt auch/ das in Regierung ſonderlich der Oeſterreichiſchen Keyſer und König dem de facto noch mehr ſey/ wie fürgegeben wirdt. Betreffent aber die Privilegia und Freyheiten/ durch Niclaus Schradyn einem Prieſter und Peterman Etterlin von Lucern in offen Truck außgangen/ ſeynt dieſelben ſo greiffliche Fabel/ das ſie von verſtändigen Eydtgnoſſen billich verworffen werden/ und ich mich nicht wenig verwundern muß ab unſer Voraltern Simplicitet/ die ſo erdichte und ungereimbte Freyheiten auß Thome Lyrers von Ranckweil Leyrenthant und Fabelbuch geſpunnen/ habent ſich bereden laſſen/ und Keyſer Maximiliano zur ihrem Behelff auß lauter Einfalt fürgetragen. Ich halt auch darfür/ und mag vielleicht dem ſo ſeyn/ daß die in der Reformirten Reichs-Matricul angeſchlagne Biſchöffe/ Aebt/ Prelaten/ Graffen/ Herrn und Stätt dem Reich zur beſtimpten contribution von recht und billigkeit ſchuldig/ und habent ſich der Alten Ort Freyheit/ als ſpecificierten und perſonaliſchen/ nicht zuberühmen: ſo pflegent ſie doch zu fragen/ ob nicht die Reichs-Ständt/ Herrſchafften und Stätt in Niderland gelegen in dem Reichs-Anlag begriffen/ und Römerzug verfaßt? Und ob ſie nicht der Antwort von ernanten Ständen bey hundert und mehr Jahren fürgebracht/ auch vehig ſeyent/ und mit gleicher oder wol beſſerer Fug fürzuwenden und genieſſen habent. Hie wär ein bequemer Vertrag Lobreich/ auch ihnen ſelbſt und dem Reich erwünſchlich. Das aber weiß ich gewiß/ und hab die Privilegia zu gutem Theil geſehen/ das alle und jede Länder/ Stätt und freye Flecken/ in der Eydgnoſſchafft gelegen/ von Keyſern und Königen ſonderbare Freyheiten habent/ daß ſie auſſerhalb der Eydtgnoſſchafft für kein Gericht/ Geiſtlich oder Weltlich/ Cammer- oder Hoffgericht/ nicht ſollent gezogen werden/ noch frembde und außländiſche von ihrem Urtheil appellieren. Und iſt hiemit der Schweitzeriſch Kreiß im Gezirck/ Jurisdiction und Gerichtszwang deß Keyſerlichen Hoffgerichts zu Rotweil/ auch in der erneuwerten Ordnung begrieffen/ gantz und gar auffgehaben und in Abgang kommen/ auch darauff das Landtgericht im Turgow erloſchen. Conſtitutione tamen fractæ pacis publicæ tenentur, & pacem Imperii publicam violantes in Camera accuſari poſſunt, ſo wol als die Niderländiſche Ständt.

Was im Oberland den Schweitzeriſchen Bundt und Eydtgnoſſchafft verurſacht/ hat auch in Niderland den Stadiſchen Bundt und Unierung ver-

vereinbart/ und beyde in gleichen Abfall/ wie vor Augen/ gebracht. Daß aber die Niderländiſche Fürſten/ Herren und Stätt von Alters her dem H. Reich Teutſcher Nation verwandt und zugethon/ und deſſen Freye Ständt je und allezeit geweſen/ auff die Reichstäg beruffen/ und zum Anſchlag und Römerzug erfordert/ iſt auß allen monumenten zuerweiſen und wahr zu machen/ und ohne Umbſchweiff aus Keyſer Maximilians deß Erſten eigener Bekantnuß/Außſchreiben und Reſcripten/ in dieſem Buch begrieffen/ zu lehrnen/ wiewol es Keyſer Karle der Fünfft den Churfürſten/ Fürſten und Ständen deß Reichs auff dem Reichstag zu Augſpurg Anno 1548. nicht wolte geſtändig ſeyn.

Das Oberland hat vor zeiten der Cron Burgund oder Arles/ das Niderland der Cron Gaulen oder Lothringen/ zugeſtanden. Ich bin offtermals/ was Recht und Gerechtigkeit die Teutſchen Keyſer und König zu vorgemelten Königreichen/ welcher Ertzkantzler der Ertzbiſchoff und Churfürſt von Trier genent wird/ habent/ gefragt worden. Es iſt auß allen alten Monumenten/ Hiſtorien und Acten zuerweiſen/ daß gedachte Königreich Anno 870. nach König Lohers/ Keyſers Lohers deß Erſten Sohns/ Abſterben/ weil er keine eheliche Leibs-Erben hinderlaſſen/ nach Ordnung und Satzung Keyſer Karols deß Groſſen und Ludwigs deß Erſten auff underſchiedlichen Reichstägen auffgericht/ erblich auff den Oſtfränckiſchen oder Teutſchen König Ludwig und ſeine Söhn gefallen/ und daſſelbig jederzeit von berürtem König und ſeinen Nachkommen/ Königen und Keyſern im Teutſchen Reich/ angeſprochen/ und von den unrechten Beſitzern begehrt worden. Darüber viel Reichs- und Deputation-Täg hin und wieder durch beyder Reichs-Stände/ Franckreich und Teutſchland/ angeſtelt und gehalten/ auch ſchwere und blütige Krieg erfolgt/ ſo in die anderhalbhundert Jahr und langer gewehrt habent/ biß daß Anno 1032. König Rudolph der dritt diß Namens zu Burgund und Arles/ beide Reich/ mit den Fürſtenthumben Wienn (jetz Delphinat genant) Provintzen oder Marſilien/ und Lyoner Gebiet/ ꝛc. Keyſer Conraden dem Andern/ ſeinem Dochtermann/ in eim rechtmeßigen ordenlichen wolbedachten Teſtament vermacht/ und zu einem rechten wahren vollkommen Erben er aſſe eingeſatzt und verlaſſen. Von welcher Zeit an das Königreich Arles und Burgund allewege an dem H. Reich Teutſcher Nation verblieben/ mit demſelbigen ein Corpus gemacht/ und durch Vicari und Lehenleut verwaltet worden: allein den Titul habent ihnen die Teutſchen Keyſer vorbehalten/ und ſich König zu Burgund und Arles geſchrieben. Domals hat ſich auch Graff Dietbald zu Schampanien und Schartres berürtem Keyſer Conraden/ ſeinem Oheim und Onckeln/ freywillig underworffen/ in ſeiner Mayeſtat und deß H. Reichs Schutz und Schirm begeben/ und darauff beyde Graffſchafften von ihme zu Lehen empfangen/ auß rath (wie ich vermein) ſeiner Mutter Schwöſter der Keyſerin. Dardurch ſeynt dieſe zwo Graffſchafften dem Königreich Burgund einverleibt/ und alſo an das Teutſche Reich kommen. Und daher rührt ſich die Anſprach/ ſo die Teutſchen Keyſer und König zur Graffſchafft Schampanien pretendieren/ und Keyſer Maximilian in ſeinem Außſchreiben

ben wider den Frantzoſen Meldung thut. Anno 1157. hielt Keyſer Friderich der Erſt ein groſſen Hoff und Reichstag zu Byſantz in Burgund / auff welchen erfordert / gehorſamlich erſchienen ſeynt / und Keyſ. Mayeſtat in Empfahung der Lehen trew und hold zu ſeyn / wie das Vaſallen und Lehenleuten gebührt / geſchworen habent / die Ertzbiſchöff von Arles / Lyon / Wienn / und Byſantz: die Biſchoffe von Granobel / Valentz / Avignon / Luxow / Segus / Genff / Loſann / und Sitten: der Abt von Clunis: der Printz von Claria / von Wienn / ꝛc. der Marggraff von Segus / von Turin / etc. die Graffen von Morien / von Schalon / von Maſcon / von Orben / von Neuwenburg / von Mümpelgart / von Burgund / von Saon / von Balgah / von Solms / und ander viel mächtig Fürſten und Herren in dem Königreich Arles geſeſſen. Der Abſchied dieſes Reichstags / bey welchem auch die Fürſten und Herren auß Germanien und Italien in mercklicher Anzahl zugegen warent / wider deß Bapſts Tyranney und Eintrag außgangen / liſt man bey Radevico dem Geſchichtſchreiber Lib. I. Cap. 10. und in meinem vorgehenden tomo constitutionum Imperialium pag. 60. Es ſeynt noch alte Königliche Diplomata vorhanden / darinn ſich befindt / daß der Röm. König Wilhelm auß Hollandt Anno 1251. alle ſeine Gerechtigkeit / Rendten / Gülten / Einkommen und Nutzbarkeiten / ſo er als Röm. König in dem Königreich Arles / und den Reichs-Stätten Biſantz und Loſannen hatte / dem Graffen in Burgund umb 10000. March Silbers verſetzt und verpfendet hab. Doch iſt es bald nach Keyſer Wilhelms Todt durch Reichharten auß Engellandt / erwölten Röm. König widerumb abgelöſt / und hernach durch Rudolphen von Habſpurg / auch erwölten Römiſchen König mit Hilff und Beyſtand der Fürſten / Herren und Stätt in Oberland / zu deß Reichs Handen mit Gewalt erobert und widerbracht worden. Als aber der König in Franckreich in Zweytracht und Uneinigkeit der Teutſchen Fürſten die Gelegenheit bey den Haaren erhaſcht / und den beſten Theil dieſes herrlichen Königreichs under ſeine Klawen / mit Hilff und Zuthun deß Bapſts von Rom / geriſſen / that Keyſer Adolph von Naſſow / Anno 1295. den Frantzoſen in ſeine und deß Reichs Acht / zug darauff mit einem Teutſchen Heer / ſonderlich der Oberländiſchen Fürſten / Herren und Stätt / ſo ſamptlich Keyſer Adolphen / wider den erwölten Aber-König Albrechten auß Oſterreich / angehangen und gehuldiget / (dann dozumal die drey Länder / Schweitz / Uri und Underwalden / durch ihre Mannheit und Trew / ſo ſie Keyſer Adolphen geleiſtet und gehalten / von ihme befreyt und under die Freyen Reichs-Stätt auffgenommen / habent billich ihr erſte Eydtgnößiſche Freyheit dem Hauß Naſſow zu dancken) in Franckreich den König zubekriegen / und das Königreich Arles widerumb zu dem H. Reich / als deſſelben getrewer Vogt und Gerhab / bringen. Aber der Bapſt verſchafft ſoviel durch König Albrechts Anhang in Teutſchland / daß Keyſer Adolph von ſeinem Heldenmuth und heroiſchem Fürnemen muſte abſtehen / die Heersfart quittieren / und ſeinem Feind in Teutſchland begegnen. Nach Keyſers Adolphen Niderlag / als Albrecht im Keyſerthumb confirmiert und beſtetigt worden / ſol er haben ein Reichstag in Lothringen außgeſchrieben / auff welchen auch der König in Franckreich beruffen und erſchienen ſey. Da ſchreibt man

ſey

ſey die Erbeinung zwiſchen den Teutſchen und Frantzoſen erneuwert / und der Spann beider Reichen und Marchen auff folgende Manier entſchieden / das nemlich der König von Franckreich behalten und haben ſoll alle Fürſtenſtenthumb / Land und Herrſchafften / die ſeine Vorfaren und Er in dem Königreich Arles dem Teutſchen Reich abgenommen und entzogen: hergegen ſoll der Keyſer für ſich eigenthümblich beſitzen und herrſchen alle Fürſtenthumb / Stätt und Herrſchafften in Lothringen und Elſaß gelegen / zu welchen der Frantzoß vermeint Anſprach und Gerechtigkeit zuhaben. Aber Keyſer Maximilians Außſchreiben wider den Frantzoſen ſagent mir viel ein anders / und lehrent mich / daß der König in Franckreich mehrgenante Fürſtenthumb und Herrſchafften vom Röm. Keyſer und dem H. Reich zu rechtem ordenlichen Lehen empfangen / und ſol mit Namen Carolus Delphin auß Franckreich / als ein Fürſt deß Reichs / auff den Reichstag ghen Metz Anno 1356. beruffen / ſeinen Sitz und Ort neben andern Fürſten deß Reichs vertretten / und Keyſer Carolo dem Vierten / in Gegenwart aller Chur und Fürſten deß Reichs und Bäpſtlichen Legaten / den Lehenendt offenlich geleiſtet / und die Regalia der Hertzogthumb Wien oder Delphinat / Provintzen / ꝛc. von ihrer Mayeſtat / als ordenlichen Lehenherrn / empfangen. Die Lehenbrieff ſollent noch vorhanden ſeyn / und im Kloſter S. Victors bey Pariß zufinden. B. Rhenanus ſchreibt / ehegenanter Keyſer Karle / als er Anno 1378. durch Franckreich und nach Pariß verreiſt / habe gedachten Karolum / recht regierenden König / ſeinen Neuen und Schwöſterſohn / zu einem Keyſerlichen Vicary in dem Königreich Arles erhaben / und mit etlichen Schlöſſern und Stätten begabet. Io. Aventinus, ſo die Keyſerliche Diplomata mit ſeinen Augen beſichtiget / halt und nent dieſen Keyſer ein Minderer deß Reichs / und ſchreibt von ihm alſo: Libertatem Germanam, Majeſtatem Imperii Romani, populi victoris gentium fortunam, Chriſtianam ſimplicitatem hoſtibus Reipub. prodidit: ea lege Romæ conſecratus eſt, ut continuò Italia excederet, nec eam abſque mandato Romani Pontificis adiret: Galliam Narbonenſem, quam Viennæ Principatum, Delphinatum, regnum Arelatenſe vocamus, ab Imperio abalienavit, Ioanni ſororis ſuæ marito eiusque filio Carolo V. Regis Occidentalis Franciæ tribuit: Sigiſmundus filius eius, qui poſt rerum potitus eſt, approbavit, Diploma in bibliotheca Pariſiorum ampliſſima, quæ in templo ſuburbano Divo Victori dedicato extat, legi anno abhinc IIXX. dum Lutetiæ Philoſophiæ operam navabam. Wer die Keyſerliche und Königliche Inſtrumenta under die Hand und zu leſen bekommen / wird wiſſen hierüber beſſeren und ſatteren Bericht zugeben. Mir iſt nichts weiters eroffnet und bekant / dann das Anno 1444. Keyſer Friderich / als die Eydtgnoſſen die Statt Zürich belegeret / ließ Ludwigen den Delphin auß Franckreich / als dem H. Reich Verwandten und Vicari auffmahnen / und zu Hilff und Entſchüttung der belegerten Statt deß Reichs zu Arles begehren. Hernach aber hat man in der That erfahren / daß die nachfolgenden Frantzöſiſchen König das Reich Arles mehr ἐν χειρῶν νόμῳ und Fauſtrecht / als auff ihr Lehen fundiert / bißher beſeſſen / und thätlichen ingehabt. In welchem Fall iſt alles diſputieren / rathen / rechten und ſchreiben / eytel / vergeblich und ohne effect der Execution.

Beſſer wird die Feder angelegt in Erwegung der noch incorporirten und zu dem Reich gehörenden Ständen / under welchen täglich viel Streits und Widerwillens der Hoch und Oberkeit halben fürfalt. Hie liegent ſonderlich im Stich die Freyen und Reichs-Stätt / auff welche / wie in Keyſer Sigmunds und Friderichen deß III. Reformationen geleſen wirdt / die Chriſtenheit / das Römiſche Reich / und Keyſ. Macht gebawt ſtehet. Der befinde ich über die Lx. ſo theils gantz und gar abgeriſſen und von dem Reich entwendet / etliche nominetenus tantum & in favorabilibus, noch verwandt / der mehrtheils aber von Fürſten und Herren deß Reichs beherrſchet und zu Landſtätten gemacht ſeynt / die vor der Zeit Frey geweſt / und dem H. Reich ohne Mittel zuſtehent / den Matriculn inſeriert / auff die Reichstäg beruffen / und neben andern Ständen ohne Außzug in die Reichshilff und Contribution gezogen und angeſchlagen worden. Gleiche Stöß und Anlauff müſſent auch die freye Ritterſchafften in Schwaben / Francken und am Rheinſtrom außſtehen / über welcher urſprung / Exemption von der Landtfürſtlichen Oberkeit / Zent / Vogteyen und Burglehen / viel diſputiert und gehandelt wirdt. Ich wil geſchweigen der Freyen Reichsleut auff der Leutkircher Haid / und zu Megloß / etc. der Freyen Reichs-Dörffer Suffelnheim / Godramſtein / Gamß / und andere / ſo mit hoch und nidern Grichten begabt / und allein Key. May. ohne Mittel underworffen ſeyn. Hie muß factum à iure diſcernirt werden / und wil von nöthen ſeyn / daß man die Key. und Kön. Inſtrumenta & Diplomata, Freyheits-Brieff und Siegel / wohl ergründe / ihre Wort fleißig auff die Wage lege / eben penſiere / mit den Geſchichten und Reichs-Acten eygentlich vergleiche / und dann erſt durch das Recht und deß H. Reichs Ordnungen und Conſtitution / als die probier und Goldtſtein / ſcuberlich reibe und examiniere. Dieſe Regel und Richtſ[illegible] nur dennach unſere Scribenten und Doctores dick übergehent / und den Mangel deß Fundaments / ſampt darauff gebauwten Documenten / nicht wollent wahrnehmen / daher kompts das ihre Schrifften offt krumb gericht / wanckelnt und varierent.

Welches mich dann bewegt und verurſacht / nach gemelter und anderer Stände deß H. Reichs / auch Keyſern und Königen Chur und Fürſten / Recht und Gerechtigkeiten zu forſchen und kundigen. Habe mich derwegen ein zeitlang ſehr bemühet / und nicht allein in Hiſtorien und Geſchicht-Regiſtern erſucht / ſondern auch nach alten Monumenten / Brieffen / Rödeln / Urkunden / Privilegien / Lehens-Brieffen / Diplomaten / Acten und Reichs-Handlungen / mit groſſem und unabläßigem Fleiß und Koſten getrachtet / hin und wider bey hoch und nider Standts-Perſonen umb dieſelbigen geworben / und ſoviel erlangt durch die Genad GOttes / das mir der nicht wenig zukommen und under die Hand gerathen ſeynt. Weil aber etliche ſich beſchweret / die ihre Sachen für ein Hordt und Schatz hieltent / und dero nit gern woltent beraubt und entrathen ſeyn / habent ſie mir dieſelben mit dieſer Condition preſentieren und anbieten laſſen / wo ich ſie in offen Truck verfertigen / und ihnen dero getruckte Copeyen / wölle laſſen zukommen. Welch Geding und Pact habe auß ſonderbarer Begierd / ſo ich zu Eroberung der Regiments-Sachen und Monumenten trage und geneigt bin / neben

ben Erwegung / was Nutzen darvon dem Gemeinen Gut / Ständen deß Reichs / und gantzen geliebten Vatterlandts entſprieſſen / und folgen ſoll / gern und gutwillig angenommen / und ſoviel deren mir mit gedachter Condition überſendt / den Schickenden zugefallen / und Gemeinem Nutz zu gutem / ſampt andern zuvorgetruckten Wercken / in ein Corpus redigiert / und nach Ordnung der Zeit und Jahren dem Trucker zu ſetzen einbehändiget / und mit Conſens / Gnad und Freyheiten etlicher Chur und Fürſten durch den Truck an Tag und Licht außgehen und publicieren laſſen.

Weil dann nun E. F. G. Herr Vatter / Hertzog Friderich von Würtemberg und Teck ꝛc. Hochſeeliger und löblicher Gedechtnuß / zu Erfahrung und Erkantnuß dergleichen Reichs-Sachen / vorgeloffener Händel / Hochheiten und Regalien der Ständt deß H. Reichs / fürnemlich umbliegenden und angräntzenden Fürſten / Herren und Stätte ſonderbare Liebe / Luſt und Gefallen gehabt / und jederzeit zu rechtem Fried und wahrer Einigkeit einen Eyfer und Ernſt getragen / auch auff eingenommen ſatten Bericht zu billicher Vergleichung und Entſchied ſich gern und freywillig erbotten / angeſpunnen und in das Werck geſetzt: Und aber E. F. G. in ſeines Herren Vatters Fußſtapffen mit groſſem Lob getretten / auch die langwirige Spänn und Stöß / darauß viel Unglimpffs / Ungemachs und Unfals an den Grentzen ſich offt erhebent / von ſeiner F. G. hochlöblich zu Niderlag / Schlicht und Entrichtung bey guter Lebzeit angefangen / zu einem glückſeligen und erwünſchten End gebracht / und weiter zubringen mit unſterblichen Preiß trachtet / habe mich von etlichen meinen Freunden / ſo zu berürten Verträgen von ihren Gnädigen Herren verordnet / und denſelben räthlich beygewohnet / E. F. G. Titul und Namen dieſes Werck underthäniglich zu conſecrieren / auffopffern und commendieren / bewegen laſſen. Und ob ſchon nichts mercklichs hierinn / ſo E. F. G. Fürſtenthumbe und Graffſchafften betrifft / geſetzet / ſo iſt doch durch gemelte Räht in Red gedacht worden / daß von dem Hertzogthumb Teck / ſampt der Graffſchafft Mümpelgart / mancherley converſation uud Geſprech fürfallent / auch offt und viel von fürnemen Perſonen über ihren in dem H. Reich Stand und Weſen / vergangnen und gegenwertigen / auff die Bahn gebracht und diſputiert werde. Darauff habe ich mein Bedencken in kurtz verfaſt / und ſoviel mir / in Mangel deß rechten veſten Grundts allein auß E. F. G. Archiven / zu graben / auß anzeig der alten unlaugſamen Monumenten und Acten vermuthlich zuſchlieſſen / und der Warheit nit unähnlich zuſeyn gedaucht / in die Feder gebracht / und beyligendem Schreiben / ſo ich hiemit E. F. G. überſende / inſeriert. Und diß allein darumb und zu dem End / damit E. F. G. mein Bedencken ſelbſt auff die Prob / wie nach das Zeil getroffen / erwege / und ex proprio domeſticoque exemplo abnehme / wie ſchwerlich offt aus Mangel der bewerten Teſtimonien und wahren Documenten von den Rechtsgelehrten in dergleichen Urtheilen / Wahrſagen und Divinatzen gefält und geirret / und alſo durch ungegrünte und übelfundierte Opinionen in dem H. Reich zwiſchen den Ständen nit wenig Auffruhor / Rebellion / Krieg und Blutvergieſſen verurſacht und angeſtifft: hergegen wiewol ſich diejenige umb den Gemeinen Nutz verdienen / die Gemeiner Ständt und dem H. Reich zu gut

 umb

umb ſolche Reichs-Sachen / Diplomata und Acta bewerben / dieſelben vor dem Undergang conſervieren / und zu dem rechten wahren Mercurialiſchen Verſtand bringen und erklären.

Dieweil nun dergleichen etliche / ſampt andern Reichs / auch Keyſerlichen und Fürſtlichen Sachen / ſoviel deren gebürt hat auff dißmal zu publicieren / in dieſem Buch begrieffen / bin ich unzweiffelicher Hoffnung / E. F. G. als ein hochverſtändiger Liebhaber und Schätzer dero Regalien und Monumenten / werde Ihr diß Werck / welches etwa vielen Leuten möchte zu nutz kommen / in Gnädigen Schutz und Schirm laſſen befohlen ſeyn / und zu Gnädigem Gefallen auff und annehmen. Thue hiemit E. F. G. dem Allmächtigen GOtt / welcher E. F. G. zu langwiriger Regierung / auch Pflantzung Fried und Rechtens / in guter Geſundheit erhalten wölle / in Schutz und Schirm befehlen. Geben zu Franckfurt am Möin / Sonntag Judicate / den andern Aprilis / im Jahr nach Chriſti Geburt 1609.

E. F. G.

Underthäniger Diener

Melchior von Haiminsfeldt / genant Goldaſt / etc.

Inhalt

Inhalt diß Buchs.

1. BAepſtliche Decret / und Keyſer Conſtantins des Groſſen und Erſten vermeinten Teutſchen Keyſers im Römiſchen Reich / Conſtitution von recht macht und gewalt deß Bapſts zu Rom / Anno 324. mit der alten Catholiſchen Scribenten Cenſur und Widerlag. Zuſammen getragen und verteutſcht durch den Ehrwürdigen und Edlen / Herrn Jacob Fuchß den Oeltern / Thumbherren zu Wirtzburg. Pag. 1.

2. Fragmentum des Reichstags under Keyſer Otten dem dritten gehalten von Satzung und Ordnung der Churfürſten des Römiſchen Reichs und anderer Stände. Anno 1001. 16

3. Keyſer Friderichs des andern Antwortung von dem Keyſerthumb / und von dem H. Römiſchen Reich / das eins und ob allen ſeyn ſoll. An. 1240. 19

4. Keyſer Friderichs des Andern Außſchreiben wider den Bapſt und die Cardinäl in dem Concilio zu Lyon in Franckreich verſamlet. Anno 1245. 20

5. Keyſer Karles des Vierten Diploma von Regalien des H. Röm. Reichs / und derſelben Cleinodien. Anno 1350. 21

6. Keyſer Karls des Vierten Brieff von dem Geleits-Gelt zwiſchen Cöln und den Reichs-Stätten in der Wetteraw nach Franckfurt. An. 1357. 22

7. Ordnung der Ritterſchafft des H. Ritters Simplicii, im Fürſtlichen Gottshauß Fulden / durch Abt und Fürſt Johan geſtelt. An. 1403. ibid.

8. Vertrag und Ordnung über den Thurnier / begriffen und gemacht zu Halbrun / von der Ritterſchafft der vier Landen. Anno 1485. 25

9. Keyſer Friderichs des Dritten Anſchlag der Herfart für König Maximilian wider die Niderländer. Anno 1488. 28

10. Der Römiſche Königliche Vertrag zwiſchen der Keyſerlichen Mayeſtat und Hertzog Albrechten von Beyern / der Reichs-Statt Regenſpurg halben / auch der Geſellſchafft des Lewen / ausgangen. Anno 1492. 30

11. Der Röm. Kön. Mayeſtat Statthalters und Räthe des Hohen Raths zu Mecheln in Brabant ꝛc. Antwort / zu Handthabung und Behaltnuß der Röm. Kön. Mayeſtat Ehren und Glimpffes / auff der Frantzoſen falſch erdicht und ungegründt Außſchreiben. Anno 1492. 34

12. Eyde der Reichs-Statt Cöln zu dem Röm. new Erwehlten König / ſampt Confirmirung irer Freyheiten von gemeltem König. Anno 1494. 44

13. Der Königliche Vertrag / gemacht zwiſchen Hertzog Albrecht und Wolffgang Gebrüdern / und Hertzog Ruprechts verlaſſen Erben / alle Pfaltzgrafen bey Rhein und Hertzogen in Bayern ꝛc. auff dem gehaltenen Königlichen Tag zu Cöln. Anno 1505. 45

14. Der Röm: Kön. Mayeſtat Verantwortung auff die Clag / ſo der König von Franckreich über den Römiſchen König / auff dem Reichtag zu Coſtentz / den Churfürſten / Fürſten und Ständen des H. Reichs unbillichen und mit erdichten Worten gethan hat. Anno 1507. 52

15. Matricul und Anſchlag des H. Römiſchen Reichs eines halben Römerzugs. Anno 1507. 65

16. Rede und Abſag der Geſandten von Venedig / an Keyſer Maximilian den Erſten gethan zu Memmingen. Anno 1508. 69

17. Keyſer Maximilians Antwort auff der Venediger Abſag. An. 1508. 61

18. Bapſts Julii des andern Sändtbrieff an Keyſer Maximilian wegen des Venediſchen Handels. Anno 1509. 72

19. Bapſts Julii Bull und Bannbrieff wider die Venediger. An. 1509. 73

20. Die Handlung zwiſchen Röm. Keyſerlicher Mayeſtat / und den Fürſten und Ständen des H. Röm. Reichs / auff dem Reichstag zu Wormbs. Anno 1509. 84

21. Ab-

21. Abſagbrieff der Fürſten/ Graffen/ Freyen/ Herren/ Rittern/ Knechten und Dienſtleuthen/ deß H. Römiſchen Reichs/ auch Teutſcher/ Welſcher und Windiſcher Nation Verwandten/ an den Hertzogen und Herrſchafft Venedig. Anno 1509. Pag. 92
22. Keyſer Maximilians Schreiben an Pfaltzgraff Ludwigen Churfürſten/ wegen deß Bapſts untrew im Venediſchen Handel. Anno 1510. 93
23. Keyſer Maximilians Sendbrieff an Herrn Paul von Liechtenſtein/ von Eroberung des Bapſtumbs/ und wie ein Keyſer zugleich Bapſt/ und beyder des Keyſer- und Bapſtumbs ein einig oberſt Haupt und Regierer ſeyn ſoll. Anno 1511. 96
24. Handlung der Chur und Wahl Königs Karoli V. wie er zu Franckfurt zu eim Römiſchen König und künfftigen Keyſer erwehlt worden/ ſampt einverleibten Sendtbrieffen. 97
Der Churfürſten an den Erwehlten König/ Anno 1519. 97
Der Eydtgnoſſen an den Churfürſten zu Meyntz/ Anno 1519. 100
Der Eydtgnoſſen an den Bapſt/ Anno 1519. 102
Des Bapſts an die Eydtgnoſſen/ Anno 1519. 103
25. Römiſcher Keyſerlicher Mayeſtat Verhörung Rede und Widerrede D. Martin Luthers Auguſtiner Ordens zu Wittemberg/ in gegenwürdt der Churfürſten/ Fürſten und Ständen des H. Reichs/ auff dem Reichstag zu Wormbs. Anno 1521. 105
26. Der Ritterſchafft Brüderliche Vereinigung zu Landaw/ Gott zu lob und mehrung gemeines Nutzs/ auch fürderung fridens und rechtens/ auffgericht. Anno 1522. 108
27. Mandata wider die Empörung des Glaubens außgangen/ zu vollſtreckung des Keyſerlichen Wormbſiſchen Mandats/ nemlich:
Der Eydtgnoſſen auff gehaltenem Tag zu Lucern/ Anno 1524. mit beygeſetzten Gloſſen Alectoris Semidalis. 112
Deß Hertzogen zu Lothringen/ außgangen zu Nanzy Anno 1523. 116
Deß Hertzogthumbs Wirtemberg und Teck/ außgangen zu Studtgart durch das Regiment ꝛc. Anno 1522. 119
28. Königlicher Mayeſtat zu Ungern und Beheim/ als Ertzhertzogen zu Oſterreich/ General Mandat/ die Geiſtliche Jurisdiction; Freyheit und Obrigkeit/ Paſſauwer Biſtumbs betreffent. Anno 1528. 122
29. Item/ General Mandat die Ordensleuth/ Kirchenſamlung/ Abſolution der Todtſchläger und Begräbnuß ꝛc. betreffent. Anno 1528. 124
30. Item/ General Mandat/ die Chriſtliche Lehen betreffent. An. 1528. 125
31. Handlunge von Empfahung der Lehen König Ferdinands zu Hungern und Beheim/ als Ertzhertzogen zu Oſterreich ꝛc. von irer Keyſerl. Mayeſtat ꝛc. auff dem Reichstag zu Augſpurg. Anno 1530. 126
32. Die zehen Kreyß/ wie und auff welche art die in das gantz Reich außgetheylt werden/ und welche Ständt in jeden Kreyß gehörent nach altem herkommen. Anno 1531. 129
33. Des H. Reichs Außgezogene Ständt und Stätt. 135
34. Werbung durch Kön. Mayeſt. auß Franckreich/ und derſelben Söhnen Bottſchafft/ geſchehen an die Churfürſten und Fürſten des H. Römiſchen Reichs. Anno 1536. 136
35. Des Bapſts und Keyſerlicher Mayeſtat Bündtnuß zu Rom auffgericht. Anno 1546. 139
36. Keyſer Karls des Fünfften Ordnung und Edict in Niderlanden außgangen. Anno 1550. 141
37. Acta und Handlungen des Hochmeiſterthumbs in Preuſſen/ zwiſchen Hertzog Albrechten in Preuſſen und dem Meiſter Teutſchs Ordens in Teutſchen und Welſchen Landen/ auff den Reichstägen fürgenommen/ als nemlich:

H. Wolff-

H. Wolffgangs Adminiſtrators deß Hochmeiſterthumbs in Preuſſen ꝛc. Außſchreiben. Anno 1550. Pag 149.
Item Supplicatio antreffent wirckliche Execution der Preußiſchen Acht ꝛc. auff dem Reichstag zu Augſpurg/ Anno 1548. ibidem.
Libellus ſupplicatorius in Cauſa Pruſſiæ per Regis Poloniæ Legatum in Comitiis Auguſtanis, Anno 1548. 151
Deß Adminiſtrators Gegenbericht und Ableinung des Polniſchen Orators Supplication-Schrifft. Anno 1548. 155
Regis Poloniæ negotia, ſuper quibus Orator eiusdem petiit Reſponſum in Comitiis Ratisponenſibus, Anno 1532. 161.
Herrn Walthers Adminiſtrators/ ꝛc. Gegenbericht auff deß Polniſchen Orators Supplication/ Anno 1532. 162.
D. Friderici II. Imp. Diploma de privilegiis ſacræ Domus Hoſpitalis Theutonicorum, Anno 1221. 167
Eiusdem Imp. Literæ, quibus donatio terræ Culmenſis à Duce Mazoviæ & Cuiaviæ facta Ordini Theutonico confirmatur, & poteſtas conceditur totam Pruſſiam occupandi. Anno 1226. 168
D. Henrici VII. Imp. Privilegium Ordini Theutonico ſuper Pomerania conceſſum. Anno 1311. 170
D. Ludovici IV. Bavari Imp. quibus Ordini Theutonico mandatur, ne ſe patiatur ad alterius Regis aut Principis, quàm Imperatoris, judicium evocari. Anno 1338. 171
D. Caroli IV. Imp. Literæ, quibus privilegia Ordinis Theutonici confirmantur. Anno 1354. 172
Vertrag der Landt Preuſſen halben/ zwiſchen König Sigmunden von Poln und Marggraff Albrecht von Brandenburg/ Anno 1525. durch Keyſer Karle den Fünfften auffgehaben und vernichtiget/ An. 1530. 175
Der Römiſchen Keyſerlichen Mayeſtat Antwort in der Preußiſchen Sach/ geben auff dem Reichstag zu Augſpurg/ Anno 1548. 180
Commiſſio Cæſareæ Majeſtatis de ſuſcipienda amicabili tractatione inter Regem Poloniæ & Adminiſtratorem Pruſſiæ, Anno 1549. 182
König Ferdinands Schreiben in der Preußiſchen Handlung/ Anno 1549. & ſeqq. &c. 183
38. Außſchreiben etlicher Churfürſten und Stände deß H. Reichs/ darinn angezeigt wird die urſachen/ derwegen ſie und andere Chriſtliche Könige/ Potentaten/ Fürſten/ Stätt und Stände/ zum Veldtzug und Kriegsrüſtung wider Keyſer Karle getrungen worden. Anno 1552. 187
39. Proceß/ welcher geſtalt durch Pfaltzgraffe Friderichen Churfürſten/ ꝛc. von Keyſer Ferdinanden uff gehaltenem Reichstag zu Augſpurg den 11. Julii Anno 1559. die Reichs-Regalia und Lehen empfangen. 190
40. Proceß/ welcher geſtalt yetzt berürter Churfürſt empfangen die Beheimiſche Lehen von Keyſer Ferdinanden/ als einem König zu Beheim/ zu Augſpurg. Anno 1559. 192
41. Gründlicher Bericht und warhafftig Erklärung deren urſachen/ warumb die Chur und Fürſten/ und ſunſt die Stände der Augſpurgiſchen Confeßion zugethan/ das verdechtig vermeint vom Bapſt Pio Quarto verkündigt Trientiſch Concilium nicht haben beſuchen wöllen/ an die Röm. Key. May. geſchrieben. Anno 1564. 194
42. Tractat und Friedsvergleichung zwiſchen den Niderländiſchen Ständen von Hollandt und Seelandt/ beſchloſſen und ratificiert zu Brüſſel. Anno 1576. 215
43. Ewig Edict und Artickeln der Friedshandlung zwiſchen dem Catholiſchen König von Hiſpanien/ und den allgemeinen Ständen der Niderlandt/ gemacht zu Brüſſel. Anno 1557. 224

44. Abſchied der Gemeinen Eydtgnoſſen / deß gehaltenen Tags zu Baden im Ergöw / in Sachen deß Hertzogen von Saphoy / und der Reichs-Stätt Bern und Genff / Anno 1584. mit einverleibtem Pag. 229
Abſchied zu Lucern außgangen / Anno 1535. 237
45. Kurtze Beſchreibung der Königlichen Würden und Magiſtrat Ampt / zuſammen getragen durch M. Laurentium Fuchſen Pirnenſem: darin begriffen /
Ordnung einen neuwen Keyſer zu erwehlen. 257
Artickel / ſo die Churfürſten einem neuw Erwehlten Keyſer fürhalten. 257
Ordenung einen newen Bapſt zuerwehlen. 259
Acta von Krönung und Salbung / Keyſer Karles deß Fünfften / Anno 1521. 260
König Heinrichs von Franckreich / Anno 1547. 261
König Chriſtians in Dennenmarck / Anno 1537. 262
König Maximilians in Beheim / zum Römiſchen König / An. 1562. 263
Der Churfürſten Eyde von der Erwehlung eines Römiſchen Königs. 271
Propoſition oder anbringen der Türckiſchen Bottſchafft an die Keyſerliche Mayeſtat zu Franckfurt Anno 1562. 271
46. Anzeigung / wie allwegen ſich die Römiſchen Biſchöff oder Bäpſt gegen den Teutſchen Keyſern gehalten habent: durch den Edlen / Veſten und Geſtrengen / Herren Ulrich von Hutten / &c. Rittern / auff das kürtzſte aus Chronicken und Hiſtorien gezogen / Keyſerl. Mayeſtat fürzubringen. 284

Bäpſtliche Decret

Und

Keyſer Conſtantins deß Groſſen / und (wie vermeint wird) Erſten auß Teutſcher Nation / Conſtitutio.

Von Recht / Gewalt / und Hochheit deß Bapſts /

Mit der Alten Catholiſchen Scribenten Widerlag.

Auß den Lateiniſchen Texten der Bäpſtlichen Recht verteutſcht /

durch Herrn Jacob Fuchß den Oeltern / Thumbherrn zu Wirtzburg.

Bapſt Innocentius der dritt an den Keyſer von Conſtantinopel. Das Capitel *Solitæ*, de Majoritate & obedientia.

AUs Neygung gewonlicher Güte. etc. Dein Keyſerliche Höhe hat ſich verwundert / daß wir uns unterſtanden haben dich in unſerm Schreiben zu ſtraffen / aber diſſer deiner Verwunderung hat nicht urſach / ſonder Gelegenheit geben / daß du geleſen haſt / das S. Peter der Fürſt der Zwölffbotten alſo geſchrieben hat. Ihr ſolt unterworffen oder unterthänig ſeyn allen Menſchlichen Creaturn umb Gottes willen / entweder dem Küng als einem fürtrefflichen / oder den Hertzogen von ihm geſandt die Ubelthäter zuſtraffen / und den frummen zu Lob und Ruhm. Aber wenn du die Perſon deß redenden / und deren zu den er geredt hat / und die Krafft der Red mit fleiß angeſehen und betracht hetteſt / ſo hetteſt du S. Peters Meynung anders verſtanden / dann S. Peter hat zu ſeinen Unterthanen geſchriben / und ſie erinnert zu dem Verdienſt der Demut. Dann wenn er damit und in dem daß er geſagt hat / Ihr ſolt unterthänig ſeyn den Prieſtern / hat wöllen aufflegen das Joch der Unterthänigkeit / und ihnen den Gewalt und das Anſehen der Prelatur oder Obrigkeit entziehen / den er ermant unterthänig zeſein / ſo erfolget darauß / das auch ein jeder Knecht Obrigkeit und Regiment in die Prieſter empfangen het / weil es ſtehet / allen menſchlichen Creaturen. Das aber folget / dem Künig als dem fürtrefflichen / verneynen wir nicht daß der Keyſer in Zeitlichen Dingen allein die übertreffe / die von ihm zeitliche Güter empfangen. Aber der Bapſt übertrifft in geiſtlichen Dingen / welche ſo vil wirdiger ſeynt dann die zeitlichen / wie vil beſſer und wirdiger die Seel iſt dan der Leib. Wiewol es nicht ſchlechtlich geſagt iſt / ſeyt unterthänig / ſonder iſt darzu geſetzt / umb Gottes willen. Auch nicht allein geſetzt iſt dem fürtrefflichen Künig / ſonder darzwiſchen und villeicht nicht on urſach geſetzt / Alß. Das aber folget / die Ubelthäter zu ſtraffen / aber den frummen zu Lob und Ruhm / ſol nicht alſo verſtanden werden / daß der Künig oder Keyſer hett den Gewalt deß Schwerts über die Frummen und Böſen entpfangen / ſonder allein über die ſo das Schwert gebrauchen / und ſeinem Gerichtzwang unterworffen ſeynt. Du hetteſt aber die fürtrefflichkeit der Prieſterſchafft auß diſſem mehr mögen vernemen / das nicht von einem jetlichen / ſonder von Gott geſagt iſt / nicht zu einem Künig / ſonder zu einem Prieſter / nicht zu einem von Künigklichem Stammen / ſonder von Prieſterlichem Geſchlecht geborn / als nemlich von den Prieſtern zu Anatoth. Nim war / ich hab dich über Völcker und Künigreich geſetzt / außzurotten / zureiſſen / zubawen und pflantzen. Weiter ſoltu auch gewüſt haben / das Gott am Firmament zwey groſſe Liecht gemacht hat / das gröſte Liecht dem Tag vor zuſeyn / und das kleiner Liecht die Nacht zu regieren / beyde groſſe Liecht / aber dennoch eins gröſſer dann das ander. Derhalben hat Gott zu dem Firmament deß Himmels / das iſt / der gantzen Chriſtlichen Kirchen /

zwey groſſe Liecht gemacht / das iſt / zwo Wirden auffgeſatzt / die do ſeynd der Bäpſtlich Gewalt / und die Künigklich Macht / aber der Gewalt ſo den Tag regiert / iſt gröſſer dann die ander / aber der Gewalt ſo die Fleiſchlichen regiert / iſt kleiner und minder. Domit eben ſo groſſe Unterſcheid zwiſchen der Sonnen und dem Mon iſt. Alſo ein ſo groſſer Unterſcheid unter den Bäpſten und Künigen erkent würdt. So nůn die Keyſerliche Höhe diß weißlich bedechte / würd ſie den Patriarchen zů Conſtantinopel / ein groß und ehrwirdigs Glid der Kirchen / nicht laſſen oder geſtatten bey dem Schemel ſeiner Füſſe auff der lincken Seiten ſetzen / Dweil die andern Künig und Fürſten gegen ihren Ertzbiſchoffen und Biſchoffen ehrlich / wie die ſöllen / auffſtehen / und in ein ehrlich Statt und Geſeß neben ihnen geben. Aber wiewol wir nicht Straffweyſe geſchriben haben / ſo hetten wir doch es mit gůten Urſachen thůn mögen. Dann uns ſeynd in S. Petern die Schaff Chriſti befohlen / durch die Wort deß HErrn / do er ſagt: Weyd mein Schaff und mache kein Unterſcheid unter diſſen und andern Schaffen: Domit er die frömden Schäfferey vor der ſeinen anzeiget / der S. Petern und ſeine Nachkommen derſelben Schäfferey nücht für Lehrer / Meiſter und Hirten erkenten. Wil jtz ſchwigen diſſes alleroffenbarſten Worts / daß der HERR zů S. Peter geſagt / und in S. Peter zů ſeinen Nachkommen. Alles daß du wirdeſt binden auff Erden / das würt auch in den Himmeln gebunden ſeyn. Allda hat er gar nichts ausgenommen / ſonder geſprochen. Alles das / ꝛc.

Der. 3. Artickel. Der Bapſt die Sunn / der Keyſer der Mond.

Ob wir aber die Keyſerliche Fürtrefflichkeit haben durch unſer Schreiben zů einer erbarn und nutzlichen Fürnemen erinnert / und ob wir dir billiche und ehrliche Ding haben fürgehalten / erkenne din Sorgfeltigkeit / Weil wir uns wiſſen zůerinnern / daß es von uns allein der Kirchen zu Gůt und zu Hilff und Beyſtand deß heiligen Lands geſchehen ſeyn.

Bapſt Paſchalis an den Biſchoff zů Panorm im Capitel. Significaſti.

Der 7. Artickel. Der Bapſt mag für die Biſchöffmentel / eyd und pflicht fordern.

DU haſt uns angezeigt / daß ſich die Künge und Obern deß Reichs verwundert haben / das dir das Pallium oder der Mantel von unſern Geſchickten / mit diſſem Beſcheid iſt angebotten und geantwort worden / ſo du den Eyd / ſo dir fürgelegt theteſt / ſo laß ſie ſich in diſſer Sach verwundern ab unſerm HErrn JEſu Chriſto / welcher als er die Verſorgung ſeiner Schaff S. Petern befal / diſſen Beſcheyd darzů geſetzt hat und geſprochen: Haſtu mich lieb / ſo weyde mein Schaff. Hat der Schöpffer der Gewiſſen / und Erkenner der Heimlickeit / diſſen Beſcheid gebraucht / und nicht allein eynſt / ſonder zwyer / und biß zů der Trawrickeit und Betrübnuß / mit was groſſer Sorgfeltigkeit wir müſſen und ſollen ein ſo groſſe Obrickeit der Kirchen unſern Mitbrüdern aufflegen / deren Gewiſſen wir nicht ſehen? Sie ſagen / der HERR hab alle Eyd verbotten im Evangelio / und das mans nicht mag finden / daß es weder nach dem HErren von den Apoſteln / noch in den Concilien auffgeſetzt ſey. Was iſt dann das ſo folgend ſtehet? Was mer iſt das iſt vom ubel? dann das Ubel zwingt uns durch deß HErrn zůlaſſen / diſſen Eyd zů fordern. Wann ſolt es nicht übel ſein von der Einickeit der Kirchen / und von dem Gehorſam deß Bäpſtlichen Stůls fallen / und ſich wider die Auffſatzung der geiſtlichen Rechte herfür brechen? deß ſich etliche auch nach gethanem Eyd unterſtanden haben. Warlich durch diß Ubel und Noth werden wir gezwungen den Eyd umbs Glaubens / umb deß Gehorſams / und umb Eynickeit und Frids willen zu fordern. Sie ſagen / es werd in den Concilien nicht befunden. Eben alſo hetten einige Concilien der Römiſchen Kirchen ein Geſetz und Recht gemacht / und geſetzt. Dann alle Concilien haben durch den Gewalt der Römiſchen Kirchen gemacht / gehalten / und Sterck genommen / und in ihren Auffſatzung würd deß Bapſts Gewalt klärlich außgenommen. Weil ihr nůn die Kleynad oder Zierheit ewr Würde von dem Bäpſtlichen Stůl fordert / die von S. Peters Leib genommen werden. Derhalben iſt es billich / daß ihr dagegen dem Bäpſtlichen Stůl die Zeichen der verpflichten Unterthänigkeit bezalet / die do anzeigen mit S. Petern gleich Glidder vom Glid haben / und die Einickeit deß Chriſtlichen Haupts halten.

Der 4. Artickel. Der Bapſt ſey über die Concilien.

Bapſt Bonifacius deß Namens der 8. in cap. 1. de conſtitutione lib. 6.

WJEWOL der Bapſt / der do geacht würt alle Recht in in dem Schrein ſeines Hertzens haben.

Der fünfft und 6. Artickel.

Der Canon. Si Papa 40. diſtinctione.

WEnn der Bapſt gleich ſeiner eigen und Brüderlichen Seligkeit ſo ſümig/ unnütz/ nachläſſig in ſeinen und von dem Güten ſtillſchweigend / deß im und den andern zu mercklichem Schaden reicht befunden würd / daß er auch unzehliche hauffen Menſchen in die ewige Pein der Hell mit ihm fürt / ſo ſol ſich dennoch niemands unterſtehen ſein Ubelthat zu ſtraffen. Dann der Bapſt ſol alle Menſchen richten / und von niemands gericht werden / er würd dann irrig im Glauben erfunden. Umb welchs ewigen Stand die gantz Verſammlung der Chriſtglaubigen mit ſo mererm fleiß bitt / wievil mehr ſie vermerckt ihr Seligkeit nechſt Gott auß deß Bapſts Heyl und Seligkeit flieſſen.

Der 8. Artickel. Der Bapſt mag nicht geſtrafft werden / wann er glich unzehlich haufen Leut zur Hell bringt.

Der 9. Artickel. Das nechſt Gott unſer ſeligkeit bey dem Bapſt ſtehe.

Bapſt Gelaſius im Capitel Cuncta / Nona/ queſtione tertia.

DJe gantz Chriſtliche Kirch uber die gantze Welt weißt / daß die heilig Römiſch Kirche Füg / Recht und Gewalt alle Menſchen zu richten / und ſein Gericht oder Urtheil niemands mag richten. Der gleichen ſtehet eben im nechſten Canon darnach / der ſich auch am wort Cuncta anhebt.

Der 10 Artickel. Der Bapſt ſol von niemands gericht werdē.

Bapſt Leo der 4. im Canon Jdeo Viceſima quinta / queſtione prima.

DJe heilige Römiſch Kirch theylt den heiligen Rechten das Recht / die Wird und Gewalt / aber wird domit nicht verpflicht / dann ſie hat Gerechtigkeit / geiſtliche Recht zu machen / alß ein Haubt und obriſt Höhe aller Kirchen / von der Regel niemands gebührt mißhellig zu ſeyn. Darumb gibt die Römiſch Kirch alſo den geiſtlichen Rechten Krafft und Wird / das ſie ſich ſelbſt jnen nicht unterwerffe.

Der 11. Artickel. Die Römiſche Kirch beſtetigt recht / darff aber keins halten.

Bapſt Leo im Canon. Jta Dominus noſter JEſus Chriſtus / 19. diſtinctione.

UNſer HErr JEſus Chriſtus der Seligmacher deß Menſchlichen Geſchlechts hats alſo verordnet / daß die Warheit ſo zuvor in der Anzeige und Verkündung deß Geſetz und der Propheten gehalten und begriffen ward / durch der Apoſteln trumeten zu Heyl und Seligkeit der gantzen Welt außging / wie geſchriben iſt. Jhr Schall iſt außgangen in alle Erden/ und jhre Wort in die Ende der Welt. Aber der HErr hat das Sacrament diſſes Ampts alſo wellen gehören zu dem Ampt aller Zwölffbotten/ daß er daſſelb in dem allerſeligſten Petro dem Obriſten aller Apoſteln fürnemlich geſetzt hat/ uff daß er von ihm als von einem Haubt ſeine Gaben in den gantzen Leyb ergüſſe / domit der verſtünde ſich unteylbar ſeyn deß göttlichen Dienſts / der do het dürffen abfallen von der Veſte S. Peters. Dann der HErr hat S. Petern in die Geſellſchafft der ungetheylten Eynickeit angenommen / und gewölt/ daß er ſol genant werden daß er war / in dem als er zu ihm ſagt. Du biſt Petrus / und auff diſſen Felſen werd ich bawen mein Kirchen/ auff daß die Erbawung deß ewigen Tempels durch die wunderſämen Gab der Gnaden Gottes/ in der Veſte Petri ſtunde / denn der HErr hat ſein Kirchen alſo befeſteth / daß ſie weder durch Menſchlichen Frevel angefochten / noch durch die Porten der Hellen müge gewältigt werden. Aber diſſe allerheiligſte Stercke oder Veſte / die durch GOtt ſelbſt erbawet iſt / unterſtandt ſich alle die Menſchen mit zu vil Unchriſtlicher Vermeſſenheit zerriſſen und beleidigen / die ſich unterwinden ihren Gewalt zerſtören / in dem daß ſie ihren Begirden Gunſt leyſten / und dem / ſo ſie von den Alten entpfangen / nicht folgen.

Der 12. Artickel. Der Fels/ darauff die Chriſtlich Kirch gebawet / ſol der Römiſch ſtuel ſeyn.

Der 13. Artickel.

Bapſt Anacletus im Canon In novo Teſtamento/ viceſima prima diſtinctione.

IM newen Teſtament nebſt dem HErrn Chriſto hat ſich der Prieſterlich Stand an S. Peter angefangen / dann ihm iſt zum erſten das Bapſtumb in der Kirchen Chriſti geben worden von dem HErrn / als er zu ihm ſageth. Du biſt Petrus und auff diſſen Fels werd ich bawen mein Kirchen/ ꝛc. Und ich werd dir geben die Schlüſſel deß Reichs der Himmel. Darumb hat er züm erſten von dem HErrn den Gewalt zu binden und auffzulöſen von dem HErrn entpfangen / und der erſt das Folck durch ſein Predig züm Glauben gebracht.

Der 14. Artickel. Das Prieſterthumb Chriſti ſol auff S. Petern geſetzt ſeyn.

Der anfang des Capitels Translato / de conſtitutione in primo Decretalium.

WEIL DAS Prieſterthumb verſetzt iſt / ſo müß von Noth wegen die Verſetzung deß Geſetzes geſchehen. Dann ſie ſeynt ſamptlich und züigleich miteinander und under eyner eynigen Züſage und Verheiſſung geben worden. Derhalben was von einem geſagt würt / müß auch von dem andern verſtanden werden.

Auß welchen worten S. Auguſt. uber S. Pauls Epiſteln zü den Hebr. ſie gezogen haben obberürte Meynung.

Der 15. Artickel. Der Bapſt der Chriſtenheit Geſetzmacher.

Bapſt Leo der dritt im Canon Ideo permittente. 25. diſtinctione prima.

DJe heilig Römiſch Kirch hat recht Füg und Gewalt geiſtliche Recht oder Geſetz zümachen / alß eyne die das Haubt und Obriſte aller Kirchen iſt / und wider der Regeln niemands gebürt zü ſtreben.

Der 17. Artickel. Daß der Bapſt faſten bey Bann und Sünden gebeut.

WJE DJE Bapſt haben in etlichen Capiteln de conſervatione diſtinctione quinta/ und in den Capiteln deß Titels de obſervatione jejuniorum gethan haben.

Bapſt Calixtus im Canon Presbyteris / viceſima ſeptima diſtinctione.

Der 18. Artickel. Daß der Bapſt den Pfaffen den Ehelichen Stand verbotten hat.

WJr verbieten gentzlich den Prieſtern/ Evangeliern / Epiſtlern/ und München Beyſchlöfferyn zü haben/und eheliche Weyber zü nemen/ und richten und urteylen nach Aufffatzung der heiligen recht / daß die Heyraten von ſolchen Perſonen verwilligt und angenommen / ſöllen zerdrent und die Perſonen zu der Püß gehalten werden.

Bapſt Nicolaus zü den von Meyland im Canon Omnes 22. diſtinctione.

Der 19. Artickel. Hat den Geiſtlichen die Ehe verbotten.

ALle Patriarchat / Ertzbiſtumb / Biſtumb / und andere Kirchliche Wird ſetzt die Röm. Kirch auß / Aber die Röm. Kirchen hat er allein geſtifft / und auff den Fels deß Glaubens ſo bald darnach erwuchß / auffgericht / der S. Petern dem Schlüſſeltrager des ewigen Lebens züglcich befolen hat die Gerechtigkeit deß irrdiſchen und himliſchen Reichs und Keyſerthumbs.

Der 20. Artickel. Deß Keyſers Conſtantinus Ubergab.

DAs Keyſer Conſtantinus dem Bapſt Sylveſter Rom / Italien / etlich Künigreich / Land und Herrſchafft nicht gegeben hab / zeigt Laurent. Valla der edel Römer / Herr Niclaus Cardinal von Cuſa / Herr Antonin Ertzbiſchoff von Floreutz / Herr Raphael von Volaterr / Herr Hierony. Paulus Cathalonier und vyl anderer hochgelerter frummer / erbaren Menner mer an / wiewol die Bebſt bisher ein groß Geplerr mit dem Canon Conſtantinus 96. diſt. machen / domit ſie es in die Leut haben vermeint zübringen/ ſolche ertícht Ubergab ſey von dem Keyſer Conſtantinus beſcheen / wie man doch des gar kein warhafftig / ſtatlich und gegründt Anzeige in keinen glaubwirdigen Gſchrifften noch Hiſtorien findet / und domit mencklich weytern Verſtand davon hab / ſo folget die Verteutſchung deſſelben Canons.

Der verteutſcht vermeynt Canon Conſtantinus in diſtinctione 96. von der vermeynten Ubergab / ſo vom Römiſchen Keyſer Conſtantinus dem Bapſt Sylveſter ſolt geſchehen ſeyn.

KEyſer Conſtantinus hat die Kron und alle Künickliche Wird in der Stadt Rom in Italien oder welſchen Landen / und in den Landen gegen dem Nidergang der Sonnen / dem Bapſt gelihen. Dann in den Geſchichten S. Sylveſters / die als der heilig Bapſt Gelaſius ſagt im Concilio oder Verſamlung ſibentzig Biſchöffen von den Chriſtlichen Menſchen geleſen / und für ein alten Gebrauch und Ubung vyl Kirchen halten / liſt man alſo.

Auch von demſelben.

Anno Chriſti 324.

KEyſer Conſtantinus hat an dem vierden Tag nach ſeinem Tauff dem Bapſt oder dem Biſchoff der Römiſchen Kirchen ein Privilegium oder Freyheit verlyhen / daß die Romiſchen Biſchöff oder Prieſter den Bapſt alſo für ein Haupt ſollen haben / als die Richter das Geſetz oder geſchriben Recht. Jn demſelben Priuilegio würd unter andern alſo geleſen. Wir achten für Nütz und Fürträglich zuſampt allen unſern Pflegern dem gantzen Rath / den Obriſten / und dem gantzen Fürſtenthumb / ſo der Römiſchen Kirchen unterthänig iſt / das eben wie S. Peter würt geacht / geſetzt ſeyn zu einem Stadthalter deß Süns Gottes auf Erden / alſo auch die Bepſte den Gewalt deß Fürſtenthumbs auf Erden S. Peters deß Apoſtelfürſten / mehr dann die Gütickeit unſerer irrdiſchen Keyſerlichen Durchleuchtigkeit würt geacht / haben von uns und unſerm Reich und Keyſerthumb erlangen. Und erwelen uns den Fürſten der Zwelffboten / oder ſeine Stadthalter für Städt und Veſt Patron Fürſprecher und Fürbitter bey Gott. Und eben als unſer Keyſerlich Gewalt irrdiſch iſt / alſo haben wir beſchloſſen ſein heilige Römiſche Kirchen loblich zü ehren / und ehrlich zu halten / und den allerheiligſten Stül S. Peters mehr und loblicher dan unſer Keyſerthumb und irrdiſchen Stül zü erhöhen. Geben ihm derhalben den Keyſerlichen Gewalt / Glorien / Wird / Sterck / Vermögen / und Erwirdickeit / erkennen / ſetzen / und verordnen / daß er das Fürſtenthumb und die Obrickeit haben ſol / nicht weniger über die vier Stül zü Alexandrien / Antiochien / Hieruſalem / und Conſtantinopel / dann über alle Kirchen Gottes in der gantzen Welt. Und daß der Biſchoff der heiligen Kirchen Rom zur Zeit ſol ſeyn der allerhöheſt und Fürſt aller Prieſter und der gantzen Welt / und durch ſein Erkantnüß / Vrteyl und Gericht / was den Dienſt Gottes oder den Chriſtlichen Glauben und deſſelben Beſtand belangt / beſtelt / und verordnet werden / ꝛc. Wir haben den Kirchen der heiligen Apoſtel S. Peters und S. Pauls zu unterhaltung deß gelüchs ligende Güter gegeben / und ſie mit mancherley Dingen reich gemacht / und durch unſer heilig Keyſerlich Gebot / nicht allein gegen dem Auffgang / ſonder auch den Nidergang der Sonnen / ja auch gegen Mitternacht und Mittag alß nemlich im Judiſchen Land / in Kriechen / in Aſien / in Thracien / in Aphricas in Jtalien / und in mancherley Jnſeln / durch unſer Milte gelyhen. Diſſer geſtalt / das durch die Hände unſers aller ſeligſten Vatters Sylveſters deß höchſten Biſchoffs und ſeiner Nachkommen alle Ding und Sachen ſöllen beſtelt werden.

Wir geben dem ſeligen Sylveſter / und allen ſeinen Nachkommen den Pallaſt oder Hoff Lateran unſers Keyſerthumbs / darnach das Diadem / das iſt die Kron unſers Haupts / zu ſampt dem geſtickten Cleyd / dem Superhumeral oder Schülter Kleynat / das iſt das Band daß der Keyſer an ſeinem Halß tregt / ja auch den ſammeten Mantel / und den roten ſcharlachen Rock / und alle Keyſerliche Kleydung. Oder auch die Wird der Keyſerlichen regierenden vom Adel. Wir geben ihm auch damit alle Fanen und Panyr / und mancherley Keyſerliche Zierheit / und die gantz Proceß der Keyſerlichen Höhe. Und die Ehre unſers Gewalts. Auch beſteten wir den Ehrwirdigſten geiſtlichen / ſo der heiligen Röm. Kirchen dienen / die Höhe deß ſonderlichen Gwalts und Fürtrefflichkeit zuhaben / mit welcher Ehre unſer wirdigſter Rath gezirt wird daß ſie ſollen Patritii und Conſules werden. Thün auch kunt daß ſie mit allen andern Keyſerlichen Ehren und Wirden ſöllen gewürdigt und erhaben werden. Und eben als die Ritterſchafft iſt mit Keyſerlichen Freyheiten gezirt / alſo haben wir beſchloſſen die Geiſtlickeit der heiligen Röm. Kirchen zuzieren und ſchmucken / und gleich wie der Keyſerlich Gewalt würt mit mancherley Empten der Cammerer / Thürhüter / und aller Kammerdiener verordnet und beſtelt / alſo auch wellen wir / ſol die heilig Röm. Kirch gewirdiget werden / und daß die Bäpſtliche Wird auffs höchſt erſcheyne / und daß die Geiſtlichen derſelben Römiſchen Kirchen die aller ſchneeweiſſe Pferde mit ſchönen weiſſen Pferddecken behengt / reyten. Und eben alß unſer Rath gebrucht / Schüch mit weiſſen Binden ſollen gezirt werden / und gleich wie die himliſche / alſo die irrdiſche ding Gott zü Ehren geſchmuckt und ehrlich gehalten werden. Aber vor allen Dingen erlauben wir dem ſeligen Sylveſter und ſeinen Nachkommen in Krafft unſers Außbots und Geſetzes / daß wann er auß eygenem Bedencken und Rath fürnemen würt geiſtlich zu machen / und in die geiſtlich Verſamlung der geiſtlichen zuſetzen / ſich in kein Weg dagegen ſperren ſol. Wir haben auch diß beſchloſſen / daß er und ſeine Nachkommen ſich deß Diadems / das iſt / der Kron / die wir ihm von unſerm Haubt gelyhen / auß dem aller gedyeſten ſchönſten Gold und koſtlichen edeln Steinen gebrauchen ſol / S. Petern zu ehren. Aber der aller ſeligſt Bapſt hat auff der Platten oder Kron der Geiſtlicheit / ſo er tregt dem allerſeligſten Petro zu Ehren / die gulden Kron nicht wellen tragen. Aber ein geſtickte Kron gleiſſend von weiſſem ſchein / ſo die Aufferſtehung deß HErrn bedeut / haben wir auff ſein allerheiligſtes Haupt mit unſern Henden geſetzt.

Und halten S. Peter zu ehren den Zaum ſeines Pferds / und verwalten das Ampt ſeines Sattelknechts. Verordnen das alle ſeine Nachkommen ſollen dieſelben weiſſen geſtickten Kron gebrauchen in den Proceßion / gleich unſerm Keyſerthumb. Derhalben auff daß die Båpſtlich oder Biſchofflich Hõhe nicht in verachtung komme / ſonder mehr dann die Wird / Glory / und Gewalt deß jrrdiſchen Keyſerthumbs gewirdigt und gezirt werde / Nempt war / ſo leyhen und verlaſſen wir unſer Pallaſt und Hoff / die Stadt Rom / und alle Land / Gegenheit und Stette in Italien oder gegen dem Nidergang der Sonnen / dem ſeligſten Biſchoff und gemeinem Bapſt Sylveſter / und haben beſchloſſen und verordnet durch unſer Geſetz / das ſie alſo von ihm und ſeinen Nachkommen ſollen beſtelt werden. Und verleyhen ſie alſo zu bleiben bey der heiligen Rõmiſchen Kirchen alß ihr Gerechtickeit. Derhalben wir für bequem geacht haben unſer Keyſerthumb und den Gewalt deß Reichs in die Land gegen dem Auffgang der Sonnen zu verlegen und transferieren / und im Land Biſantia an einer beſten Gegenheit ein Stadt nach unſerm Namen zuerbawen / und doſelbſthin unſer Keyſerthumb zuſetzen und verordnen. Dann es iſt nicht billich das an dem Ort der jrrdiſch Keyſer gewalt haben ſol / dohin das Fürſtenthumb der Prieſter und das Haupt deß Chriſtlichen Glaubens von dem himliſchen Keyſer iſt verordnet worden. Aber diß alles / und was wir ſunſt auch durch unſere andere Keyſerliche Auffſatzung und Decret auffgericht und beſtetiget haben / haben wir geordnet unverruckt und unendlich biß zum End der Welt zubleiben. Demnach wir vor dem lebendigen Gott / der uns hat gebotten zu regieren und herrſchen / und vor ſeinem erſchrecklichen Gericht alle unſere Nachkommen / die Keyſer / Obern / Pfleger / den fürtrefflichſten Rath / und alles Volck in der gantzen Welt mit fleiß bitten / das weder itzo noch hinfür ſich ihr keiner mit ichten underſtehen ſol / ichts an diſſerer unſerer Verordnung und Auffſatzung zuverbrechen oder zerreiſſen. So aber jemands / das wir nicht glauben / daran freveln oder das verachten würd / der ſol unterworffen verknüpfft oder verhefft ſeyn mit ewigen Verdamnuſſen / und die heiligen Fürſten der Apoſteln Gottes S. Peter und S. Paul in gegenwertigen und zukünfftigem Leben im widerwertig befinden.

Und in der underſten Hell verbrant mit dem Teuffel und allen ungõttlichen Verderben. Wir haben auch diſſen Brieff unſers Decrets mit unſern eygenen Hånden befeſteth und auff den Ehrwirdigen Leyb S. Peters gelegt. Geben zu Rom an der dritten Kalenden deß Aprils / als Keyſer Conſtantinus zum vierden / und Gallicanus zum vierden ſeynd Conſules oder Bürgermeyſter geweſen.

Bapſt Clemens der Funfft in der Clementina Paſtoralis / de ſententia et re judicata.

Der 21. Artickel. Der Bapſt ſey ein Erb deß heiligen Rõmiſchen Reichs.

WIr nicht weniger auß der Obrickeit und Gewalt / ſo wir zum Reich und Keyſerthumb ungezwyfelt haben / dann auß Gewalt welche wir / ſo das Reich verlediget iſt oder ledig ſtehet / erben / und an deß Keyſers Statt und Gewalt erblich kommen / und nichts deſter weniger auß der volkommenheit deß Gewalts / den Chriſtus ein Küng aller Künigen / der HErr aller Herrn / und wiewol unverdient in S. Peters Perſon verlyhen hat. In welcher Clementin benanter Bapſt Clemens ſich unterſtanden hat / dem frummen Rõmiſchen Keyſer Heinrich dem ſibenden das Urteyl abzuſprechen / ſo er wider ſein ungehorſamen Künig Ruprecht zu Sicilien geſprochen hett.

Der 22. Artickel. Das man mûg gewalt mit Gewalt wehren.

ALSO gibts Bapſt Innocentius deß Namens der dritt für / im Capitel Significaſti / de homicidio voluntario / und ſpricht alſo. Wiewol alle Geſetz und alle Recht nachlaſſen gewalt mit Gewalt zu wehren / demnach weil es mit der Maß der unſtrefflichen Rettung / und nicht ſich zu rechen / ſonder Unrecht abzuwyſen geſchehen ſol.

Der 23. Artickel. Der Bapſt hat die Unterthanen den Obern Ungehorſam und abfellig gemacht.

ALSO hat Bapſt Innocentius der Viert gethan / als er ſich underſtund den Rõmiſchen Keyſer Friderich deß Namens den Andern vom Reich zuſetzen / wie man lieſet im Capitel Ad Apoſtolicæ / de Jurejurando / in libro ſexto. Wir zeigen an und erkünden ihnen nicht mehr Künigklich oder Keyſerlich Regiment zu führen / mit ſeinen Sünden gebunden / verworffen / und aller Ehren und Wirden von dem HErrn beraubt / und berauben nichts deſtminder Spruchweyſe ihnen deß Reichs und entbinden ihnen ewicklich auß Båpſtlicher Gewalt alle ſo ihm mit dem Eyd verpflicht ſeynd von ſolchem Eyd / und verbieten ernſtlich das ihm hinfür niemands alß einem Künig oder Keyſer gehorſam leyſte. Und erkennen das / alle die ihm hinfür Hülff / Rath oder Gunſt bewyſen werden / mit der That in den Bann fallen ſollen.

Das haben wir viel zeither erfahren / und geſchicht noch teglich mit mercklichen ſchaden und nachteyl gemeiner Chriſtenheit.

WJE MAN Deß clare und manchfeltige Anzeigung im Titel de voto & voti redemptione in Decretalen / und in Sexto hat / als nemlich vom Bapſt Alex. dem 3. vom Babſt Inno. dem 3. vom Bapſt Honorius dem dritten / vom Babſt Bonifacius dem. 8.

STET auch an berürten orten / und nemlich im Capitel / Non eſt, de voto & voti redemptione, Do Bapſt Innocentius zu dem Ertzbiſchoffen von Strigen ſchreibt / der ſol nicht ein übertretter der Gelübnüß genant werden / der ſein Gelübnüß mit Erlaubnüß deß Bäpſtlichen Stuls verzeucht.

Der 24. Articksl. Der Bapſt zerreiſt die Bündnüß. Der 25. Der Bapſt hebt alle Bündnüß auff Der 26. Artickel.

Bapſt Agatho zu allen Biſchoffen im Canon / Sic omnes. 19. diſtinction.

ALle Recht und Auffſatzung deß Bäbſtlichen Stuls ſollen alſo angenommen werden / als weren ſie durch die göttliche Stimm S. Peters beſtetigt worden.

Der 28. Artickel. Der Bapſt vergleicht ſein Recht dem Evangelion.

Bapſt Steffan auch in berürter diſtinction.

NACH dem die heilig Röm. Kirch zu einem Spiegel / Exempel / und Vorbild geſetzt iſt. Derhalben ſol von allen Menſchen alles daß ſie verordneth und auffgeſetzt / ewigklich und unwiderſetzlich gehalten werden.

WJe dan der Bapſt gethan hat anderswo / und im Capitel. Quos Deus 33. q. 2. Dann nach dem in der H. Gſchrifft ſteet: Die Gott zuſamen gefügt hat / ſcheidet der Menſch nit von einander / feert der Bapſt herein und ſpricht: Du ſolt verſteen mit Gewalt / ohn recht oder vernünfftig und redlich urſach die Gott vereynigt hat / die ſol der Menſch nit voneinander ſcheiden / wan der Menſch ſcheidet die nicht voneinander welche die Pen verdampt / welche die Verſchuldung beclagt / und welche die Ubelthat dringt.

Der 29. Artickel. Der Bapſt will Gewalt haben die göttlich Gſchrifft außzulegen und deuten nach ſeinem wolgefallen.

Der Bapſt unterwindt ſich der heiligen Gſchrifft den Gewalt zu geben / und dieſelben nicht von der heiligen Gſchrifft zunemen.

DAs beweiſt der Bapſt in allem ſeinem weſen und fürnemen / in welchem er alle weg wil haben das niemants anders ſchreibe / glaub / lehr / und predig / dan wie er und ſein Stul wil und leyden kan. Dan ſo bald einer anders ſchreibt / lernt / predigt / oder glaubt / dan der Römiſchen Kirchen / dem Bapſt und ſeinem Stul leidlich / fürträglich und annemlich iſt / ſo muß er ein Ketzer ſeyn / wen er heiliger und gelehrter wer dan S. Hieronymus / S. Paul / oder der andern fürnembſten heiligen einer were. Doher kompt es / daß ſich der Bapſt ſo offt berümpt / ſein Stul ſey ein Haupt und meyſterin aller Kirchen / und deß Glaubens. O wol ein geringe Schul muß das ſeyn / wo nicht der ewig himmeliſch Meyſter iſt und lerneth. Alſo hat der HERR Chriſtus geſagt zu ſeinen lieben Jüngern: Jr ſolt niemants auff Erden ewrn Meiſter nennen / dan es iſt einiger Meiſter der im Himmel iſt.

Der 30. Artickel.

Das verdeutſcht Capitel Fundamenta / de electione et electi poteſtate in Sexto Babſts Nicolai deß Dritten / Jm welchem benanter Bapſt auch für ein Warheit ſchreibt und heltet / Keyſer Conſtantinus hab dem Babſt Sylveſter Keyſerthumb / Künigreich / Land / Leut geben.

ALs der Prophet der Grund der Ritterlichen Kirchen in den heiligen Bergen gedenckt. Zeigt er durch die Berge offentlich an die Apoſteln / Zwölffbotten / und Prediger / an welchen diß gantz Gebew ſich tröſtlich leynt / welche veſten grunde oder füſſe auff den Grundveſt / über welchen kein Menſch ein andern mag ſetzen / welche Chriſtus JEſus gleich als auff dem unterſten Eckſteyn befeſteth werden / alſo daß die Warheit die vormals iſt durch das lob und preyß deß Geſetz und der Propheten erhebt wurden / durch die Poſaun der Zwölffbotten zu gemeinem Heyl der gantzen Welt außgieng. Wie geſchriben ſteht. Jr laut oder ſchal iſt außgangen in alles Erdtreich / und an die End der Welt ihr Wort. Aber das Sacrament diſſes Ampts hat der HERR alſo wöllen der gebühr aller Apoſteln zuſteen / daß er es in dem ſeligen Petern dem Obriſten aller Apoſteln fürnemlich ſetzet. Domit er von ihm als von einem Haubt ſeine gaben /

gleich als in den gantzen Leichnam erguſſe. Dann nach dem der HErr S. Petern in die Gemeinſchafft der ungeteylten Eynigkeit angenommen / ſo hat er wöllen S. Petern genent werden / wie er hieß / und ſprach zu ihm. Du biſt Petrus / und auff dieſſen Fels werd ich bawen mein Kirchen. Auff das Gebew deß ewigen Gotzhauß durch Göttliche Erbawung erbawet / durch die wunderſamen Gab der gnaden Gottes in S. Petern feſte ſtunde / dem die wunderbare Verſehung deß Seligmachers den ſeligen Paulum; in dem Zwelffbotten / oder Predigampt gegen den Heydiſchen Fölckern durch den Glauben und trew der Geſelſchafft zugefügt und geordnet hat. Diß ſeint die / durch welche das Evangelium oder Wort Gottes zu Rom erſchinen iſt. Diß ſeint der Stadt Rom rechte Vetter / und warhafftige Hirten / welche auff einen Tag ihrem Verdienſt nach / an einem Ort zu eren / unter einem Tyrannen und wütrichen / von wegen ihren gleichen tugen / ſtercke und veſte die Marter gelitten / und dieſelben Stadt Rom mit ihrem glorwirdigem Blůt dem HERRN geheiligt haben. Diß ſeint die / ſo die Stadt Rom zu diſſen Eren erholen haben / daß ſie iſt ein heiligs Geſchlecht / ein auſſerwelts Volck / ein Pfeffiſch oder Prieſterlich und küniklich Stadt / durch den heiligen Stul deß ſeligen Peters geworden ein Haupt der gantzen Welt. Domit aber die Můtter die Kirch / in der Verſamlung und Weydung der Chriſtglaubigen nit mangel het an zeitlicher hilff. Ja domit ſie begabt mit zeitlichen Gůtern / mer ſtetigs mit Geiſtlichen zunemungen auffwiechſe / würt es dafür gehalten das ſich nit ohn wunderwerck begeben habe / daß die Kranckheit deß eynigen Fürſten Conſtantinus durch mittel von GOtt verſehen / aber durch den H. Tauff geheylt und geſunt gemacht / der Kirchen ein Veſtigkeit zuleget / welcher am vierden Tag ſeines Tauff / zuſampt allen ſatrapen / das iſt / als die kunſtreich Glöß darüber außlegt / dem weiſen und dem gantzen Senat oder Rat / den fürnemſten und dem gantzen Volck / in der Perſon deß ſeligen Sylveſters / die Stadt Rom übergeben und eingereumpt hat mit einer Keyſerlichen Verſchrybung / hinfür durch und alle ſeine nachkommen die andern Bäpſte zu beſtellen. Und hat beſchloſſen daß ſie ſolten declariern und erleutern die Monarchey oder höchſt und eynig Obrigkeit beder Gewalt / geiſtlicher und weltlicher deß Bapſts ſeyn / und hat es für unbillich gehalten / daß an dem end / do der Himliſch Keyſer das Fürſtenthumb der Prieſterſchafft / und das Haupt deß Chriſtlichen glaubens auffgeſetzt hat / der Jrrdiſch Keyſer gewalt ſolt haben. Ja das viel mer der Stul Petri auff dem eygenen Röm. Boden geſetzt / vollkommene Freyheit in allen jren Sachen und hendeln allenthalben het / und keynem Menſchen untertenig were / der durch den götlichen Mund würt erkent allen Menſchen vorgeſetzt ſeyn. Dann es gebürt ſich das dem Bapſt durch ſeine Gebrüdern der heiligen Römiſchen Kirchen Cardinel / die im in der Volziehung deß Prieſterlichen Ambts beyſtand erzeigen / und ſeine Mithelffer ſeint freye Räte zůſtehen. Es gebürt ſich das ſein Vrteil in kein weg wancken / das ſeine Gebrüder keinen weltlichen Gewalt / Forcht erſchrecke / kein zeitlich Gunſt verſchlinde / dann kein Schreck zugewendt werde / die nichts von der Beſtendigkeit deß warhafftigen Rats abwendig mache. Ja daß ſie / wen ſie derhalben erſůcht werden / dem Bapſt mögen in allen ſachen / ſo ſich zur zeit begeben frey raten und beſtehen / und die wale deß Bapſts deß Vicarien und Stathalter GOttes / die ſich zu ſeinen zeiten ereygen würt / und die Erhebung und Machung der Cardinel / wen es gůt und fürtreglich ſein würt in aller Fryheit beſchehen ſöllen. Demnach erſtrecken wir die ſcherpffe unſers bedenckens billich auff die Stadt Rom und ihr Regiment / domit ſie mit einem ſeligen Regiment beherſcht / werd enthalten von ſchädlichen dingen / und allzeit mit wunſchwirdigen Zunehmung erwachſe und ſteyge. Dann wie ſolt vergeſſen ſein worden / was die frembden Regiment für unverborgene ſchäden / Beſchwerung und nachteil der Stadt und den Bürgern zugewendt haben? Zeigen diß nicht die Zerſtörung der Zůnnen und Mauren / die Verſtellung oder ungeſtalt auß den einfallenden Gebeůen erwachſen / auffs aller klarſt anzeigen das nicht an / die geflöhente Gůter der Chriſtglaubigen ? Zeigen diß nicht an die erwirdige Gottshůſer / bey unſern Tagen mit den Kirchbeleydenden Henden deß Herrn ſchentlich beweltigt und beſchedigt ? Was mer ? Hat nicht die unverruckt beſtendigkeit der Stadt Rom in vorzeiten under und durch deß Regierers boßhafftigem Regiment zerſtört die Stadt / die do iſt ein Spiegel deß Glaubens / mit einem ſo groſſen ungericht befleckt / daß die lieb Tochter gedrungen zu dretten von ihrer Můter der Röm. Kirchen / etwan den Corradin der von der vergifften Wurtzeln Fridreichs in vorzeiten deß Röm. Keyſers der krummen Schlangen / der durch das gerecht Vrteyl der Kirchen verworffen und abgeſetzt war / kommen iſt / und zu einem Baſiliſcus worden. Welcher auch ſich mit klarer Anzeigung unterſtunde / mit ſampt ſeinen Günnern / die Můter die Röm. Kirchen zuverſtören. Und zu Verachtung Gottes / ſeiner Můter / und der Stadt Rom offentlich die Schand annam je Gunſt leiſtet / und domit dem offenbaren Feindt ſeiner Můter der Kirchen / wiewol ihr Tochter hilff und beyſtand erzeyget. Das haben die unbekanten Ratsbern zu Rom / das haben die unverſehenen Regirer der Stadt Rom gebenn / daß die glorwirdig Stadt unerlich oder veracht würd / daß ihr Beſtendigkeit Vnbeſtendig genand

würd

würd / und die Veſte ihrer beſten Dickeit vertilget durch die Zungen der Menſchen ſchwach genant würd. Wan wir nun die pflicht unſers Ampts gegen ſo ferlichen fellen nach der Wage der Meßigkeit richten / ſo ſchneiden wir die Urſachen einer ſo groſſen Zerſterung durch die Zůlegung einer ſo heilſamen Artzney ab / daß wir nicht deren ere / die daſſelb Commun zu Rom bißher loblich und wol regirt haben / möchten geacht werden verſprechen und tadeln / oder die Verdienſt / die jnen bey dem unbetrieglichen und dem alle wiſſenden vergleicher durch die erdulte Arbeyt und mühe erlanget unverſert bliben. Domit nůn bey dem Regiment ein ſolcher vleis in allen dingen mit Beſcheidenheit fürgewendt werd / durch welche die volkommen Fryheit der Römiſchen Kirchen / die man ihr in allen und über alle ding ſchuldig iſt / wie ſie gewůnſcht erwachſe / ſo ſollen nůn gemitten werden die erfarne Ferlickeit / und das Volck zů dem ſtillſitze ingriff zůthun / ſitzend rwe in die ſchöne deß Frids / in den Gezelten deß vertrawens / und der rwe der zeitlichen Gůter reich ſein möge. Demnach befeſten und beſchlieſſen wir mit rat unſerer Gebrůder / mit diſſer unwiderſprechlichen und ewig warhafftigen und kräfftigen Auffſatzungen / das ſo dick und offt die Wal deß Senators oder eines jedern andern / wie der genant mag werden / oder genant wirt / der mit einiger weyß oder Tittel der Stadt Rom Regiment verwalten ſoll hinfür fürfelt / kein Röm. Keyſer oder Röm. Kůnig / oder keyn anderer Keyſer oder Kůng / Fürſt / Margraff / Hertzog / Grave / oder Freyherr / oder etwan einander was fürnemen / Vorzugs / und wirden ihr Sůn / Brůder / Vetter oder Enckel ein zeitlang oder ewig ſey / der jemants anders / lenger dan ein Jahr / mit was Farb / Schein oder urſach / das durch inen ſelbs oder aber ein andere Perſon beſchehen mag / mit ichten zů einem Senator / Hauptman / patritien / ein Rector / oder Regirer / oder aber in das Regiment derſelben Stadt oder Ampt ingelaſſen / ernennet und erwelt / oder aber auch ſunſt auffgenommen werd on ſonderlich geheiſſen oder Erlaubnuß deß H. Bäpſtlichen Stůls / die Verlyhung ſolches Erlaubnuß in ſeinem Brieff ſonderlich bedeutend und außdruckend. Und ſo es anders beſchicht / ſo erkennen wir ſolche Nomination oder Ernennung / Wal / und auffnemung / nichtig / und gar Krafftloß ſeyn / und nit allein die Ernenner / Erweler / und Aufnemer / ſonder auch die Ernenten / Erwelten / uñ auffgenomẽne / wenn ſie in ſolche Nomination oder ernennung / Wal / und Auffnemung bewilligen / oder ſich derſelben mit ichten anmaſſen / ſich derſelben halten und gebrauchen. Und alle die in dem den Ernennern / Erwöllern / Auffnemern / Ernanten / Erwelten / und Auffgenommenen / Hilff / Rat / oder Gunſt / offelich oder heimlich was wirde / Fürtrefflichkeit / ſtats oder weſens ſie ſeint / mit der Tat in den Bann fallen ? Und nichts deſter minder erkennen wir die Ernenten / Erwelten oder Auffgenummene / ſo ſie wider diſſe Auffſatzung in berürte Ernennung / Wale oder Auffnemung bewilligen / oder ſich mit ichten dareyn begeben / und ihre nachkommen zů ewigen zeiten aller Lehen / Privilegien / Fryheiten / gnaden und eren / ſo ſie von benanter Römiſchen oder aber andern Kirchen tragen und haben / Beraubt ſeyn / alſo daß die dan ſolch derſelben Gůter lehen oder Beſtellung zuſteet fry macht und Gewalt haben / wie ihnen dan gebůrt / dieſelben entwer zubehalten / oder andern zuleyhen und geben / oder aber zů beſtellen. Und domit die alſo Ernent / Erwelt / oder auffgenommen ſeynt / ſich nicht mögen ihrer Hallſtarckeit oder Verachtung berůmen. Verkůnden wir itzo alle Befehl / mandat / Gebot / Ordnung und ſtatuten / ſo ſie machen / und all Vrteyl ſo ſie ſprechen werden / und alles daß ſie in vertragen oder Verpflichtungen / oder allen andern ſachen / von wegen der Stadt Rom / entweder als Senator / Haupleuth / Patritii / oder aber Regenten und Amptleut handeln / alles nichtig und Krafftloß ſeyn. Aber die Richter oder Offenbaren ſchreiber / die ſich unterwinden darůber wider diſſe Auffſatzung zů helffen / oder Inſtrument zů machen / ſollen wiſſen / ſich der Richter und Schryber Ampt berabt ſein. Auch die Verachter oder Verbrecher berůhrter Artickeln / oder aber etlichen derſelben / von ſolchem Vrteyl deß Bans nicht můgen / außgenommen in Todsnöten / abſolvirt oder entbunden werden / den durch den Bapſt / oder mit ſeynem in ſonderheit gebetenen oder erlangten Erlaubnuß. Ungehindert durch etlich Privilegien / Verleihung / Nachlaſſung / Auffſatzung / gewonheiten / und ſtatuten / mit was veſte die bekrefftigt ſeint / welche wir ihnen in diſſem allem ihr keinem wellen zuhilff und ſteůr kommen / ſonder erkennen daſſelbig alles darzů nichtig ſein. Domit aber die Burger zů Rom die ihren natůrlichen Urſprung vß Rom haben / oder aber alle andere die zů Rom / oder auff dem Landt umb Rom nicht inkommen / ſonder ſtete Bywoner geweſt ſeint / die erliche Ambt der Stadt Rom oder Regiment mit gnedigen Verwaltung zůbrauchen / iſt unſer Meinung nit / das diſſe Auffſatzung ſolche Leut außſchlieſſe / daß ſie nicht ein Jahr allein oder ein ander kurtze zeit / ernenneth zů derſelben Stadt Regiment / und Verwaltung mögen erwelt und außgenommen werden / wen ſie gleich der benanten Fürſten und der andern Brůdere / Sůne oder Enckel ſeint / oder wen ſie gleich auſſerhalb der Stadt Rom und irem Land under dem Namen der Graffſchafft / fryen Herrſchafft / oder aller ander Titel an etlichen Menſchen oder ſteten ein Gerichtszwang / Obrickeit / und zeitlich oder ewige Gewalt haben / doch alſo wen

ſolcher Gerichtszwang oder Gewalt auſſerhalb berürter Stadt und ihrem Land nicht ſo groſſer Fürtrefflichkeit / oder ein ſo mercklich Herrſchafft iſt daß die/ ſo die haben mit ſampt andern ſo von dem gedachten Regiment der Stadt Rom außgeſchloſſen / wie vermeldet im göttlichen Spruch diſſer aufffätzung auß redlichen urſachen beſchloſſen oder begriffen werden.

Weyter hienach folgend Glaubwirdig Geſchrifften wider diſſe Text.

Herrn Antonins deß Ertzbiſchoffen zu Florentz bedencken von der ubergab ſo von Keyſer Conſtantino dem Bapſt Sylveſtro ſol beſchehen ſeyn /im erſten Teyl der Hiſtorien / im achten Titel / im andern Capitel / in Paragrapho / Sic inquit.

DEr Dritt zwyffel iſt von der ubergab beſchehen der Kirchen von Conſtantino / von welcher Vermeldung geſchicht im Decret in der xcvj. diſtin. im Canon Conſtantinus. Aber daſſelbig Capitel iſt in den alten Decreten nicht / derhalben iſt nicht eygentlich gewiß / was und wievil Keyſer Conſtantinus der Röm. Kirchen geben hab / doch möcht es dafür geacht werden / daß er auffs wenigſt daß der Römiſchen Kirchen geben hab / das folgend der Römiſch Keyſer Ludwig und Künig zu Francken und Franckreich / dem Bapſt Paſchali und ſeinen nachkommen mit dem Eyd zugeſagt hat / davon man hat / in der dry und ſechzichſten diſtin. Ich Ludovicus / und Keyſer Otto der erſt beſtetigt / dem Bapſt Johannes in der berürten diſtin. im Capitel Tibi. Ja es ſtehet noch in einem zweiffel unter den verſtendigen der Geiſtlichen und weltlichen rechte / ob dieſelb ubergab krefftig geweſt ſey / welche die Lehrer / deß Geiſtlichen rechten in alle weg ſagen / und die Theologen oder Heiliggſchriffter noch mehr bekräfftigen. Und weil es nicht ein ſchlechte ubergab geweſt iſt / ſonder mehr ein widergab der Kirchen ihrer Gerechtigkeit beſchehen. Dann alle ding ſeint mit dem Eygenthumb deß HERRN Chriſti / deß Stathalter auff Erden der Bapſt iſt. Aber das ander alles hat der HErre den zeitlichen Herren gelaſſen.

Raphaels Volaterans Meynung von deß Conſtantins Ubergab / im Leben Conſtantini.

VON der Gabe oder Verlyhung Conſtantini findet man bey keinem Lehrer nichts. Dan allein im Büch der Decret / dennocht ſchrybt Biſchoff Antonins von Florentz in ſeiner Kronicken / daß man in den alten Büchern davon nichts hat.

Herrn Hieronymi Pauls auß Cathalonien Doctors anzeyge von deß Conſtantins ubergabe / in ſeiner Practika der Bäpſtlichen Cantzelley.

DAs die Begabung Keyſers Conſtantini nit beſchehen ſey / liſſe Laurentium Vallam / und Bapſt Pium den andern im Dialogo. Ich hab auch nie nichts bey einem glaubwirdigen Hiſtorienbeſchriber geleſen. Bevor ſo dieſelben zeit oder kurtz darnach Bücher gemacht hetten / wan auch Euſebius / wiewol er der aller vleiſſigiſt Erforſcher und Beſchryber der Chriſtlichen Geſchicht geweſt iſt / davon ichts geſchrieben hat / daß er doch in kein Weg het ſollen ubergehen. Deß auch weder Hieronymus / Auguſtinus / Ambroſius / Vaſilius Johaimes Chryſoſtomus / oder mit dem gülden Mund / noch Ammianus / noch die drygeteilt Hiſtorien / noch der Bapſt Damaſus ſelbſt in ſeiner Kronicken / noch Beda / noch Oroſius nicht gedenckt. So iſt es auch offenbar und am Tag / das lenger dann Dryhundert Jahr die Keyſer Rom und Italien oder Welſchelandt durch Hauptleuth / Landvögte / Exarchos / und Pfleger regirt und beherſcht haben / biß auff die zeit der Regierung Bapſts Innocentij deß Namens deß Andern / wie man klärlich in Hiſtorien und Kronicken befindet. Und vom Keyſer Juſtiniano offenbar iſt in lege prima et ſecunda / digeſtis de officio prefecti pretorio Africe. Und im Eingang der Inſtituta / und in Epiſtola Inter claras / im Wort. Noſtrum firmat imperium. Und in lege finali Codice de veteri jure enucleando / und in lege Bene a Zenone / und in Autentica / Ut etiam Romana Eccleſia / im Wort / Ad

Eccleſias

Eccleſias noſtras / et uſque ad Oceani receſſus / und in der Autentica / Ut proprio nomine Imperatoris. So liſſet man auch im Leben deß Röm. Keyſers Phoca / das Bapſt Bonifacius aller Abgötter Tempel Pantheon genant / von im erbetten erlangt und zuwegen gebracht hab / derhalben woher die Röm. Kirch die Land erlangt hab / ſyh die Geſchicht deß groſſen Karls und Pipins / und Bapſts Pii im berůrten Dialogo / und das ſo newlich hievor Bartholomeus Platina Bäpſtlicher Libreymeiſter davon zuſamen getragen hat / welcher alle Inſtrument und offen Brieff und verträge der Röm. Kirchen ſtand in zeitlichen und weltlichen dingen und güttern / und zuvor die Erlangung der Lände und anderer Gerechtigkeit und Zinſe / in ein ſer groß Bůch zuſamen geordnet hat / welche zu corrigieren ich im geholffen hab. Und was von ſolcher ubergab / und Heylung deß auffſatz Keyſers Conſtantins Biſchoff Renus von Padua in ſeiner Hiſtorien von dem Leben der Bäpſt in die lenge ſchreibt.

Herrn Nicolai von Cuſa Cardinals Meynung von der ubergab deß Keyſers Conſtantins / an das Concilium zu Baſel / im Bůch von der Chriſtlichen Eynickeit / am andren Capitel.

Eyns kan ich nicht ubergeben: weil ein ungezwyfelte Meynung ſchier allermencklich iſt / das Keyſer Conſtantinus hab das Keyſerthumb gegen dem Nidergang der Sonnen dem Bapſt Sylveſtro / und ſeynen nachkommen zu ewiger zeyt ubergeben. Derhalben wen gleich auch das vernünfftig bedencken von der Eynickeit deß Regirers Güter und rechter Ordnung wider und entgegen were / zwey Haubt zu ſein nit beſchloſſe / ſo were doch am Tag das gegen dem Nidergang der Sonnen keyner mit recht und gůtem fůg Keyſer möcht ſeyn / er erkennet ſich dan daſſelb vom Bapſt haben. Diſſer Wurtzlen hab ich meins vermögens nach geſůcht / auch alſo das ichs gleich für unzweyflich ſetze. Keyſer Conſtantinus hett ſolche ubergabe mögen thůn Wiewol diſſe Frag bißher nye auffgelöſeth / und vielleicht / wie vermůthlich nimer mer würt auffgelöſet werden. Aber in Warheit mich verwundert auß der maſſen ſer / wen es alſo beſchehenn / daß man dovon in glaubwirdigen Büchern und bewerten Hiſtorien nicht Vermeldung findet. Ich hab abermals geleſen alle Keyſerliche Geſchichten / und der Bäpſt Hiſtorien / S. Hieronymi / der alle ding zuſamen zůtragenn auffs fleißigſt geweſt iſt / S. Auguſtins / S. Ambroſii / und der ander aller erfarenſten Bücher. Ich hab durchſůcht die Handlung der H. Concilien / die nach dem Concilio Niceno geweſen ſeint. Und ich find kein concordantz oder übereinkommung mit den dingen die von diſſer ubergab geleſen werden. Der H. Bapſt Damaſus / als man ſagt / hat auff S. Hieronymus bitt ſeiner vorfordern / der vorigen Bäpſte Handlung und Geſchichten in verzeichnus gebracht / in welchem Bůch vom Bapſt Sylveſtro man das nicht findet / daß man gemeinlich ſageth. Man liſſet in etlichen Hiſtorien / das Keyſer Conſtantinus vom Bapſt Sylveſtro geteufft ſey. Und daß derſelb Keyſer die drey Kirchen S. Johannis / S. Peters / und S. Pauls wunderſer und wol geſchmuckt / und vyl Jahr auß mancherley ſtücken des Erdreichs in mancherley Landen und Inſeln / die Ampeln und ewige Liecht / mit Balſam und dem koſtlichſten Narden / und anderm begabt habe / von welchem allem du ſonderliche Vermeldung im Bäpſtlichen Bůch finden wirdeſt. Aber von der ubergabe deß zeytlichen eygenthumbs / oder aber deß Reichs und Keyſerthumb im Occident oder gegen dem Nidergang der Sonnen / wird doſelbſt gar nit vermeldet. Aber als der Longobarder Küng Aſtulff / die Herrſchafft zu Ravenna / mit ſampt viel andern Stetten ingenommen het / hat Bapſt Steffan deß Namens der Ander / der Geburt ein Römer / deß Vatter Conſtantinus hieß / vyl Botſchafft zum Künig Aſtulff geſchicket / und gebetten / dem Reich und der Keyſerlichen Obrickeit die abgedrungene gegenheyt und orte wider einzureumen / und daſſelbs Künig Aſtulff nit hat thůn wellen / iſt Bapſt Steffan zum Künig Pipin zu Francken gezogen / und hat in mit zweyen ſünen zů Künigen geſalbt. Nůn iſt neben dem Bapſt Steffan auch deß Keyſers Botſchafft geſchickt worden / und haben bey Künig Pipin erlangt mit Künig Aſtulff zu handlen / dem Reich ſein ſtett widerumb einzureumen. Darauff Künig Pipin zum Künig Aſtulffen geſchickt hat / hat aber nichts außgericht. Als nun Künig Pipin ſolche ſtett vom Künig Aſtulff nit kunt erheben / hat er dem Bapſts Steffan zugeſagt / er welle dieſelben / Künig Aſtulff mit Gewalt nemen / und S. Petern geben. Do das die Keyſerliche Botſchafft hort / kam ſie wider / Künig Pipin volzog und verbracht ſein zuſage. Und das vermügen derſelben ubergab / iſt verleibt in den Geſchichten deß benanten Bapſts Steffans mit ſonderlicher Vermeldung aller derſelben Güter. Bapſt Zacharias hat das Künigreich zu Francken an den Pipin gebracht / und Künig Hildericum abgeſetzt. Dovon man liſſet vigeſima ſexta / queſtione ſexta / im Capitel Alius / und in der Gloß deß Capitels Venerabilem / de electione. Und ich halts dafür / das Künig Pipinus derhalben dem Bäpſtlichen Stul günſtig geweſt ſey.

Darnach hat Künig Deſiderius dieſelben Stett oder aber je eines teyls mit Gewalt erobert / bey Bapſts Adrians zeiten / derwegen Babſt Adrianus viel Bottſchafft zum Künig Deſiderio geſchickt / und dieſelben ſtete wider gefordert hat ſant Peters Gerechtigkeit. Als er aber nichts von ihm erlangen mocht / gewann ſie Keyſer Karl der groß auff anſuchen deß Babſts wider / und ſchenckt ſie abermals S. Peter mit einer herlichen vbergab / wie ſie dan in den Geſchichten deſſelben Bapſts Adrians verleibt iſt. Auß welchem allen offenbar iſt / das Keyſer Conſtantinus durch die Herrſchafft zu Ravenn die Stat Rom / und das Reich oder Keyſerthumb in Occident oder Nidergang / dem Bapſt in kein weg geben hab. Derhalben man ſtetig liſſet / daß die Röm. Keyſer biß auff berürte zeit / wie vormals / mit aller Gerechtigkeit Rom / Raven / und Marck zu ſampt andern Stätten beſeſſen haben. Wie das auch beweiſt würt / xcvj. diſt. im Capitel / Bene quidem / do er ſagt von dem Patritio oder Landvogt deß Künigs Odeacer / und in der drey und ſechſtigen diſtin. im Capitel Agatho / und in der xcvj. diſtin. im Capitel. Cum ad verum / mit der gleichen / ſo leſſen wir daß die Röm. Keyſer ſeint von den Bäpſten für ihr Herrn bekant worden. Dann Bapſt Agatho ſchreibt zum Keyſer Conſtan. der das ſechſt Concilium verſammelt hat. Welcher Keyſer viel Jahr nach dem erſten Keyſer Conſtantin kommen iſt / wie das Rom ſein untertänig Stat ſey. Und Bapſt Bonifacius ſchreibt zum Keyſer Honorio / daß er hab die Prieſterſchafft zu Rom zu regieren / aber er der Keyſer die Weltlich Obrigkeit / und am end ſpricht er / Rom ſey ſeiner gnaden Stadt.

Diſſer Text ſteht xcj. diſtin. im Capitel Eccleſien / und kurtz davon zu reden / hab ich das Widerſpil nirgents geleſen / ſonder daß die Römiſchen Keyſer biß auff benante zeit Künigs Pipins bliben ſeint in der gewer obengedachter ſtete. Ich hab auch nirgent geleſen / das ſich je ein Bapſt biß auff die Regirung Bapſt Steffans deß andern an berürten orten unterſtanden het in S. Peters Namen einig Gerechtigkeit zu haben. Diß glaub ich war ſeyn / unbehindert durch die Meynung vom Widerſpil / welche in der Palea / Conſtantinus / xcvj. diſtin. ſteht / dann ungezweyfelt wenn daſſelbig gedicht nicht ungegründt und Apocryphum were / ſo het es Gratianus in den alten Büchern und Verzeichnüß der Canon oder Bäpſtlichen Recht gefunden / und weil er es nicht gefunden / ſo hat er es auch nicht geſetzt. Derhalben was er folgent darzu geſetzt hat / das hat er alſo für ein Palea und ſprewer / wie man viel andere Gſchrifft mehr findet auß den Apocryphis oder ungegründten Bücher in die unſern geſetzt. Ich hab auch dieſelbig Gſchrifft in die leng in einem Buch gefunden / die viel mehr hat dan berürte Geſchrifft / ſo an gedachtem Ort im Decret ſtehet. Und als ich ſie fleiſſig examinirt / bewägen und ermeſſen / hab ich auß derſelben Gſchrifft ſelbſt offentliche anzeyge der Erdichtung und Falſchheit gefunden / welchs jtzo zu lang und unfruchtbar were hierein zuverleiben. Auch iſt darauff Achtung zuhaben / das berührter Text Conſtantinus xcvj. diſtinc. iſt gezogen auß S. Sylveſters legendt. Und der denſelben Text in das Decret geſetzt / grundt ſich auff die Beſtetigung deß Bapſts Gelaſius im Concilio. Ich bit / man wolle dieſelben heilige Römiſche Beſtatigung in der fünffzehenden diſt. beſehen. So würt man befinden daß ſie wenig Krafft und vermögen hat. Dan ſie ſagt daß man nicht wiſſe wer den Text gemacht hat / dennoch werd er von den Chriſtglaubigen geleſen / und möge auch derhalben geleſen werden. Was nun für ein Beſtetigung ſey / mag ein jeder bedencken / Dan es ſeint viel Hiſtorien S. Sylveſters eine / in der diſſer Text nicht gefunden würt / die der heilig Bapſt Damaſus ſetzt. Die ander / der beſchreiber man nicht weiſſe / welche der Text nicht warhafftig nennet / ſonder ſagt / ſie möge geleſen werden / und ſaget doch nicht das diß darin ſteh. Auch haben die alten Decret diſſen Text nicht biß auff den Paragraphum / Item decreta Romanorum pontificum incluſive / und findet man denſelben Paragraphum nicht in dieſen Büchern nicht von S. Sylveſters Hiſtorien. Auch thun das fünfft gemein Concilium die anzeyge gibt von den bewerten und beſtendigen aller Lehrer und bewerter Gſchrifft Büchern / und das Concilium deß Bapſt Martins / das do iſt gehalten worden wider die / ſo nür ein eynigen willen in dem HERRN Chriſto ſetzen / als nemlich wider Petrum und Sergium / mit Vernewerung der bewerten Gſchrifft / wie ich ſelbſt geſehen hab / gar kein Vermeldung von diſſen Hiſtorien. Auch kein bewerter oder namhafftiger / unter den Warhafftigen ſo ich je geſehen hab. Ich hab auch geleſen im Vincentio im Vierundzwentzigſten Buch der Hiſtorien am end / das nach Anzeigung S. Hieronymi / Keyſer Conſtantinus hab ſein Ehelich Gemahel Fauſtam / und ſein Sün Criſpum grimlich ermürdt / und ſey am End ſeines Lebens vom Biſchoff Euſebio zu Nicomedien geteufft worden / und in die Arrianiſch Ketzerey gefallen / von welcher zeit an / ſpricht S. Hieronymus / die Beraubung der Kirchen / und Zwitracht der gantzen Welt gefolget hat / biß auff diſſe zeit. Diſſe Meinung iſt dem Buch von den Geſchichten deß Bapſts Sylveſters / welches der Vincentius ſpricht von einem deß Namen er nicht wiſſe / auß dem Kriechiſchen gezogen / wie in demſelben Buch am neunden Capitel ſteht offentlich entgegen Wer wolt nun nicht

lieber

lieber und mer dem Glaubwirdigen bewerten Hieronyms glauben / dan eynes unbekanten Beſchrybers Gſchrifften / die Apocryphe genent werden / weil man nicht weiß wer ſie gemacht hat ? Auch der Text / ſo dem Bapſt Melchiades zůgeſchriben wůrt / der do ſteet xij. q. j. Futuram / der ſeins anſehens diſſer Meinung zům teil entgegen iſt / iſt nicht deß Bapſt Melchiades / nach anzeig einer Gloſſen / und auch der Warheit nach / dan Melchiades iſt vor dem Sylveſter geweſt / wie man in der Verzeichnuß der Bäpſt klerlich befindt. Und ſo Keyſer Conſtantinus iſt vom Bapſt Sylveſter geteufft worden / ſo erfolget darauß daß der Titel deſſelben Text falſch iſt / dan er thůt Vermeldung von dem Tauff deß Keyſers Conſtan. Wen auch gleich diſſer Text deß Bapſt Melchiades were / dennocht het man wider vorberůrte Meinung ein Argument und beſtendig gegenred / dan der ſagt nit anders / dan das Keyſer Conſtantinus hab S. Petern und ſeinen nachkommen den Keyſerlichen Stůl zů Röm gelaſſen / das iſt / das wo vormals der Keyſerlich Stůl geweſt were / hinfür ſolt der Bäpſtlich Stůl ſein / welches dan nicht verneint wůrt / und es iſt war das Keyſer Conſtantinus bey den zeiten Bapſts Melchiades geweſt iſt / und die zeit bereyt Chriſten / wie man deß auß S. Auguſtin an vyl orten hat / und bevor in dem Sendbriff an den Glorius / und Eluſius die ſich anhebt / dixit quidem Apoſtolus / das iſt. Es hat S. Paul geſagt / und diß trifft überein mit S. Hieronymo. Ich hab auch geſehen das Decret oder Geſetz Bapſts Leo im Concilio zů Röm mit underſchreibung der Biſchöffen und Geiſtlickeit und Bürger zů Röm / in welchem Bapſt Leo Keyſer Otten dem erſten wider gibt alle ſtete und ort durch die Künige Pipin / Karln / und Ruprecht S. Petern gegeben / und thůt gar kein Vermeldung von der übergab des Keyſers Conſtantins. Darum iſt vylbenante anzeyge von Conſtantino meines bedenckens Apocrypha / zwyfelig / und ungegrundt.

Biſchoff Otto von Freiſſingen eyn Fürſt deß Reichs / Künig Conrads deß Dritten Brůder / und Keyſer Friederichs deß Erſten Vatterbrůdern im vierdten Bůch ſeiner Hiſtorien im Erſten Capitel.

ALs Bapſt Melchiades geſtorben was / iſt an ſein ſtat Sylveſter gewelt worden / von welchem nach der Römer anzeyge / Keyſer Conſtantinus iſt in S. Johanns Kirchen geteufft worden. Das aber in S. Sylveſters Leben vom Auſſatz und Bekerung geleſen wůrt / für Apocrybhum und ungegrundt gehalten. Wan die dryfechtig Hiſtorie zeigt an / das Keyſer Conſtantinus am End ſeines Lebens zů Nicomedia ſey geteufft worden.

Hochbenanter Biſchoff Otto in berůrtem Buch am dritten Capitel.

DJe Zeit ſeint zům erſten Gebott außgangen Kirchen zů bawen / die zeit iſt zům erſten den Chriſten zů gelaſſen jhr Kirchen mit Gütern reich zumachen / und als man in der Römer Hiſtorien findet / hat nit allein der Allerdurchleüchtigſt Keyſer Conſtantinus ſein Gunſt und Verwilligung / ſonder auch ein Exempel und Vorpild darzů geben / und die Röm. Kirchen als ein Haubt / ſo ſer erhaben hat / daß er dem Bapſt Sylveſtro die zůrheit und klynat deß Reichs übergeben hat / und er gen Biſantz / darnach Conſtantinopel gezogen iſt / und daſelbſthin den Keyſerlichen Stůl geordnet hat. Von derſelben zeit an / vermeint die Römiſche Kirch jhr alle / als jhr Gerechtickeit vom Keyſer Conſtantino geeygnet und geben ſeyn / und deß zů einer anzeige / fordert ſie auch noch heutigs Tags von allen Künigreichen / außgenomen die zwey Reich zů Francken und Franckreich das Tribut. Aber die do es mit dem Röm. Reich trewlich meinen / ſagen das Keyſer Conſtantinus nit das Reich den Bäpſten geben hab / ſonder ſie als Prieſter deß höchſten Gottes umb eren willen deß HErrn zů Vettern angenommen / ſie und ihr nachkomen durch dieſelben zů benedeyen und zuerbitten / und daſſelbig zů beweyſen ſagen ſie / das Keyſer Conſtantinus das Reich under ſeinen Sünen geteylt / und einem den Nidergang / dem andern den Auffgang geben hab. Und das alſo Erblich nicht allein Keyſer Theodoſius / ſonder auch die andere Chriſtliche und Ketzeriſche Keyſer Rom mit ſampt dem Nidergang beſeſſen hab. Die andern ſagen ein ſo Chriſtlicher Keyſer hab nit ſeinen Kindern gelaſſen / daß er der Kirchen geben hab / und ſey ſich nicht zu vermůten / daß der Chriſtlich Keyſer Theodoſius ſich deß angemaſt hab / das nit ſein / ſonder der Kirchen Gůt geben / welchs alles zů beſchlieſſen jtzo nit füg hat.

Mergedachter Biſchoff Otto im ſechſten Bůch / im xxxv. Capitel / von Keyſer Heinrich dem vierden / dem etliche Bäpſt ſo uyl Beſchwerung mit bannen und in andern weg zůfůgten.

JCH liſſe und widerumb liß der Römiſchen Könige und Keyſer geſchicht / und find an keynem ort / daß der Röm. Küng oder Keyſer einer vor diſſem Keyſer vom Bapſt gebannt / oder aber deß Reichs entſetzt ſey / es wölle dan einer das für ein Bann halten / das Keyſer Philips ein kurtze zeit under die Büſſer verordneth / und das S. Ambroſius den Keyſer Theodoſium umb einer groſſen Schlacht willen nicht wolt in die Kirchen geen laſſen.

Proſper ſchreibt / das nach Chriſti unſers lieben HERRN Geburt fünff hundert und im dryſſigſten Jahr ſey Bapſt Liberius / darumb daß er ſich hab underſtanden den Anthemium wider inzuſetzen / oder darumb / als etlich ſchreiben / das er es mit den Gotthen gehalten / in das Elend / in die Inſel Pontus verweyſeth worden / und doſelbſt geſtorben.

Iſt Rom der Bäpſten geweſen / durch Keyſer Conſtantins übergab / warumb hat den Keyſer Focas dem Bapſt Bonifacio uff ſein vleiſſig bitt / daß er möcht auß dem Tempel aller Abgötter zů Rom / Pantheon genant / ein Chriſtlich Kirchen gebawen / und als Abt Regino ſchreibt / das Rom ſoll der Bäbſtlich Stůl und Haupt aller Kirchen ſein / wan die zeit ſchrib ſich die Kirch zů Conſtantinopel die Erſten und fürnemſten Kirchen. Und iſt diß geſchehen nach Chriſti Geburt fünffhundert / und im acht und dryſſigſten Jahr. Iſt nůn Rom der Bäpſt geweſen / was hat der Bapſt Bonifacius Keyſer Focas umb berührte Freyheit und Kirchen gebetten? Darumb zů beſorgen / das es ſchwenck und bloſſe Wort ſeint.

Proſper zeigt an / das nach Chriſti Geburt fünffhundert ſiebenundfünfftzig Jahr Bapſt Vigilius gleich auß den Urſachen / als ſein vorforder Bapſt Liberius gen Conſtantinopel gefürt und folgend in das Elend verweyſeth ſey.

Iſt Rom Sicilien / und ſouyl Künigreich (wie ſich der Römiſch Hoff berümpt) der Bäpſten geweſt / worumb ſchreibt Bapſt Gregorius der Groß / und deß Namens der Erſt in ſeinen Epiſteln / ſo offt der Küngin Brunhild zů Francken umb ein klein Gütlen? Wie reümt ſich das mit den groſſen grümpen?

Es iſt je ein wunder verwürt / und unrichtig ding. Die Bäpſte geben für im Capitel venerabilem de electionibus, daß ſie haben das Römiſch Reich von den Kriechen an die Teutſchen nation und Francken in der Perſon Keyſer Karls / deß groſſen / und erſten / verwendet und gebracht. Wer hat dem Bapſt das Keyſertumb im Auffgang oder zů Conſtantinopel geben? Wie hat der Bapſt können hingeben / das er ſelbſt nit hat gehabt? Dürffen ſich doch die Bäpſte nirgens berümen / daß ſie das Keyſertumb zu Conſtantinopel je gehabt haben. Ja ſie ſagen und bekennen ſelbſt / und bevor in der vermeinten übergab deß Keyſer Conſtantins / nonageſima / ſexta diſtin. das Keyſer Conſtantinus / dem Bapſt Sylveſtro Rom / und die Reich im Nidergang geben hab / und Keyſer Conſtantinus gen Conſtantinopel ſich mit ſeinem Keyſerlichen Hoffläger gewendt haben. Müſſen je die Keyſer im Orient oder zů Conſtantinopel jr eygen Keyſertumb gehabt haben / wie ſie den gehabt. Man find auch nicht / das je ein Bapſt einem Keyſer zů Conſtantinopel das Keyſerthumb geben hab. Ja man find auch klärlich / das nach Keyſer Conſtantin biß zů dem abnemen deß Röm. Reichs / auch in Occident und Italien Römiſchen Keyſer entweder das Reich geerbt haben / oder aber durch Wal der Heere darzů kommen ſey. Wie das unſer Herren die Bäpſte in jren eygnen Decretalen ein Keyſer zu Conſtantinopel bekennen / und jm den Keyſerlichen Titel geben? wie dan Bapſt Innocentius der Dritt in dem Capitel Solitæ, de majoritate & obedientia gethan hat.

Ja das noch mer iſt / Bapſt Eugenius der Vierd nennet in ſeinem vermeinten Decret im vermeinten Concilio zů Florentz außgangen / den Keyſer zů Conſtantinopel Herrn Joannen Paleologum den Römiſchen Keyſer. Iſt nůn der Keyſer zů Conſtantinopel der Römiſch Keyſer / was hat dan der Bapſt vor zeiten den Teutſchen geben?

Ja wie dan mit dem daß man weiß / das Florentz und villeicht andere Stedt mer in Italien ſich umb groß Gelt vom Römiſchen Keyſer ledig abgekaufft / wie Bartholus bekent er geſehen hab. So ſeint auch noch merckliche groſſe Stedte in Italien / rechte und warhafftige Reichſtete / als Meyland / Senis / etc. Wie hat dan Italien zůgleich deß Bapſt und deß Römiſchen Keyſers ſeyn mögen? Darumb müſſen es eytel ertichte / vergebene Wort ſein / domit wir Teutſchen ja das heilig Römiſch Reich / von der Römiſchen Heiligkeit umb ihr Land und Reich iſt gebracht worden.

Es wellen auch etlich hochverſtendigen und Gelerten dofür halten / das Röm. Reich ſey nicht von Bäpſten / ſonder von Keyſer Anaſtaſio an die Teutſchen Nation kommen / dan Herr Gregorius Biſchoff zů Turſch / im andern Bůch der Frenckiſchen Hiſtorien am neün unddriſſigſten Capitel / und Annonius auch in berürter Hiſtorien / am erſten Bůch / am zweyundzwentzigſten Capitel / das Keyſer Anaſtaſius zů Conſtantinopel hab dem Künig Clodoueus zů Francken / als er die Gothen darnider gelegt / überwunden / und geſchlagen hett / bey ſeyner Bottſchafft gen Turß geſchickt / den Gewalt / hinfür ein Freund des Keyſers Auguſti / das iſt Keyſer / Conſul / und patritius zů Rom zů ſein / daruff er auch zu Turſch die Keyſerlich Kron und Kleydung auffgeſetzt und angezogen hab / und ſey folgend Auguſtus und Conſul genant worden. Solt dieſſe Gab nicht mer dan deß Bapſts gelten? Ich meyne ja. Die Bäpſtlichen und Römler weyſen mir auch ein ſo klaren und lautern Text auß jrgent eyner glaubwirdigen / ſtattlichen und gegründten Hiſtorien der jnen mit Warheit dergleichen Handlung zůlegen.

Paulus

Paulus Diaconus im Anfang deß dryzehenden Büchs der Römer Geſchicht.

TAuſent Hundert und im neünundviertzigſten Jahr / als Rom war erbawet worden / iſt Archadius im Orient / und ſein Brůder Honorius im Occident oder Nidergang Keyſer worden / und haben daß Römiſch Reich und Keyſerthumb zugleich miteinander / und doch an zweyen Orten und hofflegern regieren angefangen. Was hat dann die zeit der Bapſt am Reich im Occident gehabt / wenn Keyſer Honorius doſelbſt regirt und Hoff gehalten hat?

Was hat Fraw Mathildis dürffen oder künnen der Römiſchen Kirchen geben / wenn der Keyſer Conſtantinus der Römiſchen Kirchen neben andern Künigreichen auch Italien ſoll geben haben? Dann man liſſet in vyl Kronicken / und in Keyſer Heinrichs deß Vierden Leben / das benante Fürſtin Mathildis ſey die erſt geweſt / die S. Petern ſouil Güter geben habe. Iſt nun Italien vor der Bäpſt geweſt / warumb haben ſie dieſelben Land nicht widerumb gefordert.

Keyſer Zeno ſetzet Künig Dietrichen der Gothen in Italien darin zů Herſchen und Regiren. Warumb weerten es die Bäpſt nicht? Warumb legten ſie nicht ihr Gerechtigkeit für? Warumb banten ſie Keyſer Zeno / und Künig Dietrichen nit?

Do Künig Odeacer zů Rugen Rom einname / warumb ſetzt ſich nicht der Bapſt dawider? und weeret im den ſeynen den tritten teyl deß Ecker zů geben? Wa war die zeit der Bapſt? Warumb ſchwig er? Warumb legt er nicht Keyſer Conſtantins übergab für? Dan das diß alles alſo ergangen / zeigt Blondus und andere Bäpſtiſchen Kronickenſchreiber an.

Danach bey Keyſer Juſtinians und Beliſarij zeiten / wolten die von Conſtantinopel wider haben.

Dergleichen hat Narſes etwan die Longobarden in Italien gefürt / und die Herrſchafft zů Rauen genant Erarchat auff gebracht / und ſeint nit allein den Bäbſten nit gehorſam geweſt / ſonder haben ihr viel abgeſetzt.

Sein die Künigreich in Occident / als die Römler fürgeben / der Bäpſt fürgeben / warumb haben dan die Gothen in Hiſpanien / deßgleichen die Vandali / die Alani / und Schwaben doſelbſt die Lande zů Hiſpanien von den Bäpſten die zeit nicht in Lehen entpfangen?

Wan haben auch die Francken Franckreich je von den Bäpſten zů lehen empfangen?

Wie hat Keyſer Conſtantinus groß Germanien oder Teutſchland / ſo er nie gehabt hat / mögen dem Bapſt geben? Dan man findet / das Keyſer Karl zům erſten Sachſen zum heiligen Röm. Reich gebracht hat / der (wie auch die Frantzöſiſchen Krönicken anzeigen / in die dryvnddryſſig Jahr mit den Sachſen gekriegt / biß er ſie zů dem heiligen Chriſtlichen Glauben bewegt hat. Wan von der zeit an / als dem Keyſer Auguſto ſein Hauptman Quintilius Varus mit dreyen Legion in Sachſen zwiſchen der Ainiß und Lippen erſchlagen ſeint / iſt der Römer und Walen Namen in Sachſen unbekant geweſt / biß ſo lang bey den zeiten Keyſers Otten deß Erſten / da die Römer die Sachſen widerumb umb Hülff und Beyſtand gebetten haben.

Albericus de Roſate in Dictionario ſuo / in verbo Imperator.

DEr Bapſt ſol ſich auch deß Namens deß Keyſers nicht anmaſſen / und wölt Gott das es nicht geſcheen wer / und nachmals nit geſchehe / ſo het die gantz Welt jtzundt güten Frid und Gemach. Dieweil aber bey unſern zeiten auß den Hirten der Kirchen ſchier reiſſende Wölffe worden ſeyn / die ſich mit zeitlichen Gütern nicht erſetigen und füllen laſſen / durch den Eergeitz zuberſchen / ſich durch mancherley unbilliche Weg unterſteen das Reich oder Keyſerthumb zu ſampt deß Reichs Obrickeiten und Gerechtickeiten an ſich zůbringen. Derhalben ſteet unter jhrem Regiment die gantz Welt in Boßheit / und unter Regirung der Tyrannen oder Wüterichen. Aber (als ich meyn / iſt die Rachung faſt nahent / und wölt Gott / das ſie noch neher were.

Albericus de Roſate in dictionario ſuo / in verbo Electio Imperatoris.

DIE Hirten der Kirchen ſo die Sicheln in ein frembden Schnyt und Getreyd einlaſſen / haben darüber drey Decretalen gemacht. Eyne von der Wahl / die do heiſt Venerabilem. Die ander von der Entſetzung deß Keyſer Friderichs / die do ſtet im Titel / de re judicata / libro ſexto im Capitel Ad Apoſtolice. Die dritt iſt von der Uneynickeit erwachſen auß dem Urteil und Spruch / Criminis leſe Majeſtatis / oder der Beſchuldung der beleydigten Keyſerlichen Majeſteth / ſo Keyſer Heinrich der ſybend geſprochen hett / als man liſſet in der Clementina paſtoralis / de re judicata. So iſt ein ander Decretal in der eynigen Clementin /

de Jureſurando / das der Keyſer ſchuldig ſey dem Bapſt zů ſchweren / geloben und hůldigen / als ein Lehenman. Welche Decretalen / weyß Gott ob ſie recht ſeint. Dan ich halts dafůr (doch vff Verbeſſerung eines merern Rats) und ſo es jrrig were / ſo revocir oder widerrůffs ich / das benanter Decretalen keyne dem rechten gemeß ſey. Ja ich glaub / daß ſie wider die rechte und Fryheit deß Reichs auffgeſetzt ſein / und du ſolt es dafůr halten / daß ſie zwen unterſcheidene Gewält / und bede von Gott kommen ſeint / wie ich in Codice / im Titel de ſumma trinitate et fide Catholica / in lege prima angezeit hab.

Der Abt von Aurſperg bey deß Rom. Keyſer Otten deß vierden und Philips deß dritten zeyten / in ſeiner Hiſtorien.

ES iſt kaum ein Biſtumb verbliben / oder ein einige Geiſtliche wird / oder auch Pfarkirch / die nit wer Kriegiſch worden / und der ſach nicht wer gen Rom gezogen worden. Aber doch nit mit ledigen Henden.

Frew dich unſer Můter Rom / dan dir werden geoffnet die Wolckenbrůche der Schetze under dem Erdtreich / uff das zů dir flieſſenn die Beche und demme deß Gelts in groſſer ſumma und menig. Freů dich der Ungerechtickeit der Kinder der Menſchen / dann zů einer Vergleichung und Erſtatung ſo groſſer übeln wůrt dir die Belonung geben. Frew dich über dein Mithelfferin der Zwitracht / dan ſie iſt auß dem Brunnen der helliſchen tieffe herfůr gebrochen / uff daß dir vyl belonung deß Gelts möchte gemanigfeltigt werden. Du haſt darnach dich alzeit gedůrſtet hat / ſing das Geſang / wan du haſt die Welt durch die Boßheit der Menſchen / und nicht durch dein Gotzforcht / Andacht und Geiſtlickeit überwunden. Zů dir zeucht die Menſchen nit jhr Andacht / oder ein reines gewiſſen / ſonder die Verbringung manchfeltiger übelthäte / und die Entſcheidung der Jrrigen ſachen umb Gelt erkaufft.

FRAGMENTUM Deß Reychstags Under Keyſer OTTO dem Dritten / Gehalten / Von Satzung und Ordnung der Churfůrſten deß Römiſchen Reychs und anderer Stende.

Anno Chriſti 1001.

Hierauff beruffen ſich alle Juriſten und Hiſtorischreiber / ſo bey 300. Jahren her gelebt. Iſt aber ein Gedicht / und den Uralten Urkunden zuwider.

* al. Keyſer

† al. Keyſer. Colonienſ. addit. der vch nae tzo eyme Keyſer nutzlichen und gelegen ſy. und etc.

*Colon. vyß den gbenen / die ym Rych geſeſſen ſyn / ind dye van dem Rych bevel ind Ampt hanẽ: Wenn etc.

ALs nun die Fůrſten und Herrn all bey dem Keyſer waren / do ſprach der Keyſer zu in: Lieben Fůrſten und Herrn / ſo man einen Römiſchen * König kůren und wölen ſol / ſo iſt gar viel Fůrſten und Herren / die ſich ſelb oder jhre Freund erwölten an das Reych / und möcht groß Zweytracht und mißhell davon kommen. Darumb daß jhr das verſehen / ſo ſůllent jhr alſo wol thun / und erwölent under euch etlich Fůrſten / die von ewer aller wegen nun und hienach můgen einen † Konig erwelen. Und ye lůtzel der iſt / ye mynder der mißhall und Krieg mag under ſy gefallen. Und ſo die eintrachtlich under ſich ſeyn in der Kieſſung / ſo myn Kriegs und Vnuredens den Landen und euch davon kompt. Und ich rat auch / daß jhr dieſelben Fůrſten erwölent * auß deß Rychs Amptleuten: Wann ſy allermeyſt wiſſen deß Reichs Gelegenheit. Sie frageten / wer die Herren weren? Er ſagt / das ſind die Herren in Důitſchen Lande / als Francken / Beyeren / und Sachſſen.

Nach vil red ward mit deß Keyſers und der Herren aller will und Gunſt aufgeſetzt und beſchloſſen / daß der Kurfůrſten ſollent ſyben ſeyn / und die ſyben Kurfůrſten einen Römiſchen

Konig

Konig eindrechtigklich oder mit dem meyſten part ſolten erwölen und kieſen. Und under dem ſolten ſeyn drey als Geiſtliche Kentzler / und vier Weltlicher.

Wer die Syben Kurfürſten ſeyn / inſunderheyt mit ihren Namen und Ampten oder beuel / die ſy dem Reich pflichtig ſeyn.

Meintz.

Und ſeind die Geiſtliche Fürſten / die drey Cantzler deß Reichs. Der Erſt iſt der Biſchoff von Meintz / der iſt deß Reichs Obriſter Cantzler in Germania / das iſt zwiſchen Ungerland und dem Reyn.

Trier.

Der Ander iſt der Biſchoff von Tryer / der auch deß Reichs Oberiſter Cantzler iſt in Gallia / daß iſt das Lompartiſch Gepirg in Teutſchen Landen.

Koln.

Der Dritte iſt der Biſchoff von Cölne / der iſt deß Reychs Oberiſter Cantzler * yenhalb des Meres in Italiam / das iſt in Wälſchen Landen.

* al. yenſit deß Gebirgs von Lombardien in Italien.

Pfaltzgraff bey Rheyn.

Die andern vier Kurfürſten das ſeynd * Weltliche Fürſten. Der Erſt iſt Pfaltzgraff bey Rein / der iſt deß Reychs Oberiſter Truchſſes. †

* al. Leyen.
† al. addunt: und Sppßtregen.

Hertzog von Sachſen.

Der Ander iſt der Hertzog von Sachſen Lande / der iſt deß Reichs Oberiſter Marſchalck und Schwerttrager.

Marggraff von Brandenburg.

Der Dritt iſt der Marggraff von Brandenburg / deß Reychs Kamerer.

Hertzog von Beham.

Der Vierd iſt der * Hertzog von Peham / und iſt deß Reychs Schenck.

Dieſe vorgenanten Syben Kurfürſten / ſollent ſeyn deß Reychs Obriſt Amptleut / als vorgeſagt iſt / und ſol an ſy geſetzt ſeyn / daß ſy mügen ein Römiſchen Künig oder Keyſer erwölen / wann das Reych unpewart ſtatt / oder ſo dick und manigwerff dem Reych not iſt einen Römiſchen Keyſer zu kieſen.

* addit Chronographus Colonienſ. dat ſelve Hertzogdom warr naemails erhaven in eyn Konyncktych / An. Domini M. CC.

Volget das Corpus oder Lichnam deß Heyligen Römiſchen Reychs / mit ſinen Obriſten Glidern / wie es wart in Ordnung gebracht durch KEYSER OTTO und den Fürſten.

Apud Georgium Alten in Chron. hi & hoc modo numerantur:

Item IIII. Hertzogen / und werden genent die IIII. Hohen Hertzogdum: Sachſſen / Beyern / Swaben / Lothringen.

Quatuor Duces: Suevię, Praunſueigenſ. Palatinus, Lotharing.

* al. Nider-baden. Alten, Paduæ.	Jtem IIII. Marggraffen	Myſſen / Brandenburg / Mernhern / * Baden.
* al. Lichtenberg. † al. Eilſais / al. Alſatz.	Jtem IIII. Landtgraffen	Düringen / Heſſen / * Leuchtenberg / † Edilſatz.
	Jtem IIII. Burggraffen	Meydburg / Norenberg / Reneck / Stromburg.
* al. Schlechtgraffen / Alten, Comites.	Jtem IIII. * Graffen	Cleve / Schwartzburg / Zilie / Sophey.
* alij / oder Semperfry. Alte, Liberi.	Jtem IIII. Fryhern *	Limperg / Thuſis / Weſterburg / Aldenwalden.
* Alten, Milites.	Jtem IIII. * Ritter	Andelau / Meldingen / Struneck / Frauenberg.
* Civitates.	Jtem IIII. * Stette	Augſpurg / Ach / Metz / Lubeck.
* Villæ.	Jtem IIII. * Dorffer	Bamberg / Ulm / Hagenau / Schletſtatt.
* al. Bommenne. Alten, Ruſtici.	Jtem IIII. * Buren	Cöllen / Regenſpurg / Conſtantz / Saltzburg.

Keyſer

Keyſer Friderichs des Andern

Anno Chriſti 1240.

ANTWORTVNG

Van dem Keyſerdom / ind van dem hilligen Roemſchen Rych / dat eyn ind bouen all ſyn ſal.

DYe Keyſerliche ind gebiedende Gewalt / ind die Könynckliche Mogenheit is niet alleyn vpkommen durch die Nature dem gemeynen Nutz zo goide / mer ouch durch unſern HEren Jheſum Criſtum Gods Sone / in des Haut ſtain alle Ryche der Werlt / als he dat mit Worden ind mit Wercken bewyſt hait. He leirde dat men dem * Keyſer ſulde geuen ſynen Tzinſe / ind hieſch Petern geuen den † Trybute vůr ſy beyde. Jnd gelych as in den geiſtelichen Sachen alle geiſtelichen Prelaten dem Pays van Rome underworpen ſyn: alſus ouch dem Keyſer van Rome ſyn alle werltlichen Fůrſten und Heren underdain / ind alle Fůrſten ind Volck intfain van dem Keyſer / der eyn Her der Werlt is / yre Gueder. Jnd dairumb ſyn ſy ſchůldich eme Gehoirſamheit.

*Matth. 22. Marc. 12. Luc. 20. †Matth. 17.

Jnd all ſyn eyn deill die dat wederſprechen / ind meynen dat ſy niet ſyn under der Gehorſamheit des Keyſers / ſo moegen ſy doch niet do vůr ſyn / ſy moiſſen zo layſſen dat Octavianus der Keyſer alleyn hadde gebiede over die gantze Werlt / ind nyemans endorſte ſagen / dat he under eym anderen Heren were / dan under dem Roemſchen Konynge.

Mer zo antworden den genen / die alſus willen vry ſyn / ſo dat ſy niet ſchůldich ſyn dem Rych / mach men vraegen / off ſy dat haven van eyme Privilegio off van eynigen doegentlichen Wercken? Js idt dat men zo leeſt / dat ſy dat haven vyß eyme Privilegio off anders / ſo moiſſen ſy dat ymmer van nemans entfangen haven. So nu dat Roemſche Rych boven alle Mynſchen geſatzt is / ſo is es clair / dat niemans ſal off mach ſyn der eme moege hynderlich ſyn. Jnd dat is ſicher / dat die Privilegia niet van werden ſyn / die enwech nemmen off niet zo laiſſen di overſte Gewalt. Jnd dat myrckt men dair vys. Want als gheyn overſte is / ſo untſpringen ville Tzweydracht / ind vill Rouffe / ind Doitſlagunge: want dan is niemans / der as eyn Overſte Overmitz Ordnunge des rechtens moege ſůlche Krieg zum Ende bringen. Wer idt ſache / dat aller Volck ſa ſamen leeffden under eyme Heuffde des Roemſchen Rychs / dat alle Volchden ſyner Gehorſamheit / ind den alleyn in zytlichen Dingen zo eynem Overſten Heren hedden / ſo wer over all vp der Erden vrede / ind leeffden alle Volcker in eyner ſueſſer Eyndrechticheit. Jnd des zo Urkunde haven wyr eyn Tzeichen / dat van begynne der Werlt nie is geweſt eyn gemeyn Urede der Werlt / dan do Octavianus alleyn die gantze Werlt under ſich hadde. Jnd all is dat geſchiet zo Eren Chriſti unſer Verweſers / as he Mynſch wart / ſo is doch dair vyß zo nemmen / dat he uns den Wech hait willen wyſen / dat men dan eyn gemeyn Vreden haven mach / as die Werlt eyn Gebieder hait. Vyß dem ervolcht ſich / dat die Privilegia / die dem eynigen Regiment weder ſyn / vyß wat Gewalt die komen / die ſyn van unwerden: ind die ſyn niet alleyn durch den Naevolger / mer ouch durch den / der ſy gegeven hait / weder zo roiſſen.

Eyn Deyll ander ſagen / dat ſy durch yr macht ſůlche Privilegie overkomen haven buyſſen die Keyſerliche Gewalt: ind ſagen / ſy haven dat gewonnen mit yren Waepen ind mit yren Bloide ſůlche Lantſchafft van den Heyden ind van den Vyanden des Criſten Namens / die niet ſyn under dem Roemſchen Rych. Mer deſe Rede is zo maill van cleynen werde. Want der gemeyn Nutz is nutzer dan der eygen Nutz.

Jdt is ouch niet zo zolaiſſen dat eynige ſůnderlich Gewalt vpgericht wert / die gelich ſy dem Keyſerdom / ind die gheynen overen bekennen will / die die gantze Eyndrechticheit der Mynſchlicher Geſellſchafft zerſtoert.

Mer dairumb is niet vnredelich / dat ander Lantheren ſyn: mer die ſullen ſyn under dem Keyſerdom / ind dat yr Straeffunge under dem Keyſer ſy / as ſy overtreden. Sy ſůllen alle Gehoirſam ſyn dem Keyſer vůr dat gemeyn Goit / zo Stryde komen as ſy geheiſchen werden / Koſt ind Hůlpe doin / Geleyt gheven / ind niet vlyen dat die Keyſerliche Majeſtait gebuyt: ind die Gehoirſamheit / dye ſy begheren van yren Underſayſſen / die ſelve ſůllen ſy doyn dem Keyſer.

Anno Chriſti 1245.

Keyſer Friderichs des Andern

Ausschreiben

Wider den * Bapſt und die Cardinál im Concilio zu Lyon verſamelt / in welchem er verbant und von dem Keyſerthumb vermeyntlich abgeſetzt wardt.

* Innocentium IIII.

Vide apud Petrum de Vineis lib. 1. Epiſt. 1.

DJe Büſchoue ind die Gelyſner hauen vergadert eyn Rait under ſich / ind haven ſich verſamelt intgheyn den Princen deß Heren. Wat machen wyr? ſpraechen ſy / want deſe Mynſch helt overhant intgheyn ſyn Vyande. Laiſſen wyr yn alſus vortgain / ſo ſall he under ſich bringen die Glorie von Lombardien / ꝛc.

Deſe Vader der Vadere / den men noempt eyn Knecht der Knecht Godes / is wurden as eyn Douffſlange / vyſſgeſloſſen gentzlich aller Gerechticheit Godes / ind will niet anmyrcken die Worde des Roemſchen Princen / ꝛc.

Du / der genoempt biß eyn Statthelder Chriſti / ind eyn Naevolger Peters ind eyns Viſchers / wat vluyſtu / der intſtochen biß mit Grymmicheit / dat gene / dat der Konynck aller Dinge angedayn hait / dat is / die Geſtalt deß Knechts? Saghe / was ſachte he / zom eyrſten den Diſcipulen der Meyſter aller Meyſtere / als he uperſtonde van den Doden? He ſprach niet: Nempt die Wapen und Schilt / den Pyle off dat Swert: mer he ſprach / Der Vrede ſy mit vch. Wairzo glorieirſtu in der Boisheit / der genoempt bis Bedroch ind Liſticheit? Jnd dairumb is idt / dattu ſays / dattu ſys Chriſtus Statthelder ind eyn Naevolger Petri / ſo ſaltu gentzlich niet wychen van dem Wege Chriſti ind Sent Peters / mer dyn Wercke ſüllen overkomen mit ſyn Wercken. Mer dit verſtoert ſere alle reyn Criſten Hertzen / dat Peter lieſſ alle Dinge ind ſyn Netz / als Criſtus eme rieff / ind wolde eme naevolgen den Wech des Levens: der as alle Dinge beſitzende ind doch niet havende / alzyt bermencklicher Begerde hadde zo dem Schatz des himelſchen Vaderlands. Mer du / as niet havende / ind doch alle Dinge beſitzende / ſoichs alzyt den du vreſſ ind verſchlyndes. Die gantz Werlt mach niet ſtillen den Slunt dyns Buychs / want dyr is niet genoich der Umbkreitz der Werlt. Mer Petrus / as man lieſt / as he quam zo der Portzen des Tempels / ſprach he zo dem lamen Mynſchen: Jch hain noch Goult noch Silver. Mer du off by aventúren begonde affzonemen der Houff dyns Gelds / ſo balde begynſtů zo hincken mit dem lamen / ind ſoichs mit Bangicheit des Hertzens die Dinge / die der Werlt zo gehoren. Jnd du / als Chriſtus geheiſchen hait / predigſt als eyn Paſtoir der Kyrchen armoit / wairumb ſchuyſtu dat ghene / dattu andere Lüden raedes zo doin? Du ſoichs allzyt / dattu Goult zo Goult vergaders. Jnd wat kumpt anders dae van / dan dat die predicait des Ouerſten Büſchoffs werde verſmait? ꝛc.

Als du gegheſſen hais / ind dyn mage vol is van Spyſe ind Dranck / dan ſo meynſtu dattu boven die Vedderen der Wynde wils vliegen. Jnd as dan is under dyr das Roemſche Rych / ind dan offeren dyr gauen die Konynge der Erden: dan macht der Wyn balde wůnderliche Strytvolck: dan dienen dir die Natioin aller Volck. Dairumb ſall billich ſchryen die Moder der hilliger Kyrchen / dat der Paſtoir der Kudde deß HEren is wurden eyn zuckende Wolff. Dat Vette van der Kudde dat yſt he. Dat gequetzet is / dat verbint he niet / ind dat vererdt is / dat bringt he niet zo Huyſſ / ꝛc.

Jnd dairumb den ſunderlichen Sone wederkerende zo dem Schoiſſ der Moder der Kyrchen wils intfain guedertrierlich / ſunderlinge ſo he dat anliggende bidden is ind ſunder ſchult. Anders unſer aller ſtarckſte Leuwe / der ſich hůde vynſt dat he ſlaiff / der wirt alleyn mit ſyne Geſchrey erſchrecklichen zo ſich trecken van den Enden der Erden alle vette Oſſen / ind wart gentzlich vyſſraeden ind zerbrechen die beyn der Houerdigen.

RE-

REGALIA.

Des heiligen Römiſchen Reichs.

Anno Chriſti 1350.

Hie ſtehn geſchriben und benant das Heylgetum und die Kleinot des heiligen Romiſchen Rychs / als ſie zu München in der Statt geantwort worden von Marggrafe Ludowigen von Brandenburg dem Biſchove zu Olmütz und Hern Vlrich Hern von Landenſtain / als von Künig KARLS wegen / der nu Keyſer iſt / der ouch diſen nachgeſchriben Brieff mit ſime Küniglichen Inſigel darüber geben hatte / ꝛc.

WIr Karl von Gotes Gn. Rom. Künig / zu allen ziten Merrer des Rychs / und Künig zu Beheym / verjehen offentlichen allen den / die dieſen Brieff ſehen oder horend leſen / daß der Hochgeborne Ludowig Marggrafe zu Brandenburg und zu Luſitz / des H. Rom. Rychs Obriſten Kamerer / Pfaltzgrafe zu Ryne / und Herzog zu Beyrn und in Kerndten / Graffe zu Tyrol und zu Gortz / und Vogt der Gotteshüſer Agley / Trient und Brichſen / vor ſich und alle ſine Brüder / uff den Frytag vor Judica / Vnd / als eime Romiſchen Künige und ſinem rechten Herrn / das Heyligtum und die Kleynot des heyligen Rychs: das iſt by Namen / ein Güldin Cruze / geziret mit Edilen Geſteine und feine Perlin / gantz und unverruket / und in demſelben Cruze iſt das Sper und ein Nagel unſers HErn / ouch iſt darinnen ein ſtükhe des heiligen Cruzes / ein Zan S. Johannes des Toufers in einem Criſtall / und S. Annen Arm: ouch ſind da beſunder zwey Swert / das eine S. Mauricien / und das ander S. Karls / mit vergülten Scheiden: ouch iſt da unverruket und gantz des Egenandten heiligen Kayſer Karls Güldin Crone / mit dem Bogen und Cruze die daruff gehören / geworcht von mancherley Edilgeſteyne / darinne iſt beſunder geworcht ein Edilſtein / den man nennet den Weyſen: ouch iſt da ein wiſſer Rock S. Karls / an den Armen geworcht mit Edilgeſteyne / und mit Perlin: und ein roter Mantel S. Karls mit zwein Lewen geworcht von guetem Geſteine / Perlin und Golde: ouch iſt da ein Güldin Apffel mit eime Güldin Cruze S. Karls / und zwene ſiner Handſchuech mit Geſteine / mit Perlin und mit Golde: und ein Silberin Sceptrum: ouch iſt da ein groß Vingerlin mit eime groſſen Rubin / vier groſſen Saphiren / und vier Perlin / das iſt darkomen von eime Herzogen von Brunſwig: ouch iſt da ein ander Vingerlin mit eime Rubin / und * den Gülden Sporn: ouch iſt da ein übergüldter Apffel mit eime Cruze / und ein übergüldt Sceptrum / ein Gülden Rauchfaß / zwey ſenewel ſtükhe Wachs / und ein werin Apffel: ouch iſt da ein blawer Rokh geworcht an den Armen mit Golde und mit Perlin / und ein ander Brun Rokh mit ſchwarzem Adellarn / und ein Gugil / zween Handſchuech / und zwene Schue / derſelben Varwe: ouch iſt da ein Stole geworcht mit Golde / guetem Geſteyne und mit Perlin / und ein ander Stole ane Geſteyne: ouch iſt da ein übergültes Schrinel / dorinne iſt ein Monſtranzie und ein Kriſtall mit Heiligtum / und ein Güldin lediges Cruze: gentzlich ingeantwurt hat in ſülcher Zal / als davor geſchriben ſtet. Vnd des verjehen wir dorumb / ob wir abegingen von Gottes Gewalt / das ein künfftig Römiſcher Künig oder Keyſer unſer Nachkommen gentzlich und beſchidelichen wiſſen mögen / was er an unſern Erben und Nachkommen Könige zu Beheim heyſchen oder vorderen ſulle / als hievor geſchriben ſtet. Des haben wir zu Vrkunde und zu mehre Sicherheit dieſen obgenanten Brieff geben dem obgemelten Ludwig unſerm lieben Fürſten und Oheim / ſinen Brüdern / und unſern Nachkomen Römiſchen Königen oder Keyſern / verſigelt mit unſerm Küniglichen Inſigel / der geben iſt zu München an dem obgenandten Frytag vor Judica / nach Chriſtus Geburt 1350. Jar / in dem vierten Jar unſerer Ryche.

* al. divi.

Anno Christi 1357.

Keyſer Karls deß Vierden Brieff

Von dem Geleitsgelt zwiſchen Cöln und den Reichs-Städten in der Wetteraw.

WIr KARL von Gotts Gnaden Römiſcher Keyſer / zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs / und Künig zu Beheim / bekennen und thun kundt allen den / die dieſen Brieff ſehent oder horent leſen.

Wann unſer lieben getrewen / Henrick Beyer Symon Beyers Sohn von Boparten / und Cune von Sterremberch / uns geantwurt und wydergeben hant ſolich Scholtbrieve / die an fünffhundert cleyne Gülden von Florentz treffen / von Reymbolts theyle von Renſe / Henrichs Beyers Oheim / und an zweyhundert Schilde von Cunen teyle vorgenant / die wir yn ſchüldig waren für yren Dienſt: davon ſo haben wir den obgenanten Heinriche Beyer / und Cunen von Sterremberch / und ihren Erben / ſüliche Gnade gethan / daß ſie zwiſchen Colne und den vier Steten in der Wederebe / auff der Lantſtraſſen / under welchem Landherren do entwiſchen geſezzen ſie das erwerben künnen / einen Engliſchen / der drey einen alden Groſſen thun / von jglichem Pferde die Laſt oder Kouffmanſchafft üben und führen / zu geleites Gelde heben und nemen mügen untz an Bezalung der vorgenanten fünffhundert Gülden / zweyhundert Schilde / und nicht darüber. Und wanner dan ſie datz auffgenommen han / ſo enſal das Geleit nymer ſeyn: und enſüllen ſie / yre Erben / noch ymand andirs das Geleite fürbatz nymmer in dheynen Zeiten heben noch genemen. Mit Urkunde dits Brives / verſigelt mit unſerm Keyſerlichen Jnſigel / der geben iſt zu Mentze / nach Chriſti Geburt 1357. an deß heiligen Zwelffboten S. Mathias Abent: unſir Reichen dem eyliften / und deß Keyſerthumbs in den andern Jare.

Ordnung der Ritterſchafft des heiligen Ritters S. Simplicii.

Im Fürſtlichen Gottshauß zu FULDEN.

Anno Christi 1403.

WIr * Johann von Gotts Gnaden Abbte deß Stiffts zu Fulde. Bekennen und thun kunt mit diſem offen Brive gein allermeniglich / für uns und alle unſere Nachkommen / Daß wir mit wolbedechtlichem gehabtem Rate / der wirdigen und geiſtlichen / unſer lieben andechtigen / Dechants und Convents jczgemelts unſers Stiffts / durch vleiſſigs Anſuchen der Strengen Erbern und Veſten unſer Manſchafft von den Geſchlechten / In der Buchen / Gott dem Allmechtigen / ſeiner werthen Mutter der hochgelobten Konigin Maria / und ſunderlich den heiligen Haubtherrn und Patronen S. Bonifacii / und den Rittern S. Simplicii und Fauſtini mit ihrer Geſellſchafft / ſo in dem vorgenantem loblichem unſerm Stifft zu Fulde leiblich enthalten und geehret werden / zu Lobe und Ehre. Auch domit die gemelt unſers Stiffts Ritterſchafft / deſter ſtattlicher zu friedſamer Einigkeit / und Adenlicher Tugent bewegt werden / darauß uns unſerm Stifft und ihne nicht wenig Fruchtbarkeit / ſunder glucklich Enthaltung gemeiner Landtſchafft / und Heilſamkeit unſer Selen / entſtehen ſollen / Im allerbeſten und gar guter Meynung / alß uns als geiſtlichem Furſten wol gezimpt / einer Ritterlichen Geſellſchafft unter dem Adel / obgedachter Geſchlecht / einig worden ſeyn / die ſie haben / und weme die (alß hernach volget / vergonnet wirdt / tragen ſollen. Nemlich ſol ſolich Geſellſchafft heiſſen und genant ſeyn deß heiligen Ritters S. Simplicii Geſellſchafft. Und zum erſten ſol die nymants weder von Mans oder Frawen Perſonen / haben noch tragen / er ſey dann von ſeinen vier Anen / von Helme und Schilde / vom Adel / das kuntlich und wiſſentlich were / geborn. Were ſie darüber anneme / oder on Erlaubnuß truge / der ſolt ſollicher Geſellſchafft unwert ſeyn. Und ſo der von den andern Mitgeſellen darumbe beredt wurde / die abthun und nicht mere tragen / auch der Gabe zu der Bruderſchafft gethan verluſtig ſeyn.

* Deß Geſchlechts von Merlawr.

Were

Were alſo die Geſelſchafft obgedachter weiß haben und tragen wil / der ſol / als hernach volgt / ein Ketten / die jhme umbe den Hals hangend gerecht iſt / von klarem Silber / daß die unter einer Marck nicht wiget / machen laſſen / die alſo geordent und gemacht ſeyn ſol. Von dem Namen deß Ritters S. Simplicii / mit den Buchſtaben S und S. Do zwiſchen ſtucke mit reymen / darauff geſtochen ſeyn ſollen die Wort der zwelff Stuck des heiligen Criſtenlichen Glaubens / und mitten darauff die Lilien der dreyer Blumblin ſeins Wappens / doran ſol vorn hangen in gewappenter Forme mit ſeinem Panir der heilige Ritter S. Simplicius / und unden ſein Namen doran gemacht. An demſelben Namen ſollen hangen ſieben Kettlin mit Kloppflein / zu gedechtnus der ſieben Gabe des heiligen Geiſtes. Weme alſo die Geſellſchafft zu ehren / und zu tragen erlaubt iſt / der Hoffnung / daß er von Gott in dem heiligen Glawben nymmer mer verlaſſen werde / der ſol Gott / ſeiner werthen Mutter Marie / ſunderlich den heiligen egemelts unſers Stifft zu Fulde Patronen / und dem heiligen Ritter Simplicio mit ſeiner Geſellſchafft / zu Lobe und Ehre / auch zu Troſte der verſtorben Selen / auß ſolicher Ritterlicher Geſellſchafft verſchieden / welichen tag er die Geſellſchafft tregt / es ſey Mans oder Frawen Perſone / ein Pater noſter / und ein Ave Maria / mit ſampt einem Glawben zu ſprechen verbunden und verpflicht ſeyn.

Und die in ſolche Geſellſchafft vorgemelter Maſſen auffgenominen werden / ſollen die Geſellſchafft jetzogedachter weiß zu den ehren / zu hohen Feſten / vor Fürſten und Herren ſunderlich / zu den heiligen Feſten unſers Stiffts Patronen. Als uff den Tagen und Feſten S. Bonifacii / Allerheiligen / und S. Simplicii mit ſeiner Geſellſchafft / woe die hie zu Fulde / oder an andern Enden weren / zu ehrlichen Zeiten do Ritterlich Geſellſchafft und Gemeinſchafft geübt und gehandelt wurde / unverdeckt tragen. Sunſt ſoll nymandts die zu keinen Unehren oder an unredlichen Enden und Steten zu tragen erlawbt ſeyn. Und ob ymants darunter kuntlich zu Unehren würde oder were / demſelben ſol die verboten ſeyn.

Weme die Geſellſchafft anzunemen gebürt / nachvolgend halten und tragen wil / der ſol zuvoran unſer oder unſer Nachkommen lawbe und willen bitten: darzu ſich dan Ober Cuſtor unſers Stiffts kuntlich mit ſeinem Namen einſchreiben laſſen / were er / und daß er von ſeinen vier Annen Edel geboren ſey angeben. Und zu der Bruderſchafft in unſerm Stifft des Altars S. Simplicii zum erſten zwen gülden Reiniſch geben. Und alsdan Copey der Verſchreibung dieſer Geſellſchafft / wie er ſich dorinnen halten / von dem Cuſtor fordern / der ihme dan die uff ſein Geſinnen überantworten und geben ſolle. Und were auß ſollicher Geſellſchafft verſterben wirdet der oder die mogen / nach ihrer Andacht ſoliche Silberin Geſellſchafft gancz der Bruderſchafft zu Gottsdinſt S. Simplicii jezgemelt beſcheiden Und woe von ymandts ſollicher Beſcheidt nach jrem Willen nicht geſchen / ſo ſolten die Erben verpflicht ſeyn drey Reiniſch Gulden unverzuglich darfür an die Ende vorgemelt zugeben / den Namen mit ſeinem angeboren gemalten Wappen gein Fulde in unſern Stifft verkunden laſſen. Welcherley Erben aber / dieſelben Geſellſchafft an ſtat des verſtorben gelibt / und zu tragen gebürt / der oder dieſelben ſie gleichwol loſen für die drey Gülden Reiniſch / und des Lawbe bitten / und ſich einſchreiben laſſen wie obgemelt iſt. Die ein jglicher Cuſtor egemelts unſers Stiffts auffnemen und einſchreiben ſol / derſelben zu gedencken / und zu begehen laſſen / wie dan ſolichs auff einen yden Cuſtor und vier auß der Ritterſchafft jne zugegeben geordent bevolhen und geſeczt iſt. Nemlich auß den Geſchlechten zu dieſer Zeit Symon von Slits genant von Gorcz unſer Marſchalck / Hans vom Eberſperg / Walther von Morle genant Behem / und Caſpar von Buchenaw. Wie dann durch dieſelben zu der groſſen Genade / Jerlich vff S. Bonifacii den nechſten darnach / und zu aller heiligen den nechſten Tag darnach / vff des heiligen Ritters S. Simplicii Tag deſſelben newen Altars / der in der Geſellſchafft ſeins Gedechtnus geordent iſt / dadurch der heilige Ritter geeret werde. Und was alſo durch den Cuſtor und die vier der Ritterſchafft eingenommen und außgeben wurde / das ſol durch ſie berechent werden in Beyweſen unſers Dechants des gemelten Stiffts / und der jhenen die ſie auß der Ritterſchafft ungeverlich zu ihne nemen. Und ob einich Jrrung und Gebrechen in ſollicher Geſellſchafft entſtehen würden / das ſollen ſie allwegen vff Bonifacii an die Ritterſchafft / die in der Geſellſchafft und zu der Zeit zu Fulde weren / gelangen laſſen / mit jrem Rate darvon zu handeln. Die auch uff jre erfodern zuſammen zukommen ein jglicher verpflicht ſeyn ſolle. Es ſollen die Bruder und Sweſter in der Geſellſchafft / die auff ſoliche Zeit dobey weren / des ſunderlich vermant ſeyn / zu ſolicher Zeit die Ampte der heiligen Meſſe zuhoren / jre Opffern zuthun / und jre Almuſen zugeben verpflicht ſeyn.

Ob auch derer vierer obgenant einer oder mere mit Tode abgingen / oder des von Alter und Schwacheit wegen jres Leibs nicht gewarten konten / ſollten die andern / ſo noch am Leben wern / mit unſerm oder unſer Nachkommen Rate ander kieſſen / die am fuglichſten und beſten darzu geſeyn / dem heiligen Ritter / und der Geſellſchafft mit einem jglichen yeczuczeiten Cuſtor getrewlich vorſehen mogen.

Es mag auch ein jglicher Herre oder Ritterman obgemelt ſein ehliche Haußfrawe vorgerurter maſſen in die Geſellſchafft nemen/ die auch ſolliche Geſellſchafft mit ſampt jhren Tochtern/ woe die noch unverendert wern/ wie vorſteht/ tragen mogen. Doch das zuvorabe eins yden Haußfrawe oder Tochter einen Reiniſchen Gulden kuntlich unſerm Cuſtor geben/ der ſie/ wievor geſeczt iſt/ auffnemen und einſchreiben ſol. Und ſo die Frawen oder Jungfrawen mit Tode verſchiden ſeyn/ oder die Geſellſchafft von alter oder anders ſunſt nymmer tragen/ mogen ſie die zu jhrer Andacht dem heiligen Ritter/ und dieſer Geſellſchafft zu Ehren/ an die Bruderſchafft beſcheyden/ mit Gedinge oder an Gedinge/ den Erben wieder zu ledigen/ als von den vorgeſchrieben ſteht.

Were es aber/ das eine tugentliche Frawe/ wie vor ſteht/ vom Adel geborn/ die keinen Herrn oder Ritterman het/ in die Geſellſchafft kommen wolt/ die ſolt von uns oder unſern Nachkommen des Lawbe nemen. Und ſich am erſten mit gabe der zweier Reiniſch Gulden angeben/ und nach Tode/ oder Vergebung der Geſellſchafft/ mit ihre gehalten werden auch als von den andern aus der Geſellſchafft Frawen und Mans Perſonen vorgeſchriben ſteht.

Darumbe auch wir Dechant/ und Convent/ des obgemelten Stiffts/ alle die jenen/ ſo in ſoliche Bruderlich Vereinigung der Geſellſchafft kommen werden/ in unſer gemein geiſtlich Bruderſchafft unſers Stiffts auffgenommen haben. Alſo welicher nach todtlichem ſeinem Abgang/ wievor ſteht/ ſeinen Namen angeben leſt/ derſelbe oder dieſelbigen/ ſollen in die Rollen unſers Ordens geſchriben. Die dan nach unſers Stiffts und des Ordens Gewonheit/ ye über ſieben Jahre/ mere dann in vierdhalbhundert Cloſter unſers Ordens/ deßgleichen in Cloſter ander Ordens/ auch Tumſtifften und Thumen/ die mit unſerm Orden verbrudert/ und der ein mercklich Zale ſeyn/ getragen/ und doſelbſt in ydem beſunder Jehrlichen mit Vigilien und Selmeſſen/ nach Ordnung der heiligen Criſtenlichen Kirchen/ begangen/ auch aller guten Wercke derſelben/ es ſey Meſſe/ Faſten/ Beten/ Almus geben/ Keſtigung/ und was mere guter Werck an den angezeigten Enden von einem jglichen geſcheen/ Am Leben und dan am Tode/ nach Ordnung unſer Bruderſchafft zu nachvolgenden Zeyten teilhafftig gemacht werden.

Demnach wir Abbte Johann obgenant ſolich unſer Fürnemen/ Ordnung und Satzung der jczoberurten Geſellſchafft/ durch uns nicht in Beſuchung unſers eygen Nutz/ ſunder im beſten und in guter Meynung/ GOtt zu Lobe fürgenommen ſeiner Gottlichen Barmhertzigkeit opffern/ einen jglichen Herrn und Ritterman/ der in der Geſellſchafft iſt/ und kommen wurde/ gutlich vermanende/ darzu in vleis bittende/ ſich gegen dem andern/ nach allem ſeinem Vermögen/ friedlich und freuntlich zu halten/ durch kein leichtvertige Bewegung gegen dem andern zu Widerwertikeit noch zu unehrlichem Fürnemen unbeſorgt zu vleiſſigen/ ſunder einer den andern ſeiner Ehren und Glimpffs biß uff jne zu verantworten ſchuldig ſeyn. Woe auch einer des andern Todt/ das Gott bevolhen ſey/ erfur/ zum wenigſten für ſein Sele den Allmechtigen GOtt vleiſſig bitten ſolt.

Das auch ſolich angefengte Geſellſchafft/ die durch uns (wie obgemelt) Gott zu Lobe und dem Adel/ auch gemeiner Landſchafft/ zu Fried/ Nutz und Frummen/ Leibs und der Selen Selickeit/ verordnet/ deſter angenemer von allen Brudern und Schweſtern in Ehren und Wirden gehalten werde/ haben wir ferner beſchloſſen/ und furgenommen/ ſolich Satzung gemelter Geſellſchafft/ jhres beſließlichen Jnhalts obgemelt von dem heiligen Stule zu Rome confirmiren und beſtetigen zulaſſen. Auch ſunderlich Gnade und Applas darzu zu erwerben/ do bey es Gott der Allmechtig in ſieghaffter Langwirickeit/ dadurch ſolich unſer Furnemen in ewiger Bleibligkeit unzurſtort in guter tugentlicher Ubung bleiben moge/ enthalten wolle. Deß alles zu Bekentnus und warer ewiger Vrkunde/ haben wir unſer Ebtey Jnſigel an dieſen Brieff zu Bekrefftigung obgedachter verordenten Ritterlichen Geſellſchafft gehangen/ und bey andere unſers Stiffs Privilegien hinterlegt.

So bekennen wir Johann Dechant und Convent des Stiffts zu Fulde obgemelt/ das ſolich furgenomene Satzung und Ordnung der Geſellſchafft und Bruderſchafft/ wie in dieſem Brive vermelt/ mit unſerm Rathe/ willen und wiſſen geſchehen iſt. Auch alſo mit unſerm gnedigen Herrn an und auffgenommen dorein auch bewilligt haben. Und thun das gegenwertiglich. Deß zu Bekentnus und warer ewiger Vrkunde/ iſt unſers Convents Jnſigel bey unſers gnedigen Herrn Jnſigel auch an dieſen Brieff gehangen.

Thurnier Vertag und Ordnung über den Thurnier / begriffen und gemacht zu Halbrun / von der Ritterſchafft der vier Lande / under Keyſer FRIDERICH dem Dritten /

Anno Chriſti 1485.

Als man zalt M. CCCC. LXXXV.

Wir die Ritterſchafft von den vier Landen / uff dem jtzgehaltnen Tag zu Halbrun / erſchynen / mit Namen von dem Reinland / Friderich vom Steyn Ritter / Hans von Kronberg Ritter Amptman zu Oppenheym / Friderich von Dalberg Ritter / Hans von Sicking / Ritter / Bleicker Landſchad von Steynach / Dieterich von Staffel / Philips von Wolffskele / Georg Theus von Ratzumhauß zum Steyn der Elter / Myas von Oberſteyn / Hans zum Rottenſteyn / Martin von Sicking / und Conrad von Sicking. Von dem Land zu Francken / Hans Fuchs von Binbach Ritter / Conrad von Berlaching zu Schrotſperg Ritter / Dietz von Thüngen zum Reuſſenberg / Erckinger von Seintzheym / zu Hohenkuttenheim / Thoman Rüd von Kolnberg / Georg von Ehenheym zu Geyern / Michel von Roſenberg / Auguſtin von Seckendorff (Reinhover genant) und Antzhelm von Eychholtzheim. Von dem Land zu Beyern / Sigmund von Fronberg Freiherr zum Hag / Heynrich Ebron von Wildenberg / und Hans Jüdman zu Affecking. Und von dem Land zu Schwaben / Georg Grave zu Werdenberg und zum Heiligenberg / Ludwig Grave zu Helffenſtein der Jung / Mang von Hohenriechen / deß heiligen Römiſchen Reichs Erbmarſchalck / Ritter / Haubtman der Vereinigung S. Georgen Schilts im undtern Schwabenland: Wilhelm von Rechberg Ritter / Conrad von Ahelfingen zu Hohenahelfingen Ritter / Ulrich von Weſterſtetten zu Trachenſtein Ritter / Burckhard von Stadion / Heintz von Zülnhardt / und Veit von Rechberg zu Hohenrechberg und Eycheim: Bekennen alle mit dieſem Brieve / daß wir auß vollem Gewalt der berürten Land mit einhelligem gutem Rathe und Willen deß Thurniers halben / wie man ſich deß fürohyn in den Vier Landen gebrauchen ſol / ein Ordnung und Weſen uff heut Dato diß Brieffs in der gemelten Stadt Halbrun abgeredt / gemacht und beſchloſſen haben / in Maſſen wie hernach volgt / dem iſt alſo.

1. Zum erſten / welche von ihren vier Annen nicht Edel / noch auch von jhren Stemmen nicht Thurniersgenoß geborn ſynd / das man der keynen theylen noch zuelaſſen ſol. Doch welche bißher getheylt worden weren / und gethurniert hetten / die ſol man reiten laſſen: es were dann Sach / daß er von der Mutter nicht Edel were / derſelb ſol nicht gethеylt noch zuegelaſſen werden.

2. Item / welcher oder welche die nicht in der Ehe geborn ſynd / ſollen nicht gethеylt noch zuegelaſſen werden.

3. Item / nach dem zu Onoltzbach uff die fürgebracht Weiſſung ein oder zugelaſſen iſt / haben wir beſchloſſen / welcher ſich Weiſſung erbeut / das ſeine Eltern in der Vier Land einem oder mer gethurniert hetten / derſelb ſol uff zwen Thurnierer oder die in den vorgenanten vier Landen einem oder mer gethurniert haben und zuegelaſſen worden / fordern: alſo daß er dieſelben Zeugen zu dem Thurnier für die Ritterſchafft der Vier Lande perſönlich / da er ſein Zeugnuß thun wil / bringen ſol / die auch als dann geloben und ſchweren ſollen / wie jnen der Eyd von der Ritterſchafft uffgelegt wird / das jne wares wiſſen und khunth / ſy auch geſehen / daß er oder ſein Voreltern gethurniert haben / gethеylt und zuegelaſſen ſynd: und dabey ſein Zeugknuß lauten / daß er von ſeinen vier Annen Edel geborn und herkommen ſey. Und ſolche Weiſſung die Mutter und Annen berürend / ſol ein oder thun zum minſten mit zweyen Rittermeſſigen Edlen: und ob er die nicht in eygner Perſone fürbringen möchte / ſo ſol er ſolch Kuntſchafft von jhnen erlangen / wie recht iſt.

4. Item / welcher auß freyem Willen in einer Stadt ſytzt / Stewer und Wacht gibt / oder beampt / und das zu thun verbunden iſt / ſo dann gemeyn ingeſeſſen Bürger zu thun ſynd / die ſollen zum Thurnir nicht zuegelaſſen werden. Fügt ſich aber das einer Schirm auß Notturfft geſucht het / oder ſuchen müſte / des ſol er nicht entgelten. Welcher auch vom Adel zu einer Stadt beſtelt iſt / und ſich nicht weiter verphlicht oder handelt / dann dem Adel zueſteht / der ſol auch zu dem Thurnir nicht abgeſtrickt werden.

5. Item / ſo einer einen ſchlahen wil / umb ſtück oder Sachen die uff die Schrancken gehörn / und ine darumb zue rechtvertigen hat / der ſol ine uff dem Thurnier / ſo man ufftregt / oder vor ufftragen der Helm / wan er wil / zu Rede ſetzen. Beutet er jme Ehre und Recht / das ſol er von jme uffnemmen / inmaſſen hernach ſteht. Alſo daß er jme ſo bald durch ſein Freundſchafft ungeverlich gnugſam Bürgſchafft thut / daß er jme vor ſeinem nehern ordenlichen Richter wöl rechtens ſeyn / ungeweygert / ohne weiter appelliren und Außzug / und das ſolchs in Jarsfrieſt zu Ende komme und die Sach von keiner Gevärlicheit nicht verzogen werde. Wo er das nicht anneme / noch thun wolt / ſo ſol er des Thurniers ſtill ſtahn / byß er ſich der uffgelegten Sachen und Beſchüldigung durch Recht entledigt / daß er nicht unehrlich gehandelt hab. Thet er das nicht / und ryte darüber / den ſol nymant beſchützen noch frieden / bey Vermeydung des Thurniers: und dem oder den jhenen / ſo jhne ſchlahen wöllen / mit ihme zu thurnieren vorbehalten ſeyn: und ihne ſunſt / wo er ſolchs uffnemen würde / der Sach halben nicht ſchlagen.

6. Item / welcher über dieſe Ordnung einen on Zurede geſetzt oder Anruffung des Rechten / ſchlecht und uff die Schrancken ſetzt / deß Roß und Thurnierzeug ſol den Ernholden und Geſellſchafftknechten verfallen / und darzu ſein lebenlang des Thurniers beraubt / und der gefallen ihme ſein Forderung / die gethan ſchmahe zu rechtvertigen / vorbehalten ſeyn.

7. Item / wo auch einer mit einem thurnieren und ihne uff die Schrancken ſetzen wolte / umb Sachen daran er jhme unrecht thete / und es erfunden würde / derſelb ſol zu andern Thurnieren / einem yden Thurniersgenoſſen deſſelben gleichen / zu ſtraffen erlaubt ſeyn: der ſol auch von nymant beſchützt werden.

8. Item / es ſol auch einem yden Thurniersgenoſſen vorbehalten ſeyn / wo er über kurtz oder lang Zeit erführe oder erfahren würde / das einer oder mer / kuntſchafft auß oder fürbracht hette / die gevärlich erlangt / darauff er zum Thurnier zugelaſſen: den oder dieſelben zumelden / und in Kundſchafft zureden / und was Mißhandels geſchehen were / fürzubringen / und darwider zu handeln.

9. Item / alle die zu gehaltnen Thurnieren ſich uff Kundtſchafft zyhen / und zuegelaſſen ſynd / oder uff künfftig Thurnier zuegelaſſen / ſo die getheylt werden / mit den mag man umb das Roß thurnieren / umb jres langen Außbleibens willen. Und die ſollen von nymants / wie oblaut / beſchützt werden / in keyn ander weyß dann mit freundlicher Bitt.

10. Item / wo einer oder mer zum Thurnier zuegelaſſen ſynd oder werden / die dann in die Geſellſchafft genommen ſynd oder würden / denſelben ſollen ihre Geſellen umb Emphahung die Roß nicht angewynnen.

11. Item / welcher nicht zum Theyl gehört / auch nicht getheylt / und doch in die Schrancken zum Thurnier eindringen würde / derſelb ſol ſein Roß und Thurniergezeug verlorn haben / den Freyheiten Buben und Pfeiffern gegeben werden / auch Fürbaß ſein lebenlang deß Thurniers beraubt ſeyn. Es ſol auch nymant derſelben keinen annemmen einzuführen oder zu beſchirmen. Von wem das überfarn würde / das ſol zu ſeiner Straff ſtahn und alle gleich beraubt ſeyn. Und welcher einen ſchlecht / und dann ſpricht / er hab jne nicht bekant / derſelb ſol zu demſelben / ſo geſchlagen iſt / uff dieſelben Nacht mit ſampt ſeinen Freunden gehen / und ſagen bey ſeinem Eyde / daß er ihne nicht bekant hab / und jne bitten / jhme das zuverzeihen. Deßgleichen ſol ein Perſevant uff dem Dantzhauß außruffen / als der heut mit dem gethurniert / geſchlagen und umbgezogen / ſey auß keyner Urſach beſchehen / dann das man jne nicht gekant hab.

12. Item / welcher der in die Schrancken deß Thurniers kompt / und ſein Cleynot abthut / ſich nicht wil erkennen laſſen / oder dem man abgebrochen / mit dem mag man es halten und ſchlagen wie von Alter herkommen iſt.

13. Item / es ſol bey Ritterlichen Ehren verbotten ſeyn / das keyn Thurnierer umb was ſich im Thurnier begibt / nichts anders vornemen / dann deß Thurniers Ordnung iſt / mit dem Kolben oder mit Recht. Und ob einer oder die ſo jhme des hülffen / das überführen / die ſollen des Thurniers ihr lebenlang beraubt ſeyn / und nicht mehr zuegelaſſen werden.

Das ſynd die Articul / darumb man einen yglichen uff die Schrancken ſetzen ſol.

14. Item / alle die wiſſentlich Verkehrer des Glaubens ſynd / Ketzerey / Mörderey treiben / üben / und fürnemen / mit den mag man mit allem Vortheyl thurnieren.

15. Item / welcher einen wiſſentlichen Meyneyd gethan / oder falſch Gezeugknus geben hat.

16. Item / der einer Feldgefengknuß Meyneydig oder Trewloß worden iſt / und nicht gehalten hat.

17. Jtem / welcher ſeine Brieve und Sigel wiſſentlich oder mutwilligklich veracht / und die nicht helt.

18. Jtem / welcher ein Feldflucht gethan hat undter ſeines Herren oder Freunds hauffen / die im Feld geordnet ſyndt.

19. Jtem / welcher einem das ſein genommen het / darumb er nicht fürkommen oder ſich mit Ehren zuverantworten wyſt.

20. Jtem / welcher einer frommen Junckfrawen oder unverleumten Frawen / ihre Ehre mit Worten oder Wercken genommen het / und ſich deß berümbt oder mit Gewalt thut.

21. Jtem / alle die ſich in ihrem Stand ihres Adels / mit Straßrauben / Morden / Verrettereŷ / und dergleichen verhandelt haben / alſo daß ſŷ ſolchs mit Ehren nicht verantwortten mögen / oder darumb fürkommen dürffen / auß was Stücken ein ŷder deß Schuld hat.

22. Jtem / alle die frevenlich Kirchenbrecher / oder Zerſtörer der Kirchen und Gottsheuſer ſind.

23. Jtem / welcher wiſſentlich Straſſenräuber / Mordbrenner / und Ubelthäter behauſſet oder vorſcheubt / one redliche Vhede oder ehrlich Vrſach gegen ſeinem Widertheŷl.

24. Jtem / welcher einem ſein Eheweib / Dochter oder Schweſter / oder Freundin unehrlich entführte oder hŷlte / wider ſein Wiſſen oder Willen.

25. Jtem / welcher ein Cloſterfrawen hŷnweg führt / und mit der zuehŷlte / ꝛc.

26. Jtem / und alle offenbare Wucherer.

27. Jtem / ob auch einer ohne billich und redlich Vhede / unbewart ſeiner Ehren / von ſeinen oder ŷmant anders wegen mit Name Brandt oder Gefengknus / ſeinen Widertheŷl zu Richtung gedrengt oder gebracht het / nichts deſter mŷnder möchten all ander Thurniersgenoſſen ſolchen ſtraffen / und uff die Schrancken ſetzen / ꝛc.

Diß hernachgeſchrieben ſŷndt die Articul / darumb man einen ſtraffen und nicht uff die Schrancken ſetzen ſol / dann allein umb das Roß.

28. Jtem / alle offenbare Ehebrecher / und die an der Vnehe ſitzen.

29. Jtem / alle die ſo freventlich Gottsſchwerer / Myßhändler / Lügner / und Betrŷger ſŷndt.

30. Jtem / alle die ſo den Kirchen daß jr unbillichen vorhalten / und die Prieſterſchafft ſchmehen oder unwirdiglich halten / ohne Vrſach.

31. Jtem / alle die ſich aus dem Adel beweiben / mit denen mag man thurniren und ſtraffen wer wil.

32. Jtem / alle die vom Adel Kauffſchlege und Händel treŷben / oder mit jhnen Zuelegen als ander gemeŷn Kauffleut ungevärlich / die ſol man ſtraffen.

33. Jtem / alle die in andern Sachen wider Ehre und wider den Adel thetten / anders dann erbarn Leuten und dem Adel zuegehört / die ſollen auch in den Sachen nach ihrem Weſen geſtrafft werden.

34. Jtem / fordt haben wir geſetzt und geordnet / das zu einem ŷden Thurnierhove / nŷmandt dann wer von der Ritterſchafft zum Thurnier gehort / thurnieren / noch auch ſunſt nŷmand in hohen Zeugen umb die Dänck ſtechen ſol / dann die in demſelben Thurnier geweſen ſŷndt / und denſelbigen beſucht haben : und auch ſunſt keŷner rennen oder ſtechen / er hab dan gethurniert.

35. Jtem / nŷmandt ſol zu ſolchen Thurniershöven dantzen / dann die ſo zum Thurnier gehören : außgeſcheŷden welcher mit den Kertzen den Fürſten und Frawen fürbeſcheŷden wŷrdet. Doch ſol derſelben keŷner mit Frawen oder Junckfrawen dantzen.

36. Jtem / es ſollen die Frawen und Junckfrawen / die dem Thurnier zueſtan und verwandt ſŷndt / keŷne mer haben und zu dem Thurnier gebrauchen / dann dreŷ oder vier geſchmück Röck. Darunder ſol auch keŷn güldin Stück oder gantz Perlin Rock ſeŷn. Und welche das überführe / die ſol im Thurnier Dänck außzugeben / und der Vordäntz beraubt ſeŷn. Und ob aber ein Fraw oder Junckfraw dermaſſen mit becleŷdung nicht geſchickt were / die ſol deſter mŷnder nicht zu allen Ehren herfür gezogen werden.

37. Jtem / es ſol keŷn Edelman / Thurniersgenoß / Ritter / oder Edelknecht keŷn güldin oder ſilberin Stück tragen / dann zu Wammeſſen. Deßgleichen ſol keŷn Thurnierer / der nicht Ritter iſt / keŷn geſchlagen Gold noch Ketten / auch keŷn Perlin offenlich tragen / dann verdeckt : außgenommen Rŷng und Cleinot / darumb einer Ritterſpiel treŷben wolt. Welcher das überführe und nicht hŷlte / den mag man im Thurnier darumb ſtraffen. Reichs Abſchid zu Augſpurg Anno 1500. cap. von überflüſſigkeit der Kleider §. Item die vom Adel / & ſeq.

38. Jtem / es ſol auch zu einem ŷden Thurnier von den jhenen / ſo einen ſolchen Thurnier fürgenom̃en und gemacht haben / offenlich außgeſchrŷen und meñiglich verkündet werden die Articul / wie ſich mit dem Fenlin zu halten gebürt : auch wie die knecht im Thurnier / auch hŷnwider

ein yglicher Thurnierer ſich gegen den Knechten halten ſol: dergleichen was man von Styrnen führen / wie Streyffleder und Settel zuegericht ſeyn / und man die one Eiſſen gebrauchen ſol: deßgleichen die Schwerdt und andere Notturfft / wie dan bißher uff den Thurnieren fürgenommen und gehalten iſt. Wie auch nun hynfüro die Thurnirsgenoſſen die Höve und Ehre der Thurnier ſuchen wollen oder würden / dieſelben ſollen ye einer und ein yglicher Thurniersgenoß von dem andern und den ſeinen deſſelben wegs zu Thurnier und wider von dannen / byß an eins yden gewarſame / vhelich und ſicher ſeyn. Und ob wol derſelben Thurniersgenoſſen einer oder mer gegen dem andern in offner vheden oder unwillen ſtünden / ſol die Zeit rwhen / und ſich keiner gegen dem andern der Vhede erlich zugebrauchen haben. Welcher aber ſolchs gevärlich überfüre / das Gleydt deß Thurniers oder dieſen Articul verbrochen würde / der ſol wider ſein Ehre gethan / und von allen Thurniersgenoſſen darfür gehalten werden.

39. Item / fügt es ſich / daß der einer in der vorgeſchrieben Articul einem oder mer / in warlicher Gethat und offner Beſchüldigung were / den mag man one Zurede geſtelt ſtraffen / und im Thurnier darumb ſchlahen: der ſol auch von nymandt / wie obgeſchrieben iſt / beſchützt oder beſchirmbt werden.

40. Item / wir haben uns auch von unſer und der Vier Landen wegen / alle Ordnung und Notturfft deß Thurniers zu handeln vorbehalten / ꝛc.

41. Item / und zum letſten / haben wir im beſten und umb der vier Lande / und der Thurniersgenoſſen gemeinen Nutz willen fürgenommen und einhelliglich beſchloſſen / das in den berührten vier Landen / im Jahre nit über ein Thurnier gehalten oder fürgenommen werden ſol / damit die Thurnier hynfüro deſter ſtatlicher und nach guter beſter Ordnung gehalten und volnbracht werden mögen: alles getrewlich ungevärlich.

42. Und aller ſolcher obgeſchriebener Articul und Ordnung (das die von den Vier Landen obgemelt / auch uns ſtet unverletzt und trewlich gehalten werden) zu warem offnem und gutem urkundt / haben wir obgenant Friderich vom Stein / Friderich Kemmerer von Dalberg / und Hans von Sickingen / alle drey Ritter / von des Reinlands und unſern wegen: Wir Hans Fuchs von Reinbach Ritter / Thoman Rüde / und Erckinger von Seinßheim / von des Lands Francken / auch unſern wegen: Wir Sigmund von Fronberg Freyherr zum Hage / Heinrich Ebron von Wildenberg / und Hans Jüdman zu Affecking / von des Lands Beyern und unſern wegen: Und wir Georg Grave zu Werdenberg / ꝛc. Mang Marſchalch zu Hohenriechen / und Conrad von Ahelfingen / beyde Ritter / von deß Lands zu Schwaben / und unſern wegen: ein yglicher ſein Inſigel zuvolzyhung und Gezeugknus dieſer ſach an dieſer Brieve vier gleichlautendt gemacht / offenlich thun hencken / und des ydem Land einen gegeben / uff Mitwoch nach S. Bartholomeus tag deß heiligen Zwelffboten / nach Chriſti Geburt vierzehen hundert und im fünff und achtzigſten Jahre.

LOCUS *** SIGILLI.

Item / nach dieſer Ordnung / ſo in dieſem Brieve geſchrieben iſt / haben wir uns hie zu Halbrun uff dato diß Brieffs von der vier Land wegen weiter vereinigt und vertragen: welcher Thurniersgenoß zu halben oder gantzen Zuedrüncke / mit dem mag und ſol man umb das Roß thurniren. Es ſol auch ſolchs keyner (nach ſeinem Vermögen) ſeinen Dynern oder Knechten zu thun wiſſentlich geſtatten. Zu Urkundt iſt diß auch des Schreibers Handgeſchrifft / der dieſen Brieve geſchrieben hat.

Anno Chriſti 1488.

Keyſer Friderichs des Dritten

ANSCHLAG

Der Heerfart vür Konynck Maximilian wider die Flemming /

PRINCIPES.

JR Keyſerliche Majeſtait vür yre Erblanden / cc. Perde / ind vj. · · · ·

Item Hertzoch Sygemont van Oeſterych / viij. hundert Man zo Voyſſ.

Item Hertzoch Wolffganck van Beyern / ind Hertzoch Criſtoffel van Beyern / zo ſamen c. Perde / ind zo Voyſſ xj. hundert Man.

Item der Palsgreve / ccc. Perde / ind xxx. Man zo Voiſſ.

Item Hertzoch Friderich van Saſſen / c. in lx. Perde / ind xiiij. Wagen / mit der Stat Mülhuſen ind Northuſen.

Item Hertzoch Albrecht van Saſſen / c l. Perde / ind vj. Wagen.

Item ij. Marckgreven van Brandenburch / vj. hundert Perde / ind eyn hundert zo Voyſſ / ind xlviij. Wagen.

Item ij. Marckgreven van Baden / lxxx. Perde / ind cc. zo Voyſſ / ind vj. Wagen.

Item Hertzoch Albrecht van Moemhyn / lxx. Perde / ind j. Wagen.

Item der Hertzoch Heinrich van Bruynſwich / lx. Perde / ind iiij. Wagen.

Item der Hertzoch van Lothringen / cc. Perde / ind iiij. Wagen.

Item der Marckgreve van Roetell / l. Man zo Voiſſ.

Item der Hertzoch van * Nuwenmart van Beyern / ccl. ind xxx. Perde ind lxxx. Man zo Voiſſ / ind xxxvj. Wagen. Leg. Nuwenmarck.

EPISCOPI.

Item der Büſchoff van Trier / cl. Perde / ind v. hundert zo Voiſſ / ind xiiij. Wagen.

Item der Büſchoff van Augßburch / c. ind xx. zo Voiſſ / ind xiiij. Perde.

Item der Büſchoff van Eyſteit / xlij. Perde / ind ij. Wagen.

Item der Büſchoff van Straisburch / xlij. Perde / ind liiij. Man.

Item der Büſchoff van Baſel / xlv. Mau zo Voiſſ.

Item der Büſchoff van Babenberch / lxj. Perde / ind vj. Wagen.

Item der Büſchoff van Wirtzburch / c. ind xxx. Perde / ind ccl. zo Voiſſ / ind xxxiij. Wagen.

Item der Büſchoff van Paderborn / l. Man zo Voiſſ / ind eyn Karre.

Item der Büſchoff van Coſtentz / vj. Perde / ind l. Man. zo Voyſſ / ind j. Wagen.

COMMENDATORES.

Item der Homeiſter van Duytſchland / xxxvij. Perde xxvj. Man / ind iiij. Wagen.

Item der Homeiſter van S. Johans Orden / xxx. Perde / ind xxx. zo Voyſſ.

Item der Lantcommeter von Duytſchenlanden / xiiij. Man.

ABBATES ET PRÆLATI.

Item der Abt van Wyngart / xliiij. Man / j. Wagen.

Item der Abt van Moirbach / x. Man.

Item der Abt van Swynfelt / iiij. Perde / xx. Man / ij. Wagen.

Item der Abt van Oeſſenhuſen / viij. Man.

Item der Vitzdom van Regenßburch / x. Perde / ind cc. Man.

Item die Abdiſſe van Lenten / xij. Man / j. Wagen.

COMITES ET BARONES.

Item Greve Everhart van Wirtenberg / xxx. Perde / ind cc. zo Voyſſ / ind vj. Wagen.

Item der Greve van Anhalt / xxvj. Perde / j. Wagen.

Item der Here van Naſſauwe zo Segen / cl. Perde / ind cc. zo Voyſſ / ind vj. Wagen.

Item Grave Wilbert van Naſſauwe / l. zo Perde.

Item Grave van Solſſ / xiiij. Man zo Voyſſ / ind j. Wagen.

Item Greve Wilpert van Schauwenberch. . . . .

Item Her Laslar van Prae ind Her Hans Kemmerer zo ſamen / xxx. Perde.

Item Her Mertyn Raytzer vyſſ Oſterich / xvj. Perde / ind j. Wagen.

Item der Seytzler vyſſ der Sleeden / xvij. Perde.

CIVITATES IMPERIALES.

Item die Stat van Worms / lx. Man zo Voyſſ / ind vj. Perde.

Item die van Ulm / xxvij. Perde / c. Man zo Voyſſ / ind ij. Wagen.

Item die van Everhuge / l. Man / ind j. Wagen.

Item die van Biberach / xxxiiij. Man zo Voyſſ.

Item die van Wyle ind die van Aill / xvj. Man.
Item die van Follendorp / x. Man.
Item die van Wangen / x. Man.
Item die van Bochorn / viij. Man.
Item die van * Koix / x. Man.
Item die van †. Noiſſ / iiij. Man.
Item die van Straisberch / C. zo Perde / C. zo Voiſſ / ind vj. Wagen / ind iiij. Strytbueſſen.
Item die van Baſel / C. Man / ij. Wagen.
Item die van Coſtens / L. Man / j. Wagen.
Item die van Roitwyler / xlv. Man / j. Wagen.
Item die van Kempten / xxxiiij. Man / j. Wagen.
Item die van Lindauwe / L. Man / j. Wagen.
Item die van Ravesburch / lxx. Man / ij. Wagen.
Item die van Eslingen / x. Perde / lxx. Man / j. Wagen.
Item die van Hagenauwe / liiij. Man / j. Wagen.
Item die van Wyſſenburch / xxxv. Man / j. Wagen.
Item die van Sletſtat / xlvj. Man.
Item die van Overnae / xx. Man.
Item die van Augſpurch / xviij. Perde / clxxx. Man zo Voyſſ / ind ij. Wagen.
Item die van Donauwe / xx. Man.
Item die van Colmer / lv. Man.
Item die van Keyſersberch / xij. Man.
Item die van Heylbron / xviij. Perde / ind L. Man / ind j. Wagen.
Item die van Wymphen / xxvij. Man / j. Wagen.
Item die van Franckfurt / xxvj. zo Perde / ind C. ind xxx. zo Voyſſ / ind iij. Wagen.
Item die van Reutlingen / xxxvj. Man / j. Wagen.
Item die van Nüremberch / xl. Perde / CC. Man zo Voyſſ / ind iiij. Wagen.
Item die van Memmingen / vj. Perde / lx. Man / ind ij. Wagen.
Item die van Blaburen / xvij. Man.
Item die van Luytkyrchen / x. Man.
Item die van Spyre / lxxij. Man / j. Wagen.
Item die van Boyffyn / ij. Perde / vj. Man.
Item die van Sweveſchen Halle / xxxiiij. Man / ij. Perde / ij. Wagen.
Item die van Dinckelſpühel / xviij. Man / j. Wagen.
Item die van Norlingen / iij. Perde / xxxiiij. Man.
Item die van Iſſene / xj. Perde / xx. Man.
Item die van Metz / xij. Perde / cxx. Man.
Item die van Geilhuſen / xij. Man / j. Wagen.

* Cur in Pündten.
† Roßheim.

Anno Christi 1492.

Der Römiſche Königckliche Vertrag

Zwiſchen der Keyſerlichen Meyeſtat und Hertzog Albrechten von Beyrn / der Stadt Regenſpurg halben / auch der Geſellſchafft des Lewen / außgangen.

WIr Marimilianus von Gottes Genaden Römiſcher König ꝛc. Bekennen: Als ſich in verſchinen Zeyten etwas mercklıche Spen un Irrung zwiſchen dem aller Durchleuchtigiſten Großmechtigiſten Fürſten und Herren / Herrn Fridrichen Römiſchen Keyſer / zu allen Zeyten Merer deß Reychs / zu Hungarn / Dalmacien / Croacien / König: Hertzog zu Oſterreych und Steyr / unſern lieben Heren und Vatern an ainnem: und Hertzog Albrechten unſerm lieben Schwagern und Fuerſten anderſteils / von wegen der Stadt Regenſpurg gehaben haben / deßhalb der gemelt unſer lieber Herr und Vater der Römiſch Keyſer gegen genanten Hertzog Albrecht jnn mercklich Ungenad bewegt / das heilig Reych über jn zeziehen gemant / und dorin allethalben in dem högſten auffge-

auffgeboten hat / auch im Reych / an ſeiner Key. Mey. den hochgebornen Fridrichen Marggraffen zu Brandenburg / Stetin / Pamern / der Caſſuben und Wenden Hertzogen / Burgraven zu Nurenberg und Fürſten zů Rügen / unſern lieben Obeim und Fürſten / zu Obriſten Veldhauptman mit zuſchicken des Reychs Paner fürgenomen / der auch auß der Pflicht ſchuldiger gehorſamer / mit mercklicher anzale zu Roß und Fueß / do ſein liebe mit des Reych Unterthanen und beſonder deſſelben unſers lieben Herrn und Vaters des Römiſchen Keyſers und unſern Punde / deß Landes zu Swaben / durch den Wolgebornen unſern Schwagern Rate und deß Reychs lieben getrüen Eberharten Graven zu Wirtenberg und Mümpelgart dem Eltern / als deß Punts Veldhauptman / und an ſeiner ſtat den Wolgebornen unſern Rate und deß Reichs lieben getreüen Haugen Graven zu Werdenberg und zum heyligen Perge / ſambt andern deſſelben Punts Haubtleuten / mechticklichen zugeſetzt haben / und im Veld untertenicklich und gehorſamlich erſchinen ſeien / jne deß berürten unſers Swagers und Fürſten Hertzog Albrechten Lande gezogen / und ſich allda mit Hers Krafft gelegert haben. Damit ſolichs fürnemen unterſtanden / Kriege und Auffrur mit mercklichem Plutvergieſſen Chriſtenlich glaubiger Menſchen verhuet würde / So haben wir bey genanten unſern lieben Herrn und Vatern dem Römiſchen Keyſer / durch unſer hoch vleiſſig Gebete / bevelhen und Gewalt erlangt / obbemelt Jrrung und Spen / ſampt der erpürten Auffrur güetlich hinzulegen / die wir auch in Krafft deſſelben unſers Bevelchs und Gewalts / mit wiſſen und willen deß vielbedachten unſers Swagern und Fürſten Hertzog Albrecht finden auffgericht und beſchloſſen / in Maß wie hernach volget dem iſt alſo.

Deß erſten / daß der bemelt Hertzog Albrecht von Beyrn die Stadt Regenſpurg / ſambt dem Geſchlos / ſo er daſelbſt zupauen angefangen / und allen neüen Auffſatzungen die er daſelbs gemacht hat / an alle Mitl ledicklich widerumb in der Key. Mey. ſtellen und überantworten / und die Purger zu Regenſpurg der Aidpflicht und Verwonung / ſo ſy ihme gethan / ledig zele / und der wider die Key. Mey. noch des Reychs nit mer annemen noch Einicherley Hylff noch Anheng noch Schyrm thue : ſo wil die Key. Mey. dem genanten Hertzog Albrechten all Gült und Gerechtigkeit / ſo ſein vordern jne und umb die Stadt Regenſpurg von alter her gehabt und der Stadt Regenſpurg Verpfend geweſen / und er von jhn gelöſt / ſo viel er in der bezalt mit ſambt aller Gült und Gerechtigkeyt / ſo ſy von alter Unterpfendt doſelbs gehabt / volgen laſſen / was ihne die von Regenſpurg Anbezalung zue gewendt / und der Stadt entzogen heten / ſolle bey derſelben Stadt behalten werden und beleiben.

Es ſol auch Hertzog Albrecht Zuvolziehung obgemelts Artikels genantem Marggraven Friderichen von Brandenburg / und dem Edeln unſern lieben Hauptman Rate und deß Reichs getrüen Eeytl Fridrichen Graven zu Zollern / oder andern ſo von der Key. Mey. und deß heiligen Reichs wegen in die Stadt Regenſpurg dieſelben in der Key. Mey. handen ein zunemen / wie obgemelt iſt / verorde mit und geſchickt werden mit genugſame Verſicherung und Tröſtung für ſich ſelbſt und alle die ſo ſy ungeverlich mit jn bringen / jren leiben und gueten / gen Regenſpurg zuziehen alhie zu ſein dem Keyſerlichen Bevelch verſorgen ſich wie ſolchem als gehorſamer Fürſten deß heiligen Rychs beweyſen. Darzue ſol er ſein Reten dem obgemelten Key. Anbelten mit genugſamen Gewalt in die Stadt Regenſpurg ſchicken / die Burger und Jnwoner daſelbs ihr Pflicht Glüb und Ayde / wie ſölichs in dem Erſten Artikel anzeigt / ledig zelen. Es ſol auch Hertzog Albrecht all ſein Leüte / ſo er Zebehüetung der Stadt Regenſpurg und deß Schloß jetzund darinne hat / und jhm zuverſprechen ſten / anverziehen und Ee die Keyſerlichen Anwelde hienein kommen / herauß erfordern und nit verer darin beleiben laſſen.

Der bemelt Hertzog Albrecht ſol auch unſern lieben Herrn und Vatern / dem Keyſer die Herrſchafft Abenſperg mit allen Schloſſen und was darzue gehört / wie das alles weylendt Niclas her zu Abenſperg von dem heyligen Reich zu lehen gehebt und verlaſſen hat / frey ledtcklichen widerum in ſeiner Key. Mey. Henden ſtellen. Dan ſein Key. Mey. yezeit haben und bey dem heiligen Reich halten nücht verkauffen noch verſetzen. So will die Key. Mey. wie wol das nit ſchuldig wer / an dem Heyratguet der xxxij. M. Hungeriſchen Gulden Hertzog Albrechten zue der hochgebornen Künigunden Ertzhertzogen zu Oſterreich ſeiner Key. Mey. Tochter / unſern lieben Schweſtern und Fürſtin / Gemahel zuhaben wegeret / und vor durch den Hochgebornen unſern lieben Vettern Ertzhertzog Sigmunden zu Oſterreich bezalt iſt xvj. M. Hungeriſch Gülden / in einer beſtimbten zeite barre entrichten / und wöllen dem ſelben Hertzog Albrecht umb die andern xvj. M Gulden / auch benügig machen und darumb mit genugſamer verſicherhait. Und die Key. Mey. ſol jhme oder ſeinen Erben die jetzgenanten Herrſchafft in ſeiner Gewaltſam laſſen ſo lang biß ſolich xvj. M. Gulden Hungeriſch bezalt hat. Doch ſol Her. Albrecht für ſich und ſein Erben yetzund gegen der Key. Mey. und ihren Erben nothürfftiklich verſchreiben / wann die oder jhr Erben ſolich Bezalung der gemelten xvj. M. Gulden tunde / das dan er und ſein Erben /

jhme derſelben Herrſchafft all Schloß und zugehörig / was und wievil der obgemelt Niclas weilendth zu Abenſperg / als vorbeſtimbt iſt / von der Key. Mey. und dem Heyling Reiche zu Lehen gehebt und verlaſſen hat / zu ſtunt on alle verwont Außzug und verhindernis abtreten / und zu jrn oder jren anbalde Hannde überantworten ſollen. Und ſich auch die genant unſer Schweſter ſein Gemahel gegen der Keyſerlichen Mey. uns und unſerm Hauß Oſtreich herkomen yetzo / für ſich und ihr Erben notturfftiklich verzeichen / darzů genanter unſer Schwager Her. Albrecht für ſich und ſein Leibs Erben verwilligen / und dieſelbig ſein Gemahel / umb ihr Heyrat Guet Widerlegung und Morgengab / als under Fürſten gebürt / genugſam verſorgen.

Es ſol auch Hertzog Albrecht der Key. Mey. an verziehen / alle Verſchreůbungen und vermecht / ſo er von unſern lieben Vettern Ertzhertzogen Sigmunden auff unſer Hauß Oſterreich Schloß Stedt / Ambter / Lande und Leůt gehabt hat / ſampt einem Todsbrieffe / ob derſelben Verſchreibung nachmals Einnig mer gefunden würde / zů jhrn handen überantworten / So wil die Key. Mey. verfüegen ob es Ertzhertzog Sigmundt dagegen auch eining Verſchreibung und vermecht gegeben und getan hete / das ihm die auch geraicht werden ſollen / oder jnne darumb mit notürfftigen Todtsbrieffen verſehen und verſorgen.

Und ob etlich vom Adel und ander / ſo dem Schwewiſchen Pundt und andern verwont / in dyſen Handlungen und fürnemen jhre Lehen / ſo ſy von Hertzog Albrechten oder dem Hauß Beyrn haben / auffgeſagt heten / ſolle Hertzog Albrecht jhr Auffſendtbrieffe wider herauß geben / und dieſelben bey jhren Lehen und Lehenpflichten an weiter Enpfachnus / in maſſen ſy die vor entpfangen / dieſer Handlung gehebt und genoſſen oder gebracht haben / beleiben laſſen. Deßgleichen ob etlich ihre Lehen nit auffgeſagt heten / ſollen dieſelben obberurten maſſen auch an Irrung dabey beleiben und nicht ſchuldig ſein die weiter zů enpfahen.

Es ſollen auch die Hochgebornen unſer lieb Oheim und Fürſten / Criſtoff und Wolffgang Gebrueder Paltzgraven bey Reine Hertz. in Beyrn / auch andern mitgewonten der Geſelſchafft deß Leon wider in jrn handen geſtelt und eingeantwort werden. Alle irre Schloß / gepaut und ungepaut / auch Merck / Dorffer / weyler / Hoffmerkchte und ligenden Gueter / die in Entwert und eingenomen ſinde / mit auffgehebter Nützung / Anſtenden Gülten / Gutern und mit widergeltum irres zugeordenten Depotacz.

Auch ſollen die Brieffe / Sigel / Regiſter / Roteln / ſo ihne entwerdt ſein / widerumb übantworten und darczue alle Silbergeſchir / Kleinnat / Pügchſen und geczeug / ſo vil des verhanden iſt / zů ihren handen gegeben werden. Aber umb das / ſo verruckt und nit verhanden iſt / auch umb den zuefüegten oder was die ſunſt zu Hertzog Albrechten zueſprechen vermeinten / ſolle ihn gemelter Hertzog Albrecht vor unſer König Maximilianus / auch den Erwirdigen / Hochgebornen / wolgebornen / Nefen / Reten / Oheimen / Kürfürſten / Fürſten / Schwagern / andechtigen und deß Reychs lieben getreůen / Bertolden Ertzbiſchoffen zu Meintze und Johanſen Ertzbiſchoffen zu Tryer / Cürfürſten : Fridrichen Marggraven zu Brandenburg / Friedrichen Byſchoffen zu Augſpurg / Criſtoffen Marggraven zu Baden / Eberharten / Graven zu Wirtenberg dem Eltern / und beyden gemeinen Haubtleůten des Punds / einer vom Adel / der ander von Steten / iſt rechtens ſein / alſo daß wir obgemelter König Maximilianus / auch die Fürſten und Haubtlewt yetzundt genant / durch uns ſelbs oder unſer volmechtig anwalde / ſo Verſtendig / Geſchickt und in dieſem handel der Pflichte deß Punds ledig ſein ſollen / auff Jacobi nechſtkomende in unſer und deß Heyligen Reichsſtat Nörlingen zenachts an der Herberg / do auch bede partheyen mit gnugſamer Verſehung zu recht gefaſſet an weyter Fürforderung und Cytacion erſcheinen ſollen / Morgens zu frue Tagzeit den handel rechtiklich anzefahen / und darinne verfaren / damit ſölicher Gerichtshandel in Sechs Monaten den negſten zu Endt gebracht werde / es geben dan Ordnung deß rechten weyter verzuge / und ob ſich begeb / das einer von den anwelden abſtürbe / das dan anverziehen obgemelter maſſen ein ander an ſein ſtate geordnet würde wo auch obgemelter Fürſten oder Haubtlewte einer oder mer mit Todt vergingen / das nichts deßminder deſſelben abgeſtorben Erben oder nachkomen / durch ſich ſelbſt oder ihr Anvelde / in gemelten hendeln procediern / und wan alſo im rechten procedirt und der rechtſatz geſchehen iſt / das yeder Anwalde die Mainung deß Gerichtshandels / wie der vertragen iſt / an ſeinen Hern bringen / deſſelben ſeines Hern Mainung und guetbedünken der Urteyl halben vernemen / und auff einen andern Tage / daß ſy anwelde miteinander vernemen und entſchlieſſen ſullen / widerumb zeſamen komen / und die Urteyle in Namen und anſtat verhören / eröffnen durch die Neun onwelde anhellicklich oder der merer teyls auß ihne geſprochen werdet / das demſelben an als alle Waygrung Apellyrn und ſuplicyrn / und an all andre außzuge / wie die möchten ernandt und erdacht werden /

den / und dem ſtracks volge und volzuge geſchehen ſolle / doch das ſolichs alles in gemelten ſechs Monadten / wie obſtet / vollendet werde. Es ſollen auch die Haubtleute des Punds uns all Cúrfúrſten und des Pundes verwonten obgemelten vermúgen und verfúegen / damit eim jedem fúer ſich ſelbſt / oder durch ſein volmechting anwalde erſchein und darin niemants ſeúmig erfunden werde.

Ob aber Eincherley brechenheit in vorberúrtem Handl entſtunde dem obgerurten Außtragen / den ſachen geverlich zúverziechen oder ſunſt daran ſeumig were / ſo ſollen nichts deſtminder auff des gehorſamen teyls anrueffen und Erforderung im Rechten volfaren und procedirt werden und beſchehen was recht iſt.

Und ob als dan nach Verſcheinung gemelts Rechtes Hertzog Albrecht gevallen ſey / wolt ſein Anſpruche / ſo er gegen den obgemelten Perſonen / der Geſellſchafft im Leon ſambt oder eins zehaben vermeint zeúeben / ſo doch zu ſeinem willen ſtet und vorbehalten ſein ſolle / und darauff vor obgenanten Neún Perſonen / wie oben gemelt iſt / die Rechtvertigung thuen wolt / daß die Geſellſchafft deß Leon und ihren verwonten gedachten Hertzog Albrechten ſol rechtens in geleicher Geſtalt vor denſelben Neún Perſonen auch tuen ſollen.

Es ſollen auch der Stauffer / Satelvoger / Parſperger / und ander / ſo Hertzog Albrecht in Gefencknuß hat / an alle Entgeltnuß auff ein alte uruehe ledig zelet / und das ſo Hertzog Albrecht jnen auch andern ſo auff die Keyſ. Achte angriffen haben oder in der Vehe verfaſt ſein genomen hat / jnne wider gegeben werden / was ſy aber ſunſt ſchadens genommen haben / und auch umb das ſo jhne zebrochen iſt / ſolle geleicher weiſſe gerechtvertiget werden vor den obgenanten Neún Perſonen / inhaldt negſt obgeſchribens Artikels.

Wir wóllen auch das all gevangen / ſo zu beyder ſeyten angenomen und in Vencknuß ſinde / auch ledig gezelt ſein.

Und auff das alles ſolle die Acht gen Hertzog Allbrechten / dem von Regenſpurg auch allen andern der Handlung halben fúrgenomen / auffgebebt und ab ſein. Auch alles aufligents Guet / ſo der Acht nach durch die ſo dem Schwebiſchen Pundt verwont / oder yemant anderm angenomen / wider geben / und alles Guet ligents und varents / ſo in Hefftigung oder verpote were wider entſchlagen werden ledig ſein.

Ob auch vergangner Handlung halben Hertzog Albrecht die Stadt Regenſpurg Alle jhr zuegehóringen und verwonten etwas ungenad bey der Key. Mey. erlangt heten / das dan dieſelb Ungenad / ſo umb obgenanter unſer lieber Herr und Vater Rómiſcher Keyſer zuegevallen Auffruer im Reyche zuvermeiden / ergeben und nachgelaſſen hat / damit abſein / und alle vergangne ſachen / wie ſich die allenthalben under den partheyen fúr ſich ſelbs / jren zuegehórigen / verwonten oder wie die jne der ſachen verdacht ſein móchten / begeben und verloffen hetten / ſolle gericht und geſchlicht / und hin fúran in unguetem nicht geant werden noch gefert werden / ſonder ſy ihren ſichern Handl und Wandln zeſamen und miteinander úeben / und wider ſolch Richtung nicht tuen / fúrnemen / noch das yemants anderm zetuen geſtaten in keinerley weiß alles getrulich und ungeverde.

Mit Urkundt deß Brieffs mit unſerm Kónigklichen anhangenden Inſygel beſigelt / der wir drew in geleicher laut verfertigen und dem obgenanten unſern lieben Herrn und Vatern dem Rómiſchen Keyſer und deß Heiligen Rómiſchen Reychs wegen / auch ſeiner Key. Mey. und unſern Pundt deß Lants zu Schwaben / und unſern lieben Schwagern und Fúrſten Hertzog Albrechten von Beyern / ydem Teyl einen Brieff úberantwort / davon auch zu merer Sicherheit der bemelter Hertzog Albrecht ſeiner liebe Inſygel hencken laſſen / und ſich darunder dem allen wie oben ſtet treúlich nachzekomen und ſoliches zuvolſtrecken verpunden hat. Geben zu Augſpurg am 25. Tag deß Monats May / nach Chriſti Geburde xiiiij. c. und lxxxxij. unſers Reychs / deß Rómiſchen im 7. deß Hungariſchen im andern Jahre.

Antwurt

Anno Chriſti 1492.

Zu Handthabung und behaltnuß der Römiſchen Künigklichen Majeſtat Eeren und Glympfens: auff der Frantzoſen Falſch erdicht und Ungegründt außſchreiſchreiben in nachvolgenden Henndeln.

ALlen und yegklichen Churfürſten und Fürſten / Geiſtlichen und Weltlichen Prelaten / Graffen / Freyen / Herren / Rittern / Knechten / Burgermaiſtern / Richtern / Räten / Burgern / Gemainden / und gentzer Tewtſcher Nacion: Embieten wir deß Allerdurchleüchtigiſten / großmechtigſten Fürſten und Herren / Herren Maximilians Römiſchen Künigs / zů allen zeiten merer deß Reichs / zů Hungern / Dalmacien / Croacien / ꝛc. Künigs: Ertzhertzogen zů Oeſterreich: Hertzogen zů Burgundi ꝛc. Unſers Allergnedigiſten Herrn Statthalter und Räte / deß hohen Rats zů Mecheln in Brabant / und aller ander Nyderlande / Unſer willig gehorſam und freüntlich dienſt zůvor.

Nach dem Menigklich gůt wiſſen mag haben / daß die Frantzoſen in Eroberung / Landtſtet / und Herrſchafften / die den Fürſten und Herrn / ſo an die Cron Franckreich ſtoſſen / und grenitzen zůgehören / nit allein mer Verreterey und Pöſe geſchwynde und ungetrewe Liſtigkait / dann Gerechte Krieg oder Macht zůbrauchen: Sunder auch mannicherlay Lügen und erdicht ſachen / die keinen Grund auff jn tragen / durch jre Brieff und Boten allenthalben außzůpraiten / Gewonhait haben: dadurch ſy ihr Verreterey und pöſe Liſtigkaiten bedecken / und dem gemainen Man mit irn Lügen und ungegründten Worten die Augen füllen möchten. Und damit aber die Warheit an Tag kumm / und menigklich ſolicher irer Lügen / Verreterey und pöſer Liſtigkaiten bericht: auch die Eer und gůt Gerücht unſers obgemelten Allergnedigiſten Herren deß Römiſchen Künigs bewart und beſchirmet werde / So wellen wir obgemelten Statthalter und Rete der Niderlande / auff die falſchen und erdichten Brieff und Botſchafften / ſo dieſelben Frantzoſen / in Belegerung der Stadt Nantes / die ſy mit Verreterey und pöſer geſchwinder Liſtigkait / und kainem rechten Krieg oder Macht / in ihr gehorſam bracht / in verſchinen Tagen / in alle Lande außgeſchrieben haben / ware Unterrichtung und Antwurt geben. Und fügen menigklich zuwiſſen: daß der Künig zů Franckreich in dem Newnundachtzigſten Jahr nechſt verſchienen / mit unſerm Allergnedigiſten Herren dem Römiſchen Künig / friden und Einigkait gemacht und geſigelt: in dem derſelb Künig zů Franckreich / mit der Durchleüchtigen hochgebornen Fürſtin und Frewlin / Frewlin Annan Hertzogin zů Britanien / von derſelben zeit untz auff den zweintzigiſten Tag deß Mayen / deß Einundnewntzigiſten Jahrs Frieden zůhalten / und in ſolicher zeit keinen Krieg wider ſy zůfüren verſprochen und zůgeſagt hat: damit derſelb Künig zů Franckreich / und die Hertzogin zů Britani / auff einem angeſetzten Tag in der Stadt Tornegk / durch ihr baider teyl Rete und Machtboten / in mitler zeit / auch gütlich mochten vertragen und geainet werden. Und in ſolichem Friden haben die Frantzoſen / irer pöſen Liſtigkait und Gewonheit nach / den Herren zů Albret / dem weylent Hertzog Franciſgk zů Britani / und nachmals ſein Tochter Frewlin Anna Hertzogin zů Britani / als irm Rath und Diener / aller irer Landen und Lewte vertrawet und zůverſorgen bevolhen hette / durch ihr Verhaiſſungen und gaben in gehaim auff ihr ſeyten getzogen / und zů irm willen bracht: dadurch ſy gewiß und verſichert geweſen ſeyn / das Schloß und Stadt Nantes / ſo der gemelt Herr von Albret / von wegen derſelben Hertzogin zů Britani / yn gehebt hat / mit ſeiner Hilff zůerobern und einzůnemen. Und als die Frantzoſen deſſelben Schloſſes und Stadt Nantes / durch den gemelten Herren von Albret / zů iren handen zůbringen / durch jn vertröſtet und verſichert geweſen ſein / haben ſy darnach von ſtund an ire Botſchafften zů unſerm Allergnedigiſten Herrn dem Römiſchen Künig geſandt / und ſich in Beſchwerungweiſe beklagt / daß die Römiſch Künigklich Majeſtät / mit Künig Hainrichen zů Engellandt / ein newen Friden und Puntnuß gemacht / und dartzů auch die Hertzogin zů Britani zů einer Elichen Gemahln genomen hab: das dem ſelben Künig zů Franckreich zů ſchaden und nachteil raiche / auß Urſachen: daß die Engeliſchen lange zeit ſeine Veind geweſen und noch wern: und dartzů daß die Hertzogin zů Britani dem zůſagen nach ires Vaters ſeligen Hertzog Franciſgkn zů Britani / ſich nyemandts Elichen verſprechen noch Verheyraten müge / ohn Verwilligung und Gunſt deß Künigs zů Franckreich.

Darauff

Darauff denſelben Frantzoſiſchen Bottſchafften die Antwurt gegeben / als das auch an im ſelbſt die Warheit iſt / das nichts in der Eynigung und Püntnüß zwiſchen der Römiſchen Künigklichen Majeſtat / und dem Künig zů Franckreich geſetzt noch begriffen ſey / das den gemelten Handlungen mit Engellandt und Britani widerwertig ſein müge : es ſeyen auch die Eynigung und Püntnüß mit dem Künig zů Engellandt / lengſt vorgemacht und beſchloſſen / ehe die Eynigung und Püntnüß mit Franckreich angenomen ſey. Und die Geſelſchafft / Brůderſchafft und Ordnung / ſo die Römiſch Künigklich Majeſtat / mit dem Künige von Engelandt zůtragen angenomen hab / ſey allein ein Ernewung und Beſtettung der Eynigung und Püntnüß / die er lengſt vorhin mit demſelben Künige zů Engellandt angenomen und beſchloſſen hab / ee er mit Franckreich in Eynigung und Püntnüß kumen. Es ſey auch in derſelben jungſten Püntnüß mit Engellandt nichts anders begriffen / dan das einer dem andern / ob yemands jr einen übertziehen wurde / zů Hilff und Rettung kumen ſol / und nit das einer dem andern wider andere zůziehen Hilff tůn ſülle.

Dann antreffent das verſprechen / ſo Hertzog Franciſgk von Britani / von wegen ſeiner Tochter Frewlin Anna Hertzogin zů Britani / dem Künig zů Franckreich getan ſol haben / ſey der Warheit nit gleich / daß jr Vater der ein vernünfftiger berümbter loblicher Fürſt geweſen iſt / ſein Tochter zů unzimlichen und ungebürlichen ſachen verpunden ſülle haben. Und ob er das auß Vorcht oder Zwang getan hette / ſolichs doch kein Krafft. Und ob er aber das frey und auß eignem willen getan hett / er dennoch ſein Tochter darzů nit mügen verpinden / nach dem die Ehe nach Satzung Geiſtlicher und Weltlicher Rechten frey und nit bezwungenlich beſchehen und voltzogen ſol werden.

Und nach ſolicher Antwurt / als die Frantzoſiſch Botſchafft erſt abgeſchiden was / kam von ſtundan ein Geſchray und Kuntſchafften / daß der Herr von Albret in abweſen deß Marſchalcks von Britani / der ein Phleger zů Nantes was / durch hilff eins wachters im Schloß / der ſich an den Künig zů Franckreich durch ſein verhaiſſen und Gab auch ergeben hett / in das Schloß Nantes mit vil gewappenten Lewten und Söldnern / zů Mitternacht eingelaſſen were / und hab daſſelb Schloß und Stadt Nantes in der Frantzoſen Handt und Gewalte übergegeben. Darauß menigklich abnemen mag / daß der Künig zů Franckreich auß keiner andern Urſach / ſein Botſchafft zů dem Römiſchen Künig geſand hat / dann allein / nach dem er das Schloß Nantes mit Verreterey zůerobern gewiß iſt geweſen / damit er in den gemainen Man pilden möcht / daß er nach ſolicher Werbung etwas urſach hette / ſolicher Verreterey Zueroberung deß Schloß und Stadt Nantes.

Welcher wolt ſich nu nit verwundern der Frantzoſen ſchendlichen und pöſen Liſtigkaiten und betrieglicheiten / damit ſy unterſteen Fürſten / Herren und ander zůbetriegen / und den gemainen Mann / mit iren ungegründten und ertichten worten / auff jr ſeyten und zů jrem willen zůziehen?

Und als der Künig von Franckreich außgibt / daß ſich die Bürger zů Nantes / auß jrem gůten freyen willen an jhn geſchlagen / und ſich ime in ſein gehorſam ergeben haben / das ſich doch ſeiner Majeſtat eer unvergriffenlich mit Warheit nit erfinden ſol. Dann wiſſend iſt / daß dieſelben Burger jrem Fürſten und Hertzogen zů Britani allweg gantz getrew gehorſam und gůtwillig geweſen ſein / untz zů der zeit / als ſy geſehen haben / daß das Schloß den Frantzoſen übergegeben / und dieſelben Frantzoſen / mit groſſem Volck eingelaſſen seyn / und ſy von dem Schloß keinen Troſt noch Rettung weiter gehebt : haben ſy ſich auß groſſer Not / Vorcht und Draung an den Künig zu Franckreich ſchlahen und ergeben müſſen. Es iſt auch wiſſend / daß die Bürger zů Nantes nach Abgang Hertzog Franciſgken zů Britani / Frewlin Annen ſeiner Tochter / an die auß alter gůter hergebrachter Gewonheit das Hertzogthumb erblichen gevallen iſt / als irer rechten und natürlichen regierenden Frawen und Fürſtin / Glübd / Phlicht und Aide getan haben : dieſelb Hertzogin hat auch Phleger / Burgermaiſter / Richter und all andern Ampter / als einer regierenden Fürſtin zůgehöret / geſetzt und entſetzt. Daraus yderman mercken mag / daß die Einnemung der Stadt Nantes / ſo die Frantzoſen / mit iren Falſchen Brieffen und Worten gern plümben und verantwurten wolten / wider alle Pillichait und gantz ungepürlichen und uneerlich beſchehen iſt.

Und als die Frantzoſen melden / wie die Hertzogin zu Britani den Artigkl deß Fridens zů Ulm beſchloſſen / nit gehalten : und die Brieff / ſo jr der Künig zů Franckreich darüber lautend geſandt / nit angenomen hab : das doch der Warheit gantz ungeleich iſt / und ſich nit alſo erfinden ſol. Dann als der Biſchoff zů Gürck / Maiſter Bernhart Perger Keyſerlicher May. Cantzler / Herr Wolffgang von Polhaim der Römiſchen Künigklichen Majeſtat Hoffmarſchalck / und Philbert de Verey / Ertzhertzog Philips zů Oſterreich und Burgundi Stalmaiſter / die oberürter

ſachen halben zů dem Künig zů Franckreich geſandt waren / mit ainem Haußmaiſter deß Künigs zů Franckreich / zů der Hertzogin zů Britani kamen / jr den Friden zůverkünden: in derſelben aller beyweſen und Gegenwürtigkeit / als die Hertzogin die ſachen vernam / hat ſy den Friden angenomen / und den Fürſten von Oranye / iren Vettern / mit Botſchafften und Brieffen deſſelben Fridens halben geſigelt / zů dem Künig zů Franckreich geſandt. Und als der Künig zů Franckreich etlich viel mer Artigkel der Hertzogin zů Britani zů ſchaden und nachtail in dieſelben Brieff ziehen hat wellen / haben der Fürſt von Oranye und ſeine Mitgeſandten ſolich ſachen und begeren deß Künigs von Franckreich auſſerhalb der Hertzogin zů Britani / und ohn jhren willen und wiſſen nit annemen wöllen : ſunder ſich widerumb hin zů ihr gefügt : und über etlich kürtz Tåg / ſind ſy mit deren vil Artigkeln ſo die Hertzogin nit alle nachgeben hat / widerumb zů dem Künig zů Franckreich geſandt / der die jhme zugeſandten Brieff und Friden auch nit annemen hat wöllen : ſonder geſagt / er welle ſein Botſchafft widerumb zů der Hertzogin ſchicken / die ſie ſeins willens weiter berichten wurden.

Auff ſolichs hat der Künig zů Franckreich zů der Hertzogin geſandt den Biſchoff Lectorenſem genant / und Herren Franciſgkn von Lucemburg : die vil ander groſſer und ſchwerer Artigkel und vordrungen / ſo den Frieden zu Ulm und Franckfurt gemacht / gantz widerwertig geweſen ſein / derſelben Hertzogin fürgehalten und fürgeſchlagen haben / die dieſelb Hertzogin nach zeitigem rate nit hat annemen wellen : ſunder den Botſchafften zů Antwurt laſſen geben / ſy welle dem eingegangenen Friden nicht widerwertig ſein / ſunder wie ſy den angenomen hab trew und veſtigklichen halten. Und hat darauff von newem jre Botſchafften widerumb zů dem Künig zů Franckreich geſandt mit den Fridbrieffen / der ſolich Fridbrieff nicht hat wöllen annemen / noch ſeine dagegen geben: Sunder geantwurt / Er wölle den Friden halten. Und hat darauff an die Hertzogin begert / daß ſy ſolichen Friden auch halten / und ihr Botſchafft und Gewalthaber auff den Tag gen Tornegk geſeczt ſenden wölle : darhin er ſein Botſchafft auch ordnen wölte / ꝛc. Auß dem allem zaigt die Ordnung und Handlung der Geſchicht an / wie hoch die Frantzoſen wider die Warheyt geredt und geſchriben haben / daß die Hertzogin zů Britani den Friden nit angenomen hab.

Das aber die Frantzoſen fürgeben / wie etliche der Hertzogin zů Britani underthanen / etlich gegendten den Frantzoſen zůgehörend / underſtanden haben einzenemen und zůbeſitzen / haben ſy allain erdacht auß dem Grund das ſy jr verreteriſche Jnnemung der Stadt Nantes / bey dem gemainen Mann / der ihrer Liſt und Betrieglichait nit wiſſen hat / deſter baß bedecken und entſchuldigen möchten. Dann ſich nicht erfinden ſol / daß die Britaniſchen gehandelt haben wie die Frantzoſen fürgeben.

Und auch als ſich die Frantzoſen gegen der Hertzogin beklagten / wie etlich Britaniſchen die Frantzoſiſchen beſchedigt hetten / und wiewol die Frantzoſiſchen Gröbern und ſwerern mütwillen begangen hetten / daß ſy unangeſehen den Friden das Land Britani mit Raub und in anderweg beſchedigt / die ſich in dem Felß und Hol Gwionis als offen Straſſrauber enthalten haben / ſo hat doch die Hertzogin geantwurt. Solichs ſey ohn jhren Bevelch geſchehen. Sy welle auch die Freveler und Ubertretter jhr zůgehörig dermaſſen ſtraffen / das ander Exempel dabey ſüllen nemen. Wiewol das iſt / daß die Britaniſchen von den Frantzoſen zů ſolicher Beſchedigung etlicher maſſen bewegt und geraitzt ſind / damit die Frantzoſen der Verreterey mit Nantes deſter mer Glimpff und füg in jhn ſelbſt ſchöpffen mochten.

Und als die Frantzoſen fürgeben / wie die Hertzogin zů Britani das Engliſch Dienſtvolck zů der auffgeſetzten zeit in dem Friden beſtimbt / nicht auß Britani geſandt hab / mag menigklich wol ermeſſen / daß die Hertzogin von Britani die Engliſchen Dienſtlewt und Soldner vor dem zweyundzweintzigiſten Tag deß Monets May auß dem Land zuſchicken nit verpunden geweſen iſt / dieweil doch die Frantzoſen zwen Monat vor außgang deß geſetzten Friden das Schloß und Stadt Nantes mit Verreterey eingenomen haben.

Und als die Frantzoſen weiter gemeldet haben / daß die Hertzogin zů Britani jhr Botſchafft auff den Tag gen Tornegk nicht geſchickt hab / iſt ſich nit klain zuverwundern / daß ſich die Frantzoſen in ſolichen offenbaren Sachen nit ſchåmen zůliegen. Dann offenbar iſt / als die Hertzogin von dem Künig zů Franckreich für deyhundert Pferd gen Tornegk zuſenden Gelait begert / und doch nu für zweyhundert erlangt / daß ſy dieſelben als ire Botſchafften und Gewalthaber / durch das Künigreich Franckreich auff den angeſetzten Tag gen Tornegk geſandt hat. Und als dieſelben gen Valentzyn in Henigaw kumen ſind / haben ſy ein Herolt in die Stadt Tornegk geſchickt ihnen jr zukunfft zůverkünden / und Herberg daſelbſt zůbeſtellen. Alſo iſt ihrem Herolt zů Tornegk / durch die Regenten und Rate geantwurt / daß ſy die Britaniſch Botſchafft ohn ſunder bevehl deß Künigs zů Franckreich nit wurden einlaſſen. Auff ſolichs ſich der Herolt mit ſolicher

Antwurt widerumb zů der Botſchafft gefügt / die darnach einen jrn mitgeſandten Doctor mit ſambt einem Secretarien / und den gemelten Herolten / grüntlicher zůerfaren die Sachen / widerumb gen Tornegk geſandt haben. Und als denſelben abermals wie vor Antwurt gegeben iſt / hat ſich die gantz Botſchafft damit ſy nichts ſo zů den ſachen dienet underwegen lieſſen / ſamentlich und eylent gen Tornegk gefügt / auff der begern die Regenten und Räte der Stadt Tornegk ervordert ſint / und als ſy die Urſach jrer Zůkunfft vernomen / haben ſy jnen gleicher weiſe wievor den Eingang und Herberg verſagt / und Antwurt geben / daß ſy dieſelb Botſchafft ohn ſunder Bevelh deß Künigs zů Franckreich in keinen weg einlaſſen. Welcher Antwurt die geſandt Botſchafften erſchracken / und ſich der verwunderten und befrembdeten / und begerten dabey / ob ſy deß mit der zeit begern wurden / daß ſy inen deß Kuntſchafft wolten geben. Und haben auch darauff requiriert und gebeten zwen offen Notarien / die auß Bäpſtlichem und Keyſerlichem Gewalt darzů creirt ſind / und die ſy mit jnen dahin brachten / daß ſy inen von ſolcher irer gegenwurt / Erpietung / fürgekertem vleiß / abgeſchlagen Antwurt / und Schmach jnen begegnet / ein oder mer Inſtrument zumachen geruchen. Und nach ſolichem hat ſich dieſelb Botſchafft durch Franckreich widerumb in Britanien gefügt.

Als die Frantzoſen ſich auch weiter unbillichen beklagen / wie die Hertzogin zů Britani deß vergangen Jahrs / auff den Tag gen Aunnion jr Botſchafft nit geſandt hab / deß ſol ſich nyemands verwundern / noch ſoliches der Hertzogin zů argem meſſen : nach dem doch die Frantzoſen jr zůſagen der Hertzogin getan / nit gehalten / und dardurch der Hertzogin Urſach geben haben / ſolichen Tag auch nit zůbeſůchen.

Welcher wolt ſich nu nit verwundern / der recht und grundlichen höret und merckt / der Frantzoſen verkerte Leichtvertigkeit in irn Worten und reden : und jhre ungetrewe ſchentliche Frevelkait / damit ſy die Warheit underſteen zůunderdrucken / und inen dadurch Glimpff und fůg ohn allen Grund zůſchöpffen : die ſich auch alſo der Römiſchen Künigklichen Majeſtat / und allen Churfürſten und Fürſten deß heiligen Römiſchen Reichs / Dewtſcher und ander Nation Fürſten / auch in Welſch Land / falſche und ertichte Schrifften von obgemelten Handlungen und ſachen allenthalben außzůſchreiben nicht ſchämen? Aber ſich iſt nicht vil zůverwundern / daß ſy ſich ſolicher Leichtvertigkeit nit ſchämen / dieweil ſy all jhr Scham vor langer zeit verlorn haben. Als ſich auch etlicher maſſen erzaigt / mit dem loblichen Hauß von Burgundi / mit dem ſy in Püntnuß und Einigung geweſen ſein : Und die allweg jhrer Leichtvertigkeit nach / für die erſten zerprochen und nit gehalten. Sie haben auch wider den Jungſten Friden Püntnuß und Einigung / die ſy mit der Römiſchen Königklichen Majeſtat und ſeiner Künigklichen Gnaden Sun Ertzhertzog Philipſen zů Oſterreich und Hertzogen zů Burgundi / unſerm gnedigiſten Herrn gemacht und angenommen / Herrn Philipſen von Ravenſtain / der jrn Künigklichen und Fürſtlichen Gnaden Ungehorſam und widerwertig geweſen und noch iſt / mit Gelt und Leüten heimlich Hilff und Zůſchub getan : Auch den Hertzogen von Orliens / den ſy nach dem Friden von ſtundan ledig gezelt ſolten haben / bißher in Vencknuß gehalten. Und darzů haben ſy unſerm allergnädigiſten Herrn dem Römiſchen Künig das verſprochen und ſchuldig Gelt zůbezalen verzogen. Die Stadt Sant Andomari / die genannt wirdet Sant Thomas / mit Verreterey bey nechtlicher weil einzůnemen underſtanden. Und der Römiſchen Königklichen Majeſtat Unterthanen und Zůgewandten jhr Hab und Gůt nach lawt und jnnhalt deß Tractats und Fridens mit jnen beſchloſſen / auff jhr begern widerzůgeben abgeſchlagen / Verſagt / und Veracht. Auch die Land Flandern Arthoys und Lutich / durch die jhrn manigmal laſſen Verheeren / Zerſtören und verderben.

Und ſo wir dann das und vil mer übels / Poßhait und Liſtigkait in gantzer Warhait von jhnen wiſſen zůſagen : Daß wir aber diſer zeit im allerpeſten nicht alles melden wellen: nicht deſtermynder ſchämen ſy ſich nicht zůerdencken und allenthalben außzůpraiten Lugen wider die Römiſchen Kunigklichen Majeſtat / und die Hertzogin zů Britani : als ſy dann in kurtz vergangen Jahrn auch getan / da jnen bey der Stadt Terwan durch unſern unüberwintlichiſten und ſtreitperlichiſten Römiſchen Künig bey zwelfftauſent Mann nidergelegt / und in die Flucht geſchlagen ſind worden. Darauff ſy dannoch gen Rom und in ander Land geſchriben / wie ſy an dem Tag den Sig und Streit bey Terwan behalten haben. Der Allmechtig Gott geruech jnen ſolicher Sigen / Frewdenſtreit / und Victorien offt und vil zů geben / damit ſy zum letzten jhrer angeborner Falſchhait und ungegründten Poßhait und Lügen zimlich und wirdig Bůß leiden und emphahen / Amen.

Und ob Künig Karle zů Franckreich durch diſes unſer außſchreiben etlicher maſſen vermainet geſchimpfft zů ſein / ſo bitten wir ſein Künigkliche Wirde / daß er uns ſoliche unſer war-

hafſte Wort und außſchreiben im aller peſten welle vermercken. Dann wir deß willens und Meynung nit geweſen ſein / ichts ſolichs außzuſchreiben noch zuſagen / das wider ſein Majeſtat were. So aber die Römiſche Künigkliche Majeſtat und derſelben Gemahel / durch deſſelben Künigs zů Franckreich oder der ſeinen Brieff und außſchreiben ſchwärlichen und unwiderbringlich belaidigt iſt / Seyen wir auß ſchuldiger Pflicht bewegt worden / die Warheit und Geſtalt der ſachen außzuſchreiben / und offentlichen an den Tag zubringen. Aber vil ſträfflicher ſind die / ſo denſelben Künig zů Franckreich in dieſen ſeinen jungen Jahren zů ſolchem übel raitzen und bewegen. Und dem Künig zů Franckreich were vil zimlicher und ehrlicher geweſen / ſolichen ſeinen Gewalt und durſtigkeit zuüben wider ſeine Veinde / dann daß er ſolich Verreterey und Betrieglichait üben ſolte wider ein Weib / die im vertrawet und ſich Fridens gegen im verſehen hat. Der Künig zů Franckreich möcht doch wol gedencken / was in ſeinem abweſen von im und ſolichen ſeinen Handlungen geredt wurde. Und als weylent ſein Vater Künig Ludwig zů Franckreich / weylent Frewlin Marian Hertzogin zů Burgundi / durch Verreterey und pöſe Liſtigkait / und nit in offnem Krieg / vil jrer Lande beraubt und entſetzt hat / in gleicher Geſtalt und weiſe hat der yetzig Künig Karle zů Franckreich / Frewlin Anna Hertzogin zů Britani auch bekriegt. Aber der Künig zů Franckreich ſol gelauben / daß er yetz umb ſolich ſein Miſſetat ein andern ernſtlichern recher und ſtraffer vinden wirdet / Dann ſein Vater Künig Ludwig umb ſein Miſſetat gehept hat. Dem Künig zů Franckreich und den ſeinen / dieweil er der aller Chriſtenlichiſt Künig genent wil ſein / were warlichen vil loblicher und nützlicher geweſen / daß er den Zewg und Heer / ſo die Römiſch Künigklich Majeſtat ſein Schweher zů widerſtandt den Türcken geordent / nit hette bewegt von den Türcken zukeren und wider ſich und die ſeinen zuziehen. Welicher wolt ſich verſehen haben / ſo der Künig zů Franckreich ſeinen Schweher den Römiſchen Künig zu einem ſolichen erlichen und notdurfftigen Krieg / wider die Türcken zuziehen in verſchiner zeit bewegt / und ime dartzů ſein Hilff und beyſtandt zuthůn verſprochen und zugeſagt hat / Das darnach derſelb Künig zů Franckreich in ſolicher zeit / deſſelben Römiſchen Künigs Land / und dartzů ſeinen Gemahel mit ſolichen ſchandlichen Betrieglicheiten underſtehen ſolte zů verfolgen und zubelaidigen? Uns zweiffelt aber nit / wo der Künig zů Franckreich betrachtet und ermeſſen hette das End deß Handels / er were deß gewiß müſſig gangen / und hette die ſo ine zu ſolichem verfürt und geraitzt haben / wirdiger ſtraffe nit erlaſſen.

Das ſind unſer Schrifften / die wir zů Handthabung und Behaltung der Römiſchen Künigklichen Majeſtat / unſers Allergnedigſten Herren / Ehren und Glimpffens allenthalben außſchreiben / wider der Frantzoſen Falſch und erdicht Brieff / und Entſchuldigung / die ſy vormals in diſen hendeln allenthalben außgeſchrieben und in den gemainen Man gepildet haben.

Der Römiſchen Künigklichen Majeſtat unſers Allergnedigſten Herren Stathalter und Räte deß hohen Rats zu Mecheln in Brabant / und aller ander Niderlande.

Nach Chriſti Geburt tawſent vierhundert: und im zweyundnewntzigiſten Jahr deß Monets May.

So nu die Frantzoſen jrer Perſon Gewonhait nach wider der Römiſchen Künigklichen Majeſtat Namen Wirde und Eher allenthalben außzůſchreiben und ſich zůberümen nit auffhörn / So haben wir ſeiner Küniglichen Majeſtat Diemütig Ret und Diener / auß ſchuldiger Phlicht und Neygung / und zů Beſchirmung der Römiſchen Künigklichen Majeſtat ehren / diſe nachgeſchriben ſachen den Frantzoſen zů einer Antwurt geſchöpfft. Und ſolich unſer Schreiben / mag in zů Antwurt gegeben werden / auff das außſchreiben / ſo dieſelben Frantzoſen im vergangen Jahr / nach Eroberung mit Verreterey der Stadt Nantes außgeſandt haben.

Und ſo wir aber vil ander ſachen / darynn man der Frantzoſen Betrieglicheit / Falſcheit und Leichtvertigkeit erkeñen mag / dieſer zeit nit all melden wellẽ: ſo ſag uns doch Künig Karl von Franckreich / oder ein yder der ihm zů ſolcher pöſen Handlung hat geratten / oder im die hilfft bedecken / wie er das geloben / verſprechen und zůſagen / ſo weylent ſein Vater Künig Ludwig zů Franckreich gethan hat? Und das auch darnach durch all Fürſten und Stánd deß Künigkreichs Franckreich / auch durch den yetzgemelten Künig Karle verwilligt und beſtátet iſt / gehalten hab? nemlichen in dem Tractat deß Frides deß zweyundachtzigiſten Jahrs nechſtverſchinen

verſchinen

verſchinen begriffen / do der Heyrat zwiſchen demſelben Künig Karln von Franckreich/und deß Durchleüchtigiſten Hochgebornen Frewlin / Frewlin Margarethen unſers Allergnedigiſten Herren deß Römiſchen Künigs Tochter / durch den gemelten Künig Ludwigen zů Franckreich mit allen Fürſten und Stånden der Lande / abgeredt / beſchloſſen und auffgericht iſt ?

Und zum erſten ſag uns Künig Karl zů Franckreich / wie er diſe Artigkln verantwurten vermaine / do Künig Ludwig ſein Vater mit allen Fürſten in Franckreich gelobt und verſprochen haben / und als Künig Karl dozemal Delphin was / hat er ſolichs nachmals als er zů mererm alter kumen iſt/ frey und gůtwilligklich bekrefftigt und beſtetet in ſolicher maß: ob ſich begebe/ daß der gemelt Heyrat zwiſchen Künig Karln / und Frewlin Margarethen deß Römiſchen Künigs Tochter/nit wurde volzogen noch fürgang gewinnen/ das als dann die Graffſchafften Arthoys / Burgundi / Tſcharroloes/ mit den Landen und Herrſchafften Maconoes / Auſſarroes / Salins / Barr auff der Seyne / und das Landt genant Neyers / die alle dem gemelten Frewlin Margarethen mit baider tail Gunſt und Verwilligung zů Heyratgůt gegeben und genomen ſind / von ſtundan ſolten widergegeben werden. und das auch das gemelt Frewlin Margaretha / auff deß Künigs von Franckreich Coſten und Zehrung / dem Römiſchen Künig irem Vater/ oder Ertzhertzog Philipſen jhrem Brůder frey ledig / und ohn all Verpflichtung in jrer ſichrer ſtet aine in Brabant / Flandern / oder Henigaw / die in derſelben unſer Fürſten und Herren gehorſam ſey / mit einer Erbern, und zimlichen Abvertigung und Gelait / von ſtundan wider geſandt und wider gegeben ſolt werden Künig Ludwig von Franckreich / und Karl dazemal Delphin ſein Sun obgemelt / haben ſich auch darauff verzigen der Gerechtigkaiten / ob ſy der ichts vermaint hetten zuhaben / zů der Abloſung der Schlöſſer und Stedt Riſſel / Duáy und Orſſies.

Und zůbeveſtigung ſolichs Heyrats und ſachen / hat ſich weylent Künig Ludwig zů Franckreich / und ſein Sun Künig Karl dazemal Delphin und das gantz Künigreich Franckreich verphlicht und verpunden / bey weltlichen Zwang und Geiſtlichen Pann : und hat ſich dabey verzigen der Freyhait die er geſagt/ er und ſeine Unterthanen haben/daß ſy nyemands mit dem Pann zů zwingen habe.

Und darzů haben ſich in dem auch verphlichtet die Ståndt deß Künigreichs Franckreich/ die Geiſtlichen Fürſten/ die Edlen / auch die Regenten und Obriſten der Stedt und Merckt/ für ſich und den gemeldten Künig Ludwigen / das ſy alles das ſo in gemeltem Tractat begriffen iſt / halten wellen : und ob Künig Ludwig oder ſein Sun datzemal Delphin / wider ainichen Artigkl in gemeltem Tractat begriffen tůn wurden / ſo wolten und wurden die Ståndt deß Künigkreichs Franckreich / denſelben ihren Künigen darinn kein Hilff / Beyſtant / Rat noch Gunſt beweyſen : ſunder ſy welten und wurden dem gemelten Frewlin Margarethen und ihrem Vater dem Römiſchen Künig / jrem Brueder Ertzhertzog Philipſen / und derſelben unſer Fürſten Landen / all Hilff Gunſt und Beyſtant beweiſen.

Und zu noch merer Sicherhait und Beveſtigung deß obgemelten Heyrats und ſachen / hat Künig Ludwig zů Franckfurt unſern obgemelten Fürſten dem Römiſchen Künig und ſeinem Sun geben gnugſam Brieff und Verſchreibung / und darzů verfuegt das all Fürſten in Franckreich / all Prelaten / auch die Univerſitet zů Paris / und all Edel / auch all Stet / Merckt und Comun aller Lande in Franckreich / auch jre Brieff und Sigl darüber gegeben haben.

Und dieſelben Fürſten / Prelaten / die Univerſitet zů Paris / die Edeln / auch Stedt / Merckt und Comun in Franckreich / haben all verſprochen und zůgeſagt/ und mit jrn Brieffen und Sigln beſtåttet / das der Delphin Zůvolbringung und Volziehung / deß gemelten Heyrats mit Frewlin Margarethen/ſo die zů jrm bequemen und zimlichen Alter kåm/ durch ſy darzů gehalten ſolt werden : und das ſy auch demſelben Delphin zů keinem andern Heyrat keinen Gunſt noch Verwilligung wolten geben. Sy haben ſich auch weiter verpunden / ob der Heyrat zwiſchen dem Delphin und Frewlin Margarethen auffgelöſet und nit voltzogen wurde / daß ſy daran ſein wellen / damit das gemelt Frewlin und die Land ihr zů Heyrat Gůt gegeben / obgemelter maſſen wider gegeben wurden.

Wie aber das alles durch die Künige zů Franckreich gehalten iſt worden / waiß menigklich wol. Dann in dem vierundachtzigiſten Jahr nechſtverſchinen haben ſy bey tawſent Glenen zů Roß / wider den Römiſchen Künig und ſeinen Sun Ertzhertzog Philipſen / den von Lutich / die dazemal jrer Gnaden veinde wåren / zů hilff geſchickht: daſelbs ſy dan jrem verdienen nach / auß Schickung deß Allmechtigen Gotts / nach nyderlegung jrer Haubtlewt / ſchentlich in die Flucht geſchlagen und verjagt ſind. Und wiewol / die Künige zů Franckreich auß den Landen die Frewlin Margarethen obgemelt zů Heyratguet gegeben ſind / ob zwey mal hundert tauſent Francken oder Reiniſch Guldin alle Jahr ein zůnemen und zůnieſſen gehebt / So haben ſy ſich deß doch nit

benuegen laſſen / ſunder in vergeſſen jrer und jrer Underthanen Eeren Glübd und Phlicht die Land und Herrſchafften der Römiſchen Künigklichen Majeſtat und ſeins Suns / mit Krieg zu beſchedigen und zů verderben / und ire Underthan dadurch zů ungehorſame zůbringen und zů bewegen / und denſelben ungehorſamen Hilff und Beyſtandt zůtůn für und für underſtanden / und in täglicher Ubung geweſen zů mercklichem nachteyl und Verderbung derſelben unſer Lande und ſwärem Pluetvergieſſen darinn beſchehen.

Es iſt auch wiſſentlich und offenwar / das in dem vierundachtzigiſten und fünffundachtzigiſten Jahrn nechſtverſchinen / Künig Ludwig zů Franckreich / den Herren von Quorders mit einer mercklichen antzal Volcks auß Franckreich dem Land zů Flandern / als daß der Römiſchen Künigklichen Majeſtat / und derſelben Sun ungehorſam was / zů hilff geſchickht hat / und das auch nachmals der von Quorders als das Land Flandern durch die Römiſch Künigklich Majeſtat zůgehorſam bracht / ſchentlichen auß dem Land verjagt und geflohen iſt. Und dartzů daß der Künig zů Franckreich auff dieſelben zeit ſeinen Untertha-nen offentlichen verbotten hat / das ſy mit der Römiſchen Künigklichen Majeſtat Untertha-nen an ſy ſtoſſend kainen Gewerb Hendel noch Kauffmanſchatz ſullen treiben noch üben. Er hat auch der und vil ander ſachen und handlungen mer getan und begangen / die ſolichen obgemelten Friden nit allain ſwechen / ſunder auch gantz zerrütten vernichten und abtůn.

Auß dem iſt zů mercken / daß die Frantzoſen mit kainer Warhait mügen reden / das die Römiſch Künigklich Majeſtat mit Einnemung der Stadt Terwan deß ſechsundachtzigiſten Jahrs nechſtverſchinen beſchehen / Zum Erſten den obgemelten Friden zerprochen oder verletzt hab : ſo doch die Frantzoſen denſelben Friden lengſt vor im vierundachtzigiſten und fünffundachtzigiſten Jahr / gentzlichen zerprochen und vernichtet haben. Die Frantzoſen ſind auch in ſolicher jrer pöſen herbrachten Gewonhait / mit Zerbrechung jrer Trew und zuſagens / und mit Zerrüttung und ſwechung deß eingegangen Friedens und Püntnuß für und für biß auff das newnundachtzigiſte Jahr verharret.

Und in dem gemelten newnundachtzigiſten Jahr / auff dem Keyſerlichen außgeſchribnen Tag zů Franckfurt / den die Römiſch Künigklich Majeſtat / mit allen Churfürſten / Fürſten und Unterthanen deß heiligen Römiſchen Reichs gehalten / ſind alle ſachen / zwiſchen der Römiſchen Künigklichen Majeſtat / und Künige zu Franckreich / zu friden und Einigkait bracht. In welchem Friden Frewlin Anna Hertzogin zu Britani / als ein Pundtgenoß der Römiſchen Künigklichen Majeſtat / mit allen jren Landen und Lewten auch begriffen und verfaſt geweſen iſt. Welichen Friden yetweder tail mit ſeinen dargegeben Trewen und Brieffen ſtet und unzerbrochen zuhalten zugeſagt und verſprochen hat. Den auch darnach Künig Karls zu Franckfort Botſchafft / die deß vollen und gantzen Bevehl und Gwalt von demſelben jrem Künige gehept / auff dem Tag nachmals zu Ulm gehalten mit der Römiſchen Künigklichen Majeſtat widerumb ernewet bekrefftigt und beſtättet haben.

In ſolichem Friden / da yetweder tail von dem andern vermaint und ſich verſach ſicher zu ſein / hat Künig Karl zu Franckreich / der von ſeiner pöſen angepornen Natur und Gewonheit nit ſteen hat mügen / das Schloß und Stadt Nantes / die dan die groſſiſt werlichiſt und mechtigiſt Stadt im Hertzogthumb Britani iſt / mit heimlicher Verräterey eingenomen und erobert : wie dan oben davon gemelt iſt. Derſelb Künig Karl in Franckreich hat auch in ſolchem Friden Frewlin Anna Hertzogin zu Britani / die unſerm Allergnedigiſtem Herren dem Römiſchen Künig mit den worten gegenwürtiger zeit / die man zu Latein nennet per verba de præſenti / und allem dem das zu ainer Ehe zubeſtetigen und zubefeſtigen gehöret / ehelichen vermahlet und gegeben : die auch für ſeiner Künigklichen Majeſtat eheliche und warhafftige Gemahel genent / geacht und gehalten iſt / mit aller Macht ſeins Künigreichs vervolgt belaidigt und beſchedigt. Er hat auch dieſelb Hertzogin zu Britani beraubt aller jrer Land und Stedt : außgenomen der Stadt Renys nit : und ſy dartzů mit ſeinem mutwilligen Gewalt zů ainer ſweren Verſchreibung genöttet und gedrungen.

In welcher Verſchreibung begriffen iſt / daß die Stadt Renys ſtille ſol ſtehen und geſatzt werden in die Hennd der zweyer Hertzogen von Orliens und Burbun / und in ihrem Namen und von ihren wegen verſorgt und bewart werden durch den Fürſten von Oranye : und ſolten auß dem Hertzogthumb Britani benent und verordnet werden zwelff / deßgleichen auß dem Künigreich Franckreich auch zwelff Man / an ain beſtimbte Stat : die über das Hertzogthumb Britani / wem das rechtlichen zugehöre / und über ſolch Spenn und Irrungen rechlichen erkanten : und das auch die Hertzogin zu Britani in ſolcher zeit mit allem ihrem Hoffgeſind / als ainer ſolichen Künigin zugehöret / durch das Künigreich Franckreich in Dewtſche Landt / oder wohin ſy wolt / zu der Röm. Künigklichen Majeſtat / als jrem Herren und Ehelichen Gemahl / frey ſicher und unbekümert ziehen und komen möcht. Und damit die

Hertzogin

Hertzogin ſolchs deſter williaklicher und ſichrer annem / hat der Künig zů Franckreich jr verſprochen zůgeben frey Sicherheit und Gelait mit ſeinen und ſeiner Fürſten Brieff und Sigl / und uber das Gelt / ſo er jr zu einer Zerung zů Volbringung jrer Raiß zůgeſagt / hat er ſich weiter erpoten jr alle Jahr zů geben hundert und zwaintzig tawſent Franckhen / untz zů außgang und außtrag deß Kriegs und der Spenn mit Britanien. Der Künig zů Franckreich hat auch derſelben Hertzogin zů Britani vil mer dergleichen ſachen verſprochen und zůgeſagt : aber in ainer falſchen und ungetrewen Geſtalt / als ob er doch dieſelb Hertzogin trewlichen meinet und zů friden geneigt were : damit er die Britaniſchen / und die ſo dieſelb Hertzogin verwardten und verſorgten zůſtillen verhoffte.

Und als nun ſolch yetzgemelt Abred und Tåding von baiden tailen angenomen iſt worden / und der Künig zů Franckreich und ſeine Fürſten dieſelb Tåding zuhalten / auff das heilig Creutz unſers Herren Jheſu Chriſti / das der Biſchoffe von Renys in ſeinen henden gehebt / geſworen / und die beſtattet haben / hat Künig Karl zů Franckreich ſolch ſein gemelt Eererpietůng zu ruckh geſlagen / und aller ſeiner Künigklichen eer ſeines ſwerens auff das heilig Creutz und götlicher Vorcht vergeſſen / und iſt widerumb ſeiner Gewonheit nach auff ſeine böſe Liſtigkeit und betrieglicheit und von aller Erberkeit gefallen : und hat ſich mit einer groſſen macht ſeiner Söldner und Kriegsleut in dieſelb Stadt Renys eindrungen in einer Geſtalt ainer Walfart / als ob er Kirchferten zů unſer lieben Frawen Kirchen vor der Stadt gelegen wolt reyten : und hat in ſolchem Eindrang in die Stadt alle ſein obgemelt verſprechen zuſagen glubd und Eydt zerprochen und iſt darauß gangen. Derſelb Künig Karl hat auch die gemelt Hertzogin von Britani mit ſeinen falſchen und betrieglichen Worten verfuert / und jr vorgeſagt / wie dem Römiſchen Künig Gyfft eingegeben / und er dadurch mit ſolcher ſwerer Kranckheit und Blödigkeit ſeins Leibs beladen were / daß er nicht lenger möcht leben : und hat ſy mit ſolchen worten zu ſeinem willen beredt und bezwungen / und auff dieſelbe zeit ſy darauff zu der Ehe genomen und beſchlaffen.

Auß dem allem mag mennigklich mercken und abnemen / was den Frantzoſen weiter zů glawben und zůvertrawen ſey : die weil ſy jr Glůbd und Eyde / die ſy auff das heilig Creutz / tůn auch jr verſprochen und gegeben Gelayt / Brieff und Sigl / und dar zů ander jr verſprechen zůſagen und vertröſten der Hertzogin zů Britani nit ghalten haben.

Und da nun der Künig zů Franckreich und ſeine Rätte / die im zů ſolchem übel geraten und bewegt / gemerckt haben das ſolche jre Handlung den Frantzoſiſchen Fürſten / Prelaten / den vom Adel und Stedten / und allem Frantzoſiſchem Volckh / von wegen jres verſprechen / zůſagen und verwilligen / ſo die gantz Cron in Franckreich Zůbeveſtigung der obgemelten Tåding mit der Hertzogin von Britani beſchloſſen getan hat / Widerwertig und Mißvellig iſt geweſen / hat der Künig zů Franckreich von im geſchaiden und weg getan die erſt ſein Eheliche Gemahel Frewlin Margaretha der Römiſchen Künigklichen Majeſtat Tochter / die er etlich vil Jahr bißher bey im gehebt / und die er auch für die rechte warhafftige Künigin zů Franckreich allenthalben und von mennigklich alſo zů haiſſen / zů nennen / zů achten und zů ehren geboten und bevohlen hat. Und damit er ſeiner Fürſten und Unterthanen in Franckreich Gemůrmel / Unwillen und Mißvallen / die ſy ab ſeiner Handlung gehebt / etwas ſtillen und ryngern möcht / hat derſelb Künig Karl zů Franckreich etlich Schrifften und Underweiſungen in all Land und Stett in Franckreich außgeſandt und außgeſchrieben : in welchen Schrifften er antzaigt und gemeldet hat / das zwiſchen der Römiſchen Künigklichen Majeſtat und Frewlin Annan Hertzogin zů Britani nie kein verſprechen noch Beſchluß der Ehe geweſen ſey : und wie er umb Nutz / Fridens / Rue und Aynigkeit willen ſeins Künigkreichs Franckreich / damit ſolch Krieg hingelegt und abgetan würden / das gemelt Frewlin Anna Hertzogin zů Britani mit güetem zeitigem und wolbedachtem rat zů einer Ehelichen Gemahl genomen hab : und wie er auch ſein erſte Gemahel dem Römiſchen Künig jrem Vater mitſambt allem irem zůbrachten Heyratgůt fürderlichen und zůhand widerumb zůſchickhen und widergeben welle. Er hat auch mit ſeinen falſchen Worten und Lyſten / durch das gantz Künigreich Franckreich außrüffen und verkunden laſſen / wie unſer aller gnadigiſter Herr der Römiſch Keyſer / auß ſeiner Keyſerlichen Majeſtat ſelbſt Mund geredt ſolle haben / das der Römiſch Künig ſeiner Keyſerlichen Majeſtat Sun keinen willen noch Gemůt zů Ehelicher Verphlichtung mit der Hertzogin zů Britani nye gehebt hab. Der Künig zů Franckreich hat auch ſolch erdicht Schrifften und Underweiſungen / die doch keinen Grund auff in tragen / nit allein in Franckreich / ſonder auch in all Dewtſch und Welhiſch Land / auch in das Künigkreich Hiſpanien / und durch die gantz Welt auß zů ſchreiben und zů verkünden / bevohlen und geordent. Er hat auch den Römiſchen Keyſerlichen und Künigklichen Majeſtaten durch ſein aigne Pottſchafften under anderm zůempoten / daß er ſein erſt genomen Gemahel

mit ſambt jrem Heyratgůt / der Röm. Künig. Majeſt. jrem Vatter fürderlichen widerumb zů ſchickhen welle : der er aber untz auff hewtigen Tag keins nye vollendet gehalten noch volzogen hat. Er iſt auch an dem / daß er den Römiſchen Künig ſeinen Swehen ſeiner aygnen Ehelichen Haußfrawen betrieglichen berawbt hat / noch nit benůgig / Sonder haltet im auch noch vor wider ſeinen willen ſein aygne Eheliche Tochter / und dartzu alle Landt mit ſampt iren mercklichen und groſſen Zynſen / Renten / Gülten und nutzungen / die der Römiſch Künig derſelben ſeiner Ehelichen Tochter zu Heyratgůt gegeben hette.

Und die Frantzoſen / wiewol ſy den Stuel zu Rom durch jr ungehorſame verachten / ſchämen ſy ſich doch in dieſem handel nicht / von unſerm allerheiligiſten Vatter Bapſt und dem Stuel zu Rom diſpenſatzen Erlaubnuß und Beſtetnuß / über ſolche jr ſchandliche Handlungen uud ſachen zubegeren / und zubitten. Unſer Allerheiligiſter Vatter Bapſt mit ſambt der beſamlung der Cardinal mügen wol ermeſſen und zu Hertzen faſſen / das dieſes übel und Unchriſtenlicher handel / wo ſy mit Straff darein nit ſehen / ſich weyter außpraiten / und vil mer Lewten zu ſölchem übel Urſach und Neygung geben wirdet / denn man yetz mainet oder gedencket. Der Stuel zu Rom ſol billichen wol auff ſehen und verhueten / damit dieſer Unchriſtlicher ungepürlicher und vergiffter böſer handel / durch den Künig zu Franckreich begangen / nit ein urſach werde in allen Chriſtlichen Menſchen / einer unwiderbringlichen Vertilgung / Abnemung / Vernichtung und Verletzung deß heiligen Sacraments der Ehe : und das auch diſer handel / nit Eingang mach zů noch pöſern und ſchentlichern ſachen / die Chriſtenlichen Glauben zu ſchanden und unwiderbringlichen Abfall und ſcaden raichen möchten. Das layder ohn zweyffel geſchehen wurde / wo diſer Unchriſtenlicher handel ungeſtrafft belib / und alſo geduldet und geſtattet ſol werden.

Dann dieweil der Künig zu Franckreich / der aller Chriſtenlichiſt Künig von mengklich genent gehaiſſen und geſchrieben wirdet / und er dennoch ſolchen unchriſtenlichen handel begangen hat / welcher wolt ſich dann ſchamen ſolich unchriſtenlich Handlung auch zů thůn? Und ſo der heilig Stuel zu Rom diſen Unchriſtenlichen handel dem Künig zu Franckreich nachgeben / zůſehen und darüber diſpenſieren wurde / welcher Pfarrer oder Prieſter wolt dann nicht auch unerſchreckenlich denſelben weg gehen ? Aber menglich mag wol verſtehen / das über ein ſolche groſſe ſchantliche ſündige ſach die natürlichen und menſchlichen Geſetz widerwertig und der jren ſündlichen und ſchmahlichen Schandten nach / kein eygner genůgſamer namen nye gegeben noch geſchöpfft iſt / nymmermer ſol noch mag diſpenſiert oder nachgegeben werden. Dann welcher ſeins Schwehers Tochter und Weib gewaltigklichen bey ihm haltet und handhabt / der iſt billichen zu achten für einen offenbaren / verleumpten / leüchtvertigen Man : der ſich nicht ſchempt mit aller Schande der unkeuſch zuvermailigen. Und ſo man liſet und durchgründet all Hiſtorien von den Juden / Sarracenen / Türcken / Hayden / und andern ungelaubigen : wiewol etlichen derſelben / ihrem Geſetz nach / mer dann ein Weib miteinander ehelichen zunemen und bey jhnen zuhalten zu geben und erlaupt iſt / So vindet noch liſet man doch von keinem derſelben ungelaubigen / das jr einer weder durch Gewonheit / Recht / noch Beyſpiel wegen / ſeines Schwehers Tochter und Weib / ye mit Gewalt genommen oder behalten hab.

Und das man auch mercken müge / wie und in was Geſtalt Künig Karl zu Franckreich unſern Allergnädigiſten Herrn den Römiſchen Künig über all obgemelt uncriſtenliche / ſchendliche unehrliche handlungen noch weiter belaidigt und beſchedigt hab. So hat derſelbig Künig Karl / in der Zeit als er ſeine Botſchafften / zu den Römiſchen Keyſer und Künigklichen Majeſtaten / geſandt / und ſich ſeiner gemelten handlungen entſchuldigt / und jhnen die Sachen für gerecht und gepürlich gethan erzelet / hat derſelb Künig Karl zu Franckreich / einen mercklichen Zeug von ſeinen Kriegsleuten und Söldnern in das Hertzogthumb Gelldern / das der Römiſchen Künigklichen Majeſtat on Mittel zugehöret / geſandt / und daſſelb Hertzogthumb unverſehner und ungewarneter Sachen eingenommen / und den ſeinen zů regieren und zuhandhaben bevolhen.

Er iſt auch des noch nicht geſettigt / ſunder arbeytet und übet ſich weiter umb die zway Hertzogthumb / Nemlichen Lutzemburg und Cleve / und die Stadt Metz / underſtehet er auch heimlich abzuſtelen. Deßgeleichen die Fürſten / Herrn und Stette an dem Reinſtram / etliche mit offenbaren / und die andern mit heimlichen Gaben / Schanckung / und andern Lüſtigkaiten an ſich zupringen. Er iſt auch in täglicher Ubung und Arbait noch weiter untz auff das Mittel des heiligen Römiſchen Reichs zugreiffen. Als er dann die auſſeriſten Glider / als die Hertzogthumb Lothringen und Soffay / Auch in welſchen Landen / die Fürſtenthumb an ihn ſtoſſend / an ſich in mercklicher Anzal gezogen hat.

Wie kan oder mag die gantz Frantzoſiſch Nation / die Fürſten / Prelatē / Edlen und Regenten aller Stett und Cōmun / und die Univerſitet zu Pariß / die durch die gantze Welt berüembt

iſt /

iſt / ſoliche Unchriſtenliche / ſchandliche Handlungen und ſachen jrem Herrn loben / verwilligen / zu ſehen / gedulden / oder geſtatten ? Wa iſt nun der Frantzoſen Trawen und Glauben ? wa iſt nun jhr Lob / Ehr und Frümbkeit / die jhr vordern gehebt und untz auff ſy herpracht haben ? Iſt das ewer Frantzoſen Gunſt / Hilff / Rat und Beyſtand / die jr in leben Künig Ludwigs zu Franckreich Zuhandhabung und Beveſtigung der Ehe und Vermählung zwiſchen Künig Karln zu Franckreich und Frewlin Margarethen / der Römiſchen künigklichen Majeſtat Tochter / zugeſagt verſprochen und verſchriben habt ? und ob jr Frantzoſen diſe ſachen ſtille ſweigend duldend und geſtattend / ſollend ihr dennoch gedencken / das die Göttliche Straff / ſo der allmechtig Gott die ye lenger verzeucht / daß er die ye ſwerer und ſchörpffer über euch ſenden wirdet.

Wie mag die Römiſche Keyſerliche Majeſtat / die da iſt ein Exempel aller Frumbkeit und Tugend / ſolche Unchriſtenliche ſachen gütlichen zuſehen ? dann es ſind nicht alle Ding zuüberwinden mit Senfftmuetigkeit oder Gedult. Es iſt auch ainem ſolchen Großmechtigiſten Fürſten und Hawbt über andre Fürſten nicht aller Unfall oder Widerwertigkait zuvertreiben durch Gedult / dann in dieſem Unkriſtenlichen Handel ſol nicht allein zu betrachten ſeyn der Röm. Key. Majeſtat Suns und Enchels / und darzu jrer Lande auffnemen oder verderben / ſonder auch ſeiner Keyſerlichen Majeſtat berüwigs und Erwirdigs ſeligs Alters Betrüebung und Belaydigung. Dann wo ſolchs Böſes übel weiter wachſen und ſich außprayten ſolte / were zubeſorgen / daß er den Keyſerlichen Adler und das heilig Römiſch Reych nicht wurde rüwig oder ſicher behalten mügen.

Solchs alles angeſehen / geruche die Römiſch Keyſerliche Majeſtat auffzuwachen / und ſich mit ernſt zu ſolchs pöſen Handel ſtraff zurichten : damit ſein erwirdigs Alter nach der Rach und Straff deſſelben Ubels / eynen loblichen Sig / der bey ſeinen Nachkommen / in ewiger Gedachtnuß beleybe / überkommen und erholen müge. Und wiewol unſer Allergnedigiſter Herr der Römiſch Künig ſeiner Keyſerlichen Majeſtat Sun / ſolch und ander vil merer und gröſſer Sachen in ſeiner Vernunfft und Gemuet ermeſſen und bedencken kan / und darzu begierig geneygt und bereyt iſt / ſolche unkriſtenliche Smach mit ſeiner Macht zurechen und zuſtraffen / ſo ſol und mag er doch nicht wol zimlich noch bequemlich on ſeiner Keyſerlichen Majeſtat und des heiligen Römiſchen Reichs / Hilff und Beyſtand ſolche ſwere Burde der Mißhandlung zuſtraffen anfahen. So aber jr beyder Romiſche Keyſerliche und Küniglich Majeſtaten mit einander die Sachen underſtehen zu ſtraffen / wirdet jnen yederman und alle Erbarkait Hilff und Beyſtand zu beweiſen bereyt ſeyn. Uns zweiffelt auch nicht / dieweil die Römiſch Künigklich Majeſtat bißher in allen jren offnen Kriegen und Veldzügen glückhafftig Sig gehebt hat / Sein Künigklich Gnad werde vielmer in ſolcher böſen Handlung / die doch billich zurechen und zuſtraffen iſt / mit Hilff des Allmechtigen Gotts Sig und Uberwindung ſeiner Veinde erlangen.

Den Römiſchen Kayſerlichen und Künigklichen Majeſtaten wirdet auch zu Hilff Beyſtand und Troſt kumen / der Durchleuchtigiſt Fürſt und Herr / Herr Hainrich Künig zu Engellande / mit aller ſeiner und ſeins Künigreichs Macht auff Land und Waſſer / der auch ſchwärlichen durch die Frantzoſen beſchedigt und beleydigt iſt worden / und der mit der Römiſchen Künigklichen Majeſtat in Eynigung und Püntnuß iſt. Und als derſelbig Künig von Engelland in allen ſeinen Kriegen und Widerwertigkeyten Sig und Glück gehebt hat / ſo hofft und verſicht er ſich gentzlich in ſolichem gerechten und pillichen Krieg / vil mer Lob / Ehr / Glück und Sig / wider die Frantzoſen zu erlangen und zu erholen.

Es ſind auch willig und Urbüttig all Fürſten / Herren und Stedt des heiligen Römiſchen Reichs und Teutſcher Nation jr Leib und Güt dartzu ſtrecken / damit ſy diſen uncriſtenlichen Handel / Schand und Laſter / an jrem Herren dem Römiſchen Künig und Teutſcher Zungen / jnen allen zu Schmach und Verachtung beſchehen / ſtraffen und außreytten. Den der Allmechtig gütig Gott / Gnad / Hilff / Gunſt / Glück und Sig verleyhen welle. Dann ſeine Göttliche Allmechtigkeit und Gerechtigkeit wirdet ordnen und ſchicken / damit die Vollbringer und Urſachgeber ſolcher unkriſtenlicher Handlung / die auch die Macht und das Here / ſo die Römiſch Künigklich Majeſtat wider die Türcken zuziehen geordent hette / von den Türcken abzuwenden / und wider ſich zuziehen / urſach geben / ungeſtrafft nicht beleiben.

Der Römiſchen Künigklichen Majeſtat unſers Allergnedigiſten Herrn Stadhalter und Rette des hohen Raths zu Mecheln / in Brabant und aller ander Nyderlande.

Anno Chriſti 1494.

Eyde
Der Reichſtadt COELLEN
Zu dem Roemiſchen neuw erwehlten Koenig/ ſampt Confirmirung ihrer Freyheiten von gemeltem Könige/ preſtirt
König MAXIMILIANO primo
Anno ab Incarnatione Domini M. CCCC. XCIV.

So wanne eyn nuwe Roemſch Konynck eyrſt zo Coellen ingevoirt wirt/ ſo mirckt ſo wat ind wye men eme dan Sweirt/ ind Geſchiet mit alſus danigen worden/ alß hernae volget.

DEſen Dach hüde ind deſen Dach all ind van deſem Dage vort hulden wyr vrye Burgere van Coelne unſem Heren A. B. ꝛc. Roemſchen Konynge hoult ind getruwe zo ſyn/ Beheltniſſ unſſ/ unſen wyven ind unſen Kynderen/ unſſer Stat van Coelne/ alle Privilegien/ Brieve/ Gracien/ ind Genaden/ Ordinancien ind Verleynongen/ dye wyr van Seligeren Roemſchen Keyſern ind Konyngen üren vürfahren/ yre Reichte/ Vryheit/ gode Gewoende/ ind alt Herkommen biß her zo gehat hain ind verleynt ſyn/ vaſt zo blyven ind daeby zo layſſen/ ꝛc. ſunder Argeliſt/ ſo uns Got helpe ind die Heiligen.

In dair up gifft eyn nuwe Konynck deſer Stat Coelne eyn Confirmacie alle yrre Privilegien/ in Formen as ſyne Vürfaren gedain haint/ nae Inhalde der Privilegien boiche/ van Latyne in Duytſchen geſchreven/ as hernae geſchreven:

IN Goß Namen Amen/ ind in der heilger unverdeilter Dryveldicheit ſelichlich/ ꝛc. WIr N. van Goß Genaden Roemſcher Konynck/ zo allen Zyden Meirre deß Rychs/ zo Ungaren/ Dalmacien/ Croacien/ ꝛc. Konynck. Zo ewiger dinge Gedeichtniſſe. Ind as Konyncklicher Mildicheit/ angeboren Hoichheit zeympt ind gebürt alle ind yeckliche Underſaiſſen ind Getruwen deme Roemſchen Ryche underworpen van inwendiger leiff den zoflucht gunſtelichen zo verſeyn. Zo dem doch die fruchtberliche Genaden van ſünderlinger Verneygonger zoflucht waill eygent zo behalden/ ind die ouch by deß hilligen Roemſchen Rychs Ehren ind nuß/ beſorgende wachonge/ ind dienſtliche beherdonge/ mit getruwlicher vliſſliger Meynnongen/ mit ſtedem Gemote vurſchynende geweyſt ſynt/ ꝛc.

Want dan die Bürgemeiſtere Lieve Getruwen/ unſe Konyncklіche Majeſtait oitmodelich gebeden haint/ dat wyr yn alle Privilegien/ Gracien/ ind Genaden/ Ordinancien ind Verleynunge/ die ſy van ſeligen Roemſchen Keyſeren ind Könyngen unſ:n Vürfaren in deme hilligen Roemſchen Ryche up alle ind yecklich irre reichte/ Vryheyde ind Gewoinden ꝛc. und ouch Ehren/ behalden haint/ beſtedigen/ beveſtigen/ vernuwen und confirmieren/ ind van unſſer hogher Konyncklicher Genaden van nuwes wirdigen willen zo verlenen. Herumb wir der vürß unſer Vürfaren foiſtrappen anhorich ſyn willen/ ind mit ougen unſer Vernunfft vürſichtichlich beraicht haint die vurß Stat vür anderen Steden in Duytſchen Landen edeler fundiert/ ind die Stat mit mannicher Hande Vryheyden ind Ehren boven al mannichfeldichlich gezieret zo ſyn: ind ouch dat ſy mit Verdienſte danckberlicher birff geit/ ind vnuphoriger getruwen/ Geſtendicheit/ ind Dienſtlicheit/ daemit die vurß Bürger ind yre Stat uns ind dat hillige Roemſche Rych mit bernendem Gemoite in beherden/ der leiffden ſteitlichen geeirt haint. Beſunder dairrumb/ want die vurß bede van dem Born der redelicheit vleiſſende is. Ind want dan redeliche bede zo weygeren niet entſteyt/ ſo hain wyr mit goidem vürgehatten Rade/ ind vryem erkentlichen mode yn alle ind yeckliche Privilegien und Brieve/ die ſy vp ſich und yrre Stat reicht/ Vryheit/ yr Beſitzungen/ Eygendom/ Vyſſnemmungen/ und Gewoende/ Burchbanne ind Banmilen gericht/ tolle Geſetze ind Jairmert/ ind Privilegien dair vp Verleynt/ Wegegelde vur werden/ Müntzen/ Vpkomyngen/ Zynſen/ Renten/ ind allen anderen Vervalle/ ouch wie man die nomen goden Nutzen/ ind wilcher man die erdencken mach/ van ſeligen Roemſchen Keyſeren ind Konyngen unſern Vürfaren/

ind van

ind van dem hilligen Roemſchen Rych / und van Ertzbyſchoffen van Coelne bißher gehalden haint in allen yrren tenoren/Articulen/ Puncten/ind Clauſulen/ſo wie die van Worden geſchreven ſynt /ind off die ouch alle hie innebegriffen ſtoinden / off man der waill van reichte off van Gewoinde beſonder Gewach doin ſulde/ van Roemſcher Konyncklicher Macht beſtedigen beleinen/ vernuwen/ ind van nuwes verleynen / ind van ſonderlinger unſer milder Genaden ind Roemſcher Konynclicher volkomenre Macht overmitz dieſen Brieff confirmieren.

Herumb emville niemant zeymmen deſe unſe Beſtedigunge / Belenunge / Vernuwunge/ Verlenunge / ind Confirmieronge / zo brechen / off mit Wrevell dair weder zo doin/ der ſall in unſe groiſſe ſwaire Ungenade/ ind in eyn Pene van C. Marck puyrs Golds/ vur eyn halffſcheit den Burgeren in der Stat van Coelne vurß zo bezalen ſich wiſſen unquyt geſchulden ervallen zo ſyn / mit Getzuichniſſ uns Majeſtait Ingeſiegel an deſen Brieff gehangen. Gegeven zu Coelne in den Jairen uns Heren ꝛc.

Der Königlich Vertrag

Gemacht zwiſchen den Hochgebornen Fürſten und Herrn /

Herrn Hertzog Albrecht und Wolffgang Gebrüdern / an ainem / Anno Chriſti 1505.

Und

Hertzog Rüprechts weilend verlaſſen Erben an andern /

Auff den gehalten Küniglichen Tag zü Cöln im fünfftzehen hundertſten und fünfften Jahre.

WIr Maximilian von Gottes Gnaden Römiſcher Künig / zu allen Zeiten Merer deß Reichs / zü Hungarn / Dalmatien / Croatien ꝛc. Künig / Ertzhertzog zü Oſterreich / Hertzog zu Burgundi / zu Brabant / und Pfaltzgraffe ꝛc. Empieten den Erſamen und Edlen / unſern Andechtigen und des Reychs lieben Getrewen / allen Landſeſſen / Unterthanen und Verwonten / des Fürſtenthumbs in nidern und obern Bayern / in was Wirden / Stads oder Weſens die ſeyn / ſo diß nachgeſchriben ſachen berürt / und mit diſem unſerm Künigklichen Brieff / oder gelaublichen Abſchrifft davon / erſücht werden / unſer Gnad und alles Güt. Erſamen und Edlen lieben andechtigen und getrewen : wir haben in den Irrungen und Spennen / ſo ſich zwiſchen den Hochgebornen Albrechten unſerm Schwager und Wolffgangen Gebrüdern an ainem / und weylend Hertzog Rüprechten auch ſeiner Gemahel und nachvolgende Hertzog Fridrichs / als Vormundt deſſelben Hertzog Ruprechts gelaſſen Kinder / alle Pfaltzgraffe bey Reyne / und Hertzogen in Bayern / unſern lieben Oheymen und Fürſten / anders tayls / von wegen weylend Hertzog Jörgens von Bayern gelaſſen Fürſtenthumb / Land und Lewt / Hab und Güter / ſovil er des hinder ſein verlaſſen hat / gehalten auff unſerm nechſten Reichs Tag zu Cöln / mit Rath und Beyweſen unſer und des Reichs Curfürſten / Fürſten und ander Stende / in mercklicher Anzal / zwiſchen den gemelten Partheyen aynen endlichen Spruch und Endſchid gethan / den ſy auch zu bayder ſeydt : Nemlich Hertzog Albrecht und Hertzog Wolffgang / durch ihr vollmechtig Räth und Anwald / und dann Hertzog Friderich durch ſich ſelbs / als Vormund / in Namen und ſtat ſeines Bruders Hertzog Ruprechts gelaßner Kinder Hertzog Othaynrichs und Hertzog Philipſen / alſo angenomen und uns zügeſagt / ſich auch deß gnugſamlich verſchriben haben / ſolchem Spruch und Endſchyd zu leben / und den ſtet und veſt zuhalten. Demnach gebieten wir euch allen ſamentlich und ewer yedem in ſunderhayt / von Römiſcher Küniglicher Macht ernſtlich mit diſem Brieff / und wöllen / das ihr dem obbeſtympten unſerm Künigk. Spruch und Endſchid zwiſchen den vorgenanten Partheyen Hertzog Albrechten und Hertzog Wolffgangen / an ainem / und Hertzog Fridrichen als Vormund anders tayls / in allen ſeinen Puncten und Artickeln / ſovil der ewer yeden berürn wirdet / anhanget / underworffen ſeyet / und den euwers tayls getreuwlich haltet / und voltziehet und euch des nit ſetzet noch widert. Auch kayner Parthey nun hinfür von Datum des gemelten unſers Spruchs und Endſchids anzuvahen kainerley Rent / Nutz / Gült / Stewrn / noch ander Gevelle / wie die genant werden möchten / nit raychet noch gebet / ſunder die bey euwern Handen und Gewalt behaltet / ſo lang biß die Schloß / Stett / Flecken / Landt / Lewt / Gült und Güter nach

lawt deſſelben Spruchs getaylet und yeder Parthey / daß / ſo jr dieſelb Taylung zugibt / eingeantwurt wirdet / alß dann mag yeder Tail ſolich Rent / Nutz / Gült / Stewrn und ander gefelle / von ſeinen Landen und Unterthanen ſelbs einnemen und empfahen / und hierein nit anderſt handlet noch ungehorſamlich erſcheinet / als lieb euch allen und ewer yedem ſey unſer und des Reichs ſchwere ungnad und Straff zuvermeyden. Daran thut jr unſer ernſtlich Maynunge. Geben zu Fewr / am xx. Tag des Monats Auguſti / Anno Domini funffzehen hundert und im fünfften : Unſer Reich des Römiſchen im xx. Und deß Hungariſchen im xvj. Jahren.

Wir Maximilian von Gottes Genaden Römiſcher Künig / zu allen Zeiten Merer des Reichs / zue Hungern / Dalmacien / Croacien / ꝛc. König : Ertzhertzog zue Oſterreich / Hertzog zue Burgundy / zue Prawandt / und Pfaltzgrave / ꝛc. Bekennen / als wir yetzt in den Jrrungen und Spenen / ſo ſich zwiſchen den Hochgebornen Albrechten und Wolffgangen Gebruedern / Pfaltzgraven bey Rheyn / und Hertzogen in Bayrn / ꝛc. unſerm lieben Schwager / Oheim und Fürſten an ainem : Und dem Hochgebornen Friderichen / auch Pfaltzgraven bey Rheyn und Hertzogen in Bayern ꝛc. unſerm lieben Ohem und Fürſten / alls Vormünder weilund ſeines Brueders Hertzogen Ruebrechts von Bayrn Sune / Hertzog Othainrichs / und Hertzog Philipſen ſeiner Vettern / anders teils / gehalten / ainen endtlichen Spruch gethon / der von wort zu wort hernach geſchrieben ſtehet.

Wir Maximilian von Gottes Gnaden Römiſcher Künig / zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs zu Hungern / Dalmacien / Croacien ꝛc. Künig / Ertzhertzog zu Oſterreich / Hertzog zu Burgundy / zu Loteringk / zu Brabant / zu Steyer / zu Kernten / zu Crain / zu Lymburg / zu Lutzemberg und zu Geldern : Landgrave in Elſaß : Fürſt zu Schwaben : Pfaltzgraffe zu Habſpurg und zu Hönigaw : Gefürſter Graffe zu Burgundy / zu Flandern / zu Tyrol / zu Görtz / zu Arthois / zu Holandt / zu Selandt / zu Phirdt / zu Küburg / zu Namur / und zu Zupffen : Maragraff des hailigen Römiſchen Reychs der Enns und zu Burgaw : Herr zu Frießland / auff der Windiſchen Marck / zu Meicheln / zu Portenaw und zu Salins / ꝛc.

Bekennen offenlich mit dieſem Brieff / und thun kund aller mengklich. Als ſich nach Abgang weilendt des Hochgebornen unſers lieben Oheym und Fürſten Hertzog Jörgen von Bayrn / von wegen ſeiner verlaſſen Fürſtenthumb / Landt / Lwet / Hab und Güter / zwiſchen den Hochgebornen Albrechten und Wolffgangen Gebrüdern Pfaltzgraffen bey Reyn und Hertzogen in Bayrn / unſern lieben Schwagern / Oheymen und Fürſten an ainem : und weylendt Hertzog Rüprechten von Bayrn / in Namen ſeiner Gemahel Frawen Eliſabethen / deſſelben Hertzog Jörgen Tochter und jrer Erben / anders tayls : Jrrung und Spennen begeben haben / wir die für uns als Römiſchen Künig erfordert / verhört / und mit fleiß underſtanden die gütlich hyn zulegen und zuvertragen / und als die Gütlichait nit ſtat haben wolt / darin / als ordenlichen Richter / Tag angeſetzt und Urtail und Recht geſprochen. Nun ſein zwiſchen denſelben Parteyen umb Volziehung willen ſolcher urtayl und rechtens mercklich Krieg und Auffrhur erwachſen / und in dem die genanten Hertzog Ruprecht und ſein Gemahl mit tod abgangen / und dannocht dieſelben Krieg und Auffrürn in Namen jhrer verlaſſen Sün Hertzog Othainrichs und Hertzog Philipſen geübt worden. Dieweyl aber die unß und dem hailgen Reich in andern obligenden Sachen / mercklich Verhindrung pracht / und auch dieſelben Hertzog Othainrichs und Hertzog Philips / jr vogtber Jar noch nit erraicht / haben wir dem hailigen Reich Teutſcher nation / und gemayner Chriſtenhait zu Auffenthalt friden und güten / alß Römiſcher Künig und Obriſter gerhab / dem das zuthün gebürt und züſtehet / mit willen und zügeben des Hochgebornen Philipſen Pfaltzgraff bey Reyn ꝛc. unſers lieben Oheym / als jhrs Altvaters / damit ſolichen Krieg und Unrat abgeſtelt / und ſchwerers Blütvergieſſen der Chriſten Menſchen und verhörung und verderbung / der Land und Leut verhüt / auch das ſo von jrent wegen gehandelt werd krefftig ſey / und alſo die Sachen zu frid und ainigkait kommen / den Hochgebornen Fridrichen Pfaltzgraffen bey Reyn und Hertzog in Bayrn unſern lieben Oheym und Fürſten / den yetz genanten Hertzog Othaynrichen und Hertzog Philipſen / alß jren geſipten Freund / zü Tutor und Vormund geſetzt und geordnet / und darauff mit den aemelten Hertzog Albrecht und Hertzog Wolffgangen / deßgleichen mit demſelben Hertzog Fridrichen als Tutor und Vormund in Namen und an ſtat der berürten ſeiner jungen Vetern / ſovil gehandelt / daß ſy zu bayder ſeyt auß underteniger Gehorſam all und yeglich obbeſtimpt Jrrung und Spen / von wegen der Fürſtenthumb Landt / Lewt / Hab und Güter / ſo derſelb Hertzog Jörg hinder ſein verlaſſen hat / nichts davon außgenomen / gantz frey wilkurlich on alle Furwort auff uns als Röm. Künig / jrn rechten Herren und ordenlichen Richter / zu endlichem Außtrag und Entſchid geſtelt / und ſich gegen unß verſchriben / zügeſagt und verſprochen haben / daß ſy ſolchem unſerm Außtrag und Endſchid in allen ſeinen Puncten und Artickeln / gehorſamlich und on alle waigerung leben und Nachkommen / und darwider nit ſein noch handeln / noch den jrn oder yemants andern von jrn wegen zethun geſtatten ſollen und wöllen / alles Jnhalt der Verſchrybungen von wort zu wort alſo lautendt. Von

Von Gotts Gnaden wir Albrecht und Wolfgang Gebrůder Pfaltzgraffen by Reyn Hertzogen in Obern und Nidern Bayern ꝛc. Bekennen als wir an ainem: und der Hochgeborn Fürſt Hertzog Friderich von Bayrn ꝛc. in namen und an ſtat weylend der Hochgebornen Fürſten Her tzog Ruprechts von Bayrn Sůn Hertzog Othainrichs und Hertzog Philipſen ꝛc. anders Tails / die Irrung und Spen / ſo ſich von wegen weilend Hertzog Jörgens von Bayern ꝛc. gelaſſen Fürſtenthumb / Landt und Lewt / und anders / nichts außgenommen zwiſchen uns zů bayder ſeyt haltendt/auf den aller Durchleichtigſten Großmechtigiſten Fürſten und Herrn / Herrn Maximilian unſern Allergnedigiſten Herrn / als Röm. Künig / unſern rechten Herrn und ordentlichen Richter / zů endtlichem Außtrag und Endſchid geſtelt / daß wir demnach demſelben unſerm Allergnedigſten Herrn dem Rom. Künig bey unſern Fürſtlichen Wirden zůegeſagt und verſprochen haben / und thůn das wiſſentlich in Krafft diß Brieffs. Alſo daß wir ſolchem ſeiner Künigklichen Majeſtät Außtrag und Endſchid / in allen ſeinen Puncten und Artickeln gehorſamlich / und on alle waigerung leben und nachkomen / und darwider nit ſein noch handeln / noch den unſern zetůn geſtatten ſollen und wellen in kain weiß / getreůlich und ungeverlich. Deß zů Urkund haben wir bayd unſere Inſigel an diſen Brieff gehenckt. Der geben iſt zů München an dem hailgen Auffartabend / Als man zalt von Chriſti unſers lieben Herren Geburt funfftzehenhundert und fünff Jahr.

Wir Fridrich von Gottes Gnaden Pfaltzgraff bey Reyn Hertzog in Bayern / und der Hochgebornen Fürſten unſern lieben Vettern / Herrn Othainrichs und Herrn Philipſen Gebrůdern / Pfaltzgraven bey Reyn / Hertzogen in nydern und obern Bayern verordenter Vormund: Bekennen / als wir in namen und an ſtat weylendt deß Hochgebornen Fürſten unſers lieben Bruders Hertzog Ruprechts von Bayern Sůn obgemelt Hertzog Othainrichs und Hertzog Philipſen an ainem / und die Hochgebornen Fürſten Herren Albrechten und Herren Wolffgangen auch Pfaltzgraffen bey Reyn / und Hertzogen in Obern und Nydern Bayern / anders tayls: die Irrung und Spenn / ſo ſich von wegen weylendt des Hochgebornen Fürſten Herren Jörgen Pfaltzgraffen bey Reyne / Hertzogen in Nidern und Obern Bayrn ꝛc. gelaſſen Fürſtenthumb / Landt und Lewt und anders / nichts außgenomen / zwiſchen unß bayder ſeyt halten / auff den aller Durchleuchtigiſten Fürſten und Herren Herrn Maximilian Rom. Künig ꝛc. unſern aller Gnedigiſten Herren / als Rom. Künig / unſerm rechten Herren und ordenlichem Richter / zu endlichem Außtrag und Endſchyd geſtelt / das wir demnach für uns ſelbs und der genanten unſer Vettern wegen / demſelben unſerm aller Gnedigſten Herren dem Rom. Künig bey unſern Fürſtlichen Wirden zugeſagt und verſprochen haben / und thun das wiſſentlich in krafft diß Brieffs. Alſo / daß wir ſolchem ſeiner Künigklichen Majeſtat Außtrag und Endſchid / in allen ſeinen Puncten und Articklen gehorſamlich und on alle waigerung leben und nachkomen / und darwider nit ſeyn noch handeln / noch das den unſern zethun geſtatten ſollen noch wollen / in kayn weiß getrewlich und ungeverlich. Deß zu urkund haben wir unſer Vormundſchafft Secret an diſen Brieff gehangen. Datum zu Coln auff Dornſtag S. Jacobs Abent Apoſtoli. Anno Domini 1505. Auff ſollich Verwilligung und in Krafft des Gewalts ſo uns die Erſamen gelerten unſer andechtig und des Reychs lieb getrew / Ulrichs von Weſterſteten Thumherr zu Auſpurg: Johans Adelman Commentherr zu Plumental: Wolffgang von Ahaym / Sigmund von Rorbach / Hans von Paulſtorff / Doctor Peter Pawmgartner / Ludwig von Sennen / Bartholomee Strenck / und Veyt Peringer / von Hertzog Albrechen und Hertzog Wolffgangen fürpracht / wie hernach volgt. Von Gotts Gnaden wir Albrecht und Wolffgang Gebrůder bayde Pfaltzgraffen bey Reyn / Hertzogen in obern und nydern Bayern ꝛc. Bekennen mit dieſem Brieff. Als der aller Durchleuchtigiſt Großmechtigiſt Fürſt und Herr / Herr Maximilian Röm. Künig / zu allen zeyten merer des Reychs / unſer aller Gnedigiſter lieber Herr und Schwager / uns Gebrůdern an ainem / und dem Hochgebornen Fürſten Hertzog Fridrichen auch Pfaltzgraffen bey Reyn und Hertzog in Bayrn / unſern lieben Vettern / an ſtat und von wegen ſeiner jungen Vettern Hertzogen Othainrichs und Philipſen Gebrůdern / weylendt ſeines Brůders Hertzog Růprechts Sůn / anders tayls: In den ſchwebenden Irrungen und Spennen weylendt unſers Vettern Hertzog Jörgens in Bayrn ꝛc. gelaſſen Fürſtenthumb / Landt / Lewt und Gůt / varend und ligend / nichts außgenommen / berůrend / unſer bayden taylen ainen gütlichen und endlichen Endſchidtag / auff unſer zu bayder tayl bewilligen / Compromiß und Zuſtellung der ſachen / in jr Küniglich Maj. aygen Perſon / als unſern ober und rechten Herrn / frey on alle Fürwort geſchehen / zů Coln am xix. Tag des Monats May vor jrer Küniglichen Majeſtät zu erſcheynen / und endlicher Handlung und Endſchids in angeregten Irrungen und Spennen / zugewarten / ernent und angeſetzt hat. Nach dem wir aber auß ſundern mercklichen urſachen und Verhindrungen uns diſer Zeyt auß unſerm Fürſtenthumb perſonlich ſo weyt nicht tůn mügen / So haben wir bayd Gebrůder hievor benendt die Wirdigen / Veſten / Erſamen / Hochgelehrten / Fürſichtigen und Weyſen / unſer Rete / Landſeſſen und lieben getrewen / Ulrichen von Weſterſteten Thumherrn zu

Augſpurg : Johann Adelman Commenthert zu Plumental : Wolffgangn von Aheym zu Wildnaw / unſerm Hofmayſter : Sigmunden von Rorbach / küniglichen Haubtman zu Regenſpurg / bayd Ritter : Hanſen von Paulſtorff unſern Vitzthumb in indern Beyern ꝛc. Doctor Petern Pawmgartner : Ludwigen von Sennen : Bartholomeen Schrencken zu München / Veyten Peringer zu Jngolſtatt / beydt unſer Burger : zu diſem küniglichen Tag mit ſampt unſern Landſchafften verordnet / und den allen ſamentlich und ſunderlich unſern volmechtigen Gewalt geben / und thun das hiemit und in Krafft diß Brieffs / ſolchen küniglichen Tag an unſer ſtatt und auß unſerm ſundern Bevelch zubeſüchen / unſer Notturfft / Sachen / und Gerechtigkait / fürzutragen / und deß gegentayls darthun und fürbringen zuwiderſprechen / abzelaynen / und zuvernichten. Ob auch die Küniglich Majeſtat mit wiſſen baydertayl gütlich Handlung halten wolt / auff unſer Jnſtruction deßhalb ynen unſern Reten und Anwalden gegeben / ſolich Handlung zu hören / gebürlich Antwurt / unſerm Bevelch gemeß / darzu geben / und ſich nach Geſtalt unſer klarn Gerechtigkait / und behabts rechtens in allweg gebürlich zehalten. Wo aber mit Wiſſen kayn endlicher Vertrag geſchehen möcht auff unſer bayder tayl Hindergang und frye Zuſtellung der Sachen / zu jrer Küniglichen Majeſtat / von derſelben jrer Majeſtat endlichen Endſchid im Handel zu vordern / zu bitten und zuverheren jrer Küniglichen Majeſtat nottürfftig endſchid Brieff darüber zu begeren / anzunemmen / und uns die zu zebringen / und alles anders / wie das unſer Notturfft erfordert / und jnen unſer Anwaldt begegnen wirdet / von unſern wegen zu handeln / zethun und zelaſſen / wie wir dann ſelb perſonlich zugegen handeln / thun und laſſen möchten. Und ob die benanten unſer Rete und Anwaldt merers Gwalts dann hierin begriffen iſt / nottürfftig wurden / den wellen wir jhn hiemit volkomentlich auch gegeben haben zu Gewin / zu Verluſt / und aller Handlung diß unſers Hindergangs auff die Römiſch Künigklich Majeſtat. Und was alſo durch angeregt unſer Rete und Anwald in diſem unſerm Handel von unſern wegen gehandelt wirdet / das gereden wir bey unſern Fürſtlichen Wirden und Worten / ſteet / veſt und auffrecht / auch deßhalb unſer Ret und Anweldt on Schaden zehalten / mit Urkund diß Brieffs / durch unſer bayder Hertzog Albrechts und Hertzog Wolffgangs anhangenden Jnſigeln beveſtig. Geſchehen zu München / und angeregter Brieff iſt geben am hailigen Auffart Abent als man zalt von Chriſti unſers lieben Herrn Geburt funffzehenhundert und im fünfften Jahr.

Haben wir vorgenanter Künig Maximilian auff diſem unſerm gegenwertigen Tag / ſo wir deßhalben bayden Partheyen ernent / mit wolbedachtem Mut und zeytigem Rat / zwiſchen bayden vorgemelten Partheyen in der angezaigten Sachen und Jrrung Hertzog Jörgens verlaſſen Fürſtentumb / Land / Leut / Hab und Güter berürendt / unſern endlichen Außſpruch und Endſchyd gethan und gegeben. Thun und geben den auch wiſſentlich in Krafft diß Briffs / wie von wort zu wort hernach geſchriben ſtehet.

Anfencklich ſprechen und endſchayden wir das all und yegklich Vechde / Feyendſchafft und Widerwillen / ſo ſich in diſer Kriegshandlung zwiſchen den Partheyen / auch jren Dienern anhengen und verwanten / begeben hat / wie das ſeyn möcht / nichts außgenomen / gantz todt / ab und vertzigen ſeyn : und kayn tayl den andern / noch ſunder Perſonen / darumb weder jnner noch auſſerhalb rechtens / mit Worten und Wercken nit erſüchen / anſprechen / rechtfertigen / ſchmechen / noch belaydigen ſol / in kayn Weiß.

Weyter ſprechen und entſchaiden wir / das Hertzog Friderichen / als Vormundt / an ſtat und von wegen ſeiner Vettern Hertzog Othaynrichs und Hertzog Philipſen / jren Erben und Nachkommen / verfolgen und zuſtehen ſol / an Schloſſen / Stetten / Landen / Lewten und Gülten / mit der Manſchafft und aller ander Oberkait / Herligkait Gerechtigkait und Zugehörung.

Jtem Schloß und Stadt Newburg an der Thunaw mitſampt jren Herligkaiten und Zugehörungen / und darzu herdißhalb der Thunaw / auſſerhalb der Stadt Jngolſtät mit jrer Zugehörung / was Hertzog Jörg am Oberlandt verlaſſen hat / alles biß in zwaintzig tauſent Güldin Reiniſch Nutz und Gelts nach gewönlichem Anſchlag : und was ſolch Oberland nicht ertragen mag / ſol ihm erſtat werden am Niderland auch herdißhalb der Thunaw / und andern Landen / ſo Hertzog Albrecht und Hertzog Wolffgang am Nordkaw und vor dem Wald haben. Doch außgenomen was durch Hertzog Albrechten und Hertzog Wolffgangen hingeben iſt. Und ob die gült herdißhalb der Thunaw die Summa der zwaintzig tauſent güldin Reyniſch nutz und Gelts nach obgemeltem Anſchlag nicht ertragen möcht / ſo ſollen wir Macht und Gewalt haben die Ubertewrung und Erſtattung an andern Stucken enhalb auff der andern Seyten der Thunaw auß zuzaigen.

Jtem über ſollich zwayntzig tawſent Güldin Reyniſch nutz und Gelts / ſprechen wir Hertzog Fridrichen / als vormundt erblichen / wie vor ſtat / noch vier tawſent Güldin Reyniſch nutz und Gelts / nach vorgemeltem Anſchlag / an Schloſſen / Stetten / Landen / Lewten und Gülten / auf

maſſen

maſſen wie die zwayntzig tawſent Guldin nutz und Gelts/ wie wir dann die * anzaygen wer- *al. außzaigen.
den.
Weyter ſprechen und entſchayden wir das Hertzog Albrechten und Hertzog Wolffgan-
gen von Bayrn jhren Erben und Nachkommen / zuſtehen / verfolgen und bleyben ſollen /
all und yegklich ander Schloß / Stett / Land / Lewt und Gült / ſovil der Hertzog Jörg von
Bayrn / über das ſo Hertzog Friderich als Vormund vorgemelter maſſen zůſtehet / hinder
ſein verlaſſen hatt / mit der Manſchafft und aller ander Oberkait / Herligkait / Gerechtig-
kait und Zugehorung / nichts davon außgenomen.
Verrer ſprechen wir / das Hertzog Fridrichen als Vormund erblichen / wie vor ſtehet/
zuſtehen und verfolgen ſollen / alle Barſchafft / Silbergeſchir / Claynat / Edelgeſtain /
Berlin und Gewant / mit ſampt aller andern varenden hab / ſo in bayden Schloſſen Lantz-
hut und Burckhauſen ſeyn. Doch ſol Hertzog Friderich / Kelch / Meßgewand / und was
zů dem Gotzdienſt gehört in der Capeln in denſelben Schloſſen laſſen / mit ſampt etlichem
gemaynem Haußrat nach ſeinem Gevallen. Sunſt in allen andern Schloſſen / Stetten
und Flecken ſol ainem yeden / ſo dieſelben einnemen wirdet / die farendt hab / wie die auff den
Tag Datum diß Spruchs darinn iſt / beleyhen.
Dann von wegen des Geſchütz / Büchſen / Bulver und ander jhrer Zugehörung / ſo
Hertzog Jörg verlaſſen hat / Sprechen wir / das ſolch gleich halb getaylet/ und ydem Thayl
das halb gegeben werde.
Der Kaſten und Getrayds halben / ſo noch vorhanden iſt / Sprechen wir / das ſolichs
auch gleych halbs getaylt / und ydem Tayl das halb gegeben. Und ſol nach hewt Dato nichts
davon verendert werden / biß die Taylung deſſelben Getrayds beſchehen / allain was zů
Unterhaltung derſelben Schloß noth iſt. Darinn ſollen auch bayd Partheyen bey jhren
Pflichten kain Geverligkait brauchen.
Antreffent die Schuld / Sprechen wir was yedertayl nach weylendt Hertzog Jörgen
Abgang von Schulden gemacht hat / das yeder Tayl daſſelb bezal.
Wir ſprechen auch / das von bayden Partheyen gegen allen und yeden Unterthanen / in
was Stands oder Weſens die ſeyn / dieſer vorberürten Jrrung und Kriegsleuffen halben
kaynerlay Ungenad oder Straffe fürgenommen / ſunder alles todt und ab ſeyn / und deß-
halben nichts gehandelt werden ſol.
Jtem was freyer Schulden von Hertzog Jörgen herürent die nicht auß Pflegen / Am-
pten / oder anderm dergleichen verſchriben ſeyn / Sprechen wir / daß dieſelben durch Her-
tzog Fridrichen / als Vormundt / bezalt werden. Deßgleichen was Hertzog Jorg dermaſ-
ſen außgelihen oder Schulden het / die ſollen Hertzog Fridrichen zůſtehen.
Jtem was rechtfertig Verſchreybungen von Hertzog Jorgen auff Schloſſen / Stet-
ten / Emptern / oder Flecken außgegangen weren / Sprechen wir / das die durch Hertzog
Albrecht und Hertzog Wolffgang volzogen werden ſollen.
Wir ſprechen auch / das yder Tayl dem andern übergeb all briefflich Urkund / Urbar-
bücher / und ander Gerechtigkait / zu den Stucken / Schloſſen / Stetten und Flecken / ſo ai-
nem yden beleyben / und darinn kain Verzug oder Geverligkait gebraucht werde.
Jtem all Schloß / Stett / und Flecken / ſo Hertzog Fridrichen als Vormundt zu ſte-
hen / ſol er von uns als Romiſchen Künig / als ain Fürſt des Reichs und Vormund / in Na-
men und von wegen ſeiner Vettern Hertzog Othainrich und Hertzog Philipſen / jhrer Er-
ben und Nachkommen entpfahen / wie im hailigen Reich Herkommen und der Gebrauch
iſt. Außgenommen die Stuck / wo die darunder weren / die von andern zulehen herrür-
rürten / und darumb uns glaublicher Schein / darab wir begnügig ſind / fürbracht wir-
det.
Jtem es ſol ain yeder ſein Unterthanen / ſo ihm zuſtehen werden / bey jhren Freyhai-
ten und altem Herkommen beleyben laſſen / und jhnen die Confirmirn und beſteten als ſich
gebürt.
Jtem ſo ſprechen wir / das zwiſchen Dato diß Spruchs und S. Michels Tag nechſt
künfftig / dem genanten Hertzog Fridrichen / als Vormundt erblichen / wie obſtehet / dieſe
nachgeſchriben ſtuck abgetretten / eingeantwurt werden und bleiben ſollen. Nemlich Schloß
und Stad Newburg / Schloß Reichertzhofen / Schloß und die Stadt Lawgingen / Schloß
und Stadt Höchſtet / Schloß und Stad Gundelfingen / Schloß und Stad Haydegk / Stad
Sultzbach / Schloß und Marckt Lengfeld / Schloß und Stad Veldorff / Schloß und Stad
* Hennaw / Schloß und Marckt Calmuntz / und Stad Weyden mit der Manſchafft und
aller ander Oberkait / Herligkait / Gerechtigkait / Nutzung / zů und eingehörun- *al. Hemaw.
gen.
Jtem ſo ſprechen wir / das herwiderumb derſelb Hertzog Fridrich als Vormundt / den yetzge-
nanten Hertzog Albrecht und Hertzog Wolffgang / auch in der berürten Zeyt zwiſchen hie und
S. Michels Tag nechſt koment / erblichen abtretten / einantwurten und übergeben ſol / all und

yegklich Schloß / Stett / Landt / Lewt und Gült / mit der Manſchafft und aller ander Oberkait / Herrligkait / Gerechtigkait / Nutzungen / zu und Eingehörungen / ſovil der weylend Hertzog Jörg über die yetzbeſtympten Schloß / Stett / Land / Lewt und Gült / hinder ſein verlaſſen / und derſelb Hertzog Fridrich als Vormund Inhalt. Und die Taxation und Außzaigung der Gült nach obgemeltem Anſchlag ſol beſchehen auff das allerfürderlicheſt. Doch ſol dieſelb Taxation und Außzaigung endlichen vor S. Jörgen Tag nechſtkünfftig geendet und volzogen werden und mit derſelben Taxacion ſol auch auff den Tag wie denn die nach gemelten Commiſſari ernennen angefangen werden. Und mitler Zeit biß ſolche Taxacion beſchehen / und Hertzog Friderich der obberürter Vier und zwaintzig tawſent Güldin Nutz und Gelts an Schloſſen / Stetten / Landen und Lewten / wie vor ſtehet / gentzlichen vergnügt iſt / ſol Hertzog Fridrich als Vormund / umb den Außſtand derſelben Nutz und Gült zu Underpfandt inbehalten diſe ſtuck / auch mit der Manſchafft und aller ander Oberkait / Herrligkait / Gerechtigkait / Nutzungen Zu- und Eingehorungen: Nemlich Schloß und Stadt Waſſerburg / außgenommen das Rentmayſterampt. Item Schloß und Stadt Trawnſtayn: Schloßwald mit öttinger Forſt / Schloß * Dorſperg / Schloß Mermoß / Schloß Marquartſtayn / Schloß Kling mit ſampt ſeinem Ampt. Und ſo er ſolchs Außſtands vergnügt iſt / ſol er deſſelben Underpfands den gemelten Hertzog Albrechten und Hertzog Wolffgangen widerumb abtretten.

* al. Troßberg.

Und demnach ſprechen wir / das yeder tayl drey verordne / ſo die gülten außzaigen und taxiren / und die Taylung des Geſchütz und Getrayds thun wie ob ſtehet. Denſelben wöllen wir Gewalt und Bevelch geben / ſich des der Notturfft nach bey den Partheyen und wo noth iſt / zu erkunden / Inhalt unſers Mandats / dem auch alſo volziehung beſchehen ſol. Und wo dieſelben ſechs nicht ainhellig wurden oder nit ein merers machen / So ſollen wir ainen Obman ernennen. Und welchem thayl derſelb zufellet / alſo daß er ain merers machet / dem ſol on Waygerung gelebt werden.

Wir behalten uns auch hierein bevor / ob in ainem oder mer Artickeln Irrung oder Unverſtendnuß einfiele / in was ſcheyn das beſchech / das wir darinn Erklerung und Erlawterung zuthun Machte haben / und es darbey in Krafft diß Spruchs on alle Waygerung beleyben / und nicht deſtminder mit Volziehung aller ander Artickel lawt diß Spruchs procedirt und fürgefahren werden / und darin kainer auff dieſelben Irrungen nit verziehen noch waygern ſol / damit deßhalben kaynerlay Irrung / Unluſt oder Widerwillen zwiſchen den Partheyen erwachs.

Und dem allen nach / haben wir alle außgangen achten und aber achten / wie die genant werden mochten / hiemit gentzlich auffgehebt und abgethan: heben uff und thun die ab / ordnen und wellen auch wiſſenlich in Krafft diß Brieffs / das menigklich widerumb zu ſeinen ligenden Gütern / wie ain yeder die vor derſelben Acht ingehebt habt / kommen und gelaſſen werden ſol. Das iſt zuverſtehen / die ſo weylend Hertzog Ruprechten auch ſeiner Gemahel und nach jrem Tod jren Haubtlewten anhengig und nit under Pfaltzgraff Philipſen geſeſſen oder in ſeinem Sold geweſen ſeyn. Doch behalten wir uns hierin bevor unſer Intereſſe von wegen unſer Gerechtigkait / ſo wir als Romiſcher Künig nach deß genanten Hertzog Jorgens Todt zu ſeinem Fürſtenthumb / Landen / Lewten / Haben und Gütern gehebt haben. Und was wir vor diſem Spruch von Hertzog Jorgen Gütern Schulden und der Acht berürendt vergeben haben / wie wir dann daſſelb alles weyter erklern werden. Es ſol auch hierinn vorbehalten ſeyn / was bayd Partheyen weylend Hertzog Jorgen Tochter / ſo noch im leben iſt / ſchuldig ſindt.

Und nach dem die genanten Hertzog Albrecht / und Hertzog Wolffgang / auch der gemelt Hertzog Fridrich von Bayrn / als Tutor und Vormundt der vorangezaygten ſeiner Vettern Hertzog Othaynrichs und Hertzog Philipſen / in jrem namen und an jrer ſtatt / in ſolchem unſerm endlichen Spruch und Endſchid verwilligt / wie vorſtehet / und bey jhr aller Fürſtlichen Ehren und Wirden zugeſagt / das ſy demſelben unſerm endlichen Spruch und Endſchid geſtracks leben / den auch getrewlich halten / und on alle Außzug und Waygerung vollſtrecken / und darwider nicht thun oder handeln / noch des den jhren oder yemants andern von jhren wegen zuthun nicht bevehlen oder geſtatten ſollen und wellen. So ſetzen / ordnen und wellen wir von Romiſcher Künigklicher Macht / Vollkommenhait / wiſſendlich in Krafft diß Brieffs / das diſer unſer endlicher Spruch und Endſchid in allen ſeinen Puncten / Artickeln / Inhaltungen / Maynungen und Begreiffungen / in ewig zeyt / ſteet / veſt / und unwiderrüfflichen gehalten / und dem all Partheyen geſtracks leben und Vollziehung thun ſollen. Ob aber ain oder die ander Parthey demſelben in ainem oder mehr Puncten und Artickeln widerwertig ſeyn / und den nach ſeiner Begreiffunge

nicht

nicht halten oder volziehen wurden / das doch nicht ſeyn ſol / das darauff dieſelb ungehorſam Parthey unß allweg ſo offt das beſchicht in unſer Künigklich Kammer ain Milion löttigs Gold / zu ſtraffe und pen unableßlich zubezalen verfallen ſeyn / und ſol nichts deſt minder diſer unſer endlicher Spruch und Endſchid bey Krefften beleyben. Und wir wollen alß dann der gehorſamen Parthey dieſelb pen auß unſer Kammer halbs raichen und geben. Und dabey ſeynd geweſen die Erwirdigen / Hochgebornen / Wolgebornen / Edlen und Erſamen / unſer lieb Neven / Oheymen / Curfürſten / Fürſten / Andechtigen und des Reychs Getrewen /

Herman Ertzbiſchoff zu Coln / deß hailigen Romiſchen Reychs in Italien Ertzkantzler.

Jacob Ertzbiſchoff zu Trier / deß hailigen Romiſchen Reychs in Gallien / und durch das Künigreych Arelat Ertzkantzler.

Fridreych Hertzog zu Sachſen / Landgraff in Toringen und Marggraff zu Meychſen / des hailigen Romiſchen Reychs Ertzmarſchalck.

Joachim Marggraff zu Brandenburg / zu Stetin / Bomern / der Caſſuben und Wenden Hertzoge / Burggraff zu Nürnberg / und Fürſt zu Rügen / des hailigen Romiſchen Reychs Ertzkammerer.

Jorg Biſchoff zu Babenberg.
Lorentz Biſchoff zu Wirtzburg.
Conradt Biſchoff zu Münſter / und Adminiſtrator deß Stiffts Oßnabruck.
Johannes Hertzog zu Sachſen / Landgraffe in Toringen / und Marggraffe zu Meychſen.
Hainrich der Elter und Hainrich der Jünger / auch Erigk Hertzogen zu Brawnſchweygk und Lunenburg.
Hainrich Hertzog zu Melchelburg.
Wilhelm Hertzog zu Gülch und zum Berg.
Criſtoff Biſchoff zu Kiemſee.
Peter Biſchoff zu * Tritſt. und * Trieſt.
Chriſtoff Biſchoff zu † Laywach. † Laybach.
Adolff Graff zu Naſſaw / Herr zu Wißbaden.
Eytelfridrich Graff zu Zollern / unſer Hoffmayſter.
Philips Graff zu Waldegk.
Johann Graff zu Holſtain und Schauemburg.
Reinhart Graffe zu Reynegk.
Sigmund Graff zu Lupffen. und
Felix Graff zu Werdenberg / und zu dem hailigen Berg.
Criſtoff Herr zu Limburg / des hailigen Romſchen Reychs Erbſchenck.
Lienhart * von Frawenberg Freyherr zum Hag. und * Frawenberg.
Gerlach Herr zu Eyſenburg / und darzu unſer Hoffrate.
Mathias Lang Adminiſtrator deß Stiffts Gurckh / und Thumprobſt zu Augſpurg.
Criſtoff von Schroffenſtain / Coadjutor deß Stiffts Brichſen.
Pauls von Liechtenſtayn / unſer Marſchalck.
Cipprian von Serrentein / unſer Cantzler.
Wolffgang von Zülhart Thumtechant zu Augſpurg.
Sigmund Pflüg.
Eraſinus Topler.
Wilhelm von Wolffſtain.
Balthaſar Wolff von Wolffſtain.
Heringus Frieß.
Hainrich Hayden.
Valentein von Turckhaym / unſer Küniglicher Kammer Procurator Viſcal. und
Johann Schnaydpeck † klerer der Recht. † Lerer.
Wilhelm zu Pappenhaym / deß hailigen Romiſchen Reichs Erbmarſchalck.
Und unſer und deß hailigen Reychs Städt.
Straßburg.
Luubegk.
Augſpurg. und
Franckfurt / Botſchafften.

Deß zu Urkund ſeyen diſer Spruchbrieff zwen in gleicher lawt / mit unſern Künigklichen anhangendem Inſigel gefertiget / und yedem Thayl ainer Uberantwurt. Geben in unſer und des hailigen Reichs Stadt Coln / an dem dreyſſigſten Tag deß Monats Julii. Anno nach

Chriſti Geburt funfftzehenhundert und im fünfften : Unſer Reiche des Romiſchen im zwayntzigiſten / und des Hungeriſchen im ſechtzehenden Jaren.

Haben uns dieſelben Hertzog Albrecht und Hertzog Wolffgang duemuetigelich angeruffen und gebeten / ihnen ſolichs Spruchbrieffs glaublichen Schein und Urkund zugeben. Daß wir demnach den gemelten Hertzog Albrechten und Hertzog Wolffgangen von Bayrn / des berürten Spruchbriffs diſen Tranſſumptbrieff gleich dem Original lautend / under unſerm Konigelichen anhangendem Inſigel beſigelt / gevertigt und gegeben haben : und thun das wiſſentlich in Crafft diß Brieffs : alſo das diſem Tranſſumpt brieff / wo der fürgebracht wirdet / an allen Orten gleich dem gemelten Orginal glauben geben werden ſol / ungeverlich. Geben zue Niderweſel am achten tag des Monats Auguſti / nach Chriſti Geburt funfftzehenhundert und im fünfften : Unſeren Reiche / des Romiſchen im zwaintzigiſten / und des Hungeriſchen im ſechtzehenden Jarn.

Ad mandatum Domini Regis Proprium.

Sereniſs.

In Beyſein und Gegenwürtigkheit der Erwürdigen / Ernveſten / und Hochgelerten / Heren Jörgen von Winckherßhaim Probſts zu Seltz / und Herrn Onopfrien Berbingern der Rechten Doctorn und F. Bayeriſchen Raths / alls Inſpectorn und Uffmerckhern / iſt diſe Copey gegen jhrem Original mit ſonderm Fleiß collationiert und auſcultiert / auch an Pergamenen / Sigeln und andern Unmangelhafft gefunden : und vergleichet ſich mit gedachtem Original durchauß. Beken ich Johan Weinle offner und geſchworner Notarius zu Stutgarten geborn und wonhafft / alls der diſer Collation beygewonet und ſelbſt collationieren helffen / mit diſer meiner aigen Handtſchrifft. Actum Stutgarten / den dritten Octobris / Anno Domini ain tauſent / funffhundert / ſechzig und zwey.

Johann Weinle ſſ.

Verantwortung

Des Römiſchen KUNJGS

Anno Chriſti 1507.

Auff die Clag / ſo der Künig von Franckreich über den Römiſchen Künig / auff diſen Reichſtag zu Coſtentz / den Churfürſten / Fürſten / und Ständen des heiligen Reichs / unpillichen und mit erdichten Worten gethan hat.

Als Künig Ludwig von Franckreich / auff dem Reichßtag ſo yetz Künig Marimilian Römiſcher Künig unſer Allergnedigiſter Herr in der Stadt Coſtentz haltet / den Churfürſten und Stenden des heiligen Reichs daſelbs verſambelt / über daß er ſeyner Küniglichen Mayeſtat in derſelben ſtund vil Freundſchafft und alles Gůt zu empotten / durch ſeinen Geſchickten etlich Artickel demſelben Künig Marimilian zu Schmahe und Verhinderung antzaigen laſſen hat / wie hernach volgt.

AM erſten / das ein alte Pundtnuß zwiſchen Römiſchen Kayſern und Künigen / auch allen Stenden des heiligen Reichs an ainem / und den Künigen zu Franckreich anders tayls auffgericht mit ainer gůlden Bullen befeſtigt / und bißher gehalten / und von denſelben Künigen zu Franckreich und ſunderlich von yetzo Künig Ludwigen der von ſeyner Mutter aus Teutſcher Nation geborn / dawider nye gehandelt ſeyn sölle / wie auch die Churfürſten und Fürſten des Reichs / in Crafft sölcher Pündnüß den Künigen zu Franckreich / als jhrem Geſipten Freund und Mitverwandten / allwegen ſo es Noth geweſen ſey / mit ainer Antzal Volcks wider mennigclich / allain das Reich außgeſchloſſen / Hilff und Beyſtand gethan haben.

Verrer das ſich Künig Ludwig / gegen dem Röm. Reich alletzeit aller billichait gehalten hab / ſey abtzunemen auß dem / als er das Hertzogthumb Mayland / ſo ſein Recht natürlich Erb

ſeye/

ſeye/ zu ſeinen Handen pracht hab er darůber ſein inveſtitur und lehen empfangen/ die Lehenspflicht und Bezalung/ ſo ſich dem Römiſche Künig und den Churfürſten umb die inveſtitur gepürt/ gethan / auff Hoffnung das ſolchs alles durch die Churfürſten beſtetigt werden ſol / dann er in kaynem Weg dem heiligen Reiche ſein Gerechtigkait entziehen wölle.

Dagegen ſol und mag menigclich der alte Geſchichten zuerfarn begird hat wiſſen und in Warheit glauben / wiewol war iſt / das nach manigem ſchwern Krieg ſo under den Teutſchen und Frantzoſen vor etlich hundert Jarn geſchwebt haben / viel freundlicher Vertreg/ der heiligen Criſtenheit zu Gut auffgericht / die auch von Römiſchen Kayſern / Künigen und Stenden deß heiligen Reichs und der Teutſchen Nation ehrlichen gehalten seyn / und von den der Cron Franckreich in Crafft derſelben Vertreg alle Freundſchafft und guts beweiſt iſt / als die Frantzoſen ſelbs bekennen und in vil Hendeln beypracht werden mag / So iſt doch dem hayligen Reich und Teutſcher Nation/ bißher von den Künigen zu Franckreich alle Widerwertigkeit Unfreundſchafft und Myßglauben ertzaigt und bewiſen / mit dem / das ſy dem Reich noch den Teutſchen in kainerlay weg Hilff und Beyſtand nye gethan / ſunder haben ye dem heiligen Reich ſein Macht / Oberkeit / und Gerechtigkeit abgezogen / auch das Delphinat / Arelat / und vil in der Schampanien / ainen drittail auß Flandern / Torneck / Terwan / Boloni / und vil ander ſtuck / ains tails am erſten mit dem Schwert / darnach etlich ſtuck durch Tractet / mit Gewalt wider Pillichait gemacht / dem heiligen Reich abgedrungen / und die laut derſelben Tractet nye zulehen empfangen / und darzu underſtanden / die Stifft und Stedt / Lüttich / Arras / und Bullen / mit vil andern ſtucken / ſo on mitel dem heyligen Reich zugehörn / abermals dem Reich gewaltigklich zu entziehen / und damit die Cron Franckreich zu erweytern / und noch groſſer zumachen / als dann Künig Ludwig nu zůmal mit den Hertzogthumben Mayland und Gheldern auch der Stadt Genua / und andern Stenden in Jtalia / wider das Reiche gethan / darbey ſich erfindet / daß er dieſelben Vertreg geprochen hat / und wiewol er ſich beruembt / von ſeiner Mutter ein Teutſcher / und von ſeiner Großmutter oder Anfrawen auß Mayland geporn zuſeyn / So ertzaigt er doch aus demſelben / gegen dem Römiſchen Künig als rechtem Oberherrn der Teutſchen und Maylander kain Lieb / Trew / noch Freundtſchafft / ſunder underſtehet auch den Tewtſchen jhr Ehr und Wirde der Kaiſerlichen Cron und Oberkeit zunemen / und daneben das Babſtumb ewiglich in ſein Hand zupringen.

Antreffend die Belehnung des Hertzogthumbs Mayland / iſt Künig Ludwig nach des heiligen Reichs Recht / Herkommen / und Gewonhait / kain Erb / dann alle des Reichs belehente Fürſtenthumb auff Mans und kain Frawen Perſon fället / deßhalben jme von recht und pillichait nit gepürt hat / daß er ſich darůber mit Gewalt in das Hertzog humb Mayland zu Abbruch und Verachtung deß Reichs Oberkait eingedrungen und weylent Hertzog Ludwigen als ain belechneten Fürſten zu Mayland verjagt hat.

Und als der Römiſch Künig / jhme als dem / ſo Mayland dermaſſen unrechtlichen eingenommen und weyter die Jtaliſchen Lande dem Reich abzuwenden und ſeiner regierung zu underwerffen underſtanden / daſſelb Hertzogthumb Mayland gelyhen hat / iſt aus beweglichen urſachen / der dann ains tails Churfürſten und Fürſten gut wiſſen tragen / und dannoch mit Condiction und Fürworten zu Ehr und Nutz dem heiligen Reich beſchehen. Nemlich under andern / daß er durch seyn aigen Perſon zu Pleß des Römiſchen Künigs Potſchafft bey ſchweren unmenſchlichen Penen geſchworn / und ſich verpunden / ſein Künigreich und vermügen zu Ehr und Wolfart des Römiſchen Künigs und heiligen Reichs Zuerlangung der Kaiſerlichen Cron / und zu Widerſtand der unglaubigen und allermenigclichs darzu ſtrecken / und zuſeyn ain Freund der Freund und Veind der Veind / niemands außgenomen / mit dem Anhang / daß er ſich in Jtalien noch anderßwa / weder Land / Leut / noch Güter / dem Reich zugehörig / verrer nicht underſtehen / auch die außgetrieben Maylender widerumb einkommen / und jhnen jre Güter on Entgeltnuß volgen laſſen / dartzu dem Römiſchen Künig von derſelben Belehenung und anderer Sachen wegen / 200000. Francken ſo ſich ungefarlich 100000. Cron lawffen / bezaln wölle / und iſt offenbar / daß er über ſolch obgemelt Aydpflicht durch den Cardinal von Roan / als ſeinen volmechtigen Anwalt / dem Römiſchen Künig in beywesen Churfürſten und Fürſten in der Stad Hagenaw abermal ainen Ayd gethan / der von wort zu wort alſo lautet.

Jch Georig von Amboys deß Tittels ſancti Sixti Prieſter / Cardinal von Roan / des heiligen Stuls zu Rom legat de latere durch Franckreich verſprich und ſchwer in namen und an ſtat / auch auff vollkommenen Gewalt / des Durchleuchtigiſten und Criſtenlichiſten Herrn Ludwigen Künigs zu Franckreich / als Hertzogen zu Mayland / in Crafft des Gewalts ſo mir von demſelben Criſtenlichiſten Künig geben iſt / in ſein Perſon und Seel / auff die heyligen Evangeli durch mich leyblichen angerürt / Euch dem allerdurchleuchtigiſten und unüberwindlichiſten Fürſten und Herrn / Herrn Maximilian Röm. Künig allezeit Mehrer des Reichs / meinem Gnedigiſten Herrn / und

Ewer Künigclichen Majeſtat nachkommen Römiſchen Kayſern und Künigen und dem heiligen Römiſchen Reich / das der obgemelte Durchleuchtigiſt Künig von Franckreich / als ain Hertzog zu Mayland mit demſelben Hertzogthumb und ſeinen Zugehörungen / wil und ſol nu hynfüro E. Künigclichen Majeſtat als Römiſchem Künig / ſeinem rechten Herrn / und den obgemelten Ewr Majeſtat nachkommen / getrew / gehorſam und dienſtbar ſeyn / derſelben und des heiligen Röm. Reichs Hayl / Nutz / Ehr und Gut / nach allem ſeynem Vermügen / fürdern / jren Schaden wenden und abſtellen / und wo er etwa in ainem Rathe befunden wurde / darinnen wider E. Künigclichen Majeſtat und das heilig Römiſch Reiche etwas gehandelt oder fürgenommen wurde / E. Künigclichen Maj. ſölchs offenbaren / und ſunſt alles das thun und außrichten / das ain getrewer Fürſt und Lehensman E. Künigclichen Majeſtat und des heiligen Römiſchen Reichs / E. Majeſtat und dem Reich zuthun / beweiſen / und erzaigen / ſchuldig und pflichtig iſt / trewlich und ungefährlich / Als mir Gott helff und die heiligen Evangeli.

Welchen Ayd er nachmals in aigner Perſon ratificiert hat / Innhalt ſeiner Briff Sigel und Handzaichen.

Aber das alles unangeſehen / hat der Künig von Franckreich den Rom. Künig verhindert / damit er bißher die Keyſ. Cron nit emphahen / noch ſeinen fürgenommen Zug wider die unglaubigen volbringen mügen / dann er hat ſich ſelbs mit heres Crafft in Ytalien getan / die Stad Genua / ſo on mittel dem heiligen Reich zugehört / darfür ſy ſich auch ſelbs halt und erkent / und anders dem Reich underwürffig in ſeinen Gewalt erobert und pracht / und iſt des verrer in teglicher Ubung / dardurch er ſich gegen dem Röm. Künig und heiligen Reich / nit als ain Freundt ſonder als ain Veindt erzaigt / hat auch nach lawt des Tractas die außgetriben Maylender noch nit einkommen noch jhnen jhre Güter volgen laſſen / und darzu dem Röm. Künig nit mehr dann hundert tauſent Francken bezalt / und erfindt ſich nit / wirdet auch unwarhafftig angezaigt / daß der Röm. Künig von jme icht empfangen / das den Churfürſten zugehört / iſt bey dem abzunemen / daß er ſeiner Künigclichen Majeſtat noch hundert tauſent Francken vor gehalten hat.

Darbey menigclich verſtehet / das ſölch des Künigs von Franckreich fürnemen und übung / ſeinen vorgemelten zwayfachen gelübten und ayden / gantz widerwertig iſt / und er damit ſein Ehr in vergeſſen und zu ruck ſtelt / wie ſich verrer aus nachvolgenden Handeln clerlichen erfindt.

Zum andern hat der Künig von Franckreich fürtragen laſſen / der Römiſch Künig wiſſe wol / daß er dem Künig von Franckreich die Kaiſerlich Cron angepotten / ſo verr er weylent Künig Philipſen von Caſtilien ſeinem Sün zu demſelben Künigreich Caſtilien und Hertzogthumb Burgundi helffen wölle / darauff er jme geantwort hab / Er laſſe ſich ſeiner Künigreich und Lande benüegen und wölle ſovil an jhm lig / die vorberürten alten Pundnüſſen zwiſchen dem Römiſchen Reich und den Künigen zu Franckreich zu ewigen Zeiten halten.

Sol abermals menigclich wiſſen / daß der Künig von Franckreich jhm ſelbs in ſölchem gantz widerwartig iſt / und allen ſeinen Grundt auff die Unwarhait ſetzt / gepraucht ſich auch manigerlay Einfüerungen / die ainer Künigclichen Wirde nicht gezymen / dann es mag Menſchen vernunfft begreiffen / daß er dem Römiſchen Künig an ſölchem unrecht thuet / wer wolt gedencken daß der Römiſch König die Kayſerlich Ehr und Wirde auff ainen der jhr nicht empfahig / als Künig Laudwig iſt / wenden und ſich dardurch als ain mechtiger hochberuembter ſtreitbarer Teútſcher / den Frantzoſen / die gegen aller Welt unmeßlichen Gewalt und Hochmut prauchen / underwerffen und Gehorſam machen / und ſein und der Teutſchen Glauben und Trawen / in den / bey dem ſy weder Glauben nach Trawen finden / ſetzen wölt / iſt auch nicht noth geweſen / daß der Römiſch Künig / den Künig von Franckreich umb Hilff des Künigreichs Caſtilien halben erſucht / dann Künig Ludwig hette das aus jhm ſelbs in Crafft der vorberürten Vertreg / gegen Belehenung des Hertzogthumbs Mayland / ſeinen Pflichten nach pillichen gethan / dawider er aber deß Römiſchen Künigs Süne Künig Philipſen löblicher Gedechtnuß / daran zuhindern underſtanden / Wiewol Künig Philips das erlangt und biß in ſeinen Todt rüewigclich ingehabt und beſeſſen / und von wegen Burgundi / hat der Römiſch Künig daſſelb den mehrern Tayl mit dem Schwert erobert / und in ſeiner Regierung / und ertregt der Tayl ſo der Künig von Franckreich vom Hertzogthumb noch beſitzet / nicht über funffzehen tauſent Cronen jerlicher Gült / das iſt auch vor etlichen Zeiten durch weylent Künig Philipſen Rethe vertedingt worden / ſonder Willen und Wiſſen Römiſcher Künigclicher Majeſtat / derſelb Handel iſt beſchehen vor und ehe Er mit dem Römiſchen Künig in keinen Tractat gangen / So iſt auch klar und wiſſent / daß Er ſich an ſeinem Künigreich nicht benüegen laſſet / dieweil er dem heiligen Reich ſein Oberkeit und Gepiet mit Maylandt / Gheldern / Genua / und andern ſtücken / wider all Vertreg und ſein Eyd und Pflicht entzeucht / dabey aber verſtanden wirdet / das ſölch ſeyn Fürgeben kaynen Grundt hat / Und als Er

ſich

ſich berüembt die alten Pundtnüſſen zwiſchen dem Römiſchen Reich und den Künigen zů Franckreich zůhalten ſovil an jme lig / Mag mit Warhayt geſagt werden das nichts an jme gelegen ſey / dann Er weder alt oder new Pundtnüß und Vertreg nye gehalten hat / und jme auch durch ſeyn Theologen Lerer ſeiner heiligen Schrifft / und die Rechtſprecher deß Parlaments zů Parys geraten wirdet / daß er die Aydt ſo er deßhalben geſchworen hat / zuhalten nit ſchuldig ſey / als er ſich deß durch ſeyn treffenlich Potſchafft ſo Er nechſt bey dem Römiſchen Künig in der Steirmarch gehabt in beyweſen etlicher Churfürſten und Fürſten / ſelbs bekent hat / deßhalben ſich kayner Volziehung ſölcher alten noch newen Pundtnüß oder Vertreg / noch ayniches gůten zu jm zůverſehen iſt.

Verrer als der Künig von Franckreich antzaygen hat laſſen / der Römiſch Künig hab ſein deß Künigs von Franckreich genaigten willen / ſo Er zu jme und dem Reich trag / durch eyngeben etlicher Engel deß Teuffels Sathan / der alltzeit Zwitrecht und Unaynigkait zumachen begierig ſey / nit erkennet / mit dem / daß der Römiſch Künig umb ſeines aigen Nutz willen / an vil Fürſten und Reichſtett Schmachbrieff mit lauter injurien hab außgehen laſſen / jnhaltend daß der Künig von Franckreich underſtehe / das Bapſthumb ſeiner Cron zu incorporiren und zuzuaigen / in Maynung die Churfürſten damit wider den Künig von Franckreich zubewegen / daſſelb ſey ain Gedicht / dann Er die Stadt Bonony / ſo durch Carolum Magnum dieſelb zeit Künig zu Franckreich / dem Stůl zu Rom gegeben / und die nachmals ander Gewalt ob hundert Jahrn beſeſſen / demſelben Stůl widerumb überantwort habe / darumb ſich der Bapſt nichts ab jme beclag / und wa yemands den Bapſt oder Stůl zu Rom angreiffen und jne davon entſetzen wölt Er / als der aller Chriſtenlichiſt Künig und nachfolger der loblichen Taten ſeiner vorfordern / weg fürnemen jne zubeſchirmen auch widerumb einzuſetzen.

Iſt ohn not vil zuſagen / gegen dem daß der Röm. Künig deß Künigs von Franckreich genaygten willen nit erkenne / dann die vorertzelten Geſchichten demſelben willen gantz widerwertig ſein / dann der Römiſch Künig nichtz dan das ſo offenbar am Tag ligt / und deß Reichs Teutſcher Nation und gemainer Chriſtenheit Notturfft erfordert / damit die Warhayt fürkomen durch eingeben deß gůten Engels Gabriel / hat außgehen laſſen / dabey abzunemen iſt / daß der Teüffel Sathan / mit ſeinen Engeln und Helliſcher Schar / Künig Ludwigen ſeyn Regierer und Gewalthaber / zu ſölchen unchriſtenlichen unmenſchlichen Tyranniſchen und unadelichen miſſetaten / wider die Chriſtenhait und gemainen nutz raitzen und bewegen / die auch in demſelben wüetenden unerſetlichen Gemüet / in Vergeſſung jrer Ehren und Pflicht verharren / das gůt fliehen / das böß ſůchen und prauchen / und iſt von ainem yeden der Gott und Ehr vor augen hat / hoch zu verwundern / das Künig Ludwig / ſein regierern und Gewalthaber in ſölchem die göttlich Straff / ewig peyn / und menſchliche Verfolgung nicht beſorgen / und alſo nach Frantzoſiſcher Gewonhait mit Gedicht und verkerter Farb die Warhayt verdecken wöllen / alſo ſölte Künig Ludwig nye geübt noch fürgenomen haben / das Bapſtumb der Cron Franckreich eintzůleiben / und ſich deß ainen gewaltigen moderatorem oder meſſiger zu machen / mit Einfürung der Güttaten / ſo er nechſt dem Bapſt mit Einantwortung der Stadt Bonony erzaigt habe / ſol menigclich der Frantzoſen Gewonhait mercken / ſy ſingen höher dann genotiert / ſy leſen anderſt dann geſchrieben / ſy reden und ſagen anderſt dann jnen im Hertzen iſt / und daß ſy ihr Laſter und Mißhandlung mit der frumben Unſchuldt beclaiden / und jr Ehr / Ayd / Brieff / Sigel / handtzaichen / und verſprechen wenig bedencken und ſich in Eingang aller Vertreg und Pundtnüſſen / mit überflüſſigem erbieten menigclich zu betriegen entſchlieſſen / das in diſſem Fall klerlichen erſcheint / die Künig von Franckreich haben nu bey zwayntzig Jahren her practiciert und gearbeyt / die Bäpſt mit lieb gedrang und droe zubewegen / jr pöß můtwillig Anſchleg Eingriff Handlung und Taten nit zu offenbaren / bey dem Römiſchen Künig / heiligen Reiche / noch anderſwa umb kein Hilff Troſt oder Rethtung antzuſuechen / als ſich yetzo mit unſerm heiligen Vatter dem Bapſt erzaigt / der auß ſorgen ſein not und obligen nit offenbart / und haben alſo die Frantzöſiſche Künig jren Füeß in das heylig Collegi der Cardinal geſetzt / und diſen Bapſt mit Lieb / Gelt / und gedrang dartzu pracht / daß der Frantzos nu ſovil Frantzöſiſcher auch Hiſpaniſcher Cardinel hat / die jm von deß Künigs von Arragoni Pundtnüß und Heyrat anhengig ſein / und all thůn werden und mueſſen was der Frantzos will / alles der Meynung / dardurch das Bapſthumb den Ytaliſchen / nach deß yetzigen Bapſts Tode durch Wal / wo der Frantzos in ſeinem Leben ſölchs nit erlangen möchte / zunemen / und alſo baiden Nationen ſölchs zuempfrembden / dann vor zwaintzig Jahrn auß der gantzen Cron Franckreich nu drey Cardinal / nemlich der von Burbon / Foyß / und Vallna der andegavenſium genant / geweſen ſein / die auß jren erbern redlichen weſen / alltzeit der Frantzoſen pöſen Handlung myßfallen getragen haben / darumb ſy von jnen ſwerlichen gehaſſet / und jnen zu Widerwerdigkeit haben datzumal die Frantzoſen underſtanden / etlich ander auß der Cron Franck-

reich zu Cardineln zumachen / und als ſy ſölchs anfengklich bey Bapſt Innocentio nit erlangen mochten / erdachten ſy den weg / das deß yetzigen Türckiſchen Kayſers Prüder / ſo derſelben zeit in Franckreich gefangen lag / und deß Innocentius begert / jm übergeben und zugeſtelt / und dardurch noch drey Frantzoſen / mit Namen der Hochmayſter zu Rodis / der Apt von Sant Dionyſi / und der Ertzbiſchoffe von Portugalia / zu Cardinalen gemacht würden / über das Künig Carl von Franckreich denſelben Türcken vormals Künig Mathias von Hungern zugeſagt verſchriben und mit Ayden verpflicht / und derſelbig Künig Mathias den Türcken gantz gewiß geacht / und von ſeynen wegen ob anderhalb hundert tauſent Ducaten außgeben hat / auß der Urſach das er durch denſelben Türcken der gemaynen Chriſtenhait vil nutz ſchaffen / und die Künigkreich Croacien / Boſſen / Sirueỹ / Racia / Romania / Bulgaria / alle Kriechiſche Lande / auch die Kayſerthůmb Trabiſunt und Conſtantinopel / zu Chriſtenlichem Glauben und gehorſam pringen und erobern mügen / und als Künig Carl / den Künig von Neapols / der mit demſelben Künigreich von dem Stůl zů Rom belehent was / vertrieben het / betzwang Er den Bapſt noch mer Frantzoſen zu Cardineln zumachen / das ſeydher für und für beſchehen / biß es ſo weyt komen / das gewiß iſt / ſo unſer heiliger Vatter der Bapſt mit Todt abgehen wirdt / das ain geporner Frantzos zu Bäpſtlichem Gewalt und Regierung genomen müeſte werden / und darauff auch alſo dem Reich und Teütſcher Nation die Keyſerlich Cron indirecte empfrembd / als ſie dann Künig Ludwig nach Abgang Bapſt Alexanders und Bapſt Py jüngſt mit ſeinem Oheim dem Cardinal von Roan mit mercklichen Gaben / zuſagen / und geſwynden practicken zůtůn underſtanden / das aber der Allmechtig durch der heiligen Vätter deß Collegy volkomenhait / auß Eingebung deß heiligen Geiſts verhüet hat / darumb nit anders zugedencken iſt / dann das auß göttlicher Fürſichtigkait dem Künig von Franckreich und ſeynem Cardinal / jr unerſetigter pöſer Tyranniſcher willen abgeſchnitten wirdet / und wa das nit beſchehen weren Sy der gantzen Chriſtenhait nit benüegig / ſonder auß jrer angebornen Natur der Begierde / menigclich zudrucken mit der Scherpff und Tyranney zů regieren und menigclich von allen Ehren Freyhaiten / Güetern und gůten Sitten zudringen / und alſo aller Undanckparkait zupflegen / dann Künig Ludwig ſich zumermaln gegen dem Römiſchen Künig und ſeinen Potſchafften angepoten daß er jme helffen wölle / z[illegible] Commun Venedig und Aydgenoßſchafft / ſo jme und der Cron Franckreich bißher am höchſten gedient haben / und ohn dero hilff und züetůn Er ſich in Ytalien noch nit enthalten mag / gantz züvertreyben / und die dem Römiſchen Künig und jme zu underwerffen / und das dagegen der Römiſch Künig jme ſeines unbillichen unloblichen fürnemens in Ytalien ſtatt gebē und zůlaſſen ſolt / Aber der Römiſch Künig hat ſolchs der Aydgenoſſen halb gentzlich abgeſlagen / und für Urſach angezaigt / daß ſy zu Teütſcher Nation und dem heiligen Reich gehörn / und jr Myßverſtande[illegible] allen zweyffel gegen dem Römiſchen Künig als jrm rechten Herrn bald gepeſſert[illegible]e / als dann yetzo beſchicht. Antreffend die Stadt Bonony hat es die geſtalt / der y[illegible]g auch Bapſt Alexander und Bapſt Innocentius haben vil weg geſuecht / die Stadt Bonony widerumb zu dem Stůel zu Rom zuerlangen / Sy ſein aber alwegen durch die Künig zu Franckreich daran verhindert / dann ſy haben den Bentinoya ſo die ſelb Stadt für ſich ſelbs ingehabt und geregiert hat / in ſeinen und der Cron Franckreych dienſt Schutz und Schyrm genomen / biß erſt zuletſt hat unſer heiliger Vatter Bapſt mit Künig Ludwigen ainen Vertrag gemacht / jme zu Bonony zuhelffen / und wie wol Er jm das frey on allen coſten zugeſagt / und ſich darauff der Bapſt gentzlichen darnach gericht / ſo hat er doch in ſölchem Irrung eingeworffen / ſeyn hilff in die leng vertzogen / damit ſich der Bapſt in ſchwere ungepürliche mittl gegen jme begeben und eingelaſſen hat / Alſo das ſein Heiligkait allen koſten ſo auff das Kriegsvolck zu Roß und Fueß / deßgleichen Veldgezeüg und anders geen würde / bezalen / auch den Statthalter zu Maylandt / preſidenten des Delphinats / und andern Gubernatoren und Hauptleüten in Maylandt nit klain Eherung von Gelt und anderm tůn und geben / deßgleichen drey geporn Frantzoſen zu Cardineln machen / und nu hinfür der Künig von Franckreich alle Beneficien in Maylandt ewiglich zuleyhen haben / auch der Cardinal von Roan in ſeiner Legacion in Franckreich perpetuiert und geewigt werden / und wan der Römiſch Künig zuempfahung der Kayſerlichen Cron / oder von anderer ſachen wegen in Ytalien ziehen würde / ſölte der Bapſt alles ſein Kriegsvolck zu hilff und Beſchirmung der Frantzoſen / wider menigclich in Maylandt ſchicken / und daſſelbs ligen laſſen / biß der Römiſch Künig wider auß Ytalien köme / dagegen jm der Künig von Franckreich zugeſagt vnd verſprochen / die Stadt Bonony frey einzugeben / auch ohn ſein wiſſen mit derſelben Stadt / noch dem Bentinoya als deß Bapſts offenbaren Veinde / in gehaim noch offentlich nichts zuhandln noch zumachen / das aber Künig Ludwig nit gehalten / noch im Anfang willens gehapt / ſonder den Bapſt betrieglichen in ſölch unleydenlich Mittel eingefürt / dann als der von Chaumont deß Künigs von Franckreich Obriſter Hauptman in Ytalien und Maylandt /

mit dem

mit dem Frantzoſiſchen Kriegsfolck gegen Bonony getzogen iſt / hat er under wegen etlich in Gehaym zu dem Bentinoy geſchickt / und über ſölchen Vertrag jhme auch ſeynen Sünen und derſelben zugehörig und Verwandten Sicherhayt angepotten / soverr er jhme zway und dreiſſig tauſent Ducaten geben / und jhme die Stadt Bonony in des Künigs von Franckreich Hend ſtellen wölle / mit der Vertröſtung / jhne in kurtze wider eintzuſetzen / daß der Bentinoya alſo angenommen / und die ſumma Geltz biß in funfftzehen tauſent Ducaten gemeſſiget / die auch der gemelt von Chaumont empfangen / dardurch ſich der gemeldt Bentinoyon Wiſſen deß Bapſts mit Weib / Kinden / allen ſeinen Fründen und Gütern / frey auß der Stadt gezogen / und den Frantzoſen ergeben hat / Und in ſolichem Abzug haben die Frantzoſen underſtanden / die Stadt Bonony mit Gewalt einzunemen / in Maynung die ſelbs zu behalten / Das aber des Römiſchen Künigs Rath und Potſchafft / ſo dazumal zu Bonony geweſt iſt / mit Hilff der frummen Gemain daſelbs / mit werhaffter Hand verhütet / die Frantzoſen zu ruck geſchlagen / und den Bapſt mit ſeinem Volck eyngelaſſen. Und wiewol Bentinoya und ſeine Verwandten und alle die ſo ſy enthalten / in Bebſtlichem ſchwerem Pann verkundt ſeyn / ſo hat doch der Künig von Franckreich jhne und die ſeinen / in ſeinem Enthalt und Schirm / und kurtzlichen in dreyen Monaten her / des Bentinoya zwayen Sünen etlich Kriegsvolck Gelt und Lewt zu geſchoben / Bonony alſo wider einzunemen / und das ſelbs auch practiciert / die ſich das darauff zuthun / und auch den Babſt weiter zu vertreiben underſtanden. Aber ſo bald der Künig von Franckreich diſe löbliche Verſamlung deß Reychs / und daß der Römiſch Künig dem Bapſt Hilff thun wöll / das jhm auch die Aydtgenoſſen empfallen und abgezogen ſeyn / geſehen / hat Er in ſolichem deß Bentinoya Süne widerumb zuruck geſtelt und ſein heimlich liſtig pöß Anſchleg mit newem gedicht / verdeckt und verpluembt. Es wird ſich auch nicht erfinden / das die Künig von Franckreich ye ichts in Italien gehabt haben / dann was Carolus Magnus dem Stul zu Rom mit Bonony und anderm beweißt hat / Er auß Kayſerlicher Wirde und Macht / als ain geborner Teutſcher und kain Frantzoß gethan / Und dieweil Er über die Frantzoſen als ain Teutſcher geherſchet hat / So kumpt darauß gleycherweyſe den Frantzoſen ain begierde herwiderumb / die Teutſchen zu regieren / und das heilig Römiſch Reich in das Frantzoſiſch Plüet Erblich zutziehen / dan ſy ſagen Carolus Magnus ſey ain Frantzoß geweſt / das doch nicht / Er iſt in Brabant zwiſchen Leven und Prüſſel / das in Teutſcher Nation ligt / geborn worden / iſt nu zumal auß den vor und nachfolgenden Thaten und Geſchichten in aller Welt der gemain Rueff / und für ein Warheit gehalten / daß der Künig von Franckreich in übung iſt / das Babſtumb ſeiner Cron einzuleyben / und nachfolgend die Kayſerlich Kron der Teutſchen Nacion zu enziehen / darumb Er dem Fußſtapffen etlicher frummer Criſtenlicher Künig ſeiner vorfordern nicht nachfolget / ſunder die Frantzoſen volgen nach etlichen / und nemlichen den / die der pöß Veind von diſer Welt lebendig ſichtigklich verzuckt hat / und nemen ſich derſelben weſen an / gebrauchen ſich auch deß / Und als Er yetzo den Zug in Italien fürgenommen / hat Er den ſeinen / ſo Er mit unleydenlichen Schatzungen beſchwert angezaygt / Er welle dardurch den Frantzoſen ain ſolche newe Ehr und Glori erlangen / dergleichen in vil hundert Jharen der Cron Franckreich nye zugeſtanden ſey / und darauff für jhne und die ſeinen auff der Cantzel teglichs predigen und pitten laſſen / dabey abzunemen iſt / daß Er nit allain die Stadt Genua gemaint ſunder jme vil ain merers fürgeſetzt / das aber on Abpruch des Bebſtlichen Stuels und heiligen Reichs Oberkait und Gerechtigkeit in Italien / ſo beyden Hewptern on Mittel zugehört / nicht beſchehen mag / damit Er für und für underſtehet Sy jrer Ehren / Wirden / Oberkaiten und Gerechtigkaiten / on all redtlich Urſachen / mit geſchwynden ungetrewen und verblüembten Anſchlegen zuberawben. Das aber unſer heiliger Vatter Babſt und der Römiſch Künig das heilig Reich und gemaine Criſtenhait jme als ainem unerſettigten Wüetrich / Irrer und Verhinderer unſers heiligen Glaubens / nicht geſtatten ſollen / dann ungezweyffelt Gott unſer Heylmacher gegen jme bewegt / ſo iſt die Criſtenhait in ſölcher Macht und Vermügen / das jme Widerſtandt gnug beſchehen mag / Es wil aber kainen Verzug erleyden / nach dem Er menigclich in Italien mit ſeiner Macht erſchreckt und alſo dringt / das weder Babſt noch ander ſich des auß groſſen Sorgen offenlichen nicht beclagen / wie kan Er dann mit Warheit fürgeben / das Er ain Beſchirmer des Bapſts ſeyn welle / und iſt wol zuglawben daß Er das Babſthumb kainem andern dann ſeinem Oheim dem Cardinal von Roan / oder wo derſelb nicht were / ainem andern Frantzoſen gönnet.

Zum vierden hat der Künig von Franckreich fürtragen laſſen / von wegen des Hertzogthumbs Ghelldern wiſſe Er / das des Römiſchen Reich Gewondhait und Gebrauch ſey / das Römiſche Kayſer oder Künig / kainen ſeinen Lehensman oder Vaſal / on des Reichs Churfürſten Fürſten und Stende / die nicht verdechtlich als der Ertzbiſchove von Trier und ſein Verpäntnuß ſey / Rat und Erkantnuß bekriegen ſölle / und dieweil der Römiſch Künig darüber den Hertzogen von Ghelldern angriffen und überzogen habe Er die Fürſorg getragen / Wo der Römiſch Künig den

ſelben Hertzogen als ſeinen Geſipten Freündt überwinden würde Er darnach andern Churfürſten und Fürſten ainem nach dem andgrn gleicher weyſe thůn / Sy abſetzen und priviren / und ſich dadurch ainen erblichen Kayſer machen / dann Er ſich und ſeine Enickel Fürſten zu Caſtilien / Herren hoher und nider Teutſcher Landen / ennhalb und dißhalb Reins nenne / und berůme daß Er das mittel der Teutſchen Lande in ſeiner gehorſam habe / darumb ſey der Künig von Franckreich demſelben ſeinem Geſipten Fründ zu hilff komen / nit als ain Künig von Franckreich / oder das er ſeinem Reych das Hertzogthůmb Ghheldern zůaignen wolt / ſunder als ein Lehensman deß Reychs von wegen deß Hertzogthůmbs Maylandt / dann Er ſey und wölle ſein in ſolchem fall ein Schützer und Schirmer / und ſo ain gůter Teutſcher als kain Fürſt im heiligen Reich / und ain peſſerer Beſchirmer derſelben Fürſten / dan der Römiſch Künig / der jr Zerſtörer ſein welle.

Derſelb handel hat im grund die Geſtalt / und iſt klar daß weylent Hertzog Carl von Burgundi das Hertzogthům Ghheldern / von ainem Hertzogen zu Gülch / der von dem heiligen Reich damit belehent geweſen iſt erkaufft / und das darauff von Kayſer Friderichen dem Dritten hochlöblicher Gedechtnüß wie ſich gepürt empfangen / und nach deſſelben Hertzog Carls Abgang / hat ſein Kayſerlich Majeſtat das yetzo dem Römiſchen Künig / und zu letſt derſelb Römiſch Künig / weylent ſeiner Küniglichen Mayeſtat Süne Künig Philipſen von Caſtilia / in beyweſen des Cardinals von Roan / als deß Künigs von Franckreich Potſchafft / und vil trefflicher Perſonen von Churfürſten und Fürſten auch gelyhen / daß die Frantzoſen nye widerſprochen / ſunder darzu geraten und geholffen haben / darumb klar iſt / das Herr Carl von Egmünd zu dem Hertzogthůmb Ghelldern gantz kain Gerechtigkait hat / dann weylent ſein Anherr und Vatter / die von Egmünd geporn ſein / haben ſich alſo unrechtlich und unbelehent wider das heilig Reich / in daſſelb Hertzogthůmb eingedrungen / So haben darnach Hertzog Carl von Burgundy löblicher Gedechtnüs und der Römiſch Künig / das auff ſolch jhr göttlich Gerechtigkait zu zwayen maln mit dem Schwert erobert. Und wiewol der Römiſch Künig das Hertzogthůmb gůt zeit berůeblich inngehabt und beſeſſen / hat doch Künig Carl von Franckreich über das alles demſelben Carln von Egmünd offenbar hilff und Fürſchub getan / damit Er das Hertzogthůmb ungewarnet und unbewart aller Ehren haimlich eingenomen / und dem Römiſchen Künig empfrömbdt. So hat diſer Künig Ludwig von Franckreich Carln von Egmündt und die Ghellderſchen bißher ſtetigs mit groſſem Gelt / damit Kriegs Volck zu Roß und Fůß auß Teutſcher Nation wider den Röm. Künig / und das heilig Reich zu underhalten geſterckt / Und wiewol nachmals zwiſchen ſeiner Küniglichen Majeſtat und dem Künig von Caſtilia an ainem / und demſelben von Egmündt anders tails / etlich vertreg / und ſunderlich ainer / darinne klarlichen begriffen iſt / das Carl von Egmündt dem Ertzbiſchoff von Cöllen vier ſtett zů gelauben und Underpfandt / daß Er ſolchen Vertrag volziehen wölle / einſetzen ſol / auffgericht gemacht und durch in gelobt und geſchworn / ſo ſein doch die in kainem Artickel durch jne nicht volzogen / ſunder allwegen mütwilligklich verprochen / und darüber wider den Römiſchen Künig mit offenbarer Tat gehandelt / deßhalben ob Er zu Ghelldern ainich Gerechtigkeit gehabt / als Er nit hat / ſo hette er doch die auß den und andern Urſachen verwürckt / darumb der Römiſch Künig deß heiligen Reichs Ordnungen und Satzungen / auch nach rate der Churfürſten Fürſten und Stende deß Reichs / mit gůtem Gründt wider jn hat handln mügen / und wayſt ſich in den und andern ſachen das Reich betreffend / als ain gerechter Regierender Geſalbter und Conſecrierter Künig wol zuhalten / daß Er auch bißher unverweyßlichen getan hat / und hinfür thun würdet / und als Er den Ertzbiſchoffe zu Trier und ſein Pündtnuß verdechtlich haltet / ſein dieſelben Glider und Verwandten deß heiligen Reichs / und haben dem Römiſchen Künig nichts anders / dan was frümben Erlichen jrn Phlichten nach gepürt geraten und geholffen / und werden ſölchs noch begierlicher thun / und were nit not geweſen Sy zu ſondern / dan all ander Stende deß Reichs und gemainlich die gantz Chriſtenhait wiſſen und erkennen der Frantzoſen Untwarhait Poßheit und Betriegerey / die weder Frid oder Ainigkait / Ehre und auffnemen der Chriſtenhait und gemaines Nutz nit erleyden / und die frumben getrewen / ſo Sy auff jr ſeyten nit bewegen mügen / haſſen und verfolgen / und iſt ungezweyffelt / wo Carl von Egmünd von deß Künigs von Franckreich kain Hilff gehabt / hette Er ſich vor guter zeit in deß Römiſchen Künigs und hailigen Reichs Gehorſam ergeben / aber der Künig von Franckreich / als der / ſo nit allain mit ſölcher Hilff wider ſein angetzaigt Ayd und Phlicht gehandlt / Sonder all ander Ayd Brieff und Sigl geprochen / hat Jme an dem von Egmund ainen Geſellen fürgenomen / jme in ſölchen unadelichen unerberen Tatten helffen zuherſchen und anzuhangen / der auch bißher gleicher weyſe Ayd Brieff und Sigl geprochen / und nye gehalten hat / Nu erkennet ſich der Künig von Franckreich ainen gelobten geſchworn Lehenſman deß heiligen Reichs / und daß er Carln von Egmundt wider den Römiſchen Künig / über daß Er deß vor allzeit gegen dem Römiſchen Künig gelawgnet / Hilff und Beyſtand getan / und verer thun welle / und dardurch den Römiſchen

Künig

Künig an mererm ſo ſeiner Künigklichen Mayeſtat züſtehen möcht verhindert habe / darbey verſtehet menigklich / das jme über ſolch ſein vorgemeldt Ayd und Phlicht / wider den Römiſchen Künig mit worten oder wercken zuhandeln / noch jne zubelaydigen nit gepürt / darümb Er durch ſein ſelbs offenbar bekandtnuß betzewgt / daß er denſelben ſeinen Ayd geprochen / und damit Veloniam und Crimen leſe Majeſtatis begangen hat / und in die pene in den auffgerichten Vertragen begriffen / mit offenbarer Tat gefallen iſt / deßhalben mit geiſtlicher und weltlicher Straff gegen jme gehandelt werden ſolle / So wirdet auch der Röm. Künig durch den Künig von Franckreich beſchuldiget / daß Er nach Eroberung Ghelldern / ander Churfürſten Fürſten auch vertilgen / und ſich dardurch erblicher Kayſer machen werde / und höherem Titel dan jm und ſeinen Enicklen zügehöre gebrauch / beſchicht alles der Meynung die Churfürſten Fürſten und Stende gegen dem Röm. Künig in Unwillen und unglauben zubewegen / und das löblich fürnemen ſo auff diſem Reichstag angeſehen iſt / und ſunſt alle ander deß Reichs und der Chriſtenhait ſachen und Wolfart zu jrren und zuverhindern / damit Er daßwiſchen ſeinen pöſen willen / und nachmals daß / ſo er dem Röm. Künig unpillichen zuemiſt / wider deß Reichs Stende und ander auch vollbringen müge / daran tüt er dem Röm. Künig unrecht / dan Er hat von jugentauff biß zu diſſer ſtund in allen ſachen gegen Churfürſten Fürſten und aller menigelichen als ein gerechter frumber Künig löblichen und guetigklichen gehandelt / und wider ſy nye nichts ungepürlichs oder unpillichs fürgenomen / und ſich allein der Tittl die jm und ſeinen Enicklen rechtlich:n zuſtehen gepraucht / und die Erbſchafft deß Röm. Reichs in ſein Hertz und gemüt nye geſ tzt / dann dem Röm. Künig mit ſampt ſeinen Enicklen / ſein von göttlicher ſchickung ſunſt ſovil treffelicher Künigkreich / Fürſtenthümb und Landt zü geſtanden / das Sy ſich der benüegen und ſettigen laſſen / die Sy auch mit hilff der Churfürſten / Fürſten und Stende deß heiligen Reichs / als jren Geſipten Freunden / und ve:wandten / zuerobern und zu behalten underſtehen werden / in Anſehung daß dieſelben Erblandt / Schild und Schlüſſel ſein / wider die Frantzoſen und ander deß heiligen Reichs und Teutſcher Nation anfechter und durchechter / das auch der Röm. Künig bißher in deß heiligen Reichs ſachen / mer dan ſein vermögen Leybs und güts in ſtreyten und ander weg getrewlich dar geſtreckt / ſein Plüt vergoſſen / und das Reich bißher mit der Regierung / Frid / Recht / und gehorſam / Künigklich / ehrlich und redlich underhalten / demſelben Ehr und Lob erlangt / mer dann in langen zeiten beſchehen iſt / und hat darinn deß Reichs Wolfart für ſein und ſeiner Enicklen aigen nutz angeſehen und betracht / und wo der Künig von Franckreich jne mit ſeinen pöſen Unchriſtlichen anſchlegen und übungen nit verhindert hette / ungezweifſelt der Röm. Künig ſeiner Chriſtlichen angepornen begird fleyß und arbeit nach / nützümal den unglaubigen an Landt und Leuten mercklichen abpruch getan / und jnen vil Selen entzogen / und ſovil gehandelt / daß die heilig Chriſtenheit der ſorgen und beſwerungen / darinn ſy auff diſen Tag gegen den unglaubigen ſtehet / frey und vertragen wer. Ferrer als der Künig von Franckreich ſich beruembt / das Er ſo ein güter Tütſcher als kain Fürſt im heiligen Reych auch ain peſſerer beſchirmer derſelben Fürſten / dann der Römiſch Künig / der allain jr zerſtörer ſey / Erkent meniglich deß Römiſchen Künigs frumbkeit / Künigklich und Adelich Gemuet / Tugent und Gnad / ſo Er ſeinen verwandten und aygen Feinden maniqfaltigklich beweyſt / und das er nit genaygt noch ye an yme geſpürt oder befunden iſt / die Chur-Fürſten Fürſten und Stende deß heiligen Reichs zuerſtörn / oder jcht ungepürlichs gegen men fürzunemen noch zuhandln / Sunder hat von Anfang ſeiner Regierung biß auff diſen Tag / zum höchſten gedacht und gearbeit / Frid und Ainigkait under jnen zubehalten / jhr Ehr Nutz und auffnemen zu fürdern / und den ſo in klainem vermügen ſein zuhelffen / darbey angenomen wirdet / daß Er dem Römiſchen Künig zumeſſen wil / das deß Er ſich vorberürter weiſe wider menigclich ohn alle Scham freventlichen gepraucht / dann Er mit warhait niemands anzaigen mag / dawider der Röm. Künig jchts ungepürlichs gehandelt habe. Und wo deß Künigs von Franckreich Geſchichten nachgefragt / wirdet Er ain zerſtörer deß Bäpſtlichen Stuls / heiligen Reychs / und gemainer Chriſtenhait / und ain jrrer und verhinderer aller jrer wolfart erfunden / dann die Künig von Franckreich haben die Künig von Neapolis / ſo vom Stuel zu Rom belehent geweſen ſein / wider alle Recht und Pillichait gewaltigelich vertriben / und das nachmals gegen den Künig von Aragonia / ſo jme das Künigreich Neapols widerumb abgenomen hat / auch zuthun / deßgleichen underſtanden / die Künig von Englandt von Novarra / und ſunderlich Künig Philipſen von Caſtilia löblicher gedechtnüß der den Künig von Franckreich bey Ehren und wirden behalten / gantz außzutreiben und zuvertilgen / wie Er dann mit Hertzog Ludwigen von Maylandt / als aynem belehenten Fürſten deß heiligen Reichs getan hat / den Er noch fengclichen haltet / Er hat auch die Aydgenoſſen in den Römiſchen Künig und das Reich / deßgleichen den yetzigen Künig von Englandt / in den andern Künig Ritſharten gehetzt / den Er erſchlagen und von ſeinem Künigreich gedrungen hat / und ſich underſtanden dem Künig von Hiſpany die Land Perpinian und Roſſilion abtzugewinen. Item den Hertzogē zu Britany (zuſchetzen)

getödt/ und darauff ſeine Töchtern und Lande mit dem Schwert in ſeinen Gewalt gedrungen und pracht/ So ligt am Tag daß Er deß heiligen Reichs Fürſten in Ytalien/ nemlich Saphoy/ Piemont/ Monteferrar/ Mantua/ und Ferrar/ auch die Stett und Commune Maylandt/ Genua/ Florentz/ Piſa/ Luca/ Senis/ und ander ſo alle ohn mittl dem heiligen Reich zugehörn/ zů ſchwerer Schatzung mercklichs Gelts Silbergeſchier clainat und anderm/ ob zehenmal hundert tauſent Ducaten werdt/ nu etwevil Jahr her gedrungen/ und ſo weyt pracht/ das ſy jme anhangen/ dienen und gehorſam ſein/ auch jre Regiment mit halben tail ſeiner verpflichten beſetzen můeſen/ Sy mit Frantzoſiſchen Kriegsvolck beladen/ will auch etlich gewaltig in Ytalien mit Weybern auß Franckreich geborn verheyraten/ alles wider deß heiligen Reichs Oberkait und Gerechtigkait/ und dem ſelben zu groſſem Abbruch Smach und Schaden/ ſonderlich ſo üben und prauchen die Frantzoſen jren Luſt und Můetwillen ſo gar Tyranniſch Unchriſtenlich und Unmenſchlich/ mit Junckfrauen und Frawen auch jrn Mannen und Geſipten/ die jr Ehr gern retten wölten/ ſo offenbarlich on alle Zucht und Straff/ daß die frumben Chriſtenlichen Teůtſchen billichen beherzigen und beſwern/ die auch gedencken und fürdern ſöllen/ damit ſölch grauſam übel und ſwere Purde nit auff ſy kommen oder wachſen.

Zum fünfften zaigt der Künig von Franckreich an/ daß die Stadt und Herrſchafft Genua/ jme von altem herkomen zugehöre/ auch ob hundert Jahren under den Künigen von Franckreich und in jrm beſitz geweſen/ und durch Sy etlichen Hertzogen von Maylandt in Letenſweyſe verlyhen/ und als jme nachmals dieſelb Stadt zugeſtelt worden und widerumb abgefallen ſey/ hab Er die abermals erobert/ und wiewol Er Urſach gehabt/ ſy darumb ſwerlich inzuſtraffen/ ſo hab Er doch dem Exempel Gottes/ deß Er auff dieſer Welt der fürnemiſten Statthalter ainer ſey nachzufolgen/ ſölch Straffe underlaſſen. Weyter ſo ſey deß Römiſchen Künigs thůn und Handlung allein gegründt/ Churfürſten und Fürſten zůverfürn/ und ſy zubewegen über den Künig von Franckreich zuziehen/ damit Er den von Egmund der ſich nennet Hertzog zů Gheldern aus Gheldern vertreiben/ und ſeines Einckels deß Printzen von Caſtilia Erbland erweytern/ und hoch und nider Teutſchlande in ſeiner gehorſam halten müge/ das aber die Churfürſten nit leyden ſonder bedencken ſölten/ das jnen dergleichen auch beſchehen möchte/ und wo ſy ſölchs tůn/ wölle Er nichts wider das Reich zuhandln/ ſunder underſtehen in ſölchem fall deß Reichs Gerechtigkait zubeſchirmen/ ꝛc.

Nun erfindt ſich nit daß die Künig von Franckreich zů derſelben Stadt und Herrſchafft Genua nye kayn Gerechtigkait gehabt/ dann es iſt offenbar/ das Genua ain Camer deß heiligen Reichs/ und alle jr Freyhaiten und Privilegia von demſelben Reich/ und am letſten yetz von dem Römiſchen Künig Beſtättung derſelben erlangt/ und jne als Er perſönlich bey jnen geweſen iſt/ für jrn rechten Herrn auß Pillichait und ungedrungen erkennt/ jme auch die Schlüſſel entgegen bracht/ So haben ſie von alter her und noch/ jre Müntz under deß Reichs Namen/ nemlich Künig Conradus geſchlagen/ und jrret nit/ ob die Künig von Franckreich die vormals ingehabt oder occupiert/ oder auch etlich Hertzegen von Maylandt die vormals von den Künigen von Franckreich empfangen/ dann ſölchs dem Röm. Künig und heiligen Reich nit prejudicirn/ noch ainichen ſchaden pringen mag/ und dieweil ſich alſo erfindt/ daß dieſelb Stadt dem heiligen Reich und nit dem Künig von Franckreich zůgehört/ ſo hat jme ſeinen Pflichten nach abermals nit gepürt/ die wider das heilig Reich eintzunemen/ und dermaſſen zůvergweltigen/ und ſy der jrn ohn Recht und mit dem Schwert zuentſetzen und zůberauben/ und deß heiligen Reichs Unterthanen jrs gůten Golds und Silber ſölcher Tyranniſchen Geſtalt zuerſchöpffen.

Er iſt auch kain Statthalter deß Allmechtigen Gotts als Er ſich beruembt/ ſunder deß gemainen Nutz und aller fürnemen/ ſo der Chriſtenhait zugůt beſchehen/ ain Offenbarer Zerſtörer und Verhinderer/ dann Er und ſeine vordern haben alwegen vor etwevil hundert Jahrn und noch underſtanden/ dem Reich und allen ſeinen Nachpern daß jr abtzůziehen/ und gewaltigklich zůnemen/ und nye betracht/ gemainer Chriſtenhait zu hilff etwas wider die Unglaubigen zuhandln/ wie wol Sy ſich die Chriſtenlichen Künig nennen/ das doch nit ſein ſol/ ſonder derſelb Titl und Predicat gehört allain ainem Römiſchen Kayſer oder Künig zů/ dann ſich die Künig von Franckreich bißher recht Veinde deß gemeinen Nutz und der Chriſtenhait mit jrn pöſen Handlungen ertzaigt und gemacht/ und nemen denſelben Titl nit anders an/ dann daß ſy in aynem verdeckten Scheyn wöllen ſein und werden Erb Römiſch Kayſer/ Und wiewol die Frantzoſen/ unaußſprechenlich muetwillig fürnemen und Unglauben mit manigerlay geſchichten geübt haben/ ſo hat doch der Römiſch Künig nicht deſtermynder auß Künigklicher Miltigkait und güte/ bißher darinne gerůet und ſtillgehalten/ und Churfürſten Fürſten und Stende umb Hilff wider Sy/ und ſunderlich Künig Ludwigen nye angeſůcht/ noch Sy wider jne bewegen wöllen/ der Hoffnung Sy ſolten auß jren menigfaltigen gůten Worten und fürgeben ſich

bekert

bekert und recht gehalten haben / dieweil Sy aber in ſölchem jhrm mütwillen verharren / ſo erhaiſcht deß Römiſchen Künigs und heiligen Reichs Notturfft / das nit lenger zugedulden / ſunder ſy deßhalben umb Hilff und Rat zuerſüechen / darumb die Künigclich Majeſtat diſen gegenwürtigen Reichstag außgeſchriben hat / ungezweiffelt deß Reichs Stende werden ſich in diſem fall deß Reichs notturfft nach wol wiſſen zu halten / Auch auß vor und hernach geſchriben Meldungen zuermeſſen und zuerkennen was Geſtalt im Grund des Künigs von Franckreich willen und Fürſatz iſt (Er plüem das wie Er wöll) den Römiſchen Künig als ain Teutſchen künfftigen Kayſer zuverachten zuſmahen und jhm ſein durchzug zuerlangen die Kayſerlich Cron / durch Unwarhayt und Trug / und zuletſt auch mit dem Schwert und ſeiner groſſen Macht abzuſtellen / dardurch Churfürſten Fürſten und Stende deß heiligen Reichs zuerſchrecken / und Sy verrer zubewegen / ſeiner unchriſtenlichen betrogenlichen Einfüerungen Glauben zugeben / und damit von der Trew Gehorſam und Dienſtbarkait darynnen Sy ſich bißher gegen dem Römiſchen Künig / als jrm rechten Herrn / Handthaber und Beſchirmer ertzaigt / und gehalten haben / abzuwenden / daran Sy ſich aber auß jrer angepornen Vernunfft und Redlichait nit kern / ſunder jme getrewlich anhangen werden.

Zum Sechſten beclagt ſich der Künig von Franckreich verrer / deß Römiſchen Künigs außſchreiben darinne Er jne aines Unglaubens / Tyranney / unadelichen Gemüets / und verzaghait beſchuldig / und achte daß der Römiſch Künig darinne ſeiner Ehren vergeſſen / und die zurück geſetzt / und ſich der Künig von Franckreich in den auffgerichten vertragen dermaſſen gehalten / daß er den Namen aines Fürſten deß Glaubens erlangt habe.

Dagegen wölle menigclich glauben was der Römiſch Künig in dem / vom Künig von Franckreich geſchriben deß Er doch nit alles bekent / hat Er mit gütem Grund und Warhait getan / daß er auch mit Ayd / Brieffen / Sigeln / ſeinen aygnen Handtzaichen / auch mer dann mit ains Künigs Potſchafften / Churfürſten Fürſten Graven Herrn Edln Ritter Knechten und gelerten / in gar mergklicher antzal von allen Nation ſo darbey geweſen ſein / auch anderm glaublichen Schein / gnügſamlich beweiſen mag / deßhalben ſich befindt daß der Künig von Franckreich ſein Ehr zurück geſetzt / und deß Römiſchen Künigs Unſchuldt mit ſeinem Laſter gern beclaiden und bedecken wölt / auß dem allem wie vorſtehet auch den nachfolgenden Artickeln abzunemen iſt / Ob er ain Fürſt ſey der Ayd glauben und trawen halt.

Zum Sibenden hat der Künig von Franckreich laſſen melden / Es hab der Römiſch Künig wider den Vertrag zu Triendt auffgericht gehandelt / mit dem / das Er dem Künig von Arragon wider den Künig von Franckreich Hilff getan / und dem groſſen Haubtman zu Neapols Conſalvo Ferdinando etlich tauſent Landtsknecht zugeſchickt / damit derſelb das Künigreich Neapols erobert habe.

Sölchs deß Künigs von Franckreich fürtrag iſt frembd zuhörn / dann es iſt offenbar / das der Künig von Franckreich den berürten Vertrag zu Triendt in kainem ſtuck nie gehalten / und nicht allain denſelben Vertrag ſunder auch den Vertrag zu Pleß der Zubekrefftigung deß berürten Vertrags bey den höchſten Penen gemacht iſt / wider ſein Ehr und Ayd zerprochen / und umbgangen wie das auß demſelben Vertrag zu Pleß / auch auß der Potſchafft von Franckreich Werbung / ſo am letſten in der Steyrmarck geweſen iſt / klerlichen verſtanden wirdet / und als der Römiſch Künig etwevil Füeßknecht Conſalvo Ferdinando groſſem Hauptman in Neapols / zugüt dem Künig von Arragonia geſchickt / deß hat Er Glimpff und füeg gehabt / dann der Künig von Arragon deß Römiſchen Künigs Pundtgnoß und confederat. So ſein zu derſelben zeit die Sechs Monat deß Anſtands im vertrag zu Triendt beſtimbt verſchinen / und dazumal der Künig von Franckreich mit dem Hertzogthumb Maylandt deß Römiſchen Künigs Veindt geweſen / deßhalben der Künig von Franckreich mit Unwarheit den Römiſchen Künig beſchuldigt / daß Er denſelben Vertrag nit gehalten habe.

Zum Achten hat der Künig von Franckreich verrer anzaigt / der Römiſch Künig hab den Tractat und Vertrag nachmals zu Hagenaw gmacht / von ſtund nach deſſelben Beſchluß geprochen / dann wiewol weylent deß Künigs von Caſtilia Süne / ſein ainige Tochter Fraw Claudia zu der heiligen Ehe ſölte genomen / dannoch hab der Römiſch Künig weg geſücht / deſſelben von Caſtilia Süne / deß Künigs von Engellandt Tochter / und auch deß von Caſtilia Tochter wider denſelben Vertrag zuverheyraten.

Daſſelb iſt abermals frembd zuhörn / dann der Römiſch Künig hat in denſelben Heyraten

nye nichts gehandlt das wider die Tractet ſey / dann bißher weder Hertzog Carl noch weylent Künig Philips Töchter kaine / dann erſt yetzt im Füeßſtapffen Hertzog Carl allain Verheyrat iſt / man hat auch von kainer H.yrat nye nichts zureden angefangen / biß der Künig von Franckreich den Gelderiſchen offenbar Hilff und Beyſtandt getan / ſo hat Er auch dem Delphin ſein Tochter wider den berürten Vertrag auch ſein Ehr Ayd und Pflicht wie menigclich wiſſent iſt Verheyrat / und Er damit denſelben Vertrag geprochen / und wie es derſelben Heyrat halben ain Geſtalt hat / wiſſen etlich Churfürſten / Fürſten Graven und Herrn güte Zeügnüß anzuzaigen / die ſolch Handlung aynstayls ſelbs gehandlt / und von der Potſchafft deß Künigs von Franckreich / ſo jüngſt in der Steyrmarck bey dem Römiſchen Künig geweſen iſt gehört haben / die mögen ſölchs und was durch diſe Potſchafft geworben und fürtragen iſt / der löblichen Verſamblung hie antzaigen und eroffnen.

Zum Neunden hat des Künigs von Franckreich geſchickter angetzaigt / der Römiſch Künig hab über ſölch Vertreg die Aydgenoſſen von deß Künigs von Franckreich Pundtnüß abwenden und dieſelben wider jne bewegen / und ſich mit jnen in ayn ſunder Pundtnüß begeben wöllen.

Nü findt ſich in kainem Vertrag oder rechten / das Küniglicher Mayeſtat verpotten ſey / mit den Aydtgenoſſen oder andern deß heiligen Reichs Underthanen / zu Handthabung deſſelben Reychs zuhandlen. Aber dem Künig von Franckreich iſt lawt der berürten Vertreg / und nemlich in krafft deß alten Vertrags mit der gülden Bull zwiſchen dem Reich und der Cron Franckreich auffgericht / auch ſeinen Phlichten und Ayden verpotten / ſich der Underthanen deß Reichs nit zu underwinden / noch ſich zu jnen züverpinden.

Hernach volgt zu lawtrer Underricht ain Summari aller vorgeſchrieben Artickel.

Außdem allem befindt ſich ſcheinbarlichen / das die Frantzoſen alle jre Einfürungen und Grund auff Gedicht und Warheit ſtellen / und in allen Artickln jren gefangen argkwenigen ſtilum continuiren und verfolgen / in welchen Artigkln Sy ynen ſelbs widerwertig ſein / nach dem Sy dieſelben zwayerlay und ungleich Gſtalt außwerffen / Nemlich daß ſy fürtragen / als ſolt der Römiſch Künig dem Künig von Franckreich die Kayſerlich Cron angepotten / und zaygen doch an andern orten an / der Römiſch Künig welle das Kayſerthümb jme und ſeinen jungen Kindern erblich zuaignen / deßhalben auß der und andern bewerten Urſachen den Frantzoſen nicht zuglauben iſt.

Der Künig von Franckreich erkent und berüembt ſich ainen Vaſal Fürſten und Lehensman deß Römiſchen Künigs und heiligen Reichs / und bezewgt über ſich ſelbs / das Er dem Römiſchen Künig groſſe und ſwere Ayd und Phlicht getan habe. Aber daentgegen verſweygt Er / daß er kürtzlichen durch ſein treffenlich Pottſchafft ſo Er in der Steyrmarckh bey dem Römiſchen Künig gehabt / in beyſeyn Churfürſten Fürſten und anderer / dem Römiſchen Künig alle Ayd Handlung und die Belehenung hat auffgeſagt / und des ainen Schein genomen / als haben jme ſeine Theologi und Lerer ſeiner heiligen Geſchrifft / und die Liechter der hohen Schül zu Parys / auch ſeine Rechtſprecher ſeines Perlaments zu Parys und anderswa geraten und angezaigt / daß er nicht ſchuldig ſey kainen Ayd und ſunderlich die Ayd ſo Er dem Römiſchen Künig geſworn / zu halten / und deßhalben ain newe inveſtitur mit frembden geſtalten an den Römiſchen Künig mit groſſem anbieten begert / darinn aber der Römiſch Künig jme nicht willfahren hat wellen.

Es befindt ſich auß obbemelten Artickln / daß der Künig von Franckreich zu dem Hertzogthümb Maylandt kain Erb iſt / noch kain erbliche Gerechtigkait darzü / und hat ſich deßhalben ohn Recht und Grundt in Mayland mit gewaltiger Tyranney gedrungen / hallt auch daſſelbig auff dieſen Tag zünachtail abpruch und Verklainung deß Römiſchen Künigs und deß heiligen Reichs Oberkaiten und rechten on Tittel jnnen.

Es befindt ſich das die inveſtitur dem Künig von Franckreich Maylandt halben beſchehen / demſelben

demſelben Kůnig weder Recht Gerechtigkait noch ainigen Tittel gibt / nach dem er ſich ſelbs bekent / auch ſunſt offentlich am Tag ligt / daß Er ſeine Lehensphlicht nicht gehaltenn / ſeine Ayd geprochen / und wider ſein Phlicht den widerwerdigen und ungehorſamen deſſelben Rômiſchen Kůnigs und des heiligen Reichs / nemlichen Carln von Egmůnd / ſo ſich Hertzog in Ghelldern nennet / auch andern Hilff Fůrſchub rate Beyſtandt und Sterck zugeſchoben und getan / und darzu wider die Vertreg und ſein Phlicht / deß heiligen Reichs Lewt Lande und verwandten ſich underfangen / dieſelben beſchedigt und in vil weg belaydigt / auch allerlay Conſpirationes Anſchleg und Fůrſetz wider den Rômiſchen Kůnig ſeynen Oberherren gemacht / und wider die Ordnung deß heiligen Reichs / auch den auffgerichten Friden getan / denſelben in vil ſachen zuverhindern / als Er ſelbs bekent underſtanden / darumb der Kůnig von Franckreich ſein getan Ayd geprochen / veloniam und crimina leſe Majeſtatis begangen / und ſich damit baider Penen und Straffen Geiſtlich und Weltlich / in krafft der vertreg und ſunſt von rechts wegen auffgeſetzt / tailhafftig gemacht hat / und mit der Tate darein offentlich gefallen / und alle Gerechtigkait verwůrckht / deß halben Er zu Maylandt kain Gerechtigkait hat / und daſſelb Fůrſtenthůmb auff diſen hewtigen Tag / als Lehen dem Rômiſchen Kůnig und dem heiligen Reich zůgehôrt.

Es befindt ſich auß allen vorgemelten Einfůerungen / daß ſich die Frantzoſen arbaiten und ůben / den Rômiſchen Kůnig und das heilig Reich / das doch ain Leyb und ain Seel iſt / mit unwarhafftigen erdichten anſchlegen bezichten zůenzwayen / und das fruchtbar fůrnemen diſes loblichen Reichstags / ſo zu Nutz der gantzen Chriſtenheit deß Stuels zu Rom / und heiligen Reichs beſchicht zuerrůtten / und dardurch gemainen Nutz und Wolfart der Chriſtenheit / wie Sy vormals allwegen getan haben zu hindern / damit ſy darzwiſchen jhr unerſettigte unchriſtenliche Begierde und Tyranney gegen unſerm heiligen Vatter dem Bapſt / etlichen Stenden und Verwandten deß Reichs in Ytalien / volbringen und volſtrecken můgen.

Es befindt ſich auch auß allen gemainen offenbaren ſagen und Anzaigungen / auch auß allen anſchlegen und geſchichten / oben nach der leng und bedewtlich angezeigt / daß die Frantzoſen ohn underlaß nach dem Bapſtthůmb ſich gearbeyt / daſſelb der Frantzôſiſchen Zungen einzuleyhen / und nachfolgend die Edlen und tewrn Teutſchen der Keyſerlichen Cron und wirde zuberawben / mit baiden ſtůcken ſich zuerhôhen / und dardurch ůber alle Welt zuherrſchen / Es erſcheindt ſich auch / das auff diſen Tag ſovil Frantzôſiſcher Cardinel gemacht ſein / das ungezweyffelt iſt / wo unſer heiliger Vatter der Bapſt von diſem zeyt ſchayden ſolle / das auß Noth ain Frantzôſiſcher Bapſt erwellt můeſte werden / dardurch das Bapſtthůmb der Welſchen Zungen entzogen / auch dem heiligen Reich darauß manigfaltig nachtail erwachſen môchte / wer wolt vermainen / daß die Frantzoſen nicht nach dem Bapſthůmb und der Kayſerlichen Cron ſich arbeiten / dieweil Sy offentlich und heimlich alle jr Anſchleg ſetzen / fůrnemen / und dermaſſen handeln / ob gleich die Sach nicht offenbar und nye bewyſen were / So môcht doch meniclich ſolch jr fůrnemen und begierde auß aller Geſchicht und Vermůetung abnemen und erkennen / So macht auch weylent Kůnig Carl von Franckreich der nechſt ain Můntz von Gold und Silber / darauff geſchriben ſtůnde / Pater patrie / das iſt Vatter deß Vatterlands / Id eſt Rômiſcher Kayſer.

Es befindt ſich auch auß gemeltem Fůrtrag / das zu dem Hertzogthůmb Ghelldern auß Natur der Lehen und ſunſt von rechtswegen / allein weylend Hertzog Carl von Burgundi / nachmaln der Rômiſch Kůnig / darnach weylent Kůnig Philips / als von dem heiligen Reich damit belehenet / und yetzo Ertzhertzog Carl von Oſterreich Fůrſt zu Caſtilien / recht und Gerechtigkait gehabt / und haben / deßhalben Carl von Egmůndt mit Hilff der Frantzoſen on recht und mit Gewalt / nach vil vertragen ſo derſelb von Egmůndt geſworn / und doch nach Frantzôſiſcher art / daſelbs Er ſolchs gelernt / nye kaynen gehalten / ſich darein gedrungen / und zu Abpruch deß heiligen Reichs Oberkaiten und rechten / das noch ainſtails jnnen hat.

Es befindt ſich auß deß Kůnigs von Franckreich aygner Bekantnůß und obgemeltem Fůrtrag / daß die Frantzôſiſchen Kůnig nicht ſchuldig ſein ſollen / Ehr Ayd Phlicht und Vertrag dem Rômiſchen Kůnig jrm Oberherren / von Mayland wegen zuhalten / Aber ainem ungehorſamen Maynaydigen Unchriſtenlichen Menſchen als Carln von Egmůndt / ſo yetz Sy als jrm Frewnd / wider den Rômiſchen Kůnig Hilff zuthun gepunden / ſolch Recht und Ordnung gebe jnen Gott in jrm Kůnigreich.

Es befindt ſich auß gemeltem Fůrtrag das Genua ain Camer und Stadt deß Reichs iſt /

und nicht den Frantzöſiſchen Künigen zugehörig / Es befindt ſich auch was der Künig von Franckreich ab derſelben Stadt Genua auch den Fürſtenthümben Comunen und Stetten dem heiligen Römiſchen Reich ohn mittl zugehörig / als Mayland / Saffoy / Piemont / Montferrar / Ferrer / Mantua / Florentz / Luca / Senis / Piſa und andern in Silber Gold und anderm geſogen genöt und gedrungen habe / daß ſich weyt über zehenmal hundert tawſent Ducaten lauffet / das doch allain dem heiligen Reich zugehört / zu ſampt dem daß Er dieſelben zu Abpruch deß heiligen Reichs Oberkaiten in dienſt ſervitut und Sold bezwingt Sy ainſtails mit Frantzöſiſchen Regimenten und Perſonen dem Künig von Franckreich allain gewertig und verwandt zu ſein / beſetzt / und alſo in Forcht wider deß heiligen Reichs Freyhaiten drügkt und beſwert / und ſo der Frantzos ſich ſolchs zuthun nit ſchämet / iſt wol abzunemen daß ſich die Frantzoſen nit weniger ſchämen werden / nach dem Bapſtthumb und der Kaiſerlichen Cron zutrachten.

Es befindt ſich auß allen Einfüerungen das den Frantzoſen mit Handtgeſchrifften noch ainigen antzaigungen ſo wider Sy beſchehen ſölt ſein / nit unrecht beſchehen iſt / wann Sy ſölchs höhers und merers bekent und ſich berüembt / dan vormaln nye von jnen geſchriben und geſagt iſt.

Es befindt ſich das der Römiſch Künig alle und yede Vertrag / mit den Frantzoſen gemacht und Eingangen / Künigklich und getrewlich gehalten und volzogen / darumb der Künig von Franckreich unpillicher weys / der und andrer ſachen halben wie dieſelben ermeldt seyn / den Römiſchen Künig thüet beſchuldigen / dan die offenbar Tate und Unſchuldt / entſchuldigt den Römiſchen Künig / und darbey iſt abtzunemen / daß die Frantzoſen jr offenbare Mißhandlung und Laſter / mit Unſchuld des Edln tewrn und frumben Römiſchen Künigs gern wöllen beklaiden / wann das ſo Sy dem Römiſchen Künig auffiegen / deß ſein Sy offenbar verbrecher.

Es befindt ſich auch auß dem Fürtrag deß Künigs von Franckreich / das die Frantzoſen die Stende deß Reichs mit Droung und Abſagung bewegen wöllen / das Sy jnen jrs unchriſtenlichen fürnemens volg thun und geſtatten ſöllen / darauß abermaln derſelben Frantzoſen pöß Tyranniſch Gemüet gegen dem Römiſchen Künig und dem heiligen Reich abtzunemen iſt.

Zum letſten und beſchließlich ſo befindt ſich auß den Frantzöſiſchen Einfüerungen und allen offenbaren Geſchichten / daß die Frantzoſen gegen dem Römiſchen Künig / noch dem heiligen Reich in gemain oder ſunderhait / offenlich noch haymlich / weder Pundtnüß trawen Glauben Ehr Ayd Pflicht Verſchreibungen Sigel Handtzaichen noch Zuſagen / nye gehalten / ſunder denſelben offentlich freuenlich unverſchambt widergangen / und dawider gehandelt / deß mit Brieffen Sigeln Handtzaichen lebendigen Kundſchafften und überflißſigem Scheyn bewiſen mag werden / deßhalben menigclich betrachten ſol / was doch die Frantzoſen damit vermainen / was auch auß ſölchem verfolgen wölle / wann ſo offenlichen Gott / dem Rechten / und den Ehrn vortzugeen mueß einen künfftigen Anſchlag bedeuten / und etwas groß antzaigen / das auß allen Geſchichten nicht wol anders mag verſtanden noch angenomen werden / dann das ſölch beſchehen werde / wider den Stül zu Rom den Römiſchen Künig und das heilig Reich / darauß nachmaln ain gemaine Zerrüttung gemainer Criſtenheit und deß Criſten Glaubens erwachſen wirdet. Actum zu der zeit deß loblichen Reichstags zu Conſtentz Anno Domini ꝛc. fünfftzehenhundert und im Siebenden.

Verzeichnuß aller und jeder deß heiligen Reichs Ständte / wie dieſelben in der Reichs Matricul de Anno 1507. ordentlich nacheinander erzehlt und benant werden.

Churfürſten.

Maintz.
Trier.
Cölln.
Künig in Behem.
Pfaltzgraff.
Sachſen.
Brandenburg.

Ertzbiſchoff.

Magdeburg.
Oſilia.
Saltzburg.
Beſantzon.
Bremen mit der Stadt.

Biſchoff.

Bamberg.
Wormbs.
Straßburg.
Augſpurg.
Hildesheim.
Chur in Pünten.
Verden.
Oſerburckh.
Freiſingen.
Gurickh.
† Lauant.
Sitten in Wallis.
* Meſſina.
Minden mit der Stadt.
Uttrecht mit der Stadt / auch Deuenter / Campen / Schwol / und Amſterdam
† Camin.
Genff.
Verdun.
Metz.
Confirons Apts.
* Breſenon.
Lebus.
Ratzenburg.
Hauelburg.

Wirtzburg.
Speyr.
Aiſtett.
Coſtnitz.
Padeborn.
Halberſtatt.
Münſter in Weſtphalen.
Paſſaw.
Kempten.
* Sechawe.
Baſſell.
Regenſpurg.
† Neuburg.
Lübeckh.
Swerin.
Cambray.
Loſanna.
Tulla.
Lüttich mit der Stadt.
Trent.
Merſpurg.
Brandenburg.
Schleswigck.

* fort. See. gaw. al. Sechawe.
† Liauant. male.
*al. Meſſen. ſort. Miſſen
† Leg Naumburg.
† al. Cannir.

* fort. Brerſen.

Weltliche Fürſten.

König in Dennemarck für Holſtain / Stormar / und Dietmarſen.
Hertzog in Bayern.
Ertzhertzog in Oſtereich.
Hertzog von Burgund mit dem Niderlandt.
Hertzog in Sachſen.
Hertzog von Zweybrugken.
Hertzog von Bayern und Spanheim.
Hertzog von Gülich und Cleua.

Marggraff von Baden.
Fürſten von Anhalt.
Hertzog von * Maſſa. (* ſort. Maſaw.)
Fürſt von Schallons.
Landtgraff von Leuchtenberg.
Graffen von Hennenberg.
Hertzog von Savoia.

Gefürſte Abten.

Fulde.
Kempten.
Sanct Gallen.
Weingartten.
Grentzling.
Schuttern.
Hirßveldt mit der Stadt.
Reichenaw.
Salvelden.
Salmansweillen.
Wallenriedt.

Brobſten.

Elwangen.
Großmeiſter S. Johans Orden.
Weiſſenburg.
Teutſchmeiſter.

Abten.

Weſſel in der Wetteraw.
Maulbrun.
† Schuſeinndt. († ſort. Schuſſenridt.)
Stain am Rhein.
Vadſaer.
Rochenberg.
Brobeſt * Seldt (* Leg. Seltz.)
S. Maximin.
Rochenhauſen.
Gengenbach.
† Rode. († Leg. Rodt.)
Brobſt zue * Dodenhaim. (* Leg. Odenhaim.)
Stable.
Hentzlingen.
Seeſtain.
Pfeffers.
S. Johan.
* Brinen. (* ſort. Brimſee.)
Caiſchaim.
Probſt zue Bertholdsgaden.
* Minhoradt. (* Leg. Münchenradt.)
Sanct Biagio.
* Corfoy mit der Stadt Horn. (* al. Conſoy.)
Rittershauſſen.
Schaffhauſen.
Einſideln.
Ochſenhauſen.
S. Egidi zu Nurmberg.
Holtzhauſen.
S. Johan im Turtal.
* Konigsbrun. (* al. Honigsbron.)
Marctal.
S. Petter am Schwartzwald.
Diſidis.
Elchingen.
Blanckenberg.
Jſny.
Pettershauſen zue Coſtnitz.
Probſt zue Camberg.
S. Ameran zue Regenſpurg.
Münſter in S. Jorgenthal.

Prelaten.

Von S. Cornelis Münſter.
Aursberg.
Achternach.
Von Verden in Weſtphalen.
* Prun. (* ſort. Prumb oder Primb.)

Abtiſſin.

Quedelburg mit der Stadt.
Heruerden.
Nidermünſter daſelbſt.
Lindaw.
† Bonchan. († ſort. Buochaw.)
† Hechbach. († al. Hebach. al. Heckbach)
* Baindtz. (* al. Benda. Leg. Baindt.)
Dieslont mit der Stadt.
Obermünſter zue Regenſpurg.
* Hauſſing. (* al. Lanſfing. al. Kauſſing.)
Gernrode.
* Reſtmünſter. (* ſort. Rotenmünſter.)
Guettenzell.

Baleyen.

Coblentz.
In Antriza.
In Heſſen.
Im Landt von Ladeſſe.

Graffen/

Graffen / Freyherren / und ander Herren.

Graff von Leißneckh.
Salms.
Schonberg.
Manderſchidt.
Egemont und Iſſelſtain.
† Henden.
Schencken von * Tannenberg.
Vlamont in Weſterich.
Die Herrn von Regendorff.
† Konigſachs.
Die Beſitzer von Armont.
Die Ritter von Friedtperg.
Graff von Helffenſtain.
Tieſſen / Ulm.

Oswald Graff von Bergk.
Fleckenſtain.
Degenberg.
Reiferſchidt.
Berge und Walen.
Wildenfels.
† Tnangen.
Orange in Weſterich.
* Konigſal von Allendorff.
Mersberg.
Freyherren von Falckenſtain.
Die Ritter von Gerlaſſee.
Kirchenberg / Fugger.

Die Beſitzer Werdenberg / Fürſtenberg / und Graff Carle von Zollern.

Graff von Lupffen.
Graff von Fürſtenberg.
Beſitzer der Herrſchafft Stiffelmoſting / Jorg Ludwig von Gundelfingen.
Graff von Herbſtain.
Alle die von Otting.
Alle die von Stauffen zu Orenfeldt.
Beſitzer von Hochenkünigsberg.
Johan von Hochenfels / von Neupoltzkirch.
Graffen von Hochenzollern.
Truckſeß von Walburg.
Graff Michel von Werten.
Graff Allbrecht und J. von Hochenloe.
Beſitzer von Reuchtelberg.
Wilhelm Schenckh von Limburg.
F. von Schwartzenburg.
Graff Schwaikart von Leining.
Philips von Hanaw / Herr von Lichtenberg.
Naſſaw zu Breda und Dillenburg.
Naſſaw zu Sarbruckh.
Naſſaw zu Sarbruck Wilburg.
Graff von Hocheneiſenburg.
Graff von Furneberg.
Rennart und Fortzman von Salm.
Die von Montz.
Alle die Reingraffen.
Philips von Oberſtain und Rixingen.
Graff von † Neuengart.
Graff von Schinen.
Graff von Gengen.
Graffen von Hardeckh.
Freyherren von Fleckenſtain.
Graffen von Gerauder.
Die Ritter von Baden.
Graff von Levenſtain.
Alle Graffen von Frieſlandt.
Graff von der Lippa.
Graff von der Haven.
Graff von Waldeckh.
Graff von Diſtholtz.

Graff von Montfot.
Graff von * Simern.
Alle die von Geroltzeck.
Die von Rappoltſtain.
Die Erben Herren † Leon von Stauffen.
Graffen von Sültz.
Beſitzer von Brandiß.
Graven von Caſtell.
Philips von Reineckh.
Carle und E. Schenckh von Limburg.
Graffen von † Herbach.
Genng von Lenggentriers.
Graff von Hanaw.
Naſſaw zu Wißbaden.
Naſſaw zu Bilſtain.
Graff von Stolberg und Königſtain.
Graff von Nidereiſenburg.
Beſitzer von Rheinegkh.
Herren von Winenberg.
Beſitzer der Graffſchafft Haſtburg.
Ulrich von Falckenſtain.
Graff von Horn.
Alle Graffen von Bitſch.
Beſitzer der Graffſchafft † Larin.
Graffen von Honſtain.
Graffen von Schwartzenburg.
Graffen von Gles.
Graff von Vadde / Herr von Demichen.
Graff Ulrich von * Regenſtain.
Graffen von Oſt-Frieſlandt.
Graff von Oldenburg.
Graff von Weſterburg und Leiningen.
Graff von Loſenſtain.
Graff von Steinfort.

† fort. Heuwen.
* Leg. Tanzenberg.
† fort. Tetnangen.
* al. Honigſal. Im Reichsabſchiedt zu Regenſpurg Anno 1532. Königseckenberg.
† al. Honigſachs.
* fort. Simeringen.
† al. Leon.
† Leg. Erbaich.
† Leg. Newenar.
† al. Luringen.
* fort. Rheinſtain.

Graff von Benthem.
Graff von Wittgenſtain.
Graff von Deckelburg.
Graff von Orttenburg.
Graff von Hage.
Graff von Brunckorff.
Graff von Spiegelberg.
Beſitzer von Winsdorff.
Graff von Rittberg.

Reichſtädt.

Regenſpurg.
Rottenburg an der Tauber.
Weiſſenburg am Nortgaw.
Winßheim.
Wimpffen.
Hall in Schwaben mit dem Schloß Limburg.
Nordlingen.
Ulm.
Gengen.
Alen.
Eßlingen.
Weil in *Schwaben.
† Uberlingen.
Iſne.
Memmingen.
Buchhorn.
Biberach.
Coſtantz.
Straßburg.
Schlettſtadt.
Rottweil.
Weiſſenburg am Rhein.
Rattſtadt.
Wormbs.
Fridtberg.
Wetzflaer.
Ach.
Dull.
Offenburg.
Gengenbach.
Schaffhauſen.
Beſanſon.
Hamburg.
Nider-Weſel.
Northauſen.
* Seſt.
Warburg.
Verden.
Deuern.
Camereich.
Dantzke.
S. Gallen.

Nurmberg.
Und ſie für die Herren von Haideckh.
Werthem in Schwaben.
Schweinfurt.
Hailbrunn.
Dinckelſpuhel.
Augſpurg.
Bopfingen.
Gemunde.
Reutlingen.
Pfullendorff.
Kauffpeuren.
Wangen.
Leukirch.
Kempten.
Ravenſpurg.
Lindaw.
Baſſel.
Colmar.
Mülhauſen.
Hagenaw.
* Ober Oderheim.
Speyr.
Franckfurt.
Geelhauſen.
Cölln.
Metz.
Verdun.
Landaw.
Harmebach.
† Kauffmans Sarbruch.
Lübeckh.
Dortmundt.
Mülhauſen in Düringen.
Goßlaer.
Brachelen.
* Duachat.
Münſter in S. Jorgenthal.
Herverden.
Dußburg.
Elbingen.
* Buchaw am Forderſee.

* al. Turgaw falsò
† Mſ. Werlingen.

* Leg. Ober-Ehenheim.

† al. Houffmans.

* al. Soſt.
* al. Duachen.

* al. Bucham.

Antwor-

Antwortte.

Keyſerlicher Majeſtat

Anno Chriſti 1508.

Auff der Venediger abſagende Bottſchafft.

Eynrede der geſandten Bottſchaffter von den Venedi- gern / an den Herrn Maximilianum Römiſchen Kayſer/ gethan zu Memmingen. Adi 30. Decembris. M. cccc. viij.

DAs wir ohne vorgethane Ehrwirdigunge zu dir Kayſer eingangen ſeyn / ſol-
tu nicht wundern / Du wyrdeſt aber in der Volſtreckunge dieſer Rede ver-
nemen / warumb wir dich (der do auß Göttlichem Willen auff Erdtrich
das höchſte Kayſerthume ynnhalltſte) mit gebührender Eherunge nicht
haben ehren wöllen. Es hat aber ye die Stadt Venedig in Gewonheythe
gehabte / in der Eherunge der allergröſten Küngen und Fürſten / nicht
allain gutwillig und mildte zu ſeyn/ ſunder auch überflüſſig / Welche dich
als etwan einen hymelliſchen Gotte hat geerdte / geliebthe und vorbehalten / glawbendte /
villeichte würdeſt du auß ſolcher Senfftmütigkeythe und Gutwilligkeyth erwaychte und
würdeſt dich gütiger gegen jhre erzeigen / ſie beſchützen und umbfahen / So aber nun jhre
verſamelthe Hoffnunge unnütze iſt / das vertrawen eyttel / und ſo ſie jhr fürgenummenes
Beduncken betrogen hat / als ſich zympte offenlich auß dieſem abzunemen / daß du dich ſie-
der der Zeythe here / als du ein Hertzoge und Hawbtmanne der Begaren declarirt biſt / und
darnach dem Vatter ein mitregenthe zugeben / und gekrönthe biſt worden mit der Künig-
lichen Krone / ytzt nicht alleyn ungütiger (dann ſich gezympte hat) gegen jhnen erzaigt haſt/
ſunder (geſchwygen des Neydes der Worthe) nicht allain einen Unfreunde ſunder auch ei-
nen ſtreytbaren Veynthe in allen Dingen dich erzeygte haſt. Ich bytte dich ſage / an wel-
chem Orthe / oder zu welcher Zeythe haſtu unterlaſſen zu durchechten die ſcheynbarlichen
Orthe der Venedigere? oder wenn haſtu ye jre Landſchaffte ſicher gelaſſen? Wenn haſtu
ſie auff dem Landte und auff dem Mere nicht vervolgte? Wir haben dich zu zeythen hert-
her befunden und erkandte / dann die allergrewlichſten Beſtien / und allerböſtes Gyffte
der Weldte den Kayſer der Dürcken / welcher / wiewol er mit unerſettigklichem Durſte /
mit offenem und plutigem Mundt / ſich widerſetzte der Chriſtenhaythe und mit argen Liſten
dieſelbigen gedenckte zu erſtören / berichte der Machometiſchen unraynen Geſetzen / alle
Gaiſtlichkeythe vernichte / untherdrücke / und umbkere / ſo hat er doch gelerthe zu halten /
und zu gebrauchen die Gedinge und Gelübe / welche er zu etlichen Zeythen ernſtlichen und
andechtigklichen helte / Aber du glawbſte widerwertiger weyſe daß die Gedinge / oder Ver-
bündtnüſſe / zu ſolchem Gebrawche erfunden ſeyn / in welchem ſie deinen ſachen vaſt nütz-
lich ſeyn mügen / ſunſt verſchmeheſtu / verachteſt / und verdamſte ſie / Als du nicht vor lan-
gen zeythen in das Welliſchelandte kamſte / Hilffe zuthun (als du pflegſte zu predigen)
Ludwigen dem Wütriche der Maylander / überkamſtu uns in deine Verbündtnuß / ver-
hieſte nicht allain weytlawfftige / ſunder auch groſſe Ding / Wir waren gehorſame (als
gebührlich was) dem Beſchützer und Regierer der Weldte / beſtellten unſere Geſchloſſe /
verſamelten die Gewappendthen / und außgaben ein ungemeſſen Geldte / mit welchen wir
dir nicht allain angeneme möchten werden / ſunder auch wo ſich der Fale hette begeben / und
die Notturffte angangen were / wolten wir getrewen Beyſtandte haben gethan / und we-
ren beraith geweſen in alle künfftige Zufelle / und darumb / als wir auff uns luden / oder
raytzten / den Allermechtigſten Künige der Frantzoſen / deiner allererzörnſten Veyndte /
glawbten wir uns bey dir ewigklich unverdilgte / auß unſern Verdienſten. Aber als wir
nichtzith ſolches myßtrawthen / oder beſorgten / ſo erkennen und vermerckten wir deine wi-
derwertige Waffen wider uns / Und ſo du die Krefſte hetteſt gehabte / als du überflüſſigkli-
chen heteſt das Gemüthe / ſo weren wir in die allergröſte Verlichkaythe eingangen / oder het-
ten etwan einen namhafften mercklichen Todtſchlage erlidten. Als du aber ſaheſt unnütze
Eytel und ohn Krefſte deinen Zorn / do widerumb maſte du den Wege unberümbthe / und
rayſte widerumb auß unſerer Vergunſte und Zulaſſen / in deine vetterliche Landte. Wel-
ches uns gerechtigklich hette mügen bewegen zu den Waffen / wir hetten auch mit unſer
gröſten Ehere / und allerbeſten Nützunge / das gantze Etſchlandt mügen einnemen /

do du gleicher warſte einem fliehendten / dann einem ſchlahenden / Aber dannoch verzugen wir den Kriege / welches du uns eyn allergerechtſte Urſach gabſte / auff daß / das wir etwan von einem boßhafften Urtayler nicht verdachte möchten werden / daß wir etwas gehandelt hetten / das do kumen möchte uns zu verweyſen. Als aber uns die deinen ſenfftiger ſahen handeln und gütiger / hab ſie uns deſter gayler und grawſamlicher angryffen / ſie haben verwüſte wider das gemayn Rechte die Veldunge unſerer Bawlewte / Sie haben verherthe und zerſtrewthe ein groſſe Summa Viehes. Sie haben weythe und braythe alle Vorſtete mit dem Branthe zerſtörthe. Die Decher der Dörffer haben ſie umbkerthe. Die frechen zeytige Kornſathe / und fruchtbare Weynreben haben ſie verhawen / Welche Ungerechtigkaythe / und erlidtenne Todtſchlage / die Gemüthe des Fürſten / der alten / und des Volckes / der maſſen bewegt hat / daß ſie uns zu handt ſandthen / dir den Kriege zu verkündigen / welchen ſie alſo verherther und ernſtlicher furen / alß ſie verletzte ſeyn / und mit einem gröſſern Zorn geraytzte / Und ſein unverſunlichen Geſcherpffte zu dem Eyſen und Waffen / Alſo ſo rüſte dich zu dem Kriege / der du ſo groß haſt geliebte das Eyſen / oder Schwerthe / haſt gedürſte das Bluthe / und der Gerechtigkeythe und Pillichkaythe biſtu geweſen ein Uberdretther.

Die Antwortte unſers Herrn Keyſers Maximiliani.

Die Venediger / die Viſcher / werden ſein ein Lere dem Krayſſe der Weldte / wie ſo unerberglich / unzymlich / und ſchendtlich iſt / ein Laſter einem andern zu verweyſen / mit welchem derſelbige der es verweyſte dermaſſen alſo befleckte iſt / und erfaren / daß er mit kaynerlay Forme der Rede / mit kaynerlay Gedichte / oder mit kaynerlay liſtigen Sprüchen / von demſelbigen müge gerayniget werden / Sie ſchemen ſich nicht / uns zu zu meſſen / dieſelbigen Künſte / welche ſie von anbeginne jhres Urſprungs here alle Zeyte gebraucht haben / Wer iſt doch ye einer ſulchen Fürſichtigkaythe / Thugendte oder Weyßhaythe geweſen / der do von jhnen nicht were verſpotthe / mit jhren argen Liſten nicht umbgeben / oder mit jhren untrewen nicht betrogen / Mit Argliſtigkaythe / mit Lügen / mit Betriegunge / und mit Maynayden haben ſie vil Herrſchaffte und Fürſtenthumbe zerſtörthe / Landten und Steten haben ſie die Zawme eingelegte / Dyſes ſein die Künſte / in welchen ſie vaſt übertreffenbt ſeyn / Dytz ſein die Pfeyle die ſie ſchieſſen / und Geſchoſſe mit welchen ſie die Kriege führen / Sie ertödten die unſchüldigen / Sie umbgeben und bezwyngen die Wayſen / Sie entplöſſen die Vatterlaſſen / den Küngen untherwyſchen ſie die allerſchnellſten ſubtilſten Gyffte / Sie ſuchen haymliche Wege umb zubringen die Edeln / Sie berawben die Gütter der gayſtlichen / Die Reichthumer der allerbeſten Stete zertrennen ſie / Nichtzith ſchalckhafftiges / boßhafftiges / und ſundtlichs untherlaſſen ſie / Das wir aber die alten Ding / ſo do von wegen der langen Zeythe eralthendt ſein laſſen anſtahn / wöllen wir nun zumal von den Newern Rede haben.

Iſt es nicht alſo / daß ſie mit ſulchen ytzt obgemelten Künſten die Herrn von der Layther von dem Gebiethe der Stadt Bern haben verſtörthe ? Haben ſie nicht ſchalckhafftiglich und boßhafftigklich zerſtörthe die ſcheynbarlichſten Herſchaffte der Herrn von Carrara zu Badua / und den Burgern daſelbſte das Joge auffgelegte / Alſo haben ſie auch gethane dem Geſchlechte der Umbrien zu Parma / Und deßgleichen haben ſie vil edeler Perſone im Welſchenlandte jrer vetterlicher Herrſchaffte berawbte / Auch deßgleichen haben ſie der maſſen eroberthe das Künigreiche Cypern / Deſſelbigen Künigreyches Cypern Beſitzunge / habe in yme mehr Ehren und Scheynes / Wann als ſie Jacoben den Künge auß Thugendthen nicht möchten überwindten / do verheyrathen ſie jhme (in geſtaldte der Freundſchaffte) Katharinam Marren Cornelien eines Venedigers Dochter / alſo mit Hylffe derſelbigen / als er wenig geliebte würde von der Frawen / do ertödthen ſie den guten und gerechtigſten Künge mit dem Gyffte / Sie enthielten auch nicht jhre ſchuldige Hendte von dem verlaſſen unmündigen Sune / auff daß ſie das Künigreiche möchten erobern / und Carlotham des abgeſtorben Künges Schweſter / als ſie auß erblicher Gerechtigkaythe erforderthe das Künigreiche / ſendthen ſie dieſelbigen Carlotham in das Elendte / Auch als ſie zerſtörthe hetten das volcke Canolie / Crethe / und anderer Inſeln / do beſaſſen ſie die Herrſchaffte derſelbigen / Sie haben aber vielleicht beſſere Künſte geſuchte / welches do von Trieſte / Maſtrier / und andern Orten geſagt wird / welche ſie eroberthe haben auß ſchalckhafftiger Verrethereye unſerer Volcke.

Es iſt der geſchworn Eyde bey jhnen nye geachtet oder krefftig geweſen / es iſt bey jnen kayn Veſtigkaythe oder Haltunge der Gelübe / kein Auffſehen oder Volſtreckunge der Kayſerlichen Rechten / kain Weyſe oder Forme der Erbarkaythe / kayn Schame / kayn Anſehē der Gerechtigkaythe oder Pillichkaythe. Sie pflegen zu Zeytthen öffenlich ſprechen / das die Gerechtigkaythe der Herrſchafftē und Gebiethe / nit ſtehe an den geſetzten Kayſerlichen Rechten / ſunder an den

Waffen

Waffen / Betriegereyen / und argen Liſten / O wol ein ſchendtliche unraine / und verachtliche Rede / und billichen von einem ytlichen zu verfluchen / und ſulche verdümpte jhre Grawſamkaythe / und Begierdte zu herrſchen / hat ayntzlichen das gantze Welſchlandte erlidten. Es iſt kayn Fürſtenthume / kain Herrſchaffte / oder kain Commune / welches do von jhnen mit Verretthereyen und Waffen nicht angelangte ſey worden.

Wir wöllen geſchweygen / was Ungerechtigkaythe ſie haben anthan / mit jhren boßhafftigen Bündtnuſſen / unſern Mehrern und Vorfarendten ſo do vorgeſtandten ſeyn dem Kayſerthume / ſo ſie nicht jhre blutige Hendte haben auffendthalten von dem höchſten Biſchoffen / den Bebſten / ſunder haben ſie angryffen mit dem Gyffte / Sie haben beſtrytthen die Orthe und Stete der Römiſchen Kyrchen / Sie haben verwüſte die Veldunge. Sie haben geſchwechte die Junckfrawen. Die erbern Frawen haben ſie bezwungen / Den edelen Kindern (als wiſſendt iſt / iſt Gewaldt geſchehen / durch die Sunde / Die heyligen Orthe ſeyn gewaltiget worden / Die Kirchen ſeyn zerſtörthe / Die Haylthume ſeyn berawbthe / Und alles ſo do gehördte zu der Kirchen und Gayſtlichkaythe / iſt befleckte / und ungeehrthe / Warumb mayndte jhr das wir gedencken / das die hailigſten Vatter die Bebſte ſeyn bewegte worden / das ſie ſo offte die Pfeyle der Verfluchunge wider ſie geſchoſſen haben / Aber die groſſe Machte des Goldes / für welches nichtzith den Menſchen lieber iſt / und mit welchem nichtzith von jhnen unverſuchte bleibet / hat gar offt abgewaſchen jhre gröſte Boßhaythe und Myßthate / Wiewol Babſte Clemens / Franciſſen Dandalen einen Botſchaffter der Venediger / mit Ketthen gebundten / ſo er aſſe unther dem Dyſche hete lygen / gleicherweyſſe als die Hundte / welche ſchmeliche Straffe (als man glawbte) auß der Urſache erdachte ſey worden / Wann darumb das er weſte die Venediger geblenthe auß Geytzigkaythe / und mit dem Dürcken hetten Bündtnüſſe gemachte / auff daß ſie deſter leichtlicher erobern möchten das Welſchelandte / und umb deſſelbigen willen allen Chriſtlichen Namen nicht alleyn in Verlichkaythe zu bringen / ſunder auch in öffenlich Laſter und allerherbſte Peyne möchte einführen / Auß deme (und nicht unverdienſtliche) wolte er das ſie zugleicht würden den Hundten / welche do mit den Hundten hetten boßhafftige Bündnüſſe gemachte / Glawbt man nicht / das ſie Pabſt Pium / den andern / zu Anchona mit dem Gyffte ertödte haben / als er ſich rüſte mit den Waffen wider die Türcken / Und alſo das ſie angeneme möchten werden dem Dürcken / welchem ſie newlich darvor mit einem mercklichen Unthergange und Schaden der Chriſtenhaythe / verriedten Conſtantinopol / als ſie ſich ſahen berawbte der Hoffnunge dieſelbigen zu erobern. O ſchalckhaffte und verlohrne Manne / und allerwirdigſte der Peynlichen Straffe / welche die Stirn der maſſen alſo erkrawthe haben / das ſie ſich nicht ſchemen uns zu beſchüldigen der untrewen / und gebrochener Bündtnüſſe / und die Schandte mit welcher ſie beladen ſeyn uns zu zumeſſen.

Als ſie dann do wir auß jhrem Rathe und Vermanunge in das Welſchelandte rayſten / nichtzith vollſtreckten / das ſie verhayſſen hetten / ſunder mit argen Lyſten und ytzt mit Waffen widerfachten die Eingangene Bündtnüſſe / Und ſo ſie wenig jhres Gefallens mochten ſchaffen / das ſie uns darnach mit jhrem gewönlichem Pfeyle / das iſt / mit dem Gyffte / angreyffen / und alle Ding in Zorne / Uberlaſte und Feyndtſchaffte ferthen. Und als wir mit unſerm behendten und haylſamen Rathe / alle jhre Anſchlege abwendten / wurden ſie zu letzte unſere Ambtlewthe an unſerm Hoffe / mit Schenckungen begaben / und wider uns Raytzen / Welcher aber fleyſſe wider uns / überwundten wurde / und wir behüte wurden / Und als ſie nach unſerm Abſchiede / Gewaldte gebrauchten / welchen die unſern mit Gewaldte und Kraffte widerumb vertrieben / klagen ſie nun weyther ſulches für Ungerechtigkaythe / Was zympte ſich hie alle Ding mit Lügen beflecken / Allezeythe ſo jr euch werdte fürnemen urſache des Krieges / wöllen wir dieſelbigen gerechte ertaylen / und gefelliglich annemen / yedoch das jr uns nicht verletzte / ſprechende uns urſache haben geben der zerbrochen Bündtnüſſen / oder das wir etwas gehandelt hetten wider die Majeſtate und Zyerde der Kayſere / dann wir wöllen als dann von aller Schulde / oder Myßthate unſchüldige ſeyn / und ſunderlich von derſelbigen / Alſo nun ſo wercketh / ſo dobenthe und wüthendt / ſeythemal jr Luſt habte unſynnig zu werden / und außgroltzte die gantzen Wurtzel des fürgenummen Grymmes / ertaylte mit dem Schwerthe / und untherlaſte den Fryde / Gott der allerbeſte und allergröſte eyn Zewge der zerbrochenen Bundtnüſſen / dem do wyſſendte iſt die übermütige Fürnemlichkaithe und untrewe / ein Recher des Mainaydes / und ein Straffer des boßhafftigen Rathes / und der außgedachten Quellunge / oder Zwangſale / wirt geben das Endte des gewünſtthen Kriegs / Wir werden die edeln und vorgeenſten zu Venedige / welche ſich der glückhafften und groſſen dinge überheben / und den Hals über die pillichkaythe mer auffgereckte haben / widerumb in die zale der viſcher wendthen / und werden ſie zwingen (ſo ſie jre thun volbracht haben) die narunge auff den viſcherſchiflen zu ſuchen /

welche ſie yetzund als mit einer Küniglichen Uberflüſſigkaythe mit Naven / oder Schiffen von den ewſerſten Orthen der Weldte zu führen / Sunder geeth hyne und furthe den Kriege / mit derſelbigen Aamechtigkaythe und Weemütigkaythe / als er verkündthe wird.

F I N I S.

Bebſtliche Bulle

Anno Chriſti 1509.

Des Banns wider die Venediger.

Eyn Sandtbrieffe unſers allerhayligſten Vaters deß Bapſtes.

An unſern Allergenedigſten Herren / Herrn Maximilianum Römiſchen Kayſer. Geben zu Romæ Adi 10. Aprilis.

Dem Allergeliebtſten in Chriſto unſerm Sun Maximiliano erwelten Römiſchen Kayſer allzeyth Mehrer / etc.

JUlius Babſt der ander. Allerliebſter in Chriſto unſer Sun / Heyl und Pebſtliche Benedeyung / Als im anfange unſerer Wirdigkaythe / die Venediger zwo ſcheynbarlich der heyligen Röm. Kyrchen Stet mit Namen Favenciam und Ariminum / Auch etliche andre genugſamlich verſicherte Merckte wütrichlich wider alle Erſamkeit auch Gerechtigkeit (Gottes Forcht hyndan geſetzt) beſeſſen hetten. Und von uns durch Redner und Sendtbrieff / und auch durch Botſchafft deiner Hochmechtigkeyt erſucht dieſelbigen wider zugeben / hertiglich haben abgeſchlagen / und unſer Macht in zeytlichen Gewalten der jhenigen Krefft weyt ungleich weren. Dein Majeſtat als der Römiſchen Kyrchen Fürſprecher / haben gemonthe / auff daß nach deiner löblichen Gewonheyt / auch deiner allerſcheynbarlichſten Voreltern / welche der heiligen Römiſchen Kirchen und Pebſten allweg in aller Notturfftigkeyt gewönlich hilff gethan / umb Widerpringung der vorgemelten Stett und Merckte / wölſt uns beyſteben. Und wiewol begerte Antwort von deiner Hochmechtigkeyt gehabt haben / doch byß an dyſen Tag verzogen anzuzyehen ſulche Widereinpringung / hoffendte und auffenthalten / das die Venediger entlich zu dem Hertzen widerumb kemen / willigklich und an keine Macht recht bequemliche Widerkerung theten. Aber ſie (umb das ſehr Schmertzen tragen) in verworffenes Gemüt gegeben / und das Hayl jhrer Seel vergeſſen. Nicht allein die abgezogen nicht wiedergeben / Sünder auch andere abzunemen von vetterlichen Erb deß heyligen Petri der Apoſtel Fürſten beraynten / dann ein groß Heer überkommen / und on nahenden Enden zuſammen geſatzt / dan yetzund ein ſchwere ungeſtömliche Einfallung wider anders unſers Volck und vorgemelter Kirchen ſie zuverpringen getroet / ſo vaſt das überſchwencklich zu fürchten ſey / das ſie nicht uns und dyſe heylige Römiſche Kirchen / deine auch allerglawbigen mildtiſte Mutter / mit groſſer unrechter Beſchwerung auch Beſchedigung peinigen / Umb deß willen dein Maj. bitten und ermanen in dem Herren / daß nach dem Ambt eines guten fürſprechen / und deiner auch deiner allerberümbſten Eltern löblicher Gewonheythen uns mit deiner krefftigſten Machte beyſtehe und Hilffe bringe zu widerbringen Stet und Merckt vorgemelte Ravenna auch Cervia und Sarſina mit jren Zugehörungen und gegendten / ſo eben derſelbigen heyligen Röm. Kirchen in aller beſter Gerechtigkeyt zugehören / und von den Venedigern etwan lang wütrichlich beſeſſen und unredlich behalten. In welchem ein angenems Wercke / Gott dem Allmechtigen / deinem Namen und Gewonheyt bequem / allermayſtes Lobs wirdig / und uns danckbarlichſt wirſt thun / nit mit Verhynderung welcherley Fryſtagen und Gedingen durch dein Majeſtat / oder deine / mit eben ſelbigen Venediger villeicht gemacht / dann in aller Verbüntnüſſe außgenummen allweg verſtanden wirt die Erwirdigkeyt des Römiſchen Biſchoffs und des heyligen Pebſtlichen Stuls. Geben zu Rom bey dem heyligen S. Peter unter dem Ringe des Vyſchers / Am zehenden Tag Aprilis. M. ccccc. jx. unſers Pabſthumbs vj. Jahre.

Hernach volgte ein Vermanunge / mit ſampt dem Banne / unſers allerheyligſten Vaters deß Pabſtes Julii des andern / wider ſulche der Venediger Ungehorſame / und Uberdrettunge / welche zu Rome verkündthe / und angeſchlagen iſt worden / an den Porten der Kyrchen / des Fürſten der Apoſtel / und der Pebſtlichen Cancelleye / und deß Campiflore. Adi 27. Aprilis 1509. Alß dann zu Endte derſelbigen angezaigte wird.

Verkün-

Verkündunge und Vermanunge wider die Venediger.

Julius Pabſte : eyn Dyener der Dyener Gottes / ꝛc.

ZU einer künfftigen / der Geſchichte / Gedechtnuſſe der Pebſtlichen Wirdigkaythe / ſo uns von den Gnaden Gottes / wiewol als Unwirdigen auffgelegt iſt worden / Vermanende uns die Betrachtung des allerheiligſten Vaters des Pabſtes Julii des erſten / unſers Vorfarendes welches Namen / als wir erwelt wurden zu der hohen Pebſtlichen Wirdigkeyt annamen / iſt uns nicht zu ſchmaychen noch zu verſchweygen / welchen vor menniglich die gröſte Liebe der Chriſtlichen Kirchen zuſtehet und gebürthe / wann wir ſollen die allerhöchſten Sorge haben / deryhenigen / die do verderben / das iſt / an der Sele / auff daß das ſie auß unſerer Straffe ſich von den Sünden bekehren / oder ſo ſie Widerſpennig und Ungehorſam erſcheynen / daß ſie dann von der Chriſtlichen Kirchen werden abgeſundert / Gott der allmechtig iſt Gütig und Barmhertzig / er ſenfftiget und mindert die Straffe dem der ſie vorkumpte / und als geleſen wird in Geneſi / Welche Gott der HErre / ſihet gantz ohn Rewe / die keſtiget und ſtrafft er vor / mit einer grewlichen und erſchröcklichen Straffe / welche er vor gedroet hat / und über den / der do ſtettiglich ſundet / und in den ſunden beleybt und verhart erbarmthe er ſich nicht.

So aber etwan in ergangen Zeytten / die Macht der Herrſchaffte der Venediger mit Freyheyten / Erlaubnuſſen / Vergunſten / auch zu mehrern malen mit Gelt des Römiſchen Stuls verholffen / alſo über die maſſe erwachſſen iſt / das ſie vorchtſame und ſchedliche iſt byß here allen Künigen / Fürſten / Hertzogen / Herrn und Herrſchafften des gantzen drittayls der Welte Europa genant / und nemlich yhrer Mutter der Römiſchen Kirchen / von welcher ſie vil Gutthate entpfangen hat / und etwan eines Lewen Haute angenummen / nicht allein nach Eygenſchafft deß Lewen / ſunder auch der Wolffe / allen welchen ſie nahent kumpt den rupffte und auszerthe ſie Hare / biß auff die Hawthe / ſiechte auch nicht zu Zeytten hinderſich / Sunder gleych als mit gemeltes Lewen Grawſamkeythe unterdritte und zerreyſte ſie die nahendte und umblygende Orthe / und alle die yhre begegen / Es ſeyn auch die Hertzogen der obgemelten Stad Venedig / auch die Rathgeben derſelbigen / und die andern die do regiren in dem Gebiette der Venediger von unſern Vorfarenden und uns zu vil malen vermanthe worden / daß ſie ſich von dem gewaltſame / ſo ſie andern anthun enthielten / und auffhörten oder nachlieſſen von der Eroberung frembder Landtſchaffte und ſunderlich welche do Zuſtendig oder Zugehörig ſeyn der heyligen Römiſchen Kirchen / Sie nachvolgten aber nichts deſterminder der Hartigkeyt Pharaonis / und wölten ſolche veterliche und haylſame Vermanunge nicht hören / dann mit dawben Ohren / und geblenthem Gemüthe / und ſo vil jhr Begirde und ungezampter Wolluſte zu herſchen und regieren und zu Zeyten die Notturfft erayſchte.

Sölches haben wir der maſſen von jhnen geſchehen erkanthe / auff daß wir geſchweygen der andern Künigen und Fürſten Ungerechtigkeyt / Unterdruckunge / und Scheden / ſo ſie von gemelten Venedigern entpfangen haben / do ſie inhetten Ferrara ein Stadt der heyligen Römiſchen Kyrchen / zu den Zeyten des heyligen Vaters des Pabſts Clementis des fünfften ſeliger Gedechtnuß unſers Vorfarendes als lang byß ſie gezwungen wurden durch alle geyſtliche urteyl und verbotte der Chriſtlichen Ambte / yetzgemelte Stadt Ferrara der heyligen Römiſchen Kirchen wider zu laſſen / und darnach / darumb daß jr Hertze noch nicht in vollkommener Rewe ſtunde / zu den zeyten ſeliger Gedechtnuß Sixti des vierdten / auch unſers Vorfarendes und Vettern / do ſtritten ſie mit vaſt groſſen arbeythen die gemelten Stadt Ferraria widerumb zuerobern / und hetten ſie one zweyffel erobert / wo do nicht die Macht und Gewalt des yetzgemelten Pabſtes und der andern Künigen und Herrſchafften des Welſchenlandes het Widerſtandt gethan / deß gleychen iſt auch geſchehen durch ſie als ſie yetzt vil Jahr haben ingehabt / durch arge Liſte und Betriegung die edeln Stadt deß Römiſchen Stuls genant Ravenna / auch die Stadt Cervia mitſampt jhren Marckten und Zugehörungen / haben ſie auch dermaſſen einer verbottener und unzymlicher weyſe eingenummen und auff daß / das ſie merthen den Hauffen und Zale yrer Ubelthaten / als geſtorben was Alexander der ſechſte / auch unſer Vorfarender / haben ſie aus aygenen Frevel und Gewalte überzogen und eingenummen / die Stete der heiligen Römiſchen Kirchen mit Namen Ariminum / Faventza / und Sarſinam / auch darzw yre Geſchloſſe / Marckte und alle yre Gegende / desgleychen haben ſie auch eingenummen vil Marckte in der gegend der Stette Ceſena / Forlivium und Jmola / und wiewol ſie uns etliche auß den gemelten Marckten haben wider geben / als wir jhnen ſölche Beſitzunge und Eroberung in übel auffnamen / und uns ſolches ſchwerlichen beklagten am Anfang unſers Pabſtumbs / in welcher Widergebung ſie klerlichen

genug angezaigt und bekant haben / daß ſie die andern alle Stette / Marckte und Geſchloſſe / unrechtlich inhaben und das ſunderlich / ſo doch kein Urſach nicht vor Augen iſt / noch außgedacht mag werden / darumb ſie uns ſolche obgemelte Stedte und Marckte mügen vor und inhalten / Sunder mit einem harten Hertzen haben ſie die gemelten Stedte und Marckte / bößlichen und unſchemlichen wöllen inhaben / und in kainem Weg nicht widerkehren / haben ſie auch ingehabt ſieder der Zeit her als ſie dieſelbigen eroberten / und haben ſie noch innen biß zu dieſer Zeit / und wiewol wir ſie durch den Proceſſe / der do an dem Grünendonnerſtag nach Bebſtlicher Gewonheyt verleſen wird / als die Inhaber und Bekümmerer der gemelten Stedte und Orthe der Römiſchen Kirchen zugehörig / hetten mügen in den Banne und höchſte Verfluchunge (Anathema genant) verkündigen und erkleren / und hetten ſie biß here von meniglich zu flihen und vermeyden auch mügen erkennen und declariren / wir haben mit veterlicher Gütigkait / als wir in mindern Stand waren / und jetz zu der Wirde des Pabſtumbs erhaben / den Hertzogen und die andern obgemelten alle Zeytte in der Innigkeyt der Liebe umbfangen / haben auch mit allem Fleiß gearbeit / das ſie widerumb in jhr Hertze giengen uns und jrer Mutter der heiligen Römiſchen Kirchen gehorſam weren / und betrachten das Hayle jhrer Selen / und widerkerten das jenige das ſie inhaben / und erkenten mit ſchuldiger Ehrerbittung die Wirde und Oberkeit dieſes heiligen Römiſchen Stuls / welcher jnen allezeit freuntlich und zu der Ehre iſt geweſen / Darnach ſo haben wir zu jhnen geſandt in der inderſten Liebe den wirdigen Vater Angelum Biſchoffe zu Tyburthine / unſern und des Bebſtlichen Stules Botſchaffter / und bey jhme die obgemelten den Hertzogen und Ratgeben der Stadt Venedig ermanth / und laſſen erſuchen / das ſie das jenige ſo ſie inhaben / welches do zugehörig iſt der Römiſchen Kirchen / das iſt / Ariminum / Favenciam / und Sarſinam / mit jhren gegenden Stedtlen und umbligenden Marckten / Auch die andern Stedtlein / Marckte und Geſchloſſe / zugehörig den Stedten Forlivium / Ceſena und Imola uns und der Römiſchen Kirchen widerkerten / Haben auch durch und mit dem jtzgemelten Biſchoffe bey den Venedigern proteſtiren und bezeugen laſſen / daß ſie nichtzicht newes von Pollwerck landtwere / oder anders zu der were gehörendt in kainer geſtalte noch weiſſe / bey den jetzgemelten Orthen / ſolten pawen / weder umb Beveſtigung noch umb Beſſerunge willen / Umb welcher auch Widerkarunge oder Widergebunge willen hat unſer allerliebſter Sune in Chriſto Maximilianus der Zeythe Römiſcher Künige / alß ein Fürſpreche und Advocate der heiligen Römiſchen Kirchen / durch ſeine aigene und beſundere Redener / die mergemelten Venediger mit groſſer Bythe erſuchte und gebethen / Sie haben aber unſer Vermanunge / und des jtzgemelten Römiſchen Künges Bythe und erſuchen verachte / und haben die obgemelten Stedte und Orthe mit newen Pollwercken zu der were gehörig beveſtiget. Mehre / nach diſem als wir jtzündt zway Jahre vergangen mit der Hilffe Gottes unſer Stadt Bononiam / mit vaſt groſſen Arbeythen nnd Koſtungen von dem Tyranniſchen und unrechtlichem Regimenthe der Benthivolien erlöſte hetten / lieſſen wir durch unſere Brieffe eröffenen und verkündigen die Ertaylunge deß Bannes / und verbotthes der Chriſtenlichen Ambte wider die gemelten Benthivolien und jhre Helffer / unſere ungehorſame / auch wider die Stedte und Gemayndte ſo die ytzgenanten Benthivolien würden behawſſen und beherbergen / So wurden ſie doch nichtz deſtminder immer ein Ubelthathe zu der andern verſamlen / und ſich von Tage zu Tage etwas mehre einer öffenlicher weiſſe / wider uns und die Römiſche Kirchen / rüſten und beveſtigen / Würden auch nichtz deſtminder Anthony / Baleaz / Hanibal / und Hermes die Benthivolien mitſampt jhren Dienern und Helffern eingelaſſen in den Stedten / ſo ſie die Venediger innhaben / das iſt / in dem Gebietthe der Stadt Badua / und Cremona / und zu erwecken gröſſere ungehorſame des Volckes von Bononia / wurden ſie auch eingelaſſen in der Stadte Faventia / nahendte bey Bononia / Auch in der Stadte Venedige / ſeyn ſie auch gehalten und eingelaſſen worden / Alſo daß ſie nach ihrem Gefallen in den ytzgemelten Orthen ſeyn gehalten und behawſte worden / zu einer groſſen Verachtunge uns / der Römiſchen Kirchen / und Babſtlichen Bannes und Verbothes / Auß welchem ſie auch deßgleichen alle ytzgenandte Orthe / ſeyn eingefallen und erkanthe in den Banne und Verbothe der Chriſtlichen Ampte / als die Behawſer und Herberger unſerer widerſpennigen und ungehorſamen / nach Innhalte und Forme unſerer obgemelten Babſtlicher Brieffe / und ſolten für ſolche gehalten und verkündiget ſeyn worden / und wiewol wir ſulches in Gedulte haben tragen / ſo hat doch die ungehorſame der Venediger kain Minderunge in nichte nicht / ſunder von Tage zu Tage / ſie mehr wechſte und zunympte / alſo das ſolche jhre ungehorſame die Straffe der Chriſtenlichen Kirchen offenbarlich begerthe.

Diſes ſeyn groſſe Ding und offenbare in den Augen aller Menſchen / und ſeyn abzuſchneyden mit dem Schwerthe der geſtrengen Bebſtlichen Straffe / aber noch vil gröſſer iſt / daß der Hertzog / die Rathgeben / und das Volcke zu Venedige mit jren Mißthaten an allen orthen der

Chriſt-

Chriſtlichen Kirchen dermaſſen / alſo widerſpennig und ungehorſam ſeyn / das bey jhnen
gantz kain Untherthenigkaithe der Bebſtlichen Kirchen erfunden wird/das ſie auch die Rend-
the und Zynſſe / der Bybſtume Clöſter und der andern gaiſtlichen Stende / ſo do von dem
Bebſtlichen Stule darzu geordent ſeyn / alſs ungeſchempte verhindern / und derſelbigen
Beſitzunge kainem laſſen geben / dann allain nach jhrem Gefallen / Sie haben auch kain
Zuflucht umb der Gerechtigkayth willen/zu dieſem Bebſtlichen Stule/ der do ein Zuflucht
iſt der untherdrückten / Sie laſſen auch in jhrer Stadte / oder in den Steten derſelbigen un-
therworffen / der Brieſterſchaffte / und ſunderlich den gaiſtlichen Perſonen kain Gerechtig-
kaythe widerfahren/ dañ allain nach dem Willen jhres Wolgefallens/Sie laſſen auch kain
Bebſtliche Bullen oder Brieffe vollſtreckt oder vollendet werden /dann mit jhrer Vergünſte
und Verwilligunge/ Die Brieſterſchaffte und die gaiſtlichen Perſonen/ auch die Gotzhewſer
und Stiffthewſer beſchweren und ſchynden ſie biß auff das Bluthe / mit den allerſchwerſten
Satzungen/ Zehendten und Zynſſen. Item die Prelaten / geweichten / und gaiſtlichen Per-
ſonen / ungeachtet jhres Standes / Ordens / oder Wirdigkaythe / ſenden ſie in das Ellen-
de / und zu Zeyten in Kercker / oder Gefengknüſſe / und werden dermaſſen Zerbrecher der
gaiſtlichen und weltlichen Geſatze / das ſie vermainen mit auffgerecktem Halſe / das jhnen
kain Geſatzte ſey auffgelegt worden / noch müge auffgeſatzte werden / dieſe Ding alle / ſein
alſo offenbar in den Augen aller Menſchen / daß wir mit ſtetiger Erweckunge / und tegli-
chen / und ſtettigen Klagen der Küngen / Fürſten / der gaiſtlichen/ und des Volckes erſucht
werden / und ſunderlich von jhren Unterthanen von welchen wir teglichen vaſt angelangt
werden / daß wir ſolche unzimliche Begirde zu herrſchen/ der Venediger / in welcher ſie ſich
erheben jhres Gefallens / einer ungezempten weiſſe / zu Erlaubnuß jhrer Mißhandelung/
und Gewaltes / zu einer Verachtunge der Bebſtlichen Majeſtate / und unſer Fürbaß mit
ördenlicher Straffe nider zu drücken lenger nicht wöllen verziehen / auff daß / ſo wir ſie auß
gewönlicher unſer Gütigkaythe / mit den gaiſtlichen Straffen dieſes heiligen Stules nicht
vervolgten/ſunder verhärte haben / ob ſie widerumb Gerechtigkaythe wolten erkennen/ und
in jhr Hertz gehen / das ſolches darnach unſerer Verſaumlichkaythe oder Kleinmütigkaithe
möchte zugeſchriben oder zugemeſſen werden/ wann der ſo do von Tage zu Tage in den Sun-
den mehr erfawlte und erſtynckte/ erkenthe Gott nicht als ein Untherthaner/ ſunder verach-
tet jhne als ein hochfärtiger / und tieffen Wunden / die do wiederumb auffbrechen / werden
langſamer und ſchwerlicher gehailte.

Wir haben auch allen Vleiſſe gethan/ und mit was Mitteln wir gemügt haben/und durch
ſeliger Gedechtnuß Anthoniotum Biſchoffe zu Preneſte/und unſern Erwirdigen Bruder
Bernardinum Biſchoffe zu Sabina/auch unſern lieben Sune Georgen/ des Titels S. Sixti
Brieſteren von Rwan der Röm. Kirchen Cardinele unſer und des Bebſtlichen Stules ge-
ſandte Bottſchaffter/Auch durch Fürbitthe anderer Küngen/ ſo do der Chriſtlichen Kirchen
Erhörunge und Mehrunge begeren / das die allerliebſten in Chriſto unſere Süne / und
Großmechtigſt Küng Maximilianus Römiſcher Künge erwelter Keyſer / und Ludowig der
aller Chriſtlichſte Küng in Franckreich ſamentlich verainiget würden / und miteinander
Fride eingiengen / und von Gottes Gnaden haben wir ſolches erlangte / daß ſie ainige ſeyn
worden / und haben etliche Fürſten mehr zu Fride gebracht / were uns angeneme geweſen /
das in ſolche Verainigunge der gemelten Küngen und Fürſten/ die Venediger auch als tayl-
hafftige des Frides / werden eingenummen worden/ alſo der maſſen / waren wir des ge-
trawens / und welches wir mit gantzem Gemüthe begehren alle Chriſtliche Fürſten da zu
bringen/ daß ſie annemen die Waffen und were wider die ungetrewen Veindthe des Chriſt-
lichen Glawbens / und zu begegen den Verlichkaythen der Chriſtlichen Kirchen / als dann
ſulches / etliche auß jhnen uns in Rathsweyſe fürhielten / und ſich darzu erbotthen / Ye-
doch haben uns die gemelten Künge / auch unſer liebſter Sune in Chriſto der Chriſtliche
Küng Aragonie zu erkennen geben / das ſie ſicherer bedunckte / und auch von Nöthe / das
jhnen vor allen Dingen die Venediger widerkerthen die Landſchafften / die do jhnen zu ge-
hörigt iſt / welche do ytzte die Venediger inhaben / das als dann jhnen / auß Inhalte der
Gerechtigkaythe von den gemelten Venedigern werde genuggethane / in ſolcher Widerge-
bunge jhrer Landtſchafften / auch auff daß / ſo die gemelten Künge im Wercke weren / die
Unglawbigen zu beſtreythen / das dann jhre Herrſchaffte und Gegendte von den Venedi-
gern möchten angefochten werden / und gezwungen möchten werden / wiederumb zu rücke
zuziehen / und mügen ſunſt in kainerley weiſſe bewegt werden / zu dieſer heiligen Handelun-
ge und Fürnemen / darzu ſo haben ſie auch uns ermanthe / daß wir gedencken widerumb zu
erobern unſere Landtſchaffte / und haben ſich auch in dieſem erbotthen / uns mit gantzen
Krefften künfftige Mithelffer zu ſeyn.

Als wir nun erkanthen/daß der maſſen/durch ſolchen heylſamen Fürſchlage und Ordenun-

ge die ingehalten Landtſchaffte möchten widerkerthe werden / und der Gerechtigkaythe eines jetzlichen / und unſerer Herrlichkaithe auch dieſes heiligen Stuels am leichtigſten möchte verholffen werden / ſeyn wir auch dar ankummen / daß wir zu Widerſtreiten und Wiederſtande zuthun den gemelten Venedigern lenger nicht wöllen untherlaſſen / So wir aber nun alſo vermercken / ſehen und erkennen / ſulche von den Venedigern der Römiſchen Kirchen / Freyhaithen untherdrückungen / in dem gaiſtlichen und weltlichen Stendten. Auch die Zerſtrewunge der gaiſtliche Herthe unß bevolhen und Verſchlindunge derſelbigen / gleich / als mit einer wüllfiſchen Wütigkaithe / nicht allein durch unſere Vorfarende / ſunder auch durch uns / über die maſſe erliden / und auß vorerzelten Urſachen gedrungen / ſo wir erkennen uns auß Göttlicher Genade (wie wol unwürdige) deß Allmechtigen Gottes Stadthalten auff Erdtrich / aus welches Mundte (als do geſchryben wird in Apocalipſi) außgehet ein ſcharpffes Schwerthe zu beyden Seythen / das iſt / das do ſtraffet die Guten / auff daß / daß ſie auß der Forchte der Straffe und Pene / werden gebeſſerthe / und von ſündtlichen Wercken auffhören / Und auff der andern Seyten durchſchneydte es die Böſen / auff daß / ſo es die Guten in jhr Hertze widerumb hatt gebrachte / das dann die Böſen verlaſſen werden in der Untherdrückunge / und gantz hinweg genummen von den Gerechten / Und darumb auch / das nicht die andern ein Exempel von den Venedigern nemen (ſo wir ſie lenger unangefochten würden laſſen / und jhrer Verſtockunge und Frevele würden zuſehen) jnen Erlauwbnuß zu ſunden und uns zu verachten möchten nemen / haben wir mit Rathe und Verwilligunge unſerer Erwirdigen Brüder der heiligen Römiſchen Kirchen Cardinclen gedachte / den gemeldten Venedigern Widerſtandt zu thun / mit forchtſamer Straffe der Chriſtlichen Kirchen / und ſie mit den gaiſtlichen und auch weltlichen Waffen / oder Wehren an zugreiffen / auff daß / das ſie entweder / durch die Rewe / yre Mutter die Römiſchen Kirchen / erkennen / wider zw kehren das jenige ſo der Römiſchen Kirchen zugehörthe / und in obgemelten Ubertrettungen / ſich gegen derſelbigen zu erkennen und bekehren. Oder aber / daß ſie ſich auß Pebſtlicher Oberkaithe / Gewaldte und grewßlicher Straffe / von der Chriſtlichen Kirchen außgeſchloſſen erkennen und vermercken / und dem Tewffel Sathane zu übergeben ſeyn / und die Straffe Dathan und Abyron / ſie ſollen warthen ſeyn / welche das Erdtrich lebendig verſchlundte / mit allem dem jrem / als do ſtehet geſchriben Numeri am xvj. Capitel / welcher geſellſchaffter mit jren mancherlay Mißthaten ſie ſich gemacht haben.

Nymandt iſt / dem do unwiſſende ſey / umb der obgemelten Boßhaiten und Mißthathe willen der Venediger / daß ſie verbanthe und verfluchte ſeyn worden / und noch ſeyn / öffenlich und wiſſendtlichen zu ſeyn / als wir es auch ſelbs öffenlich ertaylen und erkennen / den Hertzogen / den Rathe / den gemainen Rathe / die Ambtlewthe / und Bürger zu Venedige. Auch alle die andern / auß welcher Gewaldte / Hilffe / Gehaiſſe / Rathe / oder Vergünſte / die gemelten unſere Stete bißhere ſeyn ingehalten worden / und noch werden ingehalten / und ſo do obgemelte Ubelthate / wider dieſen hayligen Stule / die Bryefferſchaffte und Freyhaythe der gaiſtlichen / vollbrachte / und begangen haben / als dann ſulches auß den Proceſſen / ſo do Jerlichen öffenlich verkündte werden / an dem Grünendonnerſtage nach Pebſtlicher Gewonhaythe / meniglich wird geoffenbarthe / und darumbe / das uns nun nytzchtzith mehre gebürthe zu thun / dann das wir ſie als die Hayden und öffenliche ſunder / von der Herthe der Chriſtglawbigen außtrieben / und als die rewdigen Schaffe auß unſern Schaffſtellen vertrieben / auff daß / das ſie mit jrer Unrainigkaithe / nicht das gantz Hawffe / und die gantzen Herthe unrainigten und verderbten. Aber doch / ſo wir ſtatthalten / wie wol nicht auß unſern Verdienſten / des / welches Barmhertzigkaythe maſſe / gegen den Rewenden / und denen ſo in jr Hertze widerkehren / wir nicht meſſen mügen / und ſich auch frewet über einen ſunder der do Buß thuthe / haben wir gedachte nicht zu untherlaſſen / ſunder zu letzte die mergemelten Venediger / auß vetterlicher Liebe / mit Auffſatzunge der ernſtlichen gaiſtlichen Straffen / als ſich darzu gebürthe / durch dieſe Brieffe / auß Pebſtlichem Gewaldte zu vermanen und erſuchen / und vermanen ſie zu Erkennunge dieſes heiligen Pebſtlichen Stules und Freyhaiten der gaiſtlichen / und auch zu der Widerkerunge der Herrſchafften / ſo do uns und der Römiſchen Kirchen zugehörig ſeyn / die ſie inhaben.

Und alſo auß der Oberkaithe und Machte / uns von dem Allmechtigen Gotte verliehen / und auß vollkommenhaithe unſers Gewaltes / ſo erſuchen und vermanen wir in dem Herren / Lynhardten Laurendanum / Hertzogen / die Rathgeben / auch die Rathgeben des gemainen Rathes / und die Gemaine der State Venedige. Auch alle und ytliche ſo do geboren ſein auß gemelter State Venedig / und Bürgere daſelbſte. Auch der gemelten State gemaine / Regyrer / und alle Ambtlewthe / und auch Stathalter derſelbigen / ſo do ſeyn in der State Venedig / und auch in den obgenanten unſern Steten die ſie inhaben / welcher namen / zunamen / weſen / ſtande / und wirdigkaithe wir allhie für außgedruckt haben. Auch jre Helffer / Anhenger / und vergünſtiger / was Standes /

Weſens /

Weſens und Wirdigkaythe ſie ſeyn. Und mit was Wirdigkaythen ſie begabte ſeyn / es ſey mit Küniglicher / Patriarchiſcher / Ertzbiſchoffyſcher / Byſchoffyſcher / oder ſunſt was gaiſtlicher oder weltlicher Wirdigkaythe ſie haben / und gebyethen yre ytlichem in Kraffte und Innhalte der Geſchryffte dieſes Brieffes / daß ſie in vier und zwaintzig tagen ſo do negſt hernach volgen / nach dem als dyeſe Bryeffe ſeyn auffgeſchlagen worden an den Porthen der Kyrchen deß Fürſten der Apoſtol zu Rome weltage/achte für das erſte/ achte für das ander/ achte für das letzte und endtliche Zyle/wir yre ytlichem anzaigen/mit vorverkündunge ördenlicher und Rechtlicher vermanunge/ daß ſie in yetzgemelten tagen abſtehen/ und abtretten von yren obgenandten Uberdrettungen und Myßthaten / nach Inhalte deß Proceſſe / oder Bulle / ſo do geleſen wird am grünen Donnerſtag/ und uns/ und dieſen heyligen Pebſtlichen Stule / mit aller ſeiner Machte / Oberkaythe / und Freyheythe gentzlich mit ſchuldiger Unthertanigkaythe erkennen / und vergenügen. Auch darzu in gemelten viertzehen tagen / ſo ynen für endtliches Zyle / oder Termyne ſeyn angezaygte / wie oben / ſollen der obgenandte Hertzoge / Ratgeben / Ambtlewthe / und Gemayne / der Stadt Venedig / und der bemelten Rathgeben / und Gemayne ſunderliche Perſonen/ die Stedte Ravenna/Cervia/Ariminum / Faventiaz/ und Sarſinam/ mitſampt yren Merckten/ Stedlein Geſchloſſen / und Gegendten. Auch der Stedte Ceſena / Forlivien / und Imola / zugehörig Landtſchaffte / Merckte / Geſchloſſe / und Flecken / ſo ſie inhaben / uns/ und der Römiſchen Kirchen / welcher ſie von Rechte werden zu erkanthe / freye und gentzlichen wider ergeben / zuſampte den Früchten und Nützungen / welche ſie auß ynen haben mügen einbringen. Auch derſelbigen ytzgenanten Orthe / Verſeher / Stadthalter / Pfleger / und alle andere Ambtlewthe / auch Söldner / der obgemelten Herrſchaffte zu Venedig / mitſampt jhren Anhengern / Günſtigern / und Helffern / ſollen hinwege und abziehen von yetzbemelten Orthen / ſollen auch kayn Hynderunge thun in kayn wege / den benandten Stedten / Merckten / Geſchloſſen / und Flecken / noch yren Burgern und Inwonern / auß welcher Verhynderunge oder Widerſtandte / ſie deſtmynder ſich bekeren möchten zu der Untherthanigkaythe yrer Muter der Römiſchen Kyrchen. Auch die Rathgeben / yre Helffer / Anhenger / und Nachvolger / ſollen untherlaſſen und vermeyden / alle Hylffe / Rathe / und Vergunſte wider ſulches unſers und der Römiſchen Kirchen gebothe / und ſo der Hertzoge / die Rathgeben / die Gemayne / und die ſunderlichen obgemelten Perſonen / Verſehere / Vergünſtiger / Helffer / Nachvolger / und gemelte Anhenger / unſern ſulchen Vermanungen und Gebothen in obgemelten xxiiij. tagen / nicht gehorſam werden ſein / mit dem Wercke / ſo verkündigen und offenbarn wir / wider dieſelbigen auß Rathe unſerer Brüder Lynhardten dem Hertzogen / den Rathgeben des ſundern und gemaynen Rathes / auch den andern ſunderlichen Perſonen / der genanthen Gemayne zu Venedige / auch derſelbigen Herrſchaffte / Verſeheren / Ratßmannen / Anhengern / Helffern / Nachvolgern / und yrem ytzlichen / gleich als ob ſie alle nambafftig in dieſen Geſchrifften weren außgeſprochen und benandte / ſo do der maſſen nit werden gehorſam ſeyn / oder darzu rathen / arbeythen / wegſuchen / oder reden werden / das ſolche gehorſame nicht volbrachte / oder verlengerthe werde / oder wie ſie ſunſt in dieſem ſtreflich werden vermittels oder unvermittels / haimlich oder öffenlich / das urtayle des gröſſern Bannes / und wöllen / das ſie als dann ſulchen Banne eyngefallen ſeyn / von welchem ſie niemandt anders (außgenummen in todtes ſorgen) dann der Babſte entlöſen und entpindten mage / nicht angeſehen ainicherlay Freyhaythe ſo ynen zu der zeythe möchte von der Kirchen ſein verlyhen worden / alſo / und ſo etwan ymandt auß jhnen in ſulchtn todtes Nöthen abſolvirt würde/ und derſelbige darnach widerumb zu der Geſuntheyt keme / ſolle er zuhandt widerumb einfallen in obgemelten Banne / es ſey dann/ daß er nach Eroberung der Geſunthaythe gehorſame werde / unſerer Vermanunge und Gebotthe / mit den Wercken / und darzu ſolle er auch entberen der Chriſtlichen Begrebnüſſe / als lang wie dann oben gemelte iſt / byß ſulchen unſern Gebotthen Untherthanigkaythe und gehorſame mit den Wercken werde erzaigte und vollbrachte.

Und ſo die obgenandten vermanten und gebanthe / obgenantes Urtayl des Bannes/ mit einem erherthen Gemüthe / das Gott nicht wölle / würden auff jnen tragen / drey tag / nechſtvolgende die obbenandten. xxiiij Tage / ſo beſchweren wir den Sententze / oder Ertaylunge des Bannes der Stadte Venedige / Badua / Bern / Vicentza / Cremona / Brixen/ Trieſte/ Terviß / Pergama / Thrane/ Brunduß/ Hydruntho / und andern beſundern Steten / welche ytzundt dyſer zeythe / die Venediger inhaben und beſitzen/ auch den Merckten/ Geſchloſſen und an allen orthen herieſſendt und dayeſſend des Meres/ ſo do auch gelegen ſeyn an den Inſeln des Meres / und an denſelbigen orthen den Kirchen/ Clöſtern/ und allen andern gaiſtlichen Hewſern und Styfftungen / und untherwerffen ſie auß Rathe der obgenandten unſerer Brüder / auß obgemelter Kraffte / dem Bebſtlichen Banne und Verbothe / alſo / das ſo lange als ſulcher Banne werthe / an denſelbigen Orthen / kain Meſſe / noch andere Göttliche Ampte / gehalten ſolle werden / anders dann mit verſchloſſen Thüren / und außgetriebenen gebanthen / und ſolle ſulches dannoch auch nicht geſchehen /

dann in Fellen / ſo do im Rechte werden zugelaſſen / auch nicht angeſehen / noch zugelaſſen / ainicherlay Bebſtliche Freyheithen / ſo do verliehen und möchte geben ſein worden etlichen Orthen / Oerden / oder Perſonen / So aber die obgenanten vermanthe / und gebanthe drey Tage / ſo do die letzten obgenandten drey Tage / nechſt nachvolgen / aber lenger und weither verziehen würden / in jhre Hertzen zu gehen / die Orthe ſo ſie inhaben widerkeren / und unſerer obgemelter Vermanunge und Gebotthe nicht gehorſame würden ſeyn / und würden beleiben in jhrer Hertzen Erhartunge / und boßhafftigen Verſtockunge / ſo ſchlagen wir ſie / und jre ytlichen mit der ſcherpffe des Schwertes / der Widerbeſchwerunge / Verfluchunge / Maledeyunge / und Verdamnuſſe / und als dann ertaylen und erkleren wir ſie zuhandt / mit den Bandten aller Chriſtlicher und der Kirchen urtaylen und ſtraffen gebunden / verwickeldt / und verknüpffte. Und denſelbigen Lyndharten den Hertzoge / Die Rathgeben des beſundern und gemainen Rathes / auch andere ſunderliche Perſonen der Commune / oder gemaine der Stadte Venedige / Verſeeher / Vergünſtiger / Anhenger / Helffer und Nachvolger / auch die andern obgemelten vermanthen / verkündigen wir auß obgenandter Machte / und Vollkummenheythe des Gewaldtes / verbanthe / beſchwerthe / verbotthen / widerbeſchwerthe / verfluchte / und vermaledeythe / als oben gemeldte iſt / auch ſchuldig der Mißthate der verletzten Majeſtate / ſo ſie in ſulchem jhrem Mutwillen beleyben / und erkleren ſie / auß ſulcher Machte mitſampte jhren Güttern / verzweiffelte / und abgeſunderthe von allen Chriſtlichen Menſchen und Kindern der Römiſchen Kirchen.

Darzu auch gemayniglich untherwerffen wir ſulchen Banne / die Stedte / Merckte / und alle Orthe (ob ſie geleich in der Venediger Beſitzunge nicht ſeyn) an welche ſulche gebanthe kummen möchten / als lang biß ſie daſelbſte beleiben / und drey Tage darnach / nach deme als ſie hinweg ſeyn kummen. Wir berawben auch auß obgenandter Macht Lynharden des Hertzogthumbs zu Venedige / jne auch die andern Rathgeben / Stadthalter und die andern alſo vermanthe der Wirdigkeythen / und Eheren / in welchen ſie ſeyn / und ſie als wol in ſunderheithe als das Commune / oder Gemaine zu Venedig / der Freyheiten / Vergünſtigungen / und Erlaubnüſſen / auch aller der Gütter ſo ſie Lehens oder ſunſt Vertrawens weyſe / oder auch von der Römiſchen Kirchen / oder von andern Kirchen / Clöſtern / und gaiſtlichen Orthen inhaben / alſo das dieſelbigen / ſo do das Lehen und Oberkaithe derſelbigen Orthe haben / als mit dem jenigen das jhnen widerumb freye iſt haimgefallen / jres Gefallens mügen thun und laſſen / Berauben auch gemeldtes Commune / auß bemelter Macht und Freyhaithe / der Machte / Oberkaithe und anderer jrer Güter / ſo ſie vermainen zu haben in den Steten Badua / Bern / Vicenza / Cremona / Brixen / Terviß / Pergama / Trieſte / Trane / Brunduß / Hydruntho und andern Steten / Mercken und Orthen / es ſeye am Mere oder zu Lande / und an den Orthen ſo jnen untherthenig ſeyn / alſo das diſer Dinge kains nicht künnen müg auff jre Nachkummen / Und machen ſie unwirdig und undügelich hinfuran zu beſitzen ainicherlay Wirdigkaithe / Stendthe / und weltliche Ampte.

Wir abſolviren auch und erledigen gentzlich jhre untherthenige / Lehenherren / und Lehenlewthe / und ſunderlich der Stete Badua / Bern / Vicenza / Cremona / Brixen / Terviß / Pergama / Trieſte / Thrane / Brunduß / Hydrunth auch anderer Steten / Merckten und Orthen / welche ſie geraydte inhaben. Auch derſelbigen Burgere / Inwoner und Pfleger und Vogte auff den beveſtigungen und geſchloſſen von allen jhren Ayden der Trewe / ſo ſie gethan haben auß Untherthenigkaythe und Lehenrechte / den obgemelten vermanthen ungehorſamen.

Und auff daß / das andere vor jhrem Exempel erſchrecken / und der Dinge gleichen zu üben nicht verſuchen / ſo wöllen wir / und auß obgemeltem Rathe / vorgenanter Machte und Gewaltes Vollkummenheythe / erkleren und eröffenen wir / das Linhardte der Hertzoge und die andern alſo vermanthen / gebanthe und verbotthene / Zu merern malen beſchwerthe / verfluchte / vermaledeythe / und berawbte / ſo ſie in jhrem allerböſten Fürſatze bleiben / das iſt / nicht untherthenig zu ſeyn ſolchen unſern Vermanungen und Gebothen / das ſie als dann Unerber / und Ehrloße ſollen ſeyn / und ſollen zu Gezeugnuſſe nicht zugelaſſen werden. Sie ſollen nicht Macht haben Teſtamenthe / oder letzte Willen zu machen / Sie ſollen kainen Stande erblich mügen annemen / es ſey mit Teſtamenthe oder ohne Teſtamenthe / Es ſollen jhre Urtayle undügelich ſeyn / deßgleichen jhre Proceſſe / Es ſolle niemand für ſie procuriren / oder vor Gericht mügen reden / noch ſie deßgleichen für andere / in kainerlay Sachen / Die Inſtrumenthe welche jhre Notarien gemacht haben / ſollen undügelich ſeyn ſunder mit dem verdampten Werckman / verdampt werden / Jhre Schuldiger ſollen entlediget ſeyn von den Schulden die ſie jhnen ſchuldig ſeyn. Niemandt ſolle jnen ſchüldig ſeyn über keinerley Sache vor Gerichte zu antworten / Sünder ſie anderen / jhre Kinder / jhre Encklen / und die andern / jre leibliche nachkummen / biß zu der vierdten Geburthe / oder Geſchlechte / ſollen alsdann zuhandt berawbte ſeyn / one Hoffnung der Widerkerunge / aller der Kirchen / Clöſter / der Dumme und Stifftkirchen Pfröndte / Standte / Wirdikeythen / und aller anderer gaiſtlicher Ambte und

Pfrön-

Pfröndten ſo ſie zu derſelbigen zeythe gehaben mügen. Alſo ſolle inen und den anderen ſo dann geboren werden / und denen / ſo darnach geboren würden / biß zu der obgemelten gebürthe / oder Geſchlechte / gentzlichen verſchloſſen ſein der wege und auffſteigunge zu denen dingen welcher ſie alſo berawbte weren und andern Kirchen / Clöſtern / Wirdigkeythen / Stathaltungen / und allen andern Ampthen und Gayſtlichen Stendten. Auch zu allen orden Gaiſtlichen und Weltlichen Ehren / Und ſo es haylſame und nützliche iſt / und gemainem Nutze nicht ein klein zu gutte erkanthe wirt / ſulche ungehorſame und gebanthe und dann mit ſo vil der Kirchen ſtraffen und Penen gebunden / ab zu ſundern von der ſchare der Chriſtglaubigen als die verdorben und fawlen Gelydere / auff das / daß ſie nicht mit iren argliſtigkeiten / andere mere zu Verderbunge und ſchaden bringen mit ſampt den Stetten Badua / Bern / Vicentza / Cremona / Brixen / Teruiſſe / Pergama / Trieſte / Thran / Brunduß / Hydrunth / und andern Steten / Merckten / und orthen / ſo do dytzmales (als obgemelt iſt) untherthenig ſein der State Venedig / Auch alle Perſone / ſo do in gemelten Steten und orthen zu derſelbigen zeite werden wonen / als die Venediger eingefallen ſein / ſulche obgemelte Pene und Berawbunge irer Gerechtigkeiten.

Auch ſo vermanen und erſuchen wir gemaynigklich / alles Lehenvolcke der Venediger / auß obgemelter Machte und Rathe / daß ſie in ſechs Tagen nach der zeithe der obgemelten Verlierunge und Berawbunge der Venediger Gerechtigkeithen welcher ſechs Tagen zwen fur das erſte / zwen fur das andere / und die andern zwen Täge anſagen und anzaigen wir jnen und ire ytlichem fur das letzte und endtliche zyle mit rechtlicher vorgethanen Vermanunge / das ſie ſich gentzlich entziehen / und als vil als an jnen iſt / von der Untherthenigkeithe der Pflegere / Vogten / Stathaltere / und aller anderer Amptlewte ſo do ſein in den Steten / Merckten / und orthen / der gemelten Venediger / und ſie fur jhre öbere in kainen wege nicht erkennen / das ſie auch iren Gebotthen nicht gehorſame ſollen ſein / in kainerlay weiſſe / und ſo etwan etliche / derſelbigen Venediger Untherthane / und Lehenlewthe / würden in diſem ſawmige / oder ableſige oder ſunſt in ainicherlay weiſſe ſtreffliche / ſo verkündigen und außſprechen / wir in diſen Geſchrifften / wider ſie und jre ytliche alle obgenandte Pene und Straffe in dieſen Brieffen / gleich als wieder den Hertzogen zu Venedige / und die andern obgemeldten vermahnthen das iſt / das Urtheyle deß Bannes / beſchwerunge / und wider beſchwerunge deß verbotthes / der Vermaledeyunge / Verfluchunge / der berawbunge / und undüglich machunge / ꝛc.

Darumbe ſo vermanen und erſuchen wir / auß obgenanther machte und Gewaldte / alle und ſunderliche außlendige Völcker der Weliſchen / Frantzoſiſchen / Dewtſchen / Yſpanoliſchē / Engelendiſchen / Schöttiſchen / und Dalmatiſchen Landen / und aller anderen Landen geboren / welche do zu derſelbigen zeithe zu Venedig würden ſein / oder in den andern Steten und orthen / in welchen die Venediger mit Rechte / oder auff dytzmale die Oberkeithe haben / ſie weren daſelbſte umb Kauffmanſchaffte / oder ainicherlay anderer ſachen willen / und gebiethen jnen daß ſie als balde als ſie mügen ſo die Venediger in gemelten Banne ſein gefallen / auß der Stadt Venedig / und auß andern orthen / an welchen die Venediger die Oberkaithe haben / Rayſen / und ſich mit ſampt jren Kauffmanſchafften und Güttern hinwege und von danne thun / und das ſie auch in kainen wege / an ſulche ytzgemelte der Venediger orthe wider zu kummen gedencken / oder lange daſelbſte zu beleiben vor gemeltem Banne / Wo aber etliche der ſelbigen weren / welche do ſulcher unſerer Vermanunge und gebotthen gehorſam zu ſein / verziehen würden / wöllen wir das ſie gleicher weiſſe wie die Venediger zuhandt und gentzlich einfallen in den Banne / der Beſchwerunge und wider Beſchwerunge / des verbottes / der Berawbnüſſe / und undüglichkeithe / Auch darzu die Straffe der verluſte / oder Verlierunge jrer Güter / von welchem ſie niemandt entbinden und abſolviren mage / dann der Bapſte / ſo ſie ſein in Todtes ſorgen / und Nöthen / Widerumb ſo auffſetzen oder aufflegen wir ernſtlich denen ſo do ſulcher zeythe inwonen in obgenandthen Steten / Merckten und orthen. Auch ytlichen und allen andern Chriſtglawbigen / daß ſie obgenandthe / abgeſunderthe / oder gebanthe / verfluchte / vermaledeythe / berawbte / und undügliche / vermeyden und ſchaffen (als vil als an jnen iſt) daß ſie vermyden werden / das ſie auch mit gemelten Venedigern / und jren Underthanen oder mit ainigem von den jren nicht ſollen zuthun haben / weder mit kauffen / oder verkauffen / verdawſchen / oder bewthen / oder ſunſt in kainerlay handeln oder kauffſchlegen / noch mit jnen weder zu Landte oder auff dem Mere beywonen / noch in jren Nauen oder Schiffarten auff welchen jre Kauffmanſchaffte oder Güter gefürthe werden / noch jre Güther / oder Kauffmanſchaffte vergünnen zu faren oder zu furen laſſen. Es ſolle auch niemandt jnen zubringen / oder ſchicken / Getrayde / Wein / und anders zu Leibs Narung gehörig / Noch Waffen / Dücher / Kauffmanſchaffte / oder der gleichen / und wo ſie etwas der gleichen zu jnen gebrachte hetten / das ſie ſulches widerumb von jnen nemen und entfrembdten / Noch ſulche der Venediger Güter zufüren / Schiffe dar zu leyhen / oder ander hylffe dar zu thun / in

keinem wege / bey ſulchen obgenandten Penen und Straffen / und auch bey der Nichtigkeithe oder Nüllitethe jrer Contracten / oder kewffen / ſo ſie ſamentlich eingangen weren / Auch bey verluſte derſelbigen zu gefurthen Güter / Kauffmanſchafften und Narunge welche do ſein ſollen der jenigen die ſie nemen.

Darnach zu einer Pene und Straffe der Venediger / und der andern obgenanthen vermanthen und ungehorſamen / gebiethen wir / ſtrenglich (auch allen und ytlichen jren Dumkirchen und Patriarchen Kirchen / und andern myndern Kirchen und Clöſtern / Priorathen / Geiſtlichen Stifftungen / und allen andern Geiſtlichen orthen / auch den Ebten / Prioren / Dumbherren / Chorherren / Auch den München der Verſamlunge S. Juſtine in den Paduaniſchen und latheraniſchen gegendten. Auch der Verſamlunge S. Salvators und S Georgen in Aliga genandte. Auch allen und ytlichen örden / der Brüder Prediger / Barfüſſer / Auguſtiner / und unſer Frawen Brüder Ordens / auch den Brüdern / genandte die Diener S. Marie / ſie ſein in der obſervantze oder nicht. Auch aller anderer Ordten Prioren / Verweſern / Cüſtern / Gardianen / und andern geweychten Gaiſtlichen und Weltlichen / mit was Namen ſie genant ſein zu Venedige / Padua / Berne / Vicentza / Cremona / Brixen / Teruiß / Pergama / und in andern Steten / Merckten und orthen / wonendte / an welchen ſie alle oberkeithe erzeigen / und haben / daß ſie in ſechs Tagen nechſt nachvolgendte die erſten obgemelten vierundzwantzig Tage / außgehen auß den Steten / Merckten und orthen / an welchen ſie gewonthe haben / und an dieſelbigen orthe nicht mer zukummen / als lang biß die offtgemelten Venediger werden gehorſam ſein unſern Vermanungen und gebotthen / und abſolvirthe von ſulchem obgenanthen Banne. Und ob ymandt auß den ytzgemelten wider diſes gebothe thun würde / So ſie Biſchoffe und obere weren / ſo ſolle inen verbotten ſein die Kirche / So ſie aber in myndern Standte ſein / ſollen ſie zuhandt einfallen in das Urtayle deß Bannes / von welchem ſie von niemandt abſolvierthe und entbunden mügen werden / dann von dem Bapſte / ſie ſein dann in Todtes Nöthen begriffen / und ſunſt ohn diſe Straffe und Banne / ſollen die Biſchoffe und öbere / die Ebte / Commenther und andere Regirer der Gaiſtlichen Stendte / der Kirchen / und Clöſteren / und die andern mynders Standtes / ſollen zu handt berawbt ſein aller und ytlicher jrer Pfründen / Wirdigkaithen / Ambten / Vicariathen / Canonicathen und aller anderer Gaiſtlicher Pfründen / welche ſie als dann inhaben / auch graden und wirdigkaithen / zu welchen ſie erhebt ſein worden / one alle Hoffenunge der Widerkerunge derſelbigen / welche darnach zu handt durch den Bäpſtlichen Stule / mügen und ſollen freye verſorgte und verſehen werden / doch ſo vergünnen wir / das do in den Dumkirchen Styfftkirchen / und nit Stifftkirchen in den Hewſern der Prediger / und Parfuſſer Brüdern / und andern Gaiſtlichen und Weltlichen Styfftungen / zwen / drey / vier / fünffe / oder ſechſe nach der gröſſe oder klaine derſelbigen Kirchen / oder Hewſer / Converſen / das iſt / Layen Brüder Ungelerthe / oder ſunſt geweichte / der mindern Weyhe / und in den Pfarrkirchen zu raichen die Tawffe den Kindlen / die Puſſe / den ſterbendten / und andere Chriſtliche Sacramenthe / welche man pfligte zu reichen auch zu der zeythe deß Bannes / das ire Pfarrer / oder Selen verſorger / an gemelten Gaiſtlichen orthen gezimlichen bleiben mügen / und den Kirchen / Clöſtern / Hewſern / und Gaiſtlichen orthen / in welchen der zeythe / als ſulcher Banne werthe / Meſſe / und andere göttliche Ambte werden gehalten und volprachte / wider ſulchen Banne / und welcher Jnwoner wider unſer Gebothe daſelbſte zu bleiben verharren / denſelbigen benemen wir alle Gracien / alle Freyheite / alle abloſe / alſo das ſie jnen furbaß nichtznit zu hilffe oder zu guthe ſollen kummen.

Und darumb zu untherdrücken der obgemelten Venediger ungehorſame / unerſettigunge und begierde zu rawben und zu beſitzen fremde Güter / und freveliche widerſtendte / ſo gebiethen wir ernſtlich und ſtrengklich / allen und ytlichen Hertzogen / Marckgraffen / Graffen / Freyherren / Lehenherren / Stadthaltern / und Lehenlewten / und allen andern / ſo do in Weltlichen Dingen der gemelten Römiſchen Kirchen / vermittels oder unvermittels / aynicherlay weiſſe untherworffen / und nicht untherworffen ſein / daß ſie gemeltes Hertzogen / deß Rathes / und der Gemayndte / der State Venedige / oder jrer anhengere ſoldte nicht annemen ſollen / jnen helffen ſtreitten / oder umb ſulches Solldes willen ſich / oder jre geranſige und nachvolger zu jnen ſollen verdingen / und das ſie jnen auch kaine Hilffe / oder Gunſte in aynicherlay wege gedencken zu thun / Und ob ytzundt dyſer zeythe / etliche jnen helffen ſtreithen / darumb das jn ytlicher Verwilligunge und Verpyndunge wirt allemal verſtanden / außgenummen die Ehre und gehorſamme deß heiligen Vatters deß Bapſtes / unangeſehen aynicherlay Forme oder weyſſe der Verpyndunge / in welcher ſie verheiſſen hetten zu ſtreyten wider die Römiſchen Kirchen / ſolle ſie ſulches nicht binden / oder verhefften / ſo es doch weder Kraffte noch Machte hat / ſollen ſie in vierundzweyntzig Tagen nach der Verkündunge dieſer Bryffe von jnen dem Hertzoge / dem Rathe / und Gemayne zu Venedige / und jren Dienſten und Sollden / gantz hinweg und abziehen. Wir verkündigen auch

wider

wider alle und ytliche der jenigen / welche do wider ſulches Gebotthe thun werden oder gemelten Venedigern zuziehen werden aynicherley weiſſe / durch ſich / oder andere Perſonen / vermittels oder unvermittels / gleich die obgenandten Urtayle / Straffe / und Pene deß Bannes Verfluchunge / Vermaledeyunge berawbunge / und Undüglichkaythe. Deßgleichen auch jre gegendte / gebiethe / und orthe / ſo ſie ſulcher zeithe haben und beſitzen möchten / Und ſollen auch dar zu mit ſampte jren nachkummen berawbt ſein jrer Wirdigkaithen / Herrſchafften / Lehenrechte / Ehren / Freyhaiten / gratien / und Gayſtlicher Pfründen. Darzu auch undügelich ſein zu den Herrſchafften / und ſollen auch verloren haben jre Güter. Sülchen Banne ſollen ſie zuhandt einfallen / und ſollen von ſulchem Banne / niemand abſolvirthe mügen werden / dann von dem Bapſte / außgenummen in Todtes verlichkaithen und ſorgen / wie oben auch von den andern iſt außgeſprochen worden.

Wir verbiethen auch allen denen / ſo do weltlich Gebiethe beſitzen / auch ſo do Küniglicher / Hertzogiſcher / Fürſtlicher / Marckgraffſchaffte / Graffſchaffte / und Freyherrnſchaffte / oder ainicherley ander Wirdigkaythe haben und gebrauchen bey ſulchen ytzgenandten Straffen und Penen / in welche ſie zuhandt einfallen ſollen / ſo ſie dar wider thun werden / daß ſie mit den obgemelten dem Hertzoge / dem Rathe / und Gemayne zu Venedig kaynerlay Pündtnüß / Gelübe / oder verſprüche eingehen / zu verhinderen die Eroberunge unſerer Stete / Merckte / und orthe / jnen zu einer Hilffe und Beſchützunge / welches do kummen mage zu nachtayle der bemelten Röm. Kirchen / Oder aber / ſo ſie bißhere ſulche Pündtnüſſe eingangen gemachte und beſchloſſen hetten / welche do kummen zu nachtayle der Röm. Kirchen / und ob ſie ſchon mit auffgeſetzten Penen / und Ayden weren beveſtiget / ſo ſollen ſie doch ſulche Bündtnüſſe nicht halten / So aber die obgenanten / vermanthe / gebanthe / verbotthene / verfluchte / vermaledeythe / berawbte / ungewirdigte / ſo ſie obgemelte Pene und Straffe eingefallen ſein / und in yres Gemütes verſtockter hertigkaythe werden bleyben / und lenger verzyhen werden unſern obgemelten Manunge und Gebothe gehorſame zu ſein / ſo erſuchen wir alle Künige / Hertzogen / Fürſten / Marckgraffen / Freyherren / Gemaydte / und alle andere Lands-Herren / und Hawbtleuthe der Gewappendten / oder Rayſigen / ſo do von aller Chriſtlicher Herrſchaffte Beſoldte ſein / und auch alle andere Perſonen ſo do das vermügen und gewaldte haben auff dem Mere und auch auff dem Lande / und Gebiethen jnen / und jre ytlichem / durch dieſe Brieffe / bey der Krafft̄e der heiligen gehorſame / daß ſie ſich erheben mit Waffen zu widerſtehen den obgemelten Venedigern / ſo do in jrer Verſtockunge und Boßhafften Verhertunge verharren und bleiben / und ſollen ſulches thun zu Ehre deß bemelten Röm. Stules / und das ſie die gemelten Venediger durchechten / beſtreyten / und gedencken zu zwingen zu der Widerkerunge der abgenummen und inngehalten Landtſchaffte der heiligen Röm. Kirchen / und das ſie ſich den Venedigern widerſetzen / daß ſie nicht innehalten aynicherlay unſer Stete und orthe / und zu einer Pene und Straffe der gemelten Venediger / und das do abgeſchnydten müge werden ſulche jre Widerſpennigkaythe / ſollen ſie alle Venediger ſo do in jren Steten Mercken orthen und Herrſchafften wonen. Auch derſelbigen jrer Steten / Merckten / und orthen Jnwoner und Gemaindte / ſo do gedencken die gemelten Venediger für jre Herren zuerkennen / und jnen als jren Herren werden gehorſam ſein / nach dem als ſie werden eingegefallen ſein in die Pene der Verlierunge jrer Gerechtigkaithen / an allen orthen wo ſie dieſelbigen werden finden / fahen und gefangen behalten. Auch ſollen ſie jre Kauffmanſchaffte / Geldte / Schulde / Schyffarthe / und alle jhre Güter annemen / und in jren aygenen gebrawche wendten.

Und wir auß obgemelter Krafft̄e und vollkommenhaite der Machte / verleyhen denen die do annemen die Waffen / und etliche auß den gemelten Venedigern / und jren Untherthanen / welche do derſelbigen zeythe jrem Gewaldte untherthenig ſein / alle jre Kauffmanſchaffte und Gütter / Geldte / Schieffarthe / thiere / bewegliche und unbewegliche Güter / Geldte an allen Orthen / auch an den orthen auſſerhalbe jrer Landtſchafften. Auch die Stete / Schlöſſer / und andere orthe der Venediger / welche ſie alſo werden annemen und einnemen zu einem Raube / und wöllen ſulches den jtzgemelten Nemern / mit volkummenem Rechte zugehören. Auch wöllen wir / daß die Jnnwoner auß der State Venedig / oder andern Steten und orthen / welche ſich nicht entſchlagen werden / der Untherthenigkaite der Venediger / als dann jnen gebotten wirt durch dieſe Brieffe / und auß ſulchen Steten und orthen geboren / oder an denſelbigen orthen Hewſer hetten / wo und an allen orthen man dieſelbigen mag vahen / ſollen ſie werden behaltenne Knechte der jenigen die ſie vahen. Wir verleyhen auch denſelbigen welche dermaſſen zu Beſchützunge der Röm. Kirchen / Eroberunge jrer entnummenen Landtſchafften / und gantzmachunge jrer Freyhaythe / dem Streythe und ſulcher widerfechtunge der Venediger / widerſtandte thun / und zu unſerer Beſchützunge aynicherley Hilffe Rathe oder Gunſte thun werden / aller jrer Sunden volkummene Verzeyhunge / und nachlaſſunge.

Und ob etliche Künge / Hertzoge / Fürſten / Marckgraffen / Graffen / Freyherren / Ge-

mayndte verſamlunge der Gelerten / ſo do ſein in Weliſchen oder auſſerhalbe Weliſchen Landten/oder auch alle und ytliche andere beſundere Perſonen/durch ſich ſelbs/ oder durch andere/ öffenlich oder haymlich vermyttels oder unvermittels/ yn aynicherley weyſſe oder geſtaldten/ den gemelten/gebanthen/ verfluchten/ vermaledeythen/berauwbten und undüglich gemachten/ Venedigern/ wider die Römiſchen Kirchen yn den gemelten Artikelen oder etlichen derſelbigen Gelte /oder zugange vergünnen/ Hylffe/Rathe oder Gunſte würden thun. Oder ſo ſie ſulches mit gutem fuge thun möchten/ ſich enthalten würden von Rathe / Beraubwnge/ und Vahunge der gemelten Venediger / und yrer Untherthanen / welche ſulche weren / auch mit was hoher wirdigkaythe begabte / ſollen ſie ſein im Banne und Vermaledeythe / und ſollen geſchlagen ſein / mit der Straffe und verfluchunge Gottes / ſollen auch nicht hoffen yrer Selen Hayle / es ſey dann / daß ſie vor dem Endte yres Lebens / werden Rewe und Puſſe thun/und von Bäbſtlichem Gewaldte abſolvirthe. Und die gemayndte ſollen wiſſen / das ynen alle göttliche Ambte ſollen verpotten ſein / und es ſey dann / daß ſie ſich werden erkennen / ſollen ſie gewarthen ſein die Radtſale Gottes / und yre beſundere Perſonen / ſollen auch nichts deſtminder yn gleychem urtayle deß Bannes / und anderer Straffen / gleicher weyſſe als die obgemelten Gebanthe eingeflochten werden.

Und auff das / das ſulche obgenandte dinge meniglich geoffenbarthe werde / ſo gebyethen wir / allen und ytlichen Patriarchen Ertzbiſchoffen / Biſchoffen / Der Patriarchen Kyrchen / Hawbtbyſtummen / und anderer Dumkyrchen / und Styfftkyrchen / Prelaten / Capitelen / und auch allen anderen Gayſtlichen Perſonen. Auch was Ordens ſie ſein mügen / auch der Betthelorden / und den Gayſtlichen ſo do gefreythe / und ungefreythe ſein / welche do in der gantzen Weldte / und ſunderlich yn dem Weliſche Lande ſeyn / daß ſie und jre ytliche bey ſulchen ſtraffen und Penen/welche ſie und yrer Capitelen beſundere Perſonen zuhandt ſollen einfallen / ſo ſie auß krafften dieſes Brieffes erſuchte / yn dreyen Tagen nicht gehorſame werden ſein / welcher dreyer Tage / einen zu dem erſten / den andern zu dem andern / und den drytten zu dem drytten und letzten endtlichen zyle / welche zyle wir jnen (alſo mit vorgethaner rechtlicher Vermanunge) anzaygen / daß ſie den Hertzogen / die Ratgeben / Die Gemayne der State Venedige / und die beſunderen der Gemayndte Perſonen / Ambtlewthe / Verſechere / Vergünnere / Anhengere / Helffere / und jre Nachvolgere / und die andern obgemelten vermanthen / ſo ſie nicht gehorſame werden ſein / noch verſchinen obgenandten jnen angezaygten zylen / An den Suntagen und andern höchzygklichen Tagen / ſo do die gröſte menge deß Volckes dahyne zu dem Gottsdyenſte pflegte zuſammen kumen / mit dem Banne deß Kreutzes / mit gelewthen Glocken / und angezündten / und darnach außgeleſchten Kertzen / und auff das Erdtrich geworffen / und mit den Fueſſen zerdretthen / und mit dreyen Staynwürffen / und mit den anderen Zugehörungen / ſo ſich zu ſulchem Banne gebüren / öffenlich im Banne verkünden / und ſchaffen zu verkünden / und gebiethen den andern zu verkünden / alſo daß ſie von meniglich ſtrengklich vermyden werden / und auch allen andern Chriſtglawbigen zu verkündigen / ſie zu vermeyden. Auch gleicher weiſſe / bey den obgenandten Straffen und Penen / ſollen ſie die Schryffte / oder yre Copia / oder Abſchryffte / in nachvolgender forme begryffen / in obgenandter dreyer Tagen zyle / in yren Kyrchen / Clöſtern / Conventhen / und an andern yren ohrten verkünden / und anſchlahen laſſen / und den obgemeldten Venedigern / nach dem ſie ſich abgeſunderthe haben / von der Herthe der Chriſtglaubigen / alle Notturffte endtzyehen und verhyndern / als lange byß ſie annemen Rewe yrer Hertzen / und den Gayſte eines vernünfftigern Rathes / und gehorſame werden ſein / unſeren obgemelten Vermanungen und gebotthen / und verdyenen werden / von ſulchen yren Straffen und Penen / die Gnade der Abſolutione und Endtbyndunge von uns / und dem gemelten Römiſchen Stule.

Wir thun auch in den Banne / und verfluchen alle die / was Standtes oder weſens ſie ſein / welche do hindernuß ſein / das dyeſe unſere Brieffe / oder yre Copia / oder Abſchryffte / in yren Landtſchafften oder Gebyethen / nicht verleſen / angeſchlagen / oder verkündte werden / oder aynicherlay weiſſe achten und gedencken / das ſulche unſere Brieffe nicht zu kundtſchaffte kummen allen Menſchen / und den Kyrchen / Clöſtern / Conventhen / und allen anderen Gayſtlichen orthen / durch welcher Prelaten und Perſonen / verſagte / oder widerſagte wirt / dieſer unſerer Brieff verkündunge / benemen wir alle jre Freyhaithe / alle Ablaſſe / alle Gratien mit welchen ſie von dem Bäpſtlichen Stule begabte ſein / und wöllen ſie fur ungemachte und unkrefftige haben.

Zu letzte darumbe das ſchwer were/dieſe Brieffe an alle orthe zu bringen/an welchen es nothe were/ ſo wöllen / und auß Päpſtlicher Machte ertaylen wir/ das jrer Abgeſchriffte ſo gemachte iſt von der Handte eines öffenlichen Notarien / Oder aber/ ſo do in der hailigen Stadt Roma /

Roma / durch unſern lieben Sune Jacoben Mazochien gedrückte iſt worden / und mit eines der Kyrchen Prelaten Sygylle bekrefftiget / glawben werde geben / gleycher weyſſe als den urſprünglichen Hawbtbryeffen geben würde / ſo ſie angezaygte und gewyſen würde.

Und darmbe / das nyemantz Argelyſte / Untrewe / und betrogereye beſchützen ſolle / ſolle nyemandt auß einem gedichten oder eyttelm Jrrtumme betrogen werden / das er in der zeythe ſeines Regimenthes / die obgemelten Straffe und Pene / oder derſelbigen etliche gedulte / oder auff yme trage / als ob er nach dyeſem zu der Widerkerunge und Genugthuunge nicht were zu treyben oder zu zwyngen / Wann welcher darumbe nicht genug würde thun / und in etlichen der obgemelten Artickelen unſern Gebotthen nicht würde gehorſam ſein / Auch ob er ſchon ſein Ambte hette auffgeben / und dar zu ſeinen nachkummende / ſo derſelbige nicht würde gehorſame ſein / ertaylen wyr denſelbigen mit ſampte dem vorfarende yn die ytztobgenandthe ſelbigen Pene eingeſchloſſen / und in die ſelbigen / und durch dieſelbigen alle verpündten.

Und ſo aber nun dyſe Bryffe den Venedigern umb yrer Machte wyllen / nicht ſicherliche mügen verkündte werden / auff das / das die Venediger und andere ſo dyeſe Bryeffe betreffen / welchen do etwas gebotthen oder verbotthen wird / möchten von ſulchen obgenandten Dingen unwyſſenhayte fürgeben / und ſo ſie ungehorſame würden ſeyn / auß ſulcher ſcheynigen und gedychten unwyeſſenhaydte den ſchlyeme oder umbhange der Entſchuldigunge annemen / ſo wollen wir dyeſe Bryeffe angeſchlagen werden / an den Porthen und Thoren / deß Hawſes oder Palaſte der Fürſten der Apoſteln zu Rome / und das ſulche Anſchlagunge verkündthe werde / und ertaylen daß derſelbigen dyeſer Bryeffe verkündigunge der maſſen alſo gethane / darnach dieſelbigen vermanthen und alle welche do dyeſe Bryeffe betreffen zwynge / als weren ſulche dyeſe Bryeffe / an dem Tage ſulcher yrer Anſchlagunge und Verkündunge / ynen perſonlich geleſen und verkündiget worden / ſo doch der Warheythe nicht gleychförmig iſt / das ſulche Dinge / ſo do / ſo gar öffenlich geſchehen / bey ynen unbekanthe ſollen ſein.

Und darümbe / ſo ſolle kaynem Menſchen gezymmen / dyeſe unſere Geſchryffte und Bryeffe unſer Vermanunge / Erſuchunge / unſeres Gebotthes / Anzeygunge / Verkündunge / unſers willens / Beſchwerunge / Byndtunge / Berawbunge / undwglichmachunge unſers Verbotthes / unſerer Verleyhunge unſers Bannes / und verfluchunge / Einbruch oder Widerſtandt zu thun / oder auß einer frevelen Künhaydte dieſelbigen zu widerfechten / oder darwider handelen. Ob aber ymand ſulches zu untherfahenn ſich untherſtehen würde / der wyſſe ſich / werden einfallen yn die Ungnade deß Allmechtigen GOttes / und der hayligen Petri und Pauli ſeyner Apoſtolen.

Datum zu Rome zu Sanct Peter / Nach Chriſti unſers Seligmachers Geburthe / Tawſenth / fünffhundert / und in dem Newndten Jahre / An dem ſybenundzwayntzigiſten Tage deß Monats Aprilis.

Sigiſmundus.

Und zu Rücke waren geſchrieben dyeſe Worthe. das iſt / Regiſtrata in der Bäpſtlichen Camern. D. de Junenibus / ꝛc. und die Verkündigunge alſo.

Anno Domini Tawſent fünffhundert und newne in der zwelfften Römer Zale / an dem ſyben und zwayntzigſten Tage deß Monats Aprilis / deß Bapſtumes deß Allerheiligſten in Chriſto Vatter / ſund unſers Herren / Herrn Julij / auß göttlicher Ordenunge Bapſte / deß andern / im ſechſten Jahre / ſein dieſe Bäpſtliche Brieffe / deß ytzgenanthen Allerhailigiſten unſers Herren Bapſtes / angeſchlagen / und verkündiget worden / an den Thoren deß Palaſtes deß Fürſten der Apoſteln / Auch an den Thüren der Päpſtlichen Cantzellayen / und auff dem Campiflore / durch bayde hernach geſchrieben / Botthen / das iſt / Eurarden yvvier / deß obgenandten Allerhailigſten unſers Herren Bapſtes und deß Römiſchen Hofes Botthen / Jta eſt Michael Bous / Botthe deß Allerhailigſten unſers Herren Bapſtes Botthe / und derſelbiger Botthen newer Mayſter / ꝛc.

J. R. D. T.

FINIS.

Anno Chriſti 1509.

Die Handellunge

Zwyſchen unſerm Allergnedigſten Herren dem Kayſer Maximiliano/ und den Fürſten und Stendten deß hayligen Römiſchen Reychs / ſo yetzt auff dem nechſtverſchynen Reychstage zu Wormbs gehandelt iſt worden.

WJR Maximilian von Gottes Gnaden Erwelter Römiſcher Kayſer / zu allen zeyten / merer deß Reychs / in Germanien / zu Hungern / Dalmatien / Croacien / ꝛc. Künig / Ertzhertzog zu Oſterreich / Hertzog zu Burgundi / zu Brabant / und Pfaltzgraffe / ꝛc. Embieten allen und yeglichen unſern und deß hayligen Reichs / auch gemayner Teutſcher Nation Verwandten / Unterthanen / und getrewen / in waß wirden Standts oder weſens die ſein / den dyß unſer Schreiben zu leſen oder zu hören furkumbt / unſer Gnad und alles Gut. Jr mügt nun wyſſen oder vernemen / was Geſtalt wir / als wir yetzt jünaſt in unſern nyder Burgundiſchen Landen geweſt ſeyn / mit unſerm hayligen Vatter dem Bapſt / auch unſern lieben Brüdern und Obeymen den Künigen zu Franckreych und Arrogonia zu Ehren / Notturfft / und Wolfart gemeiner Chryſtenhayt / deß heyligen Reichs / und Teutſcher Nation löblich verſtentnuß / Aynigung / Pündnuß und Vertrag erlangt / auffgericht und beſchloſſen haben wider die Venediger / als die der hailigen Römiſchen Kyrchen etlich jhre Landt Stedt und Güter gewaltigklich einzogen / und lang vorgehalten / auch unſern hayligen Vatter dem Bapſt / auff daß er ſulche der Kyrchen Güter an ſie erfordert / weyter zubetrüben und zu benötigen untherſtanden / und ſich ſunſt mit vil Landen / uns dem hayligen Reich / auch den Cronen Franckreich / Arragonie / und andern Rechtlich zugehörend / gereichert / und in ſulcher Macht gewaltig / Hochmütig Regiment geſetzt haben / das zubeſorgen geweſt / wo nicht durch obberürt Aynigung und Vertrag darein geſehen / wer der Chriſtenlichen Regirung / ſo von dem Allmechtigen ördenlich geſetzt und furſehen iſt / Jrrung / Zerrüttung / Schmach / und Beſchwerde zugewarten geweſt / und darauff geſtanden / daß die Venediger als ein gewaltig Commun noch weyter gegrieffen / und zuletzt das Reich wie vor zeyten die Römer gethan haben / in yr Herrſchunge und gebiethe Pracht hetten.

Auff ſolchs und ſunderlich umb den Raub auch die Ungehorſame und Verhandlung / ſo die Venediger an der hayligen Römiſchen Kyrchen begangen haben / Hat ſie unſer hayliger Vatter der Bapſt nicht unpyllich yn ſweren Banne erkante / gethan und publicirt / darauff uns als der hayligen Römiſchen Kyrchen / Advocaten / darzu unſer liebe Brüder die Künig von Franckreich und Arragon zu Hilff / Schyrm und Rettung erfordert und erſucht / das haben wir angeſehen und zu hertzen genummen / uns auß unſern Nyderlanden herauff gen Wormbs zu unſern lieben Neven und Oheymen den Churfürſten Fürſten und Stendten deß Reychs auff berürten Tage / ſo vil yr damals gegenwürtig geweſt ſein / gefuegt ynen die obangezaigt löblich verſtentnüß / Ainigung und Vertrag erzelt und fürgehalten / Jrer Hylffe Rath und Beyſtandts / darumb ſie auch von unſerm hayligen Vater dem Bapſt durch ſeiner Hayligkayth Brieffe hoch ermant und erſucht ſein / begert. Darauff unſer Rethe ſulch unſer begern zuerfolgen und zu ſollicitiern bey jnen gelaſſen / Und uns zu den ſachen furderlich herein gefuegt ungezweyffelter Hoffnung / das an der Verſamlung deß Reychs Hylff / nit mangel erſchynen ſeyn ſolte.

Verſamlung.

Aber auff oberzelt löblich Verſtentnuß / Aynigung und Vertrag / auch unſer genedig anſuechen und begern / Und unſers hayligen Vaters deß Bapſts erfordern / hat uns die Verſamlung deß Reychs yr Hilff und Beyſtand zuthun gewegert und abgeſchlagen durch nachvolgend Handlung und Ubung gegen unſern verordenten Rethen zu Wormbs.

Nemlich haben unſer Lieb Neven/Oheym/Churfürſten/Fürſten und Stendt/auf ein erſte und vorgegeben yr Antwurt/die hye zu erzelen on not iſt / repetirt und angezaigt / etlich urſachen/welcher aine ſein ſol/jr unvermügenlicheyt die ſie beſchwerts Gemüts anzaigen/öffentlich vor Augen ſtehe/ Und der unſere Rathe ſelbs gut wyſſen tragen ſollen. Darumb ſie ſich nit klain thun verwundern / das von unſern Rethen ſich ſulcher yrer warer gegründter Antwurt

dte und beſchwert werde / Wann öffenlich und unverporgen ſey / was mercklichs Laſts / Beſchwerung / und Coſtens das haylig Reich in kurtzvergangen Jahrn bey unſern zeyten durch vilfaltig Reychstege mit Zerung / nachrayſen / Krieg / und Hilff erlydten habe / Darauß und andern urſachen / die Stend und die yrn in yrn Kamern und Seckeln dermaſſen erſchöpfft und entplöſt ſein / das nun zu zeyt nicht mer alſo zuhelffen in jrm vermügen ſtehe / wie dann die vorige jr Antwurt zuerkennen gebe.

Kayſerlich Majeſtat.

Sulchs der Stendt anzaigen yrs unvermügens / haben wir jnen jüngſt durch unſer Rethe in Schrifft ablegen und widerreden laſſen. Deßgleichen wir hiemit noch thun und repetiern / Nemlich daß das sulch Antwurt und Entſchuldigung nicht ſtat noch Grund haben mag / auch etwas Schympflich zuhören iſt / Dann wir und menigklich wiſſen und erkennen jr vermügen beylewfftig ſo wol / als ſie ſelbs / Wo das nit wer / und wir jr unvermügen im grund ſo groß als ſie er fürgeben weſten / wolten wir ſie ungerne anſuchen / Aber jr vermügen iſt von Gnaden Gottes noch ſo groß und weyt das ſie uns / dem hailigen Reich / und jnen ſelbs zu Ehren und Wolfart mit ainer angeſchlagen Hilff / die jeglichen Stand in ſunderhait wenig beſchwert / und doch ain treffenliche Anzal pringen mage / wol erſchieſſen / und dannocht in jren Stenden unerarmet bleiben und beſteben mögen. Sie ermeſſen pillich das mitleyden und darſtrecken ſo wir die zeit unſerer Regierung bißher / dem Reich / und Teutſcher Nation zu erlangen das / ſo jtzo offenlich vor Augen iſt gethan / unſer Erblandt und Lewt damit vertiefft und verkümert haben. Wo wir nun derſelben nit ſovil gehabt / wie das Reich von der Stendt Jerlichen ſtewern und andern aufflegen und darſtrecken bißher beſchehen / gegen den mercklichen vilfaltigen Anfechtungen ſo jm zu geſtanden ſein / gehandthabt / und behalten werden mögen het / iſt jnen und menigklich wol zu rechnen. Es müſt deßhalben zu gedencken ſein / wo wir mit Todt abgiengen / der Allmechtig wöl uns lang friſten / daß die Churfürſten / Fürſten / und Stendt das Röm. Kayſerthumb / dieweil das ſo hohen Coſten bedarff / und ainem Kayſer ſo ſchlechte Hilff davon beſchicht / nit erhalten / ſunder jrer Armut halben davon ſteben möchten / das doch zu erparmen wer. Wol mögen wir achten / wenn ſie jren Fürſtenthumben / Stiefften / Steten / Camern / Comunen / und Underthanen / kain beſchwer noch abpruch anthun / ſunder allain gedencken wöllen dieſelben zureichern und ſchetze zuſameln / daß ſie vielleicht nit übrigs haben möchten. Sie ſein aber uns und dem heiligen Reich auch hoch geſchworn / und verpflicht / wie ſie all ſelbs wiſſen / ſo ſie dieſelben Pflicht erwegen / ſo finden ſie villeicht ſchuldig zu ſein uns und dem Reich zu handhaben / Ehren und Wolfart / auch mitzutayln / ob ſchon ſülchs mit jrem nachtail und über wol vermügen beſchehen ſolt / darfür wir es doch noch nit achten.

Das ſich nun die Stendt beſchwern der vil Reichstege ſo die zeit unſerer Regierung gehalten / und der groſſen müe / Coſten / und Zerung / ſo darauff geloffen ſein / mögen die Stendt und menigklich erkennen / das dem heiligen Reich und Tewtſcher Nation von unſerer Regierung nie ſo viel Anfechtung / widerwertigkaythe und ſorgfeltigkaithe begegnet ſein / als bey unſern zeiten. Darumb iſt darvor deß Reichs verſamblunge nit ſo offt not geweſt / aber auff die manigfaltige Anfechtunge / beſchwerde und ſorgen / ſo dem Reich und den Teutſchen bißher von vil Nation begegnet ſein / haben wir gethan als uns von Ampts wegen gebürt / und als er dem Reich nichtz verabſawmen wöllen hat / und darumb die Stend ſo offt verſamlen müſſen. Es iſt wol vor Jahren alſo gehalten / ſo dem Reich ichtz angelegen und not geweſt / daß ein Römiſcher Kayſer oder Künig / die Stedt geſundert Schrifftlich erſuchet / darauff ſie ſich dann gehorſam erzaigt. So aber wir das untherſtanden / haben wir gefunden das je ainer auff den andern gewegert / und damit wenig gehorſam erlangt / darümb hat not gethan ſie zu den Rechtstegen gemainlich zuverſamlen / ob ſie darauff Coſten / Zerung / und müe / von des Reichs wegen gelitten / deßgleichen und vil mer / haben wir auch gethan / wir laſſen uns aber das nit dawrn / dann wir gedencken das wir anhaym / auch nit ſunder müe und Coſten leben mögen hetten.

Verſamlung.

Werrer ermeſſen die Stendt / als ob ſie dieſer Hylffe zuthun nicht ſchüldig weren / auß vor angezaigten und nachvolgenden Urſachen / welcher die erſt ſein ſoll / Das unſer Ainigung / Vertrag / Krieg und fürnemen on jr Rath / wiſſen / und willen fürgenomen und auffgericht / wie dann notturfft deß hailigen Reichs in ſulchen groſſen ſchweren und dapffern ſachen höblich that erfordern / auch alſo im hailigen Reich wo jrer hilff begert / löblich herkummen und gepraucht ſey.

Kayſerlich Majeſtat.

Darauff iſt unſer Antwort. Wir haben ain Vertrag / Ainigung / und Verſtentnuß mit Bäpſtlicher Hayligkait / auch unſern lieben Brüdern den Künigen zu Franckreich / und Arragon gehandelt und auffgericht / unſern Gewiſſen und Pflichten gemeß / dem hayligen Reych / Tewtſcher Nation / und gemainer Chriſtenhayt zu Nutz / Ehrn / Lob und Wolfart / das wir menigklich zu erkennen geben. Aber gelegenheythe der ſache / hat kainen verzug oder auffſchub erleyden mögen / Sölten wir nun der Stendt rats und willens gepflegen / ſo müſten wir zuvor ainen Reichs-tag beſchrieben / yrn Rat erſucht / und dann erſt zu der Handlung der Verainigung gegrieffen haben / das noch auff hewtigen Tag nit beſchehen ſein möcht / dardurch der löblich nützlich vertrag und Ainigung gehyndert und zu rück geſtelt / und die gegenwertige unſer ehrlich / auffnemliche / und ſighaffte fürnemen nit beſchehen weren / Deßhalben maynen wir / es ſey nit not geweſt / hetten auch unſern Pflichten nit genug gethan / die ſachen auff ſie ynn ſulch harre und verſaumnuß zuſtellen / Sünderlich ſo wir gedencken / das auff etlichen vergangen Reichstegen durch uns auch Churfürſten / Fürſten / und Stendt bedacht worden iſt / Ainigkayth mit Franckreich zuſuchen / nemlich wider die Venediger und Unglaubigen / ſo wir nun die löblich erlangt haben / ſo wil uns das in arges gemeſſen werden / darauß abzunemen iſt / als ob die Stendt villeicht ſuchen / zwyſchen uns und ynen ſelbs zwytracht zu erwecken / dardurch das Reich in Zerrüttung gefurt werden möcht / und erſcheynt ſich das die Urſach yrs abſchlagens der Hilff / ſey nit yr unvermügen / ſunder allain ain unwillen den ynen etlich fürnemen / umb das wir yrs Ratß nit gepflegen haben / das dann auß vorberürten Urſachen kains wegs fuge noch ſtat gehabt hat.

Verſamlung.

Zum andern vermaynen die Stendt der Hilff nit ſchuldig zu ſein / umb das ſie nit wiſſen mögen / was nutze oder ſchadens / vortayls / oder nachtayls / dem hayligen Reich auß ſulchen ainigungen / und vertregen entſtehen müg / deß ſie doch pillich / dieweyl yrer Hilffe begert wirt / mitwyſſens entpfangen hetten.

Kayſerliche Majeſtat.

Unſer Antwort / Gut iſt zuvernemen und zu wiſſen / und wöllen aber den Stendten ſelbs und menigklich zuerkennen geben / das die Verainigung und Tractat in allem ynhalt dem hayligen Reich / Tewtſcher Nation / und gemayner Chriſtenhaythe / in kainen weg nachtaylig noch abprüchig / ſunder mer hochlöblich / ehrlich und auffnemlich ſey. So mag nit wol dargethane werden / als ob die Stendt ſulcher Verainigung und Vertrag als gar nit wiſſen tragen / wir ſein doch darumb nechſt an unſerm herauff ziehen zu ynen gen Wormbs kumen / haben ynen ſulchen vertrag öffenlich und inn gehaym klar angezaigt / und darin nichtz verhalten / den ſie ynen auch deſſelben mals wolgefallen lyeſſen / nichtz darein noch darwider geredt / und ſich etlich gegen uns tröſtlich mercken laſſen / als werd auff ſulchen Vertrag an der Stendt Hilff zu dyeſen löblichen ehrlichen fürnemen nicht mangel ſein. Es iſt ſcheynbarlich zumercken / das der Allmechtig von Hymel ſulch Ainigunge und Vertrag geſchickt hat / und ym die wolgefallen leſt / daß erzaigt er mit dem / das er der Bäpſtlichen Heyligkayt / auch uns und unſern Brüdern den Künigen zu Franckreych / und Arragon / ſo wunderbarlich / unnatürlich / Sig / Gnad und Glück in ſo kurtzer zeyt zu Eroberunge nach aller der Venediger Landt / verliehen hat / warumb wöllen ynen dann die Stendt deß Reychs dieſelb Ainigung und Vertrag nit auch gefallen laſſen.

Verſamlung.

Zum Dritten beſorgen die Stendt / wie auß vor beſchehen hilffen ſich erzaigte haben ſoll / wo uns die begert hilff von ynen zu thun müglich / das dannocht wir und das haylig Reych / ehe und mer in Vertieffung und unrath / wann in Erhebung oder auffnemen dardurch gelayt oder gefürt werden möchte / dann wiewol der jüngſten zwo hilff gehaltener Reichstege zu Cöln / und Coſtentz / über wolvermügen der Stendt bewilligt / So ſey doch uns und dem hayligen Reich kain nutz / ſunder allain Nachtayl / Schympff / und ſchaden / deßhalb erwachſen und kummen. Sie geſchwaygen darbey anderer groſſer Hilff darvor geſchehen / das alles die Stendt nicht unbillich höchlich beſchwer / und in betrachten bewege.

Kayſerlich

Kayſerlich Majeſtat.

Darauff iſt unſer Antwort. Nyemandt mag uns mit Grund beſchuldigen / daß wir die zeyt unſerer Regierung / das Reich ainig vertieffung und unrath gefurt / dann was wir byßher groß (das Reich betreffendt) gehandelt / haben wir allzeyt mit der Stendt Rath gethan / und darumb ſovil Verſamblung / der ſie ſich oben beſchweren / halten müſſen.

Das aber auff die Hilff von Cöln / und Conſtentz / auch ander vorgehalten Reichstegen / wenig Fruchtbars ſunder nachtayl Schympff / und Schaden / erwachſen ſein ſol. Wiſſen wir nit ſundern nachtayl und Schaden / dem Reich beſchehen / aber wol uns und unſern Erblanden / der Schympff (ob ayniger darauß erſtanden wer / ſoll pillich nit uns / ſunder ehe den Stenden zugemeſſen werden / dan ſye haben ſchympflich darzu gethan / und ſein des Urſach / yrer langſamen unvolkumen Hilff halben / und nit wir / dann wir allzeyt unſer Leib / Leben / Kammergut / Landt / und Lewt / zu den ſachen dargethan / ſo ſy deß merern tayls anhaym beliben ſeyn / und ſo ye der Puncten / das auff die ergangen Hilff gehaltner Reichstege / uns und dem hayligen Reich / kain nutz erwachſen ſey / angerürt wirt / deß haben wir uns pillicher dann die Stendt zu beſchweren / dann ſie uns allweg durch yr bewilligen und zuſagen der Hilffe / zu unſern fürnemen und darauff in groſſen Coſten und darlegen gelayt / und dann yr Hilff / über daß die wenig und gering geweſt iſt / dannocht ſo langſam / ſewmyg / unvolkumen / und unordenlich / gehalten und geraicht / das damit nichtz Fruchtbars außgericht werden mügen / und uns geurſacht und gebracht hat / in verſchwendunge unſers Camerguts / verſaumnuß und Verwarloſung unſerer Landt und Lewt / auch umb anders ſo uns zugeſtanden ſein ſolt und möcht / als Hungern / Britania / Mayland / gantz Ytalien / ꝛc. Das alles wir mit Gnaden deß Allmechtigen / wo ſie yr tapffer Hilffe zu rechter zeyt / und vollkumen darzu gethan hetten / Auff deß hayligen Reychs oder unſer Erblich oder erheyrath / Gerechtigkayten / erobert und behalten / und alſo dem hayligen Reich / und Tewtſcher Nation / anhengig gemacht haben wolten / wie wir uns deß auff allen Reichstegen genedigklich und getrewlich erpoten haben. Und darumb wo ſie uns und dem hayligen Reych noch nit tröſtlicher / ördenlicher Hilff thun wolten dann byßher / wer weger ſie der zu erlaſſen / dann die anzunemen.

Wo aber die Stendt villeicht gedechten und vermaynen / als ob yr byßher gethan Hilffe uns und unſern Hewſern / Oſterreich / und Burgundi / zu ſtaten und gutem kummen und beſchehen weren / So haben wir ynen zuermeſſen / daß die genanten unſere Hewſer / Oſterreich / und Burgundi / Schlüſſel und Clauſen deß hayligen Reichs / und Tewtſcher Nation ſeyn / gegen allen Anfechtern / und Widerwertigen / Glawbigen und Unglaubigen / und was denſelben / Hewſern Hilff und Fürderung beſchehen / wer doch dem hayligen Reich und Tewtſcher Nation gethan / dann ſo dieſelben Hewſer / Oſterreich / und Burgundi in Beſtandt und weſen vor yrn anſtoſſern / und widerwertigen / gehandhabt ſeyn / So iſt das Reich dardurch behalten. Wann ſie aber (darvor der Allmechtig ſein wöll) verlaſſen und vom Reich getrenndt werden ſolten / wer zu beſorgen / daß das Reyche / und die Teutſchen / von fremder Nation überfals Beſchwerung und ellendts / das ytzo nyemandt gedencken wil gewarten müſten / Zu ſambt dem / ſo haben dieſelben Hewſer Oſterreich / und Burgundi / dannocht allweg gegen den Anfechtern / und widerwerdigen gar vil mer laſt / mitleyden / Coſten / und darlegen / weder ander Stendt des Reichs getragen und gethan / alles dem hayligen Reych und Tewtſcher Nation zu Auffenthalt und gutem.

Verſamlung.

Auff die Vierd Urſach derhalben die Stendt uns und dem Reich nit vermaynen zuhelffen / nemlich alſo lautend. Wo ynen die begert Hilff müglich und ſie die theten / das ſolichs angeſehen und geacht werden möcht / als ob ſie in die angezaigten (doch ynen unwiſſend) vertrag / und wie die geſchehen / ob ſie gleich dem Reich nachtaylig weren / gewilligt und geholffen hetten / zu ſambt dem das ſulchs der Handlung nechſtgehalten Reichstags / die mit hoher Vernunfft und Betrachtung bewegen worden nit gemeß / daß ſich Churfürſten und ander Stendte getrewer Maynung erpoten gehabt / yr treffenlich Potſchafft zu dem Künig zu Franckreich zuſchicken / mit demſelben deß Hertzogthumbs Maylandte / und anderer ſachen halben das haylig Reych und die Kron Franckreich betreffendt zu handeln / und unrath zu fürkummen / mit hohem Erpieten der Stendt / wo ſich derſelb Künig nicht gleicher ding gegen uns weyſen laſſen wolt / ꝛc. Das ynen aber von uns deſſelben mals abgeſchlagen und nicht vervolgt ſeyn ſolle / nicht ohn nachtayl und Beſchwerung des Reychs als die Stendt beſorgen.

Kayſerlich Majeſtat.

Wir haben in aynem Artickel oben erzelt daß die Ainigung und Vertrag in kainem Inhalt dem hayligen Reich nachtaylig noch abprüchig / dann wir ſein alzeyt deß guten Gemüts / dem hayligen Reich ſo ungerne etwas zuverlieren oder zuvertadingen als ſie es ſehen mögen. So aber die Ainigung und Vertrag dem hayligen Reych und Tewtſcher Nation zu hohen Ehren / Lobe / auffnemen / Rwe / und Frid raichet. Darzu iſt der Stendt Bewilligung nit not geweſt / ſunder wir haben deß als regierender Römiſcher Kayſer nach Schickunge deß Allmechtigen / auch hohem rath und erwegen / und dem hayligen Reich Tewtſcher Nation und gemayner Chriſtenhayt zu gut / auß uns ſelbs wol fueg und macht gehabt / wo ynen dann die Stendt ſolchs nit lieb ſein laſſen wolten / möcht ynen darumb übel geſprochen werden / in Anſehung yrer Pflicht und Ayd die ſie wol weyſen / was ſie uns und dem hayligen Reich günnen und ſchüldig ſein ſollen.

Maylandt halben / haben wir den Stenden nechſt durch unſere Rethe unſere Antwort und Maynung fürhalten laſſen / deßgleichen wir hiemit noch thun / das wir anders nicht darinn gehandelt / dann wie auff vergangen Reichstagen die Stendt und ſunderlich Churfürſten und Fürſten geraten haben / Nemlich ſolcher geſtalt / das wir uns befleyſſen ſolten mit Franckreich in Ainigkaythe zukumen / ſunderlich wider Venedig / und yn darauff mit Maylandt zu belehnen. Dann eyn Künig von Franckreich ſtünde ainem Römiſchen Kayſer oder Künig für ein Lehensman deß hailigen Reichs paß an / dann ain aigner Hertzog zu Maylandt / Sülcher jrer Maynung und Rathſchlege von vorigen Reichstegen / ſein wir noch wol ingedenck / haben darfür gehabt was ynen deſſelben mals gefallen / es hett ytzo auch nit Wegerung bey jnen gehabt. Wo wir aber geſorgt / daß ſie auff ydem Reichstag ainer ſundern und andern Maynung ſein wolten / oder das gelegenhait der ſachen ſovil bithe und auffſchube erleyden mögen / hetten wir wol bedacht ſie vor zu erſuchen. Und alſo haben wir dem Reich mit Maylandt nichtz vertedingt / es iſt gleich ſo wol lehen als vor. Und wo wir unſerm Bruder von Franckreich die Belehnung nit gethan / ſo het ers dannocht gehabt / und wer zu beſorgen und uns dem Reich ſchwere gelegen jn davon zudringen / dann wir haben das lang verſucht und angefochten / unſer Leib und Guth daran ſtrecken wöllen wie menigklich gemerckt und geſehen. Es hat aber bey den Stendten jrer Hilff und zuthuens halben / nie ſein mögen / ſunder ſie haben ſich allweg mercken laſſen / das jnen Maylandte lieber der Geſtalt in deß Künigs von Franckreich Handt ſey / dann jn weylent Hertzog Ludwigs / darauff ſie mercklichen Coſten daſſelb zuerobern darlegen muſten / und uns alſo unſer anſynnen und fürnemen Maylandt halben / doch auff zwayen Reichstagen geſtracks abgeſchlagen.

Demnach wöllen wir darfür achten / das wir mit dem wenigen und myndern als allayne mit der Belehung Maylandt / dem heiligen Reich und Tewtſcher Nation / ain merers auffgericht und geſtifft haben / das iſt / die löblich Aynigkait und Vertrage / darauß dem Reich Tewtſcher Nation und gemayner Chriſtenheit / ob Gott wil / auffnemen / handthaben / Friede / und Rwe gedeyen ſol / als ſich dann noch bißher in Volziehung ſulcher Aynigkaythe und vertrage tröſtlich erſcheynt / jn dem / das wir nun alles das uns von der Venediger Landt und Gebiethen in ſulchem Vertrage zupartheyt / das doch ain mechtig ding iſt / nach gantz erobert / und in unſer Gewalt und gehorſam pracht haben. Dergleichen Glücks / Siegs / und auffnemens wir uns hinfür zu dem Allmechtigen wol getröſten.

Das wir aber zu Coſtentz abgeſchlagen haben ſollen ayn Potſchafft jn Franckreich zuſchicken / deß geſtehen wir nit / in der geſtalt / Wir gedencken wol / das davon gehandelt worden / und iſt der Stendt Maynunge geweſt / eyn ſchlechte und geringe Potſchafft zuvertigen / das mügen wir woll widerredt haben und pillich / in bedacht das uns den Stenden und gantzer Tewtſcher Nation groß unangeſehen / Schmach / und Verklainerung darauß erwachſen wer. Aber ein mechtige redtliche Potſchafft abzufertigen / haben wir nye gehindert / ſunder mer gefudert und ſollicitirt / ſein auch darauff willig geweſt unſern gepürenden Coſten darzulegen. Darinne ſich aber die Stendt deß Coſtens beſchwert / und alſo die Potſchafft zufertigen erſitzen laſſen haben.

Verſamlung.

Für die Fünffte Urſach melden die Stendt / als ob ſie uns und dem Reich zuhelffen nicht ſchuldig ſeyn. Nemlich das bißher nie mer im Reich gehört / das ein ſulch treffenlich / eylendt / und ſtumpff Hilffe zuvor unberathſchlagt auch zu ungelegener zeyt / zu ſchicken / gefordert oder begert ſey.

Kayſerlich

Kayſerliche Maieſtat.

Gegen demſelben bedünckt uns dieſe Hilffe ſolt die zeytbere ſo die Stendt bey einander verſamelt geweſt / wol berathſchlagt und nun in kürtz auffzupringen mögen ſeyn.

Uns iſt die Verainigung und Vertrag auch ſo gabs zugeſtanden / daß uns und dem Reich nach unſern gegenwürtigen fürnemen wie obſtet ainichem auffſchub darinn zu thun nit nutz / darumb auch Noth geweſt iſt / die Hilff gar zuvordern und auffzupringen / dann dyeſe unſere fürnemen haben Eröffnunge und Außprayttunge lang vor der That / nit leyden mögen / ſunder das gewynlich iſt geweſt / die Venediger unverſehen zu übereylen. Dann ſolten unſere fürnemen lang darvor umbgetragen werden / und an die Veindt gelangt ſeyn / wer uns und dem hayligen Reich beſchwerdt und ſorg / und den Venedigern Kundtſchafft / Sterckung / Schicklichkayt und Hoffnung darauff geſtanden / daß ſie nit / (alſo zuſchetzen) auff ein Tag zu grundt gangen wern / wie dann in den weg beſchehen iſt. Uns hat auch gepürt / kurtz nach unſerm lieben Bruder von Franckreich / und neben unſerm hayligen Vatter dem Bapſt anzugreyffen / in Anſehung und Krafft der Verainigunge und Vertrag / darein wir alleyn ſie bewegt und pracht / haben aber darbey wol bedacht / das der Stendt Kriegsvolck ſo uns bewilligen / wurden villeicht nit ſo leydlich wern in die Hytz zuziehen als die unſern / und darumb yetzo den Vorzug mit unſern Lewten gethan / ſein des auch noch in ſteter Ubung und merer Rüſtung. Auff das / ſo ſich die Stendt eyner dapffern tröſtlichen Hilff entſchlieſſen würden / das yren Lewten die Herbſt zeyt zu ſtatten kummen möcht. So wiſſen wir kayn fueglicher zeyt / durch das Jahre zukriegen / dann die Summer zeyt / darumb ohn not von den Stendten zu Urſach genomen wirdet / als ſollen wir die Hilff zueylent / ſtumpff und ungelegner zeyt erfordert haben.

Verſamlung.

Darnach melden die Stendt in yrer Antwort / das auß angezaygten und andern Urſachen / der auch wol mer zuerzelen weren / Jr vertrawen und hoffen ſey / das ſich ſulcher yrer gegeben nottürfftigen waren Antwort / weder unſer Rathe / noch ymandts anderer / mit Pilligkayt zubefrembden oder zu beſchweren haben ſolle / ꝛc.

Kayſerlich Maieſtat.

Darzu ſagen wir / wo die Stendt dergleichen Urſachen noch mer dartetten / weſſen wir die in Hoffnung mit gutem Grund wie die obgeſchryben zuverantworten und zu widerlegen. Das aber wir und menigklich / der lieb Naygunge und gehorſame zu uns tregt / ſulcher abſchlegigen Antwort nit klain / ſunder hoch beſchweren / und behertzigen haben / das iſt menigklich zuerkennen / pillich / in Anſehung das ſie uns / das haylig Reich und Tewtſche Nation / in dyeſen löblichen ehrlichen / auffnemlichen / und hoffenlichen fürnemen / dergleychen in Menſchen Gedechtnuß nye vorhanden geweſt ſeyn / alſo zuverlaſſen vermainen.

Wir mercken verrer auß der Stendt Antwort und Schrifft / wo wir in ſulchem unſerm ſchweren fürnemen yrs Rats gepraucht / wie im Reich herkummen / die Notturfft erfordert / und pyllich beſchehen wer / was ſie uns dann geratten hetten / darin wolten ſie ſich als die getrewen und gehorſamen / ohn zweiffel mer wann wo yr vermügen geweſt / erzaygt und gehalten haben.

Kayſerlich Maieſtat.

Sülches bedünckt uns gleich ain widerwertigs ſeyn / Dann yr erſte und principal Urſach geweſt iſt / jr vermayndtes unvermügen / und hye melden ſy / wo wir yrs Rats gepflegen / was ſie uns dann geraten / darinn wolten ſie ſich über yre vermügen erzaigt haben / das gibt uns ain anzaygen ains unwillens von etlichen die den Urſachen / welchen unwillen wir doch umb dieſelben noch ander nit verſchuldt / ſunder uns mit unſerm Leibe und Gut auch erblanden und Lewten / in deß hayligen Reichs oblygen / zu vil darzu gemüthe und beſchwert haben / wo nun ſolcher unwillen / dem hayligen Reich nit zu nachtayl kem / wer uns der auch deſt ringer zu tragen.

Verſamlung.

Zu letzſt erzelen die Stendt. Sie zweyfeln nit / wo die Bäpſtlich hayligkeyt / herkummen

gelegenhayt der Stendt und Teutſcher Nation wie zum tail obangezaigt / auch wie und zu welcher zeit dieſe ſachen an die Stendt gelangt ſeyn / bericht werde oder würde / ſeyn Bäpſtlich Hailigkeit würde der gegeben Antwort kain mißfallen tragen / ſunder der Stendt Gelegenhait und Notturfft in ſolchem genedigklich bedencken. Wo auch wider die unglaubigen oder Türcken mit ainer ſtatlichen Expedition oder zuge / ſolt gehandlt werden / als dann Notturfft derſelben ſachen wol thet erfordern / oder ſo die Bäpſtlich Hailigkait / oder ſo die Bäpſtlich Hailigkait / oder Chriſtenlich Kirch von jemendt beſchwert oder benöttigt wer oder würd / ſo wolt ſich zum vorderiſten nach Ermeſſung der Stendt in ſolicher ſchweren groſſen Sach gepüren / das zuvor vil Chriſtenlicher gezünge und gewalt zuſamen / erfordert / mit yr aller rath / von ſachen der Notturfft zuvor gehandelt / wie und welcher maß ſulcher zug und Handlung zum peſten und geſchicktiſten ſolt und möcht fürgenummen werden / damit die Hilff in ſulchem allenthalben auff müglich zeyt gleichmeſſig / und auff alle Stendt und Glider hoch und nider außgetaylt / und nit allein auff den gehorſamen klainen tayl deß Reichs gelegt / auch zuvor Cruciat und anders gegeben würden / wie dann vormals in ſulchen fellen mer gebraucht und geübt ſey / darin würden ſich alle Stendt deß Reichs ohn zweyffels als frum Chriſtglaubig Glyder / gegen der Hayligkaithe und dem Chriſtenlichen Glauben / nach jrm vermügen zu aller gehorſam erzaigen / der Maynung wöllen ſich auch die Churfürſten mit ſambt gemaynen Stendten auff die Bäpſtlichen außgangen Brevia oder Schrifften und anders oberhalb fürgehalten / verantwort haben. Darümb und auß angezaigten Urſachen / die Stendt deß Reichs auff jrer gegeben Antwort beſtehen / ꝛc.

Kayſerlich Majeſtat.

Hierauff und auch für das letſt achten wir die Bäpſtlich Hailigkeit hab herkumen und Gelegenhait deß Reichs und der Stendte genugſam Kundſchafft / und wer unſers beduncken noch ſo guth / ſeyn Hailigkait und menigklich weſten nit ſovil darumb / was gefallens aber ſeyn Hailigkait ab der Stendt Handlung tragen / wirdet jnen ſeyn Heiligkait ungezweifelt wol zuverſtehen geben / was auch ſunſt in Teutſchen Landten und durch die gantz Chriſtenhait von den jhen die villeicht ains andern Gemüts ſeyn / darzu geredte wirdet ſie ohn zweyffel auch fürkumen.

Als aber die Stendt untherricht thun / Ordnung und Weſen deß Zugs wider die Türcken oder der unglaubigen / auch zu hilffe Bäpſtlicher Hailigkaithe und der Kirchen. So ſollen die Stendte wiſſen / das dyß unſer mit ſambte Bäpſtlicher Hailigkaithe auch der Künigen zu Franckreich und Arragon verſtentnuß und fürnemen nicht angefangen ſeyn / allain die Venediger (umb jhr langher pracht / verachtlich gewaltig ungötlich herrſchen / auch umb das ſie der hailigen Kirchen das yr gewaltigklich entwert und vorgehalten. Darzu dem Chriſtenlichen weſen in etlich ander wege ungemeß gehalten / und untherſtanden haben der Bäpſtlichen Geiſtlichkaithe und Kirchen weiter widerwertigkeithe und trang auffzuthun) zu ſtraffen / ſunder auch auff die unglawbigen zu ziehen / als wir dann heutigs Tags willens ſeyn / ſo wir nun mit ſampt Bepſtlicher Hailigkeit und den Künigen zu Franckreich und Arragon den Venedigern das Land nach alles biß an die Stadt Venedig mit Gottes Hilffe abgewunnen haben / uns auff das Waſſer zubegeben i und zu untherſtehen die übrig jre macht damit wir aller künfftiger Auffrure und beſchwer von jnen überhaben und geſichert ſein / auch niderzulegen / zu Tewtſcher Nation in unſer gehorſam zupringen / und fürter wider die unglaubigen zuziehen. Wir künden auch nit gedencken das ſulichs bißher je fueglicher und ſchicklicher geweſt ſey / und ſich hinfür nimmer der geſtalt begehen noch reimen möcht / dann ſo wir jtzo mit Bäpſtlicher Hailigkaithe und vorgenanten unſern lieben Brüdern in Verſtentnüß und Ainigkeithe ſein.

Wir dieſelben vier / als die maynſten der Chriſtenheit haben dieſe fürnemen genugſamlich bedacht und erwegen / auch nit für noth geacht weither gezüng zuſamen zufordern / Auß urſach das ſulchs lange weil mercklichen Coſten / und verſaumnuß gepert het / damit wöllen wir dargethan haben / das dieſe fürnemen nicht allain wider die Venediger / ſunder auch die unglaubigen / genugſamlich beratſchlagt / und nit noth noch gut geweſt / ander oder mer getzünge zuſamen zupringen / dieweil doch dieſelben und zuſchetzen die gantze Chriſtenhaith alle / uns vieren verwandt ſeyn / darümb auch wir vier durch unſere Potſchaffte die andern dannocht erſucht haben. Dann ſolten die ſachen dergeſtalt wie die Stendt vor jnen haben / furgenummen / die Chriſtenheithe möcht nimmermer wider die unglawbigen auffpracht werden / darbey wöllen wir der Stendt Maynung / als ob ſie auff die Bäpſtliche Brevia entſchüldigt ſein / widerlegt / und unſerm hailigen Vatter dem Bapſt (ob ſie ſeiner Hailigkaithe genug oder nitt gethan) haym-

haimgeſetzt und befohlen haben / Wyr beſorgen und gedencken aber / die Stendt werden klainen Danck bey ſ yner Hayligkaythe erlangen / dann er yr unvermügen und entſchuldigen / gleich ſo für ungegründt als wir erkennen und annemen wirdet.

Dem allem nach ermanen wir die Churfürſten / Fürſten / und Stendt unſer und des hailigen Reichs auffs ernſtlichſt und höchſte / So wir jr erwelter Römiſcher Kayſer zumanen haben / daß ſie unangeſehen der oberzelten und allen anderer vermaynten Urſachen und Außzüge / die Chriſtenlichen Kirchen in Kraffte Pebſtlicher Hailigkait Erfordrung / auch das hailig Reich und Teutſche Nation jrn Pflichten und Ayden nach / kains wegs verlaſſen / ſunder ſich denſelben zu Hilff und Beyſtandt und zu Außfurunge deß gegenwürtigen Göttlichen Sigs / nochmals ainer tapffern tröſtlichen ördenlichen Anzahl Kriegvolcks entſchlieſſen / Die auch auffs eylends ſo müglich iſt beraith machen / und zu uns vertigen / deß wöllen wir uns noch genedigklich und freundtlich zu jnen getröſten und verſehen. Geben in unſer Stadt Tryenth. Am viertzehenden Tag deß Monats Junii. Anno ꝛc. nono. Unſers reichs deß Römiſchen im vier und zwaintzigiſten Jarn.

Dyeſer obgeſchriben unſerer Schrifft antwort und Anſuechen haben die Churfürſten / Fürſten / und Stend deß Reichs über daß ſie durch unſere Rethe zu Wormbs hoch und ſtreng darumb ermant und erſuecht worden ſeyn / nicht erharrthe / ſunder ſich (auff jre obbegriffen maynung und darthun / unſern Rheten in ſchrifft überantwort / vor und ehe jnen auch oberzelt unſer verantworten und anſuechen zukummen iſt) erhebt / den Reichstag geendet / und auff jrer Maynung wie vor beharret.

Dieweil wir nun bedencken / das mennigklich ſo villeicht der Handlungen nicht wiſſen tragen / befrembden möchte / was doch die urſach derohalben uns dem hailigen Reich und Teutſcher Nation von der Verſamlung deß Reichs die Hilff und Beyſtandt verzygen und abgeſchlagen waren. Ermeſſen auch das ungezweiffelt dieſelben Urſachen / den Churfürſten / Fürſten und Stendten zu Fueg und Unſchuld uneröffnet und unberedt nicht beleiben / Darauß dann uns (wo wir unſer gegründte Antwort / entſchuldigung weiſe / obgeſchriebner maſſen dagegen nicht dartheten und erlauten lieſſen) unglimpffe und Schuld zugelegt werden möchte / So haben wir unſerer Ehren halben fur Noth geacht / euch allen und jeden in ſunderhait / Geſtalt / Schicklicheit und Weſen unſerer / auch der Churfürſten / Fürſten und Stendt deß Reichs / obbegriffen Handlunge hiemit zu offenbaren. Ob auß dem / daß ſie zuvor der Pebſtlichen Hailigkait und nachvolgend uns und dem hailigen Reich / jr Hilffe und Beyſtandt zu dieſen unſern löblichen Göttlichen Fürnemen nit bewiſen hetten / dem hailigen Reich und Teutſcher Nation ainich beſchwerdte zuſtünd und erwüchſſe / daß der Allmechtig vorhüten wölle / Als auch wir mit darſtrecken unſers Leibs und Guts / zu furkummen allzeyt begierigs hertzens willig geweſt / und noch ſeyn / damit doch wir entſchüldigt ſeyen / dann auß berürten der Verſamlung verziehen / wegern / abſchlagen / mügen wir uns mit unſern Hewſern Oſterreich und Burgundy zu dem Reich und Tewtſcher Nation / hinfur wenig Hilff / Troſts / und Beyſtands verſehen. Dieſelben unſer Hewſer zu behalten und zuhandt haben gegen und vor unſern Durchachtern und Widerwertigen / Glaubigen / und Unglaubigen / von denen wir und die Genandten unſere Hewſer nun ob dreiſſig Jahren her / dem hailigen Reich zu behut und gutem / hertem ſchweren Laſt / Anfechtung / und Krieg gelitten und getragen haben / dergleichen uns noch heutigs tags obgelegen und hinfür ſtetigs zu gewarten ſeyn.

Wir hetten doch gehofft und getrawt / die Verſamlung ſolt bedacht und mitleyden gehabt haben / unſerer mercklichen Verluſt / ſo uns jetzt ein Jahr vergangen / umb deß Reichs und Teutſcher Nation fürgenummer Ehre und Wolfart willen begegnet / die und noch vil mechtigers und mehrers darzu / uns dieſer Zeit mit Sig / Gnad / und Gelück deß Allmechtigen widerkert iſt. So müſſen wir abnemen / als ob unſer Verluſt und Schmach / und herwider unſer Sig / und Glück / bey jnen gleichmeſſig bewegen und geacht werdt.

Daß müß aber kumen und entſpringen / auß etlichen die uns mißgünnen / zu denen wir uus doch in Anſehung unſerer Gnaden Freundſchafft und Gutthate der wir uns gegen jnen befleiſſen und erzaigt kains Ubels verſehen haben.

Begehrn demnach an euch all und yeglich in ſunderheit / dieſe unſer Untherricht und darthun entſchüldigung weiſe / für war und gegründt anzunemen und zuerkennen / uns auch damit gütlich entſchuldigt zuhaben / und ob jmand auß jm ſelbs / oder auß unwiſſen / oder ungegründtem erfarn / jchtz dawider zu reden / und anzuzaigen vermaindt / ſo ſeyn wir berait und begierig dem oder denſelben alltzeit klaren Bericht / und genugſamen Verſtandt zugeben / das dieſe Sach als ſich jetzo erſcheint / lang her durch unſere Mißgünner auff uns (Zerrüttung im heiligen Reich zu bewegen) bedacht und fürgenummen iſt / das wolten wir euch nicht verhalten. Geben und gefertigt in vorgenandter unſerer Stadt Tryenth. Am ſechß und zwaintzigiſten Tag deß Monats

Junij. Anno ꝛc. Im newnten / unſerer Reiche deß Römiſchen Im vier und zwaintzigiſten / und des Hungeriſchen im zwaintzigiſten Jahrn.

Ad mandatum Domini Imperatoris.

F I N I S.

Abſag

Anno Chriſti 1509.

Von Fürſten / Graven / Freyenherren / Rittern / Knechten und Dienſtleuten deß heyligen Römiſchen Reychs: Auch Tewtſcher Weliſcher und Wyndiſcher Nation Verwandten / und Underſeſſen / An den Hertzogen und die Herrſchafft zu Venedig ſchryfftlich und mündtlich außgangen.

FUrſten / Graven / Freyen / Herren / Ritter / Knecht / und Dienſtlewt für ſie / yre Helffer / und Helffers Helffer / obgemelter Nation / haben in yrer Abſag dem Hertzogen und der Herrſchafft zu Venedig zu wiſſen gethan und erzelt / Wie ſie unſer hayligſter Vatter der Pabſt durch ſeiner Hayligkayt Bullen bericht / was geſtalt die Venediger ſein Hayligkeyt und den hayligen Stul zu Rom byßher in manigfaltig wege gewaltigklich und ohn alle Recht beſchwert und bedrengt / das ſeiner Hailigkait fürter zugedulden nicht gepührt / und ſey deßhalben hoch geurſacht / ſie mit dem gaiſtlichen und weltlichen Schwerthen zuſtraffen. Hab auch darauff die obbeſtimbt Geſellſchafft von Fürſten / Graven / Freyen / Herren / Knechten / und Dienſtlewten / Als Verwandten und Underſeſſen des hayligen Reychs / welches ain Schirm der Chriſtlichen Kirchen iſt / zu Hilff / Beyſtandt und Rettung wider ſy ermant / dann dieſelb Geſellſchafft zu Hertzen genummen und ſich entſchloſſen haben / ſeiner Hayligkait / und der hailigen Kirchen / mit allem jrem Vermügen / und was jnen darzu gepürt gehorſam und willfahren zuthun.

Darzu hab ſie auch bewegt und geurſacht. Wiewol der Beſtandt des verſchinen Jahrs zu Reyff am Gartſee zwiſchen der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtat unſerm Allergnedigiſten Herrn an ainem / und den Venedigern durch jr gewaltige Potſchafft / mitſambt und neben dem Künig zu Franckreich anders tayls auffgericht / vermügt hab / daß die Venediger ſulchen Beſtandt ain zeitlang für ain Friden halten / auch handeln wandeln und alles das thun ſolten / das vor dem nechſtvergangen Krieg zwiſchen dem hailigen Reich und jhnen gemacht verbriefft und verſigelt / Sie auch dem hailigen Reich ſchuldig geweſt ſeyn / So haben ſie doch demſelben in manche Weg zu wider gehandelt. Auch an etlichen der obgenanten Geſellſchafft vom Adel / Steten / darzu lendern und gemainden auß Kayſerlicher Majeſtat Erblanden den Beſtand nicht gehalten / wie ſie dann die Geſellſchafft mit der Zeit ſo der gegenwertig Krieg ſein Endtſchafft nehmen wird / das zubeweiſen erpieten.

Zuſampt dem das ſich die Venediger gegen des hailigen Reiches Camergericht und in ander Weg / nach dem berürten Beſtand dermaſſen unerberlich / verachtlich / und ungepürlich gehalten und bewiſen / das ſie der Cammerrichter und die Beyſitzer des Kayſerlichen Cammergerichts in die Acht erkent und publicirt haben.

Und noch mehr daß der merberürt Beſtandt von den Venedigern mitſambt und neben dem Künig zu Franckreich ainmütig auffgericht / an Kayſerlicher Majeſtat geprochen ſey / durch ſulchen weg. Wiewol derſelb Beſtandt dem Künig zu Franckreich und Venedigern nit weiter dann das Hertzogthumb Gelldern zubeſchirmen und zuretten zugeben und ſunſt alle Keyſerlicher Majeſtat Landte zu friden begriffen. So hab doch der von Arnburg / als er jüngſt fürgenummen het / das Hertzogthumb Gelldern mit Frantzoſiſchem Volck zuretten / und aber deß nicht ſtat noch Gelegenheithe finden mügen / den Gubernator von Eßhanpani beredt / auff das Land Lützemburg antzugreiffen und zu kriegen. Des auch des derſelb von Arnburg auß vergünnen deß gedachten Gubernators von Eßhanpani ain anfang gethan hab / mit verheeren und plündern etlicher Dörffer des genandten Lands von Lützemburg über daſſelb dem hailigen Reich zugehörig und underworffen / und in dem Beſtandt zufriden begriffen ſey. Dem allen nach mügen die Venediger und menigklich ermeſſen / was die obangezaigt Geſellſchafft gegen den Venedigern / als Durch-

echtern der hayliaen Kirchen / deß Römiſchen Reichs / und Teutſcher Nation / fürzunemen pflichtig ſeyn. Nemlich zu Ehren / Behaltung / und Wolfart derſelben hayligen Kirchen / Römiſchen Reichs / und Teutſcher Nation / jhre widerwertige ungehorſame und Durchechtere verhelffen zuſtraffen. Deß auch dieſelb Geſellſchafft alſo zuthun entſchloſſen / ſich damit durch jre Abſage / für der Venediger offen Veyndt und Achter / erklert und taylhafftig gemacht / und alſo jhr Ehr nach Kriegs Rechten bewart haben wöllen. Zu Urkundt iſt der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtat Secret auff die Abſag gedrückt worden / und außgangen am Acht und zwaintzigſten Tag Maij. Anno ꝛc. Nono.

Keyſer Maximilian des Erſten SCHREIBEN An Pfaltzgraff Ludwigen Churfürſten / ꝛc.

Anno Chriſti 1510.

Wegen deß Bapſts groſſen Untrew in dem Venediſchen Handel / vom Jahr 1510.

HOchgeborner lieber Oheim und Churfürſt / uns zweyffelt nicht / dein Ld. trage gut Wiſſen / der Handlung / ſo wir mit den Ständen des heiligen Reichs auff jeztgehaltenem Reichstag zu Augſpurg / von wegen deß Kriegs / den wir dem heiligen Reiche zu Ehren / und Teutſchen Nation zu gutem / wider unſer widerwertigen die Venediger führen / gehabt / deßhalben uns dann daſelbſt ein kleine Hilff in parem Gelt und ſonſt zugeſagt / und verwilligt. Und wiewol wir verhofft / unſer Fürnemen wider die gedachten Venediger mit berürter deß Reichs / auch unſer Bundsverwandten deß Bapſts / der Künigen zu Franckreich und Arragon / auch unſer erblichen Fürſtenthumb und Lande zugeſagten und verwilligten Hülff / und noch darüber mercklich unſers Cammersguts zu vollenden / und uns / auch ſie all / an dem end in ewig Ruhe und Fried zuſetzen / So hat doch ſolches auß nachfolgenden urſachen nicht geſeyn mögen / ſonder ſich die ſachen gedachts Kriegs alſo zutragen: Als unſer / auch bemeltes unſers lieben Bruder deß Königs von Franckreich Volck und Heer / von Beeren auß ins Feld gezogen / iſt unſer lieber Oheim / Fürſt und Oberſter Feldthauptmann Rudolff Fürſt zu Anhalt / mit ſeinem zugeordneten Kriegsvolck / ſtracks auff das Venedigiſch Heer geruckt / und daſſelb unterſtanden zuſchlagen / deß ſie aber nicht erwart / und hinderſich auff Vincentz gewichen / und als vorbenanter unſer Fürſt zu Anhalt jhn nachgefolgt / der Meynung ſie zu behawren / ſeyn ſie darauß über ein Brücken deß ſchifreichen Waſſers abwerts gen Padua geflohen / demnach bemelter Fürſt zu Anhalt beſtimbt Stadt Vincentz und andere Städtlein und Flecken mehr dabey eingenommen: In dem iſt der Grandmeiſter obbemelts Königs von Franckreich Obriſter Hauptman für Lignago gezogen / dieſelb Stadt mit dem Sturm erobert / und die ſo darinnen geweſen / den mehrertheil gefangen und erſchlagen / und die ſo in das Schloß daſelbſt gewichen / abermals durch das Geſchütz gearbeitet / und in gefengnuß bracht / darunder dann fünff treffenlich Perſonen von Venedig geweſen: Es ſeyn auch nachmals die Frantzoſen in ein Gebürg gezogen / und in einem Loch darinne zwey tauſent Menſchen / nemlich tauſent werlicher Man / und das übrig Weib / Kind und Dirnen / gefunden / die ſich unterſtanden zu wehren / durch jhr Fußvolck mit dem Rauch / als von einem halben Sturm erſteckt und verbrennt worden. In dem iſt obbemelter unſer lieber Fürſt zu Anhalt auß Vincentz geruckt / den Frantzoſen under Augen und under Wegen in ein Gebürg bey Cuſtoze genant kommen / und in einem Loch daſelbs bey fünffhundert böſer Bawrn / ſo vormals die Stadt Vincentz helffen verrathen / gefangen. Demnach haben ſich beyde obbemelte Heer zuſammen gefügt / und für ein Städtlein und ſtarcks Schloß gezogen / daſſelb mit dem Sturm durch unſer Geſchütz auch erobert / und ob achthunderten / die dann den mehrertheil deß Bapſt unterſeſſen geweſen ſeyn / erſchlagen. Als ſich nun ſolchs / wie oben begriffen / verloffen / iſt dem Grandmeiſter Obriſten Frantzoſiſchen Hauptmann von Meyland Bottſchafft kommen / daß die Venediger etlich deß Bapſts geheimen Diener mit gelt übergeben / denſelben Bapſt zube-

wegen / den Bund und Vertrag zwiſchen jhm / uns / und den vorbenanten Königen zu Franckreich und Arragon zu Camereck auffgericht und beſchloſſen / zuverlaſſen. Demnach der Bapſt ſo viel geſchickt / daß wider den Hertzog von Ferrar zwölff tauſent Mann zu Roß und Fuß mit dem Hertzogen von Urbin ſeinem Freund / der dann durch jhn zu einem Hertzogen gemacht worden / gezogen ſeyn : deßhalben dann derſelb Hertzog von Ferrer / der dazumal in eigner Perſon mit ſeiner Hilff in dem Feld / bey den unſern wider die obbenanten Venediger geweſen / zu rück ziehen hat müſſen / und mit Erlaubnuß und Befelch deß Königs von Franckreich zwey hundert Frantzöſiſcher Küriſſer auß unſerem Heer geführt. Als er nu anheim kommen / hat er aller ſeiner Landſchafft zu Roß und Fuß auff das ſterckiſt auffgebotten / und den obgedachten Hertzogen von Urbin / der jhm zwey kleine Stedtlin abgenommen gehabt / wider zu rück getriben / in dem ſich derſelb Hertzog von Urbin auch widerumb geſterckt / und ſich für ein ſtarck Schloß und Veſt / dem obbemelten Hertzogen von Ferrer zugehörig / das dann mit aller Notturfft wol verſehen geweſen / geſchlagen / und gewonnen / doch davor groſſen Schaden von Leuten genommen / ſich auch nachmahln für ein ander treffenlich Stadt Modona genant / die ohn Mittel von dem H. Reiche zu Lehen rührt / und damit derſelb Hertzog von Ferrer von uns und dem heiligen Reiche belehnet / deßgleichen auch Schloß / Stadt und Herrſchafft Carpi mit practica erobert. Darnach iſt das Gerüchte als wir wahre Kundſchafft haben / geweſen / daß er fürter für Regio / die auch Reichiſch ſeyn / und davon gedachter Hertzog von Ferrer unſer Perſon / und dem heiligen Reiche gehorſam und Lehenpflicht gethan / ziehen wolle. Und als auch der vorbemeldt Grandmeiſter Obriſter Frantzöſiſcher Hauptmann vernehmen / daß ſich der Bapſt umb ein mercklich anzahl Schweitzer und Eydgenoſſen beworben / der Meynung das beſtimpt Hertzogthumb Maylandt und Herrſchafft Genua / damit dann obbenanter unſer lieber Bruder der König zu Franckreich kürtzlich hievor / von uns und dem heiligen Reiche auch belehnet / zu überziehen / Iſt er mit dem mehren Theil ſeins Volcks / ſo er bey unſerm Heer gehabt / auch auß dem Feldt gezogen / den obgedachten Schweitzern und Eydgenoſſen under Augen / und ſich am Herüber-Zug deß Gebürgs ehe ſie in Italia kommen underſtehen wollen / dieſelben zuſchlagen. So hat auch Papſt Miſſer Marco Anthonio mit vier tauſent Mann zu Roß und Fuß / und darzu die Venediger dreyzehen Kriegs Galleen auff das Meer geſchickt / und jetz auff ein newes der Bapſt ſechzehen Galeen und groſſe Karbſchiff / auch darzu zufahren von Oſtia / das die Teyfferporten iſt bey Rom / gefertigt und beſcheiden / daentgegen der König von Franckreich / den Herren von Alegra auch außgeſandt mit ſampt dem Rogkobertin mit fünff tauſent Mann zu Roß und Fuß / die dann ſechs Galeen und ſieben groſſe Kriegsſchiff bey jhn haben / und ſtehen alſo zu beyden Theylen gegen einander / und können noch nicht verſtehen / daß ein Theyl dem andern etwas abgewinnen möge. Was ſie aber weiter gegen einander fürnehmen werden / wollen wir dich mit der Zeit berichten / dann die von Genua mit jhrer Landtſchafft / als wir vernemen / halb deß Bapſts und halb Frantzöſiſch Partheyen ſeyn / und die Bäpſtiſchen ſich nicht erkleren dürffen / es weren dann die Schweitzer auch bey jhn / die nu in dem Zug daſelbs hin gen Genua ſeyn / darauff wir / von wegen und auß Krafft deß Bunds zu Cameregkh zwiſchen unſer und unſern lieben Brüder den Königen zu Franckreich und Arragon genant Hiſpanien beſchloſſen / in teglicher Arbeit / ſolches des Bapſts widerwertig und unziemlich fürnemen / und auch dieſelben Schweitzer wiederumben zu wenden. Und als der Grandmeiſter und der Hertzog von Ferrer mit jhrem Volck / wie obſteht / alſo hingezogen / iſt unſer Fürſt zu Anhalt / mit dem Hertzogen von Termola / der dann deß Königs von Arragon Obriſter Haubtman über vier hundert Küriſſer / ſo jetzgedachter König von Arragon uns zu Hilff geſchickt hat / deßgleichen der Herr von Pleſſy / der mit drey hundert Küriſſern und tauſent Mannen zu Fuß unſers lieben Bruder deß Königs von Franckreich Hauptman iſt / zurück auff Beern zu gezogen / in Anſehung / daß ſie beſorgten / daß die Gemein daſelbs / nach dem ſie etwas ſchwangken und gut Venedigiſch ſeyn / durch deß Bapſts Angriff wider unſer Bundtsverwandten / wie oben angezeigt wird / von uns abfallen möchten : dann unſer Parthey in gantz Italien ſolches geſehen und gehört / und darab ein mercklich groß Erſchrecken gehabt / und ſonderlich dieweil ſie vernommen / daß der Bapſt auß unſerm Bund und Vertrag wider Gott und all Billigkeit / und ſein Verſchreibung gewichen / und den Venedigern / die da offenbar Tyrannen und Durchächter der heiligen Kirchen und deß heiligen Römiſchen Reichs ſeyn / wider uns zugefallen iſt / und vermeynend daß derſelb Bapſt ſolchs nicht gethan / und ſich die ſeinen wider Göttlich und Menſchlich Natur / der doch ein Hochweiſer Mann durch Italia erkent iſt / nicht bewegen laſſen / er hette dann ein Wiſſen / daß er den Sieg wider uns und unſer Brüder die König in Franckreich / und Arragon haben und erlangen ſolt : dardurch dann etlich Schloß und Stedte / ſo in unſer gehorſam geweſen / von uns und wider an die Venediger gefallen / und die unſern unſieghafft weiter blieben ſeyn. So hat uns auch vorbemeldter König von Arragon bericht / wie er mit Krieg gegen

den Un-

den Unglaubigen und Heyden / mercklichen beladen / und derſelben vor kurtz verſchiener Zeit ein treffenlich Anzahl erlegt und erſchlagen / jhne auch ein Porten Martzelkawir genant abgewunnen / darinn er zehen tauſent Heyden geſchlagen / und vier tauſent Mann zu einem ewigen Zuſatz oder Verwarnuß gelegt / ſich darin zuverbawen / damit dieſelb Porten der Chriſtenheit zu gut in ewig Zeit behalten werden möge : dieſelb Port Martzelkawir gehört dem König von Vees zu. Uns iſt auch an heut von ſeiner Lieb aber ein Bottſchafft kommen / das ſein Hauptman Herr Peter von Novarr mit vierzehen tauſent ſtreitbarer Mann ſeines Kriegsvolcks / und ſiebenhundert Henetiern / die er all zu Schiff geſchickt hat wider den König von Tunis / der mechtiger iſt / als der König von Vees / derſelb Peter von Novarr hat ein Porten deß Meers auch in Africa / genant Tripoly / zu überfallen underſtanden / das alſo beſchehen / darinn ein gute Anzahl Heyden gefangen / und erſchlagen / und viel guts erobert : Dieſelb Porten dann ſein Lieb der Chriſtenheit zu ewiger Ehre / troſt und guten / auch notdürfftiglichen beſetzen wil. Deßhalben uns jetztgedachter unſer lieber Bruder der König von Arragon oder Hiſpani / in Anſehung deß groſſen Siegs den er jetzt wider die Unglaubigen die Heyden / wie oben begrieffen wirdet / hat / mit ſeiner Hilff auch nicht ſo ſtattlich als ſonſt gedienen mögen. Solch hievor geſchrieben new Zeyttung / haben wir dir und andern Ständen deß heiligen Reichs nicht wöllen verhalten / damit du und menniglich abnehmen / was uns bißhero an unſerm Sieg und weiterm Kriegßglück wider unſer Widerwertigen / die Venediger verhindert hat / Welchen Sieg und Kriegsglück wir ungezweyffelt diß Jahr / wo der Bapſt nicht wider uns geweſen were / erlangt hetten. Und weil uns auch obgedachter Schweitzer oder Eydgenoſſen mutwillig führnemen und handlung / nach dem die uns und dem heiligen Reiche zu ewigen Zeytten zu Verachtung und Nachtheyl kommen / zuſampt dem / daß darauß eine Zertrennung obberürts unſers Bunds entſtehen / wir auch künfftiglichen an unſerm Fürnehmen in Italia dardurch nicht wenig verhindert würden / keins wegs zu zuſehen gebühren wil. Demnach haben wir kürtzlich hievor gemein Außboth etlicher Stende in das heilig Reiche außgehen laſſen / auch etlich ſonderlich trefflich Perſon unterthan und verwandten deß heiligen Römiſchen Reichs / und unſers löblichen Hauß Oſterreich / zu uns gen Ravenſpurg / auff S. Matthæus deß heiligen Zwölffbotten und Evangeliſten Tag nechſtkünfftig zu kommen / beſchrieben / daſelbs vorberührter Sachen halben / nach dem die der Eyl bedörffen / und nicht wol Bitt erleyden wollen / zu handeln / und zu rathſchlagen. Und ſo dann als du ſelbſt ermaſſen magſt / die obangezeigten Sachen und Handlungen mercklichen und groß ſeyn / und guter Fürſehung bedörffen / damit auch wir nicht getrungen werden / das ſo noch in unſer Gehorſam in Italia iſt zuverlaſſen / und auch alſo auß denſelben und andern Urſachen uns darzu bewegende den Reichſtag / ſo durch die gemeinen Stende des heiligen Reichs jetzo zu Augſpurg auff unſer Frawen Tag jhrer Liechtmeß ſchirſt künfftig zu halten fürgenommen / auff den nechſtkommenden S. Katharinen der heiligen Jungfrawen Tag zu Straßburg zu halten gelegt / wie du dann auß einem andern unſerm offenen Außſchreiben / ſo dir hiemit überantwort würdet / klerlich vernemmen würdeſt. Und ermanen darauff D. L. auff das höchſt / wie du dann uns und dem heiligen Römiſchen Reiche verwandt biſt / daß du auff den jetztkünfftigen Reichſtag bedacht ſeyn / uns helffen zu betrachten und zu rathen / was uns und dem heiligen Reiche in dieſen vorgeſchrieben / und allen andern unſern Sachen / das ehrlicheſt / nützlichſt und beſt ſeyn wölle / und alſo in keinen weg auſſenbleibeſt / ſonder auff den obbeſtimbten Reichſtag gewißlichen erſcheineſt / und dich nichts daran verhindern laſſeſt. Das wöllen wir gegen deiner Lieb mit allen Gnaden und Freundtſchafft erkennen / und zu Gutem nicht vergeſſen. Geben in unſer Stadt Veldkirch / am 9. Tag deß Monats Septembris / Anno Domini 1510. unſerer Reiche / deß Römiſchen im 25. und deß Hungariſchen im ein und zwantzigſten Jahrn.

Per Regem

Per S.

Ad mandatum Domini Imperatoris

W. SCRUTEIN.

Anno Chriſti 1511.

Keyſer Maximilians des Erſten

SENDBRIEF

An Herrn Paulus von Lichtenſtain/

Von Eroberung und Beherrſchung deß Bapſthumbs/ und das ein Keyſer zu gleich Bapſt/ und beyder des Keyſer und Bapſtumbs ein einig Oberſt Haupt und Regierer ſeyn mag und ſol.

Meminit hujus Epiſtolæ & adducit Eberhardus à Wheyſ/ ꝛc.

EDler lieber Getrewer: Uns zweiffelt nicht/ du tregſt noch in friſcher Gedächtnuß unſers Anzaigs dir vor verſchiener Zeit gethan/ auß was Grund und Urſachen wir Willen und Meynung betten nach dem Bapſtumb/ wo wir anderſt dartzu kommen möchten/ zuſtellen: darauff wir dann bißher für und für unſer bedencken gehabt. Nun finden wir in uns ſelbſt/ * auch im Grund alſo iſt/ uns nichts ehrlichers/ höhers oder beſſers zuſtehen/ als berürt Bapſtumb zuüberkommen.

Und dieweil dann jetzo Bapſt Julius der Jüngſt kürtzlich gar tödtlich kranck worden/ und als dir durch unſern Hoff und Tyroliſchen Cantzler Cyprian von Serentin angezeigt iſt/ alle Welt zu Rom gemeynt hat/ er ſey mit todt vergangen/ haben wir demnach in uns ſelbſt entſchloſſen/ vorberürtem unſerm Fürnemen/ ſo viel müglich iſt/ nachzukommen/ und dermaſſen handeln und procedirn zu laſſen/ damit wir zu dem gedachten Bapſtumb kommen mögen. Und darauff jetzo dem Cardinal Adrianus/ ſo ein Zeitlang/ wie du weiſt/ herauß bey uns in Teutſchlanden geweſen/ die berürten Sachen vorgeſchlagen: der uns dann gentzlich darzu rathet/ und vermeynt/ es ſol keinen Mangel an den Cardinälen haben/ und an ſolchem zuhören von Frewden geweynt. Und nach dem du aber ſelbſt wol ermeſſen und gedencken magſt/ wo der Bapſt alſo ſtürb/ als ſich gantz zuverſehen iſt: (dann er iſſet wenig/ und daß er iſſet/ ſeynd als nur Früchr/ und trinckt ſo viel mehr/ das dardurch ſein leben kein Beſtendigkeit hat) Und ſo er ſtürb/ ſo iſt der von Gurickh von uns gefertigt gehn Rom zu poſtirn/ und hinter das Bapſtumb zuhelffen. Aber nach dem ſolches ohn eine merckliche Summa Geldts/ die wir darauff legen uns geſtehen laſſen müſſen/ nicht wol beſchehen mag/ haben wir demnach angeſchlagen/ zu Notturfft vorberürtes unſers Fürnemen uff zuſagen und verſprechen den Cardinälen und etlichen andern Perſonen in dieſen Sachen zuverhelffen/ biß in die dreymal hundert tauſent Ducaten zugebrauchen/ und das ſolches alles allen durch Fugger Pannelch daſelbſt zu Rom entlegen/ gehandelt/ beſtelt und zugeſagt werde und beſchehen müſte/ ꝛc. . . . .

* Quia ex conſtit. Ludovici IV. Imp. Imperator ſuccedit Papæ vacante Ecclesia. Qua de re videndus Marſilius Paduanus, & notavit Alpharus de Planctu Eccleſiæ lib. 1. artic. 68.

Derentwegen wir allsdann die beſten vier Truhen mit unſern Cleynotern/ mit ſambt unſern Lehengewandt/ das dann nicht dem Reiche/ ſondern uns dem Hauß Oſterreich zu gehörig iſt/ und wir/ wo wir das Bapſtumb erlangen/ nicht mehr bedörffen. Dann wo wir uns von mehrer Ehren wegen zuvor Keyſer Crönen laſſen/ wolten wir uns des heiligen Hertzog Carl Lehengewandt/ das wir mit uns zunehmen willens ſeyn/ betragen/ ꝛc.

Wir fügen dir auch zu wiſſen/ das uns unſer Secretari Johann Conlla uff heut geſchrieben hat bey einer eignen Poſt/ daß die Urſiner/ Colonenſer und das Populus Romanus gentzlich beſchloſſen ſeyen und fürgenommen haben/ keinen Bapſt der Frantzöſiſch oder Hiſpaniſch ſey/ oder durch diß gemacht werde/ zu haben oder anzunehmen. Und ſchicken daruff jhre Potſchafft in geheim zu uns/ im Schein zu begehren/ daß wir und der Frantzoß nicht kriegen ſollen/ dafür zu bitten/ als die ſo Neutral ſein am Bapſtumb. Geben Brixen/ den 16. Septemb. Anno &c. 1511.

Hand-

Handlunge

Der Chur und Wahl deß Großmächtigiſten Königs Karoli / wie er zu Franckfurt zu Römiſchem König und künfftigem Kayſer erwölt iſt worden / mit ſambt einverleibten Sendtbrieffen / ſo von den Churfürſten / Bäbſtlicher Hailigkait und den Schweytzern geſchickt ſind. Anno Christi 1519.

Der Churfürſten Schreiben an den Erwelten König.

DEm Allerdurchleuchtigſten / Großmechtigſten Fürſten und Herrn / Herrn Karolo / geporn Ertzhertzogen zu Oſterreych ꝛc. Königen zu Hyſpanien / bayder Sicilien und Jheruſalem ꝛc. Graven zu Habſpurg / zu Flandern / und zu Tyrol. Embieten wir von Gottes Gnaden Albrecht der heyligen Römiſchen Kirchen / des Titels S. Criſogoni Prieſter / Cardinal zu Maintz / Herman zu Cölen / Hertzog zu Weſtvalen und Engern / Reychart zu Trier / Ertzbiſchoven / deß hayligen Römiſchen Reychs / durch Germanien / Italien und deß Königreichs Arrelat Ertzcantzler / Ladislaus zu Sternberg / Oberſter Cantzler zu Behem / Alls vollmächtiger geſchickter / und Bevelchhaber der Königklichen Wirde und Kron zu Behem : Ludwig Pfalltzgrave bey Rheyn / und Hertzog zu Bayrn : Friderich Hertzog zu Sachſſen / Landtgrave in Thüringen und Marggrave zu Meyſſen / diſer Zeyt bede deß hailigen Römiſchen Reychs Vicarien und Verweſer : Und Joachim Marggrave zu Brandenburg / zu Stettin / Bomern / der Caſſuben / und Wenden Hertzog / Burckgrave zu Nürmberg / deß hayligen Römiſchen Reichs Churfürſten / Unſer unterthenig / ſchuldig und willig Dienſt / mit allem vleiß zuvor. Wiewol wir dem hailigen Römiſchen Reich / alls beſonder Glider / nach Römiſchen Kayſern und Königen / allwegen mit ſtätiger ſorgfeltiger Pflicht / und Verwandtnuß zugethon / und verwandt ſeyend / ſo gepürt und zymbt uns doch / ſolcher unſer Verwandnuß / Pflicht und Sorgfeltigkait / in Verledigung deß hailigen Römiſchen Reichs / ſo daſſelbig ſeines natürlichen Haubts und Verweſers beraubt / und in Mangel ſtehet / aynig und betrübt worden iſt / mit merem und hohem Uleiß / Arbait und Emſſigkait zuvolſtrecken und zubedencken. Darumb ſo kurtzvergangner / Zeyt / deß hailigen Römiſchen Reichs / durch tödtlich Abgang etwan deß Allerdurchleuchtigſten Großmächtigſten Fürſten und Herrn / Herrn Maximilian E. Röm. Kay. hoch. lob. Gedechtnuß verledigt hat / und aynig worden iſt / haben wir Albrecht Cardinal / als Ertzbiſchove zu Maintz obgemelt / dem Allmächtigen Gott zu Lobe und Ehren dem hayligen Römiſchen Reyche / und Chriſtenhait zu Nutze / Troſt und Mehrung / obberürten unſern mit-Churfürſten : Nemlich Herrn Herman zu Cöllen / Herrn Reycharten zu Trier / Herrn Ludwigen Pfaltzgraven bey Rhein ꝛc. Herrn Friderichen Hertzogen zu Sachſſen ꝛc. Herrn Joachim Marggraven zu Brandenburg / unſern beſondern lieben Freunden / Vettern / Brüedern / und mit-Churfürſten / als wir den tödtlichen Abgang / eegemellts unſers Gnädigiſten Herrn / deß erwölten Römiſchen Kayſers / in unſerm Stifft Maintz erfarn / ain nämlich Zeit inhalt der Kayſerlichen Geſetz erneüt / geſetzt und ſchrifftlich thun verkünden. Nemlich das ſy oon dem ſybentzehenden Tag deß Monats Marcy / innwendig dreyer Monat / negſtvolgend / durch ſich ſelbſt / oder jr vollmächtig Botſchafften / oder Verweſer / mit gantzem vollem Gewalt verſehen / an ſtetten und Enden / ſich ſolchs nach Jnhalt / der Geſetz darüber gemacht zuthun gepürt / erſcheinen ſolten / zubedenkhen / zuhandeln / und über ainzukommen / mit andern jhren mit-Churfürſten / ainen künfftigen Römiſchen König / der zu Kayſer erhebt werden ſolt / zuerwölen / und zumachen / daſelbſt zubewerben / biß die Wahl und Chur / vollkommentlichen fall und werd. Auch ſonſt zuthun / zuhandeln / und zuvolfahren / wie ſich nach Jnhalt der Geſetze darüber gemacht / gepürt / und die Notturfft eraySCHT. Als nun vor Außgang / vorangezaygter Zeyt / wir Sechs vorgemellten / Churfürſten / nnd von wegen Herrn Ludwigen König zu Behem / und der Kron daſelbſt Herren. Ladißlawen von Sternberg Oberſter Cantzler gemellter Kron / zu Franckfurt am Mayn erſchienen. Haben wir auff Freytag den xvij. Tag Junii / in S. Bartholomes Kirchen daſelbſt / mit verleyhen / zu Eynungen ain Meß von dem hailigen Gayſt ſingen laſſen / und Volendung diſer Meß / all ſamptlich und unſer yeder ſonderlich / vor dem hohen Altar / auff daß heylig Evangelium / die Ay-

de / wie die Kayſerlichen Geſetzte und gulden Bullen clärlich außdrucken / leiplich zu Gott
und den Hailigen geſchworn und gethon. Und uns darnach in die Camer / do man die
Chur und Wahl Röm. König pflicht zuhalten / gefüget / daſelbſt die Handlung der Chur
angefangen / und nach zeitigem Rath und vilgehabter Ermeſſung / aus mercklichen beweg-
lichen urſachen / und ſonderlich mercklicher obligender ſachen halben / die hailig Criſtenhait
und Römiſch Reich höchlich belangend / die Handlung der Chur und Wahl in die künffti-
gen Tag vertragtiglich erſtreckt und erinnert / biß auff Montag / den xxvij. Tag deß gemelten
Monats Junii. Und als derſelbig Montag erſchienen ward / und mitler Zeit nichts weniger
unter uns vilfeltiger Handlung der obberüerten gröſſen der Criſtenhait und Reichs ſachen
halben gehabt / Haben wir abermals in vorgemelter S. Bartholomes Kirchen ein Meß
von unſer lieben Frawen / mit zimlichen Ehren ſingen laſſen / und nach Außgang ſölcher
Meß / in obgemellter Camern / und die Handlung der Erwölung fürgenommen / und
nach gehaltem Rath und bedacht / die Wahl und Chur / ainmüettiglich / biß auff negſt-
kommenden Dienſtag / wir zu früer Tag / daß Ambt der hailigen Meß abermals / von
dem hailigen Gaiſt mit zymlichen Ehren und Zierden ſingen laſſen. Und haben nachvol-
gend in der Camer darzu geordnet / die Handlung der Wahl und Chur / in dem Namen
deß Allmächtigen / gemüet zuvolpringen fürgenommen. Und wir Albrecht Cardinal alls
Ertzbiſchove zu Maintz / den andern unſern mit-Churfürſten / und geſchickten Boitſchaff-
ten / Stim und Vota nach Ordnung und Geſetz / darüber gemacht / von jedem ſonderlich
gefragt und erforſt. Und wir ander Churfürſten und geſchickte Botiſchafften ſamentlich
herwiderumb / deß obgemellten Herren Albrechtz Cardinal / alls Ertzbiſchoven zu Maintz /
Stimm und Votum / auch gefragt und erforſt. In dem ſich erfunden / daß wir alle ein-
müetiglich und einträchtiglich / kain widerſprechen unſer Stimm und Vota in ewr König-
lich Majeſtat Perſon / gegeben / geſtellt / und dirigirt haben / darumb wir Herman zu
Köllen / Reychart zu Trier Ertzbiſchove / Ladislaus Herre zu Sternberg / Bevelchhaber
deß Königs und der Kron zu Behem / Ludwigen Pfaltzgraven bey Reyn / Friderichen
Hertzogen zu Sachſſen / und Joachim Marggraven zu Brandenburg ꝛc. Samentlich und
jeglicher inſonderhait / vorgemelten Herrn Albrechten Ertzbiſchoven zu Maintz / vollkom-
men Gewalt und Macht geben / in ſeiner Lieb und all unſer Namen zu pronunciiren und pu-
bliciren / das auch alſo durch ſein Lieb / wie ſich gepürt / erſt bey uns in der Camer in Schriff-
ten beſchehen / und nachvolgende auff dem Latner oder Borkirchen / obgenanter S. Bar-
tholomes Kirchen / dem Volckh in groſſer Schare verſamelt / offen verkündt und publicirt
worden iſt / mit nachvolgender Singnuß des Lobgeſangs / Te Deum laudamus / und an-
dern gewonlichen Zierden und Cerimonien / und Frewden. Sollich einmüetig unſer
Chur und Wahl / an ewr Königklich Majeſtat Perſon durch uns gantz güter getrewer Zu-
verſicht und Maynung belegt und beſchehen. Verkünden wir ewr Königliche Majeſtät
gantz underthenigs und dienſtlichs Vleiß / bittende ewer Königliche Majeſtat wöll ſolcher
unſer Chur und Wahl / unſern ſonderlichen Herrn willen und vertrawen nach / gnädigk-
lichen und gütwilligklichen annemen und empfahen / dem heiligen Römiſchen Reiche und
gemainer Criſtenhait getreülich / ſonderlich und uleiſſigklich vorſeyn / und fürſtehen /
uns all und jeglichen beſonder / ewr Künigklich Majeſtat / und des heiligen Römiſchen
Reichs / auch unſer Landt und Leüt in gnädigem Bevelch haben / In der gantzen Chriſten-
hait und dem heiligen Römiſchen Reiche / Frid und Ainigkait machen / handhaben und er-
halten / und ſonſt alles thun / das ainem Römiſchen König gepürt und angehört / getrew-
lich und uleiſſig / das wöllen wir umb dieſelb ewr Königklich Majeſtat / als unſern Gnä-
digiſten Herrn / mit vermögen Leibs und Guts auffs aller undertenigiſt und getreülicheſt
fleißigſt willig und gern verdienen. Deß zu Urkundt haben wir Albrecht zu Maintz / Her-
man zu Cölen / Reichart zu Trier ꝛc. Ertzbiſchoven. Ladißlaw Herr zu Sternberg /
Ludwig Pfallentzgrave bey Rhein / Fridrich Hertzog zu Sachſſen / und Joachim Marg-
grave zu Brandenburg / unſer jeder ſein Inſigel an diſen Brieve thun hencken / und mit
zwayen offenbaren Schreibern / die wir Albrecht Ertzbiſchove zu Maintz darumb erſucht und
requiriert haben / unterſchreiben haben laſſen. Geben und beſchehen zu Franckfurt am
Mayn gelegen / Maintzer Biſtumbs / im Chor und Kammer der Chur S. Bartholomes
Kirchen / im Jahr nach Chriſti unſers lieben HErren Gepurt / Tauſent fünff hundert
und im neuntzehenden / In der ſibenden Römer Zahl / Indictio zu Latein genant / Bab-
ſtumbs deß Allerheiligſten in Gott Vatters und Herrn / Herrn Leo Bapſt deß Zehenden /
im ſibenden Jahr ſeiner Regierung / Auff Dinſtag den xxviij. Tag Junij / der neund-
ten ſtund vor Mittag / in Beyweſen und Gegenwürtigkait der Erwirdigen /
Wirdigen / Wolgepornen / Edeln / Hochgelerten / und Eren-
veſten / ꝛc.

Ver-

Verordnete Geſandtbotten an den Erwelten König.

WJe ſich die verordneten Königklichen Commiſſari und Regenten in mitler Zeyt gemellter Chur und Wahl verſamlet habendt zu Heüſt ain Meyl von Franckfurt am Mayn gelegen/ da zuerwarten der Verkündung und Offenbarung Römiſcher Königklicher Chur und Wahl/ wellicher Tytel und Namen hyenachvolgendt begriffen iſt / ꝛc.

Der Hochwirdigſt Durchleuchtig Fürſt und Herr/ ꝛc. Mattheus Tytuli ſancti Angeli Cardinal von Gürgk ꝛc. Biſchove zu Saltzburg ꝛc.

Der Hochwirdig Fürſt und Herr/ Herr Erhart Biſchove zu Lütich/ Hertzog zu Bulion / Grave zu Loen / geborn Herren zu Arnberg.

Der Hochwirdig Fürſt und Herr / Herr Bernhart von Gleß / Biſchove zu Trient.

Der Durchleuchtig und Hochgeporn Fürſt und Herr / Herr Friderich Pfaltzgrave bey Rheyn Hertzog in Bayrn ꝛc.

Der Durchleuchtig und Hochgeborn Fürſt und Herr / Herr Caſimirus Marggrave zu Brandenburg / Hertzog zu Stetin / Bomern / der Wenden / und Caſſuben / Burggrave zu Nürmberg / und Fürſt zu Rügen/ der zeit ehegemelter Röm. Königk. Maj. Oberſter Feld Haubtman ꝛc.

Hainrich Grave zu Naſſaw ꝛc.

Maximilian von Berga / Herr zu Sybenbürgen in Brabannt gelegen.

Herꝛ Ciprion von Serentin hochlöblicher Römiſcher Keyſerlicher Mayeſtat Cantzler.

Herr Jacob Fillinger / Römiſcher Kayſerlicher Mayeſtat Schatzmayſter.

Mayſter Hans Renner / Römiſcher Kayſerlicher Mayeſtat Rath.

Herr Gerharten von Rotzen.

Herꝛ N. Armerſtorffer / Römiſcher Kayſerlicher Mayeſtat Kamerer.

Herꝛ Niclas Ziegler / Röm. Kay. Mayeſtat Secretari ꝛc.

Als aber die Chur und Wahl / durch alle Churfürſten ainhelligklich zu Franckfurt vollendet was worden / erforderten mein gnädigiſten Herꝛn die Churfürſten die obgenanten Commiſſari eylends gen Franckfurt zukommen alßpald auff den Mitwochen Petri und Pauli. Deß andern tags nach der Wahl und Chur / brachen die gemelten Commiſſari auff zu Heuſt mit jhrer verordneten ſchiffung / ſo darzu nach notturfft gerüſt und verordnet warend / mit gutem Geſchütz wolbewart / und ſchifften deſſelbigen tags nach Franckfurt auff dem Mayn mit groſſem ſchall und jubiliern. Da wardt herrlich auffgeplaſen durch alle jre Trummeter / Poſaunern und Clareten / auch wurden jre Püchſſen und Geſchütz / ſo zu den Schiffen verordnet warent / durch jre Püchſſenmayſter gewaltigklich all nacheinander abgeſchoſſen / und ſchifftendt ſo mit groſſen frewden und ſchall biß gen Franckfurt an das Geſtadt / da ſy dann nach Fürſtlichen Eheren herrlichen empfangen wurden / wie ſich dann gepürt / von meinen gnädigiſten Herren der Churfürſten Räth und Diener/ und fürter gefüert und belaydt in das Cloſter Carmeliten oder unſer Frawen Brüder genant zu S. Annen Altar. Und darnach ain yeden in ſein beſtymbte Herberg belait. Als Merndrigs auff den Dornſtag beſchickten mein Gnädigiſten Herren die Churfürſten etlich Commiſſari in die Räth / ꝛc. als vorgemelter Cardinal von Gürgk ꝛc. Hertzog Friderich von Bayrn ꝛc. Marggrave Caſimirus von Brandenburg / Biſchove von Lütich / Biſchove von Trient / Graff Hainrich von Naſſaw / Herr Maximilian von Sybenbergen / alſo giengen ſie zu rath bey den zwelff Tagen nacheinander alle Tage / ꝛc.

Verkündigung der Wahl.

Hienach volgt die Copey der Verkündung. Als König Karl zu Römiſchem König erwölt iſt worden am 28. tag Junii / in der neundten Stund vor Mittag in S. Bartholomeus Kirchen / durch den Ehrwirdigen Herꝛn Larentzen Truchſäſſen von Bomerßfeldt / Thumdechant zu Maintz / menigklichen zu Franckfurt geöffent worden / ꝛc.

NAchdem das heylig Röm. Reych durch Abſterben / deß Allerdurchleuchtigiſten Fürſten und Herrn / Herrn Maximilian Erwölter Röm. Kayſer ꝛc. verlediget worden / Haben die Hochwirdigiſten / Hochgeborn / Fürſten und Herꝛn / mein Gnädigiſten Herꝛn / die Churfürſten / und derſelbigen Bottſchafften / nach Jnhalt der Kayſerlichen Geſatz / zymbtlich und gepürlich zu Chur und Wahl / aines anders Haubts der Chriſtenhait und des heyligen Römiſchen Reychs / zu Lob und Ehre dem Allmächtigen Gott / und gemainem Nutz ſamentlich und ſonderlich / getracht / den gemainen Nutz dem heyligen Römiſchen Reych / auch andern Chriſtenlichen

Künigen und Fürſten / an Macht / Reychthumb / Ehre und Tugent / fürtrefflich wäre / damit die gemain Criſtenhait / das heilig Römiſche Reiche / und andere Nation deß heiligen Glaubens / ſo von den Unglaubigen diſer Zeyt gewunnen und unterworffen ſeyn / Troſt empfahen und Hilffe beſchehen möge : Haben unſer Gnädigſte Herren die Churfürſten / Gayſtlich und Weltlich / mitſambt deß Königs von Behems willen und wiſſen / als Oberſten Chourfürſten deß heyligen Reychs / den Allergroßmächtigiſten Fürſten und Herrn / Herrn Karolum / gebornen Ertzhertzogen zu Oſterreych / Hertzogen zu Burgundi ꝛc. und König zu Hyſpanien ꝛc. zu Römiſchem König und künfftigem Kayſer erwölt / benent / bewilligt / und außzurüffen gepoten. Wellichen yetzgemellten Karolum Ertzhertzogen zu Oſterreych ꝛc. König zu Hyſpanien ꝛc. Auß Ordnung und Geſetz der Churfürſten Herkommen Gewonhait und altem Prauch / menigklich für jhren natürlichen Römiſchen König / Fürſten und Herrn / und künfftigen Kayſer erkennen und annemen ſoll. Auch jhm darbey / wie ſich von Alterhere gebürt / willige gehorſame erzaygen und Ehre erpieten / ꝛc.

Publicatum per venerabilem Dominum Laurencium Truchſeſſen de Bomersfelden. Majoris Ecclesiæ Moguntinenſ. Decanum dignissimum.

Abſcheydt.

ALs ſy ſich nun jhres Raths entſchloſſen hetten / und es gegen dem Abſchayd was / ward auff ain Abendt zugerüfft durch mein Gnädigiſte Herren die Commiſſari ain köſtliche Bancketen / darauff wurden geladen alle Churfürſten. Darnach auff den andern Morgen brachen die Churfürſten mitſambt den Commiſſarien und mennigklich zu Franckfurt auff / und füren zu Waſſer und zu Land mit groſſem Schall und Frewden gen Maintz. Alß ſy aber gen Maintz kommen / verbliben ſy bey zehen Tagen da zu rathſchlagen und zu tagen. Darnach brachen die Churfürſten und mennigklich widerumb auff / und ryt ain yeder nach ſeinem Haymweſen zu Hauß ꝛc.

Der Aydtgnoſſen Sendtbrieff an den Churfürſten zu Maintz.

Hienach volgt wie die Aydgnoſſen oder Schweytzer jhr Verſchreibung oder Sendtbrieff an die Curfürſten geſchickt haben / und in ſunderhait an den Hochwirdigiſten / Durchleuchtigiſten / Hochgepornen Fürſten und Herrn / Herrn Albrechten des Titels S. Criſogoni Prieſter Cardinal zu Maintz ꝛc. Von der Chur und Wahl aines Römiſchen Königs / und nachvolgendt Bäbſtlicher Heyligkait / ꝛc.

HOchwirdigiſter in Gott Vatter / Durchleüchtiger / Hochgeporner Fürſt / Gnädigiſter Herre / Ewr Hochwirdigkait / und F. G. ſein unſer gutwillig Dienſt / mit Erpiettung aller Eheren allezeyt beraytzuvor. Hochwirdigiſter und Gnädigiſter Fürſt und Herr : Wir ſeyn dermaſſen und aygentlich bericht / das wir auff genügſam glauben ſetzend / als das heylig Römiſch Reych yetzundt auff Abſterben / weylandt Römiſcher Kayſerlicher Maye. hoch. löb. Gedechtnuß / unſers Allergnädigiſten Herrn / iſt ledig worden / und on ain Haubtſtadt / deß König von Franckreich mit allem ernſt / nach ſeinem höchſten Vermögen / allenthalben practicire und arbaite / und beſonder wie etlichen unſern Gnädigiſten Herrn den Churf. alß denen die jhme mit der Chur und Wahl / die ſy deßhalb haben mögen verhelffen / damit er die Kron und Wirde / aines künfftigen Königs oder Kayſers erlange / und das heylig Römiſch Reych / und Teutſche Nation / in ſein Regierung und gewaltſam bringen / das uns fürwar ſchwäre und zuhörn gentzlich wider iſt : Angeſehen / wie er ſölchs mit ſeinen geſchwinden Practigken / daran er / alß wir gentzlich glauben / ſich weder Gelt / Mühe noch Arbayt nicht laſſt betewren / ſolt erlangen / daß er ain urſach wäre und ſeyn würde / die allen Fürſten / Ständen / und Glidern Teutſcher Nation / und vorab dem heyligen Römiſchen Reiche / auch gantzer gemainer Criſtenhayt / rayche zu Unlob / Krieg / Auffruhr / Plutvergieſſen / und Zuerſtörung / aus dem Grundt / das ain löbliche Teutſche Nation / ſolch Ehr und Wirde / ains Haubts des heyligen Röm. Reychs / mit jhr dapffern Manhait / und grüßlichem und mercklichem Plutvergieſſung / hat erlangt und erobert / auch dardurch verdient / das die Wal / ſölchs auff ſy / und aus jnen iſt geſetzt und geordnet / und jnen ſölchs alſo untz bißhere / gehalten / ob den ſechs hundert Jahren / wie ſölchs deß heyligen Römiſchen Reychs Ordnungen / und als wir glauben / von Römiſchen Bäbſten / Kayſern / und Königen ſeliger und hoch. lob. Gedechtnuß beſtät / auß wiſſen / und ewer Fürſtlich Gnad bas dann wir mögen wiſſen. Und wiewol wir in ewr Hochwirdigkait und Fürſtlich G. unſers tayls / gar kainen zweyffel ſetzend / dann das ſy thun und werden thun

alles

alles daß / ſo ainem frommen dapffern Fürſten zuſtehet : Ob gleich wol die König von Franckreich ſeiner vorfarn gerüerten Art nach / wie ewr Hochwirdigkait und ewren Fürſtlichen Gnaden gar nichtznit unterlat / ſy auff ſeinem Fürnemen und Begeren zubewegen / als er ſich dann gegen uns Aydgnoſſen / das auch gebraucht in ainer Geſchrifft / die er auff uns gemaingklich auff diſen Tag hat geſandt / darinnen er ſich vilfeltigklich erpewt / wie er die Wirde und Kron deß heiligen Römiſchen Reichs erlanget / daß er unſer Gnädigiſter Herre seyn wölle / auch uns vil guts thun / alle Gnade beweiſen / und auch uns bey allen unſern Freyhaiten laſſen bleiben / und uns die peſſern wölle. Und wir söllent an jn / auch weit für alle ander Fürſten und Herrn / als die ſölche Wirde und Kron für jn erlangen möchten / ainen mercklichen vortail und ainen Gnädigiſten Herren haben. An das alles / daß wir uns nichtz kerend / und das beſonder bemelter König von Franckreich / auch ewr Hochwirdigkait und E. F. G. möcht unterſtehn zu bewegen / in dem daß er mag fürgeben / er hab guten willen bey etlichen Ständen deß Reychs / und nämlich auch bey uns Aydgnoſſen / als denen die etwas Verſtands und Fridens mit jm haben / und lange Zeit here an der Kron zu Franckreich ſeyen gehanget / damit dann ewr Hochwirdigkait und Fürſtlich Gnad unſern Herren und Obern willen und maynung verſtane / berichten wir ſy deß / daß wir Aydgenoſſen alſo ſind herkommen / daß wir uns von den zwayen Haubtſtetten / von dem heiligen Stul zu Rome / und dem heiligen Röm. Reich nie haben geſundert / beſonder denen als dann pillich und recht iſt / und auch zethun ſchuldig und pflichtig geweſen / und auch noch ſind / und auch allweg hinfür thun wöllen / mit unſerm Gut und Leib beygeſtanden / daß ſich deß Bebſtlichen Stuels halb / bey allen / auch yetzundt unſern kürtzlichen Zeiten hat gefunden. Alls wir es mit der Hilffe deß allmächtigen Babſt Julium ſeliger Gedechtnuß / und dem heiligen Stuel zu Rome / von der Cziſma etlicher Cardinäln / von dem Gedranckh und Gewallt der Frantzoſen haben erledigt / und dieſelben Frantzoſen auß Italia haben vertrieben / mit groſſer Arbait und mercklichem Plutvergieſſen. So iſt khundtbar und offenbar / wir ſeyen ſetzen zu welichem Herren der iſt / zu dem wir uns verpunden haben / gegen weme das ſey / ſo haben wir allweg außgelaſſen und vorbehalten / das heilig Römiſch Reich / und nicht unpillich. Dieweil wir von den unſern / die höchſt und peſſte Freyhaiten haben / den Adler und das Reich / ob unſern Schillten füerende / berüembt und gebrauchen / ſindt auch Glider und deß gentzlichen Ehr und Lobe haben wöllen / wie andere Stände und Glider. Solten nun ſölche höchſte Ehre und Wirde / des weltlichen Schatz / durch des Königs von Franckreich practica / der er ſich / über das deß wir ſonſt warlichen bericht ſeyn / in ſeinem obangezeigten ſchreiben / uns von jhme auff dieſen Tag zukommen unter anderm / wiewol mit anderm geyhtem Schein / als er etwas ſölchs zu Unterſtand / von etlichen oder fürtreffenlichen Perſonen kümerlich ſy beweget und erpeten werde / offentlich läſſt mercken / und vor uns nicht verpiergt / Alſo wider den vil hundert Jarn hergeprachten gebrauch / wider die und Freyhaiten deß heiligen Reichs / und als wir gentzlichen achten wider die recht pillich ordenlich und göttliche Wahl / von der löblichen und Teutſchen Nation / die noch von den Gnaden deß Allmächtigen / ſo berüembt und ſo ſtathafftigiſt / an Fürſten / Herrn / Frumbkait / Manhafft / Macht und Reichthumb / das ain Haubt deß Römiſchen Reichs / bey jhnen und aus jhnen / wol mag erfunden und enthalten werden / dann in andere frembde Nation und Sprache gewendt werden. Und beſonder die Franckreichiſchen / die lang darnach gedürſt und geſtellt hat. Wäre uns fürwar von wegen unſer Herren und Obern / als ainem dapffern Glid deß Reichs / Lande / und gedenckhen nichts gewißlichers / dann das unſer Herren und Obern / mitſambt andern Glidern und Ständen deß heiligen Reichs / die dann nicht mynder damit beſchwärt werden / ſölcher Wahl gar nicht verwilligen / noch der ſtat thun / ſonder mit Hilffe Gött deß Allmächtigen / und wir Teutſchen Nation ſölches wenden und wern / nach allem Vermögen. Und wann nu ewr Hochwirdigkait und F. G. von dem Allmächtigen auß ſeinen Göttlichen Gnaden in ſonder darzu verordnet iſt / das ſy hat mitſambt andern unſern Gnädigen Herren den Churfürſten / als für ain Stymme ain Wahl deß heiligen Römiſchen Reichs zuverſehen / mit ainem Haubt / und die heilig Römiſchen Kirchen mit ainem Vogt : Und wir auch ewr Heiligkeit und F. G. gentzlich der Weißhait und Vernunfft ſchätzend / E. Heiligkait und F. G. ſey in jr ſelbſt erwegen / wie von uns iſt oben angezaigt / wie das Haubt und Wirde deß heiligen Römiſchen Reichs der Teutſchen Nation ſol entzogen werden / wie ain ander Wahl / deßhalben beſchehen / dann von alter Herkommen / und das heilig Reich iſt gewidmet / was darauß wird erſtehen und erwachſſen / Ew. Hochw. und Fürſtlich Gnad der Ehren und Frumkait / beſtendigkait / Gotzforcht / und Liebe der Teutſchen Nation / auch Friden und Ruhen / das ſy ſich weder den Babſt / den König von Franckreich / noch kainen Fürſten und Herren überal / nicht laſſen bewegen / ſo ſeyn wir die ſo Ew. Hochwirdigkait und Fürſtlich Gnad auß frommer getrewer und guter Maynung / und als die ſo Lob Ehr und Wolfart gantzer Teutſcher Nation / auch Ainigkait / Fride und Ruhe der gantzen Chriſtenhait gern ſehen und fürdern wollten / deß berichten / ſo vor Augen iſt. Und pitten demnach ewr Hochwirdigkait und

Fürſtlich Gnad mit höchſtem vleiß / an ſtatt unſer Herren und Obern / Ewr Hochwirdigkait und Fürſtlich Gnad / wölle die ſachen zu hertzen vaſſen / und nach allem Vermögen für ſich ſelbſt / und auch bey andern jren mit - Churfürſten und unſern gnädigen Herren / daran ſeyn /und arbaiten / damit dem heiligen Römiſchen Reyche / und gemainer Criſtenhait Haubt von der Teutſchen / und nicht der Wellſchen Nation nach altem Herkommen / und nach dem das heylig Römiſch Reich geordnet und gewidmet / und als wir achten löblich gefreyet iſt / von dem Stuel zu Rome / und allen vorgeenden Kayſern / und Königen / mit auffrechter frommer und göttlicher Wal / fürderlich werd genommen und erwölt. Und ob etwas Gevärlichkait durch böſe Practica deß Königs von Franckreich oder anderer vorhanden wären oder ſeyn würden / dieſelben abſtellen / und alſo ewr Hochwirdigkait und Fürſtlich Gnade / andern Churfürſten / Fürſten und Ständen / deß heiligen Reichs und Teutſcher Nation / auch gemainer Chriſtenhait / für Auffrhur / Krieg / Plutvergieſſen / Zuerſtörung und andern / ſo darauß erſtehen möchte / Sy und ewr Hochwirdigkait wöllen ſich darinnen ſo tapfferlich / redlich / und gnädig beweſen / erzaigen / arbaiten / als wir uns des und aller gnaden und guts zu jr gentzlichen verſehen / und ſy jr ſelbſt dem heiligen Reich / Teutſcher Nation und gemainer Chriſtenhait pflichtig und ſchuldig iſt. Das werden umb ewr Hochwirdigkait und Fürſtlich Gnad unſer Herren und Obern gutwilligklichen verdienen / wie wir künnen und mögen / zu dem das ewr Heyligkait und F. G. deß groß Lob und Ehre in diſer Zeyt von den Menſchen / und dort in dem ewigen Leben / von dem Herren unſerm Gott / den rechten und ewigen Lohne empfahen. Und gleicher geſtalt haben wir andern Churfürſten unſern gnädigen Herren / auch geſchriben / der zuverſicht / Gott der allmächtig werde ſeinen H. Geiſt ſenden / Ewr Hochwirdighait und F. G. auch andern Churfürſten Hertzen / mit ſeinen Gnaden erleuchten / daß ain Haubt erwölet werde / nach ſeinem Gevallen / und unſer aller Notturfft / damit Frid / Ruhe / und Ainigkait werde gehalten. Und des Schreiben wölle ewr Hochwirdigkait und Fürſtlich Gnad von uns im peſſten vermercken / als doch auch anderer geſtalt nicht beſchicht. Datum und mit unſer getrewen lieben Aydgenoſſen von Zürch Stadt auffgedrucktem Secret Inſigel beſchloſſen / in jhrer und aller unſer Namen / Montag nägſt nach dem Sontag Letare. Anno ꝛc. xviiij.

Ewr Hochwirdigkait und F. G.

Gutwillig Städt und Länder der Aydgnoſſchafft
Raths-Boten / diſer Zeit zu Zürch verſamlet.

Der Aydgnoſſen Sendtbriff an den Bapſt.

Wie die Aydgnoſſen oder Schweytzer Bebſtlicher Heyligkait geſchriben haben / von der Erwöllung ains zukünfftigen Römiſchen Königs / ꝛc.

ALlerhailigiſter Vatter / Fürſt und Herre / mit ſonder gantzer begir zu küſſen ewr Heiligkait Füeß / seynd derſelben ewr Heiligkait unſer ſchuldig und gehorſam Dienſt allzeit gutwillig unterthenigklichen zuvor berait. Allerſeligiſter Herre : Nach dem der Allerdurchleuchtigiſt / Großmächtigiſt Fürſt und Herre / Herr Maximilian hoch. lob. Gedechtnuß als Römiſcher Kaiſer / kürtzervergangner Zeit mit löblicher Verſehung der wirdigiſten Sacramenten nach Criſtenlicher Ordnung / ſeligklich ſeinen letzten hie beſchloſſen und von diſem Jamerthal / in das ewig Reich geſchaiden iſt. Und wirdet noth werden / das an deſſelben ſtatt / dem hailigen Römiſchen Reiche / gemainer Criſtenheit zu gutem / ain ander regirende Haubt König oder Kayſer erwölt werde. Und dieweil nun ſöllich Kayſer darumb und her / vor vil hundert Jahren / auß gerechten redlichen Urſachen / auch mit groſſem Plutvergieſſen / in die Teutſchen Nation / und in der Teutſchen Handen gepracht und kommen / und bißhere mit groſſer verſehung höchſter ordenung zum loblichſten und ehrlichſten mit Teutſchen Fürſten für und für behalten : Auch von aller ewr Hailigkaiten vorfaren / ſeliger gedechtnuß Bäbſten / von ainem an den andern als wir bericht / confirmirt und beſtätigt. Und ſo nun E. Hailigkait / wiewol als die klainen fürgeen / mehr mit Gepeten ervordert und begert deß von E. Hailigkait und der angepornen miltigkait / wir nicht begert und uns bewilligt ſey / macht uns deſter behertzter E. Hay. anzurueffen / zu pitten / mit ungezweiffeltem vertrawen demütigklichen zuervordern / daß E. Hailigkait zutun wol müglich iſt. Und in ſonder das E. Hay. in künfftig zeyt kummen was ſtandts oder Weſens / ſo zu ſölcher Königklichen und Kayſerlichen Kron / wie auch das beſchehen / kains oder nicht / von oder auß Teutſcher Nation wäre / denſelben zu König oder Kayſer nicht annemen / fürdern

darein bewilligen oder beſtätten. Dann wůr ein ander der nit auß Teutſcher Nation ko-men / zu Kaiſer oder König / alls wir vertrawen / genomen und erwölt ſolt werden / ſeindt wir in groſſen ſorgen / (der Oberſt und höchſt Gott wollt dann mit ſeinen Gnaden ſölchs fůrkommen /) daß hierauß ain zůerſtörung der Criſtenhait / Angſt und Not / mit groſ-ſem Criſtenlichem Plůtvergieſſen / aufferſteen und erwachſen wůrde. Dann allain ewr Hailigkait mit Hilffe deß Allmächtigen wöll darvor ſein / und der Geſtalt abwenden mag. Und wůr yemants wåre / wer der wåre / ewr hay. bereden oder fůrtragen wůrden / das wir kainen König oder Kayſer / der nit auß Teůtſcher Nation were / bewilliget oder ge-fallens hetten / dem wölle ewr Hochwirdigkait nicht glauben geben / dann wir als Glider mit ſambt andern deß heyligen Reychs Stenden / ſo Teůtſche Nation ſeindt / khainen ſo nicht unſer Nation Kayſer wåre / haben / leyden noch geduldẽ wůrden. Sölichs haben wir ewr heyligkait mit aller untertenigkait peſter Maynung hiemit an nyemants Verach-tung / alls behaber frides und růe / nit haben wöllen verhalten / underwůrffiger zůver-ſicht / ew. hey. werde ſölchs unſer ſchreiben der geſtallt / wie das beſcheh n / zů wolgefallen gemayner Teůtſchen Nation uns gnädigklich annemen / und darinn nach gelegenhait der ſach bewilligen. Hiemit ewr Hochwirdigkait uns aller dienſtberlicher untterteniger Pflicht begebende. Außgangen und mit unſer lieben Aydgnoſſen zů Zůrch Stadt Secret Inſygl / in jrer und unſer aller Namen beſchloſſen / am ſechſten Tag Aprilis / Anno Domini / xc. xv. hundert und im xviiij.

Gemainer Aydgnoſſſchafft von den xiij. ört-tern / der verwonten und Pundtgnoſſen / Veror-denten Ratspoten mit vollem Gewalt in der Stadt Zůrch.

Wie unſer heiliger Vatter der Bapſt den Schweytzern oder Aydgnoſſen genannt auff jhr vorgemelte Verſchreibung ſein Heyligkait jhr Antwurt und Sendbrieff widerumb zůgeſchickt hat.

Leo Bapſt der zehend.

Unſern lieben Sůnen den Schweytzern / den xiij. örttern in obern Teůtſchen Landen / der heyligen Römiſchen Kirchen Bundtgnoſſen und Beſchirmern.

UNſern Grůes und Båpſtlichen Segen deß heyligen Stůels zů Rome bevor. Wir haben ewr Brieffe / den ſechſten Tag diß Monats / auß Zůrch gegeben mit danckerperlichem dienſt / als denen die uns allzeyt mit ſonderlicher liebe bevolhen ſeyn / empfangen / auch die Li be und vertrawen ſo jhr zů uns und gemeltem Stůel zů Rome tragt und beweyſt / vernomen. Wann uns aber von Gott zymbt auß ſonderlicher våtterlichen liebe / Ewer dienſthalben ewrn begern nach allzeyt in allwege / gůten willen zůerzaygen / und ewrm Schrifften zů antwur-ten / damit wir euch beweyſen / unſer Gemůet / willen und allen Rat / nyemants zů wi-derwertigkait / ſonder gentzlich frembde von uns zůhören / allain umb gemains Frids we-gen der Chriſtenhait / und deß heiligen Stůels Sicherhait. Als jr ſchreibt / daß das Rö-miſch Reich und der Kayſerlich Name und Gewalt Teůtſcher Nation zůgelaſſen / das auch durch unſer vorfordern allzeyt zůgelaſſen und beſtätigt ſey / das wiſſen wir das dem alſo iſt und auch von rechts wegen. Dann die Teůtſche Nation ain Firmament der gantzen Chri-ſtenhait iſt / darauß etliche Ehrlich und Edeln zů groſſer höhe deß Chriſtenlichen Glau-bens / und gemelts Stůels begabt worden / doch auß höhern Ehren und Freyhayten ge-melts Stůels gegeben / dardurch mächtige Fůrſten zů groſſen Kayſern offtmals erwachſen / die wir allzeyt zů zieren und zů meren aller Wirdigkait begeren / und ſolche hochlobliche Freyhait des Stůels zů Rome / und Erwölung der Fůrſten / dawider nit zůthůn / noch ley-den zůgeſtatten. Wir tragen die höchſten Lieb in Teůtſch Nation / jr dienſtlichen Tugent und Volckshalben. Wir vermainen aber das jr anders bericht ſeyt / als ſolten wir fůr ain andern König etwas zethůn underſtanden haben / darumb uns von unſern bayden Råten urſach bewegt euch zůſchreyben / damit jr aber verſtehet / das uns in diſen dingen nichts an-

ders zuhoffen geweſt wäre / dann aller Fridt / bekennen wir das einer von den Königen zu dem Reich begirlich / dem wir nit widerwertig noch feindſchafft tragen. Was iſt weyter von uns / daß wir in allen andern ſachen lieb haben ſollten ? wann er hat ain weyttes Königreich von dem heiligen Stuel zu Rome entpfangen / und den Eydt nach Gewonhait ſeiner Eltern unſern Vorfarn geſchworn / das Römiſch Reich nicht zuſuchen / ſo er ſchon vielleicht darzu gevordert würde / anzunemen / ſonder das vorbemellt Königreich zulaſſen / welche geſworne Urſach durch unerfülligkait / deſſelben Königreichs und Kayſerthumbs / durch heilige und wiſſigkliche Geſetze / bißhere gehalten worden / damit gemelter Stuel zu Rom / bey ſeinem Standt / Freyet und Weſen deſter ſichrer bleiben möcht. Was wäre uns dann zethun geweſen ? ſollten wir nicht nach Rathe unſer Vorfordern ſeliger Gedechtnuß / die Wirdigkait und Gewalt / deß Stuels zu Rom verſaumen und unterdrucken laſſen / und das geſchworn Recht zubrechen und undergehn / darumb wir nicht allain uns / auch unſer Plut und Leben ſchuldig ſeyen zubeſchirmen ? Dieweil nun alle Criſten und jhr / bißhere ewr aygen Lob zubeſchirmen berait ſeyt / möcht jr unſer rechtliche und heilige fürgenommen Maynung / nicht widerwertig ſeyn / ſonder mit ewr aller Hilff gegenwürtig erzaigen. Wir möchten leyden / das die gantz Criſtenhait fridlich bleiben / und ſölchs erleyden / ſo er gemellts Königreich nicht von jhm gibt. Wann wir ſehen das jenig ſo er von rechtzwegen geſchworn hat nicht zymbt das Keyſerthumb zubegern. Darumb wir in der ſachen / weder von Veintſchafft noch Zornß halben / das da nicht ſeyn ſol / bewegt / wann allain das Recht urſach und gemainer Fridt gemellts Stuls / das uns mit ſchwärem anligendem Gemüet / auch von unſers Ambtzwegen darzu zwingt und bewegt / zu widerſtehen. Iſt von nöthen / welcher Gott / und die Warheit wöll anſehen / und nicht Veintſchafft oder ander Begirde / daß er unſern rath Lob / darzu widerumb / daß wir ainem andern König günſtiger ſeyen / das kompt von ehrlichen Tugenden / darumb nichts gleicher ſeiner Erwölung / dann daß wir dem Stul zu Rome vor Nöthen gefürcht haben / villeicht mere dann wir vermaint haben / das in den ſachen gemainer Chriſtenhait nutz ſey. Dann ein jeglicher / ſo zu Kayſer erwelt würd / wär in Teutſcher Nation von Rechtzwegen zu erfordern / auch daſſelbig clerlich Vatterland inzuhaben / in welchem Grad der Ehren er ſich erhöcht ſehe / und nicht darumb den vorgemelten Churfürſten Freyhaiten zu begegnen / oder etwas darwider zuthun / ſonder euch und Teutſcher Nation allzeit mit nutz zubedencken. Wann alle unſere Räthe in ewr und ewr aller Ehren / Nutz und Zieren allzeit gegenwertig und künfftig berait ſeyen. Dann alles das in ſölcher Erwölung beſchehen iſt / und ain Auffſehen auff den heiligen Stul zu Rome gehalten / ſein wir guttwillig zuzulaſſen und approbieren. Damit habt jr ein gentzliche urſach unſers Rats / das von Nöten geweſen iſt / umb den höchſten Bevelch den wir mit euch haben / zu entdecken / deſſelben hailigen Stuls ehr nutz zubehalten / und euch vor andern deß begirlichen mit ewr aller macht zubeſchirmen. Geben zu Rome bey S. Peter / under deß Viſchers vinger rinckh den zwaintzigiſten Tag Aprilis / unſers Bapſtthumbs im ſechſten.

Jacobus Sadoletus.

ALs aber noch ander und meher Sendtbrieff und Bottſchafften an mein gnädigiſte Herren die Churfürſten gen Franckfurt an Main geſendt und geſchickht ſind worden / welliche zumtail vormals getruckt und ſchrifftlich außgangen ſindt / als von den Künigklichen Werbungen deß vorbemelten durchleuchtigiſten / großmächtigiſten unüberwintlichiſten Karolum / ꝛc. So durch ſein Kay. Mayeſtat vorbemelter öberſten Commiſſari Gwallthaber und Regenten an gemelte Churfürſten mit hohem vleiß geſendt und verordnet worden / mit ernſtlicher inprünſteger Begierde / die Ehr und Würdi der Römiſchen Königklichen Kron derſelbigen Ehren und Würdi bemelltem Karolum zuvergynnen und zuzulaſſen. Und darneben mit lauttern außgedruckten worten angezaygt / was groſſen nutzes und Glückſeligkait der gantzen Chriſtenhait / der hailigen Chriſtenlichen Kirchen / und dem hailigen Römiſchen Reiche gemellten Churfürſten mit ſambt Teütſcher Nation / von ſeiner Künigklichen Majeſtat entſtehen oder entſpringen möchte / ꝛc. Auch von Franciſcus deß Chriſtenlichen Königs von Franckreichs Oratores und Sendtbrieffe / ſo von ſeiner Königklichen Majeſtat an die Churfürſten gen Franckfurt geſendt und geſchickt ſind worden.

Welche Oratores / wie vorgemelt / auch mit hohem vleiß und ernſtlicher begierde an die Churfürſten gelangt / begerende der Ehere und Würdi der Römiſchen Königklichen Kron und Kayſerthumb gemelter Königklicher Majeſtat von Franckreich zuvergynnen und zuzulaſſen. Darneben auch vorgemelten Churfürſten mit vil langen reden fürgehalten und erzelt / was groſſen nutzes und Glückſeligkaite der gantzen Chriſtenhait / dem hailigen Stuel zu Rome / und dem hailigen Römiſchen Reich / mit ſambt gemelten Churfürſten / und der gantzen Teütſchen Nation

von

von ſeiner Königklichen Majeſtat entſtehen oder entſpringen möchte / und das in vilerlay weg erzelt. Darauff auch ain Kron auß Franckreich durch jrer geſchickte Potſchafften/ ſo durch ſein Königklich Majeſtat in etzliche Königreich und Fürſtenthüme geſchickt ſind worden / zu der Röm. Chur und Wahl fürdernuß begerende / nit ein klaine Summa Gelts gewendt und gelegt hat. Wiewol Gott der Allmechtig durch Verleyhung ſeiner Göttlichen genaden und ſendung deß hailigen Gaiſtes / durch ſein göttliche Mayeſtät uns verlihen und geſendet hat / aynen vil glückſeligiſten / durchleüchtigiſten und hochgepornesten / ꝛc. ehren und Tugentreichen / ꝛc. Römiſchen König und zukünfftigen Kayſer. Der Allmächtig Gott und ſein hochgelobte Muter Maria wölle ſeiner K. M. verleyhen Krafft und Macht / vil glückſeligkait / geſundthait und lang leben / dardurch er möge regieren und enthalten / die gantzen Chriſtenhait in Fried und Ainigkait / und die Röm. Königklichen und Kaiſerlichen Kron nach allen Würden und Ehren erlangen und empfahen. Das verleyhe uns Gott durch ſein hailige Drifaltigkait. Amen.

Römiſcher Kay. May.

Verhörung Rede und widerrede Doctor Martini Luthers Auguſtiner Ordens zu Wittenbergk / in gegenwürdt der Churfürſten / Fürſten und Stenden deß heyligen Reichs / auff dem Reychstag zu Wurmbs beſchehen. M. D. 21. Jahre.

Anno Chriſti 1521.

NAch der Verſamblung R. K. May. mit ſampt den Churfürſten / Fürſten und Stenden deß hayligen Römiſchen Reichs / deß gehaltens Reichstag zu Wurmbs in dem 21. Jahre der vilfeltigen Handlungen den heiligen Chriſtlichen Glauben betreffende : ſein D. Mart. Luthers Auguſtiner Ordens zu Wittenberg gedruckte Bücher und Schrifften auch fürgewandt worden : und als aber die und ander groß handlungen zu erhaltung unſers heiligen Glaubens zubetrachten fürgenomen / hat K. M. ꝛc. in weiſem rat erfunden : bemelten Luther perſönlich darumbe zuhören : darauff haben K. M. und die ſechs Churfürſten D. Luthern durch ein Kay. Heroldt ain freygs ſicher geleit gen Wittenberg zügeſchickt durch welchen Herold bemelter Luther beleit worden von Wittenberg biß in die Stadt Wurmbs. Und wiewol offt bemelter Luther auf Erich tag deß 26. April. zu Wurmbs einkomen / deßhalber ein groſſe menig Volcks yn zuſehen begirlich was mit groſſem getreng : biß in ſein verordnete Herberg zum heiligen Geiſt : als aber morgents umb 4. Uren / verſchuff K. M. nach ym zu ſchicken perſönlich yn zuverhören / deß aber Luther erſchinen / und auff die Frag ſo durch K. M. geheiß und gegenwurt aller Churfürſten / Fürſten und Stenden / ꝛc. ym fürgehalten ſein Antwurt darauff zugeben : als dann beſchehen iſt wie nachvolgt.

Anno Domini / Tauſent Fünffhundert / und Aynundzwayntzig Jahr. Auff gehalten Erſten Reichstag Caroli deß Fünfften Römiſchen Kayſers zu Wurmbs Mitwoch zu abents umb vier Ur. nach dem Suntag Miſericordia Domini ergangen.

Doctor Martinus Luther / der iſt vor Röm. Kay. Majeſtat / dabey die Churfürſten / Fürſten und Stende deß Hayligen Reichs geweſt / am Mitwoch umb vier Ur gegen abents erfordert / und auch erſchinen.

Darauff iſt yme auß Kayſerlicher Majeſtat Bevelch durch den Official von Trier Johannes Eck genandt diſſe fürhaltung geſchehen / und lautet alſo.

Martine / es ſeynd Bücher in deinem Namen außgangen / die allhie gegenwertig gelegt / darauff befragt / und von ym zuwiſſen. Ob ehr deſſelbigen bekentlich were. Ferner Ob ehr auff ſöllichem beſtehen / oder dieſelben wyderrüffen wölle.

Auff ſöllchs hatt Martinus gebetten dieſelbige Bücher im Tittel zuverleſen / das iſt alſo geſchehen / darauff bekandtnuß gethan / wie hiernach folget / ſein Antwurt erklärt und weyter geredt.

Dieweil ſölchs Gotts Wort / geſetz / und Gebot / auch den hayligen Glauben belangte / diemüttigen Chriſtlichen bedacht underthänigklichen gebetten / das iſt yme auß Kayſerlicher Miltigkait / byß auff deß andern nechſt erſchynen Tags nachgelaſſen.

Auff Dornſtag nach Miſericordia domini negſt verrückt / iſt M. Luther wyderumb umb Fünff Uren gegen abendts fürgefordert / und abermals Römiſch Kayſerlich Majeſtat

Churfürſten / und deß heyligen Reichs Stende entgegen geweſen / aber die Vorhör / hat ſich biß in die ſechſten Stund verzogen.

Antwurt Martini Luthers.

Auff die geſchehenen Fürhaltung der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtat / ꝛc. mit Repetirung der fürgewandten Rede / ꝛc. hab ich nach Erforſchung und Betrachtunge meyner Chriſtlichen Gewyſſen / mich dyſſer Antwurt entſchloſſen.

Erſtlich / dieweyl mir allayn die Tittel der fürgelegten Bücher geleſen / dartzu ich mich bekenne / und hievor ich mich bekandt hab / doch mit diſſem underſcheydt. So ferne es die Bücher / ſo durch mich gemacht und in yrem Begriff und Inhaldt keynen geferlichen nachteyligen zuſatz / durch meyn abgünſtigen erlangt und dareyn gefügt weren / ꝛc.

Zu dem andern. So ſeyndt dieſelbigen meyn Bücher in dreyerlay underſcheidlichen Verſtandt.

Die Erſten ſeyndt zu underweyſſung Chriſtlicher Lere deß gemaynen Volcks. In welchem keyn Irrthumb gegen yme fürgewandt worden.

Zu dem Andern / weren Bücher gegen ſeynen wyderwertigen außgangen / ꝛc.

Zum Drytten weren Bücher / wyder den Unchriſtlich beſchwerlichen und leydlichen Myßbrauch deß Römiſchen Hoffs außgangen / ꝛc.

Sölliche Drey Artickel / wurden mit beſcheydenen vornünfftigen Umbſtenden weyter erklärt / und auff yetlichen ainen gemeinen Beſchluß angehangen.

Nach ſöllichem hat Martinus weyter / ein Chriſtlich Ermanung fürgewendt. Nemlich auß der hayligen Biblia / etliche groß mechtig Künig benandt. Welche ſich yrer großmechtigen Gewaldt getröſtet / und die die Geſetz haben undertrücken und vertylgen wöllen. Darauß groß Auffrhur / Blutvergieſſen / und entlichen gantz Zerſtörunge / yrer Reich und Herrſchafften erfolget haben / ꝛc.

Aber wie dem. Wiewol er auch ayn Menſch / und nit Gott iſt. So müg er ſeyne Büchlein durch kayn ander Handlung erhalten / dann ſeyn HERR JEſus Chriſtus / ſeyn ſelbs leer underhalten hat. Welcher als er vor Annas von ſeiner Lehr gefragt / und von deß Biſchoffs Knecht an aynen Backen geſchlagen wardt / ſagt er / hab ich übel geredt / ſo gib mir Gezeügnuß von dem übel. Weil der Herr ſelbſt der do gewiſt hat / daß er nicht künde yrren / ſich dannoch nit gewegert hat / anzuhören Gezeücknuß wyder ſeyn Lere / auch von dem aller ſchnödiſten Knecht. Wievil mer hett er der nicht anderſt dann als eyn Menſch yrren mag / ſol begeren / und erwarten / ob ym yemandts Gezeücknuß wolt geben wider ſeyne Lere.

Und auff den Beſchluß weytter erfragt. Er hab ſich hievor erbotten yzo abermals erbiete / und künfftigklich erbotten will haben. So er durch die Göttlichen / Ewangeliſchen / Prophetiſchen und heiligen Geſchrifft / anderſt underweiſt werde / das er ſich in Chriſtlicher Liebe / mit freüden underrichten wölle laſſen / und würdt ſein Irrthumb befunden / daſſelbig widerüffen / die Bücher offentlich ſelbſt vorbrennen / und das mann ſeyns Irrthumbs Gezeügknuß geben ſolle.

Dann dieweil Chriſtus war Gott und Menſch / der nicht irren kan nach mag / eygentlich wol wüſte / das er nit falſch oder unrecht geprediget oder gelert hette / und doch von dem Knechte der yn an den Backen ſchlug / Gezeügknuß begeret und Anzeygung ſeiner falſchen Lere (als ſy ſagten) Vil mehr / will mir als aynem Menſchen der irren kan / urſach meyns Irrthumbs zu fragen / meynem Schäpffer und Säligmacher nachzufolgen / aygen und gebüren. Sunderlich ſo er ſölchs uns zu ayner Doctrin / Lehr und Exempel gethan und gelaſſen hat.

Beſchließlich hat er die Kayſerlich Majeſtat / Irs Jungen Chriſtlichen Adelichen Geblüts / der Hochwyrde / dartzu er von Gott und den Menſchen beruffen / ermanet / und das er ſich durch ungründige Bericht (nicht wölle vorfüren und von Göttlichen Worten abweyſſen laſſen) und das er ſich ſeyner Mayeſtat in diemüttigen gehorſam bevelhen thette / ꝛc.

Darauff Kayſerliche Majeſtat ayn Underredunge genommen / und abermals eyn Erinnerunge gegen yme fürwenden laſſen. In welchem vier Puncta oder Artickel eyngezogen ſeyn worden.

Erſtlichen von den Concilien / was von denſelben verdampt / das were unnottürfftig ferrer zu Diſputieren.

Zu dem andern das in vorzeyten durch eynen genandt Aries auch etlich Irrthumb zu ſchreiben / underſtanden / das Chriſtus nicht Gottes Sun were / ꝛc. der ſich auß underricht nit hette weyſſen wöllen laſſen / und verdampt ſeyn worden / ꝛc.

Zu dem Dritten / die Langwirig zeit Chriſtlicher Haltung und hohe Lehr / und Verſtandt unſer Vorfaren / ꝛc.

Zu dem Vierden / die unrůwige gewiſſen / und Unfryde zwiſchen den Menſchen / ſo darauß folgen möcht / ꝛc. Und darauff begert / das Martinus volſtendige klare Antwurt / ſunder anhang oder beding / ſich vornemen ſöllen laſſen.

Widerrede Martinus Luther.

Gegen ſölchem hatt Martinus Luther Allein den vormaindten gegründten Artickel / Nämlich / was das Concilium zu Coſtenz zuhalten / beſchloſſen und verdampt ſolle haben / ꝛc. zuvorantwurthen angerůrt / ungeverlichen die Maynunge auß dem allen wölle erſcheinen / das in diſſer ſache Irrig und ſtreitig ſeyn will. Nämlich / Ob Gottes Wort / Geſetz / und Gebot / jren fůrgang und Beſtandt haben ſöllen. Oder ob der Bäpſte und menſchlichen Concilien geſetz mer geglaubt und gehalten ſolthen werden / dann Chriſtus unſers Herrn und Säligmachers / ꝛc.

Dieweil dann ſeyn ſchreiben / Bůcher Chriſtlicher Lehr / in Gottes Wort / der hailigen Schrifft / geſetze / und Gebot / gegründet / in welchen Gotts Worten nicht zu jrren. Auch unſer Säligkait und hailwertigkait in demſelben geſůcht / gefunden / erhaben und gepflantzt muß werden / ꝛc.

So wehr je in offenlicher Schrifft darzuthun / daß die Concilia mehr dann in ainem geirret / auch ſelbſt gegen ainander geſchriben und gehandelt hetten. Aber Gottes Wort geſetzt / und Gebott / weren alles Yrrthumbs unverletzt / ꝛc. Vollkommen und ſtandthafftig.

Und beſchloeß darauff / mit repetirung ſeines vorigen Erbietens. Wůe er nicht mit der Göttlichen Schrifft underweiſet würde / ſo wüſte er auß Betrachtung und Erforſchunge ſeiner gewiſſen / GOTTes Wort / in der Lehr ſeiner Bůcher angezaigt nicht zuwiderruffen / und darauff endtlich beſtehen wölle / und ſprach darauff die Worth. Das helff mir GOtt.

Wider ſölichs ließ die Kayſerlich Majeſtat ſagen / die Concilia hetten nicht geirrt. Auff ſöllichs Antwurt Martinus / ich erbiete mich das zu beweren.

Alſo iſt er dißmals abgeſchiden / in ſeyn Herberge.

Der Official / ſo zu den Reden vorordenth / gebrauchet allwege Erſtlichen den Bevelch in Latein / und darnach zu Teutſcher Sprach.

Aber Martinus Luther redet die Antwurt Allwege im Erſten zu Teůtſch / und zu dem letzten in Latein.

Diß iſt deß gemeinen Mans behaldt und Einnemendt Bericht / aber unzweiffelichen wirdeth gantzlichen diſſe Handlung in vorſtendig vornommen mit warhafftiger Ordnung bracht werden.

Nach diſſer Handlung Rede und widerrede / und Luther von Kayſerlicher Majeſtat abgeſchiden waſe / nichts deſtmynder / auff zukünfftig Mitwochen haben Kay. Majeſtat Etlich Churfürſten / Fürſten und Stende / mitſaimpt den verordneten Hochgelerten Doctores / den Luther abermalen beſprechen laſſen / alls aber Luther durch die beſtimpten / ꝛc. etlich Caſus fürgehalten worden. Iſt er bey ſeiner vorgegebnen Antwurt beliben / darauff wardt jm vorgehalten. Ob er aber Churfürſten / Fürſten und Stende deß hailigen Reichs darüber erkennen laſſen wölle. Hatt er geantwurt / das můge er wol leyden / außgenommen / die Wort Gottes / und das hailig Evangeli / da wölle und künde er nit über erkennen laſſen / ꝛc. Was aber weitters gehandelt worden / iſt von kürtz wegen / auff die eyl jetzt underlaſſen / allain die fürnemlichiſten principal und Artickel angezaigt. Möcht villeicht alle Handelung und Artickel mit der zeit förmlicher und Clärer Geſchrifften begriffen und entdecht werden / ꝛc. Auch hatt Luther allezeit vor Kayſerlicher May. Fürſten und Stenden / ꝛc. in aygner Perſon Teůtſch und Latein wie vorbemelt geredt / in ſeiner Claydung wie ſich inhaltz S. Auguſteins Orden und Regel gepürt und ſich widerumb gefertiget anheim gen Wittenberg zuziehen / ꝛc.

Und als aber Kayſerlich Maj. offt benanten Doctor Martinus Luther in ſeinem Kayſerlichen und Fürſtlichen Gelaydt widerumb heim zufahren beſchyden / des er aber Freytags

deß Sybenundzwentzigiſten Aprilis/ zu Wurmbs wyderumb abgeſchiden/ und durch Kayſerlich Mayeſtat Heroldten und andern/ ꝛc. wyder belayttet worden.

Anno Domini Tauſent fünffhundert und im Aynundzwentzigiſten Jahre/ ꝛc.

Der Ritterſchafft

Brüderliche Vereinigung/ Geſelſchafft/ oder Verſtentnüß/

Jüngſt zu Landaw/ fürnemlich GOtt zu lob/ und dann folgendt merung Gemeynes Nutz/ auch Fürderung Fridens und Rechtens uffgericht.

IN dem Namen der heiligen unzertheylten Dreyfaltigkeyt/ Amen. Wir hienach benanten/ N. N. und N. Bekennen offentlich und thun kundt allermennigklich mit dieſem Brieffe/ Das wir fürnemlich Gott zu glori und ehre/ Merung Brüderlicher liebe/ und gemeynen nutzes/ auch Fürderung fridens und rechtens/ under uns ein freundlich verſtentnuß/ Geſelſchafft oder Vereinigung/ ſechs Jahr nach dato dits Brieffs zu weren/ uffgericht/ gemacht und beſchloſſen/ wie die hieunden von wort zu wort underſchidlich volget. Dieweil aber nichtz ohn die Gnad deß Allmechtigen beſchehen oder beſtendig ſein mag/ und dann in allen dingen zu vorderſt ſein Lob und Ehre geſucht und bedacht werden ſoll/ damit dann dieſe Brüderliche Eynigung/ Geſelſchafft oder verſtentnuß/ deſter ſtattlicher weſen und beſtehen möge/ Haben wir je einer den andern vleißlich/ auß Brüderlicher Chriſtlicher Liebe erindert und gebetten/ das ein jetlicher (wie er dann nach ſeiner Selen Heyl zuthun ſelbs ſchuldig iſt) ſich Gotts leſterlicher Schwür und Wort/ überflüſſigs zutrinckens auch anderer unerbern/ unzimlichen der Ehren verletzlichen thatten und ſachen enthalt/ maß und ober/ ſein Underthan und verwandten darzu weiſe und halt/ daß wir dann alle ſo vil uns Gott gnad verleicht/ unſers beſten vermögens getrewlich und ungeverlich/ thun wöllen/ und volgen herauff die Puncten und Artickel obberürter Einigung oder Verſtentnuß. Alſo lautende.

Item erſtlich/ das unſer keyner ſo itzt in diſſer Vereynigung und Verſtentnuß iſt/ oder künfftiglich kommen wird/ wider den andern vhetlich thün ſoll/ heimlich oder offentlich mit wiſſen/ in maſſen wie nachvolgt.

Nemlich alſo/ wer es ſach das unſer einer mit einichem Gewalt/ hoch oder niders ſtandts/ Irrung oder Vordrung halb zuſchaffen gewonn/ und der kläger den antwürter ervordert vor ſeyn/ deß Antwürters genoß/ oder ungeverlich dem etwas gemeß/ oder darüber unpartheiliches entliches Rechten oder außtrags/ vor die ſo inlendiſch der ſachen geſeſſen und gelegen ſein/ ervordert und erböt/ ſoll keiner der unſern diſer Vereynigung/ demſelben der ſollichs abſchlecht/ wider den der das ervordert/ ſich erbewt oder bewilligt/ mit der That hilfflich noch fürderlich ſein.

Wer es aber das einichem under uns/ ſolichs erfordern und erbietten abgeſchlagen würd/ oder das er/ über das er ſich erbeut und Bewilligt/ von einichem Gewalt betrangt oder beſchedigt würd/ ſoll ein jeder diſer Verſtentnuß/ dem betrangten oder beſchedigten/ hilflich zu ſein gut macht haben.

Und ob demſelbigen/ der ſollicher geſtalt einichem diſer verſtentnuß hilflich wer/ deßhalb Beſchedigung/ Belegerung oder Bedrangk von demſelbigen oder ſonſt einichem Gewalt zuſtehen würde/ ſoll keiner der unſern wider den/ dem ſolichs zuſtehet/ einichem alſo/ wie vornen gemelt/ hilfflich ſein.

Ferner/ wer es ſach das ſich zwüſchen etlichen den unſern diſer Vereinigung/ zwitracht oder Anvordrung begeb/ umb welicherley ſach das were/ die ſöllen durch beyderſeitz jrer Freund oder gute Günder/ der jedertheyl zwen uffs geſchickteſt/ frommeſt/ ſchidlicheſt/ und

unpar-

unparteilicheſt darzu erbitten und vermögen ſoll / vertagt und gehört / darauff durch die vier verordneten / uffs höchſt mit vleiß zwůſchen jnen geſucht und gehandelt werden / ſie alſo mit wiſſen und willen in der gůt zuvertragen der Billigkeit am gemeſſigſten / oder wie ſie bedünckt den partheien am nützlichſten ſein / weithern coſten und unradt zuvermeiden. Wo aber die gůtligkeit mit wiſſen zuvertragen nit volgen wölt / ſöllen die vier einen Spruch zwiſchen jnen / uff maß wie obgemelt / zuthůn macht haben / ſo ſie die vier anderſt mit einander einhellig weren. Wo ſie deß aber nit verſtendig / oder ſich deſſen nicht mit einander / oder durch das merer vergleichen möchten / ſöllen und mögen ſie ſich bey andern weiter erfaren und erkünden / und ſo ſie ſich in dem vereynen / ſöllen ſie den partheien ein Spruch geben. Künten ſich aber die ſchiedsleudt deß Spruchs abermals nicht einhelligklich oder durch das mer vergleichen / Alsdann ſöllen ſich die partheien mit einander eins gemeinen unpartheilichen obman vereynen. Wo ſie ſich deſſen aber auch nit vergleichen möchten / ſollen ſie ſich zweyer uffs unpartheilicheſt vereinigen oder jder einen dermaß geben / und nachvolgens darumb loſſen / und welichem das loß gefelt / ſol aus den zweyen gezognen obmennern einen welcher jme gefällig / zunemen haben.

Sollicher obman / ſol vleiß ankeren / ſich mit den vorgemelten ſchiedsleuten / eines eynhelligen unpartheilichen Spruchs zuvergleichen. Wo aber das nit volgen noch ſein möcht / ſoll er macht haben / ein theyl zu gefallen / oder ein andern eygen Spruch mit Rat oder für ſich ſelbs zuthun / und wes alſo / oder wie vornen gemelt / auff der weg einen geſprochen oder entſchiden wirt / dabey ſoll es bleiben / und dem von beyden partheien volg geſchehen / on Appellieren oder eynich weiter ſuchen.

Ob auch einer oder mer der Schiedleut oder obman / vor end ſchwebender Handlung / todts / krangkheit oder ander Urſachen halb abgiengen oder verhindert würden / das ſie wie obgemelt / zu entlicher volfürung nit procedirn möchten / ſöllen beydtheyl alsdann inmaſſen vorbeſtimpt / ſich eins andern obmans in deß abgangen ſtatt vereinigen / und der theyl / dem ſein Schidtsman auch abgangen oder verhindert were / ein andern vorbeſtimpter maß geben / und alſo entlich uffs fürderlichſt in der Sach volnfaren werden on allen geferlichen auffzug / dann ſovil die Schiedleut der ſachhalb nottürfftig erkennen / bewilligen und zulaſſen.

Were es aber daß die parthei / wider weliche der Spruch gangen were / dem mangel ließ / oder den nicht volziehen wölt / das dann mit nichten ſein / ſo ſoll ein jeder in diſer Einigung und Verſtentnüß / macht haben / dem / für den der Spruch ergangen zuhelffen mit rat und that / wie jme das fügt / auff das dem Spruch gelebt werde / und volſtreckung beſchech / und damit entgegen diſer unſer Einigung nicht gethon noch gehandelt haben. Herwiderumb ſoll keyner under uns dem nithaltenden theyl deß Spruchs / hilfflich oder rätlich ſein.

Doch iſt auch hieneben bedacht / ob jemandts der unſern mit einichem wer der were / Lehengütter oder Gerechtigkeyt halb jrrig würde / oder zuſchaffen gewünn / golliche Sachen ſöllen nach jrer art und natur / vor den Lehenrichter und mannen / wie von alter herkommen / verhandelt / gehört und entſcheiden werden / was auch dieſelben darinn ſprechen oder erkennen / dabey ſol es on appellirn und weiter ſuchen pleiben. Wolt aber der jenig / wider den Richter und Lehenman geſprochen hetten / die Sach weiter ziehen und dem Spruch nit geleben / demſelbigen ſol keiner diſer Vereinigung wider den / vor welchen die Urtheil ergangen / hilflich oder vorſchůblich ſein / inmaſſen obgemelt.

Wo ſich auch begeb / das zwůſchen Fürſten / Fürſtmeſſigen / Graven / Herrn oder Stetten / vehden erwůchſen / und diſer unſer Eynigung verwanten uff beyden Seitten dienten / was ſich dann in ſolichem dienſt zwiſchen jnen verlaufft / ſol diſer Vereinigung nit zu wider ſein / noch jemandts Verletzung geberen / ſonder ein jetlicher ſeinem Herrn trewlich und wol dienen. Doch ſeins Eynigungs verwandten ſovil im ernhalb leidlich und gebůrlich / in Beſchedigung verſchonen / alsbald aber ſoliche vehden geendet oder vertragen / ſol jr jetlicher dem andern laut diſer verſtentnuß wie vor / verpflicht ſein und bleiben.

Es ſoll auch niemants dieſer Eynigung verwanter / keynen wer der were / ſo offentlich wider Ere gethan / alſo das er darumb durch einen oder mer der unſern diſer Verſtentnuß oder andere betädingt und bewiſen würde / alsdann in ſeinen Heuſern oder flecken enthalten / underſchleiffen oder verſchieben.

Und als etlich vom Adel diſe unſer Vereynigung auß beweglichen Urſachen jetzt gegenwertiger Zeit nit haben künden annemen / ſonder dieſelb in bedacht gezogen / wo ſie dann nachvolgent ſich entſchlöſſen die anzůnemen / ſöllen ſie jhr gebůrlich verſigelt Reverß in dem ſie ſich dieſelb angenomen ze haben und zehalten verſchreiben / inwendig nechſtkünfftigen zweyen Monaten nach dato ungeverlich / dem geſtrengen Herrn Heinrichen von Schwartzenburg Ritter gein Wartenſtein oder Kallenfelß ſchicken / die fürter zu gemeyner Handt zuerlegen.

Aber wir hieoben ernanten ſo diſe einigung jtzt angenomen / ſöllen vleiß haben / und verſchaffen / unſere Inſiegel inwendig zweyen Monaten / doch anzufahen über vierzehen Tag nach diß Brieffs Datum / in des erſamen Joſt Wygants Schultheiſen zu Landaw Behauſung (welchem wir dann die Haupt-Verſchreibung diſer unſer Vereinigung mittler zeit bey jme zubehalten zuſchicken wöllen) zu überſenden / die vornen gemelt Hauptverſchreibung zuverſigeln und zubekrefftigen.

Und nach dem zu verhüttung viler mühe / coſtens und ſchadens / zu nutz und gůt unſer aller / geratſchlagt und bedacht iſt / das ein gemeiner / verſtendiger / geſchickter Hauptman auß uns / diſer einigung verwanten / gewelt und genomen / und auch ſunſt ander erkieſt und jm zugeordnet werden ſöllen. Haben wir zu diſer Verſtentnuß / und unſerm aller Hauptman den Edlen Ernveſten Franciſcus von Sickingen / hiemit gewelt und ernant / mit vleiß ſich deß zubeladen gebetten / und fürter jme auß nach beſtimpten gezircken zugeordnet / die ſtrengen Ernveſten unſer günſtig Herrn und gůt Freundt. Nemlich im Kreüchgaw Herrn Steffan von Fenningen Ritter / und Wilhelmen von Sternenfelß. Auff dem Hundtsrugken und der Nahe / Herrn Heinrichen von Schwartzenperg Ritter / und Melchior von Rüdißheim. Im Weſterreich / Herrn Philips Jacoben von Helmſtat Ritter / und Hanſen von Braubach. Im Reingaw Herrn Philips Kemmerer von Worms genant von Talberg Ritter / und Friderichen von Flerßheim. Im Waßgaw Wolff von Türcken / und Balthaſſar von Falgkenſtein. In der Mortnaw / Jörg von Bach und Wolff von Windeck. Alſo nemlich ob eynichem diſer verſtentnus verwandten derenthalb etwas laſts / Beſchwerde oder widerwertigs zuſtünde / mögen daſſelbig obgedachtem Hauptman oder ſeiner zugeordneten einem welcher jme am nechſten geſeſſen oder gelegen iſt / zu erkennen geben / ſollichs an den Hauptman ferner langen zulaſſen / der ſoll alsdan ſein zuverordnet / auch etlich ander diſer Verſtentnuß verwandten / wie jne für gůt anſicht / und not bedunckt / zu jme an bequemlich Malſtat erfordern / ſolcher beſchwerde und Laſts halben was nütz und gut zu beratſchlagen / und denſelbigen jren ratſchlag und gutbedüngken dem beſchwerten oder beleſtigten / mitteylen / das derſelbig nit Rathloß gelaſſen werd.

Wellicher zeit auch eins jetlichen Jars diſer vereinigung unſer zuſamen kommen / den Hauptman vor not / nütz und gůt anſicht / ſoll er ſeinen zuverordneten ſollichs anzeigen / mit Bevelch das ein jeder die jhenigen ſo in ſeinem gezirgk geſeſſen ſein / ſollichen Tag jres zuſamen kommens eröffne / und uff demſelbigen zuerſcheinen beſchreibe. Würd aber unſer einer zuerſcheinen auß Eehafften redlichen urſachen verhindert / der ſol deßhalben ungeverdt ſein / doch das / ſo durch die erſcheinenden gehandelt und beſchloſſen würd / krafft han / und er daſſelbig zuhalten ſchuldig ſein ſol.

Sonſt ſöllen wir all einander treülich meynen / raten und fürdern / wo wir das mit Eren thun mögen. Auch ein jeder was ſtands der ſey von weltlichen Fürſten / Graven / Herrn der Ritterſchafft oder Stetten / ſo ſie es begeren und ſich verſchreiben diſer Vereinigung gemeß zuhalten / darin angenomen werden.

Darauff haben wir obbenanten alle bey guttem waren trewen einander gelopt und verſprochen / als wir gegenwertigklich globen und verſprechen / diß unſer Brůderlich freündlich Vereinigung / Geſelſchafft und verſtentnuß / und das ſo darin geſchriben ſteet in allen ſtůcken / puncten / Artickeln und Clauſulen on einichem Außzug ein oder widerred zuhalten / nnd dem nachzukommen treülich und ungeverlich. Deß zu Urkundt hat unſer jeder ſein angeporn Inſigel wiſſentlich an diſſen Brieffe gehangen. Geben und geſchehen in deß Reichs Stadt zu Landaw / nach Chriſti unſers lieben HErrn gepürt. Taůſent / Fünffhundert / zwey und zwentzig Jare. Mittwoch nechſt nach Sanct Laurentzen deß heiligen Merterers Tag.

Welcher bey uffrichtung diſer vorgehenden Brůderlichen Einigung / nit perſönlich geweſen iſt / doch dieſelb annemen und ſich darin begeben will / mag ein ſolchen Reverß ververtigen / und hinder Herrn Heinrichen von Schwartzenburg Ritter zu Wartenſtein / bey Callenfelß erlegen / der die anzunemen verordnet iſt.

ICH N. von N. Bekenne offentlich in und mit Krafft diß Brieffs. Nach dem etliche von der Ritterſchafft verrugkter zeit under jnen ein freundtlich verſtentnuß / Geſelſchafft oder Einigung / ſechs Jahr werende / auffgericht / gemacht und beſchloſſen haben / inhalt einer Verſchreibung darüber beſagend / anfahend / In dem Namen der heiligen

gen

gen unzertheylten Dreyfaltigkeyt Amen. ꝛc. Endt ſich / geben und geſchehen in deß Reichs Stadt zu Landaw / nach Chriſti unſers lieben Herꝛn Gepúrt / Tauſent / fünffhundert / zweyundzwentzig Jare / Mitwoch nechſt nach Sanct Laurentzen deß heiligen Märters Tag. Dieweil ich aber auß derſelben Puncten und Artickeln meines Verſtands / anders nit befinden und ermeſſen kan dan das egerürte Eynigung / Gott zu lob / der Ritterſchafft zu gut / und ſonderlich zu ſtattlicher und beſſerer Handhabung / Fridens / Rechtens und gemeynen nutz / fürgenomen / gemacht und uffgericht iſt / hab ich dieſelbige jres Inhalts auch angenomen / mich darin begeben / als ich die gegenwertigklich in und mit Krafft diß Brieffs wiſſentlich und willigklich annem. Gerede und verſprich hierumb bey guten waren trewen in ſollicher Brüderlicher Eynigung zu ſein / dero jres Inhalts on eynichen Außzug / ein oder widerred nachzu kommen und zugeleben / in aller maſſen form und geſtalt / als ob dieſelbige (welche ich umb jrer lenge willen in dieſem Brieff zuverleiben underlaſſen) von Wort zu Wort herein geſchrieben und inſerirt were / alles getrewlich und ungeferlich. Hab des zu Urkundt diſen Brieff / Reverß und Erkantnuß weiſe / mich aller obgeſchrieben ding zubeſagen / verfertigt / mit eygnem Ingeſigel verſigelt / und hinder den Strengen Herꝛn Heinrichen von Schwartzenburg Ritter auß den Eynigungs verwanten ſonderlich darzu verordnet / erlegt und gegeben. Anno Domini / ꝛc. N. uffn. Tag / ꝛc.

Mandata

Wider die Empörung deß Glaubens außgangen / Nämlich von Hertzog Ferdinando in dem Hertzogthumb von Wirttenberg / Item von dem Hertzogen von Luthringen / Item von den zwelff Orten Gemeyner Eydgnoſchafft zu Lucern verſamlet /

Mit beygeſetzten Gloſſen Alectoris Semidalis.

Allector Semidalis ein Bruder in Chriſto / von wegen deß heyligen Evangelion vertrieben / wünſcht allen Chriſten gnad und Fryd.

WJewol diſe Mandat vorlengſt gemacht und zuſamen geflickt / auch an Sant
Matthes abent in Truck vollendt / doch ſein ſie allererſt nach Oſtern außgange
Gleich als do Herodes der Künig ſein Hendt anlegte zu peynigen die fromen
Chriſten und Jacobum den Brüder Joannis mit dem Schwert hingericht. Act. 12.
Und als er ſahe / das ſollichs den Juden gefiel / macht ers mehr / und fieng
Petrum / behyelt jhn in dem Kercker / wartet biß das öſterlich Feſt vergieng.
Darnach wolt er jhn herfür füren / aber Gott ſahe an das Gebet der Gemein / und errettet
Petrum auß der Hand Herodis / und von allem wartten deß Jüdiſchen Volcks. Wer das liſt / Matth. 27.
der merck darauff / Man weyß nun wol / wer die Juden ſein / ſo haben wir Herodem und ſein
Geſynd lang vor Augen geſehen / uns ſteht nun zü das Gebet zu dem Vatter / das er uns durch
Chriſtum gebe ſein Gnad und ſeynen Fryd. Wann wir erfaren / das doch alles an Galgen Actu. 24.
müß / das diſen unſern Jeſum von Nazareth ein Künig der Juden bekent / und iſt nichts
zuwarten / dann Schmach und Schand. Man ſpilt deß Paſſions mit dem ewigen Wort
Gottes / Gleich wie vorzeiten deßhalb auch zuſamen komen Judas / Annas / Cayphas / Pilatus und Herodes. Darumb liebſten Brüder / ſollen wir auß hertzen zu dem Vatter rüffen umb ſein Gnad diß Jamer manlich zu leyden / und auch umb ſein Fried / in welchem wir
erkennen / wie warlich die ſelig ſein / die von den Menſchen Schmacheit und Vervolgung /
und allerley arger red / von wegen der Warheit leiden / als dann wirt uns das Wort Chriſti Matth. 5.
am Abenteſſen geredt / aller erſt ſchmecken / und wie David ſagt / ſüß unſerm Mund über Pſal. 118.
das Hönig ſein / do er ſagt / ſölchs hab ich mit euch geredt / das jr in mir fryd habet / in der
Welt habt jhr Angſt / Aber ſeyt getröſt / ich hab die Welt überwunden. So wir nun
das wiſſen und Glauben (welches die Gnad Gottes ſelbs iſt) ſo werden wir wol
zu fryden ſein / GOTT geb wie es gehe (welches dann der Fryd GOttes iſt) ungezweiffelt / die Pforten der Hellen werden uns nicht übergwaltigen / Er hats uns alles
ſchön überwunden. Sihe / auff diſen Edlen Felß iſt unſer ſach gebawet. Nun laſt Matth. 16.
herfaren die Sturmwind / Tonder / Pliz / Hagel / Platzregen / Sündfluß und was Matth. 7.

Pſal. 3. es ſey. Jch fürcht nit / ſpricht David / tauſent deß Volcks / ſo mich umbgeben hat. Und
Job. 17. Job ſprach / HErr ſetz mich bey dir / und welche Hand wil / ſtreyt wider mich. Darumb
liebſten Brůder angeſehen daß man uns ſůcht und ſůchen wirt an Leib / Eer und Gůt / wil
1. Pet. 4. von nöten ſein / das wir ja nicht ſchlaffen / ſonder wachen und bitten / wann unſere Waffen
Ephes. 6. ſein nicht fleiſchlich / als Paulus ſagt. Darumb bekrefftiget euch in dem Herren / und in
der Macht ſeyner ſterck / ziehet an den Harnaſch Gottes / das jr beſtehen kündt gegen dem
liſtigen Anlauff deß Teuffels. Dann wir haben nicht zu kempffen mit Fleyſch und Blut /
ſonder mit Fürſten und gewaltigen / mit der Welt Regenten / der Finſterniß diſer Welt mit
den Geyſtern der Boßheyt under dem Himmel. Umb deß willen ſo ergreifft den Harnaſch
Gottes / auff das jr künd widerſtehen an dem böſen Tag / und in allen dingen gerüſt ſein.
So ſtehet nun umbgürtet ewr Lenden mit der Warheyt / und angezogen mit dem Krebs der
Gerechtigkeit / und geſchůcht an ewern Füſſen mit Rüſtung deß Evangely von dem Fryd /
in allen Dingen aber ergreifft den Schilt deß Glaubens / mit welchem jr kündt außleſchen
alle Feürige Pfeyll deß Bößwichts / und den Helm deß Heyls nemet an euch / und das
Schwert deß Geyſts / welchs iſt das Wort Gottes. Sehet hie unſers Pauli trewe war-
nung und underrichtung / wie wir uns bewaren ſollen und müſſen in diſer anfechtung. Es
Johan. 18. gilt nit mit dem materlichen Schwert oder Heilleparten / Chriſtus iſt ſchön gefangen / ſteet
vor dem Biſchoff / wirt in das Angeſicht geſchlagen / er thůt aber gar nichts dartzů / dann das
er auß hertzen geduldig iſt / und doch dabey ſeinen ſchlaher umb der Unbillichkeit deß harten
Wangenſtreichs ſtrafft. Alſo müſſen wir gedulden mit unſerm Chriſto / das / und alles
anders / ſo über uns kummen wirt / ja auch an das Creütz hynan. Doch mügen wir wol /
Hebr. 4. und ſollen auch unſere Feind mit dem Schwert des Wort Gottes antaſten / ſie jrer blinden
verſtockten jrrung ſtraffen / Ob ſie ſchön nit wöllen / das ſie doch müſſen erfaren im hertzen
grund / wie das Wort Gottes iſt lebendig und thettig / darumb es auch ewig und überwindt-
lich / auch ſcherpffer dann kein zwiſchneydig Schwert / Wann es durchdryngt biß das ſchei-
det Seel und Geyſt / auch Gelenck und Marck / und iſt ein Richter der Gedancken und Syn-
nen deß Hertzen / und iſt kein Creatur vor jm unſichtbar / Es ſchneydt und peynigt die dar-
Actu. 9. wider ſein. Gleich wie es auch Saulum auff den Erdtboden nider ſchlůg. Es macht der-
Exodi 8. gleichen den Künig Pharaonem alſo demütig / daß er ſprach / Bittet GOtt den HErren
für mich. Villeicht ſo diſe unſere Feind diß Wort hören / werden ſie mit Paulo ſprechen /
Eze. 33. HErr was wiltu das ich thůn ſol? Wöllen ſie dann mit Pharao verſtockt beleyben / da kün-
nen wir nicht weyter / wir haben das unſer gethon / und unſer Seelen erredt / wir künnen
ſie nit gezwingen / das ſie recht glauben dem Evangelio / wie ſie dann uns underſteen zů nö-
Roma 9. tigen auff jr ſeyten. Wann / wie Paulus ſagt / es leyt nit an yemantz wöllen oder lauffen /
Actu 13. ſonder an Gottes erparmen. Und Lucas ſchreybt / die Heyden höreten gleych all das Wort
Gottes von Paulo und Barnaba / ſie preyſten das / aber es würden gläubig / die welche zum
ewigen Leben verordnet waren. Nun wöllen wir das Bůchle diſer Mandat für uns ne-
men / welches der Zammenflicker hoch erhebt in ſeyner Beſchluß red / Meint / Gott hab durch
ſölche großmechtige Fürſten / Herrn / und notueſten Eydtgnoſſen / das wanckelt betrübt
Peter Schifflein getröſt und heymgeſůcht / ſo doch Gott unſer HErr alweg mit ſeyner ge-
liebten Gemeyn das widerſpill gehandelt. Wann diſe Geſpons Chriſti iſt ſchwach / elend /
Johan. 18. arm / und töricht in diſer Welt / deßhalb daß jhr Reich / gleich wie jres Breütigums nicht von
1. Corin. 1. diſer Welt iſt. Und Paulus ſpricht / Sehet an lieben Brůder ewren růff / nicht vil weyſen
nach dem Flayſch / nit vil gewaltig / nit vil Edel ſein berůfft / ſonder was töricht iſt vor der
Welt das hat Gott erwelt / das er die weiſen zu ſchanden macht / und was ſchwach iſt vor der
Welt / das hat Gott erwelt / das er was ſtarck iſt zu ſchanden machet / und das unedel vor
der Welt / und das verachtet / hat Gott erwelt / und das do nichts iſt / das er hinrichtet / was
etwas iſt / auff das ſich vor jm kein Fleyſch rhüme. Hie ſicht man wol / ob Chriſtus ſein
Geſponſen tröſt / mit Magiſtris noſtris / mit groſſen Herrn und Fürſten / mit langen ſchwey-
tzer Spyeſen / oder nit / ja freylich klagt er / Petersſchiffle / der diſe Mandat zuſamen ge-
flickt hat / wann das Römerſchiffle wirt geſchier gantz zu boden geen / in dem er auch ſitzt / als
die ander Mörrauber und Seelmörder / die Blůttürſtig ſein wider jre nechſten. Es iſt ein
Prov. 1. wunder / das er nit mer Fürſten in diß Bůchle hat geſetzt / doch man weyß wol wer ſie ſein.
Matth. 18. Diß Bůchle aber můß bey der Warheit ſtehen / darumb hat er dreyerley zeugen zůſamen ge-
flickt / welche ſuſt gar nit zuſammen ſtymmen / daß man ja ſehen můß / das allein umb Chri-
Luc. 23. ſtus willen Pilatus und Herodes eins werden. Erſtlich aber fürt er die Schweytzer her-
für / und hebt ſein Bůchle alſo an.

Anno Chriſti 1524. Abſcheyd gemeiner Eydgnoſen uff jüngſt gehaltenem Tag zu Lucern / uff den 26. Tag deß Jenners / im 24. Jahr.

ZU wiſſen ſey mennigklichen / wer der ſey / jung oder alt / geyſtlich oder weltlich / das zu
lob und Eer Gott dem Herren / ſeyner lieben Můtter allweg Jungfraw Maria / und
allen

allen Außerwelten Gottes heyligen / umb gemeins Chriſtenlichs Glaubens nutz und Eer
unſere gnedigen Herren gemeyn Eydtgnoſen auß Chriſtlichem Hertzen angeſehen diſe nach-
gend Artickel / wöllen auch / das die ſtreng und veſt in jr und jr verwandten Lantſchafft ge-
halten werden / ſo lang / biß weyter bericht und beſcheyd kommen wirt von Concilien der
Chriſtlichen Kirchen.

Alector.

Lieben Brüder / es iſt am Tag / Gott ſey lob / im Schweitzerland / wer Chriſtus und wer
der Bapſt iſt / ſo weyß mennigklich wer der * Eſel iſt / der diſe 19. Artickel on wiſſen und * Thomas
willen gemeyner Eydtgnoſchafft erdicht hat / und umb Schenck willen von dem Beyſchoeff Murnat.
von Coſtentz laſſen außgeen / doch wöllen wir die Artickel ſehen / wie ſie mit Chriſto ſtimen.

Der Erſt.

Item daß ſich niemand / wer der ſey / Jung oder Alt / Weyb oder Man / frembd oder
heymiſch / geiſtlich oder weltlich / underſtee / weder mit Worten oder Wercken / das hey-
lig GOtts Wort (ſo jnen jr Pfarrer verkünden / und nun bey vierzehen hundert Jaren
verkünt worden iſt) zu hindern / verachten noch verſpotten.

Wenn man die 1400. Jahr hat geprediget das heilig Evangelium / wie es die Apoſtel
und jre helffer vor diſen 1400. Jahren bey 90. Jaren gelernet haben / und prediget es noch
alſo / ſo hetten uns Chriſtus an vil örten und ſein Apoſtel Petrus 2. Petri 2. Paulus
Act. 20. 2. Tim. 3. Jacob. am. 3. Joan. in der erſten am 2. 3. 4. vergebens gewarnet
vor den falſchen Lerern / und widerchriſtiſchen Hirten. So wir aber nu wiſſen auß jren
Früchten wer ſie ſein / als ſie dann Chriſtus außſtreicht / Mat. am 15. und am 23. Luc. am Johan. 10.
11. ſo wöllen wir jr gar müſſig geen. Wann Chriſtus ſpricht / Meine Scheffle hören meine
Stym / Eynem frembden aber volgen ſie nit nach / ſonder fliehen von jm / dann ſie kennen
der frembden Stym nit. Und das iſt das recht verachten und ſpotten / das ein yetlicher from-
mer Chriſt ſchüldig iſt diſen Evangeli verkerer / nemlich / das man ſie flühe wie den Teufel /
und gieng gar nyemants an jr verfüriſche Predig / ſo het jr leſtern ein endt.

Der Ander.

Item es ſol auch nymant ſich underſteen / die heilig Meß Gottes / darin ſein heyliger
Fronleichnam und roſenfarbs Blůt conſecrirt wirt jm zu lob und eer / den lebendigen und
todten zu troſt / zu verachten / oder zuvernichten.

Man weiß wol / Gott ſey lob / wie Chriſtus ſich ſelbs hat geben im Brot und Kelch /
und wo zu man ſein Teſtament gebrauchen ſol / Matt. 26. Mar. 14. Luc. 22. 1. Corin. 11. Galat. 1.
Darumb ſols nit allein veracht oder vernicht ſonder auch verflucht ſein / wo es anders gehan-
delt wirt / dann es Chriſtus in ſeinem Teſtament verlaſſen hat / wie wir dann leyder GOtt
erbarms / täglich müſſen ſehen von München und Pfaffen den ſchendlichen creutzigern Chri-
ſti und todtenfreſſern. Man hat lang geſchriben und geſchryen / noch wils nicht helffen / und
warlich wenn ſuſt kein Sünd in der Welt wer / dann das Meſſen ſölcher preſentztreſchern /
wer kein wunder / das uns Gött alle plaget / noch lauffen ſie alle zur Meß / kauffen jn jr Un-
glück auff den halß. Ich ſag aber / und widerumb verflucht ſeyn alle Meß / verflucht ſein alle
Zuhörer und Urſacher / welche ſo ſie es offt gehört haben / und jetzund hören / nit auffhören / von
dem Judas Gottsverreteriſchen werck. Sie ſehen zu / es leſt ſich alles thun / ſo der Herr wirt / Pſalm. 109.
wie David ſagt / richten die Nationes / und erfüllen die fel / und ſölche herte Köpff zerknirſſen
gangen iſt / ſeinem Pfarrer uff die vier hochzeitliche feſt der heiligen Kirchen die vier Opffer
geben und zalen ſollen / darzu Seelgeret / Bannſchatz und anders ſo bißher gewonhet iſt ge-
weſen / ſollen on alle einred außgericht und zalt werden.

Es iſt ein wunder / das ſie nit ſiben Opffer haben gemacht / gleich wie ſie ſiben Sacrament
erdacht haben / doch weren zwölff beſſer / das were im Jahr alle Monat eins. Aber was ſol
man ſagen von diſen Pfaffen? Sie fleiſſen ſich alle dem Geitz nach vom minſten biß auff den
mayſten / ſpricht der Prophet. Und ein anderer ſagt / welcher iſt under euch / der ein Thür zu- Hiere. 6.
thu und volbring das Opffer umb ſuſt? Ja ſie haben ſovil Fiſchgret / und Seelgret / und pa- Mala. 1.
trocinien / und Segen / das dem Armen im Jahr nit allein ſieben mal / ſonder ſibenundſi-
bentzig mal gebürt den Seckel zu eröffnen diſen unſettigen Hunden / wie ſie dann auch der
Prophet nent / do er ſpricht / Jr auffſeher ſeyn alle Blindt / ſie haben alle nichts gewüſt / Eſa. 56.
ſtumig Hund ſeind ſie / die nit künnen pellen / ſie ſehen eitel ding / ſie ſchlaffen und haben die
Traumb lieb / es ſein die aller unverſachmſten Hund / die man nicht erſettigen kan. Ey wie
meyſterlich malt er ſie mit jrer eygner Farb. Wenn yetzund einer unſern gnedigen Herren
beyßſchoeffen und München und Pfaffen ſolchen text liſt / ſo empören ſie ſich / ſchreyen Mordt /
ſpeyen Ketzer und Fewer auß. Ich wil jn trewlich raten / das ſie ſich gantz und gar umbkeren
von jhrer Torheit und hochfertiger geitigkeit / ſuſt werden ſie jnnen werden / das ſie jr leſter-
maul nit wider die Menſchen / ſonder wider Gott den allerhöchſten / und ſein beynes Wort Pſal. 72.
haben erhebt.

Der ſybent.

Item das man die Prieſter und Pfarrer der Chriſtlichen Kirchen für Prieſter halten / jn auch zimliche eer / Gott zu lob / beweyſen / ſol ſie auch nit verſpotten oder verachten.

Die Prieſter der Chriſtenlichen Kirchen / das iſt from / gotsförchtig Menner erwelet
1. Timoth. 5. von der Gemein / zu predigen das Wort Gottes / die ſein / ſpricht Paulus / zwlfacher eren
wert / das iſt / man ſol jn all Reverentz beweyſen / als den alten dapffern Leüten / darumb die
Schrifft ſie auch alt nennet / und ſol ſie erlich mit zeitlicher Narung verſorgen. So aber
Malach. 2. diſer frevelicher Amptman oder Vogt ſeine Pfaffen meint / von welchen der Prophet ſagt /
die vom rechten Weg abgetretten ſeyn / haben viel geergert / und haben den Packt Levi zu
nichten gemacht / daß man ſolch eren ſoll / Laut gleich / als wenn der Pawer ein Vogelſcheub
in ſeinem Acker auffrichtet / und wolt nicht allein von den Thieren und Vögeln haben / daß
man ſolchen Putzenman fürchtet / ſonder auch von allen Menſchen / ey das wer ein vernünff-
tig Gebott / des auch die Kinder müſten lachen. Gott ſpricht am ſelbigen Ort durch den
Propheten / ich hab ſie gegeben dohin / daß ſie ſeyn veracht und verworffen allen Völckern.
Und warlich / ye mer ſie darüber zürnen und fechten wider die Warheit / ye gröſſer jr Schand
wirdt / auff daß des heiligen Pauli Sentenz über ſölch München und Pfaffen offenlich vall /
2. Tim. 3. der alſo laut / Gleicher weyß aber / wie Jannes und Jambres Moſi widerſtunden / allſo wi-
derſteen auch diſe der Warheit / es ſein Menſchen von zerruckten dollen Synnen und untüch-
tig zum Glauben / aber ſie werdens nicht außfüren / dann jr Torheit wirt offenbar werden
yederman / gleych wie auch yener ward.

Der acht und neunt ſeyn gleich.

Item es ſol niemant underſton am Freitag / Sambſtag / oder andern gebandten Va-
ſtagen der heyligen Kirchen / Fleyſch zů eſſen oder anders darvon gekochts.

Item es ſol ſich auch niemant unterſteen in der heiligen Faſten Fleyſch / Ayer / Käß / o-
der dergleichen verpotne Speyß zu eſſen / wie dann bißher nach Chriſtenlicher Ordnung
gehalten und verboten geweſen iſt.

Hilff Gott / wie ein armer toller Vogt das iſt / was Chriſtus yederman frey leßt / und
2. Theſſ. 2. ſein heilige Apoſtel / das verpeut er / und wird in jhm war der greülich Sentenz Pauli / die
werden verloren / welche die Lieb der Warheit nit haben auffgenommen / daß ſie ſelig wür-
den / darumb wirt jn Gott ſenden krefftige Irtum / daß ſie glauben der Lügen / auff daß ge-
richtet werden alle die der Warheit nit glaubt haben / ſonder haben Luſt an der Ungerechtig-
keit. Lieber Vogt / du ſöllſt die Schrifft geleſen haben von der Faſten und der Speiß / als
nemlich Matth. 15. zun Galat. 4. 1. Tim. 4. und an vil andern orten / ſo heſtu dich ehe in
ein Finger gebiſſen / ehe du ſölchs faſten / und kein Fleiſch eſſen ein Chriſtliche Ordenung het-
teſt genent / aber du bawſt villeicht auff den Babſt / und auff dein herle von Coſtentz / wir a-
Matth. 7. ber haben unſern Grund auff den ſtarcken Felß geſetzt / nemlich auff das Wort Gottes / wel-
ches ewig bleibt / und du wirſt wol innen werden mit deynen herlinen / wie jr ewer faſten und
eſſen auff den Sandt gebawt habt / darumb faſt nun hin / und eßt öl und Aſchen darzů / wir
wöllen mit Danckſagung eſſen was uns Gott hat geben / und wenn es uns not iſt / Laßt ſe-
Rho. 14. hen / welicher ehr gen Hymel kom. Du armer Vogt weyſt nit / wie Paulus ſagt / das Reich
Gottes / die Chriſtliche Ordnung / ſteet nit in eſſen und trincken / ſonder etc.

Der zehet und aylfft Artickel ſein auch gleich.

Item es ſol ſich keiner underſteen / weder geiſtlich noch weltlich / jung noch allt / nichts
news noch Luttheriſch wider den alten lang gehaltnen Brauch der heiligen Chriſtlichen Kir-
chen in den Winckeln / weder heymlich noch offentlich zů leren noch zu predigen.

Item es ſoll nyemandt in den Wirtzhewſen / oder ſuſt hinder dem Wein von den Lütthe-
riſchen / oder newen Sachen nichts reden / ſagen noch diſputieren / dann vil Unrůh / oder et-
wan erſtochen Leben darauß kommen möcht.

Lieber Vogt / du weyßt nit was du lalleſt. Martinus Luther der theur Rytter Chriſti wünſcht und
begert / daß alle Bücher die er gemacht hat / all auff einem hauffen verbrant weren / und er ſelbs mit ſampt
den Büchern / wo er auß ſeynem Kopff und Synn ein Har breit geſchriben hat. Lieber meinſtu / daß ſo
vil frommer gelerter Leut dem Luter zu lieb diſen Weg der Warheit haben erwelt. Nein warlich / lieber
Vogt / und ob mir ſchön Luther het 100. mal alß ein groſſe Schenck geben / als dir dein herle von Co-
ſtenz geben hat / ich wer in dieſen Weg nit getretten / aber nun weyß ich / und bin deß gewiß / daß diſer
Weg das recht lauter clar Evangelium iſt / nit ein newe Lere / ſonder das Evangelium / welches Gott vor-
Rho. 1. hiu verheiſſen hat durch ſeinen Propheten in der heiligen Schrifft von ſeinem Son / welchs auch Chri-
ſtus befolen hat zu predigen aller creatur. Meinſtu du armer Vogt / die Apoſtel haben allein in Tempeln
gepredigt: Man ſol an allen Orten ſölliches Evangelion predigen und ſagen. Die zwen jünger ſagten
Luc. 24. am Oſtertag davon auff dem Weg gen Emaus / Der Herr auch mit jn redet darvon am Abet in der
Herberig / und du willt uns ſölichs verbieten / du armer Eſell. Verpiet / daß man nit Füllerey / ſpylen /
praſſen / gotßleſterung / übe / in den Wirtzheuſern / das gehört dir zů / von ſölchem kumpt erſtoches Leben.
Willt du aber die erſtechen / ſo wider die alten ſchentlichen böſen Mißbräuch reden auß der Schrifft / die
Joan. 19. alle ding meiſtert / ſo wirſtu wol innen werden / in welchen du geſtochen haſt / du blinder Jud.

Der zwölfft.

Item es ſol ſich auch nyemandt underſteen/die Bildnus des heiligen Crucifix/unſer lieben Frawen noch der andern lieben heiligen/ weder in den Kirchen/ Capellen/ Bildheüſern oder Bildſtöcken zu ſchmähen/ die zerbrechen/ zerwerffen/ zerhawen oder ſunſt Unere anzuthon.

Es wer ja nit Chriſtlich / das ein yetlicher wolt reyſſen und brechen/ Hauwen und Brennen anheben/ mit den Bildnuſſen/ aber das gehört darzů/ ſo man das Volck recht und wol het undterricht im Glauben/ het jn erkleret die Schrifft von den Bildnuſſen/ Exodi 20. Deut. 27. 1. Cor. 10. Galat. 5. Act. 15. 1. Pet. 4. 1. Johannis ultimo / ſo wůrden die Bild im Hertzen erſtlich gar umbfallen. Darnach möcht man ein Ordnung machen / ſolche Bildnuß hinweg zuthon / oder wie mans machet nach dem Wort Gottes.

Der Dreyzehet.

Item es ſol auch nyemant den andern an dem Gottes Dienſt verſpotten / hinderreden oder verachten.

Gottes Werck ſein alle volkommen/ ſpricht Moſes/ alſo iſt auch ſein Leer volkommen/ Deut. 32.
deßhalb iſt jm nichts ein Dienſt / es ſey dann in der Schrifft angezeigt. Die Schrifft aber Johan. 6.
ſaget uns von keinem Gottes-Dienſt / den nur allein von dem der Herr ſagt / do jn die Juden fragten / was ſollen wir thůn / das wir Gottes Werck wůrcken? Sprach er/ das iſt Gottes Werck/das jr an den glaubet /den er geſant hat. In diſem Werck wird Gott am höchſten geert. Darnach iſt ein anderer Dienſt Gottes / den Gott fordert dem nechſten zu gůt. Alſo
ſpricht er durch den Propheten/ ich hab ein wolgefallen an der Barmhertzigkeit /und nit am Oſee. 6.
Opffer. Alles das nun auſſerhalb diſer zweyer Dienſt Gottes geſchicht / iſt nit allein ſpötlich und verachtlich/ ſonder auch Gotslеſterlich und ſchentlich/ verfüriſch und verdamlich. Nun gehe du hin lieber Vogt/ richt ein aygen Gotts Dienſt an / und ſiehe/ ob du nit mit ſchanden
und ſpot werdeſt ſtehen mit den törichten Jungfrawen vor Gott und aller Welt. Matth. 25.

Der Vierzehet.

Item das ein Pfarrer umb ſein Predig und Leer nymand ſchuldig ſein ſol antwort zu geben / dann vor ſein öbern / das es zimlich iſt und billich / Er ſol auch das heylig Evangelium und Chriſtenlich Lehr / nach altem löblichen Brauch und Gewonheit der Kirchen.

Der alt Brauch ligt dir ye woll jm Synn/ lieber Vogt / wie aber / wenn wir dir einen eltern und beſſern Brauch kündten anzeigen? Wann ſo du ye vermeinſt/ man ſol dem eltern Brauch zufallen / ſo wirſtu billich uns /und nit deim Brauch beyſtehen. Dein Brauch der nun lange zeyt gewert / iſt / was der Pfarrer ſagt und gebiet/ das ſolt du on alle widerred halten / als das Evangelium / ſo haben ſie ye bißher in allen jren Predigen jren nutz geſůcht/ ſein nicht Hirten/ſonder Mietling geweſen/und frembd/
ſo kumpt nun unſer elterer Brauch/das iſt/ das Wort Gottes/ und ſpricht / wir ſollen als die Scheffle Johan. 10.
deß HErren ſölich Leer nit hören/ ſolln fliehen diſe eygennützige böß Hirten/wann es ſein reyſſend Wölff Matth. 7.
in Schaffsklеydern. Warlich wir werden bey den Biſchoffen/ die jr öbern ſein/ eben deßgleichen finden/ Mar. 3.
deßhalb kan niemants die Wölff mit Wölffen vertreiben / und wie man ſpricht / Es můſt ein kalter Winter ſein / das ein Wolff den andern freß. Darumb wöllen wir den eltern Brauch üben / wenn wir mercken / das der Pfarrer uns nit Chriſtum und den Glauben iſt predigen / ſo wöllen wir zu jm tretten / jn zu red ſetzen. Wann Petrus ſpricht / Seit allezeit urbůttig zu antworten yederman / der
grundt fordert/ der Hoffnung/ die in euch iſt / und das mit Senfftmůtigkeit und Forcht. Wil er 1. Pet. 3.
aber ſolichs nit annemen/ ſo ſoll ſein Wirdigkeit bey uns ein end haben.

Der Fünffzehet.

Item ſein Underthonen ſollen auch ſeiner Lehre gehorſam ſein/ jhn auch ſchützen und ſchirmen / handhaben bey ſeynen Predigen/ ob jm widerwertigs zu handen gehen wolt.

Iſt er ein gůter Lerer / Predigt das heylig Evangelium lauter und klar / ſo hören wir die Stimm unſers gůten Hirten / der Chriſtus iſt / und nemens gehorſamlich an / laſſen darob nit allein Eer und gůt/ ſonder auch Leib und Leben / nit das wir yemants ſchlahen/ oder tödten / ſonder ſo man uns ſolchs anthůt / leiden wirs biß in Todt / wie dann Chriſtus unſer gůter Hirt uns mit Wort und that hat gelernet.

Der Sechzehet.

Item entſtůnden weiter Artickel / ſo yetzt nit hie gemelt ſein / und wider alte löbliche Chriſtenliche Gewonheit weren / ſollen auch hiemit verpoten ſein.

Lieber Vogt / du heſt ein gůten fornicatorem oder Ofenmacher geben / du kleybſt ye alle löchlich fleyſſig zů / und ob ſchon eins nit zukleybt were / ſo wolſtu doch ſöllichs verkleybt haben. Ich merck wol / du haſt Martins Bůcher nicht alle geleſen / wiewol du ſie alle verdampt haſt/ wie dann auch alle die thůn/ die jn am höchſten verdammen / wiſſen nit / was ſie verdammen / dann weſten ſiß / ſie wůrden mit uns zu dem Creütz krichen. Aber alſo wil ich

mit dir ein geding machen / wenn du mir ein eynigen Artickel wider Chriſtliche alte löbliche Gewonheit kanſt in Martinus Bücher anzeygen/ die er in 3. Jaren geſchriben/ ſo wil ich dir den Bodenſeh außtrincken / darumb darffſtu dich nicht förchten vor newen Artickeln / ſo würt der Bodenſeh auch wol bleyben.

Der ſibentzehet.

Item es ſoll auch nyemandt verſpotten die bett deß heyligen Geyſts/ unſer Frawen gen Conſtentz/ Sant Anthoni weder in der Kirchen / noch darvor.

Doch mag man ſuſt auff der Gaſſen wol lachen und ſpotten / nit der Pfaffen/ ſonder
Matth 16. der Narren mit dem klingel klengel / und hüt ſich ein jetlicher frommer Chriſt bey leib / das er ſein Almůſen ſolchen lantfarern nit geb. Wann die Schrifft ſagt überall / das man den Armen ſol geben / den Armen hörſtu / den Armen.

Der 18. und 19.

Item es ſol auch niemand meines gnedigen Herren Biſchoffs von Conſtentz Mandat weder underſteen zu hindern / zu verſpotten/ noch zu verachten / ſonder es ſol dem treülich nachkummen werden.

Item uff das ſo ſol einem yeden gebotten ſein bey dem Aydt / wer der ſey / jung oder alt/ Weib oder Mann / der ſölch Artickel ein oder mer / oder der gleichen ſehe übertretten / der ſol ſolches meynem Herren Landtvogt / oder ſeynen Knechten anzeigen und öffnen / Man wirt auch ſölichs andern bevehlen / die ein beſundere auffmerckung haben werden auff diſe und andere Artickel.

Du haſt zu mal groſſe ſorg / Man ſpot deines Herrleins / rath jhm das er ſich nach dem Wort GOttes halt/ das wirt jm ein ſölch erlich Kleid ſein/ das jn jederman loben wird ſunſt warlich wolt ich ungern Bürg ſein / das deinem Gebot ſolt volg geſchehen. Dann lieber
Luc. 23. Vogt / wer wil ein gefallen haben über die Gebot / die wider Gott den oberſten Herren ſein? Darumb wil er ye nit zum Creutz kriechen. Lieber Vogt / ſo laß gleich ein ſpendle ein Hölzle ſein / das letſt Fewer wird es wol finden und beweren. Aber du leſt dich in diſen zweien letzten Artickeln vil zu grob mercken / du biſt ein Vogt / darumb gib Antwort : Was hat einer verfallen / der ſölliche unchriſtliche Artickel leſt außgehen / im Namen eynes gantzen Lands/ dardurch ein gantze Landtſchafft verleumet wir? Wann het die gantz Eydtgnoßſchafft ſolche Artickel beſchloſſen/ freylich ſie hetten nit geſetzt/ meins gnedigen Herrn / ſonder unſers gnedigen Herrn/ ſo weyß man ſunſt wol/ wie vil es geſchlagen hat/ von Lucern/ Vry/ Schweitz biß gen Frawenfeld. Gott erleücht uns alleſamen/ das wil ich trewlich bitten von Gott.

Mandat deß Hertzogen von Luthringen.

Anno Chriſti 1523. WIr Anthoni von Gottes gnaden Hertzog zu Calabre / Lothringen / und Bore Marggraff / Marggraffe zu Pontemonſon / Grave zu Provintz und zu Widemant / Entbieten allen und yeden inſonderheit / die diß gegenwertig unſer Mandat ſehen/ leſen/ oder hören leſen / unſer gnad und grůß. Demnach wir in kurtzverruckter zeyt bericht worden ſein / das die werck / Irrung und Ketzereyen/ eins genant Martin Luther rechtlich und mit billicher Betrachtung verworffen und abgeleit worden ſein durch die Römiſch Kirch und die Hochgelerten der Univerſiteten und hohen Schůlen zu Paryß / Löuen / Cölln und andern orten / darumb das ſolche werck falſch / boßhafftig / Ketzeriſch und wider den Chriſtlichen Glauben auffgericht / On angeſehen das ſolche werck etlicher Maß oder gentzlich in vil orten gebraucht und geübt werden bey den Nachparen unſers Fürſtenthumbs underſton ſolche falſche werck Irrungen und Ketzereyen zuleſen / ſehen und hören leſen / und demſelben glauben geben / wie dann ſolche Bůcher durch genantten Luther in ſeim Namen / und nachvolgend durch ſeine Anhanger außweyſen. Auß welchen angezeigte urſach und ſo wir in ſelbigen wercken und Ketzereyen nit fürſehung und Einſehung theten / möchten ſich gentzlich erheben / aufferſteen / und erwachſen und größlich zunemen in angezeigten unſern Landen und Fürſtenthůmb / das da würd dienen und geberen zu groſſem Auffrur und übel / und beſchwerlich zuwenden / ſo ſolichs zugelaſſen geſtatet würd / das dann wird reychen zu vaſt böſem und verdampten Laſter und ſchanden deß gemeynen Volcks / auch zuverſtörung Chriſtlicher Kirchen. Deßhalben nach zůvolgen dem löblichen Chriſtglaubigen weg der liebe deß heiligen Glaubens/ ſo unſer Voreltern und Vorfaren all jr Tag gehapt / als gehorſame Kinder Chriſtlicher Kirchen/ auch getreulichen jr Leyb / Leben / und Gůt zu auffenthaltung ſolchen Chriſtlichen Glauben fürgeſtreckt / der alwegen vor jnen gerecht zu Seelen Heyl dienen befunden / welchem wir bey unſern zeyten nachvolgen wöllen und zu fürkumen der boßheiten / die dann auß ſolchen Ketzereyen entſpringen und erwachſen möchten in unſerm Fürſtenthůmb / ſondern wöllen die gentzlich abgeſtelt und verworffen haben. Darumb haben wir durch rath und wolbedachten Muth der Gelehrten / weyſen und verſtendigen

digen / auch gemeyns Adels unſers Fürſtenthůmbs nechſt vergangner Zeit ein groſſe Zal
derſelbigen gehabt in unſer Statt Nanſy ſampt unſern Råthen / und auß gehabtem Rath
gebieten / ſetzen / und verordnen wir hefftiglich mit diſem unſern Mandat / das fürther of-
fenbarlich teglich außgerůfft und verkůndt werd / nach alter Gewonheit in allen Orten des
Belligthůmbs Stetten / Flecken / und Dörffern unſers Fürſtenthůmbs Lothringen / Vor
und andern unſern Landen und Herſchafften diß nachvolgende Artickel.

Secht lieben Brůder / gleych alß groß diſes Fürſten Gnad (die er uns wůnſcht) iſt /
ſo groß und volkommen iſt auch ſein Weyßheit und Vernunfft / von den Můnchen bericht.
Wann die Haupturſach ſeines Unchriſtlichen Mandats iſt / daß die Römiſch Kirch / und die
Univerſiteten / Paryß / Löuen / Cöln / und ander / haben ſolliche Leer / als Ketzerey ver-
dampt / darumb ſie dienen möcht zur Zerſtörung der Chriſtlichen Kirchen. Es iſt kein
Wunder / daß die Römiſch Kirch / all Magiſtri noſtri / und jhr gantzer Anhang / Marti-
nus Leer als Ketzerey verdammen. Sie thůn gleich wie einer der ein böſe Sache hat / vor
dem Regiment / kůnde er das Regiment untůglich machen / ſo wůrd ſein Sach gůtt / die
doch im Grund böß iſt; Alſo / ſo ſie Martin Luthers Sach kůnnen ketzeren / ſo verhoffen
ſie in jrem alten ſchendlichen herkommen zu bleyben / aber im Grundt iſt jr Sach entwicht.
Wann das Wortt Gottes / welches Martinus / als aller Welt Richter / übt und füret /
verdampt ſie gar / daß ja jr Weſen můß entlich zerſtört und außgerottet werden / wie Chri-
ſtus ſagt / alle Pflantzen die mein himmliſcher Vatter nit gepflantzt hat / die werden auß-
gereüt / das fürchten ſie: Matt. 15.

Zů dem erſten / daß nit gepredigt noch predig gehalten werden ſoll / auch kein Red o-
der Diſputatz wie die ſeyn mögen heimlich oder offenlich von den Wercken / Leeren / noch
Bůchern gemelts Luthers / und daß alle Prelaten geiſtlich und weltlich / Betelmůnch /
Thůmherren / Prieſter / Edel und unedel / Amptlewt / Procuratores oder andere / was
Wirden oder Stands die ſeyn mögen / kein außgenummen unſers gemelten Fürſtenthůmbs
die da hetten oder haben Bůcher / Schrifften / Gedicht oder Verweyſung der gemelten Bů-
cher und Werck der Ketzerey gemelten Luthers / ſeins Anhangs / Nachvolger und Auffent-
halter ſeiner Sect wie die weren oder ſeyn / oder wo von die Meldung thůn / die ſol mengk-
lich bringen oder zuſchicken in unſer Stat Nanſy / hie und zwiſchen dem erſten Tag nechſt
kůnfftiger Faßnacht dato diß unſers Mandats / und daſelbſt zu überantworten und beſen-
digen den Eerwirdigen Våttern dem Abt zu ſant Authonien zu Viernis unſerem öberſten
Rath / oder Brůder Bonaventura Kemel unſerm Beichtvatter / und Gardian des Convents
Barfůſſer Ordens in unſer Stat Nanſy / wie wir verordnet haben. Und ob etliche / was
Ordens oder Stands die weren / es weren Prediger / geiſtlich oder weltlich / Kirchherren
und Caplön / die da in unſerm Fürſtenthůmb erfunden wůrden predigen / publicieren / ver-
kůnden / reden oder underweyſen das gemein Volck / in gemeyn oder Sunderheit von den
gemelten Wercken und Ketzereyen gemelts Luthers / ſeynem Anhang und Nachvolger /
wöllen wir / daß unſere Amptleut / jre Stathalter / oder in jrem Abweſen durch unſere Un-
derthonen oder andere dieſelbigen Ubertretter gefencklich angenommen / ſicherlich behengt /
verwart / und behalten werden / ſovil und lang wir durch unſere Amptleut oder andere deß
bericht werden / daß wir alſo wöllen verſteen / und mit ernſtlichem Fleiß gehalten haben /
darauff weyter zuverordnen was darauff zuthůn / und wir in gůtem Rath finden.

Es iſt zů erbarmen / daß Fürſten und Herren jr Sach nit kůnnen außrichten on Můnch
und Pfaffen. Sie haben nit gnůg an dem daß ſie jnen ſchier den andern Theyl jrer Reich-
thumb haben übergeben / ſie můſſen jn darzu jr aygen Leyb und Seel bevelhen. Und an- Hier. 68.
geſehen / daß ſie jr Hoffnung in ſolch ſcheinheyligen ſetzen / verlaſſen Gott und ſein Wort / 2. Malach. 15.
ſo verleßt ſie auch Gott widerumb. Alſo faren ſie dann daher wie ſie unſinnig weren / mit
gepoten / der Türck ſchemet ſich ſollicher Tyranney / wie man dann yetzund in diſem Man-
dat ſicht / verbieten das Evangelium als Ketzerey / welches ſie nymmer finden werden. Und
ob ſchon Martini Lutthers Leer Ketzerey wer / welches ſie nymmermer werden beybringen /
wer hat jnen Gewalt geben / zu fahen / zu ſtöcken und plöcken / ſie ſeyn Herrn über Leib und
Gůt / nit über die Seel und das Gewiſſen. Wenn die armen Leůt jr Zinß und Rend ha-
ben geben / ſo hatt ein Fürſt nit weyter zu handeln. Paulus ſaget / So einer ein Ketzer o-
der Abtrůnniger wer / wenn er einmal und aber einmal vermanet iſt / ſo meyd jn / laß jn Tit. 3.
geen. Er ſagt nit / nim jhn gefencklich an / ſtöck und plöck jn. etc. Chriſtus hat auch ny- Joan. 6.
mants weder gezwungen noch getrungen zů dem Glauben. Er ſprach (do etlich waren von
jm abgewichen) zu ſeynen jůngern / wölt jr nit auch hingeen von mir: Sam ſagt er / Ob
jr wölt / ich wil ewer kein zwingen und nötigen / bey mir zů bleiben. So kummen nun un-
ſer Herrn und Fürſten / gleich als hetten ſiß Macht / wöllen mit Gepotten Plagen und
Straffen frumm Leut machen / warlich wenn es des gůlt / ſo kůndt der Teůfel auch wol frum̃
Chriſten machen.

Item daß all die Mañ und Frawen die wiſſen haben / oder erfaren einche Perſon was We-
ſens oder ſtands ſie ſeyn; geiſtlich / Edelleut / Amptleut oder andere / die da hettē einiche Bůcher /
werck /

werck / oder gedicht gemelts Martin Luthers oder ſeins anhangs / das dieſelbigen an ſtund kumen anzeigen oder ſchicken anzuzeigen den nechſten unſern Amptleuten / auff das durch dieſelbigen ſo ſie ſolche Bücher nicht überantwurten in gemelter zeyt den vorbeſtimpten dieſelben mit jrem verruckten Leyb die ſolche verhalten oder verſchweygen / verruckten / auch nit liverten zu bebemigen / und gefencklich gen Nanſy füren zu laſſen ſie zu ſtraffen wie ſich gebürt. Und weyter mehr wöllen wir und gebieten / das nach Verkündung diß unſers Mandats all die Perſonen Mann und Frawen / die in ſolchem unſerm Gebott ſich wideren / nit annemen oder gehorſam ſein und underlieſſen / oder in fale funden würden ſolche Bücher / Schrifften / oder Lere zubringen oder anzuzeigen / die ſie von gemeltem Luther oder ſeynen geſellen und anhang haben hiezwiſchen gemelten erſten Tag der Vaſten geen Nanſy / und die überantwurten denen / wie vor angezeigt / und gleichermaß welche die ſich nit abkeren oder abſton nachzůvolgen ſeiner deß Luthers falſcher jrriger und Ketzeriſchen Lere / wöllen wir / das jr Leib / Hab / und Güter confiſciert und verfallen ſein / ſollen auch dieſelbigen ungehorſamen ſich weygern oder ungehorſam erzeigen zu offenbaren oder anzubringen alle die Perſonen die inhants haben oder haben mögen einche der gemelten Bücher / Schrifften / gedicht oder Lehr von genanten Luther oder ſeim anhang. Darauff gebieten und bevehlen allen unſern Marſchalcken / Landvögten / Billiſchen Amptleuten / Schultheiſſen / gerichten und rechtſprechenden / jren Stathaltern / Meiern / Statknechten / Bütteln / und ſunſt allen unſern Underthonen / Hinderſaſſen und Verwanten / und jr yedem inſonderheit was Stants oder weſens die ſeyen / daß ſie diſe unſer gegenwertige Ordnung und Mandat laſſen verkünden und außrůffen yeder in ſeinem Ampt oder gegne / wie vor angezeigt / nach entpfahung ſolichs Mandats in bequemlichen orten / damit ſich niemans der unwiſſenheit mög entſchůldigen / diß Gebot und Ordnung zuhalten / und dem zugeleben ſtrengklich und ohn all underlaſſung / auch ſolchs verſchaffen gehalten zuwerden und zu volziehen von Artickel zu Artickel / darinn auch niemans zuſchonen / er ſey was Stands er wöl / mennigklich zu eim exempel / und darinnen ſich halten thůn / ſolchen fleiß und gehorſam / damit wir urſach haben uns zu benügen / und wir nit weyter geurſacht uns gentzlichen und zumal an jnen erholen / als an jhenen / die da ſelbs in ſolche Straff verfallen nach unſerm willen. Dann diß iſt unſer ernſtlich bevelh und Meynung. Geben in unſer Stadt Nanſy in dem Jahr M. D. xxiij. auff Sant Steffans Tag nechſt nach Weynachten / den 26. Tag deß Monats Decembris. Alſo verzeichnet mit Handzeichen ſeyner Fürſtlichen Gnaden.

Anthonien.

Dieſer Fürſt mit ſeinem hauffen ſolten billich gedencken / das Chriſtenlewt aynander nit alſo auff die Fleyſchpenck pflegen zugeben / darbey man mag mercken / was das für Leůt ſein / die ein ſölchen Bluttürſtigen Wolff in jrem Panier füren / Gott erbarm ſich über uns alle / Amen.

Zum letſten volgt das Regiment von Wirtemberg / welches dem Großmechtigen Für-
Eccl. 33. ſten Herzn Ferdinando / Ertzhertzogen / etc. nit ein kleine Mackel in ſein Glori ſetzen / wie auch ander Münch und Pfaffen / das Gotloß Volck / ſeinem Brůder unſerm Großmechtigen Herzn / Herr Carolo Römiſchen Keyſer gethon haben. Es iſt je ein groſſer jammer / das ſolchs Hochgeborn / Edel / Keyſerlich und Chriſtlich Blůt alſo jammerlich von den Gottsböſwichten ſol verfürt werden. O das doch die Edlen jungen unſchůldigen Herrn und Fürſten hinder ſich ſöhen / was Ehr und Güts jrer Fürſtlichen Gnaden Anher und Uranher / und alſo fort und fort all Keyſer / Künig und Fürſten von Kappen und Platen haben gehabt / Warlich jr Fürſtliche Gnaden würden tauſetmal etlicher und nützer / ein ſchlechten Bürger umb rathfragen / dann diſes Ehebrůchig Gotloß Geſchlecht. Wenn die Künig in Iſrael ſölchen falſchen Propheten volgten / ſchlug allewege Unglück in jr ſach /
3. Reg. 22. Wenn ſie aber den Herren umb rath fragten / nam jr ſach ein gůt glücklich endt. Man můſt die Schrifft / das heyſt den Herren / in ſölchen ſachen ratfragen / und nit ſölch Blůttürſtig Wölff / ſo kemen rechte Chriſtliche Fürſtliche Mandat herauß. Aber lieber Herrgott / man hört am Geſang woll / was diß für ein Vogel iſt.

Nun laſt uns diß Mandat auch hören.

Mandat deß Hertzogthumbs Wirtenberg und Teck / außgangen zu Stutgart / durch das löblich Regiment / und verkündet in allen Stetten und Flecken.

Anno Chriſti 1522.

WIr deß Durchleuchtigſten Großmechtigen und Chriſtenlichen Fürſten und Herren / Herrn Ferdinanden Printzen und Infant in Hiſpanien / Ertzhertzogen zu Oſterreich / Hertzogen zu Burgundi / zu Wirtenberg / ꝛc. Römiſcher Keyſerlicher Mayeſtat im heiligen Reich Stathalters unſers gnedigſten Herren Stathalters Regenten und Räth deß Fürſtenthumbs Wirtenberg / Embieten allen und yeden deß yetz bemelten Fürſtenthumbs / Geiſtlichen und Weltlichen / Prelaten / Bröbſten / Dechant / Camerern / Pfarrern und Prieſterſchafft der Stifft und Capitel / auch allen Lehenleuten / Amptleuten / Dienern / Burgermeiſtern / Richtern / Rhäten / Underthonen / Eynwonern / und verwanten / in was Wirden / Standts / oder weſens die ſein / denen dieſer Brieff fürkumpt / leſen / oder des Inhalts ſuſt gewar und bericht werden / unſer früntlich gutwillig dienſt / früntlichen und günſtigen Grüß und willen zůvor. Wiewol euch allen unverborgen / wie weit die Irrungen und Ketzereyen / (von dem heiligen Chriſtlichen Glauben abweyſend) ſo einer genant Martin Luther Auguſtiner Ordens / auch ſeine anhenger durch Wort / Schrifften / und Büchern / ein zeyther gepredigt / in Latein und Teutſch geſchrieben / getruckt und außgepreit in der Chriſtenlichen Religion / und ſonderlich in der Teutſchen Nation / als ein Zerſtörung und Zertrennung aller gůten Sitten / Fridens und Chriſtenlichs Glaubens / Ordnung und Eynigkeit bißher eingewurtzelt / Welche doch vormals durch die heiligen Concilien und der Bäpſt Satzungen mit gemeyner Chriſtenlicher Kirchen Verwilligung / auch jüngſten durch weiland unſern heiligſten Vater Bapſt Leonem den zehenden / mit treffenlichem und hochfleiſſigem Rath ſeyner Heyligkeit Cardinelen / Geleerten und verſtendigen erſehen / erwegen / und darunder etlich vil Artickel / als Arckwenig / verdechtlich / verfüriſch der Chriſtlichen Kirchen / derſelbigen auch heiligen Vetter und Concilien Satzungen widerwertig erkent / verworffen und verdampt / Denen doch gedachter Luther / ſeine Helffer und Anhanger mit verachtung nit deſtweniger fürt angehangen / ſelbigen nit abgewichen / noch die außzubreiten auffhören wöllen / Deßhalben Römiſch Keyſerlich May. unſer aller gnedigſter Herr / als der heyligen Kirchen Chriſtenlicher Vogt und Keyſer / mit einhelligem Rath und willen deß heiligen Reichs Churfürſten / Fürſten und Stendt jüngſt auff dem Reichstag zu Wormbs / nach genedigſter Evangeliſcher Brůderlicher ermanung und warnung / in dem Luther beſchehen / das er von der Eynigkeit und Ordnung Chriſtenlicher Kirchen nit abweichen / noch ſich darvon ſündern wolt (ſchmelerung und abfall unſers heyligen Glauben Embörungen und ungehorſame in dem heyligen Reich / und gantzer Teutſcher Nation zu verhůten) den gedachten Luther zu volſtreckung Bepſtlicher Heyligkeit Sententz / Decrets / und Verdamnuß / als von Gottes Kirchen abgeſündert Glid und offenbaren Ketzer zuhalten bewilliget. Und darauff allen und yeden / hochs und nyders / geiſtlichs und weltlichs ſtands / auffs höchſt bey der Peen deß Laſters belendigter Mayeſtat / in Latein Criminis leſe Mayeſtatis / ſeyner Kayſerlichen Mayeſtat und deß Reichs Acht und Aberacht / und dartzu privierung und Entſetzung aller Regalien / Lehen / gnaden und Freyheiten von Römiſcher Keyſerlicher Macht ernſtlicheſt gebotten / das keiner deſſelbigen Luthers verdampt und verworffen / auch all andere ſein und ſeiner Anhanger Lehren und Schrifften / ſy ſein Lateiniſch / Teutſch / oder andere Sprachen in keynerley weg annemen / predigen / beſchirmen / noch denſelbigen anhangen ſoll noch wöll / ꝛc.

Wenn Martini Luthers Bůcher abweyſen von Chriſtlichem Glauben / dienten zur Störung und Zertrennung aller gůten Sitten und deß Frydes / etc. Wie hie die klag ſteht / wer kein wunder / das wir in ſůchten / biß endt deß Meers / und ederten ihn. Der aber ſeyne Bůcher liſt und geleſen hat / weyß das widerſpyl / und das noch keyner ſider der zeyt der Apoſtel Chriſti / alſo trefflich von dem rechten Chriſtlichen Glauben / von hoffnung / von der Lieb / von Fryd / von Gott und ſeinem Wort / und alſo hoch geſchriben hat als diſer Martinus. Wer hat uns unſern Chriſtum alſo tröſtlich eröffnet? Wer hat den widerchriſt alſo klerlich entdeckt? Und ob man es eben wiſſen wil / Er iſt der Helias / deß wir gewartet haben vor dem groſſen Oſtertag. Und hie ligt es an / deßhalb / hat ihn der Endtchriſt in Ban thůn. Man weyß auch wol / wie man zu Wormbs gehandelt hat / darob Martinus der theur Ritter Chriſti unerſchrocken / hat wol gewiß / das man GOtt meer ſchůldig iſt / dann dem Menſchen / predigt noch das Wort GOttes / ſchreibt und leert / wie man GOtt glauben und den nechſten lieben ſol / in welchen zwen Artickeln die gantz Schrifft ſteet. Und ob er ſchon Actu. 4.

Matth 16. verworffen / verdampt / und gar verpannet und in die Acht iſt gethon / iſt doch Chriſtus
2. Timoth. ſein Troſt / auff den er ſein ſach gegründet hat / weiß wol / daß das Wort Gottes nit kan
2. Pſal. 108. gebunden werden. Darumb übt er ſich tag und nacht darinn / und ſpricht mit David / laß ſie
vermaledeien / du wirſt gebenedeien.

So wird doch leider vilfeltiger gefunden / und ligt offentlich vor augen / das vorgenan-
ter Luther und ſeyne anhanger / nicht allein zu ungehorſam Bäpſtlicher Heiligkeit / und
der ergangen Sentenz / ſonder auch hochgenanter Keyſerlichen Mayeſtat / und dem heyli-
gen Reich zu Verachtung / und wider auff jhren jrrigen und Ketzeriſchen Meynungen ver-
harren / die teglichs offenlich und unverſchampt an den Cantzlen und ſunſt / ſchrifftlich und
müntlich als ein Gifft außrüffen / predigen / und leren / auß falſchem und jrrigem verſtand
der heiligen Geſchrifft / die ſie mit ein Schrifft auſſer der andern / ſonder auß jren eygenſin-
nigen Köpffen / wie alle Ketzer liſtigklich und verfüriſch außlegen / ſpannen und tänen
auff jr böß vergifft Ketzeriſch fürnemen / auch eygenwillig ſich on maſſen dieſelbigen zuverfech-
ten / und on allen Chriſtlichen und vernünfftigen grund und Meynung zubeſchirmen / und
inſunderheit etlich Leyen / ſo die Geſchrifft weder leren noch gelernt haben / denen auch in ver-
mög geyſtlicher und weltlicher recht zu predigen / oder offenlich im glauben zu diſputieren
bey höchſten Peenen verbotten worden / und fürnemlich underſtanden ſie verkerlichen und
ergerlichen mit dem hochwirdigſten Sacrament deß waren Fronleichnams unſers HErrn
JEſu Chriſti der Meſſen / der Beicht / Enderung fürzunemen / und die Eererbietung und
anrüffen / ſo bißher wirdigklich / löblich und gantzer Chriſtenlicher Kirchen hoch erſchießlich /
der Müter GOttes der unbefleckten und aller reyneſten Jungfrauen und unſer gütigſten
fürbitterin Marie / auch andern lieben heiligen erzeigt / und Chriſtenlich gebraucht worden.
Darzu das wircklich fürbitten für die abgeſtorbnen Seelen abzethun und zu verhindern /
Auch ander vil erſchröckenlich Articke l und Unkraut / in die Hertzen der Menſchen zubrin-
gen und zu pflantzen. Und ſummarie ſo all jhr Schrifften und meynungen bedacht und er-
wegen / wird be[illegible]euffig gar nichts anders erfunden / dann das zu auffrüren zertrennung gött-
licher und menſchlicher Geſatz / zu abfall und nidertruckung deß Chriſtenlichen Glaubens
und Eynigkeit / auch aller öbern und Eerbarkeit reichen und dienen mag.

Hie ſpilt man deß Paſſions mit dem Wort GOttes und ſeinen Predigern. Wann
gleich als die Oberſten vor Pilatus Hauß / nemlich drey Klag über Chriſtum das Wort
deß Vaters füreten / alſo thun die Blutürſtige Leut auch. Der erſt Artickel trifft die heili-
gen Meß an / mit ſampt dem heiligen Sacrament / die Ander die Peicht / der Drit das
fürbitt der edlen Jungfreulichen Müter Chriſti und ander lieben heiligen. Und das man
merck / woher all jr klag komm / ſo hencken ſie unden daran die gröſte / nemlich vom Re-
quiem / welches ein groß Küchengarn jres Gotts geweſen. Wie wöllen wir doch ſolchen
erſchröcklichen Sachen thün / das ſolchs Unkraut werde außgerottet ? Secht lieben Brü-
Pſal. 115. der / wie war und krefftig das Wort David iſt / alle Menſchen ſein Lügner.

Wie klar iſt das. . . . .
bey den Chriſtlichen Geſetzen / gebotten / Ordnungen und löblichen Gebräuchen wie bißher
vil hundert Jahr geſchehen / und ein yeder bey ſeiner Seelen Seligkeit zu thun ſchüldig iſt /
zu verharren und darinnen nichts entſetzen / oder euch abſcheuhe machen laſſen. Dann ob je-
mandt wer / wer der ſey / hierüber in ſollichen Luttheriſchen Secten etwas Predigen / Leren /
Odder obgemelter maß / wider obangezeygte und gemelte Mandata in einigem weg thun /
würden wir vorbedachtem Bevelch nach / wider den oder dieſelbigen / ſtrengklichen und
unnachläßlich ohn alle gnad / gegen yren Leiben und Gütern / nach geſtalt eines yeden ver-
ſchulden / mit Straff ernſtliches fürgeen / wie ſich dann nach gelegenheit eines jeden Stands
zuthun gebürt / und darinen gar niemandt verſchonen. Welcher auch ein ſolchen ungehor-
ſamen und übertretter glaubigklichen anzeigt / dem wirt von ſeinem Güt halber theyl ge-
ſchenckt / und der ander halb teyl wider den Feind unſers Chriſtlichen Glaubens den Tür-
cken / zu nidertruckung deſſelbigen grauſamen und erſchrecklichen fürnemens / gewendet und
gebraucht. Das wir euch hiemit auß erzelten urſachen zu freundtlicher / gutwilliger / gün-
ſtiger und gnediger Warnung nit wöllen verhalten. Damit ſich ein jeder darnach wiß zu
richten / und vor ſolchem zuverhütten. Geben zu Stütgarten / under unſers Regiments hie
niden auff getrucktem Secret / an Sanct Chunrats deß heiligen Biſchoffs / den xxvj. Tag deß
Monats Novembris. Anno Domini Tauſent fünffhundert zweyntzig und zwey.

Liebſten Brüder / alſo habt jr vernummen / wie die Völcker / Fürſten und Herren / die
ſonſt nit wol überein kummen / haben zuſamen getretten wider GOtt und ſein Chriſtum /
deß ſollen wir nicht erſchrecken / ſonder gewiß ſein / das viel mer bey uns ſein / dann bey
4. Reg. 6. jhn / wie Heliſeus ſagt zu ſeinem Diener do ſich der Diener übel forcht in Dothaim als der
Künig Sirie wolte Heliſeum fahen / het den Berg umblegt mit Pferden / Wägen / und
mit einem ſtarcken Heer. Laſt uns aber GOTT bitten für das Unglückhafftig blindt
Volck / ſein ſie es wirdig / und ob der HERR wöl / das er ſie erleucht. Sol-
len ſie dann ye mit Pharao verherten und verſtockt verharren in jhrem Gottloſen
Fürne-

Fürnemen / ſo geſcheh der Will Gottes / und das ſie nymmer beſſers lehrnen / wie der Pro- Eſa. 6.
phet von jhn ſagt / und auch Chriſtus anzeücht / Jhr werdet mit eweren Ohren hören / und Matth. 13.
werdet nicht verſtehen / Jhr werdet das Geſicht ſehen / und nicht erkennen / Verblendt das
Hertz diſes Volcks / und beſchwer jhr Ohren / und jhre Augen beſchlyeß / das ſie villeicht nicht
ſehen mit jhren Augen / und mit jhren Ohren hören / und mit jhrem Hertzen verſtehen / das
ſie alſo bekert werden / und ich es geſund mach.

Beſchlusred diſer Mandat.

WJewol Gott der Allmechtig / von wegen der Menſchlichen Sünden das Schiffle Petri mit groſſer Ungeſtümmigkeit der Wind und mancherlay Betrübnuß und Anfechtung / ſo ſich in der Chriſtenheit offt erhebt / leßt zu Zeyten hefftigklich hin und her getriben und verworffen werden / ſo hat er es doch nye laſſen gar verſincken / ſonder zu allen Zeytten Hilff und Beyſtand verordnet / damit es uffrecht verbleibe / wie wir dann auch yetzund zumal gar augenſcheinlich ſpüren in dieſer groſſer Zweyung / ſo deß Glauben und der Sacrament / auch anderer Chriſtenlichen Ceremonien halben in Teutſcher Nation (leyder) entſpringen / Welliche hinzulegen / auch zu Auffenthaltung deß Glaubens und Beſchirmung der Sacrament hievor die Bäbſtliche Heyligkeit / auch Keyſerliche und Hiſpaniſche M. gar hefftigkliche Mandat allenthalben haben außlaſſen gehen / ſo doch an vil Oerten gar wenig geachtet / nichts deſterminder die Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten / und nemlich Herr Ferdinandus Ertzhertzog zu Oſterreich / Hertzog zu Burgundi etc. und Herr Anthoni Hertzog zu Lothringen / darzu die manhafftigen und notueſten Herren die zwölff Oert von den gemeynen Eydgnoſſen in vergangnem Monat des Jenners in gegenwertigem Jahr zu Lucern verſamlet / als ſtandhafftig / redlich und unabtrünnig Fürſten und Herren / und Stende der Chriſtlichen Kirchen / bey hohen Penen der Lutheriſchen Ding gar vil ſo ſich yetz erheben / damit die Chriſtenheit zu rüwen und nicht under einem Schein der Evangeliſchen Warhait das Gifft groſſer Ungehorſam / Feyheit und Mutwillens außgeſtoſſen würden / laut der Mandat hie vorſtende verbotten habe. Deßhalben wir Gott dem HErren billich dancken ſollen / ſo die Gnad ſeines Geyſtes nicht auffhöret mit zutheylen und einzupflantzen den Chriſtenlichen Hertzen / hohen und nidern Stands / durch welche ſie mit güttiger Ermahnung / und ſo ſölliches nicht helffen wil / mit Tröung ernſtlicher Leybßſtraffen die ungeſchickten / auch hievor mit hoher Vorbetrachtung von der Chriſtlichen Kirchen verdampten Artickel verbieten und nidertrucken / und das nicht unbillich. Dann ſo das Oell oder Wein die Wund nicht heylen mag / ſo muß man Etzwaſſer brauchen / ſo aber daſſelbig gar nichts hilfft / ſo iſt noth / daß man das faul und ungeſund Glid herab von dem Leib haw / auff daß das geſundt Fleyſch nicht darvon entzündet und geſchediget werde. Darumb die Chriſtenheit nicht verzagen ſol / alß ob ſie gar wolt undergehen / und von Gott verlaſſen were. Gott der HErr leſt ſolche Secten und Jrrungen in dem Glauben zu Zeyten erſtehen / auff daß die bewerten und ſtandhafftigen in dem Chriſtenlichen Glauben bewert werden / und mennigklich ſehe / was hinder eynem yeden ſteck / wie dann yetz an München / Pfaffen und Nunnen / ſo jhrer Gelübt vergeſſig / an vil Orten geſpürt wird / ſo jhre Blödigkeit mit einem Schein deß Evangelii underſtehen zu verblümen / darauß dann vil Jrrung vor dem gemeinen Mann erſtehen / welches die regierenden Fürſten und Herrn / auch Stende der Chriſtenheit nicht unbillich zu Hertzen gefaſt / ſonder jhr alt Vorfaren / zu Handhabung der Chriſtenheit und der Kirchen jhr Blut vergoſſen / und dardurch groß Ehr erlangt haben / ſeyn ſie auch geneigt den Pfad und den Weg jhrer alten Vorfarn zu wandeln / dabey auch alle andere Regiment und Communen ein Exempel und Beyſpil nemen ſollen dergleichen zuthun / das die Oberkeit mit den Underthonen ſelig werd. Amen.

M. D. XXiiij.

Künigklicher Majeſtat zu Ungern und Behaim / als Ertzhertzogen zu Oſterreich /

Anno Chriſti 1528.

GENERAL MANDAT /

Die Geyſtlich Jurisdiction / Freyheit und Obrigkeit / Paſſawer Biſtumbs / betreffend.

WIr Ferdinand / von Gottes Gnaden zu Hungern und Behaim ꝛc. Künig / Infant in Hiſpanien / Ertzhertzog zu Oſterreich / Hertzog zu Burgundy / Steyr / Kerndten / Crain / und Würtemberg ꝛc. Grave zu Tyrol ꝛc. Embieten allen und yeden Haubtleuten / Landmarſchalhen / Graven / Freyen / Herrn / Rittern und Knechten / Verweſern / Vitzthumben / Phlegern / Burggraven / Ambtleuten / Landtrichtern / Bürgermaiſtern / Richtern / Räthen / Bürgern / Gemainden / und ſonſt allen und yeden unſern Underthanen / Geiſtlichen und Weltlichen / in was Wirden / Stands oder Weſens die allenthalben in unſern Niderößterreichiſchen Fürſtenthümben und Landen geſeſſen und wonhafft ſeyn / den dieſer unſer Briff gezaigt wirdet / oder glaublich abſchrifft darvon fürkomt / unſer Gnad und alles Gut.

Wiewol wir / verſchiner Zeyt / aus Chriſtenlichem Künigklichem Gemüet / und der angebornen Lieb / die wir zu unſerm haylſamen Chriſtenlichen Glauben tragen / von wegen der Unchriſtlichen / Ketzeriſchen pöſen und verfüerlichen Leren / die gemeltem unſerm Chriſtenlichem Glauben zuwider / in wenig Jahrn / von etlichen leichtfertigen / müetwilligen / abtrünnigen Perſonen / Geiſtlichs und Weltlichs Stands erweckht und außgebrait / dardurch dann vil trefflicher Empörung / Pluetvergieſſen / und ander pöß Handlungen (wie laider vor augen) ervolgt und erſtanden ſeyn / und wo bißher durch uns und ander Fürſten und Herrn / nicht zeytliche und ernſtliche Einſehung beſchehen / noch nicht weniger entſtehen / und zu mehrer Verfüerung der armen ainfaltigen Chriſten Menſchen raichen möchten / in alle unſer Nider und Oberößterreichiſche Lande / zu außreütung obbeſtimpter verfüeriſchen ketzeriſchen Secten und Lehren / unſer offen Mandat außgehen und verkünden haben laſſen. So ſeyn wir doch auß den Acten und Handlungen unſer jüngſtgehalten Viſitation und Inquiſition / auch in ander weg gleüblich bericht / und erindert worden / das in unſern Niderößterreichiſchen Erblanden / da dann der Erwirdig / Hochgeborn Fürſt / unſer lieber Vetter / Herr Ernſt / Adminiſtrator des Stiffts Paſſaw / Phalltzgrave bey Rhein / Hertzog in Obern und Nidern Bayrn / die geiſtlich Jurisdiction als Ordinarius / zum tail hat / ſo ſeyn Lieb / oder derſelben nachgeſetzten Obrigkhaiten Officialn und Dechant / gegen ſolchen falſchen verfüeriſchen Predigern / mit gebührlicher Straff gern fürnemen / und Execution thun laſſen wolt / daß ſein Lieb und jre Official und Decan / durch unſer nachgeſetzt Obrigkhaiten / ains tails daran verhindert / und jhnen auch Hülff und Beyſtandt von denſelben / auff ſeiner Lieb anlangen / verzigen worden.

Zu dem / das etwovil weltlich Perſonen in gemelten unſere Fürſtenthümben und Landen Oſterreich / under und ob der Ens / ſich underſtehen ſollen / die Geiſtlichen Perſonen / in ſeiner Lieb Diſtrict / in allerlay ſachen / auch in perſondlichen Handlungen / für ſich zu erfordern / die Beaydigen / in denſelben und andern Geiſtlichen / als Zehendt / Kirchengüeter / Ehehandel / Teſtament der Prieſter / und dergleichen Sachen / ſo on mittel dem Geyſtlichen Gerichtszwang züegehörig ſeyn / zuerkennen / und mit Leib und Geltſtraff gen jhnen fürzefarn / und auch in der Geiſtlichait Hab und Güeter / wann ſy etwo mit Kranckhait beladen ſeyn / und nach jrem ableiben greiffen / die einziehen / und jhres Gevallens darin handlen / erkennen / und urtailen. Deßgleichen auch / ſo die von der Weltlichait / beſonder Adelsperſonen / vom Geiſtlichen Gerichtszwang / für Recht citirt / und erfordert / wellen Sy nicht allain für ſich ſelbs / ſonder verpietens auch jhren Underthanen / daß Sy vor der Geiſtlichen Oberkhait nicht erſcheinen / Betrangen auch die Official und Decan / das die nicht gebührliche Execution und Voltziehung deß Geiſtlichen Rechtens / gegen ſolchen ungehorſamen Citirten Perſonen thun dörffen.

Es ſollen ſich auch etlich unſer Underthanen der Geiſtlichen Lehenſchafften / Beneficien / und löblichen Fundation jrer Voreltern underfahen / derſelben Rent und Gült zu jrem aigen Nutz ziehen und wenden / oder aber verſehen die mit verdächtlichen / verfüeriſchen Geiſtlichen Perſonen / ſo nicht von Geiſtlicher Obrigkait / der ſy / on mittel / underworffen ſeyn ſollen / examinirt / und laut des Regenſpurgiſchen Receß / zu der Seelſorg / und den Göttlichen / Prieſterlichen Ambtern zugelaſſen ſeyn. Verwidern ſich auch / all Zehent /

Opffer

Opffer / und andere Pfärrliche Recht wie von Alter hergebracht / und im Regenſpurgiſchen auch in jüngſtgehaltener unſer Viſitation Receß begriffen / zu raichen.

Dieweil aber ſolches wider alle Geiſtliche und Weltliche Recht / auch gemainer Prieſterſchafft Freyhait und Privilegi iſt / damit ſy dann von Päbſten und unſer Vorfordern Römiſchen Kaiſern / Künigen / und Ertzhertzogen zu Oſterreich begabt und befreyet ſeyn / und dardurch die geiſtlich Jurisdiction / die in der Göttlichen Schrifft eingeleibt / gantz geſpört / die gemainen Prieſterſchafft bey hohem / und nachvolgends / bey andern Niderſtands / in höchſte Verachtung und Verclainung kommen / welches dann nicht wenig zu aller Ungehorſam / pöſen Sitten / Empörung und Hayung der verdampten / verfüeriſchen / ketzeriſchen Secten / Urſach geben hat / und uns / als ainem Chriſtenlichem Künig ferrer zu zuſehen / noch zugedulden / kains wegs gemaint iſt.

Demnach ſo emphelhen wir euch allen / und ainem yeden inſonderhait / mit ernſt / auch bey Vermeydung unſerer ſchwären Ungnad und Straff / daß jhr füran / obberüertem unſerm Vettern / dem von Paſſaw / und ſeiner Lieb nachgeſetzten geiſtlichen Obrigkhait / Official / und Decan / an Volziehung jhres ordenlichen geiſtlichen Gewalts und Ambts / in allen und yeden obberüerten und andern Sachen / die geiſtlich Jurisdiction betreffend / kain Eingriff / Verhinderung / noch Ungehorſam erzaigt oder thut / noch ſolches andern zethun geſtattet: Auch euch in ſolchen geiſtlichen Hendeln nicht zehandeln underſtehet / ſonder die für ſein Lieb / oder nachgeſetzt geyſtlich Obrigkait weyſet / und auch ſein Lieb und gedacht Official und Decan / bey demſelben jhrem Geiſtlichen Gerichtszwang / ſchützet / ſchermet / und handhabet / jhnen beyſtendig ſeyt / ſo offt ſy ſolches an euch und ewer yeden begern. Und wann ſy ye zuzeiten ſtraffmeſſigen geiſtlichen Perſonen nachſtellen / und fengklich annemen / und gebührliche Execution gegen denſelben thun wellen / daß jhr ſy daran nicht verhindert / ſonder dieſelben unverhindert volgen laſſet: auch jhnen darinnen / auff jhr begehrn / hilfflich und beyſtendig ſeyt: auch dieſelben gefangen geiſtlichen Perſonen / biß in aine ſeiner Lieb Herrſchafft oder Flecken / oder aber an die Grenitzen / auff ſeiner Lieb coſtung und underhaltung belaiten / und überantwurten.

Deßgleichen ſol ſich auch kainer füran der Geiſtlichen Lehenſchafft / Fundation / Zinß / Rent und Gült / underfahen / die einziehen oder dieſelben Lehenſchafften / mit Perſonen / ſo von der ordenlichen Geiſtlichen Obrigkait / nach vermög der gefreyten Rechten / und deß Regenſpurgiſchen Receß / examiniert / und zu der Seelſorg und Prieſterlichen Ambten zugelaſſen verſehen. Dann wo nach Verſcheynung / ſo der Lehenherrn / ain geiſtliche Perſon wär / ſechs Monat / oder ſo er ein Lay wär / vier Monat / ſolche geiſtliche Lehenſchafften mit teuglichen Prieſtern der geiſtlichen Obrigkait / zuvor / und wie oben ermelt / preſentiert / und von derſelben zůgelaſſen / nicht verſehen / oder die Zins / Rent / und Gült / zu den Stifftungen / wo die davon verendert / verkaufft / oder in ander weg entzogen wärn / widerwenden würden: ſol und mag alsdann der Ordinari aines yeden Orts / laut der geſchriben Rechten / macht haben / auff daſſelbig mal / ſölich Lehenſchafft und Stifftungen / ſeines Gevallens / aim Prieſter zuverleihen. Denſelben wellen wir darbey handthaben / ſchermen und ſchützen. Deßgleichen auch die gewöndlichen Pfärrlichen Rechten / wie von Alter / und nach vermög offtgemelts Regenſpurgiſchen / und unſerer Viſitatorn Receſs / unverwaigert raichet / und euch füran in der lebendigen und abgeleibten Prieſter verlaſſen Hab und Gut / nicht einläſſet / underfacht / noch einziehet / oder darinnen erkennet / ſonder dieſelben Güter / vermög geſchribner Rechten / und gemainer Prieſterſchafft Freyhaiten / an die Ort / da ſy gebührlichen hin gehören / volgen laſſet / alles auff den guten Grundt / dardurch der Dienſt und die Ehr Gottes / und der Kirchen Recht gefürdert / der Geiſtlichen Leben und Weſen / zu gutem Exempel gebeſſert / und der Unwillen und Ergernuß / der Weltlichen / ab den Geiſtlichen / und hinwiderumb / der Geiſtlichen ab den Weltlichen / außgereütt werde.

Das alles / wollten wir euch nicht verhalten / und iſt alſo unſer Will und ernſtliche Maynung. Geben in unſer Stadt Wien am ſibentzehenden Tag deß Monats Novembris: Anno Domini funfftzehen hundert / und im acht und zwaintzigiſten / unſerer Reiche im dritten.

Ferdinandus,

Ad mandatum Sereniſſimi Domini Regis in Conſilio.

V.
B. Epiſc. Trid.
S. Cancel.

Wiſinger.

Anno Chriſti 1528.

Kün. Majeſtat zu Ungern und Behaim / als Ertzhertzogen zu Oſterreich ꝛc. General Mandat / die Ordensleut / Kirchen Samlung / Abſolution der Todſchleger / und Begrebnuß ꝛc. betreffendt.

WIr Ferdinand von Gotts Gnaden zu Hungern und Behaim ꝛc. König / Infant in Hiſpanien / Ertzhertzog zu Oſterreich / Hertzog zu Burgundy / Steyr / Khärndten / Crain / und Wirtemberg / Grave zu Tyrol ꝛc. Embieten allen unſern Prelaten / Graven / Freyen / Herrn / Rittern und Knechten / Haubtleuten / Landmarſchalhen / Verweſern / Vitzthumben / Phandſchafftern / Phlegern / Burggraven / Ambtleuten / Landrichtern / Bürgermaiſtern / Richtern / Räthen / Bürgern / Gemainden / und ſonſt allen und yeden unſern Underthanen / Geiſtlichen und Weltlichen / in was Wirden / Stands / oder Weſens die allenthalben in unſern Niderößterreichiſchen Fürſtenthümben und Landen / und ſonderlich in unſerm Ertzhertzogthumb Oſterreich / under und ob der Ens / geſeſſen und wonhafft ſeyn / denen dieſer unſer Briff gezaigt wirdet / oder glaublich abſchrifft darvon fürkomt / unſer Gnad und alles Guts.

Nach dem wir verſchiner Zeyt / auß angeborner Lieb / ſo wir zu unſerm waren heiligen Chriſtenlichen glauben tragen / Und zu Außreüttung der newen verdampten verfüeriſchen / ketzeriſchen Lehren / die in wenig Jahren unſerm hailſamen Glauben und löblichen lang hergebrachten der heiligen Chriſtenlichen Kirchen / Satzungen und Ordnungen zuwider / an mer orten eingefüert / außprait / und einphlantzt ſeyn worden / auch derſelben verfüerlichen Secten Lerer / Außpraitter / und Prediger / etwovil unſere ernſtliche Mandat haben außgehen laſſen / ſo wirdet uns doch glaubwirdigklich angezaigt / wie ſich wider bemelt unſer Mandat und Verpot / etwovil abtrünnig / außgeloffen Ordens und ander Perſonen / die ſich wider jhr aigen Glübd / Orden / und der heiligen Chriſtenlichen Kirchen Satzungen beheyrat / auch ſonſt ſolchen verfüerlichen Leren anhengig / in unſern Niderößterreichiſchen Erblanden / und beſonder in unſerm Fürſtenthumb Oſterreich / under und ob der Ens / enthalten / und wohnen.

So ſollen ſich auch etlich / die in offenwarn läſterlichen Sünden leben / auch pannig Todtſchleger / und die mit gedachten Ketzeriſchen Lehren beflegkt / gewondliche Pueß zethun / und von jhren Ordinarien / oder derſelben nachgeſetzten Obrigkait / laut des Regenſpurgiſchen Receß Abſolution zunemen verwidern / ſonder betrangen etwo die Geſell Prieſter / oder ander / die ſolchs weder Fueg noch Gewallt haben / ſy zu abſolviern.

Dann ſo ſollen etlich / auß aigner Vermeſſenhait / wider die geſchribnen Recht und der Kirchen Ordnung / zu ſolcher Zeit / Chriſtenlich gehorſam der Peicht / und Emphahung deß Hochwirdigiſten Sacraments underlaſſen / und ſo dieſelben ableiben / werden ſy von jhrer Freundſchafft mit Gewalt / und wider der Pfarrer willen / in das geweicht begraben.

Es ſollen ſich auch etlich wider die Regenſpurgeriſch Ordnung jhren abgeſtorbnen Freunden den Erſten zuhalten / deßgleichen auch jhren Pfarrern und Seelſorgern die Zehend und andere Pharrliche Recht / wie von alter der Geprauch geweſt / und auch die Samblung deß heyligen Almueſen zu den Thuemb und andern Kirchen und Spitalen zuraichen / und ſöllich Samblungen zuverkünden / auch einzubringen verhindern und verbieten / ſambt dem / das ſich die Zechpröbſt underſtehen ſöllen mit den Kirchengüetter / auſſer der Pfarrer Wiſſen und Willen und jhres Gefallens zehandeln / und die zu alienieren.

Dieweil dann ſollichs wider all löblich / Chriſtenlich / lang hergebracht Satzungen und Ordnungen / wider die Regenſpurgeriſch Reformation / auch vorgemelten unſere offt außgegangen Mandat / und inſonders wider die jüngſtgehalten Viſitation / und den frummen beſtändigen Chriſten / hoch ergerlich / und uns / als ainem Chriſtenlichen Künig / ferrer zugedulden kains Wegs gemaint iſt. So bevelhen wir euch allen / und Ewr yeden inſonders / bey Vermeydung unſer ſchweren Straff und Ungnad / in unſern vorauß gangen General Mandaten begriffen / Und wellen / daß jhr füran / all obgemelt Artickel / und ſollich müetwillig / ergerlich / verfüerlich / und pöß Handlungen / in unſerm Ertzhertzogthumb / under und ob der Ens / und ſonſt allenthalben in unſern Erblanden / nach Vermüg offtgedachter unſer vorigen Mandat / und deß Regenſpurgeriſchen Receſs / gäntzlich abſtellet / ſolches verrer khains Wegs thüet / noch andern zethun geſtattet : Deßgleichen auch / wo die Ordinarien / und jhr nachgeſetzt Geiſtlich Obrigkeiten / auß jrem Biſchofflichen ordenlichen Ambt / wider ſöllich Verprecher /

nach

nach Ordnung der recht löblichen alten Geprauch / und den Receß zu Regenſpurg gemäß und gepürliche Execution fürnemen und thun wellen : Das jhr ſy daran kains wegs verhindert / ſonder / jhnen auff jhr begeren / alle Fürderung / Hilff / Rath / und Beyſtand erzaiget und beweyſet : Daran beſchiecht unſer ernſtliche Maynung.

Geben in unſer Stadt Wien / am xvj. Tag Novembris : Anno Domini Funffzehenhundert / und im Acht und zwaintzigiſten / Unſerer Reiche im Dritten.

Ferdinandus,

Ad mandatum Sereniſſimi Domini Regis in Conſilio.

V.
B. Epiſc. Trid.
S. Cancel.

Wiſinger.

Kün. Maj. zu Ungern und Behaim / als Ertzhertzogen zu Oſterreich ꝛc. General Mandat / die Geiſtlichen Lehen betreffendt.

Anno Chriſti 1528.

WIr Ferdinandt / von Gottes Gnaden / zu Hungern und Behaim ꝛc. Künig / Infant in Hiſpanien / Ertzhertzog zu Oſterreich / Hertzog zu Burgundi / Steir / Kerndten / Crain / und Würtemberg ꝛc. Grave zu Tirol ꝛc. Embieten allen und yeglichen unſern Graven / Freyen / Herrn / Rittern und Knechten / Haubtleuten / Landtmarſchalhen / Verweſern / Vitzthummen / Phandtſchafftern / Phlegern / Ambtleuten / Burgermaiſtern / Richtern / Räthen / Bürgern / Gemainden / und ſonſt allen und yeden unſern Underthanen / Geiſtlichen und Weltlichen / in was Wirden / Stands / oder Weſens die allenthalben in unſern Niderößterreichiſchen Fürſtenthumben und Landen geſeſſen und wonhafft ſeyn / den diſer unſer Brieff gezaigt wirdet / oder glaublich Abſchrifft davon fürkumt / unſer Gnad und alles Guet.

Nach dem wir / kurtz verruckter Zeyt / under andern Ordnungen / ſo wir zu Fürderung gemaines Nutz / und volgends auch zu beſſerm auffnemen unſers Chamerguets / geſetzt / geordent und gemacht / das die auffligenden Güeter / ſo füro hin zu den Gottsheuſern und Dienſt gewidmet und geſtifft werden / ſo verr dieſelben unſerer Lehenſchafft ſeyn / von uns nicht zelehen / wie vor gelihen / ſonder verkaufft : und nachmalen die Kauffſumma zu denſelben Gottsheüſern und Kirchen geben / und die Stifft in ander weg / damit auffgericht werden. So langt uns doch darüber an / das ſolich unſer vorhaben und Ordnung / zuweit geſtrekht / und auch auff die belehenten Kirchengüeter / ſo zuvor durch unſere Vorfarn und uns den Gottshewſern / auff ainen gemainen Lehentrager geſtellt / und verlihen worden ſind / welle gezogen werden / das aber unſer Will und Maynung nicht geweſt / und nicht iſt.

Demnach wöllen wir euch allen / ſo diſe Handlung betreffen mag / hiemit unſer Maynung / und willen declarieren und entdeckhen / nemblich / daß wir den jhenen Kirchen / Gotzheüſer / und der Brüederſchafften Verwalltern / in welcher Verantworttung Güetter / denſelben Gotzhewſern / Kirchen / und Brüederſchafften zugehörig ſind / und von uns zulehen herrüerend / auch hievor dieſer unſerer fürgenomne Ordnung / auff ainen gemainen Lehentrager geſtellt worden ſind / noch gern dermaſſen leyhen / und das Lehen auff ainen ſolchen Lehentrager ſtellen laſſen / und nach jhrem alten Gebrauch und Herkommen derhalben nicht Irrung thun wellen : Bevelhen darauff / allen und yeden ſollicher unſerer Lehenverwaltern / und Lehenpröbſten / das ſy in obgedachter Form und Maß / ſo offt ſy von unſern wegen derhalben erſüecht werden / leyhen / und den Gottshewſern und Brüederſchafften / oder jhren Verwaltern hierin gantz kain Hinderung noch Irrung thüen. Das alles iſt unſer ernſtliche Maynung und Bevelch.

Geben in unſer Stadt Wienn / am Fünfftzehenden tag des Monats Novembris : Nach Chriſti Geburt Funfftzehenhundert / und im acht und zwantzigiſten : Unſerer Reiche des Hungeriſchen im andern / und des Behamiſchen im dritten Jahren.

Ferdinandus :

Ad Mandatum Sereniſſimi Domini Regis in Conſilio.

V.
B. Epiſc. Trid.
S. Cancel.

Wiſinger.

Handellunge.

Anno Chriſti 1530.

Von Empfahung der Lehen Künig Ferdinandus zu Hungern und Behem / als Ertzhertzog zu Oſterreych / etc.

Von jhrer Kayſerlichen Mayeſtat ꝛc. zu Augſpurg auff dem Reichstag / M. D. XXX.

DJe Römiſch Keyſerlich Mayeſtat haben den fünfften Tag Septembris / das iſt Montag nach Egidii / Königlicher Mayeſtat zu Hungern und Böhem / Ferdinando alß Hertzogen zu Oſterreych / deß Reichs Lehen gethon: und der Platz ſolicher Empfahung iſt im Feld nahend einem Schloß Welburg / oberhalb Augſpurg ein kleine halb Meyl gelegen / fürgenummen / dahin jhr Keyſerlich Majeſtat auß der Stadt Augſpurg / ſampt den Churfürſten / dobey Künig Ferdinandus auch geweſen / und allen andern Geiſtlichen und Weltlichen Fürſten / Stenden / ſo gegenwertig / in Ordnung gezogen. Jn ſolchem Außzug von der Stadt mitels wegs ungefehrlich / iſt Marggraff von Baden von einem Pferd ein Bayn zuſchlagen.

Deß Orts an dem geordneten Platz / iſt ein luſtiger Wißmadgrundt / und darauff ein Erhöhung eines höltzen Gepew mit Brettern gemacht geweſen / zu dem Keyſerſtul auffgebawet / und alſo verſehen / daß man zu Roß hinauff für die Seſſion Kayſerlicher Mayeſtät und der Churfürſten / hat reyten mügen. Solch Gebew zu dem Keyſerſtul / iſt auch mit ehrlicher Zierd von güldem Tuch und ander Tapoſtrey bekleydet geweſen: dabey auch alſo verſehen / daß ſich die Kayſ. Maj. und die Churfürſten in jhr Kayſerliche und Churkleydung haben anlegen mügen.

Vor und neben ſölchem Gebew deß Kayſerſtuls iſt ein vaſt geraumbter ebener Platz auch gemacht / welcher umbſchranckt / und mit zweyen Fehnlein Knechten / ſambt den Kayſerlichen und Königlichen und der Fürſten Trabanten / beſetzt und umbgeben geweſt.

Dabey auch etlich Gebeuß / und auch beſondere auffgeſchlagene ſtend zugericht / darauff die bayd Königin / zu Hungern und Böhem / die Witfraw König Ludwigs ſeligen / und König Ferdinandus Gemahl / ſampt jhrem Adelichen löblichen Frawenzimmer / darzu andere Landtherren Frawen / jhren ſtand und Zuſehen gehabt: welche alle nahent für Kayſer. Majeſtat hinauß geritten und gefahren ſind.

Und alß die Kayſerl. Majeſtat vor dem auffgerichten Kayſerſtul mit den andern Chur- und Fürſten ankommen / hat man derſelbigen rayſigen zu Roß umb den Platz / deß bekrayſten Raumbs oder Rings angefürt / ſambt dem Fußvolck / ſolichen Raum vor dem eindringen zuerhalten / damit das berennen der Lehen Empfahung / auch die anderen nach verzeycheten Ritterſchimpff / ſo vil ſichtiger haben ergehen und geübt mügen werden.

Aber König Ferdinandus zu Hungern und Böhem hat ſich nach beſchehener Belaytung / biß an den Künigſtull widerumb gewant / und in jhre Gezelt / ſo unferren dabey auffgezogen geweſen / begeben: doſelbſt jhr Ordnung zu der Empfahung fürgewendt / und in jhr Klaydung alß Ertzhertzog zu Oſterreych angelegt.

Und nach Verſcheinung einer ſtund ungefehrlich / als die Ding in jhr Ordnung verſehen geweſen / und Kayſerlich Majeſtat mit den Churfürſten die Seſſion genummen / iſt der Kayſerſtul mit dem Blutfannen berendt worden / auff 120. Pferd ſtarck ungefehrlich: und denſelben Fannen hat deß Königs Hoffmarſchalck der Volckraw gefürt.

Volgent haben die vier Fürſten / nemlich Hertzog Friderich von Bayrn Pfaltzgraff / Hertzog Jörg von Sachſſen / Marggraff Jörg von Brandenburg / und Hertzog Oth Heinrich Pfaltzgraff von wegen deß Königs umb die Lehen gebeten / und die Werbung durch Hertzog Friderichen Pfaltzgraffen beſchehen / und in ſölicher Anſuchung das Hertzogthumb Wirtemberg / ſambt ſeinen anhangenden Zugehörungen mit eingezogen / auch alle andere Land / ſo das löblich Hauß Oſterreich an ſich erkaufft und bracht hette.

Darauff von wegen Röm. Key. Majeſtat der Ertzbiſchoff und Churfürſt zu Meyntz / wie gewönlich / antwort geben / yedoch die Unterſcheid mit eingefürt / einem yeden an ſeinen Rechten unſchedlich / und ſo vil der Kay. Maj. von Rechts wegen zu verleyhen gebührte.

Nach

Nach ſolcher gegebner und zugebrachten Antwort / iſt der König perſönlich / mit Vorfürung 20. Lehenfanen / und ein Schwert in der Scheyden / durch den nachdruck deß haubthauffens auff das rennen fürgeruckt / die 250 reyſige ſtarck ungefehrlich auſſerhalb deß Rennhauffens / biß an den Kayſerſtull / dieſelbigen Lehensfanen durch Graffen / Herren und Ritterſchafften der Land / ſo empfangen / den Auffgang deß Stuls gegen eynander ſtellen laſſen / und der König zu Roß darauff gevolgt.

So ſeind die Fürſten / ſo anfengklich umb das Leben zubitten geſchickt worden / vor jrer Kayſerlichen Majeſtat / ſambt dem Cardinal und Biſchoff zu Trient / auch Herren Jörgen Truckſeß Freyherren zu Waldburg vor dem Pferd die ſtiegen hinauff fürgegangen / und alſo der König vor dem Kayſerſtull / der ſeſſion auff dem Pferd ſtill gehalten / und nach vorgeender anrede auff die gnedige erlangte Antwort / die Lehen zu Roß empfangen.

Es hat auch der Ertzbiſchoff und Churfürſt zu Meyntz den Ayd vorgeleſen / welcher anhörens nicht ſo hoch verpflichtlich / wie die andern Chur und Fürſten in gemeyn thun müſſen.

Darauff der König Kay. Majeſtat an das Schwerdt angelobt / ſo der Churfürſt von Sachſen gefürt / und der Kay. May. dazumalen zu handen gereicht worden.

Die Kleydung deß Königs Ferdinandus iſt in ſeinem Ertzhertzog Kleyd und Hütlein roth Samet mit weiſſen Hermlein futter unterzogen geweſen.

Das Hüetleyn hat der König erſtmals als er vor Kay. Majeſtat Stul kommen / zu unterthenigér Ehrerbietung abgezogen / und widerumb das Haupt bedeckt. In ſolcher Seſſion neben der Röm. Kay. Majeſtat ſein entgegen geweſen die drey Churfürſten / nemlich Meyntz / Sachſen / Brandenburg / perſönlich in jrer Churkleydungen / ein yder mit ſeynem anererbten und geordnetem Ambt und dienſt deß Reichs.

Die Botſchafften.

Cöllen / Herr Dietrich von Munderſtet / wiewol Cöllen noch nicht abgereiſt / yedoch mit Schwachheit beladen / und alſo perſönlichs erſchienens verhindert geweſen.

Böhem / der Herr von der Leype / Landtleben Richter deß Königreichs Böhaim / an ſtatt ſeynes Herren deß Königs.

Trier / der Bropſt deß Thumbſtiffts daſelbſt.

Pfaltz / Ludwig von Fleckſtein Hoffmeiſter.

Die Kayſerlich Kron / Kleinoth und Kleydung jrer Pontificalien / ſein übermaſſen hochgueltig und groß ſchetzig zuachten / und von denen / die der Kleinoth und Edelgeſtein verſtendig ſein ſollen / auff etlich vil hundert tauſent Gülden geacht.

Auff ſolche Empfahung haben die Knecht / ſo den platz neben den Raysigen umbgriffen / und das Feldt und Handtgeſchütz vaſt muſterlich geregt und abgehen laſſen / als zu eynem freuden Beſchluß.

Nach Endung dieſer Herrligkeit iſt der König wider zu rück in der Ordnung und mit den Fürſten / wie zuvor gemelt / in ſein gezelt abgezogen.

Bald nach ſolchem haben die Kay. May. ſambt den Churfürſten / jr Kleydung auch abgelegt / und der Kayſer alſobald von dem Stull auch abgeritten / in etliche beſundere dabey geordnete gezellt / und ſich daſelbſt neben andern Fürſten / Graffen / und Herren / welches der mehrer tahl Hiſpanier geweſen / zu einem newen Ritterſchimpff eins ſcharmüetzels / wie hernach gemelt / auch angelegt.

Gleichfals hat der Künig Ferdinandus auch ein beſunder geſchwader gehabt / die ſich auch auf die abgerotte und vergleychte monyer und muſternuß / ſolchs adelichen Ritterlichen Schimpffs deß Scharmuetzels an einem andern geſunderten platz etlicher auffgeſchlagen gezelt / angelegt haben: yedoch die Klaydung iſt unterſchiden geweſen: das ein geſchwader rhot und gelb / zerthaylt: das ander praun und weiß / Man und Roß in gemein angethan und bedeckt geweſen / alles von Damaſcken und Atlaß angeſchnitten.

Und mitler friſt / ehe baide thail ſich verfaſt und geſchickt gemacht / ſeind acht ſtecher junggeſellen / adelichs Geſchlechts / der meter tail baider Fürſten von Bairn / Hertzogs Fridrichs Pfaltzgraffen / und Hertzog Oth Heinrichs / Hoffgeſind geweſen / an den platz für die Königlichen und andere Frawenzimmer nahent dem Kayſerſtull angerückt / wolmaß lüſtig und willig geſtochen: darunter Georg von Ebeleben / Melchior von Harſtall / bede Düringiſche Landtleuth / und Herr Hans von Barſperg Ritter / die maiſten treffen und ledige fell gemacht. Welches ſtechen ſich lenger dann auff ein ſtund erſtreckt hat.

Ritterſchimpff eins Feldtſcharmuetzeln.

Die Römiſch Kay. Mayeſtat / und derſelben May. Bruder König Ferdinandus zu Hungern und Böhem / ſeind diſes Tags mit zweyen zertheylten geſchwadern / darunter Hertzog Heinrich von Braunſchweyg auch geweſen / als Küriſſern zu Roß / und jhr Woer mit langen leichten Spieſſen und mit Schwerten verſehen: auch ein yder ein Tartzen mit ſeinem Wapen gemalt / gefürt / auff den beſtelten und geordenten Platz vor dem Kayſerſtull / darauff die Lehen / wie zuvor beruert / ergangen / auß jren Gezelten gegen einander mit Vorblaſung der Trummeter Veldtgeſchray angerückt.

Die Kay. May. hat ſchier all Hiſpaniſch Fürſten und Herren gehabt / darunter Hertzog Heinrich von Braunſchweyg: und König Ferdinandus die Teutſchen / ſein Landtherrn und Hoffgeſind / allenthalben bederſeyts auff 70. Perſonen ungefehrlich angeſchlagen.

Und es iſt alſo verordent und abgeteilt geweſen / das allweg ein Rott auff ſechs Perſon ungefehrlich den Scharmützel mit dem treffen der Spieß gegen einander fürgenummen / und ſo das ergangen / als dann ſich wider in eyll gewendt / und mit den Schwertern geſchlagen / ſo lang / biß daß ſie durch die geordenten Kriegswarten geſcheyden.

Solche Abwechlung der Rotten / und das Rennen gegen eynander / ſeind muſterlich auff eynander verordnet geweſen / das allweg ein geſchwader und Rotten das ander erſetzt / und auff eynander außgerückt / und alſo durch auß auff eynander gewechſelt haben: darunter die Trummeter nach geprauch eynes Feldtſcharmützels erſtlich geblaſen.

Diſe Ritterliche muſterliche Ubung und Handlung hat ungefehrlich zwo Stund gewehrt / und etlich unter jhnen haben ſich in ſolchem begynnen durch bedechtige Fürſehung / des dritten zugerichten Roß gebraucht.

Die Rüſtung deß Harniſch iſt in gemeyn nicht übermeſſig angeſehen / dann ſie haben leichte Pferd / als Genetter / Türcken / Pulner / und ſonſt geringe Teutſche Roß gehabt. Darunter ſeind jr fünff ungefehrlich mit den Pferden / ſo ſie alſo ernſtlich gegen eynander gerent / umbgeſtoſſen und wolgefallen: auch bey drey Roſſen verbüget und ſchadhafftig worden / dann ſie haben kein Barſen oder geliger gefürt.

Darunter die Königlich May. zu Ungern und Böhem einſmals mit dem Pferd auch geſchwind gefallen / und den jehnigen / ſo mit ſeiner König. May. troffen / auß dem Sattel geladen / das er fürgerant.

Es ſein nit vil beſonder guter treffen geſchehen / allein vier oder fünff / auß Urſachen das die Spieß vaſt ſchwach und leicht geweſen: aber mit den Schwerten in gemeyn willig und ernſtlich wolmaß gebraucht.

Es haben auch ſich etlich unter jnen vor andern wollmaß in fürgang deß willens und der Geſchickligkeit gebraucht und erkennen laſſen.

Nach Vollendung ſolchs Scharmützels hat man das Feldtgeſchütz / welches zehen halb Schlangen geweſen / darzu die Handror / abermals muſterlich durchauß geregt. Jn ſolchem ſein die geſchwader widerumb in jhr gewarſam abgezogen / und ſich abgelegt.

Und under den Handtſchützen iſt einer todt geblieben / unverſehenlich erſchoſſen.

Darüber iſt abermals in dem gantzen Abzug deß widerwegs nach der Stadt / von etlichen Raysigen ein newer Scharmützel ober dem Feldgeſchütz fürgenommen / welches mit etlichen Handſchützen beſetzt und dabey in den Streuchen verſteckt geweſen. Und als das Feldtgeſchütz loß gegangen / und der eyn Büchſenmaiſter in eyll / ehe die Büchs auß unfürſichtigkait wol geraumbt / widerumb hat laden wöllen / iſt das Pulver angangen / der Maiſter Todt bliben / und noch einen dabey auch ſterblichen verletzt / auch ſonſt noch einer von einem Baum zu todt gefallen: das alſo vier oder fünff Perſonen über diſem Werck unverſehenlich ſollen Todt blieben ſein / der Seelen Gott gnädig und Barmhertzig ſey.

Gegent abents zu fünff Urn ſeind Kay. May. ſambt dem Frawenzimmern / welches abermals im Fürzug geweſen / auch die andern Chur und Fürſten / widerumb zu Augſpurg einkummen.

Alſo haben Künig Ferdinandus / die Kay. May und diſe nachbenante Chur und Fürſten / gegen abents zu der Malzeit deß Tags vor der Belehnung laden laſſen / welche deß abents mit jhr Königlichen May. Mallzeit gehalten auff eyner langen Taffel / nach Welſcher monier / nemlich die Künigin Witfraw von Ungern / und die Kay. May. obendig an der Taffel.

Auff der rechten ſeiten gegen der Wandt:

König Ferdinandus Gemahel.

Der Ertzbiſchoff von Meyntz.
Hertzog Wilhelms von Bairn Gemahel.
Hertzog Hans Churfürſt von Sachſen.
Hertzog Oth Heinrichs von Bairn Gemahel.
Marggraff Joachim Churfürſt.
Der Ertzbiſchoff und Cardinal von Saltzburg.

Auff der lincken ſeytten.

Hertzog Friderich von Bayrn Pfaltzgraff.
Hertzog Jörg zů Sachſen.
Hertzog Wilhelm von Bayrn.
Marggraff Jörg von Brandenbürg.
Hertzog Oth Heinrich von Bayrn.
Hertzog Heinrich von Braunſchweyg.

Und am Eck der Tafeln gegen Kay. May. über.

König Ferdinandus zů Hüngern und Böhem.
Der Cardinal von Lüttich.

Es ſeind vier aufffetz zů ydem Gang verordnet geweſen / gemeiniglich zwelff Hauptſilber / auſſerhalb der beyeſſen / ꝛc.

In ſumma vil köſtlicher wolzůgerichter eſſen / wie zuermeſſen iſt / ſonder weitleufftige Erklerung.

Nach gehaltener Abendtmalzeit ſein die andern Frawenzimmer auch an den Platz gefürt worden / da die Kay. Mayeſtat Malzeit gehalten : welche ſonſt auſſerhalb an einem andern orth geſſen haben.

Es ſein ungefehrlich an der zahl fünfftzig Frawen und Junckfrawen zu Tantz geweſen.

Volgent die Tantzfreud nach höfflichem Gebrauch mit gebürlichem Gepreng / und in groſſem Gedrang deß zuſehenden Volcks / fürgenummen / ꝛc.

Es ſein auch unter dem Tantz kein denckdentz denen / ſo bederſeyts Ritterſchimpff geübt haben / wiſſentlich oder offentlich gegeben worden.

Die zehen Kreyß /

Anno Chriſti 1532.

Wie / und auff welche Art / die yn das gantz Reich außgeteylt werden / und welche Ständt yn yeden Kreyß gehörent / nach altem herkumen.

Fränckiſch Kreyß.

Bambergk. — Würtzburgk.
Aihſtett. — Teútſchmeyſter.
Cambergk Probſt. — Abt zu S. Gilgen.
Marggraven zu Brandenburgk / als Burgkgrave zu Nurnberg.

Graff Herman, Graff Wilhelm. — Zu Hennebergk.
Graff zu Caſtell.
Graff zu Wertheim. — Graff zu Reinecken zu Lorch.
Graff Albrecht, Graff Georg, Graff Wolff. — Zu Hohenloe.
Reichelſpergk. — Schencken Götzen von Limpergs Erben.
Georg und Wilhelm Schencken von Limpergk.

Eberhart und Valten Schencken / Herren zu Erbach.
Herren Johanſen von Schwartzenburgs Erben.
Stadt Nürmbergk. Rottenburgk. *
Windtsheim. Schweinfurt.
Weiſſenburgk am Norkaw.

Beyriſch Kreyß.

Saltzburg Ertzbiſchoff.

Baſſaw.
Freiſingen.
Regenſpurgk.
Khemſſe.
} Biſchoff.

Berchtholsgaden Probſt. Abt zu Waldſachen. *
Abt zu Röthen. Abt zu Kheyßheim.
Abt zu S. Heymeran. Abtiſſzin zu dem Nidern Münſter.
Abtiſſzin zu dem Obern Münſter zu Regenſpergk.
Hertzogk Wilhelm und Ludwig zu Beyern.
Hertzog Ott Heinrich und Philips Pfaltzgraven.
Landtgraff zu Leüchtenbergk. Graff vom Hagg.
Graffen von Ortenbergk. Freyherrn zu Stäuff und Ernfelß.
* Leg. Degenberg. Herren zu * Dogenbergk. Die von Wolffſteyn Freyherrn zu Obern Sultzbergk.
Stadt Regenſpurgk.

Oſterreichiſche Kreyß mit ſeinen Landen / und nachfolgenden Ständen.

Ertzhertzogk zu Oſterreich.

Tryendt.
Brichſen.
Gurgken.
Seckaw.
* Leg. Lavant. * Layfflandt.
} Biſchoff.

Balay in Oſterreich. Balay an der Edſche ym Gepirg.
Graff Görg von Schambergk am Land an der Enns.
Freyherren von Wolckenſteyn. Freyherren von Loſſenſteyn.
*al. Regendorff. Herren von * Rogendorff. Graffen von Hardecken.

Schwebiſch Kreyß.

Augſpurgk.
Coſtnitz.
Chur.
} Biſchoff.

Abt zu Khempten. Abt zu der Reichenaw.
Abt zu S. Gallen. Probſt zu Elwangen.

Salmansweiler. *
Weingarten.
† Leg. Schuttern. † Schotten.
Weiſſenaw.
S. Pleſij.
S. Peter.
} Im Schwartzwaldt.
Maulprun.
Schauffhauſſen.
Stein am Rein.
Pettershauſſen.
Creützlingen.

Einſidel.

Einſidel. *
Pfeffers.
Diſitis.
S. Johans ym Thurthal.
Schuſſenriedt.
Rockenpurgk.
* Offenhauſſen. — * Leg. Ochſenhauſen.
Khünigsprunn.
Margthal.
Elchingen.
* Yſan.
Münchs Ratt * — * Leg. Iſne.
Aurſperg.
Hirſee.
Giengenbach.

} Abbte.

Abtiſſin zu Lindaw.
Abtiſſin zu * Buchshorn. — *Leg. Buchaw.
Abtiſſin zu Gütenzell. — † Leg. Hegkbach.
Balay im Elſaß und Burgundi.
Marggraff Philips zu Baden.
Chriſtoff Graff zu Werdenbergk.
Lupfen Graven.
Fürſtenberg Graff Friderich allein.
Zollern Joachim und willuadt Graff Frantzen ſeligen Khinder.
Sultz Graff Rüdolff.
Thübingen.
Brandis Graff Rüdolff zu Sultz.
Abtiſſin zu dem Rotenmünſter.
Abtiſſin zu † Hegthbach.
Abtiſſin zu Bunde.
Hertzog zu Würtenbergk.
Ulrich Graff zu Helffenſtein.
Ottingen.
Montfort Wolffgang und Hanß.
Eberſtein.
* Loſenſtein Ludwig und Fridrich. — *al. Lewenſtein.
Inhaber der Graffſchafft Kirchperg.
Zimern.
Inhaber der Herrſchafft Juſtingen.
Graff Chriſtoff zu * Thengen. — *. al. Thengingen.
Gundelfingen Herr Schweickhart.
Inhaber der Herrſchafft Diſſen / (findt man urſach daß er yn die Anſchleg nicht gehört bey der viſitation zu Speir Anno / ꝛc. 1531.)
Truchſeſſen von Waldpergk und Innaber der Sonnenpergiſchen Güter.
Herr Leon von Stauffs Erben.
Herr Sigmundt von Falckenſteyn.
Herr Hans von Khünigs Ecken.
Herr Hans Dioniſi zu * Kaherſperck. — *al. Künigsokerberg.
Herr Gangolff und Herr Walther zu Geroltzeck.

Herren von Hohenzollern.
Auſpurgk.
Kauffpeüren.
Ulm.
Memmingen.
Khempten.
Bibrach.
Leüthkirch.
Yſin.
Wangen.
Lindaw.
Rauenſpurgk.
Buchhorn.
Uberlingen.
Coſtnitz.
Pullendorff.
S. Gallen. *
Schaffhauſſen.
Reutlingen.
Eßlingen.

} Stadt.

Gmündt. Weil. * Helprunn. Wimpfen. Hall. Dinckelſpühel. Bobffingen. * Gengen. Aulen. Norlingen. Werdthen. Buchaw. Offenburgk. * Giengenbach. Zell im Hamerſpach. Rotweil.	Stadt.

Rheiniſch Kreyß.

Wormbs. Speier. Straßburgk. Baſell. Biſantz. * Welſch. Genff. Luſan. Metz. Tholl. Verdon.	Biſchoff.

*Leg. Wallis / das iſt / Sitten.

Abt zu Fulda. Abt zu Hirßfelt.
Abt zu Mürbach / * Probſt zu Weiſſenburgk.
Johanſer Meiſter. Probſt zu † zu Otterheim.
Abt zu S. Jörgenthal. Abt zu * Pfreim.
Abtiſſin zu † Kauffingen. Hertzog zu Lottringen.
Hertzog zu Sophei Hertzog Hans / Graff zu Spanheim.
Marggraff Ernſt zu Baden. Hertzog Ludwig Graff zu Veldentz.
Landtgraff zu Heſſen. Printz zu * Kolin.
Graff Johan Ludwig zu Naſſaw / und Sarprucken.

† Leg. Odenheim.
* al. Prim.
† al. Lauffingen.
* al. Calm.

Alle Rheingraffen.

Johan und weillund Graff Philipſen Kinder Vormünder.
Herr Wolffgang von Reüpoltzkirch.
Herr von Krichingen.
Herr Philips von Oberſtein zu Rixingen.
Graff Reinhart von Pitſch.
Graff Görg von Pitſch.
Graff von Salm.
Graff Philips von Hanaw Herr zu Lichtenbergk.
Graff Emich und Engelhart von Leinigen gebrüder.
Ulrich von Eberſteyn und Graff zu Falckenſtein.
Herr Johans Jacob zu Mörſpergk und Beffhort.
Herr von Ravenſtein.
Inhaber Hohenkünigſpergk gen Enßheim zu antworten.
Hertzogk von Luttringen als Inhaber der Herrſchafft Planckenpergk.
Graff Philips von Naſſaw zu Wiſpaden.
Graff Eberhart von Khünigſtein Herr zu * Obſtein.
Graff Johan und Anthoni von Eiſſenburgk zu Budingen.

* al. Epſtein.

Graff Philips. Graff Bernhart.	Von Solms.

Graff Philips von Naſſaw zu Weilburgk.
Inhaber weillundt Graff Weickers von Leinigen Güter zu antworten dem von Ri-polztkirch und dem von Oberſtein zu Rixingen.
Walthaſſarn weillundt Graff Phillipſen von Hainau Herrn zu Müntzenbergk Kinder Vormünder.
Graff Khüen von Weſterbergk.
Graff Wilhelm von Wittgenſtein.
Graff Philips und Heinrich von Waldecken.
Herrn von Pleß.

Stätt.

Baſel.	Mülhauſſen.
Colmar.	Kheyſſerſpergk.
Thürckheim.	Münſter yn S. Jörgenthal.
Obern Ehenheim.	Straßburgk.
Roßheym.	Schlettſtat.
Hagenaw.	Weiſſenburgk am Rein.
Landaw.	Speier.
Wormbs.	Franckfurt.
Fridburg.	Wetzlar.
Metz.	Ritterſchafft deß Schloß Fridpurgk.
Ritterſchafft deß Schloß Gelhauſſen.	
Thull.	Verdun.
Kauffmanſſarprucken.	Biſantz.

Der vyer Churfürſten am Rhein Kreyß / Mentz / Cöln / Trier und Pfaltz / mit jhren Landen und nachfolgenden Ständen.

Mentz.	Cöln.
Trier.	Pfaltz.
Graff Philips zu Naſſaw zu * Bachelſtein.	
Grauen von Newenar.	Herrn von Reüfferſcheidten.
Herrn von Reynecken.	Balay zu Coblentz.
Abt zu S. Maximin.	Probſt zu Seltz.
Stat Geilhauſſen.	Gerlach Herr zu Nidereiſſenburg.

*Leg. Beilſtein.

Niderlendiſch und Weſtueliſch Kreyß.

Badeborn. Lüttich. Vtrich. Münſter. * Camerich. * Oſſenburcken. Werden. Minden.	Biſchoff.
† Weiden. * Staibetl. Abt zu S. Cornelius Münſter. Achternacht. Churfay.	Abtt.

*Leg. Oſſnabruck.

†Leg. Werden.

Herwerden. } Abtiſſin.
Eſſne.
Hertzogk Hans zu Gülch am Berg.
Hertzogk Johans zu Cleve und Marckt.
Marggraff Bernhart zu Baden / zu Lützelburgk.
Graff Heynrich in Oſtfrißlandt.
Graff Wilhelm von Naſſaw zu Thilnbergk.
Graff Johan von Sain.
Graff Phillips von Virenpergk.
Dietrich. } erben / Graven zu Manderſcheidt.
Johans.
Jacobs.
* al. Runckel. Graff Johans zu Widten und Herr zu * Runde.
Wilhelm Herr zu Murs Herr zu Rudenach.
† Leg. Jobſt Herr zu Prunnkorſt.
Bendtheim. Ebertwin Graff zu † Weidheim.
* al. Pirlnent. Arnolt Graff zu Steinfurt.
Inhaber weillandt der von * Birander güter.
† al. Oldenburgk. Graven zu Deckelpürcken.
Graff Johan zu † Aldenburgk.
* Leg. Herr Otto zu Ridpergk.
Hayn. Jobſt Graff zu * Hatin.
† al. Diffelt. Fridrich Graff zu † Diffult.
* Leg. Schaumburg und Gemen. * Schornburgk und Ginaw.
Herr zu Spigelbergk.
Herrn von Wannebergk.
Eberhart von Rüprecht von der Marck Herrn zu Arnburgk.
Chuno Graff zu Firnburgk / Inhaber der Herrſchafft Zimmerauff.
Simon Herr zu der Libb.

Stett.

* Leg. Deuern. Cölln.	Ach.	Niderweſell. *
* Thurn.		Camerich.
† al. Duſperg Dortmündt.		Söſt.
* Leg. Herwerden. † Paſpergk.		* Serwerden. *
† al. Brackel. † Brackhen.		* Wartenbergk.
* al. Warberg. † Leingaw.		Werden.
* al. Lengad. †		

Ober Sachſiſch Kreyß.

Hertzog Hans von Sachſen Churfürſt.
Marggraff Joachim zu Brandenburgk Churfürſt.
Meichſen. } Biſchoff.
Mörſpergk.
Nümburgk.
* Leg. Haſelburck. Brandenburgk.
* Hoffelſprucken.
Libus.
Camin.
Saifelt. } Abte.
Rittershauſſen.
Walkenriedt.
Abtiſſin zu Quedelnburg. Abtiſſin zu Gernradt.
Hertzogk Georg von Sachſen / und ſeine zwen Brüder.
Hertzogk und Bermin in Pomern.
Alle Fürſten zu Anhaldt.

Ginther

Ginther der älter.
Ginther der jünger. } Graffen von Schwartzenburg.
* Heyntz Heynrich. * al. Hanß.
Alle Graffen zu Monßuelt.
* Graff Bat von Stolpurgk. * al. Ber.
† Graff Reon von Hönſteyn. † al. Ber.
Graff Adam von Peüchlingen.
Graff Ernſt von Hönſteyn.
Graff von Napin.
Graff von * Bale und Müllingen. * Leg. Bardt.
Alle Graffen von Gleich.
Graffen von † Roſenecken. † Leiſneck.
Graffen von Wildenfelß.
Herrn von Geraw.
Hertzogk Fridrich von Holſtein.
Graffen von Reinſtein.
Graffen von * Wundſchdorff. * al. Wundes-dorff.

Stett.

Lübecken.
Mülhauſſen in Düringen.
Goßlar.
Hamburgk.
Northauſſen.
Gottingen.

Burgundiſch Kreyß mit ſeinen Landen und nachfolgenden Ständen.

Hertzogk zu Burgundi mit ſeinem Fürſtenthumb zu dem Reich gehörigk.
Naſſaw Predaw.
Herrn von Egmundth und Eyſelſteyn.
Graff Oßwaldt von Berga.
Herrn von Bergen und Wilden.
Herrn von Horn.

Des Heiligen Röm. Reichs

Außgezogene Stende und Stette.

Dieſe Außzüg ſeyndt nit allerdings gewiß / und ſtrittig.

Trier zeucht auß.

S. Maximin zu Trier.
Valey Cobslentz.
Herrn von Rineckh zu Bruch.
Apt zu Prume.
Herrn von Nider Iſenburg.

Pfaltzgraff / mit den Grauen zu Hanaw.

Gelnhauſen die Stadt.
Probſt zu Seltz.
Darnach für ſich allein.
Abt zu Waldſachſen.

Cöllen zeucht auß.

Grauen zu Neuwenar.
Rineck / Herren daſelbſt.
Herrn von Reifferſcheidt.
Naſſaw Beilſtein.

Sachſen zeucht auß.

Biſchoff zu Meiſſen.
Biſchoff zu Numburg.
Biſchoff zu Merſchburg.

Brandenburg zeucht auß:

Biſchoff zu Brandenburg.
Biſchoff zu Libus.
Biſchoff zu Havelburg.
Grauen von Rapin.

Würtzburg zeucht auß:

Comberg.

Marggraff Friderich von Brandenburg. zeucht auß:

Abt zu Hailsbronn.

Heſſen zeucht auß:

Alle Graffen von Waldeck.
Grauen von Witgenſtein.
Die Herrn von Pleß.

Coſtentz zeucht auß:

Petershauſen.

Hertzog Wilhelm von Beyrn zeucht auß:

Hertzog Wolffgang von Beyern.
Grauen von Orttenburg.
Herrn von Degenberg.
Herrn von Stauffen.

Würtenberg zeucht auß:

Maulbrunn.
Königsbrunn.

Herr Wilhelm Truchſes zeucht auß:

Apt zu Jßny.

Nürnberg zeucht auß:

Sanct Egidij daſelbſt.

Werbung

Anno Chriſti 1536.

Durch König. Mayeſtat vß Franckreich / und derſelbigen Sönen Bottſchafft / geſchehen an die Churfürſten / und Fürſten deß heiligen Römiſchen Reichs.

Item Copey der Credentz Brieff.

HOchwürdigen / Durchleuchtigen / Hochgebornen / ꝛc. Es iſt der aller Chriſtlichſt Künig Franciſcus / mein allergnädigſter Herr / vertröſt geweſen einer künfftigen Reichsverſamblung. Uff die ſein K. May. mich abgefertiget hat / bey E. Ch. G. und andern Fürſten deß heiligen Reichs ſeiner K. M. lieben Ohemen / und alten Bundtsverwanten / zubegeren das E. Churf. G. von wegen ſeiner K. M. ein eygen Reichsverſamblung anſetzen wolten / darauff ſein K. M. ſicherlich ſchicken möcht Legaten. Welche vor E. Ch. G. verantworten die

die Schand und Schmach / ſo ſeiner K. M. zugelegt würdt. Darbey auch anzeygen die Gerechtigkeit / ſo ſein K. M. hat in ſachen und ſpännen / die ſich halten zwiſchen Römiſcher Key. und Chriſtlicher Frantzöſiſcher M. auch den Durchleüchtigſten Fürſten derſelbigen Frantzöſiſcher M. Sönen / von wegen deß Hertzogthums Meyland. Als ich aber in Teutſchland kommen / und alsbald glaubwürdig bericht worden bin / nit allein das kein Reichs-Verſamlung vorhanden / ſondern das auch mir gar nicht ſicher ſey / offentlich im Reich der K. M. vß Franckreich / meines gnedigſten Herrn ſachen / bey E. Ch. G. und andern Fürſten zuwerben: hab ich mich deß erſtlich nit wenig entſetzt / und mit beſchwerden vernommen / nicht als vyl von wegen meiner aller gnedigſten Herren K. M. vß Franckreich / und derſelben Sönen / als von wegen Teutſcher Nation / und des heiligen Röm. Reichs. Welchem der Allmechtig bißhieher groſſe Freyheit / auch Mannheit / das recht ynen und andern zuſchützen und handtzuhaben / verluhen hat. Das es warlich zuerbarmen / das man nun im heiligen Reich und Teutſcher Nation in mangel ſtan ſoll Juris gentium / das Künigliche Bottſchafften nit ſöllen ſichern zugang haben zu den Fürſten deß Reichs / und nemlich die Bottſchafften deß Chriſtlichſten Künigs vß Franckreich. Deß Vorältern die Hochheit Römiſchen Reichs von den Griechen uff die Teutſchen / mit ſchwärem Blůtuergieſſen / und langwirigen Kriegen bracht haben / auch das Reich von dem yren / wie am Rheinſtrom / und mer orten Teutſcher Nation kundtlich / reichlich begabt haben. Die auch nun ſo lange zeit Frid und Bündtnüß mit Teutſcher Nation trůwlich gehalten / auch in allen Kriegen / ſo die König vß Franckreich mit den Keyſern / und nůwlich mit Keyſer Maximilian / und ſeinem Enckel dem yetzigen Keyſer Carolo gefürt han. Es muß aber die Chriſtliche Mayeſtat vß Franckreich das und mer unerhört vnbilligkeit dem Richter aller Billigkeit / dem Allmechtigen befehlen. Dieweil ich aber von hochgedachter M. ein mal darumb zu E. Ch. G. und andern Fürſten deß Reichs vßgeſant bin / von denſelbigen / als deß heiligen Röm. Reichs Lehenlüten und ordentlichen Richtern / in Lehenſpännen deſſelbigen Reichs / zu fordern ein Reichsverſamlung / von wegen der ſachen und ſpänen die ſich halten deß Hertzogthumbs Meylands halben / zwiſchen den Hochgedachten Römiſcher und Frantzöſiſcher May. und diſer Sönen: ſo hat mir vß Küniglichem Beuelch gebüren wöllen / die Credentz Brieff / ſo ich von K. M. und derſelbigen Sönen empfangen hett / durch ein Botten zuüberantworten / und meine Ehegemelte Werbung Geſchrifftlich vßzurichten / ſo ich das zugegen der vnſicherbeit halben nit vermocht. Hab derhalben an den Durchleuchtigen Hochgeborn Churfürſten Pfaltzgraffen am Rhein / die Credentz Briff vberſchickt / und meiner Befelch ſummariſchen Bericht zugeſchrieben / dieweil ich der Zeit zu ſeiner Churf. G. zum nächſten hett. Mit undertheniger Bitt / von wegen K. M. vß Franckreich / und derſelbigen Sönen / ſolche Credentz Brieff und ſummariſchen begriff / auch beger der hochgedachten meiner gnädigſten Herren / andern Fürſten deß heiligen Reichs anzubringen / damit derſelbigen rechtmäſſigen Fordrung ſtatt geben würd. Hat aber ſein Ch. G. mir wider zugeſchrieben / das ſie meine Geſchrifften und Fordrung / von wegen meiner gnedigſten Herren / dem Künig Ferdinando zuſchicken wölle / das derſelbige ſie Key. M. vberſende / deß verſehens / yr Key. und K. M. werdend und wůſſend ſich darinnen wol zu halten. Was hab ich aber von diſen zuerwarten anderß dann das ſie ſolch beger und Fordrung vndertrucken / das Teutſcher Nation nit fürkomme? Seitmal yrer beyder Keyſ. und König. M. Diener bey Teutſcher Nation mein aller gnädigſten Herren K. M. vß Franckreich alſo dargeben / daß ſie wider alle Billigkeit Meyland vormals ingehäpt hab / und auch dergleichen yetzt beger / und darüber keyn Erkantnüß oder Rechtſpruch nye hab wöllen gan laſſen. So doch mein aller gnedigſter Herr ſich der Erkantnüß nye geweigert hat / ſondern offt begert das rechtlicher Spruch geſchee / nit allein in ſachen das Hertzogthumb Meyland belangend / ſondern auch Sophoyen halb. Damit ich aber der hochgedachten K. M. und derſelbigen Sönen / meinen gnädigſten Herren / nach dem Beuelch ſo ſie mir geben / vor E. Ch. G. auch andern Fürſten des H. Reichs / meiner aller gnådigſten Herren alten Buntsuerwandten / ein vnuertunckelte und ſatte antwurdt bringen mög / was dieſelbigen meine gnedigſten Herren / von den gemeynen Fürſten deß Reichs / yren lieben Ohemen und Bundtsuerwanten / zuerwarten haben in ehegedachter Sach und Werbung / nach vermög der alten und rechten Freyheiten deß heiligen Römiſchen Reichs und Teutſcher Nation / auch nach vermög der alten Bündtnüß / ſo meine gnedigſte Herren mit Teutſcher Nation haben / darzu auch nach Billigkeit und Chriſtlicher Erbarkeit / gegen ſolchen fürnembſten Häuptern in der Chriſtenheit / die allwegen zu gemeiner Chriſtenheit vor andern / yre Land / Gůt und Blůtt geſetzt haben: ſo iſt mein vnderthänig Bitt und beger / von wegen hochgedachter Kön. May. vß Franckreich / und derſelbigen Sönen / meinen gnädigſten Herren / an E. Churfürſtlichen Gnaden und andere Fürſten / ſie wöllen zu hertzen füren / das dieſelbigen meine gnedigſte Herren / ſo offenbare Erbgerechtigkeit / auch inveſtitur von Keyſer Maximiliano / in

beſter form/ und mit rechtlicher Erkantnůß haben zum Hertzogthumb Meylandt. Darzů daß hochgedachter Keyſer Maximilianus für ſolche inveſtitur über die anderthalb mal hundert duſent Kronen empfangen hat von König Ludwigen deß Namens dem zwelfften. Aber bald darnach/ als er ein Kriegsvolck (vyllicht eben mit ſolchem Gelt) zuſamen bracht hett/ iſt gedachter König Ludwig deß wider von jm entſetzt worden / ohn rechtmäſſige Erkandtnůß. Nachmals da mein gnädigſter Herr/ der yetzig König in Franckreich / mit der Hilff Gottes/ wider zu Meyland kommen iſt/ hat jn die yetzig Römiſch Keyſerlich May. daruß tribben/ auch ohn rechtliche Erkantnůß. So doch daß Lehenrecht im heiligen Reich das vermag / das nyemant ſeins Lehens ſoll priviert werden ohn erkantnuß / welche den Lehenlüten deß heiligen Reichs zu gehört. Derhalben E. Churf. Gnad. ſampt andern Fürſten deß heiligen Reichs/ die ſie auch zu ſolchem ehrlichen notwendigen / und yrem Ampt gebürenden werck vermögen / wellen bey Key. Mav. mit warem Ernſt anhalten / daß ſie vyl mehr geruche zewilligen / das ein Reichs Verſamlung gehalten werd / und den Span zu Erkantnůß der Fürſten und Lehenlüt zeſtellen / dann in dem fürnemen verharren : Nemlich das ſie all yr vermögen / mit höherem Trutz und Ernſt / wider die hochgedachte K. M. welle ankeren / dann wider den Erbfeindt Chriſtlichs Glaubens und Blüts. Ja vyl ehe underlaſſen die Errettung nicht allein gemeyner Chriſtenheit / ſonder auch der Tütſchen Nation yrs eygen Vatterlands und Brüder / dann abſtan von fürgenomenem Krieg wider den Chriſtlichſten König. Von welches Vorfarn doch der Keyſ. Majeſtat ältern ſo groſſe Gütthät / und alſo merckliche Erhöhung / die da yetzund zum Huß Oſterreich kommen ſeind / empfangen hant. Dann ſo yr Key. May. in ſolchem fürnemen verharren wolt/ wie ſie dann offentlich dreuwet / und vylleicht ſchon yetzt angefangen hat zuvollnſtrecken / werden die hochgedachten meine gnädigſte Herren / mit der Hilff des Allmächtigen / das jhenig thun und fürhaben (darzů ſie dann yetzt redlich gerüſtet ſeint) das trewen und frommen Vättern und Beſchützern yrer Underthon gebürt und zuſtat. Damit ſie aber yrethalben nichts underlaſſen / dardurch Chriſtlichs Blüts Vergieſſung/ und Lands Verhergung / Erfrewung und Fürderung deß Erbfeinds Chriſtlichs Glaubens und Blüts deß Türcken fürkomen / oder zum wenigſten geringert würd / haben ſie wellen durch mich bey E. Churf. G. und andern Fürſten deß heiligen Reichs / erzälte Werbung thun laſſen. Die ich mit diſer Geſchrifft / weil mir diſſer zeit unſicherheit halb nit mer gebüren mag / uff das trewlichſt bey E. Churf. Gn. will gethon haben. Bitt underthäniglich uff ſolche Werbung E. Churf. G. Antwort. Hiemit ſey E. Churf. G. dem Allmechtigen bevohlen / der geb yren in diſſer ſo wichtigen und gefärlichen Sachen der gantzen Chriſtenheit das fürzemen / das yr von Ampts wegen zůſtat / und die notturfft gemeyner Chriſtenheit erfordert.

Wilhelm von Bellay/ Herr zu Lange.

Solcher ſummariſcher Begriff iſt ſonderlich zugeſchickt worden den Churfürſten/ Mentz / Cöln / Trier / Pfaltz / Sachſen / und Brandenburg. Item den Hertzogen vß Bayern / Wilhelmen und Ludwigen / Hertzog Ottheinrichen / Margraff Görgen zu Brandenburg / Hertzog Ernſten zu Lünenburg / Hertzog Ulrichen zu Wyrtenberg / dem Landtgraffen in Heſſen / Hertzog Görgen vß Sachſen / den Margraffen von Baden / dem Hertzogen von Zweybrucken / und andern deß Reichs Fürſten.

Copey der Credentz Kön. May. vß Franckreich.

Franciſcus von Gottes gnaden der aller Chriſtlichſt Künig in Franckreich / den Hochwürdigen / Großmächtigen / Durchleüchtigen / Hochgebornen / Wolgebornen / Hochgeachten des heiligen Römiſchen Reichs Ständen / unſern lieben Ohemen / und Bundtsverwanten / unſern Gruß. Wyr haben abgefertigt zu euch unſern lieben getrewen heimlichen Rat und Kemerling / Wilhelm von Bellay / Herren zu Lange / Landtvogt zu Amyens : der euch etwas von unſert wegen würt fürhalten. Iſt derhalben unſer beger / das yr gedachtem Herren von Lange glauben geben wöllen. Gott der Allmächtig wöll euwer Hochwürdigkeit / Durchleuchtigkeit / und Großmächtigkeit / in aller Wolfart bewaren. Datum Lyon am dreiſſigſten Tag Maij / im Jar. xxxvj.

Die Underzeichung / Francoys.

Und deß Secretarij Nam mit ſeim zeichen / Bayard.

Die Uberſchrifft : Den Hochwürdigen / Großmächtigen / Durchleüchtigen / hoch und Wolgebornen / Hochgeachten deß heiligen Röm. Reichs Ständen / unſern lieben Ohemen und Bundts verwandten / &c.

Copey

Copey der Credentz Kön. M. vß Franckreich Söhnen.

Franciſcus von Gotts Gnaden des Allerchriſtlichſten Königs in Franckreich erſtgeborner Sohn / Delphin zu Wienne / Hertzog in Brittannia ꝛc. Heinrich Hertzog zu Orliens / und Carle Hertzog zu Engoleme ꝛc. beyd deß ehegedachten aller Chriſtlichſten Königs Söne: Den Hochwürdigen / Durchleuchtigen / Hochgebornen / Wolgebornen / und Hochgeachten deß heiligen Römiſchen Reichs Stånden / unſern lieben Ohemen / getreůwen Fründen und Bundsverwandten / unſern Gruß. Wir haben Wilhelm von Bellay / Herrn zu Lange / deß Allerchriſtlichſten unſers lieben Her Vatters heymlichen Rath und Kemmerling / und an gemeyne Stånd deß heiligen Römiſchen Reichs / umb etlicher wichtiger Sachen willen / Legaten / in Entpfelch geben / vor euch anzuzeygen in einer Summ / unſer Erbgerechtigkeit belangen. Dieweil wyr derhalben Lehenlüt und Beneficiarii deß heiligen Römiſchen Reichs ſeynd / könden wyr uns nergen billicher klagen / dann vor euch des heiligen Röm. Reichs Stånden / des Gewalts und Unrechts / damit wyr von dem unſern uns zuſtåndig / gwaltigklichen vertribben werden. Welchs alles ſo ehegedachter Herr von Lange vor euch erzålen würt / iſt unſer Beger dem Glauben zu geben / alß ſo wyr ſelbs gegenwertig weren. Hochwirdige / Durchleuchtige / Hochgeborne / Wolgeborne / Hochgeachten / unſer Lieb Ohemen vertrawte Fründ / und Bundtßverwanten / der Allmåchtig Gott wölle euch und das Römiſch Reich bewaren / und allzeit meheren. Dat. Lyon auff den erſten Tag Junii / im Jahr Tauſent / fünffhundert / ſechs und dreiſſig.

Die Underzeichung / Francoys / Heinry / Charles.

Und des Secretarii Nam mit ſeinem Zeichen / Clauſſe.

Die Uberſchrifft: Den Hochwürdigen / Durchleůchtigen / Hochgebornen / Wolgebornen / Hochgeachten / deß heiligen Röm. Reichs Stånden / unſern lieben Ohemen / und Bundßverwandten.

Des Bapſtes und Keyſerlicher Maieſtat BUNDNIS Auß dem Latein ins Deudſch transferiert.

Anno Chriſti 1546.

ALs ſich dann das Deudſchland / genand Germania / nun viel verſchiener Jahr / in groſſem Jrrthumb und Mißglauben erfunden / und nun etliche Jahr darinnen verharret / darauß zubeſorgen / groſſer Schaden / Verderbnuß und Zerſtörung deß Deudſchlands ſich zutragen möchte: und als man nun etliche zeit / allwegen ſolchem Mißglauben ein Fürſehung hat wöllen thun / damit Spenn und Jrrungen zuvermeyden / und das Deudſchland in guter Eynigkeit zubehalten / hierauff ein offen und gemein Concilium zu Trient berufft und gehalten worden iſt. Da aber die Proteſtirenden / mit ſampt dem Schmalkaldiſchen Bund / gered / ſich nicht in ein ſolch Concilium ergeben noch darein kommen wolten. Welches Concilium auff den dritten Sontag im Advent nechſt verſchienen / angangen / darnach mit der Gnaden Gottes gehandelt / damit es ein Fürgang nemen möcht.

Hierauff Bepſtliche Heyligkeit und Keyſerliche Mayeſtat / für Gut und Fruchtbar angeſehen / das ſie mit einander dieſe nachgeſchriebene Capitel und Articel auffgericht und angenomen haben / und die gantz in allen trewen / einander zuhalten und nachzukommen / und das zu Ehr und Lob Gott dem Allmechtigen / und zu guter Eynigkeit aller meniglichen / inſonder dem Deudſchenland / ſo man Germaniam nennet.

Zum erſten / das ſein Keyſer. Mayeſt. in dem Namen Gottes / und mit Hülff und Beyſtand Bepſtlicher Heilig. ſolle anfahen auff nechſtkünfftigen Brachmonat ſich zurüſten / und ſich mit Kriegsleuten / und was zum kriegen gehört / verſehen / wider die / ſo wider das Concilium proteſtiert haben / und wider den Schmalkaldiſchen Bund / auch wider alle die / ſo in

dieſem Mißglauben und Irrthumb ſeyn im Dewdſchen Land / und das mit allem ſeinem Gewalt und Macht / damit er ſie widerumb bringe in den alten / warhafften / ungezweifelten Glauben / und gehorſam des heiligen Stuls. Doch zwiſchen dieſer zulauffenden Zeit / ſol ſein Keyſerliche Mayeſtat / allen müglichen Vleis und Ernſt ankern / ob er die widerſpennigen/güttiglich one Krieg/möcht widerumb zu dem alten Glauben und Gehorſam des heiligen Stuls bringen. Doch nichts deſtominder ſo ſol er ſich rüſten / ſo in der obgemelten Zeit ſolchs in der Gütlicheit nicht geſtillet möchte werden / das als dann ſein Keyſerliche Mayeſtat zu dem Krieg gerüſt und gefertigt ſey.

Item / das ſein Keyſerliche Mayeſtat / kein Vertrag noch Uberkomniß mit denen / ſo wider das Concilium proteſtirt haben / oder mit dem Schmalkaldiſchen Bundt / noch mit keinem andern / ſo in dieſem Mißglauben ſind / annemen noch auffrichten ſolle / daß / ſo dieſem Krieg / oder Glauben der heiligen Chriſtlichen Kirchen / widerig oder derſelben zu Nachtheil reichen möchte / one Erlaubniß und Bewilligung Bepſtlicher Heiligkeit / oder der Legaten des heiligen Stuls.

Item das Bepſtliche Heiligkeit ſchuldig und pflichtig ſey / in Monats friſt nach beſtetigung dieſer Capitel / zu Venedig in gute gewarſame zuerlegen / nemlich hundert tauſent Cronen / welche mit ſampt den andern hundert tauſent Cronen / ſo ſein Heiligkeit gen Augſpurg gelegt hat / durch ſeiner Heiligkeit Regenten / auch zu dem Krieg verbraucht werden ſollen / und ſonſt zu keiner andern Sach. So aber der Krieg nicht ein Fürgang neme / ſonder gewend würd / als dann möge ſein Heiligkeit ſolche zweymal hundert tauſent Cronen widerumb zu jhren Handen nemen.

Item / das Bepſtliche Heiligkeit verpflicht ſey / daß er zwelff tauſent Italianer zu Fuß beſolden ſol / und fünff hundert ringe Pferd in ſeinem Coſten / und die ſechs Monat zu dieſem Krieg unterhalten / und bey jhne haben einen ſeiner Legaten / der ſie regier / und perſönlich bey jhnen ſey / ſampt den übrigen Hauptleuten. So aber der Krieg vor ſechs Monaten geendet würde / als dann hat ſein Heiligkeit ſovil bevor.

Item/Bepſtliche Heiligkeit hat auch verwilliget/ das Keyſerliche Mayeſtat ſolle und müge den halben theyl aller Kirchen in Hiſpanien / einen Jahrs Eingang oder Nutzung einnemen / und ſolch Gut zu dem Krieg verwenden / wie dann der Keyſerlichen Mayeſtat / die Brieff oder Bullen worden ſeyn / in gemeiner Form / wie gebreuchlich ſolche Bullen zugeben.

Item Bepſtliche Heiligkeit hat auch verwilliget / das Keyſerliche Mayeſtat ſolle und müge / für fünffmal hundert tauſend Cronen / Rent / Zins / Gülten oder Lehn / der Clöſter in Hiſpanien verkauffen / und ſolch Gelt an dieſen Krieg legen und brauchen / jedoch mit dieſem Anhang / das ſein Keyſerliche Mayeſtat ſolle den Clöſtern / denen er dann jhre Güter / Zinß oder Lehen verkaufft / auß ſeiner Mayeſtat Zinſen / Lehen oder Einkommen / ſo er hat / es ſey (ſo man nent) Intrada / oder ander ſeiner güter Nutzungen / als viel dagegen verſetzen in Gelt / das ſich dem verkauffren vergleichen moge. Und darumb das ſein Heiligkeit in unerhörte ſach verwilliget / ſo ſol ſolch verbrieffen der Clöſter guter Verenderung / ſo jhnen erſetzt ſol werden / geſchehen mit allen guten Mitteln / und nach ſeiner Heiligkeit gefallen / und mit Verwilligung ſeiner Commiſſarien / angeſehen / das ſolchs viel antreffen iſt.

Item / ſo es ſich begebe oder Zutrüg / das einiger Fürſt oder Herrſchafft ſich erhübe / on beſondere / billiche / ehrliche Urſachen / und ſich fürnemlich Bepſtliche Heiligkeit / und Keyſerliche Mayeſtat / in dieſem jhrem Fürnemen unterſtünden zu betrüben / und zu verhindern / das alsdann ſein Heiligkeit und Keyſerliche Mayeſtat / einer dem andern ſchuldig und verpflichtig ſeyen / einander mit allen mitlen Beyſtand zuthun / nach allem Vermögen / ſolche Verhinderung einhelliglich zu rechen / damit ſie an dieſem jhren guten Fürnemen nicht geirret noch gehindert werden. Welche verpflicht ſoll alle dieweil in Krefften ſtehen / als lang dieſer Krieg weret / und noch ſechs Monat darnach.

Item / ſie laſſen auch jeden Chriſtlichen Fürſten oder Herrſchafft / ſie ſeyen Geiſtlich oder Weltlich / deß Deudſchenlands / und gemeiniglich allen andern Fürſten / Ständen / und Communen / deß Chriſtlichen Glaubens / freye Wahl / daß ſie zu jhnen mögen in dieſe Bündniß treten und kommen / jeder nach ſeinem Stand und Vermügen / mit der Beſchwerd und Ehr / die dann darzu von nöthen ſeyn mag.

Item / zu mehrer Erleuterung und Sicherheit / der abgeſchriebnen Artickel und Capitel / ſo ſollen ſie angenommen und beſtettet / und durch das gantze Conſiſtorium der Cardinäl / auch durch ſein Heiligkeit und Keyſerliche Mayeſtat / trewlich und ſteet / on alle geuerde / gehalten werden.

Item / als dann im andern Capitel ſich erleutert / das dieſer Krieg ſolle angefangen werden / durch Keyſerliche Mayeſtat / auff angehendem Brachmonat / verſtehet ſich in dieſem Brachmonat / als man zalt nach Chriſti Geburt / Tauſend fünffhundert und ſechs und viertzig Jahr. Dann dieſe Capitel ſeyn wol vor langſt geſchrieben / und ſich des vereinbaret:

aber

aber ſie ſeind erſt zu Rom unterſchrieben / durch Bepſtliche Heyligkeit / auff den ſechß und zwantzigſten Tag deß Brachmonats / Tauſent fünffhundert und ſechs und viertzigſt / in Beywesen deß Hochwürdigſten Herrn / deß Cardinals von Trient / und deß Herrn Don Gien de Ubna / Keyſerlicher Mayeſtat Rath / Legaten / und Sandbotten.

Actum und beſchloſſen zu Rom / den XXVI. Brachmonats / Anno ꝛc. XLVI. wie oblaut.

Keyſers Karle die V. Ordonnantie ende Edict / vernieuwt in den April / Int Jaer / M. CCCCC. L. Om textirperen en te nyeten te brengen die ſecten ende erraeren / opgereſen teghen t'heylighe kerſten gheloove ende tegen die ordonnancien van onſer Moeder der heyligher Kercken.

Anno Chriſti 1550.

Karle bijder gracien Godts Roemſch Keyſer / altijt vermeerder Srijcx / Coninck van Germanien / van Caſtilien / van Leon / van Grenade / van Arragon / van Nauarre / van Napels / van Sicilien / van Maillorcque / van Sardaine / van den eylanden / Indien / ende vaſter eerden der zee Oceane. Ertzhertoge van Oiſtenrijcke / Hertoge van Bourgoingnen / van Lothrie / van Brabant / van Lemborch / van Luxemborch / ende van Gelre. Graue van Vlaendren / van Artois / van Bourgoingnen. Palßgrave ende van Henegouwe / van Hollant / van Zeelant / van Ferrette / van Haguenault / van Namen / ende van Zutphen. Prince van Zwaue. Marcgraue deß heylicx Rijcx. Heere van Vrießlant / van Salins / van Mechelen / vander Stadt / Steden / ende Landen van Utrecht / Ouerijſſel / en Gronningen. Ende dominateur in Aſie / ende in Affrijcke. Allen den ghenen die deſe jegewoirdige zien zullen / saluyt. All eeſt ſoe / dat wij bouen alle zaken zunderlinge toeſichte ende cenparige zorge altijts gedragen hebben / Om het oude oprechte geloeue ende kerſtelijcke religie in ende ouer alle unſe Coninckrijcken / landen / ende heerlicheden te onderhouden ende doen onderhouden / Ende alle gevuechlijcke middelen ende remedien geſocht / Om vele ende diuerſche ſecten / dwalingen / ende ketteryen / ouer langen tijt / in kerſtenrijcke gepulluleert ende verſpraeyt tegens onſen voirß geloeue / ende de leeringen ende ordinacien van onſer moeder der heylige kerſten kercke te verdrijuen ende extirperen. Ende te dien eynde doen decerneren ende vuytroepen in onſen landen van herwertſouere diuerſche placcaten ſtatuyten edicten ende geboden / ſtellende groote ende zware peynen tegens den ouertreders van dien. Des nochtans nyet iegenſtaende / verſtaen wij (tot onſen grooten leetweſen) dat diuerſche luyden ſoe wel onſe onderſaten / als andere vreemde perſoenen / hantierende ende verlieerende / in onſen voirß landen van herwertſouere / mitte voirß ſecten / dwalingen / ende ketteryen beſmet ende geinfecteert zijnde / en de ſelue verſpraeyende / hen dagelijcx veruoirderen ſecrete lijcken te verleyden / bedriegen / ende tot huere vermalendijde valſche ende quade leeringen te bringen ende onderwyſen tſimpel volck. In zulcker vuegen / dat wy grootelijcx van noode beuinden / datmen neerſtige inquiſitie ende onderſoeck doe tegens zulcke verleyders / hun complicen / faulteuren / ende aenhengeren. Ende dat bouen dien / onſe voirß placcaten / ſtatuyten / ende geboden vernyeuwt ende wederomme vuytgeroepen / ende verkundicht worden / in ende ouer alle onſe voirß landen van herwertſouere / ende dexecutien van dien aldair vervolght ende vigorenſelijcken gecontinueert. Om teenemael te nyeten te bringen / ende extermineren den oirſpronck fondament ende wortele van deſe beſmettelijcke peſte. Hebbende inde generale vergaderinge vanden ſtaten van onſen voirß landen / in deſer onſer ſtadt van Brueſſele leſtmael gehouden / hen vermaent / gerecommandeert / ende bevolen / dat een yegelijck int zijne reſpectiuelijcken goede neerſticheyt ſoude willen goen / Om hem ende den zijnen te houden ende mainteneren in onſen voirß oude oprechte glooue / ende kerſtelijcke religie / mit alle zorchfuldicheyt dienende totter extirpatie van allen den voirß dwalingen ende nyeuwe ende valſche opinien. Alſoe men by exempele van onſen nagebueren wel bemercken kan die ſeditien van tgemeyne volck / beroerte / ende perturbacie van den gemeynen ſtaet / ruſte / ende weluaren / ende andere inconvenienten die daer vuyt ſpruyten ende ſuccederen / boven tverlies vander zielen.

Soe eeſt / dat wy begheerende vuyt alder onſer herten ende macht dair inne verſien / ende reme-

remedieren / hebben by goede ende rijpe deliberatie van rade / By aduijſe van onſer zeer lieve enn zeere beminde zuſtere / die coninginne Dovaigiere van Hongryen / van Bohemen / ꝛc. voir ons regente ende gouuernante in onſen voirß landen van herwertſovere / den ridderec van onſer Ordene / ende vanden hoof den preſidenten / ende luyden van onſen Raden van State ende Secreten / vuyt onſer rechter wetenheyt ende eygen wille / van nyeuws verboden / geinterdieeert / geordineert ende geſtatueret : Verbieden / interdiceren / ordineren / ende ſtatueren voir euwich Gebot ende wet / tgene des hie na volght.

Ende eerſt / dat nyemandt van wat ſtade ende conditie hy zy / en ſal mogen pri nten / ſcryven / vuytſcryuen / copieren / noch zyns wetens onder hem hebben / ontfangen / dragen bewaeren / receleren / verzwijgen / noch onder hem houden / vercoopen / coopen / geuen / diſtribueren / ſacyen / oft laten vallen / in kercken / ſtraten / oft andere plaetſen / eenige boucken oft ſcrifften gemaect by Marten Luther / Joannes Ecolampadius / Ulricus Zwinglius / Martinus Bucerus / Johannes Calvinus / oft andere ketters ende acteurs van hun ſecten / oft van andere quade ende valſche ſecten / gereprobeert byder heyliger kercken / ofte hun aenhengeren / faulteuren ende complicen / dolende buyten onſen voirß heyligen kerſten geloeue / breeder geſpecificeert in zekere declaratie ende vercleeringe hier by gevuecht / Duer onſen bevele van nyeuws gedaen bijden Rectoer / ende die vander univerſiteyt van onſer ſtadt van Loeuene gedateert vanden xxvj. dach van Meerte leſt leden. Welcke declaratie wy geauctorizeert hebben / ende auctorizeren / Willende ende ordinerende / dat de ſelve nagevolght / on derhouden / ende gepubliceert worde / mit deſen onſen jegcwoirdigen brieve Noch oick eenige andere boucken die zedert dertich Jaeren herwerts geſcreven ofte geprint zijn geweeſt / ofte hier namaels geſcreuen oft geprint ſullen worden / zonder declaratie van dem aucteurs / priters / tyt / ofte plaetſe. Noch te ſchilderen / ofte doen ſchilderen / vercoopen / ofte te coope ſtellen / hebben / houden / bewaren / oft behouden eenige beelden / ſchilderyen / oft ſchandelijcke figueren vander maget Maria / oft van den heyligen gecanoniſeert bijder heyligher kercken / ofte vanden geeſtlijcken ſtate / Te breken / caſſeren / ende vuytdoen die beelden ende ſchilderyen / die ter eeren oft gedinckeniſſen van dien gemaet ſullen ſyn / Noch in zijne huyſen oft anderſſins te houden / uft gedoegen gehouden te wordene eenige ſecrete conuenticlen oft ombehoirlijcke vergaderingen / noch oick hem inde ſelue vinden. Inde welcke de voirß ketters ende verleyders ſecretelijcken ende heymelijcken hun dwalingen ſaeyen / ende leeren / herdoopen / enn diverſche conſpiratien tegens der heyliger kercken / ende den gemeyne weluaren doende zijn. Inſgelijcx verbieden wy allen leecken perſoenen ende andere / te communiceren ende diſputeren vander heyliger ſcrifturen int openbare oft int ſecrete / zunderlinge in twiffelachtige ende zware materien / Ofte anderen voir te leſen ende leeren die heylige ſcrifture / Ten zij datſe Theologiennen / enn inder godheyt geleert waren / geapprobeert bij eenige vermaerde univerſiteyt / Oft andere daer toe bijde ordinaryſen vander plaeiſen geadmitteert. Noch oick te preken / deffenderen / ſeggen / ende ſuſtineren / int openbare oft int ſecrete eenige leeringen vanden voirnoemde auctouren / Opte peyne indien yemandt beuonden ware gecontraueniecrt oft gedeen thebbene tegens eenige vande puncten bouen vercleert / gepunyert te zijne als ſeditieuſe perſoenen / ende perturbateurs van onſen ſtaet ende der gemeyne welvaert / enn voir zulcke geexecuteert. Te wetene de mans mitten zweerde / ende de vrouwen gedoluen / ſoe verre zij huere dwalingen nyet en willen ſuſtineren oft defenderen. Ende indien zij in huere dwalingen / opinien / ofte ketteryen perſiſteren / geexecuteert te wordene mitten viere. Enn in allen geuallen alle huerlieder goet vercleert geconfiſqueert / ende verbuert tonſen proffijte. Vercleerende / dat zij zedert den dach datſe tegens onſe ordinancie / ſtatuyt / ende verbot / gedaen zullen hebben / oft inde voirß dwalingen geuallen zijn / ſullen inhabyl weſen van huere goeden te moegen diſponeren. Ende ſullen alle alienatien / ghifften / ceſſien / vercoopingen / tranſporten / oft opdrachten / teſtamenten / eyn vuyterſten wille bij hen gedaen ende gemaect zedert den voirß dach / mil / machteloos / ende van onweerden zijn.

Ordineren voirß ende verbieden / Dat nyemant van wat ſtate oft conditie hij zij / hem en vernoirdere te herbergen / logeren / noch in zijn huys te ontfangen / tracteren / furnyeren / noch adminiſtreren eenige victuaillen / cleederen / oft gelt / mit zijnen goeden by te ſtaene oft anderſſins zijns wetens te fauoriſeren eenige die gehouden oft gheſuſpecteert es geweeſt ketter te zijne. Ende dat alle de gheene die de ſelue herbergen / logeren / ontfangen / oft tracteren ſullen (wetende de ſelue zulcx zijnde) ghehouden worden die te denunceren enn aen te bringen den inquiſiteur oft den officier vander plocken / ſoe verre de ſelue geprevilegiert / In geualleneen / aenden principalen officier vande naeſte goede ſtadt van hunreſidencie / Opte peyne / indien zij des in gebreke waeren / gepunyert te worden als faulteurs vanden voirß ketters.

Dat de ghene die beſinet ende verwonnen ſullen geweeſt ſijn van eenige dwalinge / ketterye / oft abuys van tgeloeue / oft van den ſacramenten ende conſtitutien vander kercken / vuyt ſimpelheyt onwetenheyt / enn menſchlijcke cranckheyt / enn broeſcheyt / zonder quaetheyt / ende obſtinaten wille

van te

van te ſcheydene enn hem ſepareren vander unye der heyliger ke cken / ende zonder gecontravenieert / en gedaen thebbene tegens eenich punct van deſe onſe ordinancie / oft gecommitteert thebbene eenige openbaire ſchandaliſacie / oft andere acte / oft zake / commende en vallende ter ſeditie ofte ſeductie vanden anderen (daer aff de kenniſſe der weerlijcker juſticien toebehoiren ſoude) en hen in tijts enn willichlijcken bekeert / ende berouw gehadt hebben / ende te diere oirſaken bijden inquiſiteur apoſtolijcke / den biſſcop / oft zijnen vicarys tot penitencie / abiuratie / ende gracie geadmitteert ſijn geweeſt / En ſullen nochtans voirtaen nyet mogen verkeeren / converſeren noch mit elcanderen communiceren van eenige materie onſen voirß geloeve aengaende / ende concernerende / Opte peyne van gehouden te weſen voir wederomme vervallen ende relaps.

Deſgelijcx. Indien yemant nyet verwonnen zijnde van hereſye ofte dwalinge / maer bevonden geweeſt hebbende grootelijcx ſuſpect / ende mitz dien gecondempneert bijden geeſtelijcken rechter de voirß hereſye aff te gane / oft bijder weerlijcker juſticie gecondempneert zijnde / eenige awende ende openbare reparatie te doene / (Tweelck wij willen ende verclaren effect thebbene van abjuratie) hiernaemaels wederomme beſmet ware mit hereſye / hoewel nyet en bleke / dat hij gecontrauenieert oft gedaen hadde tegens eenich punct van onſen voirſcreuen geboden / Soe willen wij nochtans / ende ſtatueren dat de ſelue (nae vuytwijſen vanden geeſtelijcken rechte / gehouden zij / als vervallen / ende relaps / ende ouer zulcke gepunyert bij verbuerte van lijff / ende goet / ſonder eenige hope van verzuetinge oft moderatie der voirß peynen.

Ordineren voirts / dat die ghene die achterhaelt / offt bij precedente informatie geſuſpecteert ſullen hebben geweeſt van hereſye / oft abuyſe als voiren / hoe wel dat die ſelue tot penitencie ende in gracie ontfangen geweeſt ſouden zijn / ſo voirß es / En ſullen nochtans nyet mogen hebben noch bedienen in onſen voirß lande van herwertſouere eenigen eerlijcken ſtaet / hoedanich die zij / noch in onſen raden weſen / noch van eenige van onſen ſteden. Verbiedende daeromme zeer ſcerpelijcken onſen officieren ende den commiſſariſen gedeputeert totter vernyeuwinge vanden wetten / die te committeren tot ſtate van ſcepene / oft andere / ſoe voirß es.

Item / wij willen / ordineren / ende ſtatueren / dat nyemant van wat ſtate qualiteyt oft condicie hy zy / en ſal geadmitteert noch ontfangen worden / in ſtadt / noch in dorpe vanden landen van herwertſouere / om aldaer te woenen / Ten zy dat hy bringe certificatie van zijnder converſatien vanden prochiaen vander plecken van zijne leſte woenſtede. Welcke certificatie hij gehouden ſal weſen te exhiberen ende ouerleueren in handen vanden principalen officier van der ſtadt ofte dorpe / daer hij ſal willen wonen / Opte peyne / dat de ghene die alſulcke certificatie nyet bringen en ſullen / nyet geadmitteert en ſullen worden aldaer te woenen / Maer ſalmen de ſelue houden voir ſuſpect. Ende wy belaſten den officieren / hen neerſtelijcken tegens de ſelue te informeren / ende dair inne te procederen zoot behoiren ſal / ſonder dat onſen voirnoemde officieren ofte den particulieren heeren enn hun officieren geoirloft weſen ſal / zulcke perſoenen eenich geleyde oft ſaulfconduyt te verleenen.

Item / willen oick / dat alle onſe juſticieren / officieren / ende rechteren / ende die van onſen vaſſallen ende onderſaten temporele heeren ende hooge juſticieren / opte verbuerte van hun voirß officien / juriſdictien / ende hooge juſticien / oft andere arbitrale peyne nae gelegenheyt vander zaken / gehouden ſullen worden neerſtelijcken tonderſoucken / ende te procederen / ofte bij hun officieren doen procederen / ter inquiſitie ende verificatie vander materie voirß / tegens alle perſoenen van wat qualiteyt oft conditie zij zijn / zunderlinge in tgene dat concerneert de contraventie van onſe voirß ordonnancie / enn in zaken thuerlieder kenniſſen behoirende / ende dependerende van huerlieder weerlijcke ende temporele juriſdictie / Ende dat zij voirts ter requiſitie ende verſoucke vanden inquiſiteurs van tgeloeue / enn vanden ordinaryſe rechters vanden biſſcoppen (begeerende tſamen oft bij concurrencie voir ſoe veel alſt aengaet tgeeſtelijck cryme van hereſye tegens yemant te procederen) hen doen ende geuen alle hulpe / faueur / bijſtant / ende aſſiſtencie totter executie ende vollbringen van hueren laſte. Ende voirts int vangen / apprehenderen / ende detencie vanden ghenen die zij beſmet ende geinfecteert beuinden ſullen / nauolgende dinſtructie die de voirß inquiſiteurs van uns hebben / ende de mandementen die wij hen te dien eynde hebben doen geven / den welcken officieren / rechteren / ende vaſallen / wij ordineren / de voirſcreuen aſſiſtencie te doene / Sonder eenich vuytſtel / oft belet. Onder tdexel van eenige litiſpendencie / preuentie / oft eenige andere oirzake / Opte peyne van arbitralijcken gecorrigeert te wordene / Beuelende onſen procureurs generaels / ende hun ſubſtituyten / te procederen tegens den negligenten / ende concluſien nemen / Ten fijne van privatie van huere ſtaten / en officien / ende commiſe van huere juriſdictien / ende andere peynen / zulex als zij na gelegentheyt vander zaken beuinden ſullen behoirende. Vermaenende voirts / ende verſueckende zeer ernſtelicken ſoe wel den Eertzbiſſcopen / biſſcoppen / archidiakenen / abten / ende andere prelaten / ende capittelen / ende hun vicaryſen / ende officialen / ende andere geeſtelijcke rehteren / als oick den voirß inquiſiteurs ende hun geſubdeleguerde in onſen voirß landen / ende eenenyegelijcken van hem / ſoot hen toebehöiren ſal / Dat zij tot tvolbrin-

gen van hueren laſt / hen eerſt eijn alvoiren informeren / oft bij hun gedeputeerde ende commiſſariſſen doen informeren / mit aller nerſtichept vande geeſtelijcke perſoenen geinfecteert weſen/ende introducerende de voirſz dwalingen ende ter verificatie punitie/ende correctie van dien neerſtelijcken procederen/ende tegens hen de proceſſen criminele inſtrueren zoot behoirt/ ſonder eenich verdrach oft diſſimulatie/ Ende indien bouen tvoirſz cryme oft ſuſpitie van ketterye / geſchiet ware eenige contrauentie tegens onſe placcaten/ oft openbare ſchandaele / ſeditie / oft andere cryme zijnde van openbare offenſie / in zulcken gevalle naedien tgemeyn delict bijden voirſcreen geeſtelijcken rechter geweſen zijn ſal / tware bij condempnatie/ mitz dien datzij perſiſteerden in hun dwalingen/ Oft de ſelue revocerende / ende wederroepende / bij eeuwige vangeniſſe / abiuratie / oft anderſſins / Salnyetmin bij onſen voirſz weerlijcken rechteren tegens hen als ſeditieuſe perſoenen geprocedeert worden / bij aentaſtinge eijn confiſcatie van hueren rijtlijcke ende patrimoniale goeden / ende anderſſins/ ſoe zij beuinden zullen behoirende.

Item / dat alle de ghene die weten oft kennen ſullen eenige mit kettereyen beſmet zijnde / ſullen gehouden weſen/ ter ſtont enn ſonder vertreck / die te denunceren / aenbringen/ vercleeren / eijn te kennen geuen den inquiſiteurs oft officiers vanden biſſchoppen. Ende in hun affweſen den paſtoiren eijn prochiaenen vanden prochiekercken / Om huerlider oeverſten dair aff taduerteren. Inſglijex indien yemandt beuonden ware gedaen thebbene tegens onſe ordonnancien eijn verboden / hem bethouende geinfecteert / oft faulteur vanden ketters te zijne / Oft doende eenige acte tegens de ſelue onſe ordonnancien / eijn verboden / zunderlinge tenderende tot ſchandaliſacie / beroerte van volcke / oft ſeditie : dat de ghene die de ſelue weten enn kennen ſullen gehouden ſullen weſen dair afterſtont taduerteren onſen procureurs oft huere ſubſtituyten eijn gecommitterde/oft den officiers vander plaetſe/dair alſulcke beſmette/faulteurs / oft meſoadige woenen ſullen / Enn deſgelijex ſullen gehouden weſen (indien zij die plaetſe weten dair eenige van zulcke ketters hen houden en bergen) die te vercleeren den officier vander ſeluer plaetſen Opte peyne van gehouden te worden (ſoe voirſz es) voir faulteurs / onthaelders / eijn aengengeren vander ketteryen / Ende gepunyeert te wordene mitter ſeluer peynen/ald de ketter oft meſoadige weſen ſoude / indien hij aengetaſt ende gevangen ware.

Ende / om ſoe veel te lichtelijcker te commen totter kenniſſen van den ketteryen / dwalingen / eijn abuyſen voirſz. Wij ordineren / dat de aenbringers (ſoe verre behoirlijcken blijcke vander meſdaet / enn de geaccuſeerde daeraff verwonnen waren) ſullen hebben die helft van den goeden / vande voirſz geaccuſeerde / indien de zelue nyet meer en bedragen/ dan hondert ponden grooten vlaems eens. Mair ſoe verre de voirſz goeden meer bedrougen dan de voirſz ſomme eens / in zulcken gevalle ſullen alleenlijck hebben den thienſten pennick van tgene de voirſz goeden meer bedragen ſullen / de coſten van juſticien eerſt ende alvoiren afgekort.

Ende / om de voirſz vergaderingen enn ombehoirlijcke enn ſecrete conventiclen te beletten / inde welcke geſaeyt enn gepredict worden die dwalingen ende ketteryen voirſz / Wij willen dat die ghene die eenige accuſeren / offt aenbringen ſullen / hebben de voirſz vergaderingen enn conventiclen gehouden/ indien de ſelue vander vergaderingen es/quyt enn ontſlagen worde voir deſe reyſe / ſonder dat hij vuyt ſaken dat hij aldair geweeſt ſoude hebben / ſal mogen gepunyert eñ gecorrigeert worden. Gelouende nochtans/ hem dair mede nyet meer te moeyen/ Enn ſoe verre ſulcke aenbringer oft accuſateur van onſen voirſz heyligen kerſten geloeue / enn vanden heyligen ſacramenten vander kercken goede opinie heeft / Enn vander voirſz vergaderinge nyet en zij / ſal hebben die heelft vande voirſz confiſcatie / indien die ſelue nyet en excedeert hondert ponden grooten munte voirſz / Ende / indien zij die excedeert / ſal dair aff gedaen worden ſoe voirſz es.

Dat alle onſe voirſz officieren ende rechteren/ ende die vanden ſteden ende particuliere heeren / ſullen gehouden weſen zorchfuldige enn continue toeſichte te nemene / enn hun debuoir enn neerſtichept te doene / tot onderhoudeniſſe van deſe onſe ordinancie enn verbot / ſoe voirſz es. Weluer ſtaende / ſoe verre onſe officiers voir quamen ende preuenierden den officiers vanden particuliere heeren / dat indien gevalle de kenniſſe ons ende den onſen daer van blijuen / ende toebehoiren ſal. Ende ſullen de voirſz particuliere heeren ofte de rechteren van huere ſteden / landen / oft heerlicheden kenniſſe nemende (in gevalle van preuentie) vanden voirſz materien gehouden weſen de confiſcatie toe te wyſen ende adiugeren / naevolgende tinhouden van deſe onſe ordinancie / behoudelijck (aengande der ſeluer confiſcatien ende de coſten van juſticien) hen recht int lange begrepen in zekere onſe declaratie dair op bij ons gemaect / ende in onſe ſouuereynen houe ende prouinciale raden geſonden/ in date vanden twintichſten dach van Nouembri leſtleden. Ende op dat onſe voirſcreven rechteren ende officieren/ die de voirſcreuen ketters/herdoopers / enn ouertreders van onſe voirſcreuen ordinancie ende verboden gevangen / ende geapprehendeert ſullen hebben / Onder tdexel dat de peynen ſouden ſchijnen te groot / ende zwaer te zijne / ende alleenlijcken geſtelt tot vreeſe vanden delinquanten ende meſdadigen / gheene redene en hebben / mit hen / huere

com-

complicen/eñ faulteuren te diſſimuleren/oft de ſelue min te ſtraffen/dan zij verdient hebben/ſoemen be uonden heeft hiervoirtijts dicwils geſchiet te zijne. Wij willen dat de ghene die huns wetens tegens deſe ordinancie gedaen ſullen hebben/ Mitz bij hen houdende/ printende/ vercoopende/ diſtribuerende/ oft publicerende eenige heretijcke ende ſchandaleuſe bouckẽ ſcrifturen/oft ſchilderyen/oft anderſſins gedaen ende gecontrauenieert tegens de puncten hier voiren ofte nae vercleert/ oft eenige van dien/Realijcken gepunyeert/ gecorrigeert/ende geſtrafft ſullen worden/bijde peynen bouen vercleert/ Verbiedende allen onſen juſticieren/ officieren/ ende rechteren/mitgaders onſe vaſallen/ende onderſaten/ temporele heeren/hebbende hooge iuſticie/ eñ hun officieren de voirſcreuen peynen in eeniger manieren te altereren/ modereren/ oft veranderen/ Mair nae dien hen gebleken ſal zijn vande voirſcreuen contrauentie/de voirſcreuen peynen naectelijcken vercleeren ende decreteren/naeuolgende deſe iegewoirdige ordinancien / Opte peyne van privatie van hun ſtaten/ officien/ juriſdictien/ ende hooge iuſticien/ende vercleert te zijne inhabijl ten eeuwigen dagen van eenich officie te moegen hebben oft bedienen. Ende daeren bouen alnoch arbitralijcken gecorrigeert te wordene/ Ordinerende allen onſen officieren/ ons te aduerteren/ oft unſer voirñ zuſtere der Coninginne Regente/ wanneer de rechteren ende ſcepenen / oft andere kinniſſe hebbende vanden voirſcreuen delincquanten/ zwarichent maken ſullen/ onſe voirſcreuen ordinancien nae te volgen/ ende de voirſcreuen peynen te ſtellen ende wijſen/ Om tegens hen te doen procederen bijde voirſcreuen peynen/ Ende onſe procureurs zulcke concluſien tegens hen te nemen/ als zij nade gelegentheyt vander zaken/ ende na redene/ zullen beuinden behoirende.

Ende want hier te voren als eenige vande voirſcreuen ketters oft herdoopers geaccuſeert oft gedaecht weſende / buyten ſlants getrocken ende gevloden zijn/ ende hen verborgen gehouden hebben/ men tegens hen nyet en heeft kunnen geprocederen tot behoirlijcker punitien / Mair alleenlijcken mitten banne/ Ende wetende dat hun complicen ende aenhengeren iegenwoirde lijcken doot ofte geexecuteert ſijn/ inder vuegen dat den officier onmogelijck ſoude weſen/ tegens hen ſufficiente lijcken/ ende geuouchſamelijcken te doen blijcken/ van herdoopt oft ketters te zijne. Ende onder tdexel van dien/ eñ hen des betrouwende hen dagelijcx veruoirderen ſuplicatie ouer te geuen/ om briefuen van purgen/ oft andere proviſie van iuſticie te verweruen/ Twelck den voirſcreuen ketters ende herdoopers ſtoutichent ende oirzake geeft/ wederomme te keeren in huere dwalingen ende quade leeringen/ ende de ſelue te verſpraeyen in onſe voirſcreuen landen/ Tot grooten perijckele ſchandaliſacie ende preiudicie van dien/ ende van onſen onderſaten. Willende dair inne verſien / wij verbieden den hoofden van onſen ſouuereyne houen/ende preſidenten van onſe prouinciale raden/ den voirñ geſuſpecteerde oft geaccuſeerde vander voirſcreuen ketterye ende herdoopinge die eens in rechte vuytgeroepen geweeſt zijnde/ nyet gecompareert/ mair hen bij contumacie ſullen hebben laten bannen/ te accorderen/ verleenen oft doen ſegelen eenighe prouiſie van iuſticien/ Om hen te purge te ſtellene/ oft anderſſins in onſe voirß landen te mogen conuerſeren/ Mair vercleeren dat zulcke fugityfuen ende ballingen gehouden ſullen weſen voir verwonnen/ ende tegens hen geprocedeert worden mitte voirſcreuen peynen.

Inſgelijcx/ verbieden wy oick eenen yegelijcken/van wat ſtate oft condicie hij zij / Opte peyne van gehouden te zijne voir faulteurs vanden ketters/ Ons oft onſe raden macht hebbende gracie te verleenen/ voir de voirſcreuen fugitiuen/ ballingen/ oft herdoopers/noch andere geinfecteerde/ ſuplicatie te preſenteren/ om gracie te hebben van hun meſuſen/ dwalingen/ ketteryen / ende contraventien van onſe ordonnancien/ de welcke wij oick nyet en willen geaccordeert te zijne / bij wyen dattet ware/ zonder weten/ ende expreſſe ordinancie van ons/ oft vnſer voirß zuſtere der Coninginne/ Opte peyne uan eeuwelijck gehouden te wordene inhabijl van te moegen hebben/ oft bedienen eenich gouuernement/ officie/ oft ſtaet/ in onſe voirß landen/ Ende daerenbouen arbitralijcken gecorrigeert te wordene. Verbiedende oick allen aduocaten/ procureurs/ clercken/ practicienen/ ende ſolliciteurs zulcke ſuplicatien te maken/ ſcryuen/ oft preſenteren/ opde ſelue peyne.

Ordineren ende verbieden oick/ Dat nyemant en ſal mogen gebruycken van diſpenſe tegens vonniſſe gheuen bijden inquiſiteurs/ biſſchoppen eñ hun officialen/ ſonder eerſt ende aluoiren de voirß diſpenſen te preſenteren de luyden van onſen ſecreten rade/ eñ op uerweruen onſe brieuen van placet/ ſoe verre de zake dair toe gediſponeert zij.

Voirts/aenmerckende dat de voirß ſecten ende dwalingen principalijcken geprocedeert zijn/ ſoe wel bijder menichte van diuerſche boucken / gemaect bij gereprobeerde ende heretijcke auteuren/ als oick mitz dien dat diuerſche printers/bouckvercoopers/librariers/ ende hun bijſtanderen/eñ aſſiſtenten gecorrumpeert hebben die bijblen ende andere goede oude boucken in diuerſche ſciencien/ getranslateert in vele ſpraken. Eñ dat eenighe ſchoelmeeſters hen veruoirdert hebben/ den kinderen voir te leſen eñ leerẽ vele nyeuwe boucken/nyet tamelijck noch behoirende ter inſtructie vande ionge ſcholieren. Begeerende dairinn te verſiene eñ ordene te ſtellen/ hoe dat de voirß printers/ bouckvercoopers/ ende ſchoelmeeſters hen voirtaen ſullen vuegen ende reguleren/ ſoe hebben wij geordineert

ende geſtatueert/ Ordineren ende ſtatueren voir gebot als bouen.

Dat nyemant van wat qualiteyt/ſtate, natie/oft condicie hij zij/en ſal mogen printen oft doen printen in onſen landen van herwertſouere eenige boucken/refereynen/ baladen liedekens/ epiſtelen/ pronoſticatien/ almanacken/ noch eenige andere zaken out ofte nyeuwe vander heyliger ſcriffturen/ oft eenige andere materie ende in wat ſprake dat het zij/ Ten ware dat hij eerſt ende alvoiren geadmitteert ware van onſen wegen/ om te mogen printen/ ende dair op onſen oirloffende permißie verworuen hadde. Ende dat de voirß boucken/ refereynen/ baladen/ liedekens/ epiſtelen/ pronoſticatien/ ende almanacken/ eerſt geviſiteert ſullen worden bijden ordinariis vander plecken/ oft bij eenige van onſen wegen gecommitteert/ oft te committerene/ Ende datmen dair op previlegie ende ottroy van uns verworuen ſal hebben/ om te mogen printen. Op gelijcke peyne als bouen/ indien inde voirß boucken/ refereynen/baladen liedekens/ epiſtelen/ pronoſticatien/ ende almanacken/ eenige dwalingen beuonden worde. Indien neen/ van gebannen te wordene ten eeuwigen dagen vuyt allen onſen voirß landen van herwertſouere/ Ende bouen dien te vallen inde boete van drye hondert Carolus gulden/ de ſelue te verhalen ende recouureren opde goeden vanden ouertreders.

Ende ſullen de meeſters eñ principale printers gehouden worden te verantworden voir tſtuck van hun medeſegellen eñ dieneers/die onder hen eñ printen eñ beſoingneren/ Den welcken medegeſellen ende dieneers wij verbieden opde ſelue peynen/ yet te printen in huerlieder oft andere huyſen/ oft in andere heymelijcke eñ ongewoene plaetſen/ buyten den winckele van huerlieder meeſters.

Datmen onſe brieuen van oirloue/conſente/ eñ permißie om te mogen printen/ nyet en ſal mogen geuen/ dan nadien de voirß printers ſullen hebben doen blijcken van huu qualiteyt / condicie/ ſufficiente/ goede name/ fame/ ende geruchte.

Dat alle de ghene die alſulcke briefuen van oirloue/ conſente/ ende permißie verweruen ſullen/ gehouden ſullen weſen/ eer dat zij van dien ſullen mogen gebruycken ende genyeten/den eedt te doene in handen van zulcke perſonagien ende officieren/als bijde voirß brieuen dair toe gecommitteert ſullen zijn/ te onderhouden eñ obſerueren tgene des hiernavolght/ Opte verbuerte vanden lijfue.

Eerſt dat zij nyet en ſullen printen/ noch doen printen/ eenige boucken/ refereynen/ baladen/ lyedekens/ epiſtelen/ pronoſticatien/ almanacken/ noch eenige andere zaken/ tzij oude oft nyeuwe vander heyliger ſcriffturen/ oft eenige andere materie/ ende in wat ſprake dat zij. Ten zij/ dat de ſelue eerſt geviſiteert waren/ bij eenige vanden ghenen/ die wij dair toe gecommitteert hebben/ oft committeren ſullen/ Ende dat zij van ons verworuen hadden oirloff/ ottroy/ ende zunderlinge previlegie verleent/ ende gegeuen na de voirß viſitatie/ om te voirß boucken/ refereynen/ lyedekens/ oft eenige andere zaken te mogen printen.

Dat zij oick nyet en ſullen printen/ noch doen printen / eenige zake van tgene des voirſcreuen es/ elders dan inde ſtadt/ aldair hen bijde voirſcreuen brieuen gepermitteert ende geconſenteert weſen ſal/ te mogen printen.

Dat in alle tgene dat zij voirtaen printen ſullen/ zij gehouden zullen weſen/ te ſtellene int beginſele tinhouden/ oft ten minſten den ſommaris vanden voirſcreuen brieuen van ottroye eñ previlegie/ mitß exprimerende ende vuytdruckende den naem vanden ſecretarys/ die de voirſcreuen brieuen van ottroye geteyckent / oft ten minſten diet geviſiteert ſal hebben/ mitgaders hun naem ende toenaem/ de plaetſe/ ende date dat vander voirſcreuen impreßie ende printinge.

Dat nae dien zij de voirſcreuen brieuen van ottroye verworuen ſullen hebben/ mitgaders de mynute oft copie vanden boucke oft andere ſake/ die hen geconſenteert weſen ſal te mogen printen/ ondertenkent bijde voirſcreuen gecommitteerde totter voirſcreuen viſitatie/ aleer zij dien ſullen mogen vercoopen/ oft anderßins diſtribueren/ ſullen den voirſcreuen gecommitteerde bringen een vande voirſcreuen geprinte boucken/ mitgaders voirſcreuen mynute oft copie/ Om die te confereren/ ende collationneren mitter voirß mynute/ Ende indien men beuindt/ die te concorderen/ ſullen de voirſcreuen originale mynute/ (geteyckent ſoe voirſcreuen es) laten in handen vanden voirſcreuen gecommitteerden/ die de voirſcreuen boucken geviſiteert ſal hebben / Om bij hem bewaert te zijne/ ende dair aff te verantworden/ tallen tijden ende ſtonden/ als hij des verſocht weſen ſal/ Alles opte peyne van te verbueren den effect vande voirß brieuen van ottroye/ ende arbitralijcken gecorrigeert te wordene.

Item/ om te verſiene totten abuyſen/ die gecommitteert worden bijden bouckvercoopers/ librariers / ende den genen die boucken ende andere zaken vercoopen/ in onſen landen nyet geprint zijnde. Wij ordineren ende ſtatueren voir gebot/ dat voirtaen nyemant van wat ſtate/ conditie/ oft qualiteyt hij zij/ en ſal mogen vercoopen/ oft doen vercoopen/ eenige boucken/ refereynen/ baladen/ lyedekens/ epiſtelen/ pronoſticatien/ almanacken/ noch andere gelijcke zaken/ int openbare oft int ſecrete/ Ten zij dat hij eerſt bij ons oft onſe raden vanden landen/ aldair hij de boucken ende andere zaken voirſcreuen zal willen vercoopen oft doen vercoopen / geadmitteert ende geapprobeert zij.

Dat

Dat de ghene die geadmitteert ſullen zijn om bouckẽ ende andere printingen te vercoopen/ en ullen egeene boucken oft andere geprinte zaken in onſe voirß landen mogen vercoopen/ Ten zij dat die geprint zijn bij geſworen ende geadmitteerde printer/ mit inſertie vander preuilegie/ ſoe bouen verclaert es: En ſullen oick nyet mogen vercoopen/ noch te coope ſtellen eenige boucken oft andere zaken/ buyten onſen voirß landen geprint weſende/ zonder daer aff geaduerteert thebbene den ge-committeerden/ eer zij hun balen ontpacken ende opdoen ſullen: Opt dat hij/ oft yemant anders bij hem dair toe gedeputeert/ iegewoirdich zij/ int open doen ende viſiteren vanden boucken die dair inne zijn ſullen/ Om die ſelue te viſiteren/ eermen die ſal mogen vercoopen oft te coope ſtellen/ Op-te verbuerte vanden lijfue/ indien men beuonde/ dat zij eenige boucken vercocht hadden inhouden de dwalinge/ Ende van twintich Carolus guldenen voir elcken bouck gheen dwalinghe inhou-dende.

Dat die van onſe raden nyemande en ſullen admitteren ombouckẽ te vercoopen/ Ten zij dat die van goeden namme zijn/ en zweeren deſe onſe ordinancie te obſerueren ende onderhouden. Oick en ſullen zij nyemant admitteren/ ten zij dat hij woene in beslaten oft geprevilegierde ſtede: inde welcke ſtede/ ende in ghene andere plaetſe/ hij zijne voirſcreuen boucken ſal mogen vercoopen.

Dat voirtaene alle librariers oft bouckvercoopers gehouden ſullen weſen te hebbene/ ende openbaerlijcken te hangen in huere winckelen/ den inuentarys van alle gereprobeerde boucken naevolgende de voirß declaratie van onſer Univerſiteyt van Loeuene/ Ten eynde dat zij/ oft de ghe-ne die de ſelue hier naemaels ſouden willen coopen/ gheene ignorancie daer van gepretenderen en kunnen. Opte peyne van hondert carolus guldenen. Inſgelijcx de inventarys vanden boucken die zij in huerlieder winckel hebben/ ſonder eenige daer aff te verzwijgen/ opde ſelue peyne. Ende ten eynde dat de zaken voirſcreuen te bat mogen onderhouden ende geobſerveert worden/ Soe ſullen de principale officieren vander plaetſen/ daermeu eenighe boucken vercoopen ſal/ gehouden weſen/ ten alderminſten twe mael tſiares te gaen viſiteren mit eenigen geleerden man/ alle de win-ckelen van den voirß librariers ende bouckvercoopers/ Om te ziene oft zij aldaer eenige boucken oft andere impreßien ende printingen bij deſe onſe ordinancie verboden ende nyet gepermittert vinden ſullen/ Om voirts de voirß librariers ende bouckvercoopers te ſtraffen ende punyeren bijde peynen bouen verclaert.

Ende bouen dien ſullen de voirß officieren de voirſcreuen viſitatie doen tallen tijden ende ſtonden alſt hen goetdüncken ſal/ Ende ſullen de voirß bouckvercoopers gehouden zijn/ hen telcker reyſen ocpeninge te doene van huere huyſen ende winckelen en de voirß invertaryſen thoenen/ als zii des verſocht ſullen zijn/ Opte peynen van hondert carolus guldenen. Ende des nyetmin be-dwongen te wordene realijcken ende bij feyte/ de voirß inquiſitie enhe viſitacie te laten doene/ Nyet iegenſtaende eenighe previlegien/ exemptien/ ofte vrijheyden ter contrarien/ Noch oick die differen-cie ofte diuerſiteyt vanden iurisdictien: waer toe wij/ om de gemeyne weluaert/ ende om te ver-verhueden alle perijckelen ende inconvenientien/ zunderlinge in faueure ende aenſienninge van onſen heyligen kerſten geloeue/ gheen aenſchouwen willen genomen te zijne.

En ſullen oick voirtaen gheene creeiners oft eenige andere/ dan alleenlijcken de voirß geadmit-teerde/ ende geapprobeerde bouckvercoopers ſoe voirß es/ nyet mogen te coope ſtellen voir de kercken oft andere openbare plaetſen/ noch te coope dragen inde ſtadt ende achterſtraten eenige getijden/ lye-dekens/ baladen/ refereynen/ almanacken/ pronoſticatien/ oft andere gelijcke geprinten zaken/ Opte verbuerte vande voirß boucken/ ende arbitrale correctie.

Voirts/ om te verſiene dat voirtaen die ionge kinderen in huere eerſte ionckheit nyet qualij-cken en worden geleert ende geinſtrueert/ twelcke een ſeer periculoeſe zake es/ Soe ordineren wij/ dat voirtaen nyemant van wat ſtate oft condicie hij zij/ en ſal mogen openbaere ſchole houden/ om de ionge kinderen knechtkens oft meyskens te leeren/ leſen/ ſcrijuen/ ſpreken/ in wat tale dattet zij/ Ten zij dat hij eerſt ende alvoiren geadmitteert ende geapprobeert zij/ bijden principalen officier vander plecken/ ende vanden prochiaen vander prochiekercke/ onder de welcke hij ſal willen reſideren/ oft vanden capittelen oft ſcholaſtren die daer op van oudts aenſchouw ende ſuperintendencie gehadt hebben. Opte peyne van twelff carolus guldenen voir deerſte reyſe: vierentwintich gelijcke gul-denen voir de twede reyſe: ende ten eeuwigen dagen gebannen te wordene buyten der plaetſen van zijnder reſidencie en woenſtede. Welverſtaende/ dat de voirß officiers/ prochiaenen/ ſchola-ſteren/ oft andere auctoriteyt en macht hebbende van ſchoolmeeſters te committerene/ ſullen goede toeſichte nemen/ daertoe te committeren perſoenen van goeden name ende fame/ ende gheenſſins geſuſpecteert van quade leeringe. Opte peyne zulcx op hen te verhalene/ indien dair inne eenich gebreck bevonden ware.

Dat de ghene die alſoe geadmitteert ende geapprobeert ſullen zijn ſchole te houdene/ gheene andere boucken en ſullen mogen voirleſen noch leeren inde particuliere ſcholen/ dan de gheene die be-teyckent ende gedeſigneert zijn/ bij adviſe ende declaratie van dien van onſer voirß Univerſiteyt van Loeuene/ gedateert als boven.

Ende hoe wel onſe meininge zij / Dat onſe iegewoirdige ordinancie eeuwige ende perpetuelle zij: ende dat van gheenen noode en es/ de ſelue wederomme te doen publiceren ende vuytroepen nae deerſte publicatie: Deß nochtans nyet iegenſtaende/ ten eynde dat nyemant dair van ignorancie en pretendere/ beſundere die vremde ende ionge luyden: wij willen/ dat van ſeſſe maenden te ſeſſe maenden/ Te wetene tſint Jans auont midzomer / ende Kerſſauont bij elcken officier vanden principalen ſteden/ ende andere plaetſen van onſen landen van herwertſouere/ dairmen gewoonlijcken es publicatien ende vuytroepingen te doene / de voirſcreuen publicatie ververſcht/ ende van nyeuws gedaen wordde/ Op:e peyne van thien carolus guldenen / die dofficier des in gebreke weſende/ ſal gehouden worden te betalene tonſen proffyte voir dierſte reyſe/ Ende van twintich carolus voir de tweede reyſe. Ende indien hij bevonden ware de voirß nieuwe publicatie geobmitteert thebbene voir de derde reyſe ſucceßivelijcken deen na dandere/ oft bij verſcheyden tijde/ dat hij in ſulcken gevalle zonder andere declaratie / van zijnen ſtate verdragen ende gepriveert ſal weſen/ den welcken impetrabel weſen ſal als vacerende. Ordinerende (tzij dat de voirß nieuwe publicatie gedaen worde/ oft nyet) dat de ouertreders van deſe ordinancie gepunyeert ende gecorrigeert zullen worden/ bijden peynen dairinne begrepen/ Sonder verdrach oft dißimulacie/ eñ zonder geexcuſeert te mogen wordene onder tdexele/ dat de voirß ordinancie van nyeuws niet gepubliceert en ſoude geweeſt zijn.

Ontbieden dairomme / ende bevelen den voirn van onſen raden / van ſtate ende ſecreten: Preſident/ ende luyden van onſen grooten rade: Cancellier/ ende luyden van onſen rade in Brabant: Stadhouder/ preſident/ ende luyden van onſen rade in Luxemborch: Stadhouder/ Cantzler/ ende luyden van onſen rade in Gelderlant/ Stadhouder von Lemborch/ Valckemborch/ Daelhem / ende andere onſe landen van ouermaze: Gouverneur preſidenten / ende luyden van onſe raden van Vlaendren/ eñ Artois: Grootbailliu van Henegouwe / ende luyden van onſen rade te Bergen in Henegouwe: Stadhouder die eerſte/ ende andere onſe raden in Hollant: Gouverneur/ preſident/ ende luyden van onſen rade te Namen: Stadhouder/ preſident/ ende luyden van onſen rade in Vrieslant: Stadhouder van Ouerysſel / ende Gronningen: Stadhouder/ preſident/ ende luyden van onſen rade Tutrecht: Gouverneur van Rijſſele/ Dovay / ende Orchies: Onſen preuooſt van Valencienne: Rentmeeſteren van Beweſt ende Beoiſterſchelt in Zeelant: Schoutet van Mechelen/: Ende allen anderen onſen rechteren/ iuſticieren/ ende officieren: ende dien van onſen vaſallen/ hueren ſtedehouderen/ ende elcken van hen beſundere zoe hem toebehoiren ſal: dat zij onſe iegewoirdige ordinancie/ ſtatuyt/ ende gebot/ vuytroepen / ende publiceren: ende doen vuytroepen/ ende publiceren/ ſoe voirß es/ eenyegelijck inde limiten van zijnder jurisdictien ende officien: Ende eeneye gelijcken bevelen/ alle de puncten ende articlen dair inne begrepen onverbrekelijcken/ ende ten eeuwigen dagen/ te onderhouden ende obſerueren nae huere vorme ende inhouden. Procederende/ ende doende procederen tegens den ouertreders ende ongehoirſame/ bij executie vanden peynen bouen geſpecifficeert / Sonder eenige gracie/ ſimulacie/ oft verdrach. Nyet iegenſtaende oppoſicie oft appellacie gedaen/ oft te doene: noch oick eenige previlegien/ ordinancien/ ſtatuyten/ coſtumen/ oft vſancien ter contrarien: de welcke wij nyet en willen/ noch verſtaen/ in deſen te moeten ſtadtgrijpen. Mair hebben vuyt onſer rechter wetentheyt/ auctoriteyt/ ende volle macht tot ten ſeluen/ gederogeert/ ende derogieren bij deſen. Des te doene mit dieſſer aencleefft/ gheuen wij hen volcommen macht/ auctoriteyt/ eñ zunderling bevel. Ontbieden/ ende beuelen een enyege lijcken/ dat zij hen tſelue doende ernſtelijck verſtaen eñ obedieren. Want ons alſoe geliefft. Des toirconden ſoe hebben wij onſen zegel hieraen doen hangen. Gegeuen in onſer ſtadt van Brueſſele den naeſtleſten dach van Aprille / int Jaer onſſheeren duyſent vijfhondert ende vijfftich/ van onſen Keyſerrijcke Txxxj^e^. Ende van onſen rijcken van Caſtilien/ ende anderen Txxxv^e^.

Aldus ondergeſcreven/ ende getenckent.

Bijden Keyſer in zijnen rade verreyken.

Acta

Acta und Handlungen

Deß Hochmeiſterthumbs in Preuſſen

Zwiſchen Hertzog Albrechten in Preuſſen und dem Meiſter Teutſchs Ordens in Teutſchen und Welliſchen Landen/ auff den Reichstägen fürgenommen.

WJr Wolffgang von Gottes Gnaden Adminiſtrator deß Hochmeiſterthumbs in Preuſſen/ Meiſter Teutſchs Ordens in Teutſchen und Welliſchen Landen/ Probſt und Herr zu Elwangen: Entbieten dem Ehrwirdigen Fürſten/ unſerm beſondern lieben Freundt/ Oberſten Gebietigern und Meiſtern in Leiflandt/ Herrn Hanſſen von der Recke: und auch den Ehrwirdigen/ Wirdigen/ Wolgebornen/ Edlen/ Erſamen und Geiſtlichen/ unſern lieben Andechtigen/ Herrn Landcommenthů n Landmarſchalcken/ Stathaltern/ Commenthürn/ Voigten/ Haußcommenthürn/ und andern Perſonen unſers Ordens/ der Preußiſchen/ Teutſchen/ Leiflendiſchen Gebieten/ unſer Freundſchafft/ freundlichen und günſtigen Gruß zuvor. Lieben Freundt und Andechtigen/ euch iſt unzweyffenlich wol ingedenck/ was die Hochwirdigen Fürſten/ Herr Diterich von Cleen/ und Herr Walter von Cronberg/ unſere nechſte Vorfarn/ ſeliger gedechtnuß/ gegen und wider Albrechten von Brandenburg/ etwan Hochmeiſter unſers Ordens/ und ſich yetzt nent Hertzog in Preuſſen/ ſeins Abfals/ und vermainter verenderung halben unſers Ordens Lande Preuſſen/ fürzunemen haben in gutem zeitigem Rathe erfunden/ dem ſie dann/ gleycher weyſe auch wir biß allher/ nicht ohne ſonder Mühe und groſſen Unkoſten/ auß ſchuldiger Gebür/ nachgeſetzt. Damit ihr nun/ was biß allher darinnen wircklicher execution halben der erlangten Preußiſchen Acht gehandelt/ und warauff die Ding zu dieſer Zeyt beruhen/ in beſtendige Erfarung kommen/ und uns yeder zeit auff unſer anlangen hierinnen deſter ſtatlicher rethig und hülfflich erſcheinen mügent/ und auch allen unſern nachkommen zu gutem bericht und wiſſen: So haben wir ſolche Handlung in gegenwertigen Druck laſſen bringen/ und euch das freundlicher und gnediger mainung nicht wöllen bergen. Datum Mergenthem/ unter unſerm fürgetruckten Secret Inſigel/ Donnerſtags nach Viti/ den neunzehenden Junii/ als man zalt nach Chriſti unſers lieben Herrn Erlöſers Geburt/ funffzehen hundert und fünfftzig Jahre.

Anno Chriſti 1550.

I.

Unſer Adminiſtrators deß Hochmeiſterthumbs in Preuſſen/ und Meiſters Teutſchs Ordens ꝛc. Supplicatio antreffend wirckliche execution der Preußiſchen Acht/ und mit Marggraffen Albrechten von Brandenburg dem Jüngern zuverſchaffen/ ſich deß Tittels Hertzog in Preuſſen/ und deſſelben Lands gentzlich zu enthalten.

Anno Chriſti 1547.

Ubergeben auff dem Reichstag zu Augſpurg/ im Jahr M. D. XLVII.

ALler Gnedigſter Herr/ Ewer Römiſche Keyſerliche Majeſtat tregt unzweyffentlich noch in guter gedechtnuß/ das mein nechſter Vorfar ſeliger jüngſt verſchienes Reichstags allhie zu Augſpurg Ewer Römiſchen Keyſerlichen und auch der Kön. May. Churfürſten/ Fürſten und Stenden des H. Reychs/ mit gebürlicher Reverentz/ hat fürbracht/ wie Marggraff Albrecht von Brandenburg uff weyland Keyſers Maximilians/ aller hochlöblicher gedechtnuß/ und anderer ſeiner Freundſchafft begern und bitt in meinen Orden/ mit gebürlicher Aidsverpflichtung/ entpfangen/ und hernach abermals mit vorgeenden Pflichten und Aydten/ auch neben Verbindung und Verſchreybung weyland Marggraffen Friderichs/ und Marggraffen Caſimirs ſeins Vatters und Bruders ſeligen/ wie dann das von ſeinen Vorfarn Hochmeiſter löblich auff ihne kommen/ meinen Orden/ deſſelben Verwandten/ Underthanen und Lande/ bey ihren Freyheiten/ Rechten und Gerechtigkeiten zu ſchützen/ zu ſchirmen und zu handhaben uñ auch bleiben zu laſſen/ alles Gott zu ſeinem Lob und Preiß/ auch der Römiſchen Kayſerlichen Maj. und ſeiner Freundſchafft/ zu gehorſam/ Ehren/ gefallen und gutem/ und umb Erhaltung willen mehr Friedens zwi-

ſchen der Kron Polen und meinem Orden/ zu Hochmeiſtern erkorn und auffgenommen worden ſey. Wie auch meine am Teutſchen Meiſterthumb/ und des Meiſters zu Leifflandt Vorfarn ſeligen/ hindangeſetzt/ das gedachter Marggraffe Albrecht des verſchienen funffzehen hundert und zwaintzigſten Jahrs/ nicht allein (wie ihme dann gebühret hett) nicht mit Rath/ Wiſſen und Willen yetzgemelter beyder unſer Vorfarn/ ſonder auch über vorgeend ernſtlich beſchehen erſuchen und ermanen/ mit Anzeyg allerley hoher beſchwerdten/ ſo darauß erflieſſen möchten/ dannoch für ſich ſelbſt ein zweyſeligen Kriegk wieder die Kron Poln eingeſatzt het/ zu mehrer Beſchützung meines Ordens/ und deſſelben Land und Leut in Preuſſen/ auch minder nicht/ Ewr Keyſerlichen und auch Königlichen Majeſtaten/ und dem heiligen Reych und allem Hohen und Nidern Adel und Ritterſchafft Teutſcher Nation/ dann meinem Orden zu gutem/ ihme ein merckliche Hilff gethan/ daß er aber/ deß alles unbehertzigt/ und darzu daß er Ewer Keyſerlichen Majeſtat und dem heiligen Reich von Gottes und Natur/ auch ſonderlicher Verpflichtung wegen/ als ein geborner Fürſt deß Reichs/ und Hochmeiſter meines Ordens/ zugehörig und underworffen/ und über gebührlich Warnung und wider Willen und Verhencknuß berürter beyder meins Ordens Meiſter/ Gebietiger/ und anderer gehorſamen Perſonen/ deſſelben ſeiner Religion und Ordens Verwandtnuß zu Schmach und Abbruch/ und auch Verletzung Gottesdienſts/ und Ewer Keyſerlichen und Königklichen Majeſtat/ dem heiligen Reich/ meinem Orden/ und benanten Hohen und Nidern Adel/ zu endtlichem außwurtzeln und verderben/ under dem Schein des Fridens und heiligen Evangelions/ demſelben zu entgegen/ ſeiner Seelen zu beſchwerdten und aigennützigem Vortheil/ meinen Orden und deſſelben Habit/ ſovil an ihme geweſen/ von ſich gelegt/ und daſſelbig Land Preuſſen mit ſeinen Zu- und Eingehörden/ vermainlich in Weltlicheit gezogen/ und als ein alt Fürſtenthumb deß heiligen Reichs/ dannoch über daß er hiebevor Ewr Keyſerlichen Mayeſtat Stadthalter und Regiment auff dem gehaltnen Reichstag zu Nürmberg/ Anno ꝛc. vier und zwantzig/ Fürſtlich zugeſaget/ Ewr Majeſtat und dem Reich Gehorſam/ Getrew und Hold zu ſeyn ꝛc. entpfrembt und der Kron Poln/ ohne daß er eynich Aigenthumb/ Herrſchafft/ Recht noch Gerechtigkeit/ weyter dann ihme die bloſſen Adminiſtration von meins Ordens wegen/ wie ſich vermöge der Rechten/ und deſſelben ſönderlichen Satzungen gebührt/ gegen angeregten Verpflichtungen vertrawet/ zugeben/ daran nie gehabt oder noch hette/ vermainlich und nichtiglich uffgetragen/ zu einem Hertzogthumb gemacht/ der Geſtalt/ daß der König von Polen ihme und ſeinen Brüdern Marggraffen Georgen/ und weyland Caſimiren und Johanſen/ und derſelben Lehens Erben/ ſölchs zulehen leihen/ und ſo die alle ohne Leibs Erben abgingen/ als dann und nicht eher ſolt ſölch Land an die Kron Polen gelangen und gefallen: mit angehefftter underthenigſter Bitt/ das alles zu caßirn/ und ihme meins Ordens Land Preuſſen mit ſeinen Zugehörenden zuverleyhen und zuverhelffen/ wie dann von Ewr Keyſerlichen Majeſtat angeregte Caſſation/ laut bey übergebnen Abdrucks/ und die Belehung meinem Vorfarn ſeligen ſollichs Reichstags/ und hernach auch mir gnedigſt beſchehen/ und dieſelbig meinem Vorfarn ihren Keyſerlichen Gebotsbrive an gedachten Marggraven Albrechten bey Peen der Acht mitgetheylt/ ihme gerürter Land gentzlich abzutreten/ und mit Ledigzelung aller Verpflichtung der Verwandten einzuantworten und zuzuſtellen/ mit anhangender Ladung/ wo er das nicht ſchuldig zu ſeyn vermainte/ auff einen benanten Tag an Ewr Keyſerlichen Majeſtat Kammergericht zu erſcheynen/ und das in Recht fürzuwenden/ und ihne demnach zuſampt Churfürſten/ Fürſten/ und Ständen des Reichs/ im Fal gedachter abgefalner Hochmeyſter vorgemeltem Ewer Keyſerlichen Majeſtat Gebot nicht gehorſam ſein würde/ dahin zu recht gewiſen. Dem allen vilgemelter mein Vorfar gehorſamlich nachgefolgt. Und wiewol benanter Marggraffe Albrecht ungehorſamlich auſſenblieben/ und ihne Ewr Keyſerlicher Majeſtat Kammergericht nun mehr vor funffzehen/ und die Landtſchafft zu Preuſſen vor ailff Jahren/ mit Urtheyl und Recht in Ewer Keyſ. Majeſtat und des heiligen Reichs Acht erkent und erklert/ und executorial darüber außgehen/ und mein Vorfar die in den Landen zu Preuſſen und ſunſt hin und wider im heiligen Reich/ und fürnemlich die in den Stetten und Landen daran ſtoſſende/ hat laſſen offentlich verkünden: ſo hat doch ſolches alles bißher/ nicht ohne Schmach und Verachtung E. Key. Majeſtat und deß Reichs Hochheyt/ und treffentlichen Nachtheyl meines Ordens und des Adels Teutſcher Nation/ gar nichts verfangen.

Und mein Vorfar nun/ und auch ich/ in betrachtung/ das berürte Erkentnuß gantz wenig fürtreglich/ ſo dieſelbig nicht volnſtreckt werden ſolt/ E. K. Maj. auf bißhieher gehaltnen Reichstagen und ſunſt darumb haben gantz demütiglich erſucht und gebeten/ und hierzu für mich und den Maiſter von Layfland/ und unſere verwandten/ erpotten/ alles unſer vermögen darbey zu ſetzen? So iſt nachmals/ dieweil die Zeit hievor beſchehener ſuſpenſion ſolcher Acht/ umb und verlauffen/ mein unterthenigſte Bitt/ dieſelbig wölle/ auß obangezeigten und andern billichen bewegenden Urſachen/ zu Erhaltung ihrer ſelbs und des Reichs Rechten/ Hochheit und Reputation/ und auch zu Widerbringung deß H. Reichs und meines Ordens Rechten und Gerechtigkeiten der Lande Preuſſen/ und Verhüttung weyter Abtringung meines Ordens Lande Leyfland/ das dann

ſampt

ſampt fünff Biſthumben darinnen gelegen E. K. Mayeſtat und dem H. Reich ohne mittel gehörig und underworffen/ wie dann biß alher an dem nit iſt gefeyert worden/ und in Betrachtung/ wo es (das Gott verhüte) dahin gelangen/ das es nicht allein E. Key. Mayeſt. und dem Reich/ ſonder auch dero Erblichen Niderlanden zu groſſen beſchwerden in vil wege kummen würde/ auch in Anſehung/ das er Marggraffe Albrecht ſich in diſem der proteſtirenden rebelliſchen uffſtandt/ E. K. Majeſtat zugegen/ denſelbigen anhengig gemacht/ inen treffliche Hilff/ Rath/ That/ und Fürſchub gethan/ dardurch er dann E. Key. Majeſtat und deß H. Reichs acht von newem und alſo doppel verwirckt/ mir und demſelben meinem Orden/ mit wircklicher Execution und Hilff erſcheinen. Darbey ich ſampt dem Meyſter zu Leyffland/ uns nachmals alles unſer vermögen zuſetzen/ thun erbieten/ und E. K. Majeſt. ſich hierinnen Gott zu ſeinem Lob und Preiß/ E. K. Majeſt. zu ehrn und rhum/ und meinem Orden und dem hohen und nidern Adel Teutſcher Nation zu gutem/ auch zu Widerſtand der/ der endts beſchwerlichen anſtoſſern/ aller gnedigſt beweyſen. Und fürnemlich auch/ wie dann E. K. Majeſtat ich hieneben inſonderheit underthenigſt hab gebetten/ Marggraffen Albrechten von Brandenburg/ ſo auff diſem Reichstag iſt/ zuvermögen/ ſich des angemaſten vermainten Titels Hertzog in Preuſſen/ und deſſelben meins Ordens Lands gentzlich zuenthalten. Das begere/ über die Belohnung/ ſo die von GOtt deßwegen gewertig ſein/ umb dieſelbige E. K. Mayeſt. Ich/ ſampt den Gliedern meines Ordens/ mit unſern ſchuldigen dienſten allzeyt in aller underthenigſter gehorſam ungeſparts vleiß zuverdienen/ und deß E. Key. Mayeſt. tröſtliche Antwort in aller Demütigkeit bittendt.

E. Röm. Key. Majeſt.

Underthenigſter ſchuldiger gehorſamer

Wolffgang/ Adminiſtrator deß Hochmeiſterthumbs in Preuſſen/ und Meiſter Teutſchs Ordens in Teutſchen und Welliſchen Landen.

LIBELLUS SUPPLICATORIUS IN CAUSA PRUSSIÆ PER REGIS POLONIÆ Legatum ſive Oratorem, S. Cæſareæ ac Regiæ Majeſtatibus, ſacrique Romani Imperii Ordinibus, Auguſtæ in Comitijs Imperialibus exhibitus, Anno Domini M. D. XLVIII.

Anno Chriſti 1548.

Summariſche Translation gemelter deß Polniſchen Orators Supplication uff berürten Reichstag zu Augſpurg übergeben.

DEr König von Poln zweiffelt nicht/ die Keyſerliche und Königliche Majeſtat haben dieſer ſachen mit Preuſſen vorlengſt guten bericht empfangen. Dieweil es aber von eynem Reychstag uff den andern iſt geſchoben/ ſo wil ſein notturfft erfordern/ etwas weiter fürzubringen. Jedoch mit der proteſtation/ vor den Keyſerl. und König. Majeſtaten/ nicht als Richtern/ ſonder als Perſonen die aller ehren und Wirdigkeit berümpt und werdt ſein/ daſſelbig fürzubringen/ und ſey dem alſo.

Das dem Teutſchen Orden das mehrer teil deß Lands zu Preuſſen von den Fürſten der Sarmatiern auß gnaden und mit der außgedingten Vorbehaltung iſt geben worden/ das ſie ſolten ſchuldig und verpflicht ſein/ ſich wider den Feindt deß Chriſtlichen Glaubens gebrauchen

zu laſſen. Aber der Orden hab ſolch Gutthaten in vergeß geſtelt/und die Waffen wider ihre aigne Herren gewendt. Alſo das ſich zwiſchen den Sarmatiern und Preuſſen vil ſtreits/ auch allerhand Vertrege und Geding begeben haben. Das ſey nun vor alten Jaren geſchehen.

Aber es ſey menſchlicher Gedechtnuß etwas neher/ daß die Preuſſen von Caſimiro dem König von Poln in einem groſſen Streit ſein geſchlagen und überwunden worden. Derwegen ſie getrungen ſeind/ umb einen ewigen Fride bey ime zu bitten und anzuſuchen. Und ſeyn alſo mit einander abkommen/ das alle die nachkummende Hochmeiſter in Preuſſen geſchworn haben dem König zu Poln underthenig und getrew zu ſeyn/ wie von alters her. Welchen Aid ihnen auch der Bapſt nicht mocht nachlaſſen. Daß ſie auch keinen andern Herrn/ ſonder allein ein König zu Poln/ als ihren Lehenherrn/ erkennen ſolten/ und ſchuldig weren mit ime wider die unglaubigen ins Feld zuzihen. Deßgleichen ſeyen inen mehr beſchwerden zum gemainen nutz dienſtlich zutragen uffgelegt worden/ die ſie auch dem König zu guetem/ mit irem Kriegsvolck gelaiſt und volnzogen haben. Und ſo ſie etwo ſtillgeſeſſen/ ſich deſſelbigen hochlich in offnen Schrifften bedanckt/ und ſich aller gebür gehalten.

Aber volgender zeyt/ wie alle ding böſer worden/ haben die Preuſſen ihrer Ayde und Abredung vergeſſen/ und abgefallen/ auch diſe ſchuldige Underthenigkeit von ihnen werffen/ und den König bekriegen wöllen. Wie ſich dann der yetzig Marggraff Albrecht von Brandenburg/ als er zum Hochmeyſter erwelet/ wider verſprochen Trew und Verpüntnus/ einer andern Herrſchafft underwerffen wöllen. Und innerhalb der Sechs Monaten den obgemelten Aydt/ dem König getrew und hold zu ſein/ nit thun wöllen. Derwegen der König von Poln verurſacht/ ine mit gewapneter Handt dahin zubringen. Und wiewol die Preuſſen ires Kriegs nit fug/ ſo ſeyen doch vil Todtſchleg geſchehen/ Stedt und Flecken gewunnen worden. Als aber Marggraffe Albrecht zu ſchwach/ hat er etliche wochen ein anſtandt gebetten. Darzu ime aber nit ernſt geweſen/ ſonder wie er vermerckt/ daß ime hilff auß Teutſchland kommen/ hat er den vorigen Krieg wider angefangen. Aber auß dem willen und Straff Gottes ſeyen ſie ungekriegt wider abgezogen/ und nichts geſchafft/ dann daß ſie etliche Dörffer verbrent haben. Alſo hat der Mayſter wider gewendt/ und zum andernmal den frieden mit ernſt und von Hertzen begert. Letzlich/ nach vil underreden/ iſt der Bund und Fride gemacht worden/ und ſich der Meiſter dem König gentzlich ergeben/ und ſich zuthun verpflicht/ was einem frommen getrewen Lehenman zuſtet. Das ſey alles war.

Und dann weyter für das erſt/ das das Land zu Preuſſen über Menſchen Gedechtnuß/ und nach dem ſie Chriſten geweſen/ auß Krafft deß Königs rechtens/ und beſonder vertreg dem König von Poln hab zu gehört. Was ſonſt für Gerechtigkeit darzu will angemaſt werden/ das ſey alles durch der Hochmeiſter unredlich fürnemen beſchehen/ die es dem Poln abzuzihen underſtanden.

Dann was iſt ſie die Hochmeiſter not angegangen/ da ſie alle ding in Warheyt von iren rechten Herren entpfangen/ daß ſie von andern Herrſchafften derſelbigen ſchein und ſchaden begeren ſolten? durch welche dann vil Feindtſchafft under dem König zu Polen und den Teutſchen. Und ſonderlich das Decret deß Marggraffen Achterklerung ervolgt iſt. Und mit was Billicheit hat man einer andern Herrſchafft Lehman in recht gefordert? oder was hat er Marggraff Albrecht durch ſein nit erſcheinen verwircken mögen/ ſo es ime doch der König hat verbotten gehabt? Iſt er aber darum geachtet worden/ daß er bey ſeinem rechten Herren bliben/ ſo iſt es die höchſte Unbilligkeit. Derwegen bitt der König ſolch Achterklerung/ als ungerecht und von frembden Richtern geſprochen/ zu caßiren und auffzuheben.

Und das ſey auß vilen urſachen billich/ und nicht zugedencken/ das ime der König das Landt zu Preuſſen/ ſein Reich damit zuerweitern/ zuzihen wölle. Dann er hab vil Reiche und Herrſchafften/ ſo ime gutwilliglich angetragen worden/ außgeſchlagen/ wie kond er dann eins ſölchen in verdacht ſein? Das ſey war/ das Preuſſen durch mittel der Sarmatiſchen Fürſten under ſein deß Königs Gewalt ſey kommen. Und auch offenbar/ und jewelden her alſo herkommen/ das alwegen die Hochmeyſter Teutſchs namens/ den obgemelten Ayd der Unterwirfflicheit den Königen zu Polen geſchworen: und ſo ſie ſich deß gewaigert/ wider ihr pflicht und Ayd gethan haben. Das ſie ſich aber etwa widerſetzt/ ſey durch untrew und Frevel der Hochmeiſter geſchehen/ und alweg von Gott geſtrafft worden.

Welchs Keyſer Maximilian wol bewuſt/ und alſo der Billichkeit/ und demnach daß der Orden umb ine vil übels verdienet/ zu der zeit/ do er mit dem König von Poln zu Wien geredt/ ſchrifftlich und mündtlich verſprochen und zugeſagt hat/ nit allein für ſein Perſon/ ſonder auch von wegen Ewer Keyſ. und Kön. May. daß er dem Orden wider den König zu Poln nymmer kein hilff thun wolt. Darauß ervolgt/ ob ſchon Ewer Key. und Kön. May. willens weren/ denen die das Landt zu Preuſſen zu überzihen underſtehen/ hilff zuthun (das er doch nicht glauben kan) das es inen obgemelter zuſag und Verſprechung halben nit gebüren wolte. Und ſol

alſo

alſo diſes frommen Keyſers anſehen und zuſage mehr gelten/ dann etlicher Leuth rathe und anſtifften/ die gemayne Unruhe zuerwecken underſtehen. Verhofft als Kayſer und König werden ſolcher zuſage und Ayds ires Anherrens unvergeſſen ſein.

Das hab auch Kayſer Maximilian nit allein gethan/ ſonder das ein Exempel von ſeinen Vorfarn genommen/ die ſich auch wider den Orden mit dem König zu Poln verpflicht haben. Dann Kayſer Sigmunds geſchwigen (welcher ſich vor hundert und acht und zweintzig Jaren mit deß Königs zu Poln Anherren Ladißlaen wider den Orden hilff zu thun/ und denſelbigen zu bekriegen verpflicht und verainigt) ſo hat auch Ew. Kay. und Kön. May. Uranherr Kayſer Friderich mit deß Königs von Poln Vatter gemaine und geſellige Hilff wider König Matthian gelaiſt/ welcher ſich hinwiderumb mit dem Preußiſchen Orden wider Kay. Friderichen und deß Königs von Poln Vatter Caſimirn verbunden. Und iſt alſo zwiſchen E. Kay. und Kön. May. Uranherr/ ſampt deß Königs von Poln Vatter: dargegen aber zwiſchen dem Orden mit Kay. Friderichs widerwertigen und feinden/ ein freundſchafft und Ainigkeit beſchloſſen worden. Dardurch deß Königs von Poln Vatter verhindert iſt worden/ weylandt Kay. Friderichen hilff und Kriegsvolck zuſchicken/ wie wol er ime nicht deſtweniger Gelt fürgeſtreckt.

Darauß zuvermercken/ das der Orden ſich allzeit gegen dem Hauß Oſterreich widerwertig und feindtlich erzaigt/ mit welchem doch den Königen zu Poln alwegen ein ſonder verwantnuß geweſen iſt/ und ſich nirgent lieber dann dahin verhayrat/ und deſſelbigen freundſchafft geſucht haben/ von dannen auch des ietzigen Königs Mutter iſt herkommen. Bitten derhalben bayde E. Mayſtaten wöllen ſolchs hertzlich bedencken.

Und ob yemandt deß Teutſchen Ordens wider die Unglaubigen zu kriegen willens/ der würds in Preuſſen nit finden: dann deſſelbigen Nachparn alle Chriſten ſeyen. Aber von den Unglaubigen würd das H. Landt Iheruſalem beſeſſen: welchs orts halben der Teutſch Orden zu ſtreytten anfencklichs geſtifft iſt worden. Alſo würd auch Conſtantinopel ingehalten. Und ob dafür geacht würde/ daß die Unglaubigen ire Poſſes der ort verieret hetten/ ſo ſeind doch neulicher zeit vil trefflicher und ſtarcker Veſten und vorwehren der Chriſtenheit von den Unglaubigen erobert worden. Deß Hungerlandts geſchwigen/ welchs ſonſt an im ſelbſt offenbar iſt. Warumb zeucht der Orden nit daſelbſt hin/ und erkriegt widerumb die verlornen Stett/ Schloß Land und Reich? Oder ſo der Orden nit ſtarck genug iſt/ warum verjagt er den feindt nit zum wenigſten von den überbliebnen ſtücken und Oleyben?

Dann ſo der Orden will wider die Glaubigen kriegen/ und mit Erregung innerlicher Krieg Chriſtlich Blut vergieſſen/ würd er ſeinem Namen gantz ungleych thun. Man wölle dann nicht leyden/ oder für billig achten/ das der König zu Poln ſeine gebürende Recht und aygenthumb im Land zu Preuſſen wider erhole. Das dunckt ine aber gleichmeſſig ſein/ das der Barbariſch Unglaubig feindt/ dem ſein Gerechtigkeyt allein im Schwerdt und Waffen ſtehet/ beynah das halb theyl der Chriſtenhait under ſein Gewalt bracht hat.

Aber bey diſem Orden iſt alweg an orden mangel geweſen. Derwegen er auch nit allein auß Preuſſen/ ſonder auß dem Königreich Behem iſt vertriben und außgejagt worden. Nun iſt niemandt der die Landt/ darauß der Orden in Behem iſt vertrieben worden/ ime zulehen zuverleihen begert/ allein die Königliche Wird zu Poln hat ſollen und müſſen die Schmach leyden/ ſo doch das Königreich Poln mehr dann ſonſt nyemandts vom Orden erlitten hat/ dieweil eine gute zeit her (und außgenommen der aller erſten) kein Hochmeiſter gethan/ was ime gebürt hat. Sonder haben ſich alſo gehalten/ daß ſie mehr wider ihr eigen Herren/ von denen ſie Preuſſen haben/ dann wider die frembden Unglaubigen/ das Schwerdt gebraucht/ und vil Chriſtlichs Bluts vergoſſen haben.

Dann mit wem hat der Orden veſter und hefftiger gekriegt/ dann mit uns den Chriſten und unſern Vorfaren/ und ſich nicht enthalten wider uns die Tartern zu bewegen und anzureytzen und ſich mit inen uns zuentgegen zuverbinden. Wie dann in allen Büchern befunden wird/ das es etwo ein Hochmeiſter/ Michel Kochmeyſter genant/ gethan habe.

Und iſt Preuſſenland nit ſovil wert/ als ſeinet halben bißhero arbeit und unkoſten/ Krieg und Todtſchlege ſeynd begangen und uffgewendt worden.

Derhalben bitt der König/ Ew. Key. und Kön. Maye. wöllen inſehens thun/ das ſollich Chriſtlich Blutvergieſſen hinfüro vermiden bleibe. Dann ſolt iemand gegen Marggraffen Albrechten ein Krig fürnehmen/ ſo können ire Majeſt. leichtlich gedencken/ das er ine auß zweyen urſachen beſchirmen muſt. Erſtlich/ dieweil er deß Königs Schweſter Son iſt: darum er auch ewern beiden Mayeſtaten verwandt iſt. Zum andern/ das er deß Künigreichs Poln Lehenman iſt. Solt nun aber das zuthun entſchloſſen ſein/ wie dann etliche Dreuwort deßhalben an den König gelangt/ ſo bezeugt er ſich vor beiden Ew. Mayeſt. und allen des Reichs Churfürſten

Fürſten/ und andern Stendten/ das ime ſolchs gar zu wider iſt/ und ungern dahin gezogen und getrungen würde.

Dann ſovil an ime iſt/ begert er nichts anders dann Frid und Einigkeit mit menniglich/ und hab ſich altzeit befliſſen mit höchſten ſorgen/ ime aller König und Fürſten/ ſonderlich der Chriſtlichen/ newe freundſchafft zuerwerben/ und die alt zu beſtettigen und zu mehren. Und ſey ime nichts höhers zuwider geweſen/ dann Rath und Urſach zugeben/ das Chriſtlich Blut vergoſſen/ oder auß ſeinen ſchulden die Einigkeit getrent würde. Dann als ein alter/ hab ers erfaren/ das kein Syg ſo frölich/ dem nicht ein Erbarer Frid fürzuſetzen ſey. Darumb ime auch Gott die Gnad verliehen/ das ime bißhero alle ſachen wol von ſtat gangen wieder die/ ſo ihme zu Krig haben Urſach und Anſtifftung geben. Und das kaum glaublich iſt/ mit gar wenig Leuten ein groß Krigsvolck überwunden und geſchlagen hat. Und derhalben wolt er der König gern uff ſeinem alten fürnehmen und gemachter Freundſchafft mit den Chriſtlichen Fürſten beharren. Und hat deßwegen zu niemandts mehr liebe und urſach/ dann zu Ewer Key. und König. Majeſt. mit denen er auch Bluts halben verwandt iſt. Und begert ſolche Freundſchafft in ſeinen Königklichen einigen geliebten Sohne Sigismunden zuverwenden/ und alles das hinweg zuthun/ ſo dieſelbig einichs wegs zertrennen oder verhindern möcht.

Dem allem nach ſo bitt der König zu Poln/ die unbillig und heßig Achterklerung/ ſo durch die/ welche über den Hertzogen zu Preuſſen kein Gerichtszwang gehabt haben/ geſprochen iſt worden/ als ein Samen und Auffweckung vil verborgens künfftigen übels zu caßiren/ außzuwurtzeln und auffzuheben. Das es aber bißanhero uff ſein Schrifftlich und mündlich bitten und anſuchen nit beſchehen/ acht er darfür/ es ſey der geſchwinden böſen zeit ſchuld/ und gar nit Ewer Majeſt. mainung oder will geweſen. Dieweil aber nun zur zeit ſich gegen E. beiden Majeſt. menniglich der gebür nach ergeben/ und ſihet alſo der König/ daß es in beider Majeſt. Hand und Gewalt ſteht/ daß ſie ſich auch gegen ime König ſolchs zuthun nit in einer ſonder mehr Schrifften mit gedingter Verheiſchung haben vernemen und ſovil vermercken laſſen/ das ſie es mehr im Gemüet geſinnet ſeyn geweſen/ dann ſie es mit dem Werck haben volbringen mögen. Und ſich aber itz zur zeit ſovil gelegenheit haben zugetragen/ ſo hatt er ein groſſe Hoffnung empfangen/ das ſolche acht uffgehaben werde/ damit das Land zu Preuſſen nit von neuen zuſchaffen überkomme.

Wolte aber der Orden nit ruhe haben/ ſo bitt er E. Key. und Kön. Majeſtaten/ der obgemelten Key. Maximilians Verpflichtung ingedenck zu ſein/ auch der zweyer Keyſer Sigmunds und Friderichs Fußſtapffen nachzuvolgen/ und dem König mehr dann dem Orden Beylegung thun. Aber von dem genug.

Darneben iſt auch nicht zuvergeſſen/ das mitler zeit den zweyen deß Landts zu Preuſſen Königlichen Stedten Dantzig und Elbingen mandirt und gebotten iſt worden/ uff dieſen Reichstag/ wie andere Reichs Stette/ zuerſcheinen/ ſo doch die Warheit ſey/ da niemandt einich Gerechtigkeit in und über ſie habe/ dann der König von Poln/ wie dann ſolchs durch viler Römiſcher Keyſer Briff und Urkundt außdrücklich verſehen iſt. Demnach bitt der König/ man wölle Verſchaffung thun/ das ſolche Briff und Mandata hinfurter/ über verſprochen glauben/ an frembde Underthanen nit geſchrieben werden.

Dargegen wil ſich/ er der König/ ſampt ſeinem Sohn dem jungen König/ und allen den ſeinen/ Ewer Key. und Kön. Majeſt. und allen Stenden deß Reichs/ zu aller Freundtſchafft bevohlen/ und ſich zu den dienſten/ die er denſelbigen obgemelter Verwandtnuß halben ſchüldig/ hinfüro (ſo ime in dem Wilfarung geſchicht) deſto gutwilliger erbotten haben.

E. Röm. Kay. und König.
Majeſtaten

Demütiger

Stanislaus in Laſco Palatinus Stradienſis,
Sereniſſimi Poloniæ Regis Legatus.

Unſer

Unſer Adminiſtrators/ etc. Gegenbericht und Ableinung deß Polniſchen Orators Supplicationſchrifft/ Key. und König. Majeſtaten/ auch den Stendten deß Heyligen Römiſchen Reichs uff gemeltem Reichstag zu Augſpurg übergeben/ im Jahr M. D. XLVIII.

ALler Durchleuchtigſter/ Großmechtigſter und Unüberwindlichſter/ Römiſcher Kayſer und König/ aller Gnedigſte Herren: Hochwirdige/ Durchleuchtige/ und Hochgeborne/ Churfürſten und Fürſten: Ehrwirdige/ Wolgeborne/ Edle/ Geſtrenge/Erbare und Vheſt/ Hochgelerte/Fürſichtige/ Erſame und Weiſe/ liebe Herren/ Freund und beſondern.

Neben den vilveltigen gnadreychen Tugenden/ darmit Ewer Kayſerliche und Königliche Majeſtaten/ auch Ewer Liebe und ihr von Gott dem Allmechtigen höchlich verſehen und begabt ſeyen/ iſt nit der geringen eine/ das E. Key. und Kön. Majeſt. E. Liebten und Ir/ frey rain und lauter (hindangeſetzt aller affection/ auch ungeachtet was zuverdruckung der Warheit und Schein deß ungrunds mit zierlichen Worten mag fürgeben werden) meniglich was recht erbar und billich iſt/ gedayen und widerfaren laſſet. Welchs beſonderlich auß dem iſt abzunemen/ das Ewer Kay. und Kön. Mayeſtaten/ auch Ewre Liebten und Jr/ mir die Supplication und Bittſchrifft/ ſo durch der Kön. Wirde zu Poln Oratorn und Geſandten/ in ſachen das Landt zu Preuſſen belangendt/ wider mich und mein Orden iſt übergeben worden/ zu gründlichem underricht und Erkundigung der Warheit haben zuſtellen laſſen. Welcher milte und gutthatten ich mich zu ewigen zeiten unvergeßlich bedancke/ und will auch dieſelbige nach allem meinem vermögen underſteen zuverdienen.

So vil dann nun das yetzt angeregt Libell berürt/ hab ich daſſelbig mit allem fleyß verleſen/ und darauß wolbedechtlich vermerckt und erwegen/ was von ime dem Polniſchen Geſandten gebetten/ worauff auch die urſachen ſeines bittens fürnemlich beruhen und geſtelt ſeyn.

Erſtlich gibt er für/ das Landt zu Preuſſen ſey dem Teutſchen Orden anfencklicher zeit von den Furſten auß Sarmatien gegeben/ das ouch yetztgemelter mein Orden der Königliche Wirde zu Poln underwirffliche gehorſam pflicht und Ayde je und alwegen gelayſtet und gethan haben ſoll. Diß iſt das gantz fundament/ darauff der Königlich Orator allen ſein Troſt und Hoffnung ſetzt. Und dieweyl er wayß und ſihet/ wo ime daſſelbig umbgeſtoſſen und verletzt/ daß das übrig keinen beſtand mag haben/ ſonder alles für ſich ſelbſt gefallen und verantwort ſeyn würde: ſo befleißigt er ſich diß ſein angemaſt præſuppoſitum nach allen möglichen dingen zu beweiſen. Und fehet an ſein lange weitſchweyffige Narration und Erzelung nicht von dem rechten und waren urſprunglichen anfang der geſchichten/ ſonder an den orten und enden/ da er ſeinen vorthail zu haben vermaint. Nemlich von einem gantz unrechtmeßigen/ auß gewalt und Forcht (die in den aller ſtandthafftigſten man fallen mag) erzwungen Vertrag und Transaction/ mit Uberſchreitung und hinderhaltung alles deß jehnigen/ ſo ime zu gegen/ darauß doch der gantz grundt dieſes handels genommen und verſtanden werden muß. Auß welcher erzelung er der Orator letzlich diſen Beſchluß einfürt/ das Preuſſen den Königen zu Poln je und alwegen hab zu gehört. Und derweyen Marggraff Albrecht/ etwan Hochmeiſter meines Ordens/ als der Königlichen Wirde zu Poln Vaſall und Lehenman/ unrechtlicher weyß zu recht erfordert und in die Acht erklert ſey. Demnach ſo bitt er/ ſolche Erkentnuß der Acht/ als nit von ſeinen Richtern beſchehen/ zu caßirn und uffzuheben. Diß iſt ungeverlich die Summa und ſubſtantz deß gantzen Libells/ die ich von deß wegen ſo kürtzlich hab zuſammen gefaſt/ damit man deſto clarer und leichtlicher mög ſehen und erkennen/ warauff der Hauptſtreit dieſes handels fürnemlich beruhe.

Dann was ſonſt hernach volgt/ iſt hieher gantz undienſtlich/ in dem ſich der Kön. Wirde Orator von wegen derſelbigen vilfeltigs Sygs/ Triumphs/ auch darneben lobwirdiger Meßigkeit und Enthaltung berümbt: nemlich/ daß ſie vil treffliche Königreich und Herrſchafften/ ſo ir ungebetten ſeyen dargetragen und angebotten worden/ hab außgeſchlagen uñ nit annemen wöllen.

Zu dem ſo erzelt er auch nach lengs die hohe beſonderliche Freundtſchafft und Schwagerſchafft/ darmit das Hauß Oſterreich mit den Königen zu Poln verbunden und verwandt ſey.

Neben dem allem/ ſo underſteet er auch meinen Orden/ mit allerhand erdichten und geſuchten umbreden/ vilfeltiger unthaten zu beſchuldigen ſo der Warheit zugegen/ aber gleichwol (nach dem er ſonſt ſo vil die hauptſach belangt/ nit vil gewinß hat zuverhoffen) dahin gericht ſeyen/ mich und

meinen Orden gegen Ewer Kay. und Kön. Mayeſtaten auch euch meinen Herren/ Freunden und guten Gönnern/ Churfürſten/ Fürſten und Stenden des heyligen Reychs zuverunglimpffen und einzutragen. Und leſt ſich dannoch an dem nicht erſettigen/ das mein Orden biß anher ſo lange Zeyt der Land zu Preuſſen mit der That/ wider Recht und alle Billigkeyt/ entſetzt geweſen und noch iſt/ ſonder geliebt ihm auch ſolchen hoch beſchwerlichen ſchmertzlichen Schaden mir und meinem Orden zu verdrießlichem Gegenwurff und Verbitterung mit yetzberürten erdichten anzügen noch verrer zu hauffen. Und ſetzt es dahin/ als ſolt und würd diſer Handel bey Ewren Hochlöblichſten Kay. und Kön. Majeſtaten/ auch E. L. und Euch/ den Churfürſten/ Fürſten und Stenden deß Reychs mehr auß den oberzelten Triumphen/ Bündtnüſſen/ Verwandtnüſſen und Schwagerſchafften/ und dergleichen/ dann nach Ermeſſigung der Warheit angeſehen/ entſcheiden und geörtert werden.

Derhalben ich zu Anzeyg deß rechten Grundts nothwendiglich verurſacht werde/ ime mit gebührlichem warhafftigem Bericht und Antwort zubegegnen/ jedoch uffs kürtzſt ſo müglich. Und das zum Theyl auß der Sachen/ das mir zu diſer hochwichtigen Sachen/ die nicht allein mich und mein Orden/ ſonder auch fürnemlich Ewer Kay. und Kön. Majeſtaten und das heylig Römiſch Reych/ und ſonderlich den löblichen Adel der gantzen Teutſchen Nation berürt/ gar wenig Zeit iſt bevor geſtanden. Zum Thail auch darumb/ daß ich mein Troſt und Zuflucht gar nicht auff Zierlicheit der Rede/ ſonder allein auff Gott den Allmechtigen und Ewer Majeſtaten/ Ewer Liebten und Euch/ als in diſer Welt die höchſten Liebhaber/ Schützer und Schirmer der Gerechtigkeit/ und alſo auff das rain pur lauter und aynfeltig Wort der Warheit geſtelt hab. Welchs den fürtrefflichen Hochadelichen Hertzen und Gemütern allweg iſt angenem und lieb geweſen/ und ſich auch durch kein widerwertig erdicht fürbringen verendern leſt/ ſonder in ſeiner ſubſtantz für und für krefftiglich beſtehet.

Zum vorderſten aber wil ich mich herrlich bezeugt haben/ daß ich von Erkantnuß der Acht/ ſo des verſchienen fünffzehen hundert und zway und dreyſſigſten Jahrs/ mit hoher Vorbetrachtung/ wider Marggraffen Albrechten/ darzu auch die Landtſchafft Preuſſen/ auß billichen und rechtmeßigen Urſachen geſprochen und ergangen iſt/ gar nicht wil gewichen seyn.

Zum andern/ daß ich mit diſer meiner nothwendigen Antwort und Außführung/ niemands zu ſchmehen oder antaſten bevor habe: Viel weniger mich gegen der Königl. Wirde zu Poln/ mit einichen Zanckreden/ noch andern dergleichen ungebührlichen und ehrrürenden Widerworten einzulaſſen. Nicht daß ich darzu kein gnugſame und überflüßige Materi und Urſach hab/ ſonder daß ich mich aller Beſcheidenheit wil bevleißigen.

Zum dritten/ daß ich ſölchs alles auß unvermeydlicher betrangter Notturfft/ von verpflichter Schuldigkeit und Ampts wegen thue/ nicht allein mir und meinem Orden zum beſten/ ſonder auch zu gemaynem Nutz und auffnemen des Römiſchen Reychs/ auch des gantzen Adels Teutſcher Nation.

Und dann auch letzlich von deß wegen/ daß die Warheit/ ſo von der Kön. Wirde Oratorn zum thayl überſchritten/ zum thayl verdruckt/ und ſonſt in vil wege verdeckt und geſchwecht/ Ewer Kay. und Kön. Majeſtaten augenſcheinlich entblöſt und fürgelegt werden möge.

Und dieweil die gantz Sach uff dem ſtehet/ ob von anfenglichen Zeiten das Landt zu Preuſſen Ewer Kay. und Kön. Majeſtaten und dem heiligen Römiſchen Reich (darunder es one mittel gelegen) oder aber (wie der Polniſch Orator fürgibt) dem Königreich zu Poln underworffen und zugehörig geweſen ſey. Dann ſo diſer Punct erclert und außgeführt iſt/ ſo würd das übrig ſein Erledigung bald haben.

Iſt nun die Warhayt/ daß die Landtſchafft Preuſſen zum heiligen Reich anfenglichs gehört/ und nicht allein von weyland den Römiſchen Kayſern und Königen löblichſter Gedechtnuß meinem Orden gegeben/ ſonder auch erſtlich mit Hilff und Zuthun derſelbigen iſt erobert worden: Mit was Grund mag dann von dem Königl. Oratorn geſagt werden/ das die obgemelt Achterclerung unrechtmeßiger weyß/ und nicht von ſeinen Richtern geſprochen/ und derwegen zu caſſirn und uffzuheben ſey? Damit nun ſolcher zweyffel gentzlich hingelegt/ und die Warheit an tag kommen möge: und mir auch nicht von nöthen ſey diß Orts alles das jenig/ ſo ich hievor dieſer zeit hab fürbracht/ von newem zuerholen: So iſt fürs erſt/ mein underthenigſt freundtlich bitten/ Ewer Kay. und Kön. Majeſtaten/ E. Liebten/ und Jr/ gerüchten das jenig/ ſo denſelbigen von weylend meinem Vorfarn Herrn Waltern von Cronberg/ ſeliger gedechtnuß/ im funffzehen hunderſten und zway und dreyßigſten Jahr zu Regenſpurg/ in diſer Preußiſchen Sachen/ Teutſch und Lateiniſch fürbracht iſt worden/ und ich jetzmals/ von geliebter kürtz wegen/ mit A. und B. ſignirt übergibe/ gnedigſt und freundtlich anzuhören. Auß welcher meins Vorfarns ſchlechter und einfaltiger/ jedoch beſtendiger und warhaffter erzelung und anzayg der Geſchichten jederme-

niglich/

niglich/ one allen zweyffel clar und offenbar iſt/ daß die König zu Poln im Landt zu Preuſſen/ ſo Ewer Kay. und Kön. May. und dem Reich/ und meinem Orden zuſtendig/ vor dem obangeregten im Jahr tauſent vierhundert sechs und ſechtzig mit unrechtlichem Gewalt erzwungenen Vertrag/ nie kein Gerechtigkeit gehabt oder noch haben.

Diſes würd durch den ewigen/mit zweyhundert und mehr Sigeln bekrefftigten Friden/ den ich bey handen hab/ und jederzeit uffzulegen berayt bin/ darzu auch mit andern vil alten und glaubwirdigen Urkunden/ unwiderſprechlich bezeugt. In welchem Friden der König zu Poln/ ſich nit allain deß Titels Preuſſen gentzlich enthelt/ ſonder ime auch damals ſolcher Landtſchafft halben kein recht oder Gerechtigkeit vorbehalten/ ſonder geſatzt/ ob er daran etwas gehabt das er daſſelbig endtlich begeben hab.

Eben dieſes geben auch weiland der hochlöblichſten Kayſer (der Römiſchen Bäpſt geſchwigen) Friderici deß Andern/ Henrici deß Siebenden/ Ludovici deß Vierdten/ Caroli deß Virdten/ Sigiſmundi/ und Friderici deß Dritten/ und Maximiliani Confirmation/ Beſtettigungen/ Ubergabe/ Decret und Acht/ auch andere Urthails Brive (deren ich zu beſſerem underricht etliche Copeyen und Exemplar mit C. D. E. und F. ſigniert/ neben andern genugſamen anzeigungen/ hiermit übergibe) ires inhalts außtrücklich zuerkennen.

Zu dem allem/ ſo iſt offentlich vor augen/ das Marggraff Albrecht mit Worten und Wercken (welchs ye wider ine die beſte kuntſchafft iſt) ſelbſt aigner Perſon bekantlich geweſen/ daß das Landt zu Preuſſen dem Römiſchen Reych underworffen ſey. In dem er ſich uff dem Reychstag zu Nürnberg Anno 1524. der Stim und ſeßion/ die ime als damals einem Hochmeiſter gegeben und zugeaignet/ zum offtermal gebraucht/ und wie meins vorfarn Bericht außweyſt/ verpflicht: was auch daſelbſt beſchloſſen iſt worden/ mit und neben andern des heyligen Reychs Stenden verſigelt und bekrefftiget hat.

Darumb mich nicht wenig befrembdt/ das der Polniſch Orator vor beyden Ewern Mayeſtaten/ neben Euch/ den Churfürſten/ Fürſten und Stendten deß Reychs/ ſo kecklich mag fürgeben/ das Preuſſen von anfang her dem Königreich zu Poln hab zugehört. So doch der widerſin/ nit allein auß oberzelten grundten/ ſonder auch (wie yetzt gemelt) auß ſein Marggraven Albrechts aigner Bekentnuß vor augen/ und derhalben von nöten iſt/ Ewer Kay. und Königl. May. Liebden/ und Euch/ die ſonſt mit hochwichtigen ſachen beladen/ in ſo klaren und unwiderſprechlichen dingen weyter Beweyſung zuthun.

So iſt auch Ewer Kay. und Kön. Majeſtaten/ Liebden/ und Euch als den Hochverſtendigen/ unverborgen/ das die Königliche Wirde zu Poln/ die von anfang zum Landt zu Preuſſen kein recht gehabt/ durch vil beſtimpten erzwungenen Vertrag/ dem vorigen geſchwornen Ewigen Friden und Verpflichtungen zugegen/ nichts weyters hat können oder mögen überkommen. Dieweyl dem Rechten und eins yglichen freyen bewilligung nichts höhers zu wider iſt/ dann unrechter betrangter Gewalt und Forcht. Und ſonderlich ſovil das Römiſch Reich berürt/ welchem der damals geweſen Hochmeiſter in Preuſſen zu nachtheil und abbruch ſeiner habenden Gerechtigkeit/ one vorgeende bewilligung Bepſtlicher Heyligkeit/ Kay. und Kön. May. der Churfürſten Fürſten und Stenden des Reychs/ auch der Maiſter in Teutſch und Liffland/ ſampt derſelbigen Gepietiger/ dem Königreich Poln zu nutz und gutem/ nichts hat können oder mögen begeben/ daran meins ermeſſens bey niemand kein zweyffel iſt.

Vil weniger mag geſagt werden/ das die Kön. Wirde zu Poln durch den vermainten nichtigen Vertrag und Pact/ welcher Marggraff Albrecht ongeverlich im fünfften Jar nach jungſt volenten krigk wider Poln/ one wiſſen/ willen und zugabe meiner Vorfaren der Mayſter in Teutſch und Lyfflandt und deren Gebietiger/ auch unerwartet der wilkürlichen Richter/ ſo zu anſtandt deß nechſten Kriegs angenomen und bewilligt worden/ entſcheids und ſpruchs/ ſeinen Pflichten und Ordens Profeß zugegen/ mit irer Königlichen Wirde gemacht und eingangen/ einig recht hab bekommen mögen. Welcher Vertrag E. Kay. May. im verſchienen fünffzehenhunderſten und dreißigſten Jare/ auß guten Ehafften und beweglichen grunden und urſachen/ auß rechter wiſſenheyt/ aigner bewegnuß/ und irer macht volkommenheyt/ uffgehaben/ widerruffen und caßirt haben. Wie dann das Exemplar und Abtruck derſelbigen Caſſation/ die ich hie neben mit dem Buchſtaben G. verzaychnet übergibe/ clarlich mit bringt. Alſo das es keins weytern ſtreits bedarff.

Darauß dann unwiderſprechlich ervolgt/ das die urtheyl und Achterclerung/ auß genugſamen urſachen/ auch von gebürlichen ordentlichen Richtern/ gantz rechtmeßiger und beſtendiger weyß ergangen und beſchehen iſt. Derwegen auch deß Polniſchen Orators gethaner bitt/ ſo vil weniger mag ſtatt gegeben werden. In ſonderlicher betrachtung/ wo ime wilfarung geſchehen ſolt/ das es Ewer Kay. und Kön. May. auch dem Röm. Reych/ darzu dem gantzen Adel Teutſcher Nation/ nit weniger/ dann meinem Orden/ zu mercklichem ſchaden/ verkleinerung und nachteil geraychen würde.

Dieweyl nun dem widerthayl ſolchs alles auß Vermanung ſeiner ſelbs aignen Conſcientz mehr dann wol bewuſt: So felt er vom Grundt der ſachen gentzlich ab/ gebraucht ſich ſonſt darneben allerhandt geſuchter umbwege/ deß Gemüts und Mainung/ die Warheit mit andern undienſtlichen einfürungen zuverdecken. Benandtlich aber ſo underſteet er meinen Orden/ yedoch gantz unverſchuldter ſachen/ mit ſchmelichen worten zu calumniiren und anzutaſten/ dem ich uffs kurſt begegnen wil.

Und erſtlich/ ſo bezeicht er meinen Orden hoherleſterlicher undanckparkeit/ als ſolt er altweg ſeiner Trew und Ayde vergeſſen haben. So doch Gott und der Welt kündig iſt/ darzu auch auß allen Hiſtorien und Geſchichten/ alten und newen Büchern und Brieven/ genugſem bezeugt und dargethan werden mag/ das der Gegenparth dem Orden gar ſelten glauben gehalten/ ſonder hin und wider ſo vilfeltige zwiſchen inen und dem Orden uffgerichte/ verbriffte und geſchworne zuſage und Buntnuß hat verbrochen. Das ſage ich gleichwol nit mit willen/ ſonder wolte es vil lieber geſchweigen/ wo ichs aigner weiß umbgehen möcht/ und es meins Ordens unſchuldt und notturfft/ auch deß Königlichen Orators unbilliche freventliche Anraitzung nit ſo hoch erfordert. Wo hat man doch irgent ein Brieff geſehen mit mehren Sigeln/ allein auff der Polniſchen ſeytten becrefftigt/ darinnen ſich auch bayde partheyen gegen einander ſo ſtreng und hoch mit Aidspflichten verſtrickt haben/ als in den obangeregtem Brieff und Vertrag deß Ewigen Fridens/ welcher im verſchienen vierzehenhundert und ſechs und dreißigſten Jar zwiſchen dem König und dem Reich Poln/ auch deſſelbigen Stendten und dem Orden iſt uffgericht? der doch dem Orden nicht lang iſt gehalten worden/ vil weniger die jhenigen Friden/ ſo demſelbigen ſeindt vorgangen.

Was auch meinem Orden für gnad und danckparkeit umb die gantz freundliche und vergebliche wider zuſtellung deß Samayter Landts/ auch eins guten theyls der Littaw/ das alles mein Orden mit dem Schwert (zu hülff deß Königes zu Polen) den Unglaubigen/ nit one trefflich Blutvergieſſen/ angewonnen und erobert/ beſchehen ſey/ das gibt meins Vorfarns hierob vermelter underricht/ und der Ewig Frid nach lengs zuverſteen.

Dergleychen möcht ich vil Exempel und gleichnuſſen anzeigen/ wo ich zu zanckworten/ und dergleychen theydingen luſt hette/ und nit Ewer beider Mayeſtaten/ E. L. und Euch/ darmit inſonderheit zuverſchonen bedacht were. Darumb ſo will ich daſſelbig umbgehen/ und für hand nemen/ was der Polniſch Orator von den Hochlöblichſten Römiſchen Kayſern/ Maximiliano/ Friderico/ und Sigismundo uff die Ban bringt. Welchs doch/ nach geſtalt deß ungeſchickten fürbringens/ gleych wol keiner ableinung bedorfft.

Dieweyl die unvernainlich Warheit iſt/ das weylend Kayſer Sigmund (bey dem ichs anfahen will) meinem Orden wider ſeine feindte und widerwertige zum öfftermal/ mit trefflicher anſehenlicher Hilff allergnedigſt erſchoſſen. Auch vor Jaren/ da man gezelt hat tauſend vierhundert und zwölff/ ein Kayſerlichen löblichen entſchaidt für meinen Orden wider den König zu Poln außgeſprochen und geſellet hat.

Alſo hat auch Kayſer Friderich zu den zeyten/ als die Underthanen meins Ordens Landts Preuſſen/ wider ir Oberkeit ein verbotten Bundt gemacht und abgefallen/ rebell und ungehorſam geweſen/ meinem Orden vilfeltige gnedigſte Handraichung und Hilff gethan. Und nemblich/ ſo hat er ſie auch von jetzgemelter rebellion und abfals wegen/ wie ich meins Vorfarns Bericht angezogen/ in deß heiligen Reichs Acht erkent. Und zu wircklicher Volziehung deſſelbigen einen gemainen Reichstag aller Stendte/ meinem Orden zum beſten/ gen Nurnberg publicirt und außgeſchrieben/ da dann von ſölcher hilff wider die vil angeregten Rebellen gerathſchlagt und dieſelbige meinem Orden zuthun beſchloſſen iſt worden.

Gleicher geſtalt hat Kayſer Maximilian allen müglichen vleyß fürgewendt/ damit mein Orden das ſein bekomen/ und darbey gehandthabt werden möcht. Ebenmeßig hat auch yetzt gedachter Kayſer Maximilian hochlöblichſter Gedechtnuß/ uff dem Reychstag/ der alhie zu Augſpurg im Jar tauſend fünffhundert iſt gehalten/ weilend Hertzog Friderichen von Sachſen ſeligen damals Hochmeiſtern in Preuſſen/ in Betrachtung/ das mein Orden allein uff Teutſche Nation geſtifft/ auch nyemands anders/ dann dem hailigen Römiſchen Reych zugehörig/ ſolchen beſchwerlichen Aydt/ deß ſich der König zu Poln gegen ime/ als Hochmaiſtern/ damals angemaſt/ hinfüro zu Abbruch deß heyligen Reychs zuthun/ abgerathen und verbotten. Wie auch ir May. derhalben an den König zu Poln/ in irer ſelbſt und auch deß gantzen Röm. Reychs Namen etliche Brieff und Schrifften haben außgehen laſſen. Zu dem ſo ſeien auch ir May. uff dem ſelbigen Reychstag mit einhelligem Beſchluß und verwilligung aller Stendt deß Reychs/ durch mitel eins löblichen Kayſ. Decrets/ meinem Orden zu ſchutz und ſchirm/ ſeiner habenden gerechtigkeit/ wider die Poln allergnedigſt erſchienen. Darneben ſo haben ihr Mayeſtat auch zu hinlegung der

zwiſpalt/

zwiſpalt/ ſo ſich zwiſchen dem König zu Poln und dem Orden erhalten/ und noch/ ſo verr es nach billichen dingen beſcheen und verfolgen wolte/ irer Mayeſtat Commiſſarien im Jahr fünfftzehenhundert und zehen gen Poßna verordnet und abgefertiget.

So nun war/ gewiß und clar iſt/ das diſe höchſte Haupter (zu welchem mein Orden/ als ſeinen waren rechten Herren und Oberkeit/ alweg ſein euſſerſt vertrawen und zuflucht gehabt/ die er auch (wie billich und Göttlich) allwegen zum höchſten geliebt und geeret) ſich gegen meinem Orden dergeſtalt/ wie auß yetztangeregten offenbaren handlungen und anzeigungen/ mehr dann überflüßig iſt abzunemen/ ſo gantz Kayſerlich und genaigt mit getrewer Fürderung/ Hilff/ Schutz/ und Schirm yederzeit erzeigt/ darzu auch mit dem werck volnzogen und erklert haben: wie möcht dann glaublich/oder auch der Warheit gleychmeßig ſein/ das mein Orden mit höchſtermelten Kayſern/ ſeinen geliebten one mitteln Oberkeiten und Herrſchafften ye in ainichen unwillen erwachſen/ noch vil weniger in Krieg und feindlichen Zanck/ wie Polniſcher Orator fürgibt/ gegen einander kommen/ und geſtanden ſein ſolten?

Als dann der Polniſch Orator meinen Orden weyter mit etwa vil höniſchen Schimpff und ſchmitzworten angreyfft: Und nemlich under andern/ warumb er das heilig Land Jheruſalem (ſo von den Unglaubigen würd ingehalten) nit widerumb erober/ und zu Chriſtenlichen handen bringe/ mit andern dergleichen mehr worten und anhengen. Sage ich mit der kürtz/ wiewol ich dem allem mit guten fugen könde begegnen/ und gleych mit gleych vergelten. So hab ichs doch von geliebter Beſcheidenheit wegen/ und das ich der Königlichen Wirde in alweg/ ſo vil möglich/ zuverſchonen bedacht/ unangeſehen habends fugs/ mit vleyß underlaſſen. Jedoch ſo möcht ich herwiderum von ime dem Polniſchen Geſandten gern hören/ warumb ſein Herr der König (dem doch/ laut ſeiner einbrachten ſchrifften/ an Gott und Glück nichts mangelt) nicht widerumb erholet/ was ime der Großfürſt auß der Moſcaw vor unlangen Jaren mit gewaltiger handt feindtlich entzogen und abgebrochen hat/ nit vil weniger dann bey nahe das gantz Landt zu Preuſſen iſt? Was iſt auch die urſach/ das in ſolchem ſighafftigen und glücklichen zuſtandt die grentzen ſeines Königreychs/ die doch der Tarter teglichs ohne underlaß angreifft/ zerſtöret/ verwüſt und verderbt/ nit auch mit manlicher gegenwertiger handt durch inen erredt/ geſchützt und geſchirmbt werden? Der beider ſich die Königliche Wirde zu Poln zur Gottes Gnad gantz leichtlich het erweren und uffhalten mögen/ ſo ſein Herr Vatter und er den obbeſtimpten ewigen mit zweyhundert und mehr Siegeln irenthalben bechrefftigten Friden gehalten/ und nach deſſelbigen Ausweiſſung mit meinem Orden in verlobter ainigkeit geblieben/ und ſich ſeiner hilff (die im gutwillig und gern were beſchehen) gebraucht hett. Das ſage ich gleich wol nit darumb/ das ich mich irer Königlichen Wirde von den Unglaubigen erlidtenes unglücks und ſchadens erfreye/ da mir billich ein Chriſtlich und Menſchlich getrew mitleiden zutragen gebürt: ſonder allein/ dieweyl mich der Königlich Orator/ neben dem ſchimpfflichen fürwurff und erinderung meines Ordens ſo trefflichen verderblichen ſchadens/ noch verner mit ſo vilfeltigen hon und ſtupffworten bewegt und anzepfft. Damit er auch zu Hertzen füre und bedencke/ das Gott der Almechtig kein ungerechtigkeit und ſonderlich Verbrechung Trew und glaubens/ ungeſtrafft laß hingehen.

Was dann volgends von den Behemen würd angezogen/ iſt hieher gantz undienſtlich. Kan auch bey mir nit befinden/ was dem Königlichen Orator ſolchs fürtragen möge: er wolt dann mit ſolchen unchriſtlichen übelthaten ſein ſelbſt Mißhandlung/ und das ime gleichfals meinen Orden zuſpolyren gebürt hett/ verglimpffen und beſchonen. So iſt der ytzt angeregt unfal (welcher auß der verdampten Johannis Huſſen Lere und Ketzerey entſproſſen) nit allein meinem Orden daſelbſt/ ſonder auch leider in gemein allen Gottſeligen frommen/ der waren Chriſtlichen Religion und glaubens anhengigen/ widerfaren und zugeſtandten/ wie dann ſolchs meniglichen unverborgen iſt.

Jch bin auch nit in abrede/ das mein Orden mit den Königen zu Poln/ nicht ohne trefflich Blutvergieſſen/ vilmals geſtritten: das aber mein Orden ſchuldt oder urſach darzu geben hab/ das würd ſich nymmer befinden. Dann mein Orden ye und alwegen nichts höhers und liebers/ dann Fridt und Ainigkeit/ begert/ und ſich niemals zu Krieg hat bewegen laſſen/ er ſeye dann durch deß Poln zuvor beſcheene unbilliche Anreitzung/ oder aber zu Erhaltung deß ſeinen/ unvermaydlich dahin gedrungen worden.

Mit Anregung der Bündtnuß/ ſo mein Orden mit den Tartern gehabt haben ſolt/ thut der Königlich Orator dem gleich/ der ſein aigen Mißhandlung andern unſchuldigen uffzulegen vermaint. Dann meniglich wayß/ welcher theyl in Vergieſſung deß Chriſtlichen Bluts der Tartarer Bunds und Hilff genoſſen. Es zeigt es auch die art und gelegenheyt der Landtſchafften an.

Das aber nachvolgends der Polniſch Orator irer Königlichen Wirde mit vil rümlichen

worten zulegt/ wie ſie den friden allwegen geliebt und begert: deß hett ich nicht allein ein groſſen gefallen und frolocken/ ſondern möcht von hertzen gern ſehen/ das ſolche lieb gerecht/und zwiefach were. Dann darauß verhofft ich und zweyffelt nit/ der König würde meins Ordens Land zu Preuſſen/ ſo Gott ein mal ergeben/ und durch mein Orden zu dem waren heilſamen Chriſtlichen Glauben mit vil mühe und Blutvergieſſen/ vom unglauben bracht/ welchs auch mein Orden zum theil uffrechtigs redlichs kauffs und anderer weyß mit rechtmeßigem Titul überkommen/ uñ ſo lang mit approbation/ ratification und confirmation Bepſtlicher Heyligkeyt/ Concilien/ und auch Römiſcher Kayſer und König geruwiglich ingehabt und beſeſſen hat/ meinen Orden ſelbſt von freyen willen zuſtellen. Daran thette auch Königliche Wirde Gott dem Allmechtigen ein angenems gefallen/ welchs nit allein zu irer Seelen Seligkeit one mittel geraichen/ ſonder auch zu erhaltung gemaines fridens in der gantzen Chriſtenhait gar nutzbarlich erſchieſſen und gedayhen würde. Das wolten auch mein Orden und ich mit unſern möglichen dienſten allzeit gantz williglich underſteen zuverdienen.

Letzlich ſo vil die zwue Stett Dantzig und Elbyngen betrifft/ iſt die offenbar und unvermainlich Warheyt/ das ſie beide mir und meinem Orden/ one alle mittel zugehören/ und Ewern May. und dem heyligen Reich/ in maſſen anderer Fürſten Stette und Underthanen/ underworffen ſeyn/ und die Königliche Wirde daran kein Gerechtigkeit hat/ dann was dieſelbigen meines Ordens abfelligen Underthanen irer Königlichen Wirden/ wider ire Pflicht und Ayd/ vermainlich zugeſtelt/ und ire Königliche Wirde wider den ewigen vilgemelten Friden hat angenommen. Welchs nit allein durch den vilbeſtimpten Vertrag deß ewigen Fridens/ ſonder auch ſonſt mit vil glaubwirdigen Hiſtorien/ und andern genugſamen Urkunden/ mag dargethan und bezeugt werden/ dabey ichs auff dißmal beruhen laß.

Und iſt dem allem nach an Ewer Kayſerliche/ und Königliche Mayeſtat/ auch Ewer Liebden/ und Euch/ mein gantz underthenigſt hochflehlichs bitten und anruffen/ ſie wöllen meinen verjagten und undertruckten Orden/ unangeſehen ſolchs oberzelten gantz unrechtmeßigen und nichtigen einſtreyens/ einmal gnedigſt behertzigen: und ime zu execution und vollnſtreckung deß Rechtens/ ſo er nun vor langer zeit mit beſchwerlichem unglück und nachteil erhalten/ zu ſtewer und Fürderung der Gerechtigkeit/ die nichts anders dann billiche Chriſtliche Hilff und handhabung begert/ allergnedigſt verhelffen.

Zu dem Ewere Mayeſtaten/ auch Ewere Liebden und Euch/ nachvolgende urſachen nicht wenig vermanen und bewegen ſollen. Erſtlich/ das mein Orden ein gute gerechte ſach fürt/ die nun mehr offentlich am Tag liegt. Das auch mein Vorfar/ Orden und Ich von Ewer Kay. May. mit ſolchen Landen/ mit Ewer Liebden rath und Verwilligung/ offentlich belehnet ſein. Demnach deß gemainen nutzs Befürderung/ ſo darauß/ wie in meins Vorfarns ſeligen bericht nach lengs iſt angezeigt/ ervolgen würd/ damit das heylig Römiſch Reich/ darzu auch die ware Chriſtlich Religion und Gottsdienſt/ Ich/ mein Orden/ und der Adel Teutſcher Nation/ nicht alſo nidergedruckt/ geſchwecht und vernachtheylt/ ſonder vil mehr gepflantzt und erhalten werde. Und dann letzlich das Gott der Allmechtig Ewern Kay. und Kön. May. das Schwerdt und Gewalt der Obrigkeit zu ſtraff und Abwendung unrechtlichs Gewalts/ auch zu ſchutz und ſchirm der armen vertruckten gegeben und bevohlen hat.

Das würd Ewern Kay. und Kön. Mayſt. Ewer Liebd. und Euch/ zu hochlöblichen rhum/ preyß/ und wolfart zu ewigen zeiten unvergeßlich geraichen/ ſo will ich auch/ ſampt meines Ordens glidern darbey ſtellen/ und das umb Ewer Kayſerliche und Königliche Mayeſtaten/ auch Ewere Liebden/ und Euch/ in gebürlicher underthenigkeit/ und gehorſam dienſtlich und freundtlich verdienen und beſchulden.

E. Kay. und Kön. Mayeſt.

Underthenigſter Schuldiger Gehorſamer

Wolffgang Adminiſtrator deß Hochmeiſterthumbs in Preuſſen/ und Meiſter Teutſchs Ordens in Teutſchen und Welliſchen Landen/ etc.

A.

REGIS POLONIAE NEGOTIA, SUPER QUIBUS ORATOR EIUSDEM petiit Reſponſum in Comitiis Imperialibus Ratisbonæ habitis Anno M. D. XXXII.

Anno Chriſti 1532.

S. CÆS. ET CATH. MAIESTAS:

SUperioribus diebus, Bruxellis, ſecunda die Septembris præteriti, S. Majeſtati veſtræ, nomine Sereniſſimi Regis Poloniæ expoſui, quomodo ante aliquot tunc menſes Illuſtris Princeps Albertus Marchio Brandenburgenſis, Dux in Pruſſia, ex ſorore Sereniſſimi Domini mei nepos, monitorio pœnali, ratione terrarum Pruſſiæ, ad inſtantiam Adminiſtratoris deſignati Ordinis Theutonicorum, peremptoria citatione fuerat ad Iudicium Cameræ Imperialis evocatus, ut intra octo ſeptimanas, terras Pruſſiæ, illi à Sereniſſimo Domino meo in feudum datas, ſub pœna banni Adminiſtratori Ordinis reſtitueret, vel elapſis octo ſeptimanis intra nonaginta dies compareret, propoſiturus juſtas cauſas, cur ad eam reſtitutionem non teneatur. Et quod igitur Sereniſſimus Dominus meus Illuſtriſſimo Domino Duci in Pruſſia, vigore ſuperioritatis ſuæ, prohibuerit, ne ratione terrarum Pruſſiæ & feudi ſuper his commiſſi, in Iudicio Cameræ compareret & reſponderet, cùm ad id pro ſuſcepto à Sereniſſimo Domino meo feudo minimè teneatur: quandoquidem ipſum Dominum Ducem in Pruſſia Sereniſſimus Dominus meus, ut Nepotem & Principem Regni ſui, jure feudi, quod illi in terris ſuis Pruſſiæ conceſſit, defendendum & pro eo reſpondendum ſuſceperit.

Dixique præterea S. Majeſtati veſtræ, & quemadmodum alia ſupra enumerata, in ſcriptis dedi, Sereniſſimum Dominum meum Poloniæ Regem paratum eſſe, ſemper juſtis nominibus & cauſis ſufficientibus, contra adverſariorum impetitiones, juſtitiam & jura ſua, quæ ad terras Pruſſiæ prædeceſſores Serenitatis eius, & ipſa cum ſuis ſucceſſoribus habuit ſemper & eſt habitura, atque ex omni parte, Deo bene favente, tueri.

Rogavi itaque eo tempore S. Majeſtatem veſtram impensè, Sereniſſimi Domini mei nomine, ut hanc excuſationem, quòd ipſe Dominus Dux in Pruſſia ſic prohibitus, non comparere aut reſpondere potuerit, pro mutuo fraterno amore, & juſtitia quam Sereniſſimus Dominus meus in terras Pruſſiæ habet, atque etiam pro rerum Chriſtianarum tranquillitate, qua ad præſens maximè egent, boni conſulere, & benigniter admittere dignaretur, juberetque Iudicio Cameræ, ut ea in cauſa ulterius non procederet, & ſubditum Principem Sereniſſimi Regis mei, cum terris ſuis à Sereniſſimo Rege meo in feudum acceptis, in iſtiusmodi juris proceſſu deinceps non moleſtaret, quò multa inconvenientia, quæ inde oriri poſſent, evitarentur.

Ad iſta mihi S. Majeſtas veſtra reſponderi, & Sereniſſimo Domino meo reſcribi juſſit, negotium hoc ſpectare ad Imperium, cujus eo tempore in Spira conventus fuerat inſtitutus, & quod ibidem S. Majeſtas veſtra datura eſſet operam, ut omnia ea fierent, quæ juribus & juſtitiæ Sereniſſimi Regis mei convenirent, ſeque Sereniſſimo Regi meo nulla in re præiudicaturam, ſed quantum poſſet gratificaturam.

Cum autem Spirenſis Conventus expiraſſet, intereà, quo iſte Conventus Ratisbonæ inſtitutus eſſet, Iudicium Cameræ in cauſa ad inſtantiam Adminiſtratoris proceſſit, & in vim contumaciæ Illuſtriſſimum Dominum Ducem in Pruſſia ſic à Sereniſſimo Domino meo, ne compareret, prohibitum, omnesque illi adhærentes & faventes, cum abſolutione ſubditorum Sereniſſimi Regis mei à debito & juramentis, in menſe Ianuario noviſſimè præterito, bannitum declaravit, & literis ſuis per Imperium ſic bannitum publicavit, ac valvis & locis publicis affixit, quas ego literas Franckfordiæ nuper in nundinis in porta Eccleſiæ Majoris, affixas vidi & ad calcem perlegi. Quod cum Sereniſſimo Domino meo innotuerit, qui Regni ſui ſubditum Principem ratione feudi, quod illi conceſſit, & ob quod ille bannitus eſt, non deſeret, neque jura ſua tueri omittet, quam graviter ferat, facilis eſt conjectura, præſertim cum nunquam

prius vel ſcriptum vel auditum eſt, quod pro terris Pruſſiæ quiſpiam regalia ab Imperio ceperit, vel illi paruerit, præterquàm iſte Illuſtriſſimus Dux Albertus, tum Ordinis Magiſter, cùm fruſtrà Sereniſſimo Regi meo reluctaretur, & ſuperiori anno Ordinis iſtius adminiſtrator. Certum autem eſt, plures Magiſtros Pruſſiæ Sereniſſimis Poloniæ Regibus homagium præſtitiſſe, eosque Principes Regni Poloniæ nuncupatos fuiſſe.

De Religionis deſertione Sereniſſimus Dominus meus ipſum Dominum Ducem Pruſſiæ non aſſerit, aut pro eo intercedit, ſed illis, quorum intereſt, liberum relinquit: quæ verò jura Regni ſui concernunt, illis pro debito ſuo cogitur intercedere, & ea in ſuis limitibus conſervare, quemadmodum Serenitatem eius & data Regnicolis fides & ſacramenta aſtringunt.

Quapropter hæc ſic in noticiam S. Majeſtatis veſtræ, nomine Sereniſſimi Domini mei, deducenda exiſtimavi; cujus etiam nomine S. Majeſtatem veſtram rogo ſummoperè, velit hæc apud ſe reputare, & non permittere, ut multa mala, quæ ortum inde habere poſſent, bannum hoc ſubditis & terris Sereniſſimi Regis mei aliqua in parte incommodare, aut ulteriùs diſtendi, quàm mutuo fraterno amori, & obſervantiæ Sereniſſimi Domini mei, atque publicæ tranquillitati convenit. Quod Sereniſſimus Dominus meus omnibus fraternis ſtudiis & officiis, cum regno, dominiis & facultatibus ſuis S. Majeſtati veſtræ, quam debita obſervantia & honore ſemper proſequitur, compenſare ſedulò ſtudebit.

Et cùm jam in nonum uſque annum apud S. Majeſtatem veſtram à Sereniſſimo Domino meo Orator fuerim, & tandem ab ejus Serenitate facultatem ad patriam & ad oviculas meas redeundi impetraverim, S. Majeſtati veſtræ humiliter ſupplico, ut me tam benigno & pleno reſponſo ſuper his & aliis, quæ in ſcriptis dedi, cum gratia ſua clementer à ſe dimittere dignetur. Ubicunque & quodcunque futurus ſum, ſemper ſum futurus S. Majeſtatis veſtræ deditiſſimus ac devotiſſimus famulus & Capellanus.

Orator Poloniæ.

V.

Gegen Bericht

Unſers Vorfarns Herren Walthers von Cronberg/ ſeliger Gedechtnuß/ wider deß Polniſchen Orators Supplication/ in der Preußiſchen ſach uff dem Reichstag zu Regenſpurg übergeben/ im Jahr M. D. XXXII.

Aller Durchleuchtigſter/ Groſmechtigſter und Unüberwindlichſter Römiſcher Kayſer/ aller Gnediſter Herr/ E. Kay. May. ſeyen mein allerunderthenigſt ſchuldig gehorſam dienſt/ höchſtes vleyß und vermögens allezeit zuvoran berait. Aller Gnedigſter Herr.

Die Supplication/ ſo vor etlichen Tagen E. Kay. May. Königlicher Wirde zu Poln Orator übergeben/ betreffend/ was er von wegen deß Mandats/ ſo E. May. uff mein anruffen jüngſts Reichstags zu Augſpurg wider Marggraffen Albrechten von Brandenburg/ etwan Hochmeiſter meines Ordens/ Verenderung halben/ E. Kay. May. deß heiligen Reychs und meins Ordens Landt und Leut Preuſſen/ außgehen hat laſſen/ und daruff E. Kay. May. Cammergericht ine umb ſeiner ungehorſam willen in derſelbigen und deß hailigen Reichs Acht erclert: mit weiter anzeige/ das ſolch Land von der Cron Polen zu Lehen rüren ſolt/ auch etliche Hochmeiſter den Königen zu Poln deßhalben Pflicht gethan/ und Fürſten ſollichs Reichs genent ſeyen worden/ und nie kein Hochmeiſter/ dann Marggraff Albrecht und Ich/ die Regalien deſſelben von E. Kay. May. Vorfarn/ und dem H. Reich entpfangen: und angeheffter bith/ obangeregter erlangter Acht ihren Fürgang nit zulaſſen: uñ mehrer vermeldung/ das Kön. Wirde zu Poln Marggraffen Albrechten/ ſovil die Religion belangt/ nicht vertheidingen ſonder den/ ſo es

zu thun

zuthun gebürt/ frey laſſen würde. Welche Supplication dann E. Kay. May. deß Reichs Churfürſten/Fürſten und Stenden/hat laſſen offentlich fürhalten und verleſen/und mir darvon uff von meinet wegen beſchehen anſuchen/ abſchrifft mitgetheilt/ hab ich alles weyttern inhalts mit vleyß angehört und vernommen.

Und wiewol/ Aller Gnedigſter Römiſcher Kayſer/ ich nicht vergwiſt/ das gerürter Orator mit genugſamen Gewalt hierzu verſehen: Ob auch der König zu Poln vermaynt/ das E. Kay. May. Cammergericht ſolcher ſachen nicht ordentlicher Richter were/ und darumb die allda zuerörtern ſich nicht gebürte/ hette kein Königliche Wirde billich der zeit angeſetztes Reichstags erſchienen/ und deshalben urſachen fürbracht und ergehen lan/ was derwegen recht geweſt: Noch dannoch (doch mit der Proteſtation/ daß ich hierdurch von E. Kay. May. Cammergericht/ und allda erhaltner Acht/ nicht geſchritten/ ſonder was hernach volgt/ allein berichts weiß/ auch nicht deß gemüts yemandt darmit zuſchmehen/ ſonder allein zu meiner unvermeidlichen notturfft/angezeigt haben wil) ſo gibe Ich E. Kayſerliche Mayeſtat underthenigſt diß warhafftig herkommen und bericht der ſachen/den E. Kay. May. unbeſchwerdt in gnaden gerüchten anzuhören/ zuerkennen/ und hat die Geſtalt.

Nach dem nun ungeverlich vor den dreyhundert und neuntzig Jarn/ gemaine Chriſtenheit von den ungleubigen jheſent Meers groſſe beſchwerdt gehabt/ deßhalben dann ein treffenlicher Chriſtlicher Zuge/ zu Schirmung derſelbigen/ wider ſie geſchehen/ iſt der Zeit und Ende der Lobwirdig Ritterlich Teutſch Orden erfunden/ und durch E. K. Mayt. Vorfarn am heyligen Reych hochlich gepflantzt und begabt/ und hernach durch Bäpſtliche Hailigkeit beſtettigt worden/ der auch daſelbſt ſampt andern Ritterlichen Orden etliche Jahr zeit/ wider die Unglaubigen/ zu Abwendung gerürter beſchwerten/ Erbreitterung/ Schutz und Schirm der Chriſtenheit/ mannlich geſtritten/ und als ſie aineſt treffenlichen Schaden von den Unglaubigen erlitten/ und deßhalben zerſtrayet worden ſeind/ und weyland der Hochgeborn Fürſt/ Herr Conrad Hertzog zu Maſaw und † Cujaw/ derſelben zeit von den Unglaubigen und unmilten Haiden in Preuſſen hochlich angefochten/ alſo daß er ihnen Widerſtandt zuthun unvermögend geweſt/ hat er Bepſtlich Hayligkeit umb ein Cruciat außgehn zulaſſen erſucht. Darzu mein Orden zu hilff an ſich gezogen/ darzu demſelben das Culmerland/ ſo zwiſchen ſeiner Marck und dem Preuſſenland gelegen/ zu ſeiner Beſchirmung/ und uff daß mein Orden emſig und bequemlich arbeyten/ und das Land Preuſſen/ zu ewiger Ehr und Glori deß waren Gottes/ auß dem Gewalt der grauſamen Preuſſen deſter ſtatlicher möcht bekommen/ und zu Chriſtlicher ainigkeit erobern/ für frey/ ledig/ aigen uff und übergeben.

† al. Einaw.

Welche Donation weylend mein Vorfarn Herr Herman von Saltza/ doch mit ſonderlichem Vorwiſſen und Willen E. Kay. May. Vorfarn am Reich Kay. Friderichs des andern löblicher gedechtnuß/ angenommen: Sein Majeſtat auch/ angeſehen/ das ſolch Land Culmen/ ſampt Preuſſen/ under der Monarchey deß heyligen Römiſchen Reychs begriffen geweſt/ auch von alter darunder gehört hetten/ dieſelben Donation confirmirt/ und ime und meinem Orden hierüber ſeiner May. vollmacht zugeſtelt/ und erlaubt/ ſolch Land zu Preuſſen mit allen ſeinen Rechten und Zugehörden/ zubekriegen und an ſich zu bringen: und ſo das Errungen/ es ime und ſeinen Nachkommen in ewigkeit/ auch ſampt allen Regalien/ außtrücklich verliehen/ Inhalt ſeiner Mayeſtat Brieffs/ am datum haltende/ Tauſent zweyhundert ſechs und zwentzig Jahr.

Daſſelbig Land zu Preuſſen dann obberürter/ und auch Bepſtlicher Hayligkeit Erlaubung nach/ mein Orden mit hilff und zuthun Bepſtlicher Hayligkeit/ E. Kay. Mayt. Vorfarn am Reych Römiſchen Kayſern und Königen/ Churfürſten/ Fürſten/ Graven/ Freyen/ Herrn/ der Ritterſchafft/ und andern Stenden Teutſcher Nation/ biß in das drey und funfftzigſt Jahre bekriegt/ und mit groſſer Mühe/ Arbeit und Blutvergieſſen zuletzt zu dem Chriſtlichen Glauben und meins Ordens handen gekeret und gewunnen.

Auch zu Pflantzung Chriſtlichs Glaubens/ mit etlichen löblichen Biſtumben/ Stifften und Kirchen/ zu mehrer Befeſtigung vil treffenlichen Schloſſen und Stetten geziert und erbawet/ und Gott zu ſeinem Preyß/ E. Kay. Mayt. Vorfarn und dem hayligen Reych zu einem vorgemewer/ Beſchützung und Schirmung/ und obgedachten Stenden hohes und niders Adels auch zu einer ſonderlichen Zuflucht/ Uffenthalt und Spital/ zum theil biß in das vierzehen hundert und funfftzig Jahr/ umb den andern theil biß uff nechſten Marggraffen Albrechts Abfal und Verenderung/ innen gehabt und vertheidingt/ und das Land Pomernellen hernach durch einen uffrichtigen redlichen Kauff von den etwan Marggraffen zu Brandenburg erkaufft.

Und als demnach mein Orden die obgedachten Lande lange zeit gentzlich gerüglich ingehabt und beſeſſen/ und die Littawiſchen der Zeit die Poln und Maſauer mit Beyſtandt der Tartern vilmal überzogen/ hat die gemelten Littawer mein Orden/ in Betrachtung ſeiner Einſetzung

und Profeßion/ mit zuthun deß Teutſchen Adels beſtritten/ und Samaiten gantz/ und ein groſſen theil deß Littawiſchen Landts erobert/ und das an Schloſſen/ Stedten und Flecken erbawet und befeſtigt.

Und das Reich zu Poln und mein Orden hernach ſo lange Zeit in gutem Willen und Aynigkait mit einander geſtanden/ biß dar die Poln ein Großfürſten zu Littaw zu einem König uffgeworffen/ den die alten Wunden geſchmirtzt/ und wider mein Orden Krieg erweckt/ und denſelben mit Hilff allerley Unglaubigen unverſehenlich überzogen/ und dem mercklichen Schaden zugefügt. Darwider ſich aber mein Orden zur Wehr geſtellt/ den König mit ſeinen Helffern außgetrieben/ und das Reich zu Poln dermaß geſchwecht/ daß ſein Gewalt nicht mehr hoch zu fürchten geweſt. Das dann der König dem Concilio zu Coſtnitz fürbracht/ dardurch ſo viel gehandelt/ das mein Orden ihme ſolch abgewonnen Land ohne Schwerdtſchlege wider gegeben.

Als ſich aber der König hieruff etwas widerholet/ ſolche Gutthat in Vergeß geſtellt/ und hierüber daran ungeſettigt geweſt/ und ihme ein newe Forderung wider obgerürte meynes Ordens Land Pomernellen/ Culmen/ und Michelaw/ daß die dem Reich zu Poln zugehörig seyn ſolten/ fürgenommen/ und ſich abermals in ein Kriegk eingelaſſen. Zu Abwendung deſſelben/ ſolche Gebrechen dann uff die König zu Hungern und Behem veranlaſt: welche nach genugſamen fürbringen beyder theyls Gerechtigkeit/ gerürte Land meinem Orden zugeſprochen.

Sich aber hierüber widermals Kriege eraigt/ der auch uffgenommen/ und die Sachen beyderſeits uff Kayſer Sigmunden/ löblicher gedechtnuß/ mechtigklich geſtalt/ und ſein Mayeſtat im vierzehen hunderten und zwelfften Jahre/ durch derſelben Erkantnuß dem vorigen der König zu Hungern und Behem Spruch/ ein Zufall gethan und den bekrefftiget.

Aber der König von Poln nachmals es darbey nicht beruhen lan/ und wider einen Krieg geurſacht. Der dann zu Thorn im vierzenhunderten und ſechs und dreyßigſten Jar gericht/ und ein ewiger Friede zwiſchen König Vladißlao und allen Stenden deß Reichs zu Poln/ und einem Hochmeiſter/ Teutſchen Meiſter/ und Meiſter zu Leifflande/ und allen ihren angehörigen gemacht worden: darinnen ſich vermelter König für ſich und alle ſeine nachkommen berührter Lande mit außtruckten worten gentzlich verzeyhet/ ſich auch einen Herrn und Erbling zu Preuſſen in demſelben und etlichen hernach gegeben Quietantzen zunennen enthelt/ und darzu zu Gott und ſeinen Heiligen ſchwert und ſich verbindt/ das ein yeder nachkommender König/ inwendig dem Jahre ſeiner Crönung/ berürten ewigen Frieden unverbrüchentlich halten/ darzu ihme die Fürſten/ auch Ertzbiſchoff/ Biſchoffe/ und andere Stende ſeines Reychs ſchweren/ und das ſolcher Aydt von zehen zu zehen Jahren yedes mals ernewert werden.

Wo auch ein König wider ein Hochmaiſter oder ſeine Lande ein Hader oder Krieg fürnemen wolt/ das ihme ſeine Underthanen noch Verwandten deß nicht willigen noch gehorſamen/ ſonder ihrer Verwandtnuß ledig ſtehen/ und ihme zuhelffen nicht ſchuldig/ und alſo ain theil dem andern nymmermehr widerwertig noch deß andern Feind ſein ſolt/ und gerührter ewiger Friede wol mit zwayhundert oder mehr anhangenden Jnſigeln verſigelt (den ich auch hie hab/ und darzulegen erbietlich bin) und alſo in der geſtalt verſehen/ wo anderſt einicher menſchlicher Glaube ſtatt haben und gehalten werden ſolt/ daß es billich darbey bleiben.

Und hieruff ein zeitlang zwiſchen dem König zu Poln und meinem Orden Fried geweſt/ biß ungeferlich in dem vierzehen hunderten und funfftzigiſten Jare nechſtverſchienen/ als der mehrer thail meines Ordens ungetrewe Underthanen in Preuſſen/ die geren aller Herrſchafft und Oberkait ab/ und ſelbs aigen Herrn und frey geweſt/ ein Bündtnuß wider meinen Orden eingangen (welche durch Pepſtliche Heiligkait/ auch Ewr Kayſerliche Mayeſtat Vorfarn und Uranherren Kayſer Friderichen/ hochlöblicher gedechtnuß/ als meines Ordens und gerürter Underthanen rechte und ware Oberkait mit Urthail vernichtigt/ und Pepſtliche Heiligkeit ſie in Bann/ und Kayſerliche Mayeſtat in ihr und deß hailigen Reychs Acht erclert/ und ſonderlich verbotten haben/ das nyemands gemelten ungehorſamen Hülff und Beyſtandt thun.) Und über daß alles und fürnemlich auch vilfeltig des Hochmaiſters beſcheen erbieten/ ob ſy ſich in ichts unbillich beſchwert zu ſein vermaynten/ das er mit ihnen rechtlichs Außtrags zum allerbillichſten und ihnen annemblichſten/ vom oberſten Grad biß auf den niderſten fürkommen wolt/ auch ihr Ehr/ Pflicht und Eyd unbedacht/ Anſchläg und Verrätherey zugericht und gemacht/ das auff ain Tag etlich und ſibentzig der beſten Städt und Schloß umbgeſchlagen.

Welchen abgefalnen/ unangeſehen Pepſtliches Banns/ Kayſerlicher Acht und Verbots/ auch vorgerürts geſchwornen ewigen Fridens/ und der Underthanen unerbarer Handlung/ König Caſimir/ weſends Königs Sigmunds Vatter/ ſich anhengig gemacht und vertheidingt. Und darzu mein Orden mit Heerskrafft/ unzweiffentlich deß Gemüts/ denſelben in Preuſſen gentzlich außzureuten und zuverdilgen/ überzogen/ und biß in das vierzehend Jar bekriegt/ und durch denſel-

ben

den ungerechten Krieg in ein ſolch Unmacht und Verderben bracht und getrungen / daß der damals lebend Hochmaiſter / Herr Ludwig von Erlichshauſſen ſeliger / zu errettung ſeines und anderer Leib und Lebens / und zu Verhütung gentzlichs verluſts der Land zu Preuſſen / und der ends Auswurtzlung meines Ordens / auß hefftiger Forcht / die in den allerſtandthafftigſten man fallen mag / ohne Wiſſen / Willen und Zugabe Pepſtlicher Heiligkeit / Röm. Kay. May. Churfürſten / Fürſten / auch Graven / Freyen / Herren / und Ritterſchafft deß heiligen Reichs / und Teutſcher Nation / welchen ſolch Land / wie obſtehet / gehörig / auch meins Vorfarns am Teutſchenmaiſterthumb / und deß Maiſters zu Leiffland und ihrer Gebietiger / ainen ungerechten unrechtmeßigen vermainten Vertrag hat müſſen annemmen / under andern diß Inhalts.

Das fürohin ain jegklicher Hochmaiſter inner ſechs Monaten / nach dem er gewelet würde / bey einem König zu Poln ſol erſcheinen / und berürten Vertrag ſchweren. Und ob Pepſtliche Hailigkeit den Orden auß aignem Gewalt wolt darvon abſolviren / das nicht anzunemen und von unwirden zuachten. Auch nach Päpſtlicher Heiligkait kain andern Herrn / dann den König von Poln zuerkennen / ime wider alle ſeine Feinde zuhelffen. Zum halben thail Poln in meinen Orden zunemen / und die gleich den Teutſchgebornen zu Ampten kommen laſſen. Was auch mein Orden durch ſein Ritterliche Ubung fürbaß weitter für Land und Güter erlangen und zu wegen würde bringen / ſich darmit allein zur Kron Poln zu wendten / und für ſein König erkennen.

Alles / wie Ewer Kayſerliche Mayeſtat / Churfürſten / Fürſten und Stende deß hailigen Reichs geringklich zubedencken haben / Pepſtlicher Hailigkait / und Ewer Kay. May. und dem hailigen Reich / als warer Oberkait / Stifftern und Pflantzern meines Ordens / auch allem hohen und nidern Adel Teutſcher Nation zu groſſer beſchwerde / verletzung / außreutung / und zu entgegen obgedachtem Ewigen Friden / meins Ordens Einſatzung Freyhaiten / Rechten / und aller billicheit.

Welchen nichtigen und betranglichen vermainten Vertrag auch etliche Hochmaiſter hernach / über daß ſy deſſelben unbindigkait und angeregten Ewigen Friden / darwider offtermals angezaigt / und ſich zu rechtlicher erkentnuß für Papſt / Kayſer / Churfürſten / Fürſten / und in ander wege / vom höchſten nahend biß uff den niderſten / erbotten / daß ſie doch nicht darvor freyen mogen / auß obangezogner Forcht müſſen ſchweren (doch nichts deſter weniger mein Orden allwegen in Schutz und Schirm der Römiſchen Kayſer / König und deß heiligen Reichs bleiben) biß auff der Erwirdigſten und Hochgebornen Fürſten und Herrn Friderichen Hochmaiſtern meines Ordens / und Hertzogen zu Sachſſen / meinen lieben Herrn / ſeliger gedechtnuß / und auch Albrechten Marggraven von Brandenburg / die zeit er mein Orden bekant / und Hochmaiſter geweſt / welche denſelben nicht ſchweren wöllen / in erwegung ſeiner Krafftloßhait / und ſonderlich daß er von Pepſtlicher Heiligkait / und Kay May. nicht allain nicht confirmirt / ſonder reprobirt / und es inen von Kaiſer Maximilianen / aller hochlöblichſter gedechtnuß / der urſachen halben / das uff ſeiner Majeſtat und deß hailigen Reichstag zu Augſpurg / im funffzehen hunderten Jahr nechſt verſchienen gehalten / Inhalt deſſelben Abſchieds / ermeſſen / dieweil der Teutſch Orden allain auff Teutſche Nation geſtifft / auch niemands dann dem heiligen Römiſchen Reich zugehörig were / und darauff beſchloſſen / daß ain Hochmaiſter / und auch der Maiſter von Leiffland / ihre Regalia entpfangen / und ſolchen beſchwerlichen Friden / zu Abbruch deß hailigen Reyches / nicht ſchweren ſolten / verbotten / auch zu gütlicher Handlung ein Tag gen Poſnaw auff S. Johans Tag ſonnwenden im zehenden Jahr / angeſetzt / und ir Maj. und das H. Reich Herrn Hartman Coadjutorn deß Stiffts zu Fulda / Herrn Ernſten Graven von Manßfeld / und Doctor Dietherichen von Witzleben / Zuverhörerern und Handlern dahin geſchickt / aber über hohen angekerten vleyß ainich Milterung nicht mögen erheben. Darauß dann der jüngſt Krieg gevolgt.

Uff gerürten Beſchluß / und auch das allwegen und je die Römiſchen Kayſer und König / die Hochmeiſter meins Ordens in Preuſſen für ihre Fürſten / und herwiderumb ſie und mein Orden ire Kay. und Kön. May. für ire Oberkeyt erkent / auch Preuſſen ſampt andern obgenanten zugehörigen Landen / meins Ordens aigen / und alle Regalien darinnen demſelben von Röm. Kay. und Kön. gegeben und verliehen / und offtermals außtrückentlich und in gemein / ſampt iren Privilegien (ſo ſie in der weltlicheit von ihnen / und niemands andern / gehabt) und rechten ernewert und confirmirt / auch das kein Hochmeiſter (wiewol etlich gerürten vermainten Vertrag / wie vorſtehet / auß Furcht geſchworen) einich Regalia / Lande und Leut / weder vor noch nach demſelbigen / von der Cron Poln ye entpfangen.

So hat Marggrave Albrecht ſich gehaltens Reichstags zu Nürmberg im vier und zweintzigſten Jahr Ewer Kayſerliche Mayeſtat und dem hailigen Reich eingeleibt / auch von derſelbigen Stadthalter / yetzt mein Allergnedigſten Herrn den Römiſchen König / und Regiment mit Verwilligung der Stende deß Römiſchen Reychs ihne hinfüro gleichmeßig andern Ewer Kayſerlichen May. und deß Reichs Fürſten zuachten und zuhalten / uff ſein Fürſtliche Zuſage

Ewr Kayſ. Mayeſt. und dem heiligen Reich/ trew und hold zu ſeyn/ zu einem Fürſten angenommen/ und ſein Seßion/ der er ſich zuvil malen gebraucht/ auch ſolchs Reychstags den Abſcheydt verſigelt/ im Reychs-Rath gegeben/ gleicherweyß der Mayſter von Leyfſland meines Ordens auch gethan/ und Ewer Kay. May. mir/ und gemeltem Meyſter die Regalia der Land zu Preuſſen und Leyfſlande allgerait gelyhen/ und wir die entpfangen.

Auß gegenwertigem Bericht E. Kay. May. auch Churfürſten/ Fürſten und Stende des Reychs abzunemen/ das obgemelt meins Ordens Land Preuſſen/ mit ſein zugehörden/ E. Kay. May. und dem heiligen Reich ohne mittel underworffen/ meinem Orden zuſtendig/ und dem König zu Poln aus einichem rechtmeßigen Grund mit nichten gebürt/ noch auch ſein Lehen ye geweſt oder noch iſt. Deßhalben Marggraven Albrechten mit demſelbigen meins Ordens Lande/ wie offenbar und weltkündig/ zuhandlen/ und dem König zu Poln daſſelbig uffzutragen/ und zu Lehen zumachen/ mit keinen Ehren oder Rechten: noch auch vilgenantem König/ ihme und ſeinen Erben das zuleyhen/ und meinen Orden zu entfrembden/ ſich alſo mit anderer nachtheyl zureichern/ keins wegs gezimen hat. Und hierumb/ und auch das ich die rechtfertigung vor E. Kay. May. Cammergericht wider genanten Marggraven Albrechten uff derſelben und des heiligen Reichs Stende ſtatlichs betrachten/ inſtituirt/ vilgemelter König noch Marggave Albrecht zu gebürlicher Zeyt darwider ainiche Einrede nicht gethan/ und er in die Acht geſprochen/ dieſelbig nicht uffgehaben/ noch darvon Verhinderung geſchehen/ und gemelts Orators vermainlicher Bitt auß Billichheit gar nicht ſtatt gegeben werden ſol.

In aller undertheniglkeit E. Kay. May. zum höchſten anruffend und bittend/ dieſelbig wölle ſolchs alles und auch was groſſen übels und unrechts E. Kay. May. dem H. Reich/ der Chriſtlichen Religion/ und meinem Orden/ bißallher angeregter maſſen durch den König zu Polen und Marggraven Albrechten begegnet/ wo auch ſolcher Bitt ſtatgegeben werden ſolt/ das zuverſichtigklich derſelbig König und Marggrave Albrecht daran nicht geſettigt ſeyn/ ſonder nach meins Ordens Leifflanden/ das ſampt fünff Biſtumben/ wie vorſtehet/ auch ohne mittel under E. Kay. May. und das Reych gehört/ wie allgeraith underſtanden/ und ich ſampt des Meiſters in Leiffland Bottſchafft E. Kay. May. zu Augſpurgk cleglich fürbracht/ auch trachten/ und ſo ſie das (das Gott verhüte) durch ihre geſchwindigkeit erlangen/ in was macht der König von Polen erwachſen/ und was ſchmelerung und ſchadens E. Kay. M. und dem H. Reich/ und inſonderheit derſelbigen erblichen Niderlanden/ ſo zu ihrer erhaltung und notturfft der Lande Preuſſen und Leifflande ohne groſſen nachthail nicht entrathen mogen/ und den anſtoſſenden deß Reichs Fürſtenthumben und gemainem Adel und Ritterſchafft Teutſcher Nation darauß entſtehen/ und wie ein beſchwerlicher Nachbaur er ſeyn möchte/ zu hertzen führen/ und angeregtem Anſuchen und Bitt nicht willfaren/ ſonder in Anſehung deß/ und auch E. Kay. May. belehung mir geſchehen/ ſampt Churfürſten/ Fürſten/ Graven/ Freyen/ Herren/ Ritterſchafften/ und andern des heiligen Reichs Stendten/ damit obgerürte erlangte Acht in ihre gebührliche Wirckung komme und vollnſtreckt werde/ ſich Kayſerlich und güttig beweyſen/ wie dann je und allwegen Ewer Kay. May. Vorfarn am Reich/ und dieſelbig auch bißallher vilfeltig gethon/ und zu Widerbringung obgerürts meines Ordens Lands Preuſſen/ mir und meinem Orden mit ſtatlicher Hilff und Beyſtandt erſcheinen. Hierzu wöllen Ich/ der Meiſter von Leifflandt/ und unſer jedes Gebietiger mit Gnaden deß Allmechtigen thun alles das uns menſchlich und müglich/ und darbey ſetzen und darſtrecken unſer Leib/ Leben/ und was uns in diſer Zeit verlyhen hat. Und ſolchs in aller ſchüldiger Underthenigkeit ungeſparet gehorſamlich verdienen. Dat. Regenſpurg den dritten Junii/ Anno &c. 32.

E. Röm. Kay. Mayeſt.

Unterthenigſter ſchuldiger gehorſamer.

Walther von Cronberg Adminiſtrator deß Hochmaiſterthumbs in Preuſſen/ Maiſter Teutſchs Ordens in Teutſchen und Welliſchen Landen.

C.

DIVI FRIDERICI II. ROM. IMPERATORIS DIPLOMA DE PRIVILEGIIS SACRÆ DOMUS HOSPITALIS SANCTÆ MARIÆ THEUTONICORUM IN HIERUSALEM.

Anno Chriſti 1221.

FRIDERICUS SECUNDUS divina favente clementia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, & Rex Siciliæ.

Inter alia pietatis opera, quibus Imperialis dignitas uberiùs exornatur, liberalitas obtinet principatum, illa præcipuè, quæ ad utilitatem & commodum locorum venerabilium exercetur. Nam ſi à terreno Principe particula datur illius interventu, qui affluenter tribuit univerſa, quod dat, ad eum cum fœnore multo revertitur, maximè cum per hoc videtur, quòd pro terrenis æterna, provida meditatione mercatur.

Ea propter notum facimus univerſis Imperii fidelibus, tam præſentibus, quàm futuris, quod nos meditatione piiſſima attendentes, qualiter ſacra Domus Hoſpitalis ſanctæ Mariæ Theutonicorum in Hieruſalem à prædeceſſoribus noſtris pietatis intuitu propagata, in multiplices fructus prodiit laude dignos, & à Divo quondam Imperatore Henrico, inclytæ recordationis, patre noſtro, rebus ac libertatibus præmunita, & incrementum ſuſcepit ſpiritualiter & temporaliter, Domino famulando, & erga noſtram magnificentiam Fratrum dedicatorum ibidem ad divina ſervitia cum fide devotio ſemper crevit, necnon celebrem vitam & honeſtæ religionis cultum, quibus dilectus nobis in Domino Frater HERMANNUS Magiſter Domus Hoſpitalis ejusdem, & Fratres ſui clarere noſcuntur, labores etiam & ſudores aſſiduos, quos pro fide Chriſtianorum & gloria ſuſtinent, inceſſanter æternæ retributionis intuitu, & pro remedio animarum progenitorum noſtrorum, memoriæ recolendæ, & pro noſtræ ſalutis & gloriæ incremento, ipſorum favori & profectui intendentes, eandem ſacram Domum, & ab ipſa quaslibet derivatas, Fratres & Confratres ipſarum, cum omnibus bonis ſtabilibus & mobilibus, quæ per totum noſtrum Imperinm rationabiliter poſſident in præſenti; & quæ inanteà, dante Domino, juſto titulo poterunt adipiſci: necnon ſubditos eorum ejusdem legationem & negotia exercentes, ſub ſpeciali protectione ac defenſione noſtra recipimus, & eidem domui perpetuò confirmamus omnia privilegia & ſcripta quælibet, tàm à parentibus noſtris, quàm à nobis, ſibi pia liberalitate conceſſa: necnon omnia caſtra, caſalia, homines & poſſeſſiones, quæ donatione Regum, conceſſione Principum, & oblatione fidelium, ſive quolibet alio juſto titulo eſt adepta, vel in futurum poterit adipiſci; eximentes ipſas ab omni data, collecta ſeu exactione, ab omni angaria, & ab omni onere cujuslibet ſervitutis.

Concedimus etiam eidem Sacræ domui munificentia liberali libertatem aquarum, herbarum, & lignorum ubique per proprias Imperii noſtri terras, ad ſuarum domorum uſum & utilitatem, & ut de ipſis per totum Imperium nihil ratione portatici, plateatici, falangatici, ripatici, theolonei, vel alicujus alterius exactionis & juris, conſuetudinis ſeu ſtatuti, in terra vel mari ſive fluminibus, ſolvere teneantur, ſive etiam aliis aquis: Firmiter ſtatuentes, ne quis Fratres prædictos de tenimentis & poſſeſſionibus ejusdem Hoſpitalis ſine judicio & juſtitia præſumat aliquatenus diſſaſire.

De abundantiore quoque gratia noſtra eidem Domui & Fratribus ſuis concedimus, & perpetuò confirmamus, ut quicunque aliquid de bonis Imperii nomine feudi tenet & poſſidet, liceater & liberè tanquam proprium conferre valeat eidem Domui Hoſpitali.

Statuimus igitur & autoritate præſentis Privilegii præcipimus firmiter univerſis, ne aliquis memoratam Domum & Fratres ipſius ſuper prædictis omnibus aliquatenus moleſtare præſumat. Quod ſi præſumpſerit, in ſuæ temeritatis vindictam centum libras auri puri componat, medietatem Cameræ noſtræ, & alteram medietatem paſſis injuriam perſolvendam. Ad cujus rei certam evidentiam & perpetuam firmitatem, præſens Privilegium fieri, & Bulla aurea typario noſtræ Majeſtatis impreſſa juſſimus communiri. Hujus rei teſtes ſunt.

Ulricus Patavienſis Epiſcopus.
Albertus Tridentinus Electus.
Ludovicus Dux Bavariæ.
Comes Palatinus Rheni.
Hermannus Marchio de Baden.
Diepoldus Marchio de Hohenberg.
Raynaldus Dux Spoleti.
Fridericus Comes de Brenen.
Comes Eberhardus de Helffenſtein.
Bartholdus Comes de *Sancto Monte. (* Hailgenberg.)
Comes Erneſtus de Vvelſeck.
Comes Conradus de Werdeck.
Anshelmus de † Inſtigen, Imperialis Aulæ Marſcalcus. († Leg. Juſtingen.)
Bertholdus de Aleveld. Conradus de Wolre.
Bertholdus de Wangen.
Sibertus de Ulmine.
Hertuicus Magiſter coquinæ.
Cunſtingus Marſcalcus, & alii quàm plures.

Acta ſunt hæc anno Dominicæ Incarnationis milleſimo, ducenteſimo, vigeſimo primo, menſe Aprilis, Indictione nona, imperante Domino noſtro FRIDERICO SECUNDO, Dei gratia invictiſſimo Romanorum Imperatore ſemper Auguſto & Rege Siciliæ, anno Romani Imperii ejus primo, Regni verò *Siciliæ* vigeſimo tertio, fœliciter Amen. Datum Tarenti, anno, menſe & indictione præſcriptis.

C.

Anno Chriſti 1226.

FRIDERICI II. IMPERATORIS AVGUSTI LITERÆ

QUIBUS DONATIO TERRÆ CULMENSIS, A CONRADO DUCE MAZOVIÆ ET *CUIAVIÆ, DOMINO HERMANNO à Saltza &c. oblata, confirmatur, Eidemque poteſtas conceditur, terram Pruſſiæ cum omnibus ſuis pertinentiis & juribus oppugnandi, ipſaque & quæcunque alia per eum acquiſita & acquirenda terra, dicto Hermanno, ſuisque ſucceſſoribus in perpetuum cum omnibus Regalibus confertur. (* al. Cinaviæ.)

IN nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis Amen. FRIDERICUS II. divina clementia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, Jeruſalem, & Siciliæ Rex. Ad hoc Deus Imperium noſtrum præ Regibus orbis terræ ſublime conſtituit, & per diverſa mundi climata noſtræ ditionis terminos amplificavit, ut ad magnificandum in ſeculis nomen ejus, & fidem in gentibus propagandam, prout ad prædicationem Evangelii ſacrum Romanum Imperium præparavit, ſollicitudinis noſtræ cura verſetur, ut non minus ad depreſſionem, quàm ad converſionem gentium intendamus, illius proviſionis † gratiam indulgente, per quam viri *Catholici* pro ſubjugandis Barbaris nationibus & divino cultui reformandis, inſtantiam diuturni laboris aſſumant, & tam res quàm perſonas indeficienter exponant. († for. gratiâ.)

Hinc

Hinc eſt igitur, quòd præſentis ſcripti ſerie notum fieri volumus modernis Imperii, & poſteris univerſis, qualiter Frater Hermannus ſacræ domus Hoſpitalis ſanctæ Mariæ Theutonicorum in Hieruſalem venerabilis Magiſter, fidelis noſter, devotam ſui animi voluntatem attentiùs reſerando propoſuit coram nobis, quod devotus noſter CONRADUS Dux Mazoviæ & † Cujaviæ promiſit, & obtulit ei providere & Fratribus ſuis de terra, quæ vocatur Culmen, & in alia terra, inter marchiam ſuam videlicet & confinia Prutenorum, ita quidem ut laborem aſſumerent, & inſiſterent opportunè ad ingrediendum & obtinendum terram Pruſſiæ, ad honorem & gloriam veri DEI, quam promiſſionem recepiſſe diſtulerat, & Celſitudinem noſtram ſuppliciter implorabat, quod ſi dignaremur annuere votis ſuis, ut autoritate noſtra fretus inciperet aggredi & proſequi tantum opus, & ut noſtra ſibi & domui ſuæ concederet & confirmaret Serenitas, tam terram, quam prædictus Dux donare debebat, quàm totam terram, quæ in partibus Pruſſiæ per eorum inſtantiam fuerat, acquiſita, & inſuper Domum ſuam immunitatibus, libertatibus, & aliis conceſſionibus, quas de dono terræ Ducis præfati, & de Pruſſiæ conquiſitione petebat, noſtræ munificentiæ privilegio muniremus, ipſe oblatum donum dicti Ducis reciperet, & ad ingreſſum & conquiſitionem terræ continuis & indefeſſis laboribus bona Domus exponeret & perſonas.

† al. Cinaviæ.

Nos igitur attendentes promptam & expoſitam devotionem ejusdem Magiſtri, qua pro terra ipſa ſuæ Domui acquirenda ferventer in domino æſtuabat, & quòd terra ipſa ſub Monarchia Imperii eſt contenta: confidentes quoque de prudentia Magiſtri ejusdem, quòd homo ſit potens opere & ſermone, & per ſuam & ſuorum Fratrum inſtantiam potenter incipiet, & conquiſitionem terræ viriliter proſequetur, nec deſiſtet inutiliter ab inceptis, quemadmodum plures multis laboribus in eodem negotio fruſtrà tentatis, cùm viderentur proficere, defecerunt: autoritatem eidem Magiſtro conceſſimus, terram Pruſſiæ cum viribus Domus & totis conatibus invadendi, concedentes & confirmantes eidem Magiſtro, ſucceſſoribus ejus, & Domui ſuæ in perpetuum, tam prædictam terram, quam à præſcripto Duce recipiet, ut promiſit, & quamcunque aliam dabit, necnon totam terram, quam in partibus Pruſſiæ conquiret, Domino favente, velut vetus & debitum jus Imperii, in montibus, planicie, fluminibus, nemoribus, & in mari, ut eam liberam ab omni ſervitio & exactione teneant & immunem, & nulli reſpondere proinde teneantur.

Liceat inſuper eis de Conceſſione noſtra per totam terram conquiſitionis eorum, ſicut acquiſita per eos & acquirenda fuerit, ad commoda Domus, paſſagia, & theolonea ordinare, nundinas & fora ſtatuere, monetam cudere, talliam & alia jura taxare, directuram per terram in fluminibus, & in mari, ſicut utile viderint, ſtabilire; fodinas, mineras auri, argenti, ferri, ac aliorum metallorum, ac ſalis, quæ fuerint, & invenientur in ipſis terris, poſſidere perenniter & habere.

Concedimus inſuper eis Judices & Rectores creare, qui ſubjectum ſibi populum, tam eos videlicet, qui converſi ſunt, quàm omnes alios in ſua ſuperſtitione degentes, juſtè regant & dirigant, & exceſſus maleficiorum animadvertant & puniant, ſecundum quod ordo exegerit æquitatis. Præterea civiles & criminales cauſas audiant, & dirimant ſecundum calculum rationis.

Adjicimus inſuper ex gratia noſtra, quòd idem Magiſter, & ſucceſſores ſui, juriſdictionem & poteſtatem illam habeant & exerceant in terris ſuis, quam aliquis Princeps Imperii meliùs habere dinoſcitur in terra ſua, quam habet, ut bonos uſus & conſuetudines ponant, aſſiſias faciant, & ſtatuta, quibus & fides credentium roboretur, & omnes eorum ſubditi pace tranquilla gaudeant & utantur.

Cæterum autoritate præſentis privilegii prohibemus, ut nullus Princeps, Dux, Marchio, Comes, Miniſterialis, Scultetus, Advocatus, nulláve perſona ſublimis vel humilis, Eccleſiaſtica vel mundana, contra præſentis conceſſionis & confirmationis noſtræ paginam audeat aliquid attentare. Quòd qui præſumſerit, pœnam mille librarum auri ſe noverit incurſurum, quarum medietas Cameræ noſtræ, reliqua paſſis injuriam perſolvetur.

Ad hujus itaque conceſſionis & confirmationis noſtræ memoriam, & ſtabilem firmitatem, præſens privilegium fieri, & Bulla aurea typario noſtræ Majeſtatis impreſſa fecimus communiri.

Hujus rei teſtes ſunt

(P)

Magdeburgenſis, Ravennenſis, Turenſis, Panormitanus, & Reginus	Archiepiſcopi.
Bononienſis, Ariminenſis, Ceſanus, Mantuanus, & Tortoſanus	Epiſcopi.
Saxoniæ & Spoleti	Duces.
Marchio de Monte Ferrato, Salingirra de Ferraria, Henricus de Schvvartzburg, Guntherus de Keverenburg, Wernherus de Kyburg, Albertus de Habſpurg, Ludovicus & Hermannus de Froburg, & Thomaſius de Acerris	Comites.

Albertus de Arnſtein.

Gotfridus de Hohenloe. Rucardus Marſcalcus, &

Ricardus Camerarius Imperialis Aulæ, & alii quàm plures.

Acta ſunt hæc Anno Dominicæ Incarnationis milleſimo, ducentiſſimo, viceſimo ſexto, menſe Martii, decima quarta Indictione, imperante Domino FRIDERICO Dei gratia Sereniſſimo Romanorum Imperatore ſemper Auguſto, Hieruſalem & Siciliæ Rege, Romani Imperii ejus Anno ſexto, Regni Hieroſolymitani primo, Regni verò Siciliæ vigeſimo ſexto, fœliciter, Amen. Datum Ariminæ, Anno, menſe & indictione præſcriptis.

D.

Anno Chriſti 1311.

HENRICI VII. REGIS ROMANORUM PRIVILEGIUM

QUO CONFIRMANTUR OMNIA JURA ET POSSESSESSIONES ORDINIS IN POMERANIA, ALIISQUE TERRIS, quas legitimo emptionis, aut alio juſtæ acquiſitionis titulo ipſe jam poſſidet, aut in poſterum adipiſci poterit.

HENRICUS Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, univerſi Sacri Romani Imperii fidelibus, præſentes literas inſpecturis, gratiam ſuam, & omne bonum.

Regalis providentia illos conſvevit donis prævenire potioribus, & ſpiritualibus honorare beneficiis, quibus inſtitutionis ſuæ primordium Divorum anteceſſorum noſtrorum Imperatorum Romanorum & Regum infallibiliter autoritas condidit & donavit. Tunc enim virtutis & rectitudinis cultum exequimur, cùm bonorum actuum eorundem anteceſſorum noſtrorum formam & calcaneum obſervamus.

Sacrum igitur & Deo dicatum Ordinem ſanctæ Mariæ Theutonicorum, plantulam Imperii, puriſſimis affectibus amplectentes, in operibus virtuoſis Religioſorum virorum, quos idem Ordo producit, multipliciter delectati, ſpe retributionis æternæ, ac obtentu devotorum & fidelium ſervitiorum, quæ per Religioſos vi-

viros, Fratrem Conradum de Gundelfingen Commendatorem Provincialem per Franc. & quoſdam alios Confratres ſuos, ex parte Ordinis nobis exhibentur, ad præſens in partibus Italiæ laudamus, confirmamus in perpetuum eiſdem Fratribus & Ordini ſuo omnia bona, jura, omnesque poſſeſſiones, quocunque vocentur nomine, cum omni utilitate & honore ipſorum in terra Pomeraniæ, quas aut quæ legitimo emptionis aut alio juſtę acquiſitionis titulo jam poſſident, aut in poſterum poterunt adipiſci. Concedentes iisdem Fratribus, qui pro tempore fuerint, jurisdictionem, ac merum & mixtum Imperium exercendi, monetas cudendi, prout hactenus conſvetum eſt obſervari, ac conſtituendi & deſtituendi plenam & liberam poteſtatem. Et, ut amplioris dona gratiæ de legali largitione ſe percepiſſe gaudeant, mineras ſalis, & omnium metallorum locis terræ prædictæ ad ipſos Fratres pertinentibus adpræſens, vel quæ in poſterum pertinebunt, ut præmittitur, inventas aut inveniendas, donamus liberaliter Fratribus & Ordini prænotatis: ſalvo tamen jure & honore Imperii in omnibus ſupradictis. Cujus rei teſtes ſunt

Venerabiles, Balduinus Treverenſis Archiepiſcopus, germanus noſter,

Theobaldus Leodenſis,
Philippus Aiſtetenſis, &
Gerardus Conſtantienſis } Eccleſiarum Epiſcopi.

Ac Illuſtres, Lupoldus Auſtriæ & Stiriæ, & Amedejus Comes Subaudiæ } Principes noſtri dilecti.

Necnon Spectabiles & Nobiles viri { Waltherus de Lutzenburg, frater noſter,
Wernherus de Herenberg,
Rudolphus de Werdich, &
N. de Katzenellenbogen } Comites.

Anshelmus & Henricus de Rapoltſtein,
Hugo de Geraltsecken, & quàm plures alii fide digni.

Et, ut omnia præmiſſa, rata & inconvulſa permaneant, præſens Scriptum exinde conſcribi, & noſtro Majeſtatis ſigillo juſſimus roborari. Datum in caſtris ante Brixiam, quarto Idus Julii, Indictione nona, Anno Domini milleſimo, trecenteſimo, undecimo, Regni verò noſtri anno tertio.

Ego Frater Henricus Tridentinus Epiſcopus, Sacræ Imperialis Aulæ Cancellarius, vice Domini Henrici Colonienſis Archiepiſcopi, Sacri Imperii per Italiam Archicancellarii, recognovi.

E.

LUDOVICI IIII. IMPERATORIS AVGUSTI LITERÆ

Anno Christi 1338.

QUIBUS REQUIRITUR ET MANDATUR DOMINO THEODERICO DE ALTENBURG &c. NE KAZIMIRO REGI POLONIÆ, ac Prælatis ejusdem Regni, coram quocunq; Judice, Eccleſiaſtico vel Seculari, ratione terrarum ſibi à Romano Imperio collatarum, & ab Infidelibus evictarum &c. reſpondeat.

LUDOVICUS Dei gratia Romanorum Imperator, ſemper Auguſtus, magnæ autoritatis & religionis viro, Fratri Theoderico de Altenburg, Magiſtro generali Ordinis Hoſpitalis ſanctæ Mariæ Hieroſolymitani, Domus Theutonicorum, Principi ſuo; necnon ejusdem Ordinis Fratribus univerſis, devotis ſuis dilectis, gratiam ſuam & omne bonum.

Gravi ad nos ſæpe querela deduxiſtis; quòd Kazimirus, qui ſe nominat Regem Poloniæ, cum auxilio Archiepiſcopi Gnetanenſis, & quorundam Epiſcoporum

Suffraganeorum ipſius, terras, quas à nobis & Imperio vobis collatas, & ab infidelibus proprii veſtri ſanguinis effuſione evictas, abſque queſtione cujuslibet, per longiora tempora pacificè poſſediſtis, cum exercitu armatorum, nulla cauſa diſcordiæ inter vos & ipſum mota, & absque diffidatione & rationabili cauſa violenter invaſit, & per graviſſimas cædes hominum cum auxilio infidelium ipſi aſſociantium ipſas devaſtant, præcipuè eo tempore, quando ad laudem Dei, & utilitatem Chriſtianitatis, cum grandi veſtro exercitu, & pluribus gentibus veſtris contra infideles, multis vos ſubmittendo periculis, proceſſiſtis.

Inſuper intelleximus, & ad nos à pluribus fide dignis ſæpiùs eſt delatum, quòd prædicti, Kazimirus de Polonia, Archiepiſcopus & Epiſcopi vos in Curia Romana ſuper prænotatis terris deferant minùs juſtè, de vobis graviter conquerendo: & quòd ſpecialiter nominatus Kazimirus ſuper terris vobis & Ordini veſtro ab Imperatoribus & Regibus, prædeceſſoribus noſtris collatis & donatis, & autoritate Summorum Pontificum ac Imperatorum & Regum legitimè confirmatis, & per tempora longiora per vos poſſeſſis pacificè, trahat in cauſam, & tam in judicio ſpirituali quàm extrà, vobis inferat plurimas queſtiones.

Verùm cum Ordo veſter ſit à dictis Principibus, Imperatoribus & Regibus Romanorum prædeceſſoribus noſtris fundatus, inſtitutus & dotatus, pro defenſione Imperii & fidei Chriſtianæ, & nos, & Imperium principaliter queſtiones vobis motæ per prædictum Kazimirum ſuper terris Ordinis veſtri, ac vos tanquam membra noſtra & Imperii, tangere videantur, vos attentè requirim9 & monem9 noſtræ gratiæ ſub obtentu, & nihilominus ſub pœna amiſſionis & privationis omnium terrarum, jurium, privilegiorum, gratiarum, & libertatum, quæ à nobis & prædeceſſoribus noſtris Imperatoribus & Regibus, vobis & Ordini veſtro conceſſæ ſunt hactenus & indultæ, ne terras, poſſeſſiones ac jurisdictiones ſic vobis donatas & conceſſas, ad cujuspiam præceptum ac mandatum extra poteſtatem veſtram aliqualiter permittatis, aut ad citationem cujuspiam Judicis Eccleſiaſtici vel Secularis ſuper ipſis de vobis conquerentibus & cauſam moventibus, ſeu movere volentibus, compareatis, ſine noſtro conſenſu, aut juri aliqualiter pareatis; cùm principaliter defenſio earundem terrarum nobis competere dinoſcatur.

Vos etiam exhortantes, quatenus mentes veſtras in virtute conſtantiæ roboretis terras præmiſſas, in quarum acquiſitione vos multis periculis ſubmiſiſtis, & ſangvinem proprium effudiſtis, ſub Majeſtatis noſtræ defenſionis clypeo conſervetis, nec quorumvis timore, aut ſiniſtrarum fictione relationum, puritas veſtræ conſcientiæ terreatur. Nam prompta & aperta eſt præpotensque manus noſtra contra quoslibet terras veſtras invadentes, vel aliqualiter uſurpantes. Ordinem enim veſtrum, in quo virtutum Domino militatis, quem in domo Domini prælucere conſpicimus, & univerſali fidei Chriſtianæ contra infideles ſalubriter providere tenerrimè diligimus, & corde tenemus circa ipſum, & ſalubrem ejus ſtatum ſollicitudinis ſtudio continuè vigilando.

Datum Franckefurt, vigeſima ſecunda die Menſis Julii, Anno Domini milleſimo, tricenteſimo, trigeſimo octavo, Regni noſtri anno vigeſimo quarto, Imperii. Regni verò undecimo.

F.

Anno Chriſti 1345.

CAROLI IIII. IMPERATORIS AVGUSTI LITERÆ

QUIBUS CONFIRMANTUR QUOQUE OMNIA PRIVILEGIA, POSSESSIONES, JURISDICTIONES, ATQUE JURA, CUM à Divo FRIDERICO SECUNDO aliisque Romanis Imperatoribus ac Regibus, tùm à Sede Apoſtolica Summisq; Pontificibus Ordini conceſſa & confirmata.

In

IN NOMINE Sanctæ & Individuæ Trinitatis fœliciter, Amen. CAROLUS QUARTUS divina favente clementia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, & Bohemiæ Rex, ad perpetuam rei memoriam.

Ad apicem Cæſ. Maj. aſſumptus, & eminentis dignitatis gloria redimitus, tanto magis amplioris diligentiæ ſtudio, tantoque graviori libertatis officio ſuperintendere convenit gratioſè, ut inter cæteras ſubditas Nationes, quas exaltationis adornari honore aliisque beneficiis, muneribus congruit præveniri, illorum ſtatus & conditio magnificenter uberius & conſolationis ſingularis impendio ſupportetur, quanto plus vita ipſorum inſignior religionis obſervantia & fructu ſalutarium operum decorata, univerſalem Dominici Regis Aulam illuminat, & currentibus in ſtadio rectum iter inſinuat, quo ad ſalutis thronum faciliùs pervenitur.

His ſanè per Imperialem noſtram Serenitatem attentis, & in examen providæ rationis adductis, Religioſos Magiſtrum & Fratres Ordinis Hoſpitalis beatæ MARIÆ Domus Theutonicæ Hieroſolymitani viros & Imperii devotos, quorum vita laudabilis, & obſervantia regularis ſe conſpectibus omnium adhibent ſalutares, & ad Imperatoriæ Majeſtatis honorem eos reddunt in opportunitatibus omni benevolentiæ ſtudio promptiores, ſi ſpecialis amoris zelo proſequimur, ſic ad ipſorum incrementa profectuum ſynceris mentibus excitamur, & Ordinis & Religionis eorum, qui ex pia largitione claræ memoriæ Divorum quondam Imperatorum & Regum Romanorum Illuſtrium, prædeceſſorum noſtrorum, & noſtro divino pullulaverunt munere, & pullulantis de præſenti, procuramus honorem & commodum, & quæ ipſorum exaltationem & ſtatus augmentum reſpiciunt, liberalitatis Cæſareæ beneficio proſequimur. Et ob hoc pro parte Religioſorum ipſorum nomine dicti Ordinis oblata MAIESTATI noſtræ per Religioſum Chriſtianum de Binsvelt Commendatorem Domus in Confluentia dicti Ordinis, Nuncium eorum ſpecialiter ad hoc miſſum, devota petitio continebat ſuper pluribus variis & diverſis ſui & ipſius Ordinis juribus, honoribus, jurisdictionibus, immunitatibus, libertatibus, prærogativis gratiis, donationibus & conceſſionibus, quæ tam à nonnullis Imperatoribus & Regibus Romanorum præfatis, & ſpecialiter à celebris recordationis Divo olim FRIDERICO SECUNDO Imperatore Regeque Siciliæ magnifico, prout per Privilegium ipſius noſtræ Imperiali Majeſtati exhibitum, & per nos etiam ſub titulo Romanorum Regis confirmatum, cujus ad abundantiorem cautelam tenor ſubmittetur inferiùs, vidimus contineri, quàm à Sede Apoſtolica Summisque Romanis Pontificibus donata ſibi & ejusdem Ordini, & conceſſa habeant, ac etiam confirmata, eadem Privilegia ſeu indulta, necnon & illa omnia & ſingula, quæ continentur in ipſis, ſub titulo noſtro Imperiali innovare, approbare, & de novo concedere de innata clementia dignaremur. Cujus quidem Privilegii FRIDERICI SECUNDI pridem in Privilegio noſtro Regali inſerti tenor per omnia dinoſcitur eſſe talis.

FRIDERICUS SECUNDUS, divina favente clementia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, & Rex Siciliæ. Inter alia pietatis opera, *&c. ut ſuprà.*

Nos igitur, qui in devotione perſonarum dicti Ordinis, in quo, autore DEO, viget ſpiritualis vitæ ſanctimonia, & obſervantia regulari plurimùm delectamur: attendentes perpenſiùs, quanta nobis æternæ retributionis præmia lucrifacere poterimus, ſi divinis inſtitutionibus, in augendo venerabilium & piorum locorum commoda, ſynceris affectibus pareamus; & volentes dictorum Religioſorum ſupplicantium deſideriis grato exauditionis aſſenſu favere, omnia & ſingula privilegia & indulta ipſis & eorum Ordini, ſive à prædeceſſoribus noſtris ſupradictis, necnon contenta in eis de verbo ad verbum, ac ſi præſentibus inſerta forent, ſuper quibuscunq; rebus, bonis, poſſeſſionibus, prædiis, juribus, jurisdictionibus, honoribus, libertatibus, ſervitiis, præſtationibus, immunitatibus, gratiis, largitionibus, donationibus aut conceſſionibus, ſive à Sede Apoſtolica, ſive à noſtra Celſitudine donata vel conceſſa ſint, aut etiam confirmata, & ſpecialiter per privilegium FRIDERICI præfati: necnon & illa jura vel res, in quorum ſeu in quarum

poſſeſſione dicti Fratres nomine præfati Ordinis eſſe per injuriam aut violentiam deſierint, lapſu alicujus præſcriptibilis temporis non obſtante, innovamus, ratificamus, autoriſamus, approbamus, & ex certa ſcientia confirmamus, ac de novo & ſpeciali favore concedimus & largimur de Imperialis plenitudine poteſtatis, inhibentes expreſsè ſub pœnis infrà ſcriptis ac volentes omninò, ne de cætero aliqui Principes, Eccleſiaſtici vel Seculares, Duces, Marchiones, Comites, Vicecomites, Barones, Vicarii, Advocati, Burggravii, Capitanei, Rectores, Officiales, Univerſitates civitatum ſeu locorum quorumcunque noſtræ Imperiali ditioni ſubjectorum, aut aliquorumque ſublimes vel parvæ perſonæ, cujuscunque ſtatus, gradus, præeminentiæ, aut conditionis exiſtant, in præmiſſis privilegiis ſeu indultis, aut in libertatibus, gratiis, rebus, juribus, jurisdictionibus, honoribus, largitionibus, conceſſionibus & donationibus ſeu confirmationibus quibuscunque, contentis in propriis, ſeu in quocunque alio jure pertinente ad Ordinem & Fratres eosdem, ipſos impediant vel moleſtent, publicè vel occultè, ſeu per alios impediri aut turbari, vel moleſtari quocunque ingenio vel colore quæſito permittant; ſed prædicta privilegia ſeu indulta, ac omnia & ſingula ſuprà expreſſa, eis illæſa & illibata efficaciter teneant & obſervent, ſub pœna perditionis omnium privilegiorum & libertatum ſeu jurium ſuorum, tam eis quàm prædeceſſoribus ſeu progenitoribus eorum, conceſſorum quoquo modo, quæ à nobis & ſacro Imperio hi, qui in præmiſſis delinquent, obtinere noſcuntur, quam infligemus eisdem, poſtquàm ipſos in his nobis deliquiſſe conſtabit, necnon ſub pœna ducentarum marcarum auri boni componendarum, quam immediatè toties etiam, quoties idem delinquens contra fecerit, ſe graviter noverit incurſaturum, quarum medietas fiſco noſtro Imperiali, reliqua verò medietas paſſorum injuriam uſibus veniat, applicanda; pœnas alias graviores pro Imperiali motu infligendas, juxta qualitatem delicti merito formidandas.

Decernimus nihilominus irritum & inane, quicquid contra prædicta, vel aliquod prædictorum à quoquam quavis temeritate vel per injuriam contigerit quomodolibet attentari.

Signum Sereniſſimi Principis & Domini, Domini CAROLI QUARTI Romanorum Imperatoris invictiſſimi, & glorioſiſſimi Bohemiæ Regis.

Teſtes rei hujus ſunt

Venerabiles
- Gerlacus Moguntinenſis Archiepiſcopus, Sacri Imperii per Germaniam Archicancellarius.
- Wilhelmus Colonenſis Archiepiſcopus, Sacri Imperii per Italiam Archicancellarius.
- Boemundus Trevirenſis Archiepiſcopus, per Galliam Archicancellarius,

& aliorum Principum, Baronum, & Procerum multitudo præſentium, ſub Bulla aurea typario noſtræ Majeſtatis impreſſa teſtimonio literarum. Datum Nurenberg, anno Domini milleſimo, trecenteſimo, quinquageſimo quarto, Indictione nona, quarto Nonas Januarii; Regnorum noſtrorum anno decimo, Imperii verò primo.

Ego JOANNES Dei gratia Lucomienſis Epiſcopus, Sacri Imperii Aulæ Cancellarius, vice Reverendi in Chriſto Patris, Domini Gerlaci Moguntinenſis Archiepiſcopi, Sacri Imperii per Germaniam Archicancellarii, recognovi.

Vertrag

G.

Vertrag

Im Fünffzehenhundert und fünffundzwaintzigiſten Jare/ der Landt Preuſſen halben/ zwiſchen König Sigmunden von Poln und Marggraven Albrechten von Brandenburgk/ etwan Hochmaiſter Teutſchs Ordens/ uffgericht/

Und durch unſern Allergnedigſten Herrn den Römiſchen Kayſer/ im Fünfftzehenhunderten und dreyßigiſten Jare uffgehaben und vernichtiget.

Anno Chriſti 1530.

WIr Karl der fünfft von Gottes gnaden Römiſcher Keyſer/ zu allen zeiten Mehrer deß Reychs/ König in Germanien/ zu Caſtilien/ Arragon/ Leon/ bayder Sicilien/ Iheruſalem/ Hungern/ Dalmatien/ Croatien/ Navarra/ Granaten/ Toleten/ Valentz/ Gallitzien/ Maiorica/ Hiſpalis/ Sardinien/ Corduba/ Corſicæ/ Murtien/ Giennis/ Algarbien/ Algeziren/ Gibraltar/ der Canariſchen und Indianiſchen/ und der Terræ Firmæ deß Oceaniſchen Mers/ ꝛc. Ertzhertzog zu Oſterreich: Hertzog zu Burgundi/ zu Lotterick/ zu Brabanth/ zu Steyer/ zu Kernten/ zu Crain/ zu Limburg/ zu Lützenburg/ zu Gelldern/ zu Calabrien/ zu Athen/ zu Neopatrien/ und Wirtenberg ꝛc. Grave zu Habſpurg/ zu Flandern/ zu Tirol/ zu Görtz/ zu Barcinon/ zu Arthois/ und zu Burgundi/ ꝛc. Pfaltzgrave zu Henigaw/ zu Holland/ zu Seeland/ zu Phird/ zu Kyburg/ zu Namur/ zu Roßilion/ zu Certania und zu Zütphen/ ꝛc. Landgrave in Elſas: Marggrave zu Burgaw/ zu Oriſtani/ zu Gotriani/ und deß Hayligen Römiſchen Reichs Fürſt zu Schwaben/ Cathalonia/ Aſturia/ ꝛc. Herre in Frießland/ auff der Windiſchen Marckt/ zu Portenaw/ Biſcaien/ zu Salins/ zu Molin/ zu Tripoli/ und Mecheln/ ꝛc. Bekennen offentlich und thun kunth aller meniglich mit dieſem Brieffe/ das uns der Erwirdig Walther von Cronberg/ Adminiſtrator deß Hochmaiſterampts in Preuſſen/ und Maiſter Teutſchs Ordens in Teutſchen und Welliſchen Landen/ unſer und deß Reichs Fürſt und lieber Andechtiger/ undertheniġſt fürgetragen Abſchrifft deß Vertrags/ ſo durch die Hochgebornen unſer lieb Oheim und Fürſten/ Georgen Marggraven zu Brandenburg/ ꝛc. und Friderichen in Schleſien und zur Lignitz/ ꝛc. zwiſchen dem Durchleuchtigen Fürſten/ unſerm lieben Bruder/ Herrn Sigmunden/ König zu Poln/ an einem/ und Albrechten Marggraven zu Brandenburg etwan Hochmaiſter Teutſchs Ordens/ zur zeit als derſelbig den Teutſchen Orden/ ſo vil an ime geweſt/ abgelegt/ und unſer und deß Reychs aygenthumb/ und gedachts unſers Fürſtens und deß Teutſchen Ordens lehenbar Land Preuſſen/ ꝛc. verendert/ anderthails/ abgeredt und vermaintlich uffgericht/ der von wort zu worten hernach geſchriben ſtet/ alſo lautendt.

Anno Chriſti 1525.

Im Namen der Hailigen Trifaltigkeyt/ Amen. Von Gottes gnaden wir Georg Marggrave zu Brandenburg/ in Schleſien zu Rotenbar/ Jegersdorff/ in Preuſſen/ zu Stetin/ Pommern/ der Caſſuben und Wenden Hertzog/ Burggrave zu Nurnberg/ und Furſt zu Rügen: und wir Friderich von deſſelben gnaden/ Hertzog in Schleſien zur Lignitz/ Brieg/ und Oberſter Hauptman in nydern Schleſien: Bekennen und thun kunth allen und yden/ ſo dieſen Vertrag ſehen/ hören oder leſen. Das wir aus nachgeſchribner urſachen/ ſo uns als Chriſtlich Fürſten hierzu bewegt/ nachfolgend underhandlung und Vertrag/ zwiſchen dem Durchleuchtigiſten Großmechtigen Fürſten und Herren/ Herren Sigismunden Königen zu Poln/ Großfürſten zu Littaw/ in Reuſſen und Preuſſen Herrn und Erbling/ irer May. Erben und nachkommenden Königen derſelben Cron/ an einem; und dem Hochwirdigiſten/ hochgebornen Fürſten und Herrn/ Herrn Albrechten Marggraven zu Brandenburg/ Teutſchs Ordens Hochmaiſter in Preuſſen/ und ſeiner Lieb Ritterlichen Orden/ Landtſchafften und Stetten/ anderstheils/ begriffen und aufgericht.

Zum förderſten/ dieweil wir vermerckt/ das urſprungklich alle zwiſpaltigkeit/ Krieg und widerwille/ zwiſchen hochgedachter Kön. May. dem Hochmaiſter und ſeinen Landen/ ſich auß dem erbört und dargefloſſen/ das kein rechter regierender Erblicher Fürſt der Land Preuſſen ge-

weſt/ ſonder dieſelben durch vil Herren und Haupter geregiert ſein/ dardurch auch ſich die Lande gegen einander in Krige erbört und begeben/ vil Chriſtlichs Bluts vergoſſen/ Land und Leut beſchedigt/ Witwe und Weyſen gemacht: Auch das genanter Herr Hochmaiſter/ und freundlicher lieber Bruder/ Oheim und Schwager/ bey zeiten ſeiner Regierung/ als ſein Lieb das Hochmaiſter Ampt getragen/ ſich viler mühe und arbait bißanher undernommen/ und alſo faſt bey allen Stenden der Chriſtenhait/ alls Bäpſtlicher Hailigkait/ Kay. Mayeſtat dem gantzen hailigen Reich/ und dem Teutſchen Adel/ vleißig und manigfaltig Anregung gethan/ in mainung ſie dahin zubewegen/ dadurch dieſelbig langwirige groſſe Irrung/ Inhalt deß Ewigen Fridens/ ſo etwan von Kön. Durchleuchtigkait/ König Caſimir/ ꝛc. hochlöblicher gedechtnuß zu Thorn begriffen/ und uff nechſt verierig Compromis durch Kayſerliche May. und Kön. M. zu Hungern geſchickten/ in beywesen Bäpſtlicher Heiligkait Legaten/ bey den zu Thorn auffgerichtet/ beygeleget/ und vertragen hetten mögen werden. Welches doch auß mercklichen zufallenden Krigen/ und andern groſſen beweglichen urſachen/ damit Kay. May und Kön. May. zu Hungern beladen/ bißhere verblieben und verhindert. Und ſo wir dann vermerckt/ daß ſolch auffgericht güetlich Compromiß in kurtzen tagen ſich geendet würde haben/ und wa alſo die ſach unvertragen verblieben were/ zubeſorgen das K. M. die Löbl. Cron zu Poln/ und der Hochmaiſter/ und das Land zu Preuſſen uff ain newes widerumb zu weitern Kriegen und Blutvergieſſung/ gemainer Chriſtenheit zu nachthail hetten kommen mögen. Damit nun ſolchs alles beygelegt/ und hinfürter in künfftig zeit verhütet/ und ein ewiger Chriſtlicher Fride zwiſchen Hochgedachter Kön. May. irer May. Erben und nachkommen Königen der Cron Poln dem Herrn Hochmaiſter/ ſeinen Landen und Lewten/ uffgericht/ und bayderſeits möcht erhalten werden: auch in anſehung/ dieweil der Königliche May. zu Hungern und Beheim/ ꝛc. unſers Gnedigſten Herren/ als deß vorgemelten Compromiß Scheidsrichters/ yetzund zu dieſer zeit der Erwirdig Vatter Herre Statilius/ Propſt zu Veſperin/ als geſchickter Orator/ die Hochgedacht Königkliche Mayeſtat zu Polen/ und unſeren lieben Bruder/ Oheim und Schwager/ Marggrave Albrechten/ ſich in unſer underhandlung zubegeben/ und hierinnen gnedigklich und gutwillig zuerzaigen und befinden zulaſſen/ erbetten und angeſucht. Haben wir/ als bayderthailn bewilligte underhendler/ auß oberzelten urſachen/ nachfolgende Artickul/ die wir für Chriſtlich/ zimlich/ und billich angeſehen/ zwiſchen Hochgedachter Königklicher Mayeſtat und dem Herren Hochmaiſter beredt/ und wie hernach geſchrieben/ volnzogen.

Zum erſten/ Sollen alle zwiſpaltigkait auff nachfolgendem Vertrag/ ſo ſich in dieſem Krieg zwiſchen Kön. May. dem Herrn Hochmaiſter/ dem Fürſten aus der Maſaw/ dem Biſchoffe von Hailßberg/ und dem von Colmenſehe/ und allen andern/ auch derſelben Underthanen/ begeben/ gentzlichen hingelegt/ und kainem thail in Argem gedacht werden.

Zum andern/ Sollen von bayderthailen die Flecken/ Schloß und Stette/ ſampt iren eyn und zugehörungen/ ſo in dieſem Krieg ein parth dem andern eingenommen/ mit dem groſſen Geſchütz/ und wie ſolchs im erſten einnemen der Schlöſſer befunden/ abgetretten werden. Deßgleichen ſollen die Hackenbüchſen/ wie ſolchs bey den ytzigen Amptlewten vorhanden geweſen/ auch widerumb überantwort werden. So aber ichts von groſſem Geſchütz mangeln würde/ ſollen die Amptleut darumb bey Ayden gefragt werden/ daß ſie bey iren Ayden anſagen/ was ſie alda befunden haben. Was aber das Geſchütz/ das uff Hollande/ welchs gebrochen befunden worden/ belangende/ ſolle ohne verminderung Marggraffen Albrechten widerumb zuhanden geantwort werden.

Zum dritten/ Sollen alle und ygliche des Adels Bürger oder Baurn aller Gelübt und pflicht/ damit ſy ſich in yetzigen Krieg oder ſeyt derſelben zeit vor irer Herrſchafft geworffen und verbunden/ loß und ledig gezelt werden.

Zum vierdten/ Was die verſeumpten dienſt betrifft/ ſollen von Kön. May. und dem Hertzog auß Preuſſen/ ſolchs den jhenigen auß gnaden nachgelaſſen/ und die Güter wider gegeben werden. Doch die ſo gericht und iren lone umb ihre mißhandlung entpfangen/ derſelben Kinder ſollen die unbeweglichen Gütter von bayden theilen wider gegeben werden: Und dieſelb mißhandlung ires Vatters ſoll den Kindern an iren Ehren nit ſchaden/ noch zu kainem nachthail bey menniglich gelangen.

Zum fünfften/ Soll Kön. M. den vom Newenmarckt/ dergleichen Marggrave Albrecht den von Gilgenberg und Hohenſtain/ und allen andern Stetten/ Gaiſtlichen und Weltlichen/ Edel und Unedel/ bayderteilen Underthanen diß/ daß ſie auß forcht abgefallen/ verzeyhen und vergeben/ ſolchs in ungnaden nymmer gedencken/ noch yemand an inen zu rechen geſtatten/ ſonder auß gnedigem willen/ under irer May. und der Hertzog under ſeinen Brieffe und Sigel Urteyl geben/ das ſolchs inen und iren Kindern zu kainen uneren und nachteil gelangen ſoll.

Zum ſechſten/ Was der Geiſtlichen Güter und Iurisdiction belangt/ ſoll der Hertzog in Preuſſen auff der Geiſtlichen anſuchen hiezu einem yeden verhelffen/ ſo vil Chriſtlich billich und recht iſt.

Und

Und die Güter rent/und Zinß/ſo under dem Hertzogen von Preuſſen dem Stifft Hailſperg oder derſelbigen Gaiſtlichen zuſtendig/ ſollen widerumb allenthalben eingeraumpt und zugeſtelt werden. Wo aber der Hertzog und ſein Adel Pfarrer oder ander in Geiſtliche Lehen ſetzen wolten/ die die Leut Chriſtlich verſorgten/ die ſolle der Biſchoffe ferrer zu inveſtiren/ wie vor alters/ ſchuldig ſeyn.

Zum ſibenden/ Möchten auch die Herren Biſchoffe/ beſtendigklich anzaygen/ daß ſich die Gaiſtlicheit/ ſo in deß Hertzogen zu Preuſſen Land geſeſſen/ und wider die Ordnung und Auffſatzung der gemainen Hailigen Chriſtlichen Kirchen vorhielten/ ſoll der Hertzog auß Preuſſen neben den Herren Biſchoffen verholffen ſein/ das dieſelbige zu gebürlicher Straff gebracht werde.

Zum achten/ Wo yrgent ein Bürger oder Baur/ zway Jar vor nechſtgehaltem Krieg/ und bißanhere ſeinen Herren entworden/ und one ſeinen willen entloffen: dieſelben ſollen/ wa ſie gefördert/ iren Herren one alle mittel widergeantwortet werden/ und hinfürter kain thail dem andern den ſein vorhalten. Welcher aber im Krig mit Gewalt von beiden theilen weg getriben/ dieſelben ſollen bayderſeyts an ire Herrſchafft geweiſt werden/ durch ein offen Mandat und Bevelch Brieffe.

Zum neundten/ Soll Marggrave Albrecht/ Kön. May. und der Cron zu Polen einen Ayde thun/ als ſeinem naturlichen Erbherren/ und ſich hinfürter gegen ſeiner Kön. May. in allem/ wie ſichs einem belehenten Fürſten gegen ſeinem Erbherrn von recht zuhalten gebürt/ gehorſamlich erzaigen. Es ſoll auch Marggrave Georg ſein und ſeiner Brüder wegen den Fanen angreiffen. Deßgleichen ſollen ſich Marggrave Caſimir und Marggrave Hanß/ durch ihre Brieffe und Sigel/ in Jars friſt zu ſolchem Vertrag bekennen.

Zum Zehenden/ Soll Kön. May. zuentgegen Marggraven Albrechten/ die undergeſchrieben Landt/ Stett/ Schloß und Flecken/ nemlich die drey Stett und Schloß Königsſpurg/Lochſtetten/ Wargen/ Girmaw/ Bubeten/ Rüdaw/ Schocken/ Kheynien/ Cornithen/ Wildawe/ Dapiaw/ Taplaucko/ Charmiten/ Jnſterburg/ Aldenburck/ Wenſtraw/Gerdawe/ Angerburg/ Nordenburg/ Labiaw/ Lauckiſcken/ Tylſen/ Ragirt/ Roſiten/ Wyntberg/ Mimel/ Brandenburg/ Creutzburg/ Friedland/ Dommaw/ Barten/ Letzen/ Balge/ Haylgenbayl/ Czinten/ Lantſperg/ Preuſchelaw/Bartſtein/ Sechſten/ Sanßburg/ Reyn/ Raſtenburg/ Lyck/ Johanßburg/ Holland/ Liebſtat/ Mülhauſen/ Liebenmül/ Salfeld/ Rieſenburg/ Moringen/ Baſſenheim/ Ortelßburg/ Oſterrode/ Hohenſtein/ Neydenburg/ Salaw/ Gylgenburg/ Schippenbeyl/ Deuthßylaw/ Preuſchmarck/ Marienweder/ Triermburg/ Labiaw/ Schonberg/ Bogunden/ Georgenburg/ Rieſenburg/ Gardenßken/ Newhauß/ Freyenſtat/ Salawe/ Biſchhauſen und Biſchoffwerder/ als ainem Hertzogen in Preuſſen zu rechten Erblehen verleyhen/ und ſolcher Verlehung eines Lehenbrieffs von einem Bruder auff den andern/ und derſelben Erben/ als über geſamelt Lehen/ inhalt deß Vertrags/ volnziehen.

Zum aylfften/ Wo die gedachten vier Fürſten/ Albrecht/ Geörg/ Caſimir und Johans/ Marggraven zu Brandenburg/ und derſelben Leibs Lehens Erben abgiengen/ als dann und nit ehe ſollen die obgeſchriben Land Preuſſen an Kön. May. und die Cron zu Poln erblich gelangen und gefallen. Wa aber Döchter vorbleiben/ dieſelben ſollen mit einem Fürſtlichen Heyratgelt von Köntglicher May. abgericht und verſorgt werden.

Zum zwölfften/ Soll Kön. May. Marggrave Albrechten/ ſein Erben/ und alle Jnwoner der obgeſchriebnen Lande Preuſſen/ bey allen iren Privilegien/ ſo dieſem Vertrag/ und Kön. May. Oberkait nit entgegen/ behalten/ und ſunſt von unrechter Gewalt ſchützen und handhaben.

Zum dreyzehenden/ Sollen ſich die volmechtigen geſchickten deß Ordens/ und bayde von Land und Stetten der obgeſchriben Land Preuſſen/ für ſich/ ire Erben und nachkommen bewilligen und verſchreiben/ das ſie ſich/ ire Erben und nachkommen nach tödtlichem abgang der obgenanten vier Fürſten/ und derſelben Leibslehens Erben/ an die Kön. May. und die Cron zu Poln/ und derſelben mit gebürlicher Pflicht und underthenigkait. Als iren natürlichen Erben und kainen andern halten ſollen und wöllen. Doch alſo/ daß die Kön. May. die obgeſchriebnen Land Preuſſen mit einem/ der die Teutſch Zung kan/ und in demſelben Fürſtenthumb wol beſeſſen/ alle Empter zu regieren verſorgen ſoll/ Und wa Kön. May. ihre Rethe verordnen würd/ das die von der Ritterſchafft und Stetten/ Gayſtlich und Weltlich/ aller Stende deß Lands Preuſſen den Hertzogen aus Preuſſen Huldigung thun ſollen/ daß als dann auß yeglichem Gebiete/ von Land und Stetten/ ire zwen von wegen der Eyd alle/ auch wie die ytzigen ſich alhie verſchreiben/ und zu ſolchem Vertrag durch ire Brieffe und Sigel bekennen ſollen: und wenn ſie dem Fürſten auß Preuſſen Huldigung thun/ daß ſie als dann bey denſelben irem gethanen Ayde auch geloben ſolchen Vertrag zuhalten.

Zum vierzehenden/ Solle der Fürſt auß Preuſſen die nechſte Statt und Seßion in Rethen/ Landtagen und gemainen Verſamlungen haben bey Königklicher Mayeſtat.

Zum fünfftzehenden/ Soll der Fürſt in Preuſſen/ ſeine Erben und nachkommen regierende Fürſten/ von gedachtem Fürſtenthumb und obgeſchrieben Landen zu Preuſſen nichts verkauffen/ ſonder wo er darzu auß obligender not verurſacht/ ſoll er daſſelbig Kön. M. zu Poln/ als ſeinem

Erbherren/ ein Jar zuvor anbieten. Und ſo es ir Kön. May. nit kauffen wolt/ als dann mag der Hertzog daſſelbig/ doch unſchedlich Kön. May. Regalien/ lehenhafften und dienſten/ verkauffen. Würde auch der Hertzog in Preuſſen auß anligender noth benötigt/ ſein Schlöſſer und Stette zuverſetzen oder zuverpfenden/ dieſelben ſoll er ſeinen Lehenleuten zuverſetzen und zuverpfenden macht haben/ damit dieſelben Lande beyeinander/ wie yetzunt/ bleiben.

Zum ſechtzehenden/ den Dienſt betreffende. Dieweil das Land Preuſſen in mercklich verderben kommen/ hat Kön. May. Marggrave Albrechten auß gnaden zugeſagt/ ſechs Jahr lange freyhait zugeben. Wa aber Kön. May. und die Cron Poln/ ſampt den Landen Preuſſen/ von yemants was Wirden oder Standts dieſelbigen weren/ von wegen diß Vertrags und Belehung halben/ angefochten/ ſo ſol der Hertzog in Preuſſen und ſein nachkommen/ mit ſeinem aignem Leib/ ſampt allen ſeinen Unterthanen/ nach ſeinem höchſten vermögen/ auch inwendig der ſechs Jahren der Freyhait/ ſchuldig ſein/ Kön. May. darzu zurathen und helffen: Dergleichen Hochgedacht Kön. May. und die Cron zu Poln widerumb gegen dem Hertzogen in Preuſſen und denſelbigen Landen in dieſem falle auch thun ſolle. Wa ſichs aber begebe/ das Kön. May. oder die Cron zu Poln auſſerhalb diß Vertrags/ von den Unglaubigen oder ſunſt betrangt/ und in aygner Perſon mit aller ſeiner Mayeſtat Underthanen ins Felde zügen/ ſo ſoll der Hertzog auß Preuſſen und ſein nachkommen verpflicht ſein/ Kön. May. mit hundert gerüſten Pferden biß an die Grentz deß Lands Preuſſen nach zuziehen/ und ſo der Hertzog auß Preuſſen von Kön. May. weiter dann über die Grentz gefordert/ ſo ſollen dieſelben hundert Pferde/ wie andere Kön. May. rayſigen Kriegsleut verſoldet werden. Were es auch ſach/ das Kön. May. an den Hertzogen in Preuſſen begert zu ſeiner Kön. May. obligenden notturfft/ meher dann hundert Pferde uffzubringen/ die ſollen/ was die anzale über hundert betrifft/ von hauß auß/ wie angezaigt/ verſoldet werden. Was es aber ins Hertzogen von Preuſſen vermögen nit were/ mehr dann hundert Pferdt auffzupringen/ ſo ſolle ine Kön. May. derhalben weiter nit betrangen.

Zum ſibentzehenden/ Was die Iurisdiction zwiſchen Kön. May. und dem Hertzogen in Preuſſen anlangend/ ſoll dermaſſen gehalten werden. Wa Hochgedacht Kön. May. zu gemeltem Hertzogen in Preuſſen/ oder hinwider der Hertzog zu irer Kön. May. in ſachen irer baider Perſon betreffende/ zu ſprechen hette/ ſoll die Kön. May. dartzu irer May. Rethe zu Marienburg oder Elbing niderſetzen/ ſie der Ayde/ damit ſy irer May. zugethan/ ledig zelen/ und widerumb zum gericht/ wie gebürlich/ beayden. Und was alſo von gedachten Rethen Kön. May. und dem Hertzogen geſprochen und zuerkent/ dabey ſoll es bleiben/ und unwiderſprechlich gehalten werden.

Zum achtzehenden/ Wa aber ayner deß Hertzogen genoß in Preuſſen/ Gaiſtlichs oder Weltlichen Fürſten Stands/ den Hochgedachten Hertzogen in Preuſſen umb ichts anzuſprechen vermaint/ ſoll die Kön. May. ſechs irer May. Rethe/ und der Hertzog in Preuſſen auch ſeiner Rethe ſechs/ zugericht/ wie oben angezaigt/ verpflichten und verayden. Und was alſo von denſelben für recht erkant/ dabey ſollen bayd part bleiben/ und hieran on weitern hindergang ein genügen haben.

Zum neuntzehenden/ Hette aber ainer/ der nicht Fürſten Genoß/ zum Hertzogen in Preuſſen ainicherlay klag/ die ſoll er vor ſeinen beleheneten mannen thun/ welch ime der Fürſt nider ſetzen/ und zum Gericht verpflichten ſoll. Wa ſichs aber begebe/ das ſich yemands in ſolchen gerichten/ in fellen deß Hertzogen in Preuſſen Perſon belangende/ verkürtzt oder beſchwerdt befünde/ ſo mag er ſich an die Rethe/ ſo Kön. May. und der Hertzog in Preuſſen alle Jare uff Franciſci ſo es die Notturfft erfordert/ gen Marienburg zu ſammen ſchicken ſollen/ beruffen: Dieſelbigen ſollen macht haben/ daruber zuerkennen. Und was alda erkhant/ das die Appellation/ von dem er ſich beruffen hat/ frevenlich und unbillich geſchehen/ ſo ſolle derſelbige theyl dem Gericht zehen Marck Preußiſch verfallen/ und dem andern theile die Expens und Gerichts koſten zuentrichten ſchuldig ſeyn/ und ſich des vorigen ergangen ſpruchs halten.

Zum zwaintzigiſten/ Wa ſich aber klagen begeben der Lande Preuſſen inwoner/ und derſelſelben güter bayder ſeyths belangende/ ſoll ein yeder vor dem Gericht/ da die gütter gelegen/ oder der beklagt hewßlich geſeſſen/ anklagt/ und für kein frembde Gericht gezogen werden.

Zum ainundzwaintzigiſten/ Sollen kains theils Underthanen/ noch derſelben Gütter/ dieweil ſie an den ſtellen/ dahin ſy ſampt iren Gütern gehörig/ des rechtens bekommen mögen/ in frembder Gerichten nit arreſtirt noch auffgehalten werden.

Zum zweiundzweintzigiſten/ Sollen hinfür alle Inwoner der Landt Preuſſen von baiden thailen zu einander auff dem Land und Waſſer ungehindert wandern und handelen/ die alten Straſſen zyhen und faren/ und ein yeder deß fals bey ſeinen Privilegien pleiben/ ſonder wo Merckt auff den Dörffern wider recht und alt herkomen auffgericht/ ſollen hinfurt allenthalben abgeſtelt/ und in die Stett/ darin ſy gehörig/ gelegt werden.

Zum

Zum dreyundzwaintzigiſten/ Soll das Tieffe bey der Balge am Habe/ und wa ſunſt tieffe ſein/ auch das Habe auff der Weichſel/ und alle Strome/ allen Inwonern deß Landes zu Preuſſen/ darauff zu ſchiffen und zu wandeln/ frey ſeyn: auch die frembden Kauffleut in kein Statt/ weder gen Königsperg/ Elbing/ Braunſperg und Dantzig/noch anderſtwa hin zufaren gezwungen werden: ſonder ſollen frey ungehindert/ wa inen hingeliebt/ ſegeln und ſchiffen/ doch alten Zöllen und Privilegien unſchedlich.

Zum vierundzwaintzigiſten/ Sollen kain newe Zoll/ niderlagen/ noch ander beſchwerd im Land Preuſſen/ wider alt Gewonheit und Privilegien/ von kainem thail uffgericht werden/ ſonder bey den alten Zollen bleiben. Weren aber yndert von ainem thaile ſeyther König Caſimirs Vertrags Zölle uffgericht die ſollen auch baiderſeits abgeſtelt werden. Wa ſich aber mit der zeit begebe/ das Kön. May. dergleichen der Hertzog in Preuſſen/ auff anſuchen baider irer underthanen/ verurſacht yrgent newe Zölle oder Niderlagen/ iren Landen zum beſten/ uffzurichten/ ſo ſoll Königliche May. den Hertzogen von Preuſſen an ain gelegene ſtelle fordern/ und alſo von bayden thailen macht haben/ ſich darumb mit ainander zuvertragen. Wa aber die fure oder Schiffleut ſolch Zoll verfüren/ ſollen inen nicht die Güter entwandt/ ſonder allain Schiff/ wegen und Pferdt genommen werden.

Zum fünffundzwaintzigiſten/ Was die Gütter dero/ ſo Schiffprüchig werden/ antrifft/ ſols mit denſelben nach alter gebrauchter Gewonhait/ dieweils in Seelandt/ Holland und Brabandt dermaſſen ublich/ auch gehalten werden: doch das der Schiffman ferner ungeſchätzt bleibe.

Zum ſechsundzwaintzigiſten/ Solle ſich ein yeder thayle wider ymmer und hinfürter Straſſenrauber/ Deb und andere Landbeſchediger/ zuhauſen und zufürdern enthalten: ſonder welcher eins theils abgeſagter Feindt iſt/ ſoll auch von dem andern theyle für ſeinen abgeſagten Feind und beſchediger gehalten werden.

Zum ſibenundzwaintzigiſten/ Soll ein yeder thaile macht haben one verhinderung/ ſein Feind und beſchediger zu eylen/ inen in deß andern theils Lande nach zufolgen/ und in welches Gericht ſie begriffen/ in daſſelbig ſollen ſie geantwort/ und irem verdienſt nach gerechtfertigt werden.

Zum achtundzwaintzigiſten/ Es ſoll ſich der Hertzog aus Preußen/ deßgleichen die von Elbing/ Dantzig und Thorn/ aller Müntz zuſchlagen enthalten: doch das Königkliche Mayeſtat derhalben zwiſchen hie und Pfingſten über ain Jare deß Vertrags einen Tag anſetzen/ ſich ſolcher müntz klerlich zuverainigen.

Zum neunundzwaintzigiſten/ ſolle der Fürſt in Preußen ſich aller Privilegien und Gerechtigkaiten/ ſo diſem Vertrag entgegen/ ſie ſeind von Bäpſten/ Kayſern/ Fürſten oder Königen zu Polen außgangen/ verzeyhen/ nun und hinfürter dieſelben ewiglich renunciiren/ und der Kön. May. zu handen zuſtellen. So aber was in denſelben Privilegien begriffen/ das diſem Vertrag nit entgegen/ ſonder dem Hertzogen in Preuſſen und dem Lande von wegen der Grenitz und anderer Freyheiten und Gerechtigkaiten von nötten/ deß lauts ſoll ime Königkliche May. under ſeiner Mayeſtat Brieffe und Sigel auff ein newes widerumb begaben.

Zum dreyßigiſten/ Soll ſich die Cron und das Land Preuſſen für ſich und ire nachkommen genüglich verſchreiben/ das ſie den auffgerichten Vertrag in allen ſeinen ſtücken/ puncten und Artickeln/ getrewlichen/ ewiglichen und unwiderſprechlichen halten/ und darwider nymmermehr thun und handlen ſollen und wöllen/ inſonderhait mit diſem anhangenden Punct/ wa ſich Todsfelle begeben/ das Gott nach ſeinem willen friſte/ das ſich das Landt Preuſſen dem yetzigen und nachkommenden Hertzogen zugehörig/ an Kön. May. und die Cron zu Poln/ und nindert anderſtwa/ halten ſolle.

Zum letzten/ Wa auch yemands/ was Wirden oder Stands dieſelbigen weren/ diſen Vertrag anfechten wolten/ ſo ſollen die drey Marggraven/ die in diſen Vertrag gezogen/ mit allen denen/ die ſy darzu vermögen/ neben dem Hertzogen auß Preuſſen/ ſolchs Kön. May. zu Poln verantworten helffen.

Solchen obgeſchriben entſchaide und Chriſtlichen Vertrag/ haben Hochgedacht Kön. M. deßgleichen der Hertzog in Preuſſen/ in allen ſeinen begriffen/ ſtücken/ puncten und Articeln/ bey iren Königlichen und Fürſtlichen Wirden/ Chriſtlichen guten Glauben ewigklich/ getrewlich und unverbrüchlich/ für ſich/ire Erben/ nachkommen und König zu Poln und Hertzog zu Preuſſen/ zuhalten gelobt und zugeſagt. Zu groſſer und mehrer Sicherheit/ hat gedachte Kön. May. dergleichen der Hertzog in Preuſſen ſolchen Vertrag mit aigner Hand underſchriben/ auch ire Inſigel neben die unſern wiſſentlich hieran hencken laſſen. Und ſolchs Vertrags ſeindt zwen Schiedsbrieffe/ baide eines lauts/ begriffen und gemacht/ und ydem theyl einer überantwort. Geſchehen und gegeben zu Crackaw am Palmtag abent/ der iſt der achte Tag Aprilis geweſt/ nach Chriſti unſers lieben Herren Geburt/ tauſent fünffhundert und im fünffundzwaintzigiſten Jare.

Unnd uns demütiglich gebetten/ denſelbigen auß etzlichen erzelten urſachen in beſter Form zucaßirn/ zu widerrüffen unnd zuvernichten/ unnd wir nun uns uff gerechte bitt ge-

nedigklich zuerzeigen genaigt ſein/ und nach Erwegung ſolchs vermainten Vertrags ermeſſen und befunden/ wa der in ſein kreſſten beſteen/ das er Bäpſtlicher Hailigkait/ gemainer Chriſtlicher Kirchen/ und derſelben Religion/ auch uns/ unſern nachkommen/ und dem Hailigen Reich/ gemeltem unſern Fürſten und dem Teutſchen Orden/ darzu gemainem Adel und Ritterſchafft Teutſcher Nation/ zu welcher Nutz und enthalt derſelbig Orden gewidempt/ nit zu geringer Confuſion/ Verletzung/ Abbruch und ſchaden gelangen würde. Derſelbig auch/ auß erdichten urſachen/ und hieruber auſſerhalb Bäpſtlicher Hailigkeit/ Unſer und des Reichs/ auch wie Uns gedachter Adminiſtrator verſtendiget/ ſeines nechſten vorſarens am Teutſchen Maiſterthumb/ und unſers Fürſten deß Maiſters zu Leifflandt/ und irer baider Gebietiger/ wiſſen und willen und zugabe/ ergangen/ und von Uns das Land Preuſſen mit ſeinen zugehörenden/ gedachtem Adminiſtrator verliehen iſt. Darumb und auß andern mer guten und rechtmeßigen gründten/ Uns darzu bewegend/ ſo haben wir mit wolbedachtem zeitigen rathe/ rechtem wiſſen/ eygner bewegnuß/ und unſer Kay. Macht volkommenhait/ berürten Vertrag mit allen ſeinen Puncten/ Artickeln/ inhaltungen/ und mainungen/ über vorig ſein untüglichait/ zu noch merer gewarſam und ſicherhait/ gentzlich und allerding/ ſampt allen und yeden Vereuſſerungen/ Verenderungen/ Belehungen/ Auflagen/ Satzungen/ Verpfandungen/ und allem andern/ wie das namen haben mag/ nichts außgenommen/ ſo biß allher darauß gevolgt/ und fürbaß volgen wird/ kan und mag auffgehaben/ widerrufft/ abgethan und vernichtigt: Der geſtalt/ das ſolchs in ewig zeit niemands/ in was Standt/ Wirden/ und Weſen der oder die ſein/ ainich recht und Gerechtigkeit/ noch urſachen und grundt/ aynicher Verierung geben noch geberen ſoll/ in kain weiß noch wege/ auffheben/ widerruffen/ abthun und vernichtigen/ Das alles und yedes auß Röm. Kay. Macht volkommenheit/ wiſſentlich mit und in krafft diß Brieffs. Und mainen/ ſetzen und wöllen/ daß daſſelbig gemainlich und ſonderlich/ und was hierwider furohin underſtanden und verſuchet würdet/ crafftloß und von unwirden/ unnütz und vergeblich ſein und bleiben ſoll. Mit urkunth diß Brieffs/ mit unſerm Kayſerlichen anhangenden Inſigel verſigelt. Geben in unſer und deß Reichs Statt Augſpurg/ am vierzehenden Tag deß Monats Novembris/ nach Chriſti unſers lieben Herren geburt/ im Fünfftzehenhundert und dreißigſten: Unſers Kayſerthumbs im ailfften/ und unſer Reiche im Fünfftzehenden Jare.

CAROLI.

Albert. Card. Mogunt. Archicancellarius ſſt.

Ad Mandatum Cæſareæ & Catholicæ Majeſtatis proprium.

V. Vvalckirch.

Alexander Schuueis ſſt.

Anno Chriſti 1548.

Der Röm. Kayſerlichen Mayeſtat Antwort/ deß Königs in Poln Oratori Herrn von Laſco/ etc. in der Preußiſchen Sach/ uff dem Reichstag zu Augſpurg gegeben/ im Jar M.D.XLVIII.

DIe Römiſch. Kay. Mayeſtat unſer aller Gnedigſter Herr/ hat vernommen/ und angehört/ was deß Durchleuchtigſten Fürſten und Herren Sigmunds Königs zu Poln/ ꝛc. Orator und Geſandter/ im Namen und aus bevelch ihrer Königlichen Wirde/ in ſachen der Kayſerlichen und deß hailigen Reichs Acht/ wider Marggraven Albrechten von Brandenburg den Eltern/ beſitzer und inhaber deß Landts Preuſſen/ und dann auch der zweyer Stedt Dantzga und Elbingen halb/ nach der lenge und geſchicklichait fürbracht. Demnach haben ir Mayeſtat/ die Churfürſten/ Fürſten und Stendte deß Reichs/ ſo vff yetzigem Reichstag zu Augſpurg verſamlet geweſen/ auch der abweſenden Geſandte und Botſchafft (wie ſich dann in ſölchen groſſen hochwichtigen ſachen gezimbt) deß alles verſtendigen und berichten laſſen/ und mit irem Rath/ nach gehabter guter zeitlicher vor Betrachtung/ ſovil befunden und vermerckt/ daß die Erkantnuß der obgemelten Acht/ welche von

Dem

dem höchſten Stul deß Heiligen Reichs/ nemlich dem Cammergericht/ wider gedachten Marggraffen Albrechten/ wie zuvermuetten uff ordentlichen rechtmeßigen Proceß ergangen und beſcheen/ auſſerhalb rechtens/ und ohne Erkantnuß der ſachen/ oder Verwilligung der partheyen/ nicht ſol oder mag caßirt/ uffgehaben und ſuſpendirt/ ſonder vil mehr gebürlich ſein/ das dem rechten/ nach außweiſung deß heiligen Reichs Conſtitution und Ordnung/ ſein ſtracker lauff gelaſſen/ und der Hochwirdigſt Fürſt der Adminiſtrator und Meiſter Teutſchs Ordens/ ſampt dem Orden/ bey irem erlangten rechten gehandthabt/ auch das heilig Reich bey ſeiner Gerechtigkeit erhalten werde.

Jedoch ſo ſich yemandt ſolcher Erkantnuß und Erclerung der Acht beſchwerdt zu ſein vermaint/ es ſey gleich etwa der geweſen deß Ordens Hochmeiſter/ oder ſunſt wer der oder die weren/ hat inen die Kayſerliche May. frey bewilligt und zugelaſſen/ das ſie dieſelbig ir angemaſte beſchwerdten und urſachen der nichtigkeyt/ ob ſie einiche hetten/ fürbringen/ und erledigung von der Acht bitten mögen.

Nach dem auch die Königliche Wirde zu Poln in diſer ſachen etwas Gerechtigkeit zuhaben fürwendt/ und derhalben durch derſelbigen Oratorn hefftiglich angehalten: und dann die Kayſerliche Mayeſtät nichts mehr begert/ dann die alte Freundſchafft/ darmit ſie dem König zu Poln verwandt/ ewig und vheſt zuerhalten/ neben dem/ das ſich auch ir Mayeſtat zuerinnern haben/ welcher maſſen vor diſer zeit uff etlichen verſchienen Reichstägen von gütlicher Hinlegung ſey tractirt und gehandelt/ welche aber zu keiner wircklichkeit kommen. So haben ire Mayeſtat mit rath der Stendte deß Heiligen Reichs/ denſelbigen weg nachmals fürzunemmen/ und Commiſſarios zuverordnen für gut und für treglich geacht: welche Commiſſarien (yedoch in alweg one Verhinderung und abbruch deß rechtlichen proceß) allen möglichen vleyß und arbeit ſollen ankern/ die ſach in der güte zu vertragen. Und derwegen den Allerdurchleuchtigſten Römiſchen/ zu Hungern und Behem König/ ꝛc. dahin vermöcht und bewegt/ das ihr Mayeſtat/ als ein König zu Behem/ ſolche Handlung uff ſich zunemen bewilligt. Und achten dafür/ das die Königkliche Mayeſtat der Königlichen Wirde zu Poln gefellig und angenemme/ auch keinem theyl argwönig oder verdechtlich ſein werde.

So vil aber die zwoe Stett Dantzga und Elbingen belangt/ welche nach fürgeben und ſage deß Königlichen Orators der Polaiſchen Gerechtigkeit underworffen ſein/ und alſo ungebürlicher weyß uff deß heiligen Reichs Verſammlungen beruffen werden ſollen. Dargegen aber die Stendte deß heiligen Reichs uff irer Mayeſtat erholten Bericht und rath/ beſtendiglich angezaigt haben/ das ſolche zwo Stette nicht allein erſt yetzt/ ſonder vor vil Jaren zum Reich gehört/ und im Regiſter deß heyligen Reichs Stett beſchrieben und verzaichnet ſein. Alſo das ſie/ ires erachtens/ ohne beſchwerlichen nachtheyl und Verletzung deß heiligen Reichs darvon nit getrent und abgezogen werden können oder mögen. So hat die Königliche Wirde leichtlich zuvermercken und abzunemen/ das die Kayſerliche Mayeſtat als das Oberſt Haubt im Reich/ uff ſolch der Stendt deß heiligen Reichs widerſprechen/ und bitten/ deſſelbigen Gerechtigkeit zu handhaben/ dißfals keine newerung könne fürnemen/ ſonder deß Reichs und ſonſt eins yeden Gerechtigkeit gantz ungeſchwecht laſſen ſoll.

Und das iſt/ das ihr Kayſerliche Mayeſtat dem Königlichen Oratorn uffs kurtzt haben zu Antwort geben wöllen/ daſſelbig an ire Königliche Wirde ſein Herrn zubringen. Welcher ir Kayſerliche Mayeſtat von langher gebrachter Freundſchafft/ und ires vernünfftigen alters wegen/ alle freuntliche willfarung zubeweyſen begirlich ſein/ und derſelbigen alle glückſeligkeit hiermit thut wünſchen.

Erkent durch die Kay. May. den zehenden deß Monats Martii, M. D. XLVIII.

Anno Chriſti 1549.

COMMISIO

SACRAE CAESAREAE MAIESTATIS AD SERENISSIMVM ROMANORVM HVNGARIÆ ac Bohemiæ Regem, etc. de ſuſcipienda amicabili tractatione (abſque tamen præjudicio vel impedimento Iudiciarii Proceſſus) inter Regem Regnumq; Poloniæ & ab eodem cauſam prætendentes ex una, & Nos Adminiſtratorem, &c. ex altera, partibus, ſuper proprietate, jure, & Dominio provinciæ Pruſsiæ.

WJR CARL der Fünfft von Gottes Gnaden Römiſcher Keyſer/ zu allen zeiten Mehrer deß Reychs: in Germanien/ zu Hiſpanien/ beyder Sicilien/ Jeruſalem/ Hungern/ Dalmatien/ Croatien/ ꝛc. König: Ertzhertzog zu Oſterreich: Hertzog zu Burgung/ ꝛc. Grave zu Habſpurg/ Flandern und Tirol/ ꝛc. Empieten dem Durchleuchtigſten Fürſten/ Herren Ferdinanden/ Römiſchen/ zu Ungern/ und Behem/ ꝛc. König/ Ertzhertzog zu Oſterreich/ Marggrave zu Mehren/ ꝛc. deß Heiligen Römiſchen Reichs Ertzſchencken und Churfürſten/ unſerm freundtlichen lieben Bruder/ unſer freundtſchafft und ſtete mehrung Brüderlicher liebe zuvor.

Durchleuchtiger Fürſt/ freundlicher lieber Bruder/ Nachdem in der Jrrung/ ſo ſich zwiſchen dem Königreich zu Poln/ und deſſelben in berürter Jrrung verwandten/ an ainem; und dem Adminiſtrator deß Hochmeiſterthumbs in Preuſſen und Meiſtern Teutſch Ordens in Teutſchen und Welliſchen Landen/ anderstheils: von wegen deß aigenthumbs/ rechtens und Herrligkeit deß Lands zu Preuſſen/ erhelt/ hievor uff etlichen vilen Reichstägen/ nach erwegung und rath gemayner Stende deß heyligen Reichs/ von einer gütlichen underhandlung zwiſchen beiden partheien fürzunemen iſt bedacht und gehandelt worden: Aber ſolchs bißalher auß allerley verhinderung ins werck nicht hat gebracht werden mögen/ und wir dann uff unſerm jüngſt gehalten Reichtag zu Augſpurg mit rath und bewilligung gemeiner Stende deß heiligen Reichs dieſen weg eines gütlichen Vertrags widerum für die hand zunemen/ und deßhalb etliche Commiſſarien/ ſo dieſen Handel gütlich (jedoch dem gerichtlichen Proceß in allweg unnachtheylig und unverhinderlich) zuvertragen/ ſich bearbeyten zuverordnen für gut und für treglich geacht/ und zu ſolcher Vereinigung E. L. als König zu Behem beyden theylen für bequem angeſehen/ auch bey derſelben ſo viel erlangt/ daß ſie durch unſer darzu bereden und vermanen/ ſolch werck umb Befürderung willen gemains Fridens und ruhe/ uff ſich zu nemen bewegt worden und verwilliget.

Derhalben und darmit bemelte Jrrung zu begerter Einigkeit (das wir dann unſerer Brüderlicher Lieb nach/ ſo wir zu der Königlichen Wirde zu Poln tragen/ und auch zu erhaltung fridens und freundſchafft zwiſchen unſern und deß heiligen Reichs und irer Königlichen Wirden Stenden und Underthanen/ uffs höchſt begeren) ein mal gebracht werden möge/ ſo haben wir E. L. als König zu Behem/ in dieſer ſachen zu Commiſſarien (jedoch one nachteil und verhinderung deß gerichtlichen proceß) verordnet/ und thun das hiemit und in krafft diß Brieffs/ von R. Kay. Macht/ geben und bevehlen derſelben hierinnen unſer gantz volkommen Macht/ Gewalt und Ampt/ die zum höchſten vermanendt/ das ſie wölle beide obgemelte partheien uff einen beſtimpten tag und ort/ ſo inen zu beiden theilen gelegen/ vor ſich erfordern/ ſummariè gegen einander verhören/ und allen müglichen vleiß/ uff das berürte Jrrung und ſach in der güte hingelegt und vertragen werden möge/ fürwenden. Wo aber ſolchs nach allem ankertem vleiß nicht ſein kan oder mage (wiewol wir eins beſſern verhoffen) als dann und in ſolchem fall uns vom gantzen handel/ und was darinnen verhindert/ damit es zu einem gütlichen Außtrag nicht hat können gebracht werden/ Relation und anzeig thun/ uff das hernach entweder mit verrerm rath gemeiner Stendt deß Heiligen Reichs/ oder in ander wege/ der gelegenheit nach/ hierinnen Fürſehung gethan/ und das jenig/ ſo die Notturfft nach geſtalt der ſachen erfordern würde/ fürgenommen werden möge. An dem thut Ewer L. ein werck/ das derſelben wol aignet/ und gemainem Fride zu nutz und gutem/ und uns zu angenemen gefallen raicht. Geben under unſerm fürgedrücktem Jnſigel/ in unſer Statt Brüſſel in Brabant/ am eilfften Tag deß Monats Februarii/ Nach

Chriſti

Chriſti Gepurt/ Fünfftzehenhundert und im neun und viertzigſten / unſers Kayſerthumbs im neun und zwentzigſten/ und unſerer Reich im vier und dreißigſten Jare.

CAROLUS.

Ad Mandatum Cæſareæ & Catholicæ Majeſtatis proprium.

V^t. Antho. Peren.

Ioan. Obernburger ſst.

Solche Commißion iſt durch Herren Hanſen Wilhelmen Nothafften Haußcommenturn zu Horneck/ unſers Ordens/ der R. Kön. M. am vierdteu Tag Junii An. etc. xlix. zu Prag/ mit gebürender Reverentz/ von unſert wegen preſentirt worden. Darauff nachvolgends die K. M. mit einſchlieſſung zweyer Abſchrifften / welcher maſſen ire Kön. M. zu geſchickter Kayſerlichen Commißion halben / dem König zu Poln geſchriben / und tagſatzung ernent/ auch darüber von ime antwort entpfangen/ uns geantwortet/ wie nachſteet.

FERDINAND/ ꝛc.

DEm Erwirdigen/ unſerm und deß Reichs Fürſten/ und lieben Andechtigen/ Wolffgangen Adminiſtratorn deß Hochmaiſter Ampts in Preuſſen/ und Maiſtern Teutſchs Ordens in Teutſchen und Welliſchen Landen. 1549.

Erwirdiger Fürſt/ lieber Andechtiger/ Nach dem uns dein Andacht verſchiener zeit/ von der Röm. Kay. M. unſerm lieben Bruder und Herren / ein Commißion zugeſendt/ belangend die Irrung/ ſo ſich deß Lands Preuſſen halben zwiſchen deiner Andacht und dem Durchleuchtigſten Fürſten/ Herrn Sigmunden König zu Poln/ und Großhertzogen in der Littaw / Reuſſen und Preuſſen/ unſerm lieben Sone und ſeiner Kön. Wir. in berürter Irrung verwandten/ erhelt/ geben wir deiner Andacht gnedigklich zuerkennen/ das wir nach überantwortung berürter zugeſchickter Kay. Commißion/ der Kön. Wirde zu Poln geſchrieben/ und Tagſatzung ernent / auch darüber von irer Kön. Wirde antwort empfangen/ wie dein Andacht auß beiligenden Abſchrifften eigentlich zuvernemen hat. Was uns nun ir Kön. Wirde verrer ſchreiben/ und ſich gegen uns vernemmen laſſen würdet/ das wöllen wir deiner Andacht auch unverhalten laſſen. Und worinnen wir derſelben ſonſt gnedigen und wilfarigen willen erzaygen und beweiſen können/ das ſein wir zuthun gnedigklich wolgenaigt. Geben auff unſerm Königklichen Schloß zu Prag/ den ſechs und zwentzigiſten Auguſti/ Anno ꝛc. im neun und viertzigiſten/ unſerer Reiche deß Römiſchen im neuntzehenden/ und der andern im drey und zwentzigiſten.

FERDINANDVS.

Ad mandatum Domini Regis proprium.

Römiſcher Königlichen Mayeſtat Schreiben an den König zu Polen/ darinnen ihr May. demſelben die Kayſerliche Commißion/ in ſachen Preuſſen belangend/ verkundt/ und Tag zu gütlicher Handlung angeſetzt. 1549.

WIr Ferdinand/ ꝛc. Entbieten dem Durchleuchtigſten Fürſten/ Herren Sigismunden Königen zu Poln / und Großhertzogen in der Littaw/ Reuſſen und Preuſſen/ unſerm lieben Sohn/ unſer freundtſchafft und alles gut/ zuvor. Und geben Ew. Lieb hiemit zuerkennen / das wir vor wenig tagen ein offnen Brieff deß Allerdurchleuchtigſten und Großmechtigſten Fürſtens und Herrens/ Herrn Carols des Fünfften / Römiſchen Kayſers/ zu allen zeiten Mehrers deß Reychs/ ꝛc. unſers lieben Bruders und Herrens entpfangen/ von wort zu worten lautend wie hernach volgt/ und nemlich alſo.

WIR CARL der Fünfft/ etc.

DIeweil dann wir zum theil durch gedachter Kay. Mayeſtat bereden und vermanen/ eins theils aber unſerer alten verwandtnuß halben/ ſo zwiſchen uns und Ewer Lieb iſt/ und endtlich auch gemainem friede und Einigkeit zu gutem bewegt / ſolch werck/ eine gütliche Vergleichung und Vertrag in diſer ſachen/ ſo nun eben ein lange zeit zwiſchen Ewer Lieb und den andern in obgeſchriebnem Kayſerlichen Brieff beſtimpten partheien geweret/ fürzu-

nemen gutwilliglich auff uns genommen/ und auch noch hierinnen nichts liebers haben wolten/ dann angeregten langwirigen und geuerlichen ſtreit gentzlich uffzuheben und zuſtillen/ und alſo zwiſchen E. Lieb. und andern benanten partheyen nichts/ dann einen ſteten und ewigen friede/ruhe und einigkeit zu machen und auffzurichten. Hierum und damit wir zu volnziehung vorgenents Kayſerlichen Schreibens/ nach darinnen vorleibter Form und Maß/ kommen und volnfaren mögen/ ſo inſinuiren und verkünden wir E. L. daſſelbig dieſem unſerm Brieff eingeleibt hiemit gantz freundlicher und Brüderlicher mainung/ und ernennen/ beſtimmen und ſetzen derſelben zu gemelter gütlicher underhandlung einen tag an/ nemlich den ſechſten deß Monats Octobris ſchirſtkünfftig/ und diß ort/ an welchem wir zurſelbigen zeit ſein/ und unſer anweſen und Hoff halten haben werden/ E. L. demnach freundtlich und Brüderlich vermanent/ dieſelbig wölle (wo ihr anders ſolch Underhandlung von uns angehörter maſſen fürzunemen gefellig ſein wird) ire Commiſſarios und Bevelchhaber nit allein von irent/ ſonder auch von der andern wegen/ ſo E. L. in dieſer ſach verwant/ mit volkommen und genugſamen Gewalt hierzu gefaſt/ an unſern Hoff der endts/ da wir als dann ſein werden/ uff angeſetztẽ Tag den ſechſten zu künfftigs Monats Octobris/ an welchem dann deß gegentheils Procuratores und Gewalthaber/ als wir gar nit zweiffeln/ auch ankomen und erſcheinen werden/ verordnen und abfertigen. So wöllen wir auff fürgeſchriebene in obverleibten Kayſerlichen ſchreiben/ Form und Maß/ in dieſer ſachen und Irrungen verfaren/ und die/ ſo vil an uns/ dahin zuverhandlen uns bemühen/ damit es zu Auffrichtung begerter und beſtendiger ainigkait mit einhelligem Gemüth und willen aller der jhenigen/ ſo diſe Handlung berüren mag/ und intereſſe zu haben vermainen/ endlich kommen mögen. E. L. hiemit alle glückſelige Wolfart wunſchend. Geben under unſerm uffgetrucken Inſigel/ uff unſerm Königlichen Schloß zu Prag/ den achtzehenden Tag deß Monats Julii/ Anno/ ꝛc. im neun und viertzigiſten: unſerer Reich/ deß Römiſchen im neunzehenden/ und der andern im drey und zwentzigſten.

Deß Königs zu Polen Antwort uff der Römiſche Königliche Mayeſtat gethan Schreiben/ in der der Preußiſchen ſach.

DEm Durchleuchtigſten und Großmechtigſten Fürſten Herrn Ferdinanden von Gottes gnaden Römiſchen Königen/ zu allen zeyten Mehrern deß Reichs/ in Germanien/ zu Hungern/ Behem/ Dalmatien/ Croatien/ ꝛc. Königen/ Infanten in Hiſpanien/ Ertzhertzogen zu Burgundi/ Marggraven zu Mehren/ Gefürſten Graven zu Habſpurg und Tirol ꝛc. unſerm lieben Herrn und Vattern/ Entpieten wir Sigismund von Gottes gnaden König zu Poln/ und Großhertzog in der Littaw/ Reuſſen/ Preuſſen/ ꝛc. unſer freundſchafft und mehrung ſtetter Lieb und aller Wolfart zuvor. Durchleuchtigſter und Großmechtigſter Fürſt/ lieber Herr und Vatter/ Ewer May. offen ſchreiben/ darinnen dieſelbig nach Kayſerlicher M. willen und bevelch/ und zum theil auch auß vetterlicher Liebe gegen uns/ und ſonderlicher begirde gemaines Fridens/ eines underhandlers/ Ampt und werck/ in den Irrungen/ ſo ſich zwiſchen uns und unſerm Königreich/ und dann dem Mayſter Teutſchs Ordens/ von wegen der Land zu Preuſſen/ erhalten/ zuvertragung und hinlegung derſelben gutwilligen uff ſich zunemen/ ſo verr uns das auch gelegen ſein will/ ſich erbeut/ und ſolcher Handlung einen tag/ nemlich den ſechſten des Monats Octobris nechſtkommend angeſetzt/ haben wir vernommen. Und ſagen demnach Ew. May. von wegen ſeines ſonderlichen vetterlichen guten willens gegen uns/ das auch die ſelbig uns/ unſere und unſers Königreichs ſachen ir angelegen und bevohlen ſein laſſen/ groſſen danck/ wie dann billicht geſchicht/ wöllen uns auch in allweg befleißigen/ das wir mit gleichmeßiger naigung und Erbietung/ wie einem gehorſamen Sohn wol anſteet/ nach unſerm höchſten vermögen/ uns gegen derſelben herwiderumb erzeigen. Und wir ſind warlich für unſere Perſon zum höchſten/ als einer ſein mag/ begirig/ Fried und ruhe in unſerm Königreich zuerhalten und auffrichten/ und hierinnen der Gebott und heilſamer Lehre Chriſti unſers Gottes wol ingedenck: ſetzen uns auch das Exempel unſers Herren Vatters ſeligen/ deß Lob nit genugſam außgebrait werden kan/ mit einem ſondern luſt für/ und verhüten demnach mit ſtettem vleyß/ das wir keinem zu einicher belaidigung und Feindtſchafft urſach geben. Wie dann diſem Teutſchen Meiſter weder von uns oder unſerm Herren Vater ſeligen/ noch auch einichem der unſern/ nie kein unrecht/ unſers wiſſens/ beſchehen und widerfaren iſt. Und wo er anders darfür helt/ ſo iſt uns nit zu wider/ wöllen im auch ſolchs/ ſo verr er das von uns begeren würd/ nit abſchlagen/ ime nit allein wider einen yeden der unſern/ ſonder auch wider uns ſelbſt/ nach gleichen und billichen dingen/ recht zuſprechen und ein genügen zuthun/ in maſſen wir uns dann hievor deß bey der Kayſerlichen May.

durch

durch unſern Oratorn erpotten haben. So mögen wir auch Ewerer Mayeſtat/ zu dero wir uns derſelben vetterlichen Lieb nach alles beſtens verſehen und getröſten/ auch anderer Leuth Erkentnus hierinnen wol leiden. Wie ſich dann unſere Vorfarn am Königreich zu Poln deß nie gewaigert haben/ ſonder ſich allwegen/ ſo offt ſich Irrungen zwiſchen inen und dem Orden zugetragen/ uff ordenliche und gemaine Richter oder Schiedtleut/die ſich ſelbs mit Verwilligung der gegentheilen erwelt/und derſelben erkentnuß gezogen. Das uns aber yetzt von anderLeuthen wöllen Schiedrichter oder Underhendler fürgeſchlagen und gegeben werden/ das iſt uns/ wa nit beſchwerlich/ yedoch gantz new/ und nit alſo herkommen/ und dermaſſen geſchaffen/ das es uns einen groſſen Neidt und Haß/ unſers ermeſſens/ bey den unſern geberen würdet. Derhalben und als wir hievor auß der Kayſerlichen May. Antwort/ ſo unſers Herren Vatter ſeligen Orator/ nach ſeinem abſterben/uns zubracht/ das die ſach diſen weg erreichen würde/ vermerckt/ ſo haben wir unſern Oratorn/ ſo ſich lenger/ dann wir gemaint hetten/ bey Ewerer Mayeſtat geſaumbt/ und aller erſt neulicher weyl zu der Kay. May. gezogen iſt/ mit anderm beveich an dieſſelbig abgefertigt. Müſſen derwegen/ als wir billich erachten/ irer Mayeſtat antwort erwarten. So baldt wir nun die überkommen/ uud mit den Rehten unſers Königreichs beratſchlagt haben/ als dann wollen wir Ewer Mayeſtat etwas gewiß/ unſers Gemüths und Maynung halben/ hierinnen zuſchreiben und entdecken. Bitten demnach Ewer May. uffs aller vleißigſt/ daß ſie diſe unſere entſchuldigung und geringen verzugk gutwilliglichen wölle annemen und dulden/ auch nichts arges von unſerm willen und vertrawen gegen derſelben gedencken. Dann wie wir niemandts auff erdtreich/ der uns mit freundſchafft und verwandnuß neher zugethan/ dann E. May. alſo haben wir auch zu niemandts kein groſſer vertrawen/ auch uns und die unſern lieber/ dann derſelben/ die der Almechtig in langwiriger Wolfart und geſundtheit friſten wölle/ bevehlen thun. Geben in unſer Stadt Crocaw/ am vierzehenden deß Monats Auguſti/ nach Chriſti unſers lieben Herren gepurt/ fünfftzehenhundert und im neunundviertzigſten: und unſers Reychs im zwentzigſten Jahre.

Verrer hat die Röm. Kön. May. uff unſer weiter anhalten/umb gnedige Antwort in vilgedachter Preußiſchen ſach/ geſchrieben/ als hernach volgt.

FERDINAND/ ꝛc.

DEm Erwirdigen unſerm und deß Heiligen Reichs Fürſten/ und lieben Andechtigen/ Wolffgangen Adminiſtratorn deß Hochmeiſterthumbs Preuſſen/ und Meiſtern Teutſchs Ordens in Teutſchen und Welliſchen Landen.

Erwirdiger Fürſt/ lieber Andechtiger/ wir haben von deiner Andacht zway ſchreiben/ deren Data den ſechſten Februarii/ und fünfftzehenden Martii/ nechſthinſteen/ die Preußiſch ſach belangend/ gnediglich entpfangen. Und was nun der Polniſch Orator zu ſeiner widerkunfft von der Römiſchen Kayſerlichen Mayeſtat/ unſerm lieben Brudern und Herrn/ dier ſachen halben weiter bey uns geworben/und wir ime darauff zu antwort gegeben/ das hat dein Andacht auß beyligenden Abſchrifften zuvernemen. Wo und ſo verr dann Hochgedachte Kayſerliche Mayeſtat gnediglich zulaſſen/ und dein Andacht irers theils gutwillig bewilligen würdet/ das wir nicht auf die Kayſerliche Commißion/ ſonder als gütlicher underhandler für uns ſelbſt die gütlicheit fürnemen mögen: ſo ſein wir deiner Andacht und irem Orden/ zu gnaden willig und urbütig/ uns als dann der gutlichen Underhandlung zu beladen/ und allen gnedigen vleiß fürzuwenden/ dardurch die ſchwere Irrung zwiſchen deiner Andacht und dem gegentheil ſchwebend/ zu treglicher und leidentlicher Vergleichung möcht gefürdert werden. Das wolten wir deiner Andacht auff angeregte ire ſchreiben zu gnediger Antwort nit bergen. Geben in unſer Statt Wien am neundten Tag Aprilis/ Anno/ ꝛc. im fünfftzigſten/ unſerer Reich/ deß Römiſchen im zwentzigſten/und der andern im vier und zwentzigſten.

FERDINANDVS.

Ad mandatum Domini Regis proprium.

Werbung deß Polniſchen Orators/ bey der Röm. Königlichen Mayeſtat/ der Preußiſchen ſach halben.

DIe Königliche Würde zu Poln mage leiden/ daß die Römiſch Königliche Mayeſtat freundliche Handlung/ entſcheid und Vertrag/ zwiſchen dem Adminiſtrator/ ꝛc. und Teutſchen Mayſter/ ꝛc. und dann Marggraven Albrechten von Brandenburg/ ꝛc. dem

Eltern/ fürneme und verſuche/ doch nit als von yemandt verordneter Commiſſarius, ſonder als wilkürter/ mit Verwilligung der Königlichen Wirde zu Poln erwelter mitler und underhendler. Allein bittet die Königliche Wirde zwey ſtück: erſtlich/ das die Röm. Königl. Mayeſtat ſchwebender Irrung halben gar kein Handlung wölle einſtellen noch fürnemen/ biß der Reichstag/ ſo im Königreich zu Poln kürtzlich gehalten werden ſol/ ſein endtſchafft habe: Zum andern/ das auch ir Königliche Mayeſtat wölle verſchaffen/ damit obgemelter Marggrave Albrecht/ welchen dann diſe ſach auch mit betrifft/ verglaidet/ und die Acht wider ine am Kayſerlichen Kammergericht ergangen/ ein gleiche und rechtmeßige zeit aufgehangen und ingeſtelt werde/ auff das er ſeine volkommene Gewalthaber/ ſo es die ding alſo erfordern würden/ darzu möcht abſendten/ und biß zu verrichtung ſolcher Handlung/ ſampt den ſeinen/ aller ſorg/ Beſchwernuß und überzugs halben frey und unbeſorgt ſein und bleiben. Dann anderer Geſtalt könde man von dieſem Vertrag nicht rechtmeßig handeln.

Römiſcher Königlicher Mayeſtat gegebene Antwort/ auff deß Polniſchen Orators gethane Werbung der Preußiſchen ſach halben.

SO vil und aber die Preußiſch ſach und Irrung/ von wegen der Lande zu Preußen/ belangt/ in welcher der Polniſch Orator anzaigt/ das die Königliche Wirde zu Poln möge leiden/ das die Römiſche Königliche Mayeſtat Underhandlung zwiſchen den partheien fürneme und verſuche/ doch nicht als durch jemandts gegeben Bevelch/ ſonder allain mit Verwilligung der Königlichen Wirde zu Poln erwelter Underhendler und mitler/ ꝛc. waiß ſich die Römiſche Königliche Mayeſtat wol zuerinnern/ nach dem ſy vor etlich nechſtverlauffnen Monaten der Königklichen Wirde zu Poln Antwort uff die außgebrachte Kayſerliche Commißion entpfangen/ das dieſelbig ſolchs an die Römiſche Kayſerliche Mayeſtat hab ſchrifftlich anlangen laſſen/ ungeverlich uff diſe Mainung/ das es irer Wirde (dero erachtens) gantz beſchwerlich/ vermöge berürter Kayſ. Commißion/ in ainiche underhandlung zugehellen: aber ſonſt wolte ſy die Römiſche Königl. Mayeſtat als einen erkornen Underhandler nicht abſchlagen/ ꝛc. Hierumb und dieweil die Römiſche Königliche Mayeſtat deß von der Römiſchen Kayſerlichen Mayeſtat keine gewiſſe Erklerung noch Bevelch hat/ ſo achtet ſie/ das ihr nicht gebüren wolle/ auſſerhalb Kayſerlicher Mayeſtat vorwiſſen und Verwilligung/ ichts in ſolcher ſachen zu handeln und fürzunemen/ und das deſter weniger/ die weil der Polniſch Orator/ in namen der Königlichen Wirden Suſpenſion und Auffhengung der erkanten Achte bittet: So aber ihr Königkliche Mayeſtat in Erfarung kommen/ das ſollich der Königklichen Wirde zu Poln erbieten/ Römiſcher Kayſerlicher Mayeſtat nicht mißfallen/ auch der Adminiſtrator ꝛc. und Teutſchmaiſter/ ꝛc. von wegen ſeines Ordens darein ebenmeßig willigen würde/ als dann wille ihr Königkliche Mayeſtat ſolche mühe gern auff ſich nemmen/ und alles das/ ſo derſelben als von allen theilen erweltem Underhendler und mitler gebürte/ thun und handlen: So es auch vor Vollendung deß künfftigen Reichstags in Poln zu ſolcher Bewilligung würde gelangen/ der Königklichen Wirde zugefallen/ mit verzugk der ſachen biß zum ende deſſelben Reichstags/ gern wilfaren.

Außſchrei-

Außſchreiben

Etlicher Churfürſten/ Fürſten/ und Stende/ deß heiligen Römiſchen Reichs/ Darin angezeigt ſeyn die Urſachen/ derwegen ſie/ und andere Chriſtliche Könige/ Potentaten/ Fürſten/ Stett und Stende/ zum Veldzug und Kriegesrüſtung wider Keyſer Karle gedrungen worden. Anno Christi 1552.

VOn Gottes Gnaden/ Wir Mauritz/ Hertzog zu Sachſen/ deß heiligen Römiſchen Reichs Ertzmarſchalck/ und Churfürſt/ Landtgrave in Düringen/ und Marggrave zu Meiſſen ꝛc. Und vo͛n deſſelben Gnaden/ Wir Johans Albrecht/ Hertzog zu Meckelnburg/ ꝛc. Und wir Wilhelm/ Landgrave zu Heſſen/ Grave zu Catzenelnbogen/ ꝛc. Entbieten hiemit vor uns/ auch für die andern unſere hierin Mitverwandten Fürſten und Stende/ allen und jeden Chur und Fürſten/ Fürſtlicher Heuſer/ Graven/ Herrn/ Denen vom Adel/ Auch Erbarn Stetten/ und Stenden deß heiligen Reichs Deutſcher Nation/ nach erforderung eines jeden Stands/ unſere freundliche Dienſt/ günſtigen Gruß/ Gnad/ und alles Guts. Und fügen darbey E. L. und euch zu wiſſen/ Das wir je und allwege/ nichts höhers begert/ und noch auff dieſe Stunde wünſchen/ Dann einen gemeinen Frieden im heiligen Reich Deutſcher Nation/ Und zu Beſtettigung deſſelben/ in dem Streit und Spaltunge der Chriſtlichen Religion/ ein ware und Chriſtliche Vergleichunge/ dem Göttlichen Prophetiſchen/ und Apoſtoliſchem Wort und Lehre gemeß/ zufinden und zutreffen/ Welcher Vergleichunge halben auch uns zu mehrmalen/ von der Römiſchen Keyſerlicher und Königlicher Mayeſtat wegen/ Vertröſtunge/ Verſchreibunge/ Zuſage/ Reichs Abſchied/ und anderſt gegeben.

Es iſt aber doch (wie E. L. und euch guter maſſen bewuſt) ſolches nicht allein/ nicht gevolget/ ſonder der Gegentheil hat auch/ alß er ſeine Gelegenheit erſehen/ alle ſolche Abſchied/ Brieffe/ Zuſage/ und Vertröſtunge/ anders gedeutet/ widerrufft/ und gentzlich wider auffgehebt.

Auch ſich gegen etlichen/ unſers teils/ (unangeſehen ſeiner Zuſage und hohen Verpflichtunge) vernemen laſſen/ er hette zugeſagt was er wölt/ ſo ſolt man ſich doch auff nichts zuverlaſſen haben/ do man ſeins willens nicht gelebte.

Item es hette jene Zeit/ do er die Zuſage gethan/ eine andere Gelegenheit gehabt/ dann jetzo/ Und in Summa/ Wo man ſeins willens nicht were/ ſo wölte er ſich rund erkleret haben/ daß er wider dieſelben trachten und dencken wölt/ als wider ungehorſame/ Dardurch er ſich ohne einige Urſach/ und wider ſein Zuſagen und Verpflichten/ als einen offentlichen Feind erkleret.

Darbey es nicht geblieben ſondern er hat darüber hin und wider/ underm Schein der Religion/ etliche außwertigen Chriſtlichen Poteſtaten/ wider uns/ und andere unſer Mitverwandten verbittert/ verunglimpfft/ heßig gemacht/ auch uns ſelbſt gegeneinander verhetzt/ und hierzu einem die Religion/ dem andern aber etwas anders eingebildt/ da doch klerlich vor Augen liegt/ daß es dem Gegentheil/ (wie die Exempel zeugen) umb die Religion/ nicht ſo hoch/ ſondern je ſo viel/ wo nicht mehr/ darumb zuthun geweſen/ daß er unter dem Schein der geſpaltenen Religion ſein eygene Domination/ Nutz und Gewalt durchdringen/ und erlangen möchte.

Nun iſt hiebey/ und eins neben dem andern zumelden/ Warheit und Grund/ daß wir nicht allein ſehen/ ſondern auch mit den Henden ſpüren/ und greiffen mögen/ die geſchwinden Practicken/ Liſt/ und Anſchlege/ dardurch der Gegentheil vor hat/ von tagen zu tagen/ je lenger je enger/ unſere wahre Chriſtliche Religion (die wir/ in maſſen die zu Augſpurg bekant/ vor warhafftig halten) einzuzeunen/ und zu letzt gantz außzureuten. Wie dann das ſonderlich im Werck hierauß erſcheint/ das man hin und wider die Predicanten unſerer Religion verjacht/ vertreibt/ auß dem Reich bannet/ In deme der Determination/ eines wahren Chriſtlichen (zugeſchweigen des fürſtehenden partheiſchen) Concilii nicht erwartet/ ſondern ab executione daſſelbig anfahet.

Derowegen wir vor Gott und der Welt nicht möchten verdacht werden/ ob wir gleich zu Abwendunge/ ſolcher Bedrangnuß deß Gewiſſens mit dem Mund/ und auch mit der Fauſt/ (ſo viel Gott Gnade verliehe) trachteten/ daß wir doch bedacht/ dieweil dieſelbe Sach/ vornemlich Gottes Ehr belange (der wol wiſſe/ wie ſein heiligs Wort gepflantzt/ erbreitert und erhalten werden ſolt) So wolten auch wir/ als die geringſten Glidmaſſer Chriſti uns hierin ungern gegen ſeiner Göttlichen Mayeſtet vergreiffen/ ſondern ſolchs ſeiner Göttlichen Mayeſtat heym ſtellen/ das ſelbſt/ wie bißher/ nach irem wolgefallen/ weitter zuordnen und zuführen/ mit demütiger Bitt/ ſein Göttliche Mayeſtat/ wölte uns und alle andere Chriſtliche Potentaten/ durch ſeinen heiligen

Geiſt/ erleuchten/ in dem rechten wege der Warheit/ gnediglichen leyten/ und darin biß an unſer ende feſtiglich erhalten. Vor das Erſte.

Zum andern/ iſt einmal gewiß und ware/ als Anno Domini 1547. der Hochgeboren Fürſt/ Herr Joachim Marggrave zu Brandenburg/ Und wir Hertzog Mauritz zu Sachſen beyd Churfürſten ꝛc. an ſtatt und von wegen der Keyſerlichen Mayeſtat Allergnedigſte Verwehnung und Vertröſtung bekommen/ Wo wir den Hochgebornen Fürſten/ Herrn Philipſen Landtgraven zu Heſſen/ Graven zu Catzenelnpogen ꝛc. unſern lieben Vettern/ Schwehern und Schwager/ zu ihrer Mayeſtat vermöchteten/ der vergangene Krigshandlunge halben/ einen undertheni gen Fußfahl und Abbit zuthun/ So wolt ihre Majeſtat ihnen auff die vorgeſtelte Capitulation wider zu Gnaden annemen/ und weitter mit Gefencknus odder Landsſchmelerung nicht beſchweren.

Darauff auch wir beide dem Landtgraven geſchrieben/ darneben an ſein L. geſchickt/ und uns gegen ſeiner Liebten Kindern obligieret/ wo S. L. auff daß Geleyd/ ſo wir ihr zuſendten/ bey Key. May. ankeme/ und über Leyſtunge der Capitulation mit Auffhalten/ Beſtrickunge/ Gefencknus/ odder Landtsſchmelerung/ beſchweret würden/ ſo wölten wir auff Seiner Liebten Kinder erfordern Uns einſtellen/ und alles das ſo ihrem Herrn Vatter begegnete gewarten.

Welchem der Landtgrave geglaubt/ iſt alſo in gutem Trawen und Glauben/ gen Hall in Sachſen kommen/ der Kayſerlichen Mayeſtat die Ungnad abgebetten. Darnach zu deß Hertzogen zu Alva Abent Malzeit berüfft worden/ Da man frölich geweſen/ Wol in die Nacht geſeſſen. Und als S. L. widder nach ihrer Herberge gewoltet/ Iſt dieſelbige über alle Zuverſicht/ Und ohne daß er/ wir Hertzog Mauritz/ oder der Marggrave Churfürſt/ uns deß umbs wenigſt beſorgt hetten/ in Keyſerlicher Mayeſtat Cuſtodien mit Gewalt gezogen/ gedrungen/ und darinn nunmehr bei nahe fünff gantzer Jahre/ enge und elendiglich enthalten worden. Darauß auch biß auff dieſe gegenwertige Stunde/ weder wir/ oder Marggrave Seiner deß Landtgraven Gemahel ſelige (die ir leben darüber zugeſetzt) ihre Landſchafft/ Noch unſer aller ſeits Herrn und Freunde/ ſein Liebte weder heben oder bringen mügen. Unangeſehen/ das ſeyn deß Landtgraven Kinder/ die Capitulation ratificirt/ Ihr Ritterſchafft und Landtſchafft daruff gelobt und geſchworen. Der Landtgrave/ die beyde Churfürſten/ Sachſſen und Brandenburgk/ Auch Pfaltzgrave Wolffgangen zu Bürgen geſetzt/ alſo/ Wo der Landtgrave der Capitulation nicht geleben würde/ daß ſie dann nach ihme trachten/ und ihnen Keyſerlicher Mayeſtat überliefern ſolten/ wie dann auch ſonſten dieſelbe Capitulation/ von wegen deß Landtgraven ſo trewlich vollnzogen worden/ als in Zalunge deß Straffgelts Uberreichunge deß Geſchützes/ Pulvers/ und Munition/ Prechunge der Veſtunge/ Lediggebunge der beyder von Braunſchweig/ Uberlifferunge der gehabten Bündtnuß/ Auffrichtung der vertrege mit ſeinen Anforderen/ Und in andern/ welches in gegenwertiger zeit zuerfüllen müglich geweſen/ und nicht füro und auff zukünfftige Zeit ſtehet.

Welcher dinge aller/ ihre May. zu viel malen unterthenigſt erindert worden/ mit Bericht/ was uns und dem Marggraven Churfürſten unſer Ehren/ guten Namens/ auch Trewen und Glaubens halben auff dieſer Sach ſtünde/ wie man S. L. und uns derwegen (doch Gott lob ohne ſchulde) ſo ſchimpflich/ ſchmelich und übel nachrede/ das doch ire May. ſolches alles/ ſonderlich aber deß Marggraven Churf. und unſer Perſon darunder bedencken/ und darneben behertzigen wolte die groſſe trewe Dienſt/ ſo unſere Voröltern bey irer May. Vorfahren/ und wir bey ſeiner May. und irem Bruder dem Röm. Kön. mit freiwilliger Auffſetzung und Darſtreckung unſers Leibs/ Gutes/ und Bluts/ in viel wege und manchmal erzeiget/ bewieſen und gethon/ die auch allhie/ wo es von Nöthen were/ wol nach der lenge in ſpecie zu erzelen wüſten.

Aber ſolches alles hat bey ſeiner May. ſo wenig ſtatt funden und verfangen/ daß ſie auch hierüber ſich bewegen laſſen/ den gefangenen Landtgraven mit vielen groſſen und geſchwinden rechtfertigungen in der Cuſtodien zu beleſtigen/ da doch vermöge der Rechten/ wedder S. L. oder ein anderer ſolcher geſtalt/ ir Recht/ bevorab in ſo groß wichtigen ſachen ex carcere zu defendiren/ ſolten genötigt oder angehalten werden/ wie dann auch unmüglich iſt/ ſolchs ex carcere notdürfftig zuverrichten.

Zugeſchweigen was groſſer augenſcheinlicher/ greiflicher/ bißher im Reich unerhörter partheilicher übereilunge/ und iniquitet darunder vorgelauffen/ geübt und gebraucht/ alles zu dem ende gemeinet/ das man S. L. und ihren Kindern/ ein ſtück Landes nach dem andern/ underm Schein/ und angeſtrichener Farbe des Rechten abdringen/ und ſie endlich dahin richten wolt/ daß ſie ihren Fürſtlichen Standt und Namen nicht lenger erhalten ſolten können.

Zu dem das auch wir und das Hauß zu Sachſen/ vermög einer Erbverbrüderunge/ auff dem Fürſtenthumb Heſſen/ im fahl da es ohn manlichen Erben zukünfftig ſtünde/ ein ſehr mercklichs Intereſſe haben/ Welchs Intereſſe uns durch dieſen weg auch abgeſchnitten/ und entzogen

würde/

würde/ das alles dieſer zweyer ſo löblicher Fürſtlichen Heuſer halben/ je zu klagen und zuerbarmen/ auch ſich ab einem ſolchen vornehmen höchſt zuverwundern were/ wo man nicht vor Augen ſehe/ daß der Gegentheil darmit umbgienge/ wie er aus Urſachen/ die er liederlich findet/ vollents einen Fürſten nach dem andern hinziehen/ und ſeine ſo lange gepracticierte Monarchi (die dann nichts anſehentlichs neben ſich leiden kan) einmal zu begertem Ende führen möchte.

Dem allem nach wir bedacht/ lieber Noth und Todt zu leiden/ dann ein ſolchen Infamien/ und Unbillicheit/ lenger wie bißher mit Gedult anzuſehen/ und uns unſer Ehren notturfft nach/ wie ſich gebühren möcht/ nicht darumb anzunemen/ auff daß wir dardurch vor Gott und der Welt bezeugten/ daß ohn unſere fürſetzliche Schuldt/ der Landtgrave in dieſen Laſt kommen/ und uns ſeiner/ und S. L. Kinder Unfahl/ trewlich und hertzlich Leyd were.

Und wir Landtgrave Wilhelm/ thun auß kindtlicher Schuld und Gehorſam/ damit wir unſerm gnedigen Lieben Herrn Vater zugethon ſein/ dieſem bedencken/ Propoſito und Entſchluß beypflichten/ wöllen auch unſer Leib/ Gut und Blut/ zu fürſetzunge deſſelben bey ſeiner L. und andern hierin auffſetzen.

Und dieweil dann unſerm Herrn Vatter/ die Capitulation/ als ſonſt auch/ Traw und Glauben/ darauff er zur Keyſerlichen Majeſtat kommen/ nicht gehalten/ ſondern wie oben gehört/ dem zu wider/ in Gefencknuß gezogen ſo lang darinn elendiglich erhalten worden und noch/ und alſo die Capitulation ſelbſt vom Gegentheil überſchritten iſt (dieweil die/ do man ſie anſihet/ nimmermehr in einem gefangen Landgraven verificirt werden mag) wir auch vermöge aller Vernunfft/ Recht und Erbarheit derſelben weiter zugeleben/ entbunden ſeyn/ So wöllen wir dem nach dieſelbe Capitulation/ hiemit zu überflüßiger Notturfft/ revocirt und widerſprochen haben.

Und vor das dritte/ als den vornembſten und höchſten Puncten/ dieſes offenen Außſchreibens/ und gegenwertigs unſers Wercks/ haben wir obgemelten Chur und Fürſten/ ſampt und ſonderlich/ in gemein angeſehen/ den gegenwertigen elende Stande Deutſcher Nation/ unſers ſehr geliebten Vaterlandts/ wie derſelb in Abfall gerathen/ was maſſen man uns Deutſchen zu gegen dem hohen Keyſerlichen Jurament mit Kriegsvolck/ auß frembden Nationen überfürt/ daſſelbige viel Jahr/ auff den armen Unterthanen/ vom Adel/ Stetten und Dörffern ligen leſt/ die in Grund und Boddem verderbet ihnen Weib und Kinder ſchendet/ ja auch etzlicher derſelben/ wider alle Natur mißbraucht/ unter gedichten Farben und Schein/ ein Schatzung nach der andern von uns dringet/ der geſtalt und ſonſten in viel wege/ unſere alte löbliche Freyheit/ nicht allein bey den Chur und Fürſten/ ſondern auch bey den Graven/ Herrn/ vom Adel/ Erbarn Stetten/ und armen Unterthanen/ ſchwechet/ einzeuhet/ ſchmelert/ unſer aller Habe und Gut/ Schweiß und Blut/ außſeuget/ die Rethe und Bottſchafften außwertiger Potentaten/ ſo dem Gegentheil in die Karten ſehen/ und ſich umb der Deutſchen Notturfft annemen möchten (mit Vorwendunge allerley gedichten Urſachen) von den Reichstagen/ wider den alten Brauch/ abhielten/ außſchleuſt/ nicht zuleſt/ Und alſo dieſer und ander Geſtalt uns alle ſampt zu gleich endlich zu einem ſolchen untraglichen vihiſchen/ erblichen Servitut/ Joch/ und Dienſtbarkeit (wie in andern Nationen vor Augen iſt/) zubringen vorhat/ darab unſere Nachkommen und Kindskinder biß in Himmel ſchreyen/ und uns die wir ſolchs zugeſehen hetten/ under der Erden verfluchen würden/ Mit dem ſchmelichen Auffruck/ Das doch unſere Voreltern ſelige zu erhaltung ſolcher Freyheit/ ſo manchfaltig ihr Blut willig vergoſſen/ das Gut darzu auffgeſetzt/ und alſo vermittelſt Göttlicher Verleihunge ihrer Freyheiten/ wider alle Nationen/ biß hieher gewaltiglichen erhalten/ welche Exempel auch billich uns ſolten bewogen haben ꝛc.

So haben wir demnach ein mal hertz und mannlicher geſchöpfft/ Und zu offenbarunge deſſelben neben andern Chriſtlichen Potentaten/ als der hochlöblichen Cron zu Franckreich/ und andern unſern Herrn und Freunden (welchen der Feinde gleicher Geſtalt nach ihrer zeitlichen Wolfart getrachtet) uns vertrewlich zuſammen gethan und alſo vereinigt/ Das wir im Namen Gottes des Allmechtigen/ ſeines geliebten Sohns Jeſu Chriſti/ und deß heiligen Geiſts (welche uns hierin leydten und regieren wollen) mit Heereskrafft und gewaltiger Handt/ die Erledigung bemelts Landgraven/ und deß gefangenen Hertzog Johans Fridrichen zu Sachſen ſüchen/ Auch uns Hertzog Mauritzen ſelbſt/ aus der Beſchwerung und Inhaltunge/ darinn wir neben dem Marggraven Churfürſten unſere eigene Leib/ vermöge unſerer hohen Verpflichtunge haben ſtellen müſſen/ heben/ Das beſchwerlich Joch deß vorgeſtelten viehiſchen Servituts und Dienſtbarkeit von uns werffen/ und die alte löbliche Libertet und Freyheit unſers geliebten Vaterlands der Deudſchen Nation Acerrime vindiciren und erretten/ Darin uns die heilige Göttliche Dreifaltigkeit/ Gnad/ Glück und Heil verleihen wolt/ Amen.

ERſuchen demnach E. L. und euch hiemit ſampt und ſonderlich/ freundlich bittende/ günſtig und gnedig begerende/ daß ihr in einem ſo löblichen Werck/ unſerm vornemen/ (darunter wir unſern eygen Nutz gar nicht ſuchen/ ſondern einen yeden/ wes Stands der ſey/ bey ſeinen zeitlichen Gütern bleiben zu laſſen gedencken) nicht allein nicht öffentlich oder heimlich widerſtrebt/ ſondern uns deßfals adhaerirt/ beypflichtet/ ewere hülffliche Handt darzu bietet/ Und uns deſſen gewiß machet.

So ſollen dargegen E. L. und ihr/ von uns auch nicht anders / dann beſtendige Freundtſchafft/ Gunſt/ Gnad und guten Willen ſpüren/ Und das wir hinwider unſer Leib/ Gut und Blut bey euch auffſetzen/ Und euch das gleichergeſtalt verſichern wöllen.

Aber euch den jenigen ſo ſich hierin uns entgegen ſetzen/ und zu Hinderung unſers löblichen ehrlichen Vorhabens / mit Geldt/ Geſchütz/ Leuthen/ Proſiant/ Öffnungen/ Paß oder ſonſt heimlich oder offentlich/ Hülff oder Vorſchub thun / ſeye hiermit kundt/ das wir ſie derhalben/ mit Schwerdt und Fewer alſo gedencken heymzuſuchen/ daß ſie für ſolche untrew/ die ſie hierinn wider unſer erbars fürhaben/ und wider den Nutzen ihres Vaterlandt erzeigen/ ob Gott wil/ rechten Lohn entpfahen ſollen. Wöllen auch auf denſelbigen Fahl/ gegen ſolchen Verdruckern der Deutſchen Freyheit/ und Verhinderern unſers ſo ehrlichen Wercks/ hiemit zur Notturfft/ unſerer Ehre für uns/ unſere Mitverwandten/ Und unſer aller löblichs Kriegsvolck offentlich und gnugſam/ verwaret haben. Wiewol wir vor Gott bezeugen/ daß wir derſelben armen unſchüldigen Underthanen halben/ deſſen gar viel lieber geübrigt ſeyn/ und Entbehnuß ſehen wolten.

Proceß

Welcher Geſtalt durch Pfaltzgrave Friderichen Churfürſten/ etc. von Kaiſer FERDINANDEN uff gehaltenem Reichstag zu Augſpurg den 11. Julii/ Anno M. D. LIX. die Reichs Regalia und Lehen empfangen worden ſeyen.

Anno Chriſti 1559.

NAchdem und als höchſtermeltem Pfaltzgrave Friderichen Churfürſten obberürtes tages Morgens zu neun uhrn bey Kay. May. und derſelbigen Palatio zuerſcheinen angeſagt worden.

Seyen Ihre Churf. Gn. alſo zu obbeſtimpter Zeit mitſampt dero geliebten Söhnen/ Brüedern/ Vättern und Gevattern/ Hertzog Ludwigen/ Hertzog Reichardten/ Dombprobſten der Hohenſtiffte zu Meintz und Straßburg/ Hertzog Wolffgangen/ Hertzog Georg Hanſſen beyden Graffen zu Veldentz/ allen Pfaltzgraven bey Rhein/ Hertzogen in Beyrn ꝛc. Hertzogen Chriſtoffen zu Württenberg ꝛc. und Marggraff Chriſtoffen zu Baaden ꝛc. in höchſtermelter Kay. May. Palatio gehorſamblich erſchienen.

Und als Ihre Chur- und Fürſtliche Gnaden alſo die Stegen bemelts Palatii hinauff kommen/ ſeyen die Kay. May. ihren Chur. und Fürſtlichen Gnaden herauß vor ihrer May. ꝛc. Zimmer oder Gemach (darinnen gleichwol ihrer May. ꝛc. geliebter Sohne Ertzhertzog Carle zu Öſterreich zuvor geweſen) entgegen gangen/ ſie alle empfangen/ und in dero Gemach geführt/ darinnen ſie biß die Hochwirdigſte Fürſten und Herrn/ Herr Daniel zu Meintz/ Herr Johann zu Trier/ beyde Ertzbiſchoffen deß heiligen Römiſchen Reichs/ durch Germanien/ Gallien/ und deß Königreich Arelaten Ertzcantzlern und Churfürſten/ und dann der Ertzbiſchoff zu Cöln/ als auch Hertzogen zu Sachſen/ Marggraven zu Brandenburgs/ Churfürſten abgeſandter Räthe/ Dergleichen Herr Michel Ertzbiſchoff zu Saltzburg/ Herr Wolffgang Adminiſtrator deß Hochmeiſterthums in Preuſſen/ Meiſter Teutſch Ordens in Teutſchen und Welliſchen Landen/ auch kommen verplieben ſeyn.

Alſo die Kay. May. ꝛc. volgents ſampt ob höchſtgedachten beyden Geiſtlichen Churf. Ertz-Hertzog Carle zu Oſterreich/ dem Ertzbiſchoffen zu Saltzburg und Teutſchen Meiſter in einen groſſen Saal/ welcher mit ſchönen Tapszereien behengt geweſen / gangen/ und ſich ihre Kay. May. auff einen Seſſel oder Stul ſo inſonderheit darzu mit güldenen Stücken umbſchlagen/

und

und zugericht geweſen/ nidergeſetzt/und zu irer May. ꝛc. rechten Handt/ der Ertzbiſchoff zu Meintz und neben ſeiner Churfürſtlichen Gn. doch etwas weit davon Ertzhertzog Carle zu Oſterreich/ hernacher der Ertzbiſchoff zu Saltzburg und Teutſchmeiſter / aber gegen der Kay. May. ꝛc. Iſt der Ertzbiſchoff zu Trier auff einem beſondern Stul geſeſſen/ und deß Reichs Marſchalck der von Pappenheim vor der Kay. May. ꝛc. mit einem bloſſen Schwerdt geſtanden.

Mitler weil aber höchſtgedachter Pfaltzgraff Friderich Churfürſt ꝛc. ſampt den beruffenen und bey ſich gehabten Fürſten/ in einem beſondern Gemach verharret.

Als ſich nun höchſtermelts Kay. May. mitſampt den Chur- und Fürſten/ nidergeſetzt/ ſein hochgedachte Fürſten/ Hertzog Ludwig/ Hertzog Wolffgang beyde Pfaltzgraven und Hertzog Chriſtoff zu Württenberg in obberürten zugerichten Kay. Saal kommen/ und ſo bald ſie die Kay. May. anſichtig worden/ haben ire F. G. das eine Knie faſt zur Erden geſenckt/ darnach gleich wider fürgetretten / ſich abermals wie zuvor geneigt / volgents widerumb für biß zum Antritt deß Kay. Stuels geſchritten/ daſelbſten auff bede Knie nider gefallen.

Und obwol hochgedachter Pf. Frid. Churf. ꝛc. gern geſehen/ das uff S. Churf. G. mehrmals freundlichs und vetterlichs erſuchen ihrer Churf. G. fr. lieber Vetter/ Bruder und Gevatter/ Hertzog Wolffgang Pfaltzgraff und Grave zu Veldentz ꝛc die rede gethan/ Dieweil aber ſeine F. G. auß urſachen ſie darzumals zu reden nicht geſchickt/ ſondern durch einen Catharrn an der Sprach verhindert worden/ ſo iſt alſo uff ſeiner F. G. fürgewendte Entſchüldigung durch hochernanten Fürſten/ Hertzogen Chriſtoffen zu Wirttenberg ꝛc. die erſte Bitt bey der Kay. May. ꝛc. beſchehen/ wie hernach volgt.

Allerdurchleuchtigſter Großmechtigſter Unüberwindlichſter Röm. K. Allergnedigſter Herr/ Nachdem E. Kay. May. ꝛc. zu Röm. Kay. Dignitet erhöhet/ und nach altem löblichen herkommen ein jeder deß heiligen Röm. Reichs Churfürſt/ Fürſt/ Graffe/ und andere Manne ihre Regalia und Lehen zuempfahen/ auch gewönlich Pflicht darumb zuthun ſchüldig/ So hat der Hochgeborn Fürſt/ Herr Friderich Pfaltzg. bey Rhein deß heiligen Röm. Reichs Ertztruchſes und Churfürſt Hertzog in Beyern ꝛc. meine Mitverordnete / und mich E. Kay. May. ꝛc. gehorſame Fürſten zu E. Kay. May. ꝛc. abgeſandt/ undertheniglich bittende S. L. die Regalia und Lehen ihrer Chur und Fürſtenthumb/ wie deroſelben Vorfahrn die ingehabt/ Allergnedigſt zuverleihen/ das wollen ſeine L. umb E. K. May. ꝛc. neben erſtattung gewönlicher Pflicht/ und was von alters herkommen/ und ſie zuthun ſchüldig/ wie ein Manne gegen ſeinem Lehenherrn wol gebührt/ undertheniglich ihres Vermögens zuverdienen jederzeit gefliſſen erfunden werden.

Als nun hochermelter Hertzog Chriſtoff zu Wirttenberg ꝛc die rede geendet/ haben ihre Kay. May. ꝛc. durch ob höchſternenten Herrn Ertzbiſchoffen zu Meintz als deß heiligen Röm. Reichs in Germanien Ertz Cantzlern und Churfürſten ꝛc. hochgedachten dreyen Fürſten widerumb anzeigen laſſen.

Nemlich ihre Kay. May. ꝛc. hette ihr der Fürſten anbringen ſie in Namen hochermelts Pf. Friderichs Churf. gethan/ Allergnedigſt angehört/ und weren gnedigſt urbittig ſeiner Churf. Liebe/ gegen Erſtattung gewönlicher Pflicht die Reichs Lehen und Regalia zuleihen/ ſolten derwegen S. Churf. G. erfordern und herzu tretten laſſen.

Deſſen ſich nun vielhochermelter Hertzog Chriſtoff zu Wirttenberg ꝛc. gegen der Kay. May. ꝛc. underthenigſt bedanckt/ alß hernach geſchrieben ſtehet.

Allergnedigſter Kayſer und Herr/ dieſer gnedigſten Antwort thun wir die abgeſandten uns von wegen ehgenants Churfürſten ꝛc. underthenigſt bedancken/ und wil deren ſeine Liebe als bald berichten/ die werden darauff erſcheinen / und gewönliche Lehenpflicht in Underthenigkeit erſtatten.

Und nach ſolchem hochgedachte Fürſten wiederumb auß dem Kay. Saal getretten/ höchſternantem Pfaltzgraven Friderichen Churf. ꝛc. die gnedigſte gegebene Antwort eröffnet.

Auff ſolche ſeine Churf. Gn. mit ſampt mehr hochgedachten dreyen Fürſten/ auch Hertzog Reichardten/ Hertzog Geörg Hanſſen beyde Pfaltzgraffen ꝛc. und Marggraff Chriſtoff zu Baden/ deßgleichen ihrer Churf. G. bey ſich gehabter Räthe zu Kay. May. ꝛc. hinein in Saal gangen/ und mit gebürlicher Vergnaigunge/ ſo durch ire Churf. G. zum zweiten mahl geſchehen/ und dann zum dritten mahl vor ihre May. nieder kniet/ und ſelbſten fürgetragen/ wie volget.

Allerdurchleuchtigſter Großmechtigſter Röm. Kay. Allergnedigſter Herr auff die gnedigſte Antwort/ ſo von E. Kay. May. ꝛc. meinen lieben Vettern und Sohne widerfahren iſt/ erſchein ich als gehorſamer Churfürſt/ und bitte nachmahln die vertröſte Belehnunge mir gnedigſt widerfahren zulaſſen / bin ich urbittig meinet wegen/ beſchehenem erbieten nach underthenige Vollnziehung zuthun/ und es umb Ewer Kayſerliche Mayeſtat ꝛc. hinwider getrewes vleiß willigſt zuverdienen.

Als nun die Kay. May. ꝛc. ihren Churf. G. darauff willfahrig Antwort geben/ darzu auch mit dem Haupt gewuncken/ hat der Ertzbiſchoff zu Trier ꝛc. ihrer Kay. May. ꝛc. das Evangeli Buch geben/ ſo ihre May. ꝛc. in die Schoß und höchſtgedachtem Pf. Frid. Churf. ꝛc. da die Hende zuſammen gethan/ darein gelegt/ der Ertzbiſchoff zu Trier aber/ hat neben ihren Churf. Gn. zur rechten Hand/ vor der Kay. May. kriechende das Evangeli Buch halten helffen/ ſo iſt der Ertzbiſchoff zu Maintz zur Lincken Hand geſtanden/ und Pf. Frid. Churfürſt. ꝛc. den Aidt offentlich fürgeleſen/ den ihre Churf. Gn. auch in maſſen hernach geſchrieben ſtehet/ nachgeſprochen.

Aidte Pfaltzgraff Friderich Churf. etc. In Empfahung deß Reichs Lehen und Regalien gethan hat.

ICh Friderich Pfaltzgrave bey Rhein deß heiligen Römiſchen Reichs Ertztruchſes und Churfürſt Hertzog in Beyrn ꝛc. gelobe und ſchwere auff das heilig Evangelium/ welches ich hiemit leiblichen berühre/ daß ich nun hinfüro von dieſer Stund an/ getrew/ gehorſam/ hold und gewertig ſein ſol und wil/ euch dem Allerdurchleuchtigſten Großmechtigſten Fürſten und Herrn/ Herrn Ferdinanden erwöltem Römiſchen Kaiſer meinem Allergnedigſten Herrn/ und nach ewer Kay. May. ꝛc. Todt/ Allen ewr. Kay. May. Nachkommen Röm. Kaiſern und Königen/ und dem heiligen Reich wider alle Menſchen/ auch ſol und wil ich nimmermehr wiſſentlich in dem Rathe ſeyn/ da ichts gehandlet oder fürgenommen wird/ wider E. Kay. May. Perſone/ Ehre/ Würde/ oder Standt/ noch darein bewilligen oder gehellen/ in einig wegs/ ſonder ich ſol und wil E. Kay. May. ꝛc. Perſon/ und deß heiligen Reichs Ehre/ Nutz und Frommen betrachten und fürdern/ nach allem meinem Vermögen/ und ob ich indert verſtünde/ daß ichts fürgenommen oder gehandlet würde/ wider E. Kay. May. ꝛc. Perſon/ oder das heilige Reich/ dem ſol und wil ich getrewlich vor ſeyn/ und E. Kay. May. ꝛc. darinnen ohne verziehen warnen/ und ſonſt alles das thun ſol und wil/ daß ſich von einem gehorſamen Churf. und getrewen Lehensman gegen Ewr Kay. May. ꝛc. und dem heiligen Reich zuthun gepürt von Rechts oder Gewonhait getrewlich one Argliſt und Gefehrdte/ als mir Gott helff nnd das heilig Evangelium.

Nach erſtattem Aidte deß Reich Marſchalck der von Pappenheim der Kay. May. das bloſſe Schwerdt in die Hand geben/ ſo ihre May. fürters hochernantem Pf. Frid. Churf. dargepotten/ welches ſeine Churf. Gn. mit dem Munde geküſſet/ oder angerürt/ welches volgents der Marſchalck wider zu ſeinen Handen genommen.

Und haben ſeine Churf. G. ſolcher gnedigſten beſchehenen Belehnungen danck geſagt/ als nachſtehet.

Allerdurchleuchtigſter Großmechtigſter Röm. Kaiſer/ Allergnedigſter Herr/ Ewer Kay. May. ꝛc. gnedigſten Belehnunge thue ich als gehorſamer Churfürſt/ mich gantz underthenigſt bedancken/ mit Erbietung ſolches umb E. Kay. May. ꝛc. beſtes meines Vermügens/ wie einem Mann gegen ſeinem Herrn zuthun wol gepürt/ in aller underthenigkeit gehorſamlich zuverdienen.

Nach ſolcher Danckſagung S. Churf. G. wieder auffgeſtanden/ und die Kay. May. mit ſampt andern Chur-Fürſten/ auch Graffen und Herrn in dero Gemach beladet.

Und lautet der Kaiſerlich Lehenbrieff/ wie hernach volgt etc.

Meines gnedigſten Herrn Pfaltzgrave Friderichs Churf. Proceß in Empfahung der Beheimiſchen Lehen von Kaiſer Ferdinanden als einem König zu Behem/ zu Augſpurg Montags den 31. Julii 1559. gehalten worden.

ALs von der Kay. May. ꝛc. meinem gnedigſten Herrn Pfaltzgrave Frid. Churfürſt ꝛc. zu Empfahung deren von der Cron Beheim rürends Lehen/ obbemelts tag Morgens zu 8. Uhrn auff ihrer Kay. May. ꝛc. Palatio zuerſcheinen angeſagt worden.

Nach dem nun ſeine Churf. G. zu beſtimpter zeit in ihrer Kay. May. ꝛc. Palatium kommen/

men/ ſeyn ihre G. mit ſampt dero Räthen in dem Zimmer/ ſo allernegſt vor ihrer Kay. May. ꝛc. Gemach iſt/ blieben/ aber Graff Hanß Heinrich zu Leiningen/ Graff Salentin zu Erbach Burggrave zu Altzey/ und Eraſmus von Venningen Hoffrichter zu ihrer Kay. May. ꝛc. in dero Zimmer oder Gemach/ ſo mit gülden Stücken umbhenckt/ und darzu zugericht geweſen/ ſeyn ihre Mayeſtat ꝛc. auf dem Stul geſeſſen/ gangen/ und nach gebürlicher Neigung zum dritten mahl vor der Kay. May. ꝛc. nieder gekniet/ und Eraſmus von Venningen Hoffrichter nachvolgende Rede gethan.

Allerdurchleuchtigſter Großmechtigſter Röm. Kay. auch zu Hungern und Behem König Allergnedigſter Herr/ nachdem ſich gepürt die Lehen/ ſo durch abſterben weiland Pfaltzgraff Ottheinrichs Churf. ſeliger und löblicher Gedechtnuß/ an den Durchleuchtigſten Hochgebörn Fürſten und Herrn/ Herrn Friderichen Pfaltzgraven bey Rhein deß heiligen Röm. Reichs Ertztruchſeſſen und Churf. Hertzogen in Beyern ꝛc. meinem gnedigſten Herrn gefallen/ und von E. K. M. ꝛc. als regirendem König zu Behem/ und der Cron Beheim zu lehen rühren/ zu erfordern und zu empfahen/ ſo hat S. Churf. G. meine Mitverordnete und mich zu E. Kay. M. ꝛc. abgeſand underthenniglich bittendt ihren Churf. G. ſolche Beheimiſche Lehenſtuck inmaſſen und form als weilandt ihrer Churf. G. Vorfahrn dieſelben von den regierenden Königen zu Beheim/ und der Cron zu Beheim zu Lehen gehabt und getragen gnediglich zuverleihen/ das wollen umb E. Kay. May. ꝛc. ihre Churf. G. neben erſtattung gewönlicher Pflicht/ und was von alters herkommen/ und ſie zuthun ſchüldig/ wie einem Lehenfürſten und Mann gegen ſeinem Lehenherrn wol gepührt/ undertheniglich ihres Vermögens zuverdienen jeder Zeit gefliſſen erfunden werden.

Auch ſolches haben ihre Kayſerliche Mayeſtat ꝛc. durch derſelben ihrer Mayeſtat ꝛc. Beheimiſche Vice-Cantzlern Doctor Mehlen Antwort geben/ und beſchehene Werbung ſummatim widerumb erholen laſſen/ mit gnedigſtem Erbieten meinem gnedigſten Herrn deroſelbigen begehren nach die Lehen/ wie von Alters gnediglich zuleihen/ doch daß ihre Churfürſtliche Gnaden eigener Perſon erſchienen/ darumben anſuchten und gebührliche Lehenspflichte theten/ und ſolches mit etlichen zirlichen Worten weiters extendirt.

Welcher ihrer May. ꝛc. gegebenen gnedigſten Antwort ſich obgedachte Geſandten nachvolgender maſſen bedanckt.

Allergnedigſter Kayſer und Herr/ dieſer gnedigen Antwort/ thun wir die Abgeſandten uns von wegen hochernants Churfürſten underthenig bedancken und wollen S. Churf. G. deren als bald berichten/ die werden darauff erſcheinen und gewönliche Lehenpflicht erſtatten.

Demnach ſeyn alſo ſie die Geſandten alſo zum Gemach wider hinauß gangen/ und meinen gnedigſten Herrn der Antwort undertheniglich berichtet.

Darauff ſeine Churf. Gn. in obvermelt Zimmer gangen/ und nach gebührlicher Neigung zum dritten mahl ſich vor Kay. May. ꝛc. auff ein roth ſammende Küſſen (ſo dahin inſonderheit gelegt war) gekniet und geredt.

Allerdurchleuchtigſter Großmechtigſter Römiſcher Kayſer Allergnedigſter Herr/ auff die gnedigſte Antwort von Ewer Kay. May. ꝛc. meinen Abgeſandten wiederfahren iſt/ erſchein ich als gehorſamer Lehenman und bitt nachmaln die vertröſte Belehnunge/ mir gnediglich widerfahren zu laſſen/ bin ich Urbittig meinet wegen beſchehenem erbieten Vollnziehung zu thun/ und es umb Ewer Kayſerliche Mayeſtat ꝛc. als regierendem König zu Behem hinwider getrewes vleiß willig zu verdienen.

Als nun ihre Kay. May. ꝛc. ſeine Churf. G. berürte Beheimiſche Lehen zuleihen gnedigſt erclert/ So iſt ſeinen Churf. Gnaden der Aidt nachvolgendts Inhalts durch den Vice-Cantzlern D. Mehlen fürgeleſen denen auch ſeine Churf. Gnaden mit beyden in das Evangeli Buch (ſo die Kay. May. ꝛc. in der Schoß ligent gehabt/ und der Oberſte Beheimiſche Cantzler der von Newhauſſen (welcher Churf. Gn. zur Lincken Hand gekniet) gehaben zuſammen gelegten Henden alſo nachgeſprochen.

Ich Friderich ꝛc. gelobe an Aidsſtatt euch dem Allerdurchleuchtigſten Ferdinando erwelten Röm. Kay. Hungeriſchen und Beheimiſchen König als einem regierenden König zu Beheim und Ewer Kay. May. ꝛc. nachkommenden Königen zu Beheim/ und der Cron zu Beheim von den nachbenanten Lehenſtücken/ Nemlich Tenneſberg/ Hohenfels/ Herttenſtein/ Tunrdorff/ Holenberg/ Stralenfels/ Aurbach/ Eſchenbach/ Rotemberg/ Bernaw/ Heimburg/ Holenſtein/ Freyenſtatt und Wolffſtein/ mit ſampt allen ihren Ein- und Zugehörungen/ welche alle von Ewer Kay. May. ꝛc. als regirendem König zu Beheim und der Cron Beheim zu Lehen rühren/ getrew und gewertig zuſeyn E. Kay. May. ꝛc. und der Cron Beheim Schaden zuwarnen/ frommen und beſtes zufürdern/ und ſonſt alles das zu thun was ein Lehenfürſt oder Manne E. Kay. May. ꝛc. einem König zu Behem als einem Lehenherrn und der Cron Beheim/ nach Lehenrecht zuthun ſchul-

dig und pflichtig iſt/ trewlich und ohne Gefehrde/ als mir Gott helff und das heilig Evangelium.

Nach obberürter geleiſter Lehenspflicht und Aidte haben ſein Churf. Gn. als bald ſich gegen der Kay. May. ꝛc. beſchehener Belehnung bedanckt/ wie nachvolgt.

Allergnedigſter Herr/ Ewer Kay. May. ꝛc. ietz beſchehenen Belehnunge/ thue ich als ein getrewer Lehenman mich undertheniglich bedancken mit Erbietung ſolches umb Ewer Kay. May. als regierendem König zu Behem beſten meines Vermögens wie einem Mann gegen ſeinem Herrn zuthun wol gebührt/ gehorſamlich zuverdienen.

Hernacher ſein Churf. Gn. von ihrer Kay. May. ꝛc. auffgeſtanden und mit derſelben ſich auch ein halb virtel Stund beſpracht/ Letzlichs ihre Churf. Gn. von ihrer May. den Abſchiedt genommen.

Und ſind bey ſolcher Belehnung geweſen der Kay. May. ꝛc. Sohne Ertzhertzog Carle zu Oſterreich/ Hertzog Ludtwig Pfalsgrave meines gnedigſten Herrn Sohn ſampt etlichen Böhemiſchen Herrn und Kayſerlicher Räthen/ auch neben obgenanten Churf. Geſandten S. Churf. Gn. Großhoffmeiſter Eberhardt Graff zu Erbach ꝛc. Eraſmus von Minquitzs/ Cantzler. Hauß Bleickardt Landtſchadt von Stemach Marſchalck/ und Hanß Steinhauſſer Rentmeiſter zu Amberg.

Gründlicher Bericht und warhafftig Erklerung

Anno Chriſti 1564.

Deren Urſachen/ warumb die Durchlüchtigen Chur und Fürſten/ und ſunſt die Stende der Augſpurgiſchen Confeßion zugethan/ das verdechtig/ vermaint vom Bapſt Pio Quarto verkündigt Trientiſch Concilium nicht haben beſuchen wöllen/ An die Röm. Kay. May. geſchrieben.

Aller Durchleuchtigiſter/ Groißmechtigſter unüberwindlichſter Röm. Kayſer Allergnedigſter Herr/ was E. Kay. May. jungſt zur Naumburg am 6. Febr. deß nechſten erſchienen ein und ſechtzigſten Jairs durch ihre dohin abgeſandte Rethe/ deß vorſtehenden und von Bapſt Pio Quarto außgeſchriebenen/ und zu Trient angeſetzten vermainten Concilii halben bey etligen unſers Mittels der Augſpurgiſchen Confeßon zugethanen und alda verſambleten Churfürſten/ Fürſten und der Abweſenden Geſandten/ gnedigſt werben und anbringen/ und wir E. Kay. May. Geſandten hinwider zu underthenigſter Antwort haben geben laſſen/ Deſſen werden E. Kay. M. durch die Geſandten ſonder zweiffel underthenigſt berichtet ſeyn/ und ſonſt auß unſerer ihnen übergebner ſchrifft/ gnedigſt vernommen haben.

Wann dann Ewer Kay. May. auß derſelben Antwort ſo viel gnedigſt zu befinden/ Ob wir wol zu Vergleichung der ſpaltigen Religion nicht weinigers als Ewer Kay. May. und alle andere Potentaten der gantzen Chriſtenhait ein gemain Chriſtenlich frey/ unpartheyiſch Oecumenicum Concilium mit denen rechtmeßigen/ billichen und Chriſtlichen umbſtenden und qualiteten/ Wie die Ewer Kay. May vor der zeit zum offtern/ ſonderlich aber auff dem jüngſten Reichßtage Anno 59. zu Augſpurch durch uns und letſtlich zur Naumburg E. Kay. May. darhin abgeſandten Potſchafften ſeyndt vermeldet und nottürfftiglich angezaigt worden/ von Hertzen wünſchen und begeren/ Daß es doch gleichwol mit dieſem deß Bapſt Pii Quarti angemaſten Concilio zu Trient die Gelaigenhait und Mainung gantz und gar nicht habe/ daß es für ein ſolich Chriſtenlich und unparteyiſchen Oecumenicum Concilium zu achten oder zu halten.

So zweifflen wir underthenigſt nicht/ E. Kay. May. werde mitler Zeit derwegen auch ein vatterlichs fleißigs nachgedencken gehabt und gnedigſt dahin getracht haben/ wie mit rechten waren und bußfertigen hertzen ein allgemain frey unverdechtig rechtſchaffen Chriſtenlich Concilium nicht vom Bapſt (dem es vermuege Göttlicher und weltlicher Rechten mit nichtem gepuret) ſonder von E. K. M. mit Rath der Churf. Fürſten und Stenden des Reichs/ und andern Chriſtlicher Potentaten angeſtellet und ins Werck geſetzt werde/ Inmaſſen es von den alten löblichen Kayſern Conſtant. Theodoſ. Martian. Juſtinian. und andern geſchehen iſt. Dann das durch die Bäbſtliche außgekündigte Concilia nicht allain den ſpaltungen und gebrechen der Kirchen nichts geholfen/

ſen/ ſonder viel mehr gröſſere Zerrüttunge ſchiſmata, Krieg und Blutvergieſſen iſt angerichtet und von den Bäbſten dadurch anders nichts dann ihres Stuls und Gewalts erhöhunge/ Aber der Kayſer und weltlicher Potentaten Underdruckung und Verderben geſucht werden/ Das bezeugen die geſchicht und kundbare Hiſtorien von vielen Jaren her. Und haben unſers theils etliche Chur/ und Fürſten ſolichs auch neben E. Kay. May. erlebt und im werck alſo befunden. Hierumb alle Gottsforchtige gelerte fromme und erbare Leute in allen Nationen dafür gehalten/ das auff andere mittel und wege getrachtet werden müſſe/ wie dann auch ſonderlich in verſchienen Jahren von Kayſer Carolo E. Kay. May. geliebten Herrn Brüdern hochlöbligſter ſäliger gedechtnuß gnedigſt und wol bedacht worden/ das zu Vergleichung der Relgion und Stifftung beſtendigs Fridens/ Ruhe und Einigkait ein frey Chriſtlich Concilium, darinnen partheyiſche und vortheiliche handlungen/ hindan geſetzt/ und fürnemlich Gottes wort ſtat hette (wie die wort Kay. Caroli hochlöblicher gedechtung zu Schmalkalden Anno 1537. Oratoris Doctor Matthiſen helden der zeit vice Cantzler gelautet) nicht in Welſchland/ ſonder in Teutſcher Nation gehalten werden ſolte/ deſſen ſein Kay. May. ſich zuvor auch uff gehaltenen Reichstage Nurmberg A. 1524. mit Churf. Fürſten und Stenden deß Reichs alſo verglichen und darneben ſtatliche Kay. und vatterlichs Frid Verſicherung und Aſſecuration darüber gegeben/ Welcher Abſcheid volgentz von ſeiner Kay. May. im Jair 1532. und allen andern volgenden Reichstagen beſtetigt und confirmirt worden.

Wir zweiffeln auch nit das hochgedachter Kayſer Carolus, ſeiner Kay. May. vertröſtung nach wolgemaint und gefliſſen geweſen ſey/ ſollich frey ſicher Concilium in Teutſchland zu wegen zubringen/ wie es ſich dann im Jair 24. zu Nurmberg hat anſehen laſſen/ das ſeine Kay. May. durch da zumalen erwelten Bapſt Hadrianum ſeiner Kay. May. Preceptorn darzu zukommen gute Zuverſicht und Hoffnung gehabt. Sintemal derſelb deß Stuels zu Roem abſchewlichs verkertes weſen in der Lehr und Leben durch ſeine ohn das Reich abgefertigte Potſchafft erkant/ und ſich zu Beſſerung und Endrung deſſelbigen erbotten.

Mit was geſchwinden Griffen und Practicken aber ſollichs der vorgehend Bapſt Leo Decimus und die volgende Bäpſt Clemens Septimus, Paulus Tertius und die andere ſucceſſores biß uff diſen Tag gehindert/ und etlige vermainte gantz verdechtige Concilia in Welſchland außgeſchrieben/ das iſt Ewer Kay. May. und meniglich unverborgen.

Dweil es nun umb dieſe itzo vorſtehende Verſamlung auch alſo gewant/ daß es den Reichs abſcheiden und uffgerichten Fridens und Stilſtands Verſicherungen/ fürnemlich aber der Alten waren Chriſtenlichen Kirchen gebrauch/ Göttlichen und weltlichen Rechten zu widder von Bapſt Pio Quarto angeſtelt worden/ wie ſolchs E. Kay. May. auß dem ſelbſt gnediglichen abnemen und verſtehen können/ weil es des vorigen zu Trient gehaltenen vermainten Concilii, darinnen unſere ware Chriſtliche Religion alberait verdampt/ continuation ſeyn ſol/ laut beider deß Bapſt Bullen Indulgentiæ und Indictionis.

So ſeind zu E. Kay. May. wir der underthenigſten zuverſicht/ E. Kay. May. werden ab ſolchen verdechtigen partheylichen Concilio kein gefallen tragen/ und uns gnedigſt nicht verdencken/ daß wir in daſſelbig nicht bewilligen noch conſentieren. Dann das ſolche continuation deß Trientiſchen Concilii auß kainem Chriſtlichem pillichem fürnemen vom Babſt geſchehe/ Sondern offenbare greifliche parteyligkeit und notorium præjudicium verdammung und condemnation der warheit Gottes/ und unſerer Chriſtlicher Confeßion mit ſich bringe/ werden ſonder zweiffel E. Kay. May. ſelbſt und alle vernünfftige und redliche Leute urthailen und bekennen. Sintemal die gottloſe decreta deſſelbigen vorigen Trientiſchen Concilii (als das Menſchliche Satzungen und alte gerumpte Wonhaiten Gottes Wort gleich zuachten/ Item daß der Menſch an Vergebung der Sünden und Gottes Gnaden zweiffeln ſol/ und dergleichen mehr) unverborgen und öffentlich an Tag gegeben ſeyndt.

Da auch gleich die Meinung nicht hette/ das es ein continuation des vorigen Concilii ſeyn ſol/ So iſt es doch ohn das darumb alſo geſchaffen/ daß der Babſt niemand anders dann ſeine Ertzbiſchöffe/ Biſchöffen/ und ihm Aidsverwandten Möniche zu den Stimmen/ Deliberation/ Concluſion und Deciſion zulaſſen und geſtattet wurdet. Derwegen unvernainlich/ daß der Babſt/ als obgemelt iſt/ mit nichts anders dann mit einer Condemnation unſerer Religion umbgehe/ und dieſelbige durch diß angeſtelte Concilium ins Werck zubringen bedacht ſeihe.

Zu dem iſt je unlaugbar das dem Babſt kein Ernſt ſey ainich Chriſtenlich rechtſchaffen frey und unparteyiſch Concilium (darin die hailige Göttlicher Schrifft/ welche ſie doch nicht leiden wöllen/ ſondern öffentlich und ungeſchewet als materiam litis verwerffen/ Richter ſey) zu halten/ Weil er ſeine Abgöttiſche Mißbreuch in der Lehr und Ceremonien/ Unchriſtlich/ ergerlich Leben und Wandel mit nichtem erkennet noch abſchaffet. Sonder mit ſeinem Anhang von tage zu tage nur darauf dichtet und practiciert/ wie er die reine Lehr deß hailligen Evangelii mit feindlichen an-

ſchlegen/Fewr und Schwerdt vertilge/und ſein Antichriſt Weſen/Macht und Gewalt Gott und der Welt zu trotz erhalten möge. Wie ungereimpt/ unbillich und unchriſtenlich es auch were/ daß der Bapſt deß Concilii Haupt/ Præſes und Richter ſeyn ſolle/ da er doch parth iſt/ und vermittelſt Göttlicher Hülffen auß den Prophetiſchen und Apoſtoliſchen Schrifften von den unſern de hæreſi beklagt/ überzeugt und communiciert werden ſol. Das geben Ewer Kay. May. an ainem löblichen frommen Kaiſer wir undertheniglich zu betrachten und wol zu erwegen/ ob es nicht aingepflantzter menſchlicher Vernunfft/ und allem Rechten zu wider ſey/ So da ordnen das auch in Weltlichen Sachen niemand Richter ſeyn könne/ welcher ſelbſt Parth/ oder ja deß beklagten theils öffentlicher Feind iſt. Wie viel mehr ſolchs in dieſer hochwirdiger ſachen ſtadthaben ſol und muß.

Auß oberzelten und andern viel mehr urſachen/ſo E. Kay. May. wir hievor auff gehaltenem Reichstage und jüngſt zur Naumburg E. Kay. May Räthen vermeldet/ ſeynd wir bewogen E. Kay. May. unſer aller Gemüthe und Meynunge deß Concilii halben underthenigſt und endlich zu entdecken/ wie wir uns dann derhalben einer Schrifft mitainander ainhailiglich vergleichen/ So Ewer Kay. May. wir hie mit unterthenigſt thun übergeben.

Dann weil Ewer Kay. May. wir vor unſere enige von Gott gegebene Obrigkait erkennen/ und dem Röm. Biſchoff kainer Jurisdiction über uns geſtehen/ und mit ſeinen Conciliis nichts zuthun haben wöllen / Auch hiebevor allezeit mit Kayſer Carolo dem fünfften Ewer Kay. May. geliebten Herrn Bruder/ hochlöblicher gedechtnuß/ und Ewer Kay. May. ſelbſt dieſer des Concilii, und anderer deß heiligen Reichs angelegnen ſachen haben/ allain in underthainigſte Handlung und Fridens Verpflichtunge aingelaſſen. So haben wir ſolche unſere Schrifft/ warumb wir das Bapſt Pio Quarto jetzo angeſetzte und indicierte Concilium nicht beſuchen oder beſchicken E. Kay. May. hiemit übergeben/ und nicht dem Concilio vorbringen und überſchicken wollen.

Und gelangt demnach Ewer Kay. May. unſer underthenigſte Bitt/ Ewer Kay. May. wölle ſollichs von uns zu unſerer Chriſtenlichen unvermeidlichen Notturfft nicht anders dann zu Gnaden/ wie wir uns dann zu Ew. Kay. May. als unſer von Gott verordneten Oberkait unſerm Allergnedigſten HErrn gantz underthainigklich getröſten/ vermercken und auffnemen/ auch vätterlich verſchaffen/ daß das Indicierte Parteyiſch verdechtig Concilium zu Trient auffgehaben/ oder ein ſollich Concilium angeſtelt werde/ wie die Großwichtigkait der Sachen erfordert/ und wir auf ſo viel Reichstagen/ wie obgemelt/ vertröſtet worden. Als nemlich das in Teutſcher Nation ein freyes gemain Chriſtenlich Concilium gehalten/ darin Gottes wort Richter ſey/ und durch unverdechtige fromme gelehrte/ Gottsförchtige Leuthe/ auß allen Nationen erkandt/ und von den ſtreittigen Artickeln geurtheilet würde. Deſſen wir uns wie Ew. Kay. May. bewuſt niemals gewaiget/ Sonder viel mehr darauff gezogen und beruffen haben/ Seind auch noch der Mainung/ wann ein ſollich frey Chriſtenlich allgemain Concilium mit darzu gehörigen Ewer Kay. May. nun zu mehr mahlen angezaigten Qualiteten in Teutſchland angeſtelt werden möchte/ daß wir es zubeſuchen/ und demſelbigen neben andern Stenden beyzuwohnen willig. Solte aber über Zuverſicht ein ſollich Concilium nicht zuverhalten ſeyn / und der Bapſt gleichwol mit ſollichem ſeinem vermainten Parteyſchen Concilio und Condemnation fortfahren. So ſeynd wir der underthainigſter Zuverſicht/ Ewer Kay. May. werden uns nichts deſto weniger bey den zugeſagten/ bewilligten und beſchloßnen unbedingten unwiderrüfflichen Religions und Landtfridens ſampt darfür auffgerichten Paſſawiſchen Verdrage gnedigſt beſchützen/ und mit nichtem darwider beſchweren laſſen/ wie ſich dann E. Kay. May. deſſen durch ihre Geſandten jüngſt zur Naumburg/ auch gnedigſt erklert/ darzu wir auch unſers theils ſo viel der Religion und Landtfriden uns berürt/ gnaigt und willig ſeyn uns in allem dem ſo mit Gott und gutem Gewiſſen geſchehen kan/ alſo gegen Ewer Kay. May. erzaigen/ das im Werck zu ſpühren/ das an uns in allem / ſo zu gemainer Wolfarth auffnemen und gedeyen deß Vatterlands/ auch Gottſäligen Friden thue/ und Ainigkait dienſtlich kain Mangel ſol erſcheinen.

An dem thun E. Kay. May. Gott dem Allmächtigen ein zeitlichs wolgefelligs Werck vielen Nationen zu Heil und Troſt/ Und wir ſeynd es umb E. Kay. May. mit Darſetzung unſers Leibs und Guts und allem Vermögen zuverdienen allzeit berait und willig.

Ewer Kay. May.

Underthenigſte

Chur und Fürſten Augſpurgiſcher
Confeßion zugethan.

Es

ES haben der Chur und Fürſten/ auch anderer Stende der Augſpurgiſcher Confeßion verwandte/ Theologen und gelehrte Chriſtliche Lehrer und Prediger/ in öffentlichen außgangnen Schrifften und publicierten Abdruck und Büchern/ Auch ire Chur und F. G. und die Stend ſelbſt von der Röm. Kay. May. und dem heiligen Reich auf gehaltenen Reichs und anderen tagen offtmahls viel lange Jahr anhero/ gnugſam und überflüßig dargethan und außgefürt/ auß was unvermeidlichen und unumbgenglichen Urſachen ſey der Röm. Biſchöffe (ſo ſich in der heiligen Kirchen Chriſti eines Vicariats und höchſter Superioritet in dieſen letzten zeiten der welt ungepürlich/ und mit keinem Grund/ der H. Schrifft underfangen) Weſen und Lehr widerfachten/ und warumb ſy ſich von der Röm. Kirchen abſonderten.

Und wiewol ihnen von den Bäpſtlichen auch ſonderlich von denen ſo mehr auf der Weltlauff und Polytiſch Regiment/ dann uff die Bevelch GOttes/ und das ewige/ ein Auffsehen gehabt/ zugemeſſen und überlecht werden wollen/ als hätten ſie die Stende der Augſpurgiſchen Confeßion zu unnötiger Spaltung und Trennunge in Religion und Glaubens-Sachen Urſach geben/ und das ihnen ſich von der ordentlichen Oberkait dißfals abzuſondern nicht gebühret/ ſie auch in ſolchen Sachen ihnen ſelbſt kain Erkentnuß nemen kündten/ und daß ſie kainen Richter hierinnen dulden und leiden wöllen/ ſampt andern was der Beſchwerligkait mehr geweſen und noch ſeyn. So haben doch dargegen ihre Chur und F. G. und die Stenden/ auch deren Theologen und Prediger aus Grundt Göttlicher Schrifft dargeben und bewerет/ daß es mit des Biſchoffs zu Rom Weſens und Stands Gelegenhait/ nicht allein umb etliche Mißbreuche/ darfür ietzundt bey dieſem Liecht des Evangelii die ſo die Bäbſtliche Religion zu verthaidigen ſich anmaſſen ſich ſelbſt ſchemen/ und bekennen müſſen/ das ainer ſtarcken Reformation von Nöthen zuthun/ Sondern daß ſie ſich in die Kirch Chriſti ohn gegründten Göttlichen Beruff aingedrungen/ und das Fundament der Chriſtlichen Lehr von der waren Erkäntnuß und rechtfertigung unſers ainigen Mittlers und Sälichmachers des Herrn Chriſti durch Menſchen Lehr verkehrt und verfalſcht/ auch die heiligen Sacrament geſtümmelt und in Mißbrauch gezogen.

Und dieweil ſolchs nicht geringe Sachen dieſes zeitlichen Lebens/ ſondern das ewig und Seelen Hail belangt/ ſie auch auß der hailigen Schrifft deß berichtet/ das alle Menſchen zu Gottes Ehren und waren Erkantnuß ſeines Sohns erſchaffen/ auch Gottes ſtarcker und ernſter Befelch ſey ihnen von allen Menſchen zu bekennen/ und falſche Gottes Dienſt zu fliehen und zu meyden nach dem Spruch der hailigen Schrifft/ Fugite idola: Item, Blaſphemia Spiritus non remittetur. Alſo haben ſie menniglich dargeben und vor Augen geſtelt/ das ſie nicht aus Fürwitz/ aigens Nutzens/ angemaſter Gewalt oder Frevel/ ſonders ihres Gewiſſens und Seelen Hails halben nicht umbgehen ſollen/ Gott den Allmächtigen und ſeinen einigen Sohn Chriſtum zu erkennen und zu bekennen/ und von denen ſich abſondern/ ſo in die Kirchen Chriſti Irthumb/ Abgötterey und Aberglauben eingeführet/ auch ſich mehr an denen zu halten und deß Lehr zu folgen/ Davon Gott der Himliſcher Vater befohlen: **Das iſt mein lieber Sohn/ den ſolt ir hören**/ dann auf der Menſchen Satzungen/ Tradition und angemaſte Superioritet in der Kirchen Chriſti ſeinem Befelch zu wider zu ſehen/ und dieſelbige ſich irren und verführen zu laſſen. Damit und dadurch haben ſie zu unnötiger Spaltunge oder Trennunge ainiche Urſach nicht geben/ Sondern es hette dem Römiſchen Biſchoff und ſeinem Anhang vielmehr gebühret ſich aus dem Wort Gottes erinnern zu laſſen/ auch ſich dem ſelbſt zu underwerffen/ und ein einhellig Chriſtenlich Erkäntnuß deß Worts Gottes ſampt ihnen anzunemen und dem zu volgen. Weil es aber nicht geſchehen/ So iſt denſelbigen und nicht ihnen den Stenden der Augſpurgiſchen Confeßion die offtmahls entſtandene Vergleichung in Religion und Glaubens Sachen/ Auch die hochſchedliche Trennunge in der Kirchen Chriſti zuzumeſſen.

So haben ſich auch die Stende der Augſpurgiſchen Confeßion/ deren Chriſtenliche Lehrer und Prediger auß ihrem ſelbſt aigen Verſtandt oder Autoritet der Cognition in Gottes und Glaubens Sachen nicht angemaſt/ Sondern die Erkandtnuß des Göttlichen Worts auß der hailigen Göttlichen Schrifft/ und der Lehr Chriſti genomen/ gezogen/ und durch Vergleichung deß hailigen Geiſtes demſelbigen gevolget/ Inmaſſen ſie dann nach dem Spruch deß hailigen Apoſtels ihres Glaubens zu jederzeit und an gebührenden Orthen Rechenſchafft geben/ und der Kay. May. ihrer ordentlichen Obrigkait Anno 30. auf einem öffentlichen Reichstage vor allen Stenden deß Reichs ein Chriſtliche ihrer Lehr und Glaubens Confeßion überantwortet/ welches ſey auch damals und hernacher auß der hailigen Göttlichen Schrifft/ des Alten und Newen Teſtaments/ und alſo den Prophetiſchen und Apoſtoliſchen Schrifften/ auch auß andern Chriſtenlichen Lehrern der alten unverfelſchten Kirchen/ und ſonderlich den Haupt-Concilien ergründet und bewеret.

Und über ſolchs alles haben ſie die Chriſtenliche Stende dieſe groſſe/ hohe und wichtige Religions Sache durch gepührliche ordentliche Wege/ wie in der Chriſtenhait breuchlich und herkommen nach dem Wort Gottes erkennen/ und die derhalben eingefallene Spaltungen erortern zu laſſen ſich allwegen erbotten/ Inmaſſen ſie dann dennen derwegen angeſtelten Colloquien und andern Chriſtenlichen Tractaten nicht allain beigewonet/ und alles das zu guter Chriſtenlicher/ Gottſäliger Vergleichung dienlich ſeyn mügen zu beforderen kain Mangel an ihnen ſeyn laſſen/ Sondern ſich auch auf Oecumenica frey Chriſtenliche Concilia zum offtermaln berüffen und gezogen.

Ob dann nun wol darauff die Sachen im hailigen Römiſchen Reich dohin gelanget/ das auf den gehaltenen Reichstagen zu Nurnberg Anno 42. zu Regenſpurg Anno 32. und 41. zu Spyr 42. zu Nurnberg 43. und widder zu Spyr Anno 44. darauff die Römiſchen Biſchöffe ihre Legaten auch zum Theil geſandt / zu Hinlegung und Vergleichung der Zweiſpalt unſerer Chriſtenlichen Religion/ von der vorigen auch itzigen Kayſerlichen Majeſtät und gemainen des Reichs Stenden/ vor das bequemeſt und ainig mittel geachtet worden ein frey Chriſtlich Concilium in Teutſchlandt an einer gelegnen Malſtat dem ſich Haupt und Glieder underwerffen ſolten/ zu halten/ dieſen auch die Stende offtmals und ſonderlich vertröſtet werden.

So haben doch die Römiſchen Biſchoffe in ſolche unparteyſche freye Chriſtenliche Concilia nicht allain nicht willigen oder ſich denſelbigen underwerffen wollen / Sonder ſeyndt allain vor ſich mit Anſtellung/ verdechtiger partayſcher Schein Concilien nach ihrer ſelbſt Gelaigenhait und Gefallen fortgefahren/ darauß dann meniglich abzunemen/ daß ihr Gemüth und Mainung mit nichtem geweſen / dermaſſen Chriſtliche und allgemaine Concilia anſtellen zu laſſen/ und ſich denſelbigen zu underwerffen/ dardurch den Spaltungen in der Chriſtenlichen Kirchen abgeholffen/ Gottes Ehre befurdert/ Abgötterey und falſche Gottsdienſt abgeſchafft/ und die vorlengſt begerte und geſüchte Reformation an Häuptern und Glidern erlangt werden möchte/ Sondern das ſey viel mehr damit ihren Vortheil und Erhöhung ihres angemaſten Stüls Stands und ſuperioritet/ auch verdruckung der warer Chriſtlichen Religion geſucht und gemainet.

Und zu noch mehrer erklerung dieſes ihres Fürhabens/ haben ſie ihrer ſelbſt aigen angeſetzten verdechtigen Concilien/ Deciſion nicht erwarten können/ Sondern vor derſelbigen der Stend der Augſpurgiſchen Confeßion/ Lehr und Bekantnuß vor Ketzeriſch in Edicten und Bullen außgeſchryen/ Auch die Stend und Anhenger der Augſpurgiſchen Confeßion condemniert und verdammet/ wie dann die Warheit/ und am Tage das weilendt der Römiſch Biſchoff Leo ein ſölche offne Bull/ darin er aller dieſer Confeßion verwandten excommuniciert und verbannet/ publicieren und außgehen laſſen/ und das Paulus Tertius die Römiſch Kayſerliche Majeſtat Carolum Quintum in etlichen Sendtbrieffe beſchüldigt und angezogen/ daß ihre Mayeſtat mit den Stenden der Augſpurgiſchen Confeßion Gemeinſchafft und Bundnuß hetten/ und das auch viel Edict noch vorhanden/ darinnen die Römiſche Biſchoffe gepotten die jhenige ſo gedachter Stend Lehr annemen mit grawſamen Peenen zu belegen und anzugreiffen.

So iſt auch auß den Bullen der Indictionen ihrer parteyſchen angeſetzten Concilien klarlich und außdrucklich diß zunemen und zu verſtehen geweſen/ daß ſich die Concilia nicht derhalben angeſtelt / damit in denſelbigen durch Gottsforchtiger gelehrter Leuthe Diſputation und Confererong der Göttlichen Schrifft die Warheit und das Liecht des hailigen Evangelii an Tag bracht / oder auch ſich demſelbigen zu underwerffen/ und enige Reformation darauß zu dulden willens weren/ Sondern das allain ihre Condemnation und Verdamnuß der Augſpurgiſchen Confeßion ferner dardurch bekrefftiget und beſtetiget/ auch zur Execution gepracht/ und alſo die Stend derſelbigen gentzlich vertilget und außgerottet werden ſollen.

Zu ſolchem Ende iſt anfenglich das Concilium zu Verona/ und hernach zu Mantua/ und dann endtlich Anno 46. und 52. zu Trient von dem Römiſchen Biſchoff indiciert und angeſtelt geweſen.

Nun haben zu jeder Zait / wann ſolche Parteyſche verdechtige Concilia von den Biſchöffen zu Rom fürgenommen und indiciert worden/ Die Stenden der Augſpurgiſchen Confeßion Chriſtliche erhebliche und aſpurliche Urſachen angepürenden Orthen fürbracht/ auch ſonſt offentlich publiciert und in Druck geben/ warumb ſey ſich derſelbigen unchriſtlichen und Parteyſchen Determinationen zu underwerffen/ oder auch dennen beyzuwonen/ und darfür zu erſcheinen nicht ſchüldig. Inſonderhait aber haben die Stende der Augſpurgiſchen Confeßion wider das von dem Biſchoff Paulo Tertio angeſtelt/ vermain/ verdechtig und Parteyſch Trientiſch Concilium ein gegründte Ableinungs-Schrifft in Druck außgehen laſſen/ darin ſey nach der Lenge außgeführt/ das dem Römiſchen Biſchoff obberürt vermaint

maint Concilium außzuſchreiben/ und zu convociren vermöge Göttlicher und Weltlicher Recht nach deß hergeprachten Geprauchs der eltern und beſten Kirchen/ Sonderlich aber die zeit nach gelegenhait vorſtehender ſachen und obligen der Chriſtenhait mit nichten gepüre und gezimme. Und haben inſonderhait daſſelbe mal nach der leng angezogen/ und genugſamb in ſolcher Schrifft beweret/ Das nicht dem Römiſchen Biſchoff zuſtehe und gepüre/ ſondern der weltlichen Obrigkeit/ Ampt/ als der Kay. May. und anderer Chriſtenlichen Potentaten ſey/ in ſolchen Spaltungen und Trennungen der Kirchen und ſtreitigen irrigen vorgefallenen Religions ſachen Concilia zu beruffen/ und außzuſchreiben und das ſolchs in der hailigen Kirchen deß Alten Teſtaments auch hernacher ſeidher der Apoſtolen zeiten vil lange zeit und Jahr/ biß daß ſich der Römiſch Biſchoff zu ainem vermainten Vicario Chriſti ſelbſt aufgeworffen / die reine Lehr der Kirchen Chriſti zu irem fürhaben verfelſchet/ und ſich der ſuperioritet auch außſchreibens anſtellens und preſidierens über die Concilia angemaſt/ alſo gehalten und herbracht worden.

Daß auch dem Römiſchen Biſchoffe über die Stend deß Reichs/ und alſo auch über die Augſpurgiſchs Confeßion verwandte kaine Jurisdiction oder Obrigkait zuſtehe / Derhalben ſie dieſelbige zu enigem Actu zuerfordern und beruffen/ und vil weniger zu ainen von inen angeſatzten Concilio zu citieren und convocieren macht haben.

Daneben auch das ſolich vermaint Concilium den hiebevor auf den Reichstagen ergangnen vergleichungen und handlungen zu widder nicht in aine Reichs oder ander Stadt Teutſcher Nation/ Sonder an einem verdechtigen/ und den Stenden gefehrlichen und bedencklichen orth gegen Trient in oder an Welſchlandt benant und angeſatzt. Darüber und ſonderlich das ſolich obberurt parteyſch Trientiſch indiciert Concilium nicht allgemain Oecumenicum frey und Chriſtlich/ wie man dann deſſen auf den Reichstagen vertröſtet / auch ſonderlich die notturfft der aingefallenen Spaltungen/ und der geprauch der alten Kirchen erfordert geweſen/ Sondern daß es der Römiſche Biſchoff ungeacht/ ob er gleich daſſelbige frey und gemain genant/ allain zu ſeinem vortheil fürgenommen/ darinnen Preſident geweſen. Auch die verordneten Aſſeſſorn ime mit ayden und pflichten verwandt/ da er doch dißfals als der ſo in lehr und leben Gottloß und ſtraflich parth/ und ſich dem Concilio underwerffen/ auch meniglich ſo auß Gottes Wort/ und grundt der hailigen Schrifft etwas fürbringen mögen/ nach art und geſtalt eines freyen Chriſtenlichen Concilii vocem deciſivam geſtatten und nachlaſſen ſollen. Wie ſie dann ſölchs und anders/ damals nach der lenge/ in berürter Schrifft/ auch anderen offentlichen außgegangnen Abdrucken/ angezogen/ bewehret und außgefürt. Dahin ſich die Stendt Augſpurgiſcher Confeßion/ geliebter kürtze halben referiert und gezogen haben wollen.

Es ſeindt aber dieſe Vermanungen alle hindan geſetzt und verachtet/ und iſt der Römiſch Biſchoff mit ſeinem fürhaben ſölchs angeſtellten Parteyſchen Concilii fortgeſchritten/ deßgleichen haben auch ſeine dohin verordnete und ime verwandte Aſſeſſorn/ Cardinal/ Biſchoffe/ Abte/ Münche und andere ſeins anhangs unverhort der Augſpurgiſchen Confeßion verwandten gegenreden/ auch ohn beyſein anderer Potentaten und Glider der Chriſtenheit/ oder derſelbigen an ire ſtatt verordnete etliche Decreta beſchloſſen und publiciert / wilche dann der hailigen Göttlichen Schrifft der Prophetiſchen und Apoſtoliſchen Lehre/ auch den heupt Concilien ſtracks zugegen und zu widder ſein.

Aus söllichem allem hat ie meniglich wol zuverſtehen und abzunemen/ was der Römiſch Biſchoff und ires anhangs in dieſen groß wichtigen Religions ſachen die gantze Chriſtenheit und aller menſchen heil und Seligkeit belangen/ fürhaben geweſen/ und wohin ir Gemüt und mainung der Execution halben geſtanden/ Wann ſie söllich unchriſtlich Partheyſch Concilium volenden/ und ir gefaſt und allberait zimlich an das Liecht geprachts fürnemen ins werck ſetzen und bringen mögen.

Dieweil aber durch ſonderliche ſchickung Gottes deß Allmechtigen söllich ihr fürhaben damals entſtanden/ Auch die Aſſeſſorn unverrichter und ungeendter ſachen/ und alſo ohn entlichen Beſchluß deß Concilii ſelbſt von einander gezogen/ und die ding gentzlich erleſchen und fallen laſſen.

So haben die Stende der Augſpurgiſchen Confeßion gleichwol nicht underlaſſen/ vor der Römiſcher Kay. May. auch dem hailigen Römiſchen Reich/ auf den hernach ergangnen Reichs und anderen Tagen deren dingen gepürliche und außfürliche anzehung zu thun. Auch ſich ſölchs des Römiſchen Biſchoffs vielfaltigs unchriſtlichs fürnemens zum höchſten zu beſchweren.

Darauff dann auch die Stende deß hailigen Reichs ſölche Tridentiſche Decreta nicht angenommen/ und nach gelegenheit aller umbſtende ſo viel befunden/ das dieſen hochwichtigen Religions ſachen durch der Römiſchen Biſchöffe verdechtige und unparteyiſche Concilia

nicht abzuhelffen/ oder damit Chriſtliche vergleichung zutreffen. Derwegen ſey ſich mit Kay. May. eines beſtendigen für und fürho werenden Religions frieden einhellig verainigt und vergleichen/ Auch denſelben mit hoher verpflichtung und zuſachung bethüret und bekrefftigt/ und ſolchem allem angehangen/ das die Kay. May. auch die Stendt deß Reichs etwan ſelbſt auf wege dencken und trachten wölten/ wie Chriſtliche Gottſälige vergleichung in Religion und glaubens ſachen anzuſtellen und zu befürdern ſein möchte. Daneben und ſonderlich haben die Römiſche Kay. May. und andere gemaine Stende des Reichs es ainhelliglichen darfür angeſehen gehalten und beſchloſſen/ das zu dieſen zeiten nach geſtalt gegenwerdiger zeit leuffe/ und vieler handt eingefallenen unrichtigkaiten ain generall Chriſtenlich Concilium ſchwerlichen anzuſtellen/ und vielweniger möglich zugewunſtem ende zubringen/ wie dann ſoll chs klarlich und außdrücklich dem Reichs abſchiede Anno 57. zu Regenſpurg inverleibt.

Daher haben die Römiſch Kay. May. und das hailige Reich ſolche deß Römiſchen Biſchoffs eröffnete Decret ſich nichts irren oder hindern laſſen/ Sondern auf dem Regenſpurgiſchen gehaltenem Reichstage auf ain Chriſtlich Colloquium geſchloſſen/ darinnen von allen Articulen die Religion belangent die verordneten Stende ſich Chriſtlich mit ainander underreden/ und wo möglich nach Gottes Wort Gottſelige vergleichunge anſtellen ſolten/ alsdann auch ſollich Colloquium darauff durch zu hauff verordnunge der vom Reich deputierten fürgenommen Anno 57.

Wiewol nun ſollich angeſtelt Colloquium damals das gewunſcht und verhoffte ende nit erraicht. So ſeyn doch die Kay. May. und Stendt des Reichs davon entlich und gentzlich nit abgeſtanden/ Sonder ſich auf jüngſt gehaltenem Reichstage zu Augſpurg Anno 59. dahin mit ainander vergleichen und für rathſam angeſehen/ das die Tractation der Religion auf andere und beſſere gelegenhait/ wie ſie ſich derſelben etwa künfftig mit ainander vergleichen köndten/ eingeſtelt/ und nichts deſto weniger der Paſſawiſch Vertrag/ auch der darauf erfolgte im 55. Jahr beſchloßner Religion und Landtfride/ ſampt hanthabung der Execution derſelbigen für und für krefftig und beſtendig pleiben ſolt.

Und hat darauff die Römiſche Kay. May. ſeidhero deß/ widder auf ein Colloquium oder ainichen andern Tractat in Religions ſachen mit den Stenden deß Reichs nichts ferners beratſchlagt/ und viel weniger auf ietzo geſchloſſen.

In dieſen alſo hangenden und werenden ſachen/ hat ſich der Römiſch Biſchoff Pius Quartus, ſeiner Vorfaren altem parteyſchem und vortheilhafftigem Geprauch nach unterſtanden/ abermals ein verdechtig/ unchriſtlich vermaint Concilium zu indicieren und anzuſetzen/ alles der Mainunge/ und zu dem ende/ damit er der Kay. May. und den Stenden ferner Tractat dardurch Chriſtliche Gottſelige vergleichung getroffen und eingegangen werden könte/ angeſtelt würde/ er bemelter Römiſch Biſchoff mit ſeinem parteyſchen Concilio den fürſtraich erraichen/ und damit die offtgewünſchte vergleichung under den Stenden in der Religion verhindern/ auch ſeine Hochait und ſuperioriteet erhalten/ und die hiebevorn widder Gottes Wort beſchloſſene Decreta beſtettigen/ auch die Stend der Augſpurgiſchen Confeßion underdrücken möcht. Darneben aber iſt der Römiſch Biſchoff Pius Quartus vor und in anſtellung ſollichs ſeines parteyſchen Concilii von ſeinem Gottloſen/ unchriſtlichem weſen und Lehr nicht allain nit abgeſtanden/ auch in mißbreuchen und ſeiner verfelſchter Lehr nichts emendiret/ geendert oder gebeſſert/ Sonder mit außſchreibung der Jubileen/ verlerunge der Indulgentie/ und anderer ſeiner Vorfaren dem Göttlichem Wort zu widder gemachten traditionen fortgefaren/ und damit meniglich zuverſtehen/ und an Tag gegeben/ das er nichts anders dann Beſtetigung und Bekrefftigung ſolcher ſeiner Abgötterey und Mißbreuch/ durch ſein angeſatzt Concilium maine und furhabe.

Wiewol man es aber anfangs dafür gehalten/ als würde der Biſchoff zu Rom etwan für ſich ſelbſt ein new Concilium darinnen die Tractation der Religion ohn hinderung der vorigen Trientiſchen Concilien/ ergangenen Decreten/ wilches doch auch für ſich den Stenden der Augſpurgiſchen Confeßion preiudicierlich und nachtailig/ fürgenommen haben/ in maſſen er dann in der Indiction ſo gantz klärliche/ und außdrückenliche meldunge von der Continuation deß Trientiſchen Concilii nicht gethan/ und doch dieſelbige under etlichen verdeckten worten/ als nemlich ſublata omni ſuſpenſione zuverſtehen geben. So hat er doch hernach in der Bullen Indulgentiarum, klarlich und außdruckenlich geſatzt und einverleibt/ das die anſtellung ſolchs vermainten Concilii zu nichts anders dann zu der Continuation deß vorigen Tridentiſchen Concilii ſol gemaint und fürgenommen werden.

Und wiewol auch die Röm. Kay. May. ſolche Continuation wie die Stende der Augſpurgiſchen Confeßion glaublichen berichtet/ irer May. ſelbſt nit gefallen/ Sonder inen den Röm. Biſchoff vermanen laſſen/ darvon abzuſtehen und ein frey Chriſtenlich general Concilium an einem andern ort in Teutſchlandt zu halten. So ſal doch hochgedachte Kay. May. derhalben bey ime nichts haben erhalten oder erheben können/ wie er dann auch noch teglich damit alſo fortfaret.

Darneben hat auch bemelter Römiſcher Biſchoff ſolich vermaint parteyſch Concilium alſo indiciert und angeſtalt das er darinnen niemandt dann ſein Aydt und pflichts verwandten Cardinalen/ Patriarchen/ Ertzbiſchöffen/ Biſchöffen/ Prelaten/ Abten und München alle und vollkommene Cognition und Deciſion allain zugelaſſen / und nicht allain die Stende der Augſpurgiſchen Confeßion / Sonder auch alle Chriſtliche Potentaten/ ſo viel berürte Deciſion anlangt gentzlichen davon abgeſchloſſen. Und das noch mehr iſt. So hat auch berürter Römiſch Biſchoff ſeinen aydts verwandten/ verdechtigen und parteyſchen Preſidenten und Aſſeſſorn die Deciſiones alſo eng geſpannet und eingezogen/ das die Decreta ohn ſein fürwiſſen und bewilligung nit beſchlieſſen/ viel weniger publicieren und außgehen dürffen laſſen. Das alſo alles/ was auf ſolchem Concilio geredt/ gehandelt/ decretiert/ beſchloſſen und publiciert wirdet/ und durch und mit ſeinem deß Römiſchen Biſchoffs vorwiſſen/ bewilligung/ und Auctoriteet und ſuperioriteet und anders nicht geſchehet noch geſchehen ſol/ In maſſen dann auch die Preſidenten ſolchs Concilii ſich ſelbſt alſo nemen/ angeben und außſchrien/ das ſie ſolchem Concilio allain nomine Apoſtolicæ ſedis Preſidieren und fürſein/ darauß je menigklich genugſam zu verſtehen und abzunemen/ das berürts Römiſchen Biſchoffs mainung und Gemüt nicht ſie ſich mit ſeiner Lehr/ leben und weſen der Cognition des Concilii zu underwerffen und zu undergeben/ oder ainige Reformation mit dem geringſten zu dulden oder zu leiden/ Sonder allain ſein unchriſtliche Lehr/ Gewaldt und ſuperioteet zu erhalten / zu erwittern und fortzuſetzen.

Und damit meniglich den außgang und Beſchluß ſolchs angeſtelten parteyſchen Concilii deſto bald zu vermercken. So haben berürts Römiſchen Biſchofts Preſidenten und Ayds verwanten Aſſeſſorn alsbald zum Eingang irer erſter Seßion in etlichen gehaltenen Orationib. und Declamationibus vor ainichem verhör und erkantnuß der ſachen/ die Stend der Augſpurgiſchen Confeßion und derſelbigen Lehr und bekantnuß vor Ketzer oder Ketzeriſch/ angeben/ Condemniert und außgeſchryen/ Und das ſie ſolcher Condemnation halben fürnemlich abgefertigt und zuſamen komen ſich ungeſchewet und offentlichen in ſolchen iren reden und Declamationen erkleret/ Damit ſie jeh gnugſam an Tag geben/ wohin ire folgende Decreta ſölcher condemnationen halben ferner gehen und lauffen/ und was ſöllich gantz parteyſch Concilium für ein endt und außgang gewinnen und erraichen ſolle.

Und ſolchs alles iſt deſto mehr nicht allain zu vermůthen/ ſonder vor gewiß auch zu achten und zu ſchlieſſen/ Dieweil berürt parteyſch Concilium/ wie obgeſagt/ zu ainer Continuation deß vorigen Tridentiſchen Concilii gemainet und angeſtellet. Dann es je dan deme/ das in ſolchen hievor unchriſtlichen Tridentiſchen Concilio etliche viel Decreta ergangen und eröffnet/ darinnen etlicher Fürnemen Hauptartickel der Chriſtenlichen Lehr und Glaubens/ wie dieſelbige durch die Stend der Augſpurgiſchen Confeßion/ der rechten Bibliſchen und Prophetiſchen/ Apoſtoliſchen/ und der Alten Kirchen und Haupt Concilien gemeſt bekennet/ und durch GOttes Wort wehret alberait als Ketzeriſch und unchriſtlich erkleret/ condemniert und verdampt.

Und damit ferner an Tag gebracht/ auch alle gutherzige Chriſten und frome Gottsforchtige Leuthe/ denen die Religion/ Gottes Ehre/ und ihrer ſelbſt Seelenſäligkait angelegen und anmütig iſt/ verſtehen/ zugemüt und hertzen führen mögen/ wie es mit ſölchen Gottloſen Decreten/ darauf die Continuation dieſes partheiſchen Concilii/ und alſo dadurch die entliche Confirmation beſtetigung und Execution angeſtelt iſt/ geſchaffen und gewant ſey. So können die Chriſtlichen Stende der Augſpurgiſchen Confeßion/ nit underlaſſen/ etliche berürte/ vornembſte Gottloſe Decreta anhero zuſetzen / zu repetieren und zu wiederholen/ Auch dieſelbige auß Gottes Gnad durch Göttliche Schrifft zuwidderlegen/ und dardurch menniglich vor augen zuſtellen/ was für parteyſch/ unchriſtlich/ Tyranniſch und dem hailigen Göttlichen Wort zuwidder/ determination und concluſion dieſes vorigen und jetzigen Römiſch Biſchoffs Tridentiſchen Concilii ſo daſſelb ſeinem wünſchen und fürhaben nach zu endlicher execution geraichen ſolte/ zu beförchten und zu erwarten ſey: Und erſtlich/ in der dritten ſeßion decretiert und beſchloſſen. Das die alte herbrachte von inen gerümpte Satzungen und alſo Traditiones humanæ den Prophetiſchen und Apoſtoliſchen Schrifften gleich zu achten jend in der Kirchen darnach zulehren/ und zu decidieren ſey/ Das aber diß eine greiffliche unwarhait und Leſterung Gottes ſey / iſt auß den Sprüchen der Göttlichen Schrifft klar/ und in dieſem erkantnuß und Liecht deß hailigen Evangelii/ Gott lob/ allen Chriſtlichen Leuthen leichtlich zu verſtehen/ und an ſich offenbar und unverborgen/ Dann es ſagt je Gottes wort: Jr ſeit erbawet auf den grundt der Propheten und Apoſteln/ da Chriſtus Jeſus der Eckſtein iſt Eph. 2. Item/ Vergebens dienen ſie mir mit Menſchen Lehr und ſatzungen Mat. 15. Item laſt euch nicht verfüren/ durch ſelbſt erwelte ſatzungen/ Gaiſtlichkait und Demut Colloſſern 2. Item/ Jr ſolt in meinen Gebotten wandeln/ und nicht in ewer Vatter Satzung Ezechiel 20. Und ſeind dergleichen Sprüch unzelich / darauß unwiderſprechlich erſcheint/ das man Gott anders nit/ dann lauth Prophetiſcher und Apoſtoliſcher Schrifft/ erkennen/ anruffen und dienen ſoll.

Hergegen decretiert das Tridentiſch Concilium unnd gantz Bapſtumb. Man ſolle Menſchen ſatzungen und alte Gewonhait der Kirchen den Prophetiſchen und Apoſtoliſchen ſchrifften glaich achten/ Ja ſie ſetzen dieſelben nicht allein den gemelten Schrifften gleich/ Sonder ziehen ſie ihnen auch weit vor/ Als die durch ſölche langwirige Gewonhait/ Tradition/ und Conſens muſſen verſtanden und erklert werden/ wie ſie in andern iren Büchern ungeſchewet ſchreiben dorffen/ es ſeien die Schrifften/ der Propheten und Apoſtlen ungewiſſe und verdunckelte Schrifften/ darvon man nach irem gerümpten Conſens/ und alter gebrachter Gewonhait der Kirchen halten und urthailen müſſe/ und wie die Bäpſtiſchen im jüngſt vergangnen Colloquio zu Wormbs geſtritten haben/ Gottes Wort ſey Materia litis, und nicht vox judicis, Sonder der Schrifft Richter ſey der Conſens tradition und Gewonhait der Bäpſtlichen Kirchen.

Diſes alles iſt Gottes unnd ſeines hailigen Worts höchſte Leſterung und Verklainerung/ gleich als were es nun darzu geoffenbaret/ und gegeben/ das die armen blinden Menſchen zu zancken und zu haddern urſach hetten/ und derſelbigen Spaltung ſich anders werts nicht entſcheiden könten/ ſie ſehen dann auff Menſchliche Satzung Tradition und Gewonhait. Gleicher geſtalt iſt ungezweiffelt der fünfften Decret/ von der Erbſünde/ auch ein Verfelſchung Göttlicher Lehr da ſie decretieren/ das die Chriſtliche Kirche/ die uberbliebende Sünden und böſe naigung/ oder wie ſie es nennen Concupiſcentiam, welche doch der Apoſtel Paulus Sünd nennet/ niemals alſo verſtanden habe/ das in den widergepornen warhafftig und aigentlich ſünde were. Sondern das es von den Sünden übrig ſeie/ und zu Sünden allain naige und raitze.

Warumb ſie aber ſolchs ſagen und ſetzen/ iſt nit ſchweer zu vermercken/ Aber gleichwol alhie zu lang nach notturfft/ zu erzelen/ Dann ſie auff dieſes alles/ als den grundt abermals alle ire falſche Lehr von der Rechtfertigung/ von Erfüllung des Geſetzes/ und vom Verdienſt und wirdigkait aigner wercken ſetzen.

Dargegen aber iſt auß Göttlicher Schrifft unlaugbar war / daß dieſelbe böſe naigung ſo in hailigen uñ widergebornen noch übrig iſt/ und für und für in dieſem Leben bleibet/ als in der Seelen erſchreckliche ſchwere Blindheit von Gottes weſen und willen/ vielfeltiger zweiffel/ widerwillen und murren wider Gott in willen und hertzen/ ſicherhait/ und verachtung Gottes/ unzelige böſe Affect/ und alles anders/ das die Schrifft Concupiſcentiam nennet/ warhafftig und gewißlich ſünde iſt/ das iſt ſölche dinge/ die widder Gottes Geſatz ſein/ und ſtreitten/ und daran gar nit gefallen hat/ wie ſolchs zun Rom. 7. mit vielen unnd klaren worten erwieſen wirdet/ Jch wüſte nichts von der luſt/ wann nicht das Geſetz ſaget: Laß dich nicht gelüſten/ und bald hernach/ Jch weiß das in mir/ das iſt in meinem Fleiſch wonet nichts guts/ Jm 8. Capittel. Fleiſchlich geſinnet ſein iſt ein Feindtſchafft widder Gott/ und iſt Gottes Geſetz nicht underthan. Dieſes alles pleibt in den Heiligen/ und iſt an ime ſelbſt ſünde/ und widder Gottes Gebot/ und iſt nicht allein von der erſten Eltern fall übrig und am naigung zu ſünden/ wie ſie lehren/ und muß dieſes darumb gehalten werden/ das man nachmals ſich nicht treumen laſſe/ wie im Bapſthumb gelehrt worden/ das man ſich auß natürlichen krefften zu Gottes Gnaden ſchicken unnd beraiten könne/ und das mit dem wann man thut was an uns iſt/ wie ſie reden/ Gottes Gnaden vehig werden/ und ferner dem Geſetz gnug thun/ und ſelbſt Gottes Genad und ewige ſeligkait verdienen/ unnd deren werdig werden könne. Wilches dem Göttlichen Wort und erfarung aller Chriſtlicher hertzen/ ſo ihre Schwagheit und unwirdigkait ſelbſt wol verſtehen/ unnd fülen ſtracks zuwidder.

Alſo ſeindt in den Decreten und folgenden vielfältigen Canonibus, von der Rechtferdigung deß Glaubens durch den Herrn Chriſtum auß gnaden/ viel ſchreckliche Jrrthumb und unwarhaiten beſtettigt. Als nemlich: Da ſie decretieren/ Als wann man ſpricht/ Die Gerechtigkait Chriſti werde uns geſchenckt/ Sol dieſes nicht alſo verſtanden werden. Wir ſeindt angenomen und Gott gefellig umb der Gerechtigkait Chriſti willen/ ſonder von wegen unſer aigen rainigkait und wirdigkait/ die in uns gewirckt und angefangen wirdt. Darumb das Chriſtus gelitten hat/ und in ſumma/ dieſelben Decreta und Canones alle von dieſem Artickel ſein offentlich/ Verfelſchunge der Prophetiſchen und Apoſtoliſchen Schrifften. So durch unſere der Augſpurgiſchen Confeßion verwandte Lehrer/ zum offtern ſtattlich widderlegt/ ſie auch ſelbſt in viel gepflogenen handlungen auff Reichstagen und Colloquiis nicht vermocht umbzuſtoſſen. Und bedarff durch Gottes Gnad derſelb Artickel/ kainer ſonderlichen außfürung an dieſem orth/ und ſeindt faſt allen Menſchen die vornembſten Sprüch und Zeugnuß Göttlicher Schrifft bevorab aber deß Apoſtels Pauli zun Röm. am 3. 4. und 9. Cap. zun Gal. 3. und 4. Cap. zun Ephe. am 2. Phil. 4. Timo. 4. Cap. wol bekant/ auff wilche nur hiemit referieren/ dann in denſelben örtern allen klar dz gegenſpil wider das Gotloß Tridentiſch Decret bezeuget wirt/ das der Menſch

in warhafftiger bekerung zu Gott/ auß einem ungerechten/ das iſt verdampten Sünder gerecht werde/ das iſt Vergebung aller ſeiner Sünden und ſchülden empfahe/ mit Gott verſönet/ unnd von ime angenommen werde zur Erbſchafft ewigs Leben allain durch glauben an Chriſtum/ auß aiteler Barmhertzigkait und Gnaden/ umb des verdienſt und gehorſams willen deß ainigen Mittlers Jeſu Chriſti/ wilchen Gott zum verſöhner uns allen fürgeſtellet hat in ſeinem Blut/ Röm. 3.

Und dieſer Glaub/ dardurch der Menſch gerecht wirdet/ ſtehet allain auff deß Mittlers gehorſam gegründet/ umb wilches willen er vergebung der Sünden empfahet/ und mit Gott verſönet wird/ nit auff aignen vorgehenden oder volgenden verdienſten/ wirdigkait oder hailigkeit/ wie zun Röm. am 4. Paulus ſpricht. Dem der nicht mit wercken umbgehet/ glaubet aber an den der die Gottloſen gerecht macht/ dem würdet ſein Glaub zugerechnet zur Gerechtigkeit.

Und ob wol bey und mit ſolchen glauben allezeit hoffnung/ lieb und allerley gute werck und Chriſtenliche Tugent ſein. So muß man dannoch und für dieſen Troſt behalten/ das wir allain durch Glauben/ das iſt/ durch deß Mittlers gehorſam mit dem Glauben gefaſt und angenommen/ gerecht und GOtt gefellig ſein/ nicht von wegen volgends gehorſambs oder Tugenden/ wilche wol auch an irem orth und in irer maß/ gerechtigkait gutes Gewiſſens heiſſen/ aber nit dieſe Gerechtigkait ſeindt/ darumb der Menſch vor Gott angenommen/ und im gefellig iſt/ und ſoll kains wegs dieſe zugerechnete/ deß Sohns Gottes Gerechtigkait verworffen oder verklainert werden/ wie das Gottloß Tridentiſch Decret dieſelbe verwirfft und leſtert/ Dann Paulus davon klar ſpricht wie gehört/ das der Glaub zur Gerechtigkeit zugerechnet werde/ Rom. 4. und iſt auß allen aller hailigen anrüffung durch die gantze Schrifft offenbar und klar/ das ſie anders vor GOtt nicht kommen/ dann im vertrewen uf dieſe Gerechtigkait/ ſo umb deß Mittlers Meßie willen verheiſſen iſt/ wie Daniel ſpricht Cap. 9. Erhör uns HErr nicht umb unſer gerechtigkait willen/ ſonder umb deiner Gerechtigkait und deß HErrn willen/ Item im 5. Pſal. HErre wende dich zu mir/ errette meine Seele/ und hilff mir umb deiner Barmhertzigkait willen/ Item Epheſ. 3. Durch dieſen JEſum Chriſtum haben wir ein zutrit zu GOtt in aller freidigkeit und zuverſicht durch glauben an ine. Wider alle dieſe und andere unzeliche Troſtſpruch/ ſtreitet das Tridentiſch Decret zum hefftigſten/ und wann gleich kain andere urſach mehr were/ darumb ſich deß Concilii zu waigern ſein ſolte/ So were doch dieſer ainicher Articul gnügſam die Stend zu entſchüldigen.

Aber es laſſen es die Bäpſtiſchen zu Trient auch bey dieſem nicht pleiben/ Sonder machen es noch grober. Dann noch dem ſie ſich lang gerungen und gewunden ire vermainte Rechtfertigung/ Durch unſere verdienſt/ werck und wirdigkeit zu beſtetigen/ decretiren ſie doch Entlich im zehenden Articul/ dieſes Decrets der ſechſten Seſſion/ das der Menſch im ſtettigem zweiffel pleiben ſolle/ Ob er vergebung der Sünden hab und in gnaden ſeie.

Solches haiſt ja alle Religion auff ein mal rein auffheben/ und alles zu Heidniſcher Epicuriſcher ſicherhait/ oder Teuffliſchen und verdamlichen verzweifflung verkeret/ Was GOtt in allem ſeinem Wort Sacramenten und gantzem Predigampt von ſeiner gnaden verhaiſchet und zeuget/ darzu er ſeinen Sohn zu dem Menſchlichen Geſchlecht geſant/ Menſchliche Natur annemen/ leiden und ſterben hat laſſen/ das durch vergieſſung ſeines thewren Blüts und ſeine Gnad/ und Vergebung aller Sünden erworben. Das er auch mit außgieſſen ſeines Geiſtes in unſere Hertzen/ ſelbſt mit ſeinem ſo hohen Aidt betheuret. So war ich lebe/ wil ich nicht das der Sünder ſterbe/ ſonder das er ſich bekere/ und lebe.

Diß alles wird durch diß Gottloſe Decret deß Tridentiſchen Concilii/ nicht allain nit verkeret und geleſtert/ ſonder rain und gantz uffgehaben/ und iſt in ſumma darin ſo viel grewlichs und abſchewlichs dings/ das es kain Menſchlich Hertz genugſam kan bedencken/ viel wenigers mit worten außſprechen und erraichen.

Auch iſt der grundt darauff ſie diß ſchentlich Decret geſtelt haben lauter unwarhait und Sophiſterey/ In der ſie inen ſelbſt vielfaltig widerſprechen/ Der Menſch ſol wol feſtiglich Gottes Gnad und Ewige Säligkait hoffen/ Weil er aber nicht weiß noch wiſſen könne/ ob er das alles gethan habe/ was er thun ſolle/ und ob er wirdig gnug ſeie/ darumb ſol er zweiffeln/ ob er in GOTtes Gnaden ſey/ und vergebung der Sünden habe. Dann ſol er gewiß und ohn zweiffel Ewigs Leben auß gnaden hoffen. So iſt von nöten das er auff ſich und ſeine wirdigkait zu rück ſehe/ und glaich ainen anderen Grund ſeines Glaubens und Hoffnung ſüche. Dann was deß Menſchen wirdigkait belangt/ ſol er nicht allein nicht zweiffeln/ ſondern auch gewiß ſein/ und aigentlich dafür halten/ das er kain wirdigkait bey ihme habe/ oder das alles thue/ was er thun ſolte.

Aber es bedarff auch dieſer Punct alhie keiner lengern außfürung oder erweiſung bey allen Chriſtlichen hertzen/ dañ offenbar/ wie wider dieſen fürnemſten Grund der Bäpſtlichen der Apo-

ſtel Paulus Zun Römern am 4. cap. ſtreitet/ und zu beſtetigung ſeiner Lehre/ von der Rechtfertigung des Glaubens auff diß Argument/als auff das Hauptſtücke deß gantzen Streits dringet/ das die Verheiſſung/darumb auß gnaden auff glauben geſtalt ſey/damit ſey gewiß ſeie. Ideo ex fide gratis, ut ſit firma promiſſio. So ſpricht die Epiſtel zun Hebreern: Glauben iſt ein gewiſſe zuverſicht/ deß das man hofft/ und iſt ein gewiß faſſen deß das man nicht ſiehet. Unnd in obangezogenen Sprüchen Pauli zun Epheſern am 3. ſeind vier ſchöne herliche Wort/ die alle dieſe gewißhait fördern/ und den zweiffel verwerffen.

Wir haben/ ſpricht er zu GOtt/ ein zugang in aller freydigkait und zuverſicht durch den Glauben an jene/ ein zweiffelend Hertz trit nicht vor Gott/ ſonder fleucht vor ime in unausſprechlichem Zorn und zagen/ und leſtert Gott/hat nicht freidigkait/ zuverſicht oder Glauben/ welchs alles der Apoſtel Paulus fördert/ und ſpricht/ das es in denjenigen ſey die dem Herrn Chriſto vertrawen. Item zun Römern am 4. Abraham ward nicht ſchwach im Glauben/ und zweiffelt nicht/ ſonder glaubt auff Hoffnung da nicht zu hoffen war/ Item Gal. 4. Rom. 8. Ir habt nicht ein knechtlichen Geiſt empfangen/ das ir uch abermalen forchten müſſet/ ſonder einen Kindlichen Geiſt/ wilcher ſchreiet Abba lieber Vatter.

Und ſeint dergleichen zeugnüſſen unzelich. So man auch durchs gantze Miniſterium deß Worts und der Sacramenten gehen ſolte/ würde dieſe außfürunge alhier viel zu lange und weitleufftig werden. Dieweil es dann mit ſölchem deß vorigen auch jetzigen Tridentiſchen Concilii (darinnen ſonderlich under andern vom hochwirdigen Sacrament deß Leibs unnd Bluts Chriſti ein gotzleſterlich Decret gemacht und in Druck außgangen) eroffneten/ und menniglich publicierten und an Tag gegebenen Decreten alſo geſchaffen/das dieſelbige dem Göttlichen wort und der erkanten warheit deß hailigen Evangelii offentlich zu wider und entgegen/ auch nichts anders dann Gottsleſterung/ unwarhait und Verfelſchung der Chriſtlichen Lehr inhalten und begreiffen/ wie dann ſolchs nicht allein die Stende der Augſpurgiſchen Confeßion auß Gottes wort bewehret/ und außgeführt/ Sonder es auch viel fromme Gottsförchtige Leuthe/ ſo under deß Römiſchen Biſchoffs Tyranney noch ſeint ſelbſt bekennen und geſtehen müſſen. Auch dardurch dieſer Stende Chriſtliche Religion uñ Gottſelige Lehr wie die in der Augſpurgiſcher Confeßion verfaſt alberait/ irer ungehort/ vor unrecht erkant/ unnd als grewliche Anathemata verdampt worden. So hat je die Römiſche Kay. May. und die andern Stende deß Reichs unnd menniglichen in den einiger Chriſtlicher begierde und Affect zu außbreitung Gottes deß Allmechtigen Ehre/ und ſeines allain ſelichmachenden Worts iſt/ die Stende der Augſpurgiſchen Confeßion nicht zuverdencken/ das ſie ſich dem ietzigen abermals angeſtelten verdechtigen/ vortheilhafftigen Conventu zu Trient ſo zu nichts anders/ dann zu ainer Continuation/Bekrefftigung uñ beſtetigung obbemelter hiebevor zu Trient ergangener Decreten angeſtellet nicht underwerffen mögen noch künnen. Sonder daſſelbig mit ſolchen ſeinen unchriſtlichen Decreten nach dem ernſten bevelh Gottes zu fliehen/ ſich dar von abwenden/ darauff nicht zu erſcheinen/ noch demſelbigen in ainiche wege beyfal zugeben. Chriſtliche/ notwendige/ unvermeidliche und unumbgengliche daran ihnen ir gewiſſen und Seelen hail gelegen/ urſachen und fürwendungen haben/ in Betrachtung/ da ſie dar in mit dem wenigſten bewilligen ſolten/ das ſie ſich dardurch widder Gottes Wort und aigen gewiſſen aller ſolchen Gottloſen unchriſtlichen Decret thailhafftig machten/ die ainsmals erkandte Lehr und Warheit/ die ſie bißher auß grundt der hailigen Schrifft bekant/ verleuhnen/ und deß Bapſthumbs falſche Lehr annemen und bewilligen/ dafür ſie aber der Allmechtiger Gott durch ſeinen hailigen Geiſt ohn zweiffel gnediglich behüten wirdt.

Und ſtellen darauff in kainen zweiffel/ es werde die Römiſch Kay. May. die Stend des Reichs/ auch alle andere Chriſtliche Potentaten/ auß gutem Chriſtlichen Hertzen/ und zu Gottes Wort liebhabendem Gemüte/ ſölches auch alſo/ und dohin von den Stenden der Augſpurgiſchen Confeßion/ verſtehen und ermeſſen/ das ihre Chur und Fürſtliche Gnaden ſolche waigerung/ nicht auß furwitz aigen nutz/ privat affecten/ oder lichtfertigen/ geringſetzigen urſachen fürnemen/ Sonder das ſie es auß Gottes Befelch und ires gewiſſens halben nicht umbgehen künnen/ auch darinnen Chriſtlich handeln/ und gebaren.

Dargegen aber deß Römiſchen Biſchoffs/ under ſeinen verdechtige Argliſtige/ Partheiligkait und naigung/ zu Beſchützung unrechter/ auch Gottes Wort widerwertiger Lehre/ ſo ſie under dem Schein aines Concilii anzuſtifften/ uñ zu erhalten ſich anmaſſen/ augenſcheinlich vermercken/ auch darauß vernunfftiglich ſchlieſſen/ das ime der Bapſt/ mit dieſem ietzigen fürhaben unchriſtlichem Concilio fortzuſchreiten nicht gezimme noch gepüre/ und das ime in ſölchem allem nicht die Ehre Gottes/ ſonder allain die erweitterung ſeines Antichriſtlichen Regiments/ und erhaltung ſeines angemaſten wider Chriſtlichen Vicariats/ und Superioriteet zuſuchen/ und für zuſetzen/ Dañ da dem Römiſchen Biſchöffe ainicher ernſt were/ die eingefallene zweiſpalt in Re-

ligions

ligions ſachen nach inhalt deß wort Gottes Chriſtlich/ unparteyſch und gepürlicher örtern zulaſſen/ ſolte er kain ſchewe tragen/ die ding ſo auff der verſamlung zu Trient hiebevorn ungehört dieſer Stende durch etliche wenige Gotloſe ſo durch Bapſt Paulum den dritten/ dohin geordnet und alſo Decidieren müſſen/ wie inen die Reſolution von Rom auff der Poſt zu kommen vermaintlich Determiniert/ von newen handlen und ordentlich fürnemen zu laſſen/ Weil er ſich aber deſſen/ auch über der Kay. Mayeſtat und etlicher anderer hohen Potentaten vleißig anhalten und begeren waigert/ Iſt leicht zu erachten/ das er das Liecht ſchewet/ und ſeiner ſachen kainen grundt hat/ Auch das Concilium allain zu beſchonung ſeiner ungepürliger Lehre/ ſtandt und weſens fürnimpt/ wie dann an ſeinen Vorfaren den Bäpſten nun ein lange zeit alſo vermerckt worden/ Das ſie woll mit den worten Concilia anzuſetzen/ rühmen/ und doch dagegen im grundt nichts höhers förchten und erſchrecken/ dann aines Chriſtenlichen Concilii/ dardurch hinder den rechten Grund ires Betrügs und falſches/ damit ſie ihnen widder GOTtes Wort die höchſte Gewalt zugeaignet/ und dieſelb den Römiſchen Kayſern/ und andern groſſen Potentaten/ durch erdichten Schein der Religion/ und folgents durch Gewalt/ und gemachten anhang enzogen/ komen/ und ein nützliche/ hochnötige Reformation dem Wort Gottes/ und der erſten rainen Kirchen Lehr/ gemeeſt angeſtelt werden möchte.

Es haben aber auch die Stende der Augſpurgiſchen Confeßion/ im anfang dieſer irer ableinungs Schrifft ire Chriſtliche Gemüt und Mainung genugſam erklert/ das ſie vor dieſer zait/ an alle dem/ was zu Gottſäliger Chriſtlicher Vergleichung in dieſen hochwichtigen Religions ſachen/ dienſtlichen und fürtreglichen ſein möchte/ Irent halben nichts erwinden/ und ainigen mangel ſein laſſen wolten. Dieſes guthertzigen Gemüts ſeint ſie auch nochmals/ Wunſchen auch und bitten von Gott dem Allmechtigen zum höchſten/ das durch verleihung ſeiner Göttlichen Gnaden/ die hochſchedliche Spaltung und trennung in der Kirchen Chriſti ainsmals auffhören/ abgewent und zu der Ehre Gottes auch außbraiten ſeines hailigen worts/ ain ſolche Vereinigung/ under den Stenden deß hailigen Römiſchen Reichs/ und in der gantzen Chriſtenhait getroffen/ und eingegangen werden möge/ ſo der hailigen Göttlichen Schrifft gemeeß und zu aller Menſchen hail und ſäligkait geraiche.

Das aber ſölche Chriſtliche Gottſälige vergleichung durch Concilia ſo die Römiſche Biſchöffe biß anhero außgeſchrieben/ und ferner zu indicieren ſich anmaſſen würden/ getroffen werden möge/ darzu können die Stende der Augſpurgiſchen Confeßion gantz kaine Hoffnung haben/ halten es auch gantz für ain unmöglich werck und fürhaben/ Dann wann es gleich die Mainung mit dieſem jetzigen Concilio hette/ daſſelbig zu Continuation deß vorigen nicht angeſtelt/ Auch dardurch die Gottloſen publicierten Decrete nicht ſolten confirmiert und beſtetigt werden (wie es doch an ime ſelber alſo/ und nicht anders gelegen iſt) und es würde oder wölte der Römiſch Biſchoff/ gleich ein ander/ wie er es nennen möchte/ frey Chriſtlich allgemain Concilium/ ohn continuirung deß vorigen/ beſchrieben/ anſtellen und indicieren/ So haben doch die Stende der Augſpurgiſchen Confeßion/ hiebevorn in deren offentlichen Publicierten recuſation und ander Schrifften/ erhebliche/ ſtättliche und genugſame urſachen angezaigt/ warumb ſie die Römiſchen Biſchöffe ainich Concilium zu indicieren und außzuſchreiben nicht befügt/ und das die Concilia ſo ſie ſich bißhero auch künſtiglich anzuſtellen underſtanden/ oder noch underſtehen mögen/ kaine Chriſtliche freye und Oecumenica Concilia ſein/ genant oder geachtet werden mögen.

Und damit meniglichen obberürte urſachen deſto mehr kund und vor Augen geſtelt werden/ können die Chriſtenlichen Stende der Augſpurgiſchen Confeßion nicht underlaſſen dieſelbigen anhero in dieſer notwendigen erklerungs Schrifft zu widerholen und zu mehrer darthuung irer notturfft/ etwas mehr und weitleufftiger an tag zu geben.

Und iſt an deme/ das ſich bey ainicher zait der Welt auſſerhalb in dieſem letzten alter/ niemandt/ ſo hoch derſelbig auch in einig gaiſtlich Ampt von dem Allmechtigen ſelbſt geſetzt/ und geordnet geweſen/ underſtanden oder underſtehen dürffen/ ſich in Geiſtlichen ſachen an Gotts ſtadt der höchſten ſuperioriteet/ und aller Gewalt in der Kirchen alſo anzumaſſen/ das er ſeines gefallens GOTTES wort zu decidieren/ zu endern/ oder aber auch gemaine general Concilia/ dardurch die aingefallene ſpaltunge ſeins gefallens zuerortern/ außſchreiben und anſtellen mögen. Sonder es iſt allwege in der alten und rechten Kirchen alſo gehalten worden/ das die höchſte weltliche Oberkait/ als die ſo von Gott dem Allmechtigen bevelch haben/ die raine Lehr in der Kirchen/ ſo viel an inen/ zu befürdern/ Gottes Ehre außbreiten/ falſche Gottes dienſt und Abgötterey abzuſchaffen/ und alſo über der erſten und andern Taffeln Göttlichs Geſetz mit ernſt zu halten macht/ gewalt/ und im brauch gehabt/ in eingefallenen ſpaltungen und tren-

nungen der Kirchen gemaine General Concilia zubenennen/ und antzuſtellen/ damit dieſelben deſto mehr unverdechtig gehalten / und allain nach dem Wort Gottes geortert/ und kain Geiſtlicher vor dem andern ſich derhalben aigener Preeminentz ſuperioriteet oder anders antzichen oder anmaſſen mögen.

Dann alſo befindet ſichs im alten Teſtament under dem Volck Gottes / das Moyſes und nit Aaron/ Joſua/ und nicht Eleazar/ die Richter und nicht die Obriſten Prieſter/ die Prieſter und Leviten wie andere erfordert/ die falſchen Gottes dienſt nach dem Bevelch Gottes abgeſchafft / und ware Reformation angeſtelt/ gleicher geſtalt iſt durch David das groß Concilium in gantzen Volck Iſrael zweimal beruffen worden.

Deßgleichen haben auch Salomon/ Aſach/ Joſaphat/ Joas / Zorobabel / Nehemias/ und andere gethan.

Alſo iſt es auch nach Chriſti Gepurt in der erſten alten Kirchen lenger dann 700. Jahr ſeid und nach der Apoſtolen zeiten im brauch gehalten/ und herbracht. Wann je zu zeiten in Religions und Glaubens ſachen Jrrungen und Mißverſtandt fürgefallen / das nicht die Biſchöffe zu Rom oder Conſtantinopel ſo lange zeit deß Primats halben im zanck mit ainander geſtanden / auch nicht die/ ſo ſich hernacher deß Bäpſtlichen Tituls angemaſt/ Sondern die Römiſchen Kayſer und Könige / etwan vor ſich ſelbſt/ etwan mit den andern Chriſtlichen Potentaten/ wie ſich das jederzeit/ nach der gelegenhait der ſachen zugetragen/ die Concilia fürgenommen/ und die partheyen/ auch Biſchoff und andere der gepüre nach darzu beſchrieben und erfordert haben.

Alſo iſt das Concilium von Conſtantino zu Nicea von baiden Theodoſien zu Conſtantinopel und Epheſo/ von Martiano zu Calcedo/ von Juſtiniano zu Conſtantinopel / von Carolo Magno/ Lodovico/ und deren nachkommen/ Jtem von Ottonibus und Henricis zu Maintz/ Wormbs/ Franckfurt/ und andern örtern indiciert/ und gehalten worden/ wie dann auch das jüngſt Concilium zu Coſtnitz durch keinen Bapſt/ Sonder Kayſer Sigmunden hochlöblicher Gedechtnuß/mit zuthun und bewilligung anderer Chriſtlichen Potentaten/ Fürſten/und Stende fürgenommen/ und ins werck gericht worden iſt.

Und ſölchs hat auch vernunfftige und auß der hailigen Göttlichen Schrifft gegründte urſachen/ dann in ainem ſölchen hohen wichtigen werck/ wann Generalia Concilia außgeſchrieben/ und darzu alle Menſchen/ ſo in der Chriſtenhait ſeindt erfördert worden/ So ſol die außſchreibung und indiction je pillich durch den geſchehen/ ſo die General Jurisdiction / Obrigkait/ und Botmeßigkeit/ und alſo alle ſo erfördert werden/ zuladen/ und zu citieren tanquam ſuæ Iurisdictioni ſubjectos, macht hat.

Nun iſt es je am Tag/ daß das höchſte Haupt der Chriſtenhait die Römiſche Käyſer und Könige ſeyn/ auch denſelben die Jurisdiction in den Regimenten gepüret und zuſtehet/ und hat ſich ainer ſölchen Macht in der gantzen Welt/ oder in einem gantzen Volck nie kainer ſo in ainem Gaiſtlichen Regiment geſeſſen/ under den hohen Prieſtern deß alten Teſtaments angemaſt / viel weniger iſt auch ſölchs bey der Apoſtel zeiten und in der alten Kirchen/ da das hohe Prieſterliche Ampt auffgehöret bey ainichem Biſchoff oder andern geſtanden/ wie es dann auch widder das Wort und Bevelch Chriſti geweſen were und noch iſt/ So da ſpricht: Reges gentium dominantur, vos autem non ſic.

Wiewol aber unlaugber und unvernainlich/ das den Römiſchen Biſchöffen nicht allain kain weltlich Regiment und Jurisdiction gehörig und zuſtendig/ Sondern ſie ſich des Vicariats / oder der hohen general Superioriteet mit ainichem Grundt der hailigen Schrifft mit nichtem zu rümen/ Dieweil ſie ſölchs auſſer dem ainigen Sprüch Paſce oves meas, welchen ſie ungereumpter weiß / und dem rechten Verſtandt zuwidder dartzu antziehen/ mit nichten zuerzwingen/ Auch der hailig Apoſtel Petrus/ deſſen Succeſſores die Röm. Biſchoffe zu ſein vermainen/ſich ſelbſt derer dinge nicht undertzogen/ ſonder in ſeinem Miniſterio mit ſönderlicher Demüt geplieben/ und ſich vor die andern Apoſteln nit erhaben / oder in ire adminiſtration gegriffen/ und die Röm. Biſchoffe ſelbſt lenger dann 700. Jar nach der Apoſtel zeiten nichts anders dann Pharrherrn oder Superintendenten an dem einichen orth zu Rom geweſen/ und ſich kainer Univerſalis geſchrieben/ Als ſolchs auch ire aigne Bäpſtliche Recht bezeugen/ Univerſalem: Item, Romanum quidem appellandum eſſe. Wie dann der Chriſtlichen Stende Lehrer und Prediger ſölchs in andern iren ſchrifften und Büchern nach der lenge darbracht/ und außgefürt/ So haben ſich doch die Röm. Biſchöffe erſt in den letzten zeiten aines ſölchen Primats und allgemainen ſuperioriteet und Gewalt in Gaiſtlichen ſachen / über menſchlichen hohen und Gaiſtlichen ſtandts der gantzen Chriſtenhait / nun etlich Jar her ſelbſt zu vendicieren und zutzuaignen angemaſt/ Darauß dann meniglich/ wol zuerachten/ daß ſolches von inen thatlicher weiß/ und mit kainem grund zu höchſtem gemainer Chriſtenhait nachtheil und verderb geſchehen/

ſchehen/ Dann es je widder GOttes Wort und bevelch geweſen und noch iſt. So hat es auch der brauch der alten Kirchen bey der Apoſtel und hailiger Vätter zeitten anders gehalten und herbracht/ Und iſt denſelben Römiſchen Biſchöffen durch kain verordnung Göttlichs oder Weltlichs Rechtens/ ſölche General Jurisdiction citandi & indicendi geaignet noch gegeben/ viel wainiger hat ſich der Bapſt mit ainichem fug oder recht ainiger Jurisdiction über die ſtenden der Augſpurgiſchen Confeßion anzumaſſen und zu underfangen/ ꝛc. Dann ire Chur und Fürſtliche Gnaden und Stende/ wider in Gaiſtlichen noch Weltlichen ſachen ime ainige Oberbotmeſſigkait geſtendig/ So kan er auch dieſelbig mit kainem recht und auß keinem Grundt Göttlicher Schrifft widder ſie erweiſen noch darthun.

Wie aber die Römiſche Biſchoffe ſich dieſer Gewalt und Preeminentz den Göttlichen und Weltlichen Rechten/ auch der algemainen Chriſtlichen Kirchen Gebrauch und Freiheit ſtracks zuwidder mit der That undertzogen/ auch mit was falſch/ betrug und ſchwindigkait/ ſie ſölchs anfencklich geſucht/ folgents mit der zeit erlangt und inen ſelbſt zu beſtettigen underſtanden haben/ das weiſen und ſagen die Hiſtorien klarlich auß. So iſt auch ſölchs in den Actis Synodi Carthaginenſis, darauff der hailig Auguſtinus geweſen/ In welchem der Römiſch Biſchoff zur ſelbigen zeit mit offentlicher verfelſchung eines Decrets und Beſchluß der Synodi Nicenæ die Provocationes Epiſcoporum an ſich getzogen/ dann erſtlich der Bapſt Sozimus und nach ime Bonifacius und leſtlich Celeſtinus durch ire Legaten bey dem Concilio hefftig angehalten/ inen die Jürisdiction über die Africaniſche Kirchen und andere frembde Provincien in krafft angeregts Decret zubevehlen/ Aber es iſt inen nach Beſichtigung deß Originals ſölchs gentzlichen abgeſchlagen/ und den Legaten der falſich mündtlich angezaigt/ und dartzu dem Bapſt Schrifftlich vom Concilio fürgerückt und verwiſen worden/ darbey es auch hundert gantze Jahr beſtendig plieben. Und haben die Römiſchen Biſchöffe in ſölchen hohen wichtigen Gottes und ſeiner hailigen Kirchen ſachen/ ainichen ihren langen gebrauch/ Poſſeßion oder verjarung mit nichten antzutziehen oder fürtzuwenden. Sondern ſolten ſölchs zuthun ſelbſt pillich ein bedencken und abſchewe tragen/ Sintemal wider die Göttliche May. und ſein ſeligmachendes wort kain gebrauch/ Verjarung oder dergleichen ainigs beſitzes kain Menſch auff erden ſich anmaſſen ſoll/ und da die verjarung preſcription auch alle andere Privilegia/ wie die Namen haben oder gewinnen mögen wider die Freyheit und libertet der Kirchen (wie ihre aigne Scribenten zu beſtetigung der Bäpſtlichen Kirchen/ dahin dann dieſelbigen fürnemlich und nicht auß GOttes Kirchen/ davon Chriſtus und die hailige Schrifft redet/ gemainet) kaine ſtadt haben/ wieviel mehr ſollen und müſſen dieſelbigen widder Gott und ſain hailigs wort keins wegs krafft haben noch zugelaſſen/ Sonder viel mehr vor nichtigh unbündig vergeblich und Krafftloß geacht werden.

Ferner und zum andern/ So iſt meniglichen in gantzen hailigen Römiſchen Reich/ auch vaſt nu mehr in der gantzen Chriſtenhait unverborgen/ warumb ſich die Stende der Augſpurgiſchen Confeßion von der Römiſchen Kirchen abgeſondert/ und das ſie in Schrifften und anderen ihren Confeßionen von der Römiſchen Kirchen/ auß Grundt der Göttlichen Schrifften dargethan/ erwieſen und außgefürt/ das die Römiſchen Biſchoffe die Hauptarticul der Chriſtlichen Lehr in der Kirchen Chriſti verkeret und verfelſcht haben/ und nemlich das deß berürten Römiſchen Biſchoffs, und ſeines Anhangs Lehr von dem höchſten Articul der Rechtfertigung/ darauff der Grund und Fundament aller Menſchen hail und Seligkait ſtehet/ falſch und der hailigen Göttlichen Schrifft zu wider iſt. Item daß ſie in den andern Hauptarticuln/ als in der Bueſſe Anruffung der Todten und Hailigen in der Meß/ der Prieſter Ehe/ viel falſche Gottesdienſt und Abgötterey eingeführt/ und dardurch die warhafftig Erkantnuß deß HERRN Chriſti unſers allain Seligmachers/ und die wahre Anruffung Gottes verdunckelt/ underdrückt/ und dagegen nichts anders dann Verzweivelung in Gewiſſen/ falſche aberglaubiſche Gottesdienſt/ Leſterung in der Kirchen Chriſti geſtifftet und gepflantzet/ das auch bemelter Römiſcher Biſchoff ſunſten mit Indulgentien/ Jubileen/ Ablaß und andern Bullen und Briefen/ Walfarten und dergleichen nicht die Ehre Gottes/ Sonder ihren aignen Nutz/ Weltlichen Pracht und Reichthumb geſucht/ die gantze Chriſtenhait damit betrogen und außgeſogen/ und auß den vermainten von ihnen angeſtellten und erdechtigen Gottesdienſten ain Kremerey und Jahrmarckt gemacht/ und vieler armen frommen Chriſten Gewiſſen darinnen verwirret und betrübet.

Das auch die Römiſche Biſchöffe/ und ihre Verwandte an ihrem ſelbſt leben/ und Weſen zum höchſten ſtrafflich und Unchriſtlich/ dieweil ſie öffentlich und ungeſchewet zu Rom und an andern Orten Ehebrecherey/ Hurerey/ Symoney über und widder natürliche Untzucht/ Wücher und andere Sünde/ Schande und Laſter nicht allain ſelbſt täglichen begangen/ Son-

dern auch andern mit Bullbrieffen/ Remißionen und Jndulten nachgehangen/ wie dann derhalben die Stende der Augſpurgiſchen Confeßion die Römiſchen Biſchöffe im hailigen Römiſchen Reich offtmals beſchuldigt und accuſiert/ auch ſich darneben erpotten auff ainem freyen künfftigen Chriſtlichen Concilio ſolche Beſchuldigung ferner außzufüren/ und an Tag zubringen.

Damit und dardurch ſeindt je die Römiſche Biſchöffe ſampt irem anhang nichts anders dann Parth biß anhero geweſen/ ſeindt es auch noch/ und erfordert der gantzen Chriſtenhait Notturfft/ das durch unpartheiſche Chriſtliche Leuthe dieſer hochwichtigen GOttes und ſeines allain ſeligmachenden Worts ſachen/ nach der hailigen Schrifft erkant/ cognoſciert und erordtiert werde.

Daher und auß dieſem haben die Chriſtlichen Stende der Augſpurgiſchen Confeßion allewege auff ein ſölchs Concilium in hailigem Römiſchen Reich gedrungen/ deſſen determination und Deciſion ſich der Bapſt als parth ſelbſt underwerffen/ und über ſeiner Lehr und weſen Chriſtlicher und der hailigen Göttlichen Schrifft gemeß erkantnuß erwarten ſölle/ Darauff haben auch die vorige und jetzige Römiſche Kayſerliche Mayeſtat auch die anderen Stende deß Reichs vielmals ihr radtſchlagen und bedencken der fürſtehenden Concilien halben dahin gerichtet/ Auch die Stenden der Augſpurgiſchen Confeßion darmit vertröſtet/ das ain ſölch frey Chriſtlich Concilium angeſtellet werden ſolte/ darinnen die Haupter und Glieder notwendiger Reformationen und Chriſtlicher Erkantnuß gewerdig ſein ſolte/ damit dann die Kay. May. und die Stende deß Reichs ſelbſt nichts anders dann das ſich die Römiſche Biſchöffe ſölchen Conciliis als die ſo ſich für Haupter angezogen/ ſelbſt underwerffen ſolten/ gemainet und geſchloſſen.

Deſſen aber alles ungeacht und unbewogen/ das die Römiſche Biſchöffe in dieſer Religions ſache Parth und darzu von den Stenden der Augſpurgiſchen Confeßion beſchuldigt ſeyn/ und hinfüro wider beſchuldigt werden ſollen/ Das auch die Röm. Kay. Mayeſtat und die Stende deß Reichs in allen deliberationen und rathſchlegen der Concilien die ſubmißion deß Römiſchen Biſchoffs in ainem freyen Chriſtlichen Concilio ſelbſt vor notwendig geachtet und angeſehen.

So haben doch die vorigen Röm. Biſchoffe niemals kain ander Concilium auch auff kain andere Form und Maß fürnemen/ anſtellen oder von andern anzuſtellen bewilligen wöllen/ dann ain ſölchs verdächtig und parteyſch/ darinſie nicht allain ainichs Chriſtlichen freyen Concilii determination mit ihrer Lehr und weſen nicht underwerffen/ auch kainer emendation noch reformation gewertig/ ſonder darinnen ſie allain Preſidenten ſein/ die Decreta/ nach irem ſelbſt bedencken richten/ und die gantze determination/ auß irem ſelbſt aignen willen anſtellen/ und alſo allain (ungeachtet aller beſchuldigung) richter ſein wöllen.

Alſo ſein ſölche Mainung hat auch der vorige Römiſch Biſchoff Paulus Tertius und der jetzige Pius Quartus das Concilium zu Trient indiciert und angeſtelt/ wie dann auch ſolchs hiebevorn gnugſam angezaigt.

Und es werden die ſachen/ ſo offt es möglich ſein mach/ mit den Römiſchen Biſchöffen verſucht oder fürgenommen/ So iſt ſich kains andern zuvermuten/ und bey ihnen auff kainen weg zuerheben/ oder zu erhalten/ das ſie ſich ainichem Concilio underwerffen/ oder darin ainiche Cognition/ Emendation oder Reformation dulden oder leiden mögen/ an ſölchem iſt alle mühe/ fleiß/ handlung/ und gedencken verloren.

Uber diß ſo ſeindt auch der vorigen Römiſchen Biſchöffe/ und deß jetzigen Pii Quarti Concilium allain auff dieſe Maß angeſtellet/ das ihre Cardinal/ Ertzbiſchöffe/ Biſchöffe/ Prelaten/ Abte und Münche allain Aſſeſſores darinnen ſein/ und vocem deciſivam haben/ und das davon alle andere Stende und Perſonen Weltlichs auch andere Gaiſtlichs Stands/ ſo von dem Römiſchen Biſchoff iren Standt und Ampt nicht erlangt/ außgeſchloſſen werden ſollen/ Und iſt dergleichen bey kainem Römiſchen Biſchoff anders zuvermuten/ oder in ainichen weg zuerlangen/ das auch andere Stende neben ſeinen Biſchöffen/ Prelaten und zugetanen in Religion und Glaubens ſachen aller Menſchen Gewiſſen belangent ainiche Mitſtim und Vocem deciſivam haben/ und zu ainicher Beratſchlagung/ decretierung oder Beſchluß zugelaſſen/ und mit ſeiner Mainung/ ſo er auß Göttlicher Schrifft beweren köndte gehört werden ſolte/ Wie dann alle Bullen Indictionis ſo die Römiſchen Biſchöffe zu Anſtellung irer Concilien außgehen laſſen/ dieſe Wort inverhalten.

Venerabiles fratres noſtros omnibus ex locis Patriarchas, Archiepiſcopos & dilectos filios Abba-

Abbates, quibus in Concilio generali, & ſententiam dicere jure communi vel ex privilegio, vel ex antiqua conſuetudine licet, &c. Damit ſie dann alleine ire gaiſtlichen verſtehen und mainen.

Nun iſt meniglich im Reich und ſunſten wiſſentlich/ waſſer Geſtalt dieſelben Cardinal/ Biſchöffe und Gaiſtlichen/ gemelten Römiſchen Biſchoff mit höchſten und grewlichſten Aydtz pflichten zum erſchrecklichſten verſtrickt und verbunden/ dann alſo lautet das alte Jurament: Ego N. Epiſcopus ab hac hora ut antè fidelis ero S. Petro Sanctæque Apoſtolicæ Romanæ Eccleſiæ. Domino meo Papæ eiuſque Succeſſoribus canonicè intrantibus; Non ero neque in conſilio neque in facto, ut vitam perdat aut membrum, vel capiatur mala captione, Conſilium quod mihi aut per ſe, aut per literas, aut per nuncium manifeſtabit ad ejus damnum nulli pandam Papatum Romanæ Eccleſiæ & regulas Sanctorum Patrum adjutor ero ad defendendum & retinendum ſalvo ordine meo contra omnes homines. Daruber ſollen auch ſonderlich die Biſchöffe in der newen Form des Aydtz ſchweren müſſen/ das ſie dem Bapſt alles ſo wider ine möchte fürgenommen werden/ eröffnen/ und ſo viel an inen/ verhindern/ Deßgleichen ſöllen auch die Doctores der Theologiſchen Facultet und die Canoniſten mit irem Aydt betheuren müſten/ das ſie das Bapſtthumb hanthaben/ und die Regalia S. Petri widder alle Menſchen erhalten/ auch die Authoritet/ Freyhait und Gerechtigkait der Römiſchen Kirchen/ und ires Herrn des Bapſt ſoviel in irem vermogen iſt mehren und befördern wöllen/ Darumb woll zuerachten/ das ſölche deß Römiſchen Biſchoffs Aidts vorwandten/ und pflichts zugethane Cardinal Biſchöffe/ gaiſtlichen in ſolchen hohen ſachen nicht anders reden noch raten werden/ dann wie es dem Römiſchen Biſchoff wol gefelt/ und zu erhaltung ſeiner Superioriteet dienſtlich und vorſtendig iſt.

Es kan aber je kein general oder auch ein frey Concilium ſein oder gehaiſſen werden/ in welchem der groſſer thail den die ſachen mit belangen thun/ Als Kayſer/ Könige andere weltliche Fürſten/ Herrn und Gelehrte Leuthe dartzu nicht gelaſſen ſonder außgeſchloſſen werden/ Dann ſölchs je wider die Natur und aigenſchafft aines gemainen Concilii und allgemaine Religions und Glaubens ſachen iſt/ welche vermöge Gottes Ordnung und aller Vernunfft/ auch mit gemainem rath und zuthun aller derer/ die ſie zugleich belanget/ gehandlet werden ſollen/ und ſölchs iſt auch alſo bey den hailigen Apoſteln und Altuättern in der alten und erſten Kirchen gehalten und herbracht worden.

Dann als bey den Apoſteln dieſer zweiffel oder ſtreit fürfiele/ Ob die ſo den Chriſtlichen Glauben bekenneten beſchnitten werden müſten oder nicht. Da iſt nit allain zu Petro und zu den andern Apoſteln/ Sonder zu der gantzen Kirchen zu Jeruſalem geſchickt/ und man lieſet nicht das Petrus mehr dann ein ander Apoſtel anſehens gehabt/ Sonder die Apoſtel alle ſampt den eltiſten deß Volcks ainhellig beſchloſſen/ das die Beſchneidung zur Seligkait nicht notwendig.

Dergleichen findt man untzeliche Exempel/ das auch hernach bey den hailigen Vättern nicht allain die Biſchöffe und Clerici, Sonder auch die Kayſer/ Fürſten und Herrn/ und andere Gelehrte Leyen und privat Perſonen/ auch etwan geringes Standts zu den Conciliis berüffen/ gelaſſen/ gehört/ und mit ihrem zuthun die ſachen gehandelt und beſchloſſen worden ſeindt/ wie dieſes der Kirchen und andere glaubwirdige Hiſtorien beſagen und voll ſeindt.

Zu dem ſo iſt je ein Concilium anders nichts dann aine gemaine verſamblung der Chriſten Kirchen oder Chriſtenhait/ dieweil dann die Leyen eben ſo wol als die genanten geiſtlichen Chriſten ſeindt/ als die in dem Tod unſers Seligmachers getaufft/ und alſo Glieder der Kirchen ſeindt/ warumb ſollen ſie dann von den beratſchlagungen und erorterung der Glaubens ſachen abgeſondert und außgeſchloſſen werden? bevor ab/ dieweil der rechte Glaub wol bey ainem fromen ainfaltigen Leyen pleiben/ und ſünſt in den fürnembſten ſich verlieren und erleſchen mag.

Alſo iſt auch in Concilio Niceno die Prieſter-Ehe/ als Chriſtlich und der hailigen Schrifft gemeß durch den ainigen Paphnutium gegen vielen/ die darwider waren/ erhalten worden/ darumb dann auch die Canoniſten ſelbſt lehren/ und wöllen das in Glaubens ſachen ainer aintzigen auch privat Perſonen rede oder mainung/ deß Bapſts Mainung fürtzogen werden ſolle/ wann dieſelbige in dem alten und newen Teſtament beſſer dann deß Bapſt mainung gegründt iſt.

Zu ſolchem allem wollen die Römiſche Biſchöffe/ in allen ihren fürhabenden Concilien die Determination und Deciſion derſelbigen nicht nach den Worten GOttes/ ſonder nach Menſchlichen traditionen/ und ihren ſelbſt erdichten Satzungen und Canonen/ auch heraebrachten in irer Römiſchen Kirchen gebrauchen und vermainten Conſenſen/ richten und anſtel-

len laſſen. Alſo iſt/ wie auch droben ertzelet/ der fürnemſten Decret aines in dem jüngſten Tridentiſchen Concilio dahin geſtelt und gepublicirt/ und wie die Stende der Augſpurgiſchen Confeßion bericht ſeindt/ ſo ſol auch zum Eingang dieſes ietzigen Concilii von den Bäpſtlichen Preſidenten und Aſſeſſorn fürnemlich darauff getrungen worden ſein/ das die Determination nicht ſecundum divinæ, ſonder ſecundum authoritatem Apoſtolicæ ſedis geſchehen ſol/ ſolchs und kaines anderen iſt ſich auch in allen Römiſchen Biſchöfflichen Concilien gewißlich zuverſehen.

Nun ſol je in ainem Chriſtlichen Concilio Chriſtus und ſein hailigs Wort allain Vocem deciſivam haben/ das iſt/ alle ding nach dem wort Gottes und der hailigen Schrifft/ und gar nicht nach menſchlichen und Bäpſtlichen ſatzungen oder gudtbedüncken/ ſo dem Wort Gottes zuwidder weren/ frey in der Gemein/ und vor der gantzen Kirchen niemandts außgeſchaiden/ für genommene erwegen und erortert/ die Warhait gehanthabt/ die Lügen und alle verfüriſche und Antichriſtiſche Lehr und Mißbreuche frey offentlich geſtrafft/ und zu gepürlicher Beſſerung bracht werden/ und ſölchs der geſtalt/ das auch ainer oder zween die ire mainung mit Gottes klaren und untzweiveln worten nicht künnen beybringen und erhalten/ wie dann ſölchs bey den Apoſteln als Actorum 15. zu ſehen/ Auch volgents in dem Concilio Nicæno mit dem Paphnutio und andern Chriſtlichen Concilien geſchehen/ Dann dem ewigen Göttlichen Wort ſollen pillig alle Satzungen und ſünde weichen/ und darumb kommen auch in ainem Chriſtlichen Concilio viel Leuthe zuſammen/ nit das ſie in GOTTES und Glaubens ſachen ain mehrers ſollen machen/ Sonder darumb ob under vielen Leuten etliche gefunden würden/ die den Bevelch und Lehr Chriſti über die ſach ſo man handelt/ aigentlich wiſſen/ und mit hailiger Schrifft lauther und klar darthun künnen/ Das man dieſelben und den rechten Lehrmaiſter Chriſtum hören/ und ſunſt niemandts/ wann der gleich ſoviel als deß Sandts im Meere weren volgen ſolle/ wie dann auch der Pſalm ſagt: Lucerna pedibus meis verbum tuum.

Dann es je an dem/ und die höchſte unwandelbare warhait iſt/ das allain Gottes deß Allmechtigen Wort/ warhafftig beſtendig und ewig iſt/ und dagegen alle Menſchen Lügner ſein/ Auch aller Menſchen auff Erden anſchlege bedencken und Decreta auß was groſſer weißhait auch dieſelben herflieſſen/ und mit was hoher menſchlicher authoriteet Verſamblunge und gemainem ainhelligem Radtſchlag dieſelbigen ergangen und beſchloſſen/ irren und fehlen künnen/ und dem Wort GOTTES weichen/ auch ſich dardurch reformieren/ endern und auffheben laſſen ſollen/ wie dann ſölchs der Spruch der hailigen Schrifft/ bezeuget / Cœlum & terra tranſibunt, verba autem mea non tranſibunt.

Und künnen viel ſtädtlicher Exempel vieler Verſamblungen und Concilien referiert und angetzogen/ und dardurch betzeuget und dargethan werden/ das auch die Concilien geirret dem Wort Gott zuwidder geſchloſſen/ und derhalben ire deciſionen und Decreta hernacher als Gottloß unkrefftig und der hailigen Chriſtlichen Kirchen auß Grunt Göttlichs Worts verworffen/ abrogiert/ und abgethan ſein. Als nemlich in Carthaginenſi Concilio, So vor dem Nicæno zur zeit Cypriani gehalten/ iſt beſchloſſen und decretiert/ das man die ab Hæreticis baptizatos aufs new tauffen ſolte.

Dergleichen Gottloſe Decreta ſeindt auch in Syrmienſi und Seleucienſi Concilio gemacht/ under dem Kayſer Conſtantino/ in welchen actis auch under andern diß referiert wirdt/ Als der Kayſer Conſtantinus die Biſchoff gegen Nicæam erfordert/ andere Decreta wider das vorige Chriſtliche Nicænum Concilium zumachen und zubeſchlieſſen/ das ſie GOtt der Allmechtige durch eine erſchreckliche Erdbeben und terræ motum zuſtrawet hat. Weil aber gleich wol dieſelbigen zu Seleucia hernacher zuſammen kommen/ haben ſie grewliche Gottloſe Decreta beſchloſſen/ Chriſtum non eſſe Patri ὁμοούσιον ſeu conſubſtantialem.

Der Synodus Ariminenſis und andere mehr Concilia/ haben es mit dem Gottloſen Ketzer Arrio gehalten/ das ander Concilium zu Epheſo hat dem Ketzer Euticheti beyfall geben.

Der fünffte Synodus Carthaginenſis hat die furbit und das Opffer vor die Todten/ ſo ein grewliche Gottsleſterung iſt aingefürt/ So hat auch Synodus Mileuitana die Ehe verbotten/ und künnen derſelbigen Exempel viel mehr angetzogen werden von alten Conciliis/ welche gröblich wider Gottes Wort geirret. Die nehren und jüngern Concilia haben gleicher geſtalt offtmals Abgöttiſche Jrrthumb beſtettigt/ wie dann in Lateranenſi geſchehen/ dann in denſelbigen die Tranſſubſtantiation deß Brods und Weins im hailigen Nachtmal Chriſti und allen vorigen Chriſtlichen Conciliis zuwider beſchloſſen werden/ deßgleichen die enumeration delictorum in confeſſione.

Und in ſumma es hat Gott der Allmechtiger das recht Urthail und Erkantnuß in Reli-

gions

gions Sachen/ nicht ain ainichen Biſchöfflichen oder andern hohen Titul oder Namen gebunden noch auch menſchlicher Waißhait/ Rath/ Authoritet/ und bedencken/ ſonder allain ſeinem hailigen Göttlichen Wort/ ſo er durch die Propheten/ und Apoſteln/ und andere welche demſelben gemeß gelehret/ underworffen und undergeben/ Wie dann auch ſolchs an den hohen Prieſtern und andern/ welche in Cathedra Moyſi ſaſſen/ und die hailigen Propheten/ Chriſtum den HErrn ſelbſt/ auch die Apoſteln verfolgeten und umbbrachten/ zu erſehen/ ungeachtet/ ob gleich dieſelben auſſerlicher Ordnung nach die ainichen ordentlichen Biſchöffe und Prieſter in Volck Gottes wahren/ und viel andere auch hailige teſtimonia, auch Verhaiſſungen hatten/ dann ſich der Römiſch Biſchoff/ und die ſeinen heutigs Tags berühmen mögen.

Und darumb kan kain Chriſtlichs Concilium gehalten werden/ dann allain das darinnen nach Chriſti Lehr und Wort/ und nicht nach Menſchen Satzungen/ oder alter/ oder herbrachtem gebrauch Menſchlicher Authoritet oder Hochhait nach mehrer Anzahl der Stimmen/ oder was dergleichen ſein mag/ Determinirt oder geurtheilt wird/ Sintemal je das Wort Gottes die Regul und Fundament unſers Glaubens/ auch aller Chriſtlicher Lehr Deciſion/ und alſo auch der ainiche Grundt iſt/ darauff alle Concilia gerichtet/ angeſtellet/ und darauß derſelbigen Determination/ wo ſie anders Chriſtlich geſchehen herflieſſen ſollen.

Welchs aber bey dem Römiſchen Biſchoff biß anher mit dem geringſten nicht zuerhalten/ auch nicht zuvermuten/ daß es bey ainichem volgenden Biſchoff/ der ſich dieſes Stands und Tituls deß Vicariats anmaſſet/ zuerheben ſeyn würdet/ dann ihnen wolwiſſent/ das ihnen daran ihre Preeminentz/ Bäpſtlicher Name/ Authoriteet/ weltliche Pracht/ Herrligkait/ Reichthumb/ gewaltigs einkommen/ und in Summa alles das jenige/ darumb ſie in dieſem letzten alter der Welt/ als der Antichriſt/ darvon Daniel gewiſſaget/ geſtritten und gefochten/ Auch durch ſoviel geſchwinde Practticken wider das weltliche Regiment Kayſer und Könige mit Underdruckung und höchſter Verfolgung derſelben unableßlich getrieben zum höchſten gelegen ſey.

Neben diſen hochtrefflichen/ Chriſtlichen/ und unabläßlichen Urſachen/ ſo die Stende der Augſpurgiſchen Confeßion wider die Römiſche Biſchöffliche Concilia hiebevorn offtmals vorgewandt/ und noch fürzuwenden haben/ Seynd auch noch andere zubedencken/ ſo bey weltverſtendigen nicht ein geringes Anſehen/ und auß Verordnung der weltlichen Recht gegründet ſeyn/ Als nemlich/ das die Römiſche Biſchöffe der Augſpurgiſchen Confeßion höchſte Feinde ſeyn/ auch dieſelbigen in vorigen und ietzigen Concilio/ ungeachtet daß ſie die Stende zu beſuchung deſſelben ermanen laſſen/ vor Erkantnuß/ und deren Determination allberait vor Ketzer außgeſchrien/ condemniert/ auch alßbald in und mit Anſatzungen der Concilien verdampt/ und die Concilia zu nichts anders dann zu Erklerung ſolcher Condemnation außgeſtelt haben.

Nun geben es die weltliche/ auch ihre Bäpſtliche Rechte/ das vor ainem ſolchen verdechtigen Richter niemandts zuſtehen/ auch ein jeglich Urthail/ ſo vor Erkantnuß der Sachen geſprochen wirdt/ nichtig und unkrefftig ſey/ Wieviel mehr ſol ſolchs dißfals ſtadt haben/ da die Römiſche Biſchoff/ der Augſpurgiſchen Confeßion verwandte Stende Richter gantz und gar nicht ſeyn/ Sondern ſich der Jurisdiction auß kainem Grundt der Göttlichen und Weltlichen Recht allain de facto anmaſſen/ Und wieviel mehr haben ſie auch billiche und erhebliche Urſachen ſolche Parteyſche/ verdechtige der Römiſche Biſchöffe Concilia zufliehen und zumeiden/ und derſelbigen Determination derer ſie alsbald/ in anfang und ehe aynicher Verhör der Congnition ſölcher hochwichtigen Religions Sachen ergangen/ gewiß ſeyn/ ſich mit nichten zu underwerffen.

Zu dieſem ſo ſuchen auch die Römiſche Biſchöffe mit Benennung deß Orths und Malſtadt/ dahin ſie ihre verdechtige Concilia anſtellen ihren ſonderlichen Vorthail/ dann ſie biß anhero dieſelbigen allein bey ihnen in Italia indiciert und geachtet ob wol die Röm. Kay. May. auch die Stende deß Reichs auff gemainen Reichstagen vor gut angeſehen und beſchloſſen/ das zu ainem freyen Chriſtlichen Concilio ain Malſtadt in hailigem Römiſchen Reich in Teutſchlandt angeſetzt und benent werden ſolte/ Auch die Kayſerliche Mayeſtat bey den Römiſchen Biſchöffen ſolchs ſelbſt alſo geſucht/ So haben es doch ihre Mayeſtat bey ihnen nicht erhalten mögen/ und iſt der Augſpurgiſchen Confeßion Stende erachtens nach/ ſolch bey kainem Römiſchen Biſchoff zuerlangen/ Dann den Römiſchen Biſchöffen etwas hoch und viel daran gelegen/ daß ſie die Concilia bey der Hand/ und in der nehe haben und anſtellen/ damit ſie ihre geſchwinde Practicken mit Bevelchen und Mandaten/ darauff alle ihre Aſſeſſores ihre Stimmen und Vota richten/ auch mit Verenderung der bedachten und nicht publicierten Decreten/ und ſunſt mit Verordnung mehrer Perſonen/ mit Abſetzung der allberaidt verordneten Perſonen ſo ihnen verdechtig und widerwertig/ in fellen da ſie ſich etwan vor der pluraliteet Votorum zubefahren hetten/ ihrem alten Gebrauch nach/ treiben/ üben/ und ins Werck bringen mögen.

Hier über haben auch die Stende hiebevor in ihren Schrifften nach der lenge angezogen

und außgeführt/warumb ihnen ſolche abgelegene Malſtette zu dieſem hohen Chriſtlichen Werck deß Glaidts halben und ſunſten nach Gelegenhait vieler Umbſtende bedencklich/ gefahrlich/ ſórglich und nachtheilig/ darauff ſie ſich geliebter kürtze halben getzogen haben wóllen.

Dieweil es dann mit ſólchen der Rómiſchen Biſchoffe vermainten Partheyſchen und verdechtigen Concilien/ wie erzehlet/ gelegen und nemlichen daß ſie daſſelbig zu indiciren nach Gebrauch und Herkommen der wahren alten Kirchen/ und auß Mangel der Jurisdiction nicht Macht und Gewalt/ das auch ſie ſich deß Ampts eines Richters darinnen underfangen und anmaſſen/ daß ſie doch von wegen der beſchüldigten/ und aus Góttlicher Schrifft überzeugten Ketzereyen/ auch anders ihres hochſtrafflichen ſelbſt lebens und wandels Parth ſein ſollen.

Das ſie auch ihren mit hóchſtbethewrten Aiden zugethanen Cardinalen/ Biſchoffen und andern Gaiſtlichen allain vocem deciſivam geben und laſſen/ und ſunſten niemandts zur Deciſion und Determination oder Decreten zulaſſen wóllen.

Item/ das ſie die Deciſiones nicht nach dem Wort Gottes/ ſonder nach Menſchen Satzungen anſtellen/ und letzlich daß ſie die Stende der Augſpurgiſchen Confeßion vor der Determination aller Concilien allberait verdammet und pro condemnatis achten und halten/ ſampt andern und in ſumma daß die Rómiſchen Biſchóffe durch die Concilia nicht die Ehr Gottes und warhafftige Erkantnuß ſeines allain ſeligmachenden Worts ſuchen und befürdern/ noch auch einer Reformation gewertig ſeyn/ Sonder allain ihre Superioriteet erhalten/ erhóhen/ erweittern/ und ihre falſche Gottesdienſte/ Unchriſtlichs und ſtrafflichs Weſen und Leben beſtettigen und bekrefftigen/ auch die Decreta auß Affecten und nach ihrem Willen richten und anſtellen wóllen/ und alſo ſolche deß Rómiſchen Biſchoffs Concilia allgemain Oecumenica frey und Chriſtlich/ wie ſie im hailigen Rómiſchen Reich vertróſtet/ nicht geachtet und gehalten werden mógen.

So ſeyndt die Stende der Augſpurgiſchen Confeßion der undertheniſten/ freundtlichen unzweifelhafftigen und gentzlichen Hoffnung/ es werde die Rómiſche Kay. May. die Stende deß Reichs/ auch alle Chriſtliche Potentaten und meniglich/ die Stende der Augſpurgiſchen Confeſſion nicht verdencken/ daß ſie ſich ſolchen verdechtigen Rómiſchen Biſchófflichen Concilien nicht underwerffen/ darauff erſchainen/ oder denſelbigen in ainichem Weg beywohnen/ Sonder dieſelbigen vor Unchriſtlich Gottloß und nichtig achten und halten müſſen.

Dann dartzu werden ſie nicht allain zeitlicher volfart halben belangende ihrer Chur und F. Gn. und der andern Stende und ihrer Underthanen Leib/ Leben/ Ehr/ und Gelimpff/ Sonder viel mehr ihres Gewiſſens und Seelen Hail halben/ und auß ſonderlichem Bevelch Gottes bewogen und gedrungen/ Dieweil dieſe Sach nicht ſey ſonder Gottes deß Allmechtigen Ehr/ und die Erkantnuß ſeiner Warhait belangt. Derhalben ihnen auch mit nichten gepühren wil zu Abbruch der Góttlichen Mayeſtat und Nachtheil ſeiner hailigen Kirchen ichts nach zugeben/ Sonder erfordert viel mehr ihr Ampt und Beruff bey dem Góttlichen Wort und erkanten Warhait zu Erbawung und Beſſerung der armen Gemeinden mit Chriſtlichem Fürſatz und Eyfer beſtendiglich zuverharren und zu bleiben/ wie dann die Stende der Augſpurgiſchen Confeßion davon zuwaichen/ die Kirch Chriſti zuverlaſſen/ und ſich gegen Gott umb empfangener ewiger und untzergencklicher Gutthat willen ſo undanckbar zuertzaigen/ Auch mit ihrer Bewilligung die Erkantnuß deß Worts Gottes ainem ſolchen verdechtigen Concilio, deſſen Effect und Wirckung zu nichts anders/ dann zu Underdruckung Góttlicher Warhait/ Anſtifftung und Außbraittung falſcher Gottesdienſt/ auch Auffhebung gottſeligen Friedens Ruhe und Ainigkait/ gemainet zu undergeben und zu underwerffen mit gutem Gewiſſen und unverletzt beidte der Góttlichen Mayeſtat/ und Brüderlichen Liebe/ mit nicht wiſſen noch künnen.

Deſſenhalben auch die Stende der Augſpurgiſchen Confeßion/ nicht allain oberzelte gute Chriſtliche Urſachen/ ſonder auch treffliche Exempel in der Kirchen Chriſti der hailigen Altvätter/ welche die Synodus und Concilia, wann ſie vermerckt das darinnen nicht die Warhait beſücht/ ſonder Gottloſe falſche Lehr beſtettigt werden wóllen/ geflohen/ und nicht beſüchen/ darin willigen/ oder ſich demſelbigen underwerffen wóllen/ ungeacht/ da auch gleich dieſelbigen von der hóchſten Gewalt/ als von der Weltlichen Obrigkait den Kayſern ſelbſt angeſatzt.

Alſo hat auch der hailig Chryſoſtomus in das Concilium ſo wider ihm verſamlet nicht kommen wóllen. Dergleichen hat Cyrillus die Concilia darinnen das ὁμοούσιον geflochten/ geflohen/ und darwider ſchrifftliche Ablainungen und Appellationen aingebracht. Item Athanaſius wiewol er gen Tyro in das Concilium kommen/ zohe er doch alsbald widerumb davon zu dem Kayſer/ darumb daß er ſahe das die fürnembſten im Concilio Richter und Kleger ſeyn wolten/ und ſelbſt heimliche Leute beſtelt hetten/ die ihnen falſchlich anklagen ſólten.

Als auch er Kayſer Conſtantinus ein Synodum zu Antiochia von vielen Leuthen verſamlet hetten/ hat Maximus die zeit Biſchoff zu Hieruſalem daſſelbig nicht beſucht/ wiewol ihme

Anti-

Antiochia nahe gelegen/ dann er wuſte wohin das Gemüt Conſtantini durch etlicher Arrianiſcher Betrug und Verführung gerichtet und genaigt war/ Gleicher geſtalt ſeind auch die Biſchöff in occidenti als ſie verſtanden/ daß der Arrianiſcher Hauff/ auff dem Concilio zu Syrmio in Ungern ſtarck ainkommen/ widder das Kaiſerliche Mandat auſſen pleiben.

Deßgleichen iſt auch Paulinus der Biſchoff zu Trier in Concilio zu Mayland bald auffgebrochen/ Nachdem er vermerckt/ das der Biſchoff daſelbſt Auxentius genant und ſeine Anhenger nichts guts fürhetten.

Solche Exempel ſeind hin und wider in den Kirchen und andern Hiſtorien mehr zubefinden.

Da dann die hailigen Altväter auff die Concilia ſo von den Römiſchen Kaiſern und alſo dergleichen Obrigkait ſelbſt angeſetzt von wegen verdachts nicht erſcheinen/ denſelbigen nicht beywohnen wöllen/ und ſich deren geeuſſert/ So haben je die Stende der Augſpurgiſchen Confeßion ſovil mehr Chriſtliche erhebliche und pillige Urſach ſich der Römiſchen Biſchöffe Parteyſchen verdechtigen Concilien/ welche ſie nicht außzuſchreiben Macht haben/ und darinnen ſie ſelbſt Parth ſeind zu entſchlagen/ dieſelbigen auch zumeiden/ zuwiddern/ und zuverhindern/ auch ihres thails darin nicht verwilligen.

Es iſt aber in ſolchem allem der Augſpurgiſchen Confeßion Stende Mainung und Gemüth nicht/ daß ſie an gepührenden Orttern Bekantnuß ihres Chriſtlichen Glaubens und Lehre fliehen/ ihres Glaubens Rechenſchafft nicht zu thun und zu geben/ auch ihre Confeßion zu Gottfürchtiger/ gelehrter und der hailigen Schrifft erfahrner Leute und alſo der rechten Kirchen/ nach dem Wort Gottes Erkantnuß ſtellen/ und freye Oecumenica Concilia gentzlich abſchlagen/ auch derſelben Cognition und Determination auß dem Wort Gottes nicht leiden und dülden wolten. Dann ihnen Gott lob/ wol wiſſent iſt/ was die hailige warhafftige Chriſtlichen Kirchen in eingefallenen Spaltungen und Trennungen die Religion belangendt/ vor ordentliche wege erhalten und in Brauch gehabt/ darunder auch Chriſtliche Concilia als ein fürnembſtes Mittel in Ubung geweſen. Hierumb/ und in Anſehung deſſen/ haben ſie ſich von kainen ordentlichen wegen und Mitteln/ ſo zu Gottſeliger und Chriſtlicher Vergleichung in Religions Sachen gerathen mögen/ abgeſondert/ wollen ſich auch darvon ferner nicht abſondern/ In maſſen dann ihre Chur und F. G. und die andern Stende ſich deſſen vielmals gegen die Römiſch Kay. May. auch den andern Stenden deß hailigen Römiſchen erbotten/ und ſich ſelbſt/ auff frey Oecumenica und Chriſtliche Concilia beruffen und getzogen.

Mit was Condition aber und Qualiteten ain fray Oecumenicum Chriſtlich Concilium zu halten fürzunemen und antzuſtellen/ davon iſt auff vilen gehaltenen Reichstagen Deliberation und Berathſchlagung fürgenommen/ und ſeind der Römiſchen Kay. May. und dem Römiſchen Reich von den Stenden der Augſpurgiſchen Confeßion berürte Qualiteten und Conditionen offtmals übergeben und fürgetragen/ auch daneben außgefürt und dargethan worden/ daß es die Gelegenheit der eingefallenen Spaltungen und Trennungen in der Kirchen nicht anders erfordern/ dann das auff dieſelbige und keine andere maß ain frey Chriſtlich Oecumenicum Concilium angeſtelt und gehalten würde.

Damit aber meniglich auch beſſer Wiſſenſchafft tragen und deſto mehr abtzunehmen habe/ wohin der Stende der Augſpurgiſchen Confeßion/ eines freyen Chriſtlichen Concilii halben Gemüt gerichtet/ und das ihr ſuchen an ſich Chriſtlich/ und pillich ſeye/ So künnen ſie nicht underlaſſen/ dieſelben von ihnen offt angegebnen Qualiteten und Conditionen zu widerholen/ und ſtehen dieſelbigen kürtzlich darauff/ Nemlich:

Das zuvorn und ehe ain Concilium fürgenommen alles das ſo hiebevor auf dem Concilio zu Trient decretiert/ gehandelt und beſchloſſen/ krafftloß/ nichtig/ und auffgehaben ſey und pleibe.

Das auch ſollich frey allgemain Chriſtlich und Oecumenicum Concilium in Teutſcher Nation nicht von dem Bapſt außgeſchrieben werde. Er auch in demſelbigen kain Preſident oder Richter/ ſonder allain Parth ſey/ und ſich dem Concilio wie andere underwerffe/ wie ſolchs allezeit von allen Gottförchtigen und gelehrten frommen unpartheiſchen Chriſtlichen Lehrern/ auch etlichen Kayſern und Potentaten vor recht und pillig iſt geachtet worden/ auch der Vernunfft gemeß/ daß kainer zugleich Parth und Richter ſey.

Item das allain das Wort Gottes/ und hailige Göttliche Prophetiſche und Apoſtoliſche Schrifft/ und nicht der Bapſt und andere Menſchen Geſetze/ alte gerimpte traditiones, Gewonhaiten/ die den mehrer Thail widder die Bibliſche Schrifft ſeind/ und der Römiſchen Bäpſtlichen Kirchen Conſens Richter zu ſolchem allgemainem Concilio ſey.

Das auch die Berathſchlagung/ Deciſion und determination ſolchs Concilii nicht nach den mehrern ſtimmen und pluralitet votorum, wie in weltlichen Sachen zugeſchehen pflegt/ ſondern Inhalt Göttlichs Worts fürgenommen und angeſtellet werde.

Das auch der Bapſt die Ertzbiſchöffe/Biſchöffe/und Prelaten auch andere ſo jhme mit Aiden und Pflichten verwant/derſelben Aiden allenthalben erlaſſe/ damit ſie alſo ohn forcht zu votiren/ freye Stimmen haben mögen und nichts ſchewen dörffen.

Item das der Augſpurgiſchen Confeßion Stende und deren Theologen nicht weniger als die Biſchöffe in dem Concilio nicht allain gehört/ ſondern in der Berathſchlagung der ſtreittigen Articul voces deciſivas mit haben.

Auch das dieſelben der Augſpurgiſchen Confeßion zugethane Theologen abgeſandte Räthe und andere erſcheinende/ zu/ in/ und nach ſolchem Concilio, biß wider in iren gewarſam/ in der Kay. May. Schutz und Schirm genommen/ mit gnugſamen Gelaite und ſalvo conductu, nicht allain der Perſonen/ ſonder auch der Hauptſache/ vermöge auffgerichts Religion Fridens/ darinnen dann der Augſpurgiſchen Confeßion Stende/ wo ſie gleich ihr ſelbſt Leibs und Lebens Sicherhait hindan ſtellen wolten/ Gott dem Allmechtigen nichts vergeben können oder ſollen verſichert werden.

Wann es dann auß Gottes Gnaden dahin gereichen ſolte/ das ein ſolch frey Chriſtlich/ algemein Concilium ſolte fürgenommen werden/ So wolten die Stende der Augſpurgiſchen Confeßion nichts liebers begehren/ und wünſchen/ auch demſelbigen gantz gerne beywohnen und ſich deſſen Chriſtlicher Determination undergeben/ der trefflichen unzweiffelhafftigen Zuverſicht/ es würde ſolchs zur Ehre Gottes deß Allmechtigen zu warem Erkantnuß ſeines Göttlichen Worts/ und Außbraitung deſſelbigen/ auch zu Chriſtlicher Gottſeliger Verainigung/ in dieſer hochwichtigen Religions Sachen geraichen und gelangen.

Da aber über der Stende zuverſicht/ nach ietziger gelegenhait ein ſolch frey Chriſtlich Concilium mit obberürten Qualiteten nicht fürgenommen/ und ins Werck geſetzt werden ſolte oder möchte/ Wie es dann auff jüngſtem Reichstag von der Römiſchen Kay. May. auch den andern Stenden deß Reichs zu jeder Zeit gern ferner berathſchlagen/ verainichen und vergleichen/ wie etwan nach Inhalt deß jüngſten letſten zu Augſpurg gehaltenen Reichstags Abſchaidt/ ferner auff wege gedacht und getrachtet werden möchte/ dardurch Chriſtliche Gottſelige Vergleichungen in Religions Sachen anzuſtellen und zu befürdern ſeyn möchte.

Darneben aber iſt auch der Stende der Augſpurgiſchen Confeßion ſonderlichs Gemüth und Mainung/ daß ſie nichts deſto weniger bey dem auffgerichteten Paſſawiſchen Vertrage/ und denn darauff erfolgten zugeſagten bewilligten/ beſchloſſen/ unbedingten und unwiderrüfflichen/ ewigwerenden und hochbetheurten Religions und Prophans Frieden pleiben wöllen/ Wie ſolchs der Anno 55. zu Augſpurg/ auch folgende auffgerichte Reichs-Abſcheide klarlich mit ſich bringen/ Seynt auch der gentzlichen und unzweiffelten Zuverſicht die Römiſch Kay. May. ſampt allen andern Stenden werden ſolchem auch alſo allenthalben geloben/ nachſetzen/ und ſich der Römiſche Biſchöffe fürnemen/ ſo mit Anſtellung ihrer Concilien zu aiteler Unruhe und Unfriede gerichtet/ nicht irren noch hindern/ Sondern die Stende iren gnedigſten ſchutz befohlen ſeyn laſſen.

Damit aber auch meniglich wiſſen/ und daran kain zwaiffel haben möge/ was dieſer Stende Confeßion und Bekantnuß ihres Chriſtlichen Glaubens und Lehre ſey/ So iſt allen Stenden deß Reichs und meniglichen unverborgen/ was ſie für ain Confeßion auff dem Reichstage zu Augſpurg Anno &c. 30. der wainigern Zahl übergeben/ Welche auch hernacher Anno 31. öffentlich in Druck außgangen und publiciert wurden/ In maſſen ſie ſich dann in allen Reichs und andern Tägen/ wann ſie ihres Glaubens Rechenſchafft thun und geben ſöllen/ darauff gezogen und erklert haben/ Und iſt demnach aller dieſer Stende ſamptliche Erklerung/ daß ſie bey derſelben Confeßion/ vermittelſt Göttlicher Hülff pleiben und beſtendiglich beharren wöllen/ wie ſie dann ſolche ihre Augſpurgiſche Confeßion als obſtehet/ und darauff erfolgete Apologiam zu ihrem ainhelligem Bekantnuß ihrer Chriſtlichen Lehr und Glaubens hiemit und anhero repetiert und widerholt haben wöllen. Seynd auch gentzlichen gemaint und entſchloſſen alle Secten/ ſo dem hailigen Göttlichen Wort/ und bemelter Confeßion zuwider bey ihnen und in ihren Landen nicht zudulden und zuleiden.

Und bitten die Römiſch Kay. May. ihren Allergnedigſten Herrn undertheniglich/ auch die andern Stende deß hailigen Römiſchen Reichs/ ſampt andern Chriſtlichen Potentaten freundlich und dienſtlich/ und ermahnen darneben alle Gottförchtige Chriſten/ das ſie ihnen dieſe hochwichtige Religions Sach zum trewlichſten wöllen befohlen ſeyn laſſen/ und ſolche Mittel und Wege zu vergleichung derſelben anſtellen/ dardurch die Ehr Gottes befürdert/ ſein hailiger Name gelobt/ Und meniglich zu wahrem Erkantnuß ſeines allain ſelichmachenden Worts/ der rechte Weg geöffnet/ und der frey Zutritt zu dem ewigen Leben nicht geſperret noch verhindert/ auch kain Tyranney wider unſchüldige Chriſten/ deß Chriſtlichen Glaubens halben geübt/ gebraucht und fürgenommen werde/ In Anſehung das ſolchs der ernſtliche Wille Gottes deß Allmechti-

mechtigen iſt/ auch aller Menſchen ewige Wolfarth und Seligkait daran gelegen. Bitten auch Gott den Allmechtigen umb Chriſti ſeines Sohns willen/ daß er aller Menſchen hohes und nidrigen Stands Gemüter und Hertzen zur Gottſeligkait/ Fried/ Ruhe und Ainigkait durch ſeinen hailigen Geiſt laite und führe.

Ewer Kay. May.

Underthenigſte

Chur und Fürſten Augſpurgiſcher Confeßion zugethane.

Tractat und Friedsvergleichung/

Zwiſchen den Niderländiſchen Stenden/ In der Stadt Brueſſel verſammlet: Und dem Herrn Printzen von Orangien/ den Stenden von Holland und Seeland/ mit ihren Mitverwandten und Geſellſchafft gemacht/ beſchloſſen und publiciert auff den achſten Tag Novemb. 1576. mit der Aggreation und Confirmierung unſers gnädigſten Herrn deß Künigs von Hiſpanien ꝛc. darauff und nachgevolgt.

Anno Christi 1576.

PHilips von Gottes Gnaden Künig von Caſtilien/ von Leon/ von Arragon/ von Navarre/ von Naples/ von Sicilien/ von Maillorque/ von Sardeynen/ von den Inſulen Indien und veſſten Landen deß Oceaniſchen Meers/ Ertzhertzog von Oſterreich/ Hertzog von Burgund/ von Lotthringen/ von Brabant/ von Limburg/ von Luxemburg/ von Gellern und von Mayland/ Grave von Habſpurg/ von Flandern/ von Arthois/ von Burgund: Pfaltzgrave von Henegaw/ von Holland/ von Seeland/ von Namen und Sutphen: Printz von Schwaben: Marcgraff deß hailigen Reichs/ Herr von Frieſlandt/ von Salins/ von Mechelen/ von der Statt/ Stetten und Landen von Utrecht/ Oberryſſel und Gröningen/ Herrſcher in Aſia und Africa. Allen und yeden die dieſen gegenwürtigen ſehen ſollen/ Unſern Grüß.

ALſo die obgemelte generale Stend in diſer unſer Statt Brueſſel verſamlet/ unſeren lieben und getrewen Rathsleuten unſers Staets durch uns zu der gantzen und generalen Regierung diſer unſerer Erbniderlanden committiert und geſtelt/ fürbracht und zu erkennen geben haben. Wie das zwiſchen den Commiſſarien der Prelaten/ Edlen/ Stetten und Gliedern von Brabant/ Flandern/ Arthois/ Henegaw/ Valenſchien/ Ryſſel/ Dovay/ und Orſchies/ Namen/ Dornickh/ Dornickſche/ Utrecht und Mechelen: Repreſentierend die Stend derſelben Länder: Und den Commiſſarien deß Printzen von Orangien/ der Stend und Stett von Holland/ Seeland/ und ihren Mitverwandten und Geſellſchafft/ auff beyden ſeyten Reſpectivelich gedeputiert und verordnet/ ainich Tractat von Friedsvergleichung auffgericht und gemacht iſt/ und denſelben Rath erſuecht/ offne Brieff darvon/ under unſern Tittel und Sigel zu verfertigen/ mit Einlebung und Inſertion der vorgemelten Commiſſarien Procuration und Volmacht/ auch mit der Clauſel/ Das alle Underſäſſen derſelben Nider-Erblanden/ In dem vorerzelten Tractat und Fridsvergleichung begriffen/ ſchuldig und gehalten ſeyn ſolten/ Dieſelbige von punct zu punct zu obſervieren und zuunderhalten/ auch den Gubernatorn/ Preſidenten/ Räthen und Richtern/ diſer unſerer obgemelten Landen zu aufferlegen und zu bevehlen/ dieſelbe Fridsvergleichung und Fridshandel machen publicieren und außzurüeffen. Von welchen Tractat und Friedshandel der Inhalt mit den obgemelten der Commiſſarien Volmacht von wort zu wort hie nach volgt.

ALlen den Jhenigen die diſen gegenwürtigen Brieff ſollen hören leſen Salut und Grüß. Nach dem diſe Niderlanndt die letſte neun oder zehen Jahr lanng/ durch Innländiſchen Krieg/ hoffertige unnd grimmige Regierung/ Muetwilligkait/ Raubereỹ/ und andere Unbehörlichait der Hiſpanier und ihren Anhängern/ in groſſe Armueth und Elend kommen und gefallen seynd/ alſo das umb dargegen Fürſehung zuthun/ auch alle verrere Unrühe/ Beſchwerung/ und Armueth dieſer Niderland machen auffhören/ durch mittel aines

beſtendigen Fridens und Verainigung/ſo ſeynd im Monat Februario deß 1574. Jars/zu Breda gecommittiert/ verordnet und verſamlet geweſt/ Commiſſarien von ihrer May. und vom Herrn Printzen von Orangien/ den Stenden von Hollandt/ Seelandt und ihren Mitverwandten durch welche Commiſſarien allerlay Mittel und Erbietung gentzlichen wol dienend zu Befürderung der vorgemelten Fridsverainigung proponiert und angebotten worden. So iſt noch danneſt die verhoffte Fruchtbarheyt darauff nicht ervolgt/ſonder das Gegenſpil/ weerend die Hoffnung der Vertröſtung/ und die Mittel ihrer May. Guthertzigkait/ haben die gedachte Hiſpanier ſich teglichs ye lenger ye mehr angemaſt/ die arme Underſeſſen teglichen zu überfallen/ zuverderben und in ewige Schlavernay und Dienſtbarkait zubringen/ ſonder ſich zumeyden/ allerlay verſchaidne Meuttereyen zumachen/ Herrn und Stetten zu threwen/ und vil Ortter feindlich einzunemen/ zuberauben und zuverbrennen/ dardurch (nachdem ſy durch die verordnete zum Gubernament und Regierung dieſer Landen verklert geweſt ſeind/ Feind von ihrer May. und der gemaine Wolfarth) die Stend dieſer Niderland mit Bewilligung der obgedachten verordneten zum Gubernament/ bezwungen und gedrungen geweſt ſeynd die Waffen anzunemen/ und darneben umb weitere ja ewige Verderbtnuß zuverhüten/ die Jngeſeßne aller dieſer Niderland in einen Veſten Friden und Verainigung kommen ſeynd. Solten ſamentlichen die Hiſpanier ſampt ihren Anhengern alls Landſchender thun hinwegk ziehen/ und das dieſelbe Underſeſſen widerum in den Gebrauch ihren alten Rechten/ Gewonhaiten/ Privilegien und Freyhaiten (durch welche die Narung und Wolfart in dieſelbige Landt widerumb keren) kommen ſolten mögen. So iſts/ Das durch Bewilligung der gemelten verordneten zum Gubernament diſer Niderland nach Jnhalt der Fridsvergleichung zu Breda angefangen/ zu den Ehren Gottes und ihrer May. Dienſt dieſes gegenwürttig Tractat und Verainigung auffgericht und gemacht worden iſt/ zwiſchen den Prelaten/ Edlen/ Stetten und Gliedern von Brabant/ Flandern/ Arthois/ Henegaw/ Valenſchien/ Ryſſel/ Doway/ Orchies/ Namen/ Tornickh/ Tornickſche/ Utrecht und Mechel Repreſentierend die Stend derſelben Landen: Und dem Herrn Printzen von Orangien den Stenden und Stetten von Holland/ Seeland und ihren Mitverwandten/ durch Commiſſarien zu baiden ſeyten reſpectivelich gedeputiert und verordnet: zuwiſſen die Erwürdige Herrn/ Herr Johann von der Linden Abt von S. Gertruden zu Löven/ Herr Gislayn Abt von S. Peters zu Ghendt/ Herre Mattheus Abt von S. Gislayn erwölter Biſchoff von Atrecht/ Herr Johann de Moll/ Herr von Oettinghen/ Herr Frantz von Halewyn/ Herr von Zwevegem Gubernator und Hauptman von Audenarde und Commiſſari von den Vernewerungen der Räth in Flandern/ Herr Karl von Gaure/ Herr von Freſin/ Ritters/ Herr Albertus Leoninus der Rechten Doctor und Profeſſor der Univerſitet oder Hohenſchul zu Löwen/ Maiſter Peter von Bevere/ unſers gnädigſten Herrn deß Künigs Rath in Flandern und Herr Quintin du Pretz erſter von den Schepffen zu Berghen in Henegaw/ mit Johan de Pennants auch ihrer May. Rath und Rechen Camermaiſter in Brabant als Secretari/ alle von wegen und im Namen der obgedachten Stend von Brabant/ Flandern/ Arthois/ Henegaw ꝛc. Und Herr Philips von Marnix/ Herr von S. Aldegonda/ Arnold von Dorp/ Herr von Temſche/ Wilhelm von Zuylen von Nieveldt/ Herr von Heeraertſperg Schiltknab/ Herr Adrian von der Myle der Rechten Doctor und ihrer Excellentz Rath/ deßgleichen/ im Provintzialen Rath von Holland/ Maiſter Cornelius de Künig der Rechten Licentiat auch ihrer Excellentz Rath/ Maiſter Paulus Buys der Landen von Holland Advocat oder Fürſprach/ Maiſter Peter der Rycke Baillieu von Ulißingen/ Anthoni von Zickele Rath von Seelandt und Andries de Jung Bürgermaiſter von Middelburg: alle von wegen und im namen deß hochgedachten Printzen der Stend von Holland/ Seeland und Mitverwandten/ laut ihrer Commißion und Bevelchs/ zu Endt dieſes geinſeriert und eingeleibt. Beſchlieſſend zwiſchen den obgenanten Partheyen und Landen einen Ewigen veſten Frid/ verbundt und Verainigung/ mit und under hienach volgende Conditiones/ Beding und Vorbehaltung.

I.

ERſtlichen das alle Offenſiones/ Belaidungen/ Jnjurien/ Schmachen/ Mißthaten/ und Beſchädigungen/ Die auß Urſach der Auffrhur und Empörung zwiſchen den Jngeſäßnen der Provintzen und Landen in diſem gegenwürttigem Tracat begriffen/ geſchehen ſeind/ wa oder wie daſſelbig ſey/ ſollen verzigen/ vergeſſen/ und darfür gehalten ſeyn/ als weren ſy nicht geſchehen/ alſo und dergeſtalt/ das deshalben nimmermehr kain Meldung gemacht/ noch yemand angeſprochen ſol mögen werden.

ij.

Dem volgend/ So geloben und verſprechen die gedachte Stend von Brabant/ Flandern/ Arthois/

Arthois/ Henegaw ꝛc. Deßgleichen mein Herr der Printz von Orangien/ die Stend von Hollandt/ Seelandt und Mitverwandten/ hinfüran getrewlich und ſonder Gleyßnerey zuunderhalten/ und under den Innwohnen der Landen machen und thun underhalten/ einen veſten ſteeten und unverbrüchlichen Friden und Freundtſchafft. Auch dergeſtallt zu allen Zeitten in allen zufallenden Sachen einandern beyzuſtehen mit Rath und That/ Guet und Bluet/ und innſonderhait umb die Hißſpaniſche Fueßknecht und andere Außländer und frembde auß den Landen zutreyben und zuhalten die ſich underſtanden und angemaſt haben auſſerhalb Rechtens/ den Herrn und Edlen das leben zu nemen/ den Reichthumb der Landen zu ihnen zuziehen/ und das gemain Volckh ferrer in ewige Schlaverney und Dienſtbarkait zubringen und zuhalten. Umb welches und alle andere ding/ die zum Widerſtand der jhenigen die ihnen hierinnen contrarieren und entgegen ſeyn wöllen zufurnieren und zuverſehen/ Die vorerzelte Bundsgenoſſen und zuſamen gefüegte/ auch hiemit zuſagen und geloben ſich berait und volfertig laſſen zufinden in allen nothwendigen und ziemlichen Contributionen/ Impoſitionen/ ſtewren und anlagen.

iij.

Weitter iſt veraccordiert/ verglichen und bewilligt/ Das beyde Parteyen von ſtundan nach dem wegkziehen der Hiſpaniern und ihren Aenhängern/ alls alle Sachen in Rühe und Verſicherhait kommen/ gehalten ſeyn ſollen zu procurieren/ diligentieren und anzuhalten umb die zuſammen Berüeffung und verſamlung der generallen Stend/ In der form und manieren/ wie geſchehen iſt zur Zeyt alls weyland Kayſer Karl der fünfft diſes Namens hochlöblicher Gedächtnuß ſeinem Sün dem Künig zu Hiſpanien ꝛc. unſerm gnädigiſten Herrn/ diſe ſeine Erbniderlandt tranſportieret und aufftrug/ umb Ordnung in der Landen Sachen generalich und particulierlich zuſtellen/ ſo wohl das ſtuckh und exercition oder gebrauch der Religion in Holland/ Seeland/ Bommele und Mitverwandte Orter/ Widerzuſtellung der Veſſtungen/ Artillerey/ Schiff/ und anders durch die von Holland und Seeland in zeyt der Auffruehr/ dem Künig zugehörig genommen/ alls andere Sachen betreffend/ wie man ſolchs zu ihrer May. Dienſt/ Wolfarth und Ainigkhait der Landen zuſeyn befinden ſol. In welchem weder auff der einen noch der andern ſeytten ainich Widerrede oder Verhinderung noch auffzug ſol mögen geſchehen oder gethan werden/ gleich ſo wenig angeend die Ordnungen/ außſprachen/ Reſolutiones oder Entſchlieſſungen/ die alda ſollen geſchehen und genommen werden/ als im executieren derſelben wie die auch ſeyn möchten/ darein ſich baide Partheyen gantzlich und getrewlich ſubmittieren und begeben.

iiij.

Das hinfüran die Innwoners und Underſäſſen von ainer und der anderen ſeytten/ von was von diſen Niderlanden auch was Stands oder Weſen die ſeyen/ überal ſollen mögen handtieren/ geen und widerkeren/ wonen und handlen Kauffmans weyß und anderßins in aller Freyhait und Sicherhait. Wolverſtanden das denen von Holland Seeland oder andern von was Land/ Stand oder Weſen die ſeyen/ nicht erlaubt noch zugelaſſen ſeyn ſol/ was auſſerhalb Holland/ Seeland und ihre mitverwandte Orter in diſen Landen gegen der gemaine Rühe und Friden zu attentieren oder zuhandlen/ ſonderlich aber gegen der Catholiſche Römiſche Religion und Glauben auch Exercition und Ubung derſelben/ noch auch yemants deßhalber zuſchmähen/ irrich machen/ noch mit dergleichen thaten Argernuß zu geben/ weder mit worten noch mit werckhen/ auf die Peen darumb alls betrüber der gemainen Rühe geſtrafft zu werden andern zum Exempel.

v.

Und damit hierzwiſchen niemandts leichtlichen möge begriffen/ gefangen oder gefäret werden/ ſo ſollen alle Placcaten und Gebott hie vormals gemacht und außgerüefft belangend die Ketzerey/ ſampt den Criminellen ordnungen/ durch den Hertzog von Albe gemacht/ auch die execution und volziehung derſelben/ geſuſpendiert und auffgeſchoben ſeyn biß das darauff durch die generalle Stend anderſt verordnet wirt. Wolverſtanden das kain argernuß in oberzelter geſtalt geſchehe.

vj.

Das mein Herr der Printz von Orangien ſol pleiben Admiral oder Oberſte vom See/ und ihrer May. Statthalter in Holland/ Seeland/ Bommele und andere mitverwandte Orter/ umb allda in allem zu gebieten gleych wie er yetzunder thuet/ mit den yetzigen Richtern Amptleuthen und Oberkhaiten ſonder ainiche Veränderung/ es geſchehe dann mit ſeinem güten Wiſſen und Willen/ und das aus Urſach und von wegen der Stett und Ortter/ die ir Excellentz yetzunder under ihm halt/ biß das durch die generale Stend nach Wegziehung der Hiſpanier anderſt geordnet wirdt.

vij.

Aber belangend die Stett und Oertter under dem Bevelch von ihrer May. empfangen und begriffen/die ietzt nicht under dem Bevelch und Gebiet ihrer Excellentz ſeind noch ſteen/ſol diſer Punct auffgeſchoben werden/ biß zu der Zeit daß dieſelbe Stett und Oertter ſich zu den andern Stenden und diſer Ainigung gefüegt/ und daß ihr Excellentz denſelben ſol geantwurt und genug gethan haben/ auff die Puncten darinnen ſy ſich under ſeinem Gubernement beſchwart und beſchädigt finden/ es ſey von wegen der Ubung deß Glaubens oder anderſſins/damit die Provintzen und Länder nicht dardurch zerthailt noch geſchwecht werden / auch umb allen Zwitracht und Unainigung zuverhueten.

viij.

Und ſollen hiezwiſchen kaine Placcaten/ Gebott/ Proviſiones noch Exploicten plotz haben noch ſtatt greiffen/ in den vorgedachten Landen und Stetten/ durch den hochgedachten Herrn Printzen geregiert/dann die jhenige die durch ihr Excellentz oder den Rath Oberkhait oder Amptleüth alda geapprobiert/decerniert und beſtettiget werden/ ſonder præjudicium oder Nachthail der zukommenden Zeit/ deß Reſorts ihrer May grosſen Raths.

ix.

Es iſt auch bedingt und hiemit underſprochen/ daß alle gefangne von der Auffruhr wegen namlich der Graff von Bouſſu frey und ledig gelaſſen werden ſollen / ſonder Ranſon zubezalen/ aber wol die gefäncklliche Coſten/ es were dann ſach das ſolcher Ranſſonen vor Dato ditz bezalt/ oder deßhalben Vergleichung oder Accordt gemacht were.

x.

Noch iſt verglichen daß der Hochernent Herr Printz und alle andere Herrn/ Ritters/ Edelleüth/ particuliere Perſonen und Underſäſſen von was Stand oder Weſen die ſeyen / mit ſampt ihren Witwen/ Dovagieren/ Kinderen und Erben oder Erbnemen von der ainen und der anderen ſeyten / in ihren guten Namen/ Famen und Geſchray gereſtituirt und geſtellt ſeind: Sy ſollen auch die Poſſeßion und Beſitzung von allen iren Herrlichaiten/ Güettern/ Prerogativen/ Actionen und Crediten die nicht verkaufft/ gealienirt oder verandert ſeind/in ſolchen Stand und Weſen alls die erzelte Güetter yetzunder ſeind/ mögen annemen. Und derhalben ſo ſeind auch alle Deffault/ Contumations/ Bekümmerungen/ Urthail oder Sententzen/ Einziehungen und Executiones gegeben und gethan/ ſeyder dem Anfang der Auffruhr Anno 1566. ſo wol von wegen der Religion ſachen alls anziehen der Waffen/ mit dem das hernach gevolgt iſt/ gecaßiert/ zu nichten gemacht und widerrueffen/ alſo tod und ab. Und ſollen dieſelbe ſampt allen ſchrifftlichen proceduren/ Acten und Actitaten deßhalben geſchehen/ zu nichten gemacht/ und in den Regiſtern außgethan werden/ ohne das nothwendig ſey hierzu oder deßhalben andern Beſchaid zunemen oder Proviſion zuerwerben/ dann allein diſen gegenwürtigen Tractat. Unangeſehen ainiche Incorporationes/ Rechten/ Gebreuch/ Freyhaiten/ Preſcriptiones/ ſo wol legale conventionelle/ couſtumiere/ alls locale/ noch ainiche andere Exceptiones und Außflucht diſem entgegen. Welche in diſem und allen andern Sachen/ die obgemelte Aüffruehr belangend/ ſollen ceßieren auffhören und khain ſtatt greiffen noch haben/ alls zu diſem end/ bey diſem (ſo vern es nötig iſt) ſpecialichen gederogiert ſeind/ ſampt dem ſo das Recht diſponiert/ das generalle derogation nicht gelte/ es gange dann die ſpecialle vor.

xj.

Wolverſtanden das hierunder begriffen ſeyn/ und deß gegenwürtigen Benefitz und Guetthat genieſſen ſollen/ mein Gnädigſte Fraw die Geſellinne und Ehegemahel deß Durchleuchtigen Churfürſten am Rhein/ anderzeit nachgelaſſen Wittib deß Herrn von Brederode ſäligen/ ſoviel Vianen und andere Güetter betrifft/ darzu ihre Churfürſtliche Gnaden/ oder derſelben Gerechtigkhait habend/ befüegt und gerechtiget ſeind.

xij.

Deßgleichen ſol hierinnen der Graff von Bueren ſovil es die Statt/ das Schloß und Land von Bueren angeet/ umb diſelbe durch den gedachten Herrn Graven/ ſo bald die Beſatzung hinwegk zogen iſt wie ſein aigen Guet gebraucht zu werden/ begriffen ſeyn.

xiij.

Es ſollen auch die Seüllen/ Tropheen/ Inſcriptiones und andere Zaichen/ durch den Hertzog von Alba zu Blamation und Schanden ſo wol der obgemelten/ als aller anderer auffgericht/ wider abgeworffen und zerſtört werden.

Belan-

xiiij.

Belangent die Früchten der obgedachten Herrlichaiten und Güetter/ den Verlauff und Hinderſtell der Hewrathgüetter/ Beſitzungen/ Verleihungen/ Zinſen und Renten/ die auff dem Künig/ die Landen/ Stett und alle andere die vor dato ditz verſcheinen und verfallen/ und nachdanneſt durch ihrer May. oder derſelben Action habend/ nicht bezalt noch empfangen ſeind/ die ſol ein yeder im ſeinem mögen genieſſen und empfangen.

xv.

Wolverſtanden/ das alles dasjhenig ſo ſeyder Johanni Anno 1576. leſt verſchinen/ verfallen iſt/ ſo wol von den vorgemelten Erbgüetteren/ Renten als andere Güetter ſollen ſeyn und bleiben für und zu Nütz und Vorthail deß jhenigen/ der darzu Recht hat/ unangeſehen das durch den Empfanger der Confication und Verwürckhung oder andere etwas daran empfangen und eingebracht were/ warvon in ſolchen Fall die Reſtitution und Widererlegung geſchehen ſol.

xvj.

Im Fall aber das ainiche Jhar der vorerzelten Verleihungen/ Renten oder andere Inkommen/ von ihrer May. wegen angeſchlagen und gegeben weren/ aus urſach oder Tittel der Confiſcation oder Verwürckhung/ So ſol ein yeder für ſolche Jarsfriſten quitt/ ledig und loß von den Reelen Belaſtungen und Auffſetzungen/ auß ſeinen Güettern geend gehalten werden/ wie man deßgleichen auch von allen Renten auff den Landen und Güettern/ wenn die man von wegen der vergangnen Auffrühr nicht gebrauchen hat konden/ quitt/ ledig und loß gehalten ſeyn ſol/ alles nach Rata und Anzahl der Zeit das ſolche Verhinderung deß Gebrauchs auß vorerzelten Urſachen ervolget und geſchehen iſt.

xvij.

Betreffend die Haußcathelen und andere ruerende ſtuckhen/ die auff baiden ſeytten verſchliſſen/ verkaufft oder in ander weg verändert ſeind/ von denſelben ſol nyemands kain Reſtitution noch Verholl haben.

xviij.

Belangend die Erbgüetter/ Heüſer und Renten die bey Titel von Confiſcation verkaufft oder verandert ſeind/ ſollen die Generalle Stend in yede Provintz und auß den Stenden derſelben Commiſſarien verordnen/ umb Kundſchafft von den Schwarigkhaiten zunemen/ in dem da ainiche fallen oder ſich erzaigen/ umb in der Billichait zuvolthün/ ſo wol dem alten Proprietaris alls den Keufſern und Verkeüfferen ſter oberzelten Güettern und Renten/ für ihren Regres und Außwinnung reſpectivelich.

xix.

Deßgleichhen ſol geſchehen angeend den Verlauff und Hinderſtel von den Perſonnellen/ Renten/ Schuldbrieffen und andere Haiſchungen/ Beſchwärnuſſen und Clagungen/ welche die beſchadigten hie nachmals auff der ainen und den andern ſeytten/ von wegen der gedachten Auffruehr ſollten wöllen in ainicherley weiß oder weg intentieren und fürbringen.

xx.

Das alle Prelaten und andere Gaiſtliche Perſonen/ welcher Abtheyen/ Stifften/ Fundierungen/ und Wohnungen auſſerhalb Holland und Seeland gelegen und nochdanneſt in denſelben Landen geguethet ſeind/ ſollen widerum kommen in ihr Aigenthumb und in den Gebrauch derſelben ihrer Güetter/ wie vorhin/ gleich wie hioben die weltliche betreffent geſagt iſt.

xxj.

Aber die geregulierte und andere gaiſtliche Perſonen/ Die in den obgedachten zwayen Provintzen und ihre Mitverwandten geprofeßt oder geprebendiert ſeind belangt/ die nochdanneſt darauß gewichen und an anderen Orten gewont haben/ denſelben ſol hinfür angeſehen der maiſt thail ihrer Güetter verändert ſeind zimliche Underhaltung neben den andern ſo da bliben/ gegeben werden/ oder aber ihnen ſol der Gebrauch ihrer Güetter zugelaſſen werden/ Yedoch zu der gedachten Stend Wal und Kieſung/ alles bey Proviſion biß durch dieſelbe Stend/ auff ihre weittere begehren und anſuechen anderſt geordnet und bevolhen würdet.

xxij.

Verrer iſt bewilligt und verglichen/ das alle Schanckungen/ Enterbungen und andere Diſpoſitiones zwiſchen lebendige Perſonē/ oder von wegen abſterbens/ durch particuliere und ſonder-

liche Perſonen gethan/durch welches die rechte Erbnemen aus urſach der vorgemelten Auffruehr/ oder von deß Glaubens wegen/ von ihrer rechte Succeßion und Erbthail verſtoſſen/ vermindert und enterbt ſeind/ ſollen auß Crafft diß/ alls gecaßiert und von unweerden gehalten werden.

xxiij.

Und nach dem die von Holland und Seeland/ umb die Coſſten deß Kriegs deſſter beſſer zuerſchwingen/ alle Species von Gold und Silber auff hohen Preyß geſtellt haben/ welche ſye ſonder groſſen Verlurſt in andere Landt nicht ſolten können underbringen noch außgeben/ ſo iſt underſprochen/ daß die verordnete von den Generalen Stenden/ auffs beldeſt ſo müglich iſt ſehen ſollen ein generalen Fueß zunemen/ damit der Lauff der gedachten Müntz ſich auffs nachſt ſo müglich ſeyn/ verglichen und gleichmäßig geſtellt werde/ umb dieſe Vergleichung und den gemainen Kauffmanshandel auff der ainen und der andern ſeytten zuunderhalten.

xxiiij.

Weitter für das übrig auff der gedeputierten und verordnete von Holland und Seeland/ fürbringen/ daß die Generalitet von allen diſen Niderlanden/ alle die Schulden/ die mein Herr der Printz contractiert und gemacht hette/ umb ſeine zwo Expeditions und groſſe Kriegßrüſtung zuthün/ zu ihrem laſſt nemen ſollen/ umb welche ſich ſo wol die von Holland und Seeland/ alls die Provintzen und die Stett ſo ſich in ſeiner leſter Expedition an ihr Excellentz ergeben/ verobligeert und verbunden haben/ ſo ſy ſagen/ iſt derſelbig punct in der generallen Stend Diſcretion und Guetbedunckhen geſtelt/ welchen man nach dem alle Ding widerumb rüebig und niedergelegt ſeind/ rapport und Remonſtrantz davon thün ſol/ umb darinnen ſolchen Regard und Auffſehen zu nemen wie behört.

xxv.

In diſem gemainen Accord und Friedsvergleichung ſollen nicht begriffen werden/ die Länder/ Herrlichaiten und Stett/ die ſich derſelben partheiſch halten und contrarieren/ umb die Beneficl und Wolthat derſelben Fridshandlung zugenieſſen/ biß daß ſy ſich würcklichen mit den Confederierten ſollen gefuegt und verglichen haben/ welches ſy wann es ihnen geliebt thün mögen.

Welches Tractat und Fridsvergleichung/ nach Fürbringung Aggreation und Bewilligung/ ſo wol von den Herren verordneten zum Gubernament diſer Niederlanden/ als auch von den Stenden derſelben Landen/ ſampt dem Herrn Printzen von Orangien/ den Stenden von Holland/ Seeland und Mitverwandten in allen vorgemelten Puncten und Articklen/ ſampt allem dem jhenigen/ daß bey den vorgedachten Generalen Stenden/ in dem das vorgeſagt iſt/ und ſonſt beſchloſſen und geordnet werden ſol/ die obgenante gedeputierte und verordnete/ auß Crafft ihres Bevelchs und Gewalts/ gelobt und geſchworen haben/ geloben und ſchweren mit und bey diſem/ unverbrücklich zuunderhalten und zuvolbringen/ und daſſelbig alles auff ainer und der anderen ſeyten reſpectivelich zuthün ratificieren/ ſchwören/ zaichnen und ſiglen/ durch die Prelaten/ Edle/ Stett und andere Glider von den offterzelten Landen/ inſonderhait auch durch den hochgedachten Herrn Printzen/ ſo wol generalich alls particulierlich/ innerhalb einem Monet nachſtkommend/ zu aines yeden wolbenüegen. Zu Urkhundt alles deß jhenige/ ſo vorgemelt iſt/ ſo haben die gedachte gedeputierte diſen gegenwürtigen underſchrieben In der Schöpffen Hauß der Statt Gent/ den achten Tag Novembris Anno 1576. War alſo underſchrieben.

Johan von der Linden Abt von S. Gertruden/ Ghileyn Abt von S. Peters/ F. Matheus Abt von S. Giſlain ꝛc. Johann de Mol/ Frantz von Halewyn/ Carl von Gaure/ Elbertus Leoninus/ Q. du Pretz/ P. Bevere/ Philips von Marnix/ Arent von Dorp/ W. von Zuylen von Nievelt/ A. V. Myle/ Peter de Rycke/ Jans Coninck/ P. Buys/ Andres de Jhonge von der Zickelen.

Mich Johann de Pennants gegenwürttig.

Hernach volgt die Commißion oder Bevelch der Generalen Stend.

DJe Prelaten/ Edlen/ und Stett repreſentierend die Stend diſer Niderlanden/ gegenwürtiglich in der Statt Brueſſel verſamlet/ Allen den jhenigen die diſen gegenwürtigen Brieff ſehen ſollen/ Unſern Gruß.

Nach dem vorlangſt der Herr Printz von Orangien/ und die von Hollandt und Seelandt determiniert und entſchloſſen geweſſt ſeind mit ihrer May. Commiſſarien in ein Comunication zukommen. Und das demſelben nach/ im Monet Februario Anno 1574. nach altem Gebrauch deß Landts zu Brabandt/ Die vorgedachte ihrer May. Commiſſarien und verordnete mit deß

Prin-

Printzen von Orangien und deren von Holland Seeland und ihrer Adherenten und Mitverwandten gedeputierte ſeind zu Breda verſamlet geweſſt / und alda verſchaidne Verſamlungen und Tractat auff die Sachen deß Fridsvergleichung diſer erbarmlichen Auffrůhr und innlåndiſchen Kriegs gehalten / auch mehrerley Mittel umb zu der offtgemelten Fridsvergleichung zukommen / fůrgebracht / yedoch derſelben Zeit zu kainem Effect noch volkomliche Wůrckhung geraicht iſt / zu der gemelten Stend groſſes Laid weſen / erwegend die langkwůrtige Trůebſåligkhait / Armueth und Beſchwårung der offtberůrten Landen und das von Nöthen iſt / umb die gantze Verderbtnuß und Trůebſåligkhait aller derſelben Landen zu fůrkommen und zu entgeen / als bald und unverzagentlichen darinnen zu fůrſehen. Al ſo notwendig befunden worden / auff ein news in Communication zutretten und zu der gedachten Fridsvergleichung nochmalen zuverſtehen.

Thůn zu wiſſen das angeſehen die Extremitet und gentzliche Mißtröſtung und Verlaſſung der gemelten Landen / und begerend ſonderlichen die Widerbringung der alten Wolfart und rueſt aller Inwoner diſer Niderland / accommodierend und ſchickhend die Sachen durch die beſſte und fůeglichſte Mittel und Weg ſo můglich / umb zu der Ehren Gottes / ihrer May. Dienſt / und gemainer Wolfart der gemelten Landen ſtill machen ſteen und ceßieren alle auffrůhr / zwiſpalt und innlåndiſchen Krieg. Haben gedeputiert und committiert / deputieren und committieren zu Commiſſarien zu der Continuation Underhaltung und Volbringung der vorgedachten Communication und Fridsvergleichung / Die Eerwůrdige Våtters in Gott / Herrn Johann von der Linden Abt von S. Gertrudten zu Löven / Herrn Gislain Zimmerman Abt von S. Peter zu Ghendt / oder in ſeinen Platz Herre Rucho Ayta Archidiacon von Ypre / Herrn Mattheuſſen Abt von S. Gislain / erwölter Biſchoff von Atricht / Herr Johann de Moll Herr von Ottingen / Herrn Frantzen von Halewyn Herr von Zweveghem / Herr Karl von Gaure Herr von Freſyn / Ritters / Herrn Elbertus Leoninus Doctor und Profeſſor der Rechten in der Univerſitet zu Löven / Maiſter Peter von Bevere oder Maiſter Joſen Haußman Råth in Flandern / uud Herrn Quintin du Pretz der Schepffen von Bergen Henegaw haupt / mit ainem ſolchen Secretari / als ſy denominieren und nennen ſollen. Welchen ſamentlich / oder den ſechſſen von ihnen / wir gegeben haben und geben hiemit vollkomme Macht / Authoritet und Bevelch ſpecial und general / umb ſich bey deß hochgedachten Herrn Printzen / deren von Hollandt und Seelandt und derſelben Mitverwandten gedeputierte zufinden in der Stadt Gendt / den xij. diſes Monats Octobris und ferrer zu der vorgemelten Communication und Fridshandel zuverſteen und fortzufahren / nach Außweyſung und Inhalt der Puncten und mitlen yetzt ſchon fůrbracht und fůrgehalten / oder andere die à propoſito kommen ſollen / und generalichen und ſpecialichen / In dem jhenigen ſo vorgemelt iſt / und darauß erſpreůſſet und dependiert / zuſagen und zuthůn alles das jhenig daß ſy befinden ſollen zubehören und recht zuſeyn / inſonderhait umb zu concertieren und zu accordieren alle Differenten und Irrthumb die fůrgehalten ſollten mögen werden / umb zu der Reduction / Fridsvergleichung und gemainer Růhe zukhommen / verſprechend und zuſagend hiemit / im Fall der Noth ihnen weittern und ſpecialern Bevelch zugeben umb ſolches wie behört zu volbringen und zu effectuiren. Gelobend ůber das bey gutem Glauben und Trawen / und bey Verbindung unſern Perſonen und ainem yeden von uns und unſern Nachkomelingen particulierlich und generalich / mit allen unſern Gůettern wie die auch ſeyn mögen / gegenwůrtige oder zukommende fůr angenåm / veſſt / und wůrdig zu allen Zeitten zuhalten alle / und yede Puncten und Articklen / welche die offtgemelte Commiſſarien / oder die ſechs von ihnen / im unſerm Namen ſollen bewilligen und accordieren / und alles daſſelbig zu ratificieren und unverbrůchlich zu obſervieren und zu underhalten / auch thůn underhalten / fůrnieren und vollthůn / ſonder nimmermehr dargegen zukhommen / noch das Widerſpiel zuthůn / directelich noch indirectelich / wie ſolches ſeyn möcht. Zu Urkhundt ſo haben wir den Sigel der Stend von Brabandt in namen und auff erſuechen aller anderer Stendt an diſen Brieff thůn hangen. Geſchehen und gethan in der oberzelten Statt Brueſſel / den zehenden Tag Octobris Anno 1576. War underſchrieben alſo:

Bey außtruckenlichen laſſt und Bevelch von meinen Herrn den gedeputierten der Niderlandiſchen Stend zu Brueſſel verſamlet: und underzaichnet / Cornelius Weellemans. Und waren die obgedachte Brieff beſiglet mit dem groſſen Sigel der offternenten Stendt von Brabandt / in rotem Wax mit doppelten Siglen außhangend.

Commiſſion und Bevelch von deß Printzen von Orangien und der Stend von Holland und Seeland gedeputierte und verordnete.

WIr Wilhelm von Gottes Gnaden Printz von Orangien / Grave von Naſſaw / Catzenellebogen / von Vianden / von Diets / von Bueren / von Leerdam ꝛc. Herre und Freyherre von Breda / von Dieſt / von Grimberghen / von Arlay / von Noſeroy ꝛc. Burggrave von Anttorff und von Beſanzon / Stadthalter und Oberſter Hauptman General über Holland / Seeland / Weſtfrießland und Utrecht / mit ſampt der Ritterſchafft / Edlen und Stetten von Holland und Seeland / repreſentierend die Stend derſelbend Landen. Thün khund und zu wiſſen yedermeniglich Nach dem es dem Allmachtigen Gott / auß ſonderliche Gnad geliebt hat / die Urſachen und Mittel zu preſentieren und zu vergleichen / wardurch die Niderlandt / die Stend und Underſäſſen derſelben / welche durch die Außländiſche Hiſpaniſche Nation / und ihr Tyranniſche Herrſchung über dieſelbe Land / etliche vergangne Jahr her biß yetzt zu / in ain jammerliche Auffruehr / Zwitracht / / Unfried und Inländiſchen Krieg gebracht und gehalten geweſt ſeind / ainmal widerum verainiget / auch die alte Freundtſchafft / Närung und Wolfart / under den gemainen Underſäſſen der gedachten Niderlanden gereſtituirt und widerbracht / Deßgleichen dieſelbe Landen hinfüro in iren Rechten / Gerechtigkhaiten / Freyhait und Wolfart ſolten mögen geſtifft und geſterckht werden / Zu Gottes Ehren / Ihrer Küniglichen Mayeſtat Dienſt / Rühe und Wolfart der Ingeſäſſnen derſelben Landen : Zu welchem alle gute Underſäſſen und Liebhabers deß Vatterlandts / ſich billich und mit Recht anbieten und berait erzaigen / auß Urſach das einem yetwederen bekent und offenbar werden iſt / der böß Rath und Fürnemen der gemelten Hiſpaniern und derſelben Aenhängern / alls tendierend und ſchlieſſend / nach langer Gedult ihres unerleidenlichen Muetwillens / zum eufferſten Verderben / Verwueſtung / und eewige Schlavernay und Dienſtbarkait aller diſer Niderländiſchen Provintzen / und derſelben getrewe Underſäſſen und Innwonern. In welche dieſelbe fallen und kommen ſolten / im Fall auff daß wegfiehen und vertreiben der gedachter Hiſpaniern und ihren Anhängeren / vor allen Dingen und durch behörliche mittel und weg ſonderlich durch gemaine Macht und Ainigkait der Niderlanden / in rechter Zeit nicht Fürſehung geſchehen und das die Prelaten / Edlen und Stett Repreſentierend die Stend von Brabandt / Flandern und andere Provintzen / nach etlichen Ermahnungen und beſchehnen Berueffungen durch Ihr Excellentz und die vorgemelte Stennd von Hollandt und Seelandt an die andere Provintzen diſes betreffent gethan / hierzu ſcheinen bewegt und gäntzlichen genaigt zu ſeyn / Dermaſſen Das umb die vorerzelten Wolfart / Rühe / und Ainigkhait diſer Niderland zufürderen / Ihr Excellentz ſampt den vorgedachten Stenden zu bayden ſeytten überkommen und zu Friden ſeindt / ſich widerum mit einander zuverſamlen und in Communication einzutretten. Uber ſich nemend durch Ihr Excellentz und die Stend von Holland und Seelandt ſich ſtarckh machend und in diſem verfangend die von Bommel und andere ihre Mitverwandten / und zu diſem End und Volbringung / Ihre gecommittierte und verordnete Commiſſarien auff ein beſtimpten tag / in die Stadt Gendt zu ſenden. So iſts Das Ihr Excellentz ſampt den vorberüerten Stenden von Holland und Seelandt in der gedachten Qualitet verordnet haben / und verordnen mit diſem / den Edlen und Ernveſſten und beſondern Junckhern Philipſen von Marnix / Herr von S. Aldegonda / Arnolden von Dorp Wilhelm von Zuylen von Nieveldt / Adrian von der Mylen / Cornelis Coningks / Paulus Buys / Peter de Rycke / Anthoni von der Sickelen / und Andries de Jhonge : Umb von wegen und in Namen Ihrer Excellentz und gedachter Stend / ſamentlich oder der Merertheil von ihnen / ſich zubefinden in der oberzelten Communication zu Gendt / und mit der offtgedachten Stenden und andere Niderländiſche Provintzen oder ihre rechte verordnete / alda erſcheinend / zu handlen zuadviſiern / und zubeſchlieſſen / ſolchs / wie ſy zum beſſten Friden / Freundſchafft und Ainigkait der gedachten Landen und denſelben Inngeſäßnen dienſtlich und fürderlich ſol mögen ſeyn / Einſehend und Achtung nemend auff die vorgeende Verclärung und würdige Erbiettung / von Ihrer Excellentz und der Stend von Holland und Seeland mit ihren Verwandten und Geſellſchafftern zu mermalen / und ſonderlich in dem letſten Friedshandel mit Ihrer Mayeſt. Commiſſarien zu Breda / und das jhenig ſo allda ferrer die Friedsvergleichung betreffent gethan und gehandelt mag ſeyn : Warauff die vorgedachte verordnete / im fall ſolchs die Sachen erhaiſchen und noth ſey / ſollen mögen fortfahren. Gebende den yetzgemeltē oder dem Maiſtenthail von inen nicht deſtweniger volkoſñe Macht uñ bevelch general und ſpecial / mit den obberürten Stenden von den andern Provintzen in dieſem zuthun und ſich zuvergleichen / wie ſy ſolchs zu befürderung und ver-

ſicher-

ſicherhait / gemainer ruhe und beſten / und inſonderhait zu widerſtandt / Krenckung / und Vertreibung der gedachten Hiſpaniern / als gemaine feinden deß Vatterlands und der gemeine ruhe / ainich ſins Rathſam und nützlich zuſein befinden ſollen. Sich auch zu ſolchem End / mit denen von den andern Provintzen zuverobligieren und zuverbinden / under und mit ſolcher billichen condition und Artickeln / als ainicherley geſtalt mit Gottes Ehren ſol könden oder mügen geſchehen / zu ruhe und Wolfart der Landen. Gelobend und verſprechend ihr Excellentz ſampt den vorgenanten Stenden von Holland und Seeland / in und auff trew und Ehre / für guet / veſt und würdig zu halten / ſovil ſy angeet / auch unwiderrüefflichen und unverbrüchlichen zuunderhalten / und machen underhalten / alles das jhenig ſo durch dieſelbe ire verordnete / Im dem das oben geſagt / wie oben gemelt iſt / getractiert oder gehandelt worden / ſonder dargegen zuthun / oder laſſen geſchehen / inn einicherlay weyß directelich oder indirectelich. Dafür verbindend mit diſem ire aigne Perſonen und Güetter und generalich die von allen Inwonnern von Holland Seeland uud iren mitverwandten gegenwürtige und zukommende / kaine außgeſchloſſen. Zu Urkhundt diſen durch die Excellentz / und auff bevelch und ordnung der gedachten Stend von Holland und Seeland underzaichnet und mit iren Siglen bekrefftigt. Geſchehen zu Mittelburg den xij. Tag Octobris / und zu Delfft den xiiij. Septembris / Anno 1576.

War underzaichnet

Wilhelm von Naſſaw.

Auff ſonderlichen bevelch der Stend von Hollandt / underzaichnet P. Buys. Auff außtruckenlichen Bevelch der Stendt von Seeland / gezaichnet Taymon / und mit dreyen Siglen vom rotem Wax geſigelt / außhangend.

Commißion von dem Secretari.

Alſo zu dienſt der Herrn Commiſſarien durch meine Herrn von den Stenden diſer Niderlanden zu Brueſſel verſamlet seinde / erſuecht und von nöthen was / umb widerumb in die communication und zuſamenſprechung der Friedsvergleichung zukommen und zut etten / mit den gedeputierten und verordneten deß Prinzen von Orangien und der Stend von Holland / Seeland und ire mitverwandten / inen einen Secretari zuzufügen / umb inn irem Namen zuverfertigen / zuzaichnen / und zuauthoriſieren / alle Brieffen / Acten / Copeyen und andere Schrifften / von irem handlen und außrichten / welcher Secretari durch meine vorgemelte Herren iſt geremittiert und auffgeſchoben geweſt / zu und auff erkandtnuß und Erwölung der gedachten Herrn Commiſſarien / rc.

Meine obgenante Herrn der Stendt / nach laut der Erwöllung und Ernennung von Johann de Pennants Perſon Küng. May. Rath und Rechencamermeiſter In Brabant / Jne für gefällig und aengenam erkennend / ſo hetten und haben ſy denſelben de Pennants / geauthoriſiert / und authoriſieren ine hiemit / umb zuverfertigen und zuthün zaichnen und autentiſch zumachen / mit vorwiſſen / Im Namen und auff bevelch und ordnung der gedachten Herrn Commiſſarien oder verordnette / alle Acten / handlungen / Brieffen / Copeyen / geſchrifften und andere Außrichtungen / das behorlich und von nötten ſein ſoll / umb denſelben Credit und Glauben gegeben empfangen und zugelaſſen zuwerden für warhafftig und würdig in allem irem Inhalt. Wolverſtanden daß er deßhalber ſeinen behörlichen Aydt / in handen der offtgenanten Herrn Commiſſarien zu iren guten wolbenügen / zuthün gehalten ſein ſoll. Geſchehen zu Brueſſel / under dem Sigel der Stend von Brabandt / in Namen und auff erſuechen aller anderer Stend / und die underſchreibung und ſignatur ihres Gerichtſchreibers oder Greffiers. den xiij. Tag Octobris Anno 1576.

War underſchrieben: Auff außtruckenlichen Bevelch der gedachten Herrn Stend / und gezaichnet Cornelius Weellemans und beveſtiget mit dem Secretten Sigel der offt ernenten Stend in Placcats weyß und form.

Thun kund und zu wiſſen. Das wir auff bidt und begeren von unſern gedachten Stenden / und volgender aggreation und confirmation deren von unſerm rath unſers Staets / in füegen und maſſen als die auff den fünfften Tag diſes gegenwürtigen Monets gethan iſt: Embieten unnd bevehlen unſern lieben und getrewen / den Heüptern oder Oberſten / Preſidenten / und den Leuten von unſerm haimlichen und groſſen Räthen / Dem Cantzler und Leuthen von unſerm Rath in Brabandt Gubernator / Preſidenten und Leuthen von unſerm Rath in Flandern und Arthois / Großbaillieu von Hennegaw / und unſern Rathsleuten zu Berghen / Prevoſt zu Valenſchienen / Gubernator zu Ryſſel / Dovay / und Orchies / Gubernator / Preſident / und Ratsleüthen zu Namen / unſerm Gubernator / Baillieu und Räthen zu Dornickh / Statthalter / Pre-

ſident und Rathsleuten zu Utrecht/ und Schuldthaiß zu Mechelen: Das ſy das vorberüert Tractat der Pacification und Friedshandlung mit vorgemelter inſertion und einlebung/ Thüen außrueffen/ verkündigen und publicieren/ oder innerhalb ſeiner Jurisdiction und Herrſchafft/ an platzen und orten/ da man außrüeffungen zuthün gewont iſt/ und daſſelbig zuunderhalten und zuobſervieren/ thün und machen obſervieren und underhalten/ nach ſeinem Jnhalt und form. Des zu Urkhundt/ haben wir unſer Sigel hieran thün hangen. Gegeben in unſer Statt Brueſſel den xiij. Tag Novembris/ Jm Jahr unſers Herrn/ Tauſent Fünffhundert ſechs und ſiebentzig. Unſerer Raiche/ zu wiſſen von Hiſpanien/ Sicilien/ ꝛc. das xvj. und von Neaples das xxiij. War underſchrieben alſo:

Bey dem Künig/ Jn ſeinem Rath.

D. Ouerloepe.

Anno Chriſti 1577.

Warhafftig ewig edict und Articklen/ von wegen der Friedshandlung/ zwiſchen dem Catholiſchen Künig von Hiſpanigen/ und den allgemeinen Stende der Niderlandt gemacht durch zwiſſen-kompſt/ deß Herrn Johan de Auſtria/ Ritter der Orden deß gulden Fließ/ deputierter Seiner Königlichen May. zur Friedſtellung/ und Regierung derſelben Landen.

WYr Philippus von Gottes Gnaden/ König zu Caſtiſien/ Leon/ Arragon/ Navarre/ Neaples/ Sicillien/ Maillorque/ Sardainen/ der Jnſulen Jndien/ und deß feſten Landts deß Occeaniſchen Meers/ Ertzhertzog von Oſterreich/ Hertzog zu Bourgundien/ Lotringen/ Brabant/ Limburg/ Lutzenburg/ Gelre/ und Milanen: Graff zu Habßſpurg/ Flandern/ Artois/ und Pfaltzgraff in Henegaw/ von Hollandt und Seelandt/ Namen und Sutphen/ Printze von Swaven/ Marckgraff deß heyligen Reichs/ Herr über Frießlandt/ Salins und Mechelen/ der Stadt/ Stetten und Landen von Utertt/ Uberyſſell und Gröningen/ Herrſcher in Aſia und Africa. Embieten allen denen/ ſo dieſe unſer offne Brieff/ werden ſehen und hören leſen/ Unſern Gruß.

WJe nun einem jeden wol bewuſt/ das Zeithero den letzten Tag Julii/ alhie in unſern Niderlanden/ von wegen der Verenderung/ ſo under unſern Hiſpaniſchen und andern frembden Kriegsleuten/ zu unſerm höchſten Unwillen/ und mißfallen/ frerreget und entſtanden/ und darneben/ leider/ was darauß erfolget/ als haben wir derhalben unſerm vielgeliebten Bruder/ Herr Johan de Auſtria/ Ritter deß Orden deß gülden Fließ/ nach demſelbigen unſern Landen/ abgefertiget/ aller zur Verſünung und Friedshandlung auch zur Allgemainer Regierung dieſer unſer Landen/ und hat nu unſer hochgemelter lieber Bruder/ zu ſeiner Ankunfft im ſelbigen Lande/ erſtlich in unſer Statt von Lützenburg mit unſere liebe uñ getrewe ehrwirdige in Gott Vatter/ Herr Matthias/ Abt zu S. Geleyn/ Erwelter Biſchoff zu Arras: Karle Philips de Croy/ Marckgraff von Haureich/ ꝛc. unſern Neffen und Kamerherr: Karle de Hannart/ Freyherr zu Liedekercke/ Vicecomes unſer Statt von Bruchſell/ und Adolff von Meerkercke Rath/ und Rentmeiſter unſers Landes/ genant das Freye/ in unſer Graffſchafft von Flandern/ gelegen/ Committierde und deputierde/ dero Allgemeinen Staten unſers Niderlands/ gehandelt/ getractiert und beſchloſſen. Und darnach in unſer ſtatt von Marche/ und folgends in der Statt von Huy/ vermittels dero Herrn/ Hie unden genant/ nemlich die Geſandten/ unſers vielgeliebten Bruders: Rudolff der zweyte/ Erwölter Römiſcher Kayſer/ allzeyt vermehrer deß Reichs/ ꝛc. zur mittelung und fürderung derſelben Vertrag/ fürnemlich von Kay. May. darzu abgefertigt/ und hieher geſandt/ zuwiſſen/ der aller Ehrwirdigſter Vatter in Gott/ unſer vielgeliebter guter freundt/ Herr Gerhat von Großbecke/ Biſchoff zu Luttig/ Hertzog zu Boüillon/ Marggraff zu Franchimont/ Graff von Lotz/ ꝛc. Ein Fürſt deß heiligen Reichs/ Herr Philips de Viel/ Freyherr zu Winnenberg/ Preſident/ und Andreas Geyl/ der rechten Doctor/ Kay. May. Rath. Werner Herr zu Gymnich/ Land droſſat deß Lands von Gülich/ und Johann Lawerman/ in den Rechten Licentiat/ beyde Rathe/ unſers vielgeliebten Ohmen. Wilhelm Hertzogen zu Gülich/ Cleve und Berge/ ꝛc. Auch ein Fürſt deß Reichs/ von wegen Fürſtlicher G. und gleichsfals/ Kay May. Geſandten/ obengemelten urſachen halben/ und Fürſtlicher G. halben/ wegen ſeines abweſens/ deputiert mit ſampt unſere Liebe und getrewe die von unſerm Rath der Staten uñ geheymen bey ons/

zur all-

zu allgemeyner Regierung unſers Niderlands verordnet und committiert/ und ehgemelter Herr Matthias/ Abt zu S. Geleyn/ Erwelter Biſchoff zu Arras: Herr Bucho Aitta/ Archidiaconus von der Statt Ypre: Herr Frederich Perenott/ Freyherr zu Ronze: Herr von Champygni/ Statthalter unſerer Statt Antorff. Johan von S. Omer/ Herr von Morbecke/ Stadthalter unſers Stadt und Schloß von Aire: Franſoys von Halewyn/ Herr zu Schweveghen/ Hochbailliú/ und Capitein unſere Stadt und Schloß von Oudenaerde/ Rittern/ und der ehegemelter/ Adolff von Metkerken/ deputierte und committierte derſelben Staaten. Und letzlich in unſer Stadt von Brüſſel/ da man daſſelbige Verdrag vollenziehen ſoll mit denen unſers raths der Staten/ und dieſelbe Staten. Daſelbſt haben ſich auch die Herrn Keyſerliche Geſanten/ und Fürſtliche Gúliſche deputierte/ ſampt unſern lieben und trewen Herrn Octavio Gonſaga Ritter unſer Rath/ durch unſern vielgemelten Brúder/ darzu verordnet/ uns verſcheidene Puncten und mittelen zugeſchickt/ zur Verſónung und Verdrag/ auch zur fürderung und execution deſſelben ſich ſtreckende. Als haben wir/ mit guten rath unſers Brúders/ Herrn Johan von Oſterreich/ auch deren von unſern rathen der Staten und geheymen/ zu conformiteyt derſelben Puncten und mittelen/ zwiſchen uns an einem/ und die offtgemelte Staten anderntheils/ contractiert und verwilliget/ für uns/ unſere Erben und nachkommen/ geſetzt/ ordeniert/ ſetzen und ordnen/ durch ein ewig Edict/ und zu ewigen zeiten unwiderrúfflich/ Die Puncten und Articklen/ ſo hernach folgen.

Alſo iſt jedermenniglich wol wiſſend/ wie die Niederlanden von Anno 66. biß auf dieſe gegenwertige zeit 77. als zu wiſſen/ Hollandt/ Seelandt/ Brabant/ Frieſlandt/ Gellerlandt/ Flandern/ das Landt von Hengaw/ von Artois/ von Ludick/ Lange zeit von Jaren groſſe benaubheit von Auffrur/ Brennen honger und kommer da iſt geweſſen/ und ſo groſſen erbermlichen ſchaden erlitten haben/ das ein Stein het mógen erbarmen/ und Teutſchland auch keinen nutz darvon gehabt hat/ das ſo lange zeit gewehret/ das die gantze Niederlanden dardurch verderbt ſein/ ſeind die Staten von dem Landen/ mit etlichen Herrn und Graffen auß liebe der gemeine/ und nútz und Wolfart der Landen/ ben ein verſamlet/ und accordiert und beſchloſſen einen durhafftigen Frieden/ und ſeindt diß die Artickel ſo hernach folgen.

j.

Erſtlich das alle Miſſetaten und Unbilligkeiten und ſchaden von wegen diſſer Empórungen. Under den Jnwohnern der Landtſchafften in jetzigem Tractat begriffen/ an was ohrt und platzen daſſelbige begangen ſein/ ſollen vergeben und vergeſſen werden/ als wan dieſelbige nicht geſchehen weren/ ſo das von wegen derſelbigen nimmermehr einige widerholungen oder onderſuchung geſchehen werden.

ij.

Und dieweil die Biſchoff/ Abten und andere Prelaten und Geiſtliche Perſonen unſers Niederlandts/ auch die Theologant und Rechtsgelehrten der Univerſitet zu Lóuen/ durch verſcheidene offene Brieff/ hie über abgefertiget/ atteſtiert und bezúgt haben/ das in anſehung der gelegenheit unſers Niederlants/ da es ſich domals erfinden ließ/ daß dero Friedshandlung/ zwiſſen den allgemeinen Staten an einem/ und unſern lieben Neffen Herrn Wilhelm von Naſſaw/ Ritter unſers Ordens/ Printz zu Urangnien/ und den Staten von Holland und Seelandt/ mit iren Buntgenoſſen anderntheils/ binnen unſer Stat von Gendt/ den viij. Tag Novembris letz vergangen/ gemacht/ auffgericht und beſchloſſen/ nichts eingehalten/ das da unſerm H. Catholiſchen Apoſtoliſchen Rómiſchen Glauben widerſtrebet/ ſonder vielmehr derſelbigen Religion vorteilig/ auch haben gleichfals/ die von unſerm Rath der Staten atteſtiert und bezeuget/ das gemerckt/ die gelegenheit dero ſachen/ unſers Nieverlantz/ und da es ſich damals erfinden thet/ dieſe obengemelte Friedshandlungs gleichfals gar nicht ingehalten/ ſo gegen die Oberkeit/ Authorithet oder Macht und gehorſamkheit/ ſo uns dieſe Niederlanden ſchuldig/ gedeyen oder erreichen múgt. Und auch die hochgemelte Keyſerliche Geſanten/ und Abgefertigten deß Hertzogen von Gúlich/ haben gleicher weiß wie die Biſchoff/ Abten und andere Prelaten und Geiſtliche Perſonen/ auch wie die von unſerm Rath der Staten/ atteſtiert und bezeugt/ Als haben wir/ für gut angenommen/ approbiert und ratificiert/ nemen für gut an/ approbieren/ und ratificieren/ durch dieſe gegenwertige/ dieſelbe Friedshandlung/ in allen ihren Puncten und Articklen/ Verheiſſen bey waren Wortten und Kóniglichen und Fürſtlichen trawen/ dieſelbe Friedshandlung/ ſo viel dieſelbe uns belangen thut zu ewigen Tagen/ unverbrúchlich zuerhalten zulaſſen. Und folgenden verwilligen und ordinieren wir die bey einruffung und verſamlung der allgemeinen Staten/ unſers Niederlants wie da ihm dritten Artickel derſelben Friedshandlung/ angezogen/ eben auff dieſelbe weiſe/ und mit ſolchen effectu/ als daſſelbige Artickel weitlaufftiger melden thut.

iij.

Item wir bewilligen/ ſetzen und ordnen/ das alle und jeder unſere Kriegsleut/ Hiſpanier/

Teutſche/ Italianer/ Burgunder und ander frembde zu Pferdt/ und zu Fuß/ ſo ietzt in unſern Niederlanden ſich erfinden thůn/ ſollen zu Landt frey und Franck/ ohn einige hindernuß und verletzung/ ſich auß unſern Niderlanden hinweck machen/ ohn das dieſelb nicht ſollen wider kommen/ oder andere dahin geſchickt werden/ es were dan ſach/ das wir umb frembde außlendiſche Krieg/ durch die allgemaine Staten approbiert und erkant/ nöthſachelich dieſelbe zuthůn hetten.

iiij.

Item ſo viel die zeit und termyn deß außziehens belangen thut/ verwilligen/ ſetzen und ordnen wir/ das under denen alle Hiſpanier/ Italianer und Burgunder/ zwentzig Tag/ nach Datum ſo es ihnen durch unſern lieben Brůder anſtundt/ angezeigt ſein ſoll auß unſerm Schloß uñ Stad Antorff/ und weiters/ auß alle unſern Schlöſſern/ Stetten und Feſtungen unſers Niderlandts/ ſo ſie ietzt inhaben/ und da ſie ſich erhalten/ abtretten. Und zwentzig Tag darnach/ oder balder/ wo es müglich iſt/ ſollen dieſelben ſich auß unſerm Niderlandt/ ja auch auß dem Landt Lützenburg/ auffmachen/ und darvon ziehen/ daran wierdt unſer lieber Brůder allen müglichen fleiß fürwenden/ und ſollen obengemelte Kriegsleut/ ſich ehrlich und friedſamlich halten/ ohn (wehrende dieſe Viertzig Tag) ihmants zu brandſchatzen/ berauben oder in welcher manieren deſſelbige geſcheen müge/ unſere ehegemeltte Niderlanden betrüben oder beſchadigen/ auch nicht die landen unſerer Nachbawr oder die Inwoner derſelben.

v.

Und aber ſo viel die zeit und Termyn der Teutſchen Lantzknecht betreffen thut/ dieſelbe ſollen auß unſerm Niederlandt/ ſo balt die Staten mit ihnen ſich vertragen werden haben/ (wie dan weitters in den fünfftzehenden Artickeln dieſes unſers Brieffs/ diſponiert und vorſechen werdt) auff das genůge/ was man nach guter Rechnung und abrechnung/ ſo man mit ihnen halten ſoll/ und noch befinden wirdt in aller Billichkeit und redlichkeit ihnen ſchüldig zu ſein ſich heim geben/ und davon ziehen.

vj.

Und ſollen obgemelte unſere Hiſpaniſche/ Teutſche/ Italianer und Burgundiſche Kriegsleut/ und andere/ wer dieſelben auch ſeyn in ihrem Abzug auß unſern Schlöſſern und Stetten/ alle Proviandt/ Geſchütz und Munition/ ſo darinnen verbleiben laſſen/ welche Schlöſſer und Stett mit aller Proviandt/ Geſchütz und Munition/ wir mit rath unſern rethen der Staten/ in handen etlicher eingebornen Perſonen unſers Niderlandts/ ſo daerzu nach laut dero Previlegien/ deſſelben Landes bequem ſollen befunden/ und für diß mal/ ſolchen als den Staten ſelbſt gefallen/ übergeben heimgeſetzt ſollen und werden.

vij.

Und ſo viel die unbilligkeiten/ Brantzſchatzerey und compoſition ſo ihmantz von unſern Kriegsleuten/ ehr ſey wer er wölle/ in unſern Niderlanden/ angetriben und begangen möcht haben/ wehrende die gantze zeit/ ſo dieſelbe allda ſich erhalten/ ſollen wir darüber behörlich recht/ und Juſtitie thun/ und ſo vern es immer müglich dieſelbe alda executiren und richten/ auch ſollen wir ſcharffe underſuchung und information halten laſſen/ eben ſo wol über die Hauptleut unſers Kriegsvolcks/ als auch über alle und jeden beſonder/ unſern Kriegsleuten/ ſo da (es ſey wie es wöll) in unſern Niderlanden oder nachbawrelender/ etwan ſich übel gehalten oder mißbraucht und wollen da recht und Juſtitia über thun/ es ſey hie/ in unſern Niderlanden/ oder aber in unſerm Königreich Hiſpanien/ oder anderswohin/ da wir am beſten Gelegenheit daerzu haben werden.

viij.

Bewilligen/ ſetzen und ordnen gleichfals/ das alle gefangnen/ von ehegemelter enderung/ tumulten und empörungen/ angegriffen oder behafft/ an baiden theilen erledigt/ frey und loß gelaſſen ſollen werden/ wolverſtanden aber/ das ſo viel die widerſchickung unſers Neffen Philips Wilhelm von Naſſaw/ Graff von Büren/ belangen thut/ willen wir verſchaffen das der Hochgemelter Graff loß und frey in unſere Niderlanden ſoll geſchickt werden von ſtundt an/ und ſo balt als nach verſamlung der allgemainen Staten der hochgemelter Printz zu Oranien/ von ſeinet wegen Tatlich und Realiter wierdt vollenzogen haben/ was in derſelben Verſamlung der Staten ſoll entſchloſſen werden.

ix. Item

ix.

Item bewilligen/ſetzen und ordnen wir/das der ſtreittiger Punct/auff die Widereinſetzung/ etlicher Herrn und Befelhaber in iren Amptern/ Stenden und officien/ oder nicht/ ſo auß urſachen ehgemelten enderungen/ tumulten und trubulen von iren Amptern geſatz ſeind worden/ biß am end der Verſamlung der allgemeinen Staten/ſuſpendirt und auffgeſchürtzt werden/und derſelbige ſtreit Punct/ den rechte und ordinarien Richter unſers Niederlandes/ reſpective/ befolen und im geben werden/ daſelbſt über zuerkennen nach recht und billigkeit.

x.

Weiters verheiſſen wyr bey waren Worten/ Königlicher und Fürſtlicher trewen/ vor uns/ und unſern lieben Brüder/ auch vor allen und jeden Gubernatoren/ ſo allgemeyne als particuliere ſo hernach/ durch uns oder unſere nachkomer in dieſe unſere Niderlanden auff und angenomen ſollen ſein und werden/ die alte Privilegen/ rechten und gewonheiten derſelbigen Niderlanden/ zu erhalten und handhaben/ auch under uns/ unſern lieben Bruder/ oder andere Stathalter derſelben Landen/ keine andere zu unſerm Rath/ oder zur rechtmeßigen offentlicher Adminiſtratia und Regirung unſer Niderlanden/ als Landtſaſſen und eingeborne deſſelben Landes/ zu brauchen noch anzunemen.

xi.

Und hinwider haben die Staten/ auff ire gewiſſen/ Glauben und Ehre/ für Gott und den Menſchen/ die heilige Catholiſche/ Apoſtoliſche/ Römiſche Religion/ durch auß/ und in allen ſachen zuerhalten/ auch uns behörlichen gehorſam/ ohn Immer gegen unſer hocheit zuſtreben/ zuleiſten und dienſtlich erzeigen/ verheiſſen und zugeſagt.

xij.

Item/ haben gleicher weiß dieſelbige Staten/ von allem und Jedem Verbunthnuſſen/ ſo ſie/ ihrer Beſchützung und Verthedigung halben ſeithor/ der itziger veränderungen/ trubulen und empörungen/ mit fremden Herren eingangen/ gantz und gar abzuſtan und zu renoncieren verheiſſen und zugeſagt.

xiij.

Darneben haben dieſelbe Staten/ gleicher weiß/ alle fremde Kriegsleut/ ſo ſie auff geſamlet und angenommen oder auff und annemen haben laſſen/ abzudancken und auß unſeren Niderlanden zuverſchicken/ auch zu verhindern können/ das keine andere in unſere Niderlanden hinein ſollen/ verheiſſen und verlobt.

xiiij.

Item/ haben auch dieſelbige Staten/ in anſehung dero natürlicher und angeborne liebe/ ſo ſie zu unſerm dienſt dragen/ freymiltiglich uns vergunt und angebotten/ die ſumma von ſechs hondert tauſendt Pfunden/ zu 40. Groſchen/ Flemiſcher Müntzen/ von welcher ſumma ſie alsbalt die eine helffte/ in henden dero Keyſerlichen Geſandten/ und Deputierten des Hertzogen von Gülich/ überliebern und darlegen ſollen/ Damit ſolche helfft durch hochgemelte Keyſerliche Geſandten/ und Güliſche deputierten/ in unſers lieben Bruders Henden/ oder in henden/ deß jenigen den ehr darzu (Zur diſcretien derſelben Geſandten/ Verordnen und Committieren/ überliebert werden/ und alſo unſere Kriegsleut/ Spanier/ Italianer/ Bourgunder und andere fremde/ auß allen und jeden unſern Schloß und Statt Antorff/ und auß allen und jeden unſern andern Schlöſſern/ Stetten und Feſtungen hinweck zůthůn/ außgeſondert die Teutſchen/ aber ſollen auch biß man mit ihnen abgerechnet wirdt haben/ wie hie unden noch geſacht ſol werden/ die ander helfft ſollen hochgemelte Staten/ auff die Wechſel zu Genua verſchicken/ daſelbſt dan ſollen/ ſo bey unſerm lieben Brüder/ Volmechtiger ſein wirdt/ inwendig zweyen Monaten zeit/ nach dem die obgemelten Spanier/ Italianer und Bourgundier/ auß unſer Statt und Schloß von Antorff gewichen/ übergezelt und bezalt zu werden.

xv.

Und über diß haben dieſelbe Staten/ gleicher weiſe unſer Teutſche Kriegsleut ihrer Soldung halben/ wie man dan in aller Billigkeit/ nach dem man mit ihn gerechnet und

abgerechnet wird haben/ befinden wirdt ihnen noch ſchuldig zuſein/ auff ſich genommen / und zubezallen/ verheiſſen und zugeſacht darinnen wyr und unſern lieben Brüder / den offtgemelten Staten alle hülffe und beyſtandt/ nach unſerm vermögen / Macht und Glauben/ zuthun verloben und zuſagen / ſo woll bey deren ſo die Rechnungen und Regiſtren der Exhibi/ion under handen haben/ als auch bey den Teutſchen ſelbſt dieſelbe zubewegen/ daß ſie in aller Billichkeit ſich vergnügen wöllen laſſen/ als auch hochgemelte Kayſerliche Geſandten und Gůliſche deputierten/ auß freyen willen ſich erbotten und verheiſſen/ uns gegen die Teutſchen dergleichen dienſten zuthun. Auch Kayſerliche May. zubitten/ damit ſeine May. gefalle / in dieſem gleichfals ſeine authoritet gegen dieſelbe Teutſchen fürzukeren. Uud derhalben ſollen offtgemelte Teutſchen/ fridſamlich in unſern Niderlanden / an ſolchen orten/ als wir / durch die von unſern Rethe der Staten/ inen anzeigen werden/ zu unſer und der Staten Beſchützung und Sicherheit / verharren und bleiben.

xvj.

Item/ offtgemelte Staten / auff dieſelbe weiſe und manier wie oben / haben noch verheiſſen/ und ſollen gehalten ſeyn/ nach Abzug der Hiſpanier / Italianer und Bourgundier / auß unſern Niderlanden/ unſern vielgeliebten Bruder vermittels ſeine gethane exhibition/ dero offne behörliche Befelchs Brieff hierüber im mitgetheilt / dan auch die behörliche und gewönliche Eydsleiſtung mit ſampt/ dero anderen ſolenniteten/ ſo in den ſachen ſollen und pflegen gebraucht und gehalten zu werden an unſer Stadt/ für ein Gubernator oder Stadthalter und Oberſten Feltherrn in unſern Niderlanden an und auffzunemen. Und über ſolchs/ ihm Ehr/ gehorſam/ wie ſich das behört/ leiſten/ und dienſtlich erzeigen. Gleichwol ſoll die Fridshandlung in unſer Stadt von Gendt/ auffgericht/ bey ire Macht/ in dem alles was oben angezogen/ und dieſem belangen thůt verbleiben.

xvij.

Item/ wir ſetzen und ordnen/ das unſer nachkommer/ zu irer frölicher einkunfft/ und unſer lieber Bruder/ auch allen und jeden dero Stathaltern/ ſo bey uns oder unſere Nachkommen zugelaſſen oder committirt ſollen ſeyn; Allgemaine ſo wol als Particular/ daneben auch alle und jede Preſidenten/ Rethen/ Officiern und Richtern/ ehe ſie ſich deß Regiments/ ſtats oder dienſts annemen oder annemen ſollen leiblich zun Heiligen ſchweren dieſe unſere Ordinantz/ und Vertrag/ ſo viel inen möglich/ zu erhalten und zu obſervieren.

xviij.

Und letzlich/ nemen wir für gut an und approbiern alle Inſatzungen von Renten und Penſionen/ und andere Verſchreibungen/ ſo dieſelben Staten mit denen / ſo inen mit Gelt bey geſtanden/ und noch beyſtehen werden/ gemacht und paßiert haben/ und noch machen/ und paßieren/ und damit ſie ſich urſachen diſer Empörung beholffen haben/ und werden / und fürnemlich die/ ſo ſie mit Kön. May. in Engellande unſere liebe Schweſter auffgericht haben.

xix.

Und damit allen und jeden oben angezogne Puncten und Articklen/ gantz und gar / auch trewlich gehalten und obſerviert/ vollenzogen und executiert werden/ und den Inhalt dieſes unſers jetzigen Briefſs ſtet und feſt ewiglich und unverbrüchlich verbleiben. Als haben wir/ an dieſen jetzigen Brieff/ unſer Sigel thun hangen/ und denſelben bey unſern vielgeliebten Bruder/ an einem/ underſchreiben und zeichnen laſſen. Und die Staden andertheils/ haben den Sigel unſers Hertzogthumbs und Lands van Brabant daran laſſen hangen. Umb/ im Namen/ und auff anhalten aller anderer Staten/ denſelbigen auch zu underſchreiben und zu underzeichnen/ bey ordinantz und außdrücklichen befelch deroſelben Staten/ durch unſern vielgelibten Cornelius Wellemans/ Greffier der Staten von Brabant.

Daneben auch/ ſo haben die Keyſerlichen Geſanten/ und Fürſtliche Güliſche deputierte/ auff unſern/ und unſers Bruders/ auch dero Staten verſuchen und begeren denſelbigen unſern jetzigen Brieff in ſolcher qualitet/ nemlich als mitler dieſe unſere jetzige verſönung und Vertrag/ zu mitteln/ auch mit eignen Henden zu underſchreiben / und underzeichnet. Und haben weyter frey und gutwillig ſich erbotten dieſe offtgemelte Verſönung und Vertrag/ auch alles/ was ſie zur Befurderung deſſelben gehandelt/ von Kay. May. laudiern/ befeſtigen/ loben und ratificiern zu laſſen/ darzu wir inen/ im fall der Noth/ ſonderlich befelch geben. Geben in unſer Stadt Marche in Famine/ den xij. Tag deß Monats Februarii/ im Jahr M. D. lxxij. von unſern Reich zu wiſſen/ von Hiſpanien/ Sicilien. ꝛc. das xxiij. und von Neaples das xxv. gezeichnet Johan/ und unden ſtundt geſchrieben/ bey Ordinantz ſeiner G. Und gezeichnet F. le Vaſſeur/ und auff die ander ſeiten ſtundt nachgeſchrieben.

Geben

Geben in unſer Statt von Brüeſſel / den xvij. Tag Februarij 1577. Von unſerm Reich zuwiſſen / von Hiſpanien / Sicilien / 2c. den xxiij. und von Neaples das xxv. und noch / bey ordinantz / meyner Herrn von Rath der Staten deß Königes bey ſeyner May. zur allgemeinen Regierung dieſſer Niederlanden committirt / gezeichnet D. Ouerlope. Vnd noch bey außdrucklich befelch und ordinantz / meyner Herrn / den allgemeinen Staten deß Niderlantz / gezeichnet.

Weellemans.

Vber diß noch gezeichnet / Gerhart / Biſchoff zu Luttig / Philippus Senior / Freyherr in Wynenberg / 2c. Wernher Herr zu Gymnich / Johan Lawerman / und weiter / beſſer hinab ſtund geſchrieben.

Verleſen / und Publiciert zu Bruchſſel den xxvij. Tag Februarij ſiebentzig ſieben / in anweſen meinen Herrn von Rathe der Staten / von wegen deß Königs committiert zur allgemeiner Regierung der Niederlanden / und der Herrn / des geheimen Raths Ehrwirdigen Biſchoffs und Fürſt von Lüttig / und andere Herrn und Geſanten der Kayſerlichen May. und auch dero Herrn der allgemeinen Staten des Niderlands / durch mich Secretarium der Stadt Bruchſſel / gezeichnet.

Aerſſens.

Abſcheid

Deß gehaltenen Tags zu Baden in Ergouw in Sachen deß Hertzogen von Saphoy / und der Reichs Stett Bern und Geuff / angefangen uff Sontag nach den Heiligen Dryer Küntigen Tag Anno 1584. An. Chr. 1584.

VF diesen Tag habent die Geſandten unſer gethruwen lieben Eydgnoſſen von Zürich / vor uns anzeigt: Sy achten es ſyge zwyffels ane vns allen gemeinlich in wüſſen. Die vrſachen / warumb dieſere inhaltende Tagleiſtung beſtimpt und angeſetzt worden. Namlichen von wegen der Spenen ſo ſich halttend zwüſchend F. D. von Saphoy unſern gethruwen lieben Eydgnoſſen von Bern und einer Stadt Genff / da dann allen dryen partheyen mit allem Ernſt zugeſchryben worden / das ſie jre Geſandten uff diſere Tagleiſtung mit volkommen beuelch und Gwaldt abfertigen wellen / da dann jre Herren jnnen beuelchen diſere zu beſuchen und vns jrer Herren fründlichen Gruß gneigten willen und Eydtgnöſchiſche thruw zuuermelden und anzuzeigen / und hienebent mit vns allen möglichen Flyß uud Ernſt ſouil menſchlich und müglich anzuwenden / damit diſe ſpenige Handlung in der Gütigkeit möchte abgeleint werden. Wie man nun die ſachen für Hand nemmen wellen ſy gern anhören. Unnd als wir der zwelff ordten Botten vns harüber berahtſchlagt. So haben wir erſtlichen vnſer gethruw lieb Eydtgnoſſen von Bern Gſandten für uns beſchickt / und von jnen zuuerſtehen begert / mit was Beuelch ſy uff das Schryben / ſo unſer Herrn und Obern an jre Herrn und Obern gethon / abgefertiget ſeyen.

Daruff die Gſandten unſere Gethrüwe und liebe Eydtgnoſſen von Bern vor uns nachgehaptem verdanckt anzeigt. Sy habend die anuorderung ſo wir im Namen unſer Heren und Obern an ſy gethon verſtanden. Und diewyl dann unſern Herrn und Obern gefallen ſy althar abzufertigen Syen ſy demſelben nachkommen da dann ſy von jren Heren und Obern in beuelch vns im Namen unſern Heren und Obern jren frundtlichen Gruß euch alle Eydtgnöſſiſche truw mit wunſchung eines nüwen glückhafftigen Jars anzuzeigen / und vns hienebent gantz hoch und frundlichen zedancken. Der vielfältigen gehepten muey und arbeidt ſo unſer Heren und Obern in ableinung ſolcher ſpenigen ſach gehept. Da dann vnſer Herrn und Obern gantz wolgeſpürt und erfahren / die gute Eydtgnoſſiſche Thruw und Wolmeinung ſo unſer Heren und Obern jhe und alwegen gegen ihren Herren und Obern gethragen. Wo ſy ſolliche gutthat umb vnſer Heren und Oberen köndten beſchulden / welten ſy ſollichs mit jhrem Lyb und Gut nit ſparen. Und ſollichs in die Ewigkeit nicht vergäſſen. Mit pitt unſer Herren und Obern welten gegen jren Herrn und Obern in ſolchem gutem Eydgnoſſiſchen willen verharren und diewyl dann jre Herren und Obern gantz verdrüſſig von wegen groſſen Coſtens / muey und arbeit

ſo vnſer Herrn vnd Obern nun mehr zu vilfaltigen Tagleiſtungen gehept und erlitten da ſich dann die ſachen noch bißhär verwylt / und dann diſere Tagleiſtung uff jr F. D. anhalten biß jetzſunder uffgeſchoben / das ſolliche ſpennige Handlung für die Hand genommen werden ſöl-ten. Da dann jre Herrn und Obern und ſy die Herren Geſandten nachmaln gneigt und ge-willet / unſern Herrn und Obern den zwölffordten gmeinlichen diſere Spenige Handtlung in der Gütigkeit doch mit wüſſenhaffter Thäding. Wie ſy ſich dann deſſelben zu Tagen mermals auch durch ſchreybben gegen allen zwölfforten eröffnet und begeben habendt zuuertruwen. Mit gantz fründtlichen pitten wir wöllen uns in Nammen vnſer Herrn und Obern jr gut Recht laſſen beuohlen ſin. Syen ſy der tröſtlichen Hoffnung GOtt der Allmächtig werde nachmals in güttlicher verglichung ein gute Stund verliegen. Sollichs ſye alſo Jr beuelch ſo ſy von jren Herrn und Obern haben.

Nach ſollichem. Habend wir deß Durchlüchtigen Hochgebornen Fürſten und Herren Herren Carol Emanuel zu Saphoy Herrn Geſandten für vns beruffen und jnen anzeigen laſſen. Diewyl vnſer Herrn und Obern noch bißhar weder Coſt Muey noch Arbeit nit geſpart ſondern allen müglichen vleiß angewendt wie wir dann nachmals zethun geſinnet. Damit diſere Spenige handtlung möchte guetlich abgeleit werden auch diſere Tagleiſtung vff jre F. G. begerén biß jtzunder erſtreckt. Derwegen an ſy die Herrn Gſandten vnſer gantz fründtlich be-geren / ſy wellen ſich entſchlieſſen / mit was Beuelch ſy von Jr F. G. abgefertiget worden ſeyen.

Darauff die Gſandten F. D. von Saphoy vns erſtlich ein Credentz von Jr F. D. an vns ußgangen vberantwurt welliches alſo wyſt.

Der Hertzog von Saphey

Carolus Emanuel

Schreybt

Den Großmechtigen Hocheerenden Herren unſern guten fründen und Pundtsgnoſſen den Herren der zwölffordten der Eydtgnoſchafft.

GRoßmechtige Hocheerende Herren gute Fründt und Pundtgnoſſen. Wir haben vff die von vch beſtimpte Tagleiſtung vnſere abgeſandten mit vollmechtigem Gwalt vnd Credentz ſo wir jnen geben vor vch zuerſchinen vnſers thals abgefertiget. Vnd pittent vch das ihr jnen gentzlich in dem ſo ſy vch von vnſert wegen anzeigen werden glauben geben wellend. Vch von wegen deß guten willens ſo wir zu uch tragen / und andern ſachen ſo wir jnen vch fürzubringen inn beuelch geben habend / ann die wir es hiemit laſſend. Vnd thundt vch hiemit zum aller fründtlichſten begrüſſen und pittend den Allmechtigen das er vch Großmächtige Hoch Erende Herren gute fründt und Pundsgnoſſen welle in ſinen gnaden erhalten. Datum Türin den 6. Januarii nach luth deß Nuwen Callenders Anno 1584.

Nach gentz jren fürtrag volgender Geſtaldt gethan.

GRoßmechtig Hochgeacht Erendiſte Herren. Nach dem jr F. D. zu Saphoi unſer gnä-digſter Fürſt und Herr vns zu vwern herrlicheiten abgefertiget. Vrſachen halaer wie vch wol bewuſt hat ſy vns zuuorderſt ernſtlichen beuolchen V. H. beſonderlich und gemein-lich ſin allerfründtlichſten und wohlgeneigten Gruß als jren allerlibſten und beſonders guten fründen Nachpuren und Pundtgnoſſen zu ſagen und anzuerbietten mit erinnerung wie Jr F. D. mit groſſem irem mißfallen genöttiget ein verlengerung der Tagleiſtung ſo vff nechſt ver-ſchinen erſten Septemb. angeſetzt was biß vff dieſe jetzt gegenwürtige Tagſatzung zu begeren von wegen der ſchweren Kranckheit darin eben derſelbigen zeit nit nur allein Jr F. D. ſonders jr fürnembſten Beuelchsleut gefallen. Als namlichen ihr Obriſter Ertztruckſäß. Der Fryher zu Fenix ires Ordens Ritter den ſy dan beſonderlich als ein Haupt ihrer Bottſchafften vff die gehaltne Tagleiſtungen abgefertiget hat / wie auch gleichfals vff diſe gegenwürdige die er doch noch ſtätswärender Kranckheit halber nit beſuchen mögen dermaſſen das V. H. wol daruß abnemen können das ſollich verlengerung vor jr F. D. keiner böſen meinung erſucht wie aber vil-leicht von etlichen möcht vßgeleit werdẽ ſein / ſondern allein vß nottwendiger vrſachen. Wie dann vor V. H. durch den Herren von Labaſtia Jr F. D. in löbliche Eydtgnoſchafft ordentlicher Geſandter ſonderlichen vff Jüngehaltner Tagleiſtung zu vßgendem Nouemb. angezeigt worden iſt mit Jr wel-len alles zum beſten uffnemen und ſicherlichen glauben das Jr F. D. nützit höhers begerte dann durch fründtliche Vertrag und mittelt das jenig zu bekennen ſo iren von Rechtem zugehört uff das ſy alle zyt mit ihren Nachpüren in allem Friden und guten rüwen läben möcht. Wie ſie dann ſollichs

ſonderlich

ſonderlich begehren thut. So mögend V. H. wol ſaihen was Jr F. D. für begeren habe ein gut Endt an ihren Geſchäfften zuſächen diewyl ſy (ob iren gleichwohl das Haupt ihrer Bottſchafft gemangelt) und eben der welcher am beſten irer anſprachen berichtet doch nüt deſter weniger er nit wöllen manglen uns ſeine Geſandten alher vff diſe Tagleiſtung abzufertigen weil es auch menniglichen leichtlichen zu glauben iſt das die ſo irer gerechtigkeiten beraupt ſind nützt mehr begeren. Dann ſy dieſelbigen widrumb bekommen mögend durch den allernechſten weg ſo es geſchehen mag. Mit vermudung allerley verlengerungen und auffzügen die dann billichen deren ſollen zugemäſſen werden / welliche vnbillichen und vnbefugter wyß das jenig beſitzen ſo abern andern zugehörig als eben die von Genff thund. Von wellichen (mit ſampt den Heren von Bern) alle verlengerungen ſo bißhar geſchehen kommen ſind. Derhalben Hochgedachte Herrn ſo ſindt wir in fürderlicher und guter Reſolution von V. H. wartend luth der entſchuldungen und Erpietungen / ſo von V. H. durch ihr ſchryben auch durch ihr Bottſchafften gegen Jr. F. D. zuuor gethon worden / wie dann Jr F. D. uff juwer Standhafftigkeit Vffrechtigkeit und ehrlich Gemüt verthruwet das nach dem jr Jrer F. D. rechtſamme und williche anſprachen erwägen haben/ſo werde Jr D. ein gepürlich vernügung und beſitzung empfahen wellichs dann Jr F. D. vrſach geben werde deſtermer und unabläßlichen in der vnfeltſchen lieben ſo ſy alle zyt gehept hat / als vwer guter Pundesgnoß gegen vwer gemeinem löblichen Eydtgnoſchafft veſtiglich zuuerharren deren Ruw und Einigkeit ſy jren nit minder als iren eigen Landen laſt beuohlen ſin.

Vnd nach ſollichem mündtlichen dargethon Sy habend vnſer begerren verſtanden auch den geneigten willen/ſo unſer Herrn und Oberen von wegen ſchwäbender Spänen dieſelbigen guttlich zuuerrichten angehört wellen ouch Jr F. D. ſollich vnſer fründlich anerpietten ruemen und zuwiſſen thun. Die werde ſollichs vmb vnſer Herrn und Obern der zeit verdienen und dieweil ſich aber diſers anzugs nit verſechen. So doch ihr begeren / wir wölten ſy berichten und verſtendigen wes ſich ihr gegentheil entſchloſſen. Da ſy uns hienebent gantz wohl vergwyſſen können das ihr F. D. nützit anders begere dann was zu Fridt Rüw und Einigkeit einer löblichen Eydtgnoſchafft gereichen und dienen möchte.

Vff ſollichs wir der zwelff orten Botten innen weiter anzeigen laſſen. Es haben ſy nach bishär allein vnſer gethruw lieb Eydtgnoſſen von Bern jrs Beuelchs entſchloſſen derwegen nachmaln unſer beger / ſy welten iren Beuelch uns auch eröffnen. Vnd uns jr ſachen Recht und anſprach doch mit wüſſenthaffter ſach verthruwen. Darauff nun die Herren Geſandten ein vffſchlag begert der inen vergundt.

Daruff wir die Herren Geſanten der Statt Genff euch für uns genommen und ſy befragt ob ire Herrn in der fründtlichen handlung fürzefahren / von welcher wegen / wie kein müey Coſt noch arbeit erſpart / und noch diſen darumb angeſetzten Tag guts willens beſucht und verſtanden das ſy zu allen dryen partheyen alhie vorhanden ſyendt/ der meynung wir begerten zuuernemmen. Hab ent ſy uns daruff uff ſolliche weiß geantwurdt.

Das ihre Herren Sindic klein und groß Rath der Statt Genff ſy uff diſen tag abgefertiget habendt / mit eigentlichen Beuelch vns in namen vnſer Herrn und Obern irer Herren freundtlichen gruß willige mügliche dienſt ſampt hertzlicher wünſchung eines guten gluckhafftigen Jars zuuoran zuerpieten. Demnach vns zum höchſten zedancken der bishär durch vns vnerſparten und angewendten müey Coſt fleyß und arbeit zu hinnerung deß leidigen Spans und zu fürderung deß geliebten friedens Ruw und Einigkeit zwiſchend den nachgelegnen parthygiſchen Stennden mitthin truwlich zu pitten wir wellend in ſollicher vnſer guttmütigkeit freundlich verharren. Ob villeicht GOtt der Allmechtig ein glückhafftige Stundt ſenden welte in deren das billich wünſchen vnſer als der fründtlichen mittleren und was allen partheyen friden und ſicherheit halb ſtadt zubegeren vberkommen werden möchte und deſſend wegen haben gedachte ihre Herren ſindic klein und groß Raht ſy mit vollmacht abgefertiget in der frundlichen wüſſenthafften hievor durch ſy angenommen thädigung fürzefahren damit wir inen bißhär nichts erwunden ein ſollich gut werck iren fürgang haben möge. Darum bittend ſy den gütigen GOtt daß er ſin helligen ſegen daruber uns den vnderhendlern und fründlichen mittleren Ouch den partheyen wölle verleihen vff das die gewünſchte fridtſamen erörterung zu lob deß Allmechtigen zu Er und Lob diſer löblichen verſammlung gemeiner löblichen Eydtgnoſchafft und deren Nachpuren und Grentzen zu nutz und Wolfart möge befunden werden.

Vnd nach verhörung der Statt Genff Geſandten beuelch/habend wir daruff vnſer gethruw lieb Eydtgnoſſen von Schaffhuſen Geſandten als die bey F. D. Herren Geſandten an der Herberg beuolchen das ſie den Herren Geſandten F. D. von Saphoy anzeigen und berichten/was ſich vnſer gethruw lieb Eydtgnoſſen von Bern ouch der Genff Herren Geſandten begeben und entſchloſſen und darnebent an ſy begeren das ſy jren Beuelch auch eröffnen wellen. Daruff F. D. Herren Geſandten an vnſer getruw lieb Eydtgnoſſen von Schaffhuſen Geſandten begert das man jnen ſollich beid Reſolutionen ſchrifftlichen ſich darin zuerſächen behendigen welte welches ſy vn-

ſerm Landſchreiber anzeigt der jnnen dann dieſelbigen ouch werden laſſen. Vff ſollichs uff hút Mitwochen jr Tolmetſch Hauptman Bernhart von Mentlen jren entſchluß fúr uns gebracht wellicher von Wort zu Wort alſo wyſt.

Großmechtig Hoehgedacht Erendiſte Herren ꝛc. damit wir V. H. nit vffhalten und durch weitlaufftige Erzelung der ſachen ſo bißher geſchächen jhnen ein verdruß machen weil ſie doch ſonſt deren friſche Gedächtnus haben. Derhalben ſo wöllen wir nit manglen (zu ſtäter bezúgung der vffrechten und löblichen meinung und fúrnemmen Jr F. D.) vns in Namen derſelbigen gleich als unſere gegenpartheyen gethon zu begeben und V. H. fründtlichen Spruchs (doch ouch wie ſie mit wúſſenthaffter thäding und vnuerbindtlich) hierúber erwarten mit pitt der Allmächtig gútig GOtt welle ſin Gnadt darzu ſenden.

Nach Verhörung gedachter F. D. Herrn Geſandten entſchluß habendt wir gemeldten vnſer gethruwen lieben Eydgoſſen von Bern Geſandten widrumb fúr uns genommen und ihnen anzeigen laſſen/ dieweil ſie nun zu allen dryen theilen ſich zu der Gútigkeit begeben/ doch ſollichs mit wúſſenhaffter täding das dann ſy nunmehr jr clag wie dan vormals ouch beſchähen in Gſchrifft inlegen welten. Welches ſie gethon und jr clag in Gſchrifft ingelegt wie volgt.

Der Herren Geſandten von Bern Clag ouch verantwurtung der vnbillichen zu und vfflagen damit jhre Herrn und Oberen von F. D. zu Saphoy Herren Gſandten in Wallis und zu Lucern offentlich ohne Grunde vnuerſchuldter ſachen verlúmbdet ouch mit vigentlichem fúrnemmen beſchwerdt/ouch zu mercklichem Coſten gewyſen worden ſindt.

ES hat Júngſt vergangnen zyt (wie gnungſam bewuſt) F D. von Saphoy jr Bottſchafft zum andern mahl in Wallis und zwo in der Statt Lutzern gehaltene Tagleiſtungen geſandt/ und durch jre fúrtrag unſer gethruw Lieb Eydt- und Pundsgnoſſen der Landſchafft Wallis als auch die Herren Gſandten von etlichen ordten jhren getrúwen lieben Eydtgnoſſen ſo uff berúrten Tagleiſtungen zu Lutzern erſchinen bericht und anzeigt wie zu Bern ein Rath gehalten in welchem deliferiret ſeye worden/die drey Vogteyen/ſo unſer gnedig Herren hieuor Jrer D. Vatter lobſeliger Gedechtnus reſtituiret habendt zeúberfallen und widrumb inzunemen auch gar an kleiner ſtim ermanglet das ſollicher anſchlag ins werck bracht were/daher dann jr D. verurſacht worden hundert Man ins Cloſter Rupaille zu ſenden/ dieſelbigen volgends (uff eruorderung der rett) in das Schloß gehen und in die Cluß zeſchicken ſollichem fúrnemen zu begegnet/diewyl ſy vermerckt welcher maſſen die von Bern wider die Capitulation deß Friedens und Pundtnuß handletend. Daß ſind Subſtantzlich die Wort jrer ungegrúndet beſchuldigung und zulagen deren ſich mein gnädig Herren nit wenig zu beſchweren wye ſie ſich einer ſollichen ſach ermelter deliberation und Anſchlags vor GOtt und der Welt gantz unſchuldig und gar von diner Rathsſammlung wúſſendt das ſollichs je anzogen / gedacht / noch zu deliberation geſetzt worden vill weniger das ein ſollich vorhaben und willen jnen zu Gemúet kommen ſye Souer iſts das ſy in dem nach anderer wyß und Geſtalt die Pfund und Vertrag zwúſchend jnen/ und ihrer D. Vatter lobſeliger Gedechtnuß uffgericht zuwider gehandlet oder Púndtbrúchig worden noch gemeint geweſſen ſyend ſolliches zethund. Gethruwendt und verhoſſend ouch F. D. Gſandten werden ein ſollichs ungegrúndts zumäſſen niemermehr erwaaren mögen/ wellend aber das gern erwarten und proteſtirent hiemit uff gepúrlichem Wandel reparation und widerſprechen jhres vngegrúndten fúrgebens zuerhaltung unſer Herrn und Obern Vnſchuld und bekehrung jrer verletzten Ehren mit zu End wyters volgt.

Nach dem aber durch ermelte Fúrtrag dry ſchreiben von unſern gnädigen Herren/das ein an Senat zu Camrach/die andern zwäy an Graffen von Mant Majove Gubernatoren zu Gex ußgangen ingefúrt und der ſcherpffe taxirt worden. Jſt nit wenigtr nach dem unſer gnädig Herren von ihren getruwen liben Mitbúrgern der Statt Genff von mengerley núwerung und Steigerungen der Zöllen und das ſy ouch zu Verſoix wider den Jnhaldt der verthragen durch D. Amptleut und Zöllner beſchwärt und getrengt wurden jre Kauffman waren zeconſigniren und anzegeben ꝛc. vilfeltige Clegten empfangen/darum offtmalen den Senat gehn Camrach geſchriben und ernſtlich vmb abſchaffung ſollicher núwerungen und beſchwerden anghalten und gepaten; ſollichs aber nit mögen erhalten ſonders den Senat jre Clegten widerfachten und die Genffiſchen Búrger viler menglen oder vberträtungen beſchuldiget. Jnmaſſen unſer gnädig Herren anders theils Glimpff nach der Warheit Grundtwohl erfahren/auch dahin ander mittel múſſen

mögen

mögen ſölliche widerwertige gegen Clegten zurichten noch dem vnrath zefürkommen ſo daher eruolgen mögen und damit beyder ſeits den vertragen gemäß geläpt würde. Haben ſy nach allen vorgenden fründlichen ſchryben manungen und pitten (als dieſelbigen unuer englich geweſen /) den Senat angeſucht ſich in ein fründliche conferentz zubegeben / und mit denen von Genff uff verglichte ordt und Tag jre deputierten für etliche vnparthyſche underhendtler zeſchicken / vor denſelben jre Clegten und beſchwärden zu eröffnen / ob ſie ſich under jhnen ſelbſt oder durch mittel der berüfften vnderhendtlern derſelben verglichen möchten. Welliches aber dem Senat nit annemlich geweſſen. Sonders hat unſer gnedig Herrn diß begerens an jhr D. gewiſſen / welche dieſelb darumb ouch erſucht / aber ouch nützit erhalten mögen. Hie zwüſchend die beſchwerden der zollſteigen ungen und conſignation continuirt / alſo das uff vnabläſſige Clegten deren von Genff unſer gnedig Herren bewegt, worden (wyll alle vorgenden fründtliche ſchryben nützit erfachen mögen) das pitten etwas ernſtiger ergohn zelaſſen. Dem nun etwas ſcherpffe zugmäſſen wirdt / wie vnfründlich aber daſſelbig in ſinem verluth und inhalt was ſcherpffe und vnbeſcheidenheit darin ſeye oder etwas thätlicher Bethröuwung imſelben vergriffen das werden wir als die Hochverſtendigen vernunfftiglich zuerkennen haben. Dann zwar mein gnedig Herren jhre tragenden beſchwärden (nach dem alle vorgend fründtlich piten und anruffen nützit erſchoſſen) nit milter noch beſcheidenlicher können erſchinen / noch der ſach wyter gwuſt zethund / ein abſchaffen ſollicher nuwerungen und das dem Verthrag gemäß gläpt würde zubewerben. Wir mögendt aber wohl lyden und begerend ouch ſy wellend diß ſchryben fürlegen / damit jhr vnſer gethruw liebe Eydtgnoſſe daruß erkennen mögend. Ob ſy ſolliche vrſach habend ſich deſſelben zu beklagen oder daruon anlas gehept / ſich eines vnfründtlichen gwaltigen fürnemens zebefaren / und vnſer gnedig Herren deſſelben zuuerdencken. Wir können jnen nit ſpeeren zereden und ſchryben was ſy gudt bedunckt / aber das wäre ein dapffere gründtliche vngefeerdte red / wann ſy ſprechent / wir habend vnſer Recht uff Genff mit pratick und Gwalt vnderſtanden zeſuchen und ſo der anſchlag vnſers fürnemen gerahten / dannethin witer vmbſechen was mit vnſern nachpuren denn Bernnern ouch zereden und zehandlen were.

Die zwey andern ſchreiben belangend / ſo in vermelten propoſitionen ouch anzogen werdend / vß wellichen ſy auch was anlaß und vrſach zu mißthrüwen und ſich zuuerſechen gehept / befugt ſin erachten habend je vnſer gethruw lieb Eydtgnoſſen zuuorderſt und aller erſt in hie ab vermelten fürtragen und beſchuldigungen angehört und verſtanden / wie ſy bekenend das nach dem F. D. zu Saphoy deß zu Bern gehaltner Raths vnſer gnedig Herren anſchlags (die dry Vogteyen inzunemmen) verſtendiget Sye ſy dardurch bewegt worden / Hundert man gehn Rupaille zeſenden damit dieſelben in die zuſatzgen Gex und in die Cluß gelegt würden / und das an wenig Stimen gefelt ermelter Anſchlag were ins Werck kommen. Vff ſollichs haben wir hie ab diß vnbillichs zumeſſen deß gehaltenen Raths und gefaſten anſchlags als ein vnbegrünte beſchuldigung gnungſamlich abgeleint und widerſprechen und je alhie ouch daſelb wohl verſtanden das ſy geſagt: Es habe an wenig ſtimmen gefalt der rahtſchlag were in volg geſtelt worden. Hatt nun je D. vernommen und gwüſt daß derſelbig Rathſchlag oder deliberation nit volnkommen nach das mehr worden iſt. So hat ſy dehein vrſach gehept ſich der volgſtellung zeerſorgen dann in allen Eydtgnöſſiſchen Regimenten (wie jhnen wohl bewuſt.) iſt gewont und bruch das allein die meeren ſtimmen gelten ſollend / und die minderen nit. Warumb hat er dann die execution eines Rathſchlags ſo nit das mehr worden ſollen erſorgen oder daher vrſach nemen ſine veſtinen mit zuſatzen zeuerſechen und Kriegsvolck uff die Grentzen namlich gen Rip alie und Theuon zeſchicken dieweil ſyllichs wider die Pündt und Verthräg und vnſer gnedig Herren noch in deheimer Krigsrüſtung ſondern ruwig und ſtill auch Jr D. verdenckens oder beſorgens vnbericht geweſen / hette ſy deß zuuor mögen oder ſollen verſtendigen und begehren / das ſie ſich jres vorhabens gegen jren ſölten entſchliſſen / damit ſie ſich auch darnach zehalten wuſte. Es iſt aber ein erſinter anlaß und fürzug ihrer D. oder vil mehr etlicher jrer Dieneren eigne Anſchleg und Praticken zeuer wie alle verſtendige wohl könen vß dem abnemen und erkennen was glich daruff gegen einer Statt Genff in anſchlag geweſſen und eruolgt iſt / als haben zwar vnſer gnedig Herrn uff die villfaltigen warnungen die jnen ouch jhren Stetten / Amptleuthen und Vnderthonen deß Weltſchen Landts Tag und Nachts vber See herkommen wie ſich bey Tag und Nacht durch vngwonte Straſſen Zelandt und zwaſſer vil Kriegsvolck vber das Gebirg här inn lieſſe und gen Rippallie begebe / weniger nit thun können dann dem Herrn Graffen von Mont Maior Gubernator der dry Vogteyen vor Dato / den ſibenden aber liß jüngſt verſchinen / freundtlich zeſchreiben und vermelden wie ſie diſer Kriegs proparation von vilen Orden her verſtendiget und bericht werdind dauon ſy ſich höchlich zeuerwunderen. Dann F. G. löblicher Gedächtnus habe Jederzeit wann znechſt an den Grenzen Kriegsvolck wöllen durchzichen oder ſy

jhre Zuſetz geenderet guter Pundtsgnöſſiſcher nachpurlicher Correſpondentz und Verſtandnüs nach vnſern gnedigen Herren darum verkündgung gethon derhalben inne gepätten er welle ſy verſtendigen was ſolliche Kriegspraeparation vrſach/ wohin jhr Anſchlag gericht/ und was derſelben halb zehalten ſye / ett. Wie ſollich Schriben wyter verluth / als nun daſſelbig abgeſchickt worden und der Bott damit gehn Gex verreiſſet ſindt hie zwüſchend vnſern gnädigen Herren ſo gwüſſe ernſtige und vielfaltigen warungen inkommen daß ſie zu wyterer Erfahrung denn Graffen von Mont Major zu Gex mit einem andern Schreiben umb eillenden Bericht und kurtzen Beſcheid was doch hinter dieſen Sachen ſtecke/ durch ein reytenden Botten angeſprochen. Hiemit deß Herren von Mont Major antwurt geweſen. Souil das erſt anſuchen belangt ſeye ihm ſolliche Kriegsrüſtung gantz unbewuſt / halte er für Fabelwerck doch mit Erpietung wyter nachfragen zehaben und vnſer gnedig Herren durch jhren Vogt zu Neuws ſo vil jhme Ampthalb gepüre der Erfarung zeberichten.

Vber das ander Schreiben unſer Herren vermeldet er inn ſeiner Antwurt / Er habe by denen von Thonen dehein gewüſſen Beſcheidt ſeiner Bewerbung vmb Bericht der Warheit ußbringen mögen jedoch widerumb dahin einen Botten geſandt alle ſachen zuerdüren mit pitt das vnſere Herren hie zwüſchend nützit vigentlichs fürnemmen ſondern diß berichts und was jme von der F. D. vber ſin ſchreiben diſe ſachen belangend zukommen werde / zuerwarten.

Demnach iſt vnſern gnädigen Herren weder von Graffen von Mont Major dem Rath zu Camrach uff glich anſuchen dehein heitere vnuerdeckte antwurt zukommen inmaſſen unſer Herren vervrſachet einen jrer Bürgern vom Adel gen Thonen zu dem Houptman von Compeix abzuſenden ſelbſt perſönliche erfarung thundt was für verſamlungen eines Kriegs Volcks und andere præparationen vorhanden werend. Diſen Geſandten hat der von Campoix betört jme die offnen Gemach erzeigt darin niemandt geweſen mitthin auch ein groſſen Sall an einem ort hindurch mit Räppan wedelen und Rebholtz verlegt hinder welchen das Krigsvolck verſchlagen geweſſen/wie ſich an etlichen Knechten dahär vber See flüchtig befunden hadt. Vmb ſunſt auch iſt der Senat zu Camrach hierüber umb lüterung und beſcheidt diſer bewegnuſſen halb ouch mit einem ſchreiben von penultima aperlis erſucht und gewäten wurden/ alſo das niemandt den butzen entdecken wöllen.

Ob dann unſern Herren zemüten geweſen ſye das ſy ſtyl und unbewert einem ſollichen ſpil zuſächen/ und es für ein ſchertz halten ſolten / das geben ſy vch unſern gethruwen lieben Eydtgnoſſen zu ermäſſen / und wie unbilliche/ ſy einen vigentlichen fürnemens durch die Saphoiſchen Gſandten angeſtattet/ und für anheber ſollicher entpörung beſchuldiget worden / dann was unſere gnedige Herren oder jhre Amptleut Stett und Vnderthonen mit jhrer fürſorg eines vberfals gehandlet iſt alles uff denn vrhal und anlaß deß Saphoiſchen Kriegsvolcks Verſamlung geſchehen welchen ſy (mit lären Henden guter Nachpurſchafft nit ſollen noch mögen verthruwen und iſt alſo kundtlich und offentbar das die Reitzung zu unruwen von den Saphoiſchen herlangt als ſie daſſelb in jren fürtragen gnungſam bekennend doch mit der entſchuldigung der rahtſchlag zu Berrn) die dry Vogteyen wider inzunemen / habe ſie darzu bewegt wie ſie aber diß erſinten fürgebens begründet ſindt iſt zu anfang diſer ableinung gnugſam vßgetruckt.

Vnd wie wohl die ſachen ſich beyderſeits in Kriegsrüſtung geſchickt. So haben dennocht zu vberfluß unſere Herrn und Obern als liebhabern gemeinen fridens und gneigt gegen der F. D. zu Saphoy Vertrag Pündt und Abſcheid zuhalten und ſich in ſtäten Fridtſtandt zeſchicken jhren Schultheiſen und andere fürneme Perſonen von beiden Räthen mit Coſten Gefaar muey und arbeit vber das Gepirg zu ſyner D. ſelbs gehn Thurin abgeſandt uff Frid ruw zeſtellen / und ein abſchaffen deß Kriegsvolcks zubegeren gliches erpietens der Statt Bern Volck ouch abzumanen. Wie man ſie abgefertiget/würdt alhie zuvil erzelens geben/ und befindt ſich der lenge nach in jrem Reces.

Mithin ouch/ uch unſer gethruw lieb Eydgnoſſen / uff ein gmeine Tagleiſtung hieher beſchryben und vermögen uch der Saphoiſchen Handtlung Clage wider derſelben erſinet fürgeben und beſchuldigen ſich verſprechen deß Fridens ouch Pundt und Vertrag gethruwlich zehalten ſich anerpoten wie jr deß alles ingedenck und gezugen ouch gutwillig und vnuerdroſſen geweſſen ſind ein ſollich unſer Herrn und Obern getrüwens erpieten durch uwer anſehnliche Bottſchafft mit der groſſen muey und Coſten F. D. fürtragen und dieſelb gleicher geſtalt piten und anſuchen zelaſſen/dz ſy jhr Kriegsvolck abmanen jhr vermeinte Anſprach gegen unſern Herren und Obern fründtlich oder mit dem rechten zeſuchen und zeführen und (wie ſie gneigt werend) pündt und vertrag zehalten. Ob nun jr D. ſich dahin wellen neigen und entſchlieſſen iſt uch gemeinlich und beſonders den Herrn vweren abgefertigten Gſandten wol in wüſſen. Derhalb alhie zuerzehlen von kürtze wegen vnderlaſſen.

Dieweil dann unſern Herren an ihren Eeren und anſechen am höchſten gelegen(deren ſy ſich in diſer entpörung gegen dem Huß Saphoy nit bewuſt vor Gott und der Welt bezügend/) wöllend ſy ouch zuuorderſt die bekerung jrer Eeren allen andern dingen fürſetzen/ doch hiemit dieſelben ouch nit

vffſagen/und begeren alſo des erſten. Die Saphoyſchen geſandten ſollend entweder alles das jenig ſo ſy in ihrem gedicht und fürtragen der ſtatt Bern und unſeren Herren ſchmächlich und Eerrürlich zugelegt von einem artickel an den andern mit gnugſamen rechtmeſſigen klare beweyſungen erhalten und fürbringen oder ihre Eerverletzliche Wort und Schmach gſchrifften alles irrig und vff ſchlechten grundt geſetzt/ widerſprechen / wie daß in allen gmeinen Rechten gebreuchlich und in täglicher vbung iſt.

Dieweil nun mit beider partheyen verwilligung unſer gethrüw lieb Eidtgnoſſen als fründtliche Sprücher in diſer Sachen mit der partheyen wiſſenthaffter tädïng erwelt und darin zu handlen zuglaſſen ſind. So geben unſere Herren und Obern / vß allen vberzelten vrſachen und vmbſtenden verloffnen ſachen nach zu bedencken/ ob nit ir begehren der bekerung irer Eeren unvermeidenlich nötwendig und deßhalb nit umſonſt ſo hoch angezogen worden ſey / woltendt ſy auch kheines anderen zu vch verſehen / dann aller Billichkeit ſo zu ihrer klag außführung gehört.

Zum andern haben ir unſer gethrüw lieb Eidtgnoſſen vß unſerer Herren entſchúldigung über der Saphoyſchen fürtragen gnugſamlich ermeſſen / daß der Anlaß anfang und vrſprung diſer letzten empörung unſern Herren in kheinen weg ſol noch mag weder von freüden noch unpartheyſchen vygenden zugemeſſen werden daß beſchint ſich vßfürlich an der Saphoyſchen eignen bekennen ſy habend vff den fürgwendten rathſchlag unſerer Herren der drey vogteyen inzunemmen der aber doch (ſagen ſye) dehein mers erlangt ſondern ſy ſelbſt zu einem anlaß erfunden wider den klaren verluth des Pundts und Vertrags Kriegsvolck gen Ripaille geſandt deßglichen ouch an denen vilfaltigen ſchriben und wärbungen ſo unſere Herren (Ee ſy einen finger zu widerſtand geregt) an die F. D. amptleut one ervolg eines fründlichen berichts abgon laſſen ja auch ir erſam bottſchafft zu der F. D. gen Thurin abgefertigt umb Fridt und rüw allenthalben zewerben und anzehalten damit die letzten entlichen verträg durch vch unſere gethrüwen lieben Eidtg. vffgericht ſampt dem pünd mit löblicher gedechtnuß Hertzog Emanuels Philibert vffgericht in krefften beſtohn möchten / und denen allen mit thrüwen glept würde / da aber ſy und ire amptleut und vnderthonen in erfahrung kommen das ſollichen fridt werben zuwider ſich das Savoyſch kriegsvolck ſtäts gemehret/ und wie vorgemelte unſer Herren und ire landſäſſen in der wandt ſollicher gfahr unbewert nit underwerffen ſollen noch mögen/ haben ſy als gereitzte und bezwungen iren hohen notturfft nach ſich in die gegenwehr ſchicken müßen / deren ſie weder urſächer noch anheber gweſen/ deß alles unſere Herrn und die iren merglichen groſſen coſten gefahr Müey und arbeit als unverſchuldt und ohne Anlaß den ſy hierin dem Huß Saphoy gegeben noch mit der gethat vtzit gemeinem friden zuwider fürgnommen gefallen ſonder ſtä s vff hoffnung beſſeren beſcheidts der F. D. gewartet byß ſie die letzten noth vor augen ſechen / dann was die Saphoyſchen fürwendend die vrſachen der empörung vnſern Herrn vffzetrechen iſt hievor mehr dann gnung widerfochten und abgeleint/ und deßhalb unſerer Herren vermutung ir unſer gethrüw lieb Eidtgnoſſen habind billiche vrſach der F. D. oder den jenigen ſo ſie darumb vor ire zehaben vermeinte allen billichen Coſten ſchaden und wüßtung ſo unſeren Herren hierüber gangen vffzulegen und unſern Herren zuzeſprechen / willendt ſich ouch verſechen das diſe Anvorderung auch nach ſtrenge des rechtens platz und ſtandt finden ſolte wann die ſache je ſich dahin ſchicken müſten. Sonſt hette man wol füg ſich der verprechung des Pundts und der verträgen höchlich ab den Saphoyſchen zubeklagen / wir wellen aber von Eeren wegen der F. D. jetzmahlen nit weiter anregen daß iſt der kürtze nach vnſerer Herren klag / die ſy nit geſinnet mit langwiriger red / Wiederred und weitſchweiffigen Vmſtenden nach wältſcher art wyter vßzeführen/ ſondern ſich der wohlgegründeten einfalt kündtlich zubehelffen.

Und nachdem wir ſolliche klag verſtanden / habind wir dieſelbig F. D. von Saphoy Herrn Geſandten durch Herren Obman Keller zuſtellen laſſen. Darauff nun ſie begert das man ihnen die Clag derer von Genff ouch werden laſſen/daß ſy vermög vßgangen abſcheidts Erſtlich ir Clag wider ein Stadt Genff inführen ſölten. Vff ſollichs ſy nun vor uns erſchinen und vff Freitag nachvolgende Clagen wider vnſer getrüw lieb Eidtgnoſſen von Bern und die Stadt Genff gethon.

Der Herren Geſandten vß Saphoy Fürtrag gegen den Herren von Bern.

GRoßmächtig Hochgeachte Eerendiſte Herren/damit ihr F. D. vwer Herrlicheiten gnungſamlich zuverſton geben kön̄/ ihr gudthertzig ſin gemüt und willen alles das jenig abzeſchaffen und hinzelegen daß da möchte Mißverſtend Widerwillen und Vnrüwen zwüſchen ihr F. D. und den Herren der Stadt Bern bringen. Derwegen haben ir F. Durchl. Gſandten der Herren von Bern Eeren Gſandten vor V. Ht. vff der Tagſatzung in verſchinen Aperlen/ und volgends darauff im Monat Junio abermahlen angeredt und zu wüſſen begert/ im Fall daß ihr Fürſtl. Durchleuchtigkeit und ſye die Herren von Bern ihrer habenden Spenen verglichen

und vereinbaret würdend / und aber von denen von Genff ihres Theils Verglichung abgeſchlagen werde wie ſy dann ihre Herren und Obern der Statt Bern des Ordts gegen ihr F. D. würden halten und tragen damit ihr F. D. auch möchte wüſſen haben was frücht und hoffens ſy von diſer freundlichen und gütigen Underhandlung haben und warden ſin möchten. Dann wann glich wol ihr F. D. und ſy die Herren von Bern irer Spennen verglichen würden / und aber dannoch etwas von deren von Genff wegen vnricht und ſpenig bliben / und ſy ſich deſſen nüt deſtoweniger annemen und beladen welten / ſo were es glich als nützit gehandlet. Und V. H. ſampt ihren beiden partheyen ſelbſt allen vleiß Mühe und Arbeit ſampt Verliehrung der zyt vergebenlich und ohne frücht angwendt wellicher befragung und begerung vns zewiſſen ihr F. D. mündlichen vermeint und gehoffet die Herren von Bern würden ſolliches dermaſſen verſtohn und vffnemen daß ſie mit Antwurdt darüber begegnen würden daß ihr F. D. etwas guten Willens und Freundſchafft gegen iren würde geſpüren. Da aber ir F. D. an ſtat einer fründlichen Antwurt zugeben vff gethane anfrag / haben ſie ein Schreiben des nechſten vergangenen Julii an die Herren von Zürich wol gehördt die weitleuffige Erzehlung ſo ſy gethon von wegen der vffgerichten Mitbürgerſchafft gegen und mit denen von Genff im 1526. Jahr mit Beſchluß dieweil vermög ſelbigen vffrichten Bürgrechtens verbunden. Dannen von Genff behülfflich zuſin und ihnen Beiſtand zethun zu dem ſy recht habend / ſo werden ſie können fürkommen ihnen beiſtendig und behülflich zuſein wann ſie etwas wider billichs und wider recht würde begehren zuvberfallen und zu belaidigen welches dann nützet anders dann allein daß ſie an ſich ziehen welten zuerkennen und recht ſprechen zuſin ob die von Genff billicher weiß angefordert ſeyen und das damit daß ſie können der Genffer Beſchirm vber ſich nemen wie ſie dann ſagend daß ſie verbunden ſeigend und erzeigend ſich hiebey als es ihnen in vergäß und in ſtillſchweigung geſtelt die vilfaltigen Fründſchafften Eeren Beyſtand Hilff und Gutthaten die ſie jederzeit empfangen mit ſamt der alten verpflichtungen pündnoſſen und verſtändnüſſen ſo zwiſchend den Hochlöbl. Fürſten von Saphoy und inen geweſen und in vffgehender ihrer Republica und freyen ſtand von dem Durchl Huß Saphoy ſinen Voreltern geweſen und erzeigt worden welchs alles billichen mehr dann wol zuerwegen und gegen diſer jetz nüwen vffgerichten Burgrechtens zu betrachten geweſen wann jeder was recht und billich wölte ermeſſen und die Sachen zu hertzen führen wie die an ihnen ſelbſt geſchaffen. Dieweil aber die ſachen alſo geſtaltet kan man leichtlichen wol abnemen und erkennen daß ihr F. D. nützit anders begert dann mit ihren Nachpuren in fridt Rüw und Einigkeit zuläben / wann ihr F. D. das ihren wie billichen zugeſtelt.

Derwegen Hochgeachten Herrn vff das V. H. geſpüren mögen daß es nit an uns erwinden würd / das die ſachen gütlicher abſtat gangen / ſo ſagen wir V. H. das in bedenckung eines brieffs ſo V. H. ihr F. D. den 9. Julii im 1582. Jahr zu geſchryben und ſie verſichert daß die Herren von Bern ſich erlutert hetten ihr F. D. gute Freund und Nachpuren zeſein und daß ir F. D. ouch den Herren Geſandten ſo in Namen gemeiner hochlöbl. Eidtgnoſſchafft zu Thürin geweſen / glichen fründlichen und guten Willen von irtwegen angezeigt und ſich anerpoten allen pillichen gefaſten vnwillen und mißfallen (ſo die Herren von Bern ir F. D. gegen ihnen zutragen möchten vrſach geben haben) hindan zeſetzen und in vergäß zuſtellen und ihr gute Fründ und Nachpuren zubleiben nüt deſterweniger dieweil ir F. D nach diſer irer ſo fründlichen anerpietens und iren fründlichen gmüts erlüterung verſtendiget worden daß ſie die Herren von Bern noch etwas klagen und anſprachen zu haben vernemmen / da aber ir F. D. billiche und rechtmeſſige vrſach hat ſollichs wider ſy die Herren von Bern zu haben und führen / in Betrachtung deſſen wie dann ir F. D. vwer Herrligkeiten hat verſtendigen und berichten wöllen. Namlich wie das die Herren von Bern in ihren einem Rath / Rathſchläg gehept ir F. D. landſchafft zu Gex zuvberfallen und inzunemen / derhalben ir F. D. uns ernſtlichen bevelch geben uns deſſelbigen wie billichen ernſtlichen und fürnemlichen zu erklagen / dieweil ſich ſollich vff denen brieffen die ſy ir F. D. Amptl. ſo ſcharff und mit vilfaltigen tröwungen zugeſchriben wol können abnemen / wie auch aus etlichen reden ſo zwüſchent ſonderbaren perſonen der ſtatt Bern gehalten / die dann auch zu ſollichem irem fürnemen hüſſern zu Genff / glichfals auch vff den Zünfften und gemeinen geſelſchafften in der ſtad Bern ſollichs ir vorhaben ouch geredt. Deſſen dann ir F. D. wol bericht und gewarnet worden / welliches dann ir F. D. billiche und notwendige urſach geben ſich zubewaren und ſeine Land zubeſchützen und ſchirmen nüt deſtoweniger dieweil F. D. khum glauben können daß ſie in alſo ohne urſach vberfallen würden / hat ſy nit zu den waffen greiffen wöllen biß daß ſie vollkomenlich bericht und verſtendiget worden dz ſie die Herrn von Bern ein gute anzahl krigsvolck vffgebrochen und dieſelbigen vff ihre Grentzen geſchickt / da ir F. D. wol geſähen das die tröwungen ſo da geſchriben die vilfaltigen reden ſo vßgoſſen worden / nit vergeblichen uñ one etwas vyentlichen vorhabens beſchehen dardurch ir F. D. auch geurſachet etliche fendlin krigsvolck in ſelbige ir D. landſchafften zuſchicken / doch allein und nit anders dann zu ſchutz und beſchirmung derſelbigen / ohne daß ſie niemandts beleidiget noch einiche vyentliche That erzeigt / unangeſe-

chen

then / daß die Herrn von Bern in ir F. D. Schlöſſen im Land Schabloys geſchickt ir gefallen zuerkündigen und das gethon on ir F. D. Bewilligung und vorwiſſen / und das auch ihr Amptleuth etlich ir D. Diener gefangen und inen die Brieff ſo ſie getragen gnommen haben und vil andere derglichen ſachen mehr gethon. Und damit gnungſamlich zuverſtohn geben / was fürnemens ſy geweſen / welliches dann alles ir F. D. nit unbillichen in groſſer argwon gepracht / und notwendige Vrſach geben ouch Kriegsvolck in ſelbige ihre Landſchafften und anſtoſſenden grentzen zuſchicken / dardurch ſie in groſſen vberſchwencklichen Coſten geworffen / und das alles von inen der Herren von Bern wegen.

Derhalben ſo bitten wir V. Ht. daß ihr in Anſechen aller Billichkeit und erzelter ſachen die Herren von Bern in abtrag und ergetzung alles des hierumb vffgloffnen coſtens wyſen und erkennen wöllend. Es ſye den coſten ſo man gehept zu erhaltung ſelbigen krigsvolcks ouch munition und andern deſſenhalben vffgelofnen Coſten / deßgleichen ouch abzutragen den ſchaden ſo ſeine Vnderthonen hierdurch erlitten daß ſie ouch erkandt werden zu gepürlicher Widerſprechung oder Ableinung der ſcharpffen ſcheutzlichen Worden ſo ſie wider ir F. D. geſchrieben und iren Amptlüten zugeſchickt / deßglichen daß ſie auch etlicher Geſtalten reparation und gnug thun ſöllen von wegen der ſchmächungen und offenthaltung ſo ſie ir F. D. Dienern gethon / und umb das ſy die Brieff vffgebrochen. Glichfals ouch daß ſie durch etlichen der Iren irer D. Schlöſſern und Hüſern beſichtigen und erſuchen laſſen one erlaubnuß noch bewilligung. Bittend deßhalben nochmahlen V. Ht. gantz ernſtlichen und zum allertrüwenlichſten ir wellend nach vwerem wyſen verſtand die geſtaltſame dieſer Sachen wie es die Notturfft erfordert wol erwegen damit alle Sachen eigentlichen und gründlichen mit einer fründlichen und guten vßſpruch mögend beſchloſſen und vßgmacht werden zu der Ehr Gottes auch zu wolfardt / fridt / rüw / und einigkeit nit allein der partheyen / ſondern auch gmeinen Standt ihr F. D. und vwer hochlöblichen Eidtgnoſſchafft Landtſchafften.

Daruff habend F. D. zu Saphoy Herren Geſandten abermalen ihren Fürtrag und Clag wider die Statt Genff ingelegt / die alſo luthet.

GRoßmechtig Hochgeachte Eerendiſte Herren / vff das man vwer Herrlichkeit zu erkennen gebe / das ir F. D denen von Genff nit erfordert das ime nit billich oder recht zugehöre / wie dann gar billich gleich von den Herren der zwelff Ordten vwer etliche Vorfahren erkent iſt worden vff der Tagſatzung zu Lutzern gehalten im Jener 1536. Jahr bringen wir vch für / den Abſcheid vff dasjenig an gedachten ordt und gemelten Jar am Sampſtag vor S. Anthonii vßgangen und geliefferet worden / und begeren daß die execution und volſtreckung beſcheche und die ſachen ingeſetzt ſygent in der ſtatt Genff alſo glich mit der policey Gricht und regierung derſelben wie ſie dazumal waren da vnſer Gn. Fürſt der Hertzog Carle Hochſ. gedächtnuß ir F. D. itziger Großvatter ſpoliert und beraupt ward / daß ir F. D. widerum ingeſetzt werde in allem dem daß ſich findt / daß die gemelten von Genff vnbillich an Tittelen und an Recht vſurpirt und beraupt haben / mit gantz ernſtlichem pitten an V. Ht. ein vffſähen zu haben an unſere ſo gar billiche Erforderung und Anſprach / wellend auch wol betrachten daß es die Ehr und reputation der gmeine Eidtgnoſſchafft anthrifft / vff daß ihr Meinung und deliberation in keinem weg verletzt und verachtet werde durch die ſo ihnen alle Reverentz und Ehr tragen und erzeigen ſolten.

So luth obangezogener Abſcheidt zu Lutzern vßgangen alſo.

IN dem ſpann ſo ſich zwüſchend Fürſtlicher Dürchl. zu Saphoy und dem hochwürdigen Herren Biſchoff zu Genff eins / ſo dann vnſern lieben Eidtgnoſſen der ſtatt Bern in Namen ihr Mitbürgern von Genff anders theils zugetragen. Haben unſer Herren den zwölff Orten ſamt Wallis träffentlich Rathsbotten den ſpan hinzulegen vil Mühe und arbeit zu Thonen angewend und an dem ordt nach langer handlung und verhörung beider theilen nit wyter können mögen dann das vnſer Eidtgnoſſen von Bern als die ſo nit wyter Gwalt gehept daſelbſt zu Thonen luth deſſelben Abſcheidts vns um recht angerüfft und die ſpenn zu recht kommen zelaſſen ſich erpotten / nach luth und ſag deß Abſcheids zu S. Julian und der Vrtail zu Pätterlingen und ſonderlich für die Ordt ſo damaln darin das Recht geſprochen haben. Vnd aber antreffent den Biſchoff oder alle ſtöß und ſpenn nit recht vßgehn zu laſſen vns kein erlüterung nit geben uff unſer Erforderung an ſye Herren gethon. Vff ſollichs aber F. D. vermeint daß er ihnen eins ſollichen Rechtens nit ſchüldig ſin / ſondern ſolle ſin D. ſampt dem Biſchoff von Genff (welchem Biſchoff F. D. als ein Vicarii des Richs nit könne möge noch wölle verlaſſen / ſondern ihm zu ſeinem Biſthumb und Gerechtigkeiten und alten Herkommen verhelffen) in all ir Freyheiten Gerechtigkeiten und alt Herkommen zuvor und Ee ingeſetzt werden. So das beſchechen und demnach die Herrn

von Bern oder die Genffer oder ander vermeinen Anſprach an ſy zu haben / wellen ſy ihnen eins gepürlichen rechtens geſtatten. Es iſt ouch vff gemelten tag zu Thonen vor genanten Botten der Eidtgenoſſchafft / erſchienen Römiſcher Kay. May. Sandtpot / und hat gepeten in Namen ihr Kay. May. als einem Lehenherren des Hertzogthums Saphoy und der Statt Genff / darab und daran zeſin / daß wir wellen lüth der Erbeinengen ſo das Hüß Oſterreich mit gemeiner Eidtgnoßſchafft hatt die Herren von Bern vermögen ſich deß F. D. anerpietens begnügen zu laſſen / dieweil alle gemeine und billige Recht vermögen / das keiner Verpfender zum Rechten gezwungen werden ſoll. Und unſer Eidtgnoſſen von Bern glicher gſtalt gegen Röm. Key. May. ſelber zubehalten Tagleiſtungen begerdt haben daſſelb ihnen gedyen zu laſſen. Welches Röm. Key. May. ihnen gütlich bewilliget und nachgelaſſen ouch den Hafft des Zehendens vffgelöſt. So nun vnſern Eidtgnoſſen von Bern daſſelbig billig gſin ſo ſollend ouch der Hertzog und Biſchoff ingeſetzt werden vor aller Handlung deß Rechtens ꝛc. Vff ſolliches haben vnſer Herrn der Eidtgnoſſen Botten den Handel an ihre Herren und Obern zubringen gnommen und vnter andern ein Anſtandt gemacht und geſtellt der durch die von Bern und Genff nit angenommen noch gehalten worden / deß wir uns gar nit ſonders verſehen ſy hetten von wegen vilfeltiger unſer Mühe und Arbeit vns in dem Faal gewilfahret und wiewol wir vermeinten ouch verhofft F. Durchl. und der Biſchoff von Genff auch unſer Eidtgnoſſen von Bern hetten ſich mittler Zytt ſovil vereint und vertragen daß der Span abweg gethon wehre. Dieweil doch ſy mit ein andern gearticuliehrt und ſich wyder dann vor beſchechen gegen einandern ingelaſſen ſo hat doch ſolliches nit ſo viel erſchoſſen daß ſie ſich haben mögen verglichen noch gäntzlich vereinbahren. Daſſelb dann vns in thrüwen Leid und Mißfellig iſt. Darumb dann vnſer Herrn und Obern von zwölff Ordten ſamt Wallis vns abermals uff den Tag zu Thonen beſtimt gen Lutzern allſampt und jeden inſonders mit vollem Gewalt abgefertiget haben mit Vliß und Ernſt zu handlen / damit ſollich Stöß und Spenn abweg gethon / Fridt und Sunnerhalten würde ꝛc. Und nach Verhör beider Partheien anligen ſo ſie uns fürbracht / ſonderlich F. D. Anwalt. Die uns in Abwäſſen vnſer Eidtgnoſſen von Bern Botten erſchint haben wir gemelt unſer Eidtgnoſſen von Bern den Hertzogen und Biſchoffen wölten inſetzen. Mit dem Anhang das man den Glauhen frey läſſe und den Prædicanten zu predigen geſtatten ſollen. Dieweil doch der Glaub ein freye Gab und Gnad von Gott ſeye / und der Kayſer ſeinen Vnterthonen den Glauben ouch frey laſſe / welches aber der Hertzog noch Biſchoff keins wegs zethundt willens gſin / dann ſie in ihren Herrſchafften eben als wohl gepieten und verpieten wöllen als unſer Eidtgnoſſen von Bern und ander / die doch den Glauben ſelbs ouch nit frey laſſen ſondern gepietend und verpietend nach ihrem Gefallen ꝛc. Demnach haben wir vnſer Eidtgnoſſen von Bern ouch verſtanden / die vns verwandt und angerüfft ſy bey dem Abſcheiden und vrtheilen zu Pätterlingen ergangen blyben zulaſſen / ouch ſie darbey zu handhaben / zu ſchützen und ſchirmen und ob wir nit Gwalt noch Bevelch hetten von vnſern Herren und Obern innen ſolliches zuzeſagen daß wir ihr Werbung und Handel treffenlich und threüwlich an vnſer Herren und Obern bringen wöllen. Vß oberzelten ouch nachfolgenden Vrſachen darzu vß Krafft unſer Herrn und Obern Bevelchs und ſonderlich erſtlich Inhalt des Burgrechtens ſo vnſer lieb Eidtgnoſſen von Bern mit denen von Genff vffgericht welches luthet in der Vorbehaltung alſo: Namlich zu glicher wyß ouch wir obgenandten von Genff behalten wir vor unſern hochwürdigen Herrn Biſchoff von Genff und ſeine Nachkommen welch rechtlich nach ihm kommen werden / dieſelben erkennen wir für vnſere Obern und Herrn in allem Gewalt und mit dem ſind mit ihm vßtruckenlich / und ſonderlich vorbehalten der Durchleuchtig Fürſt von Saphoy demſelbigen ouch dem vorgnandten Hochwürdigen Biſchoffen zu Genff ihren Freyheiten und Gerechtigkeiten Gewalt Oberkeiten und Herrligkeiten aller beyder ſo ſie möchtend haben ohne Abbruch Schaden und Minderung derſelben in Kraffts diß Brieffs ꝛc. Nun iſt bemelte Vorbehaltung überthräten und dero nit geläbt / dieweil dann die Vrtheil zu Pätterlingen umb das Vidoment zugibt / daß der Hertzog von Saphoy widrumb in ſin gehapte Beſitzung des Vidomats gelaſſen ſoll werden ouch unſere Pündt vermögen das keiner zu verpfenden Rechten kommen ſoll. Darzu ſo iſt vff dem Tag zu Baden Zinſtag nach Laurentii Anno ꝛc. 34. angefangen in dem Spann des Zeehendens zu Waltzhut durch unſer Eidtgnoſſen von Bern Santbotten fürgwendt worden die Meinung daß ſie ſemlich langen Vffzug zu verantworden nit Befelch haben / ihre Herren und Obern wöllen aber nit verpfendt zum Rechten kommen. Syen aber diß Erpietens ſo ver ihnen das ihr / ſo man ihnen vnervolgt rechtens / entwert und vorgehalten / widrumb (wie billich) reſtituirt und ſie dieſelbigen in Poſſes vor allen dingen ingeſetzt werden wöllen ſie demnach inen mit gepürlicher Antwurt vff ihren Fürſchlag begegnen. Uff ſolliches alles bedünckt uns ſchidtlüth achten ouch zimlich und billich Sythemal vnſer Eidtgnoſſen von Bern ouch vor und ehe ſie ſich mit Recht veranlaſſen wöllen zu dem ihren

gelaſſen

gelaſſen werden und doch vnſer Eidtgnoſſen von Bern / von der Genffern wegen handlen / ſo ſollen ſy ihre Mitbürger von Genff darzu vermögen / daß ſy F. D. und den Biſchoff von Genff zu dem ihren auch kommen laſſen und beidt durch die Genffer in alle ihre Freyheiten / Oberkeiten / Gerechtigkeiten und Herrligkeiten wie ſie die vernenhár und von alterher ingehapt und beſeſſen geſetzt und ihnen die reſtituirt werden und eben als wenig als vnſer Eidtgnoſſen von Bern in ein verpfendt Recht gewiſſen werden ꝛc. Wann dann die zween obgemeldten zween Fürſten alſo ingeſetzt werden wer dann an ſye zu ſprechen dem ſollen ſie gebührlichs Rechtens erſtaten. Und ſo das beſchicht und angenommen wirdt und man gemelden Hertzog und Biſchoff in růwiger Beſitzung blyben laſt und vergangener Handlungen anthreffend die obangeregten Spenn und Stöß man ſy nit wyder erſucht. So wöllen wir das hienach volgende Sicherung zu allen ſeidten angenommen und gehalten werde. Namlich daß der Hertzog und Biſchoff und ſonderlich daß der Hertzog den Biſchoff darzu vermöge denen von Genff all und iglich Vberträtung Mißhandlung und vngehorſame durch ſie gemeinlich und ſonderlich wider ſie verhandlet oder gethon von wegen der gemelten Spenen und Stöſſen hárlangend vergeben noch laſſen und ſie ledig zehlen ſollen. Alſo und der geſtalt daß die Genffer von wegen der Vberträtung gegen ihnen als obſtaht verhandelt durch ſie noch ihre Nachkommen Amptlütt und Unterthonen was Stands und Wáſſens ouch die ſeyen deßhalb zu keiner Zeit ſollen bekummert noch gemůhet werden weder an Lib noch an Gütern / ſondern ſollend die Genffer ihre Bürger und Inwohner bey ihren Privilegien Fryheiten und altem Herkommen blyben und deren ſich befröuwen wie ſie deß von alters her gwont ſind. Das ouch die Genffer in alten Stetten / Flecken / Herrligkeiten / und Gepieten / hie diſet und enet dem Eepirg fridtlich und ſicherlich handlen wandlen kouffen und verkouffen mögen als ander des Hertzogen und Biſchoffs Vnderthonen und ſie das vor / naher / zethun gwondt gſin ſind ohn alle vnbilliche und vngepührliche Bekümmernůß welche Ding alle der Hertzog und Biſchoff vnverprochen halten und durch die ihren zu halten verſchaffen werden ſie bey ihren Fürſtlichen Thrůwen und Glauben verheiſſen : Und zu mehrer Sicherheit obgemelter Dingen iſt erklärt welcher vnderſtůnde obangeregten Dingen zu widerſtreben und die Genffer zu beſchwären und zu beleidigen. Dann ſo ſoll ein ſollicher vngepührlicher Beleidiger nach Geſtalt des Vnbillens geſtrafft werden. Namlich wann es Straff des Bluts erfordert ſoll er mit gepürlicher Straff deßhalb geſtrafft werden durch den Richter des Endts da dann der vnbillen beſchehen. Wann es aber erhieſche Geldſtraff ſoll der vberträter geſtrafft werden vmb die Sum zweyhundert Cronen der Sonen. Den halben theil den Herren des endts da die Vberträtung beſchicht / und der ander halb Theil dem verletzten theil zugeben mit ſampt erſatzung deſſen / ſo ihme entweert were ouch Abtrahung des Koſtens. Vnd das in der Zeit dreyer Monaten von dem Tag ſo die Klag beſchehen wehr oder um recht angerůfft würde anzufachen / und eben das ſol von Genffern verſtanden werden / wann ſie des Hertzogen und Biſchoffen Vnderthonen oder etlich derſelben als wol ingenannter Statt Genff als in andern ihren Herrſchafften und Gebieten gewaltiglich zu beſchwären und zu belädigen vnderſtunden wo aber die Richter nach Vernemmung der Klag des verletzten theils das Recht zuhalten als obſtaht ſümig ſein würde ſo würde er ohne Nachlaß die obgemeldte ſtraff verfallen und zugeben ſchuldig werden. Wann ouch über das gemelte zween Fürſten der Hertzog und Biſchoff oder ihre Nachkommen obangeregte ſichernuß ihres theils nit hielden ſo dick und vil das beſchehen würde ſollend ſie die ſtraff ein duſſend Kronen der Sonnen zugeben verfallen ſein und den halben theil der Stadt Bern und den andern Theil gemelten Genffern vßzurichten ſchuldig und verbunden ſin. Es ſollend auch hiemit all Spän und Stöß. Nämlich Todſchläg / Blutvergieſſen / ſchand / ſchmach / verletzung der Eeren zu beyden theilen der genannten partheyen hin / todt / und ab ſein. Doch vorbehalten ob ſondern perſonen ihre Güter gnommen werend oder zerſtört und zergendt / ſol ſollichs in zimlichkeit wieder erſetzt werden oder ein gepürlich Recht darumb ergohn. Waß dann rechklich deßhalb erkend demſelben nachgangen und geläbt werden. Diß unſer fründlich und gütig ouch unſers Bedünckens aller Billichkeit gmäß mittel. Bittend und ermanen wir von unſer aller Herrn und Obern wegen vorgemelt beide partheyen / namblich dem Hertzog von Saphoy und dem Biſchoff von Genff ouch unſer gethrůwe liebe Eidtgnoſſen von Bern zu allen theilen als libhaber Friedens und rüwens zum allerhöchſten und thrülichſten ſo uns jemer müglich daß ſie in Bedencknung vnſer vilfaltigen Mühe und Arbeit diß wie obgemelt iſt annemen und anzunemen verſchaffen. Vnd dem geleben vff nechſte tag vns gütliche und vnabſchlegige Antwurdt deßhalb bringen / dann ſo diß nit angenommen und vnſere Herrn und Obern vmb ſo viel nit geehret noch ihnen gewilſahret würdend warlich ſy das zu höchſtem Vndanck und Mißfallen vffnemen darzu vber den Handel ſitzen und weider was darin nach Erhöuſchung der Nottdurfft und Gepür handlen. Actum und beſchloſſen Sampſtag vor Anthony Anno &c. 1535.

Es iſt auch deßhalb ein anderer Tag vff Sonntag nechſt nach der Lichtmeß zu Lutzern nachts an der Herberg zu ſin angeſetzt worden vmb dieſen Handel mündlich und beſchließlich Antwurth zu geben ꝛc.

Schryber zu Lutzern.
Gabriel zur Gylgen ſſz.

Haruff der Statt Genff Herren Geſandten ihr Antwurdt und Fürtrag gethon.

Wie volgt.

GRoßmechtig Hochgeachte und Erendiſte Herren. Wann die Herren Gſandten F. D. zu Saphey in dieſer frundlichen Handlung wider unſere gnedige Herren und Obern nit baß begründet dann vff den Abſcheidt gemacht im Jenner 1535. Jahrs/ iſt es von vnnöthen gſin noch ſo vilen Vffzügen diſe notveſte Verſamlung mit einem alſo ſchwachen Grund zubemügen.

Dann wiewol ſolliches Gedencken damalen in der löblichen Statt Lutzern vßgangen mag es doch unſerer Gn. Herren glimpff/ und rechten von wegen hernach folgenden Vrſachen keinen Nachtheil gepären.

Erſtlich. Dieweil unſere Herren daſelbſt nit verhördt noch ihre gwarſamen beſichtiget / wie es auch in gemeldtem Abſchiedt mit nichten gemeldet worden. Das aber in allen freundlichen oder rechtlichen vrteilen nothwendig iſt. Es was auch zu derſelbigen zeit vnſer gnädige Herren Vorfahren unmüglich daſelbſt ihre ſtattliche Bottſchafft wie von nöthen was abzuvertigen von wegen deß domahlen vbiſchen kriegiſchen gwalts durch deß Durchleuchtigen Caroli Diener und Amptleut wider vnſer Herren Stadt die man belegert darum auch vwer Herrligkeiten vorfahren ein ſollichen anerhepten Krig wider dieſelbig Stadt zu geſtillen begehrende vnſern Herren (doch in ihrem abwäſen) etliche mit fürgeſchlagen / die ſie aber nit annemen möchtend vß fürnemlicher vrſach daß ſie vnſer Herren (als billich) ſich der Herren vwerer Herrlichkeiten löblichen vorfahren / nach gnugſamer verhör aller Partheyen / und nach dem dieſelben ſich ingelaſſen in dem 1531. Jar. Gegeben vrtel behelffen und halten thätendt.

Demnach von wegen das dieſelbigen fründliche wüſſenhaffte meynung (als vß der vorred derſelben welche unſer Herren Widerſacher hindan gehalten. Und die wir one einich vnſer Herren nachtheilig begeben / inlegen eigentlich mag geſehen werden) gemeldt vnſer Herren nit hat binden noch verpflichten mögen wir ouch dieſelben vnſer gnedigen Herrn in gemeldtem Jahr / und vnlang darnach als ſie deſſen verſtändiget worden. Vff den gevolgten tagleiſtungen alhier zu Baden lüter erkläret / daß ſie es nit annemen möchtendt ſondern bey dem erlangten Rechten zu Pätterlingen zu bleiben und verharren gſinet wärent demſelben ſie auch allweg ernſtlich in anſechen und Hochwichtigkeit V. H. nit one gefahr ihres Bluts und des Vndergangs ihres ſtands erhalten haben. Wann ouch vnſer Gn. Herren zu derſelbigen zytt kein fug noch anlaſt hatend die zwen Fürſten oder Herren nach luth gemelten Abſcheids in ihr Stadt inzulaſſen / dieweil ſie gemelte Stadt vyendtlich beleidigtend und belegetend der Biſchoff wider ſein eigen Eidt und Gelübdt und dem Bürgrechten den er mit gemeldten vnſeren Herren vffgerichtet hat / und gedachter Durchleuchtig Hertzog Carolus wider den Luteren inhalt gemeldter rechtlichen Vrtheil zu Pätterlingen auch wider den Abſcheidt zu S. Julian den er angnommen und ouch den Coſten den er von wegen deß zugeflickten vnbillichen gwalts und Krigs wider Gennff verfeldt und verurtheilet / etwas bezahlet hadt.

Derhalben ouch die Hochgeachten Herren von den Sechs löblichen Ordten die durch die beyde partheyen erwehlet und erpäten warend vff der Tagſatzung zu Nouwis im 1568. Jahr ſich mit demſelbigen Abſchied zu Lutzern gemacht nach verhör der partheyen mit ihren lieſſendt.

So hattend nun unſer gnädig Herren gerechten fug bey gemeldter Vrtteil zu Petterlingen die mit gerichtlicher erkantnuß und nach beſichtigung beyder partheyen gwarſamen gefelt worden zu verhören durch welliche das Bürgrecht der dreyen Stetten Bern/ Fryburg/ und Genff/ daß der Hertzog vnder dem Schin des Vicariats deß Richs den er aber mit dem rechten nit beſtehn noch erhalten möcht vnterſtund zeentkrefftigen entlich beſtätiget ward und ſiner D. allein die Poſſes des Videmats (ſo ein indere Herligkeit kleiner Werſchafft und von den zugehörden der Genffiſchen kilchen weß) doch mit gwüſſen Bedingungen wellich die in Satzung im gemeltem Amt vorgehn ſoltend zuerkand worden / welcher aber gedachter Hertzog Carolus nie genug gethon / ſondern das wider die Stadt Genff wider offt gemeldte durch in angenommen Vrteil mit Krieg angegriffen. Dannenhär

nenhár vnſer Gn. Herren deſſelben Vidomats in Krafft gemeldter Vrtheil rechtlicher Beſitzer blyben ſind. Dieweil dieſelbig in der Beſitzung beſtátiget biß das gemeldter Durchleuchtige Hertzog Carolus die Sicherheit in derſelben Vrtheil vßgetruckt gegeben hette. Daß er aber keins wegs gethan.

Derhalben vnſer Gn. Herrn Vorfahren nit als berouber und entſetzer ſollend by V. Ht. gerechnet werden. Dieweil ſie vff der rechtlichen vrttel einer lóblichen Eidtgnoſſchafft und dero zugewandten geſtützt und gegründet ſind.

Darwider aber gemelter Hertzog der dem Rechten den Gewalt entgegen geſetzt und ſinne Nachkommen deßglichen auch verharret wider die Vertrag Brieff und Sigel zu keiner ſollichen Anſprach mehr glimpfflich noch rechtlich verhórdt noch angenommen werden ſollen.

Sondern als gewaltige Angriffer und Widerſáchter deß lieben Rechtens gegen unſere Gn. Herren einer Stadt Genff durch V. Ht. fründlich ſcheidigen/ jhres vorhabens endlich abgewiſſen und einer Stadt Genff die billiche erſatzung jhres durch ſollichen vilfaltigen erófferten Gwalts ertragnen Koſtens und Schadens vor allen Dingen / wie vnſer Herren nach luth jhrer Klag begehren erſetzt/ und vernüegt werden / als ſie deſſen zu vweren rechtmeſſigen Herrlichkeiten ein thrüw Zuverſicht gefaſſet habendt.

So lutet nun obangezogener Abſcheid zu Lutzern durch den dryzechnen Ordten ſampt Wallis/ Rathsbotten vff Zinſtag vor Anthonii Anno 1535. vßgangen in ſinnem Inhalt wyder dann in der Herren Saphoyſchen Geſandten ingelegten Abſcheidt begriffen Wie volgt ꝛc.

ALLs vnſer Eidtgenoſſen von Bern anzogen worden. Ob ſy vns in dem Span güttlich mit wüſſenthaffter Tádingzu handlen vergonen wóllen/ haben ſie mit viel geſchickten Worden vff die Meinungen reden laſſen Namblich wir haben vor euch von jhnen verſtanden jhr begerrens/ ſonderlich daß ſie vermeinend bey dem Abſcheidt zu S. Julian und der Vrtheil zu Pátterlingen zubelyben. Erpieten ſich ouch vmb die Spenn ſo jtzt ſchweben zu Recht doch allwegen für die ſo vor euch zu Pátterlingen gevrtheilt haben. Legten alſo den Abſcheidt und vrtheilen zu Pátterlingen dar / mit thrungenlicher Pitt und Beger/ wir welten ſie by ihren erlangten Brieff und Siglen ſchützen und handhbaben.

Hierüber ſy die Herren Geſandten von Genff jhren wyteren Fürtrag gethon. So alſo wiſt.

GRoßmechtig/ Geſtreng/ Edel/ Veſt/ Fromm/ Fürſichtig / Wyß / Hochehrende günſtige Herren gute Fründt und fürgeliebte Nachpuren. Als dick vnſer gnedig Herren Sindic und Raths der Statt Genff die ſchweren anfechtungen in gedachtnuß führen/mit denen jr ſtadt ſydt villen Jaren hár durch die Benachpurten Fürſten / inmaſſen angetaſtet werden / das es ein wunder iſt/ wie doch dieſelbig bißhár beſtohn. So müſſendt ſie zuvor vff die gnad des gütigen Gottes dem jhre err ttung vor ſollichem vngewitter alß offt gefallen hat. Demnach ſo kónnendt ſie ouch das herrlich gemüet/wyß/ und billichkeit vwerer Herrlichkeiten/frommen altvordern als die werck zügen Gottes mit denen er jhren ſtand in ſollichen Gefahren und empórungen bewaren wóllen ungeandt nit laſſen / mit ſollicher vorlangiſt erfahren zuverſicht/habend ſie nachmalen jr Anligen und Handel vwerer Herrligkeiten wüſſenthaffter fründlicher tháding verthrüwen wellen/ und darumb vns zu denſelben abgevertiget guter Hoffnung jhr glimpfſ vnd Recht werde durch vwer Fürſichtigkeiten dermaſſen wyßlich bedacht/ dz ſie ſich keines rüwens zubeſorgen habind/ deß ſo ſie von den gerechten Waffen vff V. Ht. gmein frid und rüw begerender vermanung werdend erlangen mógen.

Daruff und nachgethanen fründlichen Danckſagungen innamen vnſer Gn. Herren V. Ht. bißhár hier in beyden partheyen zu gutem angewendten mühe und arbeit und anerpietung jrer vnverdroſſnen dienſten / bezügend ſie ſich jhres habenden hochwünſchlichen begirdts mit dem Durchleuchtigen Huß Saphoy in verſeumung guter Nachpurſchafft/ die nit allein zwüſchen den glichen Stánden/ ſondern auch zwüſchen den groß Herren die ihr hóchſt anſechen und Gwalt gegen jhren kleinen Nachpuren mit gepürlicher Zimlichkeit und Gerechtigkeit gebruchent zubelyben/ und irthalb frye müngliche doch vngezwungene dinſt ſeiner D. zubeweiſen.

Und dieweil diſe Handlung angeſechen worden von wegen beider partheyen wider die anderen habenden beſchwerden wellend wir die Geſandten in gemelter vnſer gnádigen Herren namen

V.H. zuvor erſchinen die vſſerſten tráng und nóthen/ mit wellichen die Statt Genff nun ſidt dem 1531. Jahr hár inmaſſen belaidiget worden/ daß es ein wunder iſt/ das dieſelb biß vff den heutigen tag verharren mógen/ darumb auch ihr Klag und Anforderung des Coſtens und Schadens/ denn wir vor allen dingen unſerer Herren ſtatt zuerkandt und erſetzt zuwerden begerend niemanden befrembden noch vnbillich bedúncken ſol.

Nun iſt zuwiſſen das nach dem ein ſtadt Genff von dem erſten vnbillichen Krig und Gwalt deß Hertzogen Caroli Großvattern deß Durchleuchtigen jtzigen Hertzogen erleidiget ward/ und zechen darnach mit inwendiger practic ſpúer/ und demnach mit offnen Krig vßerthalb angegriffen/ die die geſchwinde von ibequemliche Húlff der beiden lóblichen Ordten/ Beren und Fryburg ihnen notwendiglich wohl erſchoſſen/ und daruff vwere frommen vordern von deß fridens wegen zu S. Julian bey Genff von dem Einliff ordten ſampt der Herren von S. Gallen und Wallis geſandten verſamblet/ und nach dem ſie angeſechen hettend/ daß die Landtſchafft ward mit verwilligung gedachten Herren Hertzogens im faal der nit haltung der machenden entſchúldigung der damaln ſchwábender Zwytrachten ingeſetzt und verſchriben ſin ſolte glich darnach zu Pátterlingen vff der partheyen veranlaſſung umb die ſpenigen Articel gerichtet und erkandt/ und vnter andern den Herren Hertzogen Carolum von wegen der bewißnen Gwalts der acht tag lang vor der Statt gewert hat gegen den dreyen Stedten Bern/ Fryburg und Genff. Inn ein und zwantzig thuſſendt Kronnen Kriegskoſtens verortheilet.

Solliche Sum gegen den erlitnen groſſen Coſten und Schaden haben vnſerer Herren Vorfahren als faſt klein zu ſein angeſechen/ und doch vß fridt begirgen Gemúeth und vwerer lóblichen Eidtgnoſſchafft zu Eeren angenommen. Ouch in Anſehung daß der Krig ſo glich in ſeinem Anfang/ durch mittel obgedachter Hilff und Zuzugs geendet worden waß.

Wóllichs vnangeſechen geſagter Herr Hertzog fúrfaarende an ſtatt der volkomen Bezahlung gemelten Coſtens der Ledigung der Gfangnen/ und der erkandten Verſicherung einer Statt Genff/ die der wider Inſatzung deß vydemats vergon ſolte/ dieſelb Statt vielfaltiglich mit Abſchlag der Proviant Vffenthalt der Verráterung die eine gruſame beutige Mordnacht in der Statt Genff deß vor letſten Tags Julii Anno 1534. angſchlagen hatendt/ und entlich Sidert mit offenem Krieg angegriffen Im Anfangs des 1536. Jahrs durch den Zuzug vnſer wohlgedachten Mitbúrgern der Herren von Bern geendet/ die ouch Chillon mit der úbrigen Landtſchafft innamend/ und daſelbſt den Johan Frantz von Biriwardt Probſten zu S. Victori Inwohnern und von wegen der Statt Genff ſiben jherigen Gefangnen finden/ und ſampt dryen andern Búrgern und Ráthen der Statt Genff vß der ſchúchlichen vyentlichen Gefencknuß erledigen thátend.

Dieweil nun dann ſollicher Krig und ſchier zwey járiger Gewalt in Krafft obbemeldten Abſcheidts und vrtheilen zu S. Julian und zu Pátterlingen den ingeſetzten Pfandt der Waadt durch den gevolgten Eidtgnoßiſchen Vßſpruch den Hoch und Wohlgedachten Herren von Bern zugeeignet hat/ und aber ein Statt Genff ſollichen gelitnen vnſaglichen Trangs/ Noths/ Coſtens und Schadens nie gepúrlich erſetzt/ ſondern allein in den verloffenen Tagleiſtungen und gemachten verthrágen beiderſeits habende anſprachen vorbhalten worden.

So begerend vnſer gnedig Herren die Erſatzung und Bezahlung deſſelbigen Coſtens und Schadens/ wie das vor GOtt und vor der Welt billich und Recht iſt/ vff das menniglichen móge der Gehorſamkeit und Haltung der Brieffen/ Siglen und vrtheilen wúſſen zugenúeſſen.

Vnd damit ſollicher Coſten und Schaden deſter baß abgenommen und verſtanden. So wóllend V. in der Billichkeit erduren die Langſamkeit deſſelbigen Krigs der vber anderthalb jaren gewart/ ouch die Hindernuß und ſtillſtand deß Gwerbs/ in einer ſollicher ſtadt die ſich deſſelben muß ernehren/ was verlurſt ab: und vntergang viller Húſern durch die vyenden vßerthalb den Búrgern geplúndert und verbrennt/ ouch den unerſetzlichen ſchaden deß abbruchs und zerſtórung der húpſchen herrlichen groſſen vorſtetten/ die man durch ſollichen Krig von wegen der bewarung der ſtadt in der zuſchließen noth gethrungen worden/ in denen zum wenigſten als vil Húſer und Hófen warend/ als deren in dem jtzigen ſtats begrieff vberbliben ſind/ die man mit fúnff Thonnen Goldes kum móchte wider vffbringen úber den verluſt jrer thruwen Búrgern die in ſollichem krig vmbbracht/ die andern gefangen verbrent und gehenckt worden/ und den verluſt villen Kindern der Búrgern/ die in den Dórffern bey jhren Sóugerinen gefangen und weg getragen worden/ und alſo begerend ſy von wegen ſolliches Coſtens und Schadens der jhnen bißhár vff dem nacken gelegen/ und ihr Stadt in groſſen Schulden gebracht/ und erhalten derſelben nach der Billichkeit in diſer fríndlichen Handlung zuerkennen.

Als

Als aber demnach der hochgerümpt Künig Henricus in Franckreich dem Durchleuchtigen Hertzogen Emanuel Philibert ſine Landen widrumb zugeſtelt/ und all dieweil ſin Durchlüchtigkeit mit den Stetten Bern und Genff vor den Herren Eidtgnoſſen etliche Tagleiſtung hielte/ ward ein anderer anſchlag wider die Statt Genff durch mittel etlicher pardyten von ſiner D. Diennern gemacht/ die ſtatt abermahlen jämmerlich zuüberfallen/ wie es durch etlich zu Genff gerichtete verräter und ſonſt gnungſamblich an Tag gebracht/ welliches aber ſeiner D. nit anders mißgefallen/ dann daß die abgetrettnen mithafften ſollicher verräterey hinder deß Hertzogen gepiet empfangen angenommen/ und mit groſſem ſchmach und trutz einer Statt Genff vffenthalten/ und auch etlich belonet als der gnant Balthaſar Sept/ dem ein Zins und Pfründt vff Bellerine geſchenckt worden. Derhalben ein Stadt Genff nach entrung ſollicher unthruw und gefahren midt göttlicher gnadt groſſen Mühe und über funffzig tuſſendt Kronen Coſten lange zyt anwenden müſſen mit uffſpähen/ wachen/ zuſatzen und Rüſtungen vber die ſchwere ſchmach etlicher jrer verfürten und darumb gerichteten Bürgern und andere die ſych ußflüchtig gemachet/ das umb kein Geldt zu wider bringen iſt.

Denn ſo iſt der anſchlag deß 1578. Jars wider ein ſtadt Genff gemacht/ und noch kundt und offenbar/ von deſſen wegen ſo vil krigsvolck verborglicher weiß im Land Thoutagne deß Hertzogen gepiedt ankommen/ und etliche an der Arva Brugkh geweſen jhren blutigen Rath zuverrichten/ wo der Allmächtig mit ſinen Gnaden ſolliches by Zeiten unſern gnädigen Herren durch Mittel etlicher fründen nit geoffenbaret hette. Da dann unſer Herren nit vermuten können/ daß ſin D. deſſelben unberichtet weren/ und es wol hetten mögen vorkommen anderſt/ dann durch den bericht den ſiner Amptlüten einer unſern Herren mit Erpietung eines zuſatzes. Erſt nach dem der Anſchlag gefält/ zertrent und landtkündig worden. Habe derhalben ein Stadt Genff abermaln groſſe mühe/ und vber die Sechzig thuſſend Kronen Coſten ertragen müeſſen.

Wyter haben ſich unſer genedig Herren ab dem höchlich zuerklagen/ daß auch von jhm ſelbſt offenbar und unverneinlich iſt. Namlich ab dem verbieten deß Handels und Wandels/ und fryen Gewerbs/ ſo wider ein Stadt Genff/ ſy dem uffgerichtetem Vertrag und wider deſſelben luteren Jnhalt unter dem Schein deß Präſtens oder Peſtilentz/ mit deren Gott die Stadt Genff etlich Jahren zu etlich maln aber nit am rüchſten heimgſucht/ hat gar ſcharpff gemacht/ und erhalten worden. Jmmaſſen das unſer Herren Bürger/ in den Saphoyſchen Landen weder handlen noch wandeln möchtend under groſſen Straffen/ als deß ußſchwinens wider die Weiber/ und deß ſchnellen umbſchieſſens gegen den Mennern und wiewol ſolche ſtrenge zu letzt gemildert worden/ ſo wil doch ein ſollich gepieten deß Handels und Wandels einer Stadt Genff als ungewohn und nüw/ beſonders innerhalb dem Biſtumb und Dioceſi der Stadt Genff unthräglich und unlidentlich/ und ſiner D. nach jhrer Unterthonen zu keinem Nutz noch Sicherheit deß präſtens halb dienſtlich ſin/ Dieweil ein ſolliche ruten Gottes die Stadt nie aller dingen/ das iſt/ in allen jhren Gaſſen einsmahls begriffen/ und das unſere Herren gute Policey und inſechen über die beflechten halten laſſend/ dergeſtalt daß die frömbden/ wann ſie ſchon inkommendt/ nit zu denſelbigen befläckten nächern/ noch dieſelben uß der Stadt dann nach der verordneten Zytt wandeln/ und andern Lüthen abſchüchens oder ſchaden begähren mögindt/ welliches aber ſambt die Anruffung deß Herren Jnhalts deß Vertrags/ unangeſehen ein Stadt Genff neben der Heimſuchung deß Allmechtigen ſolliche menſchliche Beleidigung und Verletzung jhres freien Handels und Gewerbs/ in jhrer Noth auch ertragen müſſen. Ja dermaſſen daß ſy durch die Kranckheit und Mangel wol hettend mögen verderben/ wo ſie der Allmechtig nicht gewaret hette/ und nüt deſto minder dardurch unſehlichen verlueſt an jhren Schulden die man nit inziechen mögen. Und ſonſt in allen andern Gſchefften unerſetzlichen Schaden/ wider luth der bemelten Brieff und Siglen empfangen und geliten/ der jhnen umb ein Thonnen Goldes nit möchte erſetzt werden/ wie es vwer Wißheit vil baß erduren werdendt.

Und wiewohl durch den Vertrag der Reſtitution der dreyen Vogteyen ouch abgeredt worden/ daß man in denſelben dreyen Vogteyen die Zollen wie vor alterhär ohne einiche Nuwerung gebruchen ſolle. Habendt doch ſiner D. Diener nüwe Zollen und Zöllner an der Arva Brügkh zu Gex verſoix und Armene rings umb Genff zu Nachtheil deſſelbigen ewigen Vertrags ingeſetzt/ nit allein der Stadt Genff/ ſondern ouch der gantzen Landtſchafft zu groſſem Abbruch/ dardurch die frömbden Kouffluten/ die da pflegtendt in diſen Landen fürzefahren und zuwerben abwendig gemacht/ und dergeſtalt ouch einer Eidtgnoſſchafft Zollen und der Landtlüten/ die deß Gewerbs uff den Straſſen wol geniſſend/ als Karrer/ Seiler/ Schmidt/ Wirten und anderer Nutz nit wenig gemindert. Dieweil die Waren durch Burgundt und andere Straſſen gefertiget werdendt/ daß aber nach luth deſſelben Vertrags mit Bern weder nach den alten Freyheiten und Herkommenheiten die Kouffmans waren die gen Genff gelangendt/ oder dahin oder

darvon geführt werden / beträffende nach einer Statt Genff alten nach ſich geprachten Privilegien/das ihn der Handel und Wandel und der Villkouff und Proviand nit ſol gehindert werden / weder durch gute Nachpurſchafft und Billichkeit geſechen ſöllen und anders wohin gedienen mag. Dann einer Statt Genff Gwerb und täglichen Brodt dardurch zuentzücken/ daß zu grifflichem groſſen Schaden einer Statt Genff ouch reichen / und nit anders dann durch die gepürliche Hinnemung ſollicher Nüwerungen und billichen Abtrag deß erlitnen Schadens / nit kan erſetzt werden.

Als nun unſer gnedig Herrn in ſollicher ſtätten Trübſeligkeit warent / haben ſie daruff die gütigeſten mitlen zuhanden genommen / und als ſie von den Saphoyſchen Herren nichts usbringen mögen. Jhre Mitbürger der löblichen Statt Bern / die es ouch von wegen der Zöllen und ſonſt als mitler deß gemeinen Tractats angetroffen hat /darumb angelangt / und als ſich unſere Herren rüſtetendt mit vorgemeldten jhren Mitbürgern jhre Gſandten in das Pedmont abzufertigen / ſolliche und andere Nüwerungen/ Yngriff und obligende Widerwertigkeiten ſiner D. zu klagen/Als ouch unſer gnedig Herren/als zuvor ſin D. zu Thonen was durch jhre Geſandten neben der demütigen Anerpittung müglichen Dinſten/ ſchon zeklagen angfangen hatend / da erzeiget ſich vil ein anders/ dann die gefaſte Zuverſicht einer günſtigen Jnſechung / wann unſere Herren berichtet worden / das zu derſelbigen Zyt jhrer Abfertigung und in der Nacht / do jhre Geſandten zu Thonen uff den Morgen der Verhör halb wartend jhr Statt und Stand Undertruckung und Verderbung die vorlangeſt euch fürgenommen / daſelb gwißlich angeſchlagen und beſtätet/ wie daſſelbig durch den J. deß Plants/ zu Entladung ſiner gewüßne/ mit ſiner freyen beherlichen ungetrungenen vergicht uff der Richtſtatt/ wer dann vor Sechstuſſent Perſonen nit allein beſtanden/ ſondern denſelbigen Anſchläg und Verräterey als ſchendlichen und grauſamen ſelbſt verdampt / Jnmaſſen das ein ſolliches Laſter nit minder in zwiffel gebracht werden ſol/ dann ſo man fragte/ ob es tag ſey nach der Sonnen Uffgang.

Nach demſelben ſind drey andere gefolget/ die ſich auch hatend durch die falſche Pratick beſtechen laſſen/ wie ſie es vor der gantzen Gmeindt mit groſſem Rüwen vor GOtt bekendt haben/ und zwen andere verräteriſche ſchandliche Anſchleg offenbaret / vor denen GOtt der Allmechtig die Statt gnediglich bewaret hat / wie es unſer gnedig Herren im Grund wol wüſſen und zur noth gnugſam erzeigen würdendt.

Alls aber unſer Herren von ſollichen Anſchlegen / die jhnen von Gottes Gnaden mit der Zyt nach und nach zu wüſſen kommen/ anfangs khum glauben möchtendt / da werden ſie abermaln berichtet / wie im langen Deckh und in der Provența Knechten durch die Houptlüt Anſelm und Spiardt im Dinſt deß Hertzogen zu Saphoy / unter dem Schin eines Krigs wider das Monuerrat angenommen wardend / und als aber daruff unſere Herren mit gepürlichen flyß Nachfrag gehapt / und befunden das kein ſollicher Krig in Monferrat verhanden/ſondern das die gmelte Krigslüthen/heimlich in den Schlöſſern/Caſelles und Rinoles verſchlagen wared/ da dann ſie ſich heimlich biß gen Rippaile am Genffer See wyter verbargend / wie es durch ein guten Gſellen der zuvor zu Genff gewohnet hette / und nit alſo wolt betrogen ſin / widerbracht/als dann muſten ſie das jenig wohl glauben und jhres beſtens anfachen / ſich dargegen zurüſten und zuverſicheren.

Allhie gſchwygen wir des Betrugs und Schmachs/ſo unſern Herren und zuvor jhrem gethruwen lieben Mitbürgers von Bern / da ſie gen Ripaille die warheit zuerkündigen geſchickt hattend/bewiſſen worden/ und anders mehr das lutbrecht gnung worden iſt / und wellen zu der Erklärung des groſſen Coſtens/ und unträgenlichen Schadens ſchrηten der unſern Herrn dardurch unbillich zugefügt und verurſachet worden.

So wöllen nun vwer Herrlichkeiten vernemmen / daß zu der Zyt da unſer gnedig Herrn durch diſe Widerwertigkeit vberfallen/das im Mertzen gweſſen/daß vorgen Jahr wenig Korns gebracht/ und die Erndt noch witt was und aber die Statt mit Handwercksluthen mechtig erfült. Jnmaſſen das unſern gnedigen Herrn nit ein ſchlechte Sorg oblag. Wannenhär man inn ſo kurtzer friſt Korn gnung vberkommen möcht / der allenthalben thürer worden / und vber daß wie ſye die Krigslüthen/die jhnen von villen Fründen/klein und groſſen/an der nähe und weidtnuß uff das erſt Gſchrey das von jrer Notturfft ſich erſpreitet hat anerpotten warend. Jnn die Statt uffnemmen und beherbergen würdendt/dieweil es jhnen ruch beduchte ein Anzahl armer Jnnwohnern mit jhren Wib und Kindern uß der Statt zethreiben.

Daruff und nach dem ſie jr zuflucht zu Gott genommen jr Rathſchlag worden/Korn/Proviand und deßglichen/als vil müglich mit unerſparten geld/in die ſtatt zebringen/darin ſie Gottes ſegen dermaſſen empfünden/daß ſie nach etlicher Zyt den Mangel nit mehr förchten ſollen/ſollichs aber mit mechtigen Coſten / von wegen der Zyt und des thringenden fleiſſes / die man anwenden müſt.

müſt. Sovil aber das Krigsvolck antrifft / haben ſie an ſtatt einer groſſen Zahl die man gleich hette mögen inlaſſen / und wellich angentz die Stadt von wegen obbemelter notturfft ohne zwiffel vaſt beſchwärdt haben würden / und mit etwas hoffnung / der vyendt würde villeicht abziehen / nach dem ſine Anſchleg kundtbar worden / und beſonders in anſechen des V. Ht. m t ernſt die Befridigung an die hand genommen hattendt / mit der Annemung und Beſamlung der Gehülffen / ſo ſich von vilen Ordten här willichlich anerpotten / nit angentz ilen wöllen / und nü deſte minder mit dem Jhren und andern willigen Knechten und Schützen zu Roß und Fuß verſechen / und ſonſt alles das zu Stattlicher Rüſtung der Veſtinen / und einer Bürgerſchafft zu Landt und off dem See gedienen ſollen / zubereiten an keinem Koſten erwinden noch underlaſſen wöllen noch ſöllen.

Nach dem aber ſich der Vyndt under willen eröffnet / und uff dem Landt hie und ennet dem See zertheilet / hat derſelbig einer Stadt Genff die vor abgeſchlagne Proviandt / und feylen Kouff verhindert / und die Zehrung uff jhrer F. D. Erdrych dermaſſen mißgebrucht und verderbt / daß man leicht abnemen möchte / Si woltend das Brodt nicht ſchüchen / wann ſie nun die unſern möchten ertrencken.

Uber daß habendt ſie endlich unſer Herren eigen Erdtreich Underthonen / Mans- und und Wybsbild / mit rouben / plündern / ſchlagen und tödten / und viler Heuſern verderbung. Ja auch unſeren Herren Kilchen und Prädicanten Hüſern gedörffen angreiffen / und der gſtalt jhren Bürgern zu Nachtheil das Houw und Korn verhindert / zum theil geſchendt. Ja auch Zechenden deß Spitals zu Genff beroubet / und das Land ſambt den Straſſen / unſerer Herren zugehörigen gantz erſchröckenlich gemachet.

Wellicher gſtalt das Gwerb / dardurch ein Statt Genff ſich der mertheil erhalten muß / in die fünff Monatlang gantz und gar verhindert / und mit groſſer armut viler Hußgſinden verſtrickt. Jnmaſſen das jhnen ein Oberkeit hat müſſen uß dem gmeinen Gutt helffen.

Und als volgendts die Vyendt biß an der Arva Brügk nit wyt von unſer Herren Stadt ſich ſechen laſſen / hat man ober den obertgen Koſten nit allein nach etlichen verſtendigen Künſtleren ſchicken / und umb andere nottwendige Fürſechungen rathſchlagen / ſondern ouch zu einer Vorrüſtung die Hüſern und die nechſten Boumen in den Gerten bey der Stadt die derſelbigen groſſen Luſt und Nutz habendt abhauwen müſſen.

Zu dem ſol nit dahinden bleiben / das unſere Herren in den Beſoldungen etlicher Houpt und Edellüthen die ſich zu jhnen begeben hattend / ouch etlicher uß der Eidtgnoſſchafft zu guter Zahl fünff Monaten lang beſolden / und ſidert ober daß ouch die fünffhundert Pferden ungefärlich denen ſie ſchon eines gdancket / und ſie hinder gehalten / biß das die Fynden wider ein Statt Genff und jhre Güter ſich anſechen liſſendt / als wann ſie V. Ht. underhandlung nüt hindern ſolte / ouch letztlich mit groſſem Coſten beſchicken / und als erfahrne Krigslüthen ſampt jhren Houptlüthen erhalten müſſen / und darnebendt den Zuſatz den jhnnen jhre Fründt willkürlich anerpotten ouch begehren / und damit ſie jhres vygendts groſſen Gwalts nit verſchmächtendt wyter inn fünfft thuſſendt redlichen Krigslüthen / und vier hundert zu Pferdt die unſern Herren zuzügend / nit nun hinderſich warnen / ſondern ouch mit parem Geldt vergnügen ſollen / welliches alls nit minder träffen ouch nit erſetzt werden mag mit drey Thonen Goldts / die man unſern genedigen Herren mit keiner Billichkeit abſchlachen könde.

Welliche Ungepürlichkeiten Gwalt und Gruſamkeit / die ſo lang wider ein Statt Genff und dero Underthonen ohne urſach noch eintzigen Anlaß fürgnommen / durch unſere Herren ꝛc. ertragen worden ſind / dann daß ſie wider V. Ht. wolgemeindt underhandlung / Schreiben und ſenden / deren ſich unſer gnedig Herren nit wenig getröſtet / den Krig wyter anzünden weltendt.

Dieweil nun unſer Herren zu der Zyt / in wellicher jhr ſtatt neben dem Grechten jro gegeben Anlaß uß Göttlicher Verhencknuß gute Mittel hat zu der natürlichen billichen Rach Erholung / Underſatzung ſo groſſen Coſtens / Schmachs und Schadens / doch uff V. Ht. erſte Vermanung bald ſtill geſtanden / mit verthrüter Hoffnung und Zuverſicht gegen üwerer Herrligkeiten / und wolgeneigtem Gemüth den V Ht. zu einer Statt Genff tragend. So haben ſie uns geheiſſen allhie vor V. Ht zuerſchinen / alls denen / die mit der Eer von Gott begabet ſind / das ſie nit allein jhren eignen / ſondern ouch jren lieben Nachpuren glimpff und Unſchuld wider Gwaldt handhaben und erhalten / mit fleiſſigem und ernſtlichen bitten / innamen deß gerechten Gottes V. Ht. wellen jhnen die alte frige Statt Genff üwer Nachpurin thrüwlich laſſen bevohlen ſeyn / in dem das dieſelb vorlangſt här vom Huß Saphoy ſo hertter unbillicher weiß dermaſſen beleidiget / gethrengt und vilfaltiglichen gethruckt und verletzt worden / daß dieſelb an ſtatt der ober Herrligkeit der umbligenden Landtſchafft und Diœceſis die von alter här einer

Herrſchafft oder Herrligkeit zu Genff zugehörig gſin noch hütigs Tags in jrem ſelbſt ingeweidt/ die elb jhren Thüren Freyheit zuberouben / Und ſie zu verderblicher Verrüttung jhres Stands und Wäſſens zubringen / jmmerdar angegriffen und verfolgt werde / wellichem Trang und Gwalt wißlich zefürkohmen / Unſer Gn. Herren die von Gottes Gnaden zu Handhabung jrer von dem Allmechtigen habenden Frigheit nit minder dann jhres und jrer Wyb und Kindern läbens / veſtenlich geſinnet ſind / durch diſen jhren Zulouff zu Vw. Ht. die volgenden vier Puncten zuverſchaffen und vermögen / Ernſtlich und fründtlich pittend/ als die Mittel/ an welliche khein ſicherer wärender Frid uffgerichtet noch erhalten mag werden.

Erſtlich das vor allen dingen billiche Erſatzung deß obbemelten vilfaltigen Coſtens und Schadens / jhnen durch die gedachten Anſchleg und Krieg unbillich zugefügt / nach vwerer Fürſichtigkeiten gepürlichen Ermäſſigung geſchehe / on welche Erſatzung jhr Stadt Genff nit allein unbillich weiß gethruckt und verletzt belyben / ſonders anderen fräffnen unfridigen Standen der Anlaß gelaſſen wider jhr Nachpüren tägliche Anſchleg und Vberfall fürzunemen.

Zum andern/ damit der Weg aller Empörung und Nüwerung der Krigen undergeloffen werde / So wellend V. Ht. die Span und zwitrachten im grundt verrichten und erördteren / und beſonders verſchaffen / das unſer Herren jhrer Herrlichkeiten und Landtſchafft/ ſo under F. D. Landſchafft vermengt / und unauffhörliche Stöß der Amptlüten gepären thete / mit einem abtuſch oder ſonſt noch der notturfft wol abgemarchet werde / das unſer Herren derſelben friedlich genieſſen mögind.

Zum dridten verſchaffen/ daß der Handel und Wandel feiller Kouff/ Zoll und Gleid/ nach den alten Genffiſchen Privilegien/ Sigel und Brieffen/ mit Abthuoung der nüwen Zollen/ Conſignation und Ufflagen/ erſtattet und erhalten werde.

Zum viertten und letzten Puncten/ Dieweil jhr D. unſer Herrn klein vermöglichkeit nicht förchten ſol. Wie aber ein Stadt Genff gerechten ougenſchinlichen Anlaß hat jhr Hochheit zuförchten.

So wellend V. Ht erkennen und verſchaffen/ das jhr F. D. einer Statt Genff gnungſame ſtattliche Sicherheit mit billichem Jnſatz und Verſchrybung/ Daß ſo durch V. Ht. geſprochen und angenommen / ſtätt/ veſt und untzerbrochenlich in künfftigem zuhalten / Damit nit allein unſer Herren einer Stadt Genff / ſonders ouch ſiner D. und deren Underthonen und Nachkhomen/ Landen und Lüthen ouch einer löblich Eydtgnoſſchafft / dardurch Rüw / Sicherheit und Wolfardt dem Allmechtigen zu Lob recht gepflantzet und gefürdert werde.

Allhie pittend wir die Gſandten dergeſtalt/ in diſer fründlichen Tädigung. Jn Namen unſer Gn. Herren vernommen zu werden / Das wir mengklichen anſehens durch diſe Clag nach unſer Gn Herren Glimpff und Gerechtigkeiten durch ſtillſchwygen nit wellent benommen haben.

Und alls wir der zwölff Ordten Botten ſolliche Clag / ſo ſy zu allentheilen gegen und widereinander ingeführt angehördt. Da uns nit gefallen wellen / dieſelbigen den Partheyen wyter zu zeſtellen. Dieweil und aber unſer gethrüw lieb Eyddtgnoſſen von Bern widrumb vor uns erſchinen und anzeigt/ demnach uns gefallen/ die Clag ſo ſye zu und wider Jr F. D. gethon/ ihr F. D. Herren Gſandten zuzeſtellen/ Da dann ſy berichtet / daß jhr F. D. Herren Gſandten glicher gſtalt etwas ſo jhren Herren zu wider ſin möcht/ fürbracht / Mit pitt jhnen dieſelbig ouch zuzeſtellen / ſich darin zuerſächen haben.

Und als wir ſollich begeren unſer gethrüwen lieben Eydtgnoſſen von Bern verſtanden/ ſo haben wir daruff nit allein jhnen dieſelbig zuſtellen/ ſondern ouch die Clag dero von Genff F. D. zu Saphoy Herren Geſandten durch unſern Landſcherybér vberantwurtten laſſen/ ſich darin zuerſächen / und als dann kürtzlich zu antwurten.

Daruff die Gſandten unſer gethrüwen lieben Eidtgnoſſen von Bern widrumb vor uns erſchinen/ und uns/ daß wir jhnen ſolliche Clag F. D. von Savhoy Herren Gſandten zuſtellen laſſen/ gantz hoch und fründlich gedanckt/ wellent ouch ſolliches jhren Herren und Obern rüemen/ die werden es umb unſer Herren und Obern beſchulden und verdienen. Und dieweil und ſie nützit ſchrifftlichs mehr inwenden wellen / So habend ſie doch vor uns uff die Klag F. D. von Saphoy Herren Gſandten fünff Artickel verantwurt/ wie dann wir ſolches der lenge nach verſtanden.

Und alls dann der Herr Ambaſſador F. D. zu Saphoy in ſiner gegebnen Antwurt ververmeldet / Wie nach dem er ſich uff die Reiß begeben / diſere Tagleiſtung zubeſuchen / Das an etlichen Dienern in der Stadt Bern ein ſchmächliche That begangen worden. Da ſich aber eunſer gethrüw lieb Eidtgnoſſen von Bern Gſandten/ Erſtlichen mündtlichen/ nachmalen durch ein Schryben im Grund ſich entſchüldiget / das ſie von diſer Handlung kein wüſſens / vil weniger Gefallens gehäpt.

Derhalben ſie zu denen ſo ſolliches begangen griffen/ und ſie fengklich inzuchen laſſen / Da ſie dann nachmalen in Gefencknuß ligen / Sy habend dieſelben ouch biß in jhr Huß Künigsfelden führen laſſen/ damit ſo man derſelben bedörfft/ die an der Hand hette.

So nun

So nun wir ſollichs verſtanden/ So habent wir an jhrer gethonen entſchuldigung ein gut vernügen/ und ſie von unnöthen die gſangnen wytter zeführen/ Sondern erachten ſie dieſelbigen jhrem verdienen nach ſtraffen werden. Wie dann wir jhnen widerumb zugeſchriben haben.

Uff ſölliches die Herren Gſandten F. D. von Saphoy widrumb vor uns erſchinen. Und uff dero von Genff Clag jr Antwurdt und Clag auch wie volgt geben.

GRoßmechtige Hochgeachte und Erendiſte Herren die Genffiſchen Gſandten haben vor uwer Herrligkheiten zwen ſchrifftlich fürthrag ingelegt. Deren einer ein antwurt inſich haltet. Uff den fürthrag und begeren/ ſo von uns F. D. zu Saphoy unſers gnädigſten Herren/ anſprachen halber/ uff gedachter Statt Genff gſchehen. Der ander fürtrag haltet dann in ein gar weitlouffige ertzellung alles deß/ das ſy vermeinen ſich jrenthalben zügetragen Syderhär das hochſeliger Gedächtnuß/ Wylund der Durchleuchtigſt Fürſt und Herr/ der Hertzog Carolus von jnnen beroupt und entſetzt/ Und der Biſchoff verthriben worden iſt ꝛc. Und uff den erſten Furtrag zuantwurten/ ſo läſſet es ſich anſechen gnedige Herren/ das entweders gedachte Genffiſche Gſandte nit verſton wellent/ was krafft und anſechens ein Uſſpruch und Urteil habe/ ſo der einen parthig zu gutem ergangen und zugſtelt worden/ Welliches doch bey allen gſchribnen und ungſchribnen Rechten Landts Gwonheiten und Brüchen ſo hoch geachtet würdet/ Oder wo ſy es wol verſtand (wie dann ſolliches vor jnnen gloublich zuuermuten) ſo muſſen ſie geſtonn und bekennen/ das ſie gar wenig achten/ und in kleinem anſachen haben/ die Abſcheidt und Uſſpruch/ ſo vor uweren hochlöblichen altvorderen ergangen. Wyl ſy im anfang gedachter jrer Antwurt ſagent/ das wo wir kein anderen grundt wider ſie habend/ dann den Abſcheidt zu Lutzern im 1535. Jahr ußgangen/ ſo were es nit von nöthen gſin/ diſe hochlöbliche Verſamblung zuhalten/ Und V. H. ſouil mühe und arbeit antzuſtatten/ uff ein ſo ſchlechten Grundt. Und namyſſent und haltendt ſollichen Abſcheidt mit dermaſſen ſchlechten Worten und Verkleinerungen/ das von einer kleinfügſten Urteil/ die etwan ein geringſter oder wenigſter Amptsman in der Eydtgnoſſchafft geben hette/ nicht ſchmechlicher und nachtheiliger geredt werden möcht. Und aber doch ſo müſſen ſie vor V. H. und uns F. D. Gſandten ußtrückenlich bekennen/ das entweders der Abſcheidt und fründtlicher Uſſpruch (von Wellichesſe volnſtreckung und Execution jetz gehandelt würt) Recht und gepürlich/ oder aber unrecht und ungepürlich ußgangen ſige.

So ſie dann bekennen (wie ouch die Warheit iſt) das er rechtmeſſig ußgeſprochen/ ſo laſſent es wir V. H. ermäſſen/ ob wir uff ſo ſchlechten Grundt befeſtiget/ wie ſie es wellen zuuerſtehen geben. Und ob wir nit wohl befugt ſigen ſolliche volnſtreckung und Execution zubegären/ wellendt ſie dann ſagen/ das gedachte Abſcheidt und Urttel unrechtlich ußgangen/ ſo ſtaht es V. H. zu deren Glimpff/ Rum und Ehren zubeſchützen und beſchirmen. Deßglichen Iren Göttlichen und rechtlichen ergangnen Sprüchen Byſtandt zethun/ und nimbt uns groſſlichen wunder/ wie man doch ſagen dörffe/ das man mit der Urtheil fürgefaren ſige/ ohne das die parthigen im Rechten der gepür nach verhört worden/ welche wordt eigentlichen zuſcharpff ſind/ und der Ehren und Reputation ſollicher ſo hoch anſächlichen und gerechten Richtern zuuil beſchwerlich und verletzlich/ Dieweil doch das alles im byſin der Herren von Bern gehandlet worden/ Die dann allezyt/ und in allem ſo uff demſelbigen Tag zu Lutzern ghalten/ Innamen deren von Genff gehandlet haben.

So nun wir diß alles wohl erwegen und bedacht/ deſter weniger wellen wir verharren lenger gegenredt zethun/ uff dero von Genff gegebne Antwurt/ die doch nünt anders begrifft/ dann ein Inntzug etlicher vorergangnen Urteillen/ ehe dann diſer Abſchidt geben worden/ dardurch ſie vermeindt haben den handel deſto mehr zuuerdunckhen und zuuerwirren/ Uff das uns deſto ſchwerer gedachte Execution und volnſtreckhung zuerhalten were/ Daruff wir doch verharren/ und damit ein Beſchluß machen wellen/ Und V. H. gantz fründtlichen und ernſtlichen pittend/ das luth gedachts Abſcheidts ſo zu Lutzern im 1535. Jar ußgangen (von wellichem wir keines wegs zuwychen vermeinend/ ſonders ſtiff uff gedachte Execution verharren) Si wellen fründtlichen erkennen und uſſprechen/ das alle Sachen ſollen in jhrigen vorigen Standt gſtelt und erſtattet werden. In der Statt Genff der Regierung der Policey halben/ eben uff die gſtalt und maſſen wie ſie gweſſen/ in der Zyt wie wylundt der Durchleuchtigiſt Fürſt und Herr der Hertzog Carolus entſetzt wardt/ Und das unſer gnädigſter Fürſt und Herr/ Hertzog Emanuel/

Carolus Emanuel / der jtzunder regiert / widrumb ingeſetzt in die ruwige und gentzliche Beſitzungen der gedachten rechtſaminen anſächen und Obriſten Gwalts / ſo die von Genff ohne fug und recht beſitzen. Jn bedenckhung und betrachtung / daß ſie keinen gwalt noch recht fürpringen / dz jrer ſtatt ſicherheit ſidert hár zu gehördt habe / ſondern allein ſich eines anderen / old dritten Perſonen habenden Rechtens behelffen wellendt / Namlichen des Hochwürdigiſten Herren deß Biſchoffen von Genff / mit wellichem doch Jr F. D. in gutem verſtand und intelligentz iſt. Und die von Genff kein Fug Recht nach grundt darzu haben. Derhalben ſo wellend wir ernſtlichen verharren und ſtiffhalten uff unſerem vorderigem Beſchluß und begeren / mit pitt / jr wellent vwere fründtliche tädigung und uſpruch / vwer gepflägten Fürſichtigkeit / Rum und altem löblichen Bruch und Gwonheit nach glichförmig geben und ußſprechen.

Welliches ouch Hoch edachte Erendiſte Herren zu ableinung und vernichtung deſſe alles ſin diennet / ſo in andern fürtrag und vermeinte erinnerung der Geſandten von Genff fürgewendt / Daruff wir doch nit geſinnet / ouch nit ſollint noch verbunden ſein einiche antwurt zegeben. Ehe dz wir die vollnſtreckhung und Execution des vilgedachten abſcheidts erlangt / und Jr F. D. in jr rechtmeſſige anſprachen und gerechtigkeiten / ſo ſie hat vber die Statt Genff / wider ing ſetzt ſeige / und ſo ſolliches gſchehen wird / ſo werden wir als dan V. H. (und menni lichen die es begehren würden) bericht und verſtendtnuß darüber geben. Das alles ſo von denen von Genff gredt und fürgebracht / nützit anders dann leichtfertige unbegründte und erdichte Wort ſigen / und gentzlichen allein uff Lufft gegründet. Eben als ob V. H. und wir nit Eigentlichen und wohl wüſſent / was die jenigen ſo die Sachen alſo höchlich beklagendt für macht und vermögens ſigent und habendt. Die doch ſo villfaltigen erlitnen umb Coſten und Schaden fürbringen und einziechen.

Deren fürtrag doch nit anders wohin lendet / dann allein jr unrechtmeſſige anſprachen und begehren zuferben / der meinung mit jren ſüſſen glatten Worten und erdichten / und nach jhrem gfallen gſchribne klegten V. H. zu wegen / da wir uns aber verſicherent ſollichs kheins wegs beſchechen werde. So vil ſeindt wir vwer ſtandthaffigkeit und hochen wyſen verſtand vergwüſſen.

Daruff nun die Herren Gſandten der Stadt Genff ouch widrumb vor uns erſchinen und anzeigt. Demnach die Clag und Antwurt / ſo geſtrichs Tags von F. D. Gſandten beſchechen / und aber dieſelbig jnnen nit zugeſtelt. Können ſy Dienſt und Amptshalb nit fürkhommen / und anzukheren und zupitten / Jnnen dieſelbigen zuſtellen wellen / Damit ſie ſolliches was ſie fürgetragen Glimpffs halb / jrer Herren berichtet werden. Diewyl doch die Sach wüſſenthafft und mit wüſſenden dingen beſchechen ſolle / Da dann ſie verhoffen unſer Herren etlich mittel angeſächen / oder aber nachmalen anſächen möchtendt / Das die Sach mit der hülff Gottes glücklich abgan. Die zu Wollfarth beider Partheyen und deß gantzen Landts gereichen möchten.

Als nun wir ſollich jhr Begeren verſtanden / ſo habent wir daruff jnnen F. D. von Saphoy Herren Gſandten gethonnen fürtrag behendigen laſſen.

Nach ſollichem ſind uff hütt Frytag die Herren Gſandten der Stadt Genff widrumb vor uns erſchinen / und nachuolgenden Fürtrag gethon.

Großmechtige Hochgeachte Erendiſte Herren / Uff die Antwurt und Zured der F. D. Herren Gſandten / mit denen ſy underſtöndt unſer Herren by V. Herrlich: häſſig zumachen / als verſchmächer V. H. Vorfarer / anſechens unſer Herren Clegten für leichtfertig und erdicht / wir wellendt nun jhren der Saphoyſchen Herren Glimpff beduncklen / und andere derglichen ſchmellerung und ringſchätzung unſrer gnädigen Herren und jres Standts anſächens fürgebend / Hettent wir die Gſandten von Genff vil fürzuwenden. Diewil aber unſer gnädigen Herren uns zu diſer fründtlichen Tädigung / alda mit ſpitzigem unnützen Wortkampff / Schmach ſtreichen / oder Unwarheiten V. H. zubemütyen / nit abgefertiget / und ſonſt ouch unſere gnädige Herren unſchuld / Glimpff / warhafftige grund / die ouch zur not bewyßlich und an Tag gepracht werdent / durch V. H. fründtlichen wyſen Verſtandt / ob unſrer gnädigen Herren bißhár gepürlichem thun und handlen / lyden und gedülden / und jhren hievor ingelegten Geſchrifften gnungſamlich abnemen werden.

Wöllen wir allein by unſrer gnädigen Herren unwiderſprechenlichen gründten verharren. Und diewyl die Widerparth unſern gnädigen Herren khein andere Antwurt / uff ir billiche unuermidenliche Clegten. Vor jrer vermeinten ungegründten verwirckhten Jnſetzung zugeben nit g ſinnet / und alſo unſer gnädigen Herren vber den hieuor erthragnen hochen Coſten gfahr und ſchaden nach mehr unraths zugeflickhen / und diſere V. H. wüſſenthaffte fründtliche tädigung / wie ſie vormals ouch mit anderen inwurffen nit underlaſſen zuverhindren / So thund wir innamen derſelben unſer gnädigen Herren / die ſich allwegen des lieben Rechtens beholffen / und

beſchir-

beſchirmet/ uns bezügen und proteſtiren/ das an jhnen nach uns jhren Gſandten nit erwunden/ die Würckung V. H. angwendten flyß/ Mühe/ Coſten und Arbeit/ deren ſich unſer gnädig Herren nit wenig gethröſtet hattent/ Jres vermögens und ein guten beſtendigen friden zuerlangen/ in wellichem ſie mit jhrer klein vermiglichkheiten willige demütige F. D. zu Saphoy ouch uweren Herrligkeiten willige demütige und nachpurliche dienſt hettent bewyſſen mögen/ verſáchent ſich zu dem gütigen Gott zu V. H. und andern lieben Herren und guten fründen/ ſie werdent geſchirmt und zu jhrm Glimpff und rechten pliben und komen mögen.

Und nach verlaſſung Jres obingelegten Fürtrags/uns verner mündtlich fürgebracht. Als ſie mitwuchen mündtlich fürgebracht/ Letztverſchinen innamen Jrer gnädigen Herren und Obern/uns gantz fründlich angelangt. So wir etliche fridliche mittel bedacht/wie jhnen den Herren Geſandten/ (als deßglichen den Herren F. D. Gſandten) vor und ehe der uſſpruch geſcheche fründlich mittheilen wölten. Dieweil diſe handlung frig vnd wüſſenhafft ſin ſoll. Da dann jre gnädige Herren alſo verſtanden/ das man mit dem wüſſen und willen der Parthigen darin handlen würde. Uff daß ſie nach jrer habenden macht/ von jren Herren und Obern/ ob etwas zwiffels in ſollichen mittlen ſich erzeigen würde: der jre Herren verhünderen möchte/ ſie uns denſelben erluteren/damit und ſie nach jrem kleinfügen verſtand. Diß löblich werckh und unſer fridtlichs höchſt begierd/ wie ſie gſpüren/ deſterbaß zu lob Gottes und diſer löblichen verſamlung zu Ehren und gemeinen Vatterland zu ruw und Wollfart fürderen möchten. Daruff aber jnen kein Antwurt worden.

Und als ſy ſidert der Herren Saphoyſchen Geſandten gegenred empfangen/und befunden das dieſelben nit allein jhren Herren/ uff jhr beliche Clegten/ vor jrer vermeinte inſatzung zu antwurten nit gſinnet/ſondern ouch dieſelben Clegten als erdichte leichtfertige in Lufft ſchlachen wellen/und darnebent in jrer Herren inſtruction und beuelch ſich ouch erſáchen. So khönnen ſie uns nit verhalten/ Das by jhren Herren unerheblich ſin würde/ ouch jhnen den Herren Gſandten gfárlich ſich wytter mit jhrer Part dergeſtalt intzelaſſen/und umb die mittel handlen zelaſſen/ uff das eintzig fürgeben derſelben widerpart/ ohn gepürliche fürwendung jrer Herren glimpffs/ſtättlicher gründen Brieff und Siglen mit denen jhre Herren von Gottes Gnaden wohl gefaſt/wann wir ſelbſt als die hochwyſen wohlbedencken/ das uß nüt/ nichts mag gemacht noch gmittelt werden. Dieweil dann die Saphoyſchen Herren ſollichen Abſcheidt und urloub diſerer handtlung in wárffend/ müſſend ſie woll denſelben annemen/und uns damit nicht wytter bemüeyen noch bearbeiten. Mit angehencktem pitten an uns/ wir wellen diſere handlung das die verhindert/ weder jhren Herren noch ihnnen als Dienern derſelbe/ ſondern gemeltem entſchluß der widerparth zumáſſen.

Daruff die Gſandten unſer gethruwen lieben Eidtgnoſſen von Bern vor uns anzeigt. Sy habendt mit bedúren verſtanden/ wes ſich die Saphoyſchen Herren Gſandten gegen der Stadt Genff Herren Gſandten entſchloſſen. Das ſie ſich keins wegs witter nit inláſſen/ es ſige dann ſach das Jr. F. D. zuuorderſt zu Genff widerumb ingeſetzt werde. Das ſich nun ſy Jnnamen Jrer Herren und Obern nit verſáchen/ ſonders verhofft das die ſach ſolte güttlichen abgericht worden ſin. Dieweil aber ſolches nit ſin möge/ ſo haben ſie das bedencken/ wir werden nachmalen nach unſerem fliß und vermögen verſchaffen das diſere ſach güttlich abgehandlet/ ouch fridt/ ruw und Einigkeit gepflantzt werden möcht. Dann dieweil jr ſach uß der Genffiſchen Handlung herfliſſe und entſpring/ und den Urſprung neme/ tragen ſie die ſorg. Wann dieſelb nit ouch guetlich hingelegt/ das dann alles vergebenlich/ dann ſie wohl erachten können/ das bey denen von Genff unerheblich/ das ſie den Hertzogen inſetzen. Mit gantz fründtlichem und Eydtgnöſſiſchem begeren/ wir wellen harin ein gepüren inſáchen thun/dann es von nöthn ſein werde.

Und als wir der zwölff ordten Botten ſölliches verſtanden/ habent wir daruff der F. D. Herren Gſandten ouck für uns beſchickt und innen anzeigen laſſen. Das unſer Herren in diſer ſpenigen handlung allen müglichen Vlyß/ Coſt Mühe und Arbeit jderzyt/ und noch uff diſer ſethaltenden Tagleiſtung angwendt/ damit ſie die parthigen guettlichen vertragen möchten. Da ſich dann die Parthigen umb ſo viel genáchert/ das ſie uns die ſach in der güttigkheit mit wüſſenden dingen verthruwt. Dieweil aber an dem manglen welle/wie dann ſie die Herren Gſandten in jrer Clag vermelden/das ſy ſich nit ehe gegen denen von Genff innlaſſen/es ſige dann zuvor Jr F. D. in Poſſes ingſetzt/und die Jnſatzung beſchechen/ Ob ſy uff demſelben verharren/ oder aber nachmalen uns verthrüwen/gütliche mittel zeſtellen/ ſolle an unſerm müglichen flyß nützit erwinden. Und derhalben begeren/ wie es ſie ſolliches möchten lyden zuuerſton. Doch mit wüſſenhaffter ſach/ und das Jedem theil möchte annemlich ſin.

Daruff die Herren Gſandten F. D. nach gehaptem verdankg unſer gantzen Erlichen verſamlung gantz höchlichen gedancket jrer Stätten und noch wärenden vilfaltigen mühe und arbeit. Deſſen ſie ein groſſe zugkhnuß und Kundtſchafft wol geben mögen. Wyl ſie allezyt darby geweſen / und es ouch uß der langwirigkheit der handlung wol geſpüret / welcher langwiriger verzug / nit allein den Herren Geſandten zu ſtätten unruwen / ſondern ouch Jr. F. D. als dem fürnempſten houpt anſprecher zu groſſer unkömlichkheit gereicht / von dero jnnen ernſtlich im beuelch geben Sy ſollen in kheinen weg von gedachtem Abſcheidt zu Lutzern ußgangen wychen / ſonder uff deſſelbigen volſtreckung und Execution ſtiff verharren. Damit beſonder menniglichen anzuzeigen / wie hoch ſie die Urtheil ſchetzen / ſo von unſern Hochlöblichen altuorderen ußgangen. Derhalben ſie die Herren Gſandten Jnnamen Jr F. D verurſachet uns von der zwölff ordten löblicher Eydtgnoſſchafft Eheren Gſandten / gantz ernſtlich und fründlich zepitten / wir wellen uff ſolches ein gepürlich uffſächen und achtung haben / und ſolliches von jhnen den Herren Gſandten / nit für vbel uffnemen. Dann ſie nit von gedachtem Abſcheidt ſchritten jrer Jnſtruction und beuelch halben und darneben uns zu urkhund deß alles pittende / und zu jhrer entſchuldigung / diſere Jre Erklärung / Deßglichen alles ſo bißhär gehandlet / in Gſchrifft geſtelt werde.

Uns als wir der zwölff ordten Botten von den Herren Geſandten F. D. zu Saphoy in jrer gegebenen antwurt abermals verſtanden / Das jhnen in einichen weg thunlich von gdachtem Abſcheid zu Lutzern wie obluth abzuwychen / ſondern das zuvor und ehe Jr F. D. in poſſes ingeſetzt werden ſolle. So habent wir daruff die Herren Gſandten von der Statt Genff widrumb für uns beſchickht und jhnen fürhalten laſſen / Ob ſie uns nachmaln verthruwen welten / und ob jhnen lydenlich ſin möchte / nach etlichen zimlichen und billichen mittlen zethrachten. Diewyl ſy doch nit verpunden / ſondern mögent die annemen oder nit.

Uff ſollichs nun die Herren Gſandten der Statt Genff uns nachmaln Jnnamen jrer gnädigen Herren und Obern zum höchſten gedanckhet. Deß flyſigen bearbeitens und geneigten willens / den wir nach diſen vorigen jnnen verner erzeigt / das ſie jhren Herren und Obern in thrüwen rümen. Die werden es zu gepürender danchbarkheit jederzyt vnuerdroſſen und bereidt zubeſchulden und verdiennen. Dieweil aber jr widerparth ſich alſo entſchloſſen / und jren Herren uff jhre Clegten der Geſtalt nit antwurtten / und dieſelben als erdichte erſt nach der inſatzung zuerhalten vermeindt / wiewohl dieſelben vor Gott und vorder Welt war und zum theil landtkhundig. Und ſie nun Dienner und Anwält jrer gnädigen Herren und Obern ſigendt / denen ſie billich ghorſamen ſollent. Die ſich aber ſolliches uffhalts gegen der gegenparth nit verſächen hettent. So thügent ſy uns abermaln gantz thrülich und ernſtlich pitten / jren Herren noch jnen nit zuuerargen / wann ſie by jrer hieuor uns darüber gegebenen antwurdt verharren.

Und als wir der zwölff ordten Botten unſer gethruw lieb Eydtgnoſſen von Bern widrum für uns genommen. Die dann vor uns anzeigt: Dieweil es nun dahin kommen / das nach vilfaltiger unſer angewendten müehe und ghaltenen Tagleiſtungen jrer gnädigen Herren und Obern Span / mit F. D. von Saphoy / uff jr der parthigen verthruwen hin / mit unſerm fründtlichen uſſpruch entſcheident habent / oder jetzmal hinzulegen vermeint ſint. So wüſſendt ſie darüber verners nit inzeführen. Sonder verſächent ſich / wir ſigent gmeinlich und ſonderlich nach wohl ingedenckh / was ſie hieuor jrer Herren Clag und vorderung halb vermeldet und anzogen wie dieſelb aller Warheit gmäß ouch dermaſſen ermeſſen und gegründt worden ſige / Das ſie jhr fürgeben / von einem Artickel zum andern (wann ſolliches notturfft von jnnen erfordert) würdindt bewyſen / und mit beſtendiger Warheit bybringen / ouch erhalten mögen. Sy verhoffent und gedenckent ouch er ſige uns unuergeſſen / wie ſich F. D. von Saphoy vormals begeben und entſchloſſen / das ſie alle gefaſte Bitterkheit und unwillen / welle fallen laſſen / derſelbigen vergeſſen und jrer gnädigen Herren gute fründt ſin. Und obwohl ſolliches vor vilfaltigen Coſten / den jren Herren diſer ſach halb über den vorgenden der erhebung wegen erlitten geſchechen und an ſie gelangt / ſo haben ſie doch nit daran khanen / noch ſolches zuuermögen annemen mögen / dann ſie ſich Jrer F. D. unbillichen zulag und beſchuldigung jhrer Eheren zuuil hoch verletzt / und der Erhebung ſchwärlich beſchediget gehalten. Solliches ouch nit für ein ſchärtz achten mögen. Sonders jhrer unuermydenlichen notturfft nach ein gepürliche Reperation und billichen abtrag jres groſſes Coſtens / dardurch ſie von Jr F. D. unuerſchuldt gwiſſen ſind worden / gſucht und begert.

Da ſie nun Jnnamen und an ſtatt jrer Herren und Obern / gehoffent und thruwent / wir werden derſelben Eher Glimpff und recht dermaſſen meditirt betrachtet und erwegen haben / das jnnen durch unſern uſſpruch (wie ſie ſich deß unzwyueldt zu uns verſächendt /) ein billiche rechtmäſſige gnung thüeyung geſchechen. Derſelb lidendlich und annemlich ſin möchte.

Daruff wir beidt parthigen Namlichen F. D. zu Saphoy und unſer gethruwen lieben Eygtgnoſſen von Berrn Gſandten widrumb für uns genommen und ihnen anzeigen laſſen.

Demnach

Demnach wir Innamen vnſer Herren und Obern den Spann zwüſchendt jnnen den parthigen. In ein Richtigkeit zebringen allen müglichen vliß/ Coſt/ Mühe und Arbeit angewendt/ damit man ein mal der ſachen ab und zu ruw kommen möchte. Da dann ſy vns ein fründlichen Spruch zethundt vff annemen oder abſchlagen/ verthruwen mit gantz hochem und vlyſſigem pitten und begehren/ daran ein fründtlich vergnügen zehaben/ und den gütlichen Spruch gegen einandern fründlichen vff und annemen welten.

Harnach volgt der Spruch.

Vnd als ſich nun diſer Spann hat zugethragen im Apprellen des tuſſent fünffhundert zwey und achtzigſten Jars/ zwüſchent F. D. von Saphoy und vnſern gethrüwen lieben Eydtgnoſſen von Berrn etlicher reden halb ſo zwüſchent parthigen gſchechen ſind. Dadurch ſy dann verurſacht zun Waffen zegryffen. Ouch zü beidentheilen Krigsvolck an die grentzen zelegen/ vß wellichem nút anders entſprungen/ dann gfahr und widerwillen. Als nun unſer gethruw lieb Eydtgnoſſen von Bern vff einen Tag zu Baden in demſelbigen zwey und achtzigſten Jahrs/ vns bericht/ wellicher gſtalt die ſachen zwüſchent Jr F. D. und vnſern Eydtgnoſſen von Bern geſtaltet/ und lychtlich daruß hette mögen eruolgen Blutuergieſſen und anders mehr/ und vff begehren vnſer Eydtgnoſſen von Bern habent wir ouch unſer Gſandten zu Jr F. D. geſchickt mit dem beuelch/ F. D. zepitten/ das ſie die Waffen wölle hinweg thun/ und jr Kriegsvolck ab den grentzen welle abmanen/ und ſolliches zugfallen vnſer Herren und Obern/ und fürthin mit vnſern gethruwen lieben Eydtgnoſſen von Bern nachpürlich und gnediglich handlen/ und allen gfaſten anwillen hin und abweg ſin. Wie dann glychfals vnſer gethrüw lieb Eydtgnoſſen von Bern ouch gſinnet ſigen/ und ſich anerpotten haben ihr Krigsvolck abzumanen/ und ſo dann F. D. etwas anſprache an ſy und die von Genff habe/ alsdann wöllen wir Jr F. D. mit der güttigkeit oder rechten darzu beholffen ſin. Als nun jr F. G. vß pitten und anhalten/ letztlichen Künig. May. uß Franckreich/ und vnſer Herren und Obern/ bewillgt und jr Krigsvolck heiſſen abzüchen. Dieweil man jr F. D. verſprochen/ Iren zu jren rechtmäſſigen anſprachen zuhelffen. Vnd dieweil ſich aber ſidhar vill Tagſatzungen umb diſe handlungen ghalten haben/ und bißhar nützit hat mögen vßgericht werden/ und vff diſer Tagſatzung die parthigen/ Namlich in Jr F. D. Namen/ Die Wolgebornen/ Hochgeachten und Hochgelehrten Edlen Herren Caſpar de Geneue Herr zu Labaſtia von Lulin ꝛc. Jr F. D. Rath Camerer und ordenlicher Gſander in der löblichen Eydtgnoſſchafft Guillielmus Franciſcus Gabo/ Herr zu Jacob/ und zu Ladraganiere ꝛc. Hochgedachter F. D geheimer und jres ſtats Rath und Ritter in dem Obriſten Sennat zu Cambery ꝛc. Claudius Milliet erwelter Abt zu Aulx ꝛc. Hochgedachter F. D. geheimer und ires ſtats Rath und Sonnetar. In gemeltem Obriſtem Sennat zu Cambery/ ꝛc. und Hieronymus von Lambert Herr zu Lornay/ ꝛc. vilgehördter F. D. geheimer und jres Statts Rath/ und houptman vber fünfftzig lychte pferden ꝛc. Vnd in vnſer Eydtgnoſſen von Beren Namen/ die Edlen Erenueſten/ Fürſichigen und wyſen Herren/ Hans von Wattenwyll Schultheis/ Niclaus von Dießbach/ Anthoni Gaſſer Venner und Vicentz Tachſelhoffer Stattſchryber und all deß Raths/ die ſachen allenclich vns innamen vnſer Herren und Obern von den zwölff ordten/ Namlichen von Zürich/ Hans Keller Obman/ und Hans Henrich Lochman Pannerherr/ und beid deß Raths: Von Lutzern/ Ludwig Pfiffer Ritter und Pannerherr/ und Henrich Falckenſtein/ beid nüw und alt Schultheis: von Vri. . . . .
Von Schwitz Chriſtoff Schornno Ritter und Pannerheer/ und Caſpar ab Yberg/ beid nüw und alt Landtaman/ von Vnderwalden/ Marquart im Veld Landaman ob/ und Hans Waſſer Ritter Landaman und Pannerherr ind dem Wald von Zug/ Hans Müller Stattſchryber und Henrich Vtta deß Raths: von Glarus Melchior Heſſi und Paulus Schuller/ beid nuw unnd alt Lanndaman: Von Baſſel Romius Fäſch unnd Jacob Hoffman/ beid deß Raths: von Fryburg/ Hanns von Lannden genant Heid Schultheis/ und Hans Vlrich von Engelſperg deß Raths: Vnd Solothurn Stäffan Schwaller Venner und deß Raths/ und Hans Jacob vom Stall Stattſchriber: Von Schaffhuſſen/ Hans Cunradt Meyer und Diettagen von Wildenberg genant Ringkh/ beid nüw und alt Burgermeiſter: Vnd von Appentzel Joachim Metzelij Landaman: vbergeben hand in der gütigkheit mit wüſſenhaffter tädigung zuhandlen und zuſprechen verthruwt. Darumb wir an ſtatt vnſer Herren unnd Obern/ innen gantz hoch unnd fründlichen gedanckhet/ das ſie vns alſo gewillfahrt hand. Unnd nach dem wir ſie der lenge nach gnugſam gehördt/ glych mündtlich unnd ſchrifftlich/ habendt wir vns daruff erluttert unnd in der güttigkeit gſprochen. Das erſtlichen die reden/ ſchryben/ unnd was alſo von F. D. von Saphoy oder denen jren gegen vnſern gethruwen lieben Eydtgnoſſen von Bern oder

den ihren gredt gſchriben und gehandlet / ſo ihrer Hochheit Reputation Glimpff und guten Ehren / nachtheilig und ſchättlich ſin möchte. Deßglichen was alſo von vnſern gethruwen lib: Eidtgenoſſen von Bernn und den ihren geredt / gſchriben und gehandlet / ſo ouch ihr F. D. und den jren an ihrer Fürſtlichen Hochheit Reputation Glimpff und Ehren hoch nachtheilig ſin möchte. Daß dieſelbig Reden und Schriben / alle / und was alſo inn diſer ſchwäbenden ſpenigen Sach gehandlet von vnſer Herren und obern Reputation und Anſächens wegen ſolle vffgehept / hinglegt / todt / und ab ſin. Vnd ſie die Herren von beiden Parthigen derſelben inn künfftigem nit mehr gedenckhen / ſonnders allen Vnwillen und Mißverſtand gegen einanderen fallen laſſen. Zum andern annbelangend denn zu beiderſeidts vffgelouffnen Coſten unnd Schaden / dieweil dann ſollicher jr ſpann. Wiewol er ſich erſtlich zu krieglicher Empörung erzeigt / aber doch nach ſo glücklichem abgangen. Das derſelbig weder Landt Lutt noch Blut gekoſtet hot. Das dann ſollicher Coſten vns mer Frundt und Nachpurſchafft / ouch Frid / Ruw und Einigkheit wegen ſolle vffgehept ſin. Alſo das jederthail ſin Coſten an jhm ſelbſt haben und tragen / und hiemit ſo ſolle jhr F. D. und ouch vnſer getruw lieb Eidtgnoſſen von Bernn / dieſer Sachen vereint und vertragen heiſſen / gegen einandern gutt Frundt und Nachpuren ſin / und gentzlich bey jhren pündten / wie gethruwen Eidt und Pundtsgenoſſen zuſtaht verplyben.

Es habend aber vnſer Gethruwen liben Eidtgnoſſen von Vri Gſandten annzeigt. Sy habent von jhren Herren kein Beuelch ſonnder begeren ſolches inn jhr Abſcheid / da der Herren fürderlichen jhr Antwurt / vnnſern gethruwen lieben Eidtgnoſſen von Zurych zuſchreiben werden.

Nach ſollichem haben wir die Herren Geſandten F. D. obgenant / und dann der Herren von der Statt Genff Gſandte die Edlen und Ehrenveſten / Fürſichtigen Ehrſamen und wyſen Herren Michael Roſſet / der Zyt erſter Sindicus / Amadeus Varro und Michael Varro alte Sindic und des Raths / und Paulus Cheuallier Stattſchriber zu Genff / in biſin vnſer gethruwen lieben Eidtgnoſſen von Bernn Gſandten für vns beſchickt / und innen nachvolgenden güttigen Spruch anzeigt wie volgt.

Und nach dem wir der Zwölffordten Botten F. D. von Saphoy Herren Gſandten an einem / unnd ouch die Herren Gſandten der Statt Genff am andern theil jhren in Klegten gegen und wieder antwurten / der Lenge nach verhörtt / da dann wir vns kheins anderen verſächen hetten / dann daß ſy bei dem / das ſie vns die Sach güttlichen zuverthruwen heimgſetzt / doch ſolliches mit wüſſenden Dingen verbliben werden. Da aber jtzunder F. D. zu Saphoy Herren Gſandten by dem Abſcheid zu Lucern / im 1535. Jahr vßgangen gentzlichen zuverbliben vermeinen / und das jr F. D. zuuor ingeſetzet werden ſolle. Hingegen aber der Statt Genff Herren Geſandten vermeint das jnnen der groß Coſten ſo jhnen ſid dem 1531. Jar vffgangen / von jrer F. D. abtragen werden ſelte / und daß ſie die Inſatzung deß Hertzogen gar nit zugſtatten Beuelch / und dieweil dann ſy die beidt partigen von jren habenden Beuelch und Inſtructionen kheins wegs ſchritten wellen / ouch wir ſie gegen einandren nit wyter bringen mögen / und dann wir vns ouch in gwarſammen habenden Brieff und Siglen kheins wegs erſächen / nach ſie dieſelbigen vor vns ingelegt. So habente wir uns nachmalen (dieweil wir in diſeren zweyen Jahren vielfaltige Tagleiſtungen beſucht / ouch an vnſern Herren gantz nützit zu hinlegung ſollicher ſpennen erwunden) deß erlüttert. Das nachmaln jede partig von vnſern Herren den zwölff ordten löblicher Eydtgnoſſchafft; Ehrenmänner oder Gſandte fürderlich nemen und erkieſſen (welliches dann zu jhrem gfallen ſton ſolle) die alsdann ein tag und ordt beſtimen und ernampſſen / vff wellichen ſie zuſamen komen / und ſie zu beiden theilen in jren gwarſaminen Spruchen vertragen / ouch Brieff und Siglen verhören. Vnd nach Verhörung derſelbigen als dann an beiden parthigen gelangen laſſen / Ob ſie jhnen die Sach güttlichen verthruwen wolten / wo aber ſolliches nit ſin. Das ſie als dann vff jhr beiden theilen verthrüwen Rechtlich darin ſprechen möchten. Oder aber nach luth jhrer habenden verträgen an das Recht gewiſſen werden ſollen. Hienebent ſolle F. D. biß zu entlichem vßtrag diſer ſach gedachten von der Statt Genff. Nachdem modo de Viúrc frigen faillen Kouff und paß / in jr F. D. Landen vergönnen und zulaſſen / und jhnen denſelben keins wegs ſperen / ſondern ſie zu beiderſeits frig und ſicher gegen einandern handlen und wandlen wie von alterhär. Deßglichen welle ouch Jr. F. D. die Nuwerung der Zöllen / es ſige glich zu Verſoix oder andern Ordten. Dieweil ſolchs nit allein der ſtatt Genff / ſonders ouch vnſer Eidtgnoſſchafft Kouffllüt belangen möge / gentzlichen abſchaffen. Es ſollent ouch die Herren Gſandten F. D. by jhrer D. mit allem ernſt anhalten. Diweil die Kriegslüt in der Cluß die durchreiſſenden / in vil und mengerley Wyß beſchwären / und böſes thund. Das dann Jr F. D. daſſelbig by gedachten Krigs üthen abſchaffen / oder aber andere an jr ſtatt darthun möge. Und hiemit ſo bitten wir ſie die Herren von beiden parthigen / ſy wellent diſen güttigen und fründlichen Spruch güttlich vff und annemen / und welliche parthig in annemen oder

aber

aber abſchlagen will. Das ſie ſolliches unſern gethruwen lieben Eydtgnoſſen von Zurich wellend zuſchriben/ und was jede Parthig zethun gſinnet/ die ander daſſelbig wüſſen laſſen.

Daruff ſie nun zu allentheilen/ ein verdanckhs begert. Wellicher ihnen zuglaſſen worden.

UND als uff Datum Sambſtags den vierdten Februarii wir unſer gethruwen lieben Eydtgnoſſen von Bern Gſandten. Deßglichen ouch F. D. von Saphoy Herren Gſandten/ für uns beſchickt/ Habent wir Erſtlich F. D. Herren Gſandten anfragen laſſen/ wes ſie ſich über den gegebnen güttlichen Spruch beſchloſſen. Daruff ſy uns inn Antwurt begegnet. Dieweil unſer lieb Eydtgnoſſen von Bern in ihren Clagen und fürtragen allwegen von uns zum erſten anghört. Das dann ſie erſtlichen ir erlütterung darüber geben/ welten ſie nach derſelben Anhörung ihr erlutterung ouch geben/ Da dann ſie wohl erachten/ ſolliches Unſern gethruwen lieben Eydtgnoſſen von Bern kein beſchwärdt ſin ſolle.

Daruff die Gſandten unſer gethruwen Eydtgnoſſen von Bern nach gehaptem verdanckh wider vor uns erſchinen und anzeigt. Dieweil unſern Herren und Obern und uns gfallen/ Ire Herrn und Obern / Inn diſer ſpenigen Sach für Cleger zuerklären/ und ſie darfür erkandt und ernampſet/ Derwegen ſy ihr erlutterung zum erſten thun ſollen/ wiewohl ſie wohl hetten mögen lyden/ Diewyl geſtriges Tags F. D. Herren Gſandten/ſich erſtlichen über denn gegebnen uſſpruch berathſchlagt/ Das ſie ihr erlütterung darüber geben hetten. Wyl ſie ſich aber ſolliches verwideren So begeren ſie wir weltten widrumb in Gdachtnüs führen/ Was ihre Herren und Obern Jederzit durchſchriben und ihre Gſandten inngebracht/ Das ſie ſich jederzit der Güttigkeit begeben/ doch alle zit fründtlich und unverpündtlich. wie ſich dan Jr F. D. deſſelben ouch erluttert. Und dieweil dann ſie uff diſem Tag mit glichem Beuelch von ihren Herren und Obern/ gantz ußtrückhenlichen ußwyſe/ was alſo in der güttigkheit von uns geſprochen werde / das ſie dann daſſelbig hinder ſich nemen/ an ire Herren und Obern zebringen. Die ſich darinn erſächen und dann fürderlich/ wes ſie ſich harüber berathen. Und als irenn gethruwen liben Eydtgnoſſen ſolliches zuſchryben werden. Deßhalben wellen ſie ſollichen güttlichen uſſpruch mit allen thruwen an ihre Herren und Obern glangen laſſen/ Die uns als ihre gethruwe liebe Eydtgnoſſen zum erſten berichten werden.

Daruff F. D. zu Saphoy Herren Gſandten/ ouch vor uns antzeigt/ Sy wellen uns mit diſer Handtlung nit wyter bemühen / Sonder wellen uns allein zuſinn legen / Das ſie innamen Irer F. D. ſich jderzit gern der güttigkeit begeben. Diweil uns aber unſer gethruw lieb Eydtgnoſſen von Bern/ ſollichen güttigen uſſpruch antzunemmen oder abtzuſchlachen kein beuelch nach Gwalt/ Glicher Gſtalt haben ſie von Jr F. D. ouch kein Gwalt / denſelbigen antzunemen nach abzuſchlachen / ſondern wellent gethonen ußſpruch an Jr F. D. glangen laſſen / und diweil ſie die Herren Gſandten geſpürt / die groſſe mühe / arbeit und Coſten / ſo unſer Herren und Obern nit allein in diſer ſach / von Jr F. D. wegen gehäpt/ Deß danckhen ſy Innamen Jr F. D. uns zum allerhöchſten wellen ſolliche vilfaltige bewißne Gutthat / Jr F. D. zum höchſten rüemen. Deß erachtens die werde ſolliches gegen unſer Herren und Obern/ zu höchſtem danckh uffnemen/ und ſolliches umb unſer Herren und Obern beſchulden und verdienen.

Uff ſolliches die Gſandten unſer getrüwen lieben Aydtgnoſſen von Bern vernnern und wytter angezeigt wie innen ufferlegt und gantz ernſtlich gepotten / uns Innammen unſer Herrn und Obern/ mit höchſtem und beſtem flys gantz höchlich und fründtlich zedancken der villghepten Mühe/ Arbeit/ und Coſtens / ouch der guthen Eydtgnoßiſchen thrüwen ſo iren Herren und Obern und inen/ von uns bewiſſen und erzeigt worden/ den Allmechtigen Gott pittende er uns in ruwen und friden landwirig erhalten wölle. Wellen ouch die ghabte Mühe und Arbeit iren Herren und Obern dermaſſen rümen und antzeigen / Deß verhoffens ſie dahin trachten werden/ das ſolliches nach irem beſten vermögen ſolle widergolten werden/ Mit pitt wir wellen ire Herren jdertzit laſſen bevohlen ſin. Nun können ſie wohl ermäſſen / das ſie die Herren Gſandten oder aber andere ſo ihre Herren abgſandt/ etwas mit unbeſcheidenheit möchten gredt und verhandlet haben / Welliches inen doch leid wehre/ Mit vitt ſolliches keiner argen/ ſonder beſter meinung uffnemen. Was dann ſie für ihr Perſonen/ uns guts können bewyſen wellen ſie ſolliches nach irem beſten vermögen erſtatten.

Daruff wir die Herren Gſandten der Stadt Genff ouch für uns genommen/ die an-

zeigt. Sy habent verſtanden/ was uns innammen unſer Herrn und Obern gefallen/ und darauß genommen den hochen und guten willen ſo wir thragen zuerhaltung gemeines Fridens und Vatterlandts. Deß y Innamen ihrer Herren uns zum höchſten danckhen/ unnd dieweil ſy aber khein gwaldt. Wellendt ſie ſolches mit allen thruwen an ihre Herrn und Obern glangen laſſen und heimbringen. Die werden ſich mit hocher danckhbarkheit/ gegen unſern Obern ertzeigen. Dann ſy nit Gwaltt ſollichen vſſpruch weder antzunemmen nach abtzuſchlachen. Es werden aber ihre Herrn und Obern alle mittel und weg/ dartzu ſie nit wenig beholffen ſin wellen für hand nemen was zu frid und ruw gereichen möchte/ und werden ire Herren uns ein Antwurt wüſſen laſſen. Darinn wir befinden werden was Jre Herren jederzit zethun gſinnet. Mit gantz fründlichen pitten wir wellten gegen ihren Herren in dem gfaſten guten willen verharren/ und ihre Herren jederzit laſſen beuolchen ſin/ und uff ſie ein gethrüw uffſächen haben/ die werden ſolliches mit aller Danckhbarkheit beſchulden.

Und als wir der zwölff ordtenn Botten ſollichen ihr der drigen partheien entſchluß anghördt und verſtanden/ So habent wir ſolliches alles ouch in unſer Abſcheid genommen an unſer Herrn zebringen/ und hiemit Jr. F. D. unſern gethrüwen lieben Eydtgnoſſen von Bern/ und den Herren von Genff gantz fründtlich zugeſchriben und gepätten und vermandt/ das ſie dieſen güttigen uſſpruch und geſtellte mitel von unſer Herren und Obern wegen guttwillig und fründtlich gegen einanderen uff und annemen und hienebent zu allentheillen gute fründt und Nachpuren/ heiſſen ſin und pliben/ wie von alterhär/ und was ein jedertheil zethun gſinnet/ unſer Eydtgnoſſen von Zurich ſolliches zuſchriben. Damit ſy uns die überigen ordt/ als dann deß ouch berichten können.

Kurtze Beſchreibung der Königlichen Wirden und Magiſtrat Ampt.

Vorrede zu dem Leſer.

GUtwilliger Leſer das groſſe Ungewitter der runden und unbeſtendigen Fortun/ beweget mich/ das ich zu milterung meiner ſchmertzen und bekümmernüß/ Hiſtorias zuleſen/ fürgenommen hab/ Und dieweil auß ſonderlichen urſachen/ ich zu dieſen zeitten ein kleinen und geringen Außzug/ von Königlichen Wirden und Magiſtrat Ampt/ Auch Erwehlung/ Krönung und Salbung/ etlicher Durchlauchtigſten und Großmächtigſten Königen/ 2c. auß den bewerten Hiſtoriis colligirt und zuſammen gezogen/ Bit dienſtlich/ du wolleſt dieſe meine Arbeit/ mühe und fleiß/ die ich auff Gottes Gnade/ ungeacht aller Mißgünner und nachreder/ underfangen und geſtalt hab/ günſtiglichen vormercken/ und dier wolgefellig ſein laſſen/ Mit Erbiettung/ was ich dir ferner zu lieb und dienſt thun kan/ daſſelbig thue ich gantz willig und unverdroſſen/ Geben Pyrn/ den Erſten Martij deß M. D. Lxiij. Jars.

Magiſter Laurentius Fuchſſ
Pirnenſis.

Was

Was dem Königlichen Standt vor Maß/ Wort und Gebot geſetzt/ findet man Deuteronomij am 17. Cap. und Joſua am Erſten.

Nemlich/

DAs er nicht zu groſſen Pracht/ mit Pferden füren/ und mit viel Weybern ſich beladen ſoll/ Welche dann ſchwerlich one ſchatzung der Unterthanen/ künnen unterhalten werden/ Deßgleichen das er in Gottes Forcht lebe/ und ſich mit ſeinem Wort bekümmern daſſelbige für und für leſen/ und ſich darnach richten ſoll/ Letzlich auch ſich über ſeine Underthanen nicht zu hoch erheben/ Und vom Rechten/ weder zur lincken noch zur rechten/ weichen. Alſo wenn ſich ein König oder Fürſt/ nach dieſer kurtzen Regel richten würde/ ſo were es nicht müglich/ das er unrecht thun und handeln könte. Es wirdt auch diß orts im Joſua/ eine zeitliche verheiſchung doran gehangen/ das es denſelbigen Königen gelingen ſoll/ das iſt/ Es ſol inen glücklich und wol gehen/ Und das die vorigen Wort/ Nemlich/ das der König oder Fürſt/ vom Rechten/ weder zur Lincken noch zur Rechten/ weichen ſol/ etwas deutlicher und klerlicher zuvornehmen ſein/ So zieret einen König oder Fürſten/ das er für ſich ſelbſt ein fein meßig/ tugenthafft/ ſittig und Gottſelig leben füre/ Dann ſo ein König oder Regent ſeine Regierung und Wandel/ Erbarlich/ Recht und Chriſtlich anſtellet/ ſo kan es nit fehlen es muß vielen Menſchen zu gut kommen. Widerumb auch wenn ein Regent irret/ und von der rechten Ban abweichet/ So muß ſolches mit vieler Menſchen mercklichen nachtheil und vorderbe geſchehen/ Und iſt das fürnemeſte und aller tugentreichſte ſtück in einem Regenten/ wenn er ſich ſelbſt regieren und meßigen kan/ das er im nicht zuviel thue. Es ſollen auch die Regenten/ auff dieſe ſtück fürnemlich achtung geben/ und fleiß haben/ die wol mercken/ und ſich dorinne üben/ welche zu erhaltung menſchlicher Geſellſchafft/ gemeines nutzes/ friedes und rechtens/ dienſtlich und von nöten ſein/ Als da ſein/ Weißheit/ Gerechtigkeit/ Trawen und Glauben/ Standthafftigkeit/ ſanfftmuth und güttigkeit/ Welche letzte allein eine rechte Fürſtliche Tugent iſt. Und ſolche Edel und nützliche Tugende/ zieren ein Königreich ſehr wol/ und die Landt und Stedte/ gemeiner Nutz/ werden dadurch regiert und erhalten.

Von den Fürſtlichen Tugent/ der Güttigkeit/ Lindigkeit und Sanfftmütigkeit.

ES ſteht einem Regenten viel beſſer an/ das er mit ſeinen Underthanen/ güttig und ſanfftmütig umbgehe/ denn das er alles mit poltern und pochen außrichte/ Davon auch etliche Regenten den zunahmen/ Pium/ das iſt gütig/ genant wurden. Deßgleichen hat man etliche Regenten Väter deß Vaterlandes genant/ als die mit ihren Underthanen/ nit wie ein Herr mit ſeinen Knechten/ ſonder wie ein Vatter mit ſeinen Kindern pfleget umbzugehen/ Wie man liſt von dem Keyſer Auguſto/ als er von Valerio Meſſala/ ein Vatter der Vatterlandes/ gegrüſſet/ genennet und angeruffen worden/ Iſt er ſolches Nahmens und Tittels/ ſo höchlich erfrewet worden/ das er darüber für freuden geweinet/ und geſagt/ Jhm hette auff Erden nichts liebers widerfahren können/ Wünſchte auch von Gott/ das er ſolchen Namen/ biß zu ende ſeines lebens/ mit ehren behalten möchte.

Die Regenten ſollen ſein Paſtores Populi/ das iſt/ Landthirten/ oder Hirten der Völcker/ wie ein fleißiger Hirte mit ſeinem müglichen fleiß die gantze Heerde verſorget/ das ſie keinen ſchaden nimbt/ Alſo auch ein Regente mit höchſtem fleiß/ dahin wachen und gedencken/ das ſeine Underthanen/ allenthalben mit Geſetzen/ Amptleuthen/ und anderer notturfft verſehen werden.

Die Regenten ſeind auch wie Vormünden/ welche iren Mündelein alles zu nutz und fromen/ und nichts zuſchaden/ keren ſollen/ dieweil ſie ihnen von Gott gegeben/ alles zum beſten fürzuſtehen.

Die Oberkeit oder Regenten/ ſollen auch Gutte Profiant-Meiſter ſein/ das iſt/ das ihre Vorwanthen und Unterthanen/ in zeit der tewerung/ am Getreydich keinen gebruch leiden/ Und ſolche vorſeher ſeind zu loben/ die in hungers nöthen ihren fleiß/ mühe und arbeit anwenden/ damit die Underthanen mit Getreydich verſorget werden.

Plato der Philoſophus/ vergleicht einen Regenten einem Schiffman/ ſich ſtedts umbzuſehen/ und beſorgen muß/ damit das Schiff mit den jhenigen/ ſo darinnen ſein/ nicht etwa erſauffen möcht/ und ſchaden nehmen/ Und alſo mehr ſorge tragen und haben muß/ denn die andern/ ſo im Schiff ſitzen/ ſpielen oder trincken. Alſo wil auch einem Regenten und Oberherrn gebüren/ mehr dann andern zu wachen/ und ſorgfeltig zu ſein/ auch ſich hin und wider umbſehen/ damit Stedte/ Landt und Underthanen/ welche ihnen von Gott befohlen ſein/ inn guttem frieden leben/ frölich und gutter ding ſein/ und nicht etwa ſchaden nehmen/ und wie ein Schiffman/ nach deß Himmels lauff richten/ Alſo ſoll auch ein Regent ſtets gedencken/ und über ſich ſehen/ das im von GOtt ein Ampt auffgeleget/ und wue ſich etwa ein Ungewitter/ als Fehde/ Krieg und Unfrieden/ dadurch Landt und Leuthe möchten beſchedigt werden/ anſpinnen und erheben wolt/ das er daſſelbige fürkomme/ und ſeine arme Underthanen für ſolchem unfall und trawrigem übel errette.

Es zieret auch einen Regenten ſeer wol/ das er ſeine Leuthe und Underthanen/ gern für ſich laſſe kommen/ dieſelbigen gütlich verhöre/ denen einen Gnedigen Abſchied geben/ und ſich nicht mit Worten/ Geberden und Geſicht/ ſo grauſam ſtelle/ das die Leuthe vor ihm erſchrecken/ und ihnen die Sprache entfellet.

Hohe Oberkeit/ dieweil ſie alle dinge ſelbſt nicht mügen anhören/ örttern und verſchaffen/ ſo ſollen ſie auff ihre Ampts-Perſonen gute Acht haben/ das ſie die Leuthe gütlich verhören/ und gerne vor ſich kommen laſſen/ auch guten beſcheidt geben/ Und das die Amptleuthe nicht ihren beruff ſo gar vergeſſen/ und auff iren eigen nutz achtung geben.

Die Regenten müſſen auch in irer Regierung groſſe Gefahr und beſchwerliche Zuſtende gewertig ſein/ als Neit/ Haß/ böſe Nachrede/ heimliche Tück und Nachſtellung/ Hader/ Zanck/ Gefahr Leibs und Lebens/ Verlaſſung Weib und Kinder/ Hab und Gutt/ in ſumma ſo iſt einem Regenten/ der trewlich und fleißig dem gemeinen Nutz vorſtehet/ nichts anders/ denn eittel undanck/ Gefahr/ Sorge/ Mühe und Arbeit/ zu gewarten. Cryſippus ein Athenienſer/ wardt gefragt/ warumb er den gemeinen Nutz nit regierte/ ſagt er/ darumb das es/ wenn einer übel regierte/ den Göttern mißfelt/ regiert er aber wohl/ ſo gefelt es den Bürgern nicht.

Was auch frommen auffrichtigen Erbaren Regenten/ für Undanck/ Unfall und Unglück begegnet/ und von ihren mißgönnern/ mit ungegrünten aufflagen und aller neitſtücken/ verfuchsſchwentzet und dermaſſen vorleumbt/ das ſie an Leib/ Ehren und Gut angegriffen/ und letzlich außgebiſſen werden/ findet man die Exempel inn Geiſtlichen und Weltlichen Hiſtorien/ vollauff/ welche bezeugen/ das es den frömeſten Regenten in der Regierung/ am ärgeſten ergangen/ Von dem allen ein andermal.

Ex Iulio Polluce.

Namen und Tittel der frommen und rechtſchaffen Regenten.

VAter/ Sanfftmütig/ Linde/ Beheglich/ Vorſichtig/ Gleichmeßig/ Leutſelig/ Großmütig/ nicht Gelt noch Rachgirig/ ſein ſelbſt mechtig/ Verachter der Wolluſt/ Vernünfftig/ Verſtendig/ Mechtig von Rath/ Gerecht/ Nüchtern/ Sorgfeltig/ Standhafftig/ Unbetrieglich/ Anſehenlich/ Arbeitſam/ Auffrichtig/ ſorgent vor die Underthanen/ Heylandt/ geneigt zu Wolthat/ Gnedig/ Güttig/ die Armen gerne hörendt/ Schützer der Gehorſamen/ Geſchickt/ Aber nicht begierich zu kriegen/ Friedlich/ Friedliebend/ Friedemacher/ Geſchickt zu beſſern gutte Sitten der Völcker/ und gutte Geſetze zu geben/ der ſich Fürſtlich halten kan/ und geneigt iſt iederman zu helffen.

In Summa Regenten ſollen ſein/
Warhafftig/
Chriſtlich/
Gottſelig.

Orde-

Ordenung einen nawen Keyſer zu erwehlen/ auß der Gülden Bullen Caroli Magni deß vierdten gezogen.

Carolus der vierdte deß Namens/ König auß Behmen/ und Römiſcher Keyſer/ hat darüber ein Geſetze geſtellet/ im Jahr der Erlöſung 1356. Welches man die Gülden Bullen nennet/daſſelbig helt unter andern dieſe Artickel inn/ Daß der Ertzbiſchoff zu Meintz/ alsbald er erfahren/das ein Keyſer geſtorben ſey/ ſol ers von ſtundt an den andern Churfürſten zuwiſſen thun/ und einen Tag ernennen/das ſie innerhalb dreien Monden/ zu Franckfurt erſcheinen/ Perſönlich/ oder durch ihre Geſandten/ mit voller gewalt und inſtruction/ einen newen Keyſer/ und Römiſchen König zu erwehlen/ und im fall/ ſchon ſolchs der Biſchoff von Meintz verſeumbte/ ſollen nichts deſto weniger ſeine Mit Churfürſten/ inwendig derſelbigen zeit/zuſamen kommen/ und keiner mehr dann 200. Pferde/ die ihn beleytten/ in die Stadt bringen/ und unter dieſen nicht über funfftzig bewapnet/und ſo einer perſönlich nicht erſcheinen würde/ oder ſeine Bottſchafft nit ſenden/ oder hinweg ſcheiden/ ehe die ſache zum ende gebracht were/der ſol die Gerechtigkeit ſeiner Chur zur ſelbigen zeit verloren haben. Die Obrigkeit zu Franckfurt/ ſol den Churfürſten alle trew beweyſen/ und ſo lang die Tagleyſtung wehret/ niemands denn die Churfürſten und ihre Diener einlaſſen/ und ſo balt ſie zuſammen komen ſein/ ſol man in der Kirchen S. Bartholomey/ GOTT löben und den Heyligen Geiſt/ umb ſeine Gnade anruffen/ Demnach ſollen die Churfürſten alle/ dem Biſchoff von Meintz nachſagen/ und ein Eydt thun/ das ſie in dieſer ſachen nichts wöllen thun/ umb Gaben/ Geſchenck oder Verheiſchung willen/ und darnach zur ſachen greiffen/ und nicht von dannen weichen/ biß ein Keyſer erwehlet ſey. Wann ſichs aber/ biß über den dreißigſten Tag vorzüge/ ſol man ihnen alle Speyſe abbrechen/ und nichts dann Waſſer und Brot zu eſſen geben. Welchen denn der mehrer Theil erwehlet/ der ſols eben ſein/ als were er mit gemeinen Stimmen/ da niemandt entgegen geweſen/ erwehlet worden/ Und ſol der erwehlte Keyſer zum erſten den Churfürſten alle ihre Privilegien/ und was zu ihren Wirden und Gezierden/ Freyheitten/ und Immuniteten gehört/ beſtettigen.

Deßgleichen/ wirdt daſelbſt auch verſehen und geordnet/ wie einer dem andern/ ſichern Paß durch ſein Landt vergünnen ſol. Wo ein jeder in dem Rath ſitzen ſol. Wie man unter ihnen ſol umbfragen. Was ein jeder thun ſol/ wenn der Keyſer offentlich etwas handelt/ oder iſſet. Deßgleichen zu der Zeit/ als noch kein Haupt erwehlet worden/ ſol der Pfaltzgraffe ein Herr ſein über Schwaben/ Francken/ und am Reinſtrom. Der Hertzog von Sachſen/ an den Orten/ die ſich deß Sechſiſchen Rechtens gebrauchen. Wenn ein Churfürſt ſtirbet/ ſol ihm ſein eltiſter Sohn/ oder ſein nechſter natürlicher Freundt/ im Regiment nachfolgen/ Und ſol deß Churfürſten ſtadt/ welcher noch nicht achtzehen Jahr alt iſt/ ſein neheſter Freündt verweſen/ biß er erwachſe. Das die Churfürſten/ alle Jahr zuſammen ſollen kommen/ und ſich von wegen deß Gemeinen Nutzes/ berathſchlagen.

Zu Franckfurt ſoll die Wahl geſchehen/ Zu Ach aber im Niderlande/ die Erſte Krönung.

Das der Churfürſten Söne in irer Jugent/ die Italianiſche/ Lateyniſche und Schlavoniſche Sprach lernen/ damit ſie mit mancherley Völckern reden können.

Folgen Artickel: welche die Churfürſten/ einem nawen erwehlten Keyſer vorhalten.

Nemlich/

DAs der Keyſer muß ſchweren/ das er gemeine Chriſtenheit/ und die Römiſche Kirche/ wolle beſchirmen/ welcher Advocat und Verthediger er ſey.

Das Recht ſol er zugleich laſſen gehen/ und zu dem Frieden rathen.

Er ſol die Keyſerliche Recht/ zuvorauß aber die Gülden Bulla/ nit allein beſtettigen/ Sondern auch/ wie es von nöten ſein würde/ mit Rath der Churfürſten mehren.

Er ſol die Recht/ Freyheiten/ und Würde der Fürſten/ und Stende deß Reichs/ nicht auffheben oder mindern.

Er ſol deß Reichs Rethe/ auß Deutſchen verordnen/ die das Reich vorſehen.

Die Churfürſten mügen/ ſo offt ihnen gefellig/ zuſammen kommen/ und von dem gemeinen Nutz rathſchlagen/ Solchs ſol er auch nicht hindern/ oder für übel auffnehmen.

Deß Adels oder gemeinen Volcks Bündnüs und Geſellſchafften/ wider die Fürſten angericht/ ſol er zu nichte machen/ und durch Mandata vorbietten/ das ſolchs nicht mehr geſchehe.

Sol auch von Reichs wegen / keine Verbündnüß oder Verſtandt/ mit außlendiſchen machen/ one vorwiſſen und vorwilligung der ſieben Churfürſten.

Er ſol die Schetze deß Reichs nit verſchwenden noch verſetzen/ noch in keine andere geſtalt ſchmelern.

Auch was für Gütter dem Reich/ von andern Nationen eingenohmen und entzogen worden/ Alsbalt er mag/ wider zuwegen bringen/ Doch ſoll es denen keinen nachteil bringen/ ſo darzu Recht und Freyheit haben.

So er auch ſelbſt/ oder jemands ſeines Geſchlechts/ etwas inne haben/ dem Reich zuſtendig/ und nicht mit recht überkommen/ das er es wider gebe/ ſo er von den Churfürſten deßhalben angeſprochen würde.

Mit Nachbauren und andern Königen ſol er Fried und Freundſchafft machen.

Er ſol in deß Reichs ſachen / ohne vorwilligung aller Stende/ vorauß der Churfürſten/ kein Krieg inn oder außwendig deß Reichs Grentzen anfahen.

Er ſol kein Außlendiſche Kriegsleuthe/ inn Deutſchlandt bringen/ denn mit irer Vorwilligung/ Wenn aber das Reich mit Krieg angefochten würde/ möge er allerley hülffe brauchen.

Er ſol kein Reichſtag außſchreiben/ kein Zoll noch Satzung aufflegen / denn mit vorwilligung der Churfürſten.

Er ſol kein Reichſtag/ auſſerhalben daß Reichs Grentzen halten.

Er ſol über gemeine Empter/ nit außlendiſche/ ſondern Deutſche/ von dem Adel erwehlen.

Alle Brieffe/ ſollen in Deudſcher oder Lateyniſcher Sprache/ gemacht werden.

Sol auch kein Standt deß Reichs/ auſſerhalb deß Reichs Grentzen/ in Recht laden.

Und dieweil viel ding geſchehen ſein zu Rom/ wider die Vereynigung / ſo vor zeitten mit den Bäpſten auffgericht worden/ ſol er bey dem Bapſt anhalten / daß man mit deß Reichs Privilegien und Freyheitten recht umbgehe.

Man müſſe die groſſe Geſellſchafften der Kauffleutte/ ſo dem Deutſchen Landt faſt ſchedlich/ inne halten/ Darumb ſol er ſich mit den Churfürſten berathſchlagen/ und ſo die ſache wol bedacht worden/ zu einem ende bringen.

Er ſol auch keinen Wegkzoll auff der Straſſen anrichten/ one vorwilligung der Churfürſten/ Deßgleichen auch der Churfürſten Zoll am Reinſtrom/ durch Paßbrieffe nicht geringern.

So er etwas gegen einem Standt deß Reichs fürzunehmen hat/ das ſol er mit Recht unterſtehen/ und keinen Gewalt an die legen/ ſo ſich ordentlich zu Recht erbietten/ Niemand unerhörter ſach verweyſen/ ſondern in dieſem/ der Ordnung deß Rechtens nachgehen.

Er ſol deß Reichs Gütter / ſo etwan ledig worden/ niemandt verleyhen / ſondern zu deß Reichs Erbtheil ziehen. So er etwan durch Hülffe der Reichsſtende ein frembde Landt erobern würde/ ſol ers zu dem Reich thun.

So er etwas dem Reich zugehörig / in Krieges leufften/ durch ſein Volck wider eröbern würde/ dem Reich ſolches wider zuſtellen.

Sol auch kein weg oder weyſe für ſich nehmen/ durch welche er die Wirdigkeit deß Keyſerthumbs ſeinem Geſchlecht eigen oder erblich machen wolle / Sondern den ſieben Churfürſten/ ihren vollen gewalt und macht der Wahl halben laſſen/ nach Caroli deß vierdten Geſetzen/ und Ordnung deß Geiſtlichen Rechtens/ Wo anders gehandelt / ſol nichts gelten / und alsbalt müglich ſey/ ſich zu der Krönung verfügen.

Aller dieſer oben angezeigter Punckt / muß der nawe geſatzte Keyſer/ einem itzlichen Churfürſten/ darüber vorſiegelte Brieff geben und zuſtellen.

Daß das Bäpſtiſch Recht wird gemeldet:

Gehöret auff die Epiſtel Innocentij deß Bapſtes im Decret/ inn welcher er bekennet/ das die Churfürſten deß Deutſchen Landes/ vollen Gewalt haben/ ein Keyſer zu erwehlen/ und das deß Reichs Wirde nicht vorerbet werde/ Sondern ſtehe in der Freien Wahl der Churfürſten.

Was

Was geſtalt ein nawer Bapſt erwehlet wirdt.

ZU Rom iſt ein ſchöner Palaſt/ uff dem Vaticaner Berg/ an S. Petrus Kirchen/ welchen Palaſt die Bäpſte inne haben/ dorinnen auch die Cardinel zu Rath gehen/ wo es die Notturfft erfordert. In dieſem Palaſt ſind unter andern gebewen/ Fünff herrlicher Sahl/ und ein Spatziergang/ bey ſiebentzig Schritt lang / und zwue Capellen/ dieſe gemach alle zuſammen/ ſind das vorgemelte Conclaue/ die ein Capel iſt verordnet / daß man Meß darinne leſen ſol / Die ander aber/ die man S. Sixſt Capellen nennet/ das man die Suffragia und Stimmen der Wahl / darinnen gibt und colligiert. Dieſe Conclauia/ haben etwan viel Thor gehabt/ Nun aber hat man die andern alle vermawert / und allein einen eingang gelaſſen/ Es ſind auch keine Gleſerne Fenſter darinne/ dann allein in den Capellen/ und auch ſo hoch/ daß ſie niemand erreichen kan/ derhalben kompt keine Lufft noch Tag dahin. Man brennet auch Tag und Nacht Kertzen darinnen / die Kammern aber ſo vor gemelt/ ſind viertzehen Schuch breit/ ſechtzehen lang / und zwölff hoch / Seind auch nicht von Ziegeln/ Steinen oder Kalck gemauret / ſondern von ſchönem blawen oder grünen Tuch gemacht/ Und dieweil eine gelegener iſt dann die ander/ wirfft man (zuvormeyden allerley gezenck) das loß darumb / An demſelben ort und platz/ müſſen die Cardinel mit ihrem Geſinde und Haußrath bleiben/ Es hat auch ein jeder vier Knechte bey ihm/ ſo darinnen ſchlaffen/ und allezeit umb ſie ſind/ biß hier zwiſchen andere die Bett machen / und was ſonſt zu thun iſt. Darnach ſind in gemein irer zwelffe vorodnet/ die man die außfeger nennet / welche allen Waſt und Unflat in den Gemachen außfegen/ und zuſammen an ein ort tragen/ Wer einmal darein kompt / muß darinnen bleiben/ er ſey dann kranck/ Wenn auch jemandt einmal hinauß gehet/ leſt man ihn nicht wider hinein/ one die Cardinel.

Wann ſie nun in das Conclave zuſammen kommen ſeind/ von wegen der Wahl/ da erwehlet man drey oder vier Cardinel/ ſo alle notwendige ſachen verwalten/ und der Könige und Fürſten Botſchafften antworten ſollen/ Dieſelben haben zu dem Thor ſo vor gemelt/ einen Schlüſſel/ den andern hat der Adel zu Rom/ den dritten die Biſchoffe/ und den vierdten die Meiſter der Ceremonien. Wenn ſie einmal in das Conclaue kommen ſind / thut man das Thor nit wider auff/ es ſey dann ſach/ daß noch etliche Cardinel kommen ſollen. An dieſem Thor iſt ein kleines Thürlein/ zu welchem alleine die Meiſter der Ceremonien einen Schlüſſel haben/ Daſſelbig thun ſie nur auff / wenn man zu morgens und zu abents iſſet / denn durch dieſes Thürlein/ tregt man als dann die Speiß aus der Küchen/ und ſo da auſſen ſind/ hinein/ Es ſind auch etzliche Biſchoff darzu verordenet/ welche alle Speiſe fleißig durchſuchen / damit nicht etwa Brieff darunder verborgen ſein/ Von dieſen nemen die Ceremonien-Meiſter die Speiſe / und übergeben ſie der Cardinäl Diener durch dieſes Thürlein/ denn ſonſt darff niemandt herzu ſchmecken. Das Eſſen tregt man in Irdenem Geſchirr auff/ den Wein aber in Gläſernen Flaſchen/ Man ernewert auch dieſelbigen alle Tag / Dann was für Geſchirr ein mal wirt hinein getragen/ daß gehört den Meiſtern der Ceremonien zu / welche es fleißig zuſammen leſen / dann ſie ſind auß guttem und köſtlichem Zeug gemacht/ und iſt ſchöne arbeit doran/ man verkaufft ſie auch ſehr tewer. Bey dieſem Palaſt/ helt man auch ſtatliche Wachung/ von Italianiſchen Fueßknechten/ auch Reyſige/ die leichte Rüſtung füren/ Und inn der Stadt eine groſſe Wache von Fueßknechten.

Und als nach abſterben deß Bapſts/ an dem zehenden Tag/ die Cardinel zur Wahl kommen / und in das Gemach gegangen / pfleget zuvor der Römiſche Adel / auch die Oberſten und Hauptleutte/ ſo die Stadt zuvorwaren geordnet/ ihnen ſchweren laſſen / Darnach geht ein jeder mit ſeinem Geſinde in ſeine Kammer/ und die andern heiſt man alle aus dem Gemach gehen/ Under den Cardinelen ſind etliche Biſchoff / etliche Prieſter / etliche Diacon und Helffer/ Ehe das man die Wahl anfehet/ werden etliche Artickel und Geſetz vorleſen / welche ſie nach Gelegenheit der Zeit machen/ dieſe dienen zu der Cardinel Immuniteten und Freyheitten / Derhalben ſchweret zu dem Erſten einer nach dem andern/ wue es vielleicht darzu keme/ das er zum Bapſt erwehlet würde/ das er wolle dieſelbigen gantz fleißig halten/ dornach das er wolle den erwelen / den er vormeine/ vorab der Kirchen und auch dem gemeinen Nutz/ am dienſtlichſten zu ſein.

Auff dieſes fehet man den handel an/ alsdenn lauttet der Ceremonien-Meiſter ongeferlich drey ſtundt vor mittag/ in dem Conclaui ein Glöcklein/ das ſie zu der Meß kommen ſollen. Wenn die Meß nun auß iſt/ ſo bringet man einem jeden Cardinal ein Pulpet/ auff welchem ein Papir ligt/ dorauff aller Cardinel Nahmen vorzeichnet ſind/ Dornach ſtellet man einen Tiſch für den Altar

in der Capellen/ mit einem Purpur-Tuch bedecket/ auff denſelben ſetzt man ein Kelch und Silber-Glöcklein/ auch umb den Tiſch ſechs Schemmel/ Da ſchreibt ein jeder Cardinal ſeine Stimm auff einen Zeddel/ denſelben legt man dornach zuſammen/ und verſiegelt ihn alſo/ das alleine ſein Name den er erwehlet/ könne geſehen werden/ Da ſtehet alſo denn einer nach dem andern auf den Knien vor dem Altar/ und beten; Und werffen alſo den Zeddel in den Kelch/ und ſetzt ſich dornach ein jeder wieder nieder an ſeinen Orth/ Wenn das geſchehen iſt/ ſo ſitzen auß den Cardinälen zwene Biſchoff/ zwene Prieſter/ und zwene Diacon/ auff die ſechs Schemmel/ Der erſte auß den Biſchoffen/ der nimbt die Zeddel nach einander auß dem Kelch/ und übergibt die dem erſten Diacon/ dieſer thut ſie auff und verliſſet mit lauter Stimm den Namen deß Erwehleten/ und den nicht der ihn erwehlet hat/ Da ſetzen dann die Cardinel/ deren ein jtzlicher auff einem Brieff aller Namen vorzeichnet/ die Zahl der Stimmen/ ſo herauß kommen und vorleſen worden/ zu eines jedern Namen. Wenn nun die Stimmen dermaſſen zuſammen geleſen ſeind/ ſo ſpricht der Erſte Prieſter/ welcher auch alle Cardinel/ auff einem Brieffe vorzeichnet hat/ auß/ wieviel ein jeder Stimmen habe/ Wenn nu nicht genug Stimmen verhanden/ ſo wirfft man die Zeddel wider in den Kelch/ dornach ſo gibt der ander Diacon mit der Glocken ein Zeichen/ denn kompt alsbalde der Ceremonien-Meiſter/ ſo drauſſen hat gewartet/ und tritt mit einem Fewer hinnein/ welches er mit ihm in einer Pfannen bringet/ und verbrennet die Zeddel alle mit einander. Es mag aber ein jeder Cardinal/ auff einmal ihr vieren ſeine Stimme geben/ doch geſchicht ſolches ſelten.

Und dieſes iſt die Weyſe/ einen nawen Bapſt zu erwehlen.

Acta von Krönung und Salbung der Königen.

NAchdeme der Königlichen Wirden Krönung und Salbung/ ein alter und herrlicher Brauch iſt/ hat auch viel ſchöner deuttung/ Und ein jglich Reich ſeine ſonderliche art und Ceremonien/ in Krönung und Salbung der Könige hat/ So will ich doch vier kurtze formen alhier erzelen/ welche ſind gehalten worden/ da man die Groß mechtigen und Hochlöblichen Könige/ Als/

Keyſer Carolum den Fünfften.

Heinrich König in Franckreich.

Chriſtianus König in Dennemarck.

Und Maximilian König in Behem/ gekrönet hat.

Und erſtlich von der Krönung/ Keyſer Carol: Anno/ etc. M. D. XXI. gehalten.

ZU Ach in unſer lieben Frawen Kirchen/ hengt eine groſſe weitte Kron/ unter welcher viel köſtlicher Tapeten ſeind/ dorauff Keyſerliche Mayeſtat kniet/ biß der Biſchoff von Cöln/ etliche Gebet gethan hat/ Dornach haben ihn die zween Biſchoffe von Meintz und Trier/ auffgehaben/ und zu unſer Frawen Altar gefüret/ da iſt er wider nieder gekniet/ Und als er ſein Gebett gethan hat/ iſt er in einen vergülten Stuel geſatzt worden/ da hat der Biſchoff von Cöln angefangen Meß zuhalten/ Dornach hat der Biſchoff den Keyſer uff Lateiniſch gefraget/ Ob er wolle den allgemeinen Chriſtlichen Glauben beſchützen/ die Chriſtliche Kirche vorfechten/ die Gerechtigkeit üben/ das Reich mehren und erhalten/ Witwen und Wayſen beſchirmen/ und ob er dem Bapſt zu Rom/ gebürliche Ehre wolle beweyſen/ Als der Keyſer hierzu Ja geſagt/ iſt er zum Altar gefüret worden/ alda hat er geſchworen/ wie ihm fürgeleſen iſt worden/ und alſo wider in ſeinen Stul gegangen/ Auff das hat der Biſchoff von Cöln die Fürſten gefragt/ ob ſie ihm wolten vertrawen/ und gehorſam ſein/ dorauff ſie Ja geſaget/ Alſo hat der Biſchoff abermals etliche Gebet geſprochen/ und ihn an der Bruſt/ Haupt/ zwiſchen den Schuldern/ und in den flachen Henden/ geſalbet.

Nach deme hat ihn der von Trier und Meintz in die Sacriſtey gefüret/ und wie einen Diacon gekleydet/ und wider inn ſeinen Stuel geſetzt/ do nun wider etliche Gebet geſchehen/ hat ihn der Biſchoff von Cöln/ ſampt ſeinen Mitgenoſſen den Ertzbiſchoffen/ ein bloß Schwerdt inn die

handt gegeben/ und ihme deß Reichs gemeinen Nutzen befohlen/ und als er das Schwerdt wider in die Scheyden geſtoſſen/ hat er ihme einen Ring angeſteckt/ dornach einen Königlichen Mantel angelegt/ den Scepter und Reichs-Apffel/ welcher ſoll ein Herr der gantzen Welt bedeutten/ inn die Hende gegeben/ Die Kron aber/ haben ihme die drey Ertzbiſchoffe zugleich auff das Haupt geſetzet.

Demnach iſt er wieder zum Altar gefürt worden/ da er geſchworen hat/ das jhenige zuthun und zuhalten/ was einem fromen Fürſten zuſtehe. Letzlich iſt er mit ſampt den Ertzbiſchoffen/ etwas höhers geſtiegen/ und allda in einen ſteinern Seſſel geſetzt worden/ da hat der Biſchoff von Meintz angefangen/ auff Deutſch mit ihm zureden/ ihm Glück gewünſchet/ und ſich ſampt ſeinen Mitgenoſſen/ und alle Stende deß Reichs/ auffs fleißigſte befohlen/ Deßgleichen haben auch die fürnehmſten Thumherren derſelbigen Kirchen gethan/ und iſt nach altem herkommen/ in ihren Orden angenommen worden/ Alſo ſeind alsbald alle Spiel angangen/ und iſt eine gemeine Freude auffgeblaſen worden/ Da nun die Meſſe auß war/ und der Keyſer/ des Herrn Nachtmal empfangen/ hat er etliche/ ſo es begerten/ zu Rittern geſchlagen/ Dornach iſt man zu Tiſch gegangen.

Denſelbigen Tag/ pfleget man nach alter Gewonheit/ einen gantzen Ochſen zubraten/ der iſt innwendig mit andern allerley Gethyren außgefüllet/ Von demſelbigen bringet man dem Keyſer ein ſtücklein/ das übrige wird dem gemeinen Volck preiß gegeben.

Deßgleichen leſt man auch zwue Rören/ welche darzu gemacht ſein/ den gantzen Tag am offenen Platz/ mit Wein lauffen/ ꝛc.

Von deß Königs von Franckreich Krönung/ So im 1547. Jare/ den 25. Tag deß Hewmonats/ zu Rembs geſchehen iſt.

Als Königliche Wirde zu Rembs/ von wegen der Krönung einkomen/ haben ihn vor der öberſten Kirchen/ drey Cardinel angenohmen und entpfangen/ und füreten in zu dem Altar/ da er denn das Heiltumb/ ſo in Golt gefaſſet war/ geküſſet/ und ſein Gebet geſprochen hat/ Iſt er dornach zum Abent Eſſen gegangen/ und als er zu nacht hat geſſen/ iſt er inn die Kirche komen/ widerumb gebettet/ und einem Prieſter ſeine Sünde gebeichtet/ und darnach an ſeine Ruhe geleget.

An dem folgenden Tage/ hat er etliche vom Adel/ an den Apt zu S. Remigien geſchickt/ welche ihn bitten ſolten/ das er die Büchſe mit dem heyligen Oel/ ſo vom Himel komen ſein ſoll/ zu ihm bringen wolle.

Dornach kamen die zwelff Patres oder Perlaments Herren inn Franckreich/ auch zwene/ Cardinel/ welche den König zu der Krönung füreten/ Wie nun die Herren zum Könige in die Kammer kamen/ ſprachen ſie etliche Gebet/ und huben dornach den König auff/ ſo auff dem Bette lag/ Wie ſie denn ihre ſonderliche Ceremonien haben/ und füreten ihn mit einer langen Proceßion der Prieſter in die Kirche/ do ime der Conneſtabel ein bloß Schwerd für truge.

Wie nu der König vor dem Altar gebetet hat/ warde er von den Biſchoffen auff ſeinen Stuel gefürt/ und hierzwiſchen/ biß die Büchſe kam/ beſprengt der Ertzbiſchoff von Rembs/ als er ſeine Gebet/ ſo in demſelben Agenden Buch ſtehen/ hatte volbracht/ den König/ und die übrigen alle/ mit dem Weywaſſer/ Wie man nu anzeigt/ das die Büchſe keme/ welche des Apts Vicarier und Stadthalter brachte/ auff einem Weyſſen Zelter/ mit etzlichen Münichen ſeines Ordens/ auch mit denen vom Adel/ welche der König/ als vorgemelt/ zu dem Apt geſchickt hatte/ gieng ihm der Biſchoff/ mit etlichen Biſchoffen entgegen/ biß an den vorſchopff der Kirchen/ welchen man ein Creutze vor truge/ und nam daſelbſt die Büchſe von ihm/ doch vorſichert er ihn zuvor/ das er ſie ihm wider wolle zuhanden ſtellen/ Und als der Ertzbiſchoff wider zu dem Altar gieng/ ſtundt der König auff/ und bücket ſich vor ihm/ dornach gieng der Ertzbiſchoff in der Kirchen Sacriſtey/ zog daſelbſt nach ihrer Gewonheit herrliche Kleider an/ und gieng herauß/ und leget dem König den Eydt auff/ Welches Eydes halben man ſaget/ das die Könige nach alter Gewonheit der Kirchen verbunden ſein.

Nach dieſem wardt er von zweyen Biſchoffen/ zu dem Altar gefürt/ als er nu ein ander Kleid hat angethan/ fiel er daſelbſt auff ſeine Knie/ und wardt mit dem Schwerd/ ſo der Ertzbiſchoff mit vielen gebeten geweyhet hat/ wie ſie es nennen/ umbgürttet/ Dornach richtet der Ertzbiſchoff das Oel zu/ und weil die übrigen Prieſter ihre Geſenge vollbrachten/ Bettet er mit dem Könige

heimlch/ und bücketen ſich beyde gegen der Erden/ dornach beſtreich er deß Königes Haupt/ Bruſt/ und beide Schuldern/ auch die Gelencke an den Armen/ mit ſonderlichen gewönlichen gebeten/ Als dieſes geſchach/ leget man dem Könige nawe kleider an/ gleich wie einem Kirchendiener/ und ſalbet ihn auch an beiden Henden innwendig/ dornach legt er ſeine hende auff die Bruſt/ und thet geweyhete Hendſchuch an/ wie ſie es nennen/ der Ertzbiſchoff aber/ ſtecket im ein Ring an den finger/ gab ihm den Scepter in die Handt/ und von ſtund an ruffet der Cantzeler denen/ ſo die Perlamentes Herrn genennet werden/ Do nun die zu gegen waren/ nam der Ertzbiſchoff Caroli Magni Kronen von dem Altar/ und als ſie die Perlamentes Herrn angerüret hatten/ ſetzet er ſie dem Könige auff ſein Haupt/ und füret den König auff einen Stuel/ ſo an einem höhern ort zubereitet war/ und die Herrſchafft folget ihm nach/ und da er daſelbſt ſein Gebet vollbracht hatte/ küſſet er ihn/ dieſes theten auch die Herrn/ und machten ein laut Geſchrey/ wüntſchten ihm alle viel Glück und Heyl/ man bließ auch mit den Trommeten/ und machten eine gemeine Freude/ Dornach warff man unter das gemeine Volck/ Golt und Gelt auß/ auff dieſes fieng der Ertzbiſchoff die Meß an/ und da die Wort des Evangelii geſungen waren/ trug der König etliche güldene und Silberne Pfenning/ und Brodt und Wein zu dem Altar/ und do das Ampt auß war/ empfieng er das Nachtmal deß HErren/ wie ihrer einer/ Dornach giengen ſie zu dem Mittagsmahl.

Von deß Königs Chriſtiani in Dennemarck Krönung/ Iſt im 1537. Jare/ Sonntags nach Laurentii geſchehen.

Als man den Tag der Krönung/ auffs ſchöneſte gezieret/ mit ſchöner Tapecerey/ deßgleichen mit Orgeln und allerley Seyttenſpiel zugericht/ nit weit von dem hohen Altar/ ſein zwey Gezelt mit hohen Stülen/ gantz verdeckt auffgeſchlagen/ dorinnen der König und die Königin ihre Kleider haben/ und verwechſeln können.

Auff den Tag der Krönung/ ſetzt ſich der Ordinator auff einen Stuel/ für den Altar/ und ſeind neben ihm zwene Leuitten verordnet/ Zu dem Ordinator kommen deß Reichs Rethe/ und opffern erſtlich auff den Altar die Regalia/ als/ Schwerdt/ Kron/ Apffel/ und Scepter/ dornach führen ſie den Fürſten für den Altar/ und bitten den Ordinator/ das er denſelbigen zum Könige ſalben und krönen wolle/ Der Ordinator ſteht auff/ und ſetzt ſich dann wider nider/ und erbeut ſich dann/ das jhenige zu thun/ ſo ſie begeren.

Und der Ordinator vermanet dornach den König/ vor allen Dingen/ GOttes Wort zufördern/ gute und Chriſtliche Schulen auffzurichten/ die Königreiche und Lande/ in gutem Friede zuerhalten/ jederman gleich und recht widerfaren zu laſſen/ Welches alles der König/ mit dem leiblichen Eydt bekrefftigen und ſchweren muß.

Dornach ſalbet der Ordinator/ dem König den rechten Arm/ zwiſchen der Handt und dem Ellbogen/ deßgleichen die Schuldern/ ehe das er ihme das Schwerdt gibt/ welches die Lindigkeit im Regiment bedeuttet/ kegen den armen Leuthen und Underthanen/ das er gegen denſelbigen Güttig und Milde ſey/ und nicht Tyranniſch mit ihnen gebaren ſol/ Der Ordinator ſagt auch dem Könige/ wie die Salbung der Könige/ ein Alt Herkommen ſey/ und nit zuverachten/ dann es einen Grundt inn der Schrifft habe/ Alſo ſind Saul und David von Samuel auch geſalbet worden.

Folgents vermahnet der Ordinator den König zum höchſten/ zum Friede/ und gutem Chriſtlichen Regiment/ gibt ihm das Schwerdt in die Handt/ die böſen damit zuſtraffen/ und die frommen zuſchützen.

Nach ſolchem nimbt der Ordinator die Kron/ und ſagt/ es ſollen allen Menſchen zugreiffen an die Krone/ die umbher ſtehen/ und ihren König helffen krönen/ Aus der urſache/ das die Kron bedeuttet/ das Volck deß gantzen Reichs/ welches den König nicht anders zieret/ dann wie ein güldene Kron/ Alſo heiſt S. Paulus/ die jhenigen/ ſo er zu Chriſto bekeret hat/ ſeine Krone/ die Perlen und Edelgeſteine/ ſeind und bedeutten die groſſen Herren/ und Rethe deß Reichs/ ſampt dem Adel/ deßgleichen andere fromme und Erbare Leutte/ welche unter dem hauffen leuchten ſollen/ wie die Edelen Geſtein/ darzu ſeind dieſelben der Kron feſt eingeleibet/ daß ſie nicht leicht außfallen ſollen/ nemlich durch die Huldung und Eydespflicht/ Wenn aber einer/ durch untrew außfallen würde/ wie Judas/ oder ſonſt abſterben/ ſol man einen andern an ſeine ſtadt verordnen/ uff das die Kron durch ſolche lücken nicht verſtelt werde.

Endtlich

Endtlich gibt der Ordinator dem König den Scepter/ welcher das Recht und Regiment/ wie das Gott die Weißheit bedeutet/ Denn Schwerdt und Krone/ ſeind nicht gnug zum beſtendigen Regiment/ ſondern es gehört auch darzu der Scepter/ das iſt gute Ordnung/ und ein beſchrieben und vernünfftig Recht/ one welches ſonſt nichts anders/ denn eine Tyranney und Reuberey/ darauß würde/ wo man nicht ein vernünfftig und beſtendig Recht haben ſolt/ deß ſich ein jeder zutröſten hat. Uber das giebt der Ordinator dem König/ auch einen Apffel/ das iſt das gantze Reich/ daß er daſſelbige inn ſeine verwarung nehmen ſol/ Tag und Nacht gedencken/ wie er demſelben nützlich und wol fürſtehe/ und alſo alle ſachen richten/ zu nutz und Wolfart deß Reichs.

Und dieweil/ wie oben gemelt/ die Schuldern dem Könige/ auch geſalbet worden/ ſo ſoll ehr das Reich auff ſich nehmen/ und auff ſeinen Schuldern tragen.

Das aber auch auff dem Apffel ein Creutze ſtehet/ bedeut das der König das Evangelium/ von dem gecreutzigten Chriſto/ ehren und fürdern ſoll/ und daſſelbige verthedigen/ Sich auch demſelbigen König/ welchem allein die Ehre gebührt/ Pſalm 2. untergeben/ und umb gnade bitten/ auff das er Recht und Chriſtlich/ Regieren möge.

Krönung der Königin.

Gleicher Geſtalt/ wird auch die Königin hinzu gefürt/ und mit vielen Worten vermahnet/ das ire Mayeſtat/ wolt nach der Lehre Chriſti/ und Exempel vieler Chriſtlicher und heiliger Frawen/ das Göttliche Wort helffen fördern/ Chriſtliche Pfarrherrn/ Prediger und Schulen auffrichten/ und ſonderlich der Armen halben/ fürſehung thun laſſen/ Und man ſalbet die Königin alſo/ wie den König/ man überantwortet ihr auch den Scepter und Krone/ wirt auch fleißig vermanet/ das ſie ſol helffen/ das ihr Herr der König/ menniglich Rechtens pflege/ und doch nicht zu ſchwinde fare/ Was ſie erbitten kan/ das anders zuerbitten iſt/ das ſol ſie erbitten/ Was aber die ſcherffe erfordert/ das ſoll ſie irem Herrn heimſtellen/ und bedencken/ das im das Schwerd befohlen und gegeben ſey/ welches denn die Weltliche Obrigkeit bedeuttet/ derſelben wil Chriſtus gehorſam geleiſtet haben/ da er ſpricht/ Gebet dem Keyſer was deß Keyſers iſt. Item Paulus zun Römern am 13. und 1. Petri 2. Wie man dann itzo beſcheidentlich von der Oberkeit pflegt zuſchreiben.

Zu letzt pflegt der Ordinator auch zu erlauben/ zimlich frölich zu ſein/ und ſolch Freuden-Stündtlein/ das GOtt mit dem nawen Gekröneten und Geſalbeten König gegeben hat/ mit dancksagung anzunehmen/ und darüber kein gewiſſen zumachen/ Wenn einem ein guter freund ins Hauß keme/ wie man liſt von Joſeph/ als ſeine Brüder inn Egypten zu im kamen/ da die Schrifft ſaget/ Und ſie truncken/ und wurden truncken mit ihm/ Gen. am 43. Capittel/ allein ſol man für allen dingen zuſehen/ das man den armen Lazarum für der Thür/ nicht laſſe hunger leiden/ Dieweil der Reiche Mann im Hauſe köſtlich und ſcheinbarlich lebet/ demnach ſol man der Armen nicht vorgeſſen/ ſondern weil ſolche freude weret/ allen Armen genung geben/ ꝛc.

Von der Erwehlung Maximiliani/ König in Behem/ etc. geſchehen in Franckfurt am Mayn/ 1562. den 24. Novembris.

ERſtlich ſeind alle Sieben Churfürſten dieſen morgen/ bald nach ſechs Uhren/ inn Römer oder Rahthauß zuſammen kommen/ und ſich bey einander auffgehalten/ biß ein wenig über neune. Demnach ſein ſie alle mit einander in ihren Churfürſtlichen Habit/ des langen Scharlacken Rocks/ und Roten Barets/ mit Hermlein gefüttert/ Der König aber als ein Churfürſt/ und König in Behem/ ſo ſein Behemiſche Königliche Kron auffgehabt/ Erſtlich Mentz und Trier/ dornach Cölln und Behem/ und letzlich Pfaltz/ Sachſen/ und Brandenburg/ neben einander in S. Bartholomeus Kirch geritten/ unnd auch alſo gleicher ordnung hinein/ unnd fürter in Chor gangen/ allda zu beyden ſeitten deß Chors die Seßion mit gülden Stücken behenget/ unnd zugericht ge-

weſen/ Und obgemelter Churfürſt von Sachſen/ hat ein Schwert in einer köſtlichen vergülten Scheiden/ im ein und außgehen/ fürgetragen/ und als lang der Gottsdienſt gewert/ hat Herr Peter von Roſenburg das Schwerdt/ und Herr Schenck von Limburgk die Cron/ ſo offts ihr König. W. hat abgelegt/ gehalten.

Als man nun ins Chor kommen/ iſt Meintz/ Behem/ Pfaltz/ auff der rechten ſeitten/ dornach Cölln/ Sachſen und Brandenburg/ Trier/ alle zwiſchen beiden Stulen geſeſſen. Alsbald hat der Biſchoff von Würtzburgk/ ſein Pontifical angefangen/ das Veni ſancte Spiritus zuſingen. Der Röm. Key. May. Capelln haben es gar außgeſungen/ ſein die Churfürſten allerweil gekniet/ dornach als das ausgeweſen/ hat Würtzburgk das Ampt der Meß vom heiligen Geiſt/ vermüge der Gülden Bullen/ angefangen/ Weil aber Pfaltz/ Sachſen/ und Brandenburgk/ bey ſolchen Ceremonien nicht pflegen zu ſein/ ſo ſein ſie alle drey auß dem Chor in das Conclaue oder Churkammer/ auff der rechten Hand/ getretten/ und ſo lang darinnen blieben/ biß das Ampt der Meß außgeſungen worden. Und ſein mit ihnen gangen die Fürſten/ als/ Landtgraff Wilhelm zu Heſſen/ Pfaltzgraff Georg/ Hertzog Frantz von der Lawenburgk/ Anhalt/ und andere ſampt ihren Rehten. Nach Beſchluß deß Ampt/ ſein ſie/ die Churfürſten/ wider inn ire Seßion getretten/ da hat Würtzburgk das Veni Creator angefangen/ und die Keyſerliche Capelln als dann außgeſungen. Als nun ſolchs vollendet worden/ ſeind ſie alle in ihre Ordnung für den hohen Altar gangen/ und das Jurament in folgender geſtalt gethan/ nemlich: Ich N. N. ſchwere zu dem heiligen Evangelio/ hie gegenwertiglich für mich gelegt/ das ich durch den Glauben oder Trew/ damit ich Gott und dem heiligen Römiſchen Reich/ verſtrickt und verbunden bin/ nach aller meiner Vernunfft und verſtendnüß/ mit Gottes hilff/ Wehlen wil ein Weltlich Haupt dem Chriſtlichen Volck/ das iſt/ einen Römiſchen König/ in künfftigen Keyſer zuerheben/ der darzu geſchickt und tüglich ſey/ ſo viel mich mein Sinn und Vernunfft weyſen/ und nach den berürten meinen Glauben oder Trew/ mein Stimm/ Votum/ und Wahl geben wil/ on Geding/ Sold oder Lohn/ oder verheiß/ oder welcher maſſen die genent möchten werden/ als mir Gott helff/ und das heilige Evangelium.

Meintz hat am erſten geſchworen/ dornach hat er den andern Churfürſten das Jurament/ als erſtlich Trier/ dornach Cölln/ Behem/ Pfaltz/ Sachſen und Brandenburgk/ fürgehalten. Die Geiſtlichen haben ir gerechte Handt/ weil ſie geſchworen/ forn auff der Bruſt/ und die Weltlichen auff dem Evangelio Buch/ gehalten.

Nach Beſchluß dieſes/ ſind ſie wider in ire Stül gangen/ Alsdann hat man widerumb Veni ſancte Spiritus geſungen/ und die Churfürſten allerweil gekniet.

Dorauff ſeind ſie im Nahmen des Allmechtigen in das Conclave/ uud von erſten Mentz/ dornach Trier/ Cölln/ Pfaltz/ Sachſen/ und zu letzt Brandenburgk/ gangen/ alßbaldt zugeſchloſſen/ und bey einer viertelſtunden/ ſein ſie allein geweſen. Dornach haben ſie ihren Rehten/ und nemlich jedem Churfürſten zween/ die jeder hierzu deputiert gehabt/ hinein geruffen/ der Kön. W. Herr Chriſtoffel von Eitzing/ öberſter Hoffmeiſter/ und Herr Leonhard von Harroch/ öberſter Kammerer/ dieſe Rehte ſind auch bey einer viertel Stundt im Conclavi geweſen/ dornach abgetretten und zugeſchloſſen/ Seind alſo die Churfürſten allein bey einer gutten ſtund geſeſſen/ volgends hat man den Maintziſchen Cantzler/ ſampt einem Secretarien/ hinein beruffen/ uud das Concept der Election ſtellen und anhören laſſen.

Nach ſolchem ſeind obgemelte Rehte/ als zu Zeugen irer der Churfürſten Election und Wahl/ erfordert. Und als dieſelbigen widerumb abgetreten/ hat man die Fürſten/ Landgraff Wilhelm von Heſſen/ Pfaltzgraff Georg/ deß Churfürſten Sohn/ Hertzog Frantzen von der Lawenburgk den Hertzog von Meckelnburg/ den Fürſten von Anhalt/ ſo in Chor herauß geſandt/ in das Conclave kommen laſſen/ Die alle haben die Churfürſten ſamptlich zu der Röm. Key. May. in iren Pallaſt abgefertiget/ und irer Key. May. laſſen anzeigen/ wie das ſie nun mit der Election beſchloſſen und verglichen weren/ Bethen ir Key. May die wolt ſich nicht beſchweren zu ihnen in S. Bartholomeus Kirchen zukommen/ und ſolche ihre Chur und Wahl gnedigſt anzuhören.

Mitler weil ſeind die Churfürſten immer im verſperten Conclaui verharret/ und haben das Concept der Proclamation ſtellen und vergleichen laſſen.

Als nun die Röm. Kay. May. kommen/ welches ſchon zu Mittag umb 12. Uhr geweſen/ ſeind die Churfürſten alle in irer Ordnung irer Kay. May. durch den Chor in die Kirchen entgegen gangen/ welchen ir Kay. May. einem nach dem andern die Hand gereicht. Und ſind mit Kay. May. in die Kirchen kommen/ der Hertzog von Beyern/ Gülich/ Wirtenberg/ Mechelburg/ Uranien/ und vil andere Fürſten/ Graffen und Herren.

Dornach iſt man wider in Chor gangen/ da iſt Trier von erſt/ dornach Pfaltz und Bran-

denburg

denburg neben einander/ und Sachſen zu nechſt vor ihrer Kay. May. mit dem Schwerd/ volgendt nach irer Kay. May. Maintz/ Behem/ und Cölln/ gangen/ haben ſich den nechſten in die Sacriſtey/ gegen dem Conclavi über/ verfügt/ Alda hat ſich ire Kay. May. in ihr Keyſerlich Pontifical angethan/ und alſo in Keyſerlicher Kron herauß in das Conclave/ Trier abermal von erſten gangen/ dornach haben Pfaltz den Reichs-Apffel/ Brandenburg den Scepter/ und Sachſen in der mitte das bloſſe Schwerd getragen/ Meintz/ Behem/ und Cöln/ ſind irer Key. May. nachgefolget.

Alda haben die Churfürſten durch Meintz Key. May. ire Election und Waal/ das ſie die Kön. W. zu Behem/ irer May. Sohn/ zum Römiſchen König und künfftigen Keyſer einhellig erwehlet und erkiſt/ eröffnet/ und ire Key. May. undertheniglich gebeten/ das ir May. ihr ſolches alſo allergnedigſt gefallen/ und den new Erwehlten/ darfür erkennen und annemen wolte. Welches dann durch ir Key. May. mit frolocken und freuden angenohmen/ und ihrer Chur und Election/ danck geſagt.

Nach vollendung deſſelbigen/ iſt man auß dem Conclave/ und ire Key. May. in iren Stul auff der rechten hand deß Chors/ und die andern Churfürſten mit dem new Erwehlten Römiſchen König/ für den Altar gangen/ ꝛc. haben die Churfürſten in als den new Erwehlten auff den Altar geſetzt/ und Brandenburg ſeiner Kön. May. die Kron widerumb auffgeſetzt. Die Churfürſten aber ſind umb in herumb geſtanden/ iſt alſo ſo lang geſeſſen/ biß man das Te Deum laudamus/ außgeſungen hat/ welches dann dermaſſen abgetheilt worden/ das die Canthorey einen teil geſungen/ dornach der Organiſt geſchlagen/ und letzlich alle Tommeter und Heerpeucker ſoviel deren von Röm. Kay. und Kön. May. auch aller Churfürſten alhie geweſen/ geblaſen und geſchlagen haben/ alſo/ das die gantze Kirch davon erſchollen. Man hat auch alle Glocken leuten/ und das groß Geſchütz auff den Thürnen und Paſteyen abgehen laſſen. Mitler weil haben die Weltlichen Churfürſten/ die Keyſerlichen Kleinot/ als nemlich/ Pfaltz den Apffel ſeinem Sohn/ Sachſen das Schwert/ Hertzog Frantzen von der Lawenburk/ und Brandenburgk das Scepter/ einem Fürſten von Anhalt/ geben/ mit welchem ſie alſo vor der Kay. May. biß man wider vom Altar kommen/ geſtanden.

Wie nun ſolchs Jubiliern/ ſingen und Trummeten fürgeweſen/ haben die Churfürſten den new Erwehlten König/ widerum vom Altar herab gehebt/ da hat man in hinauß auß dem Chor in die Kirchen auf die zugerichte Bün und Königlichen Stul gefürt/ und in für einen new Erwehlten Römiſchen König/ proclamiert und ausgeruffen/ Iſt auch das Decret/ durch den Thum Dechant von Meintz geleſen worden.

Nach dem allem ſeind die Key. und Kön. May. ſampt allen Chur und Fürſten nach hauß gezogen/ das dann gleich umb drey Uhrn nach mittag geweſen. Vor der Kirchen haben etliche von der Stadt Franckfurt/ mit einem ſchönen Himmel gewartet/ darunder die Kayſerliche und Kön. Mayeſtaten/ aber doch die Königliche May. umb drey ſchrit etwas baß hinder ſich/ biß inn das Pallaſt gangen/ Derhalben der Rath zu Franckfurt von der Kirchen an biß daſelbſt hin/ die Gaſſen (von wegen des unluſtigen naſſen Pflaſters) mit Brettern belegt gehabt. Von erſt iſt alles Hoffgeſind/ auch Graffen/ Herren/ und vom Adel/ inn groſſer Menge gangen/ dornach die Sechſiſchen Trommeter und Heerpaucker/ bald auff dieſelbigen/ die Brandenburgiſchen/ dorauff des naw Erwehlten Römiſchen Königs/ und letzlich der Kay. May. Trommeter mit ihren Heerpauckern/ welche alle durch die gantzen Gaß eins umbs ander aufgeblaſen. Nach ſolchen Trommetern ſeind die Fürſten/ dornach der Kay. May. vier Ehrenholden inn ihrem Habit/ als denn Trier allein/ und nach ihm Pfaltz mit dem Apffel/ und Brandenburgk mit dem Scepter/ neben einander/ und dornach zu nechſt vor der Kay. May. Sachſen mit dem Schwerdt/ dorauff ſind gefolget under dem Himmel Kay. May. under irer Kayſerlichen Kron/ und Kön. May. under irer Königlichen Behemiſchen Kron und Churmantel/ wie er Erwehlt worden/ volgends Maintz und Cölln/ alle in iren Churmenteln und Kleydungen hernach/ dornach die beyde Guardia/ von Hartſchier und Trabanten/ ſampt dem gemeinen Hoffgeſind/ und ſonſt allerley gemeinen Volck/ in mercklicher anzal.

Als nun ire Kay. May. ſolcher geſtalt mit den Churfürſten in iren Pallaſt kommen/ haben ſie inen widerumb freundlich und gnediglich abgedanckt/ und anheims/ die Königliche Mayeſtat auch/ in ir Loſament zum morgenmahl gangen/ und damit diſen löblichen Actum beſchloſſen.

Der Allmechtige Ewige GOTT gebe und vorleihe ſein Gnad und heiligen Geiſt/ auff das alles zu ſeinem lob/ und gemainer Chriſtenheit nutz und Wolfart gereiche/ Amen. Und iſt obbemelte Election und Wahl alſo einig/ und mit alſo einhelliger ſtimm aller Churfürſten/ zugangen/ deßgleichen in etlich hundert Jahren nie geſchehen/ Derwegen ſich umb ſo viel

deſto mehr lieb und gehorſam/ zwiſchen allen theylen/ und dadurch deſto beſſern Regiments zuverſehen.

Folget die Krönung.

Von der Krönung Königs Maximiliani in Behem/ etc. zum Römiſchen Könige/ Geſchehen zu Franckfurt am Mayn/ den letzten Novembris deß 1562. Jahrs.

AN S. Andreas deß heiligen Apoſtels Tag/ den Letzten Novembris/ſein deſſelbigen morgens die Geiſtlichen Churfürſten/ nemlich Maintz/ Trier und Cöln/ mit den Biſchoffen von Würtzburgk und Speir/ etwas vor ſieben Uhren in S. Bartholome Kirchen / die Kön. May. aber und die Weltlichen Churfürſten/ nemlich / der Pfaltzgraff/Sachſen/und Brandenburgk/ ungefehrlich umb ſieben/ bey der Kay. May. zuſamen kommen.

Die Kön. May. hat ein langen rot Attleſen engen Rock /und ein gülden auch gar langen/ und mit Hermlein gefüttert/ underzogen/ und ein Mantel von gülden Stücken gemacht und Churfürſtlichen gleich dem Mantel gefütterten Hut. Die Churfürſten aber ir Churfürſtlich Habit angehabt / ſind alſo (ſampt irer Kay. May. auß derſelbigen Palatio) zu der Kirchen zu Fueß/ und dermaſſen gezogen/ das ir Key. und Kön. May. under einem Himmel/ ſo Herr Chriſtoff Keller/ Carl Küwhorn/ beide Scheffen/ und Herr Anthoni zum Jungen/ Carl von Glauburg/ Juſtinianus von Holtzhauſen/ Daniel von Hinſperg/ alle ſechs deß Raths zu Franckfurt/ (wie zuvor auch in der Erwehlung) getragen. Die drey Weltlichen Churfürſten aber ir Kay. May. Kleinoter/ nemlich / der Pfaltzgraff an der Rechten Seitten den Apffel/ Sachſen inn der Mitte das Schwerdt/ Brandenburgk auff der Lincken ſeitten den Scepter/ tragende hergangen.

Wie ſie nun die Kirchen erlangt/ haben die ob ernanten Geiſtliche mitler zeit inn der Sacriſtey/ ire Pontificalia angelegt / Deſſen erinnert / ſind ſie irer Key. und Kön. May. biß zum Chor entgegen gangen / und haben ire Key. und Kön. May. daſelbſt alſo angenommen/ das der von Meintz mit ſeinem Clero/ darunder im einer ein langes ſilberns Creutz/ ein ander den Baculum Epiſcopalem/ und dann auch einer von der Ritterſchafft den ſilbern Stab/ dorauff die Siegel gehangen/ fürgetragen.

Erſtlich / dornach ihr Kön. May. zwiſchen gedachten zweyen Biſchoffen (ſo die anderen zween Geiſtliche Churfürſten/ umb das ſie nicht Conſecrati geweſen/ vertretten) Nach ir die obgenanten drey Weltliche Churfürſten/ mit den gedachten Kleinoten/ folgends ir Key. May. und ſtracks an ſie ein Schenck von Limburgk / ſo ir Kay. May. den Mantel nach getragen. Letzlich aber die berürte zween Geiſtliche Churfürſten/ herein gezogen.

Und haben ſich ire Kay. May. alsbald zu ir Seßion zur rechten ſeitten gemacht/ ihr eine kleine weil die drey Churfürſten mit den Kleinotern dienen laſſen/ und ſie dornach auch auff dieſelb ſeitten zu ir zugerichte Stül ſtehen/ ire Underofficier mitler zeit ſie vertreten heiſſen/ wie ſie dann auch die andern Fürſten / als den Deutſchen Meiſter / den Hertzog von Beyern / Hertzog Georg und Wolffgang/ Pfaltzgraffen/ Hertzog von Gülich/ und Hertzog von Meckelburg/ nach dem ſie irer May. auff den dienſt im Geſicht gewartet/ inn die Stül gegen über verordnet/ Den von Wirtenbergk aber/ und zween junge Pfaltzgraffen/ Item die Landgraffen/ die von der Lawenburg/ und Anhalt/ auch den Printzen von Uranien/ Hertzogen von Areſchot/ und Lothringen/ ſonſt ihrem gefallen nach hin und her ſtehen und zuſehen laſſen.

Die Bepſtliche Bottſchafft/ iſt innwendig dem Geſchrenck/ darinn die Kay. und Kön. May. auch die Churfürſten/ auff einem gelegten brettern Boden geſeſſen/ zu oberſt deſſelben Bodens/ da er am höchſten gelegt/ alſo das ſie/ die Botſchafft/ alles deſto beſſer ſehen hat mögen/ inn einem ſondern zubereitten Stul geſeſſen/ und iſt vor beyden Kay. und Kön. May. in die Kirchen kommen.

Die Kön. May. aber haben bey dem Creutz-Altar/ ſo inn der mitte herauſſen vor dem Chor ſtehet / ſo lang verharret / biß ir Kay. Mayeſtat in iren Stul kommen/ ſeind alsdann / doch auff vorgehende neigung gegen ihrer Key. May. wie ſie es dann / ſo offt ſie auffgeſtanden

oder

oder ſich niderſetzen wöllen / gar ſehnlich gethan/ vor dem Altar nider gekniet / Und als ſie ihr Gebete verricht/ in iren rechten Stul/ zwo Klaffter von dem Altar/ aber gerad gegen über / under ein köſtlichen ſchönen Himmel/ ſo von Güldem Stück zugericht war/ von gedachten zweien Biſchoffen/ und Geiſtlichen Churfürſten/ gefüret worden.

Wie ſich nun ihr Kön. May. geſetzt / haben ſie/ die Biſchoff und Churfürſten/ ire zugedeckte Stül/ und nemlich/ der von Trier und Würtzburgk / den auff der Kön. May. Rechten/ der von Cölln und Speyer aber den Lincken/ auch eingenommen/ der von Meintz aber/ als Conſecrator/ hat das Ampt der Meß von dem Confiteor angefangen.

Dorauff iſt alsbald der Churfürſt Pfaltzgraff auffgeſtanden / und ſich in das Conclaue verfügt/ Die andern zween aber ſind ein wenig/ ſampt den andern/ dabey geblieben/ und ſo lang/ biß man das Alleluja geſungen/ Auch zur ſelben zeit gedachter Pfaltzgraff/ wider herfür zu ihnen kommen. Demnach füreten die berürten Biſchoff ihr Kön. May. allein in irem langen roten Attleſſen Rock/ hinfür zum Altar / Und als ir Kön. May. daſelbſt nider kniet / ward Kön. May. von dem Erbiſchoff von Meintz / ungefehrlich auff dieſe meinung gefragt und angeſprochen / Nemlich/ ob ſie wolte den Allgemeinen Chriſtlichen Glauben behalten / die Chriſtliche Kirch beſchirmen / die Gerechtigkeit verwalten / das Reich mehren und erhalten / Witwen und Weyſen / und alles Arme Volck/ ſchützen und ſchirmen / und dem Bapſt zu Rom gebürliche Ehr beweiſen? Wie nun ihr Königliche May. auff jede Frage ja geſagt / ſprach der obgemelte Ertzbiſchoff von Meintz etliche Gebett über ſie / und ſalbet alsdann ihr Kön. May. erſtlich am Haupt oben über die Scheyttel/ dornach fornen an der Bruſt / Item hinden an den Schultern/ und an dem rechten Arm/ auch innwendig über die flach oder Ballen derſelben Hand / und füreten folgends zuſampt dem Pfaltzgraffen/ der darunder allein auß ſeinem Stul kam zu ihnen/ ihr Kön. May. hinein in das Conclaue/ das Oel abzuwaſchen.

Nach dem und daſelbſt im Conclaue / bekleidet ir Kön. May. ſich wie ein Diacon / mit Keyſer Carolus des Groſſen Kleidern / und brachten ir Kön. May. wider herfür zu dem Altar/ alda gab ihr der Ertzbiſchoff von Meintz ein bloß Schwerdt in die Hand / und befahl ir deß heiligen Reichs Gemeinen Nutz und Wolfarth. Und als ir Kön. May. das Schwerd in die Scheiden gethan/ irer May. auch daſelbſt der Churfürſt von Sachſen/ welcher mit dem Pfaltzgraffen gleich darzu kommen / umb gegürt hatte/ ſteckt ir der Ertzbiſchoff von Meintz ein köſtlichen Ring / und legt ir einen Mantel an/ dornach gab er irer Königlichen May. auch den Scepter und Reichs Apffel/ welche Kleinot alle zu ſampt der Kron/ weyland Keyſer Carln dem Groſſen zugehört. Letzlich kröneten ire May. die drey Geiſtliche Churfürſten mit einander/ und dorauff muſten ir Kön. May. beim Altar / dem Ertzbiſchoffen von Meintz zum andern mal auff das heilige Evangelium einen Eydt thun und leiſten/ das ſie nach irem beſten vermügen und verſtendnüß/ alles dasjenige thun und halten wolten/ was einem frommen Chriſtlichen Fürſten und König gebürte und zuſtünde. Nachmals füret man ir Kön. May. zur rechten ſeiten hinauff/ über den obgedachten gelegten Boden / welcher alſo zugericht / das er ſich gemechlich auffwerts erhöhet/ herumb mit Tapetzereyen und ſonſten über und über/ mit grünem Tuch bedeckt und geziert/ ſetzten daſelbſt ihr Kön. May. in einen gar köſtlichen zugerichten Königlichen Stul / welcher Keyſer Carln deß groſſen Stul vergleichet / nider / und gaben alſo ihr Kön. May. deß heyligen Reichs Poſſeßion ein. Der Ertzbiſchoff von Meintz/ fing dorauff mit ihr Kön. May. an zureden/ wüntſchet ihrer Kön. May. von ſein und ſeiner Mit Churfürſten allerſampt/ wegen zu dem angenommenen Königreich/ viel Glück und Heyl / und befalch ſich/ zu ſampt ſeinen Mit Churfürſten/ und allen Stenden deß heiligen Römiſchen Reichs/ alles underthenigen fleiß/ Und ward dornach das Te Deum laudamus geſungen / auch von den Trommetern zu etlich malen / ein gemeine Freud auffgeblaſen. Darunder haben ir Kön. May. etliche viel anſehenliche Perſonen/ ſonderlich aber deß Pfaltzgraffen Churfürſten zwen Söhn/ zwen Landgrauen von Heſſen / Hertzog Eberhardt von Wirtenberg / Hertzog Hanß Albrecht von Meckelburgk und Hertzog Carl von Münſterbergk/ ihrer Kön. May. Mundſchenck / Item / Herrn Chriſtoffel von Karlowitz/ Eraſmum Mager/ Hanß Georg Preyſinger / Kay. May. Quartiermeiſter / und andere mehr/ zu Ritter geſchlagen. Und wie ſie nun ſolchs verricht / da kamen ir Kön. May. wider zu irer Seßion/ höreten das Evangelium und Patrem ſingen. Und wie ſie ſo wol als Key. May. das Evangelium Buch geküſſet / giengen ſie herfür zu dem Altar/ opfferten nach Küſſung des Pacems dem Ertzbiſchoff von Meintz / ſo celebrierte / etliche viel Stück Golds/ machten ſich dornach wider in iren Königlichen Stul/ und verharreten daſelbſt biß die gantze Meß auß war. Zuletzt ſind herfür kommen zween Canonicen von Ach/ haben ir Kön. May. auff ein vorgehend Juramant ermant/ das jeder angehender Röm. König oder Keyſer müſſe zu irem Mit Canonico an-

genommen werden. Welches dann damals auch alſo verricht/ Und pflegt altem herkom̃en nach ein Röm. König/ auff ſolch ſein Canonicat/ zween Canonici/ ſo Prieſter ſein müſſen/ da doch ſonſt die andern Canonicen deſſen frey ſtehen/ zu verordnen und zu preſentieren.

Mitler zeit iſt auch die Königin/ König Maximiliani Gemahl/ ſo bey der gantzen Coronation/ ſampt den jungen Ertzhertzogen/ Kön. May. und Princeſſinnen/ auch der Hertzoginne von Lothringen/ ſampt irer Tochter/ der Churfürſtin von Sachſen/ und der Hertzogin von Bayern/ auff einer gar ſtattlichen zugerichten hohen Bünen beygewonet/ auß der Kirchen verruckt/ und ſtracks wolgedachter Churfürſtin von Sachſen Herberge/ ſo an dem Römer platz gelegen/ voran zu geeylet/ und haben daſelbſt mit der gantzen ernenten Geſellſchafft Key. und Kön. May. ſampt den Churfürſten in irer Ordnung auff das Rathhauß ziehen/ und ſonſten dem reiſſen umb das Gelt/ das man/ wie hernach folgt/ außgeworffen/ mit gröſſer ergetzligkeit und freuden zugeſehen. Und dorauff mit einander das Früemal in Fröligkeit eingenommen.

Da nun/ damit ich wider zu der vorigen Narration komm/ die Geiſtlichen Churfürſten in der Sacriſtey ire Pontificalia abgelegt/ und den Churfürſtlichen Habit widerumb angethan hetten/ brachen ire Key. May. ſo auch dem gantzen Ampt und Act/ in irem Keyſerlichen Stul beygewohnt/ und allein das Evangelium darunder geküſt/ und letzlich mit dem Weywaſſer beſprengt worden/ zu ſampt irer Kön. May./ auff/ und begaben ſich auß der Kirchen/ gegen dem Rahthauß zu Fuß/ auff einer gelegten brücken/ in dieſer Ordnung: Erſtlich der von Trier allein/ voran/ nach ihm die drey Weltlichen Churfürſten/ Pfaltz mit dem Apffel/ Sachſen mit dem bloſſen Schwerd/ Brandenburg mit dem Scepter auff ſie/ ir Key. und Kön. May doch ir Kön. May. umb ein ſchritt hernach/ auff der Lincken hand under einem köſtlichen Himmel/ und dann endlich nach dem Himmel und iren Mayeſtaten/ der Ertzbiſchoff von Meintz und Cölln/ gangen.

So bald man nun auß der Kirchen kommen/ haben drey der Kön. May. Hartſchierer angefangen/ Gülden und Silbern Gelt oder Müntzen/ darauff der Kön. May. Bildnüß auff einer ſeitten mit dieſer Umbſchrifft: Maximilianus D. G. Rex Bohemiae. Und auff der andern dieſe Geſchrifft: Coronatus eſt in Regem Romanorum/ 1562. gepregt geweſen/ under das Volck/ ſo eines theils in guter Rüſtung und ihren Harniſchen/ neben ihrer May. Guardien geſtanden/ außzuwerffen/ Darumb es dann ein ſolch getreppel/ dringen/ ſchlagen/ und rauffen geweſen/ das etlich Perſonen bey nahe zu todt getretten und geſchlagen worden/ ſolches hat gewehret/ biß ir Key. und Kön. May. auß das Rahthauß und den groſſen Saal/ da ihre May. eſſen ſollen/ mit groſſen Frewden/ Trummeten und Heerpaucken/ wie dann auch darunter auff den Stadtmauren/ Paſteyen und Wahlen/ rings herumb/ das Geſchütz zum Dritten mal abgelaſſen worden iſt.

Da ſich nun ir Key. und Kön. May. zu irem Tiſch/ der über ſieben Staffeln höher dann andere geweſen/ machen wolten/ Gieng der von Brandenburg über die Stieg hinab/ ſaß vor dem Rathhauß auff einen ſchönen Hengſt/ und ritt einer Taffeln zu/ ſo ungeferlich mitten uff dem platz bey der Küchen/ und dorauff ſein Handbeck mit dem Saluetlein geſtanden/ nam dieſelbigen zu ſich/ ritt wider dem Rahthauß zu: und als der Graff von Zolleren den Hengſt (als deß heiligen Reichs Erbkammerer) als ſeine Gerechtigkeit/ zu ſeinen Henden genohmen/ Trug ſein Churf. G. ſolch Handbecken und Saluetlein hinauff mit Freuden/ Trummetern/ und Heerpaucken/ für ire Key. und Kön. May. gab iren May. das Waſſer/ und als ſie ſich gewaſchen und getrucknet/ gedachtem Graffen von Zolleren/ wie zuvor das Roß/ auch alſo berürts Becken und Saluetle überantwortet/ der ſie dann auch/ als ſeine alte Gerechtigkeit behalten.

Dornach gieng hinab der Churfürſt von Sachſen/ gebrauchet ſich auch ſeines Ampts/ ſaß auff einen gar wol gezierten Hengſt/ trabet dorauff in einen hauffen Habern/ den er ſelbſt hat laſſen dahin füren/ daſelbſt nahe bey der Küchen und dem Wein-Brunnen/ der (wie zu ende hernach folgt/ zugericht geweſen) außgeſchütt war/ Nam ein ſilbernes Maß/ faſt Habern darein ſtreichen/ und gab alsdann das Maß ſampt dem Stab/ Friderichen von Pappenheim/ als deß Reichs Marſchalcken/ den Habern weitter darmit außzutheylen/ Und als er vor dem Rathhauß wider abgeſtanden/ hat gedachter von Pappenheim/ zuſampt dem ſilbern Maß und Stab/ auch den Hengſt/ als ſein und ſeines Nahmens Gerechtigkeit/ behalten.

Als er nun wider zu irer Key. und Kön. May. auff den Saal kam/ gieng er zum andern mal mit dem Churfürſten Pfaltzgraffen hinab/ Derſelbig ſaß auch auff ein Roß/ ritt zu den beyden rechten Küchen (ſo im Hoff zu den Barfüſſern/ geſtracks gegen dem hinder Römer über/ auffgeſchlagen waren) und nam alſo zu Roß von einem beſtelten Tiſch/ drey Speiſen: Und

wie er

wie er nun abgeſeſſen/ und die Speiſen zu Fueß auff den Saal irer Key. und Kön. May. fürtragen ſolt/ gab er gleichfals ſein Roß dem von Seldeneck (inn maſſen er dann auch hernach die Schüſſeln inn krafft ſeiner Gerechtigkeit bekommen) und trug dorauff nach dem von Sachſen/ der im mit einen langen ſchwartzen Stab vorangezogen/ denen Key. und Kön. May. die Speyſen für.

Item in mitler zeit/ und in ſolcher ſeiner/ deß von Sachſen abweſenheit/ kam der Ertzbiſchoff von Meintz/ mit den andern zweien Geiſtlichen Churfürſten/ Trug daher auff einem langen Silbern Stab/ ſo zwelff Marck Silbers gewogen/ und von inen/ den Geiſtlichen Churfürſten/ ſamptlichen pro voto beſtellet worden/ die Siegel und Befelch derſelbigen Churfürſten und irer Stifft/ und haben die irer Kön. May. überantwortet: Es hat aber Kön. May die Siegel nicht behalten/ ſondern im an den Hals gehenckt/ uud ſich darneben erbotten/ ſie alle ſampt mit iren Stifften/ wie dann auch die andern ire Mit Churfürſten/ und alle Stende deß heiligen Römiſchen Reichs/ jederzeit inn gnedigſten guten Befehl zuhaben.

Die mehr gedachten zwen von Limburg/ ſind ihrer May. Mundſchencken/ und der eine hat den Becher/ dorauß ir Kön. May. getruncken/ ſoviel er werth geweſen/ als ſeine Gerechtigkeit/ darvon gebracht.

Dorauff ſind ſie/ die Churfürſten/ alleſampt von irer Key. und Kön. May. zu iren ſondern Tafeln geſchafft worden/ welche alſo zugericht geweſen/ das der Ertzbiſchoff von Meintz irer May. auff der rechten/ Cöln auff der lincken hand/ und der von Trier gerad gegen irer May. über/ nach dem von Meintz aber der Pfaltzgraff/ nach dem von Cöln der von Sachſen/ nach Sachſen Brandenburg/ die ſeind dermaſſen gehalten worden/ das je zwiſchen iren jeden/ ein ſonder Credentz Tiſch/ und dorauff ire eigne Credentz geſtanden/ Aber die Himmel darob/ und alle andere notturfft der Leinwat/ auß der Kön. May. Silberkammer hergeben. Es haben auch hochgedachte Churfürſten/ ire ſelbſt eigne Truchſaſſen/ Mundſchenck und Stabelmeiſter/ inen gantz ſtattlich dienen laſſen.

Uber dieſe itztgedachte Taffeln/ ſind auch ſonſt noch zwo überlengte Taffeln allda geſtanden/ doran der Herr Teutſchmeiſter/ ſampt den zweien obgedachten Biſchoffen/ und andern Fürſten/ geſeſſen/ welche von irer May. geladen/ und mit allen ſachen auß irer May. Silberkammer verſehen/ auch darzu die Speiſen von irer Key. und Kön. May. Stabelmeiſtern und Truchſeſſen auffgetragen/ und ſonſt ihnen durchaus/ von irer May. Leuten/ ehrlichen gedienet worden.

So ſeind weitter noch vier Taffeln (deren jede iren ſondern Credentz Tiſch auch gehabt) in einer Stuben/ ſo nechſt an dem Saal geweſen/ alſo das man auß einem inns ander gegangen/ für die Vier Stedt/ ſo auch von ihrer May. geladen/ Nemlich/ Cölln/ Ach/ Nürmberg/ und Franckfurt/ zugericht geweſen. Und ſind von wegen der Stadt Cölln/ über der einen Taffeln geſeſſen/ Herr Arnolt von Siegen/ Ritter/ und alter Bürgermeiſter/ Conſtantinus von Leyskirchen/ Gaſpar Geilkirch Bürgermeiſter/ und N. Licentiat/ Syndicus.

Uber der andern Taffel/ ſo geſtracks gegen über der Stadt Ach Geſandten/ nemlich/ Herr Niclaß Wilderman/ alter Bürgermeiſter/ Johann Ellerborn/ Frantz Block/ und Doctor Gerlach Radermacher/ Syndicus.

Uber der dritten Taffeln herunder/ gegen nechſtgemelter deren von Ach Taffeln/ der Stat Nürmberg Geſandten/ Herr Sebalt Haller von Hallerſtein/ alter Bürgermeiſter/ und Gabriel Nützel.

Und dann in gleichnüß herunder/ gegen deren von Cöllen Taffel über/ ſeind geſeſſen der Stadt Franckfurt verordneten/ mit Namen/ Herr Clauß Stalberger/ Schuldheiß/ Johan von Glauburg/ Oiger von Melem/ Daniel zum Jungen/ Conrad Humbracht Doctor/ alle Scheffen/ und Doctor Johann Fichard/ Syndicus.

Dieſe vier Tafeln/ ſind auch von irer May. mit aller Bereitſchafft/ auch mit dem Eß Silber und vergülten Trinckgeſchirren/ auß irer May. Silberkammer gnugſam verſehen geweſen/ und haben ſie/ die Stett/ ſonſt ihr Truckſeſſen und Schencken ſo inen gedient/ gehabt.

Und hat man auff dieſen Königlichen Hoff und Malzeit durchaus auff alle Taffeln/ fünff Genge/ einen jeden von Zehen herrlicher guter Trachten/ (darunder auch viel gewaltiger Schaueſſen/ und darneben auch allerley gutter und fürtrefflicher Wein geweſen) gethan/ Und dornach noch einen Gang/ von achterley unterſchiedlichen Confecten/ alſo/ das an allem nichts gemangelt/ ſondern mennigklich ſolch herrlich Pancket höchlich gelobt hat.

Wie man nun allenthalben auffgeſtanden/ unnd die Churfürſten zu der Key. unnd Kön. May. ſo mit einander geſſen/ ihre Empter von den zwelff anſehenlichſten Graffen deß Reichs/ ſo ſie derweil auff ihrer May. erſuchen/ vertretten/ anzunehmen/ unnd dieſelbigen

ſelbſt zu handlen/ kommen/ ſind ihr Key. und Kön. May. auch auff geweſen/ und erſtlich auß dem Saal herauß zugeſehen/ wie das Volck den Ochſen/ ſo gantz gebrathen/ und mit vielen Thieren/ gefült oder geſpickt (wie hernach weitter folget) preiß gemacht/ iſt zerriſſen worden/ Und haben ſich alsdann inn der Ordnung/ wie von der Kirchen/ nach irer Key. May. Palatio/ mit groſſer ſolennitet und ſchall/ dorunder die Trummeter on underlaß auffgeblaſen/ in iren Pontificalibus/ die ſie dann die gantze Malzeit anbehalten/ begeben/ Daſelbſt haben ir Key. und Kön. May. den Churfürſten anheims erlaubt/ Und iſt alſo ſolche Krönung auch glücklich und Gottſeligen/ zu menniglichen benügen/ verrichtet worden. GOtt der Allmechtig ſey gelobet und gebenedeiet inn Ewigkeit/ Amen.

Vorzeichnüß/ welcher geſtalt der Ochs/ ſampt dem Weinbrunnen/ zugericht geweſen.

ES iſt auch auff obgedachtem Key. und Kön. hochzeytlichen Hoff/ ein Ochs/ dem alten herkommen nach/ gebraten worden/ Nemlich und nachfolgender maſſen: Vor dem Römer/ nicht ferr vom Rörbrunnen (welcher/ wie obgemelt/ zu einem Weinbrunnen zugericht worden) hat man eine groſſe hohe Küchen auffgeſchlagen/ dorinnen ein geſchlachter Ochs an einem hültzenen Bratſpieß/ gantz unzerhauwen/ mit dem Kopff und Füſſen geſteckt/ welcher auch geſpickt und außgefült geweſen/ mit allerhandt Thieren/ als einem Schwein/ Hammel/ Rehe/ etlichen Spanferlein/ Antuogeln/ Rebhünern/ Pfawen/ Kramatsvögeln/ Genß/ Enten/ Hünern/ Hanen/ und Bratwürſten/ ꝛc. Solchen Ochſen hat man am Sontag vor der Krönung angefangen zu Brathen/ und hat geweret biß auff den Montag/ nach gehaltnem Hoff und Pancket. Als es nun ungefehrlich umb drey Uhrn nach Mittag geweſen/ hat man den gebrathenen Ochſen/ offentlichen Preiß gemacht. Dorauff iſt bald von dem Volck/ erſtlich die Küchen/ welche allenthalben herumb mit Brettern verſchlagen geweſt/ angefallen und zerriſſen/ damit ein ſolch Getümmel und Rumor worden/ das nicht zuſagen iſt. Es hat ein jeder etwas von dem Ochſen haben wöllen/ aber dem zwentzigſten kaum zu theil worden. Wer gleich etwas bekommen/ der hat es doch nicht können behalten/ Es ſind allweg zehen da geweſen/ die mit ihm haben theilen wöllen/ alſo das keinem nichts blieben iſt. Und iſt ſolch Spectackel niemands luſtiger geweſen/ dann den jhenigen/ ſo es von weittem geſehen haben.

Neben dem allem iſt in zeit deß Panckets vor dem Römer auff dem Rörkaſten oder Springenden Brunnen (ſo damals zugedeckt/ und ein ſonderer Kaſten dorein geſetzt worden) auch ein ſchöner zweyköpffichter Reichs-Adler/ mit einer Güldenen Kron zugericht geweſen/ welchem auß einem Kopff Roter/ und auß dem andern weiſſer Wein/ alle dieweil das Pancket geweret/ geſprungen/ und iſt jederman genugk worden/ der ſich ſonſt hat können herzu dringen. Es iſt aber die trenge deß Volcks ſo groß geweſen/ das mehr Wein verderbt/ dann getruncken iſt worden. Doch iſt da nichts geſparet/ daß alſo etliche Juder Weins ſind auffgangen.

Von dem herrlichen Rennen umb die Kleinoter/ ſampt kurtzer Erzelung deß zugerichten Frewdenfewers.

AUff Dinſtag/ den 1. Decemb. haben die Kön. May. auch etliche Chur und Fürſten auff dem Roßmarck etliche Kleinot/ als vergülde/ ſilberne Trinckgeſchirr/ an 6000. Gülden geacht/ auffſetzen laſſen/ und darumb zum oder durch den Ring gerennet/ haben ſich ſampt ihren Dienern ſonderlich darzu von newem/ in rot und weis Sammat und Seyden kleiden laſſen. Darbey haben die Heerpaucker und Trummeter/ welche inn groſſer anzal zugegen geweſen/ gehalten/ und allweg zu eim jeden Rennen auffgeblaſen/ umnd auff die Baucken geſchlagen/ iſt gantz herrlich zugangen.

Die nechſten Tage zuvor/ hat ein Erbar Raht der Stadt Franckfurt/ mitten auff dem Meyn/ zwiſchen beyden Stedten/ Franckfurt und Sachſenhauſen/ ein luſtiges hohes viereckets Hauß auffbawen laſſen/ iſt auff Steinfarb angeſtrichen geweſen/ das es einem Schloß gleich geſehen/ mit Pollwercken und Paſteyen/ Oben iſt ein ſchwartzer Adler/ und ein Panier mit deß Reichs Wapen geſtanden/ und unden herumb der ſieben Churfürſten Wapen in iren Farben gemalet/ ſolchs Hauß iſt auff obgemeltem Dinſtag/ als Tag und Nacht ſich geſcheiden/ zu einem Freuden-Fewer/ durch etlich Schüß/ ſo auß zweien Rennſchifflin/ ſo auff dem Meyn/ ſampt etlichem Volck darinn/ herumb gefahren/ darein geſchehen/ angezündet worden.

Es ſind

Es ſind auch in ſolchem Schloß innwendig etlich hundert Schüß/ darunder auch viel ſtarcker Geſchoß dermaſſen dorinnen zugericht geweſen/ welche alle wol abgangen/ alſo daß es weniger nit geknallet/ dann als ob groſſe Stück weren abgangen. Darneben iſt auch alsbald das Groß und Hauptgeſchütz auff den dreyen Pollwercken/ dem Meyn zu/ gegen einander geſtanden/ abgeſchoſſen worden/ das ſich der Boden erſchüttert hat/ Und hat alſo ſolch Hauß und Freudenfewer/ bey anderthalben Stund in die Nacht gebrannt/ ehe es recht außgebrunnen/ Welches alles faſt luſtig zuſehen geweſen/ bevorab dieweil es mitten auff dem Waſſer/ da es jederman wol hat ſehen können/ und eben auch gegen der Nacht geweſen iſt.

Ende der Römiſchen Krönung.

Mit dem Ende ſo die Churfürſten vor der Erwehlung eines newen Römiſchen Königs pflegen zu thun/ helt es ſich nach Innhalt deß Caroliſchen Geſetzes alſo/ Wie dann forn auch gemelt.

NAch dem die Churfürſten gen Franckfurt kommen/ und das heilig Ampt auß iſt/ treten ſie zu dem Altar/ und rüren das heilig Evangelium mit den Henden an/ und ſchweren mit den vorgeſatzten Worten gantz ernſtlichen/ durch die Trew/ ſo ſie GOtt und dem Reich ſchuldig ſind/ Sie wollen dem Chriſtlichen gemeinen Nutzen/ ein newe und höchſte Oberkeit erwelen/ welchen ſie zu ſolchem Ampt wirdig/ auch überauß geſchickt und nützlich zu ſein vormeinen/ ſoviel ſie mit irem Erkentnüß und Verſtand erlangen mügen/ Und dieſes on allen Pact/ Practicken/ Schenckung/ Belohnung und Vorheiſſung.

Propoſition oder anbringen der Türckiſchen Botſchafft/ durch Ebrahims Strotſchen gebornen Polecken/ an die Key. May. zu Franckfurt/ Anno 1562. den 27. Novembris/ in Schlavoniſcher Sprach gethan.

ALler Großmechtigſter/ Gewaltigſter der Chriſten erwehlter Keyſer Ferdinande/ Der unüberwindlichſte und Großmechtigſte Türckiſche Keyſer/ mein gnedigſter Herr/ hat mich mit gewiſſer Inſtruction und Befehl/ zu Ewer May. geſandt und abgefertiget/ in ſeiner May. Namen/ E. M. viel heyls/ glückſelige Regierung und langes wolgefrieſtes Leben zu wüntſchen/ Und das ich ſeiner May geneigtes Gemüet/ befliſſene Gutwilligkeit/ und hertzliche Liebe gegen E. May. zum höchſten und verſtendlichſten erkleren/ rhümen und erbietten ſol/ welche dann ihre Kay May. durch hin und wider geſandte Bottſchafften/ vorhofft/ vormeint/ und gentzlichen vortrawet/ dermaſſen gemehret und beſtettiget ſey/ das auch die Nachkommen nicht allein ſpüren/ ſondern durch gewiſſe Exempel und anzeigungen der beſtetigten und unverrücklichen Liebe und Freundſchafft/ rhümen ſollen/ (Darzu Gott der HErr ſein Gnad wolle verlaihen und geben.)

Damit aber E. May. demſelbigen deſto mehr Glauben gebe/ und gentzlich befinden/ wie freundtlich und trewlich es ire Key. May. meinet/ ſo hat ſie E. M. die Gefangene Chriſten alle/ frey loß/ und ledig/ wider zugeſandt und geſchenckt/ Welche dann weder durch Gelt/ noch aller Fürſten vorbitt/ oder durch einigen andern wegk/ von ihrer May. nit hetten können gelöſt werden/ Und hat daſſelbe ihre May. nur darumb gethan/ das ſie ihr freundtlich und wilfertig Gemüt/ gegen E. M. möchten genugſam erkleren/ Gentzlicher ungezweiffelter und gewiſſer zuvorſicht/ E. M. werde hinwider in gleicher Gütte/ Mildigkeit und Freundſchafft/ die von ir gefangne Türcken/ zu den ihren/ und ihrer Religion/ kommen und anheim ziehen laſſen/ Und das ſolches alſo zum förderlichſten geſchehe/ thut ihr May zum höchſten und auffs allerfreundlichſte erſuchen und begeren.

Es wüntſchet auch ir May. E. May. glückſelige Wolfart und friedliche Regierung von hertzen/ Ein ruhiges Alter/ mit frölichem Wuntſch und begeren/ das ſolchs einen langen beſtand haben/ und auff E. M. Nachkömlingen erfolgen/ erhalten/ und gemehret werden möge.

Und wollen ire May. allen müglichen fleiß vorwenden / das die Friedes Artickel / von irer Mt. auch keiner / der wenigſte noch kleinſte / ſol gebrochen werden.

Ferner thut ire May. E. May. bitten / Sie wolten auff ir ſchreiben / ein freundliche und unabſchlegige Antwort geben / Und ſo ferne daſſelbige geſcheen wirdt / ſollen E. M. erfaren und im werck befinden / das ſie mit den Liebreichſten / Holtſeligſten Fürſten und allermechtigſten der Türcken Keyſer / in einen der liebe und Freundſchafft genüglichen hertzlichen Kampff oder Streit / werde gerathen / in welchem zwar ſeine May. nimmer unten liegen / noch E. M. den Sieg und das Felt wirdt reumen odder zulaſſen / Sondern viel mehr mit teglicher freundſchafft / gunſt und liebe / ſeiner und E. May. numehr alte vortagte gemütter / je lenger je höher / zu gemeiner liebe reitzen / bewegen und urſachen.

NB. Nach dieſer gehabter Rede / hat er die Key. May. gefraget / welches untter den beyſitzenden Fürſten / der König Maximilianus were / ſeiner May. geliebter Sohn und zukünfftiger Keyſer / Und do Key. May. auff in gedeut auff die lincke hand / Hat ſich der Legat nach Türckiſcher weiß geneiget / und mit der handt auff die Bruſt geſchlagen / und dem König Maximiliano / glückſeliges leben / wol erſchießliche deß Reichs Succeßion und viel heils / gewüntſchet / were auch zweifels on / er der König Maximilian / würde ein gewaltiger Herr werden / weil er von einem ſolchen fürtreffenlichen Herrn Vater erzeuget und herkommen / Und wie der Name Maximilian / ſelbſt mit ſich brechte / würde er gröſſer / fürtrefflicher und höher werden.

Zu letzt keret ſich der Legat wider zu der K. May. und fing an die mit gebrachte gegenwertige Credentz odder Geſchenck / als neben zweien köſtlichen Chriſtallin Geſchirren / mit Kleinoten und Edelſteinen / ein Türckiſchen ſchönen Zeltner / mit einem gülden Gezeug oder Ketten am Halß / und vier Kameelthier / prechtig zuloben und auszuſtreichen / welche er zwar mit allem fleiß zu Conſtantinopel geſucht / bekommen / und K. M. damit zuverehren / zuwegen bracht het: Entſchuldiget aber / und beklaget / daß ſie / der Zeltner und Cameel / der langwerigen ſteten reiß halben / inn vier nechſt verlauffnen Monaten beſchehen / etwas mager / matt / und von Leib kommen weren.

Copey der Credentz: und Inſtruction / ſo Ebrahim Strotſch deß Türckiſchen Keyſers Legat / für Key. und Kön. May. auch andern Chur und Fürſten deß Reichs / in Türckiſcher Sprach / hat eingelegt.

Auſſerhalb Gott / iſt im keiner gleich.

DEr Groß / Höchſt / Allmechtig GOtt / unbegreifflich und on gleichnüß / welches Göttliche Herrligkeit von anfang / welches Heyliger Göttlicher Mayeſtat / nichts zuvorgleichen iſt / Auch der Beſitzer deß gantzen Firmaments / zu welchem die Throni und Engel / zuflucht haben / von dem zu Mahometh geſprochen iſt: Ja Mahometh von deinet wegen iſt Himmel und Erden geſchaffen / ein frolockung aller Menſchen Kinder / ein End und Botſchafft aller Propheten / ein Vorgenger aller frommen Heiligen / ein Schein und Glantz aller Auſſerwehlten / Gott und ſein heiliger Both Mahometh / ſey mit mir / das Lob und Preiß Gottes ſey über ihnen und ſein Geſchlecht / und über ſeinen Anhang / Im ſeind von Gott gegeben / viel heilige glückſelige Wunderzeichen. Dieſe gemelte alle / beweiſen uns trew und Geſellſchafft.

Anfang deß Keyſerlichen Friedbrieffs.

ICH bin ein Herr aller Herren / deß Auff- und Nidergangs / der gewaltigeſt zuthun und zulaſſen / ein Herr Griechen / Perſien / und Arabien Lands / ein Herrſcher alles was nur müglich zuregieren iſt / ein Held dieſer zeit / ein ſtarcker Riß der weitten Welt / deß Weiſſen und ſchwartzen Meers / der heiligen Stadt Mecha / mit Gottes ſchein umbgeben / der Stadt Modine / der heiligen reinen Stadt Jheruſalem / ein Herr deß herrlichen Königreichs Egypten / deß Lands Jonien / der Stadt Athen / auch der Stadt Senaum / deß heiligen Gottshauß Babylon und Baſſio / und Lechſan / auch Medagin / ein Stul und Seſſel deß groſſen Königs Neſt

Hierien/ein Herr der Inſulen Algier/ und der Stadt Arzium ſchon/ und deß Vopſchacks/ Auch des Lands der Tartarn/ Meſopotamien/ und der Meder/ Georgianer / Moree und Anatoli/ in Aſia/ Karmenia/ Walachey/ Moldato/ und gantz Ungerlands/ Und ohne dieſe gemeldte Lender/ noch viel mehrer anſehenlicher Herrſchafften und gewaltiger Lender / deren ich ein gebiettender Keyſer und Herr bin/ der Groß Keyſer Soldan Solyman/ ein Sohn deß groſſen Keyſers Soldan Selim / das bin ich mit der hilff deß Groſſen Gottes / welcher Gott mir den Zügel des Zaums in meine Kron und macht gegeben / auch die ſterck und Gewalt Stedt und Schlöſſer auffzuthun/ in die Krafft meiner Hand überantwort und geſetzt hat/ in weitter Welt/ keins außgenommen. Ein Herr der Lender des Orients / von dem Land Tſchin biß zu ende der Lender Affrice / der mich mit der ſcherpffe meines Schwerts einen ſtreitbaren Helden gnedigklich gemacht hat. In ſumma/ meiner gewaltigen Herrſchafft iſt die geringſt das Schlos und Veſte Ceſarea/ und das kleineſt meiner mechtigen Erbſchafften/iſt das Keyſerthumb Alexandri Magni. Mit mir iſt die ſterck der Welt/ auch die Krafft des gantzen Firmaments.

Dieweil ir König Ferdinand/ ein Frolockender großmechtiger Herr der Chriſtenheit/ ein auſſerwehlter deß gewaltigen Chriſtlichen Glaubens/ ein auſſerkorner und auffgeworffner Keyſer der Römiſchen Völckern / ein König zu Behem/ Windiſch/ Crabaten / und vieler anderer Lender Herr und gebieter ſeyt. Mein Thor iſt ein zuflucht der König/ mein mechtiger Hoff/ iſt ein ſchutz und ſchirm aller die da kommen/ ein Gnadenſtuel aller Fürſten und Herren dieſer zeit/ ſo da gnad hoffnung und Zuflucht ſuchen.

Als ir in verſchiener zeit / uff vernewerung der freundſchafft / auch umb geliebter trew/ ehrnhaffter kundtſchafft und verbündnüß willen / Uns bey einem/ mit Namen Augerius von Bußbeck / ewerm auſſerwehlten Rahtgeber und Legaten/ welcher auch euwer Stadt gnugſamlich vertretten / einen Bundsbrieff zugeſchickt habt / der Jarzal des Propheten JEſu Chriſti (über dieſen/ auch über unſern Propheten/ ſey der ſchein und fried GOttes) im 1562. im anfang deß Monats Junii/ auff acht Jahr mit uns ewere Stedt/ Schlöſſer/ Landt und Leuth/ in ruh und ſicherheit bleiben zulaſſen/ und friedlich zu ſein/ ꝛc. Hierauff ſoll auff beiden Partheyen ein warhafftige Freundſchafft und Einigkeit beſchloſſen ſein/ inn der geſtalt/ das jehrlich an die Pforten meiner Herrligkeit 30000. Ungeriſche Ducaten geſendet/ zwey jherige verblibne wirige/ auff ein Jahr wirige/ geſchickt ſollen werden. Wöllen auch König Johanſen Sohn angeborne Erblender/ ſo ihm underworffen/ ſie ſeyen in Ungern diſſeit oder jenſeyt der Teyſſa / die doch mit recht und billigkeit unſer eigenthumb ſein/ wie euch wol bewuſt/ in gemelten acht Friedjaren mit Gewalt/ Feindſchafft oder Schwerdt nicht fordern. Dieſer gemelter Königs Johans Son wird und ſol auch in dieſen acht Jahren in beſchloßner geſtalt gehorſam leiſten/ und keine Feindſchafft oder Gewalt in ewern Lendern/ und gegen ewren Leuten üben/ noch das Volck vertreiben/ verbrennen/ weder Stadt/ Schloß noch Dorff einnehmen / oder auch etwas newes/ ſo zuvor nicht geweſen/ bawen/ weder Gelt/ Gutt/ noch Viehe/ nemen/ von euch oder den ewerigen Bawern/ den Zehenden einfordern / noch ſie gebrauchen oder verführen. Wir wöllen auch euch zuvorbrennen/ zuverhergen/ anzubinden/ noch zuſchlagen/ mit nichte kein Gewalt / fug noch recht haben/ ſondern die acht Jahr in ruw und fride leben/ wo nicht/ ſonder ir oder offt ernanter Königs Johans Sohn/ von wegen etlicher Lender/ oder gegen den ewer Alte Feindtſchafft in dieſer verbundenen Friedezeit/ zu einer Freundſchafft verendern oder verwandlen wöllet / Solches alles ſol auff beyden Partheyen/ zu und nachgelaſſen werden.

In dieſen angezeigten ſtücken/ ſollen auch Balaſchi Michael/ und Nicola Batheri / und andere Herren/die jetzt nach der zeit ſich euch oder obgemeltem Königes Sohn/ ergeben haben/deßgleichen auch derſelben Habe und Gütter/ ſo ihnen underworffen/ in dieſe Verbündnüß und einigkeit mit beſchloſſen und begriffen ſein.

Und im fall/ das ewer oder vielgemeltes Königs Hanß underworffne Leute / zur zeit des Vehdes/ einer dem andern gegebne oder genommene Gütter und Lender abgedrungen/ oder auch einer dem andern etlich Volck oder Bawern/ abgefangen het / und dann letzlich alle andere Sachen/ dorauß Zanck entſtehen möchte/ doch der geſtalt/ das ſolches nach beſchloßnem Frieden nit geſchehen ſey/ Solche Geſchefft/ Zanck oder Hader/ und dergleichen/ ſo etwan einer mit dem andern haben möchte/ ſol hie zwiſchen nicht gemelt noch gehört werden.

Aber nach dieſem Frieden und Beſchluß ob ſich ein uneinigkeit erhübe/ dermaſſen/ das keine Einigkeit kündte gemacht werden (jedoch ſol deßhalben kein Zanck noch Hader gebraucht werden) ſondern die Ewrigen ewer/ die Unſern unſer ſein.

Und nach dem an der Donaw/ und an der Tatta herumb/ etliche Dörffer ſein/ welche vormals Cummorn underthenig und gehorſam geweſt/ dieſelbigen ſollen/ wie hievor/ bleiben/ Doch

ſol das Krigsvolck/ ſo in dem Schloß Tatta iſt/ den Dörffern/ ſo an dem Waſſer wohnen/ keinen ſchaden thun noch mutwillen beweyſen. Nach dieſem Fried und Freundſchafft / ſollen ewere Herren der Grentzen/ auch andere/ es ſey wer es wölle/ der da der unſern einen begrieff oder fieng/ denſelben ohne verzug ledig laſſen/ keine Schatzung von ihm fordern / one Schand und ſchaden/ in widerumb heim zuſchicken / befliſſen ſein / damit auff beyden ſeitten / die freundliche vereinigung/ inn ruw und frieden erhalten werd. Solches alles ſol von dieſer zeit an/ auff acht Jahr/ on allen Betrug/ gewiß und warhafftiglich gehalten werden / Darauff dann vor dem Thor unſerer Herrligkeit / der Bundt und Friedbrieff gnediglich geben worden/ nach bitt und beger. Die Verſchreibung dieſes Fridens ſol furthin in unſerm Keyſerthumb den Waſchen / den Sanſerbegen/ den Herren/ den Capitanien/ den Swbaſchen oder Schuldtheiſſen/den Weiuoden/ und allem unſern Kriegsvolck/ ſolchen friden und Verbündtnüß/ hart und feſtigklich zuhalten gebotten werden / wie ſich dann gebürt/ und ſie dieſer freundtſchafft zuwider/ keinen mutwillen üben noch gebrauchen ſollen. Es ſollen auch in dieſem Friedſtand die zwen Weiuoden/ Walach und Moldaw Landts / mit eingeſchloſſen und begriffen ſein/ So ſol dargegen ewern Underthanen/ den Hungern/ Crabaten/ Schlauoniern/ Boßnern / und allen andern ewern gebiettenden Lendern/ Es ſey trucken Landt/ Meer oder Inſeln/ von uns kein ſchaden noch beſchwernüß widerfaren. Aber ſo einer von ewern Stedten/ Schlöſſern/ oder befeſtigung mit gewalt oder verſtolen/ vom Land/ oder anders/ etwas neme/ einen ſolchen zu ſtraffen/ auch ſolches genommen Gut widerumb an ſein alt und gebürlichs ort zugeben / ſol iedes theil macht haben. Und ſo ein Underthan von einer ſeitten zu der andern entlauffen würde/ was ein ſolcher an Gelt und Gut hat/ ſoll ſeins Herrn ſein/ und er ſol nit angenommen/ ſondern geſtrafft werden/ den andern zum Exempel/ dann eines abtrünnigen Gut/ iſt ſeines Herren.

Und ſo ihr in dieſer zeit/ an etlichen orten/ Prouiant/ oder Speiß einzulegen/ etwas bawen oder beſſern laſſen woltet/ ſolches ſol euch zugelaſſen werden/ doch nicht über die Grentzen/ ſonder in ewerm Landt/ auch unſerm Volck und Bawren in Hungern / nicht etwas zu arbeiten gebietten/ noch etwas von ihnen fordern. Ein jeder ſol ſeinem Schloßherrn zudienen ſchuldig ſein/ und ſein Gelt/ ſo er zugeben ſchuldig iſt/ ihm geben/ dann dorauß iſt vielmals zwiſpalt entſprungen: Wir wöllen euch / ſprechen ſie / verbrennen/ und in grund verterben / und euch gefencklich einz'ehen. Mit ſolchen ſchreckworten/ tringen ſie Gelt und Stewer von inen/ und zwingen ſie inen zudienen. Bißher hat das arme Volck zu beiden ſeitten dienen/ und iren Tribut und Zehenden geben müſſen/ dieſes mag wol in ſolcher geſtalt bleiben. Es ſind etliche Dörffer/ die haben ſich irem alten herkommen nach/ zugeben williglich verpflicht und underworffen/ Aber es iſt nicht allein ir wirige von ihnen/ ſondern zehenmal noch ſoviel gefordert und genommen worden/ darvon ſie gar arm worden ſein/ und ſich zu verlauffen w:llens. Solcher armen Leut ſchuldt und wirige/ mag den einnehmenden Amptleuten oder Schuldtheiſſen vorgehalten werden/ ihre alte Gerechtigkeit/ und nit mehr zufordern noch einzunemen.

In dieſen werenden Fried/ ſol weder auß Hungern/ noch auß andern ewern Landen / niemandt gefangen/ noch mit gewalt entfüret werden. So es im fall geſchehe/ ſollen ſolche unauffenthalten/ friſch und geſund ohne Schatzung/ widerumb in ihr Landt geſchickt/ unverkaufft und unverſchenckt bleiben. Und denen ſo auff ewer ſeitten / an unſern herrlichen Thoren zu dienen von nöten/ als nemlich/ Legaten/ Diener/ Amptsvorweſer/ oder dergleichen/ ſol/ wie anderen Legaten/ Reverentz und guter will erzeigt werden/ deßgleichen auch wehn/ wieviel / und wann ſie wöllen / zu Tolmetſchern / on alle verhindernüß gebrauchen. Es ſol auch ewerm Volck und Dienern/ an unſere Thor/ zu und abzuziehen/ frey erlaubt ſein/ ſollen in allen Sachen gefürdert werden.

Und ſo der Grentzen oder anderer Sachen halben / zwiſpalt entſtünde/ ſolchs zuvereinigen ſollen auff beiden Partheyen / ſoviel von nöten iſt/ auffrichtige und warhafftige Menner/ ſolchs zuerkennen geſandt werden/ und ſolche unbilliche und mutwillige Friedbrecher ungeſtrafft nicht bleiben. Dieweil aber die meng deß Landts iſt/ ſo ſind allwegen Dieb / Reuber/ Renner und Brenner vorhanden/ inn Hoffnung von ſolcher mutwilligkeit/ unſerm Frieden kein nachtheil widerfahren werde. Aber nach vermög ſollen auff beiden ſeitten / ſolche böſe Buben geſtraffet werden: So ſie aber an ſolchen orten nit ergriffen noch erfunden würden/ wo ſie hinkommen/ ſol ſolchs dem Herrn deß Lands angezeigt / dorinn ſie begriffen / und ein jeder nach ſeiner begangnen Ubelthat/ geſtrafft werden. Und an den Grentzen iſt ein Gewonheit auffkommen/ das ihr zwene/ einer den andern zukempffen/ auff die Pletz fordern / ſolchs ſol auch nicht mehr geſtattet/ und einer den andern zutödten/ mit nichten nachgelaſſen werden. Dieſe beſchriebne Artickel/ zu ruh und ſicherheit der Armen und Reichen/ auch unſerer freundtſchafft und frieden / ſollen ſie auff beiden ſeitten/ hart und feſt gehalten werden. Es ſol auch auff ewer ſeitten/ ſolcher fried und einigkeit/ und

auch dieſen gemeldten Artickeln/ zucht und ehr bewiſen werden/ In ewern gebiettenden Landen/ den Herren ſolches zuhalten/ angezeigt und fürgetragen werden/ Deßgleichen auch auff unſer ſeitten geſchehen ſol/damit biß auff beſtimpte zeit/ der Freundſchafft kein gebrechen entſtehn. Solche bitt und beger/ iſt uns von ewerm vorgemelten Legaten/ in aller Billigkeit angezeigt worden. Nach willen und wolgefallen/ hat er dorauff unſeren Keyſerlichen Schwur und Eydbrieff gefordert und begert/ Derhalben dieſer herrliche Bund und Friedbrieff/ gegeben worden iſt/das auf ewer ſeitten/ auch von ewern Underthanen/ Herrn/ und Kriegsleutten/ ſolches gehalten werde. Und ſo lang dieſer Verbündnüß und frieden nichts entgegen/ auch dieſem auff trawen und Glauben geſchwornen Eydt/ kein widerſtandt erſcheint/ ſondern feſt gehalten wirdt/ ſollen dieſe Freunds Artickel in guter ruhe und Fried auff und angenommen ſein und bleiben/ bey meinem Großmechtigen Keyſerthumb/ auch bey meinem warhafftigen Glauben/ ſchwer ich dieſen Eydt/ bey dem warhafftigen Schöpffer Himmels und der Erden/ auch bey den warhafftigen Zeichen unſers Groſſen und anſehenlichen Propheten/ das in dieſer Verbündniß zeyt dieſem Schwur und Eydt/ nichts entgegen ſol gehandelt werden/ weder von dem Begilerbegen/ noch von Herrn/ noch von Capitanien/ noch von Schultheiſſen/ noch von unſern Waiuoden. In ſumma/ alles Volck unſers Keyſerthumbs/ ſol ſich auch mit ſtarcker macht und herrlicher Krafft/ zuſampt dem Lands Erdel/ König Steffan/ Walachey/ und Woldaw Waiuoden/ auch alle Tributgebenden Chriſten/ die alle in dieſer Bündnüß begriffen ſind/ befleiſſen/ das eweren Landen/Leutten/ Stedt und Schlöſſern/In ſuma/allen Gebietten/Merckten/Flecken und Grentzē/weder das gröſt noch kleineſt/ ſchand noch ſchaden widerfahre/ auch kein Spott/ Mutwill noch unbilligkeit entſtehe. Beſchließlichen/ dieſer krefftigen und mechtigen Freundſchafft und Lieb/ ſol euch und den ewren in beſtimpter zeit deß Friedens/ von uns alle Zucht und Ehr bewiſen werden/ nach ewrem willen/ auch ob Gott wil/ dieſer Verbündnüß und unſerem Gelübd/ das aller geringſt dawider nicht gehandelt oder gehört werden. Ferner ſo habt ihr etlicher durch unſers Kriegsvolcks handen Gefangner halben/ durch eweren Legaten anlangen laſſen/ Dorauff ſo wiſſet/ das vor dieſem begeren/ von dieſen gemelten gefangnen/ von meiner Keyſerlichen Mechtigkeit/ kein Gelt noch Gut gefordert worden/ ſonder ſie haben uns von freiem willen mit weynenden Augen in aller underthenigkeit fürtragen und anzeigen laſſen/ daß man ſie für Gelt und gefangne Türcken loß geben wölle/ Wiewol ſie nun von wegen ihrer begangnen Ubelthat/ frey/ ledig und loß zulaſſen nicht wirdig noch werth wehren/ auch von dieſer Gefencknüß loß zu werden inen unmüglich geweſt were/ ſo wol als uns ſolchs zuthun nie in Sinn kommen/ Doch iſt inen die Freyheit/ nur allein euch zu lieb und ehren/ auch zu erledigung den unſeren/geſchehen/ verhofft nach verwilligung/ dieſe unſeren werden auch gleicher maſſen/ von irer Gefencknüß quit/ ledig und loß/ und uns zugeſchicket werden. Derhalben auff ſolich ewer bey uns angeneme bitt/ ſein ſolche gefangne Perſonen/ viel gedachtem Legaten zu überantworten/ und euch zuzuſchicken/ auff unſer Keyſerlich gebot/ befohlen worden. Und dieſer Bunds und Friedsbrieff/ iſt in der Jarzal unſers groſſen und angenemen Propheten/ im 960. Jahr/ im anfang deß Monats Septembris/ inn unſer herrlichen Burgk/ und Keyſerlichen Stul der gewaltigen Stadt Conſtantinopel geſchrieben und außgereicht worden.

Hiebey iſt zumercken/ als die Türckiſche Botſchafft ire Werbung fürbracht/ iſt die Key. May. im Palatio auff einem hohen Stul/ und neben ihrer May. die Röm. Kön. May. auff einem andern Stul/ etwas nidriger/ folgends die ſechs Churfürſten/ noch baß herab geſeſſen. Darneben ſind aber alle andere Fürſten/ ſo der zeit zu Franckfurt geweſen/ alle zugegen erſchienen/ und geſtanden/ ſampt andern Graffen/ Freyen/ und Herrn/ auch vom Adel/ und ſonſt mehr Leuth/ ſoviel ſich in den Saal haben eindringen mögen. Als nun der Türckiſche Geſandter/ inn den Saal gelaſſen/ da ſeind alle oberzelte Herrn/ auſſerhalb der Kay. May. mit unbedecktem Haupt geſehen worden/ Auff das hat der Türckiſche Geſandte ſeine Oration/ wie vorſteht/ geredt. Er hat aber mit ſonderlichen geberden/ Ehrerbiettungen/ und Reverentz/ Türckiſchem brauch nach/ dieſelbige ſeine Rede und Oration/ volnbracht. Denn erſtlich/ als er in den Saal getreten/ hat er ſich gegen der Key. May. etlich mahl mit ſeinem Haupt bey nahe biß auff die Erden geneigt. Volgends/ ſo offt er die Key. May. deßgleichen Solyman ſeinen Herren/ genent/ hat er ſich auch mit dem Haupt auff die Erden geneigt und gebuckt.

Dargegen iſt Key. May. ſo offt der Geſandte den Türckiſchen Keyſer genant aus angeborner Höffligkeit/ ein wenig von irem Stul auffgeſtanden. Und iſt alles ſehr herrlich und luſtig zuſehen geweſen.

Der fürnembſte Orator deß Waſche von Buden/ iſt ein Teutſcher geweſen/ von Schmidebergk under der Chur Sachſen gelegen/ Welcher in der jugent von den Türcken gefangen/ zu ſolchen Ehren kommen.

Ernſte Diſciplin der Türcken.

Waſcha deß Türckiſchen Keyſer Geſandter/ hat zwene ſeiner Diener/ von den Fußſolen biß an die Bruſt/ alſo laſſen geyſſeln/ das man an ihnen deß Lebens halben gezweiffelt hat.

Jre Kleidung iſt nichts anders als der Ungern/ alleine daß ſie auff dem Haupte wunderliche geflochtene Hütte tragen. Der Waſcha hat ein weys Seyden Silbern Stück an/ und ein Grün Tamaſchken Wammes/ tregt auff einer ſeitten einen Sebel/ auff der andern ein langen Fauſthammer.

TITVLVS QVEM TRIBVIT IMPERATORI NOSTRO TVRCICVS IMPERATOR.

In fide Ieſu Nazareni inter cæteros Principes Chriſtianorum, ſummo atque electo Domino Ferdinando, amico nobis dilecto, cujus abundat virtus, & Majeſtas ſua proſperetur in æternum.

Verzeichnüß der Geſchenck/ mit welchen die Röm. Kön. May. von deß Türckiſchen Keyſers Bottſchafft vorehrt worden.

AM Mitwoch/ welcher was der 2. Decembris/ vorehret Ebrahim Strotſch/ deß Türckiſchen Keyſers Bottſchafft/ Röm. Kön. May. Erſtlich mit einem ſchönen Türckiſchen Pferd/ nit faſt hoch/ darauff eine güldene Deck/ und waren im die Füß zuſammen geſpannt/ gleich wie man die Pferd zuſpannen pflegt/ ſo den Zelt gehen lernen.

Demnach zwey Kamel/ auff Türckiſche Monier gantz köſtlich zugerüſt.

Item/ Einen ſchönen Türckiſchen Hundt.

Item/ Ein Türckiſchen Flitzſchbogen/ ſampt einem Köcher mit Pfeilen.

Zum letzten/ Vier ſchöner Türckiſcher Spieß/ deren zween Rot/ und zween Grün/ angeſtrichen waren.

Am Mitwoch/ den andern Decembris hielt Key. May. wider ein Pancket und Mahl auff dem Römer/ welchs auch gantz köſtlich und herrlich zugangen.

Am Donnerſtag den dritten Decembris zu nacht/ hielt Kön. May. ir Pancket und Mahl/ auch auff dem Römer oder Rathauß/ darbey auch die Fürſten und Fürſtinnen geweſen/ Und ſolchs mit groſſen Freuden und Freundſchafft verbrachten.

Potentaten und Fürſten/ auch Fürſtinin/ deß heiligen Römiſchen Reichs/ ſo auff der Röm. Kön. May. Waal und Krönung zu Franckfurt am Mayn/ perſönlich gegenwertig geweſen ſind/ Anno 1562.

FErdinandus Römiſcher Keyſer.

Maximilian König zu Behem/ dißmal erwelet und gekrönt zum Römiſchen König.

Maria Königin zu Behem/ geborne Königin auß Hiſpania/ Keyſer Carls des fünfften Tochter.

Rudolphus Printz von Behem/ ꝛc.

Erneſtus Ertzhertzog von Oſterreich.

Anna Princeßin auß Behem.

Eliſabeth Ertzhertzogin von Oſterreich.

Daniel

Daniel Churfürſt und Ertzbiſchoff zu Maintz/ deß Geſchlechts Brendel von Homburg.
Johan Churfürſt und Ertzbiſchoff zu Trier/ deß Geſchlechts von der Leyen.
Friederich Churfürſt/ und Ertzbiſchoff zu Cölln/ deß Geſchlechts Graff von Wida.
Friderich Churfürſt/ Pfaltzgraff am Rhein.
Auguſtus Churfürſt/ Hertzog zu Sachſen.
Anna Churfürſtin zu Sachſen/ geborne Königin auß Dennemarck.
Joachim Churfürſt zu Brandenburg.
Albrecht Hertzog in Bayrn/ ꝛc.
Anna Hertzogin in Bayrn / geborne Ertzhertzogin von Oeſterreich / Keyſer Ferdinandi Tochter.
Hertzog Georg/ Pfaltzgraff/ ꝛc. zu Simmern.
Hertzog Wolffgang/ Pfaltzgraff/ ꝛc. zu Zweybruck.
Hertzo Ludwig/ Pfaltzgraff am Rhein.
Hertzog Johan Caſymir/ Pfaltzgraff am Rhein.
Wilhelm Hertzog zu Gulich/ Cleve/ und Bergen.
Ernſt Hertzog zu Grubenhagen und Braunſchweig.
Hans Albrecht Hertzog zu Mechelburg.
Carl Hertzog zu Lottringen.
Chriſtina Hertzogin zu Lottringen ſeine Mutter/ geborne Königin auß Dennemarck.
Renea Hertzogin von Lottringen/ ſeine Schweſter.
Frantz Hertzog zu der Lawenburg.
Wilhelm Landtgraff zu Heſſen/ der Jünger.
Ludwig Landgraff zu Heſſen/ ſein Bruder.
Chriſtoff Hertzog zu Wirtenbergk/ und Tegk.
Eberhart Hertzog zu Wirtenbergk/ ſein Sohn.
Bernhart Fürſt zu Anhalt.

Geiſtliche Fürſten auch deß Reichs.

Wolffgang Meiſter Deutſches Ordens.
Georg von Hohenheim/ genant Bombaſt/ S. Johans Ordens/ M. in Deutſch Landen.
Herr Johann von Rehe Land-Commentur zu Marpurg.
Chriſtoff Sigmund Römer/ S. Johanns Ordens Commenthur zu Meilberg.
Frantz von Hotzfeld/ Commenthur zu Griffſtatt.
Marquart von Hattſtein Biſchoff zu Speyr.
Friderich Biſchoff zu Wirtzburg/ und Hertzog zu Francken.
Wolffgang Gefürſter Apt zu Fulda.

Fürſten / Fürſtliche Perſonen/ und Biſchoff/ Item der Potentaten/ und Churfürſtliche Geſandten/ und etliche für ſich ſelbſt.

Zacharias Delphin/ Biſchoff zu Pharos/ Bapſts Pij deß vierdten Bottſchafft.
*Bernhart Bouchetel Biſchoff zu Roues inn Britargne/ K. W. auß Franckreich Geſandter und Orator. *al. Bartholme Bochetel/ B. Z. Redon/ etc.
Philips Hertzog von Aſcot/ König Philips auß Hiſpania Bottſchafft/ Und mit ihm Wilhelm Marggraff von Renten/ ſein Bruder.
Augerius von Bußbeck / Keyſer Ferdinandi Bottſchafft / beim Solyman Türckiſchem Keyſer/ ſo hie wieder ankommen.
Ebrahim Strotſch oder Statius/ geborner Polack/ Solymanni deß Türckiſchen Keyſers von Conſtantinopel Bottſchafft.
Martin Cromerus/ Künigs Sigiſmunden Auguſten in Poln Bottſchafft.
Georg von Seyen/ Graff von Witgenſteyn/ Affterdechant zu Cölln/ Hans Gebhardten von Mansfeld Churfürſten zu Cölln / und Ertzbiſchoffen daſelbſt/ Geſandter / Und darmit Georg von der Leyen/ Landthoffmeiſter/ Rüdger von der Horſt Marſchalck / und Frantz Burckhart Cantzler/ ſampt andern acht Rethen.
Franciſcus Vorgach/ Biſchoff von Wardein/ bey Key. May. Hungeriſcher Vicecantzler.
Wilhelm Printz von Auranien/ für ſich ſelbſt ſampt etlich Rittern deß gülden Vlüß.
Nicolaus Hertzog von Vadamont/ für ſich ſelbſt.
Carl Hertzog von Münſterberg/ an ir K. M. Hoff.
*Lamoral von Egmund/ Printz von Gaueren. *al. Admiral.

Fürſtliche Geſandten.

N. Der Jünger Herrn von Weinmar Geſandten.
Ludwig Haluer Doctor/ von wegen Hertzog Heinrichs von Braunſchweig.
Valtin von Eickſtett/ deß Hertzogen von Pommern Geſandter.
Theobald Grumer/ Hertzog Otten von Lüneburg Geſandter.
N. Finer der Rechten Doctor/ mit N. von Ulm/ von wegen Marggraff Carls und Philiberts von Baden.
Johan Michaelius Pat. Ven. der Herrſchafft von Venedig Geſandter.
Hieronymus Falletus ein Graff/ dißmal ankommen/ und Sigiſmund Diſcalcius I. V. D. Ordinarius/ Alphonſi Eſtenſis Hertzogen zu Ferrar Geſandte.
Anthonius de Alloiciis Coſmi Medices/ Hertzogen zu Florentz Geſandter.
Johan Franciſcus Anguſola Ritter und Doctor/ Herrn Guilhelmen Gontzagen/ Hertzogen zu Mantua Geſandter.
Joachim Sylenis Regenoni Gubernators in Niderlanden oder Braband/ Geſandter.
Jacques Spitame/ Herr von Paſſy/ und Johan de * Schelles/ deß Printzen von Conde in Franckreich Geſandte.

*al. Schalles.

Bey und mit Ferdinand/ Römiſchen Keyſer/ Graffen und Freyherren.

Georg Graff von Helffenſtein.
Ludwig Graff von Königſtein.
Carl Graff von Zollern.
Georg Graff zu Nageroll.
Jacob Graff zu Caſtaldo.
Ludwig Graff zu Löwenſtein.
Simeon Graff von Arch.
N. Graff zu Schwartzenburg.
Auguſtin Graff zu Brodran.
Otto Graff zu Eberſtein.
Sebaſtian Graff zu Guttenſtein.
Herr Hanß Trautſon/ Freyherr zu Sprechenſtein/ ꝛc.
Johan Herr von Newhauß.
Otto Herr von Heideck.
Georg Freyherr zu Herberſtein.
Wolffgang Freyherr zu Sarau.
Wolffgang Bürg Freyherr.
Georg Freyherr zu Egk.

Bey Maximilian/ Römiſchem und zu Böhem König/ etc. Graffen und Freyherrn.

Caſper Graff zu Latron.
Claudius Triwults Graff zu Malſi.
Otto Graff zu Eberſtein.
Moritz Schlick/ Graff zu Baſſaw.
Heinrich Graff von Schleinitz.
Chriſtoff Freyherr von Eitzingen/ oberſter Erbkammerer in Oſterreich.
Leonhart von Harrach/ Freyherr zu Roraw/ oberſter Erbſtalmeiſter in Oſterreich.
Vratiſlaus Herr von Bernſtein/ ꝛc.
Ludwig Ungnad/ Freyherr zu Soneck.
Georg Proskowski/ Freyherr.
Peter Herr von Roſenburg.
Leonhart von Harroch/ Freyherr/ der jünger.
Georg Freyherr zu Eitzingen.
Bernhart Herr von Tzeratin.
Wentzel Herr von Boſtkrow/ über der Trüb.
Wendel Burggraff von Dona.
Schembra Herr von Tzernaha.
Johan Herr von Wartenberg.
N. Herr von Sternberg.
Fabian Zeine Erbher auff Chriſtburg.
Leopold und Julius Freyherrn von Herberſtein.
Balthaſar Freyherr von Büchaim.
Sigmund Chritzbach / Freyherr.
Maximilian Freyherr zu Bolhaim.
Adam Herr von Dietrichſtein/ Freyherr zu Holenberg/ ꝛc. Erbkammerer in Kärnten.

Mit

Mit Daniel Churfürſten zu Maintz Thumherren und Graffen.

Johan Andreas Moßbochen von Lindenfelß/ Thumdechant und Cammerer zů Maintz.
Arnold von Bůchholtz/ Thumbprieſter.
Ernſt Graff von Solms.
Conrad Graff von Solms/ und Herr zu Müntzenberg.
Georg Graff von Eyſenburg.
Wolff Graff von Eyſenburg.
Heinrich Graff von Eyſenburg/ Herr zu Büdingen.

Mit Friderichen/ Churfürſten zu Cöln/ Thumbherren/ Graffen und Herren.

Georg von Seyen/ Graff zů Witgenſtein/ ꝛc. zůvor Geſandter.
Heinrich Graff zů Seyen/ Chorbiſchoff zů Cöln.
Johan Graff zů Manderſchied/ ꝛc. Scholaſter zů Cöln.
Herman Graff zů Neuenar und Mörß/ ꝛc. Erbhoffmeiſter des Ertzſtiffts Cöln.
Herman Graff von Manderſchied und Blanckenheim/ ꝛc.
Ludwig Graff von Seyen/ Graff zů Witgenſtein.
Reichart von Eiſenburg/ Graff zů Büdingen.
Philips von Eiſenburg/ Graff zů Büdingen.
Ludwig von Eiſenburg/ Graff zů Büdingen.
Chriſtoff Ladislaus Graff zu Nellerberg/ ꝛc.
Cuno Graff zů Manderſchied und Blanckenheim/ ꝛc.
Johan Herr zů Büren.
Mainolff Herr zů Büren.
Georg von der Leyen/ Herr zů Saffig/ ꝛc.
Wilhelm von Braitbach/ Herr zů Boritzheim.

Mit Johan Churfürſten von Trier/ Thumbherren/ Graffen und Herren.

Bartholomeus von der Leyen/ Thumbſcholaſter.
Johan von Schönenburg/ Capitular Thumbherr zů Trier.
Heinrich von Naſſaw/ Capitular Thumbherr zů Maintz und Trier.
Wilhelm Quaad zů Landskron/ Thumbherr zů Trier.
Emich Graff zů Leyningen und Dagſpurg/ Herr zů Cappormundt.
Johan Graff zů Jſenburg und Grenſaw.
Sebaſtian von Dhaun/ Graff zů Falckenſtein/ Herr zum Oberſtein.
Niclaß von Enſchringen/ Herr zů Schwartzenberg.
Anthoni Waltrot Herr zů Baſſenheim.
Johan Herr zů Helffenſtein.

Mit Friderichen Pfaltzgraffen Churfürſten/ Graffen und Freyherren.

Eberhart Graff von Erbach.
Hanß Heinrich Graff von Leiningen.
Albrecht Graff von Naſſaw/ zů Deilburg.
Valten Graff von Erbach/ ꝛc.
Schenck Friderich von Limpurg.
Chriſtoff Graff von Oldenburg.
Philips Graff von Naſſaw.
Chriſtoff Graff zů Oſtfrißland.
Georg Graff von Erbach/ der jünger.
Johan Freyherr zů Schwartzenburg.

Mit Hertzog Auguſto Churfürſten zu Sachſen/ Graffen und Herren.

Hanß Günther Graff von Schwartzenburg.
Hanß Albrecht Graff von Manßfeld.

Johan Graff von Oldenburg.
Herr Georg von Schonburg.
Herr Hanß von Ponickaw.
Carl Graff von Barbey.
Herr Haug von Schonburg.

Mit Joachim Churfürſten von Brandenburg/ Graffen und Herren.

Johans Georg von Manßfeld.
Wilhelm Graff von Honſtein.
Wilhelm von Becklinſaw/ Thumprobſt zů Magdeburg.
Jobſt Graff von Barby.
Albrecht Georg von Stolberg.

Mit Hertzog Albrechten in Bayern/ Graffen und Freyherren.

Friderich Graff von Oetingen.
Ulrich Graff von Montfort.
Albrecht Graff von Sultz.
Heinrich Graff von Lupffen.
Wolff Wilhelm von Mechſelrain/ Freyherr/ ꝛc.
Johan Wilhelm Herr von Bern.
Heinrich Graff von Fürſtenberg.
Joachim Graff von Ortenburg.
Albrecht Graff von Löwenſtein.
Degenhart Herr von Stauff.
Hanß Fugger/ Freyherr/ ꝛc.
Hanß Wärmunt Herr von Bern.

Mit Hertzog Wolffgang Pfaltzgraffen/ etc. Graffen und Freyherrn.

Georg Graff zů Caſtell.
Heinrich Reuß Herr von Plau.
Quirinus Herr zů Hohengeroltzeck.

Mit Wilhelm Hertzog zu Jülich/ Graffen und Freyherren.

Herman Graff zů Nevenar und Mörß.
Etzart Graff und Herr zů Oſtfrießland.
Wilhelm Graff zů Schwartzburg.
Hans Gerat/ Graff und Herr zů Geratſtein.
Ludwig Graff zů Naſſaw.
Frantz Graff zů Waldeck.
Adolff Graff zů Naſſaw.
Dietrich Graff zů Manderſchid.
Philips Graff zů Manßfeld.

Mit und bey dem Hertzog von Lottringen.

Johan Graff zů Salm.
Sampt andern viel Gräfinnen und Freyinnen im Frauwenzimmer.

Mit Hertzog Chriſtoff von Wirtenberg/ Graffen und Freyherrn.

Sebaſtian Graff zu Helffenſtein.
Heinrich Graff zů Caſtell.
Albrecht Graff zů Hohenloe.
Schenck Chriſtoff/ Freyherr zů Limpurg.
Albrecht Herr von Roſenberg.
Wilhelm Herr zů Heydeck.
N. Freyherr zů Schwartzeberg.
Ludwig Graff zů Oetingen.
Philips Graff zů Naſſaw.
Georg Graff von Tübingen.
Schenck Heinrich/ Freyherr zů Limburg.
Hans Joſt/ Freyherr zů Heydeck.
Wolffgang Herr zů Heydeck.

Mit Friderichen/ Biſchoff von Wirtzburg/ und Hertzog zů Francken.

Wolff Dieterich von Hutten/ Thumbdechent.
Hans Egloff von Knörringen/ Thumbherr.

Mit und bey Wilhelm / Printzen von Aranien/ Graffen und Freyherrn.

Ludwig Graff zů Naſſaw.
Anthoni Graff zů Hochſtratten.
Johan Graff zů Arnberg.
Albrecht Graff zů Schwartzenburg.

Henrich

Heinrich Graff zů Eyſenburg.
N. Freyherr zů Beirſtell.
N. Herr zů Heer.
N. Herr von der Mehr.
N. Graff zů Nagarol.
N. Herr zů Eldern.
N. Herr zů Seir.

Graffen und Herren ſo für ſich ſelbs zu Franckfurt ankommen.

Wolff Graff zů Oetingen.
Johan Graff von Reupoltskirchen.
Günther Graff zů Schwartzenburg ꝛc.
Loth Graff zů Oetingen.
Floris Graff von Horn.
Hanß Günther Graff zů Schwartzenburg.
Chriſtian Graff zů Oldenburg und Delmenhorſt/ mit Graff Günthern kommen.

Ritter deß güldenen Vlüß/ welchs Ordens diſer zeyt Oberſter Philippus König in Hiſpanien.

Ferdinand Römiſcher Keyſer.
Albrecht Hertzog in Bayrn.
Wilhelm Printz von Auranien.
Maximilian Römiſcher König.
Philips Hertzog von Areſcot.
Almiral Graff von Egmunt/ Printz zů Graveren.
Florus Graff von Horn/ Almiral in Niderland.
Johan Graff von Arnberg.
Vratislaus Herr von Bernſtein.
Antonius Graff zů Hochſtrat.
Wilhelm Marggraff von Rentin.
Johan Herr von Newhauß/ Böhmiſcher oberſter Cantzler.

Oberſte in Zügen / ſo auff dem Waaltag zu Franckfurt/ Anno 1562. entgegen.

Georg von Hegneberg/ Ritter/ ꝛc.
Hans Georg von Gumpenberg.
Wolff Diefſtetter.
Georg Graff von Helffenſtein.
Hanß Schnabel.
Clauß von Hattſtatt.
Philips Graff von Eberſtein.
Admiral von Egmund/ Printz zů Gaveren.
Hanß Graff von Naſſaw.
Lazarus von Schwendi.
Niclas Herr von Polweil.

Reuter Oberſten.

Ernſt Hertzog von Braunſchweig
Günter Graff von Schwartzenburg.
Heinrich von Staupitz.
Albrecht von Roſenberg.
Adam Trot.
Chriſtoff Graff von Oldenburg.
Jacob von der Schullenburg.
Addrian von Stainberg.
Joachim Röbel.
Ernſt von Manderſchied.

Erb Ampttrager deß heiligen Römiſchen Reichs/ als Schenck/ Marſchalck/ Küchenmeiſter und Cammerer.

Schenck Chriſtoff/ Freyherr zů Limburg.
Schenck Heinrich/ Freyherr zů Limburg.
Heinrich von Pappenheim/ Reichs Marſchalck.
Veit Curt von Pappenheim/ Reichs Marſchalck.
Conrad von Pappenheim/ Reichs Marſchalck.
N. von Pappenheim/ Reichs Marſchalck.
N. von Seldeneck/ Reichs küchenmeiſter.
Carl Graff von Zolrn/ zů Hohenzollern / deß heiligen Römiſchen Reichs Erbcammerer.
Carl von Fraunberg/ deß Heiligen Römiſchen Reichs Erb Ritter.

Hanß Chriſtoff von Fraunberg/ ſein Brůder.
Hanß Adam von Fraunberg/ ſein Vetter.

Der Pferd überſchlag/ ſo zu Franckfurt ankommen.

Keyſerliche Mayeſtat haben mit allem Hoffgeſind/ 1463. Pferd.
Königliche Mayeſtat ſampt der Königin/ ꝛc. 900.
Churfürſt von Maintz. 345.
Churfürſt von Cöln iſt gleichſam auff der Poſt auff viertzehen Gutſchenwägen ankommen/ ſo ihm entgegen geſchickt.
Churfürſt von Trier iſt zů Schiff kommen.
Pfaltzgraff Churfürſt/ ſampt ſein zweyen Sönen/ Ludwig und Hanß Caſimir. 364.
Churfürſt von Sachſen ſampt deren Gemahl/ auch Hertzog Ernſt von Braunſchweig/ Landgraff Wilhelmen von Heſſen/ Bernharten/ Fürſten von Anhalt/ und Hertzog Frantzen von der Lawenburg. 802.
Churfürſt von Brandenburg. 452.
Hertzog von Bayern ſampt deren Gemahel. 450.
Hertzog Wolffgang Pfaltzgraff. 255.
Hertzog von Jülich. 314.
Hertzog von Lothringen/ ſampt der Mutter und Schweſter. 400.
Hertzog von Meckelburg. 162.
Hertzog von Wirtemberg ſampt ſeinem Sohn/ und Landgraff Ludwigẽ von Heſſen. 316.
Item zůwiſſen/ vor Ankunfft deß Hertzogen von Arſott/ deß Teutſchen Meiſters/ deß Hertzogen von Lothringen/ und anderer vieler Graffen und Herren/ wurden noch im October vom Reichs Marſchalck überſchlagen eyngeforierte Reiſige und Wagenpferd. 9065.

Von Gelehrten/ ſo auff diſem Waal Tag mit Keyſer/ König/ Fürſten und Herrn erſchinen.

Mit Keyſerlicher Mayeſtat Doctores im Rechten und Räth.

Doctor Seld/ Vicecantzler. D. Ulricus Zaſius.
D. Johan Baptiſta Weber. D. Gerhardus Ach.
D. Thoman Schöber. D. Martin Lauffner.
D. Paulus Vriſam. D. Timotheus Jung.
D. Andreas Rapicius/ Secretari.
Julius Alexandrin/ D. Medicine/ Key. May. Leibartzt.
D. Steffan Laureus/ Hofphyſicus. D. Claudi Reichardus/ Wundartzt.
Herr Matthias Zittardus von Ach/ Hofprediger.
Alexander Mengonis Eleemoſinarius.
Thoman Dorner/ der Edlen Knaben Zuchtmeiſter.

Mit Röm. Kön. May.

Franciſcus Partin/ Leibdoctor in der Artzney.
Bartelius von Reckingen/ genant Corrichter/ Hoffdoctor in der Medicin.
D. Donat Danner/ Kön. May. geliebten Kinder Preceptor.

Mit dem Churfürſten von Maintz/ Doctores im Rechten und Räth.

D. Kilian Eller. D. Philips Köl.
D. Balthaſar Sachs. D. Leman Scheller.
Wendel Haß/ Licentiat.

Beym Churfürſten zu Trier/ Doctores im Rechten und Räht.

Heinrich von Bůhel/ der Rechten Licentiat/ Amptman zů Pfal/ Zell/ und Grimburg.
Chriſtoff Faber. Johan Wimpflin.
Cuno von Hanbur. Dietrich Flade.

Conrad

Conrad Reck/ Licenciat.
Jonas Adolerus/ D. Theologie.
P. Winemannus/ D. Medicine.

Mit dem Churfürſten zu Sachſen.

Herr Ulrich Mordeiſſen auff Waltersdorff.
Herr Franciſcus Kram.
Herr Paulus Vogel.
Herr Lorentz Lindeman zů Sedelitz.
Herr Georg Krackaw.
Herr Hieronymus Komerſtatt.
Johan Neffe/ der Artzney Doctor/ und Leibartzt.
Herr Daniel Grefer/ Superintendens/ und Pfarrherr zů Dreßden/ Hoffprediger.

Bey Friderich Churfürſten/ Pfaltzgraffen.

D. Chriſtoff Prob Cantzler.
D. Chriſtoff Oheim.
Wenceslaus Züleger/ Licentiat.
M. Michael Diller/ Hoffprediger.
D. Philips Heiles.
D. Ulrich Bitter.
Georg Weißbrot/ Magiſter.

Beym Churfürſten von Brandenburgk.

Lambertus Diſtelmeier/ Cantzler.
Adrianus Albinus.
Albrecht Dum.
Lucas Hofmeiſter.
Chriſtoff Meyenburg.
Andreas Zoch.
Paulus Goldtſtein.
Chriſtoff Hornburg.
Ulrich Buchner.

Die Geiſtlichen.

Herr Johan Agricola/ Eißleben/ Superintendens.
Herr Johan Paßken.
Herr Gottſchalck Pretorius/ Magiſter.

Mit dem Hertzog zu Wirtenberg.

D. Hanß Schwartz.
D. Johan Brentz.
D. Johan Sechel.
N. Hoffprediger.

Mit Hertzog Wolffgang von Zweybrück.

D. Ludwig Krempff.
Licentiat Schwebel.

Mit Hertzog Albrecht von Bayrn.

Wigelius Hundt.
Johan Sigemüller.

Mit dem Hertzog zu Meckelburg.

Johannes Feſſelius / Poeta.

Mit dem Hertzog von Jülich.

Jacobus Omphalius.
Carl Horſt.

Bey Graff Günther von Schwartzenburgk.

David Schifferdecker der Rechten D.
Petrus Avianus der Artzney D.
Heinricus Müller/ M. und Rath.

Gelehrte ſo Bücher geſchriben/ und dißmal zu Franckfurt bey Buchführern und Fürſtenhöfen erfraget worden.

Theologen.

Johan Agricola/ Eißleben/ bey Brandenburg.

Georgius Wicelius/ zů Maintz wohnende.
Johan Brentius/ bey Wirtenberg.
Abdias Pretorius Gottſchalck.

Juriſten.

Melchior Kling auß dem Stifft Magdeburg.
Franciſcus Hottomannus/ Juriſconſultus.
Chriſtoff Ehem von Augſpurg.
Nicolaus Ciſnerus/ beym Pfaltzgraffen/ Churfürſten.
Simon Schardius für ſich ſelbs.

Hiſtorienſchreiber.

Michael Peuterus/ Juriſconſultus.
Johan Voerthuſius Prepoſitus zů Deuenter.
Samuel von Quickelberg/ bey Bairn.
Laurentius Schradeus Antiquarius.
Johan de Franckolin Keyſerliche Erenholt.
Heinricus Milius/ bey Graff Günter zů Schwartzburg.

Oratores und Poeten.

Johannes Sturmius von Straßburg/ Orator.
Cyprianus Vomelius/ Colonienſis/ Poeta/ ꝛc.
Michael Toxites/ Poeta et Orator.
Andreas Rapitius/ Poeta und I. C.
Johan Poſtius/ Germerßheimius/ Poeta.
Johan Lauterbachius/ Poeta.
Martinus Huberus Baſilienſis.

Mathematici und Muſici.

Johannes Taiſnerus I. V. D. Mathematicus.
Orlandus de Laſſus Muſicus bey dem Hertzogen von Bairn.

FINIS.

Anzeigung/ wie alwegen ſich die Römiſchen Biſchoff oder Bäpſt gegen den Teutſchen Kayſern gehalten haben. Durch Herrn Ulrichen von Hutten

auff das kürtzeſt auß Cronicken und Hiſtorien gezogen Kön. May. fürzubringen.

Horatius. IST (als einer von den weiſen ſagt) der ſelig zů achten der mit eines andern ſchaden weyß würdt / ſo iſt auch der nie am minſten glückſelig zů halten/ der mit geringen ſchaden/ auß einem unglück kompt/ dardurch er underweyſt/ darnach in ſeinen ſachen fürſichtiglich handlen mag/ Und mit bedenckung deß vorigen falſſ ſich für zůkünfftigen fallen hüten. Wo aber ainer were / der baiderlay geſtalt/ als durch frembden und auch ſeynen aygen ſchaden gewarnet/ ſich doch nit fürſehen wolt/ und alle vorgangne ding zů vorgeß ſetzt: ob es demſelbigen übel gieng/ würden ſein freünd und die yme gutes günnen ſich über yn erbarmen/ ſeine freünde deſſelbig irem glück züſchreiben/ die aber weder Freund noch Feynd ſprechen ym were recht geſcheen: das er dermaſſen underweiſt noch dennoch in Irthumb freventlich und mit freyem willen gefallen.

Was Kay. May. zu erinnern. Demnach iſt Kay. May. zů ermanen/ daß ſy erſtlich bedenck/ wes ire ſelbſt geraid vom Bapſt begegnet/ darauß züvernemen/ was ſy ſich hinfürter leibs/ gůts/ trewen/ und glaubens vorſehen ſol. Darnach auß alten Hiſtorien und Geſchichten/ der vorigen Kayſer bericht zůnemen: wie es dann etwan gegangen / ſo würdt ſy finden das kainem Teütſchen Kayſer/ von Bäpſten (es wäre

dann

dann zů irem aygen nutʒ beſchehen) gleichs ye widerfaren iſt/ ſonder ſein die offt jemerlich über
ire händ gegeben trew und glauben von den betrogen und verraten/ alweg under ainem ſchein der Bäbſt
der Geiſtlicheit umbgefürt/ und darnach zu ſpot und ſchanden pracht. Etliche auch für ire ge- Glauben.
thane Wolthat/ ſchentlich und bößlich gehandelt/ als mit Handt und Waffen/ angefochten und
überfallen/ das dann von ainem zům andern in der leng zůerzelen vil zeit haben wolt/ mag aber
obenhyn/ und die gröſten ſtuck zumelden der maſſen wie hiernach volgt angezaigt werden.

Und heben wir an Kaiſer Otten den Erſten zů nennen/ den acht ich für den erſten/ der den Kaiſer
Bepſten gůt gethan/ und von ynen böß entpfangen hat. Dann als er vom Bapſt Johanne Otto der
dem zwölfften durch pit und flehe der Kirchen wider die Saracenen Künig Berengarium und Erſt.
ſeinem Son Albrechten zů helffen / in Italiam gefordert und kommen: Rom von bayderlay
feynden erlöſt: gantʒ Italiam in fryden geſetʒt. Iſt darnach Bapſt Johannes von ym zu Kü-
nig Albrechten/ der in Corſicam geflogen was/ gefallen/ und hat wider den frommen Kayſer Ot-
ten groſſe Auffrůr und Krieg erwecket und hat Otto der erſt diſſe belohnung von ſeinem Bapſt
entpfangen. Aber ſeinen neuen Otten den dritten/ haben nit mügen helffen vil gůthat ſeines Otto der
Anherrn und auch Vaters die ſy den Bepſten bewieſen/ ſonder iſt der von dem mit auffrůr und dritt.
untrew ſo lang angetaſt und beſchediget/ biß er auß trefflichen urſachen bewegt Bapſt Johanni Johannes
dem xiiij. die Augen hat laſſen außſtechē/ welche ſtraff ſy dann ain zeit lang in forcht gehaltē. Biß ſo 14.
lang das Reich komen iſt an den werden helt Kaiſer Heinrichen den iiij. deßgleichen in Teütſchen Kaiſer
Landen nie geporen/ dann yme geben ſeyn eigne feind/ die Italianer das Lob/ daß er in ſtreitpar- Hainrich
keit den meiſten tail der theüreſten Helden/ ſo ye geweſt / aber mit menig die Feltſchlachten ſy alle der 4.
übertroffen hab. Dann er hat ſein tag auß/ lxij. Schlachten gethan: in denen er den maiſten NB.
tail und nahent allen abgeſygt. Aber ye dapfferer/ ſtarckmütiger/ und tugenthafftiger er gewe-
ſen ye gröſſer vervolgung der Bapſt er hat leiden müſſen/ alſo bald ſy ſein groß Gemůt und ge-
ſchicklichait geſehen/ haben ſy auff das er nit über ſy wachs ſich yme entgegen geſetʒt. Und iſt die Nota der
erſt Pratick geweſt / haimlich die ſachen (als der zeyt das mächtygiſt Volck Teutſcher Nation) Bapſt
yme abzůwenden/ das ſy auch volendet/ alſo das vil Fürſten und Herren wider yne zůſammen ge- Practick.
ſchworen/ dann die Bäpſtiſchen haben ſy überredt/ er ſey von Natur zů Tyranney genaigt/ werd
ſy umb yr alte freyhait pringen/ darzů haben etlich gaiſtlich Fürſten geholffen. Do hat yn der
Bapſt gen Rom citiert/ yme ſchult geben/ er treyb Symoney wann er ſeine Diener mit gaiſtlichen
Pfründen verſehe. Under deß haben ſy des werden Kaiſers Můter in ainen aberglauben bracht/
das ſy ſich von ime gethan/ in Italiam gewallet/ und doſelbſt ir Leben vollendet und außpliben.
Sy haben yme auch vil ander Teütſche Fürſten widerſpennig gemacht/ darauß manch jemerlich
Todſchlag/ vil groſſer Veldtſchlacht/ manniche erbärmliche Blůtvergieſſung gefolgt: und iſt
yme ſölichs nit von ainem oder zwein Bäpſten widerfaren/ ſonder vier oder fünffen/ under denen
doch der ſchandthafftig Münch ſo ye gelebt Hiltenprancht genant yme am hertiſten zůgeſetʒt/ un- Bapſt
angeſehen das er vor ſeinem Bapſtumb vil Wolthat und gutes von yme entpfangen het. Der- Hilte-
ſelbig hat über das der Kayſer zů yme in Italiam gezogen/ ſich gegen yme gediemütiget und alſo brant.
yme abgethan/ was er ye wider ine gethan/ hat ſich gentʒlich mit yme vertragen / darüber ſy auch
bald zůſammen geſchworn und ainen vertrag mit Brieff und Sigeln beveſtiget. So baldt aber
der Kaiſer in Teütſchlandt kommen/ hat der Bapſt heimlich allen Fürſten geſchriben/ ynen groſſe Nota.
verheiſſung gethan/ wie ſy den Kaiſer abſetʒten/ dieweil aber der from Kaiſer ſich in Mitte deß Fri- Vereterey
dens/ ſölichs gar nit verſehen iſt es dahin kommen/ das man einen andern Künig gegen yme auff- deß Bapſt.
geworffen/ darnach nach ainen/ und zů letʒt den dritten/ dann er hat ſy alle erſchlagen/ vertriben 3. Künig
und auch zum todt bracht. Do ſöllichs alles nit hat helffen mügen/ hat ſich der liſtig Bapſt yme wyder
ſeine Sön widderwertig zůmachen underſtanden / und erſtlich Künig Conraden/ der das mal in Keyſer
Italia was/ erwecket/ das er ſich wider ſeinen Vatter erhaben/ darneben gantʒ Italiam auffbracht/ Heinrich:
Do aber Künig Conrad darüber geſtorben/ die Italianer verſchlagen/ Rom durch den Kaiſer ge- Künig
wonnen / iſt der Gotfürchtig Vatter in die Engelburg geſchlupffet / darnach ſich darauß geſto- Conradt.
len/ und alſo / do gnůg Chriſtenblůts vergoſſen geweſt / ſich auß dem Staub gehaben. Nach Bapſt
welchs todt ain gleich geſinneter Bapſt nemlich Urbanus wyder yne auffgeworffen/ der nach ver- Hilten-
ſůchung allerlay wyder yne zů letʒt ſeynen Son Hainrichen gegen ym gereitʒt und das dahyn brant.
pracht/ das derſelb Jungling ainen groſen anhang in Teütſchen landen überkommen / damit er Bapſt Ur-
auch ſeynen Vater in ſeinem letʒten alter überwonnen / jämmerlich und wie nit zů ſagen iſt tra- banus.
ctiert/ und zů letʒt inn todt pracht hat. Alſo iſt es diſem theüren Heldt gegangen. Do ſy aber
nun denſelbigen dermaſſen zůgericht und an ſeiner ſtadt derſelbig Keyſer Hainrich ſein Son an- Kayſer
gehaben zů regieren / wiewol ſie yme darzůgeholffen hetten / yedoch haben ſy ſein macht auch nit Heinrich
leiden mügen/ ſonder haben ſich yme auch entgegen geſetʒt/ der dann kain erliche that nie gethan/ der 5.
dann daß er ſy wol geſtrafft hat/ und mit der allerhertigſten Růthen yrem verdienſt nach geſchla-
gen/ doch haben ſy ynen mit yrem kriegē von vilen herrlichen thatten die er vorgehabt abgezogē/ hat
auch ſein lebtag auß/ durch yre Practicken und hynderliſt inn unrůhen leben müſſen/ deß er
dann auch nicht unwirdig geweſt. Dann er hat es von ſeinem frommen Vattter verdienet

gehabt. Nach deß Todt haben ſy Hertzogen Lotharium auß Sachſen/ und Hertzog Conraden auß Schwoben an ainander gehetzt/ auff das nit/ wo aintrechtigkait under ynen were yr ainer ſich erheben möcht/ und ynen zůgewaltig werden.

Lotharius Conradus.

Doch hat Kaiſer Lotharius/ als er das Reich erobert/ nach dem ſy ym Hertzog Conraden entgegen gehalten hetten / ſich an ym gerochen / ſy zymlich geſtraffet.

Kayſer Friderich der Erſt.

Darnach iſt der auſſerwelt Degen Kayſer Friderich der erſt kommen/ denſelbigen acht ich nach Kayſer Hainrichen den vierden den aller ſtreitpareſten Teútſchen Kayſer ſo ye gelebt/ wiewol er beſſer Glück zů ſeinem handel dann Kayſer Hainrich gehabt/ ſo baldt ſy nun ſollich redlichaytt ſtercke und trötzigkait bey ym befunden / haben ſy yn auch gewoner weyß angegangen.

Dieweil aber ſölichs Kayſers Handel alſo bekandt iſt/ das auch Kynder davon zůſagen wiſſen / ſeyn darvon nit viel Wort zůmachen. Es haben ym Bapſt Glauben geſchworen und nit gehalten und hat Rom ye Liſt und behendigkait geübt/ ſo hat es ſich an dieſem verſůcht / alſo ernſtlich und mit ſtetigem anhalt/ das ich auch geſchrieben findt: wie yn Bapſt Alexander dem

Wie der Bapſt Kayſer Friderichen dem Soldan verraten.

Haidniſchen Soldan verraten hab / das er in ſein Gewalt kommen. Aber doch durch hülff Gottes wider erlöſt. Darnach allerley wege yne umbzůkeren geſůcht. GOtt hat in aber behiet und zůüberwindtnüß ſeiner Feinden pracht. Es ſeindt noch vor Augen vil Schrifften und Sendtbrieff ſo diſſer Kayſer und der Bapſt zůſamen gethan/ darauß zůerkennen was redlicher ſtuck ſy an ym geübt. Do nun der Bapſt gedempt die Römer zerſchlagen und gantz Italien durch diſen Helt geſtilt/ und er alſo nach zerprechung aller ſeiner Feind ain löblich end genommen/ haben dann die nachvolgenden Bäpſt deß ſy an dem Vater nit vermocht haben / ſich an ſeinen

Künig Haynrich.

Son gericht. Und erſtlich haben ſy ſich mit Künig Hainrichen umb Neapolis gezweyet/ denſelbigen ain bezwungen Fryden mit ynen anzůnemen / gedrungen.

Künig Philippus.

Nach deß Todt haben ſy mit groſſen liſten zůgericht/ Das ain zwytracht in dem wol iſt worden zwyſchen den Teútſchen Fürſten. Als nun Künig Philips deß yetzt genanten Kayſer Hainrichs Brůder den gröſten anhang in Teútſchen Landen gehapt/ haben ſy dargegen Hertzog Otten von Sachſen confirmiert.

Hertzog Ott.

Als yne aber Künig Philips überwunden/ auch vortriben/ haben die Bäpſt und die yren wiewol nit offentlich/ ſonder haymlich nichts underlaſſen/ damit ſy yne verfolgen mügen/ ſeyndt yme offt trewloß und maynaydig worden / denn ynen iſt das Geblütt Kayſer Friderichs verdacht geweſt/ byß er zů letzt von aynem Pfaltzgrauen erſtochen iſt / als etzlich maynen durch anraytzung

Kayſer Ott.

und verſchaffung deß Bapſtes Innocentij. Alſo iſt nach Irem willen Hertzog Otto/ wiewol widder der Teútſchen Fürſten geſynnen/ doch dem Bapſt zů gefallen Künig worden. Es hat aber deß Bapſts Gunſt nit lang über dem gehalten. Dann ſo baldt er nit hatt in allen Dingen mit abbrechung deß Reychs/ ſeynes willens geleben/ hat er yne auch veintlich verfolget und mit dem Bann geſchlagen/ daran kayn gnügen gehabt/ ſo viel mit den Fürſten gehandelt/ Das ſy den

*Heinrichs.

Jungen Hertzog Friderich Kayſer *Philips Son wyder yne erwelet haben. Und haben yne alſo ayn Ruthen über eren aygen Ruck gemacht.

Kayſer Friderich der ander.

Dann deß iſt Kayſer Friderich der ander/ der ſich ſeyn lebenlang mit den Bapſten (der Jme drey nach aynander zů ſtrenglich wydder geweſt) hat beyſſen müſſen. Nun iſt er von Leib und Gemüt dermaſſen geſchickt/ das ſich billich die wellt aynes ſöllichen Fürſtens freúwen ſolt/ geweſt/ yne haben aber die Bäpſt mit ainem faſt leſterlichen

Decret wider Kayſer Friderich.

ſprew Decret/ das ſy auch darnach in yr gaiſtlich Recht/ darinn es noch ſteht/ geſetzt/ zů ſchenden underſtanden/ yne treúloß und maineydig geſcholten dem ſy doch nie kain trew noch glauben hielten: auch ſonſt viler ding geſchuldiget daran ſy yne auß waren Hiſtorien und Cronicken zůbeweyſen gewalt und unrecht gethan / dann er iſt ein redlicher ſtreytparer ernreicher Fürſt geweſt. und darumb ſy ſich aber an yme lebendig nit haben rechen mügen / haben ſy diſes Gifft nach ſeinem Todt über yne außgegoſſen/ der hoffnung ſy wöllen bey den nochkommen und auff zůkünfftige zeit dannoch recht behalten/ und ſeind darauff etlich Hyſtorienſchreiben von ynen die ſachen

Hiſtorien under Kayſer Friderichen.

alſo zůbeſchreiben/ verordnet worden. Aber bey alten unpartheiſchen Geſchichtſchreibern/ auch in ſeinen Kayſer Friderichs Brieffen/ der ich ein gantz Bůch vol hab und ob Gott wil bald werdt trucken laſſen fyndet ſich die Warhait/ das yne die Bäpſt ſchentlich und leſterlich gehandelt haben.

Lantgrave Otto.

Erſtlich Henorius der yme Lantgrauen Otten entgegen auffgeworffen/ und darnach etliche Stedt in Italien wider yn erweckt/ als er die aber mit hülff Gottes / doch nit on groß Blůtvergieſſen überwunden und ſich mit groſſer macht/ und unauſſprechlichen koſten das hailig Landt von den unglaubigen wyder zůerobern erhaben/ und ſchon mit den ſeinen auff dem Möre geweſt/

Nota/ groſſe Boßheit.

hat yme der Bapſt ein auffrůr in Italien gemacht/ das er den löblichen zůg hat prechen müſſen und widerumb zů ruck ziehen/ und iſt alſo durch neidt deß Bapſts/ die gantz Chriſtenhait an yrem groſſen nutz und eren verſeúmet und gehindert worden. Doch hat er gethan / als ein großmütiger Fürſt/ dem der gemein nutz dann ſein aigenthumb lieber geweſt/ hat ſich in groſſer Diemütigkait

Verreterey Bapſt Gregorii.

mit dem Bapſt verainigen laſſen/ darnach wider zum heiligen Landt gezogen/ Iheruſalem und andere Stedt wider an die Chriſten pracht: für welche ſein Wolthat in mitler zeit der Bapſt Gregorius auff alle weg nachgeſtelt / und zů voran yne durch die Tempelherren dem Haidniſchen Künig vorraten wöllen. Darnach ym ſeinen Son/ Künig Hainrichen/ entgegen gehetzt. Mailand/ Bononien/ Parma/ und Venedig/ und vil ander Stedt in Italien mit groſſer auffrůr wyder

yn

yn bewegt/ yn darnach verpannet und vermaledeyet. Und als er nun den allen obgeſigt/ auch der Pracktiken/ ſo erſtlich durch den Bapſt Gregorium darnach Celeſtinum im Teutſchen Land wyder yn zügericht/ widerſtanden/ ſich auch alſo gehalten/ das man ſein unſchult erkant/ und großmütigkait geſehen: hat der Bapſt Innocentius ain Concilium in Franckreich wyder yn gemacht/ darin er yn auch abgeſetzt und verpannet hat: über das er vor der zeit/ unwidergeltlich wolthat von ym Kayſer Friderichen entphangen het/ auch ohn zweifel wo er nit geweſt/ nymmer Bapſt worden were: alſo iſt der fromm Kayſer biß in ſein todt von yn gehandelt worden. Doch haben ſy den haß/ ſo ſy wyder yn gehapt/ auch noch ſeinem Todt nit faren laſſen: ſonder deß ſeinem Son Künig Conraden entgelten laſſen/ den Baſthart Manfredum an yn gehetzt/ in welchem Krieg ime mit Gifft vergeben iſt/ durch verratung on zweiuel deß Bapſts Innocentii. Als nun der hinweg genommen/ haben ſy mit dem Baſtart Manfrede gleicher weiß auch gehandelt. Dann der Bapſt Alexander hat ime erſtlich die Florentiner und vil Welſcher Stedt an halß gehenckt: Darnach auch den Künig in Franckreich wyder yn bewegt/ daß auch darnach Bapſt Urbanus und zü letzt Clemens gethan/ ſo lang biß er bey Beneuent von den Frantzoſen überwunden/ und erſchlagen iſt. Nach dem iſt Kayſer Rudolff in Italien von ynen tribuliert worden/ doch haimlich/ als ſy yne haben (umb das er etlichen Walen von der er Geldt darumb entpfangen hat gefreyet) zü ſchmehen underſtanden/ darauff dann Bapſt Honorius zimlichen vleiß gelegt. Wer an Kayſer Hainrichs deß ſybenden todt ſchuldig ſy/ iſt noch nit gründlich erkandt/ wiewol niemandt zweyfelt/ das die Florentiner den Münch der yme in dem hayligen Sacrament vergeben hat zügericht und verordnet haben. So weyß man auch wol das yme Bapſt Clemens der yne anders nit dann auff geding hat Kayſer ſein laſſen wöllen: nit gern ſonder mit Auffrür und bezwenglich gekrönet/ hat ſich auch umb deß Künigreichs Neapolis willen freündtlich gegen yme geſtalt/ in dem iſt der from Kayſer jämmerlich umbkommen/ der ſolicher geſchick geweſt/ das man im gantzen Reich ain hoffnung in yme gehapt/ er werd noch groß ere einlegen/ hat auch dermaſſen angefangen zü regiren/ das ſich anders nit dann zü ainem dapfern großmüetigen rechtſchaffen regnier zü jme züverſehen geweſt. Das hat er auch villeicht entgelten müſſen. Was aber an dem haimlich geübt/ iſt darnach an Kayſer Ludwigen offentlich angewendt/ denſelbigen hat Bapſt Johannes der geitzigſt und geltſüchtigiſt ſo under allen Bäpſten ye gelebt/ umb das er on ſein vorwilligung zü Kayſer gewelet/ verbannet und ſo vil an ym geweſen abgeſetzt. Do er aber ſich mit gewalt yme entgegen geſetzt/ gen Rom mit macht gezogen und der Bapſt ſich yme zü ſchwach erkant/ hat er alle Stedt und Herrſchafft in Italien die er vermocht wider yne gehetzt und yme alſo lang er gelebt kain rühe gelaſſen/ hat ſich auch in kainen weg mit ym vertragen wöllen laſſen. Diſer Kayſer Ludwig hat ſich/ wiewol mit ſeynem groſſen ſchaden dannoch Fürſtlich und Kayſerlich yre erweret. Aber ſein nachkommen Carolus hat ſich gantz weybiſch finden laſſen. Dann er hat ſich den Bapſt Innocentium zwyngen laſſen/ auff das er von yme gekrönet werd/ zü globen und geſchworen von ſtundan auß Italien zü ziehen/ und gehn Rom ſeyn lebtag nymmer kommen. Noch mehr yme etliche Stedt vom Reych übergeben und viel ander unzymliche unerliche compact und Bündnüß eyngegangen. Wiewol nun diſer ſchuldt hat/ daß er alſo gar on hertz und gemüt ſich deß Kayſerthumbs underwunden/ ſo ſein doch die ain ſolchs haben dorffen ainem Römiſchen Regierer und Herren der Welt angeſynnen nit entſchuldiget. Dann ſy haben nit als Chriſtlichen Biſchoffen gepürt/ ſonder liſtig betrieglich und untrew Tyrannen bewieſen. Darnach hat ſich Kayſer Sygmund und ynen etwan gütt Wort gebendt/ etwan ſich dienſtlich erzaygendt drucken müſſen/ biß ſo lang die Hußiſten ſach ſich begeben/ zwitracht yn ſy gefallen und es zü ainem Concilium kommen iſt. Dann darnach hat er ain zeytlang beſſer ſach mit ynen gehabt/ Yedoch haben ſy yme auch erſtlich im Concilio zü Conſtentz dornach zü Baſel auff das trutzlichſt entgegen gegangen. Und wiewol er denn Synn und Müdt ſy zü reformieren gehapt iſt yme doch das Glück darzü abgeſtanden und es yme volenden mügen/ yme iſt auch groß undanckbarkait von Bäpſten wyderfaren. Aber züvoran Eugenio den er im Concilio zü Baſel zü allen ſeinen Eeren geholffen/ der hat yne darnach alſo ſpötlich gehalten/ alſo ſchentlich veracht/ das er yn Sechs Monat lang zü Senis hat warten laſſen/ ehe er yme die Cron hat geben wöllen. Diſſes iſt der Vorreter Eugenius/ der (als er geſehen das Concilium zu Baſel wider ſich fürgang haben) den Delphin in Franckreich erwegt hat/ das er mit höres krafft in das Elſas gezogen vil Lands verwüſt/ und die armen Leüt jämerlich vorderbt. Damit hat er ſich an den Teutſchen Fürſten rechen wöllen. Hat ye ain Kaiſer mit Bapſten können umbgen/ ſo hat es Kayſer Friderich der dritt gekonnet/ noch dennoch haben ſy ym vil böſer dück bewieſen/ und züvoran hat yme Paulus der Bapſt da er das letzt mal zü Rom geweſt verreterlich nachgeſtelt/ deß hinderliſt er doch entflogen iſt/ fürwar het auch ainen frombkait und vleiß deß Fridens ſichern mügen/ er were billich von ynen unbetrübt plieben/ hat yne aber nit geholffen. Hie were vil zü ſagen/ von den aller untreweſten under allen Bepſten die ye gelebt Pio dem andern. Dann er hat ſich von jugent auff in Teütſchen Landen gepraucht/ iſt an ſeim Kayſer Friderichs hoff lang zeit an aines Secretarien ſtat geweſt. Alſo das er alle gelegenheit Teütſcher Nation beſehen und erlernet/ darnach durch anbringen deß Keyſers auch umb das man yne/ deß gebrauchs geweſt/

Undanckperkeit deß Bapſts Innocentij.

Künig Conrad

Bepſtlich Gifft.

K. Manfred.

Künig Rudolff.

Kayſer Hainrich der vij.

Bapſt Clemens.

Künig Hainrichs Geſchicklichait.

Kayſer Ludwigen

Bapſt Johannes.

Carolus iiij.

Kayſer Sigmund

Eugenius Bapſt.

Kayſer Friderich der dritt.

Paulus Bapſt.

Pius Bapſt.

erſtlich

Nota Bapſts Pii Untrew.

erſtlich Biſchoff/ darnach Cardinal zů letzt Bapſt worden. Do er nu zů demſelbigen ſtandt kommen/ hat er von derſelbigen zeit an/ biß zů end auß ſeines lebens kainen vleiß geſpart/ damit er Teůtſch Nation auff das allerhöchſt beſchwer / dann der aller gröſten ſchinderey/ ſo die Bäpſt treyben/ iſt diſer ain erfinder und anhaber geweſt. Und was andere mit gůt freüntlich ongeſynnen oder ſchmeichlen von uns pracht / hat er mit trutz und gewalt angefallen. Unnd nach dem er gewiſt wie es umb die Geiſtlich Lehen/ hierauß ain geſtalt / hat er die wiſſen zů ſchetzen/ und ohn maſſen beſchwerung darauff gelegt. Die Pallia/ Annaten und andere Rauberey on form und geſtalt erzaiget. Diſer hat etlich Teutſch Fürſten mit dem Rom geſchlagen / als Hertzog Sigmunden von Oſterreich und den Ertzbiſchoff zů Mentz. Er iſt auch der erſt geweſt/ der ſo vil an ime geweſt: die zuflucht die man vor yme alweg auff das Concilium hat gehapt/ abgenommen/ mit ainem geſetz/ darinn er verpeůt: das man ymer von ainem Bapſt an ain Concilium appellier/ und alſo hat er ſich gehalten gegen den frommen Teůtſchen/ die yme zů eren und gůt geholffen und pracht haben.

Nit uff ain Concilium appelliren.

Beſchluß.

Diſſe ſtuck ſeindt auff das kürſteſt auß vielen gezogen/ dann von den liſten und untreůwen/ ſo die Bäpſt den frommen Teůtſchen Kayſern bewieſen/ gründtlich zůſagen/ wolts lange zeit nemen/ und zů ainem groſſen Buch erwachſen. Auff das aber Kay. M. nit mit vil Worten überfallen und bemůhet werd/ iſt ſölichs erſtlich in der kürtz anzůzaigen/ und darnach auff das ſy nit weder hinder ſich rechnen dörff/ iſt ir zů bedencken/ was irem Anherrn den fromen Maximiliano widerfaren iſt. Den haben ſy mit mancherhande liſten angangen/ yme nie kain glauben gehalten/ kainer Ayd noch Pflichten volg gethan. Alſo das man auß ſeinem Mund gehört / do yme diſſer Bapſt Leo ſeynen Glauben wie andere vormals auch geprochen: Nun iſt diſſer Bapſt auch zů ainem Böſzwicht an mir worden/ nun mag ich ſagen das mir kein Bapſt ſo lang ich gelebt ye trew oder Glauben gehalten hat / hoffe/ ob Gott wil/ diſes ſol der letzt ſein / deß yne auch Gott geweret/ dann Gott hat bald darnach über yn geboten. Dieſes iſt Key. M. zů behertzigen und in alle weg zůtrachten/ wie ſy ſich von den trůglichen nachſtellungen bewar und vorhůt / yme nichts vertraw/ ſich in kaynen weg auff yre ſchmeichelhafftig erbieten oder zůſagen verlaß. Dann daß der Bapſt inſonderheit/ diſen unſern aller gnedigiſten Herren Kayſer Karolum zůfellen underſtehe/ iſt darauß gůt zůdencken/ das er ayn Legaten über den andern zů yme ſchicket / yn auch mit Biſchoffen und Cardineln (die dem Bapſt alle vorpflicht und zů gut handeln werden) behenckt und überfürt. Dann er hat erſehen ſein jugent/ als die zeit ſo betrieglichhait am underweißlichſten/ da ſtehet vleißig einſehens zů haben/ und darff ye yr offt nit helffen das es Ire die Babſt meher dann zuvor andern Kayſern glauben halten werden/ dann ſolt das ſchon ſunſt müglich ſein/ ſo iſt es doch zů diſem Bapſt nit zůhoffen/ der ſich geraid wes er geſindt erzaigt / yne mit allen krefften Königlichen Chur zůverhindern underſtanden. So yme aber ſollichs / und was er offentlich veintlicher weyß gegen ſeyner May. fürgenommen/ nit hat wöllen für ſich gehen/ iſt er nun mit rach (als nit zůzweiffeln) ſeiner Florentiner (für deren Namen ſich auch zůfürchten iſt) auff dieſen weg kommen/ meynet yne under ainem ſchein der freündſchafft mit liſten zůfellen/ und das am mainſten auß der urſach/ das er ſicht es ſich allenthalben darzů ſchicken/ das die Teůtſchen/ von der Bäpſtlichen ſchinderey und beſchwernuß erlediget/ von dem Joch ſo yne unbillich auffgelegt/ erlöſt werden mügen/ darumb ſol Kay. May. ſich underweyſen laſſen/ das ſy ſich den Bapſt nymmer mit gůten worten dahin reden laß/ daß ſy die yhenen ſo zů ſolchen dingen dem gantzen Landt und aller Chriſtenhait zů gůt vermahnung thůn vervolgen oder außtilgen laß / dann ye erkant werden můß/ das D. Luthers und mein ſchreiben yrer May der gantzen Teůtſchen Nation zů Eren/ nutz/ frommen/ und wolfart raichen. War iſt/ das es vilen Kayſern/ die auch gern Teůtſchem Landt geholffen und ſein Freyhait gern wyderpracht hetten/ daran gefelet/ das ſy nit gehapt/ die ſy auß grundt der ſchrifften diſſer ſachen wie von nöten bericht hetten. Dann es wiſſen wenig / wo dem Bapſt ſein Hertz ligt/ ob es dann ſchon etlich wiſſen/ ſein zum thail gaiſtlich/ zum thail haben ſy nit den můt das ſy es ſagen und offenbaren gedörffen/ förchten die Bäpſtliche Tyranney. So es nun darzů iſt kommen / das Leůt ſein die das wiſſen/ und dörffen ydermann zů gůt / aber ſonderlich Kay. May. zů Eren und nutz die warheit für zůbringen / ſoll man die nit allain nit verfolgen / noch daran gehindert werden laſſen/ ſonder mehr ſoll man ſy fürderen yenen dartzů helffen und rathen/ ꝛc.

Keyſer Maximilian.

Ein Wort Kayſers Maximiliani.

Nota.

Zůverſicht zů den Bepſten.

Florentiner.

Key. May. weither zů underweyſen.

FINIS.

REPERTORIUM

Und Index aller materien und Reichsſachen/ in gewiſſe Titul und locos communes verfaſt/ und nach der Ordnung deß Alphabets geſtelt.

Von Abſchieden/ ſo vil deren gedacht wird.

ABſchied deß Reichstag zu Regenſpurg. 122. 123. 124. 125
Abſchied deß Reichs-Tag zu Wormbs im 1509. Jahr. 84
Viſitation Abſchied. 123. 124
Beſihe Reichs Abſchied.

Von Aebten deß H. Reichs/ ſo vil dero gedacht wirdt.

Achternacht.

deß Abts zu Achternacht anſchlag. 66. 133.
deß Abts zu Augſpurg anſchlag. 66. 131.
deß Abts von Aurſperg Meynung von der Römiſchen Kirchen Gitigkeit. 16
deß Abts zu Sant Biagio anſchlag. 66
deß Abts zu Blanckenberg anſchlag. 66
deß von Conſirons Abt anſchlag. 65
deß Abts zu Creutzlingen anſchlag. 66. 130
deß Abts zu Churfoy anſchlag. 66. 133
deß Abts zu Diſidis anſchlag 66. 131
deß Abts zu Einſiedlen anſchlag. 66. 131
deß Abts zu Elchingen anſchlag. 66. 130
deß Abts zu Gengenbach anſchlag. 66. 130
Wolffgang Gefürſter Abt zu Fulda. 277
Johan Abt zu Fulde. 22
des Abts zu Fuld anſchlag. 66. 132
Her Hartman Coadiutor deß Stiffts zu Fulda. 165
deß Gottshauß Fulden Heiligen und Patronen. 22
deß Fürſtlichen Gottshauß Fulden Ritterſchafft/ und derſelben Geſellſchafft 22
Abt zu Hailsbron wirdt von Marggraffen zu Brandenburg außgezogen. 136
deß Abts zu Hirſaw Anſchlag. 131
deß Abts zu Hirßfeldt anſchlag. 66. 132
deß Abts zu Holtzhauſen anſchlag. 66
deß Abts zu Iſni anſchlag. 66. 131
Abt von Iſny wirdt vom Truchſeſſen von Walburg außgezogen. 136
deß Abts zu Kryßheim oder Keyſersheim anſchlag. 66. 130
deß Abts zu Kempten anſchlag. 66. 130.
deß Abts zu Kentzlingen anſchlag. 66
Abt von Königsbrunn/ wirdt von Würtenberg außgezogen. 136
deß Abts zu Künigsbrunn anſchlag. 66. 131
deß Abts zu Margthal anſchlag. 66. 130
deß Abts zu Maulbrunn anſchlag. 66. 130
Abt von Maulbruñ wirdt von Würtenberg außgezogen 136
deß Abts zu S. Maximin anſchlag. 66. 133
deß Abts zu Münchsrodt anſchlag. 66. 131
deß Abts zu Münſter in S. Jörgenthal anſchlag. 68. 132
deß Abts von Murbach anſchlag. 29. 66. 132
deß Abts zu Ochſenhauſen anſchlag. 66. 131
deß Abts von Ochſenhauſen anſchlag. 29. 66
deß Abts zu Petershauſen anſchlag. 66. 130
Abt von Petershauſen wirdt võ Biſchoff zu Coſtentz außgezogen. 136
deß Abts zu Pfeffers anſchlag. 66. 131
deß Abts zu Primſee anſchlag. 66
deß Abts und Prelaten zu Prumb anſchlag. 66
Abt zu Prume wirdt vom Churfürſten zu Trier außgezogen. 135
deß Abts zu Prume anſchlag 68. 132
deß Abts in der Reichenaw anſchlag. 66. 130
deß Abts zu Rittershauſen anſchlag. 66. 134.
deß Abts zu Rockenburg anſchlag. 66. 131
deß Abts zu Röthen anſchlag. 66. 130
deß Abts zu Salfelt anſchlag. 66. 134
deß Abts zu Salmansweil anſchlag. 66. 130.
deß Abts zu S. Bläſi im Schwartzwald anſchlag. 130
deß Abts zu S. Cornelis Münſter anſchlag. 66. 133
Abt von Sant Dionyſi Cardinal. 56. iſt Frantzöſiſch.
deß Abts zu S. Egidi zu Nürnberg anſchlag. 66
Sant Egidi zu Nürnberg wirdt von der Stadt außgezogen. 136
deß Abts zu S. Gallen anſchlag. 66. 130
deß Abts zu Sant Gilgen anſchlag. 129
deß Abts zu S. Hemmeren zu Regenſpurg anſchlag. 66. 130
deß Abts zu S. Johan im Thurthal anſchlag. 66. 131
Abt S. Maximin zu Trier wirdt vom Churfürſten zu Trier außgezogen. 135
deß Abts zu S. Peter im Schwartzwalt anſchlag. 66. 130
deß Abts zu Schaffhauſen anſchlag. 66. 130.
deß Abts zu Schuſſenriedt anſchlag. 66. 131
deß Abts zu Schuttern anſchlag. 66. 130.

deß Abts von Schwynfeld anſchlag. 29.
deß Abts zu Seeſtain anſchlag. 66
deß Abts zu Stabel anſchlag. 66
deß Abts von Stabel anſchlag. 66 133.
deß Abts zu Stein am Rhein anſchlag. 66. 130
deß Abts zu Badſaer auſchlag. 66
deß Abts zu Walckenriedt anſchlag. 66. 134.
deß Abts zu Waldtſachſen anſchlag. 66. 130.
Abt zu Waldtſachſen wirdt vom Pfaltzgraffen außgezogen. 135
deß Abts zu Weingarten anſchlag. 29. 66. 130.
deß Abts zu Weiſſenaw anſchlag. 66. 130.
deß Abts von Werden anſchlag. 66. 133.
deß Abts zu Weſel in der Wetteraw anſchlag. 66

Von Aebtißin deß H. Reichs/ ſo vil deren gedacht wirdt.

der Abtißin zu Baindt anſchlag. 66. 131.
der Abtißin von Dießlon anſchlag. 66.
der Abtißin zu Eſſen anſchlag. 66. 134.
der Abtißin zu Gernrode anſchlag. 66. 134.
der Abtißin zu Gutenzell anſchlag. 66. 131.
der Abtißin zu Herwerden anſchlag. 66. 134.
der Abtißin zu Kauffingen anſchlag. 66. 132.
der Abtißin von Lindaw anſchlag. 29. 66. 131.
der Abtißin zu dem Nidermünſter zu Regenſpurg anſchlag. 66. 130
der Abtißin zu dem Obermünſter zu Regenſpurg anſchlag. 66. 130
der Abtißin zu Quedelburg anſchlag. 66. 134.
der Abtißin zu Rotenmünſter anſchlag. 66. 131

Vom Adel / Edelleuten / und Adelichen Tugenden.

der Adel ſol nicht in den Stetten bürgerlich wohnen. 25
Edelleut/ ſo Kauffmanſchafft treiben/ oder in Gewerb legen/ wie die auff thurnieren geſtrafft werden. 27
der auß dem Adel heurat/ wie er ſol auff thurnieren geſtrafft werden. 27.

Von Adelichen Perſonen und Geſchlechten deß H. Reichs/ ſo vil dero hierin gedacht wirdt.

Adelman Johannes/ Commenthur zu Plumenthal. 47
Von Ahaim zu Wildbaynd Wolffgäg/ Ritter. 47. 48
Von Ahelfingen zu Hohenahelfingen Conrad/ Ritter. 25. 28
Von Armersdorff N. Kay. Mayeſt. Kamerer. 99
Von Bach Jörg. 110
Von Barſperg Hans/ Ritter. 127
Von Becklinsaw Wilhelm. 280
Von Binsfeldt Chriſtian. 173
Beyer von Bopart Symon. 22
Beyer von Bopart Heinrich. 22
Von Berlaching zu Schrotſperg. Conrad/ Ritter. 25
Von Biriwart Johan Frantz. 242.
Von Braitbach zu Boritzheim Wilhelm. 279
Von Braubach Hans. 110
Brendel von Homburg Daniel. 277.
Von Buchenaw Caſpar. 23
Von Bußbeck Augerius. 273 277
Von Campoix Saphoyſcher Hauptman. 234
Von Cleen Dietrich. 149
Von Cronberg Walther. 149
Von Dalberg Friderich/ Ritter. 25. 28.
Von Dalberg oder Kemmerer von Worms Philipp. 110
Von Dießbach Niclaus. 251
Diefſtetter Wolff. 281
Von Dorp Arnold. 216. 222.
Von Ebeleben Georg. 127
Von Ebersperg Hans. 23
Ebron von Wildenberg Heinrich. 25. 28
Von Ehenheim zu Geyern Georg. 25.
Von Eycholtzheim Anßhelm. 25
Von Ellrichshauſen Ulrich 165.
Von Engelſperg Ulrich. 251
Von Enſchringen zu Schwartzenberg Niclas. 279
Erckinger von Senißheym zu Hohenkuttenheym. 25. 28
Von Falckenſtein Balthaſſar. 110.
Von Falckenſtein Heinrich. 251.
Fillinger Jacob/ Kay. May. Schatzmaiſter. 99
Von Flerßheim Friderich 110
Von Gumpenberg Hans Georg. 281
Frieß Heringus. 51
Fuchs von Binbach Hans/ Ritter. 25. 28
Von Glauburg Karle. 266
Von Glauburg Johan. 269
Von Großbecke Gerhart Biſchoff zu Lüttich. 224
Hayden Hainrich 51
Haller von Hallerſtein Sebald 269
Von Harſtall Melchior. 127
Von Hattſtatt Clauß. 281
Von Hattſtein Marquart. 277
Von Hatzfeld Frantz. 277
Von Hegneberg Georg/ Ritter. 281
Von Helmſtat Philips Jacob/ Ritter. 110
Heßi Melchior. 251
Von Hinſperg Daniel. 266
Von Hohenheim/ genant Bombaſt Georg. 277
Von Holtzhauſen Juſtinianus. 266
Von der Horſt Rüdger. 277
Von Hutten Wolff Dieterich. 280
Im Veldt Marquart. 251
Jüdman zu Affecking Hans 25. 28.
Kemmerer von Dalberg. 28
Kemmerer von Wormbs/ genant von Talberg/ Philips. 110
Von Karlowitz Chriſtoff/ Ritter. 267
Von Knörringen Hans Egloff. 280.
Kochmaiſter von Sternberg Michel.
von Kronberg Hans/ Ritter und Amptman zu Oppenheym. 25
Von Landen Hans. 251
Landtſchad von Steynach Bleicker. 25.
Landtſchad von Steinach Hans Bleickard/ Marſchalck zu Heidelberg. 194
Lang Matthes / von Augſpurg / Biſchoff zu Gürck. 35. 51
Von der Leyen zu Saffig Georg. 279.
Von der Leyen Johan. 277
Von der Leyen Georg. 277
Von Leyskirchen Conſtantin. 269.
Mager Eraſmus/ Ritter. 267
Von Marnix Philipps. 216 222.
Von Meerkercke Adolff. 224
Von Melem Diger. 269

INDEX.

Von Morle genant Behem Walther. 23
Von Minquitz Eraſmus Cantzler zu Heidelberg. 194
Von Munderſtet Dietrich. 127
Nothafft Hanß Wilhelm/ Haußcommenthur zu Horneck. 183.180
Nůtzel Gabriel. 269
Von Oberſtein Myas. 25
Der Parſperger vom Bayer gefangen. 33
Von Paulstorff Hans Vitzdomb in Nider Bayern. 47.48
Paumgartner Peter zu Augſpurg/ Doctor. 47
Pfiffer Ludwig/ Ritter. 251
Pflug Sigmund. 51
Preyſinger Hans Georg/ Ritter. 267.
Von Ratzumhauß zum Steyn Georg Theus der Elter. 25
Von Rechberg Wilhelm/ Ritter. 25.
Von Rechberg zu Hohenrechberg und Eychheim Veit. 25
Von Recke Hans. 149
Rinck von Wildenberg Dietägen. 251.
Rőbel Joachim. 281
Rőmer Chriſtoff/ Sigmund. 277
Von Rorbach/ Sigmund/ Künig-licher Hauptman zu Regenſpurg. 47.48.
Von Roſenberg Michel. 25
Von Roſenberg Albrecht. 280.281
Roſſer Michael. 252
Zum Rottenſtein Hans. 25
Von Rotzen Gerhart. 99
Rüd von Kolnberg Thoman. 25.28.
Von Rüdißheim Melchior. 110
Von Saltz Herman. 163.167.168
Der Satelbog vom Bayer gefangen durch den Keyſer erledigt. 33
Von Schlitz genant von Gortz Symon/ Marſchalck deß Fürſtlichen Stiffts Fulden. 23
Schnabel Hans. 281
Von Schroffenſtein Chriſtoff. 51
Schuler Paulus. 251
Von Schulenburg Jacob. 281
Von Schwartzenberg Heinrich Ritter. 109.110
Von Seckendorff Auguſtin/ Reinhouer genant. 25
Von Sennen Ludwig/ Doctor. 47.
Von Sicking Conrad. 25
Von Sicking Hans/ Ritter. 25.28
Von Sickingen Franciſcus. 110
Von Sicking Martin. 25
Von Siegen Arnolt/ Ritter. 269.
Von Stadion Burckhard. 25
Von Staffel Dieterich. 25
Stalburger Clauß. 269
Vom Stall Hans Jacob. 251
Von Stainberg Adrian. 281
Von Staupitz Heinrich. 281
Vom Steyn Friderich/ Ritter. 25.28.
Von Sterrenberg Cun. 22
Von Sternenfelß Wilhelm. 110
Theus von Ratzumhauß zum Steyn Georg der elter. 25
Von Thüngen zum Reuſſenberg Dietz. 25
Topler Eraſmus. 51
Trot Adam. 281
Truckſäß von Bonersfeldt Lorentz/ Thumdechant zu Meintz. 99.100
Von Türckhaim Valentin. 51
Von Türcken Wolff. 110
Varro Amadeus und Michael. 252.
Von Vennigen Eraſmus/ Hoffrichter zu Heidelberg. 193
Von Vennigen Steffan/ Ritter. 110.
de Verey Philbert/ Ertzhertzog Philips zu Oeſterreich und Burgundi Stalmeiſter. 35
Von Ulm N. 278
Von Volkraw König Ferdinands Hoffmarſchalck. 126
Waltpot zu Baſſenheim Anthoni. 279.
Von Wattenwyl Hans. 251
Von Weſterſtetten Ulrich/ Thumherr zu Augſpurg. 47.48
Von Weſterſtetten zu Trachenſtein Ulrich/ Ritter. 25
Von Wildenberg/ genant Ringk/ Dietägen. 251
Von Winckersheim Jőrgen. 52
Von Windeck Wolff. 110
Wolff von Wolffſtain Balthaſar. 51.
Von Wolffſtain Wilhelm. 51
Von Wolffskele Philips. 25
Ab Yberg Caſpar. 251
Von Zickele Anthoni. 216
Ziegler Niclaus/ Key. May. Secretari. 99
Von Zuylen von Nieueldt Wilhelm. 216.222.
Von Zulhart Wolffgang/ Thumdechant zu Augſpurg. 51
Von Zulnhardt Heintz. 25
Zum Jungen Anthoni. 266
Zum Jungen Daniel. 269

Von Appellation, Provocation, und Proclamation.

Appellation der Biſchőff an den Rőmiſchen Stul oder rechtmeßig. 207
Appellieren von den Außträg Richtern der Ritterſchafft verbotten. 109
Appellieren von dem Lehenrichter in Lehensſachen/ verbotten. 109.

Von der Augſpurgiſchen Confeßion.

Augſpurgiſch Confeßion confirmirt. 187.
Augſpurgiſche Confeßion ratificirt. 197.214.

Von Außſprüchen und Endsſchieden.

Außſpruch und Endſchied deß Keyſers in ſpännigen ſachen der Fürſten und Herren. 46.47.48

Von Außträgen.

Außträg Ritter der Ritterſchafft am Rheinſtrom. 109.

B.

Von Baleyen deß Heiligen Reichs.

Der Baley in Antriza anſchlag. 66
der Baley zu Coblentz anſchlag. 66.133.
Chriſtian auff Binsfeldt/ Commendator der Baley Coblentz. 173
Baley Cobelentz wirdt vom Churfürſten zu Trier außgezogen. 135
der Baley im Elſaß und Burgund anſchlag. 131
der Baley an der Etſch im Gebirg anſchlag. 130
der Baley in Heſſen anſchlag. 66
der Baley im Land von Ladeſſe anſchlag. 66
der Baley in Oſterreich anſchlag. 130.

Von Bann und Interdict.

Bann/ deſſen inhalt und gantze form. 76.77.78.
von Ceremonien und gebräuchen deß Banns. 82
Bann deß Bapſts veracht der Frantzoß. 57
Bann deß Bapſts mag den Künig in Franckreich und ſeine Unterthanen nicht zwingen.
Bann des Bapſt wird von Venedigern veracht. 74
die den gebanten Meß leſen/ etc. ſeynd auch verbant. 80
die iren gebanten eigen Herrn dienen/ ſeyndt auch verbant. 80.81
der gebanten hab und gut/ leib und leben iſt den Vogeln in der Lufft erlaubt 81
der gebante aufnimpt und beherbergt/ ſeynt auch verbant. 81

der mit gebanten umbgehet und handelt/ iſt auch verbant. 79
der gebanten Hilff thut iſt auch verbant. 82

Vom Bapſt/ Bapſtumb/ und Bäpſtlichen Gewalt.

Bäpſt ſeyndt nur Pfarrherrn und Superintendentes in Römiſchen Biſtumb geweſt. 206
Ordnung einen Bapſt zu erwehlen. 259
der Bapſt iſt die Sonn/ der Keyſer der Mond. 2
der Bapſt in Geiſtlichen/ und der Keyſer in weltlichen ſachen/ ſeynd regierer über die gantze Welt. 19
das Bapſtumb gehöre dem Keyſer zu. 96
die Römer begerent den Keyſer zu einem Bapſt 96
der Bapſt ſoll dem Keyſer underthan ſeyn. 20
dem Bapſt iſt man keiner jurisdiction im Reich kandtlich. 196. 199
den Bäpſten gehört kein weltlich Regiment und Jurisdiction. 206
der Bapſt ſey ein Erb deß H. Römiſchen Reichs. 6
der Bapſt ſey ein Herr deß Keyſerthums in Occident. 4. 6. 7. 8. 9.
der Bapſt ſey über Keyſer und König ein Monarch. 1
der Bapſt ſey von Keyſer Conſtantin ein Herr über die gantze Welt in geiſtlichen und weltlichen ſachen geſetzt. 4. 5. 6. 7. 8. 9
der Bapſt befürdert Carolum V. zu dem Keyſerthumb. 104
der Bapſt ſoll ſich des Keyſers Namen nit anmaſſen. 15
der Bapſt hat nit macht ein Keyſer zu bannen. 14
der Bäpſt unrechte Decret wider das Keyſerthumb. 15
den Bapſt ſollent ſich die Stendt deß Reichs nit laſſen anfechten wider ihr Freyheit. 101
den Bapſt ſol der Keyſer anbringen zu erhaltung der Teutſchen Freyheit. 258
der Bapſt ſey über die Concilien. 2
der Bapſt hab alle Reich in dem ſchrein ſeines Hertzens. 3
der Bapſt der Chriſtenheit Geſetzmacher. 4
der Bapſt beſtetigt recht/ darff aber keins halten. 3
der Bapſt vergleicht ſein Recht dem Evangelion. 7
der Bapſt habe den höchſten Gewalt zu binden und zu löſen. 4
das bey dem Bapſt/ nechſt Gott/ unſer Seligkeit ſtehe. 3
der Bapſt mag nit geſtrafft werden/ wann er gleich unzehliche hauffen Leuth zur Hell bringt. 3
ob dem Bapſt oder GOttes Wort mehr ſol geglaubt werden. 107
der Bapſt wil Gewalt haben die Göttlich Gſchrifft außzulegen und deuten nach ſeinem wolgefallen. 7
Bapiſten trachtent das Evangelion außzurotten. 187
der Bäpſt Glauben. 285
der Bapſt ſol von niemand gericht werden. 3
Bapſt ſol ſich dem Concilio underwerffen. 208
das der Bapſt alle Patriarchat/ und Biſtumb/ etc. ſetze. 4
der Bapſt mag für die Biſchoffmentel/ Eydt und Pflicht fordern. 2
die Römer wöllent keinen Bapſt/ der Frantzöſiſch oder Spaniſch ſey. 96
die Bäpſt wie ſie ſich allweg trewloß an den Keyſern gehalten haben. 284
wie der Bapſt Keyſer Friderichen dem Soldan verrathen. 286
deß Bapſts falſch und untrew gegen dem Keyſer im Venediſchen handel. 94
das der Bapſt den Pfaffen den Ehlichen Standt verboten hat. 4
der Bapſt beraubt den Hertzogen von Venedig ſeines Hertzogthumbs. 78
Bapſt Clemens helt der Venediger Geſandten under ſeinem Tiſch bey den Hunden an Ketten gebunden. 71
dem Bapſt ſchlagen die Venediger den Zins und Gülten ab. 75. 90
Bapſt Pius von den Venedigern mit Gifft ertödt. 71
der Bapſt wird von den Venedigern veracht und verfolgt. 75
des Bapſts Bann verachten die Venediger. 74
der Bapſt leſt ſich von den Venedigern mit Gelt beſtechen. 94
der Bapſt hebt alle Bündtnuß auff. 7
deß Bapſts groſſe Boßheit. 286
deß Bapſts Verreterey. 285. 286
der Bäpſt Pratick. 285
der Bapſt hat die Unterthanen den Oberkeiten ungehorſam und abfellig gemacht. 6
der Bapſt iſt ein betrieger der Welt. 20
das der Bapſt faſten bey Bann und Sünden gebeut. 4
der Bapſt weiſt nur zuviel umb deß Teutſchen Reichs gelegenheit. 90
nach dem Bapſtumb/ daſſelbig under ſich zubringen/ ſtehent die Frantzoſen. 53. 55. 56. 63. 64
deß Bapſts Bann veracht der Frantzoß. 57
Bapſt Hadrian erbiet ſich zu Reformation. 195
deß Bapſts Exempel in unchriſtlichē Handel folgend die Prieſter und Pfaffen nach. 42
Bapſt iſt der Antichriſt. 196

Von Bildern und Götzen.

Bilder wie die ſollent abgeſchafft werden. 115

Von Bauren.

die vier Bauren im heiligen Reich. 18

Von Betrug und Falſch.

Betrieger vom Adel wie die auff Turniren geſtrafft werden. 27

Von Biſchoffen in gemein.

den Biſchoffen gehört kein weltlich Regiment und Jurisdiction. 206
für die Biſchoffmentel mag der Bapſt Eydt und Pflicht von den Biſchoffen fordern. 2
die Biſchoff ſollent ſchuldig ſein auch den Reformirten *die inveſtituras Eccleſiaſticas* zügeben. 177
Epiſcoporum provocationes ad Sedem Romanam 207

Von Biſchoffen deß H. Reichs/ ſo vil deren hierinn gedacht wirdt.

Von Balna Cardinal Andegauenſium. 56. 57. iſt Frantzöſiſch.
deß Biſtumbs Agley Vogtey gehöre dem Graffen zu Tyrol. 21
Biſchoff von Arimin. 170
deß Biſchoffen von Augſpurg anſchlag. 29. 65. 130
Friderich Biſchoff zu Augſpurg in Beyeriſcher Handlung Deputatus. 32
Wolffgang von Zulhart/ Thumdechant zu Augſpurg/ Geſandter auff dem Reichstag. 51
das Biſtumb Arras dem H. Reich ohne mittel underworffen/ hat der Frantzoß underſtanden an ſich zu bringen. 53
Matthes erwöhlter Biſchoff zu Atricht. 216. 221. Arras. 224. 225
des Biſchoffs von Bamberg anſchlag. 29. 65. 129

Jo-

Johan Biſchoff zu Bamberg. 51
des Biſchoffs von Baſel anſchlag. 29.65
Biſchoff von Bononien. 170
des Biſchoffs von Brandenburg anſchlag. 65.134
Biſchoff zu Brandenburg wirdt von dem Churfürſten zu Brandenburg außgezogen. 136
des Biſchoffs zu Brichſſen anſchlag. 65.130
deß Biſtumbs Brichſen Vogtey gehört dem Graven zu Tyrol. 21
Chriſtoff von Schroffenſtein/Coadjutor deß Stiffts Brichſen. 51
deß Biſchoffs von Cambray oder Camerich anſchlag. 65.133
deß Biſchoffs von Camin anſchlag. 65.134
Biſchoff von Ceſa. 170
deß Biſchoffs von Chemſee anſchlag. 65.130
Chriſtoff Biſchoff zu Chiemſee. 51
deß Biſchoffs zu Chur anſchlag. 65.130
Biſchoff von Colmenſehe. 176
deß Biſchoffs von Coſtnitz anſchlag. 29.65.130
Biſchoff von Conſtantz wider die Evangeliſchen. 113.116
Gerhard Biſchoff zu Conſtantz. 171
deß Biſchoffs von Eyſtett anſchlag. 29.65.129
Philipp Biſchoff zu Eyſtet. 171
deß Biſchoffs von Freiſingen anſchlag. 65.130
Biſchoff Otto von Freißingen ein Fürſt deß Reichs Meynung von der Ubergab Keyſer Conſtantins. 13.14
Biſchoff von Genff ein Fürſt deß Reichs. 237
deß Biſchoffs zu Genff anſchlag. 65.132
das Biſtumb Genff ein Lehen vom Reich. 238
Biſchoff von Genff der Statt rechter Herr. 238
der Biſchoff von Genff iſt der Statt Burger / und nicht Herr. 240
Biſtumb und dioceſi der Statt Genff. 243.245
Biſchoff von Gürigkh deß Keyſers Legat zu Rom. 95
der Biſchoff von Gürigkh Keyſ. Geſandter an den Künig zu Franckreich. 35
Mathias Lang Adminiſtrator deß Stiffts Gurckh/etc. 51
Matthens Cardinal von Gürckh/etc. Biſchoff zu Saltzburg. 99
deß Biſchoffs zu Gürgk anſchlag. 65.130
Biſchoff von Hailsberg. 176
dem Stifft Heilſperg ſeine Güter widerumb eingeraumbt. 177
deß Biſchoffs von Haſelburg anſchlag. 65.134
Biſchoff zu Havelburg wird vom Churfürſten zu Brandenburg außgezogen. 136
Chriſtoff Biſchoff zu Laybach. fort. Lavant. 51
deß Biſchoffs zu Lavant anſchlag. 65.130
Chriſtoff Biſchoff zu Lavant. 51
Biſchoff Lectorenſis an die Hertzog zu Britannien geſchickt. 36 iſt Frantzöſiſch.
Biſchoff zu Libus wirdt vom Churfürſten zu Brandenburg außgezogen. 136
des Biſchoffs von Libus anſchlag. 65.134
deß Biſchoffs zu Loſannen anſchlag. 65.132
Johann Biſchoff zu Luconis Reichs-Cantzler. 174
Biſtumb Lüttich dem H. Reich ohne mittel underworffen hat der Frantzoß underſtanden an ſich zubringen. 53
Biſtumb Lüttich vom Frantzoſen verhergt. 37
der Cardinal von Lüttich. 129
Erhart Biſchoff zu Lüttich / Hertzog zu Bullion Graff zu Loen/ geborner Herr zu Arnberg. 99
Gerhart Biſchoff zu Lüttig. 224.229
Theobald Biſchoff zu Lüttich. 171
deß Biſchoffs von Lüttich anſchlag. 65.133
Biſchoff von Mantua. 170
deß Biſchoffs von Meichſen anſchlag. 65.134
Biſchoff zu Meiſſen wird vom Churfürſten in Sachſen außgezogen. 136
deß Biſchoffs von Merßburg anſchlag. 65.133
Biſchoff zu Merßburg wird vom Churfürſten in Sachſen außgezogen. 136
deß Biſchoffs zu Metz anſchlag. 65.132
deß Biſchoffs von Minden anſchlag. 65.133
deß Biſchoffs von Münſter anſchlag. 65.133
Conradt Biſchoff zu Münſter und Adminiſtrator deß Stiffts Oſnabrugk. 51
deß Biſchoffs von Naumburg anſchlag. 65.134
Biſchoff zu Naumburg wirdt vom Churfürſten in Sachſen außgezogen. 136
Johan Biſchoff zu Olmütz. 21
deß Biſchoffs von Oſnabrück anſchlag. 65.133
Conrad Biſchoff zu Münſter / und Adminiſtrator deß Stiffts Oſnabrugk. 51
deß Biſchoffs von Padelborn anſchlag. 29.65.133
deß Biſchoffs von Paſſaw anſchlag. 65.130
Ferdinands Ertzhertzogen zu Oſterreich Mandata das Biſtumb Paſſaw betreffent. 122.124.125
Ernſt/ Adminiſtrator zu Paſſaw/ Pfaltzgrave bey Rhein/Hertzog in Ober und Nider Beyern. 122
Ulrich Biſchoff zu Paſſaw. 168
Zacharias Biſchoff zu Paſſaw. 168
Zacharias Biſchoff zu Pharos. 277
Antoniotus Biſchoff zu Preneſte. 75
Georig von Amboys/ Cardinal und Biſchoff zu Roan. 53.75 iſt Frantzöſiſch.
Marquart Biſchoff zu Speyr. 277
deß Biſchoffs von Ratzenburg anſchlag. 65
deß Biſchoffs von Regenſpurg anſchlag. 65.130
deß Biſchoffs von Regenſpurg durch ſein Vitzdom anſchlag. 29
Ertzbiſchoff von Rhems oder Rheins 41. iſt Frantzöſiſch.
Bernhardinus Biſchoff zu Sabina. 75
deß Biſchoffs zu Schleßwick anſchlag. 65
deß Biſchoffs von Schwerin anſchlag. 65
deß Biſchoffs zu Seckaw anſchlag. 65.130
deß Biſchoffs zu Sitten anſchlag. 65.132
deß Biſchoffs von Straßburg anſchlag. 29.65.132
Angelus Biſchoff zu Tiburthin/ an die Venediger geſandt. 74
Biſchoff von Tortos. 170
deß Biſchoffs zu Triendt anſchlag. 65.130

Deß Biſtumbs Trient Vogtey gehört dem Graven zu Tyrol. 21

Albrecht Biſchoff zu Trient. 168

Bernhart von Gleß/ Biſchoff zu Trient. 99

Heinrich Biſchoff zu Trient/ Reichs-Cantzler. 171

Cardinal und Biſchoff zu Trient. 127.141

B. Epiſcopus Tridentinus. 123. 125

Peter Biſchoff zu Trieſt. 51

Deß Biſchoffs zu Tull anſchlag. 65.132

Deß Biſchoffs zu Verdun anſchlag. 65.132

Deß Biſchoffs von Utrecht anſchlag 65.133

Deß Biſchoffs von Werden anſchlag 65.133

Friderich Biſchoff zu Würtzburg und Hertzog in Francken. 277

Deß Biſchoffs von Würtzburg anſchlag. 29.65.129

Lorentz Biſchoff zu Würtzburg. 51

Würtzburg zeucht Comberg auß. 136

Von Brennern und Incendiarien.

Der Brenner und Mordbrenner beherbergt und vorſchub thut/ wie der auff Thurnieren geſtrafft wirdt. 27

Von Brieff und Sigel.

Brieffe und Sigel verachter und verleugner/ wie die in Thurnieren/ ſo ſie Adelich/ geſtrafft werden. 27

Von Brůderſchafften in Clöſtern.

Brůderſchafften der Clöſter/ und worauff die angeſehen. 24

Von Buechern/ Truckern/ Buchhändlern und Libreyen.

Buchhendler/ Trucker und Schulmeiſter/ ſo verbottene Bůcher verkauffen oder lehren/ wie die ſollent geſtrafft werden. 145.146.147

Von Bürgern und Bürgerlicher Einigkeit.

Eins Bürgers Feindt ſoll für aller Bürger Feindt gehalten werden. 179

Von Bündtnuß/ Eynung und Geſellſchafften.

Bündtnuß mit außländiſchen ſoll der Keyſer nit machen ohn der Churfürſten willigung. 258

Bündnuß und Geſellſchafften wider die Fürſten angericht ſollent vom Keyſer verbotten werden. 258

Bündnuß mit der Cron Franckreich auffgericht mit der Gülden Bullen. 52.62

Bund und Vereinigung deß Heiligen Reichs mit der Cron Franckreich. 136.137

Bundt zwiſchen Keyſer Maximilian dem Erſten und dem Künig in Franckreich. 34.35

Bündtnuß zwiſchen dem Keyſer ſeinem Sun Ertzhertzog Philipſen/ und dem Künig in Franckreich. 37

Bündtnuß und Eynung der Teutſchen Nation mit der Cron Franckreich. 52

der Schmalkaldiſch Bundt. 140

deß Lands zu Schwaben Pundt. 31. iſt getheilt in zwey Hauptmannſchafft/ deß Adels und der Stetten. 32

Pundt der Geſellſchafft zum Lewen. 31.33

Bündtnuß zwiſchen dem Keyſer/ Frantzoſen und Venedigern. 92

Eynung und Bündtnuß deß Bapſts/ Keyſers/ deß Künigs in Franckreich und deß zu Arragon. 75 84.86.90.93. zu Camarach gemacht. 94

Bundt zwiſchen Keyſer Maximilian dem Erſten und Künig Heinrich zu Engellandt. 34.35

Bundt zwiſchen Keyſer Maximilian und der Hertzogin zu Britanien. 34.35.36

Bündtnuß zwiſchen der Keyſ. May. dem Künig zu Franckreich und der Hertzogin zu Britanien zu Ulm und Franckfurt gemacht. 35.36. von dem Künig gebrochen. 36.37

Bündtnuß deß Bapſt und Keyſerlicher May. wider die Proteſtirenden. 139

der Bapſt zerreiſt die Bündtnuß. 7

Von Burggraffen deß Heiligen Reichs/ ſo viel deren hierinn gedacht wirdt.

Die vier Burggraven im H. Reich. 18

Burggraffthumb Alzey Pfältziſch. 193

Wilhelm Graff von Naſſau/ etc. Burggraffe von Antorff. 222

Wilhelm Graff von Naſſaw/ etc. Burggraven von Beſanzon/ etc. 222

Vicecomes der Stadt Brůſſel. 224

Wendel Burggraff von Dona. 278

Georg Burggrave zu Nürnberg. 175

Nürnberg der vier Burggraffthumb eins. 18

Marggraff Friderich von Brandenburg/ Burggraff zu Nürnberg/ zeucht auß den Abt zu Hailsbrunn. 136

Magdenburg der vier Burggraffthumb eins. 18

Friderich Marggraff von Brandenburg/ etc. Burggraff zu Nürnberg. 31

deß Marggraffen zu Brandenburg/ als Burggraven zu Nürnberg/ anſchlag. 129

Reineck der vier Burggraffthumb eins. 18

Burggraffthumb Rottenberg/ Behemiſch Lehen an der Pfaltz. 193

Stromburg der vier Burggraffthumb eins. 18

C.

Vom Cammergericht.

Das Cammergericht erkent die Venediger in die Acht. 92

Venediger verachten das Keyſerlich Cammergericht. 92

Von Cardinälen.

Der Cardinäl Simoney. 96

Cardinäl ſeyndt mehrtheil Frantzöſiſch oder Spaniſch. 55.56

Cardinäl von Frantzoſen gemacht. 63

Cardinäl auß Frantzoſen und Spaniern. 96

der Cardinäl Erocodiliſche zeher. 96

Von Churfürſten.

Von der Churfürſten deß Römiſchen Reichs einſatzung. 16

die Churfürſten ſeindt deß H. Röm. Reichs beſondere Glieder/ und die höchſten nach dem Keyſer und Künig. 97

Von der Churfürſten Zahl und ämptern. 17

der Churfürſten Ampt in belehung der Reichs Fürſtenthumben. 126. 127

deß Churfürſten in der Pfaltz Ertztruchſeſſen Ampt. 268.269

deß Churfürſten von Saxen Ertzmarſchalcken Ampt. 268

deß Churfürſten von Brandenburg Ertzkammer Ampt. 268

der Churfürſten jährlich Verſamlung. 257. ſoll vom Keyſer nicht gehindert werden. 258

der

Der Churfürſten ſchreiben an den Erwelten Keyſer Carolum V. 97
Der Churfürſten Söhn ſollent vier Sprach lehrnen. 257
Von der Churfürſten ſucceſſion. 257

Von Clöſtern und Clöſtergütern.

Brüderſchafft in Clöſtern und worauff die angeſehen. 24
Die Clöſter zuverkauffen / und das Gelt zum Krieg wider die mißglaubigen brauchen / iſt dem Keyſer vom Bapſt erlaubt. 140

Von Condemnierten und Verurtheilten Perſonen / und ihren Guettern.

Der im Krieg verurtheilten und juſtificirten Kinder ſollent ihres Vatters Todt nit entgelten. 176

Von Colloquien und Geſprechen.

Colloquium zu Regenſpurg gehalten Anno 1557. 200
Colloquium zu Wormbs Anno 1557. 802

Von Concili und Synoden.

Concili ſoll nicht vom Bapſt / ſonder dem Keyſer außgeſchrieben werden. 194. 199. 205. 206
Concilia ſeynt allzeit von Weltlicher und nit Geiſtlicher Oberkeit indicirt worden. 206
Concilii Caput & præſes warumb der Bapſt nicht ſeyn könne. 196
Uber die Concilien ſey der Bapſt. 2
Concili ſoll in Teutſchland gehalten werden. 195. 196
Die Concilien ob ſie geirret haben. 106. 107
Das Concili zu Conſtantz hab geirrt. 107
Concili zu Mantua. 198
Das Concilium zu Trient angefangen. 139. 198
Concili zu Trient warumb es von den Proteſtirenden verworffen. 194 & ſeqq.
Concili zu Veron. 198

Von Concubinen und Beyſchläfferin.

Der Concubin helt und in Unehe ſitzt / wie der auff Thurnieren geſtrafft wirdt. 27

Von Commentatorn deß Heiligen Reichs / ſo vil deren hierinn gedacht wird.

Deß Landt Commenters in Teutſchland anſchlag. 29
Conrad von Gundelfingen / Landtcommenther in Francken. 170
Johan Landtcommentur zu Marpurg. 277
Frantz Commentur zu Groſſſtatt. 277
Hanß Wilhelm Haußcommentur zu Horneck. 277
Chriſtoff Sigmund S. Johans Ordens Commentur zu Meilburg. 277
Commenther zu Plumenthal / Johan Adelman. 47

Von Crimen der verletzten Mayeſtat.

Feloniam und crimen læſæ Majeſtatis wie der Künig von Franckreich an der Key. May. begangen / und zu ſtraffen ſey. 58. 59. 63

Von Crönung und Salbung der Könnigen.

Krönung deß Römiſchen Königs zu Ach. 260
Krönung deß Römiſchen Königs zu Franckfurt. 266
Krönung König Maximilians. 266
Krönung deß Königs in Franckreich. 261
Krönung des Königs und Königin in Dennemarck. 262. 263

D.

Von Hohen Dörffern deß Reichs.

Die Vier Dörffer im Heiligen Reich. 18

E.

Von Ehe und Ehelichem Standt.

Ehe ſoll frey und ungezwungenlich ſeyn. 35
Gezwungne Ehe hat keine Krafft. 35
Die Eltern mögen die Kinder in eheſachen nit zwingen. 35
Zu Verletzung deß H. Sacraments der Ehe ſoll der Bapſt und Cardinäl under den Fürſten und Herren nicht diſpenſirn. 42
Den Ehelichen Stand hat der Bapſt den Pfaffen verbotten. 4. und den Geiſtlichen die Ehe. 4

Von Ehebrechern und Ehebrecherey.

Ehebrecher vom Adel wie die auff Thurnieren geſtrafft werden. 27

Von Ertzbiſchoffen deß H. Reichs / ſo vil dero hierinn gedacht wirdt.

Deß Ertzbiſchoffs von Biſantz anſchlag. 65. 132
Deß Ertzbiſchoffs von Bremen mit der Statt anſchlag. 65
Ertzbiſchoff von Cöln iſt Ertzkantzler in Italien. 17
Deß Churfürſten von Cöln anſchlag. 65. 133
Friderich Churfürſt und Ertzbiſchoff zu Cöln. 277
Hans Gebhart Churfürſt und Ertzbiſchoff zu Cöln. 277
Herman Erbiſchoff zu Cöln / Hertzog zu Weſtvalen und Engern / des H. Röm. Reichs durch Italien Ertzcantzler. 97. 98
Heinrich Ertzbiſchoff von Cöln / deß H. Röm. Reichs Ertzcantzler in Italien. 171
Herman Ertzbiſchoff zu Cölln / deß H. Röm. Reichs in Italien Ertzkantzler. 51
Wilhelm Ertzbiſchoff zu Cöln. 174
Deß Ertzbiſtumbs Cöln Erbhoffmeiſter die Graven von Nevenar. 279
Antonin Ertzbiſchoff zu Florentz wider die Donation Conſtantin. 10
Ertzbiſchoff von Gertznen in Polen. 171
Ertzbiſchoff von Madenburg. 170
Ertzbiſchoff von Meyland ſoll dem Bapſt underthan ſeyn. 4
Ertzbiſchoff zu Meintz iſt deß Heiligen Reichs Cantzler durch Germanien. 17
Deß Churfürſten von Meintz anſchlag. 65. 133
Daniel Churfürſt und Ertzbiſchoff zu Meintz. 277
Daniel Ertzbiſchoff zu Meyntz / Churfürſt und Ertzcantzler. 190
Bertold Ertzbiſchoff zu Meintz / Churfürſt in Beyeriſcher Handlung Deputatus. 32
Albrecht Cardinal und Ertzbiſchoff zu Maintz / deß H. Röm. Reichs durch Germanien Ertzcantzler. 97. 98
Gerlach Ertzbiſchoff zu Meintz / etc. 174
Deß Ertzbiſchoffs von Oſilia anſchlag. 65
Ertzbiſchoff von Panorm. 170
Biſchoff zu Panorm wirdt vom König zu recht geſtelt wegen deß Eyds dem Bapſt für das pallium gethan. 2
Ertzbiſchoff von Portugall / Cardinal 56. iſt Spaniſch.
Ertzbiſchoff von Ravenn. 170
Ertzbiſchoff von Regio. 170
Der Ertzbiſchoff und Cardinal von Saltzburg. 129
Mattheus Cardinal und Ertzbiſchove zu Saltzburg / Biſchoff zu Gurck. 99

Michel Ertzbiſchoff zu Saltzburg. 190
deß Ertzbiſchoffs von Saltzburg anſchlag. 65. 130
Ertzbiſchoff von Trier iſt Ertzkantzler durch Gallien. 17
deß Ertzbiſchoffs von Trier anſchlag. 29. 65. 133
Balduin Ertzbiſchoff zu Trier. 171
Boemund Ertzbiſchoff zu Trier. 174
Jacob Ertzbiſchoff zu Trier / deß H. Röm. Reichs in Gallien und durch das Königreich Arelat Ertzkantzler. 51
Johan Ertzbiſchoff zu Trier / Churfürſt in Beyeriſcher Handlung Deputatus. 32
Ertzbiſchoffs von Triers Bundt und Ampt in Gallier Landen dem Reich zuſtehent. 58
Johann Ertzbiſchoff zu Trier / Churfürſt und Ertzcantzler / etc. 190
Johann Churfürſt und Biſchoff zu Trier. 277
Reinhart Ertzbiſchoff zu Trier / deß H. Röm. Reichs durch Gallien und Arrelat Ertzcantzler. 97. 98
Ertzbiſchoff von Turin. 170
deß Ertzbiſchoffen von Turon oder Turs anſchlag. 170

Von Ertzhertzogen.

der Ertzhertzogen auß Oſterreich Lehengwandt. 96
der Ertzhertzogen zu Oſterreich Lehenempfahung / und derſelben habit und Ceremonien. 126
Ertzhertzogen Ferdinands zu Oſterreich Lehenempfahung von der Kay. May. 126
Ertzhertzog Carle von Oſterreich / Fürſt zu Caſtilien / und Hertzog zu Geldern / etc. 63
Ertzhertzog Carle zu Oſterreich / etc. 190
Erneſtus Ertzhertzog von Oſterreich. 276
Herr Friderich Römiſcher Keyſer / etc. Ertzhertzog zu Oſterreich. 30
Ertzhertzog Philipp zu Oſterreich und Burgund. 6. 37
Ertzhertzog Sigmund auß Oſterreich underhändler im Heurat zwiſchen dem Hertzogen in Bayern und ſeiner Baſen Keyſer Friderichs Tochter. 32
Eliſabeth Ertzhertzogin von Oſterreich. 276
Künigundin Ertzhertzogin zu Oſterreich / Keyſer Friderichs Tochter wirdt Hertzog Albrechten in Beyern vermählet. 31. 32
Margaretha Ertzhertzogin zu Oſterreich / dem Künig von Franckreich verheurat. 39
Frewlein Margareta Keyſer Maximilians Tochter wird vom Künig in Franckreich die verſprochene Ehe wider auffgeſagt. 41
In Oſterreich Erbſtallmeiſter die von Harrach. 278
Oſterreicher tringent nach deß Teutſchen Reichs Monarchen. 187. 189
die Ertzhertzogen begeren das Keyſerthumb und Teutſche Reich erblich zu machen. 58. 59
der Ertzhertzogen Erbland ſeyndt Schildt und Schlüſſel deß Heiligen Reichs. 59. 87
der Ertzhertzogen Klag ihre Erbland under dem Schutz deß Teutſchen Reichs zu erhalten. 91
der Ertzhertzogen zu Oſterreich anſchlag. 65. 130
Ertzhertzog Sigmunts von Oſterreich anſchlag. 28
In Oſterreich Erbkammerer die von Eitzing. 278
der Ertzhertzogen Land unnd Leut ſeynd deß H. Reichs Clauſen und Schlüſſel. 87

Von Eydtgnoſſen und Schweitzern.

Die Eydtgnoſſchafft gehörent zu Teutſcher Nation und dem H. Reich. 56
die Eydtgnoſſen erkennent den Keyſer für ihren Herren. 100. 101
Eydtgnoſſen erkennent ſich Glider und mitverwandten deß H. Reichs. 101
der Eydtgnoſſen Sendtbriff an den Bapſt von wahl eins Röm. Königs. 102
der Eydtgnoſſen Sendtbrieff an den Churfürſten zu Meintz von der wahl eines Röm. Künigs. 100
die Eydtgnoſſen wöllen keinen Keyſ. oder Röm. Kön. annemmen noch erkennen / der nicht von Teutſcher Nation ſey. 101. 103
die Eydtgnoſſen werdent vom Frantzoſen wider den Keyſer und das Reich verhetzt. 59
Eydtgnoſſen fallent vom Künig in Franckreich ab. 57
die Eydtgnoſſen verbinden ſich mit dem Keyſer wider den Frantzoſen. 62
den Eydtgnoſſen entbiet ſich der Frantzoß dem Keyſer umb halbe pent helffen underwerffen. 56
der Eydtgnoſſen als Glider deß Reichs unwillig fürnemmen wider den Keyſer / und deß Keyſers wider ſie zu kriegen anſchlag. 94
Eydtgnoſſen ſeyndt der Röm. Kirchen Bundtsgenoſſen und Beſchirmer. 103
Eydtgnoſſen ziehent dem Bapſt wider den Keyſer zuhilff. 94
der Eydtgnoſſen Tagleyſtungen ſchreibt die Statt Zürich auß / und hat die propoſition. 229
der Eydtgnoſſen verſamlung zu Zürich. 102. 103
der Eydtgnoſſen Tagleyſtung zu Baden. 229. zu Lutzern. 237. 113. zu Peterlingen. 240
der Eydtgnoſſen Mandat der Religion halben. 114

F.

Von falſchen Zeugen.

Falſche Zeugen vom Adel wie die im Thurnir geſtrafft werden. 26

Von Famoß libell und Schmachſchrifften.

Famoßlibell und Schmachſchrifften in Religionsſachen verbotten. 142

Von Faſten und Jeiunien.

Faſten verbeut der Bapſt bey Bann und Sünden. 4

Von Fehden / Abſagen und Feindtſchafften.

die Ordnung von Vhed der Ritterſchafften / das keiner den andern befeinden ſoll on vorgehend recht und verantwortung. 24. 26
In Vehden wie ſich der Adel gegen ſeinen Herren halten ſoll. 109
In befehdung oder Krieg ſollen vorhin die Lehen auffgeſagt werden. 32
der ein ohne billich und redlich Vehde angreifft / wie der auff Thurnieren geſtrafft wirdt. 27
dem Feinde nacheilen und zuverfolgen. 179
Abſag der Venediger an den Keyſer. 69
Abſag der Reichs Stend an die Venediger. 92

Von Feldtflüchtigen.

Feldflüchtige vom Adel wie die auff den Thurnieren geſtrafft werden. 27

Von Feldtgefängnüſſen.

die einer Feldtgefengknüß meyneydig und trewloß werden / wie die in Thurnieren geſtrafft werden. 26

Von

Von Flüchtigen und Fugitiven.

Fleüchtige eigenleuth ſollent nit auffgehalten werden. 77

Von Frawen und Jungfrawen.

der Edlen Frawen und Jungfrawen Kleiderordnung. 27
Frawen und Jungfrawen ſchender oder ſchwacher wie die auff thurnieren geſtrafft werden. 27
der ein Fraw oder Jungfraw entführet/ wie der auff dem Thurnieren geſtrafft wirdt. 27

Von Freyen und Herren ingemein.

die Herren am Rheinſtrom werdent vom Franzoſen beſtochen. 42
die vier Freyherrn oder Semperfrey im H. Reich. 18

Von Freyherren und Herren deß H. Reichs/ ſo vil deren hierinn gedacht wirdt.

Niclas Herr zu Abensperg/ der letzſt deß Geſchlechts. 31
die Herrſchafft von Abenſperg dem Reich heimgefallen wird dem Herzogen in Bayern verpfendt. 31.32
der Herr von Albret/ der Herzogin auß Britannien Rath und Diener 34. ſein Verrätherey in einnemmung deß Schloß und Statt Nantes. 35. iſt Franzöſiſch.
Aldenwalden der vier Freyherren oder Semperfreyen einer. 18
der Herr von Alegra/ Franzöſiſcher Oberſter. 94. iſt Franzöſiſch.
Andlaw der vier Ritter einer. 18
Wilhelm Grave von Naſſaw/ etc. Freyherr von Arlay/ etc. 222
der Beſitzer von Armont anſchlag. 67
der Herren zu Armberg anſchlag. 134
Erhart Herr von Arnberg/ Biſchoff zu Lüttich. 99
der Herr von Arnburg underſtehet mit Liſt Geldern zu überfallen. 92
Albrecht Herr von Arnſtein. 170
Michel Balaſchi ein Herr in Ungern. 273
der Ritter von Baaden anſchlag. 67
Friderich von Pappenheim Erbmarſchalck und ſein Ampt. 268
Pappenheim deß H. Reichs Erbmarſchalck. 268.191
Conrad von Pappenheim Reichs Marſchalck. 281
Heinrich von Pappenheim/ Reichs-Marſchalck. 281
Mang von Pappenheim/ deß H. Röm. Reichs Erbmarſchalck/ Herr zu Hohenrichen/ Ritter/ Hauptman der Vereinigung S. Georgen Schildts im under Schwabenland. 25.28
Veit Curt von Pappenheim/ Reichs-Marſchalck. 281
Wilhelm zu Pappenheim/ deß H. Röm. Reichs Erbmarſchalck. 51
die Herrſchafft Bary auff der Seyne dem Künig von Franckreich zum Heuratgut verſprochen. 39
Herr Johan Jacobs zu Mörſperg und Beffhort anſchlag. 132
N. Freyherr zu Beyrſtell. 281
Bentniopen oder Bentivoli nement die Statt Bononien ein 56 mit deß Franzoſen hilff. 57
Bentinoy oder Bentivoly Herrn zu Bonony. 56. 57
die Bentivoli werdent von den Vedigern beherbergt und eingelaſſen. 74
Bentinoy übergibt die Statt Bonony dem Franzoſen. 57
Maximilian von Berga/ Herr zu Sibenbergen in Brabant. 99
der Herren von Bergen und Wilden anſchlag. 67.135
Johann Wilhelm Herr von Bern und zu der Leyter. 280
Hans Warmunt Herr von Bern und zu der Leyter. 280
die Herren von der Layther Vögt und Fürſten zu Bern. 70
die Herren von der Layther Vögt zu Bern/ von Venedigern vertrieben. 70
Vratislaus Herr von Bernſtein. 281.278
der Herren von Birander anſchlag. 134
Wenzel Herr von Boſtkron über der Trüb. 278
Beſitzers von Brandis anſchlag. 67. 131
Wilhelm Grave von Naſſaw/ etc. Herr und Freyherr von Breda/ etc. 222
der Herr von Brederode/ zu Vianen. 218
die Herren von Rheineck zu Bruch werdent vom Churfürſten zu Trier außgezogen. 135
Jobſts Herren zu Brunhorſt anſchlag. 134
Balthaſar Freyherr von Buchaim. 278
Johann Herr zu Büren. 279
Mainolff Herr zu Büren. 279
Wilhelm Grave von Naſſaw/ etc. von Büren/ etc. 222
die Herren von Carrara zu Badua. 70
Fabian Zeme Erbherr auf Chriſtburg. 278
Sigmund Chritzbach Freyherr. 278
der Herren zu Degenberg anſchlag. 67.130
die Herren von Degenberg werdent vom Herzogen in Beyern außgezogen. 136
Wilhelm Grave von Naſſaw/ Freyherr von Dieſt/ etc. 222
Inhabers der Herrſchafft Diſſen anſchlag. 67.131
Adam Herr von Dietrichſtein/ Freyherr zu Hölenberg/ Erbkammerer in Kernten. 278
Georg Freyherr zu Egk. 278
der Herren von Egmundt und Eyſelſtein anſchlag. 67.135
Chriſtoff Freyherr von Eitzingen/ Oberſter Erbkammerer in Oſterreich 278.264
Georg Freyherr von Eitzingen. 278
N. Herr zu Eldern. 281
Graff Eberharts von Künigſtein/ Herrn zu Eppſtein anſchlag. 132
der Freyherrn von Falckenſtein anſchlag. 67
Herr Sigmundts von Falckenſtein anſchlag. 131
der Freyherren von Fleckenſtein anſchlag. 67
Ludwig von Fleckenſtein/ Churfürſtlicher Pfalz-Hoffmeiſter. 127
der Freyherr zu Fenix/ Obriſter Erztruchſeß deß Herzogthums Saphoy. 230
der Ritter von Fridtberg anſchlag. 67.133
Hans Fugger Freyherr. 280
Frauenberg oder Fronberg der vier Ritter einer. 18
Carl von Fraunberg deß H. Röm. Reichs Erb-Ritter. 281
Hans Chriſtoff von Fraunberg deß H. Röm. Reichs Erb-Ritter. 181
Lienhart von Frawnberg/ Freyherr zum Hag. 51
Sigmund von Fronberg Freyherr zum Hag. 25.28
der Herren Fugger Handtierung zu Rom. 96
der Ritterſchafft deß Schloß Gelhauſen anſchlag. 133
der Herrn Geng von Lengenthriers anſchlag. 67

der Herrn von Geraw anſchlag. 67. 135.
der Ritter von Gerlaſſe anſchlag. 67.
der Herren von Gerolzeck anſchlag. 67.
Hug Herr von Gerolzeck. 171
Quirinus Herr zu Hohengerolzeck. 280.
Herr Gangolffs und Herr Walthers zu Gerolzeck anſchlag. 131
der von Gilgenberg und Honſtain in Preuſſen. 176
Wilhelm Grave von Naſſaw / etc. Freyherr von Grimberg. 222
Herr Schweickharts zu Gundelfingen anſchlag. 131
Jörg Ludwig von Gundelfingen / beſitzer der Herrſchafft Stiffelmoſting. 67
Wernher Herr zu Gymnich Landtroſt deß Landts von Gülich. 224. 229.
Leonhart von Harrach / Freyherr zu Roraw / Oberſter Erbſtallmeiſter in Oſterreich. 278. 264
der Herren von Heideck anſchlag. 68.
Hans Joſt Freyherr zu Heydeck. 280
Otto Herr von Heideck. 278
Wilhelm Herr zu Heydeck. 280
Wolffgang Herr zu Heydeck. 280
N. Herr zu Heer. 281
der Herr von Heerärtsberg. 216
Johann Herr zu Helffenſtein. 279.
Georg Freyherr zu Herberſtein. 279.
Leopold und Julius Freyherren von Herberſtein. 278
der Herren von Hewen anſchlag. 67.
Gottfried Herr von Hohenloh. 170.
Jnhabers der Herrſchafft Hohenkünigsberg anſchlag. 132
Mang von Hohenriechen / deß H. R. Reichs Erbmarſchalck / Ritter / Hauptman der Vereinigung S. Georgen Schilts im Underſchwabenlandt. 25. 28
der Herren von Horn anſchlag. 67 135.
Anshelm Herr von Juſtingen / Keyſerlicher Mayeſtat Hoffmarſchalck. 168
Jnhabers der Herrſchafft Juſtingen anſchlag. 131
Herrn Hans Dioniſi zu Kaherſperg anſchlag. 131
Herr Hans Kemmerers anſchlag. 29.
der Fugger von Kirchberg anſchlag. 67.
der Herrn Königſal zu Allendorff anſchlag. 67
der Königs ſachs anſchlag. 67
der Herren von Kriechingen anſchlag. 132
Herrn Hanns Dionis zu Künigseckerberg anſchlag. 131
Künigseckerberg zu Alldendorff angeſchlagen. 67
Ulrich Herr von Landenſtain. 21
Wilhelm Quad Herr zu Landtskron Thumherr zu Trier. 279
Herr von Lange / Wilhelm von Bellay / Landtvogt zu Amyens / etc. 138. iſt Frantzöſiſch.
Emich Graff zu Leiningen unñ Dagspurg / Herr zu Coppermont. 279
der Herr von der Leype / Landtlehen Richter deß Königreichs Böhaim. 127.
Herr Philips zu Lichtenberg / Graffen von Hanaw / anſchlag. 67. 132
Herr Paulus von Lichtenſtain / Key. May. Marſchalck. 51. 96
Carle de Hennart / Freyherr zu Lideckercke / etc. 224
Limperg der vier Freyherren oder Semperfreyen einer. 18
die von Limpurg deß H. Reichs Erbſchencken. 269
deß Schenck von Limburg deß Churfürſten von Behem. 262
der Herrſchafft Limburg anſchlag mit der Statt Hall. 68
Herren Carles und E. Schencken von Limburg anſchlag. 67
Chriſtoff Herr zu Limburg / deß H. Röm. Reichs Erbſchenck. 51
Schenck Chriſtoff Freyherr zu Limpurg. 280. 281
Schenck Friderich von Limpurg. 279
Georgs und Wilhelms Schencken von Limperg anſchlag. 129
der Erben Schencken Götzen von Limpergs anſchlag. 129
Schenck Heinrich / Freyherr zu Limburg. 280. 281
Herr Wilhelm Schencken von Limburg anſchlag. 67
Simon Herrn zu der Lipp anſchlag. 134.
der Freyherren von Loſenſtein anſchlag. 67. 130
Herr Franciſcus von Lucemburg. 36.
Wolff Wilhelm von Mechſelrain Freyherr. 280
N. Herr von der Mehr. 281
Meldingen der vier Ritter einer. 18.
der Herren von Mörßberg anſchlag. 67.
Herr Johans Jacobs zu Mörßperg und Befſhort anſchlag. 132
der Herren von Monß anſchlag. 67
der Graffen von Barbi / Herren zu München anſchlag. 135
Philipſen von Hanaw zu Müntzenberg anſchlag. 133
Herren zu Müntzenberg die von Solms. 279
Johan Herr von Newhaus / Böhmiſcher Oberſter Cantzler. 281. 278
der von Newenmarck in Preuſſen. 176.
Wilhelm Graff von Naſſaw / etc. Herr von Noſteroy / etc. 222
Sebaſtian von Dhaun / Graff zu Falckenſtein / Herr zum Oberſtein. 279.
der Herrn von Orange in Weſterich anſchlag. 67
deß Hertzogen von Lothringen / als inhabers der Herrſchafft Planckenberg / anſchlag. 132
Heinrich Reuß Herr von Plaw. 280.
der Herren von Pleß anſchlag. 68. 133.
die Herren von Pleß werdent vom Heſſen außgezogen. 136
Herr von Pleßy Frantzöſiſcher Oberſter. 94. iſt Frantzöſiſch.
Maximilian Freyherr zu Bolhaim. 278.
Herr Wolffgang von Polhaim / der Röm. Kön. May. Hoffmarſchalck. 35.
Niclas Herr von Pollweil. 281
Herr Hans von Ponickaw. 280
Herr Latzlar von Prae anſchlag. 29.
Georg Proskowski / Freyherr. 278
Wolffgang Pürg Freyherr. 278
der Herr von Quorders mit ſeinem Frantzöſiſchē Krigsvolck auß Flandern flüchtig. 40. iſt Frantzöſiſch.
Graff Wilhelms zu Mörß / und Herren zu Radenach anſchlag. 134
der Herren von Rauenſtein anſchlag. 132.
Herr Philips von Rauenſtain dem Keyſer Rebelliſch fleucht zum Künig in Franckreich. 37
Herr Martin Raytzers in Oſterreich anſchlag. 29
der Herren von Rappolſtein anſchlag. 67.
Anshelm und Hentrich Herren von Rapolſtein. 171
der Herren von Regendorff anſchlag. 67. 130.

Der

der Herren von Reichelſperg anſchlag. 67. 129
der Beſitzer von Reineckg anſchlag. 67.
der Herren von Reifferſcheid anſchlag. 133
die Herren von Rifferſchiedt werden vom Churfürſten zu Cölln außgezogen. 135
Herr Wolffgangs zu Reupolſkirch anſchlag. 132
Herr Johans von Hohenfels/ zu Reupolſkirch anſchlag. 67
Herr Friederich Perrenot/ Freyherr zu Ronze. 225
Herr Philips zu Ritzingen/ Graffen von Oberſtein/ anſchlag. 67. 132
Herr Otten zu Ridtberg anſchlag. 134.
Peter Herr von Roſenberg. 278. 284.
Graff Johans von Wiedt und Herrn zu Runckel anſchlag. 134
Wolffgang Freyherr zu Sarau. 278.
Herr Haug von Schonburg. 280
Herr Georg von Schonburg. 280
Herr Lazarus von Schwendi. 280
N. Herr zu Seir. 281
deß Seyzlers auß der Schleſien anſchlag. 29
N. Freyherr zu Schwartzenberg. 280.
Johan Freyherr zu Schwartzenberg. 279.
N. von Seldeneck Reichſküchenmeiſter. 281
der von Seldeneck deß H. Reichs Erbtruchſeß. 269
Von Serentin Ciprian/ Key. May. Hoff und Tiroliſcher Cantzler. 51. 96. 99.
Bernhart Herr von Tſeratin. 278
der Herren von Stauffen zu Ehrenfelß anſchlag. 67. 130
die Herren von Stauffen werden vom Hertzogen in Beyern außgezogen. 136
der Erben Herren Leons von Stauffen anſchlag. 67. 131
Degenhart Herr von Stauff. 280
der von Stauffen vom Beyer gefangen durch den Keyſer erledigt. 33.
Herr Ladißlaw von Sternberg / Oberſter Cantzler der Cron Behem. 97.
N. Herr von Sternberg. 278
Beſitzers der Herrſchafft Stiffelmoſting anſchlag. 67
Struneck der vier Ritter einer. 18
Graff Rudolff von Sultz Beſitzer der Herrſchafft Brandis. 131
der Schencken von Tautenberg anſchlag. 67
der Herr von Temſche. 216
Herr Hans Trautſon/ Freyherr zu Sprechenſtein. 278
Schembra Herr von Tſernaha. 278
Thuſis der vier Freyherren oder Semperfreyen einer 18. 18
der Ritter von Badde/ Herren zu Demichen anſchlag. 67
der Herr von Brederode und Vianen. 218
der Herren von Vlamont im Weſterich anſchlag. 67
die Herren von Umbrien zu Parma. 70.
Ludwig Ungnad Freyherr zu Soneck. 278
der Truchſeſſen von Waldburg anſchlag. 67. 131
Herr Wilhelm Truchſeß zu Walburg zeucht auß der Abt zu Jſny. 136.
Jörg Truckſeß Freyherr zu Waldburg. 127
der Herren von Wannenberg anſchlag. 134
Johan Herr von Wartenberg. 278
Weſterburg der vier Freyherren oder Semperfreyen einer. 18
der Graffen von Leiningen Herrn zu Weſterburg anſchlag. 67
der Herren von Wildenfels anſchlag. 67.
Herr Philips le viel, Freyherr zu Winnenberg. 224. 229
der Herren von Winnenberg anſchlag. 67. 134
der Freyherren von Wolckenſtein anſchlag. 130
Herrſchafft Wolffſtein Pfaltziſch. 193.
der von Wolffſtein Freyherrn zu Obern Sultzberg/ anſchlag. 130
der Herren von Wundtsdorff anſchlag. 135
Beſitzer der Herrſchafft Winsdorff anſchlag. 68
der Herren zu Zimmerauff anſchlag. 134.

Von Fried und Friedſtandt.

Ein erbarer Fried iſt beſſer/ dann ein frölicher Sieg. 154

Von Fröhnen und Werckdienſten.

Fröhnen der Underthanen gemäßiget. 274

Von Fürſten/ Potentaten und Herren in Gemein.

Fürſten des Reichs was ſie für gerechtigkeiten habent. 169
Von dem Fürſtlichen Standt/ Tugenden und geberden. 255. 256
Fürſten und Regenten gefährlicher Standt. 256
Fürſten ſollent nit alle ding mit ſenfftmut oder Gedult überwinden. 43
der Fürſten und Herren Exempel folgendt die Underthanen nach 42.
der Fürſtenthumb / und Herrſchafften gerechtigkeit ſtehet nicht auf den rechten/ ſonder waffen. 70
der Fürſten Spann und zwitracht ſoll der Keyſer oder König richten. 46. 47.
deß Reichs belehende Fürſtenthumb/ und Herrſchafften fallent auf kein Frawen Perſon. 53
Keyſerliche gerechtigkeit über der ohn Manns-Erben abgehenden Fürſten und Herren Reichslehen. 50
den Fürſten Vormündt zuſetzen hat der Keyſer macht. 46
Fürſten mögent ire Stett und Schlöſſer den Lehenleuten verſetzen und verpfenden. 177
die Fürſten an dem Rheinſtrom werden von dem Frantzoſen beſtochen. 42.
die Fürſtenthumb in Jtalien werdent von dem Frantzoſen an ſich gebracht und undernommen. 42

Von Fürſten und Printzen deß H. Reichs/ ſo vil deren hierinn gedacht wirdt.

der Fürſten von Anhalt anſchlag. 66. 134.
Bernhart Fürſt zu Anhalt. 277
Rudolff Fürſt zu Anhalt deß Reichs Oberſter Feldthauptman in Jtalien. 93
der Fürſt von Anhalt. 264
Rudolphus Printz von Behem. 276
Anna Princeßin aus Behem. 276
deß Fürſten zu Calin anſchlag. 66. 132.
Carle Fürſt zu Caſtilien. 58. iſt nicht Renihiſch.
deß Printzen von Conde Geſandte zu Franckfurt 278. iſt Frantzöſiſch.
Lamoral von Egmund/ Printz von Graueren. 277
der Graffen von Hennenberg anſchlag. 66

Graff

Graff Hermans und Graff Wilhelms zu Hennenberg anſchlag. 129.
Waiwod in der Moldaw. 274
Wilhelm Prinz von Auranien. 277
Wilhelm Prinz von Orangien. 222.
der Fürſt von Oranyen/ der Herzogin auß Britannien Vetter. 36
der Fürſt von Oranyen überkompt die Statt Renys in bewahrung. 40.
Fürſtenthumb Piemont. 244
Prinz von Piemont ein Reichs-Fürſt vom Franzoſen beſchäzt. 60.64.
Antoni Graffen zu Provinz. 116
Provinz in Franckreich. 244
Georg Fürſt zu Rugen. 175
Joachim Marggraff zu Brandenburg/ etc. Fürſt zu Rügen. 51
Friderich Marggraff von Brandenburg/ etc. Fürſt zu Rügen. 31
König Odoacer zu Rügen in Italien. 15
Waiwod in der Walachey. 274
deß Fürſten von Schalons anſchlag. 66.
Maximilian Röm. Künig/ etc. Fürſt zu Schwaben. 46
Fürſt zu Schwaben Carolus V. 141.

G.

Von Geiſtlichen/ Prieſtern und Clercken/ und Geiſtlichen ſachen.

Geiſtliche Perſonen und ſachen ſollent die Weltlichen nicht in ihren Gerichtszwang ziehen. 122
der Geiſtlichen hinderlaſſne Hab und Güter ſollent von den Herrſchafftē nit eingezogen werden. 122.123
von der Geiſtlichen Jurisdiction und dergleichen/ wie es gehalten werden ſoll. 122.123.124.125.126
von der Geiſtlichen Jurisdiction/ Freyheit und Obrigkeit Paſſawer Biſtumbs 122.124.125.
die Geiſtlichen Perſonen werdent von den Venedigern umb ihre miſſetat geſtrafft. 75.90
der Geiſtlichen Güter werden von den Venedigern mit andern angeſchlagen. 75.90
Geiſtliche Lehen und Collatur wie zu verſehen. 123

Von Gelt und Gut.

Gelt und Gut überwindt alles. 71

Von Gefängnuß / Carceration/ Verſtrickung und Verhafftung.

Niemand ſoll aus der Gefängnuß ſeine Rechtſachen zu defendiren genötigt werden. 188

Von Gerechtigkeit vor Gott.

Gerechtigkeit Chriſti wie ſie uns geſchenckt werde. 202. 203. 207

Von Geſandten und Legaten.

Geſandte und Legaten ſollen ex jure gentium ſicher ſeyn. 137

Von Glauben und Religion.

Glauben ſoll frey gelaſſen werden. 238.
Von Glaubens-Artickeln ſoll man nicht diſputirn. 142
Der Glauben eines Chriſtenmenſchen ſoll gewiß und ungezweiffelt ſeyn. 203.204

Von Gleit und Vergleiten.

Gleit von Cöln nach den vier Stetten in der Wetteraw vom Keyſer verſetzt. 22

Von Gmähl und Figuren.

Gemähel und ſchandliche Figuren wider die Heiligen und Religionsperſonen verbotten. 142

Von Gott.

Gott hat alle Menſchen zu Gnaden und Erkantnuß ſeines Sohns erſchaffen. 197

Von Gottes Wort.

Uber das Wort Gottes und H. Evangelion hat Keyſer / Künig und Churfürſten nicht zu urtheilen. 107.
Ob Gottes Wort oder dem Bapſt und Concilien mehr ſoll geglaubt werden. 107
Such Heilige Schrifft.

Von Gozleſtern/ Fluchen und Schweren.

Gozleſterer und Schwerer vom Adel wie die auf thurnieren geſtrafft werden. 27
Gozleſtern von der Ritterſchafft zu Landaw verbotten. 108

Von Graffen in gemein.

Die vier Graffen im H. Reich. 18
Such Fürſten/ item Herren.

Von Gefürſten Graffen deß H. Reichs/ ſo vil deren hierin gedacht wirdt.

Gefürſte Graffen zu Anhalt. Such Fürſten/ item Graffen.
Gefürſte Graffen zu Arenberg. Such Graffen/ item Herren.
Maximilian Röm. Künig/ etc. Gefürſter Graff zu Arthois/ etc. 46
Maximilian Röm. Künig/ etc. Gefürſter Graff zu Burgund/ etc. 46.
Maximilian Röm. Künig/ etc. Gefürſter Graff zu Flandern / etc. 46.
Maximilian Röm. Künig/ etc. Gefürſter Graffe zu Görz/ etc. 46
Gefürſte Graffen zu Hennenberg. Such Fürſten/ item Graffen.
Maximilian Röm. Künig/ etc. Gefürſter Graffe zu Holandt/ etc. 46.
Maximilian Röm. Künig/ etc. Gefürſter Graffe zu Kyburg/ etc. 46.
Gefürſte Graffen zu Mümpelgart. Such Graffen.
Maximilian Röm. Künig/ etc. Gefürſter Graff zu Namur/ etc. 46
Maximilian Röm. Künig/ etc. Gefürſter Graff zu Phirdt/ etc. 46
Gefürſte Graffen von Saphoy. Such Fürſten/ item Graffen.
Maximilian Röm. Künig / etc. Gefürſter Graff zu Seelandt/ etc. 46
Gefürſte Graffen zu Sparheim. Such Graffen/ item Herzogen von Beyern/ item Pfalzgraffen.
Maximilian Röm. König/ etc. Gefürſter Graffe zu Tyrol/ etc. 46
Gefürſte Graffen zu Veldenz. Such Graffen / item Herzogen in Beyern / item Pfalzgraffen.
Gefürſte Graffen zu Würtenberg. Such Graffen.
Maximilian Röm. Künig/ etc. Gefürſter Graffe zu Zutpfen 46

Von Graffen deß H. Reichs/ ſo viel deren hierinn gedacht wirdt.

Thomas Graff von Acerris. 170
der Grauen von Anhalt anſchlag. 29
Simeon Graff von Arch. 278
Johan Graff von Arnberg. 280
Graffſchafft Arthois. 215.216
Graffſchafft von Arthois Carolus V. 141. 175
Gubernator preſident und Radt zu Artois. 148
Graffſchafft Arthoys von Franzoſen verhergt. 37
Die Graffſchafft Arthoys dem Künig in Franckreich zum Heyratgut verſprochen. 39

Dietrich Graff von Altenburg und Balga/ Hochmeiſter in Preuſſen 171
Der Graffen von Barbi und Mülingen anſchlag. 135
Carl Graff von Barbey. 280
Jobſt Graff von Barby. 280
Niclaus Barthori ein Herr in Ungern. 273
Der Graffen von Bendtheim anſchlag. 68
Graff Eberwins zu Bendtheim anſchlag. 134
Graff Oſwaldts von Berga anſchlag. 135
Graff Adams von Beuchlingen anſchlag. 135
Philips Wilhelm von Naſſaw/ Graff zu Beuren / wird ledig erkent. 218.226
der Graffen von Bitſch anſchlag. 67
Graff Jörgen von Bitſch anſchlag. 132
Graff Reinharts von Bitſch anſchlag. 132
Euno Graff zu Manderſchiedt und Planckenheim. 279
Herman Graff von Manderſchiedt und Blanckenheim. 279
Auguſtin Graff zu Bodran. 278
der Graff von Bouſſu ohne Ranzon ledig gelaſſen. 218
der Graffen von Naſſaw/ von Breda und Dillenburg anſchlag. 67
Friderich Graff von Bremen. 168
Der Graffen von Brunhorſt anſchlag. 68
Graff Johans und Antonis von Eiſenburg/ Herren zu Büdingen/ anſchlag. 132
Graff von Burgundi Carolus V. 141.175
die Graffſchafft Burgund dem König in Franckreich zum Heuratgut verſprochen. 39
Jacob Graff zu Caſtaldo. 278
Der Graffen zu Caſtell anſchlag. 67. 129
Georg Graff zu Caſtell. 280
Heinrich Graff zu Caſtell. 280
Cleuen der Vier Graffſchafften eine. 18
Emich Graff zu Leiningen und Dagspurg/ Herr zu Cappermont. 279
Sebaſtian von Dhaum/ Graff zu Falckenſtein/ Herr zum Oberſtein. 279
der Graffen zu Deckelburg anſchlag. 68. 134
Chriſtian Graff zu Oldenburg und Delmenhorſt. 281
Wilhelm Graffe von Naſſan / etc. von Diez / etc. 222
der Graffen von Dieffholz anſchlag. 67
Graff Friderichs zu Diffolt anſchlag. 134
Graff Chriſtoffs zu Thengen Anſchlag. 131
der Graffen von Dungen Anſchlag. 67
der Graffen zu Eberſtein Anſchlag. 67. 131
Otto Graff zu Eberſtein. 278
Philips Graff von Eberſtein. 281
Ulrichs Graffen von Eberſtein und Falckenſtein Anſchlag. 67. 132
der Graffen von Egmondt und Eyſelſtein Anſchlag. 67. 135
Lamoral von Egmund / Prinz von Graueren. 277
die von Egmundt habendt das Herzogthumb Geldern wider recht thätlich eingenommen. 58
der Graffen von Hoheneiſenburg Anſchlag. 67
Georg Graff von Eyſenburg. 279
Heinrich Graff von Eyſenburg/ Herr zu Büdingen. 279
Graff Johans und Antonis von Eiſenburg zu Büdingen Anſchlag. 132
Ludwig von Eiſenburg/ Graff zu Büdingen. 279
Philips von Eiſenburg/ Graff zu Büdingen. 279
Reinhart von Eiſenburg/ Graff zu Büdingen. 279
Wolff Graff von Eyſenburg. 279
der Graffen von Nidereiſenburg Anſchlag. 67
Gerlach Herr zu Eyſenburg/ Keyſ. Majeſt. Hoffrath. 51
Gerlachs Herren zu Nidereyſenburg Anſchlag. 133
Heinrich Graff zu Eiſenburg. 28. N.
Johan Graff zu Eiſenburg und Grenſaw. 279
Die Graffen von Nidereyſenburg werdent vom Churfürſten zu Trier außgezogen. 135
Eberhart Graff von Erbach. 279
Eberhart Graff zu Erbach Großhoffmeiſter zu Heidelberg. 194
Eberharts und Valtins Schencken zu Erbach anſchlag. 130
Georg Graff von Erbach der Jünger. 279
Graff Salentin zu Erbach. 193
Valten Graff von Erbach. 279
der Graffen von Erbach anſchlag. 67
Sebaſtian von Dhaun / Graff zu Falckenſtein / Herr zum Oberſtein. 279
Graff Ulrichs von Eberſtein/ Graffen zu Falckenſtein anſchlag. 67. 132
Hieronymus Falletus ein Graff. 278
Salingirra Graff von Ferraria. 170
der Graffen von Fürnenberg anſchlag. 67
Chuno Graffen zu Firnberg/ und Herren zu Zimerauff / anſchlag. 134
Graff Philips von Virnberg anſchlag. 134
Graffſchafft Flandern. 215.216
Graff von Flandern Carolus V. 141 175
Gubernator / Preſident und Radt in Flandern. 148
die Graffſchafft Flandern dem Keyſer rebelliſch. 40
Graffſchafft Flandern vom Franzoſen verhergt. 37.40
Flandern dem H. Reich ohne mittel zuſtehend/ hat der Franzoß zum dritten theil eingenommen. 53
der Graffen von Frießlandt anſchlag. 67. Such Oſtfrießland.
Ludwig und Herman Graffen von Froburg. 170
Graff Friderichs zu Fürſtenberg anſchlag. 131
Heinrich Graff von Fürſtenberg. 280
der Graffen von Fürſtenberg anſchlag. 67
Beſitzern der Graffſchafft Fürſtenberg anſchlag. 67
der Graffen von Gengen anſchlag. 67
Hans Gerat / Graff und Herr zu Geratſtein. 280
der Graffen von Geraw anſchlag. 67.135
der Graffen von Gleichen anſchlag. 135
Bernhart Graff von Gleß/ Biſchoff zu Trient. 99
der Graffen von Gleß anſchlag. 67
Ludowig Marggraff zu Brandenburg/ ꝛc. Grave zu Gorz/ ꝛc. 21
Sebaſtian Graff zu Gutenſtein. 278
Albrecht Graff von Habſpurg. 170
Beſitzer der Graffſchafft Hachburg anſchlag. 67
der Grauen von Hage anſchlag. 68. 130

Graff von Hanaw/ Herr zu Müntzenberg. 133
Graff Philips von Hanaw/ Herrn zu Lichtenberg anſchlag. 67. 132
der Graffen von Hanaw anſchlag. 67
die Graven von Hanaw ziehent auß die Statt Gelnhauſen mit ſampt dem Pfaltzgraffen. 135
der Graven von Hardeck anſchlag. 67. 330
Beſitzers der Grafſchafft Haſtburg anſchlag. 67. leg. Hachburg.
Barthold Graff von Heilgenberg. 168
Felix Graff zu Werdenberg und zum Heiligenberg. 51
Georg Graff zu Werdenberg und zum Heilgenberg. 25. 28
Hug Graff zu Werdenberg und Heilgenberg/ ꝛc. 31
der Graffen von Helffenſtein anſchlag. 67
Eberhart Graff von Helffenſtein. 168
Georg Graff von Helffenſtein. 278. 281
Ludwig Graff zu Helffenſtein der Jung. 25
Sebaſtian Graff zu Helffenſtein. 280
Graff Ulrichs zu Helffenſtein anſchlag. 131
Grafſchafft Hennegaw. 215. 216
Großballiff im Henegaw. 148
Wernher Graff von Herenberg. 171
Anthoni Graff zu Hochſtraten. 280
Albrecht Graff zu Hohenloe. 280
Graff Albrechts und Jörgen von Hohenloe anſchlag. 67
Graff Albrechts/ Graff Georgs und Graff Wolffen zu Hohenloe anſchlag. 129
der Graffen von Hoyen anſchlag. 67
Graff Jobſts zu Hay anſchlag. 134
Statthalter und Radt in Hollant. 148
Johan Graff zu Holſtein und Schauemburg. 51
der Graffen von Honſtain anſchlag. 67
Graff Ernſten von Honſtein anſchlag. 135
Graff Leons von Honſtain anſchlag. 135
Wilhelm Graff von Honſtein. 280
der Graffen von Horn anſchlag. 67. 135
Floris Graff von Horn/ Almiral in Niderlanden. 281
N. Graff von Katzenelnbogen. 171
Wilhelm Graff zu Catzenelnbogen. 187
Günther Graff von Kefferburg. 170
der Grafſchafft Kirchberg Jnhaber anſchlag. 131
Graff Eberharts von Künigſtein/ Herrn zu Epſtein anſchlag. 132
Ludwig Graff von Königſtein. 278
der Graffen von Stolberg und Königſtein anſchlag. 67
Wernher Graff von Kyburg. 170
Caſpar Graff von Latron. 278
Beſitzers der Grafſchafft Larin anſchlag. 67
Wilhelm Grave von Naſſaw/ ꝛc. von Leerdam/ ꝛc. 222
Emich Graff zu Leiningen und Dachſpurg/ Herr zu Cappermont. 279
Graff Emichs und Engelharts von Leiningen Gebrüder anſchlag. 132
Graff Hans Heinrich zu Leiningen. 193
Heinrich Graff von Leiningen. 279
Graff Schweickharts von Leiningen anſchlag. 67
Graff Weickers von Leiningen anſchlag. 133
der Graffen von Leiningen/ Herrn zu Weſterburg anſchlag. 67
der Graffen von Leißnegk anſchlag. 67. 135
Albrecht Graff von Löwenſtein. 280
Graff Ludwigs und Friderichs zu Löwenſtein anſchlag. 131
Ludwig Graff zu Löwenſtein. 278
der Graffen zu Löwenſtein anſchlag. 67
der Graffen von Lippa anſchlag. 67
Grave zu Loen der Biſchoff von Lüttich. 99
Gerhart Biſchoff zu Lüttig / ꝛc. Graff von Loz. 224
der Graven von Loſenſtain anſchlag. 67. 130
Graff Ludwigs und Friedrichs zu Loſenſtein Anſchlag. 131
Heinrich Graff von Lupfen. 280
Sigmundt Graff zu Lupffen. 51
der Graffen zu Lupffen anſchlag. 67. 131
Walther Graff von Lützelburg. 171
Claudius Trivults Graff zu Malſt. 278
Cuno Graff zu Manderſchied und Blanckenheim. 279
Dietrich Graff zu Manderſchiedt. 280
Graff Dietrichs/ Johans und Jacobs zu Manderſchidt anſchlag. 134
Ernſt von Manderſchiedt. 281
Herman Graff von Manderſchied und Blanckenheim. 279
Johan Graff zu Manderſchied/ Scholaſter zu Cöln. 279
der Graffen von Manderſchiedt anſchlag. 67
Herr Ernſt Graff von Manßfeldt. 165
Hans Albrecht Graff von Manßfeld. 279
Hans Gebhart von Mansfeld/ Churfürſt und Ertzbiſchoff zu Cöln. 277
Johan Georg von Manßfeldt. 280
Philips Graff zu Manßfeld. 280
der Graffen von Manßfeld anſchlag. 67. 135
Eberharts und Ruprechts von der Marck/ Herrn zu Arnberg/ anſchlag. 134
Ulrich Graff von Montfort. 280
Graff Wolffgangs und Hanſen zu Montfort anſchlag. 131
der Graffen von Montfort anſchlag. 67
der Graff von Montmaior/ Gubernator in Saphoy. 233. 234
Herman Graff zu Neuenar und Mörß. 279
Graff Wilhelms zu Mörß/ und Herrn zu Radenach anſchlag. 134
Eberhart Graff zu Wirtenberg und Mümpelgart der Elter/ ꝛc. 31
Georg Graff zu Nagarol. 278
N. Graff zu Nagarol. 281
Gubernator/ Preſident und Rath zu Namurs. 148
Adolff Graff zu Naſſaw. 280
Hans Graff von Naſſaw. 281
Hainrich Graff zu Naſſaw/ ꝛc. Geſandter an den erwehlten Keyſer in Spanien. 99
Heinrich von Naſſaw / Capitular Thumbherr zu Maintz und Trier. 279
Ludwig Graff zu Naſſaw. 280
Philips Graff von Naſſaw. 279. 280
Graff Wilberts von Naſſaw anſchlag. 29
Wilhelm Grave von Naſſau. 222
der Graffen von Naſſaw zu Bilſtein anſchlag. 67

Graff

Graff Philips von Naſſaw Beilſtein anſchlag. 133
Graffen von Naſſaw zu Beilſtein werdent vom Churfürſten zu Cöln außgezogen. 135
Wilhelm Graue von Naſſaw/ Cazenelnbogen. 222
der Gräffen von Naſſaw Predaw anſchlag. 67. 135
der Graffen von Naſſaw zu Predaw und Dillenburg anſchlag. 67. 135
Albrecht Graff von Naſſaw/ zu Deilburg. 279
Graff Wilhelm von Naſſaw zu Tillenburg anſchlag. 134
der Graffen von Naſſaw zu Sarbrücken anſchlag. 67
Graff Johann Ludwigs zu Naſſaw und Sarbrücken anſchlag. 132
der Graffen von Naſſaw zu Sarbrück Wilburg anſchlag. 67
Graff Philips von Naſſaw zu Weilburg anſchlag. 133
der Graffen von Naſſaw zu Sigen anſchlag. 29
Adolff Graff zu Naſſaw / Herr zu Wißbaden. 51
Graff Philips von Naſſaw zu Wißbaden anſchlag. 132
der Graffen von Naſſaw zu Wißbaden anſchlag. 67
Chriſtoff Ladislaus Graff zu Nellerburg. 279
der Graffen von Newenahr anſchlag. 67. 133
Herman Graff zu Neuenar und Mörß / Erbhoffmeiſter des Ertzbiſtums Cöln. 279
Herman Graff von Neuenar und Mörß der Jünger. 280
die Graffen von Newenar werdent von Churfürſten zu Cölln außgezogen. 135
Graff Philips von Oberſtein/ Herrn zu Rixingen anſchlag. 67. 132
Friderich Graff von Oetingen. 280
Loth Graff zu Oetingen. 281
Ludwig Graff zu Oetingen. 280
Wolff Graff zu Oetingen. 281
der Graffen zu Ottingen anſchlag. 67. 131
Chriſtian Graff zu Oldenburg und Delmenhorſt. 281
Chriſtoff Graff von Oldenburg. 279. 281
Dietrich von Altenburg/ Graff zu Balgen/ Hochmeiſter in Preuſſen. 171
Johann Graff von Oldenburg. 280
Graff Johanns zu Oldenburg anſchlag. 134
der Graffen von Oldenburg anſchlag. 67
Joachim Graff von Ortenburg. 280
der Graffen von Ortenburg anſchlag. 68. 130
die Graffen von Ortenburg werdent von Hertzogen in Beyern außgezogen. 136
Chriſtoff Graff zu Oſtfrießlandt. 279
Etzart Graff und Herr zu Oſtfrießland. 280
Graff Heinrichs in Oſtfrießland anſchlag. 134
der Graffen von Oſtfrießlandt anſchlag. 67
der Graffen von Rapin anſchlag. 135
die Grauen von Rapin werdent vom Churfürſten zu Brandenburg außgezogen. 136
der Graffen von Reifferſcheidt anſchlag. 67. 133
Johann Graff von Reupoltzkirchen. 281
der Graffen zu Rheineck zu Lorch anſchlag. 129
Graff Philips von Rheineck anſchlag. 67
Reinhart Graff zu Rheineck. 51
der Herren von Rheynecken anſchlag. 133
Herren zu Rhineck werdent vom Churfürſten zu Cölln außgezogen. 135
der Rheingraffen anſchlag. 67. 132
der Graffen von Rheinſtein anſchlag. 67. 135
der Graffen von Ritberg anſchlag. 68
Graff von Oberſtein zu Rixingen. 67
der Graffen von Sain anſchlag. 67
Georg von Seyn/ Graff von Witgenſtein/ Afſterdechant zu Cölln. 277. 279
Heinrich Graff zu Seyen/ Chorbiſchoff zu Cöln. 279
Graff Johanns von Sain anſchlag. 134
Ludwig Graff von Seyn/ Graff zu Witgenſtein. 279
der Graffen von Salm anſchlag. 67. 132
Johan Graff zu Salm. 280
Graff Rennarts und Fortzmans von Salm anſchlag. 67
Saphoy der vier Graffſchafft eine. 18
Amedeus Graff zu Saphoy. 171
Johan Ludwigs von Naſſaw/ Graffen zu Sarbrücken anſchlag. 132
Campanien oder Schampanien dem H. Reich ohne mittel zuſtehent/ hat der Frantzoß eingezogen. 53
der Gubernator in Schampanien. 92
die Graffſchafft Schableys in Saphoy. 236
Moritz Schlick / Graff zu Baſſaw. 278
Graff Georgs von Schamberg am Land an der Ens anſchlag. 130
der Graffen von Schomburg anſchlag. 67
Graff Wilperts von Schawenberg anſchlag. 29
Johan Graff zu Holſtain und Schawemburg. 51
der Graffen von Schaumburg und Gemen anſchlag. 67. 134
der Graffen von Schinen anſchlag. 67
Heinrich Graff von Schleinitz. 278
Schwartzenburg der vier Graffſchafft eine. 18
Albrecht Graff von Schwartzenburg. 280
Graff Frantzen von Schwartzenburg anſchlag. 67
Günthers deß Eltern/ Günthers deß Jüngern / und Hans Heinrichs/ Graffen zu Schwartzenburg/ anſchlag. 135
Günther Graff von Schwartzenburg. 281
Hans Günther Graff von Schwartzenburg. 279. 281
Heinrich Graff von Schwartzenburg. 170
Graff Johans von Schwartzenburg Erben anſchlag. 130
N. Graff von Schwartzenburg. 278
Wilhelm Graff zu Schwartzenburg. 280
der Graffen von Schwartzenburg anſchlag. 67
Conrad Graff von Solms/ und Herr zu Müntzenberg. 279
Ernſt Graff von Solms. 279
Graff Philips und Graff Bernharts von Solms anſchlag. 133
der Graffen von Solms anſchlag. 29. 67
Inhabers der Sonnenbergiſchen güter anſchlag. 131
Hertzog Hans/ Graffen zu Spanheim anſchlag. 65. 132

der Herzogen von Bayrn zu Spanheim anſchlag. 65
der Graffen von Spiegelberg anſchlag. 68.134
Graff Arnoldts zu Steinfurt anſchlag. 134
der Graffen von Steinfurt anſchlag. 67
Albrecht Georg von Stolberg. 280
Graff Baten von Stolburg anſchlag. 135
der Graffen von Stolberg und Königſtein anſchlag. 67
Albrecht Graff von Sultz. 280
Graff Rudolffs zu Sultz anſchlag. 131
der Graffen von Sultz anſchlag. 67
der Graffen von Tetnang anſchlag. 67
die Graffſchafft Tſcharroloes in Burgund dem Künig von Franckreich zum Heuratgut verſprochen. 39
Georg Graff von Tübingen. 280
der Graffen zu Thübingen anſchlag. 131
der Graff zu Tyrol iſt Vogt über die Biſtumb Agley / Trient und Brichſen. 21
Ludowig Marggraff zu Brandenburg/ ꝛc. Graffe zu Tyrol/ ꝛc. 21
der Graffen von Vadde, Herrn zu Demichen anſchlag. 67
Herzog Wolffgang und Georg Hans/ Graffen zu Veldentz. 190
Herzog Ludwigs/ Graffen zu Veldentz anſchlag. 132
Wilhelm Graff von Naſſaw/ ꝛc. von Vianden/ ꝛc. 222
Frantz Graff zu Waldeck. 280
Philips Graff zu Waldeck. 51
Graff Philips und Heinrichs von Waldeck anſchlag. 133
der Graffen von Waldeck anſchlag. 67
die Graffen von Waldeck werdent von Heſſen außgezogen. 136
Ernſt Graff von Welſeck. 168
Conrad Graff von Werdeck. 168
Rudolff Graff von Werdich. 171
Graff Chriſtoffs zu Werdenberg anſchlag. 131
Felix Graff zu Werdenberg und zum Heiligenberg. 51
Georg Graff zu Werdenberg und zum Heiligenberg. 25.28
Hug Graff zu Werdenberg und Heilgenberg/ deß Schwäbiſchen bunds Hauptman. 31
Beſitzern der Graffſchafft Werdenberg anſchlag. 67
der Graffen zu Wertheim anſchlag. 129
Graff Michels von Wertheim anſchlag. 67
Graff Chunons von Weſterburg anſchlag. 133
der Graffen von Weſterburg und Leiningen anſchlag. 67
Anthoni Graffen zu Widemont. 116
Friderich Graff von Wida/ Churfürſt zu Cöln. 277
Graff Johans zu Wiedt/ und Herrn zu Runckel anſchlag. 134
der Graffen von Wildenfelß anſchlag. 135
Eberhart Graue zu Wirtenberg und Mümpelgart der Elter/ deß Schwäbiſchen Bundts Feldthauptman/ und Key. May. Rath. 31
Eberhart Graff zu Wirtenberg der Elter/ in Beyeriſcher Handlung Deputatus. 32
Graff Eberharts von Wirtemberg anſchlag. 29
Adolff Graff zu Naſſaw / Herr zu Wißbaden. 51
Graff Philips von Naſſaw zu Wißbaden anſchlag. 132
der Graffen von Naſſaw zu Wißbaden anſchlag. 67
der Graffen von Witgenſtein anſchlag. 68
Georg von Seyen/ Graff von Witgenſtein. 277.279
Ludwig Graff von Seyen / Graff zu Witgenſtein. 279
Graff Wilhelms von Witgenſtein anſchlag. 133
die Grauen von Witgenſtein werdent von Heſſen außgezogen. 136
der Graffen von Wundsdorff anſchlag. 135
Beſitzer der Graffſchafft Winßdorff anſchlag. 68
Zili der vier Graffſchafften eine. 18
Graff von Zollern deß H. Reichs Erbkammerer. 268
Carl Graff von Zollern. 278
Carl Graff von Zolrn/ zu Hohenzollern/ deß H. Römiſchen Reichs Erbkammerer. 281
Graff Carles von Zollern anſchlag. 67
Eytel Friderich Graff zu Zollern/ Keyſ. May. Rath. 31. Hoffmaiſter. 51
Graff Joachims und Graff Frantzen Kinder zu Zollern anſchlag. 131
der Graffen von Hohenzollern anſchlag. 67.131
der Graffen von Zimmern anſchlag. 67.131

Von Griechen und Griechenlandt.

alle Griechiſche Landt vom Türcken beſeſſen. 56

Von guten Wercken.

Gute Werck/ warumb die erfordert werden. 203
der Guten werck der Mönchen machet uns ihr Brüderſchafft theilhafftig. 24

Von Gwalt und Violentzen.

daß man müg Gewalt mit gewalt vertreiben. 6

H.

Von Heerfarten / Expeditionen und Feldtzügen.

ein Heerfart und Expedition wider die Türcken mit gantzer gemainer Chriſtenheit zuthun / erbieten ſich die Stend deß Reichs. 90

Von Hayden und Unglaubigen.

der Heyden und Unglaubigen in Hiſpanien Einfall. 95

Von Heilthumb und Reliquien.

Heilgthumb under den regalien und kleinoten deß H. Reichs. 21

Von der H. Schrifft.

die H. Schrifft wird von Bäpſtiſchen genant Materia litis. 202
der Bapſt underwindt ſich der Heiligen Gſchrifft den gewalt zugeben/ und dieſelben nicht von der Heiligen Gſchrifft zunemen. 7
Such Gottes Wort.

Von Herren und Herrſchafften.

Herren und Herrſchafften: Beſihe Fürſten und Fürſtenthumb.

Von Hertzogen und Hertzogthumben.

die vier Hohen Hertzogthumb im Reich. 17

Von Hertzogen deß H. Reichs/ ſo viel deren hierinn gedacht wirdt.

Hertzog von Alba. 188. Iſt Spaniſch.
Aeolie die Inſeln von Venedigern eyngenommen. 70
Philips Hertzog zu Areſcot. 281
Antoni Hertzog zu Bari. 16

Herʒog von Beheim iſt ein Churfürſt und deß H. Reichs Ertzſchenck. 17
Beyern der vier Hohen Herʒogthumb eins. 17
Ober und Nider Beyern. 45.47.48
Albrecht Herʒog in Beyern. 277
Herʒog Albrecht von Beyrn wird mit dem Keyſer der Statt Regenſpurg halben vertragen. 30
Herʒog Albrecht auß Beyrn ſtelt dem Reich die Statt Regenſpurg wider zu. 31.31
Herʒog Albrecht aus Beyrn nimpt Keyſer Friderichs Tochter zu der Ehe. 31.32
Anna Herʒogin in Beyrn / geborne Ertzhertzogin. 277
Chriſtoff und Wolffgang Gebrüder Pfaltzgrauen bey Rhein / Herʒogen in Beyrn werdent in gütern durch H. Albrechten eyngenommen / reſtituirt. 32
Eliſabetha Herʒogen Ruprechts in Beyern hinderlaſſene Wittib. 46.
Ernſt Pfaltzgrave bey Rhein / Herʒog in Ober und Nider Beyern / Administrator deß Stiffts Paſſaw. 122
Herʒog Friderich Pfaltzgraff bey Rhein und Herʒog zu Beyern / Vormundt ſeines Bruders Herʒog Ruprechts Kindern. 45.46.47
Herʒog Friderich von Beyern Pfaltzgraff in werbung der Lehen deß Hauß Oſterreichs. 126.129
Herʒog Jörgen von Beyern tödtlich abgang / und ſpann über ſeine verlaſſene Fürſtenthumb und Landtſchafften. 45.46.47
Ludowig Herʒog in Beyrn / ꝛc. Marggraff zu Brandenburg und Luſitz / deß H. Röm. Reichs Obriſt Kamerer / ꝛc. 21
Ludwig Hertzog in Beyern. 168
Hertzog Otheinrich von Beyrn Pfaltzgraff. 126.129
Hertzog Otheinrichs von Beyrn Gemahel. 129
Hertzog Ottheinrich und Hertzog Philips in Beyern weylandt Hertzog Ruprechten Söhn. 45.46.47
Hertzog Wilhelms und Ludwigs zu Beyern anſchlag. 130
Hertzog Wilhelm von Beyern zeucht auß Hertzog Wolffgang von Beyern. 136
Hertzog Wilhelms von Beyrn Gemahel. 129
Hertzog Wolffgangs und Hertzog Chriſtoffs von Beyern anſchlag. 28
Herʒog Wolffgang von Beyrn wird von Herʒog Wilhelmen außgezogen. 136
Herʒog Albrechts von Beyern zu München anſchlag. 29
deß Herʒogen von Beyern zu Newenmarck anſchlag. 29
Herʒog Georg Pfaltzgraff / ꝛc. zu Zweybrück. 277
deß Herʒogen von Zweybrücken anſchlag. 65
Herʒog Georg / Pfaltzgraff / ꝛc. zu Simmern. 277
deß Herʒogen von Beyern zu Spanheim anſchlag. 65
Herʒog Hans von Beyern zu Spanheim anſchlag. 132
Herʒog Ludwigs von Beyern zu Veldentz anſchlag. 132
Such Pfaltzgraffen.
Wilhelm Herʒog zu Gülch und Berg. 51
Wilhelm Herʒog zu Gülch Cleue und Bergen. 224.277
Herʒog Hans zu Gülch und Berg anſchlag. 134
Herʒogthumb Brabant. 34.38.43.215.216
Maximilian Röm. König / ꝛc. Herʒog zu Brabant / ꝛc. 46
Herʒog von Brabant Carolus V. 141.175
Cantzler und Radt deß Herʒogthums Brabant. 148
Braunſchweig der vier hohen Herʒogthumb eins.
Ernſt Herʒog von Braunſchweig. 281
Ernſt Herʒog zu Grubenhagen und Braunſchweig. 277
Hainrich der Elter und Hainrich der Jünger / auch Erich Herʒogen zu Braunſchweig und Lünenburg. 51
Herʒog Heinrich von Braunſchweig. 128.129
Herʒog Heinrichs von Braunſchwig anſchlag. 29
Herʒog Heinrich von Braunſchwig. 278
eins Herʒogs von Braunſchwig kleinoter bey den Regalien des Heil. Röm. Reichs. 21
Friderich Herʒog zu Brieck. 175
das Herʒogthumb Britannien wolt Keyſer Maximilian dem Heiligen Reich einleiben. 87
das Herʒogthumb Britannien ward der Kron Franckreich nit underworffen / ſonder verrätterlich undertruckt. 34.35.36
Anna Herʒogin zu Britannien von dem Künig auß Franckreich betrogen 41. entführt und mit gewalt zu ſeiner Ehe getrungen. 41
Anna Herʒogin zu Britannien Keyſer Maximilian verſprochen. 34. ſein Gemahl. 38.40
Streit vom Herʒogthumb Britannien / ob es dem Künig zuſtehe. 40
Herʒog Franciſc zu Britannien. 34.35
Frantz Herʒog in Britannien vom Frantzoſen getödt. 59.60
Franciſcus Delphin zu Wienne / Herʒog in Britannien / ꝛc. 139
das Herʒogthumb Bullion dem H. Reich ohne mittel underworffen / hat der Frantzoß underſtanden under ſich zubringen. 53
Herʒog zu Bullion der Biſchoff von Lüttich. 99
Gerhart Biſchoff zu Lüttich / Herʒog zu Bullion. 224
der Herʒog von Burbon Cardinal. 55. iſt Frantzöſiſch.
der Herʒog von Burbun befilcht die Statt Renyß. 40. Frantzöſiſch.
das Herʒogthumb Burgund von dem Keyſer mit dem ſchwerdt dem Frantzoſen widerumb abgenommen. 54
das Herʒogthumb Burgund durch untrew und verrätterey vom Frantzoſen eingezogen. 38
Maximilian Röm. Künig / ꝛc. Herʒog zu Burgund / ꝛc. 46
Maria Herʒogin zu Burgund vom Frantzoſen betrogen. 38
Herʒog von Burgundi Carolus V. 141.175
das Herʒogthumb Burgund Ertzhertzog Philipſen beworben. 54
deß Herʒogen von Burgund mit ſeinen Fürſtenthumben anſchlag. 65.135
deß Herʒogthumbs Burgund Bündnuß und vereinigung mit dem Künig von Franckreich. 37
Antoni Herʒog zu Calabre. 116
Canolie die Inſel von Venedigern eingenommen. 70
Friderich Marggraff zu Brandenburg / Herʒog / ꝛc. der Caſſuben / ꝛc. 31
das Herʒogthumb Geldern dem H. Reich ohne mittel underworffen võ dem Frantzoſen eingenommen. 53
das Herʒogthumb Geldern in ſchutz zunemmen Bündtnuß. 92
das Herʒogthum Geldern wem es rechtlich zuſtehe. 63
das Herʒogthumb Geldern hat Herʒog Karle von Burgund vom Herʒogen vom Gülch erkaufft. 58

Herzog von Geldern durch den Röm. Künig bekriegt. 57
Herr Karle von Egmundt hat zu dem Herzogthumb Geldern kein gerechtigkeit gehabt. 58. 63
die von Egmundt habent das Herzogthumb Geldern wider recht thätlich eingenommen. 58
dem Herzogen von Geldern kompt der Franzoß zu hilff. 58
Carle von Egmont vermainter Herzog zu Geldern vom Keyſer verbant. 63
das Herzogthumb Geldern wird vom Keyſer dem Röm. Künig Maximilian verlihen. 58
Maximilian Röm. Künig/ ꝛc. Herzog zu Geldern/ ꝛc. 46
das Herzogthumb Geldern wird vom Röm. König ihrem Sohn dem König zu Caſtilien verlihen. 58. 63
Herzog von Geldern Carolus V. 141. 175
der Herzog von Gülch verkaufft das Herzogthumb Geldern. 58
Statthalter/ Canzler und Rath deß Herzogthumbs Geldern. 148
Herzoge zu Grubenhagen. Such Braunſchweig.
Wilhelm Herzog zu Gülch/ Cleue und Bergen. 51. 277. 224
Herzog Hans zu Gülch und Berg anſchlag. 134
der Herzogen von Gülich und Cleue anſchlag. 65
deß Herzogen von Holſtain anſchlag. 65
Herzog Friderichs von Holſtain anſchlag. 135
Georg Herzog zu Jegersdorff. 175
in Kärndten Erbkämmerer die von Dietrichſtein. 278
Ludowig Marggraffe zu Brandenburg/ ꝛc. Herzog in Kerndten/ ꝛc. 21
Maximilian Röm. Künig/ ꝛc. Herzog zu Kernten/ ꝛc. 46
Franz Herzog zu Lawenburg. 264. 265. 266. 277
das Meiſterthumb in Lifflandt ein Lehen vom H. Reich. 151
Fünff Biſtumb in Lifflandt dem H. Reich underworffen. 151
Friderich Herzog zu Lignitz. 175
Maximilian Röm. Künig/ ꝛc. Herzog zu Limburg/ ꝛc. 46
Statthalter deß Hertzogthumbs Limburg. 148
Hertzog von Limburg Carolus V. 141. 175
Georg Hertzog der Caſſuben. 175
Joachim Marggraff zu Brandenburg/ ꝛc. der Caſſuben/ ꝛc. Herzog/ ꝛc. 51
das Herzogthumb Cleue wirdt vom Franzoſen angefochten. 42
Herzog Hanß zu Cleue und Marck anſchlag. 134
Wilhelm Herzog zu Gülich/ Cleuen und Bergen. 224. 277
der Herzogen von Gülich und Cleue anſchlag. 65
Maximilian Röm. Künig/ ꝛc. Herzog zu Crain/ ꝛc. 46
Crethe die Inſel von Venedigern eingenommen. 70
Herzog zu Cuiaw dem Keyſer underthan. 169
Conrad Herzog zu Maſaw und Cujaw. 163. 168
das Delphinat dem H. Reich ohne mittel zuſtehend hat der Franzoß an ſich gezogen. 53
Karle Delphin/ und hernach Künig in Franckreich. 39
Franciſcus Delphin zu Wienne/ Herzog in Britannieu/ ꝛc. 139
deß Herzogen der Dietmarſen anſchlag. 65
Carle Herzog zu Engolene. 139. iſt Franzöſiſch.
Herzog zu Engern der Biſchoff zu Cölln. 97
Herzog von Ferrar ein Reichs-Fürſt vom Franzoſen beſchäzt. 60. 64
der Herzog von Ferrar komt dem Keyſer in eygner perſon zuhülff. 94
Herzog von Ferrar vom Bapſt überzogen. 94
Alphonſus Eſtenſis Herzog zu Ferrar. 278
Coſmus Medices Herzog zu Florenz. 278
Friderich Biſchoff zu Würzburg/ und Herzog in Francken. 277
Großherzogthumb Littaw. 175
das Herzogthumb Littaw von dem Teutſchen Orden an das H. Reich gebracht. 164
Maximilian Röm. Künig/ ꝛc. Herzog zu Loteringk/ ꝛc. 46
Herzog von Lothrick Carolus V. 141. 175
Lothringen der vier Hohen Herzogthumb eins. 17
das Herzogthumb Lothringen ein auſſerſt glied deß Reichs wird vom Franzoſen an ſich gezogen. 42
Herzog Antonis zu Lothringen Mandat wider die Evangeliſchen. 116
Chriſtiana Herzogin zu Lottringen/ geborne Königin auß Dennemarck. 277
Carl Herzog zu Lottringen. 277
Renea Herzogin von Lottringen. 277
Herzog von Lothringen Inhaber der Herrſchafft Planckenberg. 132
deß Herzogs von Lothringen anſchlag. 29. 132
Herzog Ott von Lünenburg. 277
Hainrich/ Hainrich der Jünger und Erich Herzogen zu Braunſchwig und Lünenburg. 51
daß Herzogthumb Lützemburg dem H. Reich zugehörig und underworffen. 92
das Herzogthumb Lützemburg dem Reich zuſtehent wird vom Franzoſen angefochten. 42
Maximilian Röm. Künig/ ꝛc. Herzog zu Lützemburg/ ꝛc. 46
Herzog von Lützemburg Carolus V. 141. 175
Statthalter/ Preſident und Radt deß Herzogthumbs Lützemburg. 148
Herzog von Mantua ein Reichsfürſt vom Franzoſen beſchäzt. 60. 64
Guilhelm Gonzage Herzog zu Mantua. 278
Herzog Hans zu Cleve und Marck Anſchlag. 134
Herzog zu Maſaw dem Keyſer underthan. 169
Fürſt auß der Maſaw. 176
Conrad Herzog zu Maſaw und Cujaw. 163. 168
deß Herzogen von Maſſa anſchlag. 66
der Herzog von Meckelnburg. 264
Johan Albrecht Herzog zu Meckelnburg. 187. 277
Herzog Hans Albrecht von Meckelberg zu Ritter geſchlagen. 267
Hainrich Herzog zu Mechelburg. 51
das Herzogthumb Meyland als Lehen dem H. Reich zuſtehent. 63
Herzogthumb Meyland dem Künig in Franckreich zu Lehen gegeben. 88
den Spann umb das Herzogthumb Meyland begert der Franzoß an die Churfürſten zuentrichten. 137. 138
Zu dem Herzogthumb Mayland hat der Künig von Franckreich kein Recht noch Erbſchafft. 62
das Herzogthumb Meylandt hat der Künig in Franckreich zu eim Lehen von den Teutſchen empfangen. 52. 53. 137. 138. 88
das Herzogthumb Meyland von dem Franzoſen wider recht behalten. 53
das Herzogthumb Meyland/ und deß Heiligen Reichs Stende daſſelbig mit gewalt zu erobern beſchwernuß. 88

deß

deß Hertzogthumbs Meylandt jährlich Tribut dem Keyſer ſchuldig. 53
Hertzog Ludwig von Meyland vom Frantzoſen verjagt. 53. gefangen. 59
Philips König von Spanien / ꝛc. Hertzog von Mayland. 215. 224
Hertzog von Montferrat ein Reichs-Fürſt vom Frantzoſen beſchätzt. 60. 64
Saphoyſch Krieg wider Montferrat. 244
Carl Hertzog von Münſterberg. 277
Hertzog Karl von Münſterberg zu Ritter geſchlagen. 267
Heinrichs Hertzog zu Orliens. 139. iſt Frantzöſiſch.
der Hertzog von Orlians von dem Künig gefangen. 37
der Hertzog von Orlians beſilcht die Statt Renys. 40
der Hertzogen in Oſterreich Lehengewandt und kleinoter. 96
Sant Karle Hertzog in Oſterreich. 96
Lupold Hertzog zu Oſterreich und Steir. 171
Herr Johann von Auſtria. 224
Gubernator in Niderland. 228
Großhertzogthumb Preuſſen. 175
Preuſſen von Alters dem H. Reich zuſtendig. 163. 169
das Hochmeiſterthumb Preuſſen ſey ein Lehen vom H. Reich. 149. 150. 157. ꝛc.
das Land zu Preuſſen gehöre der Cron Polen / und nicht dem Röm. Reich 152. ꝛc.
Preuſſen von dem König in Polen zu einem Hertzogthumb gemacht und Marggraff Albrechten / Georgen / Caſimir und Johan von Brandenburg verlihen. 177
Landt / Stett / Schloß und Flecken deß Hertzogthumbs Preuſſen. 177
Georg Hertzog in Preuſſen. 175
Georg Hertzog in Pommern. 175
Hertzogs Georgs von Parmin zu Pommern anſchlag. 134
Friderich Marggraff zu Brandenburg / Hertzog zu Pommern / ꝛc. 31
Joachim Marggraff zu Brandenburg / ꝛc. Hertzog zu Pommern / ꝛc. 51
deß Hertzogen von Pommern Geſandter auff der Wahl. 277
Pommeriſche Herrſchafften dem Teutſchen Orden zuſtehent. 171
Großhertzogthumb Reuſſen. 175
Georg Hertzog zu Rotenbar. 175
Sachſſen der vier Hohen Hertzogthumb eins. 17
Hertzog zu Sachſſen. 170
Sachſſen durch wen zum Römiſchen Reich gebracht. 15
Hertzog von Sachſſen iſt ein Churfürſt und deß H. Reichs Ertzmarſchalck. 17
deß Saxen Vicariat / wie weit ſichs erſtrecke. 257
Hertzog Albrechts von Sachſſen anſchlag. 29
Anna Churfürſtin zu Sachſen / geborne Königin auß Deñenmarck. 277
Auguſtus Churfürſt / Hertzog zu Sachſen. 277
Friderich Hertzog zu Sachſſen / Landtgraff in Thüringen und Marggraff zu Meichſſen / deß H. Röm. Reichs Ertzmarſchalck. 51
Friderich Hertzog zu Sachſen / ꝛc. deß H. Römiſchen Reichs Churfürſt / Vicary und Verweſer. 97. 98
Hertzog Friderichs von Sachſſen Churfürſten anſchlag. 29
Hertzog Georgs in Sachſſen und ſeiner zween Brüder anſchlag. 134
Hertzog Hans Churfürſt zu Sachſen. 126. 127. 129
Hertzog Hans von Sachſſen Churfürſten anſchlag. 134
Johann Hertzog zu Sachſſen / Landtgraff in Thüringen und Marggraff zu Meichſſen. 51
Hertzog Johann Friderichs zu Sachſſen gefengnüß. 189
Hertzog Jörg von Sachſen. 126. 129
Mauritz Hertzog zu Sachſſen / deß H. Röm. Reichs Ertzmarſchalck. und Churfürſt. 187. 188
deß Churfürſten von Sachſſen anſchlag. 65
die Jungen Herrn von Weinmar. 278
das Hertzogthumb Samogiten durch den Teutſchen Orden an das H. Reich gebracht. 164
Hertzog von Saphoy / Vicary deß Reichs und ſein ampt. 237. 240
das Hertzogthumb Saphoy ein Lehen vom Reich. 238
Hertzog von Saphoy ein Reichsfürſt vom Frantzoſen beſchätzt. 60. 64
das Hertzogthumb Saphoy vom König in Franckreich widergegeben. 243
Hertzog von Saphoy hat kein Vicariat-Recht über Bern / Freyburg und Genff. 240
den Spann umb das Hertzogthumb Saphoy begert der Frantzoß an die Churfürſten zu entrichten. 137
Hertzog Carle von Saphoy ſeiner gerechtigkeit in der Statt Genff ſpolirt. 237
Hertzog Carolus Emanuel in Saphoy. 248
Carl Emanuel Hertzog zu Saphoy / und ſeine Spänn mit Genff und Bern. 230
Hertzog Emanuel Philibert in Saphoy. 235. reſtituirt. 243
deß Hertzogen zu Saphoy anſchlag. 66. 132
deß Saphoyers anſchlag wider Bern. 233
deß Saphoyers fürhaben wider Genff. 233
Friderich Hertzog in Schleſien. 175
Georg Hertzog in Schleſien. 175
deß Hertzogen von Schleßwig anſchlag. 65
Schwaben der vier Hohen Hertzogthumb eins. 17
Hertzog zu Simmern. Such Beyern.
Hertzog von Spolet. 170
Raynald Hertzog zu Spolet. 168
Friderich Marggraffe zu Brandenburg / Hertzog zu Stetin / ꝛc. 31
Georg Hertzog zu Stetin. 175
Joachim Marggraff zu Brandenburg / Hertzog zu Stetin / ꝛc. 51
Lupold Hertzog zu Oſterreich und Steir. 171
Herr Friderich Röm. Keyſer / ꝛc. Hertzog zu Steyr. 30
Maximilian Röm. Künig / ꝛc. Hertzog zu Steyer / ꝛc. 46
deß Hertzogen von Stormar anſchlag. 65
Hertzog zu Teck. Such Würtemberg.
Hertzog von Termola / deß Königs von Arragon Oberſter. 94. iſt Spaniſch.
Nicolaus Hertzog von Vaudemont. 277
deß Hertzogen und Herrſchafft von Venedig Geſandte auf der Wahl. 278
Leonhardus Laurendanus Hertzog zu Venedig. 76. wird vom Bapſt ſeins Hertzogthumbs beraubt. 78
der Hertzog / Statt und Landt Venedig in den Bann gethan. 76
Hertzog von Urbin vom Bapſt gemacht. 94
Georg Hertzog der Wenden. 175

Friderich Marggraff von Brandenburg/ Hertzog/ ꝛc. der Wenden/ ꝛc. 31
Joachim Marggraff zu Brandenburg/ꝛc. der Caſſuben und Wenden Hertzog/ ꝛc. 51
Hertzog zu Weſtvalen der Biſchoff zu Cölln. 97
Chriſtoff Hertzog zu Wütemberg und Teck. 277
Eberhart Hertzog zu Würtemberg. 277
Hertzog Eberhart von Würtemberg zu Ritter geſchlagen. 267
das Hertzogthumb Wirtemberg wird König Ferdinanden zu Lehen gegeben. 126
Ferdinand Ertzhertzog zu Oſterreich/ Hertzog zu Wirtemberg/ ꝛc. 122. 124. 125. 126
Ferdinanden/ als Hertzogen zu Würtemberg/ Mandat wider die Evangeliſchen. 119
deß Hertzogen zu Würtenberg anſchlag. 131
Hertzoge zu Zweybrück. Such Beyern.

Von Heurat und Sponſalien.

Heuratsgebrauch under Fürſten. 32
Heurat oder Handſchlag per verba de præſenti iſt eine rechte Ehe. 40. welche zu zertrennen unchriſtlich iſt. 42. der Bapſt ſoll auch zu ſolchem mutwillen nicht diſpenſirn. 41

Von Hoch und Großmeiſtern der Ritter Orden.

das Meiſterthumb in Leifflandt ein Lehen vom H. Reich. 165.166
Hochmayſter zu Rhodis/ Cardinal. 56
Such Ritter: Item Johanniter Orden: Item Teutſch Orden.

Von Hohen Schulen/ Univerſiteten/ und Academien.

Hohe Schul zu Cöln hat Luthers Bücher verdampt. 117
die Univerſitet zu Löuen approbirt den Frieden in Niderland. 225
Hohe Schul zu Löuen verbiet die Lutheriſchen Bücher. 142
die Hohe Schul zu Löuen hat Luthers Bücher verdampt. 117
die Univerſiter zu Pariß hat ihr Sigel an den Bundtbrieff zu Franckfurt gemacht thun hencken. 39
Hohe Schul zu Pariß abſolvirt den König von ſeinem Eyd der Keyſ. May. gethan. 62
Hohe Schul zu Pariß hat Luthers Bücher verdampt. 117
die Univerſitet zu Pariß iſt durch die gantze Welt berümbt. 42.43

Von der Hoffnung.

Hoffnung eines Chriſtenmenſchen auff die Gnade GOTtes ſoll gewiß ſeyn und ungezweiffelt. 203. 204

J.

Von Jungfrawen und ledigen Döchtern.

der ein Jungfrawen entführt/ wie der auff thurnieren geſtrafft wird. 27
Jungfrawen und Frawen ſchänder oder ſchmächer vom Adel/ wie die auff thurnieren geſtrafft werden. 27

Von Johannitern.

Such S. Johans Orden.

K.

Von Kampff/ Duellen und Zweyfechten.

Kampff der Soldaten verbotten. 274

Von Kauffleuten/ Handelsmann/ und Gwerbſchafften.

der Kauffleuten Geſellſchafften ſoll der Keyſer auffheben. 258

Vom Keyſer und Keyſerthumb.

der Keyſer iſt der Mond/ der Bapſt die Sonn. 2
Keyſerthumb iſt nicht von dem Bapſt auff die Teutſchen transferirt worden. 14. ſondern vom Keyſer Anaſtaſio. 14. und Zenone. 15
Keyſerliche Regalia und Kleinot. 21
Ordnung einen newen Keyſer zu erwehlen. 257
die Keyſerliche Wahl ſoll zu Franckfurt geſchehen. 257
Keyſer ſoll auß Teutſchem Blut erwehlt werden. 100.101.102.103. 104
die Keyſerliche Crönung ſoll zu Aach geſchehen. 257.260
Artickel die ein newer Keyſer ſchweren muß. 257
Keyſer auſſerhalb Teutſcher Nation geſeſſen ſoll ſich in Teutſchland begeben. 104
deß Keyſers und Röm. Königs ampt. 98
Keyſer iſt das einige Haupt und Oberkeit im Reich. 196
der Keyſer iſt über den Bapſt. 20
das Keyſerthumb ſoll einig ſeyn/ und ſeyndt im underworffen alle Völcker der Welt. 19
der Keyſer in weltlichen/ uñ der Bapſt in geiſtlichen ſachen/ ſeyndt Regierer über die gantze Welt. 19
der Nam Aller Chriſtlichiſt gebürt allein dem Keyſer und Röm. König 60
Keyſer iſt Obriſter Gerhab der gemainen Chriſtenheit. 46
Keyſer ſoll Pater patriæ ſeyn. 63
Keyſer ſoll deß Reichs nutz vor ſeinem und der ſeinigen eygen nutz fürdern. 59
Was Keyſerliche Mayeſtat wider den Bapſt zuerinnern. 284
Keyſerthumb ſol nicht erblich gemacht werden. 258
deß Keyſers Conſtantins Ubergab. 4
deß Keyſer Conſtantins Ubergab nichtigkeit. 10
Nicolai von Cuſa Cardinals meynung von der Ubergab deß Keyſers Conſtantin. 11
der Keyſer ſoll trachten/ wie er das Bapſtumb under ſeine Händ kriege. 95
Keyſer ſoll die Chriſtenheit beſchirmen/ und den Heyden ihr Land wider abgewinnen. 100
Keyſer hat vor Zeiten mit Brieffen außgericht/ was jetzunt durch die Reichsverſamlungen geſchicht. 85
Keyſerthumb iſt nicht deß Bapſts/ hats auch niemal gehabt. 14.15
Keyſer und König/ wie ſie allweg von den Bäpſten verfolgt/ veruntrewt und verrathen worden. 286
Keyſer Karle der Groß iſt ein geborner Teutſcher geweſt. 57
Keyſer Friderichs deß Dritten fahrloſende ſanfftmut und gedult wirdt taxiert. 43
Keyſers Maximilians treffenliches erbieten gegē den Reichs Stenden/ die eroberten Künigreich/ Fürſtenthumb und Herrſchafften dem H. Reich zu einleiben. 87.89. 90
dem Keyſer wirdt von den Stenden hilff abgeſchlagen. 84.88.91
Römiſch Keyſer oder Künig ſollent keinen Stand deß Reichs bekriegen ohne der Churfürſten Wiſſen und Willen. 57
Keyſer mag kein Bündnuß machen/ noch krieg anfangen/ ohn der Stend wiſſen und willen. 85
der Keyſer ſoll keine Bündnuß machen

chen ohn der Churfürſten Willigung. 258
Keyſer mag ſich wol mit deß Reichs Underthanen verbinden. 62
Nach dem Keyſerthumb ſtehet der Frantzoß. 42.43
Nach dem Keyſerthumb ſtrebent und ſtehent die Frantzoſen. 53.57.63.64
Keyſer Karles hinderlaſſene Zierd bey den Regalien deß H. Röm. Reichs. 21
Keyſer Carle der Fünfft vom Bapſt zum Keyſerthumb befürdert. 104
Keyſer Karols deß Fünfften Crönung zu Ach. 260
Karolus Röm. Keyſer/ꝛc. Dominator in Aſia & Africa. 141
die Keyſerliche Kron von König Maximilian anerbotten ſoll der Frantzoß abgeſchlagen haben. 54
Keyſersſtul auff dem Feld. 126
Beſihe/ Römiſcher König.

Vom Keyſerthumb in Orient.

Keyſerthumb Conſtantinopel iſt niemal den Bapſt erkent geweſt. 14.15
das Keyſerthumb Conſtantinopel von den Venedigern dem Türcken verrathen. 71
Keyſerthumb Trabiſunt und Conſtantinopel vom Türcken eingenommen wie zuerobern. 56
wider den Keyſer zu Conſtantinopel ein Bäpſtlich ſchreiben. 1

Von Ketzern und Abergläubiſchen.

Ketzer und Abergläubiſche vom Adel/ wie die im Thurnier geſtrafft werden. 26
Arius der Ketzer verdampt. 106

Von Kirchen und Kirchengütern.

der Felß/darauff die Chriſtlich Kirch gebawet/ ſol der Römiſch Stuel ſeyn. 3
Abfall von der Römiſchen Kirchen warumb geſchehen. 197.207
Kirchenreuber vom Adel/ wie die auff Thurnieren geſtrafft werden. 27
Jeden Kirchen das ihrig unbillichen vorbehalten/ wie die auff Thurnieren geſtrafft werden. 27
Kirchen und Gotzhaußſtürmer / wie die auff Thurnieren geſtrafft werden. 27
den halben theil der Kirchengüter dem Keyſer erlaubt im Krieg wider die mißglaubigen einzunemen. 140
die Römiſche Kirch beſtetigt recht/ darff aber keins halten. 3

Von Klag/ Klägern und Accuſation.

Kläger ſoll ſein klag erweiſen/oder als unrecht widerruffen. 234

Von Kleidern und Habit.

Uberflüßigkeit der Kleider an den vom Adel/wie auff dem Thurnierhove zu ſtraffen. 27

Von Königen in gemein.

von dem Königlichen Standt/ Tugenden und Geberden. 255.256
Künige ſeind Gottes Statthalter auff Erden. 60
die Künigreich ſeynd nit der Bapſt. 14.15

Vom Römiſchen Reich.

Römiſcher Künig iſt allein Herr und rechter natürlicher Richter under ſpännigen Fürſten und Herren. 46.47
Römiſch König iſt Obriſter Gerhal Teutſcher Nation und der gantzen Chriſtenheit. 46
deß Römiſchen Königs Maximilian Crönung. 266.267
Künigliche Regalia und Kleinot. 21
der Röm. Künig H. Maximilian ſoll dem Frantzoſen die Keyſerliche Cron anerbotten haben/ wo er ſeinem Sohn zum Künigreich Caſtilien und Hertzogthumb Burgund helffe. 54
das Römiſch Reich ſey von den Griechen auff die Teutſchen durch die Frantzoſen gebracht. 137
das Röm. Reich iſt den Churfürſten ſo wol/als den Keyſern oder Königen/ befohlen. 97
Such/ Keyſer: Item/ Reich.

Vom Germaniſchen oder Teutſchen Reich/ ſampt zugehörenden Königreichen.

in Germanien iſt Ertzkantzler der Biſchoff von Meintz. 17.97
Germanien oder Teutſchland habent die Römer nie gehabt. 15
Maximilian Erwehlter Römiſcher Keyſer/ꝛc. Künig in Germanien/ ꝛc. 84
König von Germanien Carolus V. 141.175
König von Beheim iſt ein Churfürſt und deß H. Reichs Ertzſchenck. 17
der König in Behem hat ſeine ſtimm und votum in der wahl gleich den andern Churfürſten. 98.100
Karl Röm. Künig/ und Künig zu Beheym. 21
Ferdinand Künig in Beheim. 122.124.125.126
Ludwig König zu Beheim/Churfürſt und des H. Röm. Reichs Ertzſchenck. 97.98
deß Künigs in Beheim anſchlag. 65
deß Künigs in Dennenmarck anſchlag. 65
Anna Churfürſtin zu Sachſſen/ geborne Königin auß Dennemarck. 277
Chriſtiana Hertzogin zu Lottringen. geborne Königin auß Dennenmarck. 277
König Chriſtians in Dennenmarck Crönung. 261
König Dietrich der Gotten in Italien. 15

Vom Galliſchen oder Arelatiſchen Reich.

in Gallien iſt Ertzkantzler der Biſchoff von Trier. 17.97
das Künigreich Arelat dem H. Reich ohne mittel zuſtehent hat der Frantzoß mit falcher practick an ſich gebracht. 53
zu Arles iſt Ertzkantzler der Biſchoff von Trier. 17.97
König von Nauarre Carolus V. 141.175
der Künig von Nauarra wirdt vom Frantzoſen wider den Keyſer verhetzt. 59

Von Schlavoniſchen Königreichen/ dem H. Reich verwandt.

Königreich Boßnen dem Ungeriſchen König underworffen. 274
das Königreich Boſſen vom Türcken beſeſſen. 56
das Königreich Bulgaria vom Türcken beſeſſen. 56
Königreich Crabaten dem Ungeriſchen König zuſtehend. 274
das Künigreich Croacien vom Türcken beſeſſen. 56
Herr Friderich Römiſcher Keyſer/ꝛc. König zu Croatien. 30
Herr Maximilian Röm. König/ ꝛc. Künig zu Croatien/ ꝛc. 34.44.45.46.84
Herr Friderich/ Römiſcher/ꝛc. König zu Dalmatien. 30

Herr Maximilian Röm. König / ꝛc. Künig zu Dalmatien. 34.44.45.46.84
Hungern wolt Keyſer Maximilian dem H. Reich einleiben. 87
das Königreich Polen durch das Concili zu Conſtenz dem Teutſchen Orden aberkent. 164
das Königreich Polen ſey dem Römiſchen Reich nicht unterthon. 151
die König in Polen pflegent in irrung zwiſchen ihu und den Nachbauren mit der Nachbauren willen Schidleut und Richter ſetzen / und nicht geſtattent ihnen von andern auffgetragen zu werden. 185.186
Polenlandt wirdt von Moſcowitern eingenommen. 159
Kaſimirus genanter Künig in Polen. 171.172
Caſimir Künig in Polen. 152.153.164
Ladislaw Künig in Polen. 153.164
Sigmund der Jünger König in Polen. 154.164
Matthias König in Ungern. 153
Künig Matthias in Ungern / und ſein Chriſtlich Vorhaben wider den Türcken vom Bapſt und Frantzoſen zerſtört. 56
Herr Friderich Römiſcher Keyſer / ꝛc. König zu Hungern. 30
Herr Maximilian Röm. König / ꝛc. Künig zu Hungern / ꝛc. 34.44.45.46.84
Künig Ludwigs in Ungern Wittib. 126
Königin von Ungern und Behem Regentin in Niderland. 142
Ferdinand Künig in Ungern. 122.124.125.126
Künig Johanſen von Ungern Son. 273
das Künigreich Racia vom Türcken beſeſſen. 56
das Künigreich Romania vom Türcken beſeſſen. 56
Königreich Schlavonien dem Ungeriſchen König zuſtehend. 274
das Künigreich Schlavonien oder Boſſen vom Türcken beſeſſen. 56
das Künigreich Siruey vom Türcken beſeſſen. 56

Vom Italieniſchen Reich / und zugewandten Königreichen.

in Italien iſt Ertz-Cantzler der Biſchoff von Cölln. 17.97
gantz Italien wolt Keyſer Maximilian dem Reich einleiben. 87
Italien gehört beyden Häuptern dem Bapſt und dem Keyſer ohne mittel zu. 57
König in Corſick Karolus V. 141.175. Philipp. 224
Lombardien iſt deß Römiſchen Keyſers. 20
in Lombardien iſt Ertz-Cantzler der Biſchoff von Cölln. 17
das Künigreich Napels ein Lehen vom Stul zu Rom. 56.58
Künigreich Neapels von Keyſer Heinrichen dem VII. angeſprochen / und vom Bapſt geſtanden. 287
das Künigreich Naples vom Künig von Arragonien erworben. 59
der Künig von Neapols von Frantzoſen vertrieben. 56
Künig von Naples Carolus V. 141.175
Königreich Sicilien iſt niemals der Bäbſt geweſen. 14
F[illegible]iderich der Ander Röm. Keyſer / ꝛc. König in Sicilien. 167.168
Carolus König beyder Sicilien. 97.141.175
König von Sardinien Carolus V. 141.175
Philipp Künig von Spanien / ꝛc. Sardinien / ꝛc. 224

Franckreich.

König in Franckreich wöllent die Aller Chriſtlichſten genennet werden. 38.42
die Künig von Franckreich nement ſich wider gebühr deß Aller Chriſtlichſten Namens an. 60
der Künig von Franckreich deß heiligen Reichs Vaſall. 58
der Eyd deß Künigs von Franckreich / ſo er dem Keyſer in empfahung der Lehen geſchworen. 53.54
der Künig von Franckreich iſt dem H. Reich löblich und ehrlich / ihn zu eim Lehenmann zu haben. 88
der Künig von Franckreich begert ein Reichstag anzuſtellen von den Churfürſten. 136
dem Künig von Franckreich habe ein Eyd der Key. May. zu ſchweren nit gebürt. 62
den Eyd deß Künigs von Franckreich / ſo er dem Keyſer gethan / hebent die Theologi und Iuriſten zu Pariß auff. 61
deß Künigs in Franckreich Söhne nennent ſich Lehenleut und Beneficiarios deß Römiſchen Reichs. 139
der Künig iſt von wegen Arelat / Delphinat / ꝛc. deß H. Reichs Lehenmann. 53
Künig von Franckreich laut der Güldin Bull / darff mit keinem deß H. Reichs unterthanen einige Bündnuß machen. 62
der Künig von Franckreich an dem Keyſer / ſeinem natürlichen Herrn / meyneydig und trewloß. 53.54
der Künig võ Franckreich hat an Key. Mayſt. feloniam und crimen læſæ Majeſtatis begangen. 59.63
der Künig von Franckreich ſtehet nach dem Bapſtumb. 53.57.63
der Künigen in Franckreich und der Teutſchen Nation Bündniß und vereinigung. 52
der Frantzoſen Bund und vereinigung mit dem H. Reich. 136.137
die Frantzoſen habent dem H. Reich / nie kein trew und glauben / eyd noch pflicht / ſigel noch brieff gehalten. 64
Künig in Franckreich und der Delphin unterwerffen ſich dem Keyſerlichen weltlichen Bann. 39
Frantzoſen habẽt lang nach dem Keyſerthumb gedurſt und geſtelt. 101
deß Künigs von Franckreich Practick das Keyſerthumb zuerlangen. 100.101.102.104.105
der Künig in Franckreich ſoll die anerbottene Keyſerliche Cron abgeſchlagen haben. 54
der Künig von Franckreich entführt dem Keyſer ſeine Braut. 41
das Hertzogthum Lothringen ein euſſerſt glied deß Reichs / wird vom Frantzoſen an ſich gezogen. 42
das Hertzogthumb Lutzemburg wird von dem Frantzoſen angefochten / ſo dem Reich zuſtehet. 42
der Frantzoß nimpt das Hertzogthum Britannien mit gewalt eyn. 40
der Künig in Franckreich und ſeine underthanen habent die freyheit / daß ſie niemand bey dem Bann zwingen mag. 39
der Frantzoß helt nichts von deß Bapſts Bann. 57
der Frantzoß hilfft denen von Lüttich wider den Keyſer. 39. Deßgleichen denen auß Flandern. 40
der Frantzoſen leichtfertige und unverſchempte Lügenſchrifften. 34.37.38.41
der Frantzoſen untrew an den Teutſchen. 53
Frantzoſen ſeynd leichtfertig und unverſchembt. 37

der

der Franzoſen untrew in einnemung der anſtoſſenden Stätt und Länder. 34
deß Franzoſen untrew / unglauben/ tyranney/ unadelich gemüth/ und zagheite 61
deß Franzoſen untrew und Bundbrüchigkeit. 37.41
der Franzoſen verrätherey und böſe geſchwinde und untrewe liſtigkeiten. 34.40
deß Franzoſen Tyranney in Italien. 60
der Franzoſen Teuffeliſche unzucht. 59
Franzoſen von den Schweitzern auß Italien verjagt. 101
der Künig von Franckreich ſtehet nach dem Keyſerthumb. 57.63. 42.43.53
der Franzoſen falſche wort und hertz. 55
Künig Karls von Franckreich Müntz dem H. Röm. Reich zu nachtheil geſchlagen. 63
König Karls von Franckreich heurathstedigung mit Frewlin Margaretha Keyſer Maximilians deß Erſten Tochter. 39
Künig Karle von Franckreich nimpt und behelt ſeines Schwehers tochter und weib. 42
Künig Carles auß Franckreich untrew und unwarheit. 37.38.40.41
Frewlein Claudia deß Künigs in Franckreich Dochter. 61
Franciſcus König in Franckreich. 136.138
König Heinrichs in Franckreich Crönung. 261
Künig Heinrich von Franckreich übergibt Saphoy. 243
Künig Ludwigs in Franckreich untrew an der Hertzogin zu Burgund. 38
Künig Ludwigs auß Franckreich klag wider den Keyſer auf dem Reichstag zu Conſtentz. 52

Britanniſche Reich.

der Künig von Engelland vom Franzoſen wider den Keyſer verhetzt. 59
Künig Heinrich zu Engellandt mit Keyſer Maximilian verbunden. 34
Künig Heinrich von Engelland den Teutſchen zu helffen wider den Franzoſen. 43
Künig Richart in Engellandt wird vom andern Künig in Engellandt auß anſtifftung des Franzoſen erſchlagen. 59
deß Künigs von Engellant Tochter wirdt dem Künig von Caſtilien beworben. 61

Orientiſche Königreich / ſo vom Röm. Keyſer angeſprochen werdent.

Das Künigreich Cypren mit was pracktig die Venediger habent under ſich gebracht. 70
Jacob König in Cyprin von Venedigern mit gifft ertödt. 70
Friderich der Ander Röm. Keyſer/ ꝛc. König zu Hieruſalem. 167.168
Carolus Künig zu Jeruſalem. 97

Hiſpaniſche Königreich.

die Königreich Hiſpanien ſeynd keine Lehen vom Bapſt. 15
dem Künigreich Hiſpanien gehörent die Land Perpinian und Roßilion zu. 59
Carolus König zu Hiſpanien / ꝛc. 97
Ferdinand Infant in Hiſpanien. 122.124.125
Künig zu Arragon genant Hiſpanien. 94
der Künig von Arragon deß Keyſers Bundtgnoß und Confederat. 61
deß Künigs von Arragon Bündtnuß und Heurat mit dem Franzoſen. 55
Künig von Arragonia erhauptet das Künigreich Naples über den Franzoſen. 59
König von Arragon Carolus V. 141. 175
der König von Caſtilien deß H. Reichs Lehenman. 58
Künigreich Caſtilien Ertzhertzog Philipſen beworben. 54
Künig Philips von Caſtilia wird wider ſeinen Vatter den Keyſer durch den Franzoſen verhetzt. 59
das Künigreich Caſtilien von Ertzhertzog Philipſen biß in Todt beſeſſen. 54
deß Künigs von Caſtilia Tochter wird dem Delfin verſprochen. 61
Karle Printzen von Caſtilien wirdt deß Künigs von Franckreich Tochter ehelich verſprochen. 61. deß Künigs von Engellandt Tochter gegeben. 61.62
König von Caſtilien Carolus V. 141.175
König von Grenade Carolus V. 141.175
König von Leon Carolus V. 141. 175

Königreich in Africa.

König von Fees. 95
König von Maiorick Carolus V. 141.175
König der Terrae firmae deß Oceaniſchen Mehrs/ Carolus V. 141. 175
König von Tunis von dem Künig zu Arragon überzohen. 95

Königreich in Aſia.

König von den Indianiſchen Inſeln. Carolus V. 141.175

Von Krieg und Kriegshandlungen.

außländiſche Kriegsleut ſoll der Keyſer nicht ins Teutſchland führen. 258
Kriegsanſchlag ſollent heimlich und in der eyl angeſtelt werden. 89
keinen Krieg ſol der Keyſer anfangen/ ohne der Churfürſten Willigung. 258
Krieg zu führen iſt kein beſſer zeit/ als der Summer. 89

L.

Von Landgraffen deß Heil. Reichs/ ſo viel deren hierin gedacht wirdt.

Die vier Landtgraffen im H. Reich. 18
Elſas der vier Landtgraffſchafften eine. 18
Maximilian Röm. Künig/ ꝛc. Landtgraff im Elſaß. 46
Heſſen der vier Landtgraffſchafften eine. 18
Zween Landtgraffen auß Heſſen zu Rittern geſchlagen. 267
Ludwig Landgraff zu Heſſen. 277
Philips Landtgraff in Heſſen wider trew und ayd gefangen. 188
Wilhelm Landtgraff zu Heſſen. 187
Landtgraff Wilhelm zu Heſſen. 264
Wilhelm Landtgraff zu Heſſen der Junger. 277
deß Hauß Sachſen Erbverbrüderung auf dem Fürſtenthumb Heſſen. 188
deß Landtgraffen in Heſſen anſchlag. 132
Leuchtenberg der vier Landtgraffſchafften eine. 18
der Landtgraffen von Leuchtenberg anſchlag. 66
der Landtgraffen zu Leuchtenberg anſchlag. 66.130

Thüringen der vier Landtgraffſchafften eine. 18
Friderich Hertzog zu Sachſen/ Landtgraff in Thüringen/ ꝛc. 51
Mauritz/ ꝛc. Landtgraff in Thüringen. 187

Von Landt und Großherrſchafften deß H. Reichs/ ſo viel deren hierinn gedacht wirdt.

das Land Boloni dem H. Reich ohne mittel zuſtehend hat der Frantzoß eingenommen. 53
Herrſchafft Bomellen. 217. 218. 222
Culmen von alter dem H. Reich zugehörig. 157. 163
Culmerlandt dem Teutſchen Orden gegeben. 163. 168
das Land Culmen dem Teutſchen Orden zuerkent. 164
Maximilian Röm. Künig/ ꝛc. Herr zu Frießlandt/ ꝛc. 46
Herr von Frießlandt Carolus V. 141
Statthalter/ Preſident und Rath in Frießlandt. 148
die Herrſchafft Gex in Saphoy. 236
Herrſchafft Gröningen. 215. 224
Herr von Grüningen Carolus V. 141. 175
Statthalter zu Gröningen. 148
Langendorf in Franckreich. 244
die Herrſchafft Maconoes in Burgund dem Künig in Franckreich zum Heuratgut verſprochen. 39
Maximilian Röm. Künig. ꝛc. Herr zu Mecheln/ ꝛc. 46
Herr von Mecheln Carolus V. 141. 175
das Land Michelaw dem Teutſchen Orden zuerkent. 164
das Land genant Noyers dem Künig in Franckreich zum Heuratgut verſprochen. 39
Herrſchafft Oberyſſel. 215. 224
Herr von Oberyſſel Carolus V. 141
das Land Pomernellen dem Teutſchen Orden zuerkent. 164
Maximilian Röm. Künig/ ꝛc. Herr zu Portenaw/ ꝛc. 46
Statthalter zu Oueryſſel. 148
Herrſchafft Ryſſel. 215. 216
Gubernator zu Ryſſel. 148
die Herrſchafft Salins dem Künig von Franckreich zum Heuratgut verſprochen. 39
Maximilian Röm. Künig/ ꝛc. Herr zu Salins/ ꝛc. 46
Herr von Salins Carolus V. 141. 175
Land und Statt Terwan dem H. Reich ohne mittel zuſtehend hat der Frantzoß eingenommen. 53
Terwan vom Keyſer eingenommen. 40
Landt und Statt Thorneck dem H. Reich ohne mittel zuſtehend hat Frantzoß eingenommen. 53
Thorneck im Hennigaw. 34. 35. ein Tag von dem Kayſer Maximilian wegen der Bündtnuß mit der Kron Franckreich dahin beſtimpt. 36. dem Frantzoſen zuſtehend. 36. 37
die Landtſchafft Thoutagne in Saphoy. 243
Tripoli in Africa vom Spanier erobert. 95
Herrſchafft Valenſchien. 215. 216
Herrſchafft Utrecht. 215. 216. 224
Herr von Utrecht Carolus V. 141. 175
Statthalter/ Preſident und Radt zu Utrecht. 148
das Landt Waadt den Herren von Bern zugeeygnet. 242
das Land Wallis mit den Eydtgnoſſen verbunden. 241. 242
Maximilian Röm. Künig/ ꝛc. Herr auff der Windiſchen Marck/ ꝛc. 46

Von Laſtern und Untugenden.

es ſoll keiner ein Laſter dem andern fürwerffen/ mit welchem er ſelbſten behafft. 70

Von Lehen und Fieffen.

Lehensſachen ſollent vor dem Lehenrichter und Mannen außgetragen werdent. 109
in den Lehenſpännen ſeynd die Lehenleut ordenliche Richter. 137
in den Reichslehen/ ſo ſpänn erhaben/ ſeindt die Chur und Fürſten/ ordentliche Richter. 137
deß H. Reichs Lehenleuth ſollent ihr nicht priuirt werden ohne erkandtnuß. 138
weltliche Lehen/ wann die an die Geiſtliche kommen/ wie es damit gehalten werden ſoll. 125
Lehenaydt deß Künigs von Franckreich/ ſo er der Key. May. geſchworen. 53. 54
Lehensaydt deß Pfaltzgraffen gegen dem König in Beheim. 193
Lehen deß Reichs ſollent die Vormunder vom Keyſer empfahen. 49
die Lehen vom H. Reich fallent auff kein Frawen Perſon. 53
Lehen werdent in Kriegsleuffen den Herren auffgeſagt. 32

Von Lügen/ Lügnern und Mentiſten.

Lügner vom Adel/ wie die auff Thurnieren geſtrafft werden. 27

Vom Luther/ Lutheriſcher Lehr und Büchern.

Von D. Martin Luthers Lehr und Büchern auff dem Reichstag zu Wormbs gehandelt. 105. 106. 107
Luther will ſeine Bücher nit verdammen. 107
Luther begehrt ſich und alle ſeine Bücher verbrennen zulaſſen/ wann die Lehr/ ſo er führt/ aus ſeinem Kopff und Sinn geſpunnen. 114
in Luthers Büchern iſt kein Artickel wider Chriſtliche und löbliche gewonheit. 115
Luther entbiet ſich beſſerm underricht auß Gottes Wort zufolgen. 107
Luthers Schreiben reichent der Teutſchen Nation zu gutem. 288
Luthers und ſeiner anhenger Bücher in Niderland verbotten. 142

M.

Von Marggraffen deß Heil. Reichs/ ſo vil deren hierin gedacht wirdt.

die vier Marggraffen im H. Reich 18
Baden der vier Marggraffthumb eins. 18
Marggraff Bernharts von Baden/ zu Lützelburg anſchlag. 134
Marggraff Carl und Philibert von Baden. 278
Chriſtoff Marggraff zu Baden/ in Beyeriſcher handlung Deputatus. 32
Marggraff Ernſten zu Baden anſchlag. 132
Herman Marggraff zu Baden. 168
Marggraff Philips zu Baden anſchlag. 131
der Marggraff von Baden am ſchenckel von eim pferdt verletzt. 126
deß Marggraven von Baden anſchlag. 29. 66. 132
Brandenburg der vier Marggraffthumb eins. 18

Marg-

Marggraff von Brandenburg iſt ein Churfürſt / und des H. Reichs Ertzkamerer. 17
Marggraff Albrecht von Brandenburg / Hochmeiſter in Preuſſen. 149.165
Marggraff Caſimir von Brandenburg. 149
Caſimirus Marggraffe zu Brandenburg / ꝛc. Geſandter an den erwehlten Keyſer in Spanien / und der Röm. Kön. May. Obriſter Feld-Hauptman. 99
Marggraff Friderich von Brandenburg. 149
Friderich Marggraff zu Brandenburg / ꝛc. Obriſter Feldhauptman deß Reichs Paner. 31
Friderich Marggraff zu Brandenburg / ꝛc. Churfürſt in Beyeriſcher Handlung Deputatus. 32
Georg Marggraff zu Brandenburg. 175
Joachim Marggraff zu Brandenburg / zu Stetin / Pommern / der Caſſuben und Wenden Hertzog / Burggraff zu Nürnberg / und Fürſt zu Rügen / deß H. Röm. Reichs Ertzkamerer. 51
Joachim Marggraffe zu Brandenburg / ꝛc. deß H. Röm. Reichs Churfürſt / auff dem Wahltag zu Franckfurt. 97.98
Joachim Maggraff zu Brandenburg / Churfürſt. 188
Marggraff Joachims zu Brandenburg Churfürſten anſchlag. 134
Joachim Churfürſt / Marggraff zu Brandenburg. 277
Marggraff Jörg von Brandenburg. 126.129
Ludowig Marggraffe zu Brandenburg und zu Luſitz / deß H. Röm. Reichs Obriſter Kamerer / Pfaltzgraffe zu Ryne / und Hertzog zu Beyern / ꝛc. 21
deß Marggraffen von Brandenburgs Churfürſten anſchlag. 29.65
Maximilian Röm. Künig / ꝛc. Marggraff zu Burgaw. 46
Gerhart Biſchoff zu Luttig / ꝛc. Marggraff zu Franchimont. 224.
Maximilian Röm. Künig / ꝛc. Marggraff deß H. Röm. Reichs / ꝛc. 46
Marggraff deß H. Reichs Carolus V. 141
Diepold Marggraff zu Hohenburg. 168
Ludowig Marggraffe zu Brandenburg und zu Luſitz / ꝛc. 21
Marggraff Bernharts von Baden / zu Lützelburg anſchlag. 134
Mernhern der vier Marggraffthumb eins. 18
Ferdinand Marggraffe zu Mehren / 182
Friderich / Hertzog zu Sachſſen / ꝛc. Marggraff zu Meichſſen / ꝛc. 51
Mauritz / ꝛc. Marggraff in Meichſſen. 187
Meiſſen der vier Marggraffthumb eins. 18
Marggraff von Monferrat. 170
Maximilian Röm. Künig / ꝛc. Marggraff ob der Ens / ꝛc. 46
Anthoni Marggraff zu Pontemouſſon. 116
deß Marggraffen von Baden zu Rötelen anſchlag.
Steirmarck. 55.61.62

Von Meyneyd und Trewloſigkeit.

Meyneydige vom Adel / wie die im Thurnier geſtrafft werden. 26
Trewloſe vom Adel / wie die im Thurnier geſtrafft werden. 26

Von Mißhändlern und Ubelthätern.

Mißhändler vom Adel / wie die auff Thurnieren geſtrafft werden. 27

Von Mördern und Homiciden.

Mörder vom Adel / wie die im Thurnier geſtrafft werden. 26.27
der Mörder beherbergt und Vorſchub thut / wie der auff Thurnieren ſol geſtrafft werden. 27

Von München und Religioſen.

Benedictiner habent under ihn mehr dann 350. Klöſter / ſo verbrüdert ſeynd. 24
Such Clöſter.

Von Müntzen.

Müntz-Freyheit von wem die Statt Genua empfangen. 60
Müntz deß Königs von Franckreich zu nachtheil deß Heiligen Reichs. 63
kleine Gülden von Florentz. 22
ein alter Groſch macht drey Engliſch 22
drey Engliſch thund ein alten Groſchen. 22

P.

De Patre patriæ.

Pater Patriæ wird eigentlich der Keyſer genent. 63
Pater Patriæ ſoll ein jeder Fürſt ſeyn. 255

Von Peſtilentz und Seuchen.

Peſtilentz-Ordnung der Statt Genff. 243

Vom Pfaltzgraffen am Rhein.

Pfaltz der vier Hohen Hertzogthumb eins. 17. Beſich Beyern.
Pfaltzgraff bey Rheyn iſt ein Churfürſt und deß H. Reichs Ertztruchſeß. 17
deß Pfaltzgraffen Vicariat / wie weit ſichs erſtrecke. 257
Ludowig Pfaltzgraff zu Rheyn / und Hertzog zu Beyern / und in Kerndten / Marggraffe zu Brandenburg und in Kerndten / deß H. Röm. Reichs Obriſter Kamerer / ꝛc. 21
Friderich Pfaltzgraff bey Rheyn / Hertzog in Beyern / ꝛc. Geſandter an den Erwehlten Keyſer in Spanien. 99
Hertzog Ludwig Pfaltzgraff am Rhein. 277
Hertzog Ludwig Pfaltzgraffe / Churf. Friderichs Sohn. 194
Ludwig Pfaltzgrave bey Rhein / und Hertzog zu Bayren / deß H. Röm. Reichs Churfürſt / Vicary und Verweſer. 97.98
ein Keyſerlich Schreiben an Pfaltzgraff Ludwig Churfürſten / ꝛc. 93
Chriſtoff und Wolffgang Gebrüder Pfaltzgraffen bey Rhein / Hertzogen in Beyern / ꝛc. 32
Friderich Churfürſt / Pfaltzgraff am Rhein. 277
Pfaltzgraff Georg deß Churfürſten Sohn. 264
Pfaltzgraff Ott Heinrich Churfürſt. 193
Hertzog Ottheinrichs und Philips Pfaltzgraffen anſchlag. 130
Philips Pfaltzgraff bey Rhein / und Hertzog in Beyern. 46
Philips Pfaltzgraff bey Rhein / ꝛc. Churfürſt. 50
N. Comes Palatinus Rheni. 168
Hertzog Caſimir Pfaltzgraff am Rhein.
Churfürſt Friderichs Pfaltzgraffen Wittib. 218

Pfaltzgraff Churfürſten zween Söhn zu Ritter geſchlagen. 267
Pfaltzgraff Friderichs Churfürſten Lehensempfahung. 190. 192
Lehensaydt deß Churfürſten Pfaltzgraffen gegen dem Keyſer. 192
deß Pfaltzgraffen Churfürſten anſchlag. 29. 65. 133
Such Hertzogen in Beyrn.

Von Pfaltzgraffen deß Heil. Reichs / ſo viel deren hierin gedacht wirdt.

Maximilian Röm. Künig / etc. Pfaltzgraff zu Habſpurg / etc. 46
Pfaltzgraff von Haguenault Carolus V. 141. 175
Pfaltzgraffſchafft Hennigaw. 36
Maximilian Röm. Künig / etc. Pfaltzgraff zu Hönigaw / etc. 46
Pfaltzgraff von Henegaw Carolus V. 141. 175
Pfaltzgraff von Hollant Carolus V. 141. 175
Pfaltzgraff von Namur Carolus V. 141. 175
die Pfaltzgraffſchafft Perpinian underſtehet der Frantzoß dem König von Spanien abzutringen. 59
Pfaltzgraff zu Pfirdt Carolus V. 141. 175
Pfaltzgraffſchafft Roßilion underſtehet der Frantzoß dem König von Spanien abzutringen. 59
Pfaltzgraff von Seelandt Carolus V. 141. 175
die Rentmeiſter in Seelandt. 148
Pfaltzgraff von Zutphen Carolus V. 141. 175

Von Pfänden / Verhafften und Verpfänden.

kein Verpfändter mag zum Rechten gezwungen werden. 238. 239

Von Prieſtern und Clercken.

das Prieſterthumb Chriſti ſoll auff S. Peter geſetzt ſeyn. 4
die Prieſterſchafft ſchmähen oder unwirdigen / wie die auff Thurnieren geſtrafft werden. 27
der Prieſter hinderlaſſene Haab und Güter ſollent von den Herrſchafften nit eingezogen werden. 123
Such Geiſtlichen.

Von Privilegien und Freyheiten.

Privilegia wider die Superioritet des Keyſers / ſeynd unteuglich. 19

Von Pröbſten deß H. Reichs / ſoviel deren hierin gedacht wirdt.

deß Propſts von Berchtoltsgaden anſchlag. 66. 130
deß Probſts zu Camberg anſchlag. 66. 129
Probſt zu Camberg wirdt vom Biſchoffen zu Wirtzburg außgezogen. 136
Probſt und Herr zu Elwangen. 149
deß Probſts zu Elwangen anſchlag. 66
deß Probſts zu Odenheim anſchlag. 68. 132
Jörg von Winckershaim Probſt zu Seltz. 52
deß Probſts zu Seltz anſchlag. 66. 133
Probſt zu Seltz wird vom Pfaltzgraffen außgezogen. 135
Statilius / Probſt zu Veſperin in Ungern / etc. 176
deß Probſts zu Weiſſenburg anſchlag. 66. 132

R.

Von Räubern und Strattioten.

Räuber vom Adel wie die auff Thurnieren geſtrafft werden. 27

Von Rechts-Sachen und Rechtfertigungen.

Niemand ſoll ex carcere ſeine Rechtſachen zu defendiren genötigt werden. 188

Von Regalien.

Regalia und Kleinot deß H. Röm. Reichs / ſo eim erwelten König oder Keyſer zugeſtelt werden. 21
Reichs-Regalia und Kleidung. 267
die Reichs-Regalia deß Churfürſten Pfaltzgraffen. 190
Reichs-Regalia dem Teutſchen Orden gegeben. 169. 171

Von Regenten und Obern.

Der Regenten gefährlicher Wandel. 256
Regenten-Stand / Tugende und Geberden. 255. 256

Von Religion und Religions-Sachen.

Religion ſoll vor allen dingen betrachtet werden. 141
Trew und Glauben ſoll von der Oberkeit in Religion-Sachen nit gehalten werden. 187
Religion mit dem Schwerdt verfechten. 187
Religion muß ein Deckmantel der vorhabenden domination ſeyn. 187
Religionfriede iſt unbedingt und unwiderrueſſlich. 196. 200. 214
Religionfried in Niderlandt auffgericht. 217

Vom H. Reich.

Deß H. Röm. Reichs Corpus / und deſſelben Obriſten Glieder. 17
Deß H. Röm. Reichs regalia. 21
Mancherley köſtliche Edelgeſtein under den regalien und Kleinoten deß H. Röm. Reichs. 21
Die Reichs Kleinoter von Keyſer Maximilian verſetzt. 96
deß Teutſchen Reichs Vermögligkeit und Einkommen. 85
Umb deß Teutſchen Reichs Gelegenheit weiſt der Bapſt nur zuviel. 90
Reichs Aempter ſollent mit Teutſchen beſetzt werden. 258
Reichs-Amptleut ſollēt auß den Teutſchen / als Francken / Bayern und Sachſen / genommen werden. 16
Reichs-Räthe ſollent Deutſche ſeyn. 258
Reichs-Schätze ſoll der Keyſer nicht verſchwenden noch ſchmälern. 258
Reichslehen dem Reich heimgefallen ſollent zu deß Reichs Erbtheil gezogen werden. 258
Reichs-Güter widerumb erobert ſollent dem Reich widerumb zugeſtelt werden. 258
Die Güter dem Reich entzogen ſoll der Keyſer widerbringen. 258
Such / Keyſer: item / Röm. Reich.

Von Reichstägen / ſoviel deren hierinn gedacht wirdt.

Was jetzund durch die Reichs-Verſammlungen geſchicht / hat vor zeiten der Keyſer mit Brieffen können außrichten. 85
Reichstag ſoll nicht auſſerhalb des Reichs Gräntzen gehalten werden. 258
Reichstäg ſoll der Keyſer nicht außſchreiben ohne der Churfürſten Willigung. 258
Ab viele der Reichstägen beſchweren ſich die Stend. 85
Reichstag zu Augſpurg Anno 1500. 158. 165
Reichstag zu Augſpurg im 1510. Jahr. 93
Reichstag zu Augſpurg im 1530. Jahr. 126

Reichstag zu Augſpurg. Anno 1548. 180
Reichstag zu Augſpurg. Anno 1555. 196. 200. 214
Reichstag zu Augſpurg. Anno 1559. 200.
Reichstag zu Coeln im 1505. Jahr 45. 47. 48. 86. 87
Reichstag zu Conſtanz im 1507. Jahr. 52. 86. 87
Reichstag zu Conſtenz warumb der außgeſchrieben. 61
Reichstag zu Franckfurt im 1489. Jahr. 40
Reichstag zu Nürnberg wider die rebelliſchen Preuſſen. 158
Reichstag zu Nürnberg Anno 1524. 150. 157. 165. 195. 198
Reichstag zu Nürnberg Anno 1543. 198
Reichstag zu Rauenſpurg im 1510. Jahr. 95
Reichstag zu Regenſpurg. Anno 1532. 156. 198
Reichstag zu Regenſpurg. Anno 1541. 198
Reichstag zu Regenſpurg. Anno 1557. 200
Reichstag zu Rom im 1001. Jahr. 16
Reichstag zu Speyer Anno 1542. 198
Reichstag zu Speyer Anno 1544. 198
Reichstag zu Straßburg im 1510. Jahr. 95
Reichstag zu Ulm im 1490. Jahr. 40.
Reichstag zu Wormbs im 1509. Jahre 84
Reichstag zu Wormbs im 1521. Jahr. 105

Von Richtern und Urtheilſprechern.

niemant kan in ſeiner eigen ſach Richter ſeyn. 196
Der ſpännigen Fürſten und Herren Richter iſt ein Römiſcher König. 46. 47

Von Rittern/ Ritterſchafften/ und Ritterlichen Tugenden/

Die vier Ritter im Heiligen Reich. 18
Ritterliche Geſellſchafften zu welchem End die angeſtelt werden. 108
Adeliche Tugent der Ritterſchafft. 22. 23
Ritterſatzung/ das keiner den andern auff dem Thurnier feindlich angriffe/ ſonder ſolle den zurecht geladen und zur Antwort kommen laſſen. 26
Ritter und Thurniersgnoß ſoll von ſeinen vier Ahnen vom Adel ſeyn. 25
Ritterſchafft iſt Gott zu lobe/ dem Adel und gemeiner Landſchafft zu fried/ nutz und frumben geſtifft. 24
Ritterſchafft der vier Landen/ Rheinſtrom / Francken/ Beyern und Schwaben. 25
Ritter-Orden vermag das keiner den andern in widerwertigkeit antaſte/ er habe in dann vor zu gebürlicher Verantwortung fürgenomen. 24
Der Ritterlichen Geſellſchafft vier Obman. 23
Buchawiſche Ritterſchafft im Stifft Fulden. 23
Ordnung der Ritterſchafft deß H. Ritters Simplicii im Stifft Fulden. 22
Ritter S. Simplicius und ſein Wappen. 23
ein Ritter in der Geſellſchafft S. Simplicii deß Stiffts Fulden ſoll von vier Ahnen von Vatter und von Mutter/ von Helm und Schild/ vom Adel ſeyn. 22
in Ritter Orden deß H. Simplicii mögen auch Weiber genommen werden. 24
die Ritterliche Geſellſchafft zu Landaw auffgericht. 108
Ritterwappen wo und wann die zutragen gebürt. 23
Ritter vom Keyſer geſchlagen nach der Crönung. 261. 267

S.

Von S. Johans Orden.

Deß Großmeiſters S. Johans Orden anſchlag. 29. 66. 132
Georg S. Johans Ordens-Meiſter in Teutſchlanden. 277

Von Schatzung und Steur.

Schatzung der Unterthanen zu lindern. 274

Von Schiffbrüchen.

Wie es mit den Schiffbrüchigen gütern gehalten werden ſoll. 179

Von Schulmeiſtern und Kinderlehrern.

Schulmeiſter wie die ſollen zugelaſſen werdeu offen Schulen zuhalten. 147
Schulmeiſter/ ſo verbottene Bücher lehren/ wie die geſtrafft werden. 145

Von Schweren und Fluchen.

Schweren und fluchen von der Ritterſchafft zu Landaw verbotten.
Such Gotzleſtern.

Von Spaniern.

Spanier Tyranney in Niderland/ und derſelben abſchaffung. 217. 222

Von Spraachen und Zungen.

Lateiniſche und Teutſche Spraachen ſollent allein im Reich gebräuchlich ſeyn. 258

Von Ständen deß Heiligen Reichs.

Deß H. Reichs Stend ſeynd Teutſche/ Welliſche und Windiſche Herren. 92
Die Stend deß Reichs ſollent ſich wider ihr Freyheit weder Bapſt/ Könige noch Fürſten anfechten laſſen. 101
Keinen Stand deß Reichs ſoll der Röm. Keyſer oder Künig bekriegen/ ohne der Churfürſten wiſſen und willen. 57
ein Stand deß Reichs mag dem andern helffen wider deß Keyſers unrechten gewalt. 58
Reichs-Stend ſchlagen dem Keyſer hilff ab. 84. 85
Keinen Standt deß Reichs ſol der Keyſer ohn vorgehend recht verweiſen. 258
Die Stend ſo der Pfaltzgraff außzeucht. 135
die Stend ſo der Churfürſt in Sachſen außzeucht. 136
die Stend ſo der Churfürſt zu Brandenburg außzeucht. 136
die Stend ſo der Churfürſt von Trier außzeucht. 135
die Stend ſo der Churfürſt zu Cöln außzeucht. 135
die Stend ſo der Hertzog in Beyrn außzeucht. 136
die Stend ſo der Landtgraff in Heſſen außzeucht. 136

Von Stätten in gemein.

Die vier Stett im H. Reich. 18
Die vier Stett in der Wetteraw. 22
Die Stett am Rheinſtrom werdent vom Frantzoſen beſtochen. 42

Von Freyen Reichs-Stätten/ ſo viel der hierinn erzehlt werdent.

Aach ein Reichs-Statt. 269
Aach der vier Stett eine. 18
zu Aach ſoll die Keyſerliche Crönung g:ſchehen. 257. 260
der Statt Aach anſchlag. 68. 134
Appenzell ein Frey Land und Ort der Eydtgnoſſchafft. 251
Augſpurg. 33. 140
Augſpurg hat macht ire Vottſchafft auff den Reichstag zu ſchicken. 51
Der Statt Augſpurg anſchlag. 30. 68. 131
Der Statt Aulen anſchlag. 30. 68. 132
Bamberg der vier Reichs-Dörffer eins. 18
Baſel/ ein Orth der Eydtgnoſſchafft. 251
Der Statt Baſel anſchlag. 30. 68. 133
Bern ein freyer Standt/ und ihre alte Bündnuß mit Saphoy. 236
Bern ein Orth der Eydtgnoſſchafft. 229
ob die Statt Bern deß Hertzogen von Saphoy Vicariat-Ampt underworffen. 240
Deß Saphoyers anſchlag wider Bern. 233
Der Statt Biberach anſchlag. 29. 68. 131
Der Statt Biſantz anſchlag. 68. 133
Der Statt Blabüren anſchlag. 30. leg. Kauffbeuren.
der Statt Bopffingen anſchlag. 30. 68. 132
Der Statt Barckhel anſchlag. 68. 134
der Statt Buchaw am Federſee anſchlag. 68. 132
Der Statt Buchorn anſchlag. 30. 68. 131
Camarach/ und Bundt allda auffgericht. 94
Der Statt Camerich anſchlag. 68. 134
Cölln / deß H. Röm. Reichs Statt 51. 269. 47
Cöllen der vier Bauren einer. 18
Der Statt Cöllen Eyd/ ſo ſie dem Röm. Künig ſchweret. 44
Der Statt Cölln anſchlag. 68. 134
Der Statt Colmar anſchlag. 30. 68. 133
Conſtantz der vier Bauren einer. 18
Der Statt Coſtnitz anſchlag. 30. 68. 131
Cremona/ ſo dem Reich zuſtehet von den Venedigern beſeſſen. 74. 77
Der Statt Chur anſchlag. 30
Statt Dantzig auff den Reichstag citiert. 154
Dantzig auff dem Reichstag ihr votum gehabt. 181
Dantzig hat macht zu müntzen. 179
Dantzig Handelſtatt. 179
Dantzge in die Acht gethan. 180
Dantzig gehöre der Cron Polen zu. 154
Dantzig gehöre dem Hochmeiſter ohne mittel zu. 160
Der Statt Deuern anſchlag. 68. 134
Der Statt Dinckelſpühel anſchlag. 30. 68. 132
Der Statt Dormündt anſchlag. 68. 134
Der Statt Duach anſchlag. 68
Der Statt Dußberg anſchlag. 68. 134
Statt Elbingen auff den Reichstag citiert. 154
Elbingen auff den Reichstagen ihr votum gehabt. 181
Elbing Mahlſtatt deß Gerichts zwiſchen Polen und Preuſſen. 178
Elbing Handelſtatt. 179
Elbing hat macht zu müntzen. 179
Elbingen ſtehe der Cron Polen zu. 154
Elbingen gehöre dem Hochmeiſter ohne Mittel zu. 160
Elbing in die Acht gethan. 180
Der Statt Eßlingen anſchlag. 30. 68. 131
Florentz ein Reichsſtatt von Frantzoſen beſchetzt. 60. 64
Florentiner wider den Keyſer. 288
Florentiner wider Manfred verhetzt. 287
Florentiner laſſent Keyſer Heinrichen mit Gifft vergeben. 287
Fryburg/ ein ort der Eydtgnoſſchafft. 251
Ob die Statt Freyburg in Uchtland deß Hertzogen von Saphoy Vicariat-Ampt underworffen. 240
Franckfurt. 36. 39. 40. 172
Franckfurt ein Reichs-Statt. 269
Franckfurt/ und die Keyſerl. Wahl daſelbſt. 97. 98. 99. 257
Franckfurt hat macht ihre Bottſchafft auff den Reichstag zuſchicken. 51
Der Statt Franckfurt anſchlag. 30. 68. 133
Der Statt Friedberg anſchlag. 68. 133
Der Statt Geilnhauſen anſchlag. 30. 68. 133
Gelnhauſen wirdt vom Pfaltzgraffen und den Grauen von Hanaw außgezogen. 135
Genff eine alte freye Statt. 245. 246
die Statt Genff ein Lehen vom Reich. 238
an der Statt Genff was der Hertzog von Saphoy für Gerechtigkeit habe. 237. 238
ob die Statt Genff deß Hertzogen von Saphoy Vicariat-Ampt underworffen. 240
deß Saphoyers Fürhaben wider Genff. 233
der Statt Genff Burger iſt der Biſchoff/ und nicht ein Herr. 240
der Genffer Burger-Recht mit Bern und Friburg. ibid.
der Genffer Burger-Recht mit der Statt Bern. 236
das Vidomat der Statt Genff ſtehet dem Hertzogē von Saphoy zu. 238
der Statt Genff Gwerbſchafft. 242. 243. 244
der Statt Genff Vorſtätt abgebrent. 242
der Statt Gengen anſchlag. 68. 132
Der Statt Gengenbach anſchlag. 68. 132
Genua ein Cammer und Statt deß H. Reichs. 60. 64
Genua hat Keyſer Maximilian die Schlüſſel entgegen getragen/ und ihme gehorſame geſchworen. 60
Genua ſchlecht die Müntz under deß Reichs Namen. ibid.
die Reichsſtatt Genua in Italien von dem Frantzoſen eingenommen. 53. 54
Genua ein Reichsſtatt vom Frantzoſen beſchetzt. 60
Genua ob die dem Künig in Franckreich underthan. 60. 63. 64
Genua dem Frantzoſen zu eim Lehen vom Keyſer gegeben. 94
Genua halb Bäpſtiſch und halb Frantzöſiſch. ibid.
der Statt Schwebiſch Gmündt anſchlag. 68. 132
der Statt Goßlar anſchlag. 68. 135
der Statt Gottingē anſchlag. 68. 135
Hagenaw. 53
Hagenaw der vier Dörffer eins. 18
Hagenaw/ und daſelbſt ein Vertrag mit dem Künig in Franckreich gemacht. 61
der Statt Hagenaw anſchlag. 30. 68. 133
Halbrunn/ und da gehaltener Thurnier. 25
der Statt Hailbronn anſchlag. 30. 68. 132

der

der Statt Schwebiſchen Hall anſchlag. 30.68.132
der Statt Hamburg anſchlag. 68.135
der Statt Heruorden anſchlag. 68.134
der Statt Iſus anſchlag. 30.68.131
der Statt Kaufbeuren anſchlag. 30.68.131
der Statt Kauffmans Sarbrücken anſchlag. 68.133
der Statt Keyſersberg anſchlag. 30.68.133
der Statt Kempten anſchlag. 30.68.131
Landaw ein Reichsſtatt. 110
Landaw/ und Ritterſchafft da auffgericht. 108
der Statt Landaw anſchlag. 68.133
der Statt Lemgad oder Lemgow anſchlag. 68.134
der Statt Leutkirch anſchlag. 30.68.131
der Statt Lindaw anſchlag. 30.68.131
Lübeck der vier Stett eine. 18
Lübeck hat macht ihre Bottſchafft auff den Reichstag zu ſchicken. 51
der Statt Lübeck anſchlag. 68.135
Luca ein Reichsſtatt von Frantzoſen beſchetzt. 60.64
Statt Lutzern ein Orth der Eydgnoßſchafft. 237.240.116.251
die Statt Lüttich deß H. Röm. Reichs hat der Frantzoß angetaſtet. 53
Statt Lüttich dem Keyſer rebelliſch. 39
Meylandt ein Reichsſtatt. 14
Mayland ein Reichsſtatt vom Frantzoſen beſchetzt. 60
Maylandt wider den Keyſer verhetzt. 287
Meintz. 22.100
der Statt Memmingen anſchlag. 30.68.131
Metz der vier Stett eine. 18
Statt Metz vom Frantzoſen angefochten. 42
der Statt Metz anſchlag. 30.68.133
Modona dem Reich ohn mittel unterworffen dem Hertzogen von Ferrar zu Lehen gegeben. 94
der Statt Mülhauſen im Suntgow anſchlag. 68.133
der Statt Mülhauſen in Thüringen anſchlag. 68.135
der Statt Münſter in S. Jörgenthal anſchlag. 68.133
Niderweſel. 52
der Statt Niderweſel anſchlag. 68.134
Nörlingen deß H. Reichs Statt. 32
der Statt Nörlingen anſchlag. 30.68.132
der Statt Northauſen anſchlag. 67.135
Nürnberg. 174
Nürmberg ein Reichsſtatt. 269
die Statt Nürnberg zeucht auß den Abt zu S. Egidi. 136
der Statt Nürnberg anſchlag. 68.130
der Statt Oberehenheim anſchlag. 30.68.133
der Statt Offenburg anſchlag. 68.132
Parma wider den Keyſer verhetzt. 287
Pergama von Venedigern beſeſſen. 77.78
Piſa ein Reichsſtatt vom Frantzoſen beſchetzt. 60.64
der Statt Pfullendorff anſchlag. 30.68.131
der Statt Rattſtadt anſchlag. 68
der Statt Rawenſpurg anſchlag. 30.68.131
Regenſpurg der vier Baurẽ einer. 18
die Statt Regenſpurg vom Hertzogen in Beyern eingenom̃en wird dem Reich wider zugeſtelt. 31
der Statt Regenſpurg anſchlag. 68.130
Regio von dem Hertzogen von Ferrar zu eim Lehen vom Reich empfangen. 94
der Statt Reutlingen anſchlag. 30.68.131
der Statt Roßheim anſchlag. 30.68.133
der Statt Rotenburg anſchlag. 68.130
der Statt Rotweil anſchlag. 30.68.132
Saltzburg der vier Bauren einer. 18
S. Gallen ein zugewandt Orth der Eydtgnoßſchafft. 242
der Statt S. Gallen anſchlag. 68.131
Schaffhauſen ein Ort der Eydgnoßſchafft. 231.251
der Statt Schaffhauſen anſchlag. 68.131
Schlettſtatt der vier Dörffer eins. 18
der Statt Schlettſtatt anſchlag. 30.68.133
der Statt Schweinfurt anſchlag. 68.130
Schweitz ein frey Land und Orth der Eydtgnoßſchafft. 116.251
Senis ein Reichsſtatt. 14
Senis ein Reichsſtatt vom Frantzoſen beſchetzt. 60.64
Solothurn ein Orth der Eydtgnoßſchafft. 251
der Statt Soſt anſchlag. 68.134
der Statt Speyr anſchlag. 30.68.133
Straßburg hat Gewalt ihre Bottſchafften auff den Reichstag zu ſchicken. 51
der Statt Straßburg anſchlag. 30.68.133
Thorn in Preuſſen/ und Vertrag daſelbſt auffgericht. 176
Thorn hat macht zu müntzen. 179
der Statt Thull anſchlag. 68.133
der Statt Türckheim anſchlag. 68.133
der Statt Uberlingen anſchlag. 29.68.131
Venedig. 140. Such in litera V.
der Statt Verdun anſchlag. 68.133
Ulm. 35.36.40
Ulm der vier Dörffer eins. 18
Ulm Inhaber der Herrſchafft Diſſen. 67.131.
der Statt Ulm anſchlag. 29.68.131
Underwalden ein frey Land/ und Orth der Eydtgnoßſchafft. 251
Uri ein frey Land/ und Orth der Eydgnoßſchafft. 251.252
Uri/ ein frey Land/ und Orth der Eydgnoßſchafft. 116
der Statt Wangen anſchlag. 30.68.131
der Statt Warberg anſchlag. 68.134
der Statt Weil anſchlag. 29.68.132
der Statt Weiſſenburg am Nortgaw anſchlag. 68.130
der Statt Weiſſenburg am Rhein anſchlag. 30.68.133
der Statt Werden anſchlag. 68.134
der Statt Werd oder Donawerd anſchlag. 30.68.132
der Statt Wetzlar anſchlag. 68.133
der Statt Wimpffen anſchlag. 30.68.132
der Statt Winßheim anſchlag. 68.130
der Statt Wormbs anſchlag. 29.68.133
der Statt Zell im Hamerſpach anſchlag. 68.132
Zug eine freye Statt und Orth der Eydgnoßſchafft. 251
Zürich/ Statt der Eydtgnoßſchafft. 102.103.251
Zürich das Oberſt Orth der Eydgnoßſchafft hat macht die Tagleiſtungen außzuſchreiben/ und die Propoſition zu thun. 229

Von freyen Fürſten-Stätten im H. Reich/ ſo viel deren hierinn gedacht wirdt.

der Statt Amſterdam anſchlag mit dem Biſchoff von Utrecht. 65

Arimin deß Keyſers Statt. 170
Arimrium ein Bäpſtliche Statt von Venedigern eingenommen. 72. 74
Badua deß H. Reichs Lehen/ von den Venedigern eingenommen. 70. 74. 77
Rentmeiſter zu Boiſterſcheldt in Seelandt. 148
Bern oder Veron deß H. Reichs Lehen/ von den Venedigern eingenommen. 70. 77
Bern vom Keyſer widererobert. 93
Rentmeiſter zu Beweſt in Seelandt. 148
Bononien wider den Keyſer verhetzt. 287
die Statt Bonony dem Bapſt von Keyſer Carolo M. geſchenckt. 55. 57
Bonony von den Keyſerlichen dem Bapſt zugeſtelt. 57
die Frantzoſen wöllent die Statt Bonony in ihren gewalt bringen. 57. werdent von den Keyſeriſchen vertrieben. 57
Bonony vom Bentinoya eingenommen. 56
Bononia von der Tyranney der Bentiuoli erlöſt. 74
Bonony vom Künig in Franckreich dem Bapſt widerumb zugeſtelt. 55. 56
der Statt Bremen anſchlag mit dem Ertzbiſchoff. 65
Brueſſel in Brabandt. 141. 148. 223. 224
Brunduß in Calabrien von Venedigern eingenommen. 77. 78
der Statt Campen anſchlag mit dem Biſchoff von Utrecht. 65
Statthalter zu Dalheim. 148
Delff in Niderland. 223
der Statt Deuenter anſchlag mit dem Biſchoff von Utrecht. 65
der Statt Dieslont anſchlag mit der Abtißin. 66
Statt Doway. 215. 216
der Statt und Schloß Dnay in Niderlandt hat ſich der Frantzoß aller anſprach verzigen. 39
Gubernator zu Donay oder Duach. 148
Statthalter zu Falckenburg. 148
Gendt in Brabant. 221. 222
Hall in Sachſſen. 188
der Statt Hirßfeldt anſchlag mit dem Abt. 66
der Statt Horn anſchlag mit dem Abt von Churfoy. 66
Hydruntho in Pulen von Venedigern eingenommen. 77. 78
der Statt Lüttich anſchlag mit dem Biſchoff. 65
Lyon in Franckreich. 139
Lyon in Franckreich/ und daſelbſt ein Concilium verſamlet. 20
Marienburg in Preuſſen ein Mahlſtatt deß Gerichts. 178
Mecheln in Brabandt. 34. 38. 43
Schultes zu Mecheln. 148
der Statt Minden anſchlag mit dem Biſchoff. 65
Mittelburg in Niderland. 223
Statt Orchies. 215. 216
Statthalter zu Orchies. 148
der Statt und Schloß Orßies in Niderlanden hat ſich der Frantzoß aller Anſprach entzigen. 39
Parma deß H. Reichs Lehen/ von den Venedigern eingenommen 70. 77
der Statt Quedelburg anſchlag mit der Abtißin. 66
Rauenna von den Venedigern beſeſſen. 72. 73. 74
Statt Ryſſel. 215. 216
der Statt und Schloß Riſſel in Niderland hat ſich der Frantzoß aller anſprach verzigen. 39
der Statt Schwol anſchlag mit dem Biſchoff von Utrecht. 65
Terwan in Bolangen/ und die Schlacht dabey. 37
Statt Tornickſche. 215. 216
Trieſte von Venedigern eingenommen. 70. 77
Valentzyn in Henigaw. 36
Statt Valenſchien. 215. 216
Preuoſt zu Valencienne. 148
der Statt Utrecht anſchlag mit dem Biſchoff. 65
Vincentz dem Reich zuſtehent von den Venedigern beſeſſen. 77. 78
Vincentz vom Keyſer eingenommen. 93

Von eygen Fürſten und Land-Stätten/ ſo viel hierinn gedacht wirdt.

Anchona. 71
S. Audomari oder S. Thomas im Hertzogthumb Orlians mit Verrätherey durch den Künig überfallen. 37
Avenion/ und Tag vom Künig in Franckreich dahin beſchrieben. 37
Statt Bergen in Henegaw. 148
Breda/ und Friedsvergleichung daſelbſt. 221. 222
Brixen dem Reich zuſtehent von Venedigern beſeſſen. 77. 78
Brixen belegert von Keyſer Heinrich. 171
Brixen/ Keyſeriſch. 96
Burckhauſen in Beyern. 49
Caltmunt Schloß und Marck in Beyern. 49
Cambery Haupt und Parlament Statt in Saphoy. 251
Camrach/ Haupt und Parlament Statt in Saphoy. 234
Carpi Statt/ Schloß und Herrſchafft dem Hertzogen von Ferrar zuſtehent. 94
Ceruia von Venedigern beſeſſen. 72. 73. 74
Ceſena ein Bäpſtliche Statt von den Venedigern eingenommen. 73. 74
Dorßperg Schloß in Beyern. 49
Fauentia ein Bäpſtliche Statt von Venedigern eingenommen. 72. 73 74
Ferrar ein Bäpſtliche Statt von Venedigern eingenommen. 73
Fewr in Oeſterreich. 46
Forlinium ein Bäpſtliche Statt von Venedigern eingenommen. 73. 74
Frawenfeld im Turgew. 116
Gex in Saphoy. 233. 234. 236
Gundelfingen in Beyern. 49
Heydeck in Beyern. 49
Hennaw in Beyern. 49
Lingnano in Italia vom Frantzoſen erobert. 93
Höchſt am Meyn deß Churfürſten zu Meintz. 99
Höchſter in Bayern. 49
Inola ein Bäpſtliche Statt von Venedigern eingenommen. 73. 74
Ingolſtadt in Ober-Bayern. 48
Landshut in Beyern. 49
Lawgingen in Beyern. 49
Lengfeld Schloß und Marck in Beyern. 49
Martzelkawir in dem Künigreich Fees vom Hiſpanier eingenommen. 95
Marquartſtein Schloß in Beyern. 49
Maſtrier von Venedigern eingenommen. 70
Mergenthem/ deß Teutſchen Meiſters Legerſtadt. 149
Mermoß Schloß in Beyern. 49
München in Bayern. 21. 47. 48
Nanſy in Lothringen. 117. 118
Nantes in Britannien vom König in Franckreich eingenommen. 34. 35. 36. 38. 40
der Statt Nantes gehorſame gegen der Hertzogin zu Britannien. 35
Newburg in Ober-Bayern. 48. 49
Newws/ der Herren von Bern Statt und Vogtey. 234. 240

Onolßbach im Burggraffthumb Nürnberg. 25
Päterlingen der Stat Bern. 240
Reichertzhofen Schloß in Beyern. 49
Reyff am Gartſee. 92
Reyns oder Rheins in Britannien. 40. unparteyſch im Kreys des Königs wider die Hertzogin. 40. dem von Oranye zu bewahren geben. 40
Rheins wird mit liſt vom Künig eingenommen. 41
S. Thomas oder S. Audomari mit Verrätherey durch den Künig überfallen. 37
Sarſina von Venedigern beſeſſen. 72.73.74
Stuttgarten in Wirtenberg. 52. 120
Sultzbach in Beyern. 49
Terniß von Venedigern beſeſſen 77. 78
Thonon in Saphoy. 233.234
Thrane von Venedigern beſeſſen. 77. 78
Trawenſtain in Beyern. 49
Trient deß Keyſers Statt. 61.91
Turin Hauptſtatt in Piemont. 234. 235.236.230
Veldtkirch / deß Keyſers Statt. 95
Veldorff in Beyern. 49
Verſoix in Saphoy. 232
Wald-Schloß in Beyern. 49
Waſſerburg in Beyern. 49
Weyden in Beyern. 49
Wien in Oſterreich. 123.125

Von Stimmen und Voten.

Mehr Stimmen geltent in Eydgnoßiſchen Regimenten. 233

Von Straſſenräubern.

Straſſenräuber von Adel / wie die auf Thurnieren geſtrafft werden. 27
der Straſſenrauber beherbigt oder Vorſchub thut / wie der auff Thurnieren geſtrafft wird. 27

Von Succeßion und Erbſchafft.

von Succeßion und Erb der Churfürſten. 257

Von Sünd und Ubel.

Von der Erbſünd und natürlicher böſer Naygung und Begierd / daß ſie Sünd ſey. 202

T.

Von Tartarn.

Die Tartar wider den Teutſchen Orden von Polen angeruffen. 157
die Tartar von den Litawer wider den Hertzogen von Maſaw. 163
die Tartar wider die Polen von Teutſchen Herren get in [illegible]t. 153
ein Herr der Tartarn ſchreibt ſich der Türck. 273

Von Teutſchen und Teutſchlandt.

Teutſchland / genant Germania. 139
Teutſche Nation ein Firmament der gantzen Chriſtenheit. 103
der alten Teutſchen Libertet und Freyheit. 189. 190
der Teutſchen Nation Schützer und Beſchirmer will der Frantzoß ſeyn. 58
Such / Römiſch Reich: Item Königreich Germanien: Item / Reich.

Vom Teutſchen Orden.

der Teutſche Orden / wann und wie er entſprungen ſey. 163
Hochmeiſters in Preuſſen ſtimm auf dem Reichstag. 157.158
deß Teutſchen Meiſters anſchlag. 29. 66. 129
deß Teutſchen Ordens Unordnung. 153
der Teutſche Orden auß Behem vertrieben. 153.159
Herr Herman von Saltz Hochmeiſter in Preuſſen. 163.167.168
Herr Ulrich von Erlichshauſen / Hochmeiſter in Preuſſen. 165
Michel Kochmeiſter / Hochmeiſter in Preuſſen. 153
Herr Dietrich von Cleen / Adminiſtrator deß Hochmeiſterthumbs Preuſſen / Meiſter in Teutſchen und Welſchen Landen. 149
Hanß von der Recke / Oberſter Gebietiger und Meiſter in Leifflandt. 149
Hertzog Fridrich von Sachſen / Hochmeiſter in Preuſſen. 158.165
Herr Walther von Cronberg / Adminiſtrator deß Hochmeiſterthumbs Preuſſen / Meiſter in Teutſchen und Welliſchen Landen. 149.156. 162
Wolffgang Adminiſtrator deß Hochmeiſterthumbs in Preuſſen / Meiſter in Teutſchen und Welliſchen Landen. 149.151.155.160
Wolffgang Meiſter Teutſchs Orden. 277

Von Todtsgmächten.

Todtsbrieff in Heuratsgmächten. 32

Von Tradition und Menſchen-Satzung.

Tradition und Menſchen-Satzung ſeynd der Göttlichen Schrifft nit gleich. 201.202

Von Türcken und Saracenen.

Der Türcken Kleydung. 276
der Türcken ernſte Diſciplin. 176
deß Türckiſchen Keyſers Bruder gefangen. 56. vom Bapſt begert. 56
die Saracenen werden vom König zu Arragon geſchlagen. 95
wider die Türcken und Haiden ein allgemaine Chriſtliche Heerfahrt zu thun erbitten ſich die Stendt deß Reichs. 90

Von Thurnieren und Stechen.

Thurnier-Ordnung. 25
Ordnung der Ritterſchafft über dem Thurnier. 25
daß in eim Jahr nur ein Thurnier hone gehalten werden ſol. 28
daß die in Vheden gegen eim andern ſtehen / auff den Thurnieren ſollent ſtillſtehen / und ſich keiner gegē dem andern derſelben gebrauchen. 28
Thurnier zu Halbrunn gehalten. 25
Thurnier zu Onolzbach gehalten. 25

V.

Von Venedig.

Venediger von dem Cammergericht in die Acht gethan. 92
Venedig wider den Keyſer verhetzt. 287
der Venediger Landt wirdt vaſt alles vom Keyſer eingnommen. 86. 88
Venedig wil der Frantzoß helffen dem Keyſer umb gleiche Peut underwerffen. 56
der Venediger Abſag dem Keyſer gethan. 69
der Venediger gantze Macht zu Waſſer und Land / hie und jenſeit deß Meers / zuvertilgen hat ſich Keyſer Maximilian underwunden. 90
die Venediger habent irer Landſchafften durch Verrätherey und unehrliche unchriſtliche Tücke zuwegen gebracht. 70
die Venediger habent Bapſt Pium den Andern mit Gifft ertödt. 71
die Venediger werdent Fiſcher genant. 70.71.72

der

der Bapſt helt die Venediger wie Hundt. 71
Venediger habent dem Bapſt ſein Land und Stett eingenommen. 73
Venediger von dem Bapſt in den Bann gethan. ibid.
die Venediger verachten deß Bapſts Bann. 74
die Venediger meyneydig und trewloß. 70.71
der Venediger ſchändtliche Laſter und Tyranneyen. 70
die Venediger habent die Knaben durch Sodomitiſche Sünd verderbt. 71

Von Ubelthätern.

Ubelthäter / und der ſie beherberget und Zuflucht gibt / wie der auff Thurnieren geſtrafft wird. 27

Von Verräthern und Proditorn.

Verräther vom Adel / wie die auff Thurnieren geſtrafft werden. 27

Von Verträgen und Endtſchieden.

Vertrag zwiſchen Hertzog Albrechten / Hertzog Wolfgangen: Item Hertzog Ruprechts hinderlaſſene Gemahel und Söhne / Hertzogen in Bayern. 45.46.47
Vertrag zu Trient mit dem Künig von Franckreich. 61
Vertrag der Statt Regenſpurg halben. 30.31
Paſſawiſch Vertrag confirmiert. 196.200.214

Von Vidomat und Vitzdom.

Vidomat der Statt Genff was es für ein Gerechtigkeit ſey. 240
das Vidomat der Statt Genff ſtehet dem Hertzogen von Saphoy zu. 238
deß Vitzdoms von Regenſpurg anſchlag. 29

Von Vicarien deß H. Reichs.

Vicary deß Reichs Hertzog von Saphoy / und ſein Ampt. 237
Vicary deß Reichs in Teutſchen Landen. Such / Pfaltzgraff: Item / Hertzogen von Sachſſen.

Von Vormündern und Tutorn.

Vormünder ſöllent die Lehen von dem Keyſer empfahen. 49
Vormundt und Tutorn den Fürſten zuſetzen hat ein Keyſer macht. 46
Verordenter Vormundt / *tutor datiuus*. ibid.
von Vormundſchafft der unmündigen Churfürſten. 257

W.

Von Wahl der Römiſch. Keyſer und König.

Die Wahl eins Röm. Königs ſol zu Franckfurt geſchehen. 97
den Wahltag ſol der Churfürſt von Maintz außſchreiben und ſetzen. 97
die Form Gebreuch und Ceremonien der Chur und Wahl eines Röm. Königs zuu Franckfurt. 97.98
Maintz fordert die ſtimm in der Wahl von ſechs Churfürſten / von welchen er herwider gefraget wird über ſeine ſtimm. 98
Wahltag zu Franckfurt / do erkoren iſt Carolus V. 97.98.99
von der Wahl Keyſer Maximilians deß Andern. 263.264

Z.

Von Zoll und Mout.

Keinen Zoll ſoll der Keyſer auffrichten ohne der Churfürſten Willigung. 258
den Zoll deß Rheins ſoll der Keyſer weder ſteigern noch mindern. 258
Zöllſteigerung in Saphoy / und deß Nachtheil. 243.244
von Zöllen im Hertzogthumb Preuſſen. 179
der Zoll Verfahrer ſtraff in Preuſſen. 179

Von Zutrincken.

Zutrincker zu halb oder gantz / wie die auff Thurnieren geſtrafft werden ſollent. 28
Zutrincken von der Ritterſchafft zu Landaw verbotten. 108

Dieſe nachfolgende ſeynt außgelaſſen worden / an ihr Ort zuſetzen.

Der Abtiſſin zu Buchaw anſchlag. 66.131
Ob den Concilie oder GOttes Wort mehr ſoll geglaubt werden. 107
deß Künigs in Dennemarck für das Hertzogthumb Holſtain anſchlag. 65

FINIS.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Goldast, Melchior

Melchiors von Haiminsfeld, genant Goldast ..., Copeylicher Begriff, verschiedener Reichs-Handlungen, und anderer des Heil. Römischen Reichs Acten, Tractaten, Kayserlicher, Königlicher und Fürstlicher Mandaten beyde geistlich und weltlich Regiment betreffende ; Von Macht und Gewalt des Keysers und Bapsts, Keyserlichen und Königlichen Crönungen, Königlicher Wü

Franckfurt am Mayn 1712

2 J.publ.g. 192 r-1/2#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10491999-5
VD18 1523634X-004